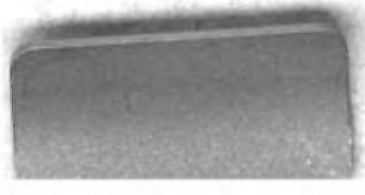
Digitized by Google

Germ. sp. 660 f / 1834



Digitized by Google

Digitized by Google

Germ. sp. 660 ✗ (1834

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

und Kinder waren thätig, denn sie trugen Steinhaufen aller Art in Menge an die Brustwehren und Bollwerke. Auch mangelte es den Bürgern nicht an allerhand Mordgewehren, man hatte Streitkolben, Streit- und andere Aexte, Sensen, Hacken und dergleichen in Menge. Die Thürme der Stadt benutzte man zur Wache und weiten Aussicht, und mit Vorräthen war die Stadt hinlänglich versehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Jean Fabre von Nismes in Languedoc. Den 1. Januar 1756.

Wir eröffnen den gegenwärtigen Jahrgang des historischen Geschichtskalenders mit der That eines sehr edlen Jünglings, die aus inniger kindlicher Liebe entsprang. Die Protestanten in der Gegend von Nismes wollten am heutigen Tag eine religiöse Versammlung halten, welcher auch der alte Fabre mit seinem Sohn beiwohnte, als aber ein Trupp Soldaten auf sie zukam, entflohen sie. Der alte Fabre, von Alter und Schrecken ermattet, wurde gefangen genommen. Dies sah der Sohn, stürzte unter sie und flehte, ihn statt des Vaters zu nehmen. Der Alte widersetzte sich dem edlen Beginnen, indem er nicht zugeben wollte, daß der Jüngling die Blüthe seiner Jahre dem schwachen Rest von dem Leben eines dem Tode nahen Greises aufopfern sollte. Lange dauerte der Streit der älterlichen und kindlichen Liebe, bis endlich die Soldaten den dringenden Bitten des Sohnes nachgaben und ihn in das Gefängniß brachten. Hier mußte der edle Jean Fabre über zwei Monate schmachten, bis ihm endlich das Urtheil, das er schon bei seiner Gefangennehmung wissen konnte, gesprochen ward, auf die Galeere gebracht zu werden. Nun mußte er nach Toulon wandern, um dort unter Böswichtern auf ewig an die Ruderbank gefesselt zu seyn. Die jammervollen Aeltern und eine junge blühende Braut, mit der er sich nächstens hatte vermählen sollen, weinten ihm brennende Thränen nach. Sieben Jahre mußte der treffliche Jüngling in diesem Elend ausharren, denn erst im Jahr 1762 erfuhr es der edeldenkende Seeminister, nebst der Veranlassung dazu und sprengte seine Ketten. Am 13. Mai 1762 wurde der Befehl des Königs zu seiner Freiheit ausgefertigt, und am 22. erhielt Fabre zu Toulon den Gnadenbrief.

Die Geliebte reichte ihm nun mit Entzücken die Hand, — die gerührten Aeltern segneten seine Tugend und der alte Vater hatte das Glück, noch einige Zeit sich des Wohlstandes seiner Kinder zu erfreuen, ehe er in die Ruhe der Vollendeten einging.

Charade.

Zwei Worte wenn' ich euch inhaltschwer;
Bald geh'n sie von Mund zu Mund umher.
Mein Erstes lockt und gefällt euch sehr,
Doch ist's nicht unter der Sonne mehr,
Wenn anders ein Sprüchwort nicht lügt.
Mein Zweites erscheint Jahrtausende her,
Nimmt und bereichert, bekleidet und vergnügt,
Belebt und zerstört, belohnt und trügt,
Und kehrt nicht wieder, sobald es entfliegt;
Doch hoffet des Ganzen Wiederkehr.
Auf diesem ruht der Erwartung Blick,
Für mancher Staaten und Herrscher Geschick
Viel Erstes ahnend aus deutsamer Spur.
Die Menschheit wünscht zum Ganzen sich Glück,
Doch nur ein Mal im Letzten, aus Mode nur.

Mit einer Beilage. Enthaltend eine Literarische Anzeige von Napoleons Leben, mit 31 Abbildungen.

Digitized by Google

Germ. sp. 660 f (1834

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Königlich Württembergisches

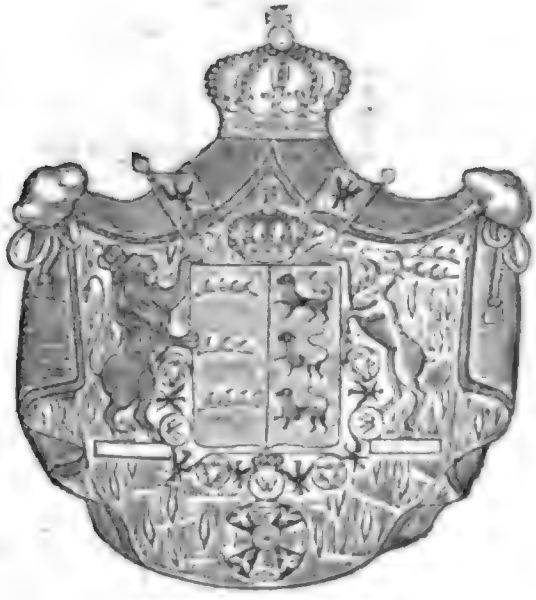
Allgemeines

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Für das Jahr 1834.



Ellwangen,
gedruckt und im Verlage bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

A/50/350

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dieses Blatt erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs, bei'm Bezuge 2 fl. Einzelne Blätter werden durch die Post bezogen jeden halben Bogen mit 2½ Kreuzer berechnet.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintreffen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Nro. 1. Mittwoch, den 1. Januar 1834.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Regulierung des Land-Gestütswesens wird in Thannhausen, Dienstag den 14. Januar 1834, Morgens 8 Uhr, in Ellwangen am Mittwoch den 15. Januar 1834, Morgens 8 Uhr, vor sich gehen, es werden deßhalb die Pferde-Besitzer im Ober-Amts-Bezirk Ellwangen hierauf mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß an diesen beiden Tagen abermals nach der in Nro. 1. und 2. dieses Blattes vom Jahr 1830 eingerückten Bekanntmachung die Austheilung von 3 Preisen zu 4, 3 und 2 Kronen-Thalern für die 3 schönsten zum Belegen bestimmten Stuten, und zu 3, 2 und 1 Kronen-Thaler für die 3 schönsten von Hengsten des Land-Beschälers-Stalls abstammenden selbst aufgezogenen, und zur Nachzucht bestimmten 1½ bis 2jährigen Stuten-Fohlen, sowohl in Ellwangen, als in Thannhausen aus der Kasse der Amts-Pflege und des landwirthschaftlichen Vereins statt finden werde.

Die Pferde-Besitzer werden daher eingeladen, dabei sowohl mit den preiswürdigen Zucht-Stuten als auch mit schönen 1½ bis 2jährigen Stuten-Fohlen, deren Abstammung von Hengsten des Land-Beschäler-Stalls durch Zeugnisse erwiesen werden muß, zu erscheinen, und diese der von der Amts-Versammlung und dem landwirthschaftlichen Verein gemeinschaftlich bestellten Preis-Commission vorzuführen, wobei noch bemerkt wird, daß eine Stute, welche nicht zur Zucht bestimmt, und nicht trächtig geworden ist, zu dieser Preis-Bewerbung nicht zugelassen werden kann.

Den 19. Dezember 1833.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Oberkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Erben-Vorladung.) Auf das unlängst erfolgte kinderlose Absterben der Ehefrau des Anton Linder, Müllers, Maria Anna, geb. Kleninger, haben sich außer dem Wittwer Verwandte 4ten Grads als Erben gemeldet, und es ist möglich, daß noch weitere Verwandte in gleichem Grad vorhanden sind.

An diese ergeht nun die Aufforderung sich, wenn sie Ansprüche an den Nachlaß machen wol-

len, binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Waisengericht Oberkochen gehörig auszuweisen, widrigen Falls sie bei Vertheilung der Verlassenschafts-Masse der Anton Linder'schen Ehefrau nicht berücksichtigt werden würden.

Aalen, den 19. Dezember 1833.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Majer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Bei Unterzeichnetem sind neue Ansichten von der Stadt Ellwangen, von verschiedenen Standpunkten aufgenommen, schön lithographirt und rein gedruckt, zu haben:

1) Von der sogenannten Herrgottsruhe aufgenommen, halb Bogen-Format 36 kr.
2) Ober dem Gottes-Acker aufgenommen, halb Bogen-Format 36 kr.
3) Eine mit den wichtigsten Gebäuden und Umgebungen Ellwangens auf der Straße nach Schretzheim aufgenommen, groß Bogen-Format 1 fl. 12 kr.
4) Meister- und Lehr-Briefe, jeder mit der Ansicht der Stadt Ellwangen, einzeln 24 kr.
5) Brief-Bögen, ebenfalls mit der Ansicht der Stadt Ellwangen, in 3 verschiedenen Größen, für den Bogen 3 und 2 kr.

Auf Damen-Papier, halbe Bogen zusammen geschlagen, 1½ kr.

Die oben angeführten Sachen nochmals bestens empfehlend, bemerkt er noch, daß sie sich theilweise zu Neujahrs-Geschenken eignen, und bittet um zahlreiche Abnahme.

Den 28. Dezember 1833.

F. J. Köberle,
Steindruckerei-Inhaber.

Aalen. (Wirthschafts-Eröffnung.) Meinen hohen verehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit die geziemendste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft zur Eisenhütte in Wasseralfingen verkauft, dagegen aber bereits eine Speise-Wirthschaft in Aalen mit dem hiezu Erforderlichen eröffnet habe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch unter der Zusicherung, Allem aufzubieten, um mein früheres Renommée auch hier wieder herzustellen.

Den 28. Dezember 1833.

Heinrich Umgelder,
zur Harmonie.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 1700 fl. liegt gegen 4½ Prozent Verzinsung und gute Versicherung zum Ausleihen bereit.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. Dezember 1833.

Vermischte Aufsätze.

Was ich wünsche.

Am ersten Morgen des Jahres.

Was mir in entflohnen Jahren
Vaterhuld gesandt,
Was ich Freudiges erfahren,
Was ich Schönes fand,
Was auf ewig schon verschwunden
Schien dem düstern Sinn,
Tritt in dieses Morgens Stunden
Lächelnd vor mich hin.

Wie so manche bitt're Stunde
Freundschaft mir versüßt,
Mit dem frischen Rosenmunde
Liebe mich geküßt,
Wie der heil'ge Kreis der Musen
Weihend mich umschlang
Und mir in dem tiefsten Busen
Süß ihr Lied erklang;

Wie der Andacht heil'ge Feier
Mich zum Himmel trug,

Freudiger mein Herz und freier
Seinem Schöpfer schlug.
Wie der Tugend stiller Friede
Ward mein höchstes Glück;
Nach der Wahrheit Lichtgebiete
Sehnend drang mein Blick;

Engel gingen durch mein Leben —
Eh' ich ihn betrat,
Ward mit Blumen hold umgeben
Schon durch sie mein Pfad,
Eh' des Daseyns schönste Blüthe
Noch erkannt mein Sinn;
Reichte mir die ew'ge Güte
Die schon liebreich hin.

Auch den Schmerz — ich lernt' ihn kennen;
Von der heitern Lust
Sollte Sorg' und Gram oft trennen
Die gequälte Brust;
Doch die Wetterwolke stillet
Mild den Durst der Flur,
Und ein Blüthenteppich hüllet
Der Verheerung Spur.

Alles dies — wie sanfter Sterne
Lang entbehrtes Licht
Freundlich nun der düstern Ferne
Nachtgewölk durchbricht,
Strahlt in dieser Frühe Feier
Mir verklärt zurück,
In die Zukunft schauet freier
So gestärkt der Blick. —

Wünsche, die sich schon entrangen
Der bewegten Brust
Wieder scheu zum Herzen drangen;
Demuthsvoll bewußt
Ward es sich, daß, was auch flehe
Ird'scher Wünsche Glut,
Herr! Dein Wille nur geschehe!
Fleht des Weisen Muth;

Ja! dein Wille nur geschehe!
Jeden, der Dich liebt
Stärke, daß sein Auge sehe,
Was dein Will' ihm giebt!
Laß das Glück ihm Lieb' erzeugen
Streben wohlzuthun;
Und will Schmerz und Gram ihn beugen,
Dir am Busen ruhn.

Herr, dein Wille nur geschehe!
Gieb, daß schnell vereint
Lieb' und Kraft da rettend stehe
Wo ein Auge weint —
Hoffnung leit' uns und Vertrauen
Zu Dir bis an's Grab —
Aufwärts blickend Dich zu schauen
Geh'n wir dann hinab.

Methus. Müller.

Das Hussiten-Kirschfest in Naumburg.

(Aus einem Anhaltischen Blatte.)

Das Naumburger Hussiten-Kirschfest wird zum Andenken an die wunderbare Rettung der Stadt durch die Kinder von den Hussiten alljährlich Ende Juli vom Montage nach Jakobi an die ganze Woche hindurch als ein Volks- und Kinder-Fest gefeiert. Die drei ersten Tage belustigen sich die sämmtlichen Knaben der Stadt- und Vorstädter-Schulen unter Aufsicht ihrer Lehrer, und die drei letzten Tage der Woche die Mädchen, wobei Kirschen und Backwerk an die Kinder ausgetheilt wird.

Im Jahre 1832 wurde die 400jährige Jubelfeier des Naumburger Kirschfestes gefeiert, das nach einer alten, vom Pater Taube verfaßten Naumburger Chronik, seinen Ursprung von den vor Naumburg den 28. Juli 1432 gelagerten Hussiten herschreibt. Eine nach dieser alten Chronik bearbeitete Beschreibung der denkwürdigen Begebenheit wird nicht ohne Theilnahme gelesen werden.

Die für jene Gegenden, und besonders für Naumburg so merkwürdige Geschich-

te, welche, so schreckensvoll sie anfänglich war, doch einen so glücklichen Ausgang nahm, daß sie bis jetzt zum Volksfeste in Naumburg dient, ereignete sich im Jahre 1432. Im April desselben Jahres fielen die Hussiten unter Anführung des Procopius, der ein Vetter des verstorbenen Generals Ziska war, mit den unter ihm befehligenden Anführern Rasy, Wallizky, Stanislai, Perozzi ꝛc. mit einem Heer von 60000 Mann aus Böhmen in Sachsen ein. Im schwärmerischen Eifer wollte man auch das von den Reichsfürsten und Bischöfen an ihren Landsleuten J. Huß und Hieronymus von Prag zum Scheiterhaufen gefällte Todesurtheil zu Constanz rächen; dabei war ihre Loosung: Mord, Brand und Verwüstung, wo sie hinkamen; sie schonten weder Alt noch Jung, ihre Mordsucht überstieg alle Gränzen, und die Geschichte stellt unter den Einfällen der Barbaren keine schrecklichern Denkmale auf, als die Hussiten damals an den Katholiken verübten.

In der Gegend von Oschatz theilten sie ihr Heer, wovon 20000 Mann nach der Mark Brandenburg zogen und diese jämmerlich verheerten; 40000 Mann aber gingen dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen entgegen, der ein vereintes Heer von Sachsen, Brandenburgern, Erzbischöflichen, Magdeburgern und dergleichen Truppen, 22000 Mann stark, bei Leipzig zusammen gezogen hatte. Es dauerte nicht lange, so kam es den 13. Juli 1432 beim Dorfe Münze, zwischen Altenburg und Leipzig, zur Schlacht, welche die Böhmen gewannen; statt aber, wie zu vermuthen stand, sich auf Leipzig zu ziehen, das der Kurfürst in guten Vertheidigungsstand gesetzt hate, wandten sie sich auf Naumburg, um sich an dem Bischofe Gerard von Zech, oder an seinem Lande und seinen Unterthanen zu rächen, weil auch er seine Stimme zum Scheiterhaufen gegen J. Huß und Hieronymus von Prag zu Constanz gegeben hatte, obgleich gedachter Bischof damals schon todt, und sein Nachfolger Johann II. ein Herr von Schleinitz war.

Indeß hatten sich alle befestigten Städte damaliger Zeit, als Zeitz, Leipzig, Delitzsch, Halle, Magdeburg ꝛc., so auch Naumburg, in wehrhafte Verfassung gesetzt. Alle Thore bis auf das einzige Jakobsthor, wurden in Naumburg auf die Nachricht ihrer feindlichen Annäherung verrammelt und verschüttet, und in gedachtes Thor jede 12 Stunden 200 Bürgerschützenbüchsen gestellt; ein Theil lag auf dem grossen Markte zur Ruhe beisammen, so wie in den Strassen; ein anderer Theil hatte die Zwinger, Thore und Thürme besetzt, und in 24 Stunden lös'ten sie sich ab. Es wurden die Bewohner der Vorstädte, gleichwie alles wehrhafte Landvolk in die Stadt gezogen, hierzu kam, was sich nach Naumburg geflüchtet hatte, so daß sich die Besatzung auf 4000 Mann belief.

Was die Anstalten betraf, so konnten solche damals nicht besser seyn. Es war Holz in die Zwinger geschafft, und an die inwendigen Mauern Pechkessel gesetzt; aus Magdeburg waren 22 Pechspritzen abgeholt, und an die verschiedenen Orte der Zwinger vertheilt. *) Sogar die Weiber

*) Diese Werkzeuge spritzten das siedende Pech auf die stürmenden Feinde wie Wasser, es mußte aber beständig Pech hineingeworfen und unter ihnen ein immerwährendes Feuer erhalten werden, wenn sie ihre Dienste thun sollten. Diese Art Kriegswerkzeuge findet man in der Geschichte selten angeführt, sie sind auch nicht im Gebrauch geblieben, weil dieselben vielleicht unter den Arbeitern mehr Schaden als verhofften Vortheil stifteten.

und Kinder waren thätig, denn sie trugen Steinhaufen aller Art in Menge an die Brustwehren und Bollwerke. Auch mangelte es den Bürgern nicht an allerhand Mordgewehren, man hatte Streitkolben, Streit- und andere Aexte, Sensen, Hacken und dergleichen in Menge. Die Thürme der Stadt benutzte man zur Wache und weiten Aussicht, und mit Vorräthen war die Stadt hinlänglich versehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Jean Fabre von Nismes in Languedoc.

Den 1. Januar 1756.

Wir eröffnen den gegenwärtigen Jahrgang des historischen Geschichtskalenders mit der That eines sehr edlen Jünglings, die aus inniger kindlicher Liebe entsprang. Die Protestanten in der Gegend von Nismes wollten am heutigen Tag eine religiöse Versammlung halten, welcher auch der alte Fabre mit seinem Sohn beiwohnte, als aber ein Trupp Soldaten auf sie zukam, entflohen sie. Der alte Fabre, von Alter und Schrecken ermattet, wurde gefangen genommen. Dies sah der Sohn, stürzte unter sie und flehte, ihn statt des Vaters zu nehmen. Der Alte widersetzte sich dem edlen Beginnen, indem er nicht zugeben wollte, daß der Jüngling die Blüthe seiner Jahre dem schwachen Rest von dem Leben eines dem Tode nahen Greises aufopfern sollte. Lange dauerte der Streit der älterlichen und kindlichen Liebe, bis endlich die Soldaten den dringenden Bitten des Sohnes nachgaben und ihn in das Gefängniß brachten. Hier mußte der edle Jean Fabre über zwei Monate schmachten, bis ihm endlich das Urtheil, das er schon bei seiner Gefangennehmung wissen konnte, gesprochen ward, auf die Galeere gebracht zu werden. Nun mußte er nach Toulon wandern, um dort unter Bösewichtern auf ewig an die Ruderbank gefesselt zu seyn. Die jammervollen Aeltern und eine junge blühende Braut, mit der er sich nächstens hatte vermählen sollen, weinten ihm brennende Thränen nach. Sieben Jahre mußte der treffliche Jüngling in diesem Elend ausharren, denn erst im Jahr 1762 erfuhr es der edeldenkende Seeminister, nebst der Veranlassung dazu und sprengte seine Ketten. Am 13. Mai 1762 wurde der Befehl des Königs zu seiner Freiheit ausgefertigt, und am 22. erhielt Fabre zu Toulon den Gnadenbrief.

Die Geliebte reichte ihm nun mit Entzücken die Hand, — die gerührten Aeltern segneten seine Tugend und der alte Vater hatte das Glück, noch einige Zeit sich des Wohlstandes seiner Kinder zu erfreuen, ehe er in die Ruhe der Vollendeten einging.

Charade.

Zwei Worte nenn' ich euch inhaltschwer;
Bald geh'n sie von Mund zu Mund umher.
Mein Erstes lockt und gefällt euch sehr,
Doch ist's nicht unter der Sonne mehr,
Wenn anders ein Sprüchwort nicht lügt.
Mein Zweites erscheint Jahrtausende her;
Nimmt und bereichert, bittemmt und vergnügt,
Belebt und zerstört, belohnt und trügt,
Und kehrt nicht wieder, sobald es entfliegt;
Doch hoffet des Ganzen Wiederkehr.
Auf diesem ruht der Erwartung Blick,
Für mancher Staaten und Herrscher Geschick
Viel Erstes ahnend aus deutsamer Spur.
Die Menschheit wünscht zum Ganzen sich Glück,
Doch nur ein Mal im Letzten, aus Mode nur.

Mit einer Beilage. Enthaltend eine Literarische Anzeige von Napoleons Leben, mit 31 Abbildungen.

Nachricht

für alle diejenigen, die uns mit ihren gütigen Aufträgen in einem oder dem andern Zweig unseres Geschäfts beehren.

Bei dem Beginn eines neuen Jahres glauben wir es unsern verehrten Gönnern und Freunden schuldig zu seyn, von dem gegenwärtigen Gang unseres Geschäfts und dessen beabsichtigter Erweiterung hier eine Anzeige zu geben.

In demselben Grade als wir unsere **Buchhandlung** durch Herstellung eines bedeutenden Lagers von Büchern aus allen Fächern der Literatur sehr erweiterten, waren wir auch bemüht in **Schreib-Materialien** und **Kunstsachen** uns aufs beste zu sortiren, und verweisen hierwegen nur auf die im vorigen Jahre in diesem Blatte enthaltenen Anzeigen.

Ein gleiches beabsichtigen wir von jetzt an auch in **Musikalien** zu thun, und haben aus diesem Grunde bereits durch Versendung von Cirkularen und Catalogen die nöthigen Schritte gethan, um daß wir bis zur nächsten Leipziger Jubilate-Messe auch mit einem grösseren Theil deutscher Kunst- und Musikalien-Handlungen in direkter Verbindung seyn können.

Zugleich beehren wir uns, hiezu von vielen Seiten aufgefordert, hiemit anzuzeigen, daß wir mit unserer **Buchdruckerei** auch eine **Lithographische Anstalt** verbinden werden, welche aber vorzunehmender Baulichkeiten wegen erst bis Mitte Sommer dieses Jahres in Gang kommen dürfte.

Endlich sind wir auch willens, da es unser Lokal jetzt zuläßt, und in der Ueberzeugung, daß wir hiedurch den Wünschen Vieler entsprechen werden, im Laufe dieses Jahres wieder eine **Leih-Bibliothek** zu errichten.

Wir werden bei Anschaffung der hiezu geeigneten Schriften auf die Wünsche gebildeter Leser möglichste Rücksicht nehmen, zugleich aber auch dahin unser Augenmerk richten, daß durch diese Anstalt auf eine wahrhaft nützliche Weise zur Belehrung des Bürgers und Landmanns das Ihrige beigetragen werde.

Die Lese-Gebühr und sonstige Bedingungen werden seiner Zeit, da die Eröffnung der Leih-Bibliothek erst bis Anfang Oktober dieses Jahres statt finden kann, in einem eigenen Kataloge und in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß uns diese eben erwähnte Ausdehnung unsers Geschäfts veranlaßte, unsere bisherige Firma in die hier unten bemerkte abzuändern, wovon wir bereits auch sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands bei Versendung unserer Nova und unseres Verlags-Katalogs in Kenntniß gesetzt haben.

Uns zu zahlreichen Aufträgen in allen Zweigen unsers Geschäfts bestens empfehlend, werden wir es uns angelegen seyn lassen, was unsere Umstände vom laufenden Jahre an auch eher möglich machen werden, diese immer schneller, und möglichst pünktlich und billig auszuführen.

Ellwangen, den 1. Januar 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion seinlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 2. Samstag, den 4. Januar 1834.

Verordnungen.

Crailsheim. (An die Orts-Vorsteher.) Der unterm 29. November dieses Jahres von der Amts-Versammlung zum Ober-Amts-Wund-Arzt erwählte Med. et Chir. Dr. Bardili ist vermöge Dekrets Königl. Kreis-Regierung vom 13. dieses Monats bestätigt worden, wovon sämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Räthe des Ober-Amts-Bezirks mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß der Ober-Amts-Wund-Arzt Dr. Bardili um die ihm ausgesetzte Besoldung alle Armen, welche chirurgischer Hülfe bedürfen, unentgeldlich zu behandeln hat, und daß, wenn derselbe wegen eines solchen Kranken auf das Land reisen muß, die dem Ober-Amts-Wund-Arzt, vermöge Amts-Versammlungs-Beschlusses vom September 1828 bewilligte, und von Königl. Kreis-Regierung genehmigte Reise-Kostens-Entschädigung auf die Amts-Pfleg-Kasse übernommen wird, somit die einzelnen Gemeinde- und Stiftungs-Kassen einen dießfälligen Aufwand nicht zu tragen haben.

Den 29. Dezember 1833. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Das Schultheissen-Amt hat den sämmtlichen in seinem Bezirk sich aufhaltenden beurlaubten Unter-Offizieren und Soldaten des 8. Infanterie-Regiments, deren Dienst-Zeit im Laufe der ersten 6 Monate des nächsten Jahres zu Ende geht, so wie allen Exkapitulanten des Jahres 1832 und 1833 dieses Regiments zu eröffnen, daß sie, wenn sie zum Einstehen geneigt sind, am 25. Januar 1834, Vormittags 10 Uhr, bei ihrem Regimente sich einfinden, und die nach Artikel 34. des Rekrutierungs-Gesetzes vom 10. Februar 1828 erforderlichen Urkunden mitbringen sollen.

Die geschehene Eröffnung ist binnen 14 Tagen zu bescheinigen oder eine Fehl-Anzeige zu erstatten.

Den 30. Dezember 1833. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verzeichniß der im Monat Dezember erhaltenen Geschenke.)

Geld.

Von Herrn Pfarrer Zimmerle in Röhlingen, Opfer am Dankfest	3 fl.	— kr.
„ „ Kreis-Bau-Rath Fischer	2 „	34 „
„ „ Ober-Justiz-Rath v. Breitschwerdt	2 „	— „
„ den Kapfel'schen Relikten	5 „	53 „
„ einer Ungenannten	1 „	30 „
„ Herrn Finanz-Kammer-Direktor Speidel	5 „	24 „
„ einem Ungenannten	1 „	21 „
„ Herrn Pfarrer Herrmann in Walxheim	2 „	— „

Andere Geschenke.

Von Herrn Papier-Fabrikant Bullinger in Unterkochen 1½ Ries Papier. — Von Herrn Joseph Traub, Wirth in Röhlingen, 2 Säcke Kartoffel und 1 Sack Dinkel. — Von Herrn Schalt-Gruber daselbst 2 Säcke Kartoffel. — Von Herrn Pfarrer Zimmerle daselbst 2 detto. — Von Herrn Wintergerst in Schretzheim 4 Dutzend Porzellan-Teller, 2 Lavor, 5 Krüglen, 4 Nachtgeschirr. — Von Herrn Xaver Mettmann allhier 2 Simri Roggen. — Von den Gemeinden Kirchheim und Dirgenheim, Neresheimer Ober-Amts, Geld 7 fl. 28 kr. 3 hl., welche in den Sparhafen der bei den Knaben Sailer und Rösler gelegt wurden, sodann 7 Simri Dinkel, 2 Schäffel ½ Simri Gersten und 38 Simri Kartoffel. — Von der Gemeinde Benzenzimmern 33 Simri Kartoffel. — Von den Gemeinden Westhausen und Westerhofen 7 Schäffel Dinkel und 14 Simri Kartoffel.

Herzlichen Dank den Wohlthätern für alle diese Geschenke, so wie auch für die den Kindern am Vorabend des Christfests durch so reichliche Geschenke verschaffte vergnügte Stunde.

Den 31. Dezember 1833.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Oberkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Erben-Vorladung.) Auf das unlängst erfolgte kinderlose Absterben der Ehefrau des Anton Linder, Müllers, Maria Anna, geb. Kieninger, haben sich außer dem Wittwer Verwandte 4ten Grads als Erben gemeldet, und es ist möglich, daß noch weitere Verwandte in gleichem Grad vorhanden sind.

An diese ergeht nun die Aufforderung sich, wenn sie Ansprüche an den Nachlaß machen wollen, binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Waisengericht Oberkochen gehörig anzuweisen, widrigen Falls sie bei Vertheilung der Verlassenschafts-Masse der Anton Linder'schen Ehefrau nicht berücksichtigt werden würden.

Aalen, den 19. Dezember 1833.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Majer.

Aalen. (Bier-Taxe.) Unterm 27. dieses Monats ist der Preis des braunen Winterbiers auf 6 kr., des weissen Biers auf 4 kr., des Lagerbiers vom 1. Mai 1834 an auf 7 kr. stadträthlich regulirt worden.

Den 31. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amt.

Aktuar Müller.

Hall. (Haus- und Güter-Verkauf.) Auf das unter dem Städtchen Vellberg hart am Bühlerfluß gelegene Pfarrhaus und Güter zu Anhausen wurde ein Nachgebot auf das Ganze von 3400 fl. gelegt.

Die Königl. Finanz-Kammer des Jart-Kreises hat durch Dekret vom 15. Dezember dieses Jahres eine nochmalige Aufstreichs-Verhandlung auf das Ganze angeordnet, welche

Montag den 20. Januar 1834,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Gasthofe zum Adler in Vellberg vor sich gehen wird.

Die hiezu gehörigen Gebäude und Güter werden als ein freies Eigenthum verkauft, und nach dem Wunsche der Liebhaber angemessene Jahres-Ziele bedungen werden.

Die Gebäude bestehen in
dem Pfarrhause,
einer großen Pfarrscheuer mit Stallungen, Böden und Keller,
einem Nebengebäude mit Wasch- und Back-Ofen,
einer besondern Remise, und
Schweinställen.

Sämmtliche Gebäude sind zu einer vollständigen Oekonomie eingerichtet, und hat das Wohnhaus 5 heitzbare Zimmer und 5 Kammern.

Hiezu gehören:
2 Morgen 23 Ruthen Garten,
10 Morgen ½ Viertel 8 Ruthen Wiesen,
16 Morgen 1½ Viertel 30 Ruthen Aecker.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden, übrigens müssen sich die Kaufs-Liebhaber mit legalen Vermögens-Zeugnissen ausweisen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden sollen.

Den 30. Dezember 1833.

Königl. Kameral-Amt.

Walxheim, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem Bauern Johann Georg Ballheimer dahier wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 28. November 1833 im Exekutionswege am

Samstag den 18. Januar 1834,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Ohr'schen Wirthshause dahier
7 Morgen 2 Viertel Aecker, und
1 Morgen 2 Viertel Wiesen,

im Aufstreich verkauft; wozu Liebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Dezember 1833.

Gemeinde-Rath.

A. A. Haagen,
Amts-Notar zu Zöbingen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schwenningen, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Das Gut des Joseph Wiedenhöfer zu Schwenningen, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer,
3 Viertel Garten,
3 Tagwerk Wiesen,
9 Morgen Aecker,

welches giebt 10 Simri Haber, 2 fl. 10 kr. Hellergeld, und

Ziel an einem ganzen Gemeinderecht,

wird am

Dienstag den 7. Januar dieses Jahres,
Nachmittags 12 Uhr,

in dem Wirthshause zu Schwenningen, entweder im Ganzen oder stückweise im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dann wird die zu diesem Gut gehörige Fahrniß, bestehend in:

Heu,
Oehmd,
Stroh,
zwei 4jährigen Ochsen,
einer Kuh,
2 Kälbern,
einem Wagen,
einem Pfluge,
einer Egge,
einer Putzmühle, und
sonstigem Bauern-Geschirr,

am

Mittwoch den 8. Januar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wiederhöfer'schen Haus im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 2. Januar 1834.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Aufruf.) Johann Walter, Schuster von Schmieh, Ober-Amts Maulbronn, dessen Sohn Gottlieb, 19 Jahre alt, und taubstumm, vor einem Jahre verloren ging, und der in der Gegend von Ellwangen, Aalen, Neresheim, Crailsheim ꝛc. ꝛc. bei einem Gerber-Meister sich aufhalten solle, ersucht jeden Menschenfreund, ihm von dem Leben und Aufenthalte seines Sohnes doch baldigste Nachricht zu ertheilen.

Da schon ein Jahr verflossen ist, seit dem dieser junge Mensch von Hause sich entfernt hat, so kann der bekümmerte Vater nicht wohl mehr

beschreiben, wie der Sohn bei seiner Entweichung gekleidet war.

Als besonderes Kennzeichen führt man hier nur noch an, daß der fragliche Taubstumme seinen Namen, Gottlieb Walter, leserlich schreiben kann.

Der Unterzeichnete erbietet sich, im Betretungsfalle die weitere Auskunft mit Vergnügen zu ertheilen.

Den 30. Dezember 1833.

Schultheiß Lorenz.

Aalen. (Wirthschafts-Eröffnung.) Meinen hohen verehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit die geziemendste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft zur Eisenhütte in Wasseralfingen verkauft, dagegen aber bereits eine Speise-Wirthschaft in Aalen mit dem hiezu Erforderlichen eröffnet habe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch unter der Zusicherung, Allem aufzubieten, um mein früheres Renommée auch hier wieder herzustellen.

Den 28. Dezember 1833.

Heinrich Umgelder,
zur Harmonie.

Ellwangen. (Bitte.) Wer von der unterzeichneten Buchhandlung das Taschenbuch des Götz v. Berlichingen, Preis 3 fl. 36 kr., vor ungefähr ¾ Jahren zur Einsicht erhalten hat, wolle dasselbe jetzt ihr wieder gefälligst zustellen.

Den 2. Januar 1834.

J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei einer hiesigen Pflege liegen 2000 fl. gegen gewöhnliche Versicherung und Verzinsung zum Ausleihen bereit.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß obige Summe auch in kleineren Theilen ausgeliehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 27. Dezember 1833.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 1700 fl. liegt gegen 4½ Prozent Verzinsung und gute Versicherung zum Ausleihen bereit.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. Dezember 1833.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Es ist eine eingerichtete Branntwein-Brennerei, welche bestehet in einem Branntweinhafen von 4 Imi, einem zinnernen Kühlrohr, einem eisernen gebundenen Kühlfaß und anderem Geschirr, zu verkaufen.

Auch sind mehrere Bierfässer und Gutterkrüge daselbst zu haben.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Januar 1834.

D Literarische Anzeigen.

In der J. Ebner'schen Buchhandlung in Ulm und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist zu haben:

Entdecktes Geheimniß, oder die Kunst im Zahlen-Loto mit grossem Nutzen zu spielen, so daß der Zins von hundert Gulden bis auf 180 Prozent steigen kann. 8. brochirt 36 kr.

Endlich war es dem Verfasser gelungen, zu entdecken, wie Lottospieler und Alle, welche von ihren Geldern höhere Zinsen zu ziehen wünschen, verfahren müssen, um sicherer mit Glück als bisher in's Lotto zu spielen.

Ferner ist in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung angekommen und zu haben:

Pabstthum, das antiquirte, oder der „katholischen Kirche zweiter Theil, enthaltend Paragraphen zu einer neuen Verfassungs-Urkunde derselben, mit Begründungen aus Geschichte, Christenthum und Vernunft. Zweite unveränderte Auflage. gr. 8. Altenburg, (Hfbchdrckr.) 1834. broschirt 3 fl.

Vermischte Aufsätze.

Abendbämmerungen

von Joseph Steudel.

Wie bist du, o Abend,
Dem Herzen so lobend!
Die Sonne sinkt nieder
Beim Tone der Lieder,
Und nimmt aus dem Herzen
Uns jeglichen Schmerzen.
Am Himmel erscheinen
Die Sterne, die reinen,
Und bringen dem Müden
Erholung und Frieden.
Die himmlischen Lichter
Die lehren den Dichter,
Frei von dem Gedränge
Der Menschen, Gesänge
Des Friedens zu singen,
Sich aufwärts zu schwingen
Zu himmlischen Auen
Und Dinge zu schauen
In heiligem Grauen,
Davon zu erzählen
Die Worte ihm fehlen.

Das Hussiten-Kirschfest in Naumburg.

(Aus einem Anhaltischen Blatte.)

(Fortsetzung.)

Den 27. Juli desselben Jahres rückten die Böhmen wie eine rauschende Fluth von den Mertendörfer Höhen heran, deren Zug von 6 Uhr Morgens bis Abends 5 Uhr dauerte, ehe sie sich auf den Höhen gelagert hatten. Die Hauptmacht stand mittagwärts von Naumburg auf dem Gerichtsberge und reichte rechts bis an das Gewässer Weibau, links aber bis an Kösen. Denselben Tag noch warfen sie Schanzen und Gräben auf und schickten Abends 8 Uhr noch zwei arme gefangene Landleute an das Jakobsthor, welche eingelassen zu werden begehrten. Diese wurden vom Thurme herab angerufen, was sie wollten und wo sie herkämen. Sie antworteten, sie wären arme gefangene Männer aus Gleina bei Zeitz. Aus Vorsicht wurde das Thor nicht geöffnet, sondern es stiegen 8 wohlgerüstete Bürger durch das Ausfallpförtchen des Grabens zu ihnen hinauf, während dem andere auf den Thürmen sich nach einem verborgenen Hinterhalt umsahen; als man aber nichts gewahr wurde, ließ man Bürger und Landleute wieder in die Stadt, letztere wurden auf's Rathhaus gebracht, wo sie einen Zettel, zwei Hände breit, folgenden Inhalts vom Feldherrn vorzeigten:

Dir zu Naumburgk, soll wegen tuas tyrannitas Constantiae, erga nostrum Sanctum Johannem Hussium, vnde (und) aller ausgegroseten justitia tui Episcopi keine Gnad zukomme vnd angedeihe.

Andreae Procopii.

Aus diesen Zeilen, so wie aus der Aussage der zwei Boten erhellet, daß, so plump diese Aufforderung war, die Stadt doch wegen des zu Constanz verbrannten Huß leiden sollte, weil Bischof Gerard dieser Kirchenversammlung von Amtswegen damals beiwohnen müssen.

Besagte Landleute wollten Anfangs nicht wieder aus der Stadt; nachdem sie aber mit Speise und Trank erquickt und Jedem 1 Gulden gereicht, ihnen auch ein sehr demüthiges Schreiben im Namen des Raths und der Bürgerschaft war eingehändigt und befohlen worden, damit wieder zum General Procopius zu gehen, thaten sie es dennoch. Der damalige Prior Nikolaus

von Zech zu St. Georgen wollte einen prächtigen, mit Diamanten reichlich besetzten Ring mitgeben; man fand das aber jetzt nicht für gut, und stellte ihm solchen wieder zu. Im Briefe aber war alles Nöthige gesagt:

„Daß der Bischof, so Huß habe verdammen helfen, längst todt, sein Nachfolger nicht hier, sondern mit allen Reichthümern und den vornehmsten Geistlichen geflüchtet, in der Stadt und auf der Freiheit aber nur halbverhungerte Menschen wären, welche sich dem mächtigen Fürsten der Böhmen und seiner andern hohen Befehlshabern Gnaden und Willen gern und willig in allen und jedem unterwerfen, auch ins Lager alles an Nothdurft schaffen wollten, was man nur verlangen würde. Sie wären erbötig, alles andere, was ihnen ihre Armuth an Geld und Gut übrig und in der Stadt gelassen, sogleich hinaus zu schafen und zu überreichen, bäten und fleheten aber um nichts, als ihr elendes Leben zu schonen, weil alles, was in ihrem Orte wohnte, an dem heiligen Mann Huß und seinem unschuldig erlittenen Tode keine Ursache hätte."

Mit diesem Handschreiben wurden die beiden Leute entlassen, dieselbe Nacht aber unter bangem Nachtwachen und grausen Vorstellungen zu erwartender Dinge bestanden. Es war eine Stille, daß man jeden leisen Fußtritt von außen bemerkte.

Den 28. Juli Früh 1 Uhr fanden sich obige zwei Landleute nebst einem Herolde der Böhmen vor dem Jakobsthore ein; er steckte einen Zettel unter dem Thore herein, verstand, oder wollte kein Deutsch reden, beide Landleute aber versicherten, es wäre ihnen befohlen, der Stadt zu sagen:

„Daß der kommende Tag ihr letzter in der Welt werden würde, weil sie mit Feuer und Schwert, wie ihnen gebühre, bestraft werden sollten."

Hierauf nahm man Herold und Bauern in die Stadt, ob sie gleich anfänglich nicht wollten, sie wurden aber durch Wein bereitwillig gemacht, und Letztere sagten: im Lager sind wir nun ein Mal unsers Lebens sicher, von Euch aber wird keine Seele erhalten werden können. 40000 Mann! ach! das ist für Euch zu viel! Eine schreckliche Ungnade und Zorn ruht auf Euch! Der Zettel war wieder halb deutsch und halb böhmisch unter einander, und sollte ungefähr Folgendes sagen:

„Ob ihr Missethäter euch gleich unschuldig machen wollt, so ruft doch Hussens Blut Rache über euch, als einen Ort, wo ein Böswicht seinen verdammten Heerd, Feuer und Pfad gehabt hat. Daher auch dessen Stelle zu verdammen, und ihr insgesammt an diesem Tage mit Feuer und Schwert gleich andern aus zurotten und euer Name auf dem Erdboden vertilget werden soll und wird."

Andreae Procopii.

Beide Schreiben oder Zettel sind nachher dem Bischof Johann II. in der Urschrift überliefert, der dieselben an den Kaiser Sigismund, und dieser solche wieder nach Rom schickte, wo sie als etwas Sonderbares aufbewahrt werden. Des Raths und der Bürger Antworten sind eigentlich noch flehentlicher und demüthiger abgefaßt, man hat diese aber nicht in Abschrift haben können, weil sie in der Angst nicht abgeschrieben, sondern gleich im ersten Aufsatze

dem Herolde in's Lager zurück zu bringen, übergeben wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die Franzosen verlassen Königsberg, den 4. Januar 1813.

Der Rückzug der Franzosen und das Vorrücken der Russen an die untere Weichsel und über diese hinaus, geschah in grosser Schnelle. Ein Tagesbefehl des Fürsten von Neufchatel vom 20. Dezember 1812 wies den zersprengten Truppen der verschiedenen Korps die Festungen und Städte an der Weichsel zu Sammelplätzen an. Nur der Stab und die drei Divisionen Hendelet, Marchant und Claparede sollten in Königsberg bleiben. Aber schon am 1. Januar verließ der König von Neapel diese Stadt, und am heutigen Tag räumte sie der Marschall Macdonald vollends, der sich mit dem Nachtrab unter Ney vereinigt hatte. Der russische Vortrab des Grafen von Wittgenstein rückte schon am 5. in der Nacht zu Königsberg ein.

Hartes Urtheil über Göthe.

[Aus der Zeitschrift für allgemeine Politik und deutsches Bürgerthum von Siebenpfeiffer.

(Eingesandt.)

Göthe's Tod bezeichnete neulich Jemand als den Tod eines unserer letzten grossen Männer. Was hat der Mann für Begriffe von Grösse? Des Dichters Werth lassen wir auf sich beruhen; Wir fragen nur, warum der gewandte Poet in seinem ganzen Leben auf seiner viel besaiteten Harfe keinen einzigen Ton der Freiheit fand? Was ist sonst Grosses an ihm? Ein eingebildeter, stolzer, üppiger Aristokrat war er von Kindes-Beinen an und ein hündischer Bewunderer der Gewalt dabei; ist dieß das Gepräge wohl eines grossen Mannes? Oder war das groß, daß er, obgleich von allem Ueberfluß überschüttet, die Nation, durch Unterzeichnung auf seine Werke letzter Hand, um ein Almosen für sich und die Seinigen gebettelt? O! senkt ihn hinab, den Hofdichter, dessen Geistes-Erzeugnisse, fast ohne Ausnahme, der Spiegel der Unsittlichkeit, der unsittlichen Lebens-Erscheinungen sind, in deren Kreis er sich so wohl befand. Königliche, und sonstige Dichterlinge, faselnde Rezensenten, gleichgesinnte Kritiker, mögen ihn, der im persischen Sadi sich selbst preißt, mit Lorbeeren bekränzen; den Bürgerkranz wird ihm die Nation und die Geschichte verweigern. Aristokraten und Höflinge mögen Wappen und Ordensstern auf den Sarg legen; das Scherbengericht ächter Patrioten wird ihn verdammen, wird ihn unwürdig erklären, neben den Gebeinen des unsterblichen Schiller zu ruhen.

Der Halley'sche Komet.

Hr. Professor Boguslawski hat über die nächst bevorstehende Erscheinung des berühmten Halley'schen Kometen in der letzten Versammlung der Naturforscher zu Breslau einen Vortrag gehalten, aus welchem wir hier das Wichtigste mittheilen. „Dieser Komet wird gegen Ende Augusts des Jahres 1835 am Morgenhimmel im Sternbilde des Stiers, obschon noch sehr schwach, erscheinen, da zu dieser Zeit seine Entfernung von der Erde noch über 40 Millionen deutsche Meilen beträgt. Da die Richtung seiner Bewegung anfänglich nahe zur Erde gekehrt ist, so wird er seine Lage am Himmel bis zur Mitte Septembers nur wenig, aber dafür seinen Lichtzuwachs sehr schnell ändern.

Am 15. September wird er 20 Millionen Meilen von uns entfernt seyn, und von dieser Zeit an seinen prachtvollen Schweif immer mehr entwikeln, so wie seine Bewegung immer rascher erscheinen, und sein Aufgang immer früher stathaben wird. In der letzten Hälfte des Septembers tritt er in die Zwillinge, und erreicht schon am 1. Oktober, wo er nur noch sechs Millionen Meilen von uns entfernt ist, die Vorderfüsse des grossen Bären, wo er nicht mehr untergeht. Um diese Zeit wird sein Glanz und seine scheinbare Grösse den höchsten Grad erreichen. Am 6. Oktober steht er der Erde am nächsten, und ist nur 8½ Millionen Meilen von ihr entfernt. Sein prachtvoller Schweif wird jetzt von dem Haupthaare der Berenice bis zu den Hauptsternen der grossen Bären reichen. Sein Kopf wird gegen 9 Uhr Abends untergehen, während der innere sichtbare Schweif am Nordhimmel durch die ganze Nacht herumzieht, bis endlich der Kopf des Kometen wieder in der Morgenröthe aufgeht. Von nun an kömmt er scheinbar der Sonne immer näher, geht Abends immer früher unter, und entfernt sich zugleich immer mehr von der Erde. Im Anfange des Jahres 1836, wo er wieder 40 Millionen Meilen von uns abstehet, entwickelt er sich aus den Sonnenstrahlen, und wird wieder sichtbar. Zugleich nähert er sich zum zweiten Male der Erde, von der er am 1. März 1836 nur 25 Millionen Meilen absteht, und uns in den Morgenstunden in den Sternbildern des Raben und des Bechers sichtbar seyn wird. Von da entfernt er sich immer mehr von der Erde und Sonne, um erst nach weiteren 76 Jahren, im Jahre 1912, unsere Gegenden wieder zu besuchen."

Anekdote.

Ein Lehrer hatte unter andern sonderbaren Gewohnheiten auch diese, daß er das Wort „wir" gebrauchte, wenn er mit seinen Schülern sprach. Einst hielt er einem Unaufmerksamen derselben folgende Strafpredigt: „Wir geben nicht acht; wir sind faul; wir machen dumme Streiche; aus uns wird nichts Gescheidtes werden!" — „Nun" — sagte der leichtfertige Schüler: „so müssen wir uns schon mit einander trösten."

Räthsel.

Mein Kopf ist nur klein
Und hirnlos, allein
Blondinen, Brünetten,
Pameln, Koketten
Bedienen sich mein
An ihren Toiletten
Sogar auch die Herrn.
Ich bleibe von Festen,
In Kirchen, Palästen,
Und Hütten nicht fern.
Ich drohe gefährlich,
Ward aber mit Recht
Dem schönen Geschlecht
Fast minder entbehrlich,
Als Röckchen und Hemd;
Doch bin Nationen
Entlegener Zonen
Ich immer noch fremd.
Hand, Fuß und Vermögen,
Mich selbst zu bewegen,
Geh'n, leider! mir ab.
Von Schwestern verdrungen,
Gekrümmt und gezwungen
Sink' ich in mein Grab.

Auflösung der Charade in Nro. 1. dieses Blattes:

Neujahr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Franco-Porto, welcher durch die Post bezogen wollen, gefälligst Bestellung machen.

Königlich Württembergisches

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 3. Mittwoch, den 8. Januar 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Die Acziſe- und Wirthſchafts-Abgaben betreffend.) Unter Hinweiſung auf das Staats- und Regierungs-Blatt vom Jahr 1833, Nro. 57., wird Folgendes zur Nachachtung für die Unter-Aziſer und Pflichtigen, was die Orts-Vorſteher denſelben zu eröffnen haben, bekannt gemacht, daß mit dem 1. dieſes Monats folgende theilweiſe Veränderungen eintreten:

1) Bei der Acziſe:

a) Die Acziſe von Fahrniß-Verſteigerungen (Acziſe-Geſetz vom 18. Juli 1824, §. 6.) iſt aufgehoben. Jedoch iſt von ſolchen beweglichen Gegenſtänden, die ſonſt der Acziſe unterworfen ſind, letztere auch bei Verſteigerungen ganz ſo, wie bei dem gewöhnlichen Verkaufe zu entrichten;

b) die Acziſe von vermiſchten Artikeln (Acziſe-Geſetz von 1824, §. 10.) wird ganz aufgehoben; dagegen ſind diejenigen, welche mit ſolchen Artikeln Handel treiben, zur Gewerbeſteuer beizuziehen;

c) die Acziſe von Schlachtvieh und Fleiſch (Acziſe-Geſetz von 1824, §. 8.) wird durchgängig auf die Hälfte des bisherigen Betrags herabgeſetzt;

d) der Verkauf von Wein oder Obſtmoſt, welcher aus eigenen oder gepachteten Grundſtücken von dem Verkäufer ſelbſt erzeugt worden, iſt von der Acziſe (Acziſe-Geſetz von 1824, §. 7., a) ohne Rückſicht auf die Zeit und Art des Verkaufs befreit.

2) Bei den Wirthſchafts-Abgaben:

a) die Conzeſſionsgelder von Verleihung der Wirthſchafts-Gewerbe (Wirthſchafts-Abgabengeſetz vom 9. Juli 1827, Art. 5.) werden, mit einziger Ausnahme der Gebühr von unbeſtändigen Weinſchenken (Ziffer 5 des oben erwähnten Artikels) um die Hälfte des bisherigen Betrags erhöht;

b) die jährlichen Rekognitionsgelder (Artikel 6. des gedachten Geſetzes) werden aufgehoben; jedoch hat ein Berechtigter, der ſein Gewerbe ruhen läßt, das Recht zum

Betrieb aber wahren will, jährlich, so lange das Gewerbe ruht, den vierten Theil des bisher festgesetzten Rekognitionsgeldes zu entrichten;

c) die Ausschanks-Abgabe von Wein, Obstmost und Essig (Art. 8., 20. und 42., des gedachten Gesetzes, wird von 15 auf 13⅓ Prozent, oder bisherigen 9 kr. auf 8 kr. vom Gulden Ausschankerlös, und

d) die Malzsteuer (Art. 21. und 22. des gedachten Gesetzes) von 21 kr. auf 20 kr. für das Simri eingesprengten Malzes herabgesetzt.

Den 4. Januar 1834.

Königliches Ober- und Kameral-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Lungenseuche in dem Ort Schwabsberg seit 3 Wochen ganz aufgehört hat, so wird dieß mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Rindvieh-Handel mit diesem Ort nunmehr keinen Anstand mehr hat.

Den 7. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

Katholische Stadt-Pfarrei.

[Vom Monat Dezember 1833.]

Geboren: Den 4. Dezember, Barbara, Kind des Alois Frank, Handelsmanns dahier. — Den 9., Kaspar, Kind des Ignatz Wagner, Bauers zu Saverwang. — Den 13., Juliana Wallburga Anna, Kind des Regierungs-Secretärs Gottfried Hözg dahier. — Den 13., Johann Georg, Kind des Georg Schiele, Sägmüllers zu Klapperschenkel. — Den 14., Maria Ursula, Kind des Johann Vogelgsang, Metzgers dahier. — Den 17., Joseph, Kind der Josepha Fuchs, von Halden, Pfarrei Bühlerthann. — Den 20., Maria Magdalena, Kind des Joseph Fröhlich, Schreinermeisters dahier. — Den 25., Anton, Kind des Leonhard Müller, Taglöhners dahier. — Den 26., Barbara, Kind des Anton Bretzler, Schuhmachers dahier. — Den 29., Anton, Kind des Johann Frank, Bauers zu Allmannsweiler. — Den 29., Kerszentia, Kind des Anton Opferkuch, Küblers, von der Ludwigs-Sägmühle. — Den 30., Jakob, Kind des Jakob Knecht, Bauers von Allmannsweiler. — Den 30. Maria Anna Barbara, Kind des Friedrich Schmidle, Maurers dahier.

Getraut Niemand.

Gestorben: Den 3. Dezember, Andreas Braun, Saifensieder von hier, 44½ Jahr alt. — Den 5., Anton Weizmann, Wittwer und Taglöhner dahier, 90 Jahre alt. — Den 8., Barbara Johanna, Kind der Maria Anna Roßnagel, von Schretzheim, 9 Tage alt. — Den 9., Anton Opferkuch, von der Ludwigs-Sägmühle, 78 Jahre alt. — Den 12., Maria Anna Blum, ledigen Standes von den Schleifhäusern, 63 Jahre alt. — Den 13., Barbara Lenz, ledigen Standes von hier, 69 Jahre alt. — Den 18., Joseph Anton Kohnle, ledigen Standes von hier, 28½ Jahr alt. — Den 19., Kind der Josepha Fuchs, von der Halden, Pfarrei Bühlerthann, 2 Tage alt. — Den 20., Johann Georg, Kind des Johann Ziegelmaier, Bauers von Neuaheim, 10 Monate alt. — Den 20., Xaver, Kind der Barbara Hofer, von Rothenbach, 2 Monate alt. — Den 26., Maria Anna Herrmann, ledigen Standes von Neuaheim, 20 Jahre alt. — Den 28., Johann Georg, Kind des Joseph Schiele, Sägmüllers zu Klapperschenkel, 15 Tage alt. —

B. Der äußern Kreisbezirke.

Oberkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Erben-Vorladung.) Auf das unlängst erfolgte kinderlose Absterben der Ehefrau des Anton Linder, Müllers, Maria Anna, geb. Kieninger, haben sich außer dem Wittwer Verwandte 4ten Grads als Erben gemeldet, und es ist möglich, daß noch weitere Verwandte in gleichem Grad vorhanden sind.

An diese ergeht nun die Aufforderung sich, wenn sie Ansprüche an den Nachlaß machen wollen, binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Waisengericht Oberkochen gehörig auszuweisen, widrigen Falls sie bei Vertheilung der Verlassenschafts-Masse der Anton Linder'schen Ehefrau nicht berücksichtigt werden würden.

Aalen, den 19. Dezember 1833.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Majer.

Hall. (Haus- und Güter-Verkauf.) Auf das unter dem Städtchen Vellberg hart am Bühlerfluß gelegene Pfarrhaus und Güter zu Anhausen wurde ein Nachgebot auf das Ganze von 3400 fl. gelegt.

Die Königl. Finanz-Kammer des Jart-Kreises hat durch Dekret vom 13. Dezember dieses Jahres eine nochmalige Aufstreichs-Verhandlung auf das Ganze angeordnet, welche

Montag den 20. Januar 1834,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Gasthofe zum Adler in Vellberg vor sich gehen wird.

Die hiezu gehörigen Gebäude und Güter werden als ein freies Eigenthum verkauft, und nach dem Wunsche der Liebhaber angemessene Jahres-Ziele bedungen werden.

Die Gebäude bestehen in
dem Pfarrhause,
einer grossen Pfarrscheuer mit Stallungen, Böden und Keller,
einem Nebengebäude mit Wasch- und Back-Ofen,
einer besondern Remise, und
Schweinställen.

Sämmtliche Gebäude sind zu einer vollständigen Oekonomie eingerichtet, und hat das Wohnhaus 5 heitzbare Zimmer und 5 Kammern.

Hiezu gehören:
1 Morgen 23 Ruthen Garten,
10 Morgen ½ Viertel 8 Ruthen Wiesen,
16 Morgen 1½ Viertel 30 Ruthen Aecker.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden, übrigens müssen sich die Kaufs-Liebhaber mit legalen Vermögens-Zeugnissen ausweisen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden sollen.

Den 30. Dezember 1833.

Königl. Kameral-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Aufruf.) Johann Walter, Schuster von Schmieh, Ober-Amts Maulbronn, dessen Sohn Gottlieb, 19 Jahre alt, und taubstumm, vor einem Jahre verloren ging, und der in der Gegend von Ellwangen, Aalen, Neresheim, Crailsheim ꝛc. ꝛc. bei einem Gerber-Meister sich aufhalten solle, ersucht jeden Menschenfreund, ihm von dem Leben und Aufenthalte seines Sohnes doch baldigste Nachricht zu ertheilen.

Da schon ein Jahr verflossen ist, seit dem dieser junge Mensch von Hause sich entfernt hat, so kann der bekümmerte Vater nicht wohl mehr beschreiben, wie der Sohn bei seiner Entweichung gekleidet war.

Als besonderes Kennzeichen führt man hier nur noch an, daß der fragliche Taubstumme seinen Namen, Gottlieb Walter, leserlich schreiben kann.

Der Unterzeichnete erbietet sich, im Betretungsfalle die weitere Auskunft mit Vergnügen zu ertheilen.

Den 30. Dezember 1833.

Schultheiß Lorenz.

Rottenburg am Neckar. (Erwiederung.) Dem Unterzeichneten sind seit seinem hiesigen Aufenthalt mehrere anonyme, mit dem Postzeichen Ellwangen versehene Briefe zugekommen, deren Inhalt und Form jedoch im ersten

Augenblicke ihm den Verfasser derselben in seiner ganzen Blösse um so deutlicher zu erkennen geben, als derselbe — wie es allerdings von seinem unter den gewaltigen Fesseln weiblicher Despotie allmählig bankerottirenden Verstande nicht anders zu erwarten steht — die Beobachtung derjenigen Vorsichts-Maßregeln, welche die beabsichtigte Verborgenheit seiner Person erheischt haben würde, hiebei keineswegs im Auge gehabt zu haben scheint.

Wenn nun zwar gleich der Unterzeichnete dem unter eine so rühmliche Vormundschaft gestellten Verfasser jener 3 sinnlosen Skripturen in Berücksichtigung seiner individuellen Zurechnungslosigkeit dieselbe gerne nachsieht, und vielmehr aus reinem Mitleiden für das herbe Schicksal des unter xantippischer Zuchtruthe sich schmählich krümmenden Pantoffel-Helden ihm die huldvolle Bewilligung eines außerordentlichen, die gewöhnlich ihm knapp zugemessene Dosis übersteigenden Gnadentrunkes, welche ihm als Belohnung für die Lieferung seiner geistigen oder besser geistlosen Produkte von seiner Vormundschaft zu Theil geworden seyn wird, auch für die Zukunft von Herzen gönnen möchte; so wünschte er jedoch den Stoff zu diesem Gnaden-Akte ferner nicht in der Fortsetzung jener ungebetenen Korrespondenz gewählt zu sehen, widrigen Falls er sich bemüssigt finden würde, den unberufenen Korrespondenten öffentlich in demjenigen Lichte darzustellen, welches er selbst mit Recht zu vermeiden die weisliche — wenn gleich ihm mißlungene — Absicht gehabt hat.

Den 3. Januar 1834.

Seb. Wagner,
Alumnus im Priester-Seminar.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten, in der Nähe des Wilhelms-Thors, kann die obere Etage, bestehend in 5 grossen in einander führenden Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, mit Küche, Parterre ein heitzbares Zimmer ꝛc. ꝛc. gemiethet und sogleich bezogen werden.

Den 4. Januar 1834.

Verwaltungs-Aktuar Fink.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichnete empfehlen auf den nächsten Markt ihr best assortirtes Lager, bestehend in den neuesten Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren auf das reelste und billigste und haben im Löwen feil.

Ciolina et Cazzini aus Ulm.

Ellwangen. (Auktion.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Hof-Gärtners Kachelknecht, wird

Mittwoch, den 22. dieses Monats,

in dem Rathhaus-Saale dahier, eine Auktion gegen baare Bezahlung, oder sichere Bürgschaft, abgehalten, in welcher folgende Gegenstände zum Verkauf kommen:

1) Meubles von Nuß- und Kirschbaum-, auch ordinäre von Tannen-Holz, als Sopha mit 6 Sessein ganz neu mit Roßhaar gepolstert, ein grosses Lehn-Sessel-Gestell, ein Armoir, Komode- und Kleider-Kästen, Tische, Bettladen, Nacht-Tischchen, ein grosser neuer Spiegel und dergleichen.
2) Silber, Bücher, Manns-Kleider, Gewehre, Betten, Matratze, Roßhaare, Leinwand, Kuchengeschirr von Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, ein Kunstheerd, ein Backöfchen, auch Porzellain und Glaswerk.
3) 25 Stück Früh-Bett-Feaster, Fässer in Eisen gebunden, ein Bad- und Wasch-Zuber, und sonstiger Hausrath und Garten-Geräthschaften.
4) Einige Simri Erdbirn und ein Ständchen Sauer-Kraut.
5) 2½ Meß tannenes und 1 Meß buchenes Stockholz.

Auch kommt

6) 2 Viertel Aecker am Egerts-Acker auf dem Mittelhof zum Verkauf.

Zu dieser Auktion werden die Liebhaber am obenbemerkten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

eingeladen.

Den 2. Januar 1834.

Ellwangen. (Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Unterzeichneten ist ein neuer starker drei- oder vierspänniger Wagen mit eisernen Achsen zu haben. Derselbe trägt wenigstens 30

bis 90 Zentner. Die Liebhaber sind eingeladen den Wagen nach Belieben alle Tage einzusehen.

Den 9. Januar 1834.

Schmid-Meister Maier.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 1700 fl. liegt gegen 4½ Prozent Verzinsung und gute Versicherung zum Ausleihen bereit.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. Dezember 1833.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Es ist eine eingerichtete Branntwein-Brennerei, welche bestehet in einem Branntweinhafen von 4 Imi, einem zinnernen Kühlrohr, einem eisernen gebundenen Kühlfaß und anderem Geschirr, zu verkaufen.

Auch sind mehrere Bierfässer und Gutterkrüge daselbst zu haben.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Januar 1834.

Literarische Anzeigen.

In der J. Ebner'schen Buchhandlung in Ulm und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist zu haben:

Unterhaltendes Historienbuch aus allen Zeiten und Ländern. Eine interessante Hauschronik für Alt und Jung und für Leser aus allen Ständen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Wer nimmt nicht gern in langen Winterabenden ein nützliches Buch zur Hand, um sich die Zeit zu verkürzen, oder welchem Haus-Vater macht es alsdann nicht Vergnügen, seine Familie durch Erzählung lehrreicher Geschichten angenehm zu unterhalten? Reichlichen Stoff hiezu findet derselbe in obiger Schrift, die eine Menge interessanter Geschichten aus dem Leben merkwürdiger Personen enthält, weßwegen sie als lehrreich und unterhaltend für Personen aus allen Ständen empfohlen werden kann.

Vermischte Aufsätze.

Winterlied.

(Eingesandt.)

So feiernd heilig
Ruhst du, verschleiert
Im Schneegewande
So still, Natur!

Und d'runter klopfet
Voll Frühlingsträume
So warm, so liebend
Dein dichtend Herz;

So stellt sich meine
Geliebte schlafend,
Die ich beschlichen,
Und athmet kaum!

Der Mond bestäubet
Mit Silberflimmern
Die weissen Hügel,
Es glukt der Bach;

So fließt der Schimmer
Von ihrer Lampe
Auf ihren Busen,
So klopft ihr Herz.

O welch' Entzücken!
Für mich, ach, klopft es!
Dann, wie erwachend,
Umschlingt sie mich!

So wirst du aufleb'n,
Natur! schön bist du,
Wie die Geliebte
In jedem Schmuck;

Schön wie die Rose
Steht ihr bescheiden
In schwarzem Haare
Das Wintergrün.

O selig, selig,
In ew'ger Fülle,

In jedem Wechsel
Die Brust, die liebt!

Gleich wie die Mainacht
In Safrankämmer,
Aus Blüthenbüschen
Die Nachtigall,

Sey mir gesegnet,
Du Nordschein-Helle,
Du heimlich Flüstern,
Du lange Nacht!

Leopold Schefer.

Das Hussiten-Kirschfest in Naumburg.

(Aus einem Anhaltischen Blatte.)

(Fortsetzung.)

Damals hatte Naumburg einen sonderbaren Mann unter seinen Bürgern, Namens Wilhelm Wolf, mit dem Beinamen Haase, seines Handwerks ein Schlosser, aber ein Freund nützlicher Bücher, folglich ein belesener Mann; er war dabei scherzhaft und freundlich in seinem Umgange. Da er eine starke Familie, 5 Töchter und Söhne am Leben hatte, und solche mit eigner Hand nicht wohl ernähren konnte, so war er seiner guten Eigenschaften halber bei den Herren Aebten der beiden Klöster von St. Georg und St. Moritz dermassen gelitten und empfohlen, daß ihm täglich Speise und Trank für sich und seine Familie gereicht werden mußte, welches er durch eines seiner Kinder täglich konnte abholen lassen. Der lustigen Einfälle wegen hatte dieser Mann viel Freiheit, und in diesen Angsttagen machte man ihn gar zum Viertelsmeister, welche Aemter damals der Reihe nach herum gingen.

Besagter Schlossermeister erfuhr auf dem Rathhause in dieser Trauernacht des Feindes Aufforderung, er ging in die Zwinger, erzählte solche seinen Mitbürgern und that ihnen den Vorschlag:

Mit dem Frühesten sollten Weiber und Jungfrauen mit fliegenden Haaren in's Feindes Lager gehen und einen Fußfall thun. Er meinte, da müsse der Feind wohl die Stadt verschonen, denn wieder Weiber und Jungfrauen dürfe er nichts thun, das habe er gelesen; sie sollten es in aller Heiliger und Gottes Namen nur wagen, er wolle sich selbst in ein Weib verkleiden, vorangehen und bitterlich mitweinen, denn er fürchte sich für Procopius gar nicht, habe wohl öfters mit grösseru und vornehmeren Leuten geredet, ja mit dem Bischof selbst, wie sie alle wüßten; auch die Herren Aebte, wenn sie hier wären, würden's alle gut heissen; er wolle der erste seyn und den Weg zeigen, man solle ihm nur folgen.

Den Vorschlag erfuhr man zu Rathhause. In der Art wurde er zwar verworfen, aber ein dergleichen anderer, ehe eine Stunde verging, den Bürgern vorgeschlagen, nämlich: ihre Kinder des morgenden Tages in's feindliche Lager zu schicken, die vor des Heerführers Zelt daselbst einen Fußfall thun, und weinend um Gnade und Verschonung bitten sollten; vielleicht regiere Gott dessen Herz zum Mitleid. Könnten sie den Kindern, so nicht über 14 Jahr und unter 7 Jahr sein sollten, weise Hemden geben, so würde dieß einen stärkern Eindruck machen.

Die Bürger waren es zufrieden und bereit, den guten Rath ihrer Vorgesetzten in's Werk zu richten; weit weniger waren es aber die Weiber, diese wollten verzweifeln, als sie diesen Entschluß vernahmen, und so stille es bisher in der Stadt gewesen war, so laut und unruhig wurde es nun. Es half aber nichts; die Kinder wurden aus

dem Schlafe gerissen, ihnen die Hemden und Häubchen abgemessen, geküßt, mit Thränen benetzt, und alles bereit gemacht.

Indeß war man doch besorgt — weil man die Kinder der Anstalten wegen nicht früh genug konnte ausgehen lassen, — der Feind möchte mittlerweile etwas gegen die Domfreiheit oder die Stadt unternehmen; doch auch hier wußte der Viertelsmeister Wolf wieder Rath. Er schlug vor: man möchte ihm nur ein wehmüthiges Schreiben vom Rath und der Bürgerschaft geben, damit wolle er zum Frühesten hinausgehen und bei Procop um einen einzigen halben Tag Stillstand und Aufschub im Namen Aller für die Stadt bitten. Viele wollten zwar nicht einstimmen; da aber den Meisten die Dreistigkeit und Beredtsamkeit dieses Mannes mit grossen Herren nicht unbekannt war, so ward der Vorschlag genehmigt, ein kurzes und sehr demüthiges Schreiben aufgesetzt, und ihm der vom Hrn. Prior v. Zech bereits angebotene köstliche Ring, nebst noch 20 Meißner Gulden, auch andern Kleinodien eingehändigt und er früh um 5 Uhr damit ausgelassen. Es wurde ihm freigestellt, noch einen Bürger mitzunehmen und solchen sich auszulesen, was er Anfangs auch Willens war, weil sich aber zu Viele angaben, und endlich gar Uneinigkeit deßhalb entstand, nahm er nun gar Keinen mit. Man wollte ihm noch Wein zu trinken geben, er schlug's aber aus. Am Jakobsthore nöthigten ihn aber doch einige Freunde, daß er ein Glas trank, zwei Semmeln annahm, eine aß, die andere beisteckte und so seinen Weg im Namen Gottes dahinging.

Mit frühem Morgen ward in der Stadt unterdeß die Trommel gerührt (denn man ließ in dieser Trauernacht weder die Uhr schlagen, noch die Glocken läuten) und durch alle Strassen ausgerufen: die bestimmten Kinder zu Mittage, wenn die Trommel auf dem Markte gerührt würde, daselbst zu stellen. — — Welch unruhiger Tag!

Indeß hatte man aus der Stadt auf den Feind gute Acht. Die ausgeschickten Reiter hatten außer den bereits verheerten und abgebrannten Dörfern nichts weiter wahrgenommen, als daß der Feind mit Schanzen und Graben sein Lager wohl verwahrt hatte.

Um 9 Uhr Vormittags kam Wolf wieder; er war vor 7 Uhr nicht vorgelassen worden, hatte alles Mögliche gethan, den Aufschub des Angriffs gegen die Stadt nicht nur den halben, sondern denselben ganzen Tag bis kommenden Morgen zu erhalten, für den Rath und die Bürgerschaft aber keine Gnade und Schonung erhalten können; doch hatte ihm der Heerführer für seine Person und Familie Gnade versprochen. Er brachte auch nicht nur alles an Geld und Juwelen Mitgenommene zurück, sondern auch einen Zettel des Inhalts:

„Dir ist bis Morgen um diese Zeit Bedenk gebt." Andreae Procopii.

Nun rückte die Zeit des letzten Versuchsmittels an. Um 1 Uhr mußten die Kinder, 238 Knaben und 321 Mädchen, worunter Kinder von kaum 7 Jahren waren, vor dem Rathhause sich stellen. Pater Clemens Büchner aus St. Georg segnete sie daselbst ein, und darauf ging der Zug durch die neue Wenzelskirche, wo sie nochmals die priesterliche Einsegnung kniend vom Pater Heinrich Kiel aus St. Georg empfingen. 200 Bürgerschützen mußten zum Jakobsthore hinaus auf dem Schießplatze halten und die Kinder vorbeilassen, damit diese desto beherzter gingen, denn viele Kinder weinten und wollten nicht fort;

die Schützen sollten daher langsam gehen, öfters halten, bis man sehe, wie es ablaufen würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Todes-Tag von Galileo Galilei, den 8. Januar 1642.

Der Vater einer bessern Physik, Galileo Galilei, wurde den 15. Februar 1564 zu Pisa geboren, studirte die alten Sprachen, die Arzneiwissenschaft und aristotelisch-scholastische Philosophie mit Eifer, allein die Spitzfindigkeiten der letztern brachten ihm zeitig einen Eckel an derselben bei. Er legte sich nun auf Mathematik und Physik, wodurch er sich seinen berühmten Namen erworben, aber auch viele Verfolgungen zugezogen hat. In Padua wurde er Professor, wo er unter seinen Zuhörern auch den grossen Gustav Adolph von Schweden zählte. Früher hatte er die Gesetze des Pendels und 1597 den Proporzional-Zirkel erfunden, auch machte er über die Natur des Magnets die interessantesten Beobachtungen, verbesserte die Fernröhren und erfand das Mikroskop mit einer und mit zwei Linsen. Er lehrte die Berge des Mondes aus ihrem Schatten messen, zählte nur allein im Orion über 500 und im Siebengestirn 36 neue Sterne, die man vorhin nicht kannte, und beobachtete am 7. Januar 1610 zuerst die Trabanten Jupiters; auch das Daseyn des Saturnusringes bemerkte er, so wie die Sonnenflecken und anderes.

Allgemein geehrt und geachtet war Galilei, aber der Neid harrte im Hinterhalt. Nicht genug, daß man seine Erfindungen herabsetzte und sie zum Theil für einen blossen optischen Betrug erklärte, grif man ihn gar als einen Ketzer an, weil er sich in seinen Briefen über die Sonnenflecken für das Kopernikanische System erklärt hatte. Mönche predigten über ihn und nannten ihn einen Bibelverfälscher, nach welcher die Sonne um die Erde und nicht die Erde um die Sonne laufen müsse. Als nun vollends seine „Gespräche über die Ptolomäische und Kopernikanische Weltordnung" erschienen, hetzte man den Pabst Urban VIII., der vorhin immer sein Gönner gewesen war, gegen ihn auf. Dieser liess Galilei's Werk von einer Kongregation von Kardinälen, Mönchen und Mathematikern, lauter erbitterten Feinden des armen Philosophen, prüfen, die es für höchst gefährlich hielten und ihn nach Rom vor das Inquisitionsgericht beriefen. In der rauhesten Jahreszeit mußte der schwache Greis im Jahr 1633 dahin reisen, im Gefängniß schmachten, und wurde endlich gezwungen, auf den Knieen liegend, die Hand auf das Evangelium gestützt, die Wahrheit, die er gelehrt hatte, als Irrthum abzuschwören. Als er aufstund, sagte er mit verbissener Wuth: E pur si mouve. („Und dennoch bewegt sie sich" nämlich die Erde, *). Hierauf wurde er auf unbestimmte Zeit in die Kerker der Inquisition und auf drei Jahre lang condemnirt, wöchentlich ein Mal die sieben Bußpsalmen Davids zu beten. Der „Dialogo" wurde verboten und sein System als gottlos und der Bibel entgegen verworfen. Die Kerkerstrafe verwandelte man aus besonderer Gnade in eine Verweisung in den erzbischöflichen Palast zu Siena und hernach in das Kirchspiel Arcetri unweit Florenz. Er machte noch viele nützliche Entdeckungen, hatte aber das Unglück, blind zu werden; auch verbitterten ihm andere körperliche Beschwerden seine letzten Jahre, bis er endlich im 78. Jahr seines Lebens starb.

Er besaß wenige Bücher und pflegte zu sagen: das beste Buch sey die Natur. Die vollständigste Ausgabe von Galilei's Werken ist die in 4 Quartbänden von Padua 1744, und doch enthält auch sie nicht alle Arbeiten des grossen Mannes.

*) Es geschah am 23. Junius 1633.

Auflösung des Räthsels in Nro. 2. dieses Blattes:
Stecknadel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 4. Samstag, den 11. Januar 1834.

Verordnungen.

Aalen. (Kapital-Steuer pr. 18$\frac{33}{34}$ betreffend.) Nach dem Finanz-Gesetz vom 24. Dezember vorigen Jahres (Regierungs-Blatt von 1833, Seite 541,) sind die Aktiv-Kapitalien einer Steuer von 12 kr. von 100 fl. unterworfen, und es hat nunmehr die unterzeichnete Stelle die Aufnahme dieser Steuer zu besorgen.

Es werden deßhalb alle diejenigen Personen im Ober-Amts-Bezirk, welche einen privilegirten Gerichtsstand haben, hiemit aufgefordert, ihre Aktiv-Kapitalien und Zieler mit Ausnahme der bei öffentlichen Kassen stehenden nach dem Besitzstand vom 1. Juli 1833 zu fatiren, und die Fassionen binnen 14 Tagen unfehlbar dem Ober-Amt zu übergeben.

Ebenso werden diejenigen Privilegirten, welche auf Befreiung von der Kapital-Steuer Anspruch machen wollen, aufgefordert, diesen Anspruch selbst dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, unter genauer Bezeichnung der Kapitalien binnen des gleichen Termins bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Die Schultheissen-Aemter erhalten zugleich die Weisung, gegenwärtige Aufforderung den in ihren Gemeinden befindlichen Privilegirten sogleich besonders bekannt zu machen, damit diese ihr um so gewisser entsprechen können.

Den 7. Januar 1834. Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Kapital-Steuer pr. 18$\frac{33}{34}$ betreffend.) Nachdem nunmehr durch das Finanz-Gesetz vom 24. Dezember vorigen Jahres (Regierungs-Blatt von 1833, Seite 541,) die Bestimmung der Aktiv-Kapitalien mit 12 kr. von 100 fl. angeordnet worden ist, so erhalten die Orts-Vorstände hiemit den Auftrag, mit der Aufnahme der Kapitalien sogleich zu beginnen, wobei sie insbesondere Folgendes zu beobachten haben:

1) die Einnehmer sind zum Voraus zur richtigen Fatirung ihrer Aktiv-Kapitalien und Zieler, mit Ausnahme derjenigen, welche bei öffentlichen Kassen stehen, zu ermahnen, damit späterhin Niemand in Nachtheil gerathen möge. Sie können entweder mündlich, mittelst Durchgangs, oder aber in verschlossenen Fassions-Zetteln, die der Aufnahme-Deputation zu übergeben sind, ihre Kapitalien anzeigen.
2) Die Orts-Obrigkeiten nehmen die Kapitalien aller Personen auf, mit Ausnahme derjenigen, welche von ihrem Gerichtsstand befreit sind, wegen welcher sich auf die besondere Verfügung vom heutigen Tag bezogen wird.
3) Die Schulden der öffentlichen Kassen dürfen, wie es hie und da geschehen, nicht mehr in dem Aufnahms-Protokoll unter den Aktiv-Kapitalien vorkommen, sondern es wird darüber eine eigene Urkunde nach der bestehenden Vorschrift erfordert.
4) Es sind die Kapitalien und Zieler nach dem Besitzstand vom 1. Juli 1833 zu fatiren, und
5) die Exemten-Listen mit Genauigkeit und nach dem der Instruktion vom 13. Juli 1830 (Regierungs-Blatt Seite 329,) beiliegenden Formular, unter Berücksichtigung des Vorgangs, abzufassen, und insbesondere hiebei die Kapitalien der Stiftungen, die an einem Deficit leiden, nicht zu vergessen.
6) Am Ende des Aufnahm-Protokolls erwartet man eine Nachweisung über einen etwa erscheinenden Minderbetrag der Kapitalien-Summe gegen voriges Jahr.

Binnen 14 Tagen unfehlbar sind die Aufnahms-Protokolle mit den summarischen Urkunden, den Exemten-Listen, den Einzugs-Registern, den Urkunden über die Schulden der öffentlichen Kassen, und den Kostens-Zetteln der unterzeichneten Stelle vorzulegen.

Die vorjährigen Aufnahms-Protokolle und Exemten-Listen werden den Orts-Vorständen zum Gebrauch hinausgegeben werden, mit den Aufnahms-Akten sind solche wieder einzusenden.

Den 7. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Man hat neuerlich die Erfahrung machen müssen, daß die in Angelegenheiten der Amts-Angehörigen ausgestellten gemeinderäthlichen Zeugnisse häufig nicht in das Gemeinde-Raths-Protokoll aufgenommen, sondern nur die Zeugnissen selbst von den Gemeinde-Räthen unterzeichnet, und sogar dergleichen Zeugnisse öfters von dem Schultheissen allein verfaßt, und sodann die Unterschriften der Gemeinde-Räthe erst von Haus zu Haus eingeholt werden.

Um diesen Unförmlichkeiten, welche so leicht auch zu Unrichtigkeiten Anlaß geben, nachdrücklich zu steuern, wird hiedurch verfügt, daß alle Zeugnisse in das Gemeinde-Raths-Protokoll aufgenommen werden müssen, und von nun an alle Zeugnisse nur durch Auszüge aus dem Gemeinde-Raths-Protokoll ertheilt werden dürfen.

In denjenigen Gemeinden, in welchen besondere Rathsschreiber aufgestellt sind, hat nicht nur dieser den Auszug zu beglaubigen, sondern auch der Schultheiß hat solchen

mit seinem vidit zu versehen, ferner müssen oben zur linken Seite des Auszugs die Gemeinde-Räthe namentlich aufgeführt werden, welche der Verhandlung angewohnt haben.

Zugleich werden die Schultheissen darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinde-Raths-Protokolle stets von allen anwesenden Mitgliedern unterzeichnet werden müssen, und daß, wenn nicht die gehörige Zahl von Mitgliedern (Verwaltungs-Edikt §. 19.) anwesend war, oder das Protokoll nicht unterschrieben haben, dergleichen Mängel gegen die Schultheissen unnachsichtlich durch Ordnungs-Strafen werden gerügt werden.

Endlich wird den Schultheissen und Rathsschreibern in Betreff des Gebühren-Bezugs von Zeugnissen die Verfügung vom 24. Mai 1828, (Amts-Blatt Nro. 23., Seite 236,) wornach von einem Zeugniß, welches nicht über ein Blatt hält, 4 kr., von grösserem Blattgehalt, für jedes Blatt 3 kr. erhoben werden darf, nachdrücklich in Erinnerung gebracht.

Gegenwärtige Verfügung ist vor dem versammelten Gemeinde-Rath zu publiziren, und wie dieses geschehen durch einen Protokoll-Auszug binnen 14 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 4. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Regulierung des Land-Gestütswesens wird in Thannhausen, Dienstag den 14. Januar 1834, Morgens 8 Uhr, in Ellwangen am Mittwoch den 15. Januar 1834, Morgens 8 Uhr, vor sich gehen, es werden deßhalb die Pferde-Besitzer im Ober-Amts-Bezirk Ellwangen hierauf mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß an diesen beiden Tagen abermals nach der in Nro. 1. und 2. dieses Blattes vom Jahr 1830 eingerückten Bekanntmachung die Austheilung von 3 Preisen zu 4, 3 und 2 Kronen-Thalern für die 3 schönsten zum Belegen bestimmten Stuten, und zu 3, 2 und 1 Kronen-Thaler für die 3 schönsten von Hengsten des Land-Beschälers-Stalls abstammenden selbst aufgezogenen, und zur Nachzucht bestimmten 1½ bis 2jährigen Stuten-Fohlen, sowohl in Ellwangen, als in Thannhausen aus der Kasse der Amts-Pflege und des landwirthschaftlichen Vereins statt finden werde.

Die Pferde-Besitzer werden daher eingeladen, dabei sowohl mit den preiswürdigen Zucht-Stuten als auch mit schönen 1½ bis 2jährigen Stuten-Fohlen, deren Abstammung von Hengsten des Land-Beschäler-Stalls durch Zeugnisse erwiesen werden muß, zu erscheinen, und diese der von der Amts-Versammlung und dem landwirthschaftlichen Verein gemeinschaftlich bestellten Preis-Commission vorzuführen, wobei noch bemerkt wird, daß eine Stute, welche nicht zur Zucht bestimmt, und nicht trächtig geworden ist, zu dieser Preis-Bewerbung nicht zugelassen werden kann.

Den 19. Dezember 1833.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Kapfenburg. (Danksagung.) Bei der Beerdigung meines seeligen Gatten, des Königl. Ober-Försters Bührlen an dem gestrigen Tage, hat sich durch die zahlreiche Begleitung von Seite des Forst-Personals und anderer Freunde und Bekannten die Achtung und Freundschaft gegen meinen seligen Gatten und die Theilnahme mit unserem Schmerze auf eine so erhebende Weise ausgesprochen, daß ich mich mit den Meinigen zu gerührtem Danke verpflichtet fühle.

Allen denjenigen, welche hieran Theil nahmen, womit bei der außerordentlich ungünstigen Witterung keine geringe Aufopferung verbunden war, erlaube ich mir auf diesem Wege in meinem und meiner Kinder Namen unsern herzlichen Dank zu bezeugen.

Den 6. Januar 1834.

Sibylle Bührlen,
Ober-Försters Wittwe.

Ellwangen. (Waaren-Empfehlung.) Außer meinen bekannten führenden Spezerei-Waaren habe ich dem verehrlichen Publikum weiter noch zum empfehlen:

Eine so eben erhaltene vorzüglich englische Fett-Glanz-Wichse, selbige besteht aus den feinsten, durchaus das Leder conservierenden Bestandtheilen, welche mit Wasser verdünnt sogleich den schönsten dauerhaftesten Glanz geben; auch ist sie des billigen Preises halber für Jedermann wünschenswerth.

Ferner habe ich bereits auf dem Lager ganz guten süssen Senf, schöne Mesiner Zitronen, besten gelben und rothen Weinessig, frische Lahrer, Braunschweiger und Fürther Eichorien, eine gute gerollte Gerste; neben andern Schreibmaterialen, ganz gute Tyroler Blei-Röthel und Weißstifte in Stängel mit Binsenrohr, Schiefertafeln ꝛc., frisch angekommene Schreibhefte und Schrift-Umschläge, dann für die herannahende Saat-Zeit einen schönen rein geputzten 3 blättrigen neuen Unterländer Klee-Saamen, von mehreren umliegenden Oekonomen untersucht und erprobt.

Ich bitte daher gehorsamst um vielfältig geneigten Zuspruch.

Den 10. Januar 1834.

Th. Joannis
in dem Beck'schen Hause
am Schloß-Thore.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichnete empfehlen auf den nächsten Markt ihr best assortirtes Lager, bestehend in den neuesten Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren auf das reelste und billigste und haben im Löwen feil.

Ciolina et Cazzini aus Ulm.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten, in der Nähe des Wilhelms-Thors, kann die obere Etage, bestehend in 3 grossen in einander führenden Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, mit Küche, Parterre ein heitzbares Zimmer ꝛc. ꝛc. gemiethet und sogleich bezogen werden.

Den 4. Januar 1834.

Verwaltungs-Aktuar Fink.

Ellwangen. (Auktion.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Hof-Gärtners Kuchelknecht, wird

Mittwoch, den 22. dieses Monats,

in dem Rathhaus-Saale dahier, eine Auktion gegen baare Bezahlung, oder sichere Bürgschaft, abgehalten, in welcher folgende Gegenstände zum Verkauf kommen:

1) Meubles von Nuß- und Kirschbaum-, auch ordinäre von Tannen-Holz, als Sopha mit 6 Sesseln ganz neu mit Roßhaar gepolstert, ein grosses Lehn-Sessel-Gestell, ein Armoir, Komode- und Kleider-Kästen, Tische, Bettladen, Nacht-Tischchen, ein grosser neuer Spiegel und dergleichen.
2) Silber, Bücher, Manns-Kleider, Gewehre, Betten, Matratze, Roßhaare, Leinwand, Kuchengeschirr von Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, ein Kunstheerd, ein Backöfchen, auch Porzellain und Glaswerk.
3) 25 Stück Früh-Bett-Fenster, Fässer in Eisen gebunden, ein Bad- und Wasch-Zu-

ber, und sonstiger Hausrath und Garten-Geräthschaften.

4) Einige Simri Erdbirn und ein Ständchen Sauer-Kraut.

5) 2½ Meß tannenes und 1 Meß buchenes Stockholz.

Auch kommt

6) 2 Viertel Aecker am Egerts-Acker auf dem Mittelhof zum Verkauf.

Zu dieser Auktion werden die Liebhaber am obenbemerkten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

eingeladen.

Den 2. Januar 1834.

Ellwangen. (Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Unterzeichneten ist ein neuer starker drei- oder vierspänniger Wagen mit eisernen Achsen zu haben. Derselbe trägt wenigstens 80 bis 90 Zentner. Die Liebhaber sind eingeladen den Wagen nach Belieben alle Tage einzusehen.

Den 9. Januar 1834.

Schmid-Meister Maier.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Es ist eine eingerichtete Branntwein-Brennerei, welche bestehet in einem Branntweinhafen von 4 Imi, einem zinnernen Kühlrohr, einem eisernen gebundenen Kühlfaß und anderem Geschirr, zu verkaufen.

Auch sind mehrere Bierfässer und Butterkrüge daselbst zu haben.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Januar 1834.

Anzeige.

Vom Pfenning-Magazin erhält die Unterzeichnete bis nächsten Mittwoch in einem Ballot von Leipzig wieder complete Exemplare, um die bisher eingegangenen Bestellungen hierauf wieder expediren zu können. Auch erhielt dieselbe in einer Aviso Nachricht, daß nun auch die fehlenden Nummern 8. und 22., welche neu gedruckt werden mußten, denselben beigepackt sind.

Vom Heller-Magazin erhalten wir in Kurzem wieder Exemplare, die ersten Nummern desselben haben sich vergriffen und werden so eben wieder neu gedruckt.

Ellwangen, den 10. Januar 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige.

von Kalendern für das Jahr 1834.

In der Unterzeichneten sind noch fortwährend alle Gattungen Württenbergische Kalender für das Jahr 1834, mit Ausnahme des schwäbischen Hausfreundes, von welchem erst Morgen eine Partie ankommt, zu den gewöhnlichen Preisen zu haben.

Ellwangen, den 11. Januar 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Vermißtes Buch.) Von der Unterzeichneten erhielt vor einiger Zeit Jemand das Buch zur Einsicht: „Abraham a Sancta Clara, in gr. 4., mit einem Titelkupfer," ohne es bisher an diese wieder zurückgegeben zu haben, und ersucht nunmehr um schnelle Rückgabe desselben

Den 10. Januar 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es wünscht Jemand ein Kapital von 600 fl., gegen dreifache Versicherung und 4 Prozent Verzinsung, aufzunehmen.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Januar 1834.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es wünscht Jemand zu dem in Ulm erscheinenden: „Christlichen Sonntags-Blatt" als Mitleser einzutreten, auch wäre er geneigt einen grösseren Beitrag zu geben, wofür er dann das Blatt zuletzt erhalten und der Eigenthümer desselben bleiben würde.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 1. Januar 1834.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es sucht Jemand zwei Mitleser zu der Zeitschrift: „Der Beobachter.“ Er wäre erbötig die Hälfte des Pränumerations-Betrags von 4 fl. 30 kr. zu bezahlen und dürfte ihm das Blatt am letzten zugesandt werden, doch müßte es ihm dann als Eigenthum überlassen werden.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Januar 1834.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Zum Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis wünscht Jemand als Mitleser einzutreten.

Auf gefällige Anfragen giebt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Januar 1834.

D Literarische Anzeigen.

In der J. Ebner'schen Buchhandlung in Ulm und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist zu haben:

Neues vollständiges Handbuch der Gerberei und Lederbereitung. Oder die Roth- und Lohgerberei und Lederbereitung, die Ungarisch-Ledergerberei, Sämischgerberei, Weißgerberei, Saffiangerberei, Pergamentgerberei und Darmsaiten-Fabrikation. Aus dem Französischen mit vielen Abbildungen. gr. 8. Preis 2 fl. 42 kr.

Wir haben keine Schriften, die das Ganze der Gerberei so gründlich und umfassend bearbeiten, wie dieß von obigem Handbuch gerühmt werden kann. Wie könnte dieß auch anders seyn, da dasselbe die ausgezeichnetsten französischen Verfasser hat? In kurzer Zeit hatte dieß Werk eine zweite Auflage erlebt, und wurde noch mit vielen wichtigen Anmerkungen begleitet.

Vermischte Aufsätze.

Das Hussiten-Kirschfest in Naumburg.

(Aus einem Anhaltischen Blatte.)

(Fortsetzung.)

Vor ihrem Abgange war den Kindern stark eingeprägt, wenn sie in's Lager kämen, so sollten sie ein jämmerliches Geschrei machen, weinen und die Hände gen Himmel falten, alsdann allesammt auf ihre Knie fallen und laut rufen: Gnade! Gnade! und damit nicht eher inne halten, als bis sie sehen und hören würden, daß man sie mit guten Worten besänftige. Würden aber die Feinde grausam seyn, so sollten sie sich alle gutwillig tödten lassen, und ihre Häls-lein und Schleier (denn sie gingen alle in langen weissen Sterbekappen) willig aufmachen und hinhalten.

Jakob Lippach, eines Leinwebers Sohn, und Gregorius Heidenreich eines Fuhrmanns Sohn, beide 14 Jahre alt, gingen als die ersten voraus, sie hatten Zitronen in der linken und einen langen grünen Orange-Zweig in der rechten Hand. Ihnen folgten alle Knaben, nach diesen die Mädchen. Der Zug ging um halb 2 Uhr zum Jakobsthore hinaus nach dem Gerichte zu, doch so, daß ihnen dessen Gegend linker Hand blieb, wie Meister Wolf sagte, da dieß der nächste Weg nach des Procopius Zelt sei, weil dasselbe hinter dem Berge rechter Hand stände.

Die Kinder gelangten endlich mit Furcht und Angst an die feindlichen Schanzen und Graben. — In der Stadt ging es indeß beim Jakobsthore bunt durch einander; es

entstand neue Noth, denn die Mütter der Kinder konnten und wollten nicht in der Stadt bleiben, ob man sie gleich demüthig bat und flehete; ja einige Bekannten nahmen viele in die Arme, um sie zurückzubringen; dieß thaten auch viele Männer mit ihren Weibern, aber Alles umsonst, sie bissen und schlugen um sich, wie wüthend. Es setzte dabei unter und bei dem Jakobsthore gewaltige Schläge; denn hier war der Ort, wo der älteste Bürgermeister und Rath Hildebrandt wegen seines gutgemeinten Eifers und seiner Warnung, die Mütter in der Stadt zu behalten, von denselben derbe Schläge mit Fäusten und Ballen auf den Kopf und in's Angesicht bekam, welches auch noch einigen Anderen widerfuhr, denen sie in der Wuth die Kleider vom Leibe rissen; ja ihre Furie ging bei Einigen so weit, daß sie sich der Streitkolben, Aexte und anderer daselbst in Bereitschaft liegenden Waffen bedienten und sich damit Platz machen wollten. Während man ihnen dieselben aus den Händen winden wollte, drangen Andere, wie ein gewaltsamer Strom einen schwachen Damm durchreißt, durch das Thor hinaus, denen der andere Haufen nachfolgte, und alles im Wege Stehende an Menschen und Geräthe über den Haufen warf. Doch gingen sie nicht hinter die Schützen, sondern begaben sich linker Hand auf's Feld, nicht weit von der heiligen Christ-Kapelle, wo sie die Kinder nicht nur wahrnehmen, sondern auch ein gut Theil des Lagers übersehen konnten. Das Thor blieb indeß offen, und in der Stadt lebte man während dem in der größten Unentschlossenheit, indem man 200 Bürgerschützen, 559 Kinder und 600 Weiber (indem einige aus Mitleid mit hinausgelaufen waren, welche auch keine dabei hatten), folglich 1359 Personen außer der Stadt wußte, und deßhalb war man in Sorgen, was die wunderbare Schickung Gottes dieser Sache für eine Wendung geben würde, ob ein Blutbad oder der Feinde Erbarmen folgen könnte. Gott wendete aber wider alles Vermuthen Alles zum Besten. Denn als die Kinder bei den feindlichen Waffen ankamen, wurden sie angerufen. Von den Thürmen der Stadt sah man im Lager viel Getümmel und Umherreiten, nebst anderm Zusammenlauf des Volks. — Die Kinder wurden in deutscher Sprache gefragt: Was und wohin sie wollten. Etliche der Aeltesten sagten: zum Heerführer Procopius. Sie mußten stille halten, bis es im Hauptlager war gemeldet worden. Die Wachen riefen hierauf einander zu und verstärkten sich, denn sie bemerkten die Abtheilung von den 200 Bürgerschützen unten am Schießanger halten, und die bei der heiligen Christ-Kapelle stehenden 600 Weiber machten mit ihren langen Regentüchern, welche sie wegen der Sonnenhitze über das Haupt und Angesicht hielten, von weitem ein so besonderes Ansehen, daß man von der Höhe nicht wußte, was man daraus machen sollte; daher kamen Abtheilungen von mehr als 400 Mann hervor, um beim Gerichtsplatze zu sehen und aufzupassen. Es wurden auch die Kinder darum befragt, die aber wohl von den Schützen wußten, dieselben auch mit den Fingern zeigten aber von diesen weissen Männern, wie sie sich ausdrückten, wüßten sie nichts. Etliche Befehlshaber hielten es daher für eine angekommene fremde, mit gewisser, noch unbekannter Rüstung versehene Reiterei ohne Pferde. Endlich kamen einige Befehlshaber und führten die Kinder in's

Hauptquartier bis vor des Procopius Zelt, welches herrlich und mit schönen Fahnen, in welche, wie in allen anderen, ein Kelch genähet, geziert war. Dieses Umringten sie; er stand mit vielen Anderen vor demselben, und wußte Anfangs nicht, was es bedeuten sollte. Als sich aber das jämmerliche Geschrei der Kinder erhob, worüber mehr als etliche Tausend Hussiten herbeieilten und die Kinder umringten, welche aber auf ihre Knie fielen und Gnade! Gnade! riefen, sahe er die Umstehenden und endlich die Kinder an, besonders die Mädchen; er winkte mit der Hand, stille zu sein, und als dieß nach und nach geschehen war, befahl er ihnen, aufzustehen, welches Viele thaten, Andere aber knieen blieben. Hierauf mußten sich alle Hohe des Heeres im Hauptgezelte versammeln, was wohl eine halbe Stunde dauerte, und so wie diese wieder heraustraten, schrieen die Kinder nochmals Gnade! Gnade! Viele weinten auch, weil sie glaubten, daß es nun um ihr Leben geschehen und sie von den umstehenden Feinden würden hingerichtet werden. Indeß redete ihnen Procopius, Wallißky und Kalschaßky, des Ersten Adjutant, sehr freundlich zu, stille zu sein, es sollte ihnen kein Leid widerfahren, worauf denn die Kinder etwas ruhiger wurden. Der Adjutant hob einige Mädchen selbst auf, und küßte sie, welches auch einige Andere thaten, worüber Procopius sehr gelacht.

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Claudius Alexander, Graf von Bonneval, starb den 11. Januar 1747.

Ein Mann von den sonderbarsten Schicksalen, die er sich selber durch Hang zur Wollust, Heftigkeit aller Leidenschaften und ungestümme Aeußerung seiner Denkungsart zugezogen hatte. Er stammte aus einer alten Familie in Limonsin, studirte die Kriegskunst unter Catinat und Vendome in Italien, verließ sein Vaterland Frankreich, weil er wegen Brandschatzungen, die er auf Bürger und Bauern gelegt hatte, Strafe befürchten mußte und diente nun gegen dasselbe. In Diensten des Kaisers brachte er es bis zum General der Reiterei und zeichnete sich im Krieg gegen die Türken im Jahr 1716 sehr vortheilhaft aus. Nach dem Frieden ging er nach den Niederlanden, bekam Verdruß mit dem Statthalter und sollte als Staatsverbrecher den Kopf verlieren. Seine Strafe wurde in ein zwanzigjähriges Gefängniß verwandelt, und auch dieses in eine Entfernung aus dem Lande. Er ging nach Venedig, von da nach der Türkei und nahm die mahomedanische Religion an, wofür er zur Dankbarkeit zum Bassa von drei Roßschweifen gemacht wurde. Er errichtete ein Korps von sechstausend Mann, hielt es zur europäischen Kriegszucht an und diente gegen Oesterreich, das ihn einst erhoben hatte. Wäre nicht der Friede unterzeichnet geworden, so würde es vielleicht Bonnevaln gelungen seyn, in's Innere von Deutschland einzudringen.

In der Türkei lebte er ein angenehmes Leben und genoß, was sein Herz wünschte und seine Lüste forderten. Der Sultan überhäufte ihn mit Reichthümern und Ehrenstellen. Er war von Natur wohlthätig und gut, aber unversöhnlich in seinem Haß, muthvoll, lebhaft, witzig und noch in seinem Alter feurig und thätig. Trotz der vielen wollüstigen Genüsse wurde er doch 75 Jahre alt und hinterließ einen Sohn, Solymann, der ihm in seiner Würde als Topichi-Bachi folgte. Wie ernstlich seine Religionsveränderung gewesen sein möge, erhellet deutlich daraus, daß er, wenn die Rede darauf kam, zu sagen pflegte, er habe bloß seine Nachtmütze gegen den Turban vertauscht.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Stempelfrei werden durch die Post versendet. Einrückungs-Gebühr 3 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 5. Mittwoch, den 15. Januar 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufruf zu Einsendung der Kapital-Steuer-Fassionen pr. 1834.) Diejenigen Personen des dießseitigen Ober-Amts-Bezirks, welche einen privilegirten Gerichtsstand haben, werden hiemit aufgefordert, ihre bei Privaten und im Auslande, (mit Ausschluß jedoch der bei öffentlichen Kassen im Inlande) angelegten Aktiv-Kapitalien und Zieler nach dem Besitzstand vom 1. Juli 1833 zu fatiren, und die Fassionen längstens binnen 14 Tagen dem Ober-Amt zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1833, Regierungs-Blatt Nro 57., Seite 541, für das Etats-Jahr 1834 zur Besteuerung gezogen werden können.

Ebenso haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Besteuerung ansprechen, auch dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, diesen Anspruch unter genauer Angabe der Kapitalien binnen obigen Termins bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 13. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zur Beförderung des Klee-Baues.) Aus einer Bekanntmachung vom 10. März 1832, in dem hiesigen Amts- und Intelligenz-Blatt vom Jahre 1832, Nro. 21., erhellt, daß die Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen zur Beförderung des Klee-Baues 5 Preise für diejenigen Landwirthe ausgesetzt, welche im Verhältniß ihrer Ackerfläche am meisten Klee auf die bestimmt bezeichnete Weise anbauen würden.

Auf diese öffentliche Bekanntmachung hin wurden so fort am 7. Mai 1833 diejenigen Landwirthe, welche für das Jahr 1835 um die ausgesetzten Preise sich bewerben wollten, aufgefordert, ihre dießfallsigen Eingaben bis zum 1. Juli 1833 an den Aus-

schuß des landwirthschaftlichen Vereins einzusenden, und sie mit denjenigen Belegen zu versehen, welche nach der Bekanntmachung vom 10. März 1832 als Bedingungen bei der Preis-Bewerbung aufgestellt wurden.

In Folge dieser Aufforderung sind auf den festgesetzten Termin 9 Preis-Bewerber aufgetreten. Von diesen hat der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins nachstehenden Landwirthen, die sich über die vorgezeichneten Bedingungen gehörig ausgewiesen hatten, die ausgesetzten Preise zuerkannt, und zwar:

den 1. Preis dem Ignatz Straubenmüller, Bären-Wirth zu Lauchheim, mit 4 Kronen-Thaler;

den 2. Preis dem Johann Fischer, Wirth zu Jaxtzell, mit 3 Kronen-Thaler;

den 3. Preis dem Schultheissen Nagler zu Unterwilflingen, mit 2 Kronen-Thaler;

den 4. Preis dem Johann Munz, Bauer auf dem Süßhof, mit 2 Kronen-Thaler;

den 5. Preis dem Johann Kohnle, von Unterwilflingen, mit 1 Kronen-Thaler; alle Preise zusammen 12 Kronen-Thaler.

Die Preisträger werden hievon unter dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sie die bezeichneten Preise täglich bei dem Vereins-Kassier, Salzfaktor Zimmerle dahier, gegen Empfangs-Bescheinigung erheben können.

Indem der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins, sich des ihm ertheilten Auftrags anmit entledigt, hält er sich zugleich verpflichtet, dem Bauer Michael Veil, zu Eiberg, welcher den Klee-Bau mit sehr gutem Erfolg in einem Orte, wo nach dem gemeinderäthlichen Zeugniß seither noch kein Klee gebaut wurde, begonnen hat, den Dank für sein dießfallsiges verdienstliches Bestreben hiemit öffentlich auszudrücken.

Wegen der gleichen Preis-Austheilung für das Jahr 1834 wird demnächst weitere Mittheilung erfolgen.

Den 7. Januar 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Zu verkaufen.) Die unterzeichnete Stelle wird am

Montag den 20. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

41 Haufen, und
40 Belle,

welche sich meistens in ganz gutem Zustand befinden, im öffentlichen Aufstreich verkaufen, und ladet hiezu die Liebhaber ein.

Den 11. Januar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Kapfenburg. (Buchein-Verkauf.) Da der am 3. Dezember 1833 statt gefundene Verkauf von 257 Simri Buchein wegen zu geringem Erlöse die hohe Genehmigung nicht erhielt, so wird

Freitag den 17. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Amts-Lokal eine wiederholte Aufstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß sie sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit durch gemeinderäthlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 9. Januar 1834.

Königl. Forst-Amt.
Amts-Verweser v. Thannhausen.

Dallingen, Ober-Amts Ellwangen. (Zu verkaufen.) Das Königl. Kammeramt verkauft am

Dienstag den 21. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Pfarrhause dem Intercalar-Fund zugefallene Gegenstände im Aufstreich.

Es sind ungefähr:

80 Zentner Heu und Oehmd,
100 Simri Erdbirn,
8 Schober Roggen-Stroh,
2½ Schober Haber-Stroh,
1½ Klafter Laubholz,
2 Klafter Tannenholz, und
1½ Klafter Eichenholz.

Die Kaufs-Liebhaber werden nun eingeladen, in der oben bestimmten Zeit bei der Verhandlung zu erscheinen.

Den 13. Januar 1834.

Aus Auftrag:
Schultheiß Rathgeb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Anzeige
von
chemischen Produkten und Parfumerie-Waaren, welche in der Fabrik des Unterzeichneten allein ächt zu haben sind.

1) Eau de Chine.
Pour noircir les cheveux.

Tinktur, um rothe, graue und helle Haare nach Belieben dauerhaft braun und schwarz zu färben.

Diese Tinktur ist von der unfehlbarsten Wirkung, und dient dazu, eine verhaßte Farbe der Haare, ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung, vollkommen dauerhaft dunkelbraun oder schwarz zu färben. Die damit braun oder schwarz gefärbten Haare behalten diese Farbe für immer; sie gehet nicht ab, erleiden durch Waschen und Brennen keine Veränderung. Die gefärbten Haare sind von den natürlich braunen oder schwarzen auf keine Weise zu unterscheiden.

Die Flasche 1 fl. 30 kr. Ein Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 8 fl. — Das Dutzend 16 fl.

3) Essence pour faire croitre les cheveux.
Essenz zum Haarwachsen.

Diese Essenz dienet zugleich als Hautstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, oder ein kahler Fleck oder Platte vorhanden oder zu befürchten ist, wo sie bewirkt, daß die haarlosen Stellen wieder mit Haaren bewachsen, sie mögen durch Krankheit, Hautschwäche oder Alter ausgegangen seyn, und das fernere Ausgehen derselben in ganz kurzer Zeit völlig aufhört. Sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthume der Haare nöthigen Nahrungssalt, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und der Haare, befestigt die lockeren, daß keine mehr ausfallen, giebt der Haut neue Kräfte und setzt solche in den Zustand, daß Haare da wachsen müssen. Auf gleiche Weise befördert sie den Wachsthum des männlichen Bartes, welcher dadurch zu einer seltenen Schönheit gezogen werden kann.

Die Flasche 1 fl. 15 kr. Ein Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 7 fl. Das Dutzend 14 fl.

4) Essence Orientale
Très propre pour le teint.
Feine orientalische Schönheits-Essenz.

Aecht, und nach der einzig wahren Vorschrift bereitet. Diese verdient als das allervorzüglichste Schönheitsmittel empfohlen zu werden, da sie die Haut wahrhaft verschönert, dieselbe von allen Mängel reinigt, und bis in's Alter schön erhält, die Sommer- und andere Flecken hinwegnimmt, und außerordentlich rein, weiß und schön macht. Die herrliche Wirkung dieser Essenz beweiset, daß nie etwas Besseres in dieser Art existirt hat. Eine von Sonne und Luft verdorbene Haut stellt sie in reinster Schönheit wieder her, und verschönert das Gesicht auf eine angenehme Weise. Selbst eine grobe, verdorbene Haut setzt sie in einen angenehmen Zustand, indem sie dieselbe gelinde, und gleichsam jung und in ganz kurzer Zeit sichtbar weiß machet, ohne ihr im Geringsten nachtheilig zu seyn.

Die Flasche 1 fl. 15 kr. Das Dutzend 14 fl.

12) pommade de Macassar, perfectionée, très-pretieuse, pour conserver, embellir et faire croitre les cheveux.

Verbesserte Makassar-Pomade, zur Conservation der Haare und Beförderung des Wachsthumes derselben.

Der Pot kostet 1 fl. 15 kr. Das halbe Dutzend 7 fl. und das ganze Dutzend 14 fl.

13) Huile de Macassar, perfectionée, pour conserver, embellir et faire croitre les cheveux.

Verbessertes Makassar-Oel zur Conservation der Haare und Beförderung des Wachsthumes derselben.

Das Fläschchen kostet 1 fl. 30 kr. Das halbe Dutzend 8 fl. 30 kr. und das ganze Dutzend 16 fl.

14) Teinture pour la restauration et rendre aux cheveux leur coulleur primitive.

Haar-Restaurations-Tinktur, zur Verhütung und Färbung grauer Haare.

Durch chemische Untersuchung der Haare hat man die Stoffe entdeckt, durch welche solche die dunkle Farbe erhalten. Diese vermindert sich meistens Theils durch Alter oder Krankheiten, auch Gemüths-Affekten, Sorgen und mancherlei Einwirkungen, indem sich die naturgemäßen Stoffe in der Haut, wodurch die Haare die dunkle Farbe erhalten, verlieren, oder eigentlich während des Wachsthums nicht erhalten. Bei rothen und blonden Haaren fehlen diese natürlichen Stoffe mehr oder weniger.

Man hat daher Mittel gesucht, die durch chemische Untersuchungen entdeckten färbenden Natur-Stoffe den Haaren und der Haut von Außen zuzuführen, wenn ihn die Leibes-Beschaffenheit nicht in gehöriger Quantität und Qualität von innen zu geben vermag.

Das hier vorliegende ganz unschädliche Mittel enthält nun in gehöriger Form diese Stoffe um solche den Haaren und der Haut zuzuführen. Nach einiger Zeit des fortgesetzten Gebrauches, wird man bemerken, daß die grauen, rothen oder hellen Haare eine natürliche dunkle Farbe erlangen, und die nachwachsenden schon in natürlicher dunkler Farbe zum Vorschein kommen.

Wenn diese Tinktur fortgebraucht wird, so bleibt man gewiß bis zum Lebensende von einer Ergrauung der Haare frei.

Daß dieses Mittel eigentlicher Grundstoff der dunklern Farbe der Haare ist, und daß diese Wirkung sicher darauf erfolgt, und keine Nachtheile bringt, hat Herr Dr. Jahn bewiesen und bestätiget.

Diese Tinktur färbt sowohl von außen unmittelbar die grauen, rothen und hellen Haare, als auch vielmehr von innen, so daß es schon in stärkerer Kraft dunkelfärbig wächst, und überhaupt dunkelfärbig wird.

Sie ist auch zugleich von den wohlthätigsten Folgen für den Kopf selbst, indem bei der dadurch vermehrten Gesundheit und Thätigkeit der äußern und innern Theile des Kopfes, rheumatische Zufälle und Kopfschmerzen entfernt werden.

Uebrigens ist solche durchaus unschädlich, indem sie nicht mit ätzender Kraft wirkt.

Die Haut selbst wird von dieser Tinktur nicht gefärbt. Von dem Eau de Chine ist sie wesentlich verschieden.

Die Flasche kostet 1 fl. 30 kr. Das halbe Dutzend 8 fl. Das ganze Dutzend 16 fl.

15) Remede contre les cheveux roux et pour les rendre blonde.

Mittel rothe Haare blond zu machen.

Rothe Haare werden gewöhnlich für eine Häßlichkeit gehalten, und solchen sogar noch überdieß eine schlimme Charakter-Bedeutung gegeben, obwohl die damit behafteten Personen keine Schuld an diesem verhaßten Uebel haben. Es ist eigentlich ein Natur-Fehler. Daher muß da die Kunst helfen um diesen Mißstand aufzuheben. Wer rothe Haare hat, dem stehen schwarze nicht gut an, desto besser aber blonde. Das hier angezeigte Mittel verändert die häßlichsten rothen Haare nach kurzem Zeitraume in schöne blonde.

Die Flasche kostet 1 fl. 15 kr. Das halbe Dutzend 7 fl. Das ganze Dutzend 14 fl.

16) Essence contre les taches de rousseur.

Unschädliche Essenze zur Vertilgung der Sommersprossen.

Das Gesicht ist gleichsam der Spiegel der Seele, und es soll dieses wie jene, rein und fleckenlos seyn. Die Judas-Mahle, oder sogenannte Sommerflecken sind aber in jeder Hinsicht eine sehr verhaßte Sache.

Dieses durch Erfahrung erprobte, unschädliche Mittel, vertilgt die so häßlichen Sommersprossen, bei fortgesetztem Gebrauche, vollkommen.

Die Flasche kostet 1 fl. 15 kr. Das halbe Dutzend 7 fl. Das Dutzend 14 fl.

17) Essence contre les poils ne croissent où l'on ne veut pas en avoir.

Essenz zur Vertilgung der Haare an Stellen, wo man sie nicht haben will.

Haare, welche durch ihre Gegenwart einen widerlichen Anblick verursachen, zu entfernen und gänzlich auszurotten, dazu dient diese Essenz, welches ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung geschieht.

Einzeln 1 fl. 15 kr. Ein Kistchen mit 6 Flaschen 7 fl. Das ganze Dutzend 14 fl.

18) Essence de Naples.

Neapolitanische Essenze, ein sicheres und unschädliches Mittel den kupferigen Ausschlag, Kupfergesicht, Hitzblätterchen und rothe Nasen zu heilen.

Die Flasche kostet 1 fl. 15 kr. Das halbe Dutzend 7 fl. Das ganze Dutzend 14 fl.

19) Huile acoustique pour retablir l'ouie.

Das berühmte Gehör-Oel, zur Heilung der Taubheit, womit Harthörige das voll-

kommenste, feinste Gehör wieder erlangen und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

Dieses ist nicht von Dr. Maurice, sondern eine schon ältere, vielfältig erprobte, höchst schätzbare Erfindung, die durch viele und lange Erfahrungen bewährt ist.

Das Gläschen 1 fl. 15 kr. Das halbe Dutzend 7 fl. Das ganze Dutzend 14 fl.

20) Essence pour fortifier la memoire.
Gedächtniß-Essenz: oder Mittel ein außerordentlich gutes Gedächtniß zu erlangen.

Ein schwaches Gedächtniß ist ein grosses Uebel, und doch klagen so viele Menschen darüber, sehr oft auch noch ganz junge Leute. Daß man aber schon in den ältesten Zeiten Mittel kannte, und auch noch jetzt kennt, und in Anwendung bringt, die ein schwaches Gedächtniß stärken, und ein gutes herstellen und erhalten, ist bekannt, und vielfältig erwiesen, aber eben diese Mittel, welche eine solche wichtige Wirkung äußern, sind nicht so allgemein bekannt, als sie es wirklich verdienen, und selbst die Bereitung derselben kann nicht von Jedermann ausgeführt werden, weil pharmaceutische Kenntnisse dazu gehören. Es wird daher für sehr viele erwünscht seyn, dieses hochwichtige Produkt hier zu finden. Der zuverlässigste Erfolg wird die kleine Mühe des Gebrauchs auf das Erfreulichste krönen.

Die Flasche kostet 1 fl. 30 kr. Das halbe Dutzend 8 fl. Das ganze Dutzend 16 fl.

21) Essence Vermeille pour relever le teint.

Essenze zur Belebung der Gesichtsfarbe, um ein gar zu bleiches Angesicht gesund roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit.

Die Flasche kostet 2 fl. Das halbe Dutzend 11 fl. Das ganze Dutzend 22 fl.

Außer dieser Anzeige ist noch ein grösseres gedrucktes Verzeichniß vorhanden, worin sämmtliche Artikel ausführlich beschrieben, und sowohl der Gebrauch, als auch die Wirkungen derselben angezeigt sind, welches an Käufer ausgegeben wird.

Die hier beigefügten Nummern beziehen sich auf den grössern Katalog, wo die Sachen ausführlicher beschrieben sind.

Zeugnisse.

Von den vielen höchst ehrenvollen Zeugnissen welche fortwährend schon seit vielen Jahren einliefen und noch immer neu zukommen, sollen hier nur einige gerichtsärztliche folgen, welche alleine schon genügen.

Gerichtsärztliches Zeugniß.

Copia.

Dem Herrn Chemiker J. C. Gütle dahier wird auf sein Verlangen hiemit bezeugt, daß die von ihm zur näheren Prüfung übergebenen Proben chemischer Präparate, sorgfältig und tadelsfrei bereitet und in dieser Hensicht empfehlenswerth sind gefunden worden.

Nürnberg, den 15. September 1831.

(L. S.)

K. B. Stadt-Gerichts-Arzt,
Dr. Preu, m. p.

Aerzliches Zeugniß.

Dem Bürger und Chemiker, Herrn Johann Conrad Bartholomäus Gütle dahier, der viele zur sogenannten eleganten Chemie gehörige Parfumerie-Fabrikate, schon laut vorgelegten öffentlichen Zeugnissen seit vielen Jahren verkauft, atteſtire ich, ganz der Wahrheit entsprechend, daß die mir vorgelegten, und von mir sorgfältig untersuchten eleganten chemischen Präparate analog den bekanntesten Autoritäten unserer grossen Chemiker, als: eines Tromsdorff's, Thenard's, Hermbstädt's, Juch's, Schreger's, Döbereiner's, und Berzelius sich verhalten, dieselben einzig und allein aus ganz unschädlichen Stoffen bestehen, somit folglich der Gesundheit nicht im Mindesten nachtheilig sind. Ich kann daher mit Vergnügen diese Produkte der eleganten Welt empfehlen.

Nürnberg, den 4. Februar 1833.

(L. S.)

Dr. Nopitsch, m. p.
praktischer Arzt.

Briefen und Geldsendungen beliebe man meine hier folgende Addresse vollständig aufzuzeichnen:

Johann Konrad Bartholomäus Gütle,
Lit. S. Nro. 961, am Heugäßchen, nächst dem Spital-Platze in Nürnberg.

Ellwangen. (Auktion.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Hof-Gärtners Kuchelknecht, wird

Mittwoch, den 22. dieses Monats,

in dem Rathhaus-Saale dahier, eine Auktion gegen baare Bezahlung, oder sichere Bürgschaft, abgehalten, in welcher folgende Gegenstände zum Verkauf kommen:

1) Meubles von Nuß- und Kirschbaum-, auch ordinäre von Tannen-Holz, als Sopha mit 6 Sesseln ganz neu mit Roßhaar gepolstert, ein grosses Lehn-Sessel-Gestell, ein Armoir, Komode- und Kleider-Käsen, Tische, Bettladen, Nacht-Tischchen, ein grosser neuer Spiegel und dergleichen.
2) Silber, Bücher, Manns-Kleider, Gewehre, Betten, Matratze, Roßhaare, Leinwand, Kuchengeschirr von Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, ein Kunstheerd, ein Backöfchen, auch Porzellain und Glaswerk.
3) 25 Stück Früh-Bett-Fenster, Fässer in Eisen gebunden, ein Bad- und Wasch-Zuber, und sonstiger Hausrath und Garten-Geräthschaften.
4) Einige Simri Erdbirn und ein Ständchen Sauer-Kraut.
5) 2½ Meß tannenes und 1 Meß buchenes Stockholz.

Auch kommt

6) 2 Viertel Aecker am Egerts-Acker auf dem Mittelhof zum Verkauf.

Zu dieser Auktion werden die Liebhaber am obenbemerkten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

eingeladen.

Den 2. Januar 1834.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Johann Hornungs Wittwe von hier ist willens, ihr Wohnhaus in der Zoll-Gasse, Nro. 198., bis

Montag, den 10. Februar dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreiche beim Drei-Königs-Wirth Walter an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dasselbe besteht in 2 Stuben, 2 Kammern, und 2 Küchen, nebst einem Gemeinde-Theil am sogenannten Galkenberg, welches täglich eingesehen werden kann.

Hiezu werden alle Liebhaber an obenbemerktem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

eingeladen.

Den 14. Januar 1833.

In dem Verlage von Rittner und Goupil in Paris ist erschienen, und in der Unterzeichneten so eben angekommen und zu haben:

Erotische Bilder, schwarz, das Stück 2 fl.

Aye! Ayo! je glisse.
Ah! mauvais sujet.
L'illusion.
Le bain à la compagne.
Ne regard pas.
Le coup de vent.

Fein illuminirte, das Stück 2 fl.

La danse de Negres.
Finessez donc.
Le lever.
L'examen.
Le corset.
La surpsise.
Jeune Chasseresse.
Les petits polissons.

Wir beziehen uns auf unsere früheren öfteren Anzeigen, und empfehlen sowohl diese, als unser sonstiges bedeutendes Lager von Kunst-Artikeln zu gefälliger Abnahme bestens.

Ellwangen, den 28. Januar 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Eine verunglückte Nachtwandlerin.

Am Abend des 20. Dezembers war Dresden der Schauplatz eines grausigen Ereignisses. Gegen 7 Uhr Abends ward es auf den Strassen bekannt, eine Mondsüchtige wandle auf dem Dache eines fünf Stock

hohen Hauses. Obgleich der Mond durch den dichtumwölkten Himmel nur schwach zu leuchten vermochte, bemerkte man doch nicht unter dem First des Hauses des Bäckermeisters Jänisch, welches von der einen Seite nach dem Platze vor dem Wilsdruffer Thore und dem neuen Postgebäude, von der anderen nach der Ammengasse gerichtet ist, eine weibliche Gestalt, welche mit einer weiblichen Arbeit, mit Vorbereitungen zu den zu Weihnachten gewöhnlichen Festgeschenken, sich zu beschäftigen schien. Das Dach selbst ist außerordentlich steil, da in dem Dache noch der fünfte Stock (außer dem Parterre) eingebaut ist, und das Haus ragt mehr als 10 Ellen über die anstossenden Häuser hinaus, so daß die Nachtwandlerin durchaus nur auf das Dach dieses Hauses beschränkt war. Tausende von Menschen sammelten sich nach und nach, unter welchen eine Todesstille herrschte, da Jeder durch das geringste Geräusch die Mondsüchtige zu erwecken und ihren Sturz herbeizuführen fürchtete. Bisweilen erhob sich das Mädchen, wandelte auf dem First hin und her, und ging von der einen Seite des Daches auf die andere; ein Mal setzte sie sich auf den Rand des Firstes, und ordnete ihr Haar. Bald erfuhr man, daß die Nachtwandlerin die Tochter des Bäcker Jänisch, ein sehr hübsches Mädchen von 19 Jahren, war, welche von ihrer Mutter ein nicht unbedeutendes Vermögen ererbt hat. Ein Polizeidirektor und mehrere Polizeiwachtmeister kamen bald hinzu; allein sie verloren völlig den Kopf, und unterliessen, weil sie jede Minute den tödlichen Fall vermutheten, jedes Mittel zur Rettung. So verflossen vier peinliche Stunden ungenützt. Mehrmals trat das Mädchen auf den äußersten Rand der Ziegel, und lehnte sich weit hinüber auf die Strasse herab, so daß die Brust Aller vor Schaden erstarrte; dann wandelte sie wieder dreo Dach hinauf, setzte sich auf den First und sprach und sang im Traume. Vergebens erklärte der Postmeister sich bereit, seine grossen Vorräthe an Heu und Stroh, welche in den nur 80 Schritte entfernten Poststallgebäuden lagen, herzugeben, womit beide Seiten des nur fünf Fenster breiten Hauses in wenig Minuten bei so vielen Hundert zur Hülfe bereiten Armen bis über die erste Etage hätte angefüllt werden können, so daß der wahrscheinliche Sturz der Unglücklichen wenigstens nicht lebensgefährlich hätte seyn müssen, besonders wenn man die im Hause befindlichen Betten auf das Heu geworfen hätte. Allein der herzlose Vater, welcher, nebst der Stiefmutter, die Tochter stets sehr streng behandelte, weigerte sich, die Kosten scheuend, darauf einzugehen, und unbegreiflicher Weise ließ sich dadurch die Behörde abhalten, diesem Weg der Rettung anzuordnen. Man schlug vor, die Rettungsnetze, welche bei den Eisgängen der Elbe zwischen die Pfeiler gehängt werden, holen zu lassen, und an Balken aufzuhangen; der Polizeidirektor ging darauf nicht ein, weil dieß zu viel Zeit (ungefähr eine Stunde) koste. Eine Zeitlang wurden unter dem Dache grosse Tücher aufgehalten, allein auch dieß unterließ man dann unbegreiflicher Weise wieder, während es die Pflicht der Polizei gewesen wäre, dazu Leute anzustellen. Einige Schornsteinfeger stiegen in der Esse in die Höhe und befanden sich ganz in der Nähe der Nachtwandlerin, welche sie singen und sprechen hörten, ohne jedoch ihr helfen zu können. Mehrere erboten sich, am Seile befestigt, aus dem fünften Dachstocke heraus-

zusteigen und die Unglückliche zu ergreifen; sie wurden davon zurückgehalten, weil man fürchtete, die Nachtwandlerin werde, wenn sie sie bemerke, sofort erwachen und herunterstürzen. So wurde durch die Anwesenheit der Behörde Versuche von Privaten eher gehemmt, während der Vater versicherte, das Mädchen werde endlich zu dem Fenster des fünften Stockes, wo sie herausgestiegen, selbst wieder hineinsteigen, ein Glaube, welcher die Thätigkeit der Anwesenden, die Rettung zu versuchen, lähmte. Kurz nach eilf Uhr geht die Mondsichtige mit sicherem Tritte von dem First herab bis an die äußersten Enden der Ziegel, setzt sich auf der Kannte, und schaut Minutenlang mit vorgebeugtem Körper ruhig die Tiefe hinab. Aengstlich gespannt erwarteten Alle die schreckliche Katastrophe. Plötzlich erhebt sie sich und geht ruhig auf die Fenster des Daches zu — da erblickt sie Licht in dem Fenster — ein gellender Schrei durchdringt die Luft, und wird unwillkührlich von Tausenden wiederholt — ihm folgt augenblicklich ein dumpfer Fall und das Schluchzen und Weinen der Umstehenden. Die Unglückliche hatte den Tod auf dem Strassenpflaster gefunden. Die Einwohner Dresdens sind von diesem schmerzlichen Ereigniß erschüttert. Ob das Licht in dem Bodenfenster durch die Unvorsichtigkeit eines Polizeiwachtmeisters oder des Vaters sichtbar wurde, ist noch nicht ermittelt; gegen Letzteren ist bereits wegen grober Fahrlässigkeit, da ihm der Zustand seiner Tochter bekannt war, die Untersuchung eingeleitet, dem Vernehmen nach auch gegen die Polizeibeamten, die unverantwortlicherweise keinen Versuch zur Rettung in so langer Zeit angeordnet haben. Die Erbitterung gegen Beide ist allgemein, gegen die Polizei um so stärker, da sie hier, wo es die Rettung eines Menschenlebens galt, unthätig blieb. Der Bäcker Jänisch war früher in Verdacht, die wohlhabende Mutter des Mädchens vergiftet zu haben und man hält ihn für herzlos genug, daß er den Fall, seine Tochter zu beerben, für kein grosses Unglück ansehen werde. Die Unglückliche war schon gegen fünf Uhr auf dem Sopha eingeschlafen, war kurz nachher im Traum auf den Boden hinaufgegangen, wobei ihr der Bäckerbursche auf der Treppe begegnete; sie war daher wahrscheinlich schon um 5¼ Uhr durch das Bodenfenster, wo sie die Schuhe hatte stehen lassen, auf das Dach gestiegen.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Friede zwischen Dänemark und Schweden, den 15. Januar 1814.

Hätte sich das glückliche Ereigniß des heutigen Tages etliche Monate früher, nämlich vor dem Waffenstillstand vom Juni 1813 eingestellt, wie würde das tiefgebeugte Hamburg es noch nach Jahrhunderten gesegnet haben. Alle die Gräuel, die es durch die französische Barbarei erdulden mußte, die seinen Wohlstand fürchterlich erdrückte, und jede Spur desselben gräßlich verwischte, wären in den Satans-Seelen Vandams und Davousts erstickt, und die Sonne der Befreiung vom gallischen Joch wäre der unglücklichen Stadt eher aufgegangen. Erst am heutigen Tag reichten sich Dänemark und Schweden den Palmzweig, ohne daß die erste Krone das Unrecht mehr ändern und hindern konnte, das sie Hamburg durch ihre frühere Verbindung mit dem Weltdespoten Napoleon zugefügt hatte. — Vermöge dieses Friedens erklärte sich nun auch Dänemark für die heilige Sache Europa's und ließ zehntausend Mann zu dem verbündeten Heere stossen. Es trat Norwegen, mit Ausnahme von Grönland, der Ferröe-Inseln und Islands an Schweden ab, welches dagegen Schwedisch-Pommern und die Insel Rügen an Dänemark überließ, und das auf beiderseitige Schiffe gelegte Embargo wurde aufgehoben.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Fremdplätze, welche durch die Post bezogen werden, zahlen vierteljährlich 45 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich-Württembergisches

Insereten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 6. Samstag, den 18. Januar 1834.

Verordnungen.

Ellwangen und Aalen. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher haben die längst bestehende Verordnung, wonach das Ausnehmen der Vogel-Nester bei einer Geldbusse von 3 fl. 15 kr. verboten ist, ihren Untergebenen aufs neue wieder einzuschärfen, und darauf hinzuwirken daß auch die aufgestellten Feld- und Flugschützen ihre Stellung nicht dazu mißbrauchen, die so nützlichen kleinen Vögel, die sich von Insekten nähren, auf eine Weise wegzuschiessen, daß für Wald und Feld hieraus nachtheilige Folgen entstehen müssen.

Den 16. Januar 1834. Die Königlichen Ober-Aemter.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Die Uebersicht über die bei den Friedens-Gerichten durch Vergleich erledigten Prozesse, welche seither auf den 1. Januar vorgelegt wurde, hat in Zukunft zu unterbleiben, wovon man die Schultheissen-Aemter zu ihrer Nachachtung auf diesem Wege andurch in Kenntniß setzt.

Den 13. Januar 1834. Königl. Ober-Amts-Gericht.
Neuffer.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Die Königl. Land-Gestüts-Kommission hat am 7. dieses Monats auf die Bitte der Amts-Versammlung um Errichtung einer besonderen Beschäl-Platte für den Ober-Amts-Bezirk erwiedert, daß man derselben, zumal in Folge der mit Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$ eingetretenen Etats-Verminderung und der dadurch nothwendig gewordenen Beschränkung des Standes der Landes-Beschäler, wenigstens für jetzt nicht zu entsprechen weiß, sondern den Pferde-Züchtern, welche sich der Land-Beschäler bedienen wollen, überlassen müsse, sich bei Regulirung des Beschäl-Wesens auf den dem Ober-Amt nächst gelegenen Stationen zu melden. Es werden jedoch die Ausstellung von Patenten

für Privat-Beschälhalter möglichst erleichtert werden, und man müsse daher den Pferde-Züchtern so wie den Behörden empfehlen, geeignete Personen aufzumuntern, daß sie sich dem Gewerbe der Privat-Beschälerei widmen, und hiezu ein Patent nachsuchen sollen.

Die Orts-Vorsteher haben dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen, und sich selbst darnach zu achten.

Den 10. Januar 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher und Gemeinde-Räthe des Ober-Amts-Bezirks.) Durch das Finanz-Gesetz vom 24. Dezember 1833, Artikel 4. I. b, ist die Akzise von vermischten Artikeln, wie sie der §. 10. des Akzis-Gesetzes vom 18. Juli 1824 anführt, aufgehoben worden, dagegen sind diejenigen, welche mit solchen Artikeln handeln, zur Gewerbe-Steuer beizuziehen, und hierunter namentlich auch die Hopfen- und Oehlhändler, weil die im Gesetz für Herstellung eines provisorischen Steuer-Katasters vom 15. Juni 1821, §. 14., Punkt 4., bedingt ausgesprochene Ausnahme derselben von der Gewerbe-Steuer nun als aufgehoben zu betrachten ist.

Den Handeltreibenden, welche dieser Bestimmung zu Folge mit der Gewerbe-Steuer neu zu belegen sind, hat nun die ordentliche Steuersatz-Behörde vom 1. Januar 1834 an, und zwar zunächst für die Periode vom 1. Januar bis 30. Juni 1834 nachträglich die der Gewerbe-Steuer-Instruktion entsprechenden Ansätze zu machen, welche vorläufig dem Gesammt-Gewerbe-Kataster eines jeden Orts zu gut kommt.

Zu dem Ende haben die Steuersatz-Behörden (wo der Verwaltungs-Aktuar das Geschäft besorgt, unter dessen Berathung) das Gewerbe-Steuer-Verzeichniß jeden Orts mit dem Orts-Akziser zu durchgehen, um diejenigen, welche bisher wegen des Handels mit den im §. 10. des Akzise-Gesetzes benannten Artikeln Akzise zu bezahlen hatten, in so weit sie nicht von der Gewerbe-Steuer frei sind, zu dieser beizuziehen.

Wie dieß geschehen und wie viel der in Folge dieser Anordnung in jedem Ort auf die Periode vom 1. Januar bis 30. Juni 1834 gemachte Steuer-Ansatz beträgt, darüber hat der Orts-Vorstand binnen 4 Wochen längstens an das Ober-Amt zu berichten.

Den 10. Januar 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (Aufruf an die Exkapitulanten, welche einstehen wollen.) Diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahres zu Ende geht, deßgleichen die Exkapitulanten, welche im Jahre 1833 oder 1832 ihren Abschied erhalten haben, werden, wofern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aufhebung einzustehen, aufgefordert sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar bei denjenigen Regimentern, bei denen sie gedient haben, zu melden.

Uebrigens wird gestattet, daß diejenigen Exkapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisons-Orte ihres vorigen Regiments alzuweit entfernt sind, sich in dem

ihrer Heimath nächstgelegenen Garnisons-Orte bei einem andern Regimente ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteher-Liste melden.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen diesen Aufruf in ihrer Gemeinde sogleich öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 14. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Resultat des am 13., 14. und 15. Januar 1834 abgehaltenen Pferd- und Rind-Vieh-Marktes.) Auf den dahier abgehaltenen Pferde-Markt wurden 812 Pferde gebracht und davon in 532 Käufen 544 Stück verkauft, hievon blieben im Inland 289 und kamen in das Ausland 255 Stück. Der höchste Preis für ein Pferd war 201 fl. 42 kr., und der Total-Erlös beträgt 46,505 fl.

Am Rind-Vieh-Markt waren 1455 Stück vorhanden, hievon wurden in 261 Käufen 499 Stück verkauft. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen war 232 fl., und der ganze Erlös besteht in 31,251 fl. Erlös aus Pferden und Rind-Vieh 77,756 fl.

Den 16. Januar 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. Diebstahls-Anzeige.) Am 30. vorigen Monats wurde aus einem Hause in Kerkingen mittelst Einsteigens Folgendes entwendet:

ein schwarzer barchentner Mannskittel nebst dem darin befindlichen Nastuch, ein schwarzer Zwilch-Kittel, ein Paar schwarze lederne Hosen, ein Paar Halbstiefel, 2 blau gestreifte kölschene Oberbettziechen mit weissem Unterblatt, ein flächsenes Leintuch, 3 blau gestreifte kölschene Kissenziechen, 2 detto Umhänge, eine trilchene Handzwehle, eine schwarz seidenes Halstuch mit rothem Umlauf, ein braunrother detto mit grauem Umlauf, 2 weisse gestickte Halstücher, eine schwarze und eine gelbe Haube, 3 Ellen Kattun, ein tüchenes Wammes, eine rothe Zipfelkappe, ein gelbes kattunenes Halstuch, ein geschlagener Weiberrock und ein grüner zeugener detto, ein Paar blaue wollene Strümpfe, und 2 in Mössing gefaßte Rosenkränze.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden nun geziemend ersucht, zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen so wie zur Entdeckung des unbekannten Thäters gefälligst mitzuwirken.

Den 8. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Neresheim. (Zurücknahme eines Steckbriefs.) Da die Josepha Maier, von Uzmemminpen, nunmehr beigebracht ist, so wird der unterm 3. vorigen Monats gegen sie erlassene Steckbrief hiermit außer Wirkung gesetzt.

Den 9. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Zu verkaufen.) Die unterzeichnete Stelle wird am

Montag den 20. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

41 Hauen, und
40 Beile,

welche sich meistens in ganz gutem Zustand befinden, im öffentlichen Aufstreich verkaufen, und ladet hiezu die Liebhaber ein.

Den 11. Januar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Zu verkaufen.) Das Königl. Kammeriat verkauft am

Dienstag den 21. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Pfarrhause dem Intercalar-Fond zugefallene Gegenstände im Aufstreich.

Es sind ungefähr:
80 Zentner Heu und Oehmd,
100 Simri Erdbirn,
8 Schober Roggen-Stroh,
2½ Schober Haber-Stroh,
1½ Klafter Laubholz,
2 Klafter Tannenholz, und
1½ Klafter Eichenholz.

Die Kaufs-Liebhaber werden nun eingeladen, in der oben bestimmten Zeit bei der Verhandlung zu erscheinen.

Den 13. Januar 1834.

Aus Auftrag:
Schultheiß Rathgeb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von Amerikanischem Hopfen.) Nachdem diese Gattung Hopfen, besonders im vorigen Jahr, allgemein als vorzüglich gut und gehaltreich erprobt wurde, fanden sich dieses Jahr leicht Käufer dazu, und es waren nicht nur die ersten Zufuhren in verschiedenen Städten bald aufgeräumt, sondern die zu erwartenden Nachsendungen sind meistens schon auf Lieferung verkauft.

Auch hier und in der Gegend haben diejenigen Herren Bierbrauer, die im vorigen Jahre nur kleine Quantitäten davon zu kaufen wagten, heuer gerne ballenweise gekauft.

Auf solche Erfahrungen hin, werde ich in künftigen ähnlichen Jahrgängen mich bedeutender mit dieser Sorte Hopfen versehen, und es ist mir deßhalb daran gelegen, daß noch recht viele kleine Einkäufe davon gemacht werden möchten, um dadurch für die Folge mehr Abnehmer zu erlangen.

Ich habe zwar keinen Vorrath mehr, kann aber für Bestellungen, die mir in den ersten Tagen zum bisherigen Preis gemacht werden, noch von einer in nächster Woche auswärts eintreffenden Partie beziehen, daher ich mich hiezu bestens empfehle.

Den 17. Januar 1834.

C. C. Egelhaaf.

Anzeige

Ich bringe hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mir von dem Königl. Bayer'schen Staats-Ministerium des Innern der unbeschränkte Verkauf meiner schon seit einem Zeit-Verlauf von mehr als 70 Jahren, sowohl in allen Gegenden von Europa, als auch selbst in den fremden Welttheilen rühmlichst bekannten und als ein in hohem Grade wirksames und wohlthätiges Heilmittel bewährten Lebens-Essenz, welche schon von den deutschen Kaisern durch eine Reihe von Privilegien auf die ehrenvollste Weise ausgezeichnet wurde, nunmehr auch für das Inland gnädigst bewilligt worden ist.

Ich halte es für meine Pflicht, bei dieser Gelegenheit das Publikum nachdrücklichst aufmerksam zu machen, daß die gedachte von mir fabrizirte Lebens-Essenz sowohl auswärts als auch hierorts von betrügerischen Pfuschern vielfältig verfälscht und nachgemacht wird. — Dieser schändliche Betrug wird nun so weit getrieben, daß man derlei falsche gehaltlose Waare mit Mißbrauch meines Namens und Siegels in den meinigen ähnlichen Essenzflaschen für mein Fabrikat auf alle Art und Weise, hauptsächlich auf dem Lande, ja sogar selbst durch Hausirer und Reisende zu verbreiten sucht, und um Käufer dafür zu finden, zu herabgesetzten Preisen anträgt.

Diese nachgemachte Essenz ist von der ächten in Gehalt und Wirkung gänzlich verschieden, davon sich jeder, der jene mit der von mir bezogenen vergleicht, sehr leicht überzeugen kann. Diese geringe Preise sind es daher auch, wodurch sich am sichersten die nachgemachte Lebens-Essenz von der ächten, deren Bereitungsweise nur mir allein bekannt ist, schon beim Ankauf unterscheiden läßt. Wer anderswo als von mir selbst das ganze Glas unter 1 fl. 12 kr. und das halbe unter 36 kr. erhält, kann sich er darauf rechnen, unächte Waare zu bekommen.

Zu den unzähligen Beweisen außerordentlicher Wirksamkeit meiner Lebens-Essenz ist in neuerer Zeit noch ein Beispiel hinzu gekommen, welches durch die Beobachtungen und Erfahrungen, die ein Arzt von weitverbreitetem Ruf an sich selbst gemacht hat, im höchsten Grade merkwürdig ist und worüber die näheren Nachrichten in dem Werk des Herrn Medizinal-

und Regierungs-Raths Dr. Wetzler: „Meine wunderbare Heilung von beispielloser Hautschwäche und Geneigtheit zu Erkältungen durch eine Somnambule" (Augsburg in Karl Kollmann's Buchhandlung) enthalten sind.

Augsburg, im Dezember 1833.

J. G. Kiesow.

Unter Beziehung auf Vorstehendes bemerken wir, daß für Württemberg bei C. F. Autenrieth in Stuttgart ein Commissions-Lager von dieser Lebens-Essenz gehalten wird, von dem wir mit 10 Prozent Rabatt das ganze Glas zu 1 fl. 30 kr., und das halbe zu 45 kr. beziehen, zu welchem Preise diese immer vorräthig bei uns zu haben ist.

Ellwangen, den 18. Januar 1834.

J. C. Schnabrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Droschke zu vermiethen.) Bei Unterzeichnetem steht eine ein- und zweispännige Droschke, welche er um einen billigen Preis zu vermiethen wünscht.

Den 17. Januar 1834.

Merkle,
Sattler-Meister

Aalen. Geld-Gesuch.) Unterzeichneter hat den Auftrag 1000 fl., 600 fl., 600 fl. und 2 Mal 200 fl. für Kapital-Sucher gegen gehörige Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung anzuschaffen.

Den 15. Januar 1834.

Stadt-Rath Enßlin.

Baldern, Ober-Amts Neresheim. (Bitte um Unterstützung.) Johann Seidel, Bürger und Taglöhner von hier, ist in der Neujahrs-Nacht, den 31. Dezember 1833, Nachts 10 Uhr, so verunglückt, daß ihm der so heftige Sturm-Wind mit furchtbarem Regen begleitet, sein Haus so beschädigte, daß die ganze Giebel-Mauer einstürzte, und der Sturm-Wind noch obendrein das halbe Platten-Dach zerstörte.

Da nun dieser verunglückte Mann, Vater von 2 Kindern ist, und außer seinem Haus gar kein Vermögen besitzt, und sich als armer Taglöhner kümmerlich ernährt, so ist derselbe nicht im Stande sein so stark beschädigtes Haus bis Frühjahr wieder baulich herzustellen, wenn er nicht eine Unterstützung von mildthätigen Menschen erhält, zu Mal derselbe von der ohnehin so verarmten Gemeinde Baldern gar keine Unterstützung zu hoffen hat.

Der Unterzeichnete findet sich daher verpflichtet dieses betroffene Unglück des Johann Seidel zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und Namens des Seidels mildthätige Menschen-Freunde zu bitten, diesem armen bedrängten Familien-Vater doch eine Unterstützung nach Belieben gefälligst zukommen zu lassen, und an den Unterzeichneten gütigst zu übersenden, der jede milde Gabe, wenn sie auch noch so gering ist, mit größtem Dank in Empfang nimmt, und für die gewissenhafte Verwendung pflichtmässig Sorge tragen wird.

Den 14. Januar 1834.

Schultheiß und Rathsschreiber
Schrott.

Trochtelfingen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sich kürzlich dahier ansässig gemacht hat, und empfiehlt sich nun bestens den Hülfsbedürftigen, unter Versprechung gewissenhafter und fleissiger Behandlung.

Den 17. Januar 1834.

Knauß,
Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Ellwanngen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden noch 1 oder 2 Theilnehmer zum Ellwanger Amts- und Intelligenz-Blatt gesucht.

Wer? sagt dir Redaktion dieses Blattes.

Vermischte Aufsätze.

Das Hussiten-Kirschfest in Naumburg.

(Beschluß.)

Während der Zeit wurde angemeldet, daß sich beide unten bei der Sadt gesetzte Haufen nicht bewegten, worauf er den befahl, nicht weiter vorzurücken. Und nun wurden die im Lager in Menge befindlichen böhmischen Spielleute herbeigerufen, um den Kindern eins

zu spielen, daß sie darnach tanzen sollten. Da diese aber aus Furcht sich nicht dazu entschliessen noch anschicken konnten, ließ Procopius nicht nur Obst, sondern auch Wein im Ueberfluß herbeibringen, welcher aus blechernen und hölzernen Gefässen genossen wurde; so ward auch Gebackenes, deßgleichen Kirschen, Birnen und zuletzt eine ziemliche Menge Schotten herbeigebracht. Man hat als gewiß behauptet, daß Procopius des Bürgers und Tuchmachers Paul Nieb-ner's Tochter, einem Mädchen von 14 Jahren, mit eigenen Händen einen Becher Wein gereicht, deßgleichen habe er ihr auch eine Art weisses Brod gegeben, sie öfters angesehen, bei den Händen ergriffen und unter dem ganzen Haufen Mädchen sie für die Schönste gehalten. Er hatte sich sogar einen Sessel, nebst andern Befehlshabern, herbeitragen lassen, und sich mitten unter die Kinder gesetzt, die endlich durch den Wein beherzt geworden waren, und um sie herumgetanzt hatten.

Da nun an diesem Tage eine unerträgliche Hitze gewesen, den Müttern auch unterdeß die Zeit sehr lang geworden und weil sie nicht mußten, wie es den Kindern erging, so brachten diese die Zeit mit Weinen und Seufzen hin.

Gegen 7 Uhr Abends zog sich abwärts ein starkes Gewitter zusammen; da nun die Kinder Regen befürchteten, und sich deßhalb gern wieder nach Hause wünschten, auch Procopius dieß merkte, stand er auf, ließ Tobias Richter, eines Schuhmachers Sohn, und noch drei andere der ihm am verständigsten scheinenden Knaben zu sich rufen, und befahl ihnen:

Stille wieder in die Stadt zu ziehen, wenn sie aber an das Thor kommen würden, sollten sie rufen;

Victoria Hussiata! *)

woraus aber die Kinder nun Heisa Victoria gemacht. Jedes Kind mußte einen grünen Zweig in die Hand nehmen, welchen sie in der Stadt wie fechtend in die Höhe schwingen sollten. Den Bürgern aber sollten sie sagen:

Die Stadt hätte Gnade, bliebe mit allen den Ihrigen verschont; morgen würde von ihnen kein Mann mehr da seyn; er wolle von Naumburg kein Huhn nehmen lassen ꝛc.

Worauf der Zug der Knaben anfangs etwas langsam, hernach aber desto geschwinder wieder nach der Stadt gegangen. Etliche Kinder fingen bereits beim Vogelanger ihr Victoria Hussiata! zu rufen an.

Der Einzug dieser Kinder war weit erfreulicher und glorreicher, als die Triumphe mancher grossen Feldherrn. Die Mütter eilten nun auch herzu und umarmten ihre Kinder, welche noch etwas vom Brod, Kirschen, Birnen und Schotten aufgehoben und beigesteckt hatten, gaben dieß ihren Müttern, welche vor Freuden helle Thränen fallen liessen. In der Stadt erzählten die ältesten Knaben ihren Auftrag, wie ihnen befohlen war, und da war die Freude noch gröſſer. So waren auch die 200 Bürgerschützen wieder in die Stadt gezogen; das Thor ward verschlossen und Weiber und Kinder wieder in ihre Häuser gebracht.

Indessen war doch Alles aufmerksam, was der Feind noch beginnen würde. Er hielt aber Wort, brannte Nachts um 1 Uhr sein Lager ab, und um 3 Uhr Morgens war nichts mehr von ihm weder zu hören noch zu sehen.

Stadt, Vorstadt, Klöster und Alles dankte nun Gott mit wahrer Herzenserhe-

*) Sieg über die Hussiten.

bung in ihren Tempeln. Darauf zogen auch die Landleute wieder ab, deren aber viele kaum noch die Asche und Wände ihrer Hütten fanden.

Zu Naumburg aber ward gleich in den ersten Tagen nach dieser so wunderbaren Errettung zwischen Rath und Bürgerschaft beschlossen: diesen Tag jährlich auf den 28. Juli feierlich zu begehen und zum ewigen Andenken die Kinder bis zu denselben Ort hinziehen, alsdann dieselben in das nahe Buchholz in dazu verfertigte Hütten gehen, und mit dergleichen vorhandenem Obste, wie es die Jahreszeit mit sich bringen würde, auch mit etwas Bier und Wein erfrischen zu lassen. Des anderen Tages aber sollten sie in einen nahe an der Stadt bestellten Schottenfleck gehen, welcher zwei Acker halten sollte, den sie rein abpflücken möchten. Derjenige Ort aber, wo die Mütter so unzählige Thränen ihrer Kinder wegen vergossen, sollte ewiglich nicht besäet, sondern ein freier, grüner Platz, und der Frauenplatz genannt werden, das Fest aber wegen der um diese Zeit vom Feinde den Kindern geschenkten Kirschen das Hussiten-Kirschfest heissen. So hatten auch die Kinder jedes Mal die Erlaubniß; Abends des ersten Tages einen grünen Zweig in die Hand, mit klingendem Spiel, mit Schwingung des Zweiges und dem Rufen: Victoria Hussiata! wieder in die Stadt einzuziehen. An den Ort, wo Procopius Zelt gestanden, wurde ein Stein in der Form eines Gezeltes gesetzt, und in denselben Anno 1432 die 28. Jul. eingegraben.

Alles Obige ist nachher vom Bischof Johann, Zeitz, den 14. Juli 1433, bestätigt worden, welcher auch, nebst beiden Aebten, obigen Bürger und Viertelsmeister Wolf eine Summe von 200 Meißner Gulden auszahlen lassen; Wolf ist aber bald nachher gestorben und von Jedermann bedauert worden.

Nachdem nun seit dem Jahre 1432, in welchem sich das bisher Erzählte ereignet haben soll, bis auf das gegenwärtige bereits 400 Jahr verflossen sind, so wird höchst wahrscheinlich das dießjährige Hussiten-Kirschfest noch feierlicher begangen werden, als es bisher geschehen ist, ob es gleich seit einigen Jahren an Theilnahme sowohl von Seiten der Erwachsenen, als auch der Kinder und an Schönheit sich gegen die vorhergehenden gar sehr ausgezeichnet hat. Denn, um nur Einiges von den zuletzt gefeierten Festen zu erwähnen, es versammeln sich die Kinder in ihren Schulen und ziehen dann, die Knaben mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, durch die Hauptkirche um 1 Uhr Nachmittags, wo sie eine halbe Stunde verweilen, indeß ein Musikstück aufgeführt und das Lied: Nun danket Alle Gott ꝛc. gesungen wird. Von da ziehen sie wieder mit Begleitung der Musik um den Markt herum und zum Jakobsthore hinaus auf den grünen Platz vor dem Schützenhause, wo sie einen Kreis bilden, und das hier beigefügte Lied, oder ein anderes aus der Sammlung von Liedern, die auf dieses Fest verfertigt sind, die Lehrer in ihrer Mitte, zusammen singen.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

Herbei zum Sang, das Kirschfest ist erschienen,
Gebt heut' der Freude Raum!
Und Jeder les' in Aller frohen Mienen,
Die Freude sey kein Traum!

Heut' ist der Tag, der einst den Frieden brachte,
Nach banger Sorg' und Noth,
Wo Jammer schwand und neubelebend lachte
Der Himmels Abendroth.

Es ist der Tag, da Kinder einst gewannen
Den Sieg der Menschlichkeit.
Sie kehrten heim, und Freudenthränen rannen —
O denkt der edlen Zeit!

Sie eilten froh vom Mutterarm umschlungen,
Zum wieder off'nen Thor,
Und Dank ertönt', denn Grosses war gelungen,
Aus jeder Brust empor.
D'rum feiern wir, und nie mög' es veralten!
Der Rettung frohes Fest.
Wenn furchtbar gleich des Kampfes Kräfte walten,
Gott lebt der leben läßt!
Deß freu'n wir uns, und fühlen treu verbunden
Uns Alle Allen nah,
Und wer der Unschuld Siegkraft je empfunden,
Singt mit: Victoria!

Alsdann belustigen sich die grösseren Knaben mit Vogelschiessen, und die kleineren tanzen mit grünen Zweigen nach der Trommel unter beständigem Rufen: Victoria! An den letzten Tagen der Woche vergnügen sich die grösseren Mädchen auf dem Saale des Schießhauses unter Aufsicht und Anordnung ihrer Lehrer mit Tanzen; die kleineren hingegen tanzen, sich anfassend, in langen Zügen nach der Trommel, oder singen, in Kreisen sich herumdrehend, Kinderlieder.

Aber auch für das Vergnügen der Aeltern und anderer anwesenden Kinderfreunde ist gesorgt. Es wird nämlich jedes Mal ein Orchester mitten auf dem Platz erbauet, worauf der Stadt-Musikus mit seinen Gehülfen die neuesten Musikstücke aufführt, welchen die Anwesenden in ihren rings um den Platz aufgestellten Zelten zuhören. Endlich gegen Abend ziehen sich Alle in ihre Zelte zurück, und erquicken sich mit Speise und Trank. Zum völligen Beschluß versammeln die Lehrer sämmtliche Kinder noch ein Mal in einen weiten Kreis und stimmen unter freiem Himmel in Begleitung von Blas-Instrumenten nochmals das Lied an: Nun danket Alle Gott ꝛc., worauf sich die Kinder zerstreuen, und sich nach und nach ganz in der Stille in ihre Wohnungen verfügen.

Der Anfang dieses Festes ist bestimmt jedes Mal den Montag nach Jakobi, also in diesem Jahre (1832) den 28. Juli.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Bestrafung der böhmischen Aufrührer, den 21. Januar 1623.

Als der Aufruhr gedämpft war, den die Böhmen gegen Ferdinand II. erregt hatten, welcher seinen Ursprung allein den Religionsverfolgungen verdankte, wurde eine Criminal-Kommission niedergesetzt, um über die Anstifter desselben zu urtheilen. Ferdinand nahm zwar lange Anstand, die Bluturtheile zu unterzeichnen, aber sein Gewissensrath, der Jesuit Lamormaini, ruhte nicht eher, als bis er sich dazu bequemte. Eine grosse Anzahl, zum Theil aus den ersten Familien des Landes, wurde Theils enthauptet, Theils gehängt. Einigen wurde die Strafe durch Abhauung der Hand, Ausschneidung der Zunge u. s. w. geschärft; andere wurden mit Ruthen ausgepeischt, mit der Zunge an den Galgen genagelt und in diesem Zustand eine Stunde, oder länger gelassen. Diejenigen, denen man das Leben schenkte, wurden entweder für immer oder auf längere Zeit eingekerkert. Damit endlich Niemand verborgen bleiben möchte, der Theil an der Empörung genommen — die man sich doch nur durch Unduldsamkeit und Verweigerung der ersten Menschenrechte zugezogen hatte — wurde befohlen, daß sich jeder Schuldbewußte selber stellen und um Vergebung bitten sollte. Auf diese Bekanntmachung erschienen 728 begüterte Herren und Ritter, beinahe alle adelichen Geschlechter von Böhmen, klagten sich selbst an und bereueten ihr Vergehen. Das Urtheil über sie ging dahin: „Sie hätten zwar das „Leben und die Ehre verwirkt, beides sollte ihnen „jedoch aus allerhöchst kaiserlicher Milde geschenkt „seyn, aber mit ihren Gütern sollte nach kaiser„licher Willkühr verfahren werden." So verloren einige dieselben ganz, andere zur Hälfte oder zum Drittel, und die aus dem Verkauf gelöst'e Summe fiel in die Kasse der königlichen Kammer. Wie ungerecht man hier verfahren sey, erhellt aus dem Bericht des kaiserlichen Kanzlers, Wilhelm Slawata, der aufrichtig bekennt, daß viele Unschuldige durch die Geldbegierde der Staatsdiener um Güter und Vaterland gekommen seyen. Diese Hinrichtungen, Landesverweisungen, Güter-Confiskationen u. s. w. fingen am 21. Junius 1621 an und währten noch am heutigen Tag, den 18. Januar 1623., indem die Gebeine des Johann Rokyzaan und des utraquistischen Bischofs Augustin Lucina aus ihren Gräbern genommen und verbrannt wurden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 7. Mittwoch, den 22. Januar 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufruf zu Einsendung der Kapital-Steuer-Fassionen pr. 18$\frac{33}{34}$.) Diejenigen Personen des dießseitigen Ober-Amts-Bezirks, welche einen privilegirten Gerichtsstand haben, werden hiemit aufgefordert, ihre bei Privaten und im Auslande, (mit Ausschluß jedoch der bei öffentlichen Kassen im Inlande) angelegten Aktiv-Kapitalien und Zieler nach dem Besitzstand vom 1. Juli 1833 zu fatiren, und die Fassionen längstens binnen 14 Tagen dem Ober-Amt zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1833, Regierungs-Blatt Nro 57., Seite 541, für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$ zur Besteuerung gezogen werden können.

Ebenso haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Besteuerung ansprechen, auch dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, diesen Anspruch unter genauer Angabe der Kapitalien binnen obigen Termins bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 13. Januar 1834. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die gemeinschaftlichen Unter-Aemter.) Aus den Berichten über die öffentliche Gesundheits-Pflege und das Medizinal-Wesen hat man sich überzeugt, daß in manchen Orten der gesundheitsschädliche Gebrauch herrscht, daß 2 Personen auf dem Leichenwagen, der von Ochsen gezogen wird, sitzen, und dadurch in die nächste Berührung des Leichen-Geruchs kommen. Das gemeinschaftliche Unter-Amt hat nun darauf hinzuwirken, daß dieser schädliche Gebrauch abgeschafft und solchen Trauer-Personen der Platz hinter dem Leichen-Wagen eingeräumt wird.

Den 20. Januar 1834.

Königl. gemeinschaftliches Ober-Amt.
Sandberger. Sengle.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHE

Trailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Die Uebersicht über die bei den Friedens-Gerichten durch Vergleich erledigten Prozesse, welche seither auf den 1. Januar vorgelegt wurde, hat in Zukunft zu unterbleiben, wovon man die Schultheissen-Aemter zu ihrer Nachachtung auf diesem Wege andurch in Kenntniß setzt.

Den 13. Januar 1834.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Neuffer.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zur Beförderung des Klee-Baues.) Aus einer Bekanntmachung vom 10. März 1832, in dem hiesigen Amts- und Intelligenz-Blatt vom Jahre 1832, Nro. 21., erhellt, daß die Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen zur Beförderung des Klee-Baues 5 Preise für diejenigen Landwirthe ausgesetzt hat, welche im Verhältniß ihrer Ackerfläche am meisten Klee auf die bestimmt bezeichnete Weise anbauen würden.

Auf diese öffentliche Bekanntmachung hin wurden so fort am 7. Mai 1833 diejenigen Landwirthe, welche für das Jahr 1833 um die ausgesetzten Preise sich bewerben wollten, aufgefordert, ihre dießfallsigen Eingaben bis zum 1. Juli 1833 an den Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins einzusenden, und sie mit denjenigen Belegen zu versehen, welche nach der Bekanntmachung vom 10. März 1832 als Bedingungen bei der Preis-Bewerbung aufgestellt wurden.

In Folge dieser Aufforderung sind auf den festgesetzten Termin 9 Preis-Bewerber aufgetreten. Von diesen hat der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins nachstehenden Landwirthen, die sich über die vorgezeichneten Bedingungen gehörig ausgewiesen hatten, die ausgesetzten Preise zuerkannt, und zwar:

den 1. Preis dem Ignatz Straubenmüller, Bären-Wirth zu Lauchheim, mit 4 Kronen-Thaler;

den 2. Preis dem Johann Fischer, Wirth zu Jaxtzell, mit 3 Kronen-Thaler;

den 3. Preis dem Schultheissen Nagler zu Unterwilflingen, mit 2 Kronen-Thaler;

den 4. Preis dem Johann Munz, Bauer auf dem Süßhof, mit 2 Kronen-Thaler;

den 5. Preis dem Johann Kohnle, von Unterwilflingen, mit 1 Kronen-Thaler; alle Preise zusammen 12 Kronen-Thaler.

Die Preisträger werden hievon unter dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sie die bezeichneten Preise täglich bei dem Vereins-Kassier, Salzfaktor Zimmerle dahier, gegen Empfangs-Bescheinigung erheben können.

Indem der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins, sich des ihm ertheilten Auftrags anmit entledigt, hält er sich zugleich verpflichtet, dem Bauern Michael Veil, zu Eiberg, welcher den Klee-Bau mit sehr gutem Erfolg in einem Orte, wo nach dem gemeinderäthlichen Zeugniß seither noch kein Klee gebaut wurde, begonnen hat, den Dank für sein dießfallsiges verdienstliches Bestreben hiemit öffentlich auszudrücken.

Wegen der gleichen Preis-Austheilung für das Jahr 1834 wird demnächst weitere Mittheilung erfolgen.

Den 7. Januar 1834.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. Diebstahls-Anzeige.) Am 30. vorigen Monats wurde aus einem Hause in *Kerlingen* mittelst Einsteigens Folgendes *entwendet*:

ein schwarzer barchentner Mannskittel nebst dem darin befindlichen Nastuch, ein schwarzer Zwilch-Kittel, ein Paar schwarze lederne Hosen, ein Paar Halbstiefel, 2 blau gestreifte tölschene Oberbettziechen mit weissem Unterblatt, ein flächsenes Leintuch, 3 blau gestreifte tölschene Kissenziechen, 2 detto *Umhänge, eine trilchene Handzwehle, eine schwarz seidenes Halstuch mit rothem Umlauf, ein brannrother detto mit grauem Umlauf, 2 weisse gestickte Halstücher, eine schwarze und eine gelbe Haube, 3 Ellen Kattun*, ein tüchenes Wammes, eine rothe Zipfelkappe, ein gelbes kattunenes Halstuch, ein geschlagener Weiberrock und ein grüner zeugener detto, ein Paar blaue wollene Strümpfe, und 2 in Mössing gefaßte Rosenkränze.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden nun geziemend ersucht, zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen so wie zur Entdeckung des unbekannten Thäters gefälligst mitzuwirken.

Den 8. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 31. vorigen Monats wurden aus einem Pferde-Stall in Aufhausen ein federirtes Oberbett, und ein dergleichen Pfulben mit blaukölschenen Ueberzügen entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden daher geziemend ersucht, zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen und zur Entdeckung des unbekannten Thäters mitwirken zu wollen.

Den 14. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Einem Bauer von Dirgenheim wurde am 9. laufenden Monats mittelst Einsteigens Folgendes entwendet:

ein schwarzer barchentner Mannskittel, ein roth tüchenes Brustluch mit versilberten Knöpfen, ein Paar neue schwarze hirschlederne Hosen, ein schwarzes seidenes Halstuch, 2 flächsene Hemder, ein baumwollenes gestreiftes Schnupftuch, ein alter blautüchener Mantel, ein roth wollener Weiberrock, ein schwarzer tüchener Weiberkittel, 4 Hemder, ein roth und grün gefärbter wollener Teppich, eine trilchene Handzwehle, 6 Ellen flächsenes und abwerkenes Tuch, ein Leilach, und ein Zwerchsack.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden daher geziemend ersucht zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen so wie zur Entdeckung des noch unbekannten Thäters mitwirken zu wollen.

Den 16. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 9. laufendem Monats wurden dem Metzger Jakob Ensle in Bopfingen aus einer Kiste mittelst Erbrechung derselben 72 fl., bestehend aus einigen Sechsbätznern, und das übrige 6 kr. und 3 kr. Stücken, entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden nun ersucht, zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen und zur Entdeckung des Thäters mitwirken zu wollen.

Den 16. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Crailsheim. (Abstreichs-Verhandlung.) Mit Genehmigung der Königl. Finanz-Kammer zu Ellwangen solle

1) zu dem Försterei-Haus zu Weippertshofen eine Remisse zu Aufbewahrung der rauhen Fourage gebaut, und
2) das vor einigen Jahren neu hergestellt worden Schulhaus zu Sattelbdorf verblendet, mit neuen Anstrich versehen,

und diese Arbeiten im Abstreich verakkordirt werden.

Zur Vornahme dieser Abstreichs-Verhandlungen ist Termin auf

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres, anberaumt worden, an welchem Tage sich die Unternehmer

Vormittags 10 Uhr,

im kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier einzufinden haben, und wobei noch bemerkt wird, daß sich die Ueberschläge, welche täglich eingesehen werden können, von der Futter-Remisse zu Weippertshofen bei der

Maurer-Arbeit auf . . . 98 fl. 31 kr.
Zimmer-Arbeit auf . . . 233 " 12 "
und
Schmid-Arbeit auf . . . 7 " 30 "
für die Verblendung und Anstrich des Schulhauses zu Sattelbdorf aber auf . . . . 123 " 59 "

belaufen.

Den 16. Januar 1834.

Königl. Kameral-Amt.
Steinhäuser.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hiesigen Hospitals werden am

Dienstag den 28. Januar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

6 Schäffel Kernen,
9 Schäffel Waitzen,
30 Schäffel Gersten, und
60 Schäffel Roggen,

im Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 16. Januar 1834.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Schretzheim ist willens 80 bis 100 Stück Schafe, (Mast-Vieh) von Ambrosi bis Michaelis 1834 auf die Weide zu nehmen, und es wird die Verpachtung am

Dienstag den 11. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Köhlerschen Wirthshause zu Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Januar 1834.

Gemeinde-Rath.
Vorstand,
Schultheiß Schmid.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von ächtem Schweizer-Käs und der Feder-Kiele.) Es ist mir eine Partie helle und trübe oder Hamburger Feder-Kiele von allen Nummern zugekommen, die ich zu sehr billigen Preisen und namentlich in jedem Fall bedeutend wohlfeiler als alle Hausirer verkaufe.

Auch habe ich direkte aus der Schweiz ein ansehnliches Quantum ächten fetten Schweizer-Käs erhalten, wovon ich im Detail das Pfund zu 12 kr. und bei Abnahme von Partien oder auch nur eines ganzen Laibes noch wohlfeiler abgebe, und solcher daher wegen seines billigen Preises sowohl, als auch wegen seiner vorzüglichen Qualität zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Den 21. Januar 1834.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat auf nächste Lichtmeß 800 fl. Pflegschafts-Geld gegen landläufige Verzinsung und zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 21. Januar 1834.

Pupillen-Rath Schott.

Weidenfeld, Schultheisserei Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Vieh- und Fahrniß-Verkauf.) Anton Gold, bisheriger

Pächter auf dem herrschaftlichen Maierei-Gut Weidenfeld bei Wasseralfingen, ist gesonnen, vor seinem Abzuge daselbst sein Vieh, Schiff und Geschirr, Fahrniß aller Art, Früchten, Heu und Stroh ꝛc. gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden zu verkaufen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden folgende Tage festgesetzt:

Montag, den 3. Februar 1834,
3 Pferde und 48 Stück Rindvieh von verschiedenem Alter;
Mittwoch, den 5. Februar 1834,
sämmtliches Schiff und Geschirr und sonstige Fahrniß;
Donnerstag, den 6. Februar 1834,
die vorhandenen Früchten, Heu und Stroh.

Die Verhandlung beginnt auf dem Hofe jedes Mal

Vormittags um 9 Uhr,

wozu nun die Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 20. Januar 1834.

Anton Gold.

Baldern, Ober-Amts Neresheim. (Bitte um Unterstützung.) Johann Seidel, Bürger und Taglöhner von hier, ist in der Neujahrs-Nacht, den 31. Dezember 1833, Nachts 10 Uhr, so verunglückt, daß ihm der so heftige Sturm-Wind mit furchtbarem Regen begleitet, sein Haus so beschädigte, daß die ganze Giebel-Mauer einstürzte, und der Sturm-Wind noch obendrein das halbe Platten-Dach zerstörte.

Da nun dieser verunglückte Mann Vater von 2 Kindern ist, und außer seinem Haus gar kein Vermögen besitzt, und sich als armer Taglöhner kümmerlich ernährt, so ist derselbe nicht im Stande sein so stark beschädigtes Haus bis Frühjahr wieder baulich herzustellen, wenn er nicht eine Unterstützung von mildthätigen Menschen erhält, zu Mal derselbe von der ohnehin so verarmten Gemeinde Baldern gar keine Unterstützung zu hoffen hat.

Der Unterzeichnete findet sich daher verpflichtet dieses betroffene Unglück des Johann Seidel zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und Namens des Seidels mildthätige Menschen-Freunde zu bitten, diesem armen bedrängten Familien-Vater doch eine Unterstützung nach Belieben gefälligst zukommen zu lassen, und an den Unterzeichneten gütigst zu übersenden, der jede milde Gabe, wenn sie auch noch so gering ist, mit größtem Dank in Empfang nimmt, und für die gewissenhafte Verwendung pflichtmäßig Sorge tragen wird.

Den 14. Januar 1834.

Schultheiß und Rathsschreiber
Schrott.

In dem Schreiben an die Redaktion, das dem vorstehenden Avertissement beigeschlossen war, wurde diese ersucht, die Inserations-Gebühr hiefür, da es einen Verunglückten betreffe, billig zu berechnen, hiedurch sieht sich nun die unterzeichnete wiederholt zu der Erklärung veranlaßt, daß diese und ähnliche Anzeigen immer ganz unentgeldlich aufgenommen werden.

Ellwangen, den 21. Januar 1834.

Die Redaktion dieses Blattes.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Johann Hornungs Wittwe von hier ist willens, ihr Wohnhaus in der Zoll-Gasse, Nro. 198., bis

Montag, den 10. Februar dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreiche beim Drei-Königs-Wirth Walter an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dasselbe besteht in 2 Stuben, 2 Kammern, und 2 Küchen, nebst einem Gemeinde-Theil am sogenannten Galkenberg, welches täglich eingesehen werden kann.

Hiezu werden alle Liebhaber an oben bemerktem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

eingeladen.

Den 14. Januar 1833.

In der unterzeichneten sind so eben wieder nachstehende Gattungen Württembergischer Kalender angekommen und zu haben:

Württembergische Kalender 6 kr.
Detto mit Schreib-Papier durchschossen 8 kr.
Schwäbischer Hausfreund 9 kr.
Comptoir-Kalender, aufgezogen 9 kr.
Wand-Kalender, unaufgezogene 5 kr.
Detto, aufgezogene 7 kr.,

Schreib-Kalender, undurchschossen und gut gebunden 24 kr.

Schreib- und Sack-Kalender, durchschossen, gut gebunden 12 kr.

Taschen-Kalender, durchschossen und in Futteral gebunden 12 kr.

Detto, ohne Futteral 9 kr.

Ferner haben wir so eben nachstehende Gattungen Kalender erhalten, welche sich eben so durch Eleganz als durch Wohlfeilheit auszeichnen.

☞ Indem wir auf diese Kalender aufmerksam machen, wird noch bemerkt, daß diese ausgewählt, dann aber vorher von uns zur Stempslung nach Stuttgart eingesandt werden müssen, deren Kosten aber wir zu tragen erbietig sind.

Geschäfts- und Erinnerungsbuch für das Jahr 1834. Auf Post-Papier. Ruck und Eck in Saffian gebunden 2 fl.

Sack-Kalender, mit 7 illuminirten Kupfern. In gepreßten Saffian und Goldschnitt gebunden, mit Spiegel und Schloß von Stahl. 1 fl. 12 kr.

Taschen-Kalender, sehr schöne mit 8 illuminirten Abbildungen, das bayerisch-griechische Militär vorstellend. In Form einer Brief-Tasche in Saffian gebunden, mit Spiegel und Goldschnitt 45 kr.

Detto, in farbigen Umschlag gebunden ohne Spiegel 30 kr.

Sack-Kalender mit 7 schwarzen Kupfern. In farbigen Umschlag gebunden sammt Futteral und Goldschnitt 36 kr.

Sack-Kalender mit 7 illuminirten Kupfern. Sehr schön in gepreßten Saffian gebunden, mit besonderem Spiegel und in Futteral von Saffian gebunden mit Goldschnitt 2 fl.

Geschäfts-Kalender sehr schöne. Thon-Abdruck 30 kr.

Detto auf farbigem Papier 27 kr.

Comptoir-Kalender, auf schöne farbige Papiere gedruckt 4 kr.

Wir empfehlen diese schönen Kalender, welche sich alle zu Geschenken eignen, zu gefälliger Abnahme bestens.

Ellwangen, den 21. Januar 1834.

J. E. Schöndrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Reise-Gelegenheit.) Es sucht Jemand zu einer Reise nach Augsburg oder München, wobei Eile zur wesentlichen Bedingung gemacht würde, einen oder zwei Reise-Gefährten.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 21. Januar 1834.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es wünscht Jemand ein Kapital von 600 fl., gegen dreifache Versicherung und 4 Prozent Verzinsung, aufzunehmen.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Januar 1834.

Vermischte Aufsätze.

Das verunglückte Dampfboot „New-England."

Der „Northampton-Courier" enthält nachstehende Schilderung aus der Feder eines Reisenden, der sich gerade auf dem Dampfboot Neu-England befand, als dessen Dampfkessel sprangen. „Das Boot verließ Neu-York um 4 Uhr Nachmittags, in Begleitung zweier anderer, von denen das eine nach Providence, das andere nach Norwich in Connecticut bestimmt war, mit ungefähr 80 Passagieren an Bord, um nach Hartford zu segeln. Die Passagiere schlossen aus der Menge von Zuschauern, die sich am Ufer versammelt hatte, daß ein außergewöhnliches Interesse mit ihrer Abfahrt verknüpft sey und die Folge erwies auch, daß bedeutende Wetten auf die Ankunft und

Geschwindigkeit der verschiedenen Boote gemacht worden waren, denn zwischen Hartford und Providence hat in dieser Hinsicht stets eine Art von Rivalität bestanden. Die Boote fuhren einige Stunden um die Wette, wobei jedes die Schnelligkeit seiner Fahrt bis auf eine ungewöhnliche und verwegene Höhe steigerte, bis es endlich dem Boot New-England gelang, einen Vorsprung zu gewinnen und da es, wie einige sachverständige Passagiere bezeugten, ohne Beihülfe der Strömung 17 Knoten in der Stunde zurücklegte, so befand es sich mit Einbruch der Dunkelheit um einige Meilen vor den übrigen voraus. Die Passagiere begaben sich Abends zeitig zur Ruhe; die Damen nach ihrer auf der oberen Decke in gerader Linie mit den Kesseln befindlichen Kajüte und die Herren in die ihrige, unterhalb derselben. Das Erste, was der Berichterstatter nach einigen Stunden Schlafes hörte, waren zwei aufeinanderfolgende Explosionen, die hinreichend schienen, das Boot zu zerschmettern und die Tiefen des Wassers aufzuwühlen. Es war ein furchtbarer, entsetzlicher Augenblick. Unmittelbar auf den gewaltigen Knall wurde ein herzzerreissendes Geschrei und Gewimmer hörbar, das nur zu deutlich verkündete, daß die Kessel gesprungen seyen und Tod und Verwüstung unter den Passagieren verbreitet hatten. Das Boot zitterte und schwankte von dem ungeheuern Schlag und aus dem Getöse, das ganz so klang, als ob das Boot unten aufstosse, schien es, als ob es für einen Augenblick von der Gewalt der Explosion bis auf den Grund des Flusses hinabgeschleudert worden sey. Sobald der Berichterstatter einigermassen wieder zu sich selbst gekommen war, sprang er von seinem Lager, auf das er sich nicht ganz ausgekleidet geworfen hatte, auf und fand den noch unzerstörten mit Teppichen belegten Boden der Kajüte mit glimmender Asche aus den Oefen und mit heissem Wasser aus den Kesseln bedeckt. Er tappte in der Dunkelheit und über Trümmer nach der Treppe hin und befand sich bald auf dem oberen Deck; doch welch entsetzliches Schauspiel bot sich hier seinen Blicken. Die Nacht war düster und stürmisch und das von einem Dämmerschein beleuchtete Verdeck zeigte eine verwirrt durcheinander liegende Masse von Trümmern. Die Räderhäuser waren zerschmettert, Kessel und Maschinerie in Stücke zerrissen und die Damenkajüte größten Theils zertrümmert! Rundherum lagen mindestens dreißig verbrannte, verstümmelte und abgebrühte Männer, Weiber und Kinder, mit Blut bedeckt und schwarz wie Neger; einige riefen in den herzzerschneidensten Tönen um Hülfe und Andere rangen röchelnd mit dem Tode. Die erschrockenen und bestürzten Passagiere konnten den armen noch lebenden Leidenden nur geringen Beistand leisten. Es war jetzt drei Uhr und so wie der Tag anbrach, trat der schauderhafte Anblick in seiner ganzen Entsetzlichkeit an's Licht. Das Verdeck war buchstäblich eine Blut- und Schlachtbank; die armen Frauen besonders litten furchtbar. Die ganze Gewalt der Explosion, die Trümmer der Kessel, Dampf und heisses Wasser, Alles schien sich auf die Bewohnerinen der Damenkajüte entladen zu haben. Mit den Kleidern, deren man sich entledigte, ging Haut und sogar Fleisch weg und selbst der Versuch, ihre Leiden zu lindern, empörte das Menschengefühl. Einige waren ganz zerschmettert, während Andere so verbrannt und verbrüht waren, daß sie unfehlbar sterben mußten. Zwei scheußliche, schwarz aus-

sehende Geschöpfe krümmten sich im Todeskampf auf dem Verdeck; sie waren so entstellt, daß man sie kaum noch für menschliche Wesen erkennen konnte und starben bald darauf. Vier starben noch am Morgen und vier Andere während des Tages. Man schickte allenthalben nach ärztlichem Beistand aus und Alles wurde aufgeboten, um den unglücklichen Opfern eines Dampfbootwettlaufs alle nur mögliche Hülfe zu leisten."

Geschichtskalender der Vorzeit.

Matthias Corvinus wird König von Ungarn, den 22. Januar 1458.

Matthias Corvinus wurde wahrscheinlich am 27. März 1443 geboren. Seinen Vater, Johannes Corvinus, kennt man mehr unter dem Namen Johann von Hunyad, unter welchem er sich als grosser Türkenbändiger bekannt machte, und sich von der niedrigsten Stufe der Geburt bis zur nächsten Stufe nach dem König schwang. Matthias wurde nicht nur zu allen ritterlichen Uebungen, sondern auch wissenschaftlich gebildet. Sein älterer Bruder hatte einen Grafen von Cilley, den unversöhnlichsten Feind seines Hauses, getödtet, wurde deßhalb hingerichtet und Matthias kam als Gefangener erst nach Wien, und dann nach Böhmen, wo er der besonderen Fürsorge des Statthalters Georg Podiebrad übergeben wurde. Am 23. November 1457 starb der König Ladislaus von Ungarn unbeerbt, und auf den 1. Januar 1458 wurde ein Reichstag zur neuen Königswahl ausgeschrieben, die um so mehr beeilt werden mußte, als das Reich von zwei Partien beunruhigt wurde, die während eines Zwischenreichs noch gefährlicher werden konnten. Der Kronwerber waren viele, aber nur den Freunden des Hauses Hunyad, und besonders der eben so entschlossenen als zärtlichen Mutter des gefangenen Matthias, gelang es die Wahl auf diesen zu lenken, ob er gleich erst 15 Jahre alt war. Ein von seinen Freunden angeworbenes Kriegsheer und ein zahlreicher Adel unterstützten die Plane. Man durfte es sogar wagen, Galgen errichten zu lassen und zu drohen, daß jeder der dem Matthias seine Stimme versagen würde, daran gehängt werden sollte. Sein Oheim, Michael Szilagyi, ein Mann von vieler Erfahrung, nicht geringer Klugheit und Kriegserfahrung, leitete die Wahl, rühmte die grossen Vorzüge des Kandidaten, versprach, daß er nichts wichtiges ohne Vorwissen und Bewilligung der Stände vornehmen sollte, und so wurde Matthias zum König ausgerufen. Jetzt sandte man Gesandte nach Prag, um die Auslieferung des Gefangenen zu begehren, und bot fünftausend Dukaten — andere sagen, 50,000 Gulden Lösegeld. Podiebrad gab ihn frei, *) schloß innige Freundschaft mit ihm und versprach ihm überdieß seine Tochter zur Ehe, worauf Matthias, um seinen Thron zu besteigen, abreiste, Podiebrad aber durch dieses Bündniß wahrscheinlich den ersten Schritt zum Thron von Böhmen gethan hat.

*) Auch hierüber erzählen die Schriftsteller nicht gleichlautend. Nach einigen haben die Ungarn an Podiebrad wirklich die versprochene Geldsumme bezahlt. Man sehe z. B. Schröckh im „Leben des Matthias Corvinus" (allgemeine Biographie VI. Theil Seite 27.) Nach andern wollte Podiebrad kein Geld, sondern nur die Freundschaft des neuen Königs von Ungarn. Schirach im „Leben Georg Podiebrads" (Biographie der Deutschen IV. Theil Seite 155.) Die letzte Meinung scheint die wahrscheinlichere zu seyn, weil es doch für Podiebrad nicht sehr ehrenvoll gewesen wäre, für die Loslassung seines künftigen Tochtermanns, der ihm auf dem Throne mehr nützen konnte, als in der Gefangenschaft, einen solchen Judas-Sold zu nehmen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 8. Samstag, den 25. Januar 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Ort-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Forstordnung vom Jahre 1748 verbietet das Ausnehmen der Vogelnester bei einer Geldbusse von 3 fl. 15 kr. ohne Zweifel aus dem einfachen Grunde, weil schon zu jener Zeit der grosse Nutzen der kleinen Vögel-Gattungen, welche sich meistens von Insekten nähren, für Wald und Feld anerkannt war.

Die so eben berührte Bestimmung der Forstordnung ist durch keine spätere Anordnung mehr zurück genommen worden, sehr nahe liegt die Vermuthung gleichwohl scheint dieselbe nicht mehr beachtet zu werden, daß sogar die in den Gemeinden aufgestellten Feld- und Flugschützen ihre Stellung dazu mißbrauchen, dergleichen kleine Vögel auf eine Weise wegzuschiessen, daß für Wald und Feld hieraus nachtheilige Folgen entstehen müssen.

Die Orts-Vorsteher werden daher in Gemäßheit Dekrets Königl. Regierung beauftragt dahin zu wirken, daß die aufgestellten Feld- und Flugschützen ihre Stellung nicht dazu mißbrauchen, die so nützlichen kleinen Vögel, die sich von Insekten nähren, wegzuschiessen.

Den 15. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Da häufig der Fall vorkommt, daß, zumal bei Steinbruch-Stein-Strassen, der eine der beiden Nebenwege mit Materialhaufen, der andere aber mit aufgeschlagenem Morast belegt, und dadurch dem Fußgänger die Benützung der Nebenwege entzogen ist, so hat sich die Königl. Regierung veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß auch bei Vizinal-Wegen entweder die Material- oder Morasthaufen nur auf einem der beiden Nebenwegs aufgesetzt werden, oder wo dieses wegen besonderer örtlicher Verhältnisse nicht

thunlich ist, die letzteren gleich nachdem dieselben die zum Abführen erforderliche Festigkeit erlangt haben, durch die betreffenden Akkordanten alsbald beseitigt werden.

Die Orts-Vorsteher haben sich darnach zu achten.

Den 13. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher erhalten den Auftrag die Bekanntmachung des Königl. Ober-Amts und Kameral-Amts Ellwangen vom 4. Januar 1834, Intelligenz-Blatt Nro. 4., betreffend die Akzise- und Wirthschafts-Abgaben, sodann aus dem Regierungs-Blatt 1834, Nro. 2., die Verfügung betreffend, den Salz-Verkauf in ihren Gemeinden öffentlich zu verkünden, und eine Eröffnungs-Urkunde binnen 4 Wochen vorzulegen.

Den 17. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Fortsetzung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 31. vorigen Monats wurden aus einem Pferde-Stall in Aufhausen ein federlittenes Oberbett, und ein dergleichen Pfulben mit blauköl. schenen Ueberzügen entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden daher geziemend ersucht, zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen und zur Entdeckung des unbekannten Thäters mitwirken zu wollen.

Den 14. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Einem Bauer von Dirgenheim wurde am 9. laufenden Monats mittelst Einsteigens Folgendes entwendet:

ein schwarzer barchentner Mannskittel, ein roth tüchenes Brusttuch mit versilberten Knöpfen, ein Paar neue schwarze hirschlederne Hosen, ein schwarzes seidenes Halstuch, 2 flächsene Hemder, ein baumwollenes gestreiftes Schnupftuch, ein alter blautüchener Mantel, ein roth wollener Weiberrock, ein schwarzer tüchener Weiberkittel, 4 Hemder, ein roth und grün gefärbter wollener Teppich, eine trilchene Handzwehle, 6 Ellen flächsenes und abgewerktes Tuch, ein Leilach, und ein Zwerchsack.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden daher geziemend ersucht zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen so wie zur Entdeckung des noch unbekannten Thäters mitwirken zu wollen.

Den 16. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 9. laufendem Monats wurden dem Metzger Jakob Ensle in Bopfingen aus einer Kiste mittelst Erbrechung derselben 72 fl., bestehend aus einigen Sechsbätznern, und das übrige 6 kr. und 3 kr. Stücken, entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden nun ersucht, zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen und zur Entdeckung des Thäters mitwirken zu wollen.

Den 16. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Einem Bürger von Pflaumloch wurden vor einiger Zeit 27 Ellen blaugestreifter Kolsch mit türkischrothem Einschuß, 18 Ellen flächsenes Tuch, und 12 Ellen abwerkenes detto entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden nun geziemend ersucht, zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen so wie zur Entdeckung des unbekannten Thäters gefälligst mitzuwirken.

Den 20. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmajer.

Saline Hall. (Anzeige.) Aus Veranlassung der mit dem 1. Februar dieses Jahres ins Leben tretenden neuen Salz-Verkaufsweise, Staats- und Regierungs-Blatt Nro. 2., neu 1834, siehet sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, den Inhalt der speziellen Verordnung Königl. Staats-Kassen-Verwaltung vom 27. August 1829, Akt. Nro. 2258., wornach zu Vermeidung von Unrichtigkeiten und zu leichterer und schnellerer Entdeckung vorfallender Irrthümer ꝛc. verfügt ist:

1) daß auf den Geld-Paketen und Kisten ihr Inhalt nicht bloß nach der Haupt-Summe, sondern auch nach Sorten und Rollen bezeichnet;
2) daß in den Postscheinen für das abzusendende Geld auch das Gewicht ausgedrückt werde, und
3) daß keine unförmlichen Geld-Pakete bei den Scheide-Münzen, wie zum Beispiel von 20 bis 50 fl., gemacht, sondern nach den vorliegenden Verordnungen (vom 8. Februar 1807, 24. Mai 1811, u. s. w.) nur ordentliche Rollen mit 6, 5 und 1 Kreutzer-Stücken, zu 5, 10 und 15 fl., welche gehörig versiegelt und deutlich, unter genauer Angabe des Wohnorts, überschrieben seyn müssen, eingesendet und angenommen werden können,

sämmtlichen grösseren und beziehungsweise kleineren diesseitigen Salz-Abnehmern, zu Vermeidung von Anständen und Kosten, auf diesem Wege zur Kenntniß zu bringen.

Auch sind alle Gelder und Briefe Porto frei anhero zu übermachen.

Den 21. Januar 1834.

Königl. Salinen-Kassen-Amt.

Gmelin.

Crailsheim. (Abstreichs-Verhandlung.) Mit Genehmigung der Königl. Finanz-Kammer zu Ellwangen solle:

1) zu dem Försterei-Haus zu Weippertshofen eine Remisse zu Aufbewahrung der rauhen Fourage gebaut, und
2) das vor einigen Jahren neu hergestellt worden Schulhaus zu Satteldorf verblendet, mit neuen Anstrich versehen, und diese Arbeiten im Abstreich verakkordirt werden.

Zur Vornahme dieser Abstreichs-Verhandlungen ist Termin auf

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres, anberaumt worden, an welchem Tage sich die Unternehmer

Vormittags 10 Uhr,

im kameralämtlichen Geschäfts-Zimmer dahier einzufinden haben, und wobei noch bemerkt wird, daß sich die Ueberschläge, welche täglich eingesehen werden können, von der Futter-Remisse zu Weippertshofen bei der

Maurer-Arbeit auf . . . 98 fl. 5 kr.
Zimmer-Arbeit auf . . . 253 „ 12 „
und
Schmid-Arbeit auf . . . 7 „ 50 „
für die Verblendung und Anstrich des Schulhauses zu Satteldorf aber auf . . . 123 „ 59 „
belaufen.

Den 16. Januar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Steinhäuser.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hiesigen Hospitals werden am

Dienstag den 28. Januar dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

6 Schäffel Kernen,
2 Schäffel Waitzen,
30 Schäffel Gersten, und
50 Schäffel Roggen,

im Aufstreich verkauft; wozu die Kauf-Liebhaber einladet

Den 16. Januar 1834.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Schretzheim ist willens 80 bis 100 Stück Schafe, (Mast-Vieh) von Ambrosi bis Michaelis 1834 auf die Weide zu nehmen, und es wird die Verpachtung am

Dienstag den 11. Februar dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Köhler'schen Wirthshause zu Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Januar 1834.

Gemeinde-Rath.

Vorstand,

Schultheiß Schmid.

Schleifhäusern, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Erben des verstorbenen Joseph Zimmerle, Stadt-Pflegers zu Ellwangen, sind gesonnen die dahier besitzende Weißgerber-Walkmühle mit Zugehör im Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein einstöckigtes Wohnhaus, worin die Weißgerber-Walkmühle errichtet ist,

½ Tagwerk Garten,

ein Drittel an dem sogenannten Schleichweiher, reichen jährlich 1 fl. 20 kr. Hellergeld, und sind allodifizirt.

Der Verkauf wird am

Dienstag den 11. Februar dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Rosen-Wirth Köhler'schen Wirthshause zu Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Januar 1834.

Schultheiß Schmid.

Balbern, Ober-Amts Neresheim. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 400 fl. kann gegen 4½ Prozent Verzinsung und zweifache gute Versicherung aus einer Pflegschaft täglich ausgeliehen werden.

Den 21. Januar 1834.

Schultheiß Schrott.

Marien-Kappel, Ober-Amts Crailsheim. (Geld-Antrag.) Bei der hiesigen Stiftung liegen gegen gesetzliche Versicherung 800 fl. bereit, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 12. Januar 1834.

Stiftungs-Pflege.

Föhrer.

Neunheim, Schultheisserei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Nachstehende Liegenschaft von dem Andreas Rettenmaier'schen Gut, so der Gemeinde zustehet, als:

ein zweistöckigtes Wohnhaus mit Scheuer, ein Back- und Waschhaus,

⅛ Tagwerk Garten,

7 Tagwerk Krautland,

11½ Tagwerk Wiesen,

6 Morgen Aecker, nebst

der ganzen Gemeinde Gerechtigkeit, worauf 1 fl. Hellergeld und 4 Simri Haber Gült haftet, wird am

Montag, den 10. Februar dieses Jahres, zum öffentlichen Verkauf gebracht; die Liebhaber wollen sich an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Neunheim einfinden; die Gegenstände können täglich eingesehen, und bei dem Gemeinde-Pfleger Anton Bühner das Weitere erfahren.

Den 22. Januar 1834.

Gemeinde-Rath allda.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat auf nächste Lichtmeß 800 fl. Pflegschafts-Geld gegen landläufige Verzinsung und zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 21. Januar 1834.

Pupillen-Rath Schott.

Ellwangen. (Nachfrage wegen einer Oesterreichischen Obligation.) Ich erhielt einen Zins-Coupon, Nro. 67,730, von Wien zurück, weil die betreffende Obligation verlost, und deren Betrag voll zu erheben ist.

Da ich mich auf den Inhaber dieser Obligation nicht mehr erinnern kann, bitte ich denselben besagten Coupon bei mir ablangen zu lassen.

Den 24. Januar 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Empfehlung von ächtem Schweizer-Käs und Feder-Kielen.) Es ist mir eine Partie helle und trübe hamburger Feder-Kiele von allen Nummern angekommen, die ich zu sehr billigen Preisen und namentlich in jedem Fall bedeutend wohlfeiler als alle Hausirer verkaufe.

Auch habe ich direkte aus der Schweiz ein ansehnliches Quantum ächten fetten Schweizer-Käs erhalten, wovon ich im Detail das Pfund zu 12 kr. und bei Abnahme von Partien oder auch nur eines ganzen Laibes noch wohlfeiler abgebe, und solchen daher wegen seines billigen Preises sowohl, als auch wegen seiner vorzüglichen Qualität zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Den 21. Januar 1834.

J. G. Fieg.

Weidenfeld, Schultheißerei Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Vieh- und Fahrniß-Verkauf.) Anton Gold, bisheriger Pächter auf dem herrschaftlichen Maierei-Gut Weidenfeld bei Wasseralfingen, ist gesonnen, vor seinem Abzuge daselbst sein Vieh, Schiff und Geschirr, Fahrniß aller Art, Früchte, Heu und Stroh ꝛc. gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden zu verkaufen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden folgende Tage festgesetzt:

Montag, den 3. Februar 1834,
5 Pferde und 48 Stück Rindvieh von verschiedenem Alter;

Mittwoch, den 5. Februar 1834,
sämmtliches Schiff und Geschirr und sonstige Fahrniß;

Donnerstag, den 6. Februar 1834,
die vorhandenen Früchten, Heu und Stroh.

Die Verhandlung beginnt auf dem Hofe jedes Mal

Vormittags um 9 Uhr,

wozu nun die Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 20. Januar 1834.

Anton Gold.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei J. A. Brandegger sind so eben westphälische Schinken, Cervelat- und Sulz-Würste angekommen, die sowohl nach dem Pfund als auch in ausgeschnittenen Portionen abgegeben werden.

Ellwangen. (Masken-Empfehlung.) Masken von allen Sorten werden billigst verkauft bei

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Johann Hornungs Wittwe von hier ist willens, ihr Wohnhaus in der Zoll-Gasse, Nro. 198., bis

Montag, den 10. Februar dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreiche beim Drei-Königs-Wirth Walter an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dasselbe besteht in 2 Stuben, 2 Kammern, und 2 Küchen, nebst einem Gemeinde-Theil am sogenannten Galkenberg, welches täglich eingesehen werden kann.

Hiezu werden alle Liebhaber an oben bemerktem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

eingeladen.

Den 14. Januar 1833.

Ellwangen. (Reise-Gelegenheit.) Es sucht Jemand zu einer Reise nach Augsburg oder München, wobei Eile zur wesentlichen Bedingung gemacht würde, einen oder zwei Reise-Gefährten.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 21. Januar 1834.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es wünscht Jemand ein Kapital von 600 fl. gegen dreifache Versicherung und 4 Prozent Verzinsung, aufzunehmen.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Januar 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen hier 2000 fl. zum Ausleihen bereit, gegen gehörige Versicherung und 4½ prozentige Verzinsung; wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 24. Januar 1834.

Vermischte Aufsätze.

Die Wüste Sahara in Nordafrika.

Einen grössern und ernstern Anblick (als die Heideländer im nördlichen Europa) gewähren die Ebenen im Innern von Afrika. Gleich der weiten Fläche des stillen Oceans, hat man sie in neueren Zeiten zu durchforschen gesucht. Theile eines Sandmeeres, welches fruchtbare Erdstriche von einander trennt oder inselförmig einschließt, wie die Wüste am Basaltgebirge Harutsch, wo, in der dattelreichen Oasis von Siwah, die Trümmer des Ammon-Tempels den ehrwürdigen Sitz früher Menschenbildung bezeichnen. Kein Thau, kein Regen benetzt diese öden Flächen und entwickelt im glühenden Schooß der Erde den Keim des Pflanzenlebens, denn heisse Luftsäulen steigen überall aufwärts, lösen die Dünste und verscheuchen das vorübereilende Gewölk.

Wo die Wüste sich dem atlantischen Ocean nähert, wie zwischen Darah und dem weissen Vorgebirge, da strömt die feuchte Meeresluft hin, die Leere zu füllen, welche durch jene senkrechten Winde erregt wird. Dort erquicken kühle Weste den hügeligen Rand der Wüste. Selbst wann der Schiffer durch ein Meer, das wiesenartig mit Seetang bedeckt ist, nach der Mündung des Gambia steuert, ahnet er, wo ihn plötzlich der tropische Ostwind verläßt, die Nähe des weitverbreiteten wärmestrahlenden Sandes.

Heerden von Gazellen, schnellfüssige Strausse, dürstende Pantherthiere und Löwen durchirren, in ungleichem Kampfe, den unermeßlichen Raum. Rechnet man ab die, im Sandmeere neuentdeckten, Gruppen quellenreicher Inseln, an deren grünen Ufern die nomadischen Tibbos und Tuaryks schwärmen; so ist der übrige Theil der afrikanischen Wüste als dem Menschen unbewohnbar zu betrachten.

Zu den Beschwernissen und Schreckuissen der Sahara gehören überhaupt: 1) Der gänzliche Wassermangel; kein Fluß oder Bach oder See, oft auf 100 Meilen weit; daher müssen Brunnen gegraben werden, die aber sehr leicht wieder zufallen. 2) Die fürchterliche Hitze. 3) Der erstickende, heisse Wind (Samum). 4) Der Flugsand. 5) Der Mangel an allen Merkzeichen. 6) Der, bei dem Wassermangel und der Hitze leicht entstehende, qualvolle Durst. 7) Endlich die, außer dem Gerassel des Flugsandes, überall herrschende, unbeschreiblichbeklemmende, wahre Todtenstille. Ueber die Gefahren, welche der Flugsand bringt, und über die Qual des Durstes möge ein Reisender, der beide erfahren, selbst reden:

„Ich kam," erzählt Don Dominigo Badia, ein Spanier, der unter dem Namen Ali Bey el Abassi eine Forschungs-

Reise durch die Nordküstenländer Afrika's gewagt hat, „auf dem Zuge von Marokko nach Sonéra (oder Mogador) durch eine Sandebene, welche man eine kleine Sahara nennen könnte. Der Sand war so außerordentlich fein, daß er, vom Winde mit reissender Schnelligkeit getrieben, auf der Oberfläche des Bodens Wellen bildete, welche den Meereswellen vollkommen ähnlich waren, und binnen wenigen Stunden das sonderbare Schauspiel veranlaßten, daß man Hügel von 21 bis 30 Fuß Höhe von einer Stelle weithin nach einer ganz andern versetzt sah. Dieß geht folgender Massen zu: Der Wind trägt den Sand, woraus der Hügel besteht, schichtweise und Welle nach Welle durch die Luft; und wie der Sand wieder allgemach niedersinkt, ist in kurzer Weile der neue Hügel fertig, der alte aber verschwunden. Der Reisende muß, während sich dergleichen Erscheinungen ereignen, Augen und Mund sorgfältig verwahren, wenn er nicht in Gefahr gerathen will, zu erblinden oder zu ersticken; *) auch hat er sich wohl in Acht zu nehmen, daß er nicht durch die Umwege, welche er zwischen den wandelbaren Sandhügeln machen muß, die Richtung des Weges verliere. Er ist ein Kind des Todes, wenn er sich in die Wüste verirrt. Wie leicht aber kann dieses Unglück ihn treffen, in einer völlig öden Gegend, wo er Nichts erblickt, als Himmel und Sand, ohne das geringste Wahrzeichen, ohne die mindeste Spur, da in demselben Augenblick, in welchem ein Mensch oder Pferd den Fuß aufhebt, auch der Tritt sogleich verschwunden ist! Die Grösse, die Schnelligkeit, das ununterbrochen fortwährende Treiben dieser ungeheuren, gräßlich rasselnden und knisternden Sandwellen verwirrt Gehör und Gesicht, so daß man, wie im Finstern, forttappt. Ohne das Kameel wäre hier gar kein Fortkommen. Der lange, aufrechtstehende Hals dieses Thieres entfernt den Kopf desselben von der Erde und somit aus dem dichtesten Theile der treibenden Sandwellen. Dadurch bleiben ihm die Augen frei zum Sehen. Außerdem aber werden dieselben durch fleischige, mit dichten Haaren bewachsene und halbgeschlossene Augenlieder geschützt. Dazu kömmt noch, daß, vermittelst der besondern Grösse und Form der Füsse, welche wie Kissen gestaltet sind, die Tritte des Kameels nicht gar tief eindringen, und auch die langen Beine es ihm möglich machen, mit einer geringern Anzahl von Schritten, als jedes andere Thier, eine eben so grosse Strecke Weges zurückzulegen, ohne sich darum stärker anzustrengen. Fest und leicht sieht man es daher auch schreiten auf dem so höchst unsichern Sande der Wüste, auf welchem andere Thiere nur mit kurzen Schritten mühsam hinwanken." *)

*) Der Engländer Brown versichert, es seyen in seiner Karawane allein 2000 Menschen und 50 Kameele von solchen Sandhosen überschüttet und erstickt worden. H.

*) „Das Kameel" (sagt der Italiener Pananti), „dieses so nützliche Thier, von den Arabern das Schiff der Wüste genannt, ist das schönste Geschenk, welches die Vorsehung den Bewohnern Afrika's gemacht hat, sowohl um ihre Lebensbedürfnisse befriedigen, als auch um ihre sandigen Landstriche durchreisen zu können. Eben in dieser Wüste wird der Werth dieses Thieres doppelt geschätzt; ihre Bewohner verehren es in so hohem Grade, daß sie sich mit seinem Schaum (Geifer) waschen, wie die Hindu mit den Excrementen der Kuh; sie nennen es Hagi (Hadschi) Baba, d. h. Pilger-Vater, in Beziehung auf die Ehre, welche das Kameel hat, die Geschenke des Großherrn nach Mekka zu tragen. Mohammed gestattete auch dem Kameel den Eintritt in das Paradies zum Lohne für die ihm geleisteten Dienste." —

Geschichtskalender der Vorzeit.

Kardinal delle Lanze, starb den 25. Januar 1784.

Er wurde zu Turin am 1. September 1720. geboren und erhielt vom Pabst Benedikt XIV. am 10. April 1747 den rothen Hut. Nur der Abgang des gehörigen Alters soll es gehindert haben, daß er nicht statt Clemens XIV., bei dessen Wahl erdem Conklave beiwohnte, Pabst wurde. Er war einer der geschicktesten Prälaten der römischen Kirche, lebte sehr exemplarisch und seine Brauchbarkeit offenbarte sich besonders durch seine tiefen Staatseinsichten. Unter uns Deutschen hat er sich vorzüglich durch seinen Briefwechsel mit dem evangelischen Abt Jerusalem zu Braunschweig wegen Vereinigung der evangelischen und katholischen Kirche bekannt gemacht.

„Das Kameel ist im Stande, ungeheure Lasten zu tragen; oft hat es eine ganze Familie auf seinem Rücken. Es giebt den Nomadenvölkern seine Milch und sein Fleisch zu ihrer Nahrung, seine Haare und seine Haut zu ihrer Kleidung und zur Bedeckung ihrer Wohnungen; des Nachts dient es dem, auf dem Sande hingestreckten, Reisenden zu einer Wache und Schutzmauer, meldet die Annäherung des Feindes eben so gut, wie ein treuer Hund; es hat den Instinkt, das entfernte Wasser zu wittern: es erkennt zum Erstaunen den Weg wieder; es ist das Muster der Geduld, der Stärke, der Ausdauer; mit schwerer Last beladen, stets auf dem Sande gehend, dem Hunger, dem Durst, den sengenden Strahlen der Sonne ausgesetzt, erträgt es die Ermüdung und Ermattung mit unvergleichlicher Sanftmuth; es lagert sich auf einem heissen Sandboden, ohne nur ein Zeichen von Ungeduld zu geben; so lange es nur immer seine Last tragen und seinen Weg fortsetzen kann, strengt es sich auch an; es läßt nicht nach, es läßt den Muth nicht sinken; nur wenn seine Kraft gänzlich erschöpft ist, wenn es wirklich nicht mehr kann, dann stürzt es nieder, liegt da, um nicht wieder aufzustehen, und thut seinen letzten Athemzug auf der Stelle, wo es aufhörte, nützlich zu seyn." H.

(Die Fortsetzung folgt.)

Reminiscenz.

(Eingesandt.)

Kaum ist in Württemberg ein, wie es Vielen schien, 6000 jähriges Unrecht gut gemacht, und das weibliche Geschlecht in Geldsachen für mündig erklärt worden; so kommt ein Berliner Buchhändler und spricht ihm, was ihm das rohe Mittelalter nicht angefochten hat, was die Männer, die eine Frau suchten, bis Dato anerkannt haben — spricht ihm die Mündigkeit in Herzenssachen ohne Weiteres ab (siehe Beilage zum Schwäbischen Merkur Nro. 11. vom 12. Januar). Ein Glück für die Frauen, die noch nach ihrer Neigung haben wählen können, und wenn dieß auch nicht immer und nicht im strengsten Sinne der Fall war, doch sich den Anschein einer freien Einwilligung haben geben dürfen. Dieß geschieht nun und nimmermehr. Für einen Gulden ist das Geheimniß zu haben: „über die Frauen zu siegen," und „wer mit Gefühl und Aufmerksamkeit diese güldenen Bogen durchliest und die darin enthaltenen Lehren beobachtet, dem wird ein weibliches Wesen so leicht nicht widerstehen können; wer aber ganz sicher gehen will, trage das Werkchen immer bei sich." Und nun behaupte man noch, der Glaube an Amulette sey ein Hirngespinst!

Eins ist von dem in alle Geheimnisse eingeweihten Verfasser doch vorgessen, wird aber hoffentlich in einer verbesserten und vermehrten Auflage nicht fehlen, nämlich den Männern, die gerne heirathen möchten, die Mittel zu entdecken, heirathen zu können. Damit wäre vielen jungen Männern, hie und da auch einem jungen oder nicht jungen Frauenzimmer, geholfen, und darum gäbe man dem Verleger mehr, als einen Gulden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 14 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 9. Mittwoch, den 29. Januar 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Der Zunft-Vorstand der Schreiner hat beschlossen, zu Deckung der nöthigen Ausgaben eine Auflage von 24 kr. für jeden Meister umzulegen.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen den Schreiner-Meistern ihres Bezirks zu eröffnen, daß sie diese Auflage innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meister Fröhlich dahier zu bezahlen haben.

Von jedem Gesellen haben die Meister je 1 kr. wöchentlich einzuziehen und sodann binnen einem Viertel Jahr an die Zunft-Lade einzuschicken.

Den 27. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher. Die Orts-Vorsteher haben innerhalb 8 Tagen Verzeichnisse über diejenigen Personen einzusenden, welche in dem Jahre vom 1. Januar 18$\frac{33}{34}$ Potasche gesotten haben, und in dem laufenden Jahre Potasche sieden.

Den 28. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Schultheissen-Aemter.) Es ist zur Anzeige gekommen, daß von den Metzgern des dießseitigen und anderer Ober-Aemter das Einholen von Vieh-Urkunden häufig unterlassen wird, und erhalten deßhalb die Vorsteher den Auftrag, strenge darauf zu halten, daß kein Stück Vieh ohne Urkunde abgeführt werde.

Digitized by Google

Von selbst versteht es sich, daß wenn ein und derselbe Metzger von einem Ort und zu gleicher Zeit Vieh abführt, solches in Eine Urkunde geschrieben werden kann.

Zugleich wird die genaue Einhaltung der Verordnung vom 1. September 1810, den Verkauf der Milchkälber betreffend, nachdrücklich in Erinnerung gebracht.

Den 23. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Fleisch-Taxe.) Das Pfund Ochsen-Fleisch kostet von heute an 7 kr., das Pfund Rindfleisch 6 kr., und das Pfund Kalbfleisch 6 kr.

Den 27. Januar 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Masken-Bälle.) In der kommenden Karnevals-Zeit werden im Saale der Lese-Gesellschaft zwei Masken-Bälle gehalten werden; der erste am

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres, für Honoratioren; wobei jeder Herr und jede Maske in männlicher Kleidung 24 kr. Eintritts-Gebühr zu bezahlen hat.

Der zweite Ball findet am

Montag, den 10. Februar dieses Jahres, statt, bei diesem haben alle anständige Masken ohne Unterschied unter der Bedingung freien Zutritt, daß sie sich nicht demaskiren.

Für jeden Herrn ohne Maske ist das Entrée 24 kr. Bei beiden Bällen ist der Anfang Abends 7½ Uhr.

Den 25. Januar 1834

Die Vorstände
der Lese-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Einem Bürger von Pflaumloch wurden vor einiger Zeit 27 Ellen blaugestreifter Köllsch mit türkischrothem Einschuß, 18 Ellen flächsenes Tuch, und 12 Ellen abwerkenes detto entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden nun geziemend ersucht, zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen so wie zur Entdeckung des unbekannten Thäters gefälligst mitzuwirken.

Den 20. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Saline Hall. (Anzeige.) Aus Veranlassung der mit dem 1. Februar dieses Jahres ins Leben trerenden neuen Salz-Verkaufsweise, Staats- und Regierungs-Blatt Nro. 2., von 1834, siehet sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, den Inhalt der speziellen Verordnung Königl. Staats-Kassen-Verwaltung vom 27. August 1829, Alt. Nro. 2258., wornach zu Vermeidung von Unrichtigkeiten und zu leichterer und schnellerer Entdeckung vorfallender Irrthümer ꝛc. verfügt ist:

1) daß auf den Geld-Paketen und Kisten ihr Inhalt nicht bloß nach der Haupt-Summe, sondern auch nach Sorten und Rollen bezeichnet;
2) daß in den Postscheinen für das abzusendende Geld auch das Gewicht ausgedrückt werde, und
3) daß keine unförmlichen Geld-Pakete bei den Scheide-Münzen, wie zum Beispiel von 20 bis 50 fl., gemacht, sondern nach den vorliegenden Verordnungen (vom 5. Februar 1807, 24. Mai 1811, u. s. w.) nur ordentliche Rollen mit 6, 3 und 1 Kreutzer-Stücken, zu 3, 10 und 15 fl., welche gehörig versiegelt und deutlich, unter genauer Angabe des Wohnorts, überschrieben seyn müssen, eingesendet und angenommen werden können,

sämmtlichen größeren und beziehungsweise kleineren dießseitigen Salz-Abnehmern, zu Vermeidung von Anständen und Kosten, auf diesem Wege zur Kenntniß zu bringen.

Auch sind alle Gelder und Briefe Porto frei anhero zu übermachen.

Den 21. Januar 1834.

Königl. Salinen-Kassen-Amt.
Gmelin.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Schretzheim ist willens 80 bis 100 Stück Schafe, (Mast-Vieh) von Ambrosi bis Michaelis 1834 auf die Weide zu nehmen, und es wird die Verpachtung am

Dienstag den 11. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Köhler'schen Wirthshause zu Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Januar 1834.

Gemeinde-Rath.
Vorstand,
Schultheiß Schmid.

Schleifhäusle n, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Erben des verstorbenen Joseph Zimmerle, Stadt-Pflegers zu Ellwangen, sind gesonnen die dahier besitzende Weißgerber-Walkmühle mit Zugehör im Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein einstöckigtes Wohnhaus, worin die Weißgerber-Walkmühle errichtet ist,
½ Tagwerk Garten,
ein Drittel an dem sogenannten Schleifweiher, reichen jährlich 1 fl. 20 kr. Hellergeld, und sind allodifizirt.

Der Verkauf wird am

Dienstag den 21. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Rosen-Wirth Kohler'schen Wirthshause zu Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Januar 1834.

Schultheiß Schmid.

Kirchberg an der Jart. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der vorstorbenen Ehefrau des Metzger-Meisters Georg Michael Pfahler dahier werden auf dem hiesigen Rathhause am

Montag den 3. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

die vorhandenen Liegenschaften, bestehend in:

einem vierstöckigten gut und geräumig gebauten an der Hauptstrasse gelegenen und zu jeder Einrichtung fähigen Hause,
einer grossen Scheuer hinter dem Hause,
1 Morgen 1½ Viertel Gärten zum Theil beim Hause,
26 Morgen 1 Viertel Aecker, und
12 Morgen 2 Viertel Wiesen in den besten Lagen und Gewanden,

im Ganzen in öffentlichen Aufstreich gebracht, und am

Dienstag, den 4. Februar dieses Jahres, und

Mittwoch, den 5. Februar dieses Jahres,

jedes Mal von

Morgens 9 Uhr

an die durch alle Rubriken sehr bedeutende Fahrniß durch Auktion verwehrtet werden.

Die Liebhaber werden zu diesen Verkäufen eingeladen, und müssen auswärtige Liebhaber zu den Liegenschaften mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn.

Den 21. Januar 1834.

Waisen-Gericht.

Neunheim, Schultheisserei Röhlingen. Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Nachstehende Liegenschaft von dem Andreas Rettenmaier'schen Gut, so der Gemeinde zustehet, als:

ein zweistöckigtes Wohnhaus mit Scheuer, ein Back- und Waschhaus,
½ Tagwerk Garten,
½ Tagwerk Krautland,
1½ Tagwerk Wiesen,
6 Morgen Aecker, nebst
der ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit, worauf 1 fl. Hellergeld und 4 Simri Haber-Gült haftet, wird am

Montag, den 10. Februar dieses Jahres, zum öffentlichen Verkauf gebracht; die Liebhaber wollen sich an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Neunheim einfinden, die Gegenstände können täglich eingesehen, und bei dem Gemeinde-Pfleger Anton Bühner das Weitere erfahren.

Den 22. Januar 1834.

Gemeinde-Rath allda.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Baumwollen-Garn-Händlers Anton Doller von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung vom 30. Dezember vorigen Jahres am

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres, zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in einer halben Sölde, nämlich:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
2 Viertel Garten beim Hause,
½ Tagwerk Wiesen, und
2 Morgen Aecker.

Aus dem Gemeinde-Recht:

bestehend in ungefähr

4 Morgen Aecker und ½ Morgen Wald.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 6. Januar 1834.

Gemeinde-Rath.

Marien-Kappel, Ober-Amts Crailsheim. (Geld-Antrag.) Bei der hiesigen Stiftung liegen gegen gesetzliche Versicherung 800 fl. bereit, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 12. Januar 1834.

Stiftungs-Pflege.
Föhrer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Knecht-Gesuch.) Ein tüchtiger Knecht, der sich hauptsächlich auf's Branntweinbrennen versteht, und bis am hiesigen Knechts-Markt eintreten könnte, wird gesucht.

Allgemeines Commissions-Bureau.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung von Frauenzimmer-Arbeit, mit der Bemerkung, daß er sehr billige Preise machen und die prompteste Arbeit liefern wird, indem ihm immer die neuesten Mode-Journale zukommen.

Indem er um geneigten Zuspruch bittet, bemerkt er noch, daß er in der ehemaligen Ziegel-Fabrik vor dem Wilhelms-Thore wohnt.

Den 29. Januar 1834.

Heinrich Herrmann,
Frauen-Schneider.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden noch ein oder zwei Theilnehmer zum Ellwanger Amts- und Intelligenz-Blatt gesucht.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ellwangen. (Krautland-Verkauf.) In der St. Wolfgangs-Vorstadt bei dem Waldhorn-Wirth Zimmerle's, vormals Trauben-Wirth Hirsch's Garten, ist ein Krautland, welches mit 2400 Stück bepflanzt werden kann, zu verkaufen, dabei wird jedoch bemerkt, daß es der Grösse wegen auch in Abtheilungen verkauft werden würde.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. Januar 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen hier 200 fl. zum Ausleihen bereit, gegen gehörige Versicherung und 4½ prozentige Verzinsung; wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 24. Januar 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage und der Buchdruckerei der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen erscheint bis nächsten Samstag, den 1. Februar, und ist dann das Exemplar als gebunden für den Preis von 6 kr. zu haben:

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. III. Pfarrer bei St. Gumbert in Ansbach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

Das Interesse und die Theilnahme an dem Schicksale dieses Unglücklichen ist so allgemein, daß wir durch den schnellen Abdruck dieser trefflichen Rede den Wünschen Vieler zu entsprechen glauben. Um den Ankauf derselben möglichst zu erleichtern, wurde der Preis auch äußerst billig gestellt, und überdieß die Anordnung getroffen, daß sie bis zum 1. Februar zu dem gleichen Preise auch in den nachbenannten Orten zu haben seyn wird:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Englin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Alois Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt obiges Schriftchen bestens.

Ellwangen, den 27. Januar 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Die Wüste Sahara in Nordafrika.

(Fortsetzung.)

„Zu den Gefahren durch den Sand gesellt sich oftmals noch die Gefahr durch den Durst. Wir hatten auf der Reise nach Tanger (Tantsser) unglücklicherweise versäumt, zu Ouschda, dem letzten Brunnenort, unsern Wasservorrath nachzufüllen. Der Zug ging immer frisch vorwärts, weil meine Begleiter sich vor 400 hier herumschwärmenden Arabern fürchteten. Aus diesem Grunde verliessen sie die gewöhnlichen Wege und schweiften mitten in die Wüste hinein. Welch eine Oede! Kein Tropfen Wasser, kein einziger Baum, kein einziges Obdach, so nicht ein Mal ein Fels, der irgend einigen Schatten gewähren könnte. Ein vollkommen heller, durchaus wolkenleerer Himmel; glühende Sonnenstrahlen, die den Kopf versengen; ein blendendweisser, wie ein Brennspiegel, ausgehöhlter Boden; Lüftchen, welche, wie Flammen, brennen. So war die Gegend beschaffen, in welche wir hineingerathen waren.“

„Erblickt man in solchen abgelegenen Wüsten etwa einen Menschen, so hält man denselben für einen Räuber. Als daher meine 13 Beduinen gegen Mittag in weiter Entfernung einen bewaffneten Mann wahrgenommen hatten, eilten sie mit grossem Geschrei pfeilschnell auf ihn zu und riefen höhnisch: „Was suchst du, mein Bruder? Wo gehst du hin, mein Sohn?“ Dabei spiel-

ten sie mit ihren Flinten und schwangen sie über ihren Köpfen. — Der überraschte Beduine aber machte sich eilends davon und verlor sich in die Gebirge. Dieses war der einzige Mensch, dem wir begegneten. Er war der Gefahr entwischt, uns aber sollte sie sogleich ergreifen.“

„Menschen und Thiere hatten seit gestern Wenig oder Nichts weder gegessen noch getrunken. Der Vorrath ging schnell zu Ende. Etwas nach 12 Uhr Mittags war kein Tropfen Wasser mehr übrig. Menschen und Thiere fühlten sich von der äußersten Entkräftung befallen. Alle Augenblicke sanken die Kameele unter ihrer Last zusammen; man mußte sie immerfort wieder aufheben und ihre Last unterstützen. So gingen die letzten Kräfte verloren. Schon 2 Uhr Nachmittags fiel der erste Mann von der Reisegesellschaft, erschöpft von Anstrengung und Durst, wie todt, darnieder. Wir preßten die wenige Feuchtigkeit, welche noch in einem Schlauche sich befand, aus, flößten ihm die wenigen Tropfen in den Mund, konnten ihn aber nicht wieder anbringen. Wir mußten den Unglücklichen liegen lassen und, um nur uns selbst aus dieser Gegend des Todes zu retten, weiter ziehen. Aber es fielen von diesem Augenblicke an nach und nach immer Mehrere und blieben, ihrem unglücklichen Schicksale preisgegeben, im Sande liegen: denn es hieß jetzt schon bei Allen: „Rette sich, wer kann!“ — Auch mehrere Kameele sammt der Ladung mußten wir verloren geben. Die Güter des Lebens hatten keinen Werth mehr, seit das Leben selbst in so grosse Gefahr gerathen war. Um das Reisegepäck bekümmerte sich Niemand mehr. Koffer und Ballen lagen auf dem brennenden Sande zerstreut umher. Mein Pferd, ob es gleich unter allen das stärkste war, fing an, unter mir zu zittern und zu wanken. So zogen wir in stiller Todesangst weiter. Wann ich einen meiner Begleiter aufforderte, seine Schritte zu beschleunigen; sah er, statt aller Antwort, mich starr an und deutete mit dem Zeigefinger auf den Mund, um den Durst, der ihn quälte und stumm machte, zu bezeichnen. Unser Zustand war um desto entsetzlicher, als keiner von uns glaubte, daß er bis zu dem Orte, wo Wasser anzutreffen wäre, es würde aushalten können.“

„Endlich, 4 Uhr Abends, sank ich selbst, gänzlich erschöpft von Anstrengung und Durst, in den glühenden Sand nieder. Da lag ich nun, besinnungslos, mitten in dieser gräßlichen Wüste, am Boden, umgeben von etwa noch 4 oder 5 Dienern, deren einer aber zu gleicher Zeit mit mir zu Boden gefallen war. Keiner von Allen konnte mir die mindeste Hülfe leisten, weil Niemand weder wußte, wo Wasser zu finden sey, noch auch, selbst wenn er es gewußt hätte, Kraft genug übrig gehabt haben würde, es herbei zu holen. Ich würde also ohne Zweifel auf dieser Stelle umgekommen seyn, wenn nicht die Vorsehung ein Wunder der Rettung veranstaltet hätte. Schon eine halbe Stunde hatte ich nämlich ohne Besinnung am Boden gelegen, als meine Begleiter unvermuthet von Weitem eine grosse Karawane von mehr als 2000 Personen erblickten. Sie warben von einem Heiligen (in der Landessprache „Marakat“) angeführt und zog nach Tremecen (oder Tlemsen). Da der Heilige uns in einem so schrecklichen Zustande antraf, ließ er eilends über jeden der Niedergesunkenen einige Schläuche Wasser hergießen. Nachdem man auch mir mehrere

Male Gesicht und Hände mit Wasser befeuchtet hatte, kehrte die Besinnung zurück. Ich schlug die Augen auf, sah mich nach allen Seiten um, konnte aber noch Niemand erkennen. Endlich sah ich hülfreiche Menschen um mich her beschäftigt, wollte zu ihnen reden, konnte es aber nicht. Der Hals war mir wie zugeschnürt. So mußte ich denn versuchen, mich durch Zeichen verständlich zu machen, und deutete mit dem Finger auf meinen Mund. Nun goß man mir noch mehr Wasser auf Gesicht, Arme und Hände; und endlich gelang es mir, auch einige Schluck den Schlund hinunter zu bringen. Jetzt konnte ich fragen, wer sie wären? — Und sie antworteten freudig: „Keine Räuber, sondern Freunde von dir!" Ihre Gesichtszüge erkannte ich nun wohl, aber auf ihre Namen konnte ich mich noch nicht besinnen. Sie begossen mich darnach noch ein Mal mit Wasser, auch trank ich noch ein Mal. Jetzt waren sie überzeugt, daß ich der Gefahr entgangen sey, füllten meine Schläuche mit Wasser, nahmen Abschied und zogen eilends weiter: denn jede, in dieser tödtlichen Gegend zugebrachte, Minute bedroht das Leben, und ihr Verlust ist unersetzlich."

„Ich stieg nun, obwohl mit vieler Mühe, wieder zu Pferde, und wir setzten unsere Reise fort. Doch lange dauerte es noch, ehe ich wieder mich räuspern und vernehmlich sprechen konnte, denn so oft ich auch einiges Wasser hinunterschluckte, so wurde doch immer der Mund bald wieder eben so trocken, als wenn ich ihn gar nicht angefeuchtet gehabt hätte."

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Gottlieb Fichte, starb den 29. Januar 1814.

Einer der originellesten Denker unserer Zeit, dessen Genie dem des grossen Königsberger Philosophen am nächsten gekommen ist, so daß man sogar Fichte's Schrift: „Versuch einer Kritik der Offenbarung" lange Kanten zugeschrieben hat. In seiner früheren Jugend kämpfte er mit Mangel, denn sein Vater, ein Bandmacher und Krämer im Dorf Rammenau in der Lausitz, konnte nur wenig für ihn thun, und in späteren Jahren mit Verketzerungen, das die Philosophen eben so gut, als die Theologen verstehen. Man wollte in seiner Deduktion des Religionsbegriffs Atheismus finden, und ganz Deutschland beinahe nahm Theil an dieser Fehde. Obwohl die weimarische Regierung sich mit viel Schonung benahm, so wurde Fichte doch veranlaßt, seine Professur in Jena 1799 niederzulegen. Der gekränkte Philosoph fand in Berlin die nämliche gute und sichere Zufluchtsstätte, wie sie einst Wolf in Halle gefunden hatte. Transcendentaler Idealismus war die Idee, worauf er seine „Wissenschaftslehre" gründete. Blendend war sein akademischer Vortrag zu Jena und Berlin, und die Jünglinge, die zu seinen Füssen sassen, ehrten seine Aussprüche, wie die des Orakels. Viel Gutes wirkte er auf diese durch seine Sonntagsvorlesungen: „über die Bestimmungen des Gelehrten;" aber die originellesten Ansichten enthält sein „System der Sittenlehre" das 1798 erschienen ist.

Das Nervenfieber, welches uns die aus Deutschland geflohenen Franzosen hinterlassen haben, hat auch Fichte's Leben abgekürzt, denn er war erst 52 Jahr alt, als er starb.

Emanuel Schwedenborg ward geboren den 29. Januar 1689.

Am Todestag eines lichtvollen vorurtheilfreien Denkers, wollen wir auch des Geburtstags eines Schwärmers gedenken, der einst viel Aufsehen in der Welt machte, und vor nicht langer Zeit neue Anhänger erhielt. Er hatte grosse Einsichten in der Bergwerkskunde, Mechanik und anderen Theilen des menschlichen Wissens, aber auf ein Mal bildete er sich ein, Gott der Herr sey ihm erschienen, habe die Geisterwelt vor ihm aufgethan und ihm gestattet, mit Engeln und Geistern zu sprechen. In diesem Umgang lebte er bis an seinen Tod, sah Himmel und Hölle und die erstaunenswürdigsten Dinge, die nie ein Menschensohn gesehen hatte. Er glaubte alle seine Phantasien als reine Wahrheit und theilte sie der Welt in gedruckten Schriften mit. Daß er durch die Religionseindrücke, die er schon früh durch seinen Vater, einen frommen schwedischen Bischof, erhalten hatte, sich selbst täuschte, daß sein Umgang mit Engeln und Geistern ein Gedankenspiel einer Seelen- und Gemüthsrichtung war, in der er sich wie im Himmel befand, hat Herder im 2. Stück des dritten Bandes der Adressen sehr schön dargestellt. Seine philosophischen und mineralischen Werke zeigen ein tiefgedachtes Natursystem, alles verräth viele Belesenheit und viele eigene Denkkraft. Diese Schriften hat die gelehrte Welt gut aufgenommen. Er würde ein schätzbarer achtungswerther Mann geblieben seyn, wenn nur die Engel und Geister ihn mit ihren häufigen Besuchen verschont hätten. Er starb zu London am 29. März 1772, wo seine Geisterseherei bei Vielen Beifall fand.

Anekdote.

Auf einer öffentlichen Schule wurde von dem Prorektor Poesie gelehrt und alle Schüler mußten Theil an dem Unterricht nehmen. Einer derselben hatte bisher noch keine poetische Probe geliefert, und entschuldigte sich bei jeder Erinnerung des Lehrers damit: daß es im unmöglich sey, ein Gedicht zu machen. Der Prorektor munterte ihn täglich auf, einen Versuch zu wagen und ließ nicht eher ab, bis es endlich der Schüler versprach. „Nun hat Er etwas gedichtet?“ redete er ihn des folgenden Tages an. O ja! erwiederte der Schüler: aber ich wage es nicht vorzulesen, es ist zu schlecht, es wird Ihnen gewiß nicht gefallen. „Ei! man muß erst schlecht dichten, ehe man gut dichten kann; les' Er es nur vor.“ Nach langem Sträuben begann er endlich folgendermassen: So wie die Sonn' am Firmament — „Ei, brav!“ unterbrach ihn der Prorektor — „das fängt recht sehr poetisch an; also, noch ein Mal!“ Der Schüler las: So wie die Sonn' am Firmament — die Bauern auf die Pelze brennt — — „Fi! ei!“ sprach kopfschüttelnd der Lehrer: „das ist nicht poetisch — nun! noch ein Mal das Ganze.“

So wie die Sonn' am Firmament,
Die Bauern auf die Pelze brennt;
So bist du, o Prorektorlein!
Ein allerliebstes Männelein.

Der Prorektor, der wegen seiner Schlagfertigkeit bekannt und wirklich ein kleiner Mann von Person war, riß ihm erzürnt das Papier aus der Hand. — Ich habe es ja gleich gesagt, entschuldigte sich der junge Dichter, daß es Ihnen nicht gefallen wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 10. Samstag, den 1. Februar 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) In einem Dekret vom 17. Januar dieses Jahres wurde das Ober-Amt angewiesen darauf zu dringen, daß von den Orts-Vorstehern bei gemeinderäthlichen Verhandlungen immer förmliche Protokoll-Auszüge, aus welchen die Zahl der anwesend gewesenen Gemeinde-Raths-Glieder, so wie die erfolgte Zustimmung des Bürger-Ausschusses ersichtlich ist, eingereicht werden.

Die Orts-Vorsteher haben sich daher künftig hienach zu achten.

Den 22. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Der Orts-Vorstand wird angewiesen binnen 4 Wochen dem Ober-Amt darüber genauen Bericht zu erstatten:

1) wo die öffentlichen Bücher und Akten aufbewahrt werden?
2) ob verschlossene Behälter dazu vorhanden und die Akten geordnet sind, auch ob ein Verzeichniß darüber geführt wird?
3) Wer die Schlüssel zu den Akten-Behältern aufbewahrt?

Den 22. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntmachung im Regierungs-Blatt 1832, Nro. 9., im Jahre 1835 die

Preise für Beförderung der Reinlichkeit in Strassen und Gassen und Anlegung zweckmässiger Mistjauchen-Gruben wieder vertheilt werden, was ihnen zugleich mit den im vorigen Jahre vom Ober-Amt ertheilten Belehrungen und Vorschriften zum Anlaß dienen dürfte, im Laufe des Jahres 1834 diese Vorschriften mit Eifer und Nachdruck zu vollziehen.

Den 28. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Dem Schultheissen-Amt wird mit heutigem Boten ein Verzeichniß über sämmtliche in dem Schultheissen-Amts-Bezirk mit Signal-Steinen bezeichnete trigonometrisch bestimmte Punkte mit folgenden Weisungen zugesendet:

1) dieses Verzeichniß ist in der Orts-Registratur aufzubewahren, und die Signal-Steine in das Untergangs- oder Gemeinde-Raths-Protokoll aufzunehmen, und mit Bemerkung des Abstands eines jeden von andern nahe liegenden unverrückbaren Grenz-Punkten, welcher genau abzumessen ist, einzuzeichnen.
2) Auf die Erhaltung der Signal-Steine hat die Orts-Behörde, namentlich die Untergänger, Feldsteußler und Feldschützen in der Art, wie auf die Erhaltung der Marksteine selbst, ihr Augenmerk zu richten, umgefallene oder umsinkende Steine sind sogleich wieder aufzurichten, und zu befestigen, Beschädigungen aus Muthwillen oder Nachlässigkeit sind zu bestrafen, von ganz verlorenen Steinen aber, von welchen die Stelle, auf der sie gestanden sind, nicht vollkommen genau bekannt ist, muß Anzeige an das Ober-Amt gemacht werden, um wegen deren Wiedersetzung durch einen Kunst-Verständigen die nöthige Vorkehr treffen zu können.

Den 30. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Mundtodt-Erklärung.) Johann Helmle, Bauer auf dem Gerhof, Schultheiserei Ellenberg, wurde wegen seines verschwenderischen Lebenswandels durch obramtsgerichtlichen Beschluß vom 19. vorigen Monats für mundtodt erklärt, und ihm Joseph Rettenmaier, Bauer und Wirth in Breitenbach, zum Pfleger aufgestellt.

Dieß wird nun mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle mit Johann Helmle ohne Genehmigung seines Pflegers eingegangenen Rechtsgeschäfte für nichtig erklärt werden.

Den 25. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 14. auf den 15. dieses Monats wurde von dem Gemeinde-Brunnen bei der Kapelle zu Zöbingen eine eiserne 18 Ellen lange Zugkette, nebst einem mit Eisen beschlagenen

Schöpfheimer, im Gesammtwerthe von 18 fl., entwendet.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, sowohl zu Entdeckung des Thäters als zu Wiederbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 27. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Xaver Berhalter wurden in der Nacht vom 15. auf den 16. dieses Monats aus seiner Kammer entwendet:

eine silberne Taschen-Uhr mit silberner Kette im Werthe von 12 fl., ein Paar neue kalbslederne Manns-Stiefel im Anschlag zu 6 fl., und 6 oder 7 Paar Bratwürste.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters sowohl als zur Wiederbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 27. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Lieferung von Forchen- und Fichten-Zapfen.) Am

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

wird die unterzeichnete Stelle dahier auf ihrem Geschäfts-Zimmer über die Lieferung von 8000 Simri Forchen- und 16,000 Simri Fichten-Zapfen einen Akkord abschliessen; wozu man die Liebhaber einladet.

Den 31. Januar 1834.

Königl. Forst-Amt.

Ellwangen. (Carnevals-Belustigung.) Dienstag, den 4. Februar dieses Jahres, vereinigt sich die Harmonie-Gesellschaft in dem Gasthofe zum Adler zu einem Maskenball, welches hiermit den Mitgliedern unter folgenden Bemerkungen bekannt gemacht wird:

a) Der unmaskirte Eintritt ist nur den Mitgliedern der Gesellschaft gestattet. Mitglieder, welche Jemand einzuführen gesonnen wären, wollen den Namen und Stand des Eingeführten dem Vorstand anzeigen, wobei jedoch auf die Bestimmung des §. 23. der Statuten aufmerksam gemacht wird.

b) Masken, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, haben ebenfalls bis 10 Uhr Zutritt.

c) Alle Herren und männliche Masken bezahlen beim Eintritt 15 kr.

Den 31. Januar 1834.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft.

Bühlerthann. (Güter-Verkauf oder Verpachtung.) Die früher dem Fallmeister zur Besoldung überlassen gewesenen Güter:

½ Morgen Garten im Moosbach, und
2½ Morgen Wiesen im Bag,

sollen am

Donnerstag den 6. künftigen Monats Februar,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Bärenwirthshause zu Bühlerthann im Aufstreich verkauft, oder verpachtet werden; wozu sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 31. Januar 1834.

Königl. Kameral-Amt Ellwangen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Steckbrief.) Der hienach signalisirte Simon Bolfinger, von Lauchheim, ist wegen mehrerer Diebstähle, deren er verdächtig ist, dahier in Untersuchung zu ziehen.

Derselbe hat sich aber flüchtig gemacht, und es werden daher sämmtliche betreffende Behörden ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einliefern zu lassen.

Den 30. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Signalement des Simon Bolfinger.

Alter, 24 Jahre; Grösse, 6'; Statur, untersetzt; Angesicht, oval; Haare, braun; Stirne, bedeckt; Augenbrauren, braun; Augen, blau; Nase, proportionirt; Wangen, voll; Mund, klein; Kinn, rund.

Bekleidet war er bei seiner Entweichung mit einem Bauernhut, einem blauen Fuhrmannshemd, schwarzen ledernen Hosen, und Bauern-Stiefeln.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Pfarr-Kirchen-Pflege Neuler können bis 1. März dieses Jahres 750 fl. gegen landläufige Verzinsung und zweifache Versicherung ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft giebt der Unterzeichnete.

Den 28. Januar 1834.

Schultheiß Gold.

Schwenningen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege Schwenningen können bis 1. Mai dieses Jahres 950 fl. gegen gehörige Versicherung und 5 prozentige Verzinsung ausgeliehen werden.

Weitere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Neuler, den 28. Januar 1834.

Schultheiß Gold.

Schleifhäusle, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Erben des verstorbenen Joseph Zimmerle, Stadt-Pflegers zu Ellwangen, sind gesonnen die dahier besitzende Weißgerber-Walkmühle mit Zugehör im Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein einstöckigtes Wohnhaus, worin die Weißgerber-Walkmühle errichtet ist,
½ Tagwerk Garten,
ein Drittel an dem sogenannten Schleifweiher, reichen jährlich 1 fl. 20 kr. Hellergeld, und sind allodifizirt.

Der Verkauf wird am

Dienstag den 11. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Rosen-Wirth Kohler'schen Wirthshause zu Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Januar 1834.

Schultheiß Schmid.

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Dem Franz Joseph Lindacher, Zimmermann dahier, wird sein besitzendes Anwesen, bestehend in:

einem einstöckigten Haus mit Stadel und Stall,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit,
einem kleinen Wurz-Gärtchen, und
3 Morgen Aecker in 3 Feldern,

am

Dienstag den 25. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Diejenigen, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, haben sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Oben beschriebene Realitäten sind zu 708 fl. angeschlagen.

Der Verkauf hat in dem Gemeinde-Raths-Zimmer statt.

Den 29. Januar 1834.

Schultheissen-Amt
und
Gemeinde-Rath.

Neunheim, Schultheisserei Röhlingen. Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Nachstehende Liegenschaft von dem Andreas Rettenmaier'schen Gut, so der Gemeinde zustehet, als:

ein zweistöckigtes Wohnhaus mit Scheuer,
ein Back- und Waschhaus,
½ Tagwerk Garten,
3 Tagwerk Krautland,
1½ Tagwerk Wiesen,
6 Morgen Aecker, nebst
der ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit, worauf 1 fl. Hellergeld und 4 Simri Haber Gült haftet, wird am

Montag, den 10. Februar dieses Jahres, zum öffentlichen Verkauf gebracht; die Liebhaber wollen sich an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Neunheim einfinden, die Gegenstände können täglich eingesehen, und bei dem Gemeinde-Pfleger Anton Bühner das Weitere erfahren.

Den 29. Januar 1834.

Gemeinde-Rath allda.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Baumwollen-Garn-Händlers Anton Dolser von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung vom 30. Dezember vorigen Jahres am

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres,

zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in einer halben Söldе, nämlich:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
2 Viertel Garten beim Hause,
½ Tagwerk Wiesen, und
2 Morgen Aecker.

Aus dem Gemeinde-Recht:

bestehend in ungefähr

4 Morgen Aecker und ½ Morgen Wald.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 6. Januar 1834.

Gemeinde-Rath.

Kirchberg an der Jagst. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der vorstorbenen Ehefrau des Metzger-Meisters Georg Michael Pfahler dahier werden auf dem hiesigen Rathhause am

Montag den 3. Februar dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

die vorhandenen Liegenschaften, bestehend in:

einem vierstöckigten gut und geräumig gebauten an der Hauptstrasse gelegenen und zu jeder Einrichtung fähigen Hause,
einer grossen Scheuer hinter dem Hause,
1 Morgen, 1½ Viertel Gärten zum Theil beim Hause,
26 Morgen 1 Viertel Aecker, und
12 Morgen 2 Viertel Wiesen in den besten Lagen und Gewanden,

im Ganzen in öffentlichen Ausstreich gebracht, und am

Dienstag, den 4. Februar dieses Jahres, und

Mittwoch, den 5. Februar dieses Jahres, jedes Mal von

Morgens 9 Uhr

an die durch alle Rubriken sehr bedeutende Fahrniß durch Auktion verwehrtet werden.

Die Liebhaber werden zu diesen Verkäufen eingeladen, und müssen auswärtige Liebhaber zu den Liegenschaften mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn.

Den 21. Januar 1834.

Waisen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung von Frauenzimmer-Arbeit, mit der Bemerkung, daß er sehr billige Preise machen und die prompteste Arbeit liefern wird, indem ihm immer die neuesten Mode-Journale zukommen.

Indem er um geneigten Zuspruch bittet, bemerkt er noch, daß er in der ehemaligen Ziegel-Fabrik vor dem Wilhelms-Thore wohnt.

Den 29. Januar 1834.

Heinrich Herrmann,
Frauen-Schneider.

Rothenbach, Schultheisserei Schrozberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Albert Röhrer ist gesonnen seine besitzende Liegenschaft entweder stückweis oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.

Diese bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause mit Scheuer, worin 2 Wohnungen errichtet sind, und welches auch auf zwei Theile verkauft werden kann,
ein Tagwerk Oehmd-Wiesen, und
6 Morgen Aecker, altes Maß,

reichen jährlich 33 kr. Hellergeld, und leisten Frohnen.

Der Verkauf wird am

Montag den 10. Februar dieses Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Rothenbach vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Januar 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage und der Buchdruckerei der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist so eben erschienen und das Exemplar als gebunden für den Preis von 6 kr. zu haben:

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. III. Pfarrer bei St. Gumbert in Ansbach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

Das Interesse und die Theilnahme an dem Schicksale dieses Unglücklichen ist so allgemein, daß wir durch den schnellen Abdruck dieser trefflichen Rede den Wünschen Vieler zu entsprechen glaubten. Um den Ankauf derselben möglichst zu erleichtern, wurde der Preis auch äußerst billig gestellt, und überdieß die Anordnung getroffen, daß sie nun zu dem gleichen Preise auch in den nachbenannten Orten zu haben ist:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Enßlin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Alois Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt obiges Schriftchen bestens

Ellwangen, den 31. Januar 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Die Wüste Sahara in Nordafrika.

(Beschluß.)

„Welch eine Qual, der Durst in der Wüste! Nun kenne ich den Durst. Die qualvolle Empfindung desselben äußert sich auf dem ganzen Körper durch eine außerordentliche Trockenheit der Haut. Die Augen werden blutroth, Zunge und Mund außen und innen mit dickem Kleister überzogen, der dunkelgelb und geschmacklos ist und dem erweichten Wachse gleicht. Eine Ohnmacht oder gänzliche Mattigkeit hemmt die Bewegung. Eine unsägliche Bangigkeit bedrückt Brust und Haupt. Zwergfell und Hals sind wie zusammengeschnürt, so daß man nicht athmen kann. Einzelne, grosse Thränen träufeln aus den Augen. Dann sinkt man nieder und verliert binnen wenig Augenblicken das Bewußtseyn. *)“

„Um sieben Uhr Abends erreichten wir menschliche Wohnungen und einen Bach. In der Nacht kamen Alle, die in der Wüste liegen geblieben waren, allmälhig nach. Die Karawane, welche sie hier und da unterwegs angetroffen hatte, war Allen hülfreich gewesen und hatte Menschen und Thiere gerettet.“

*) Nach (des engl. Konsuls) Jackson Angabe sind im Jahr 1805, wo der Samum alle Brunnen und Quellen ausgetrocknet hatte, blos in einer Karawane über 2000 Menschen und 1800 Kameele in der Wüste verschmachtet. Für einen Schluck Wasser wurden Anfangs 20, später bis 500 Thaler bezahlt, und doch für Käufer und Verkäufer fruchtlos. H.

Trotz diesen mancherlei Schwierigkeiten und Gefahren ward und wird dennoch die Sahara von reisenden Völkern aus zwiefachem Beweggrunde (Religion und Handel) in zwiefacher Richtung (von W. nach O., von Marokko bis Kahira, und von N. nach S.) durchzogen, um nämlich entweder nach Mekka zu reisen oder nach den südlichen Ländern am Niger: Sudan, Timbuktu, Bournu u. s. w. Handel zu treiben.

Auf Wegen, die der Handelsverkehr seit Jahrtausenden unwandelbar bestimmt hat, geht der lange Zug von Tafilet bis Timbuktu, oder von Fezzan (Fessan) bis Darfur, kühne Unternehmungen, deren Möglichkeit auf der Existenz des Kameels beruht, des Schiffs der Wüste, wie es die alten Sagen der Ostwelt nennen.

Diese afrikanischen Ebenen füllen einen Raum aus, welcher den des nahen Mittelmeeres *) fast drei Mal übertrifft **). Sie liegen zum Theil unter den Wendekreisen selbst, zum Theil denselben nahe, und diese Lage begründet ihren individuellen Naturcharakter.

Zu der Wirkung heisser Landwinde gesellt sich in Afrika, so weit wir es kennen, noch der Mangel an grossen Flüssen, an inländischen Seen und an hohen Gebirgen. Mit ewigem Eise bedeckt ist bloß der westliche Theil des Atlas, dessen schmales Bergjoch, seitwärts gesehen, den alten Küstenfahrern wie eine einzelnstehende, luftige Himmelsstütze erschien. Oestlich läuft das Gebirge bis gegen Dakul zu, wo, jetzt in Schutt gesunken, das meergebietende Karthago lag. Als langgedehnte Küstenkette, als gätulische Wetterwand, hält es die kühlen Nordwinde und mit diesen die, aus dem Mittelmeere aufsteigenden, Dünste zurück.

Wahrscheinlich erhebt sich auch über der untern Schneegrenze das Mondgebirge (al Komri), von dem man fabelt, daß es einen Bergparallel zwischen dem afrikanischen Quito (der hohen Ebene von Habesch) und den Quellen des Senegal bildet. Selbst die Cordillere (Kordilj're) von Lúpata, die sich an der östlichen Küste von Mosambique, wie die Andeskette an der westlichen Küste von Peru (Perú), hinzieht, ist mit ewigem Eise bedeckt. Aber diese wasserreichen Gebirge liegen weit entfernt von der ungeheuren Wüste, die sich von dem südlichen Abfall des Atlas bis an den östlich fliessenden Niger erstreckt.

Doch wären vielleicht alle diese aufgezählten Ursachen der Dürre und Wärme noch nicht hinlänglich, jene afrikanischen Ebenen in ein furchtbares Sandmeer zu verwandeln, hätte nicht einst irgend eine Naturrevolution, z. B. der einbrechende Ocean, diese flache Gegend ihrer Pflanzendecke und ihrer Dammerde beraubt. Wann diese Erscheinung sich zutrug, welche Kraft den Einbruch bestimmte, ist tief in das Dunkel der Vorzeit gehüllt. Vielleicht war sie Folge des grossen Wirbels, der die wärmeren mexikanischen Gewässer über die Bank von Neufundland an den alten Kontinent treibt, und durch welche westindische Kokosnüsse nach Irland und Norwegen gelangen. Wenigstens ist ein Arm dieses Meeresstroms noch gegen-

*) Welcher auf 40.000 □ Meilen geschätzt wird. H.

**) Die Sahara läuft quer durch Nordafrika von W. nach O.; im S. fängt sie, in beiden Theilen, 15°, n. Br. an und erstreckt sich, im westlichen Theile bis 30°, im östlichen jedoch nur bis 25° n. Br. Ihre grösste Länge von W. nach O. beträgt (nach Balbi) 1600, und ihre grösste Breite von S. nach N. 800 geogr. Meilen. Die Grösse des südlichen (grösseren) Theils allein soll an 80.000 □ Meilen betragen. H.

wärtig, von den Azoren an, gegen Südosten gerichtet und schlägt mit Ungestüm an die westliche Küste von Nordafrika. Auch zeigen alle Meeresufer (ich erinnere an die peruanischen zwischen Arequipa und Coquimbo), wie Jahrhunderte, ja vielleicht Jahrtausende vergehen, bevor sich in heißen, regenlosen Erdstrichen, wo weder Lecideen noch andere Flechten keimen, der bewegliche Sand mit Kräutern zu bedecken anfängt.

Afrika's nördliche Wüste scheidet die beiden Menschenarten, welche ursprünglich demselben Welttheil angehören, und deren unausgeglichener Zwist so alt, als die Mythe von Osiris und Typhon, scheint. Nördlich vom Atlas wohnen schlicht- und langhaarige Völkerstämme von gelber Farbe und kaukasischen Gesichtsbildung; dagegen leben südlich vom Senegal, gegen Sudan hin, Negerhorden, die auf mannichfaltigen Stufen der Sittigung gefunden werden.

(Nach Alex. Humboldt's Ansichten der Natur.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Reichstag zu Warschau, den 1. Februar 1717.

Kaum war die Macht Karls XII. von Schweden etwas gebrochen, so daß August II., bisher immer und bis zum Verlust der Krone von ihm verfolgt, nicht mehr vor ihm zu zittern Ursache hatte, entstunden in Polen selbst Unruhen, die sich immer stärker ausbreiteten. Es erwachte eine Conföderation, von welcher der Woywode von Sendomir das Haupt war; selbst die Kronarmee vereinigte sich mit den Mißvergnügten, um die sächsischen Truppen aus dem Königreich zu vertreiben; es erfolgten Gefechte, die bald dem einen, bald dem andern Theil nachtheilig wurden. Auch in Lithauen entstund eine solche Conföderation, und da diese drohte, die Türken zu Hilfe zu rufen, so gerieth August II. in nicht geringe Verlegenheit, um so mehr, als zuvig Thätlichkeiten erfolgten, die auf einen schlimmen Ausgang deuteten. Er reis'te nach Danzig, um sich mit dem Czaar Peter von Rußland über die Mittel zu berathschlagen, die Ruhe in Polen wieder herzustellen, unter denen nur das der Gewalt anwendbar schien, welches jedoch die Klugheit widerrieth. Indessen erschienen auch Abgeordnete der Conföderirten, um den Czaar um seine Vermittlung anzugehen, der das Geschäft auch über sich nahm. Am 3. November 1716 wurde ein Vertrag zwischen dem König und den Mißvergnügten unterzeichnet. Dessen ungeachtet traten im Monat Dezember neue Schwierigkeiten ein, und um endlich Ruhe herzustellen, wurde 1717 am heutigen Tag ein Reichstag zu Warschau eröffnet, den man einen „Reichstag der Staaten des Königreichs" nannte. Die Conföderirten erhielten den Namen: „Conföderirte Staaten von Polen" für den sie lange gestritten hatten.

Gemeiniglich dauerten die Reichstage sonst wenigstens sechs Wochen; dieser wurde in 6 Stunden geendet. Die Ablesung des Vertrags und die Unterwerfung der Conföderirten waren der Gegenstand desselben, und mit Endigung der Vorträge war der Reichstag geschlossen. Die Freude über die wiedererlangte Ruhe breitete sich an diesem glücklichen Tag über ganz Warschau aus, jeder feyerte ihn, so gut er konnte, und die öffentlichen Freudensbezeugungen hatten alles das Grosse, was einem so wichtigen Frieden gemäß war.

Mit einer Beilage.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 11. Mittwoch, den 5. Februar 1834.

Verordnungen.

Crailsheim. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher werden auf das in dem Intelligenz-Blatt Nro. 8. von Seite des Ober-Amts Neresheim in Erinnerung gebrachte Verbot des Wegschiessens der kleinen Vögel-Gattungen, welche sich meistens von Insekten nähren, aufmerksam gemacht, und denselben aufgegeben, nachdrücklich dahin zu wirken, daß dieses Verbot nicht übertreten wird.

Den 27. Januar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Anzeige, den künftigen Salz-Verkauf betreffend.) Da hin und wieder Zweifel über das Verhältniß der Salz-Verschleusser und deren Befugniß zum Koch- und Stein-Salz-Verkauf bei der neuen Einrichtung des Salz-Verkaufs, so wie über die Preise des Salzes bei der Abgabe an Privat-Personen entstanden sind; so hat der Königliche Berg-Rath Folgendes zur Kenntniß der Faktorie gebracht:

1) Die Befugniß und Verbindlichkeit der Gemeinden zur Aufstellung von Salz-Verschleussern wird durch die Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 30. Dezember vorigen Jahres, wornach der Handel mit Salz für Handels-Berechtigte überall frei gegeben ist, nicht aufgehoben, indem durch die hier ertheilte Erlaubniß nur das Recht zum Salz-Verkauf weiter als bisher ausgedehnt werden wollte. Es steht daher den Gemeinden auch in Zukunft das Recht zu, Personen, welche nicht zum Handel berechtigt sind, als Salz-Verschleusser aufzustellen, so wie hinwiederum die Gemeinden verpflichtet sind, für die Aufstellung solcher Verschleusser besorgt zu seyn, wenn solches das Interesse der Salz-Consumenten erheischt.

2) Die früher ertheilte Vorschrift, wonach ein Verschleusser von Koch-Salz nicht auch zugleich den Detail-Handel mit Stein-Salz besorgen durfte, ist aufgehoben, und es steht daher vom 1. Februar dieses Jahres an Jedem, der zum Salz-Verschleuß überhaupt berechtigt ist, zu, nach seiner Wahl mit einer oder den beiden Salz-Gattungen Handel zu treiben. Eben so wird

3) die frühere Bestimmung des §. 11. der Instruktion für die Salz-Faktore, daß das Koch-Salz auch in ganzen Fässern und zu dem allgemeinen Verkaufs-Preise von den Faktorien an Privaten abgegeben werden dürfe, aufgehoben und gestattet, daß von den fortbestehenden Faktorien sowohl Koch- als Stein-Salz faß- oder zentnerweise um die Faktorie-Preise, so wie solche die Verschleusser zu bezahlen haben, an Jedermann verkauft wird.

Schließlich erhalten diejenigen Salz-Verschleusser, welche das leere Faß an den Unterzeichneten zurück geben, hiefür 50 kr.

Den 31. Januar 1834.

Salzfaktor Zimmerle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Mundtodt-Erklärung.) Johann Helmle, Bauer auf dem Gerhof, Schultheisserei Ellenberg, wurde wegen seines verschwenderischen Lebenswandels durch oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 19. vorigen Monats für mundtodt erklärt, und ihm Joseph Rettenmaier, Bauer und Wirth in Breitenbach, zum Pfleger aufgestellt.

Dieß wird nun mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle mit Johann Helmle ohne Genehmigung seines Pflegers eingegangenen Rechtsgeschäfte für nichtig erklärt werden.

Den 25. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 14. auf den 15. dieses Monats wurde von dem Gemeinde-Brunnen bei der Kapelle zu Zöbingen eine eiserne 18 Ellen lange Zugkette nebst einem mit Eisen beschlagenen Schöpfeimer, im Gesammtwerthe von 18 fl., entwendet.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, sowohl zu Entdeckung des Thäters als zu Wiederbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 27. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Xaver Berhalter wurden in der Nacht vom 15. auf den 16. dieses Monats aus seiner Kammer entwendet:

eine silberne Taschen-Uhr mit silberner Kette im Werthe von 12 fl., ein Paar neue kalbslederne Manns-Stiefel im Anschlag zu 6 fl., und 6 oder 7 Paar Bratwürste.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters sowohl als zur Wiederbeischaffung des Enwendeten mitzuwirken.

Den 27. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Güter-Verkauf.) In nachstehenden Gant-Sachen wird an den hienach bezeichneten Tagen, jedes Mal

Vormittags 9 Uhr,

die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Versuch, und

Nachmittags 2 Uhr,

der erste Verkauf der vorhandenen Liegenschaft, je in einem Hause und einem Viertel Garten bestehend, vorgenommen.

Die Gläubiger und Bürgen der betreffenden Gantner fordert man daher auf, hiebei zu erscheinen, ihre Forderungen anzubringen, und gehörig nachzuweisen.

Gegen die Nichterscheinenden, amtlich nicht bekannten Gläubiger, wird in der nächsten auf die Liquidations-Verhandlung folgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung der Ausschluß von der Masse erkannt.

Liquidirt wird:

1) gegen Christian Bühlmaier, Zimmermann von Forstweiler, am *Dienstag*, den 25. Februar dieses Jahres, zu Thannhausen,

2) gegen Barbara Auguſtine Zeller, Maurers Wittwe von Forstweiler, am *Mittwoch*, den 26. Februar dieses Jahres, daselbst.

Den 25. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Gersten- ꝛc. Verkauf.) Ein Quantum Gersten, auch etwas Kernen und Waizen vom Jahre 1833 sind zum allmähligen Verkauf von dem hiesigen Kameral-Kasten ausgesetzt.

Den 3. Februar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Geld-Preise für die Gefäll-Früchte.) Auf den Grund der Ellwanger Schrannen-Mittel-Preise von Martini vorigen Jahres bis Lichtmeß dieses Jahres können die Zehnt- und Gültfrüchten der unterzeichneten Stelle vom Jahre 1833 nach folgenden Preisen in Geld bezahlt werden.

Für den Schäffel

Roggen	6 fl. 24 kr.
Gerste	4 „ 16 „
Dinkel	3 „ 12 „
Haber	2 „ 56 „

Den 4. Februar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Güter-Verpachtung.) Der Bestand der hienach benannten dem hiesigen Hospital zugehörigen Gebäude und Güter gehet an Lichtmeß dieses Jahres zu Ende, und es solle deßhalb in Gemäßheit hoher Verfügung Königl. Kreis-Regierung vom 31. vorigen Monats eine neue Verpachtung derselben auf weitere 9 Jahre vorgenommen werden.

Die Pacht-Objekte bestehen in:

A. Gebäuden,

eine grosse in dem Hospitalhof befindliche Scheuer,

ein Pferd- und neu eingerichteter Rind-Vieh-Stall.

B. Gütern,

11½ Morgen Aecker,

13 Morgen Wiesen, und

2 Krautgewanden,

sämmtlich in hiesiger Markung befindlich.

Die Pacht-Verhandlung wird

Montag den 10. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Armen-Verwaltung vorgenommen, zu welcher die Pacht-Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sie sich der näheren Pacht-Bedingungen bei der unterzeichneten Beamtung täglich erkundigen können.

Den 1. Februar 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Vermiethung eines Wohnhauses.) Nächsten

Freitag den 7. dieses Monats,

Nachmittags 4 Uhr,

wird in dem Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Stelle das Stiftungs-Gebäude, Nro. 270., in der Badgasse, bestehend in 5 heitzbaren und 5 unheitzbaren Zimmern, einem Alkov, einer Küche sammt Speise-Kammer, 3 Kammern, wovon eine zum Holz, einem Waschhause im Hof;

und ein Wurz-Gärtchen beim Hause von Georgi dieses Jahres an, an den Meistbietenden vermiethet werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. Februar 1834.

Stiftungs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf an die Orts-Vorsteher.) Es wurde schon früher ausgeschrieben, daß Privaten, welche vor Ober-Amtsgericht kommen wollen, ohne auf einen bestimmten Tag vorgeladen worden zu seyn, am Freitag Vormittag erscheinen sollen.

Da man nun neuerdings häufig die Wahrnehmung gemacht hat, daß diese Vorschrift nicht gehörig beachtet wird, und Amts-Angehörige, welche an andern Tagen erscheinen, wegen anderweitiger bestellter Geschäfte abgewiesen werden könnten, so werden die Orts-Vorsteher hiemit angewiesen ihren Orts-Angehörigen den Freitag als sogenannten Amtstag wiederholt bekannt zu machen, und wie dieß geschehen binnen 4 Wochen anher anzuzeigen.

Den 1. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neresheim. (Steckbrief-Erneuerung.) Der am 9. Oktober vorigen Jahres gegen den nach Schweindorf konfinirten Bierbrauer-Gesellen Karl Theodor Oberhäuser, aus Nördlingen gebürtig, erlassene Steckbrief wird hiemit erneuert, da Oberhäuser noch nicht beigebracht worden ist.

Den 24. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Aufforderung.) Gegen den dahier in Haft und Untersuchung stehenden Andreas Schömetz, von Schloßberg, liegt starker Verdacht vor, daß er vor einiger Zeit ein Schwein oder ein schweinenes Fleisch entwendet habe. Es wird daher Jeder, dem vor ungefähr 14 Tagen entweder ein Schwein oder schweinenes Fleisch gestohlen worden ist, aufgefordert, dieß unverzüglich dahier anzuzeigen.

Den 30. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Steckbrief.) Der hienach signalisirte Simon Bolsinger, von Lauchheim, ist wegen mehrerer Diebstähle, deren er verdächtig ist, dahier in Untersuchung zu ziehen.

Derselbe hat sich aber flüchtig gemacht, und es werden daher sämmtliche betreffende Behörden ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einliefern zu lassen.

Den 30. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Signalement des Simon Bolsinger.

Alter, 24 Jahre; Grösse, 6'; Statur, untersetzt; Angesicht, oval; Haare, braun; Stirne, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, proportionirt; Wangen, voll; Mund, klein; Kinn, rund.

Bekleidet war er bei seiner Entweichung mit einem Bauernhut, einem blauen Fuhrmannshemd, schwarzen ledernen Hosen, und Bauern-Stiefeln.

Aalen. (Nachfrage.) Bei dem hier in Untersuchung gestandenen ledigen Bauernknecht Johann Georg Oberdorfer, von Elchingen, Ober-Amts Neresheim, sind eine Tabacks-Pfeife, der Kopf von braunem Holz nach Unger Façon mit silberplattirtem Beschläg, dergleichen Garnirung oben und unten und vornen einen dergleichen ovalen Schild, mit schwerer silberner Panzer-Kette, das Rohr von Hirschhorn, mit elastischer Spitze, das Ganze im Werth von 2 fl. 22 kr., sodann ein hoher silberner Pfeifendeckel mit durchbrochenem Rand im Werth von 1 fl. 42 kr. unter verdächtigen Umständen vorgefunden worden.

Es werden nun alle diejenigen, welche an diese Gegenstände Anspruch zu machen glauben,

oder über dieselbe irgend Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen.

Den 3. Februar 1834.

Königl. Ober-Amt.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Der Preis des Schweine-Fleisches ist von 1 Pfund mit Speck von 8 kr. auf 9 kr., und ohne Speck von 7 kr. auf 8 kr. erhöht worden.

Den 28. Januar 1834.

Königl. Ober-Amt.
Aktuar Müller.

Königsbronn, Ober-Amts Heidenheim. (Verkauf von Blas-Bälgen.) Durch veränderte Einrichtungen sind bei dem hiesigen Hammer-Werk 3 Paar hölzerne und 1 Paar lederne Blas-Bälge entbehrlich geworden, und daher mit Zugehör an Weil-Füssen, Balg-Scheiten, Balanciers ꝛc. ꝛc. zum Verkauf bestimmt.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen ihre Anträge innerhalb 8 Wochen der unterzeichneten Stelle eingeben zu wollen.

Den 31. Januar 1834.

Königl. Hütten-Verwaltung.

Oehringen. (Wein-Verkauf.) Aus den Fürstlichen Kellereien Oehringen und Michelbach wird der Verkauf von alten und neuen Weinen auch in diesem Jahre fortgesetzt, was mit dem Bemerken angekündigt wird, daß Waare und billige Preise auch fernerhin zu geneigtem Zuspruch einladen sollen.

Den 30. Januar 1834.

Fürstl. Rent-Amt.
Ehemann.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Schloß-Guts-Verpachtung.) Das unterzeichnete Rent-Amt hat den Auftrag, das Schloß-Gut auf 6 oder 9 Jahre, unter Vorbehalt der grundherrschaftlichen Genehmigung, zu verpachten.

Dasselbe besteht in den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 146 Morgen zehentfreien Aeckern (Dinkelboden, für Sommerfrucht größtentheils Gerstenboden), von welchen 9

Morgen mit Klee besäet sind, und 54 Morgen Wiesen, von diesem wird die Hälfte schon durch Bewässerung in sehr gutem Zustande erhalten.

Pacht-Liebhaber können die Bedingnisse dieser Verpachtung täglich bei dem Rent-Amte vernehmen, und werden eingeladen, sich bei demselben, versehen mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, am

Montag den 10. März dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

zu dieser Verhandlung hier einzufinden.

Den 1. Februar 1834.

Gräfl. v. Adelmann'sches
Rent-Amt.

Laudach. (Anlehens-Gesuch.) Für Angehörige meines Bezirks suche ich gegen zweifache Sicherheit zu ein Drittel in Gebäuden und zwei Drittel in Gütern und 4½ Prozent Interesse Geld-Anleben von 700 fl., 600 fl. und 550 fl. Baldgefälligen Anträgen sieht entgegen

Den 30. Januar 1834.

Pfandhälfs-Beamter,
Rent-Amtmann Imendörffer.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Pfarr-Kirchen-Pflege Neuler können bis 1. März dieses Jahres 750 fl. gegen landläufige Verzinsung und zweifache Versicherung ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft giebt der Unterzeichnete.

Den 28. Januar 1834.

Schultheiß Gold.

Neuler. (Gläubiger-Aufruf.) Da Joseph Mack, Bürger und Bauer von Gaishard, seine Liegenschaft verkauft hat, so werden die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigen Falls sie bei der Verweisung des Kauf-Schillings unberücksichtigt bleiben werden.

Den 31. Januar 1834.

Schultheissen-Amt.
Gold.

Digitized by Google

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Dem Franz Joseph Lindacher, Zimmermann dahier, wird sein besitzendes Anwesen, bestehend in:

einem einstöckigten Haus mit Stadel und Stall,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit,
einem kleinen Wurz-Gärtchen, und
3 Morgen Aecker in 3 Feldern,

am

Dienstag den 25. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Diejenigen, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, haben sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Oben beschriebene Realitäten sind zu 708 fl. angeschlagen.

Der Verkauf hat in dem Gemeinde-Raths-Zimmer statt.

Den 29. Januar 1834.

Schultheissen-Amt
und
Gemeinde-Rath.

Hüllen, Ober-Amts Neresheim. (Aufruf.) Am Montag, den 13. dieses Monats, wurde auf der Strasse nach Ellwangen, zwischen Buch und Schwabsberg eine Taschen-Uhr mit silbernem Gehäuse gefunden.

Der rechtmässige Eigenthümer dieser Uhr kann sich bei der unterzeichneten Stelle melden, und nach genügendem Ausweis dieselbe in Empfang nehmen.

Den 30. Januar 1834.

Schultheissen-Amt.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Baumwollen-Garn-Händlers Anton Doller von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung vom 30. Dezember vorigen Jahres am

Donnerstag, den 6. Februar dieses Jahres, zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in einer halben Sölde, nämlich:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
2 Viertel Garten beim Hause,
½ Tagwerk Wiesen, und
2 Morgen Aecker.

Aus dem Gemeinde-Recht:

bestehend in ungefähr
4 Morgen Aecker und 1 Morgen Wald.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 6. Januar 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten am Schloß-Thore kann die obere Etage bestehend in 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, mit Küche, Speise-Kammer, Magd-Kammer, Holzlage, und eigenem Keller bis Georgi bezogen werden.

Den 3. Februar 1834.

Joh. Kasp. Beck.,
Stadt-Rath.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten ist der mittlere Stock seines Hauses, bestehend in 4 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, einer Küche, Speise-Kammer, Holzlage, Keller und einer gemeinschaftlichen Waschküche bis Georgi dieses Jahres zu vermiethen.

Den 3. Februar 1834.

Alois Brändle,
Schuhmacher-Meister.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung von Frauenzimmer-Arbeit, mit der Bemerkung, daß er sehr billige Preise machen und die prompteste Arbeit liefern wird, in-

den ihm immer die neuesten Mode-Journale zukommen.

Indem er um geneigten Zuspruch bittet, bemerkt er noch, daß er in der ehemaligen Tigelschmit vor dem Wilhelms-Thore wohnt.

Den 29. Januar 1834.

Heinrich Herrmann,
Frauen-Schneider.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichnete ist gesonnen ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Den 4. Februar 1834.

M. Maier, Schneider-Meisterin in der Schloß-Vorstadt.

Itzlingen. (Bekanntmachung.) Meine Ehre verlangt es, öffentlich bekannt zu machen, daß ich hinsichtlich des ungesetzlichen Verfahrens und gewisser, ein übles Gerücht verbreitenden Aeußerungen des Schultheissen Uhl von Zipplingen den Rechtsweg Theils schon eingeschlagen habe, Theils noch einschlagen werde.

Auch wird das endliche Ergebniß meiner Klage in diesem Blatte zu lesen seyn.

Den 29. Januar 1834.

Anton Feyl, Thel. Stud.

Rapfenburg. (Fahrniß-Auktion.) Die Unterzeichnete ist gesonnen folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung abzugeben:

eine zweispännige Chaise mit C Federn und Koffer, ein Schlitten, ein Wägelein mit Federn, englische und gewöhnliche Fahrgeschirre, mehrere Sättel; Reitzeuge und Rollgeschirre, 1½ Eimer rothen 1826r, 9 Imi weissen 1832r Wein, Fässer von 8½ bis ½ Eimer, zum Theil in Eisen gebunden, ein grosser Flügel mit 6 Oktaven und 5 Veränderungen, ein Gewehrschrank und anderes Schreinwerk, Gewehre und Hirschfänger, eine gut erhaltene Uniform und andere Kleider, Kupferstiche, ein Kunstheerd, Kupfer, Eisen, Rauchwaaren, Heu, Holz und Erdbirn.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiemit eingeladen sich am

Montag den 17. Februar dieses Jahres, und am

Dienstag den 18. Februar dieses Jahres, Früh 7 Uhr,

im hiesigen Schlosse einzufinden.

Den 4. Februar 1834.

Ober-Förster Bührlen's Wittwe.

Schretzheim. (Anzeige.) Die Fayence-Fabrik zu Schretzheim hat zu ihrem bisherigen Glas-Waaren-Lager neuerdings wieder ein bedeutendes Quantum aller Sorten böhmischer Hohl-Gläser erhalten, und bemerkt noch überdieß, daß diese schöne, weisse Gläser zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Den 4. Februar 1834.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Albert Röhrer ist gesonnen seine besitzende Liegenschaft entweder stückweis oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.

Diese bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause mit Scheuer, worin 2 Wohnungen errichtet sind, und welches auch auf zwei Theile verkauft werden kann,

ein Tagwerk Oehmd-Wiesen, und

6 Morgen Aecker, altes Maß;

welchen jährlich 55 kr. Hellergeld, und leisten Frohnen.

Der Verkauf wird am

Montag den 10. Februar dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Januar 1834.

Ellwangen. (Krautland-Verkauf.) In der St. Wolfgangs-Vorstadt bei dem Waldhorn-Wirth Zimmerle's, vormals Traubenwirth Hirsch's Garten, ist ein Krautland, welches mit 2400 Stück bepflanzt werden kann, zu verkaufen, dabei wird jedoch bemerkt, daß es der Grösse wegen auch in Abtheilungen verkauft werden würde.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. Januar 1834.

Digitized by Google

V. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage und der Buchdruckerei der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist so eben erschienen und das Exemplar als gebunden für den Preis von 6 kr. zu haben:

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. III. Pfarrer bei St. Gumbert in Ansbach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

Das Interesse und die Theilnahme an dem Schicksale dieses Unglücklichen ist so allgemein, daß wir durch den schnellen Abdruck dieser trefflichen Rede den Wünschen Vieler zu entsprechen glaubten. Um den Ankauf derselben möglichst zu erleichtern, wurde der Preis auch äußerst billig gestellt, und überdieß die Anordnung getroffen, daß sie nun zu dem gleichen Preise auch in den nachbenannten Orten zu haben ist:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Enßlin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Alois Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt obiges Schriftchen bestens

Ellwangen, den 31. Januar 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Pascal Paoli starb den 5. Februar 1807.

Als Frankreich im Jahr 1768 Truppen zur Eroberung von Corsika aussandte, war es Paoli, der sie ihnen lange streitig machte. Friedrich der Grosse nannte ihn einen der ersten Feldherrn des Jahrhunderts, und Voltaire den Gesetzgeber und Rächer seines Vaterlandes. Er war auf Corsika geboren, auf der Militärschule zu Neapel erzogen. Im Jahr 1755 kam er in sein Vaterland zurück und erhielt das Kommando, obwohl er erst 29 Jahre alt war. Ohne reguläre Truppen, ohne Waffen, ohne Munition, ohne Lebensmittel, ohne Geld und Protektionen gelang es ihm, sich sowohl gegen eine Partei seiner Landsleute, als auch gegen die Genueser zu behaupten. Erst entflammte er die Liebe zur Freiheit unter seinen Bürger-Soldaten, stellte Ruhe und Ordnung im Innern her, dann bekämpfte er die Genueser, deren Schrecken seine Marine wurde, und als sie die Insel 1768 an Frankreich abtraten, bewog Paoli die Corsen, in Masse aufzustehen und für Ehre und Freiheit zu kämpfen. Sie schlugen sich wie Verzweifelte zwei Jahre lang, endlich siegte die Uebermacht. Paoli wurde als Rebell von der französischen Regierung zum Tod bestimmt und nur die Gegenwart des Geistes des berühmten Hannoveraners, Baron von Grothaus, rettete ihn, daß er nach England entfliehen konnte. Im Jahr 1791 wurde er zwar durch ein Dekret der National-Versammlung wieder zurückberufen, bald aber nahm man dasselbe zurück, erklärte ihn für einen Verräther gegen die Republik, der vogelfrei wäre, und er mußte zum zweiten Mal Schutz in England suchen, wo er auch starb.

Er hat über fünfzehn Jahre Corsika als Militärchef, Staatsmann und Gesetzgeber mit Ruhm regiert und den Ruf eines Mannes, der für Freiheit und Tugend glühte, hinterlassen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt vom J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 12. Samstag, den 8. Februar 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Anzeige, den künftigen Salz-Verkauf betreffend.) Da hin und wieder Zweifel über das Verhältniß der Salz-Verschleusser und deren Befugniß zum Koch- und Stein-Salz-Verkauf bei der neuen Einrichtung des Salz-Verkaufs, so wie über die Preise des Salzes bei der Abgabe an Privat-Personen entstanden sind; so hat der Königliche Berg-Rath Folgendes zur Kenntniß der Faktorie gebracht:

1) Die Befugniß und Verbindlichkeit der Gemeinden zur Aufstellung von Salz-Verschleussern wird durch die Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 30. Dezember vorigen Jahres, wornach der Handel mit Salz für Handels-Berechtigte überall frei gegeben ist, nicht aufgehoben, indem durch die hier ertheilte Erlaubniß nur das Recht zum Salz-Verkauf weiter als bisher ausgedehnt werden wollte. Es steht daher den Gemeinden auch in Zukunft das Recht zu, Personen, welche nicht zum Handel berechtigt sind, als Salz-Verschleusser aufzustellen, so wie hinwiederum die Gemeinden verpflichtet sind, für die Aufstellung solcher Verschleusser besorgt zu seyn, wenn solches das Interesse der Salz-Consumenten erheischt.
2) Die früher ertheilte Vorschrift, wonach ein Verschleusser von Koch-Salz nicht auch zugleich den Detail-Handel mit Stein-Salz besorgen durfte, ist aufgehoben, und es steht daher vom 1. Februar dieses Jahres an Jedem, der zum Salz-Verschleuß überhaupt berechtigt ist, zu, nach seiner Wahl mit einer oder den beiden Salz-Gattungen Handel zu treiben. Eben so wird
3) die frühere Bestimmung des §. 11. der Instruktion für die Salz-Faktore, daß das Koch-Salz auch in ganzen Fässern und zu dem allgemeinen Verkaufs-Preise von den Faktorien an Privaten abgegeben werden dürfe, aufgehoben und gestattet, daß von den fortbestehenden Faktorien sowohl Koch- als Stein-Salz faß- oder

zentnerweise um die Faktorie-Preise, so wie solche die Verschleusser zu bezahlen haben, an Jedermann verkauft wird.

Schließlich erhalten diejenigen Salz-Verschleusser, welche das leere Faß an den Unterzeichneten zurück geben, hiefür 50 kr.

Den 31. Januar 1834.

Salzfaktor Zimmerle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Güter-Verkauf.) In nachstehenden Gant-Sachen wird an den hienach bezeichneten Tagen, jedes Mal

Vormittags 9 Uhr,

die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Versuch, und

Nachmittags 2 Uhr,

der erste Verkauf der vorhandenen Liegenschaft, je in einem Hause und einem Viertel Garten bestehend, vorgenommen.

Die Gläubiger und Bürgen der betreffenden Gantner fordert man daher auf, hiebei zu erscheinen, ihre Forderungen anzubringen, und gehörig nachzuweisen.

Gegen die Nichterscheinenden, amtlich nicht bekannten Gläubiger, wird in der nächsten auf die Liquidations-Verhandlung folgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung der Ausschluß von der Masse erkannt.

Liquidirt wird:

1) gegen Christian Bühlmaier, Zimmermann von Forstweiler, am Dienstag, den 25. Februar dieses Jahres, zu Thannhausen,

2) gegen Barbara Augustine Zeller, Maurers Wittwe von Forstweiler, am Mittwoch, den 26. Februar dieses Jahres, daselbst.

Den 25. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Gersten-ꝛc. Verkauf.) Ein Quantum Gersten, auch etwas Kernen und Waizen vom Jahre 1833 sind zum allmähligen Verkauf von dem hiesigen Kameral-Kasten ausgesetzt.

Den 3. Februar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Geld-Preise für die Gefäll-Früchte.) Auf den Grund der Ellwanger Schrannen-Mittel-Preise von Martini vorigen Jahres bis Lichtmeß dieses Jahres können die Zehnt- und Gültfrüchten der unterzeichneten Stelle vom Jahre 1833 nach folgenden Preisen in Geld bezahlt werden.

Für den Schäffel

Roggen	6 fl. 24 kr.
Gerste	4 „ 16 „
Dinkel	3 „ 12 „
Haber	2 „ 56 „

Den 4. Februar 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Güter-Verpachtung.) Der Bestand der hienach benannten dem hiesigen Hospital zugehörigen Gebäude und Güter gehet an Lichtmeß dieses Jahres zu Ende, und es solle deßhalb in Gemäßheit hoher Verfügung Königl. Kreis-Regierung vom 31. vorigen Monats eine neue Verpachtung derselben auf weitere 9 Jahre vorgenommen werden.

Die Pacht-Objekte bestehen in:

A. Gebäuden,

eine grosse in dem Hospitalhof befindliche Scheuer,

ein Pferd- und neu eingerichteter Rind-Vieh-Stall.

B. Gütern,

11½ Morgen Aecker,
13 Morgen Wiesen, und
a Krautgewanden,

sämmtlich in hiesiger Markung befindlich.

Die Packt-Verhandlung wird

Montag den 10. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Armen-Verwaltung vorgenommen, zu welcher die Packt-Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sie sich der näheren Packt-Bedingungen bei der unterzeichneten Beamtung täglich erkundigen können.

Den 1. Februar 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) In hienach benannten Stiftungs-Waldungen wird nächsten

Donnerstag, den 13. dieses Monats,

folgendes Holz im Aufstreich verkauft, und zwar:

Vormittags 9 Uhr,
im Goldrein:

8 Klafter Brennholz,
8 Sägblöcke, und
4 Fuder Streu;

Nachmittags 1 Uhr,
im Spatzenholz:

7½ Klafter Brennholz,
12 Sägblöcke, und
3 Fuder Streu.

Den 7. Februar 1834.

Stiftungs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf an die Orts-Vorsteher.) Es wurde schon früher ausgeschrieben, daß Privaten, welche vor Ober-Amtsgericht kommen wollen, ohne auf einen bestimmten Tag vorgeladen worden zu seyn, am Freitag Vormittag erscheinen sollen.

Da man nun neuerdings häufig die Wahrnehmung gemacht hat, daß diese Vorschrift nicht gehörig beachtet wird, und Amts-Angehörige, welche an andern Tagen erscheinen, wegen anderweitiger bestellter Geschäfte abgewiesen werden könnten, so werden die Orts-Vorsteher hiemit angewiesen ihren Orts-Angehörigen den Freitag als sogenannten Amtstag wiederholt bekannt zu machen, und wie dieß geschehen binnen 4 Wochen anher anzuzeigen.

Den 1. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neresheim. (Steckbrief-Erneuerung.) Der am 9. Oktober vorigen Jahres gegen den nach Schweindorf konsinirten Bierbrauer-Gesellen Karl Theodor Oberhäuser, aus Nördlingen gebürtig, erlassene Steckbrief wird hiemit erneuert, da Oberhäuser noch nicht beigebracht worden ist.

Den 24. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Aufforderung.) Gegen den dahier in Haft und Untersuchung stehenden Andreas Schömetz, von Schloßberg, liegt starker Verdacht vor, daß er vor einiger Zeit ein Schwein oder ein schweinenes Fleisch entwendet habe. Es wird daher Jeder, dem vor ungefähr 14 Tagen entweder ein Schwein oder schweinenes Fleisch gestohlen worden ist, aufgefordert, dieß unverzüglich dahier anzuzeigen.

Den 30. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Nachfrage nach wahrscheinlich gestohlenen Effekten.) Dem flüchtigen Simon Bolsinger, von Lauchheim, und dem Schafknecht Jakob Hägele, von Ebnat, welche wegen Diebstahls-Verdacht dahier in Untersuchung stehen, wurden unlängst die hiernach beschriebenen Gegenstände abgenommen. Da gegründeter Verdacht vorliegt, daß sie dieselben gestohlen haben, so wird Jeder, der irgend Aufschluß darüber zu geben im Stande ist, aufgefordert, unverzüglich hievon Anzeige zu erstatten.

Den 4. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Beschreibung der Gegenstände.

Ein schwarzer barchentner Kittel mit wollenem Futter, ein detto mit leinenem Futter, ein Paar schwarze hirschlederne Hosen, ein blautüchenes Wammes mit weissen Knöpfen, eine rothtüchene Weste mit weissen Knöpfen, eine schwarze Sammtweste mit weissen Knöpfen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein battistenes Hemd, ein Paar weißgestreifte wollene Strümpfe, eine baumwollene rothgestreifte Zipfelkappe, 3 Ellen grün getupften Kattun, 3 abwerkene Hemder, 6 flächsene detto, 1½ Ellen flächsenes Tuch, eine Elle detto, 3 kattunene Sacktücher, 3 detto Halstücher, ein schwarzer Zwilchkittel mit wollenem Futter, 2 Bauernhüte mit weissen Schnallen, eine grüne Sammt-Kappe mit schwarzem Pelz, eine gestreifte Zipfelkappe, ein Hosenträger, ein schwarzes baumwollenes Halstuch, 2 Paar leinene Strümpfe, 4 weisse halbe Halstücher, 2 weisse Schürze, 3 Weiberhemden, eine rothe Weste, ein blautüchener Ueberrock, ein Paar leinene Aermel, ein Hemdkragen; 2 Sacktücher, ein schwarzseidenes Halstuch, ein Oberbett, ein Pfulben und 2 Kissen mit Ueberzügen, ein Bauernhut, eine rothe Weste, ein blauer Mantel, ein Paar graue und ein Paar braune Hosen, letztere mit Leder besetzt, ein grautüchener Mantel mit schwarzem Sammt-Kragen, eine Schäfer-Schippe, eine Hunds-Kuppel, und ein Stockdegen.

Königl. Saline Hall. (Alt Schmied- und Guß-Eisen-, Pfannen- und Sturz-Blech-Verkauf.) Bei der hiesigen Königl. Saline werden am

Mittwoch, den 26. dieses Monats,
53 Zentner altes Schmied-Eisen,
56 Zentner altes Guß-Eisen,
104 Zentner altes Pfannen-Blech, und
19 Zentner altes Sturzblech,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Königl. Salinen-Schmiede am Eichthore einzufinden.

Den 6. Februar 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Königsbronn, Ober-Amts Heidenheim. (Verkauf von Blas-Bälgen.) Durch veränderte Einrichtungen sind bei dem hiesigen Hammer-Werk 3 Paar hölzerne und 1 Paar lederne Blas-Bälge entbehrlich geworden, und daher mit Zugehör an Well-Füssen, Balg-Scheiben, Balanciers ꝛc. ꝛc. zum Verkauf bestimmt.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen ihre Anträge innerhalb 8 Wochen der unterzeichneten Stelle eingeben zu wollen.

Den 31. Januar 1834.

Königl. Hütten-Verwaltung.

Oehringen. (Wein-Verkauf.) Aus den Fürstlichen Kellereien Oehringen und Michelbach wird der Verkauf von alten und neuen Weinen auch in diesem Jahre fortgesetzt. was mit dem Bemerken angekündigt wird, daß Waare und billige Preise auch fernerhin zu geneigtem Zuspruch einladen sollen.

Den 30. Januar 1834.

Fürstl. Rent-Amt.
Ehemann.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Schloß-Guts-Verpachtung.) Das unterzeichnete Rent-Amt hat den Auftrag, das Schloß-Gut auf 6 oder 9 Jahre, unter Vorbehalt der grundherrschaftlichen Genehmigung, zu verpachten.

Dasselbe besteht in den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 116 Morgen zehentfreien Aeckern (Dinkelboden, für Sommerfrucht größten Theils Gerstenboden), von welchen 9 Morgen mit Klee besäet sind, und 54 Morgen Wiesen, von diesem wird die Hälfte schon durch Bewässerung in sehr gutem Zustande erhalten.

Pacht-Liebhaber können die Bedingnisse dieser Verpachtung täglich bei dem Rent-Amte vernehmen, und werden eingeladen, sich bei demselben, versehen mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, am

Montag den 10. März dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

zu dieser Verhandlung hier einzufinden.

Den 1. Februar 1834.

Gräfl. v. Adelmann'sches
Rent-Amt.

Laubach. (Anlehens-Gesuch.) Für Angehörige meines Bezirks suche ich gegen zweifache Sicherheit zu ein Drittel in Gebäuden und zwei Drittel in Gütern und 4½ Prozent Interesse Geld-Anleben von 700 fl., 600 fl. und 550 fl. Baldgefälligen Anträgen sieht entgegen

Den 30. Januar 1834.

Pfandhülfs-Beamter,
Rent-Amtmann Imendörffer.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Pfarr-Kirchen-Pflege Neuler können bis 1. März dieses Jahres 750 fl. gegen landläufige Verzinsung und zweifache Versicherung ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft giebt der Unterzeichnete.

Den 28. Januar 1834.

Schultheiß Gold.

Schwenningen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege Schwenningen können bis 1. Mai dieses Jahres 950 fl. gegen gehörige Versicherung und 5 prozentige Verzinsung ausgeliehen werden.

Weitere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Neuler, den 28. Januar 1834.

Schultheiß Gold.

Neuler. (Gläubiger-Aufruf.) Da Joseph Mack, Bürger und Bauer von Gaisbard, seine Liegenschaft verkauft hat, so werden die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigen Falls sie bei der Verweisung des Kauf-Schillings unberücksichtigt bleiben werden.

Den 31. Januar 1834.

Schultheissen-Amt.
Gold.

Unterriffingen. Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Dem Franz Joseph Lindacher, Zimmermann dahier, wird sein besitzendes Anwesen, bestehend in:

einem einstöckigten Haus mit Stadel und Stall,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit,
einem kleinen Wurz-Gärtchen, und
3 Morgen Aecker in 3 Feldern,

am

Dienstag den 25. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Diejenigen, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, haben sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Oben beschriebene Realitäten sind zu 708 fl. angeschlagen.

Der Verkauf hat in dem Gemeinde-Raths-Zimmer statt.

Den 29. Januar 1834.

Schultheissen-Amt
und
Gemeinde-Rath.

Hüllen, Ober-Amts Neresheim. (Aufruf.) Am Montag, den 13. dieses Monats, wurde auf der Straße nach Ellwangen, zwischen Buch und Schwabsberg eine Taschen-Uhr mit silbernem Gehäuse gefunden.

Der rechtmässige Eigenthümer dieser Uhr kann sich bei der unterzeichneten Stelle melden, und nach genügendem Ausweis dieselbe in Empfang nehmen.

Den 30. Januar 1834.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Tanz-Unterhaltung.) Nächsten Sonntag, den 9. dieses Monats, gebe ich Tanz-Unterhaltung; wozu ich unter Zusicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Das Entrée für die Person ist 12 kr.

Karl Keser,
Adler-Wirth.

Ellwangen. (Tanz-Belustigung.) Bei Unterzeichnetem wird nächsten Sonntag, Montag und Dienstag Tanz-Belustigung mit dem Bemerken abgehalten, daß für gute

Falbauer Musik gesorgt ist, und die Person 12 kr. Eintritt zahlt; wozu höflichst einladet

Den 7. Februar 1834.

Simon Görger,
Löwen-Wirth.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten am Schloß-Thore kann die obere Etage bestehend in 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, mit Küche, Speise-Kammer, Magd-Kammer, Holzlage, und eigenem Keller bis Georgi bezogen werden.

Den 5. Februar 1834.

Joh. Kasp. Beck,
Stadt-Rath.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichnete ist gesonnen ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Den 4. Februar 1834.

M. Maier, Schneider-Meisterin
in der Schloß-Vorstadt.

Langenburg im Hohenloh'schen, Ober-Amts Gerabronn. (Wirthschafts- und Güter-Verkauf oder Verpachtung.) Der den Posthalter Müller'schen Relikten zugehörige Gasthof zum Lamm dahier, mit welchem seit vielen Jahren bis jetzt immer die Post-Expedition verbunden gewesen ist, soll mit den dazu gehörigen Gütern unter waisengerichtlicher Leitung am

Montag, den 17. März dieses Jahres;

verkauft, oder wenn sich kein annehmlicher Käufer finden sollte, in Pacht gegeben werden; wozu ich die Liebhaber, welche sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen wollen, höflich einlade.

Vorläufig dürfte für die Kauf- oder Pachtlustigen besonders herausgehoben werden, daß die Wirthschaft durch den fürstlichen Hof dahier, so wie durch den Sitz des Ober-Amtsgerichts und eines Königl. Fürstl. Bezirks-Amts sehr frequent ist, daß die Güter von vorzüglicher Beschaffenheit und größten Theils sehr bequem gelegen sind, und daß bisher die zu Besorgung der Post und der Oekonomie nöthigen Pferde auch vielfache Gelegenheit zu anderweitigem Erwerbe dargeboten haben.

Die Liegenschaft bestehet:

1. an Gebäuden,

a) in einem zweistöckigten Wohnhause mit Mansardendach und einem gewölbten Keller zu ungefähr 100 Eymer, und einer Stallung zu 8 Pferden. Im ersten Stocke sind, ausser der grossen Wirthsstube, 3 weitere heitzbare Zimmer, worunter eines ein Billard-Zimmer, eine grösse Küche, eine Speise-Kammer und eine Gesinde-Kammer. Im zweiten Stock 4 heitzbare Zimmer, eine Schenkstube und 2 Kammern. In den Mansarden 4 heitzbare Zimmer, ein unheitzbares, und 3 Kammern, und über diesen ein sehr geräumiger Fruchtboden;

b) in einem mit dem Hause durch einen Gang verbundenen Saale, unter welchem ein Waschhaus mit einem Backofen, ein Pferdstall zu 8 Pferden, eine Pferde-Geschirr-Kammer, und über dem Saale ein geräumiger Fruchtboden befindlich ist;

c) in einer Stallung hinter dem Hause zu ungefähr 16 Stück Rindvieh;

d) unter dieser Stallung in einer Wagen- und Laubhütte;

e) in einer dem Hause gegenüber stehenden zweibarnigen Scheune mit geräumiger Pferd-, Rindvieh- und Schaf-Stallung;

f) in drei Fünftheilen an einer weitern Scheune.

2. an Gütern:

a) in 2 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Gärten nahe am Hause, in einem derselben ist eine bedeckte Kugelbahn mit einem Gartenhause;

b) 54 Morgen 2½ Viertel 6 Ruthen Aecker;

c) 33 Morgen 2½ Viertel 27 Ruthen Wiesen;

d) 5 Morgen ½ Viertel 13 Ruthen Waldung.

Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Schiff und Geschirr, so wie auch Vorräthe aller Art können ebenfalls auf Verlangen mit verkauft werden.

Den 31. Januar 1834.

Rechts-Consulent Müller,
als Vormund
der Posthalter Müller'schen Kinder.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Chaisefeil.) Wir verkaufen eine noch brauchbare zweispännige Chaise.

Den 2. Februar 1834.

A. Bullinger und Sohn.

Kapfenburg. (Fahrniß-Auktion.) Die Unterzeichnete ist gesonnen folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung abzugeben:

eine zweispännige Chaise mit C Federn und Koffer, ein Schlitten, ein Wägelein mit Federn, englische und gewöhnliche Fahrgeschirre, mehrere Sättel; Reitzeuge und Rollgeschirre, 1½ Aimer rothen 1826r, 9 Imi weissen 1832r Wein, Fässer von 3½ bis ½ Eimer, zum Theil in Eisen gebunden, ein grosser Flügel mit 6 Oktaven und 5 Veränderungen, ein Gewehrschrank und anderes Schreinwerk, Gewehre und Hirschfänger, eine gut erhaltene Uniform und andere Kleider, Kupferstiche, ein Kunstheerd, Kupfer, Eisen, Rauchwaaren, Heu, Holz und Erdbirn.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiemit eingeladen sich am

Montag den 17. Februar dieses Jahres, und am

Dienstag den 18. Februar dieses Jahres, Früh 7 Uhr,

im hiesigen Schlosse einzufinden.

Den 4. Februar 1834.

Ober-Förster Bührlen's Wittwe.

Schretzheim. (Anzeige.) Die Fayence-Fabrik zu Schretzheim hat zu ihrem bisherigen Glas-Waaren-Lager neuerdings wieder ein bedeutendes Quantum aller Sorten böhmischer Hohl-Gläser erhalten, und bemerkt noch überdieß, daß diese schöne, weisse Gläser zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Den 4. Februar 1834.

Ellwangen. (Verkaufs-Anzeige.) Klein gemachtes hartes und weiches Holz, Wein-Fässer, eine Rollmange, 7 Vorfenster, ein schöner neuer Weißzeug- und Kleiderschrank, der aus einander gelegt werden kann, sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. Februar 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen zweifache Sicherheit und 4½ prozentige Verzinsung werden 4000fl. in einem oder mehreren Posten ausgeliehen.

Die Redaktion giebt hierüber nähere Auskunft.

Den 7. Februar 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Ende der Schlacht von Preußisch-Eilau, den 8. Februar 1807. *)

Die zurückgetriebenen Russen hatten sich während der Nacht an die Armee jenseits Eilau angeschlossen, und am Morgen des 8. waren achtzigtausend Mann auf einem Flächenraum versam-

*) Um eine vollständige Ansicht dieser denkwürdigen Schlacht zu erhalten, lassen wir in einer Note die Beschreibung des Anfangs jener Schlacht hier folgen:

Anfang der Schlacht bei Preussisch Eilau.

Nach verschiedenen kleinern Gefechten zwischen den Russen und Franzosen nahte sich endlich das blutige Trauerspiel von Preussisch-Eilau. Hier stellte sich am blutigen Tag die jetzt zur Avantgarde gewordene russische Arrier-Garde auf und zwar hinter der Stadt Eilau die auf einer Anhöhe liegt, die den Ausgang in zwei Ebenen vertheidigt. Sie bestand aus den Brigaden der Generale Markow, Bagawut und Barclay de Tolly; den Oberbefehl hatte der Fürst Bagration. Dieser erhielt den Befehl, Preussisch-Eilau mit der größten Hartnäckigkeit zu vertheidigen, damit indessen die schwere Artillerie herbeigezogen werden könnte. Einige Regimenter von der achten Division wurden zur Ver-

melt, den 30,000 hätten besetzen können. Mit Tagesanbruch erneuerte sich die Schlacht durch eine fürchterliche Kanonade, welche die Russen auf die Stadt machten, und die Franzosen eben so heftig erwiederten. Napoleon war auf dem Kirchhof und lenkte von hier aus die Schlacht. Schon schienen sich die russischen Scharfschützen der Stadt bemächtigen zu wollen, aber ihr Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf ein Mal machte die russische Armee eine Bewegung, als wollte sie durch einen Angriff auf den linken Flügel der Franzosen die Stadt von der Stellung der Windmühle aus nehmen, und in diesem kritischen Augenblick mußten 40,000 Franzosen den ganzen Stoß der russischen Armee aushalten. Zwar halfen sich die Franzosen aus dieser Verlegenheit, aber ihre Manövers wollten nur halb gelingen, indem ein so gewaltiger Schnee fiel, daß man nicht vier Schritte vor sich sehen konnte; erst als sich das Wetter wieder etwas aufhellte, wurde die russische Infanterie durch den damaligen Großherzog von Berg (Murat) und den Marschall Bessieres geworfen, eine andere Colonne von 6000 Mann, die auch der Schnee irre geführt hatte, durch einen Angriff mit dem Bajonet beinahe ganz niedergemacht und endlich Nachmittags um 3 Uhr, als der Marschall Davoust den russischen Divisionen Sacken, und Ostermann in den Rücken fiel, wurde das allgemeine Morden so heftig, daß nur die gänzliche Ermattung beider Heere in der Nacht demselben ein Ziel setzte. Beide Heere blieben die Nacht durch auf dem Schlachtfeld, erst am folgenden Morgen ging Benningsen nach Königsberg zurück, ohne die errungenen Vortheile zu benützen, wohin ihm die Franzosen, die sehr geschwächt worden waren, nicht zu folgen wagten. *) Die Russen gaben ihren Verlust selber auf 12,000 Todte und 7900 Verwundete an, die Franzosen den ihrigen — wie gewöhnlich — um vieles geringer, der aber, wie aus mehreren Umständen erhellte, z. B. daß bald nach dieser Schlacht die Konskribirten vom Jahr 1808 aufgerufen wurden, vielleicht eben so stark gewesen seyn mag. Der General d'Haupoult und der Capitain Auzoui von der kaiserlichen Garde, starben an den in dieser Schlacht erhaltenen Wunden und ihr Verlust ward von den Franzosen äußerst bedauert. Der letztere starb mit den Worten: „Laßt mich, meine Freunde; ich „sterbe zufrieden, weil wir den Sieg errungen „haben und weil ich unter eroberten Kanonen auf „dem Bette der Ehre sterbe. Dem Kaiser sagt, „daß ich nur eins bedaure, nämlich dieß, daß „ich nach wenig Augenblicken nichts mehr zu sei„nen Diensten und zum Ruhm unsers schönen „Frankreichs werde thun können. Diesem Frank„reich meinen letzten Seufzer!"

stärkung der Avantgarde nach Eilau gelegt, wo sie Theils die Kirche, Theils den Kirchhof besetzten.

Nachmittags um 3 Uhr gab der Marschall Soult dem 46. und 18. Linienregiment Befehl, die Anhöhe vor Eilau zu nehmen. Drei russische Regimenter, die sie vertheidigten, geriethen bei dem ersten heftigen Angriff der Franzosen in Unordnung, aber im nämlichen Augenblick stürzte sich die russische Kavallerie auf den linken Flügel des 18. Regiments und brachte Verwirrung in eins seiner Bataillone. Wäre die Dragoner-Division Klein dem schwankenden Regiment nicht zu Hilfe gekommen, so wäre dieser Stoß den Franzosen gefährlich geworden, so aber wurde die russische Kavallerie geworfen. Das Gemetzel dauerte fort und die Russen fingen an sich durch Preussisch-Eilau zurück zu ziehen. Die Franzosen verfolgten die Fliehenden, und obgleich die Strassen der Stadt mit Leichnamen von beiden Theilen bedeckt waren, so wurde doch in einem fort gemordet, bis auch die auf dem Kirchhof und in der Kirche postirten russischen Regimenter vertrieben waren. Um 10 Uhr Abends sahen sich die Franzosen im Besitz von Eilau.

*) Poffelt's Staatengeschichte von Europa, 4. Jahrgang.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, kosten halbjährlich 1 fl. 30 kr. Einrückungs-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 13. Mittwoch, den 12. Februar 1834.

Verordnungen.

Crailsheim. (An die Orts-Vorsteher.) Auf Ansuchen des Königl. Bayer'schen Magistrats in Rothenburg wird in Betreff der im Jahre 1834 dort statt findenden Märkte, Folgendes bekannt gemacht:

der erste Rindvieh-Markt ist am 18. und 19. Februar,
der zweite am 18. und 19. März,
der dritte am 29. und 30. April,
der vierte am 4. und 5. Juni,
der fünfte am 26. und 27. August,
der sechste am 19. und 20. November.

Die 8 Tage andauernde Sommer- oder Kirchweih-Messe fängt am 1. Juni an. Der erste Jahrmarkt ist am Sontag, den 20. Juli, der zweite am Sonntag, den 24. August. Die Herbstmesse, welche 8 Tage dauert, beginnt am 16. November.

Die Vorsteher haben dieß gehörig bekannt zu machen.

Den 7. Februar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Güter-Verkauf.) In nachstehenden Gant-Sachen wird an den hienach bezeichneten Tagen, jedes Mal

Vormittags 9 Uhr,
die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Versuch, und
Nachmittags 2 Uhr,
der erste Verkauf der vorhandenen Liegenschaft, je in einem Hause und einem Viertel Garten bestehend, vorgenommen.

Die Gläubiger und Bürgen der betreffenden Gantner fordert man daher auf, hiebei zu er-

scheinen, ihre Forderungen anzubringen, und gehörig nachzuweisen.

Gegen die Nichterscheinenden, amtlich nicht bekannten Gläubiger, wird in der nächsten auf die Liquidations-Verhandlung folgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung der Ausschluß von der Masse erkannt.

Liquidirt wird:

1) gegen Christian Bühlmaier, Zimmermann von Forstweiler, am Dienstag, den 25. Februar dieses Jahres, zu Thannhausen,

2) gegen Barbara Augustine Zeller, Maurers Wittwe von Forstweiler, am Mittwoch, den 26. Februar dieses Jahres, daselbst.

Den 25. Januar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat Januar.]

Geboren: Den 4. Januar, Friedrich Leopold Karl Theodor, Kind des Kreis-Bau-Raths Alois Frey dahier. — Den 5., ein todtgebornes Mädchen, Kind des Johann Baptist Bestlin, Tapeziers dahier. — Den 13., Karl und Wilhelm, Zwillings-Kinder des Wilhelm Danner, Essigfabrikanten zu Rothenbach. — Den 25., Maria Barbara, Kind des Patriz Knecht vom Kellerhaus. — Den 28., Maria Rosina, Kind des Balthasar Kurz, von Rothenbach. — Den 29., Wilhelmine Sophie Josephine, Kind des Bernhard Seybold, Weißbocksen-Wirths dahier.

Getraut: Den 20. Januar, Michael Ebert, Schlosser dahier, mit Viktoria Rittenmaier, von Schwenningen. — Den 20., Franz Anton Reff, Schuhmacher dahier, mit Maria Anna Spang, von Knausberg. — Den 21., Joseph Beerhalter, Schneider in Rothenbach, mit Katharina Fischer, von Leinenfürst. — Den 28., Melchior Brenner, von Lautenhof, mit Magdalena Spreßler, von Rothenbach.

Gestorben: Den 3. Januar, Joseph Sebastian, Sohn des † Sebastian Weber, Maurers in Schretzheim, 9 Jahre 2 Monate alt. — Den 5., ein todtgebornes Mädchen, Kind des Johann Baptist Bestlin, Tapeziers dahier. — Den 6., Balthasar Rettenmair, ledig, von Neunheim, 70 Jahre alt. — Den 17., Adolph Karl, Kind des Anton Fischer, Lehrers dahier; ½ Jahr alt. — Den 24., Eleonore Heller, ledig, von hier, 75 Jahre alt. — Den 26., Joseph Xaver, Kind der Katharina Gruber, von Schretzheim, 4 Monate alt. — Den 28., Franz Anton, Kind des Martin Schurr dahier, 10 Monate alt. — Den 29., Karl Joseph, Kind des Leonhard Beck, Skribenten dahier, 3 Monate alt. — Den 29., Anton, Kind des Georg Rieger, von Rothenbach, 9 Wochen alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Nachfrage nach wahrscheinlich gestohlenen Effekten.) Dem flüchtigen Simon Bolsinger, von Lauchheim, und dem Schafknecht Jakob Hägele, von Ebnat, welche wegen Diebstahls Verdacht dahier in Untersuchung stehen, wurden unlängst die hiernach beschriebenen Gegenstände abgenommen. Da gegründeter Verdacht vorliegt, daß sie dieselben gestohlen haben, so wird Jeder, der irgend Aufschluß darüber zu geben im Stande ist, aufgefordert, unverzüglich hievon Anzeige zu erstatten.

Den 4. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Beschreibung der Gegenstände.

Ein schwarzer barchentner Kittel mit wollenem Futter, ein detto mit leinenem Futter, ein Paar schwarze birschlederne Hosen, ein blautüchenes Wammes mit weissen Knöpfen, eine rothtüchene Weste mit weissen Knöpfen, eine schwarze Sammtweste mit weissen Knöpfen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein battistenes Hemd, ein Paar weißgestreifte wollene Strümpfe, eine baumwollene rothgestreifte Zipfelkappe, 3 Ellen grün getupften Kattun, 3 abwerkene Hemder, 6 flächsene detto, 1½ Ellen flächsenes Tuch, eine Elle detto, 3 kattunene Sacktücher, 3 detto Halstücher, ein schwarzer Zwilchkittel mit wolle-

nem Futter, 2 Bauernhüte mit weissen Schnallen, eine grüne Sammt-Kappe mit schwarzem Pelz, eine gestreifte Zipfelkappe, ein Hosenträger, ein schwarzes baumwollenes Halstuch, 2 Paar leinene Strümpfe, 4 weisse halbe Halstücher, 2 weisse Schürze, 5 Weiberhemden, eine rothe Weste, ein blautüchener Ueberrock, ein Paar leinene Aermel, ein Hemdkragen; 2 Sacktücher, ein schwarzseidenes Halstuch, ein Oberbett, ein Pfulben und 2 Kissen mit Ueberzügen, ein Bauernhut, eine rothe Weste, ein blauer Mantel, ein Paar graue und ein Paar braune Hosen, letztere mit Leder besetzt, ein grautüchener Mantel mit schwarzem Sammt-Kragen, eine Schäfer-Schippe, eine Hunds-Kuppel, und ein Stockdegen.

Königl. Saline Hall. (Alt Schmied- und Guß-Eisen-, Pfannen- und Sturz-Blech-Verkauf.) Bei der hiesigen Königl. Saline werden am

Mittwoch, den 26. dieses Monats,

53 Zentner altes Schmied-Eisen,
56 Zentner altes Guß Eisen,
104 Zentner altes Pfannen-Blech, und
19 Zentner altes Sturzblech,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Königl. Salinen-Schmiede am Eichthore einzufinden.

Den 6. Februar 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Oehringen. (Wein-Verkauf.) Aus den Fürstlichen Kellereien Oehringen und Michelbach wird der Verkauf von alten und neuen Weinen auch in diesem Jahre fortgesetzt, was mit dem Bemerken angekündigt wird, daß Waare und billige Preise auch fernerhin zu geneigtem Zuspruch einladen sollen.

Den 30. Januar 1834.

Fürstl. Rent-Amt.
Ehemann.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Schloß-Guts-Verpachtung.) Das unterzeichnete Rent-Amt hat den Auftrag, das Schloß-Gut auf 6 oder 9 Jahre, unter Vorbehalt der grundherrschaftlichen Genehmigung, zu verpachten.

Dasselbe besteht in den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 116 Morgen zehentfreien Aeckern (Dinkelboden, für Sommerfrucht größten Theils Gerstenboden), von welchen 9 Morgen mit Klee besäet sind, und 54 Morgen Wiesen, von diesem wird die Hälfte schon durch Bewässerung in sehr gutem Zustande erhalten.

Pacht-Liebhaber können die Bedingnisse dieser Verpachtung täglich bei dem Rent-Amte vernehmen, und werden eingeladen, sich bei demselben, versehen mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, am

Montag den 10. März dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

zu dieser Verhandlung hier einzufinden.

Den 1. Februar 1834.

Gräfl. v. Adelmann'sches
Rent-Amt.

Schwenningen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege Schwenningen können bis 1. Mai dieses Jahres 950 fl. gegen gehörige Versicherung und 5 prozentige Verzinsung ausgeliehen werden.

Weitere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Neuler, den 28. Januar 1834.

Schultheiß Gold.

Neuler. (Gläubiger-Aufruf.) Da Joseph Mack, Bürger und Bauer von Gaisbard, seine Liegenschaft verkauft hat, so werden die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigen Falls sie bei der Verweisung des Kauf-Schillings unberücksichtigt bleiben werden.

Den 31. Januar 1834.

Schultheissen-Amt.
Gold.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Maurers Augustin Ensig von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung am

Dienstag, den 11. März dieses Jahres, zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in:

der Hälfte von einer einstöckigten Behausung,
$\frac{1}{8}$ Tagwerk Garten beim Hause,
$\frac{1}{32}$ Gemeinde-Gerechtigkeit,
$6\frac{1}{4}$ Morgen Aecker, und
ein Tagwerk Wiesen.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 6. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Taglöhners, Georg Abele von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung am

Montag, den 17. März dieses Jahres, zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Gemeinde-Gerechtigkeit,
$5\frac{1}{2}$ Morgen Aecker, und
$\frac{3}{4}$ Tagwerk Wiesen.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 8. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Langenburg im Hohenloh'schen, Ober-Amts Gerabronn. (Wirthschafts- und Güter-Verkauf oder Verpachtung.) Der den Posthalter Müller'schen Relikten zugehörige Gasthof zum Lamm dahier, mit welchem seit vielen Jahren bis jetzt immer die Post-Expedition verbunden gewesen ist, soll mit den dazu gehörigen Gütern unter waisengerichtlicher Leitung am

legen sind, und daß bisher die zu Besorgung der Post und der Oekonomie nöthigen Pferde auch vielfache Gelegenheit zu anderweitigem Erwerbe dargeboten haben.

Die Liegenschaft bestehet:

1. an Gebäuden,

a) in einem zweistöckigten Wohnhause mit Mansardendach und einem gewölbten Keller zu ungefähr 100 Eymer, und einer Stallung zu 8 Pferden. Im ersten Stocke sind, ausser der grossen Wirthsstube, 3 weitere heitzbare Zimmer, worunter eines ein Billard-Zimmer, eine grösse Küche, eine Speise-Kammer und eine Gesinde-Kammer. Im zweiten Stock 4 heitzbare Zimmer, eine Schenkstube und 2 Kammern. In den Mansarden 4 heitzbare Zimmer, ein unheitzbares, und 3 Kammern, und über diesen ein sehr geräumiger Fruchtboden;
b) in einem mit dem Hause durch einen Gang verbundenen Saale, unter welchem ein Waschhaus mit einem Backofen, ein Pferdstall zu 8 Pferden, eine Pferde-Geschirr-Kammer, und über dem Saale ein geräumiger Fruchtboden befindlich ist;
c) in einer Stallung hinter dem Hause zu ungefähr 16 Stück Rindvieh;
d) unter dieser Stallung in einer Wagen- und Laubhütte;
e) in einer dem Hause gegenüber stehenden zweibarnigen Scheune mit geräumiger Pferd-, Rindvieh- und Schaf-Stallung;
f) in drei Fünftheilen an einer weitern Scheune.

2. an Gütern:

a) in 2 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Gärten nahe am Hause, in einem derselben ist eine bedeckte Kugelbahn mit einem Gartenhause;
b) 54 Morgen 2½ Viertel 6 Ruthen Aecker;
c) 33 Morgen 2½ Viertel 27 Ruthen Wiesen;
d) 5 Morgen ½ Viertel 15 Ruthen Waldung.

Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Schiff und Geschirr, so wie auch Vorräthe aller Art können ebenfalls auf Verlangen mit verkauft werden.

Den 31. Januar 1834.

Rechts-Consulent Müller,
als Vormund
der Posthalter Müller'schen Kinder.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Chaise feil.) Wir verkaufen eine noch brauchbare zweispännige Chaise.

Den 2. Februar 1834.

A. Bullinger und Sohn.

Kapfenburg. (Fahrniß-Auktion.) Die Unterzeichnete ist gesonnen folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung abzugeben:

eine zweispännige Chaise mit C Federn und Koffer, ein Schlitten, ein Wägelein mit Federn, englische und gewöhnliche Fahrgeschirre, mehrere Sättel; Reitzeuge und Rollgeschirre, 1½ Aimer rothen 1826r, 9 Imi weissen 1832r Wein, Fässer von 5½ bis ½ Eimer, zum Theil in Eisen gebunden, ein grosser Flügel mit 6 Oktaven und 5 Veränderungen, ein Gewehrschrank und anderes Schreinwerk, Gewehre und Hirschfänger, eine gut erhaltene Uniform und andere Kleider, Kupfersliche, ein Kunstheerd, Kupfer, Eisen, Rauchwaaren, Heu, Holz und Erdbirn.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiemit eingeladen sich am

Montag den 17. Februar dieses Jahres, und am

Dienstag den 18. Februar dieses Jahres, Früh 7 Uhr,

im hiesigen Schlosse einzufinden.

Den 4. Februar 1834.

Ober-Förster Bührlen's Wittwe.

Schretzheim. (Anzeige.) Die Fayence-Fabrik zu Schretzheim hat zu ihrem bisherigen Glas-Waaren-Lager neuerdings wieder ein bedeutendes Quantum aller Sorten böhmischer Hohl-Gläser erhalten, und bemerkt noch überdieß, daß diese schöne, weisse Gläser zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Den 4. Februar 1834.

Ellwangen. (Verkaufs-Anzeige.) Klein gemachtes hartes und weiches Holz, Weinfässer, eine Rollmange, 7 Vorfenster, ein schöner neuer Weißzeug- und Kleiderschrank, der aus einander gelegt werden kann, sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. Februar 1834.

Vermischte Aufsätze.

Versöhnung mit seinem ärgsten Feinde.

Herr Schluck lag in den letzten Zügen,
In herber, wehe Todespein! —
Er eilt zwar von des Lebens Trügen,
Doch ach! — Er muß vom lieben Wein,
Der seine höchste Wonne war,
Sich trennen nun, auf immerdar! —
Dieß eine, strenge Machtgebot,
Erschwert, verbittert ihm den Tod! —

Des Beicht'gers tröstend milde Worte,
Erweichten endlich seinen Schmerz! —
Er sprach: „Euch winkt die Himmelspforte,
Drum fühlt mit Muth das schwache Herz!
Versöhnt, mit eurem ärgsten Feind,
Wird euer Geist mit Gott vereint!"
Da stöhnt der Kranke matt und schwer:
Bringt mir — ein Gläschen Wasser her!

Wilhelm Rabl.

Die arme Margareth.

Von Johanna Schopenhauer.

Der heilige Abend der Pfingsten war endlich wiedergekommen, an welchem wir, ein Jahr wie das andere, mit unserer Mutter die Stadt verliessen und unser ein Paar Stunden weit von dieser entferntes Landhaus, in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, bezogen. Den Vater hielten seine Geschäfte in der Stadt fest; selten erlaubten sie ihm uns an Wochentagen auf ein Paar Stunden zu besuchen; doch Sonnabends kam er regelmässig, um bis Montag bei uns zu bleiben, und brachte gewöhnlich eine so grosse Anzahl Gäste mit, als die vielen Fremdenzimmer in unserem schönen geräumigen Hause nur fassen wollten. Ein geräuschvolles Leben, ganz dem ähnlich, das meine Aeltern während des Winters in der Stadt führten, zog dann mit ihm ein, Kartenspiel und endlose Gastmahle; denn mein Vater liebte die Freuden der Geselligkeit und der Tafel. Unsere gute fromme Mutter aber zog die ruhige Stille des Landlebens, an die sie von Jugend auf gewöhnt war, dem Stadtleben bei weitem vor, wenn gleich sie dieses gegen den Vater nie äußerte. Sie hatte ihn viel zu lieb, um sich ihm nicht in allem gefällig zu beweisen, und das auf eine Art, die es ihm nie gewahr werden ließ, daß ihre Ansichten und Wünsche bisweilen von den seinigen abwichen. So lange der Vater bei uns auf dem Lande verweilte, mußten wir Kinder geputzt und artig sein, an freies Herumspringen außerhalb des Gartens, in Feld und Wiese und Wald, war gar nicht zu denken; deßhalb wurden wir eigentlich erst recht froh, wenn wir Montags die lange Reihe der Wagen vom Hofe herunter rollen sahen. Dann ging unser freies fröhliches Leben wieder an, denn unsere Mutter meinte, es sey nicht gut, wenn Kinder zu ängstlich bewacht würden, weil sie dann nie lernten sich im Falle der Noth selbst zu helfen.

So schön das Leben auf dem Lande auch war, so liebten wir dennoch vor allem den Tag, an welchem wir unser Gartenhaus bezogen, und setzten den heiligen Pfingstabend gleich nach dem heiligen Weihnachtsabend unter die Zahl unserer herrlichen Feste; ja wir fingen gewöhnlich schon um Neujahr an, den Kalender eifrig zu studiren und die Tage zu zählen die noch bis Pfingsten vergehen mußten. Die Unruhe, die es an diesem Tage mit dem Einpacken und Auspacken der Sachen, welche mit hinaus auf's Land genommen wurden, im Hause gab, war unsere Freude; wir selbst bezeigten uns dabei höchst geschäftig, als ob wir die Hauptpersonen wären, und liefen den Dienern unserer Aeltern alle Augenblicke über den Weg, um unsere eigenen kleinen Habseligkeiten herbeizubringen und dahin zu sehen, daß nichts davon mitzunehmen vergessen würde.

Alle diese Freuden hatten wir an diesem Tage nun schon genossen, unsere sämmtlichen Spielsachen waren ausgepackt und geordnet, den ziemlich weitläufigen Garten mit seinen schattigen Bogengängen und Terrassen hatten wir schon durchlaufen, jedem unserer lieben Bäume und Spielplätze unsere glückliche Ankunft gemeldet, und standen nun müssig da; die Mutter aber hatte noch mit Anordnungen für den morgenden ersten Feiertag viel zu thun, an welchem der Vater mit einer ungewöhnlich grossen Gesellschaft uns nachfolgen wollte.

Geht noch ein wenig in's Freie, ihr Kinder, der Abend ist wunderschön, sprach sie,

indem sie wohl in unsern Zügen die Abspannung lesen mochte, die jeder zu lebhaft angestrengten Thätigkeit zu folgen pflegt. Wir liefen uns den guten Rath nicht zwei Mal geben. Ich und Mathilde nahmen den kleinen sechsjährigen Alex in unsere Mitte, und nun ging es lustig den Hügel hinab, auf welchem unser Haus lag, über die Wiese hin, dem kleinen Wäldchen zu, an dessen Rand wir immer gern Maienblümchen suchten. Wir durften eine solche Ausflucht schon wagen, denn ich war bereits ein verständiges Mädchen von eilf Jahren, und meine Schwester Mathilde nur ein Jahr jünger als ich. Ueberdieß sah die Mutter es gern, wenn wir am Wäldchen spielten; vermittelst eines grossen Fernrohrs im Gartensaal konnte sie von Zeit zu Zeit nach uns und unserem Thun und Treiben schauen, und behielt uns so gleichsam unter ihren Augen.

Nun was heißt das? Du wirst dich doch nicht fürchten, Alex? hörte ich plötzlich Mathilde sagen, als wir dem Wäldchen schon ganz nahe waren; ich hatte mich ein wenig abgewendet, um am Bache Vergißmeinnicht zu pflücken, die ich der Mutter mitbringen wollte. Ich wandte mich um und sah von unserer Rasenbank, welche die Mutter am Rande des Wäldchens für uns hatte machen lassen, eine lange weisse Gestalt sich erheben und uns langsam entgegengehen. Es war eine Frau, schon ziemlich alt, wie ich damals meinte, wenigstens so alt wie unsere Mutter, deren zweiunddreissigsten Geburtstag wir doch schon nächstens feiern sollten. Die Frau war weder wie eine Dame noch wie eine Bäuerin und überhaupt so sonderbar gekleidet, daß ich gar nicht wußte, was ich aus ihr machen sollte; sie trug ein langes enganschliessendes weisses Kleid, beinah wie eine Dame, aber keine Poschen (eine Art kleinen Reifrock, ohne den damals, vor etwa vierzig Jahren, sich keine Dame sehen ließ). Auch hatte sie keine Haube auf und war doch weder frisirt noch gepudert, ihr blondes gescheiteltes Haar war zu beiden Seiten glatt gekämmt und hinten in einen dicken Knoten gebunden.

In unserer jetzigen Zeit hätte sie, ohne aufzufallen, sich in dieser Tracht überall sehen lassen können, doch damals kam sie uns höchst fremdartig vor. Ihr Gesicht war so weiß wie ihr Kleid, ihre grossen dunkelblauen Augen lächelten recht wehmüthig uns entgegen, dabei sah sie betrübt, aber doch freundlich aus. Alles was unsere alte Wärterin uns jemals von Elfen und Feen erzählt hatte, fuhr mir bei ihrem Anblick durch den Sinn, und Mathilden ging es nicht besser, wie ich aus ein Paar Worten merkte, die sie hinter Alex Rücken mir zuflüsterte. Doch ich strebte nach der Ehre, mich als ein vernünftiges grosses Mädchen zu zeigen. Possen! sprach ich, du weißt ja, daß es schon lange keine Feen mehr giebt; und wenn es auch vielleicht noch eine geben sollte, so ist es immer am klügsten gethan, wenn man freundlich gegen sie ist und sich nicht furchtsam bezeigt. Denk nur an die drei Königstöchter, von denen die beiden ältesten die arme alte Frau, die eigentlich eine Fee war, aus ihrem Wasserkruge nicht trinken lassen wollten, und denen hernach bei jedem Worte eine Kröte oder ein Frosch aus dem Munde sprang.

Damit ging ich muthig, wenn gleich mit einigem Herzklopfen, auf die seltsame Erscheinung zu, die in der Nähe lange nicht so grauerlich aussah als von weitem, sondern vielmehr recht hübsch. Ich bot ihr die

Hand, bat sie sich wieder auf unserer Rasenbank niederzulassen, setzte mich zu ihr und winkte meinen Geschwistern ein gleiches zu thun.

Die Fremde sah mit seltsamen, etwas scheuen Blicken uns an und sprach anfangs kein Wort. Sie wandte ihr Gesicht seitwärts dem Strome zu, der in ziemlicher Entfernung vorüber floß, und sah ihm nach, wie er tief zwischen blauen Bergen sich verlor. Dann blickte sie zum Himmel auf und lächelte den kleinen rosenfarbenen und violetten Sommerwölkchen zu, die mit Gold umsäumt dem Strome leise nachzogen; sie regte die Lippen, als ob sie zu ihnen spräche, wir aber vernahmen keinen Laut. Anfangs waren wir Kinder über das wunderliche Benehmen der fremden Frau ganz verschüchtert; indeß da sie zwar still, aber doch freundlich blieb, so wurden wir es gewohnt und fingen an wie gewöhnlich zu spielen und aus den schönen gelben und weissen Sternblumen, die am Walde in Menge wuchsen, Kränze zu flechten. Ehe wir uns dessen versahen, half uns die Frau dabei und flocht sie weit geschickter als wir, wußte auch ganz in der Nähe viel schönere Blumen zu finden, als die unsern waren. Dazwischen sprach sie auch zu uns, und ihre Stimme klang so süß und lieblich, beinahe als wenn die Mutter Abends unter der Linde vor unserem Hause sang. Sie wurde immer freundlicher und gesprächiger; zuletzt erzählte sie uns Mährchen und kleine Geschichten, wie wir sie in unserm Leben noch nicht gehört, von Blumen, und dem Bach, und dem wilden Wasserfall im Gebirge, und von den Wolken, die am Himmel umherziehen. Es klang fast als ob das alles lebende Menschen wären, und doch war es wieder nur Blume, und Wolke, und Bach, und Wasserfall.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Le Brun. † den 12. Februar 1690.

Karl Le Brun hat das Glück gehabt, die beste Unterstützung zu finden und auf Kosten des Kanzlers Seguiers sich in Rom bilden, zu können. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland erwarb er sich die Gnade Ludwigs des 14. und den Schuz Fouquets und Colberts. Durch den letztern wurde sein Vorschlag, eine Malerakademie so wohl in Paris als auch in Rom für französische junge Künstler zu stiften, wirklich ausgeführt. Der König nannte ihn zu seinem ersten Maler und Direktor der Gobelins-Fabriken. Für sein vornehmstes Werk hält man die Geschichte Alexanders, die er im Schlosse zu Versailles malte, mit Anspielung auf die Thaten Ludwigs.

Seine Erfindungen sind gut, und besonders wußte er das Kostume wohl zu beobachten. Die Zusammensiellung seiner Bilder ist sinnreich, und der Ausdruck lebhaft. Indessen ists doch zu viel, wenn man ihn den Raphael Frankreichs nennt. Le Brun scheint selbst zu gestehen, daß le Sueur ihn übertroffen hätte, dadurch, daß er bei dem frühzeitigen Tode dieses Künstlers, der nie aus Frankreich kam, Freude blicken ließ. Auch fehlt ihm die Feinheit des Kolorits, welches daher kam, weil er von Rom nicht nach Venedig gegangen war, um die Farbengebung der Titianischen Schule zu studieren.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaction einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 14. Samstag, den 15. Februar 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Auf die Anzeige einer Kreis-Regierung, wornach die Vorschrift der Ministerial-Verfügung vom 18. April 1827, in Betreff der polizeilichen Aufsicht auf den Verkehr mit Linnen-Garn und auf die Leinwandweberei §. 12., daß zum Verkauf auf Märkten keine andere Garnstränge zugelassen werden sollen, als die nach Fadenhunderten unterbunden seyen, auf einzelnen Märkten des Landes nicht mehr beobachtet werden solle, und als Grund hiefür die zweckwidrige Behandlung im Unterbinden der Garne angeführt werde, hat das Königl. Ministerium unterm 2. dieses Monats nach vorgängiger Vernehmung der Königl. Commission für die Verbesserung der Leinwand-Gewerbe Folgendes rescribirt:

Durch die Unterbindung der Garnstränge nach Fadenhunderten sollte zunächst die Controlle der richtigen Fadenzahl der Stränge, wobei der häufigste Betrug verübt wird, gesichert werden, indem in der hiedurch dem Käufer und den Aufsichts-Behörden möglichst gemachten leichteren und schnelleren Abzählung der Faden, ein nicht unwirksamer Abhaltungsgrund von etwaigen Unrichtigkeiten und Betrügereien für den Verkäufer gefunden wurde.

Sodann versprach man sich davon die weiteren Vortheile, daß die breitere Oberfläche des unterbundenen Stranges die gleichförmige Wirkung des Garnsiedens und Blaichens begünstigen, so wie daß das Geschäft des Zettelns durch die Unterbindung werde erleichtert werden.

Zwar soll sich von diesen Vortheilen gerade das Gegentheil ergeben, indem die unterbundenen Stränge im Sieden, Färben ꝛc. ungleich ausfallen, und den Webern die Mühe der Auflösung einer Menge von Knoten verursachen, und es soll das Beharren auf der fraglichen Anordnung nach dem Bericht eines Ober-Amts zu Folge gehabt haben,

Digitized by Google

daß beinahe kein Garn mehr auf den Markt gebracht, und solches von den Webern ununterbunden zu Hause gekauft werde; diese Erfahrung ist jedoch keines Wegs dieser Maßregel an sich, sondern nur ihrer fehlerhaften Vollziehung und der zweckwidrigen Behandlung der Garne beim Unterbinden durch allzufeste Zusammenschnürung und Befestigung des bindenden Fadens mit einem Knoten zuzuschreiben.

Nach der Aeußerung der Königl. Kommission besteht die Manipulation bei dem Garn-Unterbinden einfach darin, daß die Unterbindung mit einem an den Enden bloß zusammengeschlungenen, nicht in Knoten geknüpften Faden geschehen muß, wo dann die Klagen wegen der Knoten und ihren schädlichen Folgen nicht mehr vorkammen werden. Die aufgestellten Garnhaspel-Visitatoren haben hienach diejenigen, welche sich mit Spinnen abgeben, zu belehren, die Orts-Vorsteher aber jede schickliche Gelegenheit zu benützen, um auf die gleichmässige Befolgung der für den Garn-Verkauf auf öffentlichen Märkten bestehenden Vorschrift bei dem Haus-Verkauf allmählig einzuwirken.

Den 1. Februar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Nachdem nunmehr die Leichenschauer überall mit den neueren Normal-Instruktionen versehen, und den Orts-Vorstehern ebenfalls Exemplare davon zugestellt worden sind, erhalten die Orts-Vorsteher die Weisung:

1) nur solche Leichenschauer aufzustellen und zu dulden, welche vom Ober-Amts-Arzt als tüchtig anerkannt sind;
2) die Orts-Angehörigen (namentlich die Israeliten) zu zeitiger Anzeige der Todesfälle bei den Leichenschauern anzuhalten, und jeden Uebertretungsfall zu rügen oder anzuzeigen;
3) die Leichenschauer selbst bei ihren Anordnungen kräftig zu unterstützen und ihre Anzeigen immer sogleich zu untersuchen, und nach Umständen zu bestrafen oder zur Kenntniß des Ober-Amts zu bringen;
4) dafür zu sorgen, daß im Interesse der öffentlichen Ordnung die Belohnung der Leichenschauer entweder auf die Orts-Kasse übernommen, oder doch aus derselben gegen Wiedereinzug vorgeschossen wird,
5) überhaupt aber Einleitung zu treffen, daß die sämmtlichen polizeilichen Vorschriften wegen der Leichenschauer pünktlich gehandhabt werden.

Den 4. Februar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Kaspar Uhl in Oberschneidheim wurden am 6. dieses Monats, zwischen 6 und 7 Uhr Uhr Abends, mittelst Einsteigens und Ausbrechens eines eisernen Stabs aus dem Fensterstock aus seiner Kammer, folgende Effekten entwendet:

eine mit Silber beschlagenene Tabaks-Pfeife sammt Kette, angeschlagen zu 12 fl., ein Stück Bett mit Pflaumfedern eingefüllt 11 fl., ein schwarz kreppener Weiberschurz 2 fl. 24 kr., ein matrasner detto 1 fl. 30 kr., ein grün kattunener detto 1 fl. 54 kr., ein roth kattunener detto 2 fl 30 kr., ein kattunener detto 1 fl. 30 kr., ein schwarz seidenes Halstuch 3 fl., 2 seidene detto 2 fl., ein schwarz seidenes detto mit Franzen 30 kr., 3 weisse Schnupftücher 1 fl., und 3 rothe detto 1 fl. 42 kr.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 12. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Anton Doller, von Abtsgmünd, ist zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch Tagfahrt auf

Freitag den 7. März dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Gemeinschuldners werden daher aufgefordert, an obigem Termin entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Abtsgmünd zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte zu erweisen, so wie sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kategorie beigezählt zu werden, zu erklären; diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, werden durch das unmittelbar nach dem Schlusse der Verhandlung auszusprechende Präklusiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 4. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtgericht.
Majer.

Steinweiler, Schultheisserei Auernheim, Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'schen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem abwesenden Papierer-Gesellen Joseph Weyreter, von Steinweiler, wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 27. Januar 1834 am

Montag den 3. März dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Wirthshause zu Steinweiler

ein einstöckigtes Wohnhaus an der Landstrasse,
ein Morgen Garten,
ungefähr 4½ Morgen Aecker, und
ein ganzes Gemeinde-Recht,

im Ganzen im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu Liebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 3. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Weber.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Steingut-, Porzelain- und Christall-Gläser-Empfehlung.) Im Laufe dieser Woche ist bei mir ein vollständiges Lager von Steingut angekommen, welches ich im Fabrik-Preis abgebe. Deßgleichen bin ich im Besitz einer schönen Auswahl von gemaltem und vergoldetem Porzellain, gegreßten und

geschliffenen Christall- und Beinglas-Gefässen, welche ich zu Hochzeits-Geschenken besonders empfehlen kann.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Klee-Saamen.) Sehr schönen dreiblätterigen Klee-Saamen, von dessen Güte ich mich überzeugt, und daher denselben auf die Probe geben kann, verkaufe ich zu 20 kr. das Pfund.

J. A. Brandegger.

Ellwangen.) (Geld auszuleihen.) Es sind 400 fl. Pflegschafts-Gelder, welche täglich erhoben werden können, auszuleihen.

Nähere Auskunft hierüber giebt

Den 14. Februar 1834.

Anton Zeller,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt neuerdings sein Fuhrwerk so wie seinen neuen Knecht, der früher bei Herrn Rosen-Wirth Kohler in Schretzheim war, und in jeder Beziehung sowohl mit Pferden als im Fahren besser umzugehen weiß, als sein früherer Knecht, der ihn mit Undank verlassen hat, und überdieß noch nachtheilig über das Fuhrwerk und seinen jetzigen Knecht spricht, welches aber nur als bloße Verläumdung angesehen werden kann.

Den 14. Februar 1834.

Waitzmann,
Stern-Wirth

Langenburg im Hohenloh'schen, Ober-Amts Gerabronn. (Wirthschafts- und Güter-Verkauf oder Verpachtung.) Der den Posthalter Müller'schen Relikten zugehörige Gasthof zum Lamm dahier, mit welchem seit vielen Jahren bis jetzt immer die Post-Expedition verbunden gewesen ist, soll mit den dazu gehörigen Gütern unter waisengerichtlicher Leitung am

legen sind, und daß bisher die zu Besorgung der Post und der Oekonomie nöthigen Pferde auch vielfache Gelegenheit zu anderweitigem Erwerbe dargeboten haben.

Die Liegenschaft bestehet:

1. an Gebäuden,

a) in einem zweistöckigten Wohnhause mit Mansardendach und einem gewölbten Keller zu ungefähr 100 Eymer, und einer Stallung zu 8 Pferden. Im ersten Stocke sind, ausser der grossen Wirthsstube, 3 weitere heizbare Zimmer, worunter eines ein Billard-Zimmer, eine grösse Küche, eine Speise-Kammer und eine Gesinde-Kammer. Im zweiten Stock 4 heitzbare Zimmer, eine Schenkstube und 2 Kammern. In den Mansarden 4 heitzbare Zimmer, ein unheitzbares, und 3 Kammern, und über diesen ein sehr geräumiger Fruchtboden;

b) in einem mit dem Hause durch einen Gang verbundenen Saale, unter welchem ein Waschhaus mit einem Backofen, ein Pferdstall zu 3 Pferden, eine Pferde-Geschirr-Kammer, und über dem Saale ein geräumiger Fruchtboden befindlich ist;

c) in einer Stallung hinter dem Hause zu ungefähr 16 Stück Rindvieh;

d) unter dieser Stallung in einer Wagen- und Laubhütte;

e) in einer dem Hause gegenüber stehenden zweibarnigen Scheune mit geräumiger Pferd-, Rindvieh- und Schaf-Stallung;

f) in drei Fünftheilen an einer weitern Scheune.

2. an Gütern:

a) in 2 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Gärten nahe am Hause, in einem derselben ist eine bedeckte Kugelbahn mit einem Gartenhause;

b) 64 Morgen 2½ Viertel 6 Ruthen Aecker;

c) 33 Morgen 2½ Viertel 27 Ruthen Wiesen;

d) 5 Morgen ½ Viertel 13 Ruthen Waldung.

Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Schiff und Geschirr, so wie auch Vorräthe aller Art können ebenfalls auf Verlangen mit verkauft werden.

Den 31. Januar 1834.

Rechts-Consulent Müller,
als Vormund
der Posthalter Müller'schen Kinder.

Itzlingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige.) Mit Beziehung auf Nro. 11. dieses Blattes zeige ich hiermit öffentlich an, daß der

erste auf mich gerichtete Verhaftungs-Plan des Schultheissen Uhl, von Zipplingen, durch die bessere Einsicht des Schultheissen Wagner, von Kerklingen, der zweite durch einen Erlaß des Königl. Gerichtshofs für den Jart-Kreis vereitelt worden sey.

Den 10. Februar 1834.

A. Feyl, Theol. Stud.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Chaise feil.) Wir verkaufen eine noch brauchbare zweispännige Chaise.

Den 2. Februar 1834.

A. Bullinger und Sohn.

Ellwangen. (Verkaufs-Anzeige.) Klein gemachtes hartes und weiches Holz, Wein-Fässer, eine Rollmange, 7 Vorfenster, ein schöner neuer Weißzeug- und Kleiderschrank, der aus einander gelegt werden kann, sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. Februar 1834.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein gesitteter junger Mensch, der mit guten Zeugnissen versehen seyn muß, kann bei einem Schuhmacher-Meister in die Lehre treten.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 14. Februar 1834.

Ellwangen. (Gefundenes.) Vergangenen Dienstag Nachts wurde ein Halstuch gefunden, das gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühr bei der Redaktion dieses Blattes abgeholt werden kann.

Den 14. Februar 1834.

Vermischte Aufsätze.

Die arme Margareth.

Von Johanna Schopenhauer.

(Fortsetzung.)

Weil alles so absonderlich und doch so hübsch klang, so hörten wir ihr so eifrig zu, daß wir gar nicht daran dachten, es sey spät, bis der Vollmond wie eine grosse feurige Scheibe über dem Strome hing. Wir müssen fort, wir müssen fort, rief ich hastig, die Mutter wird um uns in Angst gerathen; doch nun fing Alex zu weinen an, klagte, er sey müde, ihn fröre auch, und wollte, daß ich ihn nach Hause tragen sollte; das konnte und durfte ich aber nicht, denn die Mutter hatte es verboten. Ich gerieth in grosse Verlegenheit und wußte nicht, was anzufangen sey, doch die fremde Frau nahm den Kleinen vom Boden auf. Komm, lieber Knabe, sprach sie, Du bist noch jung und darfst auf weichen Armen noch getragen werden; die Zeit kommt früh genug, wo harte Kiesel und Dornen den zarten Fuß verletzen und Du über Felsen und Waldströme Dir selbst den Weg bahnen mußt, du armes kleines Wesen! auch Du wirst dem allgemeinen Loose nicht entgehen. Genieße der guten Zeit, lache, spiele, du kleines Lamm, das noch nicht weiß, wohin der Weg es führt.

Wir wurden recht betrübt; Mathilde und ich, indem die Frau so sprach, und hingen zu beiden Seiten uns ihr an den Arm, während sie mit Alex schnell über die Wiese hin ging. Der Fuchs badet sich, sagen die Leute, sprach sie, indem sie auf die Nebel hinwies, die nach dem heissen Tage aus dem Grase aufstiegen; die Leute sagen so, aber glaubt es nicht, ihr Kinder. Ich

weiß, wer dort die feinen Schleier ausbreitet, um sie am Mondschein zu bleichen, ich weiß es wohl, darf es aber nicht nennen. Sie ging bei diesen Worten immer schneller, wir liefen neben ihr her, denn uns wurde recht schauerlich zu Muthe; ehe wir es dachten, hatten wir das Gatterthor vor dem Hügel erreicht, auf dem unser Haus lag, und nun setzte sie den kleinen Alex nieder auf den Boden. Weiter darf ich nicht, sprach sie, nicht in das lichte grosse Haus. Im dunkeln Wald, wo die Nacht wohnt und die Eule ruft, da ist mein Platz, beim wilden Waldgevögel. Euch aber leuchtet noch das Morgenroth, möge Gott Euch behüten! Sie wandte sich und war in der Dämmerung uns schnell aus dem Gesichte entschwunden.

Die Mutter kam von Hügel herab uns entgegen, mit ihr die alte Brigitte, die Wärterin meiner Mutter, als diese noch klein war, und die nun Sommer und Winter unser Landhaus bewohnte. Ihr seyd lange ausgeblieben, lieben Kinder, sprach sie, thut das nicht wieder. Mir wäre bange um Euch geworden, hätte ich nicht durch das Fernrohr Euch ruhig auf der Rasenbank sitzen gesehen. Wer war die Frau, die bei Euch saß und den kleinen Alex auf dem Arme trug?

Wie sie heißt, wissen wir nicht, antwortete ich schnell, aber sie ist gut und freundlich, hat mit uns gespielt, uns hübsche Mährchen erzählt und prächtige Kränze geflochten, sieh nur, wie schön!

Es wird die Schwester des neuen Försters unten im Walde gewesen seyn, der erst seit Ostern dort hingezogen ist, nahm jetzt Brigitte das Wort; sie sitzt alle Abende bis Sonnenuntergang auf der jungen Herrschaft ihrer Rasenbank. Ich kenne sie weiter nicht, denn die Försterleute kommen nicht viel aus dem Walde heraus, und unser eins hat auch nicht Zeit übrig, um sich um Andere zu bekümmern; aber weit her muß sie seyn, denn sie trägt eine ganz fremde sonderbare Kleidung, wie man sie hier zu Lande nicht sieht. Die neuen Försters sollen aber brave Leute seyn, eben diese Schwester des Försters sitzt den ganzen Tag am Klöppelkissen, wie ich höre. Solche herrliche Spitzen wie die zu klöppeln versteht, soll es weit und breit nicht geben. Da ist es der guten fleissigen Person wohl zu gönnen, daß sie Abends ein wenig ins Freie geht, wenn sie sich den Tag über im Hause steif und müde gesessen hat.

Am folgenden Tage kam der Vater, und eine grosse Gesellschaft von Herren und Damen mit ihm. Damals feierte man noch die grossen heiligen Feste mit drei Feiertagen, während welcher alle die Fremden mit dem Vater bei uns verweilten. Wir mußten oben bei den Kindern bleiben, die mitgekommen waren, und durften unser liebes Wäldchen nicht besuchen, aber ich sah doch Abends ein Paar Mal durchs Fernrohr hin; unsere unbekannte Freundin saß wieder am gewohnten Platz, und es wollte mir vorkommen, als sähe sie recht betrübt nach uns sich um, ob wir denn gar nicht kämen.

Endlich waren die Gäste wieder fort, und wir eilten, so wie der Abend herankam, mit grossen Sprüngen hinunter zur Rasenbank, und freuten uns im voraus auf die schönen Kränze und die neuen Mährchen, die wir zu hören hofften; aber wir fanden die Rasenbank leer und warteten lange vergebens, nicht nur an diesem, sondern auch noch an vielen folgenden Abenden; die fremde

Frau ließ sich nicht blicken. Nun fielen einige Regentage ein, an denen die Mutter uns nicht auf die feuchte Wiese hinaus ließ; dann kam wieder ein Sonntag, an dem wir daheim bleiben mußten; zuletzt machten wir einen neuen Spielplatz, dicht an der Gartenmauer, im Walde ausfindig, wo zahllose Maienblümchen und die herrlichsten Nachtviolen wuchsen, und unsere Rasenbank nebst der fremden Frau wurde darüber beinah gänzlich vergessen.

Eines Nachmittags aber, als die Sonne noch ziemlich hoch am Himmel stand, und ich, wie ich gern und oft that, mich durch das Fernrohr ein wenig in der Welt umsah, da wurde ich ganz unverhofft und zur ungewohnt frühen Stunde unsere unbekannte Freundin wieder an ihrem alten Platze gewahr. Freudig sagte ich dieses Mathilden, und nun ging es eilends den Hügel hinab, über die Wiese hin, dem Wäldchen zu. Den kleinen Alex nahmen wir auch wieder mit, denn er versprach sehr artig zu seyn und uns nicht wieder zu plagen.

Wir eilten was wir konnten, denn wir fürchteten, die Frau möchte nach Hause gehen, da es noch so früh war; aber diese dachte nicht an das Fortgehen, sie war so bleich und matt, daß sie nicht ein Mal von der Rasenbank aufstehen konnte, um uns entgegenzukommen; sie winkte aber doch schon von weitem uns freundlich zu.

Blumen holen kann ich euch heute nicht, ihr lieben Kinder, sprach sie; ich bin sehr müde und habe einen weiten Weg vor mir. Weit! weit! Sie lächelte zwar sehr freundlich, indem sie so sprach, aber es klang doch so betrübt, daß wir weinen mußten und ihr um den Hals fielen, Mathilde und ich, und sie baten, doch ja nicht fortzureisen; wir versprachen auch alle Abende zur Rasenbank zu kommen, Kränze zu flechten, Mährchen uns erzählen zu lassen und sie recht lieb zu haben.

Lieb haben! wiederholte sie und schüttelte, lächelnd vor sich hinblickend, das Haupt. Ja das ist es! darum will ich fort, in mein schönes hohes goldenes Haus, das noch viel lichter und herrlicher ist als eures. Da bleibt die arme Margareth nicht mehr im Dunkeln und wird auch geliebt. Indem sie so sprach, sah sie mit wunderhellen glänzenden Augen zum Himmel auf, und ward mit einem Mal ganz still, als ob sie ganz vergäße, daß wir da wären. Mir wurde ängstlich, aber auch ganz unaussprechlich mitleidig zu Muthe. Wir wollen Dir Blumen holen, denn wir wissen doch jetzt, wo sie wachsen, sprach ich endlich ganz leise; und Kränze flechten kannst Du doch heute? und erzählen auch?

Holt Blumen, holt Blumen, ehe sie welken, es ist Zeit! geht, geht, holt sie zum Kranze, sprach sie ein wenig heftiger als sie pflegte.

Wir liefen in den Wald und kehrten bald mit vielen schönen Blumen zu ihr zurück. Ich besonders hatte in einer kleinen Vertiefung welche gefunden, die ich noch gar nicht kannte, kleine zierliche Büschel, mit weissen, gelben und röthlichen Blümchen, die brachte ich ihr, meinen ganzen Strohhut voll.

Du hast schöne Blumen gepflückt, mein Kind, sprach sie, und streichelte mir freundlich die Wange, sie welken nie, sie ändern sich nie, es sind die Blumen der ewigen Treue. Laß sie mir zum Kranz, ich brauche solch einen Kranz, und will euch die schöne Geschichte von Waldhähnchen erzählen, während ich den Kranz mir flechte.

Ich gab ihr die Blumen mit Freuden hin, die, wie ich nachher erfuhr, Immortellen hiessen, und nun setzten wir uns alle drei dicht an sie heran, um uns von Waldhäuchen erzählen zu lassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Pius VI. wird Pabst, den 15. Februar 1775.

Das Conklave nach dem Tode Clemens XIV. war sehr stürmisch, Theils wegen der vielen beissenden Spottschriften, die sowohl auf die vorige Regierung, als die Wahlkandidaten herumliefen, Theils wegen der grossen Forderungen, die die Höfe machten. Die bourbonischen Höfe besonders spannten die Saiten sehr hoch. Sie verlangten unter anderm eine Bestätigung der Aufhebung des Jesuitenordens, die Abschaffung der Bulle in Coena Domini, die Unabhängigkeit der Bischöfe vom römischen Stuhl u. s. w. Der kaiserliche Hof sprach ebenfalls in einem bisher ungewohnten Ton, daher der Kardinal Migazzi grossen Einfluß auf das Wahlgeschäft bekam. Endlich wurde heute der Kardinal Johann Angelus Braschi, geboren zu Cäsena 1717, unter dem Namen Pius VI. zum Pabst erwählt. Er war ein Feind seines Vorgängers und Anhänger der Jesuiten, die er vielleicht noch mehr begünstigt hätte, als er wirklich that, wenn ihn nicht die Drohungen der Höfe abgeschreckt hätten. Dieser Widerstand war aber nicht das einzige, was ihm Verdruß machte, sondern das allgemeine sichtbare Bestreben der weltlichen Regenten, seine Macht allenthalben einzuschränken. Am meisten Kummer machte ihm die grosse Reformation in Oesterreich unter Joseph II. Am 24. März 1781 wurden alle Ordensgeistliche und ihre Angelegenheiten aller auswärtigen geistlichen Gerichtsbarkeit entzogen, welches gerade so viel hieß, als das Gebäude der Hierarchie an seinen Grundsäulen angreifen, um es einzustürzen. Am 4. Mai wurde die Nachtmahls-Bulle und die Bulle Unigenitus verboten; die sogenannten litterae apostolicae vor der Hof-Bewilligung für ungültig erklärt, die päbstlichen Dispensationen in Ehesachen verboten, Mönchs- und Nonnenklöster in grosser Anzahl aufgehoben und anderes mehr, worüber Europa staunte und Rom sich entsetzte. Um noch grössern drohenden Jammer abzuwenden, reiste Pius VI. zwar selber nach Wien, allein der Kaiser blieb in der Hauptsache seinem System getreu und die Reise war in dieser Rücksicht unnütze. So währten auch die Streitigkeiten mit Frankreich, Venedig und andern weltlichen Mächten beständig fort, so daß der Pabst, so lang er auf St. Peters heiligem Stuhl saß, nie zu einer ordentlichen Ruhe gelangte. Er erlebte noch die Zeiten der französischen Revolution und der daraus entstandenen Kriege, mußte mit der neuen Republik 1797 einen harten Frieden eingehen und sich als Gefangener herumschleppen lassen, bis er endlich alt und lebensmüde zu Valence am 29. August 1799 starb.

Miszelle.

Einer jährlichen und langherkömmlichen Sitte zufolge bewirtheten unlängst die Eigenthümer der verschiedenen Zeitungsblätter in London ihre sogenannten „Newsvenders," eine zahlreiche und sehr nützliche Klasse von Menschen, die in London auf öffentlichen Strassen die Zeitungen ausrufen und verkaufen. Mehr als sechshundert Personen wurden auf eine sehr glänzende Weise bewirthet. Zuerst setzten sich an 300 Knaben, alle wohlgekleidet und von gutem Aussehen, zu Tische. Später kamen die Erwachsenen mit ihren Weibern und Töchtern, und Abends war in einem grossen Saale Ball, der bis gegen Morgen dauerte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 16 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 15. Mittwoch, den 19. Februar 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Kaspar Uhl in Oberschneidheim wurden am 6. dieses Monats, zwischen 6 und 7 Uhr Uhr Abends, mittelst Einsteigens und Ausbrechens eines eisernen Stabs aus dem Fensterstock aus seiner Kammer, folgende Effekten entwendet:

eine mit Silber beschlagenene Tabaks-Pfeife sammt Kette, angeschlagen zu 12 fl., ein Stück Bett mit Pflaumfedern eingefüllt 11 fl., ein schwarz kreppener Weiberschurz 2 fl. 24 kr., ein matrasner detto 1 fl. 30 kr., ein grün kattunener detto 1 fl. 54 kr., ein roth kattunener detto 2 fl. 30 kr., ein kattunener detto 1 fl. 30 kr., ein schwarz seidenes Halstuch 3 fl., 2 seidene detto 2 fl., ein schwarz seidenes detto mit Franzen 30 kr., 3 weisse Schnupftücher 1 fl., und 3 rothe detto 1 fl. 42 kr.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 12. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rind-Vieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rind-Vieh-Markt wurden 1179 Stück gebracht, und hievon in 274 Käufen 478 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen geschah zu 209 fl. — kr., und der ganze Erlöß beträgt 25,141 fl. — kr.

Den 17. Februar 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Reitenmair.

Ellwangen. (Brod-Taxe.) Die Brod-Preise wurden auf folgende Art bestimmt: ein Pfund Roggenbrod kostet 1 kr. 6 hl., 4 Pfund detto 7 kr., und ein Kipf zu 2 kr. muß wägen 1 Pfund 4 Loth, und ein Weck zu 1 kr. 9 Loth.

Den 18. Februar 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Anton Doller, von Abtsgmünd, ist zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch Tagfahrt auf

Freitag den 7. März dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Gemeinschuldners werden daher aufgefordert, an obigem Termin entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Abtsgmünd zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte zu erweisen, so wie sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kategorie beigezählt zu werden, zu erklären; diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, werden durch das unmittelbar nach dem Schlusse der Verhandlung auszusprechende Präklusiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 4. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Majer.

Ohmenheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Schuhmachers und Krämers Johann Hieber, von Ohmenheim, ist zur Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf

Donnerstag, den 20. März dieses Jahres, anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Hieber machen zu können glauben, so wie die Bürgen desselben, hiemit aufgefordert, an dem genannten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ohmenheim entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Urkunden oder sonstigen Beweißmittel darzuthun, oder rücksichtlich derselben, Falls sie voraussichtlich keinem Anstande unterliegen sollten, schriftliche Rezesse bis dahin einzureichen, so wie sich in Betreff der Bestätigung des Güter-Pflegers, des Verkaufs der Masse-Theile und eines etwaigen Vergleichs zu erklären, widrigen Falls die nicht erschienenen und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger am Schlusse der Verhandlung von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen, die nicht erschienenen bekannten Gläubiger aber hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie, so wie hinsichtlich der Bestätigung des Güter-Pflegers und des Verkaufs der Masse als den Beschlüssen der Gläubiger beitretend würden angenommen werden.

Neresheim, den 13. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Kolb, A. V.

Unterkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Diejenigen, welche an den Nachlaß des vor einiger Zeit gestorbenen ledigen Schusters Anton Schneider, von Unterkochen, Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle nachzuweisen, widrigen Falls sie bei Vertheilung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Den 17. Februar 1834.

Königl. Gerichts-Notariat Aalen.
Mann.

Schloß Niederalfingen, Ober-Amts Aalen. (Fisch-Wasser- und Weidenschnitt-Verpachtung.) Die Verpachtung des Fischwassers und des Weidenschnitts in dem hiesigen Rent-Amts-Bezirk wird von jetzt bis Lichtmeß 1835 zu verpachten gesucht, es werden daher die Pacht-Liebhaber eingeladen

Dienstag den 25. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

sich bei unterzeichneter Stelle einzufinden.

Den 13. Februar 1834.

G. F. R. Rent-Amt.
Haffner.

Beuerlbach, Schultheissen-Amts Sattelbogen, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf eines Bauern-Guts und mehrerer Fahrniß.) Aus der Verlassenschaft des weiland Johann Georg Bauer zu Beuerlbach wird nachstehend beschriebenes Gut und mehrere Fahrniß verkauft.

Dasselbe bestehet in:
einem einstöckigten Wohnhause,
einer Scheuer mit Hofraithe und Brunnen,
einem ganzen Gemeinde-Recht,
5¼ Morgen Aecker,
4¼ Morgen Wiesen, und
¼ Morgen Garten,
welches der Stiftungs-Pflege Crailsheim gült- und handlohnbar ist.

Walzende Aecker:
2¼ Morgen Aecker in mehreren Stücken.

Freieigene Güter:
6⅛ Morgen Aecker in verschiedenen Stücken, und
1¾ Morgen Wiesen in 3 Stücken.

Fahrniß:
3 Kühe, 2 Stiere, 2 Kälber, 2 Schwein-Mütter, 2 Wagen, ein Pflug, eine eiserne Egge, ungefähr 80 Zentner Heu und Oehmd, und ½ Schober Stroh.

Der Verkauf wird
Donnerstag den 27. Februar 1834,
Vormittags 9 Uhr,
im Ochsen-Wirthshause zu Satteldorf, im Ganzen oder theilweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Ausstreich vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die Auswärtigen mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, und die Einheimischen mit tüchtigen Bürgen zu versehen haben, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Die Kaufs-Bedingnisse werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Kaufs-Liebhaber können jeden Tag bei dem Orts-Vorsteher Grüb in Beuerbach die Beschaffenheit des Guts ꝛc. ꝛc. näher erfahren und auch Einsicht davon nehmen.

Den 11. Februar 1834.

Das Waisen-Gericht.
Schultheiß Grüb.

Hohnhardt, Ober-Amts Crailsheim. (Abstreichs-Akkord über ein vorzunehmendes Bauwesen.) Die Erbauung eines neuen Feuer-Spritzen-Häuschen allhier wird am

Donnerstag, den 27. dieses Monats,
in dem Gerichts-Zimmer allhier verakkordirt werden, wobei sich die Akkords-Liebhaber, mit Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse und Fähigkeit versehen,

Vormittags 10 Uhr,
einfinden wollen.

Der Kosten-Voranschlag beträgt von der

Grab-Arbeit	1 fl.	23 kr.
Maurer-Arbeit	139	28½
Zimmer-Arbeit	66	38
Schlosser-Arbeit	9	—
Insgemein	8	30
Summa —:·	224 fl.	59½ kr.

Unmittelbar nach Verakkordirung des neuen Feuer-Spritzen-Häuschen wird das alte auf den Abbruch verkauft werden.

Löbliche Schultheissen-Aemter werden ersucht, ihre Amts-Untergebenen hievon in Kenntniß zu setzen.

Den 12. Februar 1834.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Trauungs-Anzeige.) Unsere am 10. Februar dieses Jahres in Salzburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit allen unseren Freunden, Gönnern und Bekannten ergebenst an, und ergreifen zugleich diese Gelegenheit, uns in ihrer aller fortgesetztes gütiges Wohlwollen und schätzbare Freundschaft angelegentlichst zu empfehlen.

Den 18. Februar 1834.

Joh. Evang. Schönbrod,
Buch- u. Kunsthändler u. Kanzlei-Buchdrucker.
Julie, geborne v. Keidel,
kais. königl. österr. Landrichters-Tochter
von Neumarkt bei Salzburg.

Ellwangen. (Berichtigung einer Empfehlung.) In Nro. 14. dieses Blattes empfahl Herr Stern-Wirth Waitzmann seine Pferde und seinen neuen Knecht, auf Unkosten des vorigen Knechts. Zu seiner Rechtfertigung und zur Widerlegung dieser bösen Empfehlung

will der vorige Knecht weiter gar nichts thun, als die gute Empfehlung, welche ihm Herr Stern-Wirth 14 Tage früher auf's gewissenhafteste ausstellte, hier wortgetreu veröffentlichen. Das Publikum mag hier sehen, wie aus einem Munde kalt und warm geht, und sein Urtheil über Herrn Stern-Wirth und über seinen vorigen Knecht daraus selber gestalten.

Zeugniß.

Das Vorzeiger dieses Michael Wagner von Dissteden Vier Jahr als Kußer bei Mihr treu und redlich zur zufriedenheit gedient, und an seiner ordentlichen Aufführung nichts auszusezen, da aber derselbe sein anderweitig Unterkunft zu suchen trachtet, so wird ihm solches Zeugniß zu seiner dessfalls verdienenden weitern Empfehlung hiemit ertheilt

Ellwang den 1. Februar 1834.

Waizmann, Sternwirth.

Uebrigens meint der vorige Knecht, daß Pferde und Knechte sich selbst empfehlen müssen; er könnte auch von den Herren, welche er öfters zu führen die Ehre hatte, die besten Empfehlungen beibringen.

Den 18. Februar 1834.

Der vorige Knecht
Michael Wagner.

Itzlingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige.) Es erfüllt sicher einen Jeden, dem präzises Wissen am Herzen liegt, mit inniger Freude, wenn irgend einem Begriffe, der immer nur in schwankenden Gränzen eingeschlossen war, seine eigentliche Markung bezeichnet wird. Es ist für mich daher sowohl erfreulich, als beehrend, Folgendes dem Publikum anzeigen zu können.

Als ein Mal von mir, einem noch nicht Volljährigen, die Rede war, so erklärte Anton Uhl, Schultheiß zu Zipplingen: „Wenn er noch nicht 25 Jahre alt ist, so ist er ein Bube; ich finde mich aber nicht geneigt, wegen eines Solchen mich auch nur vom geringsten Zorne quälen zu lassen."

Viele, ja ich darf sagen, Alle, welche dieses lesen, werden sich den Begriff „Bube" bisher noch nicht in einer so bestimmten Form gebildet haben, in welcher er in dieser kurzen Rede erscheint.

„Namentlich wissen jetzt die Universitäts-Zöglinge, unter welche Menschen-Klasse sie gehören, es wissen dieß nun viele Vikare, Referendäre, Aerzte und manche andere, denen bisher die Stufe, auf welcher sie in der Menschheit stehen, unbekannt, oder doch wenigstens nicht ganz genau bekannt war."

Den 15. Februar 1834.

A. Feyl, Theol. Stud.

Ellwangen. (Gewehr-Lotterie.) Bei der gestern auf dem Schafhaus von zwei Knaben aus der Marien-Pflege und unter der Anwesenheit und Aufsicht mehrerer Herren statt gehabten Ziehung hat die Nummer 200 den Schrotflinten und die Nummer 109 die Pürschbüchse gewonnen.

Den 17. Februar 1834.

Büchsenmacher Reingruber.

Ellwangen.) (Geld auszuleihen.) Es sind 400 fl. Pflegschafts-Gelder, welche täglich erhoben werden können, auszuleihen.

Nähere Auskunft hierüber giebt

Den 14. Februar 1834.

Anton Zeller,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein gesitteter junger Mensch, der mit guten Zeugnissen versehen seyn muß, kann bei einem Schuhmacher-Meister in die Lehre treten.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 14. Februar 1834.

V. Literarische Anzeigen.

Im Verlag bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen zu haben:

Sechs Fasten-Predigten von der Leidens-Geschichte Jesu sammt einer Predigt auf das Osterfest. Dem christlichen Volke gewidmet von Virgil Bacher. Preis 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Morgen.

Ruhig ist es in der Aue,
Stille ist's in der Natur,
Und erfrischt vom Morgenthaue,
Glänzet, Perlen gleich, die Flur.

Majestätisch schwebt die Sonne
Fern am Horizont empor,
Sie begrüßt mit hoher Wonne
Jeden schönen Blumenflor.

Jubelnd wirbeln um Gesänge,
Auf der Wälder grünem Dach,
Aus dem bunten Heerdgedränge,
Klingen Glöckchen tausendfach.

Alles ist jetzt neu belebet
Durch die Ruhe kühler Nacht!
Alles, was auf Erden schwebet,
Preiset Gottes Schöpfermacht!

Wilhelm Neudt.

Die arme Margareth.

Von Johanna Schopenhauer.

(Fortsetzung.)

In einem tiefdunkeln Walde lagen viele einzelne Hütten, fing sie, den Kranz flechtend, an, arme Leute, Köhler, Holzmacher, wohnten in der grünen Waldesnacht, rings um das Vaterhaus der armen Margareth und bildeten so ein kleines Dörfchen. Um von einer Hütte zur andern zu gelangen, hatten sie oft viele hundert Schritte zu gehen, das war zuweilen beschwerlich; aber sie hielten doch in guter Gemeinschaft zusammen wie redliche Nachbarsleute, halfen einander in der Noth und waren friedlich und fröhlich in ihrer Armuth. Ach es war ein glückliches, liebes, herziges Leben in dem dunkeln grünen Wald! so giebt es keines mehr.

Draussen aber, dicht vor dem Walde, stand ein hohes lichtes Haus, mit hundert Fenstern; die glänzten feurig wie die Sonne selbst, wenn diese in Westen sich senkte; und wenn die Nacht in ihrem Sternenmantel heraufgezogen kam, dann leuchtete das Licht von hundert Kerzen aus ihnen von innen heraus, weit über das Land hin, und stahl sich durch das grüne Laub des Waldes, bis zu den dunkeln kleinen Hütten der armen Leute, die in diesen wohnten. Der Vater des wunderholden Knaben lebte in dem hohen Hause mit den Seinen in Pracht und ewigen Festen, denn er war groß und mächtig.

Die alten Leute im Walde schüttelten wohl zuweilen die Köpfe, wenn der wunderholde Knabe so wild und muthig einhersprang, über die Felsenbäche und wilden Waldgewässer setzte, oder auf den hohen Felsenspitzen den Gemsensprung von einer zur andern wagte; wir jungen aber hatten grosse Freude an dem kecken Beginnen und folgten ihm so viel möglich überall hin, vor allen die arme Margareth. Wie oft harrte sie seiner beim ersten Morgenstrahl! er aber war immer anderswo, als wo man ihn erwartete. Oft wenn er Abends wie verschwunden schien, kein Angstruf ihn ereilen, kein Blick ihn erspähen konnte, dann weinte die arme Margareth um ihn, daß der Bach vor ihres Vaters Haus von ihren Thränen anschwoll; denn sie dachte sich ihn von irgend einem Felsengipfel in die tiefen Bergschlünde herabgestürzt und verloren. Wenn dann aber das Morgenroth wieder

über die Berge geschlichen kam, um die Vögel im Walde zu wecken, dann saß auch der Knabe hoch über Margareth in den dichten Zweigen der höchsten Buche, oder wiegte sich im Wipfel der schlankesten Tanne, und sang sein fröhliches Liedchen mit den Vögeln um die Wette, der Sonne entgegen. Wir Kinder nannten ihn deshalb Waldhähnchen, und er behielt den Namen lange, und lachte immer freundlich wenn er ihn hörte. Gewiß er verdient den Namen, er hatte Flügel wie ein Vogel, wenn gleich wir sie nicht sehen konnten, oder auch wohl wie die Engel, die haben auch Flügel, sagt man.

Seine Gestalt war zart wie ein Traum, ein heller schöner Stern war sein Auge, anmuthig und zierlich all sein Thun. Sein bittendes Wort drang leise, aber allgewaltig zum Herzen, ach und gewaltiger noch, wenn seine Lippe schwieg und nur sein Auge sprach; dann erst schien das rechte Leben in ihm aufzugehen, dann war er wortlos beredter, als andere es sind, und wenn sie tausend Zungen hätten. Wenn er neben der armen Margareth still im Grase saß, dann faßte sie sich wohl zuweilen ein Herz und bat ihn, nicht so wild umherzuschweifen und nicht sein Leben in Gefahr zu setzen, das auch das ihrige war. Er aber erzählte ihr von dem wilden Wasserfall im tiefen Felsenthal, mit dem Riesenhaupte voll zitternder schneeweisser Locken, den er so liebte, und wie es ihm in dessen Nähe immer einen Namen zurief, den er nicht verstehe, und er dann immer höher felsan steigen müsse, um nur die Stimme nicht mehr zu hören, die dennoch nie von ihm ablasse, die ihn immer weiter verlocke, über den blauen See hin, zum Hügel, am Waldessaum, den die Sonne so lieb habe, dem die Morgenröthe, wenn der kalte Herbst kommt, ihren purpurrothen Königsmantel umhängt; immer weiter, ohne Ruh.

Die Jahre vergingen, wir wurden gröſser und gröſser. Nicht mehr bestieg er die Felsen und Wipfel der Bäume, er wurde stiller, aber freundlicher gegen alle.

Die arme Margareth sah oft von weitem die liebe Gestalt in dunklen Schattenräumen sich verlieren, und folgte sie ihm, so saß er am Waldbach, flüsterte mit den Wellen, sprach mit der Abendluft, weckte das Echo. Nachts ging er durch den Wald, ein schöner Stern ging ihm zur Seite. Doch nie durfte Margareth ihm nahen, wenn das holde Licht bei ihm war. Einst bat sie ihn mit Thränen, ihr nur den Namen des schönen Lichtes zu nennen, ihr Herz bedurfte es, ihn zu wissen, wenn es nicht brechen sollte. Alma, flüsterte er lächelnd. Ein kalter feuchter Schleier zog über Margareths Antlitz hin, und als sie die Augen wieder öffnen konnte, war Er entschwunden.

Auf dem Heimwege zu ihres Vaters Haus sah sie von weiten am Ufer des blauen Sees im Grase ihn sitzen, er horchte auf die kleinen goldnen Bienen, und lachte spielend mit den Libellen, die um ihn her schwärmten, die brachten ihm wohl Kunde von seinem Lichte, von seiner Alma.

Die Fremde schwieg hier plötzlich und wurde sehr still und ernst. Die Sonne sank tiefer und beleuchtete den kleinen Hügel, auf dem wir sassen, die zahllosen gelben Sternenblümchen, mit denen das Gras rings umher wie besät erschien, fingen an sich im Abendwind zu regen und wiegten auf

ihren fast unsichtbar feinen Stengeln sich hin und her, als wären sie lebendig geworden, und tanzten fröhlich im Abendsonnenstrahl.

Seht Ihr's? seht Ihr's? fing die Fremde wieder an, die Lichter werden angezündet, das Fest beginnt, die Elfen kommen. Der Knabe war, als wir ihn noch Waldhähnchen riefen, schon längst dem Elfenreiche verfallen. Denn merkt es wohl, Ihr Kinder, nur das Flüchtige ist schön. Dem Krieger blüht das Leben schöner, weil er es täglich aufs Spiel setzt, täglich von ihm Abschied nimmt. Die Rose ist schön weil der West die leichten Blättchen schnell zerstreut, hierhin, dorthin. Der Regenbogen macht dem Engel Freude, der auf ihn zur blühenden Erde niedersteigt, weil die leicht geschwungne Brücke hinter ihm zusammenbricht und ihre glänzenden Farben in Luft zerflattern; und das Echo liebt den Schall, weil es eilends ihm nachrufen muß, ehe er verklingt. Darum lieben auch die Elfen die Kinder der Menschen, weil ihr flüchtig kurzes Leben durch das endlose Daseyn unsterblicher Geister hindurchfliegt, wie der Schmetterling durch die unermeßliche Bläue des Himmels. Und der Knabe giebt sich den schönen Feen willig hin und vergißt, was er sonst auf Erden geliebt hat, als wäre es nie gewesen.

Alma aber war die Tochter des ersten Frühlingssonnenstrahls, der Elfenkönig war ihr Ahnherr, doch ihre Mutter eine Sterbliche aus dunkelm Stamm, wie die arme Margareth auch. Darum liebte das schöne Sonnenkind die armen weichen Menschen, und schlich sich oft mit seinem Vater hinab ins dunkle Thal und half ihm die Blumen wach küssen. Sie fand den Knaben, der damals Waldhähnchen hieß, im Grase schlummernd und hielt ihn für eine Blume und küßte das Herz ihm wach. Darum tönte, lange ehe er sie gesehen, ihr Name, den er noch nicht auszusprechen wußte, durch alle seine Träume hindurch, es rief ihn und lockte ihn von Fels zu Fels, vom Wasserfalle zum tiefdunkeln Wald, er mußte ewig suchen, was ihm noch unbekannt war. Doch Alma, aus Furcht vor dem kalten strengen König, ihrem Ahnherrn, durfte es nicht wagen, sich dem Knaben zu zeigen, ehe er erwachsen sey; sie versteckte sich zwischen den kleinen Wellen, ihren Gespielinen, die den See hüpfend kräuselten, zuweilen verbarg sie sich auch im tiefen Kelche der Lilie oder zwischen den Flügeln des an ihm vorübereilenden Schmetterlings. Doch alle ihre Diener sandte sie nach ihm aus, alle Boten des Frühlings mußten ihm von ihr erzählen. Die summende Biene, der bunte Schmetterling, die schlanke Libelle, die Vöglein im Walde, alle flüsterten und summten und sangen ihm ihren Namen zu, die Maienblümchen läuteten ihn im Thale aus, die Aurikeln, die Himmelschlüssel, die Sternblumen grüßten ihn mit einem Strahl aus ihren Augen. Er kannte sie, lange ehe er sie gesehen, und verfolgte, voll unendlicher Sehnsucht nach ihr, ihre Spur. So wuchs der Knabe unter seinen armen dunkeln Gespielen im Walde zum Jünglinge heran und blieb gut und freundlich, auch gegen die arme Margareth.

Nun war er groß geworden, nun zog er frei umher; aber die Welle schwieg, die Luft war still, die Bienen hatten ihm nichts mehr zu erzählen, und was die Waldvöglein ihm zusangen, verstand er nicht mehr. Ihm wurde unaussprechlich weh und traurig um das Herz, er meinte, es werde ihm brechen

vor Sehnsucht; da stand die lange gesuchte Gestalt plötzlich vor ihm, in der grünen Waldesnacht, in der ländlichen Tracht der Bewohnern desselben, der hochgelbe, wie Gold schimmernde Strohhut umschattete ihr rosiges Gesicht. Er hatte nie sie gesehen, sein Herz das ihren Namen ihm zuflüsterte, verstand er aber noch nicht, darum fragte er sie, wie er sie nennen solle. Alma heisse ich, sprach das schöne Sonnenkind, und nun erkannte er den Namen und die süsse Stimme, die, sein ganzes Leben hindurch, über Berg und Thal ihn gelockt hatte. Er wußte nun, daß Alma es sey, von der Welle und Luft, Blumen und Vögel, Biene und Schmetterling und Libelle ihm immer erzählt hatten. Als Almas Name nur noch ihm selbst nicht deutlich geworden in seinem Herzen erklang, da hatte sie die Sprache der Natur ihn schon verstehen gelehrt, die ihn auch liebte, weil Alma das Sonnenkind seine Freundin war; die um Almas willen ihn stets mit weichem Arm umfaßt hielt, daß er sich nie bei seinen ehemaligen wilden Spielen verletzte, und die ihn sicher auftreten ließ, wenn er die weiten Sprünge des scheuen Rehes von Fels zu Fels verfolgte. Sie, die Natur, gab ihm Gewalt über die Thiere des Waldes, über die hohe Eiche, über die Wellen des Sees, ach auch über das Herz der armen Margareth, alle mußten ihm huldigen wie ihrem Könige.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Hinrichtung des Marquis von Favras, den 19. Februar 1790.

Dieser Unglückliche wurde angeklagt, eine Verschwörung anspinnen zu wollen, um die königliche Familie aus Paris zu entfernen und Lafayette und Necker zu ermorden. Am 24. Dezember 1789 wurde er daher verhaftet und in das Chatelet gebracht, auch seine Gemahlin, Hedwig, Prinzessin von Anhalt Schaumburg. Er hatte in den letzten Jahren seines Aufenthalts zu Paris sehr eingezogen gelebt und sich nur mit Entwürfen zur Tilgung der französischen Staatsschulden beschäftigt. Der ganze Grund der Beschuldigung beruhte auf der Aussage zweier Männer, denen Favras unglücklicherweise sein Vertrauen geschenkt hatte und gegen die er sollte haben verlauten lassen: Er könne über bedeutende Summen und mehr als 1500 Mann disponiren. Diese Elenden verriethen ihn und gaben ihren Freund der Rache des Pöbels Preis. Favras konnte zwar nicht widersprechen, Truppen geworben zu haben, behauptete aber, daß er sie nur zur Verstärkung der Armee in Brabant bestimmt habe; die Veranstaltung einer Gegenrevolution und die Ermordung Lafayettes und Neckers widersprach er standhaft. Dem ungeachtet wurde er zum Tode und verdammt, vor dem Portal des Doms von Notre Dame sein Urtheil selber abzulesen, das er mit bewunderungswürdiger Ruhe und fester Stimme that. Auf dem Rathhaus diktirte er noch sein Testament mit solcher Geistesgegenwart, daß er sogar kleine Schreibfehler verbessern hieß, und um ein anständiges Begräbniß bat.

Es war indeß Nacht geworden, ehe der Marquis zum Tode ging. Um ihn recht zu höhnen, hatten seine Feinde Lampen unter das Volk ausgetheilt und sogar den Galgen beleuchtet. Er betheuerte noch ein Mal seine Unschuld mit vieler Standhaftigkeit, befahl dem Scharfrichter, seine Pflicht zu thun und starb. Der Pöbel wollte den entseelten Leichnam durch die Strassen schleifen, aber die Wache entriß ihm denselben, worauf er von seiner Familie begraben, seine unglückliche Gemahlin aber aus dem Gefängniß, in dem sie bis jetzt geschmachtet hatte, entlassen wurde.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 16. Samstag, den 22. Februar 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Nachricht an Viehhalter.) Aus Veranlassung der Wieder-Verpachtung der hiesigen Hospital-Güter ist durch hohe Verfügung Königl. Kreis-Regierung dahier die Abgabe, welche von jeder zum Farren gebrachten Kuh an den bisherigen Pächter bezahlt werden mußte, aufgehoben worden, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 15. Februar 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Brennholz-Verkauf.) Am

Donnerstag den 27. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

werden in dem Stiftungs-Wald Frauenholz bei Rosenberg

8 Klafter Tannen-Brennholz

im Aufstreich verkauft.

Den 21. Februar 1834.

Stiftungs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Arrangement.) Der Kronen-Wirth Friedrich Nördlinger und dessen Ehefrau haben den unterzeichneten Stelle die Bitte vorgetragen, sich unter oberamtsgerichtlicher Leitung mit ihren sämmtlichen Gläubigern zu arrangieren.

Zu diesem Ende wird eine Schulden-Liquidation am

Donnerstag den 20. März dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid mit ihren Ansprüchen an die dermalige Vermögens-Masse und von den Vortheilen des zu erzielenden Arrangements als ausgeschlossen erkannt werden.

Auch wird von den Nichterscheinenden rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

So geschehen im Königl. Ober-Amtsgerichte Crailsheim.

Den 14. Februar 1834.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Unterkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Diejenigen, welche an den Nachlaß des vor einiger Zeit gestorbenen ledigen Schusters Anton Schneider, von Unterkochen, Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle nachzuweisen, widrigen Falls sie bei Vertheilung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Den 17. Februar 1834.

Königl. Gerichts-Notariat Aalen.
Mann.

Ohmenheim, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Johann Hieber, Schuhmachers und Krämers dahier, wird am

Montag den 17. März dieses Jahres,
Mittags 1 Uhr,

verkauft werden:

ein einstöckigtes Wohnhaus und Stadel unter einem Plattendach, sammt einem kleinen Gärtchen dabei, und
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit,
6½ Morgen Aecker in 3 Zelgen, und
ein Krautland.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen, und bemerkt, daß diejenigen, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, sich mit gehörig beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 19. Februar 1834.

Königl. Gerichts-Notariat Neresheim.
Strölin.

Rosenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Güts-Verkauf.) Das allodifizirte Zinsgütle des Anton Stegmaier, Fuhrmanns in Rosenberg, soll nach höherer Anordnung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Dasselbe bestehet nun in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Scheuer und Stallung unter einem Plattendache,
¼ Tagwerk Baum-, Gras- und Wurz-Garten bei dem Hause,
ein Tagwerk Wieswachs an des Besitzers Ackerfeld, und
5 Morgen Ackerfeld an einem Stück neben Joseph Rettenmaier;

sodann an eigenen Gütern:

ein Tagwerk Wieswachs, der Schmidte Bulget.

Es wurde daher zur Vornahme des öffentlichen Verkaufs desselben

Mittwoch, der 5. März dieses Jahres, anberaumt, an welchem Tage,
Nachmittags 2 Uhr,
sich die Kaufs-Liebhaber in dem Wirthshause zu Rosenberg einfinden wollen.

Den 17. Februar 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.
vdt. Königl. Amts-Notariat
zu Bühlerthann.
Gauger.

Schloß Niederalfingen, Ober-Amts Aalen. (Fisch-Wasser- und Weidenschnitt-Verpachtung.) Die Verpachtung des Fischwassers und des Weidenschnitts in dem hiesigen Rent-Amts-Bezirk wird von jetzt bis Lichtmeß 1835 zu verpachten gesucht, es werden daher die Pacht-Liebhaber eingeladen

Dienstag den 25. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
sich bei unterzeichneter Stelle einzufinden.

Den 13. Februar 1834.

G. F. R. Rent-Amt.
Haffner.

Beuerlbach, Schultheissen-Amts Sattelbors, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf eines Bauern-Guts und mehrerer Fahrniß.) Aus der Verlassenschaft des weiland Johann Georg Bauer zu Beuerlbach wird nachstehend beschriebenes Gut und mehrere Fahrniß verkauft.

Dasselbe bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Scheurr mit Hofraithe und Brunnen,
einem ganzen Gemeinde-Recht,
5½ Morgen Aecker,
4½ Morgen Wiesen, und
½ Morgen Garten,

welches der Stiftungs-Pflege Crailsheim gülte- und handlohnbar ist.

Walzende Aecker:

2½ Morgen Aecker in mehreren Stücken.

Freieigene Güter:

6½ Morgen Aecker in verschiedenen Stücken, und

1¾ Morgen Wiesen in 3 Stücken.

Fahrniß:

3 Kühe, 2 Stiere, 2 Kälber, 2 Schwein-Mütter, 2 Wagen, ein Pflug, eine eiserne Egge, ungefähr 80 Zentner Heu und Oehmd, und ½ Schober Stroh.

Der Verkauf wird

Donnerstag den 27. Februar 1834,

Vormittags 9 Uhr,

im Ochsen-Wirthshause zu Satteldorf, im Ganzen oder theilweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Ausstreich vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die Auswärtigen mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, und die Einheimischen mit tüchtigen Bürgen zu versehen haben, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Die Kaufs-Bedingnisse werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Kaufs-Liebhaber können jeden Tag bei dem Orts-Vorsteher Grüb in Beuerlbach die Beschaffenheit des Guts ꝛc. ꝛc. näher erfahren und auch Einsicht davon nehmen.

Den 11. Februar 1834.

Das Waisen-Gericht.

Schultheiß Grüb.

Hohnhardt, Ober-Amts Crailsheim. (Abstreichs-Akkord über ein vorzunehmendes Bauwesen.) Die Erbauung eines neuen Feuer-Spritzen-Häuschen allhier wird am

Donnerstag, den 27. dieses Monats,

in dem Gerichts-Zimmer allhier verakkordirt werden, wobei sich die Akkords-Liebhaber, mit Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse und Fähigkeit versehen,

Vormittags 10 Uhr,

einfinden wollen.

Der Kosten-Voranschlag beträgt von der

Grab-Arbeit	1 fl.	25 kr.
Maurer-Arbeit	139	28½
Zimmer-Arbeit	66	58
Schlosser-Arbeit	9	—
Insgemein	8	30
Summa —	224 fl.	59½ kr.

Unmittelbar nach Verakkordirung des neuen Feuer-Spritzen-Häuschen wird das alte auf den Abbruch verkauft werden.

Löbliche Schultheissen-Aemter werden ersucht, ihre Amts-Untergebenen hievon in Kenntniß zu setzen.

Den 12. Februar 1834.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Carlsruhe. (Anzeige.) Das landwirthschaftliche Wochenblatt für das Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe, (verantwortlicher Redakteur Freiherr v. Ellrichshausen) erscheint wöchentlich ein Mal und zwar jeden Freitag in der Regel einen Bogen stark und hie und da mit Lithographien.

Von dieser Zeitschrift, welche alle Theile der Land- und Haus-Wirthschaft umfaßt, und von welcher der 1833r Jahrgang bei der Redaktion des allgemeinen Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jart-Kreis eingesehen werden kann, werden bereits über 5000 Exemplare, Theils gegen Zahlung, Theils unentgeldlich an Schulen und Gemeinden des Großherzogthums Baden abgegeben. Der Preis beträgt für den ganzen Jahrgang mit Titel und Register nur Einen Gulden und kann durch jedes Post-Amt des Königreichs bei dem Königl. Württembergischen Haupt-Post-Amt in Stuttgart um diesen Preis und eine Provision von 1 fl. bezogen werden, so daß das Blatt, auch in den entlegensten Orten des Königreichs, durch jede Post zu 2 fl. per Jahrgang bezogen werden kann.

Diejenigen, welche dieses Blatt zu halten gedenken, werden ersucht, ihre Bestellungen in Bälde bei den betreffenden Post-Aemtern zu machen.

Der 1833r Jahrgang dieses Wochenblattes kann gut gebunden bei der Redaktion gegenwärtigen Blattes um 2 fl. bezogen werden.

Den 21. Januar 1834.

Der Direktor
Freiherr v. Ellrichshausen.

Ellwangen. (Waaren-Empfehlung.) Triester Sardellen das Pfund zu 40 kr., Cappern das Pfund zu 50 kr., Varinas in Rollen das Pfund zu 1 fl. 44 kr.; zur Bequemlichkeit der Abnehmer lasse ich die Rollen, wenn es gewünscht wird, auf einer Maschine schneiden.

A. B. Millauer.

Ellwangen. (Würste.) Von den beliebten westphälischen Sulz-Würsten habe ich eine grosse Sendung erhalten, und sind diese nunmehr fortwährend zu haben bei

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Lotterie.) Die Ziehung der Lotterie eines Oelgemäldes nach van Dick und 2 Lithographien in größtem Format, von erstem Abdruck (Scenen aus Napoleons Leben darstellend), ist auf den 15. März festgesetzt, und es sind noch einige Loose zu haben im

Allgem. Comis. Bureau.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei dem Unterzeichneten ist gebunden zu haben:

Betrachtungen über das Leiden unseres Herrn Jesu Christi. Ein Andachtsbuch auf jeden Tag der heiligen Fasten-Zeit für fromme und wahre Christen von A. H. In Pappendeckel mit Titel gebunden 48 kr., in Ruck und Eck Leder gebunden 1 fl.

Den 21. Februar 1834.

August Millauer,
Buchbinder.

Ellwangen. (Anzeige.) Unterfertigter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr regelmässig alle Mittwoch von hier über Bopfingen nach Nördlingen fährt, und pünktlichst alle Pakete an Orte, die er auf dieser Tour berührt, bestellt. Die Abgabe solcher Pakete müßte spätestens bis Vormittags an dem genannten Tage im hiesigen Gasthause zur Krone erfolgen.

Ergebenst empfiehlt sich zu Bestellungen aller Art

Den 21. Februar 1834.

Konold,
fahrender Bote.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein gesitteter junger Mensch, der mit guten Zeugnissen versehen seyn muß, kann bei einem Schuhmacher-Meister in die Lehre treten.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 14. Februar 1834.

V. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Handbuch, geistreiches, für fromme katholische Christen in den Stunden der Andacht und Betrachtung. Aus dem Französischen. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien. (Oll.) 36 kr.

Lußmann, J., Der Hinblick auf den leidenden Jesus stärket unseren Glauben, unsere Hoffnung, unsere Liebe. Dargestellt und vorgetragen in zwölf Fastenpredigten nebst einer Einleitungs- und Schlußrede. Zweite Auflage. 8. Wien. (Oll.) 1 fl. 12 kr.

Michl, B., Naturlehre für die Jugend. Sechste Auflage. 8. Straubing. (Schrnr.) 36 kr.

Päßmayer, A., Frühpredigten auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. Nach dem Sinne der Evangelien vorgetragen. 8. Wien. (Oll.) 1 fl. 48 kr.

Sammlung auserlesener Gebete. Vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien. (Oll.) Auf feinem Postpapier 54 kr.

Schlicher, J. P., Kurze Ermahnungen nach der heiligen Messe auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, an das christliche Landvolk gehalten. Zweite Auflage. 8. Wien. (Oll.) 1 fl. 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Fester Vorsatz zur Mässigkeit.

Ich will jetzt mässig werden!
Sprach jüngst Herr Julian,
Und kann ich's nicht auf Erden —
Fang' ich — im Himmel an! —

Die arme Margareth.

Von Johanna Schopenhauer.

(Fortsetzung.)

Alma ging und kam von nun an; doch immer blieb sein Herz mit ihr. Wenn sie an seiner Seite über den grünen Rasen hinschritt, blitzten rings umher die goldnen Sternblumen auf und winkten ihr, mit den kleinen Häuptern nickend, einen freundlichen Gruß zu. Er aber nannte sie seinen Waldstern und war glücklich. Alle Abende wandelte sie an seiner Seite durch die hochgewölbten grünen Hallen des dunkeln Waldes; wenn die Nacht die beiden holden Gestalten mit ihrem weiten Mantel verhüllte, dann glänzte Almas gelbes Hütchen wie ein goldheller Stern durch die Finsterniß, wo sie ging und stand ward es licht um sie her. Die arme Margareth sah es allnächtlich aus dem kleinen Fenster ihrer Kammer in ihres Vaters Hause, in der kein Schlaf sie mehr besuchte. Aber sie weinte nicht mehr, denn das schöne Paar war so glücklich! und wenn ihr auch das Herz zuweilen stille stand, als ob es müde sey ferner zu schlagen, was that denn das?

Als der Lenz nun vorüberzog, da sollte Alma ihrem Ahnherrn, dem rauhen Herrscher, folgen in sein fernes dustiges Reich, doch sie entfloh ihm am letzten allerschönsten Tage des Frühlings, und der Geliebte verbarg sie in den Klüften des tiefdunkeln Waldes.

Alma legte all ihre Zaubergewalt ab, und ward und liebte wie ein sterbliches Mädchen, denn Liebe ist der mächtigste Zauberer, der alle andere überwindet, und Almas Herz war sein Reich. Ach es waren Tage des Glückes, schöne goldene Tage, die sie zusammen verlebten! Die arme Margareth dachte oft, das Herz müsse ihr brechen vor Freude darüber, daß das schöne Paar so glücklich war!

Der Sommer floh vorüber, der Herbst zog heran. Die Sonnenstrahlen warnten das schöne Paar, sie gingen in Regenwolken unter, wie die Liebe in Trauer; aber das Paar achtete nicht darauf. Immer seltner, immer später, immer trüber kehrten die goldnen Strahlen wieder, auf immer kürzere Zeit. Die Liebenden wurden das nicht gewahr, sie sahen die Nebel nicht, die sich immer grauer und dichter zusammenzogen. Da brauste der Wald, die mächtigen Eichen krachten, die Gipfel der hohen Tannen bogen bis zur Wurzel sich, die uralten Buchen schauderten, in allen ihren Aesten erbebend, die Erde zitterte, der mächtige König kam auf seinem dunkeln Wolkenwagen, von acht schneeweissen Rossen gezogen. Der Fels erbebte von ihrem Hufschlag, weisse Flocken lösten unter ihren Tritten sich los und deckten weit und breit das ganze Land, die Liebenden sollten von einander scheiden. Scheidet! gebot der zürnende König.

Er haßte den Jüngling, der ihm sein Liebstes entführte, aber er liebte sein eigenes Geschlecht und hätte gern dem schönen Sonnenkinde verziehen. Laß ab von ihm! gebot

er, und folge mir in mein duftiges entferntes Reich. Gehorche mir, oder bleibe auf ewig verstoßen aus meinem weiten Gebiet. Wandere arm und dürftig, gleich andern Sterblichen, auf der dunkeln Erde. Verliere alle Vorzüge Deines unsterblichen Geschlechts, die ewig heitere Jugend, Deine Gespielen, Deine Freunde, keines von allen diesen wird in die Oede Dir folgen, in die Du verbannt bleibst, und nur noch einen flüchtigen Frühling hindurch wird Dir vergönnt seyn zu leben.

Und er? fragte wehmüthig seufzend das arme schöne Sonnenkind.

Er stirbt mit Dir! erwiederte der strenge Richter.

Und wenn ich ihn verlasse? und mit Euch ziehe? fragte Alma erbleichend.

Frage nicht! erscholl es aus der Höhe über ihr.

Wehe mir! o wehe mir! klagte Alma. Wohl weiß ich es, um sein armes kurzes Menschenleben ist es dann auch geschehen. Was kann die Erde ihm geben, wenn er mich verlieren muß? wenn meine Nähe ihm nicht mehr die Morgenröthe bleibt, die seine Nacht zerstreut? So fahre denn hin, du letztes Band, das mich dem Reiche höherer Wesen noch verbindet, ich gehe mit Dir unter, Du Geliebter, ein sterbliches Weib. Sprich nur mein Urtheil aus, donnernder König. Du ewig Geliebter sollst an keinem Schmerze sterben, mein Kuß weckte Dich zu erhöhterem Leben auf, mein Kuß wiegt Dich ein in den Schlaf, dem auf Erden kein Erwachen folgt.

Furchtbarer rollten die Wetter, schwarze Wolken deckten die Sonne, heulender Sturm rief den Liebenden noch aus der Ferne des enteilenden Königs Zornworte zu. Aber von neuem, in unaussprechlicher Lieblichkeit sank der Frühling wieder auf die Erde; der erste Sonnenstrahl, der ihn verkündete, küßte Alma seine Tochter und ihren Geliebten, und stille selige Wehmuth zog in ihre Herzen ein.

Da weinte nicht nur die arme Margareth, auch in allen Blumenaugen glänzten Thränen.

Wie der Frühling vorüberzog, verblühte auch das Leben des liebenden Paares mit dem der Veilchen und Maienglöckchen. Am letzten Tage desselben sollte der Todesengel sie vernichten — aber nein, aber nein! sie sind nicht gestorben, rief sie laut, und erhob sich, wie neu belebt von der Rasenbank, nein sie sind nicht gestorben, sind nicht bei den Todten, die Leute wollten das der armen Margareth nur einreden, weil man sie nach dem heftigen Unwetter am letzten Frühlingstage nicht mehr durch den Wald gehen sah. Almas reines Liebesopfer versühnte die reinen Geister der Lüfte; ihre Verwandten, die Sonnenstrahlen, baten für das holde Paar, und sie sandten in Gewittern ihr Wolkenboten nieder zur Erde. Die hüllten die Liebenden in ihre weiten goldumsäumten Gewande, und hoben sie hinauf in ihr ewig lichtes Reich. Niemand will es der armen Margareth glauben, aber sie sieht sie oft dort oben Hand in Hand friedlich einherschweben, im rosig goldenen Schleier, der ihnen weit nachzieht. Wenn die Sonne Abends von der Erde Abschied nimmt, folgen sie dem ewigen Lichte. Jetzt eben, seht Ihr es nicht? dort in Westen, hinter dem Walde, weht Almas mit Gold und Purpur durchwirkter Schleier schon herauf. Seht, dort! dort!

Sie sank auf die Rasenbank ermattet zurück, während sie mit der blendend weissen zitternden Hand auf ein kleines goldnes Sommerwölkchen deutete, das hinter dem Walde am Himmel aufstieg. Ihre Augen schlossen sich, als ob sie schlief, und wir standen in grosser Verlegenheit um sie her und wußten nicht, was wir beginnen sollten.

Arme Schwester, arme Margareth! sprach plötzlich eine Männerstimme dicht hinter uns; ein hübscher stattlicher Mann in Jägertracht trat neben der Rasenbank aus dem Walde hervor. Gute liebe Schwester! fuhr er fort, indem er die Leidende mit grosser Sorgfalt aufzurichten suchte, wir hätten Dir nicht den Willen thun, Dich nicht ins Freie, nicht hierher lassen sollen, aber Deinen Bitten widerstehe wer da kann; ich kann es nicht.

Komm, liebe Margareth, komm ins Haus, ehe der Abendthau fällt.

Margareth schlug die Augen zu ihm auf und sah freundlich lächelnd ihn an, während sie an seinem Arme sich aufzurichten versuchte; doch die Kräfte versagten ihr, die Knie brachen unter ihr zusammen, und sie sank wieder auf die Rasenbank zurück. Arme, arme Schwester, seufzte der Förster recht aus tiefem Herzensgrund, und blieb eine Weile in tiefem Nachsinnen neben ihr stehen.

Meine lieben jungen Herrschaften, sprach er jetzt zu uns, bleiben Sie nur noch eine kleine Weile bei meiner Schwester, ich bitte herzlich darum. Mein Haus liegt keine hundert Schritte von hier im Gehölze; ich eile Hülfe zu holen, und bin in wenigen Minuten wieder bei Ihnen. Er verschwand augenblicklich im Gebüsch, und wir blieben mit gefalteten Händen neben der armen Margareth stehen. Bleich, aber schön wie ein Engel, lächelnd lag sie da, die Augen auf die Wolken geheftet, die immer lichter und prachtvoller am Himmel heraufzogen. Uns war traurig und freudig zu Muthe, und feierlich als wären wir in einer Kirche.

Der Förster kam jetzt in Begleitung zweier seiner Leute wieder, die einen grossen bequem gepolsterten Armsessel trugen, in diesen ward die arme Margareth mit vieler Sorgfalt gehoben und dann fortgetragen.

Ihre Augen sahen noch immer zu den Wolken hinauf, den Kranz von Immortellen, den sie sich geflochten, hielt sie fest in der Hand, und als die Leute sie ins Gebüsch hineintrugen, sah sie noch ein Mal nach uns sich um, lächelte uns freundlich zu, winkte, wie Abschied nehmend, mit dem Kranz, und war nun unseren Blicken entschwunden.

Still und schweigend gingen wir zu Hause; sogar Alex sagte kein Wort, der doch sonst immer gern plaudern wollte. Am Hügel kamen die Mutter und Brigitte uns wieder entgegen, unser ungewöhnlich stilles Wesen fiel der Mutter auf, sie wollte wissen, ob uns etwas Unangenehmes begegnet sey, und ich sagte ihr, daß die arme Margareth, bei der wir wieder gesessen und die uns ein schönes Mährchen erzählt habe, plötzlich so unwohl geworden sey, daß man sie habe nach Hause tragen müssen, weil sie nicht gehen konnte.

Ich wollte schon längst es der gnädigen Frau anheim stellen, ob es nicht besser sey, den jungen Herrschaften nicht so viel Umgang mit der Jungfer Margareth zu gestatten, sagte Brigitte. Ich habe mich näher nach den Försterleuten erkundigt, sie sind brav, auch sauber und manierlich, dawider ist nichts zu sagen; vielleicht ein wenig zu

vornehm für ihren Stand, sie lesen viel in Büchern, doch, du lieber Gott, das ist nun ein Mal die Art der jetzigen Welt, und wem geht das etwas an? jeder mag zusehen wie er es treibe; was mich nicht brennt, lösch' ich nicht. Aber die Jungfer Margareth ist nicht nur kränklich, die arme fleissige Person ist auch im Kopfe nicht recht richtig, das sagen Alle die sie kennen, sie spricht oft ganz verwirrt und kleidet sich auch so wunderlich, daß man ihr es gleich ansieht, sie ist verrückt. Sie soll zwar immer lammfromm seyn und keinem Menschen etwas zu Leide thun, aber solchen armen gestörten Wesen ist doch nicht zu trauen, sage ich immer; wer kann es vorher wissen, was sie im Stande sind zu thun, wenn der Raptus über sie kömmt!

Brigitte, wie kannst Du nur so etwas den dummen Leuten nachsprechen! rief ich, mich gewaltig ereiferud. Die, welche dieses behaupten, kennen entweder die Margareth nicht, oder sind selbst nicht richtig im Kopfe. Gewiß kann keine von ihnen, und selbst Du nicht, liebe Brigitte, so schöne Mährchen erzählen, wie Margareth uns heute eines erzählt hat. Krank ist sie, das ist leider wahr, aber verrückt? Sobald wir oben im Hause sind, will ich der Mutter alles erzählen, was ich heute von Margareth gehört habe, ich habe es recht gut behalten, und da mag sie selbst urtheilen. Ich weiß, liebe Mutter, Margareths Mährchen vom Waldhähnchen wird Dir gefallen, und Du wirst gewiß einsehen, daß sie recht sehr bei Sinnen ist, und uns den Umgang mit ihr nicht verbieten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Eröffnung der ersten Versammlung der Notabeln in Frankreich, den 22. Februar 1787.

Schon länger her waren die französischen Finanzen in grosser Zerrüttung, aber seitdem Calonne Finanzminister geworden war, (1783) wurde der Schade immer noch ärger. Der Hof verlangte nur Gefälligkeiten und Geschenke und — er erhielt sie. Der König kaufte Rambouillet, die Königin St. Cloud, der Minister vertauschte oder verpfändete die Krongüter. Man nahm Geld auf, wo man es nur fand, und doch machte sich dieser kecke Mensch anheischig, Frankreichs ungeheure Schulden innerhalb zwanzig Jahren zu bezahlen, das er wohl selbst nicht glaubte. Indessen er die Schulden der Prinzen tilgte, den Staatsgläubigern Geld vorschoß, nützliche und brillante Unternehmungen beförderte, streute er Sand in die Augen der Menge. Der Hof schwamm in Lustbarkeiten und das ausgesogene Volk versang und verpfief sein Elend. Der König schien indessen zu merken, daß diese Haushaltung unmöglich ein gutes Ende nehmen könne und stieß im Unmuth die Worte heraus: „Ich will weder „von Auflagen, noch von Anlehen mehr wissen." Dieß zwang den Finanzminister, die Notabeln nach Versailles zusammen zu berufen, damit sie Vorschläge thun möchten, wie aus der Verwirrung zu kommen wäre und heute wurde ihre Versammlung eröffnet, welches Calonnes Entlassung nach sich zog.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 10 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tage darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 17. Mittwoch, den 26. Februar 1834.

Verordnungen.

Crailsheim. (Anordnung, betreffend die Kontrakten-Bücher und die Ertheilung gerichtlicher Erkenntnisse über solche.) Da es mit dem Eintrage des gerichtlichen Erkenntnisses über Verträge von den Gemeinde-Räthen sehr verschieden gehalten wird, so wird in Folge höherer Anordnung vorgeschrieben, daß die Kontrakten-Bücher, in welche nach der Verordnung vom 21. Mai 1825, §. 23., die Kaufbriefe und dergleichen im Original eingetragen werden sollen, halbgebrochen geführt werden, und daß dabei

a) in den Kaufbüchern das gerichtliche Erkenntniß mit dem Datum desselben auf dem zweiten Theile der Seite bemerkt werde; jedoch

b) alle Kontrakte, über welche in derselben Rathssitzuug erkannt worden, in dem Raths-Protokolle aufgeführt werden, und dieses dann von allen theilnehmenden Gemeinde-Raths-Mitgliedern unterzeichnet werde; daß ferner

c) besondere Unterschriften der letzteren im Kontrakten-Buche nur dann beigefügt werden sollen, wenn in diesem selbst beim Erkenntnisse besondere Bestimmungen gemacht worden; wobei übrigens die Gemeinde-Räthe angewiesen werden, daß in dem Falle, wenn mit einem Erkenntnisse über einen Kauf-Kontrakt noch eine andere hievon ganz verschiedene gemeinderäthliche Verhandlung, zum Beispiel die Insinuation einer Schenkung, verbunden werde, es jedes Mal bestimmt ausgedrückt werden solle, daß und wie den gesetzlichen Erfordernissen dieser besondern Handlung Genüge geschehen; endlich

d) haben die Gemeinde-Räthe bei Aufnahme und in'sbesondere vor Ertheilung der gerichtlichen Erkenntnisse oder doch bei solchen mit größter Pünktlichkeit und Sorgfalt darauf zu achten, daß den Vorschriften des Pfand-Gesetzes in Beziehung auf Veräußerungen von Unterpfändern vollständig Folge geleistet werde.

Digitized by Google

Diese Anordnung ist in das Befehlbuch einzutragen, dieselbe pünktlich zu befolgen, und von jedem Orts-Worstande binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten, daß er dieselbe in einer Gemeinde-Raths-Sitzung bekannt gemacht habe.

Den 20. Februar 1834.

Königliches Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Harz-Verpachtung.) Am

Samstag den 1. März dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

wird die unterzeichnete Stelle die Harz-Nutzung von den Kron-Waldungen des hiesigen Forstes das laufende Jahr an den Meistbietenden verpachten; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Februar 1834.

Königl. Forst-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Arrangement.) Der Kronen-Wirth Friedrich Nörr und dessen Ehefrau haben der unterzeichneten Stelle die Bitte vorgetragen, sich unter oberamtsgerichtlicher Leitung mit ihren sämmtlichen Gläubigern zu arrangieren.

Zu diesem Ende wird eine Schulden-Liquidation am

Donnerstag den 20. März dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid mit ihren Ansprüchen an die dermalige Vermögens-Masse und von den Vortheilen des zu erzielenden Arrangements als ausgeschlossen erkannt werden.

Auch wird von den Nichterscheinenden rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

So geschehen im Königl. Ober-Amtsgerichte Crailsheim.

Den 14. Februar 1834.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Ohmenheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Schuhmachers und Krämers Johann Hieber, von Ohmenheim, ist zur Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf

Donnerstag, den 20. März dieses Jahres, anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Hieber machen zu können glauben, so wie die Bürgen desselben, hiemit aufgefordert, an dem genannten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ohmenheim entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Urkunden

oder sonstigen Beweiß-Mittel darzuthun, oder rücksichtlich derselben, falls sie voraussichtlich keinem Anstande unterliegen sollten, schriftliche Rezesse bis dahin einzureichen, so wie sich in Betreff der Bestätigung des Güter-Pflegers, des Verkaufs der Masse-Theile und eines etwaigen Vergleichs zu erklären, wiedrigen Falls die nicht erschienenen und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger am Schlusse der Verhandlung von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen, die nicht erschienenen bekannten Gläubiger aber hinsichtlich eines etwaigens Vergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie, so wie hinsichtlich der Bestätigung des Güter-Pflegers und des Verkaufs der Masse als den Beschlüssen der Gläubiger beitretend würden angenommen werden.

Neresheim, den 13. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Kolb, A. V.

Ohmenheim, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Johann Hieber, Schuhmachers und Krämers dahier, wird am

Montag den 17. März dieses Jahres, Mittags 1 Uhr,

verkauft werden:

ein einstöckigtes Wohnhaus und Stadel unter einem Plattendach, sammt einem kleinen Gärtchen dabei, und
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit,
6½ Morgen Aecker in 3 Zelgen, und
ein Krautland.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen, und bemerkt, daß diejenigen, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, sich mit gehörig beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 19. Februar 1834.

Königl. Gerichts-Notariat Neresheim.
Strölin.

Rosenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das allodifizirte Zinsgütle des Anton Stegmaier, Fuhrmanns in Rosenberg, soll nach höherer Anordnung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Dasselbe bestehet nun in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Scheuer und Stallung unter einem Plattendache,
½ Tagwerk Baum-, Gras- und Wurz-Garten bei dem Hause,
ein Tagwerk Wieswachs an des Besitzers Ackerfeld, und
3 Morgen Ackerfeld an einem Stück neben Joseph Reitenmaier;

sodann an eigenen Gütern:

ein Tagwerk Wieswachs, der Schmidte Bulget.

Es wurde daher zur Vornahme des öffentlichen Verkaufs desselben

Mittwoch, der 5. März dieses Jahres,

anberaumt, an welchem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

sich die Kaufs-Liebhaber in dem Wirthshause zu Rosenberg einfinden wollen.

Den 17. Februar 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.
vdt. Königl. Amts-Notariat
zu Bühlerthann.
Ganßer.

Beuerlbach, Schultheissen-Amts Sattelbors, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf eines Bauern-Guts und mehrerer Fahrniß.) Aus der Verlassenschaft des weiland Johann Georg Bauer zu Beuerlbach wird nachstehend beschriebenes Gut und mehrere Fahrniß verkauft.

Dasselbe bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Scheuer mit Hofraithe und Brunnen,
einem ganzen Gemeinde-Recht,
5¼ Morgen Aecker,
4¼ Morgen Wiesen, und
¼ Morgen Garten,

welches der Stiftungs-Pflege Crailsheim gült- und handlohnbar ist.

Walzende Aecker:

2¼ Morgen Aecker in mehreren Stücken.

Freieigene Güter:

6⅛ Morgen Aecker in verschiedenen Stücken, und
1¾ Morgen Wiesen in 3 Stücken.

Fahrniß:

5 Kühe, 2 Stiere, 2 Kälber, 2 Schwein-Mütter, 2 Wagen, ein Pflug, eine eiserne Egge, ungefähr 80 Zentner Heu und Oehmd, und ½ Schober Stroh.

Der Verkauf wird

Donnerstag den 27. Februar 1834,

Vormittags 9 Uhr,

im Ochsen-Wirthshause zu Satteldorf, im Ganzen oder theilweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die Auswärtigen mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, und die Einheimischen mit tüchtigen Bürgen zu versehen haben, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Die Kaufs-Bedingnisse werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Kaufs-Liebhaber können jeden Tag bei dem Orts-Vorsteher Grüb in Beuerlbach die Beschaffenheit des Guts ꝛc. ꝛc. näher erfahren und auch Einsicht davon nehmen.

Den 11. Februar 1834.

Das Waisen-Gericht.
Schultheiß Grüb.

Hohnhardt, Ober-Amts Crailsheim. (Abstreichs-Akkord über ein vorzunehmendes Bauwesen.) Die Erbauung eines neuen Feuer-Spritzen-Häuschen allhier wird am

Donnerstag, den 27. dieses Monats,

in dem Gerichts-Zimmer allhier verakkordirt werden, wobei sich die Akkords-Liebhaber, mit Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse und Fähigkeit versehen,

Vormittags 10 Uhr,

einfinden wollen.

Der Kosten-Voranschlag beträgt von der

Grab-Arbeit	1 fl.	23 kr.
Maurer-Arbeit	139	28½
Zimmer-Arbeit	66	38
Schlosser-Arbeit	9	—
Ingemein	8	30
Summa —	224 fl.	59½ kr.

Unmittelbar nach Verakkordirung des neuen Feuer-Spritzen-Häuschen wird das alte auf den Abbruch verkauft werden.

Löbliche Schultheissen-Aemter werden ersucht, ihre Amts-Untergebenen hievon in Kenntniß zu setzen.

Den 12. Februar 1834.

Der Gemeinde-Rath.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger-Vorladung.) Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens der gestorbenen Patriz Schlipfs Kinder, von den Maisenhäusern, verbunden mit einem Nachlaß-Vergleichs-Versuch, ist Tagfahrt auf

Samstag, den 22. März dieses Jahres, festgesetzt.

Die Gläubiger und etwaige Bürgen derselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Gemeinde-Raths-Zimmer entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche geltend zu machen, und sich über die geeigneten Vergleichs-Vorschläge zu erklären, widrigen Falls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie von der Verlassenschafts-Masse ausgeschlossen werden.

Den 18. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die den Anton Kling's Kindern von hier zustehende und zur hiesigen Gutsherrschaft von Adelmann fallbare Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Stadel unter einem Dache,
12 Jauchert Aecker,
6 Tagwerk Wiesen, ein Krautland, und
2 Erdbirnländer,

wird am

Donnerstag den 20. März dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hirsch-Wirthshause dahier im Aufstreich verkauft.

Liebhaber hiezu werden, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 18. Februar 1834.

Waisen-Gericht.

Abtsgmünd, Gerichts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Das Besitzthum des in Gant gerathenen Anton Doller, Baumwollen-Garn-Händlers von hier, bestehend in

einem Wohnhause,
etwas Garten und Wieswachs, und
einigen Gemeinde-Plätzen,

sämmtlich fallbar, wird wiederholt zum Verkaufe ausgeboten; wozu man Liebhaber auf

Mittwoch, den 26. Februar dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

in das Adler-Wirthshaus einladet.

Den 19. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Maurers Augustin Ensig, von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung am

Dienstag, den 11. März dieses Jahres,

zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in:

der Hälfte von einer einstöckigten Behausung,
½ Tagwerk Garten beim Hause,
½ Gemeinde-Gerechtigkeit,
5¼ Morgen Aecker, und
ein Tagwerk Wiesen.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 6. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Ga gerathenen Taglöhners, Georg Abele von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung am

Montag, den 17. März dieses Jahres,

zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Gemeinde-Gerechtigkeit,
3½ Morgen Aecker, und
¼ Tagwerk Wiesen.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 8. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Geifertshofen, Ober-Amts Gaildorf. (Bauwesen-Verakkordirung.) Am

Mittwoch, den 5. März dieses Jahres,

wird die Erbauung eines einstöckigten Schulhauses im öffentlichen Abstreich verakkordirt werden.

Nach dem Ueberschlag betragen die Kosten an

Maurer-Arbeit	478 fl.	28 kr.
Zimmer-Arbeit	637 „	19 „
Schreiner-Arbeit	57 „	50 „
Schlosser-Arbeit	52 „	10 „
Glaser-Arbeit	98 „	21 „
für Gußeisen	50 „	— „
Ingemein	30 „	— „
Zusammen — :	2304 fl.	8 kr.

Es werden nun die betreffenden Handwerks-Leute zu dieser Abstreichs-Verhandlung unter dem Bemerken eingeladen, daß solche an obgenanntem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Gemeinde-Raths-Zimmer vor sich gehe, und auswärtige Akkords-Liebhaber sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit und Vermögen vor der Verhandlung auszuweisen haben.

Den 18. Februar 1834.

Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Langenburg im Hohenlohe'schen, Ober-Amts Gerabronn. (Wirthschafts- und Gü-

ter-Verkauf oder Verpachtung.) Der den Posthalter Müller'schen Relikten zugehörige Gasthof zum Lamm dahier, mit welchem seit vielen Jahren bis jetzt immer die Post-Expedition verbunden gewesen ist, soll mit den dazu gehörigen Gütern unter waisengerichtlicher Leitung am

Montag, den 17. März dieses Jahres,

verkauft, oder wenn sich kein annehmlicher Käufer finden sollte, in Pacht gegeben werden; wozu ich die Liebhaber, welche sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen wollen, höflich einlade.

Vorläufig dürfte für die Kauf- oder Pachtlustigen besonders herausgehoben werden, daß die Wirthschaft durch den fürstlichen Hof dahier, so wie durch den Sitz des Ober-Amtsgerichts und eines Königl. Fürstl. Bezirks-Amts, sehr frequent ist, daß die Güter von vorzüglicher Beschaffenheit und größten Theils sehr bequem gelegen sind, und daß bisher die zu Besorgung der Post und der Oekonomie nöthigen Pferde auch vielfache Gelegenheit zu anderweitigem Erwerbe dargeboten haben.

Die Liegenschaft besteht:

1. an Gebäuden,

a) in einem zweistöckigten Wohnhause mit Mansardendach und einem gewölbten Keller zu ungefähr 100 Eymer, und einer Stallung zu 8 Pferden. Im ersten Stocke sind, ausser der grossen Wirthsstube, 3 weitere heitzbare Zimmer, worunter eines ein Billard-Zimmer, eine grosse Küche, eine Speise-Kammer und eine Gesinde-Kammer. Im zweiten Stock 4 heitzbare Zimmer, eine Schenkstube und 2 Kammern. In den Mansarden 4 heitzbare Zimmer, ein unheitzbares, und 3 Kammern, und über diesen ein sehr geräumiger Fruchtboden;

b) in einem mit dem Hause durch einen Gang verbundenen Saale, unter welchem ein Waschhaus mit einem Backofen, ein Pferdestall zu 8 Pferden, eine Pferde-Geschirr-Kammer, und über dem Saale ein geräumiger Fruchtboden befindlich ist;

c) in einer Stallung hinter dem Hause zu ungefähr 16 Stück Rindvieh;

d) unter dieser Stallung in einer Wagen- und Laubhütte;

e) in einer dem Hause gegenüber stehenden zweibarnigen Scheune mit geräumiger Pferd-, Rindvieh- und Schaf-Stallung;

f) in drei Fünftheilen an einer weitern Scheune;

2. an Gütern,

a) in 2 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Garten nahe am Hause, in einem derselben ist eine bedeckte Kugelbahn mit einem Gartenhause;

b) 54 Morgen 2½ Viertel 6 Ruthen Aecker;

c) 33 Morgen 2½ Viertel 27 Ruthen Wiesen;

d) 5 Morgen ½ Viertel 13 Ruthen Waldung.

Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Schiff und Geschirr, so wie auch Vorräthe aller Art können ebenfalls auf Verlangen mit verkauft werden.

Den 31. Januar 1834.

Rechts-Consulent Müller,
als Vormund
der Posthalter Müller'schen Kinder.

Carlsruhe. (Anzeige.) Das landwirthschaftliche Wochenblatt für das Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe, (verantwortlicher Redakteur Freiherr v. Ellrichshausen) erscheint wöchentlich ein Mal und zwar jeden Freitag in der Regel einen Bogen stark und hie und da mit Lithographien.

Von dieser Zeitschrift, welche alle Theile der Land- und Haus-Wirthschaft umfaßt, und von welcher der 1833r Jahrgang bei der Redaktion des allgemeinen Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jart-Kreis eingesehen werden kann, werden bereits über 5000 Exemplare, Theils gegen Zahlung, Theils unentgeldlich an Schulen und Gemeinden des Großherzogthums Baden abgegeben. Der Preis beträgt für den ganzen Jahrgang mit Titel und Register nur Einen Gulden und kann durch jedes Post-Amt des Königreichs bei dem Königl. Württemberg gischen Haupt-Post-Amt in Stuttgart um diesen Preis und eine Provision von 2 kr. bezogen werden, so daß das Blatt, auch in den entlegensten Orten des Königreichs, durch jede Post zu 2 kr. per Jahrgang bezogen werden kann.

Diejenigen, welche dieses Blatt zu halten gedenken, werden ersucht, ihre Bestellungen in Bälde bei den betreffenden Post-Aemtern zu machen.

Der 1833r Jahrgang dieses Wochenblattes kann gut gebunden bei der Redaktion gegenwärtigen Blattes um 2 fl. bezogen werden.

Den 21. Januar 1834.

Der Direktor
Freiherr v. Ellrichshausen.

Ellwangen. (Anzeige.) Es wünscht Jemand einen Gemüse-Garten zu pachten.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 26. Februar 1834.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichnete ist gesonnen ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Den 4. Februar 1830.

M. Maier, Schneider-Meisterin in der Schloß-Vorstadt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen bei einer Pflegschaft 375 fl. gegen gewöhnliche Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung zum ausleihen bereit.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 23. Februar 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Sully legt seine Würde nieder, den 26. Februar 1611.

Nach der Salbung Ludwigs XIII. als Königs von Frankreich wußten es die Hofleute dahin einzuleiten, daß der wackere Sully, dessen treuen Diensten Frankreich allein sein Heil zu verdanken hatte, seine Entlassung fordern mußte. Er erhielt sie und ging auf seine Güter. Diese Entfernung hatte nicht nur auf die Staatsverwaltung, sondern auch auf den innern Frieden des Reichs grossen Einfluß. Alles, was Unruhe erregen konnte und wollte, wartete auf die Entfernung eines solchen unbestechlichen Mannes, der jede Empörung im Keim erstickt haben würde. Er allein war es, der das königliche Ansehen aufrecht erhalten konnte, das die Schwäche der verwittweten Königin Maria (von Medicis) verächtlich machen mußte, die höchstens eine augenblickliche Treue durch niederträchtige Gefälligkeiten erkaufen konnte.

Handel mit Paraguay.

Nach den neuesten Nachrichten aus Buenos-Ayres ist aus dieser Hauptstadt ein Schiff nach einem Hafen von Paraguay unter Segel gegangen. Sobald dort ein Schiff anlangt, muß es die erste Sorge des Kapitäns seyn, den Diktator von seiner Ankunft zu benachrichtigen und ihm ein Verzeichniß aller Waaren, die er an Bord führt, zu übersenden, damit er sich zum Voraus wählen kann, was ihm beliebt. Dabei muß er sich jedoch wohl in Acht nehmen, einen Preis zu bestimmen; eine solche Unhöflichkeit würde ihm theuer zu stehen kommen. Der Doktor Francia schickt ihm dagegen Matta (Paraguay-Thee), Tabak, rohe Häute und dergleichen. Uebrigens geht der Diktator bei diesem Tauschhandel nicht knickerisch zu Werke.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. halb weiß kr.	1 Pf. gemischtes kr.	1 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf	Lth	Gemisch zuzkr. Pf	Lth	Einkipfgu ikr. Lth	Weißbrodgu ikr Lth	Bier. br. Lager- die Maaß kr	br. Winter- kr	weisses kr	Fleisch. best. Ochsen- das Pfund kr	best. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	ham. Lam. kr	Schaf- kr	Kiz- kr	Schwein- kr
Aalen . . .	Januar.	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9¼	—	6	4	8	7	5	7	—	—	—	9
Crailsheim .	Februar.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	—	4	7	6	5	6	6	—	—	8
Ellwangen .	Januar.	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf . .	Januar.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	7	6	—	6	—	—	—	8
Gerabronn .	Februar.	8	—	—	7½	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gmünd . . .	Januar.	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	6	4	7	6	—	7	—	—	—	8
Hall	Februar.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	8¾	—	—	—	7	6	5	6	5	—	—	7
Heidenheim .	Januar.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	—	6	4	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau .	Februar.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	—	6	—	7	6	5	6	5	—	—	7
Mergentheim	Januar.	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	—	5	4	—	8
Neresheim .	Januar.	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8	—	6	3	8	6	—	6	—	—	—	8
Oehringen .	Januar.	7½	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Schorndorf .	Januar.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	7
Welzheim .	Februar.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	4	7	6	—	6	—	—	—	8

II. Markts- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. Roggen fl. kr.	Kernen fl. kr.	Dinkel kr.	Gerste fl. kr.	Haber kr.	Erbsen kr.	Mehl. Mund- fl. kr.	Schön- fl. kr.	Mittel- kr.	Schmalz u. Butter ꝛc. Rind- das Pfund kr.	Schweins- kr.	Butter- kr.	Eier um kr. Stück	die Maß Milch kr.	Lichter ꝛc. gegossene; das Pfund kr.	gezogene- kr.	Unschlitt roh kr.	ausgelass- kr.	Seife. kr.
Aalen . . .	Januar.	— —	1 8	—	38	—	— —	1	10	— —	18	16	17	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim .	Februar.	— —	— —	—	—	—	— —	—	52	— 44	20	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	Januar.	— 49	1 9	—	—	—	— —	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	Januar.	— —	— —	—	—	—	— —	—	—	— —	17	18	15	4	4	18	16	11	—	14
Gerabronn .	Februar.	— 48	1 4	—	34	—	— —	—	—	— —	16	16	14	4	4	16	14	10	12	12
Gmünd . . .	Januar.	— —	1 13	—	—	—	— —	—	—	1 8	—	16	—	16	4	4	20	18	—	—	16
Hall	Februar.	— 48	1 12	—	—	—	— —	—	—	— —	17	—	15	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim .	Januar.	— 50	1 1	—	36	22	— —	—	—	— —	17	—	12	6	4	19	17	11	18	14
Künzelsau .	Februar.	— 48	1 4	—	36	—	— —	—	—	— —	16	16	14	4	4	—	14	11	14	12
Mergentheim	Januar.	— —	— —	—	—	—	— —	—	—	— —	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim .	Januar.	— —	— —	—	—	—	— —	—	—	— —	15	—	12	5	4	—	—	—	—	—
Oehringen .	Januar.	— 48	1 8	—	36	30	— —	—	—	— —	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf .	Januar.	— —	— —	—	—	—	— —	—	—	— —	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim .	Februar.	— —	— —	—	—	—	— —	—	—	— —	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs des in Betreff 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tag darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 18. Samstag, den 1. März 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung an Pferde-Besitzer im Jahr 1834.) Bezüglich auf die Bekanntmachung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen vom 19. Dezember v. J. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von der Amts-Versammlung und dem landwirthschaftlichen Vereiu zur Beförderung der Pferde-Zucht ausgesetzten Preise nachbenamten Pferde-Besitzern zuerkannt worden.

I.) Auf der Beschäl-Platte zu Thannhausen, Dienstag, den 14. Januar 1834,

a) Für die 3 schönsten Zucht-Stuten:

1) dem Jakob Pflanz, von Walpheim, für eine 5jährige Mohrenschimmel-Stute, der erste Preis mit 4 Kronen-Thalern;

2) dem Adam Kappler, von Thannhausen, für eine 7jährige Apfelschimmel-Stute, der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern;

3) dem Anton Erhard, von Zöbingen, für eine 6jährige Kohlrappen-Stute, der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern.

Da nur 2 preiswürdige Fohlen vorgeführt wurden, so wurde von Preis-Richtern beschlossen, den dritten Fohlen-Preis auf die 4te preiswürdige Stute zu übertragen, und

4) dem Johann Schmid in Zöbingen für eine 5jährige hellbraune Stute der vierte Preis mit 1 Kronen-Thaler zuerkannt.

b) Für Stuten-Fohlen:

1) dem Joseph Walter, von Birkenzell, für sein 1½jähriges Stuten-Fohlen, Fuchs, der erste Preis mit 3 Kronen-Thalern;

2) dem Kaspar Grimmeisen, von Thannhausen, für sein 1½jähriges Stuten-Fohlen, Rappe, den zweiten Preis mit 3 Kronen-Thalern.

Es sind zwar noch weitere 2 Stuten-Fohlen erschienen, dieselben wurden aber von den Besitzern nicht selbst erzogen, sondern angekauft, auch konnten sie keinen Schein über Abstammung von Hengsten des Land-Beschäler-Stalls vorweisen, daher der dritte Fohlen-Preis der 4ten preis-

würdigen Stute, wie oben bemerkt, zuerkannt wurde.

II.) Auf der Beschäl-Platte in Ellwangen, Mittwoch, den 15. Januar 1834,

a) Für die Zucht-Stuten:

1) dem Joseph Berhalter, von Haisterhofen, für seine 8jährige hellbraune Stutte, der erste Preis mit 4 Kronen-Thalern;
2) dem Joseph Weis, von Dalkingen, für seine 7jährige hellbraune Stute der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern;
3) dem Kaspar Kohnle, von Röhlingen, für seine 4jährige Kastanienbraune Stutte mit Stern, der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern.

b) Für Stuten-Fohlen:

1) dem Alois Rathgeb, von Dalkingen, für sein 2jähriges Fohlen, Kastanienbraun, der erste Preis mit 3 Kronen-Thalern;
2) dem Johann Widenhöfer, von Neunheim, für sein 2jähriges Fohlen, Grauschimmel, der zweite Preis mit 2 Kronen-Thalern;
3) dem Johann Gald, von Neustadt, für sein 2jähriges Fohlen, Grauschimmel, der dritte Preis mit 1 Kronen-Thaler.

Indem der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringt, sieht er sich zugleich veranlaßt, die Pferde-Besitzer zu ersuchen, grössere Sorgfalt als bisher geschehen, auf das Beschläg der Pferde zu verwenden, da dadurch die Güte und Gesund-Erhaltung der Hufe der Pferde und ein sicherer Tritt derselben wesentlich bedingt werden.

Den 27. Februar 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Durch stadträthlichen Beschluß vom heutigen Tage ist der Preis des Ochsen-Fleisches von 8 auf 7 kr., der des Kalbfleisches von 7 auf 6 kr. dem Pfund nach herabgesetzt worden.

Den 25. Februar 1834.

Königl. Ober-Amt.
Aktuar Müller.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Maurers Augustin Ensig, von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnun am

Dienstag, den 11. März dieses Jahres,

zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in:

der Hälfte von einer einstöckigten Behausung,
$\frac{1}{8}$ Tagwerk Garten beim Hause,
$\frac{1}{2}$ Gemeinde-Gerechtigkeit,
$6\frac{1}{4}$ Morgen Aecker, und
ein Tagwerk Wiesen.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 6. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gerathenen Taglöhners, Georg Abele von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung am

Montag, den 17. März dieses Jahres,

zum Verkaufe gebracht.

Solche bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Gemeinde-Gerechtigkeit,
$3\frac{1}{4}$ Morgen Aecker, und
$\frac{3}{4}$ Tagwerk Wiesen.

Die Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier einfinden, und die näheren Bedingungen bei der Verhandlung vernehmen.

Den 8. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Langenburg im Hohenloh'schen, Ober-Amts Gerabronn. (Wirthschafts- und Güter-Verkauf oder Verpachtung.) Der den Posthalter Müller'schen Relikten zugehörige Gasthof zum Lamm dahier, mit welchem seit vielen Jahren bis jetzt immer die Post-Expedition verbunden gewesen ist, soll mit den dazu gehörigen Gütern unter waisengerichtlicher Leitung am

Montag, den 17. März dieses Jahres,

verkauft, oder wenn sich kein annehmlicher Käufer finden sollte, in Pacht gegeben werden; wozu ich die Liebhaber, welche sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen wollen, höflich einlade.

Vorläufig dürfte für die Kauf- oder Pachtlustigen besonders herausgehoben werden, daß die Wirthschaft durch den fürstlichen Hof dahier, so wie durch den Sitz des Ober-Amtsgerichts und eines Königl. Fürstl. Bezirks-Amts, sehr frequent ist, daß die Güter von vorzüglicher Beschaffenheit und größten Theils sehr bequem gelegen sind, und daß bisher die zu Besorgung der Post und der Oekonomie nöthigen Pferde auch vielfache Gelegenheit zu anderweitigem Erwerbe dargeboten haben.

Die Liegenschaft bestehet:

1. an Gebäuden,

a) in einem zweistöckigten Wohnhause mit Mansardendach und einem gewölbten Keller zu ungefähr 100 Eymer, und einer Stallung zu 8 Pferden. Im ersten Stocke sind, ausser der grossen Wirthsstube, 3 weitere heitzbare Zimmer, worunter eines ein Billard-Zimmer, eine grosse Küche, eine Speise-Kammer und eine Gesinde-Kammer. Im zweiten Stock 4 heitzbare Zimmer, eine Schenkstube und 2 Kammern. In den Mansarden 4 heitzbare Zimmer, ein unheitzbares, und 5 Kammern, und über diesen ein sehr geräumiger Fruchtboden;

b) in einem mit dem Hause durch einen Gang verbundenen Saale, unter welchem ein Waschhaus mit einem Backofen, ein Pferdestall zu 8 Pferden, eine Pferde-Geschirr-Kammer, und über dem Saale ein geräumiger Fruchtboden befindlich ist;

c) in einer Stallung hinter dem Hause zu ungefähr 16 Stück Rindvieh;

d) unter dieser Stallung in einer Wagen- und Laubhütte;

e) in einer dem Hause gegenüber stehenden zweibarnigen Scheune mit geräumiger Pferd-, Rindvieh- und Schaf-Stallung;

f) in drei Fünftheilen an einer weitern Scheune;

2. an Gütern,

a) in 2 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Garten nahe am Hause, in einem derselben ist eine bedeckte Kugelbahn mit einem Gartenhause;

b) 54 Morgen 2½ Viertel 6 Ruthen Aecker;

c) 53 Morgen 2½ Viertel 27 Ruthen Wiesen;

d) 5 Morgen ½ Viertel 13 Ruthen Waldung.

Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Schiff und Geschirr, so wie auch Vorräthe aller Art können ebenfalls auf Verlangen mit verkauft werden.

Den 31. Januar 1834.

Rechts-Consulent Müller,
als Vormund
der Posthalter Müller'schen Kinder

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichnete ist gesonnen ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Den 4. Februar 1830.

M. Maier, Schneider-Meisterin
in der Schloß-Vorstadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Unterzeichneter zeigt hiemit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum an, daß er die hohe obrigkeitliche Erlaubniß erhalten hat, sich hier einige Tage aufhalten zu dürfen, um seine sehr nützlichen Arkane den Bewohnern Ellwangen's mittheilen zu können.

Diese sind ein von polizeilichen Aerzten genau untersuchtes und für probat befundenes Pulver zur Vertreibung der Ratten, Mäuse, Maulwürfe; ein Pulver zur Weg-Räumung der so lästigen Schwaben; eine herrliche Tinktur zur Ausrottung der Wanzen; ein Mittel zur Vertreibung der Schaben oder sogenannten Motten, Erdflöhe und Schnecken.

Noch besonders ist zu bemerken, daß derselbe mit einer bewunderungswürdigen Geschicklichkeit die Hühner- oder Kornaugen, so wie die eingewachsenen Nägel ohne alle Schmerzen und Blut-Vergiessen sehr schnell und gewandt auszuschneiden im Stande ist.

Da er mit den herrlichsten Zeugnissen versehen, überall mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, und dabei noch bemerkt, daß alle diese sichern Mittel ohne Gift, und daher für jedes andere Hausthier unschädlich sind, so empfiehlt er sich zu zahlreichem Zuspruche, und zeigt an, daß er sich nur noch einige Tage hier aufhalten wird.

Den 27. Februar 1834.

J. Lehmann,
aus Rhein-Baiern,
logirt im Gasthofe zum Lamm

Ellwangen. (Saamen- und Pflanzen-Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr seine frischen Garten- und Blumen-Sämereien, mit der Bemerkung, daß auch von demselben gezogene Pflanzen unter Zusicherung billigster Preise abgegeben werden.

Den 28. Februar 1834.

Schenk,
Schneider-Meister.

Ellwangen. (Geld-Aufnahme.) Ich nehme gegen zweifache Versicherung zu 4½ Prozent Verzinsung 1800 fl. auf Georgi, und sogleich 800 fl. und 700 fl. auf.

Den 24. Februar 1834.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Hornberg bei Kirchberg. (Gerberei-Gebäude-Verkauf.) Unterhalb Hornberg am Jart-Flusse verkaufe ich am

Montag den 17. März dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

aus freier Hand:

½ zweistöckigtes Wohnhaus mit eingerichteter Gerberei,
½ Viertel Kraut-Garten, und
½ Viertel Kleeberg.

Unbekannte Kaufs-Liebhaber wollen Vermögen und Prädikat durch gemeinderäthliche Zeugnisse erweisen.

Die Orts-Vorsteher bitte ich um hinlängliche Bekanntmachung.

Den 22. Februar 1834.

Schultheiß von Wallhausen,
Meider.

Hall. (Zu verkaufen.) Von einem vorzüglichen Destillateur habe ich besten Extrait d' Absinthe in Commission zu verkaufen, offerire solchen per comptant die württembergische Maß zu 1 fl. 12 kr.; Krüge oder Bouteillen dazu werde ich billigst berechnen, und empfehle mich damit bestens.

Den 27. Februar 1834.

Joh. Fr. Kochendörfer.

Crailsheim. (Verpachtung eines Backhauses.) Die hinterbliebene Wittwe des verstorbenen Bürgers und Bäcker-Meisters Michael Junker dahier ist gesonnen, ihr besitzendes Wohnhaus mit Bäckerei-Gerechtigkeit auf 6 Jahre zu verpachten.

Pachtlustige, welche entweder durch persönliches Meister-Recht zum selbstständigen Betrieb der Bäcker-Profession legitimirt seyn müssen, oder geneigt sind das Gewerbe unter dem Namen der Wittwe Junker zu betreiben, werden hiermit eingeladen, binnen längstens 3 Wochen mit der Wittwe Junker einen Pacht-Akkord zu treffen.

Das hiernach beschriebene Wohnhaus mit eingerichteter Bäcker-Werkstätte und die dazu vorhandenen vollständigen Geräthschaften können jeden Tag an Ort und Stelle eingesehen werden.

Beschreibung des Hauses:

Das Junker'sche Haus liegt in hiesiger Stadt an dem frequentesten Platz, indem sich auf

selbigem die Haupt-Straſſen von allen drei Stadt-Thoren kreuzen.

Dasselbe enthält:

a) im Erdgeschoß,

ein groſſer und ein kleiner Keller;

b) Parterre,

eine Wohnstube mit Kabinet, 2 Kammern im Oehrn, eine Küche mit eingerichtetem Backofen;

c) in der ersten Etage,

2 heitzbare Stuben, eine Schlaf-Kammer daneben, eine groſſe Küche mit Speise-Kammer, und 2 Kammern im Oehrn.

Für den Gelaß dieser Etage werden gegenwärtig 55 fl. Mieth-Geld bezahlt.

Zum Hause gehört eine angebaute Scheuer mit besonderer Einfahrt, worin ein Rindvieh-Stall zu 4 Stück, 2 Schwein-Ställe und 2 groſſe Frucht- und Futter-Böden befindlich sind.

Den 22. Februar 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen bei einer Pflegschaft 375 fl. gegen gewöhnliche Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung zum ausleihen bereit.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 25. Februar 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung liegen 600 fl. zum Ausleihen bereit.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. Februar 1834.

V. Literarische Anzeigen.

Die in unserm Verlage erschienene

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. III. Pfarrer bei St. Gumbert in Anspach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

fand ungetheilten Beifall, und wir fanden uns daher in Folge Ansuchens von mehreren Seiten mit Vergnügen veranlaßt, derselben auch den

Ausführlichen Lebens-Abriß des berühmten Findlings Kaspar Hauser, während seiner Gefangenschaft und seines Aufenthalts in Nürnberg, nebst einer Abhandlung über seinen Tod. Abgedruckt aus den Akten des Königl. Baier'schen Magistrats in Nürnberg. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

nachfolgen zu lassen, und glauben, daß jede Anpreisung dieses Schriftchens, das in gedrängter Kürze das Wichtigste über Kaspar Hauser mittheilt, und noch überdieß vor vielen ähnlichen eine hübsche Ausstattung und den Vorzug eines billigen Preises vor sich hat, überflüssig seyn wird. — Auch haben wir um den Ankauf auch auswärts zu erleichtern, die Anordnung getroffen, daß sowohl die Trauer-Rede, als auch der Lebens-Abriß Kaspar Hausers bis Morgen in den nachbenannten Orten zu haben seyn wird:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Englin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Alois Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt dieses Schriftchen bestens

Ellwangen, den 1. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Bekanntmachung eines sehr einfachen, überall zu habenden und höchst wirksamen Mittels gegen den Croup, oder die Luftröhren-Entzündung, als einer der gefährlichsten Kinder-Krankheiten.

(Aus einem Briefe des Herrn Dr. Grahl zu Hamburg an den Herrn Staats-Rath und Leibmedikus Dr. Hufeland in Berlin. Siehe Hufelands Journal 1833, 10. Stück, Oktober. Seite 126.)

Inhalt des Briefs.

„Ich erlaube mir, eine, für das Wohl des ganzen Menschengeschlechts, höchst wichtige Entdeckung mitzutheilen, und zwar ein sehr einfaches, zuverlässiges, in wenig Stunden bestimmt heilendes, allenthalben leicht zu habendes und schnell anzuwendendes Heilmittel beim Croup.

Nachdem ich leider die traurige Erfahrung habe machen müssen, daß beim wirklich und vollkommen ausgebildeten Croup weder die Methoden von Albers, noch Hegerisch ausreichen, da mir, so wie gewiß vielen meiner Amtsgenossen, bei der einen wie bei der andern, in ihrer ganzen Kraft und Ausdehnung angewendet, Kinder gestorben sind, und selbst eines meiner eigenen, wo doch die Hülfe nicht zu spät kommen konnte, dieser Krankheit unterlag, kam mir von Oben herab der glückliche Gedanke meiner jetzigen Behandlung, die nach einer 2jährigen Erfahrung in allen mir vorkommenden Fällen sich heilbringend bewährt hat. —

Und dieß erfolgreiche Mittel ist das einfache, derivatorisch (ableitend) wirkende

Hand- und Arm-Bad

von gewöhnlich warmem Wasser, je nach der Dringlichkeit stündlich oder halbstündlich wiederholt, von 10 bis 15 Minuten Dauer.

Die Kinder fangen nach dem ersten oder zweiten Bade an zu niesen, die Nase, die beim Croup wie die Luftwege krocken ist, wird feucht, fängt an zu laufen, die Respiration (das Athmen) wird freier, der eigenthümlich bellende Ton des Hustens verliert sich, und ich verlasse meine kleinen Croup-Kranken jedes Mal nach höchstens einer Stunde mit der gewissenhaften und belohnenden Ueberzeugung, das Leben gerettet und erhalten zu haben.“

* * *

Der Unterzeichnete bemerkt, daß das eben empfohlene warme Hand- und Arm-Bad, das im Croup stündlich wiederholt werden muß, in ähnlichen Fällen von Brustkrankheiten, z. B. in heftigen Catarrhen, in Anfällen von Schwerathmen, Erstickungszufällen, Brustkrämpfen und selbst beim so schmerzhaften Magenkrampf, bei erwachsenen und alten Leuten, die länger und öfter davon befallen werden, und besonders durch schnellen Wechsel von starker Kälte, Nordwind, Schneegestöber ꝛc. oft plötzliche gefährliche Angriffe erleiden, und die diese Witterungsveränderung oft 24 Stunden voraussagen, wenn sie gleich nicht aus dem Bette kommen; daß dieses Armbad, so schnell als möglich angewandt, auch diesen oft plötzliche Hilfe und Erleichterung verschafft, und daher, der Analogie zufolge, schon zum Voraus viel Vertrauen verdient. Bei eintretender Kälte und Nord- und Ost-Winden ist diese Krankheit noch in den näch-

sten 2 Monaten Februar und März für unsere Kleinen zu fürchten.

Der Unterzeichnete, der auch Vater einer zahlreichen Familie ist, und als Arzt oft die traurigsten Fälle erlebt hat, wo häufig die Hülfe zu spät gesucht wurde, hält es der Mühe werth, dieses wirksame und vielversprechende Mittel in einer so gefahrvollen Kinderkrankheit, wie der Croup ist, mit Beseitigung alles eignen Interesses, zur allgemeinern Kenntniß zu bringen, jedem Familienvater zu empfehlen und möglichst aufmerksam darauf zu machen, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er Jeden, der in diesen Fall kommen sollte, dennoch dringend anempfiehlt immer, und zwar sobald als möglich, einen Arzt zu seinem kranken Liebling zu rufen, der neben der Anwendung des oben angerühmten Mittels, noch die bisher bewährteren inneren Arzneimittel verordne. Nach Anwendung von 4 bis 6 Blutegel an die Seiten des Halses, gehören dahin namentlich das versüßte Queckfilber (calomel), der Goldschwefel, die Jalappewurzel, die Radix fridis florentinae (besonders als schleimigtes Vehikel, als berühmtes Hustenmittel, und als Bindemittel des Merkurs, so wie die Magnesia als Zusatz, damit das Queckfilber nicht wieder ausgebrochen werde), das Schwefelkali und die Flores sulphuris, nach den Mittheilungen unseres sehr erfahrenen Doktors Köpp in Hanau. Auch gut bereitete Mischungen (sogenannten Emulsionen) von frischem Süßmandelöl, mit Eygelb und Eybisch- oder Mannasaft, hat der Unterzeichnete neben den Calomelpulvern sehr nützlich, lindernd und hülfreich gefunden. Ueberhaupt will er mit Angabe dieser wenigen Mittel andeuten, daß der Arzt dabei thätig seyn müsse, indem die Erfahrung lehrt, daß die Zeit hier ohnedieß gewöhnlich zu kurz wird und auf jeden Verzug Gefahr haftet. Auch die Anwendung kleiner Blasenpflaster auf die Herzgrube, oder die Einreibung der Autenrieth'schen Brechweinsteinsalbe würde der Unterzeichnete als hülfreiche Mittel nicht verabsäumen. Neben dem können mitunter kleine Brechmittel angezeigt seyn, wenn nämlich das pathische Produkt der Krankheit, die durch Hitze und krankhafte Gerinnbarkeit des Schleimes sich bildende Haut etwas gelöst, beweglich gemacht und dann zur Ausleerung geschickt ist. Dies muß aber immer dem jedes Mal zu Rathe gezogenen Arzte überlassen bleiben.

Da nach der Bemerkung und dem Zeugnisse der besten Beobachter, die Besserung des Ganzen vorzüglich dann eintritt und die Hoffnung wächst, wenn grün gefärbte Stuhlausleerungen eintreten (die selten oder nie ohne die Anwendung des calomels vorkommen) so ist vorzüglich auf diese zu achten, jedoch aber dann meistens der Zeitpunkt da, wo man mit den Calomelpulvern entweder auszusetzen oder sie langsamer zu geben hat, besonders wenn diese grünen Stühle unterdessen mehrere Mal erfolgt sind, und sichtliche Erleichterung der dringendsten Zufälle eingetreten ist. Dem zu Rathe gezogenen Arzte muß dann das Uebrige in Absicht auf Fortsetzung oder Veränderung der bisherigen Arzneimittel überlassen bleiben, sowie alles Weitere, was zur sichern Genesung und zur Verhütung von Recidiven noch zu thun und zu meiden ist, wohin dann auch das längere Unterhalten der wunden Stellen an der Herzgrube durch Blasenpflaster oder Autenrieth'sche Brechweinsteinsalbe gehört.

Viele lauwarme schleimigte Getränke, z. B. Thee von Eybisch, Quetten und Süßholz, zur Beförderung einer immer erleichternden Transpiration, zur Linderung des Hustens und Beförderung des Auswurfs sowie zur Erleichterung der ganzen Respiration überhaupt mit fleissigem Abwarten im Bette und zuweilen noch Wiederholung des Arm-Bades, sind dann immer noch Haupterfordernisse zur dauerhaften Genesung.

Zu frühes verlassen des Bettes und Zimmers, so wie zu frühe gute Diät, hat nach bereits schon gehobener Gefahr, öfters die schlimmsten Recidive oder Rückfälle erzeugt. Daher hier immer noch die größte Vorsicht nicht lange genug fortgesetzt werden kann.

Was durch den Gebrauch des erwähnten neuen Mittels, des Armbades, für die Zukunft an den Arzneimitteln allmählig in dieser Krankheit entbehrlich gemacht werden wird, ist Gewinn für die ganze menschliche Gesellschaft und besonders für die vielen armen kleinen Lieblinge. Wir vertrauen darauf und die Zukunft wird uns überzeugen!

Ereglingen, den 28. Januar 1834.

Med. Dr. Pflüger,
praktizirender Arzt.

☞ Dieser nützliche Aufsatz ist auch noch auf eigene Blätter abgedruckt, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung für 2 kr. zu haben.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Kirchen-Versammlung zu Piacenza, den März 1095.

Schon im Jahr 1074 gab sich der Pabst Gregor VII. alle mögliche Mühe, die Kreuzgänge in Gang zu bringen; allein es war der rechte Zeitpunkt dazu noch nicht gekommen. Zwanzig Jahre später gelang es einem schwärmerischen Priester, Namens Peter, aus Amiens gebürtig, den Eifer dafür anzufachen. Er brachte dem Pabst Urban II. ein Schreiben des Patriarchen von Jerusalem und wurde von ihm bevollmächtigt, an alle europäische Höfe zu gehen, um Hohe und Niedere zu einem Zug ins gelobte Land aufzufordern. Peter lief mit blossen Füssen, das Crucifix in der Hand, allenthalben herum, zeigte einen angeblich vom Himmel erhaltenen Brief über seine Mission, und fand ungeheuer grossen Anhang. Als der Pabst dieses erfuhr, schrieb er eine allgemeine Kirchenversammlung nach Piacenza aus, um den wichtigen Gegenstand in nähere Betrachtung zu nehmen. Diese Versammlung begann mit dem heutigen Tag, und aus Italien, Frankreich, Burgund, Deutschland u. s. w. versammelten sich gegen zweihundert Bischöfe, viertausend andere Geistliche und über 30,000 Layen, so, daß man die Kirchenversammlung anfänglich bis zur 2. und 3. Sitzung auf dem freien Felde halten mußte. Es erschienen Gesandte des griechischen Kaisers und machten eine fürchterliche Beschreibung von dem, was die Christen in den heiligen Orten auszustehen hätten und versicherten, daß dort der christliche Name ganz werde ausgerottet werden, wenn nicht ein Kriegsheer aus dem Occident zu Hülfe käme. Der Pabst unterstützte ihr Ansuchen dergestalt, daß viele sich sogleich eidlich verpflichteten, ihren Mitchristen beizustehen, und nicht eher zu ruhen, als bis ihre Feinde völlig unterdrückt seyn würden. Der Pöbel wurde von dem Enthusiasmus der Grossen angesteckt und der Kreuzzug wurde so gut als beschlossen, welches jedoch auf der zweiten Versammlung zu Clermont im November des nämlichen Jahres erst vollends zu Stande gekommen ist.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 19. Mittwoch, den 5. März 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Das Beschälen auf den Platten Ellwangen und Thannhausen wird beziehungsweise den 8. und 10. März anfangen, das Eintreffen zum Probiren und Beschälen hat stets Morgens 6 Uhr und Abends 4 Uhr zu geschehen, wie sich überhaupt diejenigen, welche die Königl. Beschäl-Anstalt benützen wollen, der bestehenden Ordnung zu fügen haben.

Den 2. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Diejenigen Orts-Vorsteher, durch deren Bezirk Staats-Strassen gehen, haben mit nächstem Boten anzuzeigen, wie viel Bäume sie zu Ergänzung der Chaussée-Bäume bedürfen.

Den 2. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (Salz-Verkauf.) Da hie und da Zweifel über das Verhältniß der Salz-Verschleusser und deren Befugniß zum Koch- und Stein-Salz-Verkauf bei der neuen Einrichtung des Salz-Verkaufs, so wie über die Preise des Salzes bei der Abgabe an Privat-Personen entstanden sind; so wird in Gemäßheit höherer Weisung Folgendes zur Kenntniß gebracht:

1) Die Befugniß und Verbindlichkeit der Gemeinden zu Aufstellung von Salz-Verschleussern wird durch die Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 30. Dezember vorigen Jahres, wornach der Handel mit Salz für Handels-Berechtigte überall frei gegeben ist, nicht aufgehoben, indem auch die hier ertheilte Er-

laubaiß nur das Recht zum Salz-Verkauf weiter als bisher ausgedehnt werden wollte. Es steht daher den Gemeinden auch in Zukunft das Recht zu, Personen, welche nicht zum Handeln berechtigt sind, als Salz-Verschleusser aufzustellen, so wie hinwiederum die Gemeinden verpflichtet sind für die Aufstellung solcher Verschleusser besorgt zu seyn, wenn solches das Interesse der Salz-Consumenten erheischt.

2) Die früher ertheilte Vorschrift, wonach ein Verschleusser von Kochsalz nicht auch zugleich den Detailhandel mit Stein-Salz besorgen durfte, ist aufgehoben, und es steht daher vom 1. Februar dieses Jahres an Jedem, der zum Salz-Verschleuß überhaupt berechtigt ist, zu, nach seiner Wahl mit einer oder den beiden Salz-Gattungen Handel zu treiben. Eben so wird

3) die frühere Bestimmung, daß das Koch-Salz auch in ganzen Fässern nur zu dem allgemeinen Verkaufs-Preis von den Faktorien an Privaten abgegeben werden durfte, aufgehoben und gestattet, daß von den fortbestehenden Faktorien sowohl Koch- als Stein-Salz faß- oder zentnerweise um die Preise von Beziehungsweise zu 4 fl. 43$\frac{3}{8}$ kr. und 2 fl. 15$\frac{3}{8}$ kr. an Jedermann verkauft wird.

Die Orts-Vorsteher haben dieß bekannt zu machen.

Den 26. Februar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (An die Orts-Vorsteher.) Das Beschälen auf der Platte Wasseralfingen nimmt Freitag den 7. März seinen Anfang. Das Eintreffen zum Probiren und Beschälen hat stets fort pünktlich Morgens um 6 Uhr, und Abends um 4 Uhr zu geschehen. Diejenigen, welche diese Königl. Anstalt benützen wollen, haben der bestehenden Ordnung sich zu fügen.

Die betreffenden Orts-Vorsteher haben dieß ihren Gemeinde-Angehörigen sogleich bekannt zu machen.

Den 3. März 1834. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung an Pferde-Besitzer im Jahr 1834.) Bezüglich auf die Bekanntmachung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen vom 19. Dezember v. J. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von der Amts-Versammlung und dem landwirthschaftlichen Verein zur Beförderung der Pferde-Zucht ausgesetzten Preise nachbenannten Pferde-Besitzern zuerkannt worden sind:

I.) Auf der Beschäl-Platte zu Thannhausen, Dienstag, den 14. Januar 1834,

a) Für die 3 schönsten Zucht-Stuten:

1) dem Jakob Pflanz, von Walxheim, für eine 5jährige Mohrenschimmel-Stute, der erste Preis mit 4 Kronen-Thalern;

2) dem Adam Kappler, von Thannhausen, für eine 7jährige Apfelschimmel-Stute, der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern;

3) dem Anton Erhard, von Zöbingen, für eine 6jährige Kohlrappen-Stute, der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern.

Da nur 2 preiswürdige Fohlen vorgeführt wurden, so wurde von Preis-Richtern beschlossen, den dritten Fohlen-Preis auf die 4te preiswürdige Stute zu übertragen, und

4) dem Johann Schmid in Zöbingen für eine 5jährige hellbraune Stute der vierte Preis mit 1 Kronen-Thaler zuerkannt.

b) Für Stuten-Fohlen:

1) dem Joseph Walter, von Birkenzell, für sein 1½jähriges Stuten-Fohlen, Fuchs, der erste Preis mit 3 Kronen-Thalern;

2) dem Kaspar Grimmeisen, von Thannhausen, für sein 1½jähriges Stuten-Fohlen, Rappe, der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern.

Es sind zwar noch weitere 2 Stuten-Fohlen erschienen, dieselben wurden aber von den Besitzern nicht selbst erzogen sondern angekauft, auch konnten sie keinen Schein über Abstammung von Hengsten des Land-Beschäler-Stalls vorweisen, daher der dritte Fohlen-Preis der 4ten preiswürdigen Stute, wie oben bemerkt, zuerkannt wurde.

II.) Auf der Beschäl-Platte in Ellwangen, Mittwoch, den 15. Januar 1834,

a) Für die Zucht-Stuten:

1) dem Joseph Berhalter, von Haisterhofen, für seine 8jährige hellbraune Stute, der erste Preis mit 4 Kronen-Thalern;

2) dem Joseph Weis, von Dalkingen, für seine 7jährige hellbraune Stute der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern;

3) dem Kaspar Kohnle, von Röhlingen, für seine 4jährige Kastanienbraune Stute mit Stern, der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern.

b) Für Stuten-Fohlen:

1) dem Alois Rathgeb, von Dalkingen, für sein 2jähriges Fohlen, Kastanienbraun, der erste Preis mit 3 Kronen-Thalern;

2) dem Johann Widenhöfer, von Neunheim, für sein 2jähriges Fohlen, Grauschimmel, der zweite Preis mit 2 Kronen-Thalern;

3) dem Johann Hald, von Neunstadt, für sein 2jähriges Fohlen, Grauschimmel, der dritte Preis mit 1 Kronen-Thaler.

Indem der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringt, sieht er sich zugleich veranlaßt, die Pferde-Besitzer zu ersuchen, grössere Sorgfalt als bisher geschehen, auf das Beschläg der Pferde zu verwenden, da dadurch die Güte und Gesund-Erhaltung der Hufe der Pferde und ein sicherer Tritt derselben wesentlich bedingt werden.

Den 27. Februar 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Amortisations-Erkenntniß.) Der am 14. Dezember 1832 erlassenen Ediktal-Ladung ungeachtet ist die vermißte, von Michael Kegel, Wirth zu Unterwilflingen, unterm 1. Dezember 1806 auf Hof-Faktor Hechinger zu Harburg ausgestellte, und von diesem am 4. März 1807 an Johann Michael Danschacher in Nördlingen cedirte Obligation von 400 fl. nicht zum Vorschein gekommen.

Es wird daher die genannte Schuld-Urkunde der Androhung gemäß hiemit für kraftlos erklärt.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen.

Den 22. Februar 1834.

Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat Februar.]

Geboren: Den 1. Februar, Johann Ludwig, Kind der Kreszentia Wagner von hier. — Den 1., Sebastian, Kind des Johann Wolf, Bauers in Neunheim. — Den 10., Franz Joseph Karl, Kind der Karoline Henke dahier. — Den 10., Maria Franziska Barbara, Kind des Konrad Waibel, Drechsler-Meisters dahier. — Den 17., Joseph Ferdinand, Kind des Ferdinand Probst, Sekretärs dahier. — Den 18., Kreszentia, Kind der Kreszentia Mai, von Neunheim. — Den 20., Albert, Kind des Johann Röhrer, Schuhmacher-Meisters dahier. — Den 22., ein Knäbchen, Kind des Joseph Spang, von Rothenbach. — Den 25., ein Knäbchen, Kind des Anton Angstenberger, Schmid-Meisters dahier.

Getraut: Den 3. Februar, Karl Ludwig Spang, Beständer des Schloß-Wirthshauses, mit Magdalena Elstein, von Röhlingen. — Den 10., in Salzburg, Johann Evangelist Schönbrod, Buch- und Kunsthändler und Kanzlei-Buchdrucker dahier, mit Julie v. Keibel, kais. königl. österr. Landrichters-Tochter von Neumarkt bei Salzburg. — Den 10. Februar, Georg Michael Weil, Trauben-Wirth dahier, mit der Wittwe Katharina Hirsch dahier.

Gestorben: Den 7. Februar, Maria Franziska Melber, ledigen Standes, Tochter des weiland Ignatz Melber, Schwanen-Wirths dahier, 60 Jahre alt. — Den 10., Anton, Kind des Anton Hafner, Maurers in Schleißhäuslen, 5 Monate alt. — Den 13., Josepha, Tochter des Anton Eiberger, Taglöhners dahier, 22 Jahre alt. — Den 13., Sebastian, Kind des Anton Wolf, Bauers in Neunheim, 13 Tage alt. — Den 14., Veronika, Wittwe des Melchior Zeller, Bauers zu Schretzheim, 80 Jahre alt. — Den 14., Magdalena, Kind des Johann Groß auf dem Leiterleshof, 10 Monate alt. — Den 16., Maria Katharina, Kind des weiland Joseph Anton Hirsch, Trauben-Wirths dahier, 3 Monate alt. — Den 17., Barbara, Gattin des Friedrich Diemer dahier, 70 Jahre alt. — Den 18., Josepha, Tochter des Franz Anton Rösch, Probsten zu Füssen, 61 Jahre alt. — Den 18., Joseph Ferdinand, Kind des Ferdinand Probst, Sekretärs dahier, einen Tag alt. — Den 22., ein Knäbchen, Kind des Joseph Spang, von Rothenbach, 2 Stunden alt. — Den 24., Franz Anton, Kind der Katharina Gruber, von Schretzheim, 7 Jahre alt. — Den 25., ein Knäbchen, Kind des Anton Angstenberger, Schmid-Meisters dahier, gleich nach der Geburt. — Den 25., Maria Anna, Gattin des Johann Wagner dahier, 68 Jahre alt. — Den 26., Maria Anna Weiß, ledigen Standes, von hier, 51 Jahre alt. — Den 26., Kreszentia, Kind der Kreszentia Mai, von Neunheim, 8 Tage alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Arrangement.) Der Kronen-Wirth Friedrich Röre und dessen Ehefrau haben der unterzeichneten Stelle die Bitte vorgetragen, sich unter oberamtsgerichtlicher Leitung mit ihren sämmtlichen Gläubigern zu arrangieren.

Zu diesem Ende wird eine Schulden-Liquidation am

Donnerstag den 20. März dieses Jahres, Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden,

wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid mit ihren Ansprüchen an die dermalige Vermögens-Masse und von den Vortheilen des zu erzielenden Arrangements als ausgeschlossen erkannt werden.

Auch wird von den Nichterscheinenden rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

So geschehen im Königl. Ober-Amtsgerichte Crailsheim.

Den 14. Februar 1834.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Itzlingen, Ober-Amtsgerichts Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) In der Gant-Sache des Thomas Geitner, gewesenen Mehlhändlers in Itzlingen, hat man zu Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf

Mittwoch, den 26. März dieses Jahres,

festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an gedachten Thomas Geitner aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, an dem genannten Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Kerlingen,

Morgens 7 Uhr,

zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse mit den Beweis-Dokumenten schriftlich dahier einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht schon aus den Akten bekannten Gläubiger von der vorhandenen Masse durch das in der nächsten Gerichts-Sitzung ertheilt werdende Präklusiv-Erkenntniß würden ausgeschlossen, und hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs die Nichterscheinenden der Mehrheit ihrer Kathegorie beitretend würden angenommen werden.

Neresheim, den 22. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. A. Kolb, A. V.

Dunstelkingen und Katzenstein, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidationen.) In nachstehenden rechtskräftig erkannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen, in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuche, und zwar:

1) bei Augustin Ewig, Maurer, von Dunstelkingen, am

Freitag, den 4. April dieses Jahres,

2) bei Georg Abele, Taglöhner, ebendaselbst, am

Mittwoch, den 9. April dieses Jahres,

je in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunstelkingen, und

3) bei Joseph Kohler, Söldner zu Katzenstein, am

Freitag, den 11. April dieses Jahres,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Frickingen vorgenommen werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an vorbenannte Gemein-Schuldner machen zu können glauben, so wie die Bürgen der letzteren hiermit aufgefordert, an den genannten Tagen und Orten, je

Vormittags 8 Uhr,

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Urkunden oder sonstigen Beweis-Mittel darzuthun, oder hinsichtlich derselben, falls sie vorquästlich keinem Anstande unterliegen sollten, schriftliche Rezesse bis dahin einzureichen, so wie sich in Betreff der Bestätigung des Güter-Pflegers, des Verkaufs der Masse und eines etwaigen Vergleichs zu erklären, widrigen Falls die nicht erschienenen aus den Akten bekannten Gläubiger in diesen Beziehungen als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beitretend würden angenommen, die nicht erschienenen aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen am Schlusse der Verhandlung von der gegenwärtigen Masse würden ausgeschlossen werden.

Neresheim, den 27. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. A. Kolb, A. V.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Beim hiesigen Rent-Amt ist ein Frucht-Vorrath von

80 Schäffel alten und neuen Roggen,
150 Schäffel alten und neuen Dinkel, dann
17 Schäffel Unterreuter deßgleichen, und
75 Schäffel neuen Haber,

zum Verkaufe ausgesetzt, und werden diese Früchte in grösseren und kleineren Partien, vorbehältlich der höheren Genehmigung, verkäuflich abgegeben.

Auch stehen in den herrschaftlichen Guts-Waldungen mehrere eichene und weiche Brenn-Holz-Klaftern, deßgleichen eine Anzahl an Block- und Stammholz, zum Verkaufe bereit; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1834.

Rent-Amt.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am

Dienstag den 11. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

werden bei der hiesigen Hospital-Pflege

200 Schäffel Dinkel,
200 Schäffel Haber, und
30 Schäffel Roggen

im Aufstreich verkauft; wozu einladet

Den 26. Februar 1834.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Lautenhof, Schultheisserei Schretzheim. (Holz-Verkauf.) Melchior Brener, von Lautenhof, will, um seinen Kaufschilling bezahlen zu können, von seinem besitzenden Wald das Holz auf 50 Morgen, das sogenannte Brändle, verkaufen, und es ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 19. März dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Lautenhof anberaumt; wozu die Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Den 4. März 1834.

Schultheiß Schmidt.

Hornberg bei Kirchberg. (Gerberei-Gebäude-Verkauf.) Unterhalb Hornberg am Jart-Flusse verkaufe ich am

Montag den 17. März dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

aus freier Hand:

½ zweistöckigtes Wohnhaus mit eingerichteter Gerberei,
½ Viertel Kraut-Garten, und
½ Viertel Kleeberg.

Unbekannte Kaufs-Liebhaber wollen Vermögen und Prädikat durch gemeinderäthliche Zeugnisse erweisen.

Die Orts-Vorsteher bitte ich um hinlängliche Bekanntmachung.

Den 22. Februar 1834.

Schultheiß von Wallhausen,
Meiber.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger-Vorladung.) Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens der gestorbenen Patriz Schlipfs Kinder, von den Maisenhäusern, verbunden mit einem Nachlaß-Vergleichs-Versuch, ist Tagfahrt auf

Samstag, den 22. März dieses Jahres,

festgesetzt.

Die Gläubiger und etwaige Bürgen derselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Gemeinde-Raths-Zimmer entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche geltend zu machen, und sich über die geeigneten Vergleichs-Vorschläge zu erklären, widrigen Falls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie von der Verlassenschafts-Masse ausgeschlossen werden.

Den 18. Februar 1834.

Gemeinde-Rath.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die den Anton Kling's Kindern von hier zustehende und zur hiesigen Gutsherrschaft von Adelmann fallbare Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Stadel unter einem Dache,
12 Jauchert Aecker,
6 Tagwerk Wiesen, ein Krautland, und
2 Erdbirnländer,

wird am

Donnerstag den 20. März dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Hirsch-Wirthshause dahier im Aufstreich verkauft.

Liebhaber hiezu werden, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 18. Februar 1834.

Waisen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lorch. (Bitte um Unterstützung.) Am 11. Februar d. J. starb der arme, aber wackere Taglöhner Bitlingmaier zu Waldhausen, Pfarrei Lorch, an schwerer Verletzung, die er im Dienste nachbarlicher Gefälligkeit durch den Hornstoß einer Kuh in's rechte Aug erhalten hatte. Er hinterläßt eine Wittwe und zwölf unversorgte Kinder, deren jüngstes 6 Wochen alt ist. Zur Schilderung der bedrängten Lage dieser Familie nur diesen Zug: Aus Mangel an Raum in der dürftigen Hütte theilten die 13 Hinterbliebenen mit dem Leichnam bis zu dessen Beerdigung Eine ärmliche Stube! Mit gutem Gewissen können wir die rechtschaffene Familie christlicher Mildthätigkeit empfehlen, und erbieten uns gerne zu zweckmässiger Verwendung der Liebesgaben.

Pfarrer und Diakon zu Lorch,

M. Fraas. M. Scholl.

Der Unterzeichnete, welcher die bis jetzt gesammelten Gaben, im Betrag von 23 fl. 15 kr., heute dem Herrn Helfer M. Scholl in Lorch überschickt hat, erbietet sich, weitere Beiträge in Empfang zu nehmen.

Ellwangen, den 4. März 1834.

Reg. Rath Streich.

Ellwangen. (Empfehlung ächt holländischer abgelagerter Rauch-Tabacke.) Da ich schon seit 10 bis 12 Jahren noch eine ansehnliche Partie vorzüglich guter Rauch-Tabacke mit dem Etiquette De Hoop auf dem Lager habe, so bin ich entschlossen, um mit diesen Sorten aufzuräumen, solche zu sehr herabgesetzten Preisen und namentlich weit unter eigenen Kosten zu erlassen, so daß ich das Paquet von ein Viertel Pfund anstatt bisher zu 16 kr. nun zu 12 kr. verkaufe; deßhalb schmeichle ich mir um so mehr auch einer geneigten Abnahme, als ich diese Tabacke früher direkte aus den berühmten Fabriken des Herrn F. M. Bruggemeyer in Amsterdam und L. Thorbecke in Zwolle in Holland bezogen, und jeder der Herren Raucher durch eine kleine Probe sich überzeugen wird, daß holländische abgelagerte Rauch-Tabacke ungleich besser in der Qualität als ganz frische in Mode-Etiquettes verpackte sind.

Den 4. März 1834.

J. G. Fleß.

Ellwangen. (Tanz-Unterrichts-Anerbieten.) Unterzeichneter beabsichtigt, auf einige Monate der Jugend der hiesigen Honoratioren oder sonstigen gebildeten Stände, so wie auch erwachsenen Damen und Herren, in der jetzt neu üblichen Tanzart und Tänzen Unterricht zu geben, derselbe hofft daher, da es hier seit längerer Zeit an einem zweckmässigen körperbildenden Tanz-Unterrichte mangelte, daß seine Anzeige nicht ganz unwillkommen seyn dürfte.

Was in seinen Kräften steht, den Schüler durch strenges Festhalten an gründliche zweckmässige Regeln, schnell möglichst zu befördern, wird er gewiß thun, und giebt zugleich die Versicherung, daß, wenn derselbe Aufmerksamkeit beweist, Folge leistet, und einigen Fleiß anwendet, er es in kurzer Zeit so weit gebracht haben wird, sich mit Leichtigkeit, Anstand, ohne sichtbaren Zwang oder Affektation in feineren Zirkeln zu benehmen vermag, eine gute Haltung und Gang erlangt, mit dem jetzt gebräuchlichen äusseren Zeremoniel sich befreundet, und an jedem geselligen Vergnügen, welches mit Tanz verbunden seyn sollte, die Tanz-Art möge auch immer

seyn, welche sie wolle, Theil zu nehmen vermag.

Der Preis ist, wenn 8 Personen in eine Stunde treten, für jede derselben per Monat oder per 16 Lektionen 4 fl.

Den 4. März 1834.

Hubert,
Tanz-Lehrer der Königl. Württemb. Offiziers-Bildungs-Anstalt in Ludwigsburg.

Ellwangen. (Wiese-Verkauf.) Die Unterzeichnete verkauft aus freier Hand gegen baare Bezahlung im Aufstreich eine Wiese zu 1¾ Tagwerk 18 Ruthen beim Kalvarien-Berg gelegen.

Die Kaufs-Verhandlung geschieht

Dienstag den 11. März dieses Jahres,

Nachmittags halb 1 Uhr,

in der Kanne dahier; wozu die Kaufs-Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 4. März 1834.

Franziska Blochinger.

Heuchlingen, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Michael Bolsinger, Ziegler in Laubach, ist gesonnen seine in Heuchlingen besitzende Liegenschaft, welche besteht in:

einem einstöckigten Wohnhause. Dasselbe enthält 2 heißbare Zimmer, eine Stuben-Kammer, auf dem obern Boden 2 Kammern nebst einem Fruchtboden, einen Viehstall, einen grossen vorzüglichen Keller, Backofen und Schweinstall.

Ferner:

¾ Morgen Baum- und Gras-Garten,
½ Morgen Kraut- und Gemüse-Garten,
4½ Morgen Wiesen,
1½ Morgen Aecker und Länder, und
¼ Morgen jung angeblümten Wald,

welche Güter sich sämmtlich nahe am Hause befinden.

Die Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, bei diesem Verkaufe am

Mittwoch, den 19. März dieses Jahres,

im Wirthshause zu Holzleuthen zu erscheinen, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Zugleich wird bemerkt, daß das Gut stückweise oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verkauft wird, da es für ein jedes Gewerbe sehr geräumig ist, und jedem Liebhaber täglich zur Einsicht bereit stehet.

Den 3. März 1834.

Bolsinger,
Ziegler in Laubach.

Paris. (Zu verkaufen.) Von einem vorzüglichen Destillateur habe ich besten Extrait d' Absinthe in Commission zu verkaufen, offerire solchen per comptant die württembergische Maß zu 1 fl. 12 kr.; Krüge oder Bouteillen dazu werde ich billigst berechnen, und empfehle mich damit bestens.

Den 27. Februar 1834.

Joh. Fr. Kochenhörfer.

Crailsheim. (Verpachtung eines Backhauses.) Die hinterbliebene Wittwe des verstorbenen Bürgers und Bäcker-Meisters Michael Junker dahier ist gesonnen, ihr besitzendes Wohnhaus mit Bäckerei-Gerechtigkeit auf 6 Jahre zu verpachten.

Pachtlustige, welche entweder durch persönliches Meister-Recht zum selbstständigen Betrieb der Bäcker-Profession legitimirt seyn müssen, oder geneigt sind das Gewerbe unter dem Namen der Wittwe Junker zu betreiben, werden hiermit eingeladen, binnen längstens 3 Wochen mit der Wittwe Junker einen Pacht-Akkord zu treffen.

Das hiernach beschriebene Wohnhaus mit eingerichteter Bäcker-Werkstätte und die dazu vorhandenen vollständigen Geräthschaften können jeden Tag an Ort und Stelle eingesehen werden.

Beschreibung des Hauses:

Das Junker'sche Haus liegt in hiesiger Stadt an dem frequentesten Platz, indem sich auf selbigem die Haupt-Strassen von allen drei Stadt-Thoren kreutzen.

Dasselbe enthält:

a) im Erdgeschoß,

ein grosser und ein kleiner Keller;

b) Parterre,

eine Wohnstube mit Kabinet, 2 Kammern im Ehrn, eine Küche mit eingerichtetem Backofen;

c) in der ersten Etage,

2 heizbare Stuben, eine Schlaf-Kammer daneben, eine grosse Küche mit Speise-Kammer, und 2 Kammern im Oehrn.

Für den Gelaß dieser Etage werden gegenwärtig 56 fl. Mieth-Geld bezahlt.

Zum Hause gehört eine angebaute Scheuer mit besonderer Einfahrt, worin ein Rindvieh-Stall zu 4 Stück, 2 Schwein-Ställe und 2 grosse Frucht- und Futter-Böden befindlich sind.

Den 22. Februar 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 600 fl. gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung zum ausleihen bereit, und kann dieses Kapital sogleich erhoben werden.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 4. März 1834.

Anzeige
des beliebten orientalischen Räucher-Balsams.

Von diesem vortrefflichen Räucherparfüm, welcher in Ansehung seiner Stärke und Wohlgeruchs alle übrigen dergleichen Fabrikate weit übertrifft, wovon der ungetheilte Beifall, den er bereis seit mehreren Jahren genießt, den besten Beweis liefert, hat der Unterzeichnete für die Kreis-Stadt Ellwangen und die Umgegend zum alleinigen Wieder-Verkauf so eben wieder ein bedeutendes Lager erhalten. Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem köstlichsten Wohlgeruche anzufüllen, und alle andern Dünste zu vertreiben; dabei erregt er weder Kopfschmerzen noch Husten, wie es wohl bei andern Räucher-Mitteln der Fall ist. Um Verwechslung mit andern dergleichen Fabrikaten zu vermeiden, mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß jedes Fläschchen mit weisser die Gebrauchs-Anweisung enthaltenden Etiquette und über dem Stöpsel mit blauem Papier und Siegel versehen ist. Der Preis für ein Fläschchen, womit man lange ausreichen kann ist 27 kr., welche den geehrten Abnehmern zu, rückerstattet werden, wenn bemerkte Eigenschaften sich nicht bewähren sollten.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Anzeige
der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Von der ächt englischen Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London haben wir so eben wieder in einer bedeutenden Sendung auf das Lager erhalten. Diese schöne Glanzwichse, welche von Herrn Ratorf, Königl. Preuß. Stadtphysikus in Berlin, Herrn Lampadius, Königl. Sächs. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie in Freyberg, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut deren Attesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten; auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauche verdünnt wird, so erhält man das achtfache Quantum. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Die Büchse von ½ Pfund nebst Gebrauchs-Zettel kostet 18 kr., kleinere Büchsen, welche die Hälfte enthalten, kosten 9 kr., und ist für Ellwangen und die Umgegend bloß bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Verbesserung.

Im vorigen Blatte Nro. 18., Seite 279, Zeile 9 von unten, soll es heissen: „Aalen," statt „Ellwangen."

D. Literarische Anzeigen.

Die in unserm Verlage erschienene

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. III. Pfarrer bei St. Gumbert in Ansbach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

fand ungetheilten Beifall, und wir fanden uns daher in Folge Ansuchens von mehreren Seiten mit Vergnügen veranlaßt, derselben auch den

Ausführlichen Lebens-Abriß des berühmten Findlings Kaspar Hauser, während seiner Gefangenschaft und seines Aufenthalts in Nürnberg, nebst einer Abhandlung über seinen Tod. Abgedruckt aus den Akten des Königl. Baier'schen Magistrats in Nürnberg. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark, 1834. gebunden 6 kr.

nachfolgen zu lassen, und glauben, daß jede Anpreisung dieses Schriftchens, das in gedrängter Kürze das Wichtigste über Kaspar Hauser mittheilt, und noch überdieß vor vielen ähnlichen eine hübsche Ausstattung und den Vorzug eines billigen Preises vor sich hat, überflüssig seyn wird. — Auch haben wir um den Ankauf auch auswärts zu erleichtern, die Anordnung getroffen, daß sowohl die Trauer-Rede, als auch der Lebens-Abriß Kaspar Hausers bis Morgen in den nachbenannten Orten zu haben seyn wird:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Englin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Alois Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt dieses Schriftchen bestens

Ellwangen, den 1. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige
für die Königl. Pfarr-Aemter.

Da gegen die Unterzeichnete von mehreren Seiten die Meinung ausgesprochen wurde, als seye das

Missale romanum ex decreto sacrosancti concilii tridentini restitutum S. Pii V. Pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum. IV. Tom. Fol. Preis 30 fl.

gänzlich vergriffen und im Buchhandel gar nicht mehr zu haben, so sehen wir uns veranlaßt hier öffentlich anzuzeigen, daß wir im Stande sind Exemplare hievon in albis, auf ausgezeichnet schönes und starkes Papier und eben so hübschen Druck, auf Verlangen schnell und pünktlich zu besorgen.

Zu gefälligen Aufträgen hierauf für jetzt und in der Folge empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 4. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ferner ist in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlungin Ellwangen angekommen und zu haben:

Sammlung auserlesener Gebete. Vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien. (Oll.) Auf feinem Postpapier 54 kr.

Schlicher, J. P., Kurze Ermahnungen nach der heiligen Messe auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, an das christliche Landvolk gehalten. Zweite Auflage. 8. Wien. (Oll.) 1 fl. 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Peter Alexandrewitsch, Graf von Suwarow, Generalissimus der gesammten russischen Kriegsmacht, ward geboren den 5. März 1730.

Wenn sich ein Mann von einer der untersten Stufen des Kriegsdienstes bis zum Generalissimus einer ganzen Armee hinaufschwingt, so gehört er ohne Zweifel zu den merkwürdigsten Personen seines Jahrhunderts. Das war Suwarow. Schon als Jüngling wurde er Capitain-Lieutenant; als er Berlin im siebenjährigen Krieg erobern half, war er schon Obrister, 1763 Brigadier, dann kommandirender Chef in der Krimm, nachdem er gegen die Polen und Türken gefochten und Pugatschefs Empörung ein Ende gemacht hatte; — nach der Schlacht bei Rimnick (den 30. September 1789) bekam er den Beinamen Rimnikßky und die Würde eines Reichsgrafen, nach der Eroberung von Praga in Polen (am 4. November 1794) das Patent als General-Feldmarschall en Chef, zuletzt endlich auch den Ehrennamen Italiskoi nach den blutigen Schlachten in Italien gegen die Franzosen im Jahre 1799.

Eine Menschenschlacht war diesem ungeheuren Krieger so ein Leichtes, als manchem andern ein Ballfest. Am 24. Oktober 1787 wurde er bei Kinburn von einer türkischen Kugel dergestalt verwundet, daß man ihn für todt hielt; aber bald ermannte er sich wieder, rief seinen Soldaten, die schon fliehen wollten, zu: „Kinder ich lebe noch," griff von neuem an, wurde wieder verwundet, ließ sich aber nicht verbinden bis erst alle Türken niedergehauen, oder ins Wasser gesprungt waren. — Eine seiner blutigsten Thaten war die Bestürmung der Festung Ismail am 22. Dezember 1790, denn 26,000 Türken wurden gemordet und 11,000 gefangen. Bey Praga wagte er einen Sturm gegen eine Besatzung von 30,000 Mann und in Zeit von vier Stunden waren 13,000 Menschen niedergemetzelt, 10,000 Polen gefangen und mehr als 2000 in die Weichsel gestürzt. — Im Jahr 1799 drang er mit reissender Schnelligkeit in der Lombardey vor und bis tief in die Schweitz, Trotz aller Hindernisse, die ihm sowohl die Natur als der Feind entgegen stellten. Kaum war er aber nach Rußland wieder zurückgekehrt, so starb er am 18. Mai 1800 zu Petersburg, oder nahe dabei auf einem Gute.

Er erklärte mehrmals: seine ganze Taktik bestehe in zwei Worten: Vorwärts, und: schlage. Sein Wille war unbeugsam, sein Blick schnell und umfassend, seine Gegenwart des Geistes groß und bei den Soldaten genoß er ein unbedingtes Vertrauen. Diese behandelte er auch gut und menschlich, aber sonst ist er gegen den Vorwurf der Grausamkeit nicht ganz zu rechtfertigen.

Die Schuldverhaftungen in England.

Die englische Gesellschaft zu Befreiung von Personen, die wegen kleiner Schulden in Haft genommen sind, hat ihren, zur Oeffentlichkeit gebrachten Rechnungen zu Folge im Jahre 1831 zweitausend Schuldner aus dem Gefängnisse erlöst; alle zusammen waren 5227 Pfund St. schuldig. Seit dem 2. Mai dieses Jahres befreite sie außerdem noch 111 wegen Schulden Verhaftete, von denen 93 verheirathet waren und 208 Kinder hatten. Ihr Loskauf betrug 324 Pfund St.

„Ist jemals, bemerkt hiebei die „Literary Gazette," von dem beredtesten Redner, der noch im Parlamente aufstand, ein so fuchtbares Bild grausamer Barbarei in einem civilisirten und christlichen Lande, und von dem schrecklichen Zustande der Gesetze, wo solche Dinge vorgehen, entworfen warden? In dem einzigen verflossenen Jahre schmachteten über zwei Tausend Menschen, die der Gewerbsthätigkeit durch Gesetzharpyen entrissen, und mit grausamen und ruinirenden Kosten beladen waren, im Gefängniß, und zwar wegen einer Schuld von nicht mehr als zwei Pfund zehn Schilling auf den Kopf! Kann man dieß erwägen und dabei an die Unbarmherzigkeit der Gläubiger denken, die eine solche Rache suchen, an die Blutpfennige, die dem Elende durch gierige Advokaten abgepreßt wurden; kann man an die Gesetze denken, die nicht allein an Individuen, sondern auch am ganzen Staate solche Unbill verüben lassen, ohne von Staunen, Abscheu und Schrecken zugleich erfüllt zu werden?

Miszellen.

Vor einer der Polizeibehörden in London erschien dieser Tage eine Mistreß Comfort, die sich bitterlich über die schlechte Aufführung ihres Gemahls beklagte, der sie sogar schon thätlich mißhandelt habe. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen der armen Frau und dem Polizeibeamten folgendes Zwiegespräch: — Der Beamte: „Wem schreiben Sie die von Ihrem Manne erfahrene üble Behandlung vorzüglich zu?" — Mistreß Comfort: „Wem anders als dem Herzog von Wellington; der wird noch sein Verderben seyn." — „Wie? der Herzog von Wellington? Was hat der Herzog von Wellington mit Ihrem Manne zu schaffen?" — „Ja es ist nur allzuwahr. Mein Alter hat nicht Ruhe noch Rast, wenn er nicht bei der saubern Bande des Herzogs von Wellington sitzt. Morgens, Mittags und Nachts ist er dort, und wenn er zu Hause ist, so träumet er von nichts als von seinem verfluchten Herzog von Wellington." — „Liebe Frau, ich verstehe Sie nicht recht. Erklären Sie sich näher. Wie kann der Herzog von Wellington an der schlimmen Aufführung Ihres Mannes Schuld seyn? Ich sollte denken Ihr Alter, wie Sie ihn nennen, möchte nicht so viel Zeit in Gesellschaft bei Sr. Herrlichkeit zuzubringen Gelegenheit haben, und selbst wenn er im Stalle oder sonst in einem Dienst des Herzogs beschäftigt wäre." — „Ja, im Stalle! 's wäre mir ganz recht. Aber er kommt nicht aus der Schenkstube." — „Ah, ich verstehe Sie jetzt. Ihr Mann ist also in das Wirthshaus verliebt?" — „Ei freilich, Sir." — „Und das Wirthshaus, das er gewöhnlich besucht, heißt der Herzog von Wellington?" — Mistreß Comfort bejahte es und fügte hinzu: könnte sie nur ihren Alten vom Herzog von Wellington losbringen, so würde sie noch ein Mal so glücklich seyn; aber seit er „bei Herzogs" ein- und ausgehe, habe sie keinen guten Tag mehr gehabt.

Die Bauern im Himalaya haben eine so eigene Art, ihre Kinder einzuschläfern, erzählt ein Reisender, daß ich es lange nicht glauben wollte, bis ich mich mit eigenen Augen davon überzeugte. Das Kind, das ich so eingeschläfert sah, konnte 18 Monate bis 2 Jahre alt seyn, und die Mutter, die während seines Schlafes Getreide in einem Mörser stieß, hatte es auf einer weidengeflochtenen Matte an einen Rasenabhang gelegt, auf dem oben im schmalen Bette eine kleine Quelle vorbeirieselte. Ein Stück zu einer Röhre aufgerollter Baumrinde war am Saum der Quelle angelegt und leitete einen dünnen Faden Wasser hinab, der in der Höhe von ungefähr einem halben Fuß auf den entblößten Schädel des Kindes fiel. In dem Augenblicke, wo ich dazu kam, lag der kleine Hindu unter seinem Gießbade in tiefem Schlafe. Die Bauern halten diese Art, ihre Kinder einzuschläfern, der Gesundheit derselben sehr zuträglich und behaupten, daß unter dieser Begiessung baumstarke Burschi heranwachsen. Allerdings mag dadurch ihr Schädel an Härte gewinnen; ob aber ihre geistige Fähigkeit dabei nicht ein wenig zu sehr verknöchert werde, ist eine andere Frage, die der Verstand der Bauern im Himalayagebirge nicht sehr zu ihrem Vortheil beantwortet.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bes'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 12 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 20. Samstag, den 8. März 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) In Bezug auf die in diesem Blatte, Nro. 12., enthaltene Bekanntmachung des Salz-Faktors Zimmerle, den Salz-Verkauf betreffend, werden die Orts-Vorsteher und Gemeinde-Räthe zum Bericht binnen 4 Wochen aufgefordert, ob dadurch, daß der Handel mit Salz für Handels-Berechtigte überall freigegeben wurde, für den Bedarf der Gemeinde-Angehörigen hinlänglich gesorgt, oder ob es erforderlich ist, daß nebenher noch ein oder zwei Salz-Verschleusser für die Gemeinde mit der Verbindlichkeit das Koch-Salz nicht höher als zu 3 kr. per Pfund und das Stein-Salz zu 1½ kr. per Pfund zu verkaufen, aufgestellt werden.

Den 26. Februar 1834.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Die Besoldungs-Steuer pro 18$\frac{33}{34}$ betreffend.) Nach dem Finanz-Gesetz vom 24. Dezember vorigen Jahres, (Regierungs-Blatt von 1833, Seite 541,) sind die Besoldungen und Pensionen auch für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$ und zwar mit 1 fl. von 100 fl. wieder zur Besteuerung zu ziehen.

Es werden nun alle diejenigen, welche Besoldungen oder Pensionen beziehen und denen die Steuer nicht unmittelbar von den betreffenden Kassen an ihren Besoldungen oder Pensionen beziehen und denen die Steuer nicht unmittelbar von den betreffenden Kassen an ihren Besoldungen abgezogen wird, so wie die Schreiberei- und Apothekers-Gehülfen, Handlungs-Commis ꝛc. ꝛc., deren Einkommen die Summe von 100 fl. übersteigt, hiemit aufgefordert, unfehlbar binnen 14 Tagen ihre nach dem Stand vom 1. Juli 1833 gefertigten Fassionen der unterzeichneten Stelle zu übergeben, wobei bemerkt wird, daß es für dieses Mal an der Anzeige, es habe sich in dem Einkommen

Digitized by Google

seit voriges Jahr nichts geändert, nicht genüge, sondern spezifizirte Fassionen einzusenden seyen.

Die Schultheissen-Aemter erhalten zugleich den Auftrag, dafür zu sorgen, daß von gegenwärtiger Aufforderung die betreffenden Personen in den Gemeinde-Bezirken sogleich Kenntniß erhalten.

Den 3. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Donnerstag den 20. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird in dem Saale des hiesigen städtischen Rathhauses die jährliche allgemeine Versammlung der sämmtlichen Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins stattfinden; wozu der Unterzeichnete die vereinten Mitglieder anmit einzuladen die Ehre hat.

Den 1. März 1834.

Der dermalige Vereins-Vorstand:
Regierungs-Rath Stehle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Amortisations-Erkenntniß.) Der am 14. Dezember 1832 erlassenen Ediktal-Ladung ungeachtet ist die vermißte, von Michael Kegel, Wirth zu Unterwilflingen, unterm 1. Dezember 1806 auf Hof-Faktor Hechinger zu Harburg ausgestellte, und von diesem am 4. März 1807 an Johann Michael Danscharcher in Nördlingen cedirte Obligation von 400 fl. nicht zum Vorschein gekommen.

Es wird daher die genannte Schuld-Urkunde der Androhung gemäß hiemit für kraftlos erklärt.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen.

Den 22. Februar 1834.

Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Ellenberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung und Schulden-Liquidation.) Zur Liquidation der Schulden des für mundtodt erklärten Bauers Johann Helmle vom Gerhof, so wie auch zum Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs, ist

Mittwoch, der 26. März dieses Jahres, festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, an vorbesagtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

ihre Forderungen entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Wirthshause zu Ellenberg einzuliquidiren, und zugleich ihre Beweis-Mittel hiefür anzuzeigen, und in so fern es von ihnen abhängt, vorzulegen, so wie auch über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich sich zu erklären.

Bei denjenigen Gläubigern, welche nicht erscheinen, oder nicht schriftlich liquidiren, wird angenommen werden, daß sie rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten; auch werden ihre Forderungen nur in so weit berücksichtigt werden, als solche aus den Akten bekannt sind.

Ellwangen, den 26. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seybold.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Widerruf einer angeordneten Schulden-Liquidation.) Der unterm 14. Februar laufenden Jahres er-

lassene Aufruf zu einer Schulden-Liquidation auf den 20. März laufenden Jahres, betreffend das Schulden-Wesen des Kronen-Wirths Friedrich Nörr, wird andurch zurück genommen, weil die Ehefrau sich anerboten, wegen der sämmtlichen nicht versicherten Forderungen auf das Vorzugs-Recht ihrer Anforderungen an ihren Ehemann Verzicht leisten zu wollen, und dieselbe auch wirklich vor Gericht gehörig Verzicht geleistet hat.

Dieser Verzicht und respektive Interzession wurde sofort von dem aufgestellten und verpflichteten Kurator absentium angenommen, indem bei diesen Verhältnissen gar keine Gefahr für die Gläubiger mehr vorhanden ist, auch wurde dem Kronen-Wirth Nörr deßhalb gestattet, privatim mit seinen Gläubigern sich zu arrangiren.

So geschehen in dem Königl. Ober-Amtsgericht in Crailsheim.

Den 1. März 1834.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Itzlingen, Ober-Amtsgerichts Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) In der Gants-Sache des Thomas Geitner, gewesenen Mehlhändlers in Itzlingen, hat man zu Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf

Mittwoch, den 26. März dieses Jahres,

festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an gedachten Thomas Geitner aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, an dem genannten Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Kerkingen,

Morgens 7 Uhr,

zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse mit den Beweis-Dokumenten schriftlich dahier einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht schon aus den Akten bekannten Gläubiger von der vorhandenen Masse durch das in der nächsten Gerichts-Sitzung ertheilt werdende Präklusiv-Erkenntniß würden ausgeschlossen, und hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs die Nichterscheinenden der Mehrheit ihrer Kathegorie beitretend würden angenommen werden.

Neresheim, den 22. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. A. Kolb, A. V.

Dunstelkingen und Katzenstein, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidationen.) In nachstehenden rechtskräftig erkannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen, in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuche, und zwar:

1) bei Augustin Ewig, Maurer, von Dunstelkingen, am

Freitag, den 4. April dieses Jahres,

2) bei Georg Abele, Taglöhner, ebendaselst, am

Mittwoch, den 9. April dieses Jahres,

je in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunstelkingen, und

3) bei Joseph Kohler, Söldner zu Katzenstein, am

Freitag, den 11. April dieses Jahres,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Frickingen vorgenommen werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an vorbenannte Gemein-Schuldner machen zu können glauben, so wie die Bürgen der letzteren hiermit aufgefordert, an den genannten Tagen und Orten, je

Vormittags 8 Uhr,

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Urkunden oder sonstigen Beweis-Mittel darzuthun, oder hinsichtlich derselben, Falls sie voraussichtlich keinem Anstande unterliegen sollten, schriftliche Rezesse bis dahin einzureichen, so wie sich in Betreff der Bestätigung des Güter-Pflegers, des Verkaufs der Masse und eines etwaigen Vergleichs zu erklären, widrigen Falls die nicht erschienenen aus den Akten bekannten Gläubiger in diesen Beziehungen als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend würden angenommen, die nicht erschienenen

aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen am Schlusse der Verhandlung von der gegenwärtigen Masse würden ausgeschlossen werden.

Neresheim, den 27. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. A. Kolb, A. V.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Beim hiesigen Rent-Amt ist ein Frucht-Vorrath von

80 Schäffel alten und neuen Roggen,
150 Schäffel alten und neuen Dinkel, dann
17 Schäffel Unterreuter deßgleichen, und
75 Schäffel neuen Haber,

zum Verkaufe ausgesetzt, und werden diese Früchte in grösseren und kleineren Partien, vorbehältlich der höheren Genehmigung, verkäuflich abgegeben.

Auch stehen in den herrschaftlichen Guts-Waldungen mehrere eichene und weiche Brenn-Holz-Klaftern, deßgleichen eine Anzahl an Block- und Stammholz, zum Verkaufe bereit; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1834.

Rent-Amt.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am

Dienstag den 11. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

werden bei der hiesigen Hospital-Pflege

200 Schäffel Dinkel,
200 Schäffel Haber, und
30 Schäffel Roggen

im Aufstreich verkauft; wozu einladet

Den 26. Februar 1834.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Lautenhof, Schultheisserei Schretzheim. (Holz-Verkauf.) Melchior Brener, von Lautenhof, will, um seinen Kaufschilling bezahlen zu können, von seinem besitzenden Wald das Holz auf 50 Morgen, das sogenannte Brändle, verkaufen, und es ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 19. März dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Lautenhof anberaumt; wozu die Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Den 4. März 1834.

Schultheiß Schmidt.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die den Anton Kling's Kindern von hier zustehende und zur hiesigen Gutsherrschaft von Adelmann fallbare Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Stadel unter einem Dache,
12 Jauchert Aecker,
6 Tagwerk Wiesen, ein Krautland, und
2 Erdbirnländer,

wird am

Donnerstag den 20. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Hirsch-Wirthshause dahier im Aufstreich verkauft.

Liebhaber hiezu werden, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 18. Februar 1834.

Waisen-Gericht.

Katzenstein, Schultheisserei Frickingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Joseph Kohler, Potaschen-Sieders, wird am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Mittags 1 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Frickingen verkauft:

ein einstöckigtes Wohnhaus sammt Stadel,
eine ganze Gemeinde-Gerechtigkeit,
ein Tagwerk Baum- und Gras-Garten,
$3\frac{1}{2}$ Morgen Lehen- und
$2\frac{1}{2}$ Morgen eigene Aecker.

Sodann an Fahrniß:

ein aufgemachter Wagen.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen und haben sich die dem Gemeinde-Rath Unbekannten mit gehörig beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen auszuweisen.

Den 3. März 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Die für die Heilbronner und Uracher Bleiche

bestimmten Gegenstände besorgt auch heuer wieder
Den 7. März 1834.
Zimmerle, Salz-Faktor.

Lorch. (Bitte um Unterstützung.) Am 11. Februar d. J. starb der arme, aber wackere Taglöhner Bitlingmaier zu Waldhausen, Pfarrei Lorch, an schwerer Verletzung, die er im Dienste nachbarlicher Gefälligkeit durch den Hornstoß einer Kuh in's rechte Aug erhalten hatte. Er hinterläßt eine Wittwe und zwölf unversorgte Kinder, deren jüngstes 6 Wochen alt ist. Zur Schilderung der bedrängten Lage dieser Familie nur diesen Zug: Aus Mangel an Raum in der dürftigen Hütte theilten die 13 Hinterbliebenen mit dem Leichnam bis zu dessen Beerdigung Eine ärmliche Stube! Mit gutem Gewissen können wir die rechtschaffene Familie christlicher Mildthätigkeit empfehlen, und erbieten uns gerne zu zweckmässiger Verwendung der Liebesgaben.

Pfarrer und Diakon zu Lorch,
M. Fraas. M. Scholl.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in der letzten Nummer dieses Blattes zeige ich an, daß inzwischen wieder 11 fl. 22½ kr. für diese unglückliche Familie eingegangen sind, die ich in der Hoffnung, daß noch weitere Beiträge gespendet werden, einstweilen zurückbehalten habe, um den Rest der milden Gaben in Einer Sendung nach Lorch abgehen lassen zu können.

Ellwangen, den 7. März 1834.
Reg. Rath Streich.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei Herrn Schuhmacher-Meister Sedelmaier in der Priester-Gasse liegt eine sehr arme Person hilflos und krank. Dieß für Mildthätige!

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Da der Unterzeichnete die Erlaubniß erhalten hat, seine Profession dahier zu betreiben, so empfiehlt er sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln auf's beste, und sichert sehr schnelle Bedienung und billige Preise zu.

Den 7. März 1834.
Karl Irion,
Bürstenmacher.

Ellwangen. (Wiese-Verkauf.) Die Unterzeichnete verkauft aus freier Hand gegen baare Bezahlung im Aufstreich eine Wiese zu 1⅝ Tagwerk 18 Ruthen beim Kalvarien-Berg gelegen.

Die Kaufs-Verhandlung geschieht
Dienstag den 11. März dieses Jahres,
Nachmittags halb 1 Uhr,
in der Kanne dahier; wozu die Kaufs-Liebaber höflichst eingeladen werden.

Den 4. März 1834.
Franziska Blochinger.

Ellwangen. (Empfehlung von Seidenhüten.) Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nebst meinem schon längst betriebenen Geschäft auch alle Gattungen von Seidenhüten fabrizire und hievon bereits eine grosse Auswahl ganz moderner Herrenhüte besitze, die ich zu billigen Preisen von 2 fl. 30 kr., 2 fl. 48 kr. und 3 fl. abgeben und wegen ihrer Schönheit und Dauer bestens empfehlen kann.

Zu mehrerer Bequemlichkeit eröffne ich von heute an ein Abonnement mit vierteljähriger Wechslung zu 4 fl. für das Jahr, wobei ich mich bestreben werde, meinen verehrten Abnehmern stets die besten und modernsten Hüte zu liefern.

Desgleichen nehme ich alte Hüte in Tausch so wie zur Reparatur an, und werde überhaupt mich durch gute Arbeit und billige Preise des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen.

Nebst moderner, guter und billiger Schneider-Arbeit sind durch den Geschäfts-Betrieb meiner Frau alle Gattungen von Putz-Waaren, hauptsächlich sehr schöne Damen-Korsette, Damenhüte, Hauben, Herren- und Damen-Ehe-

misette, Steifärmel, Krägen, Kravaten und dergleichen vorräthig, die ich zur geneigten Abnahme empfehle.

Den 7. März 1834.

Wengert,
Schneider-Meister.

Neresheim. (Hagel-Versicherungs-Anstalt.) Die grossen Vortheile, die diese Anstalt für versicherte Güter-Besitzer gewährt, haben sich durch die im vorigen Jahre den Beschädigten zugeflossene volle Entschädigung hinlänglich bestätigt, und die Gesellschaft hat seit einem Jahre bedeutende Erleichterungen für Theilnehmer eintreten lassen, indem ein auf 3 Jahre Versicherter an dem jährlich zu bezahlenden Beitrag 5 fl. abziehen darf, und wenn ganze Gemeinden beitreten, diese das Recht der Versicherung auch ohne Vorausbezahlung erwerben, nur gegen ausdrückliche Verpflichtung, den Beitrag mit Neben-Kosten an Martini zu entrichten.

Ich lade deßwegen sowohl einzelne Güter-Besitzer als hauptsächlich ganze Gemeinden im hiesigen Ober-Amt für dieses Jahr zur Theilnahme ein, und bitte, daß die Orts-Vorstände gegenwärtiges ihrer Inwohnerschaft bekannt machen, und ihren Einfluß für diese gemeinnützige Anstalt anwenden möchten.

Den 3. März 1834.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
als Bezirks-Anwalt.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Kronen-Wirthsschafts- und Güter-Verkauf.) Ich habe mich entschlossen meine besitzende Wirthschaft und Güter, welche ich Alters und Gebrechlichkeits halber nicht mehr gehörig zu betreiben im Stande bin, zu verkaufen.

Die zum Verkauf kommenden Lokalitäten und Güter sind folgende:

Gebäude.

a) ein zweistöckigtes Wirthschafts-Gebäude mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit, enthaltend 6 in-einander gehende heitzbare Zimmer und 8 nicht heitzbare Gelasse. Im untern Stocke befinden sich 2 Stallungen, welche 28 bis 30 Stück Pferde fassen, und unter diesem ein geräumiger Bier- und Wein-Keller, je in 2 Abtheilungen.

b) Ein zweistöckigtes Brauerei-Gebäude mit Sud- und Brennerei-Einrichtung, im Jahre 1806 neu erbaut; die Geschirre und Kessel darin, so wie jede andere Einrichtung sind ganz gut, und der Bier-Kessel faßt 9 württembergische Aimer.

c) Ein besonders stehender Sommer-Keller in 3 Abtheilungen, worin sich das Bier vorzüglich macht, und auf welchem sich eine Wohnung befindet.

d) Eine zweistöckigte grosse Scheuer, im Jahre 1806 neu erbaut, mit 2 grossen Rindvieh-Stallungen.

e) Ein einstöckigtes Wegenhaus.

f) Ein besonders stehendes Wasch- und Backhaus am Leinfluß.

g) 5 Schwein-Ställe unter einem Dache.

Güter.

circa 36 Morgen Aecker, wovon die meisten zu den besten hiesiger Markung gehören.

16 Tagwerk meistens sehr gute Wiesen, Theils am Lein-, Theils am Kocher-Fluß liegend.

Gemeinde-Recht.

5 Morgen Theils Aecker-Wiesen Theils Gärten.

Sämmtliches Besitzthum wird in frei eigener Eigenschaft verkauft.

Die Gebaulichkeiten, welche alle in gutem Zustande sind, liegen an einem für ein Wirthschafts-Gewerbe ganz geräumigen Platze des hiesigen Orts, an der nach Gaildorf und Hall führenden frequenten Vizinal-Strasse.

Die Passage ist schon durch das bedeutende Kohlfuhrwesen, was alles von den Wald-Gegenden her über hier geht, sehr groß und wird, wenn die bereits begonnene Strassen-Anlage von Gaildorf über hier vollends zu Stande kommt, wozu Hoffnung vorhanden ist, noch grösser werden.

Hiezu lade ich Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen auf

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

bis wohin die zum Verkaufe ausgebotenen Lokalitäten und Güter täglich eingesehen werden kön-

ut, in meine Wohnung ein, und bemerke noch, daß auf Verlangen des Käufers auch noch an fahrender Habe, Betten, Leinwand, Zinn-Geschirr, Wirthschafts-Geräthschaften überhaupt, 2 Pferde, 6 Ochsen, 4 Kühe, 2 Rinder, 2 Wägen, Pflüge und sonstiges Bauern-Geschirr, so wie Vorrath an Futter, Stroh, Bier, Wein ꝛc. ꝛc. in den Kauf gegeben werden können.

Den 3. März 1834.

Kronen-Wirth Adam Lämermaier's Wittwe.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Ich nehme gegen zweifache Versicherung zu 4½ Prozent Verzinsung 1800 fl. auf Georgi, und sogleich 800 fl. und 700 fl. auf.

Den 24. Februar 1834.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Heuchlingen, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Michael Bolsinger, Ziegler in Laubach, ist gesonnen seine in Heuchlingen besitzende Liegenschaft, welche besteht in:

einem einstöckigten Wohnhause. Dasselbe enthält 2 heizbare Zimmer, eine Stuben-Kammer, auf dem obern Boden 2 Kammern nebst einem Fruchtboden, einen Viehstall, einen grossen vorzüglichen Keller, Backofen und Schweinstall.

Ferner:

¼ Morgen Baum- und Gras-Garten,
¼ Morgen Kraut- und Gemüse-Garten,
4½ Morgen Wiesen,
1½ Morgen Aecker und Länder, und
¾ Morgen jung angeblümten Wald,

welche Güter sich sämmtlich nahe am Hause befinden.

Die Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, bei diesem Verkaufe am

Mittwoch, den 19. März dieses Jahres,

im Wirthshause zu Holzleuthen zu erscheinen, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Zugleich wird bemerkt, daß das Gut stückweise oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verkauft wird, da es für ein jedes Gewerbe sehr geräumig ist, und jedem Liebhaber täglich zur Einsicht bereit stehet.

Den 3. März 1834.

Bolsinger,
Ziegler in Laubach.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 600 fl. gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung zum ausleihen bereit, und kann dieses Kapital sogleich erhoben werden.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 4. März 1834.

D. Literarische Anzeigen.

Die in unserm Verlage erschienene

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. Ill. Pfarrer bei St. Gumbert in Anspach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark, 1834. gebunden 6 kr. fand ungetheilten Beifall, und wir fanden uns daher in Folge Ansuchens von mehreren Seiten mit Vergnügen veranlaßt, derselben auch den

Ausführlichen Lebens-Abriß des berühmten Findlings Kaspar Hauser, während seiner Gefangenschaft und seines Aufenthalts in Nürnberg, nebst einer Abhandlung über seinen Tod. Abgedruckt aus den Akten des Königl. Baier'schen Magistrats in Nürnberg. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

nachfolgen zu lassen, und glauben, daß jede Anpreisung dieses Schriftchens, das in gedrängter Kürze das Wichtigste über Kaspar Hauser mittheilt, und noch überdieß vor vielen ähnlichen eine hübsche

Ausstattung und den Vorzug eines billigen Preises vor sich hat, überflüssig seyn wird. — Auch haben wir um den Ankauf auch auswärts zu erleichtern, die Anordnung getroffen, daß sowohl die Trauer-Rede, als auch der Lebens-Abriß Kaspar Hausers bis Morgen in den nachbenannten Orten zu haben seyn wird:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Englin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Alois Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt dieses Schriftchen bestens

Ellwangen, den 1. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige

für die Königl. Pfarr-Aemter.

Da gegen die Unterzeichnete von mehreren Seiten die Meinung ausgesprochen wurde, als seye das

Missale romanum ex decreto sacrosancti concilii tridentini restitutum S. Pii V. Pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum. IV. Tom. Fol. Preis 30 fl.

gänzlich vergriffen und im Buchhandel gar nicht mehr zu haben, so sehen wir uns veranlaßt hier öffentlich anzuzeigen, daß wir im Stande sind Exemplare hievon in albis, auf ausgezeichnet schönes und starkes Papier und eben so hübschen Druck, auf Verlangen schnell und pünktlich zu besorgen.

Zu gefälligen Aufträgen hierauf für jetzt und in der Folge empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 4. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Samuel Lenz, ward geboren den 8. März 1686.

Er war zur Handlung bestimmt, denn sein Vater selbst war ein angesehener Kaufmann zu Stendal in der Altmark, aber die Wissenschaften hatten gröſsern Reitz für ihn. Erst auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, dann zu Braunschweig, studirte er die alten und neuern Sprachen, Kirchen- und Gelehrtengeschichte nebst der Philosophie, endlich zu Helmstädt und Jena die höhern Wissenschaften. Seine Absicht war lange Zeit, dereinst akademischer Lehrer zu werden, allein es glückte ihm nirgend, unterzukommen und ganz gegen seine Neigung mußte er sich achtzehn Jahre lang als Advokat nähren, und konnte nur wenige Nebenstunden der Geschichte und Genealogie, seinen Lieblingsstudien widmen. Diese setzte er fort, als er in der Folge, da seine ökonomischen Umstände sich durch eine Erbschaft verbessert hatten, zu Halle privatisirte, und bekam besonders in der Genealogie eine außerordentliche Stärke, so wie in die Geschichte des mittlern Zeitalters, in welcher er sich die Geschichte der Stifter zum besonders zu bearbeitenden Gegenstand wählte. Die Stifts- und Landeshistorie von Halberstadt, dann die von Brandenburg und Havelberg haben seinen Ruf gegründet. Sie sind sämmtlich aus Urkunden mit grosser Gründlichkeit gearbeitet und so legte er auch in einzelnen kleinen Abhandlungen schätzbare Kenntnisse in der Münz-, Alterthumskunde und Diplomatik an den Tag.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen vierteljährlich 15 kr. Postaufschlag.

Königlich-Württembergisches

Insertions-Gebühren, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eingehen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jagst-Kreis.

Nro. 21. Mittwoch, den 12. März 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rind-Vieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rind-Vieh-Markt wurden 1833 Stück gebracht, und hievon in 472 Käufen 651 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen geschah zu 210 fl. — kr., und der ganze Erlös beträgt 44,543 fl. — kr.

Den 10. März 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufforderung.) Dem wegen Diebstahls-Verdacht dahier in Haft und Untersuchung stehenden Schuhmacher Simon Holzner, von Schloßberg, wurde unlängst der hienach näher bezeichnete Fruchtsack, nebst ungefähr 1½ Simri Kernen darin, abgenommen. Da gegründeter Verdacht vorliegt, daß er den Sack und die Frucht gestohlen habe, so wird Jeder, der irgend Aufschluß darüber geben kann, aufgefordert, unverzüglich hievon Anzeige zu erstatten.

Den 3. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmaier.

Bezeichnung des Fruchtsacks:

Derselbe ist von ungebleichtem Zwilch, hält höchstens einen Scheffel und ist folgender massen bezeichnet:

— Nro. 3. —
F. J. L. D.
U. N. N.
1833.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lorch. (Bitte um Unterstützung.) Am 11. Februar d. J. starb der arme, aber wackere Taglöhner Bilingmaier zu Waldhausen, Pfarrei Lorch, an schwerer Verletzung, die er im Dienste nachbarlicher Gefälligkeit durch den Hornstoß einer Kuh in's rechte Aug erhalten hatte. Er hinterläßt eine Wittwe und zwölf unversorgte Kinder, deren jüngstes 6 Wochen alt ist. Zur Schilderung der bedrängten Lage dieser Familie nur diesen Zug: Aus Mangel an Raum in der dürftigen Hütte theilten die 13 Hinterbliebenen mit dem Leichnam bis zu dessen Beerdigung Eine ärmliche Stube! Mit gutem Gewissen können wir die rechtschaffene Familie christlicher Mildthätigkeit empfehlen, und erbie-

Digitized by Google

ten uns gerne zu zweckmässiger Verwendung der Liebesgaben.

Pfarrer und Diakon zu Lorch,
M. Fraas. M. Scholl.

Für diese unglückliche Familie sind seit dem letzten Samstage weitere Beiträge eingegangen:

in Ellwangen	9 fl.	6 kr.
von Aalen	2 „	12 „
von Wasseralfingen . .	1 „	— „
Zusammen	12 fl.	18 kr.

welche ich nkt den in der letzten Nummer dieses Blattes angezeigten — 11 fl. 22½ kr. heute dem Herrn Helfer M. Scholl in Lorch überschickt habe.

Ellwangen, den 11. März 1834.
Reg. Rath Streich.

Ellwangen. (Kartoffel werden zu kaufen gesucht.) Der Unterzeichnete kauft noch mehrere Hundert Simri Kartoffel.

Kaufmann Millauer.

Ellwangen. (Verkauf der Ellwanger Bleiche.) Der Unterzeichnete verkauft seine in jeder Hinsicht vorzüglich eingerichtete an der Jart in der angenehmsten Gegend liegende Bleiche, welche sich einer sehr bedeutenden Kundschaft zu erfreuen hat, entweder Theilweise oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, aus freier Hand.

Solche bestehet in:

a) einem Wohnhause, welches zur ebenen Erde 4 in einander gehende Zimmer, wovon 2 heitzbar sind, eine geräumige Küche und Speise-Kammer enthält. In der belle Etage: 5 in einander gehende Zimmer, wovon 2 heitzbar sind, geräumige Küche mit Kunstheerd und Speise-Kammer. Im dritten Stocke: drei in einander gehende Piecen, wovon eines heitzbar ist, und 5 vorschlossene Kammern. Ueber demselben ein grosser Boden in der Länge des Hauses zum Waschtrocknen oder Aufbewahrung von Früchten. Das Ganze ist durchaus hell;

b) einer vor wenigen Jahren erbauten Scheuer mit Ein- und Ausfahrt neben dem Hause, in derselben ein Pferd- und Rindvieh-Stall;

c) einem Gebäude bei dem Hause, in welchem eine Wasch- und Back-Einrichtung, Schweinställe und Werkstatt sich befindet, ein grosser Futter-Boden, und unter dem Gebäude ein trockener gewölbter Keller;

d) einem besondern Gebäude, in welchem eine Remise, und die Walk und Mang angebracht ist. Auf demselben ein grosser Futterboden;

e) einem Laugenhaus, in welchem der Kessel und Alles zum Bleich-Geschäft erforderliche eingerichtet ist. An demselben ein im Jahre 1831 erbautes Badhaus mit Hahnen-Einrichtung und 5 Zimmern, wovon eines heitzbar ist;

f) 5½ Morgen dreimähdige Wiesen, zwischen dem Hause und der Jart;

g) einer Wiese von 5 Morgen, unweit dem Hause, auf welcher ein massives Häuschen mit einem Ofen steht, und

h) 9 Morgen Aecker.

Sowohl sämmtliche Gebäude und Geräthschaften als Güter, welche nie dem Wasser ausgesetzt werden, sind in ganz gutem Zustande und von letzten 3 Morgen Aecker angeblümt.

Die Liebhaber können solches täglich beaugenscheinigen und werden höflich eingeladen, sich bis

Montag den 24. März dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause bei der Aufstreichs-Verhandlung einzufinden, wobei noch bemerkt wird, daß auch Schiff und Geschirr dazu gegeben, und mit dem Auflegen der Bleich-Waaren gleich begonnen werden kann.

Den 11. März 1834.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Seiden-Hüte-Empfehlung.) Indem ich mein stets best assortirtes

hier selbst verfertigter wasserdichter Seidenhüte nach der neueren, auch allerneuesten Façon hiemit wiederholt bestens empfehle, sehe ich mich in Folge der von Schneider-Meister Wengert dahier, in Nro. 20. dieses Blattes eingerückten Bekanntmachung veranlaßt, auch ergebenst anzuzeigen, daß, da ich mich seit 6 Jahren ausschließlich ganz allein der Seiden-Hut-Fabrikation widme, hierin viele Fertigkeit und Vortheile mir erworben, die nöthigen Stoffe von der ersten Hand und in Quantität beziehe, ich von heute an mein Fabrikat in herabgesetzten Preisen, und zwar zu 2 fl. 24 kr., 2 fl. 36 kr., 2 fl. 42 kr., 2 fl. 54 kr. und 3 fl. 6 kr. erlasse, indem mein einziges Bestreben dahin geht, meine Herren Abnehmer wie bisher zur Zufriedenheit eines jeden derselben bestens zu bedienen.

Hinsichtlich des bei mir festgesetzten Abonnement-Preises von 5 fl. jährlich, da meine verehrlichen Herren Abonnenten jeder Zeit von der besten Gattung Hüte bekommen, kann ohne ofsenbaren Nachtheil für mich nicht abgewichen werden.

Nach den schon früher in diesem Blatte bekannt gemachten Preisen übernehme ich auch fernerhin die Reparatur alter Hüte, die ich schönstens wieder herstelle.

Mit vorstehender Anzeige verbinde ich auch noch die weitere, daß, um weniger bemittelten Personen, namentlich Handwerks-Gesellen ꝛc. den Ankauf von Seidenhüten zu erleichtern, dieselben bei mir jeder Zeit eine Auswahl zurückerhaltener Abonnements-Hüten, je nach Beschaffenheit derselben, zu äußerst billigen Preisen finden.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Den 10. März 1834.

B. Heilig,
Seiden-Hut-Fabrikant.

Yalen. (Hagel-Versicherungs-Anstalt.) Diese Anstalt war im vorigen Jahre im Stande den Beschädigten vollen Ersatz zu geben, ob noch eine bedeutende Summe für dieses Jahr auf die Seite zu legen, auch hat die Gesellschaft seit einem Jahre mehrere Erleichterungen für Theilnehmer eintreten lassen, indem ein auf drei Jahre Versicherter an dem jährlich zu bezahlenden Beitrag 5 fl. abziehen darf, und wenn ganze Gemeinden beitreten, diese das Recht der Versicherung auch ohne Vorausbezahlung erwerben, wenn sich der Gemeinde-Rath verpflichtet, den Beitrag sammt Neben-Kosten an Martini zur entrichten.

Ich lade deßwegen sowohl einzelne Güter-Besitzer als auch besonders ganze Gemeinden zur Theilnahme, welche dieses Jahr in allen Theilen des Landes groß seyn wird, ein, und bitte, daß die Orts-Vorstände Gegenwärtiges ihrer Inwohnerschaft bekannt machen, und ihren Einfluß für diese gemeinnützige Anstalt anwenden möchten.

Den 4. März 1834.

Stadt-Rath Enßlin,
Bezirks-Anwalt.

Yalen. (Anzeige.) Meinen verehrlichen Gönnern und Freunden mache ich die gebührende Anzeige, daß ich meine Apotheke an Herrn Karl Sprinkhardt, aus Vaihingen an der Enz, käuflich überlassen habe; verbinde damit meinen innigsten Dank für das mir geschenkte Zutrauen, und empfehle meinen Herrn Nachfolger als einen geschickten und soliden Apotheker für die Zukunft.

Den 1. März 1834.

Apotheker Palm.

In Beziehung auf Obiges erlaube ich mir die Bitte, das Zutrauen, das Herr Palm genossen, auf mich übergehen zu lassen, mit der Versicherung, daß ich mich immer bestreben werde, desselben mich nie unwürdig zu machen.

Den 2. März 1834.

Karl Sprinkhardt,
Apotheker.

Heilbronn. (Anzeige und Empfehlung.) Zum Beweise, daß das von K. Willer erfundene, (dem verehrten Publikum längst rühmlichst bekannte) Schweitzer-Kräuter-Oehl in seinen Wirkungen sich immer gleich wohlthätig äussert, und sogar in jüngster Zeit Eigenschaften an ihm entdeckt worden sind, wodurch es sich mehrseitig als nützlich erweist, hievon zeugt folgender Auszug eines neuerlichen Bestellungsschreiben des Herrn Friedr. Vogt aus Ol-

denburg, datirt vom 5. Dezember 1833, lautend:

„daß sich das Haar-Oehl eines sehr grossen Beifalls erfreut, glaube ich schuldig zu seyn, Ihnen anzuzeigen, besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, so wie sonstigen Kopfleiden mit dem besten Erfolge benutzt, und Leidenden dadurch Linderung so wie Heilung verschafft worden; überdem ist nur eine Stimme dafür, und haben viele Beispiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haar-Oehls als den Beweis dargeboten.“ —

Daß dieser Auszug mit der in dem oben angeführten Schreiben enthaltenen Original-Stelle ganz gleichlautend sey, wird auf Verlangen, vermittelst eigenhändiger Unterschrift beurkundet

Zurzach, den 5. Februar 1834.

von Schmid, Gemeindschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedruckten Insiegels bestens beurkundet.

Zurzach, den 6. Hornung 1834.

Der Gemeind-Amman

(L. S.) J. Welty.

Hauptsächlich ist noch zu bemerken, daß dieses Oehl bei der ärztlichen Untersuchung in Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig und in mehreren andern Haupt- und Residenz-Städten als unschädlich anerkannt worden ist, und dem Erfinder darauf hin von den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Verkauf desselben vermittelst Commissionairs bewilliget worden, was durch die ihm zugekommenen zahlreichen Briefe und Zeugnisse bis zur Evidenz erwiesen werden kann.

Von diesem Oehl ist die einzige Niederlage bei Herrn Joh. Moritz Weisert jun., in Heilbronn a. N., allwo das Fläschchen gegen Porto freie Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu haben ist.

K. Willer.

Bei Bestellungen bitte ich für Trägerlohn 2 kr. extra beizulegen.

Den 6. März 1834.

Joh. Moritz Weisert jun.

Heilbronn. (Zahnmittel.) Während meiner jedesmaligen Abwesenheit von hier, sind meine rühmlichst bekannten Zahn-Mittel bei Herrn Kaufmann Joh. Moritz Weisert jun., bei der Post in Heilbronn, um die gewöhnlichen im Gebrauchs-Zettel angegebenen Preise mit meinem Siegel versehen, ächt zu beziehen.

Gebrauchs-Zettel werden unentgeldlich abgegeben werden.

Heilbronn, den 24. Februar 1834.

Dr. Professor Ringelmann,
Leib-Zahn-Arzt Sr. Maj. des Königs von Baiern.

Briefe und Gelder bitte ich franco einzusenden, und bei einem Briefe 1 kr. und bei Geld-Sendungen 2 kr. extra für Trägerlohn beizulegen.

Den 6. März 1834.

Joh. Moritz Weisert jun.
bei der Post.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Es wünscht ein Buchbinder-Meister einen jungen gesitteten Menschen in die Lehre zu nehmen.

Die nähere Auskunft hierüber giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 11. März 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es sind 150 fl. gegen zweifache Versicherung zu 4½ Prozent, welche täglich erhoben werden können, auszuleihen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 11. März 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Evangelien, die heiligen, und Epistoln, oder Lektionen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres zum Gebrauche der Schulen herausgegeben. Mit den Approbationen der Ordinariate Salzburg, Bamberg, Eichstädt, Augsburg, Regensburg, Passau und Freysing. Mit vierfacher Passion, nebst angehängtem Katechismus, und verschiedenen andächtigen Gebeten. 8. Eichstädt. 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die arme Margareth.

Von Johanna Schopenhauer.

(Fortsetzung.)

Mein Vorschlag wurde angenommen, und sobald wir uns wie gewöhnlich um die Mutter her geordnet hatten, fing ich an mein Versprechen zu erfüllen. Mein Gedächtniß, das, so lange ich ein Kind war, wirklich bewundernswerth genannt werden durfte, leistete mir dabei die trefflichsten Dienste, auch nicht der kleinste Umstand wurde von mir vergessen, und es gelang mir sogar fast wörtlich und ganz in Margareths Art alles zu wiederholen, wie ich es von ihren Lippen vernommen. Die Mutter hörte sehr aufmerksam mir zu, ein Paar Mal wollte es mir sogar vorkommen, als ob ich Thränen in ihren lieben Augen blinken sähe. Brigitte, die, wie gewöhnlich mit ihrem Strickzeuge in einem Eckchen saß, hörte anfangs auch auf meine Worte, nickte aber zuletzt doch darüber ein; auch Mathilde und Alex wurden schläfrig und mußten zu Bette gebracht werden; so blieb ich denn gegen das Ende der Geschichte mit meiner Mutter und der schlafenden Brigitte allein.

Ich erzählte immer fort, während meine Mutter still vor sich hin weinte und mir ihre Thränen nicht mehr verbergen mochte. Das rührte mich unbeschreiblich, ich wollte aufhören, weil meine Erzählung sie so angriff, aber sie litt es nicht, ich mußte fortfahren, bis ich zu der Stelle kam, wo die Luftgeister das schöne Paar in ihrem weiten Wolkenmantel hinauf in den Himmel tragen. Nicht weiter, nicht weiter! rief meine Mutter nun, es ist genug, Franziska, höre auf, mein Kind. Sie weinte noch eine Weile recht aus Herzensgrunde, während sie mich zu sich hinzog und mich liebevoll an ihre Brust drückte. Du hast recht schön erzählt, mein Fränzchen, sprach sie zuletzt und trocknete sich die Augen ab, Du brauchst Dir nicht darüber bange werden zu lassen, daß Dein Mährchen mir Thränen erpreßte, es hat Erinnerungen an längst vergangene Begebenheiten und Zeiten in mir erweckt, von denen Du nichts wissen konntest, die ich Dir aber jetzt mittheilen will, denn Du wirst nun mit jedem Tage größer und es ist Zeit, daß Du das Leben auch von seiner ernsteren Seite kennen lernst. Deine Margareth aber wollen wir beide morgen mit dem frühsten besuchen, ich glaube in ihr eine alte Jugendbekannte von mir wiederzufinden. Brigitte! Brigitte, erinnerst Du Dich noch des alten Försters Huber in Lichtenhaus, und seiner beiden Kinder, Anton und Margareth?

Ja, gnädige Frau, der neue Förster unten am Walde heißt Anton Huber, erwiederte Brigitte ganz schlaftrunken; doch als meine Mutter ihre Frage nochmals wiederholte, ermunterte sie sich völlig, suchte das ihr entfallene Strickzeug vom Boden auf, setzte sich damit zu uns an den Tisch, und kam nun von selbst auf den Gedanken, daß der Förster Anton Huber und seine Schwester Margareth niemand anders als die Kinder des Försters aus Lichtenhaus wären.

Wie man doch im Alter vergeßlich wird, sprach sie. Wer hätte denken sollen, daß ich den alten Förster Huber vergessen und

seinen Sohn Anton nicht gleich wieder erkennen sollte, den ich doch, als ich noch bei dem hochseligen Herrn Oberlandjägermeister in Schloß Lichtenhaus war, selbst aus der heiligen Taufe gehoben. Ach Fräulein Fränzchen, das Schloß Ihres Herrn Großvaters hätten Sie sehen sollen, das war eine Pracht! Es lag hoch oben auf dem Berge, aus allen Fenstern hatte man die schönste Aussicht, meilenweit in's Land hinein. Unten nahe am Schloßberge lag ein herrlicher Wald, und ein Dorf darin, in welchem der Förster Huber das einzige einigermassen reputirlich aussehende Haus bewohnte. Viel hundert Mal bin ich den steilen Schloßberg hinuntergelaufen, um die Försterslente zu fragen, ob sie vom Junker Theodor nichts wüßten, wenn der ein Mal wieder bis spät in die Nacht hinein im Walde blieb. Was mir der Theodor in meinem Leben für Angst gemacht hat! Er war ein recht wilder Knabe! aber himmlisch gut, und freundlich und schön wie ein Engel, und mußte so früh aus der Welt! Doch ich will nichts mehr von ihm sagen, es betrübt die gnädige Frau.

Himmlisch gut und freundlich und schön wie ein Engel, wiederholte meine Mutter mit zum Himmel gewandten Augen. Ja so war er, so war mein theurer Bruder. Und glaube nicht, gute Brigitte, daß ich mich ungern an ihn erinnern lasse. Ich denke seiner oft im stillen und möchte ihn nie vergessen, selbst wenn ich es könnte. Auf alle Weise möchte ich sein Andenken in Ehren halten, darum will ich gleich Morgen Margareth aufsuchen, die gewiß keine andere seyn kann als die Tochter unsers alten Försters in Lichtenhaus. Ich will mich ihrer schwesterlich annehmen, denn sie hat meinen Bruder sehr lieb gehabt, und er sie auch. Ich will alles was in meinen Kräften steht, anwenden, um ihr armes krankes Herz zu trösten und zu heilen, dann wird auch ihr zerrütteter Geist sich wieder zurecht finden, das hoffe ich von Gott. Längst schon hätte ich mich ihr zu nähern gesucht, wenn es mir nur möglich gewesen wäre ihren bisherigen Aufenthalt zu erfahren. Doch nun ist sie gefunden, und ich freue mich darüber von Herzen. Gute Nacht meine Franziska, Morgen früh gehen wir beide mit Brigitte, die arme Margareth zu besuchen.

Die Sonne war kaum aufgegangen, als ich am folgenden Tage schon die Mutter weckte. Während ich an ihrem Arm den Hügel hinab ging, fing sie an mir die Geschichte meines Onkels Theodor mitzutheilen, die, wie sie sagte, mich lehren sollte die wirkliche Welt von der Mährchenwelt zu unterscheiden, obgleich beide einander näher verwandt wären, als viele Menschen es einsehen oder glauben wollten.

Meines Vaters Schloß Lichtenhaus, sprach sie, wo ich geboren bin und die gute Brigitte vom ersten Tage meines Lebens an mich in ihren Armen trug, war ganz so, wie Brigitte es Dir gestern Abend beschrieb, und Margareth hat in ihrem Mährchen, das in vieler Hinsicht kein Mährchen ist, mit dem hohen lichten Hause, in welchem der Knabe wohnte, gewiß nichts anders meinen können als eben dieses unser Schloß. Mein Bruder Theodor war nur ein Jahr jünger als ich, und mit Margareth, der Tochter des Försters, dessen Kinder unsere Spielgefährten waren, in gleichem Alter; ihr Bruder Anton ist aber sechs bis sieben Jahre älter wie sie, und gab sich deßhalb weniger mit Theodor ab. Unser Va-

ter hatte meinen Bruder schon sehr früh für die Jägerei bestimmt, denn er selbst war ein leidenschaftlicher Jäger und ein sehr unterrichteter Forstmann, und achtete das frische freie Leben in Forst und Wald für das glücklichste auf Erden. Deßhalb verließ er auch nie seinen schönen ländlichen Aufenthalt um ihn, wie andere seinesgleichen thaten, mit der Stadt zu vertauschen; wir wohnten im Sommer wie im Winter auf Schloß Lichtenhaus. Mein Bruder aber brachte den größten Theil seiner Kindheit mit freiem Umherschweifen im Walde zu, damit der zwar gesunde, aber von Natur sehr zart gebildete Knabe in der freien Luft rüstig und stark werden und seine Glieder brauchen lernen sollte, wie ein rechter Jäger es muß. Jede Tageszeit war ihm gleich, Morgen und Abend, Tag und Nacht, mein Vater äußerte nie die mindeste Besorgniß, wenn er spät zu Hause kam, oder auch wohl ein Mal über Nacht ausblieb. Er wußte aber auch, daß alle Leute, weit und breit im Lande, den Knaben lieb hatten und über ihn wachten, damit er nicht Schaden nähme. Besonders waren die Kinder des armen Walddörfchens unten vor dem Schlosse ihm mit Liebe zugethan und begleiteten ihn überall hin. Die Tochter des Försters, Margareth, folgte ihm auf seinen Streifereien wie sein Schatten, auf Wegen, wo zuweilen die kühnsten und gewandtesten Knaben zurückblieben, und war ihm die liebste unter allen seinen Gespielen. Sie war ein schönes, und wunderbares Kind, das schon früh vor allen andern Kindern durch eine gewisse heftige Innigkeit sich unterschied; ihre ausgezeichneten Fähigkeiten in geistiger Hinsicht waren von ihrem braven verständigen Vater zu einem Grad von Bildung erhoben worden, den man in ihrem Stande selten antreffen wird; Theodor aber war von innen und außen ganz so, wie sie ihn beschreibt, wenn man einige mährchenhafte Unwahrscheinlichkeiten abrechnet. Auch erinnere ich mich jetzt, daß die Kinder im Dorfe ihm einen Beinamen gegeben hatten, sie nannten ihn Waldvogel oder Waldhähnchen, weil er so gern aus dem Wipfel der höchsten Bäume sein lustiges Liedchen erschallen ließ, wenn sie ihn unten lange genug gesucht hatten, und er pflegte sich gern so nennen zu lassen.

Als er älter wurde, erhielt sein Leben freilich eine ernstere Wendung; man gab ihm Lehrer, unter denen mein Vater der erste blieb, die für das ihm bestimmte Fach der Jägerei und Forstwissenschaft ihn bilden sollten, und er durfte nicht mehr den ganzen Tag im Walde herumschweifen wie wohl sonst. Margareth blieb sein Liebling, aber auch sie wuchs heran und wurde ein Mädchen von seiner, ich könnte sagen, von rührender Schönheit; ihr ganzes Wesen trug einen Anstrich schwermüthiger Träumerei, die sie zu einer sehr schönen und interessanten Erscheinung machte, aber ihr ehemaliges so fröhliches Naturell schien sich ganz verändert zu haben.

Ich war nun achtzehn Jahre alt geworden, heirathete Deinen Vater, liebe Franziska, und zog mit ihm weit weg, in dieses mir damals ganz unbekannte Land, fern von den Meinigen, von denen ich nur selten Nachricht erhielt. Theodor schrieb mir zwar zuweilen; doch vieles in seinen Briefen schien mir wunderbar dunkel, als ob ein schweres seltsames Geheimniß sein Gemüth bedrücke. Das währte so ein paar Jahre, und ich verfiel in grosse Sorge um

den geliebten Bruder, von dessen eigentlichem Zustande ich so gar nichts bestimmtes erfuhr. Eine unbeschreibliche Sehnsucht nach den Meinigen, ein mir selbst unerklärliches Heimweh ergriff mich und drohte meine Gesundheit zu zerstören; so daß mein guter Vater es endlich für gerathen hielt, mich auf einige Zeit nach Hause reisen zu lassen, damit ich mich selbst überzeugen könne, daß alles dort wohl stehe. Das Jahr war schon weit vorgerückt, der Winter nahte mit starken Schritten, aber meine innere Unruhe erlaubte mir nicht die Rückkehr des Frühlings abzuwarten; ich reis'te ab, Trotz Sturm und Wetter, sobald ich nur die Erlaubniß dazu von meinem Manne erhielt.

Ein furchtbares Ungewitter, wie die ältesten Leute in dieser Jahreszeit erlebt zu haben sich nicht erinnerten, überfiel mich unterwegs am Tage vor meiner Ankunft in Lichtenhaus. Der Sturm entwurzelte die mächtigsten Bäume, es schneiete und regnete zugleich, während einander durchkreuzende Blitze die tief herabhängenden schweren Wolken zerrissen und den Untergang alles Lebens zu verkündigen schienen. Unaussprechliche Bangigkeit bemächtigte sich meiner, es war nicht nur die so natürliche Furcht bei diesem ungewöhnlichen Aufruhre der Elemente, die mich ergriff, es war eine schwere Ahnung herannahenden Unheils, dessen Vorbedeutung ich in diesem Wetter sah. Mit ängstlichem Herzklopfen stieg ich in Lichtenhaus aus dem Wagen; doch wie fand ich dort alles ganz anders, als meine bänglich aufgeregte Phantasie es mir vorgespiegelt hatte!

Mein Vater kam heiterer als ich ihn je gesehen, mir entgegen, Theodors Auge strahlte von innerem Glück, meine übrigen Geschwister, alle die Meinen drängten mit lautem Jubel sich um mich herum. Mitten im lieben bekannten Kreise entdeckte ich ein mir noch fremdes Wesen von überirdischer Schönheit, eine so zarte liebliche Gestalt, ein Gesicht mit diesem Ausdruck himmlischer Reinheit und unendlicher Güte hat mein Auge nie, weder vorher noch nachher, erblickt. Theodor führte sie mir zu, legte sie an mein Herz, bat mich sie als Schwester zu begrüssen, nannte sie seine Amelie, seine seit wenigen Stunden ihm verlobte Braut. Ich erlag fast der Freude, die von allen Seiten auf mich eindrang.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Gefecht bei Conegliano zwischen den Oesterreichern und Franzosen, den 12. März 1797.

Ungemein schnelle Fortschritte hatten die Franzosen plötzlich in Friaul gemacht. Die Oesterreicher waren bisher sehr eifersüchtig auf die Piave gewesen und suchten sie aus allen Kräften zu erhalten. Nun auf ein Mal liessen sie dem Feind nicht nur den Fluß, sondern auch die Brücke über denselben. Am heutigen Tag wurde daher ein französisches Korps von viertausend Mann, das bei Lavadina über die Piave gegangen war, ohnweit Conegliano mit einem österreichischen von gleicher Stärke handgemein. Der Kampf erhitzte sich von beiden Seiten und mit abwechselndem Vortheil, als zehntausend andere Franzosen, die ebenfalls über den Fluß bei Busche gesetzt hatten, zwischen Conegliano und Borca de Strada erschienen, den Deutschen in die Flanke fielen und sie zum Rückzuge nöthigten. Der Erzherzog Karl, welcher das Kommando der Armee übernommen, und sein Hauptquartier in Udine hatte, nahm nun leicht wahr, daß es kein anderes Mittel mehr gebe, die Franzosen aufzuhalten, als sie nicht über den Tagliamento zu lassen. Er zog daher einen furchtbaren Kordon von St. Daniello bis an die Tisana, und besetzte das ganze Ufer stark mit Artillerie. Sein Hauptquatier wurde diesen neuen Vertheidigungsanstalten gemäs nach Codroipo verlegt.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 22. Samstag, den 15. März 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Indem man den Orts-Vorstehern noch ein Mal bemerkt, daß sie mit ihren Rekrutirungs-Pflichtigen am Samstag den 22. dieses Monats, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus dahier bei der Musterung zu erscheinen haben, giebt man denselben auf, ihre Leute beisammen zu halten, und streng darauf zu sehen, daß sie sich nicht betrinken, wie dieses bei der Ziehung der Loose bei mehreren der Fall war.

Diejenigen, welche schon vom Rekrutirungs-Rath frei gesprochen worden sind, dürfen nicht mehr erscheinen.

Den 12. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Wenn gleich Raupen-Nester höchst selten vorhanden zu seyn scheinen, so ist es doch möglich, daß in ein und den andern Orten, da das Aufkommen der Raupen und Raupen-Nester nur örtlich ist, wo nämlich auf ihre Vertilgung wenig Aufmerksamkeit verwendet wurde, noch solche Raupen-Nester vorhanden seyn können.

Es wird deßwegen unter Beziehung auf die früheren Bekanntmachungen den Orts-Vorstehern aufgegeben, die Garten-Besitzer aufzufordern, ihre Bäume und Hecken sogleich zu visitiren, und wo sich Raupen-Nester zeigen, solche bei der daraufgesetzten Strafe zu vertilgen.

Den 14. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Donnerstag den 20. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird in dem Saale des hiesigen städtischen Rathhauses die jährliche allgemeine Versammlung der sämmtlichen Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins stattfinden; wozu der Unterzeichnete die verehrten Mitglieder anmit einzuladen die Ehre hat.

Den 1. März 1834.

Der dermalige Vereins-Vorstand:
Regierungs-Rath Stehle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellenberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung und Schulden-Liquidation.) Zur Liquidation der Schulden des für mundtodt erklärten Bauers Johann Helmle vom Gerhof, so wie auch zum Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs, ist

Mittwoch, der 26. März dieses Jahres, festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, an vorbesagtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

ihre Forderungen entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Wirthshause zu Ellenberg einzuliquidiren, und zugleich ihre Beweis-Mittel hiefür anzuzeigen, und in so fern es von ihnen abhängt, vorzulegen, so wie auch über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich sich zu erklären.

Bei denjenigen Gläubigern, welche nicht erscheinen, oder nicht schriftlich liquidiren, wird angenommen werden, daß sie rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten; auch werden ihre Forderungen nur in so weit berücksichtigt werden, als solche aus den Akten bekannt sind.

Ellwangen, den 26. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seybold.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Itzlingen, Ober-Amtsgerichts Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) In der Gant-Sache des Thomas Geitner, gewesenen Mehlhändlers in Itzlingen, hat man zu Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf

Mittwoch, den 26. März dieses Jahres, festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an gedachten Thomas Geitner aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, an dem genannten Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Kerkingen,

Morgens 7 Uhr,

zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse mit den Beweis-Dokumenten schriftlich dahier einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht schon aus den Akten bekannten Gläubiger von der vorhandenen Masse durch das in der nächsten Gerichts-Sitzung ertheilt werdende Präklusiv-Erkenntniß würden ausgeschlossen, und hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs die Nichterscheinenden der Mehrheit ihrer Kathegorie beitretend würden angenommen werden.

Neresheim, den 22. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb, A. V.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 3. laufenden Monats wurde aus einem Hause in Ohmenheim mittelst Einbruchs eine silberne Taschenuhr, welche hiernach näher bezeichnet ist, entwendet. Es werden daher sämmtliche betreffende Behörden ersucht, zur Entdeckung des Thäters und zu Wiederbeischaffung der Uhr mitwirken zu wollen.

Den 10. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Bezeichnung der Uhr.

Dieselbe hat ein silbernes Obergehäuse, stählerne Kette, messingenen Uhrschlüssel, inwendig den Namen Thomas Baier, und zeigt die Tage an.

Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Es ist von der hiesigen Kapitels-Kasse ein Kapital von 350 fl. gegen hinlängliche Sicherheit zu 4½ Prozent auszuleihen, und sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Den 11. März 1834.

Kameral-Verwalter Steinhäuser.

Baldern. (Bekanntmachung.) In den fürstlichen Holzmagazinen zu Wallerstein, Kirchheim und Trochtelfingen befinden sich eine grosse Auswahl eichener Schneidwaaren an Dielen, Brettern und Kengeln von vorzüglicher Qualität und beliebiger Länge, Breite und Stärke, um sehr billige Preise zum Verkaufe vorräthig.

Kauflustige werden hiedurch mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die Magazins-Aufseher, und zwar in

Wallerstein der Fürstl. Kanzlist Schneller,
Kirchheim der Fürstl. Revier-Förster Bouthillier,

Trochtelfingen der Fürstl. Waldjäger Thum

ermächtiget sind, die von jedem Abnehmer gewählte Schneid-Waare gegen gleich baare Bezahlung verabfolgen zu lassen.

Den 10. März 1834.

Fürstl. Oettingen-Wallerstein'sches Forst-Amt.

Nagel.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Beim hiesigen Rent-Amt ist ein Frucht-Vorrath von

80 Schäffel alten und neuen Roggen,
160 Schäffel alten und neuen Dinkel, dann
17 Schäffel Unterreuter deßgleichen, und
75 Schäffel neuen Haber,

zum Verkaufe ausgesetzt, und werden diese Früchte in grösseren und kleineren Partien, vorbehältlich der höheren Genehmigung, verkäuflich abgegeben.

Auch stehen in den herrschaftlichen Guts-Waldungen mehrere eichene und weiche Brenn-Holz-Klaftern, deßgleichen eine Anzahl an Block- und Stammholz, zum Verkaufe bereit; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1834.

Rent-Amt.

Lautenhof, Schultheisserei Schretzheim. (Holz-Verkauf.) Melchior Brenner, von Lautenhof, will, um seinen Kaufschilling bezahlen zu können, von seinem besitzenden Wald das Holz auf 50 Morgen, das sogenannte Brändle, verkaufen, und es ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 20. März dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Lautenhof anberaumt; wozu die Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Den 4. März 1834.

Schultheiß Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lorch. (Bitte um Unterstützung.) Für die Wittwe und 12 unversorgte Kinder des verunglückten Taglöhners Bittlingmaier in Waldhausen bei Lorch, deren höchst traurige Lage in den Nummern 19., 20. und 21. dieses Blattes in wenigen Zügen geschildert ist, sind seit dem verflossenen Mittwoch wieder folgende Liebes-Gaben eingegangen:

in Ellwangen	3 fl. 28½ kr.
von Zöbingen	2 „ 42 „
von Kapfenburg	3 „ 1 „
in der Stadt und dem Schlosse Neresheim gesammelt	14 „ 24 „
Zusammen	23 fl. 35½ kr.

Weitere Beiträge werden fortwährend mit Dank angenommen.

Ellwangen, den 14. März 1834.

Reg. Rath Streich.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Da der Unterzeichnete die Erlaubniß erhalten hat, seine Profession dahier zu betreiben, so empfiehlt er sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln auf's beste, und sichert sehr schnelle Bedienung und billige Preise zu.

Den 7. März 1834.

Karl Irion,
Bürstenmacher.

Ellwangen. (Empfehlung von Seidenhüten.) Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nebst meinem schon längst betriebenen Geschäft auch alle Gattungen von Seidenhüten fabrizire und hievon bereits eine grosse Auswahl ganz moderner Herrenhüte besitze, die ich zu billigen Preisen von 2 fl. 30 kr., 2 fl. 48 kr. und 3 fl. abgeben und wegen ihrer Schönheit und Dauer bestens empfehlen kann.

Zu mehrerer Bequemlichkeit eröffne ich von heute an ein Abonnement mit vierteljähriger Wechslung zu 4 fl. für das Jahr, wobei ich mich bestreben werde, meinen verehrten Abnehmern stets die besten und modernsten Hüte zu liefern.

Desgleichen nehme ich alte Hüte in Tausch so wie zur Reparatur an, und werde überhaupt mich durch gute Arbeit und billige Preise des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen.

Nebst moderner, guter und billiger Schneider-Arbeit sind durch den Geschäfts-Betrieb meiner Frau alle Gattungen von Putz-Waaren, hauptsächlich sehr schöne Damen-Korsette, Damenhüte, Hauben, Herren- und Damen-Chemisette, Steifärmel, Krägen, Kravaten und dergleichen vorräthig, die ich zur geneigten Abnahme empfehle.

Den 7. März 1834.

Wengert,
Schneider-Meister.

Neresheim. (Hagel-Versicherungs-Anstalt.) Die grossen Vortheile, die diese Anstalt für versicherte Güter-Besitzer gewährt, haben sich durch die im vorigen Jahre den Beschädigten zugeflossene volle Entschädigung hinlänglich bestätigt, und die Gesellschaft hat seit einem Jahre bedeutende Erleichterungen für Theilnehmer eintreten lassen, indem ein auf 3 Jahre Versicherter an dem jährlich zu bezahlenden Beitrag 5 fl. abziehen darf, und wenn ganze Gemeinden beitreten, diese das Recht der Versicherung auch ohne Vorausbezahlung erwerben, nur gegen ausdrückliche Verpflichtung, den Beitrag mit Neben-Kosten an Martini zu entrichten.

Ich lade deßwegen sowohl einzelne Güter-Besitzer als hauptsächlich ganze Gemeinden im hiesigen Ober-Amt für dieses Jahr zur Theilnahme ein, und bitte, daß die Orts-Vorstände gegenwärtiges ihrer Inwohnerschaft bekannt machen, und ihren Einfluß für diese gemeinnützige Anstalt anwenden möchten.

Den 3. März 1834.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
Bezirks-Anwalt.

Heuchlingen, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Michael Bolsinger, Ziegler in Laubach, ist gesonnen seine in Heuchlingen besitzende Liegenschaft, welche bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause. Dasselbe enthält 2 heizbare Zimmer, eine Stuben-Kammer, auf dem obern Boden 2 Kammern nebst einem Fruchtboden, einen Viehstall, einen grossen vorzüglichen Keller, Backofen und Schweinstall.

Ferner:

¾ Morgen Baum- und Gras-Garten,
½ Morgen Kraut- und Gemüse-Garten,
4½ Morgen Wiesen,
1¼ Morgen Aecker und Länder, und
¾ Morgen jung angeblümten Wald,

welche Güter sich sämmtlich nahe am Hause befinden.

Die Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, bei diesem Verkaufe am

Mittwoch, den 19. März dieses Jahres,

im Wirthshause zu Holzluthen zu erscheinen, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Zugleich wird bemerkt, daß das Gut stückweise oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verkauft wird, da es für ein jedes Gewerbe sehr geräumig ist, und jedem Liebhaber täglich zur Einsicht bereit stehet.

Den 3. März 1834.

Bolsinger,
Ziegler in Laubach.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Kronen-Wirthschafts- und Güter-Verkauf.) Ich habe mich entschlossen meine besitzende Wirthschaft und Güter, welche ich Alters und Ge-

brechlichkeits halber nicht mehr gehörig zu betreiben im Stande bin, zu verkaufen.

Die zum Verkauf kommenden Lokalitäten und Güter sind folgende:

Gebäude.

a) ein zweistöckigtes Wirthschafts-Gebäude mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit, enthaltend 5 in einander gehende heitzbare Zimmer und 8 nicht heitzbare Gelasse. Im untern Stocke befinden sich 2 Stallungen, welche 28 bis 30 Stück Pferde fassen, und unter diesem ein geräumiger Bier- und Wein-Keller, je in 2 Abtheilungen.

b) Ein zweistöckigtes Brauerei-Gebäude mit Sud- und Brennerei-Einrichtung, im Jahre 1806 neu erbaut; die Geschirre und Kessel darin, so wie jede andere Einrichtung sind ganz gut, und der Bier-Kessel faßt 9 württembergische Imer.

c) Ein besonders stehender Sommer-Keller in 3 Abtheilungen, worin sich das Bier vorzüglich macht, und auf welchem sich eine Wohnung befindet.

d) Eine zweistöckigte grosse Scheuer, im Jahre 1806 neu erbaut, mit 2 grossen Rindvieh-Stallungen.

e) Ein einstöckigtes Wagenhous.

f) Ein besonders stehendes Wasch- und Backhaus am Leinfluß.

g) 5 Schwein-Ställe unter einem Dache.

Güter.

circa 36 Morgen Aecker, wovon die meisten zu den besten hiesiger Markung gehören.

16 Tagwerk meistens sehr gute Wiesen, Theils am Lein-, Theils am Kocher-Fluß liegend.

Gemeinde-Recht.

5 Morgen Theils Aecker- Wiesen Theils Gärten.

Sämmtliches Besitzthum wird in frei eigener Eigenschaft verkauft.

Die Gebaulichkeiten, welche alle in gutem Zustande sind, liegen an einem für ein Wirthschafts-Gewerbe ganz geräumigen Platze des hiesigen Orts, an der nach Gaildorf und Hall führenden frequenten Vizinal-Strasse.

Die Passage ist schon durch das bedeutende Kohlfuhrwesen, was alles von den Wald-Gegenden her über hier geht, sehr groß und wird wenn die bereits begonnene Strassen-Anlage von Gaildorf über hier vollends zu Stande kommt, wozu Hoffnung vorhanden ist, noch grösser werden.

Hiezu lade ich Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen auf

Dienstag den 1. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

bis wohin die zum Verkaufe ausgebotenen Lokalitäten und Güter täglich eingesehen werden können, in meine Wohnung ein, und bemerke noch, daß auf Verlangen des Käufers auch noch an fahrender Habe, Betten, Leinwand, Zinn-Geschirr, Wirthschafts-Geräthschaften überhaupt, 2 Pferde, 6 Ochsen, 4 Kühe, 2 Rinder, 2 Wägen, Pflüge und sonstiges Bauern-Geschirr, so wie Vorrath an Futter, Stroh, Bier, Wein 2c. 2c. in den Kauf gegeben werden können.

Den 3. März 1834.

Kronen-Wirth Adam Lämermaier's Wittwe.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Es wünscht ein Buchbinder-Meister in einer Stadt des Ober-Amts Neresheim einen jungen gesitteten Menschen in die Lehre zu nehmen.

Die nähere Auskunft hierüber giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 11. März 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es sind 150 fl. gegen zweifache Versicherung zu 4½ Prozent, welche täglich erhoben werden können, auszuleihen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 11. März 1834.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Ein ganz solides Kinder-Chaischen, das mit Tuch ausgeschlagen und einem zurückzuschlagenden Dache versehen ist, steht zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 14. März 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von jetzt an auch die nachstehenden wohlfeilen christlichen Schrif-

ten, welche bei dem Traktat-Verein in Calw erschienen sind, immer in grosser Anzahl vorräthig und zu den beigesetzten äußerst billigen Preisen zu haben:

Kinderschriften.

Erste Serie.

Nro. 1. Erzählungen einer Mutter für gute Kinder.
" 2. Kurze Geschichten für gute Kinder.
" 3. Der Frau Lehrwohl niedliches Büchlein für Kinder.
" 4. Ländliche Bilder.
" 5. Reisewunder.
" 6. Du sollst den Feiertag heiligen.
" 7. Erzählungen von Vögeln.
" 8. Erzählungen von vierfüssigen Thieren.
" 9. Der Riesentödter.
" 10. Die Rose.
" 11. Herrn Kindliebs Bildertafeln.
" 12. Erzählungen von jungen Märtyrern vergangener Zeiten.
" 13. Bilder aus dem neuen Testament.
" 14. Der Bauer Hans Ulrich.
" 15. Bilder aus dem alten Testament.
" 16. Franz und Ottilie.

Jedes dieser Schriftchen enthält 16 Seiten in Halb-Sedez, und in der Regel eben so viele Holzschnitte nach englischen Mustern, und kostet das Exemplar einzeln 2 kr., wenn alle 16 Büchlein auf ein Mal genommen werden, so kosten diese zusammen 24 kr. Bei Abnahme in grösseren Partien werden noch mehr Vortheile eingeräumt. Noch machen wir auch darauf aufmerksam, daß bei Bestellungen nur die Nummern dürfen angegeben werden.

Zweite Serie.

Kinderblätter Nro. 1. bis 6. Kinderlieder und Erzählungen enthaltend.

Jede Nummer, 8 Seiten in Sedez mit eben so viel Holzschnitten, in farbigem Umschlag geheftet, einzeln 2 kr., die 6 Nummern oder Büchlein zusammen 10 kr. Bei grösseren Bestellungen wird ein verhältnißmässig grösserer Rabatt gegeben.

Alle 4 bis 6 Wochen wird eine neue Nummer erscheinen, aber nur, wer es ausdrücklich verlangt, erhält die Fortsetzungen.

Zwei Mal zwei und fünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien. Mit mehr als 100 Abbildungen. Zweite Auflage, gedruckt mit Tauchnitz'schen Stereotypen. Einzeln das Exemplar 15 kr. Bei Abnahme von 6 Ex. á 14 kr., und bei 12 Ex. á 13 kr.; als gebunden wird der Preis eines Exemplars um 3 kr. erhöht, ob in Partien oder einzeln.

Biblische Poesien für Kinder. Vom Verfasser des armen Heinrich. 96 Seiten in 16. Mit 48 Bildern auf Druck-Velin-Papier. Das Exemplar in farbigem Umschlag gut gebunden 15 kr.

Bei Abnahme in Partien wird auch ein verhältnißmässiger Rabatt gegeben.

Die Rabenfeder. Eine Geschichte zum Oster-Geschenke. 80 Seiten in 8. stark, auf Velin Druck-Papier. Das Exemplar in farbigem Umschlag gebunden 15 kr.

Die Uhrfeder. Eine Geschichte zum Oster-Geschenk. Vom Verfasser der Rabenfeder. 80 Seiten in 8. stark, auf Velin Druck-Papier. Das Exemplar in farbigem Umschlag gebunden 15 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die arme Margareth.

Von Johanna Schopenhauer.

(Fortsetzung.)

Ich hatte meines Bruders Braut nie früher gesehen, denn sie gehörte zu einer Familie, mit welcher wir keinen Umgang hatten, obgleich das Schloß derselben, jenseits des Waldes in einem Thal von wilder erhabener Schönheit, nur zwei Stunden weit von dem unsern entfernt lag. Amelieus Mutter hatte bei der Verheirathung des Kronprinzen es von diesem zum Geschenk erhalten, mit dem sie früher in unerlaubter nun aufgelöst'er Verbindung gelebt. Amelie war die Tochter des Prinzen, ihre Mutter hatte sich späterhin anderweit verheirathet, und man sagte ihr und ihrer Lebensweise viel Böses nach, so daß alle rechtlichen Leute den Umgang mit ihr scheuten und es vermieden mit ihr auf irgend eine Weise in Berührung zu kommen.

Amelie aber war edlerer Natur, sie hätte so gern ihre Mutter kindlich geehrt und geliebt, die Verirrungen derselben betrübten sie sehr, und als sie heranwuchs, und ihre Mutter immer tiefer in Ausschwei-

Digitized by Google

sungen aller Art versank, da zog sie in einen abgelegenen Flügel des Schlosses, der ihr zur Wohnung angewiesen worden war, in die tiefste Einsamkeit sich zurück, und erschien nie bei jenen rauschenden Gelagen, bei denen man auch ihre Gegenwart gern entbehrte. Einsame Spaziergänge im nahen Walde waren ihre tägliche und einzige Erholung. Dort hatte Theodor sie, dort hatte sie ihn gefunden, und von nun an verging beinahe kein Tag, an dem beide nicht in irgend einem heimlich stillen Thale sich trafen. Niemand wußte um das Geheimniß dieser Zusammenkünfte als die arme Margareth, und sie bewahrte es treulich in stiller Brust; doch was sie dabei empfunden haben mag, kennt nur Gott, der ihre Thränen zählte!

Mein armer Bruder war nicht schuld an diesen Thränen, er hatte keine Ahnung von dem, was in ihrem Gemüthe vorging, und war und blieb mit brüderlicher Liebe ihr zugethan. Doch seine Amelie liebte er anders, er liebte sie wie sein Leben, wie seine Augen, wie seine künftige Seligkeit, wie die arme Margareth ihn liebte.

Das wüste rohe Leben im Schlosse von Ameliens Mutter wurde indessen zu einem Grade gesteigert, den der Tochter reines Gemüth nicht länger tragen konnte. Nicht nur daß man sie täglich, ihres bessern Strebens wegen, höhnend verfolgte, sie sah sich auch Gefahren ausgesetzt, von denen Deine Unschuld, meine Franziska, sich keinen Begriff machen kann. Theodor fand sie einst in Thränen, der Verzweiflung nahe. Sie erklärte ihm, daß sie entschlossen sey zu fliehen, so weit ihre Füsse sie trügen, und lieber in den Tod gehen wolle, als in jenen Wohnsitz des Lasters zurückkehren, in welchem es keine Sicherheit mehr für sie gab. Da hob Theodor sie auf sein Pferd und führte auf weiten Umwegen, von keinem Auge gesehen, sie bei nächtlicher Weile in seines Vaters Haus. Das Schloß war groß und weitläufig gebaut; unerachtet unsere Familie sehr zahlreich war, so stand doch eine Reihe von Zimmern völlig unbewohnt da. Theodor konnte leicht und unbemerkt die Geliebte in einem von diesen, Wochen, ja Monate lang verborgen halten; keiner der Diener, dessen Hülfe er dabei vielleicht bedurft hätte, würde dem Vater ihn verrathen haben, denn alle hingen mit unbeschreiblicher Liebe und Treue ihm an. Auch war dieß Wagniß sein erster Entschluß, er wollte Zeit gewinnen, um den Vater nach und nach mit seinem Verhältnisse zu Amelien bekannt zu machen und ihn seiner Liebe günstig zu stimmen. Doch Amelie verwarf beinahe zürnend diesen Vorschlag, jedes heimliche Thun war ihr in tiefster Seele verhaßt, und sie hatte in ihrem Gemüthe schon genug darüber gelitten, daß sie von ihrem unseligen Verhältniß bis jetzt gezwungen worden war meinen Bruder nur im verborgenen zu sehen. Sie bestand darauf, daß Theodor noch in der nämlichen Stunde sie zum Vater führen solle, um dessen Schutz für sie zu erflehen. Der Vater zürnte anfangs, er nannte den Schritt unbesonnen und widerrechtlich, den sie gewagt; doch ihre rührende Schönheit, ihre unbeschreibliche Anmuth, ihr heisses demüthiges Flehen, sie nicht wieder hinaus ins Verderben zu stossen, entwaffneten ihn. Er verhieß ihr seinen Schutz, übergab sie unserer Tante, die seit dem frühen Tode unserer Mutter bei mir und meinen Geschwistern die Stelle derselben vertreten hatte, und suchte nun bald möglichst sich nähere Nachrichten von der

Mutter Amelliens und ihrer Lebensweise zu verschaffen. Was er davon erfuhr, überzeugte ihn, daß Amelie zu dem auffallenden Schritte, den sie gewagt, nur zu berechtigt gewesen sey, und er eilte den Kronprinzen, dem er wohl bekannt war, davon zu benachrichtigen, der Tochter jetzigen Aufenthalt ihm kund zu thun und ihn um Verhaltungsbefehle für dieselbe zu bitten.

Amelliens fürstlicher Vater, von andern Verbindungen, und andern Neigungen, angezogen, hatte die Existenz seiner ehemaligen Geliebten und seiner Tochter beinahe völlig vergessen; jetzt ward er seit langer Zeit zum ersten Mal wieder an letztere erinnert, und zwar auf eine Weise, die seine lebhafteste Theilnahme erregte. Er ordnete sogleich eine grosse Jagdpartie in den Forsten an, die unter der Aufsicht meines Vaters standen, und benutzte dieses zum Vorwande, um meinen Vater auf Lichtenhaus zu besuchen und seine fast nie gesehene Tochter kennen zu lernen. Mitten in dem Sturm, der mich unterwegs betroffen, und der freilich von weit gräßlicherer Vorbedeutung war, als ich es selbst damals ahnen konnte, kam der Prinz in Lichtenhaus an. Was soll ich Dir weiter noch sagen, meine Franziska? Theodors reine innige Liebe, die rührende Ergebung, mit der Amelie ihre Zukunft dem Vaterherzen anheimstellte, siegten über Vorurtheile mancherlei Art, die beide Väter der Verbindung des jungen Paares anfangs abgeneigt machten. Amelie und Theodor wurden feierlich einander verlobt, Amelie selbst gegen jede Verfolgung von Seiten ihrer sehr erzürnten Mutter sicher gestellt, und der Kronprinz begleitet von den Segnungen seiner Kinder, verließ wenige Stunden vor meiner Ankunft das Haus meines Vaters.

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Aufhebung der amerikanischen Stempel-Akte den 15. März 1766.

England hatte zur Unterstützung und Vertheidigung von Nordamerika seine Nationalschuld um ein sehr bedeutendes vermehrt; es verlangte daher von diesem eine Beihilfe, welche in einem Zoll auf gewisse Waaren und dem Ertrag des Stempelpapiers bestehen sollte. Dieser Versuch, Englands Einkünfte durch Nordamerikanische Abgaben zu vermehren, wurde aber in den Kolonien sehr ungünstig aufgenommen. Einige Provinzen thaten Vorstellungen, andere beschlossen, sich mit Gewalt zu widersetzen, Falls man bei der Abgabe beharren würde. In Neu-England, besonders in Boston, fing der Pöbel bereits an, Gewaltthätigkeiten zu verüben. Ob England recht oder unrecht gehabt habe dieses zu fordern, ist hier der Ort nicht, zu untersuchen, aber soviel ist unstreitig gewiß, daß die neuen Abgaben die Amerikaner in jene Dürftigkeit würden zurückgesetzt haben, in welcher sie sonst geschmachtet hatten, und es war eben so gewiß vorauszusehen, daß diese Abgabe, wenn man sie bewilligte, nicht die einzige bleiben würde, sondern daß ihr noch mehrere nachfolgen dürften. Zum Unglück für Großbritannien kam die Nachricht, daß die Stempelakte in beiden Häusern des Parlements durchgegangen sey und die königliche Bestätigung erhalten habe, zuerst nach Neu-England, wo man schon vorher nicht gut gestimmt war und ihr Schicksal war hier — verbrannt zu werden, wobei noch andere Exzesse vorfielen. Hieraus entstanden die größten Verwirrungen und es ging so weit, daß die Kolonien beschlossen, allen Handel mit England aufzuheben, ja selbst keine Schuldforderungen zu bezahlen, bis die Stempelakte werde aufgehoben seyn. Dieß bewog endlich das englische Ministerium, nachzugeben, und am heutigen Tag die Stempelakte förmlich aufzuheben.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs, bei'm Verleger 1 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Allgemeines Amts-

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Nro. 23. Mittwoch, den 19. März 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufforderung zur Einsendung der Einkommens-Fassionen für das Etats-Jahr 183¾.) Unter Beziehung auf das Finanz-Gesetz vom 24. Dezember 1833 werden alle diejenigen, welche eine Besoldung, Pension oder sonstiges Einkommen besitzen, wovon ihnen die Steuer nicht schon von der Zahlungs-Behörde abgezogen wird, hiemit aufgefordert, ihre Fassionen hierüber unfehlbar innerhalb 14 Tagen der unterzeichneten Stelle zu übergeben, wobei bemerkt wird, daß es dießmal an der Anzeige, es habe sich in den Einkommens-Theilen seit vorigen Jahrs keine Aenderung ergeben, nicht genüge, sondern spezifizirte Fassionen einzusenden seyen.

Die Orts-Vorsteher haben für die richtige Bekanntmachung dieses Aufrufs in ihren Bezirken, namentlich auch an das Forst-Personal, Gehülfen von Beamten, Kaufleuten, Apothekern und so weiter, pünktliche Sorge zu tragen.

Den 15. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Nach einer Anzeige der Salinen-Verwaltung Hall haben in dem verflossenen Monat Februar nicht unbedeutende Salz-Bezüge auf der dortigen Saline durch Privat-Personen aus dem Ober-Amt Ellwangen statt gefunden.

Da hienach zu erwarten steht, daß sich der in der Verordnung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 20. Dezember 1833, Regierungs-Blatt von 1834, Seite 13, vorgeschriebene Salz-Preis in dem Ober-Amts-Bezirk Ellwangen durch die Vermittlung des Privat-Verkehrs bereits hergestellt habe, so erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag innerhalb 8 Tagen ihre Beobachtung der unterzeichneten Stelle mitzutheilen, insbesondere

1) wie sich der Salz-Preis gestellt hat?
2) ob die Salz-Verschleusser ihren Bedarf von der Salz-Faktorie dahier oder von der Saline unmittelbar beziehen?

Den 17. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Schultheissen-Aemter.) In Folge höherer Anordnung wird den Schultheissen-Aemtern aufgetragen die Verordnung vom 9. Juni 1807, (Staats- und Regierungs-Blatt Seite 193,) betreffend das Verbot des Einsetzens in ausländische Zahlen-Lotterien und des Kollektirens für dieselben, mit dem Anhang zu publiziren, daß vorkommende Uebertretungen strenge Anwendung der Verordnung und der durch dieselbe bestimmten Strafen zur Folge haben werden.

Den 12. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zu Beförderung des Klee-Baues.) Durch die Bekanntmachung vom 22. April 1833 (Intelligenz-Blatt Nro. 34, Seite 514, vom Jahre 1833,) hat der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Jahr 1834 zu Beförderung des Kleebaues dieselben Geld-Prämien ausgesetzt worden seyen, wie für das Jahr 1833, und zwar:

1. Preis 4 Kronen-Thaler.
2. Preis 3 Kronen-Thaler.
3. Preis 2 Kronen-Thaler.
4. Preis 2 Kronen-Thaler.
5. Preis 1 Kronen-Thaler.

Bei dieser Preis-Austheilung finden folgende Bestimmungen statt:

1) nur diejenigen Guts-Besitzer, welche 9 Morgen oder mehr Aecker in 3 Feldern besitzen, können als Preis-Bewerber auftreten;
2) die Preise werden denjenigen zuerkannt, welche im Verhältniß zu ihrer Ackerfläche am meisten Klee anbauen:
3) die Felder, welche mit Klee angebaut werden, sollten im Spätjahr vorher zum Gersten-, Waitzen oder Sommer-Roggen zugerichtet oder wenigstens zum Haber gestürzt seyn, weil die in hiesiger Gegend gemachte Erfahrung lehrt, daß diejenigen Felder, welche im Herbst nicht geackert wurden, aus dem Grund keinen guten Klee-Ertrag gewähren, weil der Graswuchs zu sehr überhand nimmt, und sowohl dem Klee, als der Sommerfrucht, unter welche dieser gesäet wird, schadet, woher es auch rührt, daß mehrere Guts-Besitzer in der Gegend den Kleebau für ungeeignet halten.

Diejenigen Landwirthe nun, welche auf den Grund obiger Bestimmungen um die

ausgesetzten Preise für das Jahr 1834 sich bewerben wollen, werden ersucht, längstens bis 1. Juli 1834, indem spätere Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden könnten, sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Folgendes bei dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins schriftlich auszuweisen:

a) über die Morgenzahl ihrer Ackerfläche, nach dem württembergischen Meß;

b) über die von ihnen im Frühjahr 1833 mit Klee angebaute Morgenzahl und die Behandlung der Felder im vorherigen Herbst, nämlich ob solche im Herbst gestürzt waren oder nicht;

c) über den Erfolg der Klee-Pflanzungen.

Die Herren Orts-Vorsteher werden gebeten, Vorstehendes bald möglichst den Landwirthen ihres Bezirks zur Kenntniß zu bringen.

Die Namen der Preis-Empfänger werden seiner Zeit in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

Den 26. März 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Ellwangen. (Anzeige.) Am Schönberg-Weg und an der Straße beim rothen Kapelle sind zwei grosse Lindenbäume kreisförmig angehauen worden, daher diese Bäume wahrscheinlich absterben werden.

Nach der Königl. Verordnung vom 23. Juni 1808 hat derjenige, welcher einen Baumverderber zur Anzeige bringt, neben Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 20 Thalern zu erwarten.

Den 26. März 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Fuhrmanns Joseph Gentner, von Neustädtle, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 24. April dieses Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Lautenbach vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der bestehenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

Auch wird von den Nichterscheinenden, sowohl in Beziehung auf die Masse-Verwaltung, als auch rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Es ist von der hiesigen Kapitels-Kasse ein Kapital von 350 fl. gegen hinlängliche Sicherheit zu 4½ Prozent auszuleihen, und sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Den 11. März 1834.

Kameral-Verwalter Steinhäuser.

Schnaitheim, Ober-Amts Heidenheim. (Jagd-Verpachtung.) Der in Erledigung gekommene erste Jagd-Distrikt in des Revier-

Oberkochen wird in Folge Befehls Königl. Finanz-Kammer vom 14. Februar dieses Jahres unter den bisherigen Bedingungen und Vorbehalt höherer Genehmigung am

Samstag den 5. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem forstamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier wieder verpachtet; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Revier-Förster Pfitzenmaier in Oberkochen auf Verlangen über die Bedingungen und die näheren Verhältnisse der Jagd Auskunft ertheilen wird.

Den 15. März 1834.

Königl. Forst-Amt.
Lützov.

Beuerlbach, Schultheisserei Satteldorf, Ober-Amts-Bezirks Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, die etwaige Ansprüche an den zu Beuerlbach kürzlich verstorbenen Bauer Johann Georg Bauer, von Beuerlbach, zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen von dem Waisen-Gerichte in Satteldorf geltend zu machen; widrigen Falls sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden können, und dessen Verlassenschaft dann unter seine gesetzliche Erben vertheilt werden wird.

Den 9. März 1834.

Waisen-Gericht.
Schultheiß Grüb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lorch. (Letztes Verzeichniß der Beiträge für die Bittlingmaier'sche Familie in Waldhausen.) Seit dem letzten Samstage sind weitere Beiträge für diese unglückliche Familie eingegangen:

in Ellwangen	. . .	3 fl. 43½ kr.
von C. H. in W.	. .	— „ 48 „
Zusammen		4 fl. 31½ kr.

welche mit Einschluß der in dem letzten Blatte angezeigten — 23 fl. 35½ kr. als

letzte Sendung heute an Herrn Helfer Scholl in Lorch überschickt worden sind.

Ellwangen, den 18. März 1834.

Reg. Rath Streich.

Ellwangen. (Verkauf der Ellwanger Bleiche.) Der Unterzeichnete verkauft seine in jeder Hinsicht vozüglich eingerichtete an der Jart in der angenehmsten Gegend liegende Bleiche, welche sich einer sehr bedeutenden Kundschaft zu erfreuen hat, entweder Theilweise oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, aus freier Hand.

Solche bestehet in:

a) einem Wohnhause, welches zur ebenen Erde 4 in einander gehende Zimmer, wovon 2 heitzbar sind, eine geräumige Küche und Speise-Kammer enthält. In der belle Etage: 5 in einander gehende Zimmer, wovon 2 heitzbar sind, geräumige Küche mit Kunstheerd und Speise-Kammer. Im dritten Stocke: drei in einander gehende Piecen, wovon eines heitzbar ist, und 3 verschlossene Kammern. Ueber demselben ein grosser Boden in der Länge des Hauses zum Waschtrocknen oder Aufbewahrung von Früchten. Das Ganze ist durchaus hell;

b) einer vor wenigen Jahren erbauten Scheuer mit Ein- und Ausfahrt neben dem Hause, in derselben ein Pferd- und Rindvieh-Stall;

c) einem Gebäude bei dem Hause, in welchem eine Wasch- und Back-Einrichtung, Schweinställe und Werkstatt sich befindet, ein grosser Futter-Boden, und unter dem Gebäude ein trockener gewölbter Keller;

d) einem besondern Gebäude, in welchem eine Remise, und die Walk und Mang angebracht ist. Auf demselben ein grosser Futterboden;

e) einem Laugenhaus, in welchem der Kessel und Alles zum Bleich-Geschäft erforderliche eingerichtet ist. An demselben ein im Jahre 1831 erbautes Badhaus mit Hahnen-Einrichtung und 5 Zimmern, wovon eines heitzbar ist;

f) 5½ Morgen dreimähdige Wiesen, zwischen dem Hause und der Jart;

g) einer Wiese von 5 Morgen, unweit dem Hause, auf welcher ein massives Häuschen mit einem Ofen steht, und

b) 9 Morgen Aecker.

Sowohl sämmtliche Gebäude und Geräthschaften als Güter, welche nie dem Wasser ausgesetzt werden, sind in ganz gutem Zustande und von letzten 3 Morgen Aecker angeblümt.

Die Liebhaber können solches täglich beaugenscheinigen und werden höflich eingeladen, sich bis

Montag den 24. März dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause bei der Ausstreichs-Verhandlung einzufinden, wobei noch bemerkt wird, daß auch Schiff und Geschirr dazu gegeben, und mit dem Auslegen der Bleich-Waaren gleich begonnen werden kann.

Den 11. März 1834.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Seiden-Hüte-Empfehlung.) *Indem ich mein stets best assortirtes Lager selbst verfertigter wasserdichter Seidenhüte nach der neueren, auch allerneuesten Façon hiemit wiederholt bestens empfehle, sehe* ich mich in Folge der von Schneider-Meister Wengert dahier, in Nro. 20. dieses Blattes, eingerückten Bekanntmachung veranlaßt, auch ergebenst anzuzeigen, daß, da ich mich seit 6 Jahren ausschließlich ganz allein der Seiden-Hüte-Fabrikation widme, hiezu viele Fertigkeit und Vortheile mir erworben, die nöthigen Stoffe von der ersten Hand und in Quantität beziehe, ich von heute an mein Fabrikat in herabgesetzten Preisen, und zwar zu 2 fl. 24 kr., 2 fl. 36 kr., 2 fl. 42 kr., 2 fl. 54 kr. und 3 fl. 6 kr. erlasse, indem mein einziges Bestreben dahin geht, meine Herren Abnehmer wie bisher zur Zufriedenheit eines jeden derselben bestens zu bedienen.

Hinsichtlich des bei mir festgesetzten Abonnement-Preises von 6 fl. jährlich, da meine verehrlichen Herren Abonnenten jetzt Zeit von der besten Gattung Hüte bekommen, kann ohne offenbaren Nachtheil für mich nicht abgewichen werden.

Nach den schon früher in diesem Blatte bekannt gemachten Preisen übernehme ich auch fernerhin die Reparatur alter Hüte, die ich schönstens wieder herstelle.

Mit vorstehender Anzeige verbinde ich auch noch die weitere, daß, um weniger bemittelten Personen, namentlich Handwerks-Gesellen ꝛc., den Ankauf von Seidenhüten zu erleichtern, dieselben bei mir jeder Zeit eine Auswahl zurückerhaltener Abonnements-Hüte, je nach Beschaffenheit derselben, zu äußerst billigen Preisen finden.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Den 10. März 1834.

B. Heilig,
Seiden-Hut-Fabrikant.

Ellwangen. (Ulmer Bleiche-Empfehlung.) Für die durch vorzügliche Behandlung der ihr anvertrauten Gegenstände rühmlichst bekannte Bleiche des Herrn Gustav Kiderlen in Ulm, besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln von Leinwand, Garn und Faden, und empfehle mich hiemit zu recht vielen Aufträgen bestens.

Den 18. März 1834.

Paul Kaspar Baur,
Kaufmann.

Aalen. (Hagel-Versicherungs-Anstalt.) Diese Anstalt war im vorigen Jahre im Stande den Beschädigten vollen Ersatz zu geben, und noch eine bedeutende Summe für dieses Jahr auf die Seite zu legen, auch hat die Gesellschaft seit einem Jahre mehrere Erleichterungen für Theilnehmer eintreten lassen, indem ein auf drei Jahre Versicherter an dem jährlich zu bezahlenden Beitrag 5 fl. abziehen darf, und wenn ganze Gemeinden beitreten, diese das Recht der Versicherung auch ohne Vorausbezahlung erwerben, wenn sich der Gemeinde-Rath verpflichtet, den Beitrag sammt Neben-Kosten an Martini zu entrichten.

Ich habe deßwegen sowohl einzelne Güter-Besitzer als auch besonders ganze Gemeinden zur Theilnahme, welche dieses Jahr in allen Theilen des Landes groß seyn wird, ein, und bitte

daß die Orts-Vorstände Gegenwärtiges ihrer Inwohnerschaft bekannt machen, und ihren Einfluß für diese gemeinnützige Anstalt anwenden möchten.

Den 4. März 1834.

Stadt-Rath Englin,
Bezirks-Anwalt.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Auf nächste Georgi werden mir einige Tausend Gulden zu 4½ Prozent zum Ausleihen übergeben, die ich wo möglich in größeren Posten unterzubringen wünsche.

Den 15. März 1834.

Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Crailsheim. (Hagelschadens-Versicherung.) Der unterzeichnete für das Ober-Amt Crailsheim aufgestellte Bezirks-Anwalt der württembergischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft ladet hiemit sämmtliche Güter-Besitzer und Zehend-Berechtigte des Ober-Amts zu dem Beitritte dieser Gesellschaft mit, dem Bemerken ergebenst ein, daß nach den neuesten Beschlüssen der General-Versammlung jedem Antragsteller, welcher sich zu einem Beitritt von drei Jahren verbindlich macht, der Vortheil eingeräumt ist, an dem jährlich zu bezahlenden Beitrag 5 Prozent abziehen zu dürfen, und wenn ganze Gemeinden in'sgesammt beitreten, denselben der Beitrag mit Neben-Kosten bis Martini an geborgt wird.

Die Anmeldungen können bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich gemacht, und von demselben zu jeder Zeit die erforderlichen Auskunfts-Ertheilungen erhalten werden.

Bei dem erfreulichen Ergebnisse, daß diese Anstalt voriges Jahr in den Stand gesetzt war, vollständige Entschädigung leisten zu können, ersucht der Unterzeichnete die Herren Orts-Vorsteher durch ihre Aufmunterung und Mitwirkung recht viele Grund-Besitzer zur Theilnahme an dieser für jeden Einzelnen so wohlthätigen Anstalt zu vermögen, insbesondere aber von dem Vortheile, welcher den Güter-Besitzern durch den Beitritt der Gesammt-Gemeinde zugeht, Gebrauch zu machen.

Die Anträge wollen wo möglich bald gemacht werden.

Den 14. März 1834.

Bezirks-Anwalt Späth.

Crailsheim. (Etablissements-Anzeige.) Der Unterzeichnete beehrt sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die neu eröffnete, vollständig eingerichtete Apotheke hier käuflich übernommen hat, und empfiehlt sich zugleich zu geneigten Aufträgen, unter der Versicherung daß jede gerechte Forderung auf das gewissenhafteste vollzogen werden wird.

Den 15. März 1834.

A. Jan, Apotheker.

Muckenthal, Schultheisserei Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ich habe ungefähr 200 fl. Pfleg-Geld zu 4½ Prozent und zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 16. März 1834.

Johann Wolf.

Schretzheim. (Anzeige.) In der Façence-Fabrik zu Schretzheim sind Milchscherben oder Milchtöpfe zu 1, 2 bis 3 Schoppen haltend, um sehr billige Preise zu haben.

Zugleich wird noch bemerkt, daß die Glasur an diesen Gefässen durch keine Säure, sie mag seyn welche sie wolle, aufgelöst oder zerstört werden kann.

Den 18. März 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es sind 150 fl. gegen zweifache Versicherung zu 4½ Prozent, welche täglich erhoben werden können, auszuleihen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 11. März 1834.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei der am 15. dieß vorgenommenen öffentlichen Ziehung gewann die Nro. 57. das Oelgemälde, und 29. und 82. die zwei übrigen Gewinnste.

Stuttgart. (Wolfeile Schul-Vorschriften durch eine Lotterie.) Der Verfasser nachstehender Schul-Vorschriften, L. G. Reichardt, ist durch die Königl. Regierung hier autorisirt, unter Garantie für die Sicherheit der Einlagen in diese Lotterie, folgende Gegenstände, nämlich:

6 Kupfer-Platten in ganz gutem Zustande, wovon jede im Ankaufs-Preis nebst dem Stich auf 27 fl. zu stehen kam, und im Gewicht völlig 16 Pfund betragen; sodann

428 Exemplare Schul-Vorschriften á 67 Blätter, im herabgesetzten Verkaufs-Preis zu 1 fl. per Exemplar, und

22 detto mit 12 lateinischen und 6 deutschen Blättern, nebst einer Handzeichnung für die Federhaltung nach Carstairs Schreibmethode,

auf dem Wege der Lotterie, und zwar durch 800 Loose á 24 kr., mit 430 Gewinnsten, herausspielen zu lassen, wobei der Haupttreffer obige 6 Kupfer-Platten, und die nächste Vor- und Nachnummer desselben jede 10 Exemplare erhält, auf den übrigen Theil der 427 Treffer aber je ein Exemplar kommt. Da diese Blätter durch ihre Zweckmäßigkeit und allgemeine Brauchbarkeit sowohl nach den neuesten Grundsätzen der Schönschreibekunst eines Carstair's, Heinrig's, Kettes ꝛc., als auch nach den vorzüglichsten Regeln der Sprach- und Rechtschreib-Lehre, wobei der Schüler abwechslungsweise bald den Lehrer, bald wieder den Schüler vorstellen, und sich auf diese Art hundertfältige Aufgaben selbst schaffen und bilden kann, von dem Königl. katholischen Kirchen-Rath zur Einführung in den Schulen empfohlen wurden; so vertraut der Unternehmer dieser Operation um so mehr auf einen schnellen, unmittelbaren Absatz der Loose, bei welchem keine besondere Ausstellung von Collekteurs Statt findet, sondern blos die Bemerkung noch für nöthig erachtet wird:

a) Jeder, welcher zehn Loose zugleich abnimmt und den Betrag portofrei voraus einsendet, erhält das eilfte gratis;

b) die Ziehung geschieht öffentlich unter polizeilicher Leitung, und wird der Tag der Vornahme noch besonders bekannt gemacht werden von dem Unternehmer dieser Lotterie:

L. G. Reichardt, schmale Strasse Nro. 2 bei dem Kalwerhaus, eine Stiege hoch.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich die unterzeichnete, bei welcher eine bedeutende Anzahl von Loosen sich vorräthig befindet und Exemplare jener Schul-Vorschriften eingesehen werden können, zu recht baldiger und zahlreicher Abnahme von Loosen ergebenst.

Ellwangen, den 18. März 1834.

J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung.

V. Literarische Anzeigen.

Die in unserm Verlage erschienene

Trauer-Rede bei der am 20. Dezember 1833 erfolgten Beerdigung des am 14. desselben Monats meuchlings ermordeten Kaspar Hauser, gehalten und nur auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von H. Fuhrmann, Königl. III. Pfarrer bei St. Gumbert in Anspach. Mit einer Vignette. gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

fand ungetheilten Beifall, und wir fanden uns daher in Folge Ansuchens von mehreren Seiten mit Vergnügen veranlaßt, derselben auch den

Ausführlichen Lebens-Abriß des berühmten Findlings Kaspar Hauser, während seiner Gefangenschaft und seines Aufenthalts in Nürnberg, nebst einer Abhandlung über seinen Tod. Abgedruckt aus den Akten des Königl. Baier'schen Magistrats in Nürnberg gr. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. gebunden 6 kr.

nachfolgen zu lassen, und glauben, daß jede Anpreisung dieses Schriftchens, das in gedrängter Kürze das Wichtigste über Kaspar Hauser mittheilt, und noch überdieß vor vielen ähnlichen eine hübsche

Ausstattung und den Vorzug eines billigen Preises vor sich hat, überflüssig seyn wird. — Auch haben wir um den Ankauf auch auswärts zu erleichtern, die Anordnung getroffen, daß sowohl die Bauer-Rede als auch der Lebens-Abriß Kaspar Hausers in den nachbenannten Orten wie bei uns selbst zu den gleichen Preisen zu haben ist:

In Aalen bei Herrn Stadt-Rath Englin.
In Crailsheim bei Herrn Buchbinder Schwarz.
In Neresheim bei Herrn Stadt-Akziser, Buchbinder Wengert.
In Oberkochen bei Herrn Buchbinder Scheer.
In Unterkochen bei Herrn Aloys Harlacher.
In Wasseralfingen bei Herrn Schullehrer Stelzle.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt dieses Schriftchen bestens

Ellwangen, den 12. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige

für die Königl. Pfarr-Aemter.

Da gegen die Unterzeichnete von mehreren Seiten die Meinung ausgesprochen wurde, als seye das

Missale romanum ex decreto sacrosancti concilii tridentini restitutum S. Pii V. Pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum. IV. Tom. Fol. Preis 30 fl.

gänzlich vergriffen und im Buchhandel gar nicht mehr zu haben, so sehen wir uns veranlaßt hier öffentlich anzuzeigen, daß wir im Stande sind Exemplare hievon in albis, auf ausgezeichnet schönes und starkes Papier und eben so hübschen Druck, auf Verlangen schnell und pünktlich zu besorgen.

Zu gefälligen Aufträgen hierauf für jetzt und in der Folge empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 4. März 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Aufstand in Majorka, den 19. März 1521.

Das Volk in Spanien war unter Karl V. Regierung und seiner beständigen Abwesenheit halber durch den Adel und die Minister hart gedrückt. Von Zeit zu Zeit ließ es seine Klagen laut werden, aber es wurde nicht gehört, so daß endlich förmliche Unruhen und verheerende Bürgerkriege ausbrachen. Dieß geschah unter andern auch am heutigen Tag auf der Insel Majorka. Das Volk konnte die Drangsale, die es durch den Adel litt, nicht mehr aushalten; es griff zu den Waffen, setzte den Unterkönig ab, jagte ihn aus der Insel, und ermordete jeden Edelmann, der unglücklich genug war, in seine Hände zu fallen. Die Hartnäckigkeit, mit welcher es bei dem Aufruhr beharrte, war der Wuth gleich, mit dem er begonnen hatte. Es kostete sehr viele Mühe, die empörten Gemüther wieder zu beruhigen, und es stand lange Zeit an, bis das Volk auf Majorka sich seinem Souverain wieder zu unterwerfen beredet werden konnte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint ein Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs, bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Frankirungs-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 24. Samstag, den 22. März 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufforderung zur Einsendung der Einkommens-Fassionen für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$.) Unter Beziehung auf das Finanz-Gesetz vom 24. Dezember 1833 werden alle diejenigen, welche eine Besoldung, Pension oder sonstiges Einkommen besitzen, wovon ihnen die Steuer nicht schon von der Zahlungs-Behörde abgezogen wird, hiemit aufgefordert, ihre Fassionen hierüber unfehlbar innerhalb 14 Tagen der unterzeichneten Stelle zu übergeben, wobei bemerkt wird, daß es dießmal an der Anzeige, es habe sich in den Einkommens-Theilen seit vorigen Jahrs keine Aenderung ergeben, nicht genüge, sondern spezifizirte Fassionen einzusenden seyen.

Die Orts-Vorsteher haben für die richtige Bekanntmachung dieses Aufrufs in ihren Bezirken, namentlich auch an das Forst-Personal, Gehülfen von Beamten, Kaufleuten, Apothekern und so weiter, pünktliche Sorge zu tragen.

Den 15. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Um der Besorgniß zu begegnen, welche bei der nun eintretenden Frühlings-Zeit die Raupen und Raupen-Nester für das Gedeihen der Obstzucht erregen, werden die Orts-Vorsteher mit Hinweisung auf das General-Rescript vom 12. Dezember 1786, welches befiehlt, „daß zur Herbst- und Frühlings-Zeit die Unterthanen ihre Bäume von den Raupen mit aller Sorgfalt und um so gewisser säubern sollen, als die hierin sich nachlässig zeigenden mit einer Strafe von zwei kleinen Freveln zu belegen seyen,“ angewiesen, ihre Gemeinde-Angehörigen mit dieser Verordnung genau bekannt zu machen, und solche demnächst zu deren genauen Vollziehung unter Bestimmung eines angemessenen Termins aufzufordern.

Nach Verfluß desselben sind die Feldsteußler zur Untersuchung abzusenden, und gegen die Säumigen ist sodann nicht nur mit obiger Strafe zu verfahren, sondern auch auf ihre Kosten im Exekutions-Weg die Raupen-Reinigung vornehmen zu lassen, und über den Erfolg dieser Maßregeln so wie über die besonders auffallenden Erscheinungen von Raupen längstens binnen 6 Wochen an das Ober-Amt zu berichten.

Den 17. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Ober-Amts in diesem Blatte, vom Jahre 1833, Nro. 50., betreffend die Vertilgung der Mai-Käfer-Larven (Engerlinge,) werden die Orts-Vorsteher in Gemäßheit höherer Weisung aufgefordert, die Mai-Käfer, Falls sie dieses Frühjahr erscheinen, auszurotten, um dem Absatz neuer Bruten vorzubeugen.

Zu diesem Zweck könnte sehr viel beitragen, wenn diese Mai-Käfer von Kindern gegen kleine Belohnung gesammelt würden, worauf sie mit einiger Vorsicht angewendet, als Futter für Hühner und Schweine benützt werden können.

Auch werden die Orts-Vorsteher hiebei auf die im Ober-Amt verbreitete Schrift über unzweckmässige Verfolgung mancher Thiere, welche den Insekten nachstellen, aufmerksam gemacht, um nach Gelegenheit auch mittelst Belehrung zweckmässig einwirken zu können.

Über die von den Orts-Vorstehern getroffenen Einleitungen und deren Erfolg sieht das Ober-Amt binnen 6 Wochen besonderem Bericht entgegen.

Den 17. März 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Auf das Ausschreiben des Königl. Ober-Amts vom 17. dieses Monats an die Orts-Vorsteher, vermög welchem nach einer Anzeige der Saline-Verwaltung Hall in dem verflossenen Monat Februar nicht unbedeutende Salz-Bezüge aus der dortigen Saline durch Privat Personen aus dem Ober-Amt Ellwangen statt gefunden haben sollen, erlaube ich mir zu bemerken, nachweisen zu können, daß auch bei der hiesigen Salz-Faktorie im Monat Februar die Salz-Bezüge ungleich grösser und mehr als früher gewesen sind, und weit über das Doppelte betragen haben. Im verflossenen Jahr 1833 sind an die Salz-Verschleusser des Ober-Amts im Monat Februar 28 und im Durchschnitt monatlich 32 Fässer Salz abgegeben worden; in diesem Jahr hingegen wurden im Monat Januar nur 25, im Monat Februar aber 60 Fässer Salz, somit weit über das doppelte Quantum Salz auf der hiesigen Salz-Faktorie abgegeben. Dieses Geschäft ist übrigens noch zu neu, um schon wirklich auf eine sichere Folgerung schliessen zu können.

Den 21. März 1834.

Salz-Faktor Zimmerle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellenberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung und Schulden-Liquidation.) Zur Liquidation der Schulden des für mundtodt erklärten Bauers Johann Helmle vom Gerhof, so wie auch zum Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs, ist

Mittwoch, der 26. März dieses Jahres,

festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, an vorbesagtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

ihre Forderungen entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Wirthshause zu Ellenberg einzuliquidiren, und zugleich ihre Beweis-Mittel hiefür anzuzeigen, und in so fern es von ihnen abhängt, vorzulegen, so wie auch über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich sich zu erklären.

Bei denjenigen Gläubigern, welche nicht erscheinen, oder nicht schriftlich liquidiren, wird angenommen werden, daß sie rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten; auch werden ihre Forderungen nur in so weit berücksichtigt werden, als solche aus den Akten bekannt sind.

Ellwangen, den 24. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Seybold.

Ellwangen. (Anzeige.) Die verstorbene Frau Gräfin L'lano Sanafee, geborne Gräfin Adelmann, hat dem hiesigen Armenhaus ein Legat von 70 fl. verschafft, welche wohlthätige Handlung zur ehrenden Anerkennung der Stifterin zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 20. März 1834.

Gemeinschaftliches Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Oberspeltach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des als Falschmünzer in dem Zuchthaus zu Gotteszell gestorbenen Uhrenmachers Georg Michael Scherz, von Oberspeltach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 14. April dieses Jahres,

Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, durch den nachher auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in einem einstöckigten Wohnhause und einigen Grundstücken nebst weniger Fahrniß, im Aufstreich verkauft; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 15. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Reuffer.

Dunstelkingen und Katzenstein, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidationen.) In nachstehenden rechtskräftig erkannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen, in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuche, und zwar:

1) bei Augustin Ewig, Maurer, von Dunstelkingen, am
Freitag, den 4. April dieses Jahres,
2) bei Georg Abele, Taglöhner, ebendaselbst, am
Mittwoch, den 9. April dieses Jahres,
je in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunstelkingen, und
3) bei Joseph Kohler, Söldner zu Katzenstein, am
Freitag, den 11. April dieses Jahres,
in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Frickingen vorgenommen werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an vorbenannte Gemein-Schuldner machen zu können glauben, so wie die Bürgen der letzteren hiermit aufgefordert, an den genannten Tagen und Orten, je

Vormittags 8 Uhr,

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Urkunden oder sonstigen Beweis-Mittel darzuthun, oder hinsichtlich derselben, Falls sie voraussichtlich keinem Anstande unterliegen sollten, schriftliche Rezesse bis dahin einzureichen, so wie sich in Betreff der Bestätigung des Güter-Pflegers, des Verkaufs der Masse und eines etwaigen Vergleichs zu erklären, widrigen Falls die nicht erschienenen aus den Akten bekannten Gläubiger in diesen Beziehungen als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend würden angenommen, die nicht erschienenen aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen am Schlusse der Verhandlung von der gegenwärtigen Masse würden ausgeschlossen werden.

Neresheim, den 27. Februar 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. A. Kolb, A. V.

Neresheim. (Aufforderung.) Dem wegen Diebstahls-Verdacht dahier in Haft und Untersuchung stehenden Schuhmacher Simon Holzner, von Schloßberg, wurde unlängst der hienach näher bezeichnete Fruchtsack, nebst ungefähr 1½ Simri Kernen darin, abgenommen. Da gegründeter Verdacht vorliegt, daß er den Sack und die Frucht gestohlen habe, so wird Jeder, der irgend Aufschluß darüber geben kann, aufgefordert, unverzüglich hievon Anzeige zu erstatten.

Den 3. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmajer.

Bezeichnung des Fruchtsacks:

Derselbe ist von ungebleichtem Zwilch, hält höchstens einen Schäffel und ist folgender massen bezeichnet:

— Nro. 3. —
F. J. L. D.
U. R. R.
1833.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 3. laufenden Monats wurde aus einem Hause in Ohmenheim mittelst Einbruchs eine silberne Taschenuhr, welche hiernach näher bezeichnet ist, entwendet. Es werden daher sämmtliche betreffende Behörden ersucht, zur Entdeckung des Thäters und zu Wiederbeischaffung der Uhr mitwirken zu wollen.

Den 10. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmajer.

Bezeichnung der Uhr.

Dieselbe hat ein silbernes Obergehäuse, stählerne Kette, messingenen Uhrschlüssel, inwendig den Namen Thomas Baier, und zeigt die Tage an.

Königl. Saline Hall. (Altes Pfannen-Blech- und Guß-Eisen-Verkauf.) Bei der hiesigen Königl. Saline werden am

Montag, den 7. April dieses Jahres,

47 Zentner altes Pfannen-Blech, und
56 Zentner altes Gußeisen,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in der hiesigen Königl. Salinen-Schmiede am Eich-Thore einzufinden.

Den 20. März 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Crailsheim wird die Liegenschaft des in Gant gekommenen Fracht-Fuhrmanns Joseph Gentner in Neustädtlein, bestehend in:

einem neuerbauten einstöckigten Wohnhause, sammt Stall und Scheuer, und
⅛ Morgen Garten dabei, nebst
einiger Fahrniß,

am

Freitag den 18. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem

Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 15. März 1834.

Königl. Amts-Notariat und
Gemeinde-Rath Lautenbach.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Jartheim.
Weismann.

Balbern. (Bekanntmachung.) In den fürstlichen Holzmagazinen zu Wallerstein, Kirchheim und Trochtelfingen befinden sich eine grosse Auswahl eichener Schneidwaaren an Dielen, Brettern und Kengeln von vorzüglicher Qualität und beliebiger Länge, Breite und Stärke, um sehr billige Preise zum Verkaufe vorräthig.

Kauflustige werden hiedurch mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die Magazins-Aufseher, und zwar in

Wallerstein der Fürstl. Kanzlist Schneller,
Kirchheim der Fürstl. Revier-Förster Boutthillier,
Trochtelfingen der Fürstl. Waldjäger Thum

ermächtiget sind, die von jedem Abnehmer gewählte Schneid-Waare gegen gleich baare Bezahlung verabfolgen zu lassen.

Den 10. März 1834.

Fürstl. Oettingen-Wallerstein'sches
Forst-Amt.
Nagel.

Lautenhof, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Melchior Brenner, alt, von Lautenhof, hat sein Gut an seinen Sohn übergeben. Um nun den Kaufschillings-Rest, welcher dem Melchior Brenner nach Abzug der bereits angezeigten Schulden verbleibt, unter die nachkommenden Gläubiger gehörig verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche eine Forderung an Melchior Brenner alt zu machen, und solche nicht schon angezeigt haben, aufgefordert, am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

vor dem Gemeinde-Rath dahier zu erscheinen und ihre Forderungen anzuzeigen, indem im Unterlassungsfall später keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Schretzheim, den 19. März 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Katzenstein, Schultheisserei Frickingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Joseph Kohler, Potaschen-Sieders, wird am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Mittags 1 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Frickingen verkauft:

ein einstöckigtes Wohnhaus sammt Stadel,
eine ganze Gemeinde-Gerechtigkeit,
ein Tagwerk Baum- und Gras-Garten,
5½ Morgen Lehen- und
2½ Morgen eigene Aecker.

Sodann an Fahrniß:

ein aufgemachter Wagen.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen und haben sich die dem Gemeinde-Rath Unbekannten mit gehörig beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen auszuweisen.

Den 3. März 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.

Beuerlbach, Schultheisserei Satteldorf, Ober-Amts-Bezirks Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, die etwaige Ansprüche an den zu Beuerlbach kürzlich verstorbenen Bauer Johann Georg Bauer, von Beuerlbach, zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen von dem Waisen-Gerichte in Satteldorf geltend zu machen; widrigen Falls sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden können, und dessen Verlassenschaft dann unter seine gesetzliche Erben vertheilt werden wird.

Den 9. März 1834.

Waisen-Gericht.
Schultheiß Grüb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Auswanderungs-Sache.) Unter Beziehung auf unsere Ankündigung in dem schwäbischen Merkur, der württembergischen Zeitung, dem Landboten und Beobachter, wodurch das Publikum in Kenntniß gesetzt worden ist, daß wir von den Häusern: Solms und Compagnie in Straßburg und Ms' du Phoselle et Compagnie in Havre, welche die Ueberschiffung und Verpflegung deutscher Auswanderer von Havre aus nach Nord-Amerika besorgen, zum Zweck der Abschliessung von Akkorden mit einer General-Vollmacht versehen worden seyen, machen wir nun bekannt, daß unter dem heutigen der

Herr A. G. Millauer Kaufmann

als Bezirks Agent von uns aufgestellt und legitimirt worden ist, die Auswanderungslustigen nicht nur zu belehren, sondern auch Akkorde mit denselben zu schliessen und zu unserer Bestätigung vorzulegen.

Den 20. März 1834.

Diboldś öffentliches Bureau.

Ellwangen. (Guts-Verkauf oder Verpachtung.) Der Unterzeichnete besitzt im Wagenhord Rechts an der Strasse von Ellwangen nach Schwabsberg ein ausgereutetes Waldstück von ungefähr 3 Morgen, welches er aus freier Hand entweder zu verkaufen oder zu verpachten gedenkt.

Wer zu einem oder dem andern Lust hat, wolle sich am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

einfinden in der Behausung des

Den 21. März 1834.

Forst-Raths Köhle.

Muckenthal, Schultheisserei Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ich habe ungefähr 200 fl. Pfleg-Geld zu 4½ Prozent und zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 16. März 1834.

Johann Wolf.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Kronen-Wirthsschafts- und Güter-Verkauf.) Ich habe mich entschlossen meine besitzende Wirthschaft und Güter, welche ich Alters und Gebrechlichkeits halber nicht mehr gehörig zu betreiben im Stande bin, zu verkaufen.

Die zum Verkauf kommenden Lokalitäten und Güter sind folgende:

Gebäude.

a) ein zweistöckigtes Wirthschafts-Gebäude mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit, enthaltend 5 in einander gehende heizbare Zimmer und 8 nicht heizbare Gelasse. Im untern Stocke befinden sich 2 Stallungen, welche 28 bis 30 Stück Pferde fassen, und unter diesem ein geräumiger Bier- und Wein-Keller, je in 2 Abtheilungen.

b) Ein zweistöckigtes Brauerei-Gebäude mit Sud- und Brennerei-Einrichtung, im Jahre 1806 neu erbaut; die Geschirre und Kessel darin, so wie jede andere Einrichtung sind ganz gut, und der Bier-Kessel fasst 9 württembergische Eimer.

c) Ein besonders stehender Sommer-Keller in 3 Abtheilungen, worin sich das Bier vorzüglich macht, und auf welchem sich eine Wohnung befindet.

d) Eine zweistöckigte grosse Scheuer, im Jahre 1806 neu erbaut, mit 2 grossen Rindvieh-Stallungen.

e) Ein einstöckigtes Wagenhaus.
f) Ein besonders stehendes Wasch- und Backhaus am Leinfluß.
g) 5 Schwein-Ställe unter einem Dache.

Güter.

circa 36 Morgen Aecker, wovon die meisten zu den besten hiesiger Markung gehören.
16 Tagwerk meistens sehr gute Wiesen, Theils am Lein-, Theils am Kocher-Fluß liegend.

Gemeinde-Recht.

5 Morgen Theils Aecker- Wiesen Theils Gärten.

Sämmtliches Besitzthum wird in frei eigener Eigenschaft verkauft.

Die Gebaulichkeiten, welche alle in gutem Zustande sind, liegen an einem für ein Wirth, schafts-Gewerbe ganz geräumigen Platze des hiesigen Orts, an der nach Gaildorf und Hall führenden frequenten Vizinal-Strasse.

Die Passage ist schon durch das bedeutende Kohlfuhrwesen, was alles von den Wald-Gegenden her über hier geht, sehr groß und wird wenn die bereits begonnene Strassen-Anlage von Gaildorf über hier vollends zu Stande kommt, wozu Hoffnung vorhanden ist, noch grösser werden.

Hiezu lade ich Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen auf

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

bis wohin die zum Verkaufe ausgebotenen Lokalitäten und Güter täglich eingesehen werden können, in meine Wohnung ein, und bemerke noch, daß auf Verlangen des Käufers auch noch an fahrender Habe, Betten, Leinwand, Zinn-Geschirr, Wirthschafts-Geräthschaften überhaupt, 2 Pferde, 6 Ochsen, 4 Kühe, 2 Rinder, 2 Wägen, Pflüge und sonstiges Bauern-Geschirr, so wie Vorrath an Futter, Stroh, Bier, Wein ꝛc. ꝛc. in den Kauf gegeben werden können.

Den 3. März 1834.

Kronen-Wirth Adam Lämermaier's Wittwe.

Schretzheim. (Anzeige.) In der Fayence-Fabrik zu Schretzheim sind Milchscherben oder Milchtöpfe zu 1, 2 bis 3 Schoppen haltend, um sehr billige Preise zu haben.

Zugleich wird noch bemerkt, daß die Glasur an diesen Gefässen durch keine Säure, sie mag seyn welche sie wolle, aufgelöst oder zerstört werden kann.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Die für die Heilbronner und Uracher Bleiche bestimmten Gegenstände besorgt auch heuer wieder

Den 7. März 1834.

Zimmerle, Salz-Faktor.

Anzeige.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von Kupferstichen und lithographirten Bildern seit Kurzem angekommen und für beigesetzte Preise zu haben:

Abbildung des ungerechten Gerichts, so wider Jesum ergangen, wie solches unter der Erde in Stein gehauen gefunden worden. Ein illuminirter Kupferstich in Quer-Folio. 18 kr.

Abbildungen von vier merkwürdigen Hirschen, welche von hohen Herren selbst geschossen wurden. 4 in Kupfer gestochene Blätter in gr. Royal-Folio. 2 fl. 24 kr. Das Blatt 36 kr.

Abbildung, wahrhafte, der Kreuzigung Christi. Ein illuminirter Kupferstich in Folio. 15 kr.

Abnahme Christi vom Kreuz. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Agricola von Hammart in groß Breit-Folio. 30 kr.

Absolution, die, im Kloster. Ein illuminirtes Bild in gr. 8. 15 kr.

Ansicht von Andernach. Ein sehr schöner und sehr fein colorirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 3 fl.

Ansicht von Altorf. Ein sehr schöner und sehr fein colorirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 3 fl.

Ansicht von Bern. Ein sehr schöner und sehr fein colorirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 3 fl.

Ansicht von Coblenz und Ehrenbreitstein von der Seite des Gartens. Ein sehr schöner und sehr fein colorirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 3 fl.

Ansicht von Luzern. Ein sehr schöner und sehr fein colorirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 3 fl.

Ansicht von Zürich gegen den See und die Alpen. Ein sehr schöner und sehr fein colorirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 3 fl.

Auction, die, der Studenten. Ein lithographirtes Bild in Bogen-Grösse. 36 kr.
Mit dem Motto:
Ach wenn die lieben Aeltern wüßten,
Der Herren Söhne grosse Noth,
Wie sie so flott verkeulen müßten,
Sie weinten sich die Aeuglein roth.

Aufnahme, die, im Kloster. Ein illuminirtes Bild in gr. 8. 15 kr.

Ausritt, der, der Studenten. Ein lithographirtes Bild in Bogen-Grösse. 36 kr.
Mit dem Motto:
Es reiten 3 Reiter zum Thore hinaus, ade!

Burschentrunk der Studenten. Ein lithographirtes Bild in Bogen-Grösse. 36 kr.
Mit dem Motto:
Brüder, lagert euch im Kreise,
Trinkt nach eurer Väter Weise,
Leert die Gläser, schwenkt die Hüte
Auf der Burschen Freiheit wohl.

Caspar Hauser's Ermordung im Schloßgarten zu Ansbach am Denkmal des Dichters Uz, am 14. Dezember 1833. Ein fein illuminirter Kupferstich in gr. 4. 18 kr.

Charles II., roi d' Angleterre débarque à douvres. Ein sehr schöner Kupferstich in Bogen-Grösse. 1 fl. 36 kr.

Christi Beschneidung. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Gunzimus von J. Hammarth in groß Breit-Folio. 30 kr.

Christus giebt Petrus die Schlüssel. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Blaisot von Ph. Ott in groß Breit-Folio. 30 kr.

Christus im Tempel. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Blaisot von Ch. Luja in gr. Breit-Folio. 30 kr.

Christus segnet das Brod. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Chaselat von C. Brée in groß Breit-Folio. 30 kr.

Christus treibt die Kaufleute aus dem Tempel. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Bodem von J. Hammart in gr. Breit-Folio. 30 kr.

Christus und die Pharisäer. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Bodem in groß Breit-Folio. 30 kr.

Communion, die, der Apostel. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Chasselat von Noll in groß Breit-Folio. 30 kr.

Duell, das, der Studenten. Ein lithographirtes Bild in Bogen-Grösse. 36 kr.

Familie, die heilige. Ein sehr schöner Kupferstich in gr. 4. von Fleischmann. 36 kr.

Familie, die heilige. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Raphael in groß Breit-Folio. 30 kr.

Flucht, die, nach Aegypten. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Poussin in groß Breit-Folio. 30 kr.

Fußwaschung, die. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Chasselat von Ph. Ott in groß Breit-Folio. 30 kr.

Herabkunft, die, des Königs aller Könige. Ein illuminirter Kupferstich in halb Bogen-Grösse. 18 kr.

Herr Schmidt mit seinen zwölf Töchtern. Caricatur-Bild in Bogen-Grösse und illuminirt. 6 kr.

Himmelfahrt Christi. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Weber von Ph. Ott in groß Breit-Folio. 30 kr.

Hochzeit, die, zu Canan. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Blaisot von Ch. Luja in groß Breit-Folio. 30 kr.

Jesus am Kreuze. Ein sehr schön lithographirtes Bild in groß Folio. 1 fl.

Jesus Christus im Brustbilde. Ein sehr schön lithographirtes Bild in gr. Folio. 36 kr.

Johannes tauft Christus. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Blaisot in gr. Breit-Folio. 30 kr.

Josephs Trauung. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Raphael in groß Breit-Folio. 30 kr.

Laubober's Leichenbegängniß zu Würzburg durch die Studenten. Ein lithographirtes Bild in Bogengrösse. 36 kr.
Mit dem Motto:
Von der Wiege bis zur Bahre
Sind doch uns're Burschenjahre
Die fidelste Zeit.

Lebensmittel für das Kloster. Ein illuminirtes Bild in gr. 8. 15 kr.

Maria, die heilige, im Brustbild. Ein sehr schön lithographirtes Bild in gr. Folio. 36 kr.

Mühle, die, von Sanssouci. Ein sehr schön lithographirtes und fein illuminirtes Bild in

gr. 4., enthält den grossen Friederich von Preussen zwischen der Mühle und dem Baum versteckt. 24 kr.

Napoleon's Statue von E. Scurre aufgerichtet auf die Venköme-Säule in Paris, den 28. Juli 1833. Ein Kupferstich in Folio. 24 kr.

Napoleon und Röhrle von Neuhausen. Ein lithographirtes Bild in Bogen-Grösse. 12 kr.

— Dasselbe fein illuminirt 24 kr.

Olivier Cromwell dissout le parlement d'Angleterre. Ein sehr schöner Kupferstich in Bogen-Grösse. 1 fl. 36 kr.

Pontii Pilati, des römischen Land-Pflegers, über Jesum ergangenes Blut-Urtheil, geschehen zu Jerusalem an dem gewöhnlichen Gerichts-Ort Gabbatha oder Hoch-Pflaster genannt, den 3. April im Jahr Christi 34. Ein fein illuminirter Kupferstich in Bogen-Grösse. 30 kr.

Salbung, die, Christi. Ein sehr schön lithographirtes Bild nach Blaisot von Ph. Ott in groß Breit-Folio. 30 kr.

Schmaus, der, der Studenten. Ein lithographirtes Bild in Bogen-Grösse. 36 kr.

Mit dem Motto:

Befiehl Gott deine Wege,
Du lieber frommer Christ,
Und falle nicht vom Stege,
Wenn du besoffen bist.

Uhren-Tafeln. Das Blatt in halb Bogen-Format. 6 kr.

Veilchen, das geheimnißvolle. Dieses enthält die sehr gelungenen Porträts von Napoleon, Maria Louise und dem Herzog von Reichstadt zwischen 3 Veilchen versteckt. Ein sehr schön von Bassonlithographirtes und fein colloritte Blatt in gr. 4. 24 kr.

Ferner ist in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung von schön lithographirten Bildern, sämmtlich in Bogen-Grösse, Theils schwarz, Theils sehr hübsch illuminirt, angekommen und zu den beigesetzten Preisen zu haben:

Ansicht des Hafens von Havre. Illuminirt 15 kr.

Blumen und Früchte. Schwarz 9 kr., illuminirt 15 kr.

Französische Jäger. 9 kr.

Häusliche Beschäftigungen der Frauen und Mägde. Illuminirt 15 kr.

Handwerker. 9 kr.

Holländische Kriegs- und Kauffarthei-Schiffe. Schwarz 9 kr., illuminirt 15 kr.

Ibrahim Pascha, Ober-Befehlshaber der Egyptischen Armee. 9 kr.

Jagd-Scenen. Illuminirt 12 kr.

Kinderspiele. Illuminirt 12 kr.

Königl. Ungarische adeliche Leibgarde. 9 kr.

Mahmud II., Groß-Sultan, Kaiser der Ottomannen. 9 kr.

Militär-Gruppen. 9 kr.

Pferd-Stücke. 9 kr.

Preußische reitende Artillerie. 9 kr.

Puppen-Bögen zum Ausschneiden zu 3, 6 u. 9 kr.

Scenen, verschiedene, aus dem Leben und Treiben der Menschen. In Bildern dargestellt. Illuminirt 15 kr.

Schweizer-Trachten. Illuminirt 15 kr.

Theater-Costüme, verschiedene, aus: Wilhelm Tell, Der Templer und die Jüdin, Die Räuber. Ferdinand Cortez, Das Fest der Handwerker. Schwarz 6 kr., illuminirt 12 kr.

Thiere, verschiedene, sehr gut gezeichnet und abgetheilt, so daß auf einem Bogen zahme oder Hausthiere, auf einem anderen wilde Thiere, oder Vögel, Fische, Käfer, Schmetterlinge ꝛc. enthalten sind. Schwarz 9 kr., und illuminirt 12 und 15 kr.

Tyroler-Trachten. Illuminirt 12 kr.

Ungarische Husaren. Illuminirt 15 kr.

Zwei preußische Garde-Grenadiere. 9 kr.

Zwei preußische Grenadiere. 9 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die arme Margareth.

(Beschluß.)

Selige, selige Zeiten folgten nun. O mein Gott, wie waren wir doch alle so unbeschreiblich glücklich! wie waren unsere Herzen so freudig, so ruhig, so frei von jeder Vorahnung des zerstöreud nahenden gräßlichen Unheils!

Meines Bruders Hochzeit war auf den Johannistag angesetzt, an welchem er sein

einundzwanzigstes Jahr vollendete. Mein Mann erlaubte mir bis dahin im Kreise meiner Geliebten zu verweilen. Der lange ersehnte Tag kam heran. In Folge eines alten Familiengebrauchs sollte die Trauung um Mitternacht vor sich gehen. Auf einem grossen freien Platz, mitten im Walde, waren für uns und die ländlichen Bewohner der Umgegend Zelte errichtet, wo wir mit einigen wenigen Freunden uns des schönen Festes erfreuen wollten. Die Luft war schwül, die Sonne brannte heiß, das Brautpaar ging allein hinaus in die kühlen Waldesschatten, wir andern blieben in den Zelten. O meine Franziska! Ein Gewitter, das lange von ferne gedroht hatte, ward von der Windsbraut plötzlich über unsere Häupter heraufgeführt, der Regen strömte, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag folgte; plötzlich schien die Welt in Flammen zu stehen, wir alle bebten fast bewußtlos in dumpfer Betäubung. Und nun ward es auf ein Mal stille, ganz stille. Es brennt im Walde! rief einer der Jäger. Die Männer stürzten aus den Zelten hinaus. Wenige Schritte von den Zelten hatte der Blitz die höchste älteste Eiche des Waldes getroffen, ach und mehr noch, weit mehr! Das junge Braut-Paar lag Arm in Arm an seinem Stamme gelehnt. Gott hatte in der höchsten Blüthe des Glücks es in Wettern von dieser Welt abgerufen.

Die Mutter sagte kein Wort mehr, sie trocknete ihre Thränen, die langsam ihr die Wangen hinabrollten, und ging still in sich gekehrt vor mir her. Ich sah wohl ihr Bestreben, zu lebhaft erneute Erinnerungen wieder niederzukämpfen, und mochte es nicht wagen sie dabei zu unterbrechen, selbst wenn ich es gekonnt hätte. Aber ich selbst war keines Wortes mächtig, tiefe Wehmuth, geheimes innerliches Grausen beengten mir die Brust. So erreichten wir denn allmählich die Wohnung des Försters, ein artiges kleines Haus, mit grünen Jalousien, von Waldreben, hohen Rosen und Jelängerjelieber rings umzogen.

Der Förster, der vor der Thüre desselben saß, stand bei unserer Annäherung, uns ehrerbietig begrüssend, von seinem Sitze auf, meine Mutter sah ihn eine kleine Weile forschend an, und ging dann auf ihn zu, indem sie freundlich die Hand ihm bot.

Anton Huber, sprach sie, kennen Sie denn Klara von Lichtenhaus nicht mehr?

O mein Gott, ja! rief Anton sehr ergriffen, ja Sie sind es, gnädige Frau, Sie sind es selbst, gütig und freundlich wie Sie von jeher es waren. So wie ich Ihren Namen nennen hörte, vermuthete ich, daß Sie es wären, unser ehemaliges geliebtes und geehrtes Fräulein Klara. Wohl zwanzig Mal war ich im Begriffe zu Ihnen hinaufzugehen — es sollte nicht seyn. Es wäre vielleicht gut gewesen, aber es sollte nicht seyn. Und nun kommen Sie selbst! und eben heute! setzte er mit einem halb unterdrückten Seufzer hinzu.

Meine Mutter setzte sich auf die Bank vor dem Hause und nöthigte den Förster sich neben ihr zu setzen. Sie bat ihn ihr von Margareth und deren zeitherigem Ergehen etwas zu sagen, ehe sie selbst sie aufsuche. Meine Kinder, sprach sie, haben schon ihre Bekanntschaft gemacht und, wahrscheinlich aus der von mir angeerbten Neigung zu ihr, sie sehr liebgewonnen. Ich höre, sie war gestern krank, wie steht es denn heute um sie?

Wohl, gewiß sehr wohl! erwiederte der Förster mit feierlichem Ernst. Dann setzte er nach einer kleinen Pause hinzu: Ihr Se-

schick, seit jenem Schreckenstage, läßt in wenige Worte sich fassen. Die gnädige Frau erinnern sich vielleicht, daß Margareth schon einige Zeit vorher still und bleich wie ein Schatten umherschlich, und endlich das Zimmer nicht mehr verließ, ohne doch über eigentliche Krankheit zu klagen. Die Leute sagten, sie sey tiefsinnig geworden; was sie damit meinten, weiß ich nicht recht, von jeher lag ein tiefer Sinn in allem, was Margareth sagte und that, wohl aber weiß ich, daß sie fromm und gut war und blieb, wenn sie gleich mehr in sich gekehrt erschien als wohl früher und zuweilen Dinge sprach, die nicht Alle verstanden. Ich aber wußte immer, wie sie es meinte.

Daß jenes ewig beklagenswerthe Ereigniß sie gänzlich darniederschlug, war wohl kein Wunder; hat es doch damals meinem alten Vater beinahe das Leben gekostet, der den entsetzlichen Schrecken lange nicht verwinden konnte; denn er hatte ganz nahe an dem Unglücksbaum gestanden. Sie selbst, gnädige Frau, lagen zum Tode krank, der Zustand im ganzen Schlosse war so traurig, daß wir, bei allen unsern Leiden, uns dagegen noch glücklich priesen. Daher fanden wir es auch ganz natürlich, daß Niemand von Ihnen daran denken konnte sich um die arme Margareth zu bekümmern, die indessen regungslos, zwischen Leben und Sterben, auf ihrem Bette lag. Nach ein Paar Monaten erholte sie sich zwar insofern, daß sie wieder umherging, ihre kleinen Geschäfte im Hause versah und ihre feine Spitzenarbeit wieder hervorsuchte; aber kein Bitten, keine Fragen, keine Vorstellungen konnten nur ein Wort ihr abgewinnen. Schwere Seufzer, klagende Blicke voll inneren Jammers blieben ihre einzige Sprache, und die Todtenblässe, die, als sie das Entsetzliche erfahren, ihr Gesicht überzog, wich nie wieder von ihr. Nie habe ich seit jenem Tage eine Spur ihrer sonst so blühenden Farbe ihre Wangen röthen gesehen.

Um meine Schwester einem Orte zu entreissen, wo jeder Stein, jeder Baum die schmerzlichsten Erinnerungen in ihr aufregen mußte, bewarb ich mich um einen Försterdienst in der Ferne. Ich erhielt ihn, und meine gute Margareth zog willig mit mir, wie sie denn von jeher Alles gern gethan hat, worum ich sie bat. Ich verheirathe mich in meinem neuen Wohnort, meine herzensgute Frau that der armen Margareth alles zu Liebe, nahm jede häusliche Arbeit ihr ab, um ihrer immer schwächer werdenden Gesundheit zu schonen. Gott schenkte uns ein Paar gesunde Kinder, die unseren kleinen Haushalt lebendiger machten, und das ganz veränderte Leben, der Anblick ihr völlig fremder Gegenstände wirkten endlich insofern wohlthätig auf meine arme Margareth, daß sie wieder anfing zu sprechen und sich überhaupt theilnehmender bewies. Was sie sagte, klang freilich meistens etwas wunderbar. Leute die sie nicht näher kannten, meinten oft, sie sey ihres gesunden Verstandes nicht ganz mächtig; aber ich verstand gar wohl den Sinn ihrer Reden, die lange nicht so verworren waren, als sie denen es schienen, die nicht, wie ich, ihr Herz und ihr schmerzliches Geschick kannten. Sie sprach oft mit den Vögeln des Waldes, noch öfter mit leblosen Gegenständen, mit den Blumen, mit den Wolken; das hatte sie aber von Kindheit auf gethan, die ganze Natur schien ihr belebt, wie jedem, der im vertrauten Umgange mit ihr heranwächst und sie recht von Herzen lieb gewinnt. Das bedachten aber die Leute nicht. Uebrigens blieb sie immer ruhig und freundlich; nur wenn

ein Gewitter am Himmel stand, sahen wir von Angst und schmerzlicher Unruhe sie umhergetrieben. Wer mochte das ihr verdenken! Um sie dem unangenehmen Gerede und den neugierigen Blicken zu entziehen, nahm ich nach einigen Jahren die mir dargebotene Försterstelle hier an, wo ich einsamer leben zu können hoffte. Ich glaubte auch, daß ein wärmerer Himmelsstrich, eine schönere Gegend als die, in welcher wir bis jetzt gewohnt hatten, der armen Margareth wohlthun würde, deren Gesundheit in jenem kälteren öderen Lande sichtbar litt. Daß wir durch diesen Entschluß auch in Ihre Nähe gelangen würden, gnädige Frau, ahnete ich nicht.

Vater Anton, eilen Sie Ihre Schwester auf meinen Anblick vorzubereiten, bat meine Mutter; ich sehne mich sie wiederzusehen und möchte doch nicht sie erschrecken. Ich will mit ihr weinen, sie trösten, ich will sie lieben und pflegen wie eine Schwester.

Sie sind sehr gütig, gnädige Frau, antwortete der Förster, sichtbar bewegt. Sie können sie sehen, dazu bedarf es keiner Vorbereitung, setzte er etwas zögernd hinzu. Doch trösten können Sie die arme Margareth nicht mehr, die hat Gott schon getröstet. Um Mitternacht ist sie sanft und schmerzlos verschieden.

Er öffnete die Thüre seines Hauses; meine Mutter folgte leise auftretend ihm in das Zimmer; da lag Margareth auf ihrem schneeweissen Bette. Gekleidet wie ich immer sie gesehen, mit gefalteten Händen, mit geschlossenen Augen freundlich lächelnd und schön wie nie zuvor. Der Kranz von Immortellen, den sie gestern geflochten, schmückte ihr Haar.

Ich weinte laut und wollte mich über sie hinwerfen, doch Anton hielt mich davon ab.

Stören Sie nicht durch laute Klagen die heilige Ruhe der Todten, sprach er. Die Mutter zog mich an ihre Seite, wir knieten neben dem Bette hin, auch Anton sank uns gegenüber auf die Knie, so beteten wir leise und lange an der heiligen Stätte.

Die Mutter ließ zu Margareths Andenken ein einfaches Kreuz von weissem Marmor, mit ihrem Namen bezeichnet, über der Rasenbank, ihrem Lieblingssitze, errichten. Es steht noch zur Stunde; Abends sitze ich oft da, sehe die Wolken über dem Wald heraufziehen und denke der armen Margareth, denke meiner theuren frommen Mutter und aller der Lieben, die mir in die Ewigkeit voran gegangen sind.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Grecklicher Sturm in der Gegend von Harburg ꝛc., den 22. März 1791.

Es war die Nacht vom 21. auf den 22. März, wo sich zu Harburg und in der dortigen Gegend ein fürchterlicher Sturm erhob. Die Elbe schwoll, weil der Sturm aus Süden kam, zu einer solchen Höhe an, als sie im ganzen achtzehnten Jahrhundert nicht erreicht hatte. Am Morgen um 7 Uhr warf der heftige Wind die Wellen an die Deiche, die ein Stück von 80 bis 100 Fuß mit sich fortrissen. Jetzt wurden die schönsten Gegenden überschwemmt, Häuser ein- und grosse Bäume ausgerissen, alles verwüstet, was der Fluth im Wege lag. Ganze Dörfer standen im Wasser, und nur die Dächer sahen noch aus demselben hervor. Im Bremischen, in Altona, in Wandsbeck, wo zu gleicher Zeit Feuer auskam und eine Fabrik abbrannte, und in Hamburg kamen auch mehrere Menschen um, und man rechnete den Schaden, den dieser Sturm verursachte, über eine Million Thaler im Werth. Rührend war es bei allem Unglück, Vornehme und Geringe, Bürger und Bauern den Nothleidenden zu Hülfe eilen zu sehen, besonders hatten sich die Schiffsleute sehr thätig bewiesen und in kleinen Kähnen manchen gerettet, der schon mit dem Tode gerungen hatte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs [illegible] Vierteljahr. Bestellungen [illegible] gegen [illegible], [illegible] Stempel-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 25. Mittwoch, den 26. März 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Joseph Schmidtle aus Steten, Stadt-Schultheisserei Lauchheim, wandert nach Ellwangen im Königreich Baiern aus, und stellt den Johann Georg Schmidtle, von Rutthal, als Bürgen auf Jahresfrist auf.

Den 21. März 1834.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) Von unterzeichneter Stelle wird,

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr

in den Hospital-Waldungen Hubberg und Bohnenlohe im Revier Ellenberg folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

50 Baustämme
40 dünne Sägblöcke,
61 Klafter Tannen-Scheiterholz, und
19 Klafter Tannen-Abholz.

Indem man Kaufs-Liebhaber hiezu einladet, wird bemerkt, daß die Verkaufs-Verhandlung in dem Waldtheil Hubberg den Anfang nehmen wird.

Den 19. März 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Ball-Anzeige.) Am Oster-Montag, den 31. März dieses Jahres, wird im Lokal der Ress-Gesellschaft ein Ball gegeben.

Das Entré für Herren ist 24 kr.

Den 24. März 1834.

Die Vorstände
für das Gesellige.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Fuhrmanns Joseph Benzer, von Neustädtle, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 24. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Lautenbach vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Rechte durch Vorlegung der bestehenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden,

wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse ausgewiesen.

Auch wird von den Nichterscheinenden, sowohl in Beziehung auf die Masse-Verwaltung, als auch rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Oberspeltach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des als Falschmünzer in dem Zuchthaus zu Gotteszell gestorbenen Uhrenmachers Georg Michael Scherz, von Oberspeltach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 14. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, durch den nachher auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in einem einstöckigten Wohnhause und einigen Grundstücken nebst weniger Fahrniß, im Aufstreich verkauft; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 15. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Freudenhöfle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Vaihingen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar dieses Jahres wurden mittelst Einbruchs dem Bauer Alois Hämmerle, vom Freudenhöfle, Folgendes gestohlen:

ein dunkelblauer tüchener Mantel, ein grüner wollener Weiberrock, ein Paar Knaben-Stiefel, 5 Zinn-Teller, 1 silbernes vergoldetes Halsbehäng, ein detto kleineres, ein mit Silber beschlagener Pfeiffenkopf, und ein in Silber gefaßter Rosenkranz.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Diebs und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 8. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Königl. Saline Hall. (Altes Pfannen-Blech- und Guß-Eisen-Verkauf.) Bei der hiesigen Königl. Saline werden am

Montag, den 7. April dieses Jahres,
47 Zentner altes Pfannen-Blech, und
56 Zentner altes Gußeisen,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in der hiesigen Königl. Salinen-Schmiede am Eich-Thore einzufinden.

Den 20. März 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Crailsheim wird die Liegenschaft des in Gant gekommenen Fracht-Fuhrmanns Joseph Gentner in Neustädtlein, bestehend in:

einem neuerbauten einstöckigten Wohnhause, sammt Stall und Scheuer, und
½ Morgen Garten dabei, nebst
einiger Fahrniß,

am

Freitag den 18. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 15. März 1834.

Königl. Amts-Notariat und
Gemeinde-Rath Lautenbach.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Jaxtheim.
Weismann.

Lautenhof, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Melchior Brenner, alt, von Lautenhof, hat sein Gut an seinen Sohn übergeben. Um nun den Kaufschillings-Rest, welcher dem Melchior Brenner nach Abzug der bereits angezeigten Schulden verbleibt, unter die nachkommenden Gläubiger gehörig verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche eine Forderung an Melchior Brenner alt zu machen, und solche nicht schon angezeigt haben, aufgefordert, am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

vor dem Gemeinde-Rath dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen anzuzeigen, indem im Unterlassungsfall später keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Schretzheim, den 19. März 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Beuerlbach, Schultheisserei Satteldorf, Ober-Amts-Bezirks Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, die etwaige Ansprüche an den zu Beuerlbach kürzlich verstorbenen Bauer Johann Georg Bauer, von Beuerlbach, zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen von dem Waisen-Gerichte in Satteldorf geltend zu machen; widrigen Falls sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden können, und dessen Verlassenschaft dann unter seine gesetzliche Erben vertheilt werden wird.

Den 9. März 1834.

Waisen-Gericht.
Schultheiß Grüb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Guts-Verkauf oder Verpachtung.) Der Unterzeichnete besitzt im Wagenhord Rechts an der Strasse von Ellwangen nach Schwabeberg ein ausgereutetes Waldstück von ungefähr 3 Morgen, welches er aus freier Hand entweder zu verkaufen oder zu verpachten gedenkt.

Wer zu einem oder dem andern Lust hat, wolle sich am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

einfinden in der Behausung des

Den 21. März 1834.

Forst-Raths Köhle.

Ellwangen. (Stroh-Hüte-Empfehlung.) Ich habe eine Partie Stroh-Hüte, neuester Façon, in Commission erhalten, welche ich zu geneigter Abnahme empfehle.

Den 25. März 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Die für die Heilbronner und Uracher Bleiche bestimmten Gegenstände besorgt auch heuer wieder

Den 7. März 1834.

Zimmerle, Salz-Faktor.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Auf nächste Georgi werden mir einige Tausend Gulden zu 4½ Prozent zum Ausleihen übergeben, wovon sogleich 1000 fl. abgegeben werden können, die ich wo möglich in grösseren Posten unterzubringen wünsche.

Den 15. März 1834.

Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Summen von 400 bis 1000 fl. sind gegen zweifache Versicherung sogleich oder auf nächste Georgii zu haben bei

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Essingen bei Aalen. (Chaise feil.) Am

Dienstag den 1. April dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem hiesigen Schloßhofe eine alte vierſitzige Chaise im Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 20. März 1834.

Rent-Amtmann Wagner.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von jetzt an auch die nachstehenden wohlfeilen christlichen Schriften, welche bei dem Traktat-Verein in Calw erschienen sind, immer in grosser Anzahl vorräthig und zu den beigesetzten äußerst billigen Preisen zu haben:

Kinderschriften.

Erste Serie.

Nro. 1. Erzählungen einer Mutter für gute Kinder.
" 2. Kurze Geschichten für gute Kinder.
" 3. Der Frau Lehrwohl niedliches Büchlein für Kinder.
" 4. Ländliche Bilder.
" 5. Reisewunder.
" 6. Du sollst den Feiertag heiligen.
" 7. Erzählungen von Vögeln.
" 8. Erzählungen von vierfüssigen Thieren.
" 9. Der Riesentödter.
" 10. Die Rose.
" 11. Herrn Kindlieb's Bildertafeln.
" 12. Erzählungen von jungen Märtyrern vergangener Zeiten.
" 13. Bilder aus dem neuen Testament.
" 14. Der Bauer Hans Ulrich.
" 15. Bilder aus dem alten Testament.
" 16. Franz und Ottilie.

Jedes dieser Schriftchen enthält 16 Seiten in Halb-Cedez. und in der Regel eben so viele Holzschnitte nach englischen Mustern, und kostet das Exemplar einzeln 2 kr., wenn alle 16 Büchlein auf ein Mal genommen werden, so kosten diese zusammen 24 kr. Bei Abnahme in grösseren Partien werden noch mehr Vortheile eingeräumt.

Noch machen wir auch darauf aufmerksam, daß bei Bestellungen nur die Nummern dürfen angegeben werden.

Zweite Serie.

Kinderblätter Nro. 1. bis 6. Kinderlieder und Erzählungen enthaltend.

Jede Nummer, 8 Seiten in Cedez mit eben so viel Holzschnitten, in farbigem Umschlag geheftet, einzeln 2 kr., die 6 Nummern oder Büchlein zusammen 10 kr. Bei grösseren Bestellungen wird ein verhältnißmäßig grösserer Rabatt gegeben.

Alle 4 bis 6 Wochen wird eine neue Nummer erscheinen, aber nur, wer es ausdrücklich verlangt, erhält die Fortsetzungen.

Zwei Mal zwei und fünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien. Mit mehr als 100 Abbildungen. Zweite Auflage, gedruckt mit Tauchnitz'schen Stereotopen. Einzeln das Exemplar 15 kr. Bei Abnahme von 6 Ex. á 14 kr., und bei 12 Ex. á 13 kr.; als gebunden wird der Preis eines Exemplars um 3 kr. erhöht, ob in Partien oder einzeln.

Biblische Poesien für Kinder. Vom Verfasser des armen Heinrich. 96 Seiten in 16. Mit 48 Bildern auf Druck-Velin-Papier. Das Exemplar in farbigem Umschlag gut gebunden 15 kr.

Bei Abnahme in Partien wird auch ein verhältnißmässiger Rabatt gegeben.

Die Rabenfeder. Eine Geschichte zum Oster-Geschenke. 80 Seiten in 8. stark, auf Velin Druck-Papier. Das Exemplar in farbigem Umschlag gebunden 15 kr.

Die Uhrfeder. Eine Geschichte zum Oster-Geschenk. Vom Verfasser der Rabenfeder. 80 Seiten in 8. stark, auf Velin Druck-Papier. Das Exemplar in farbigem Umschlag gebunden 15 kr.

Ferner ist in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen angekommen und zu haben:

Brentano, D. v., Biblische Predigten auf alle Sonntage und mehrere Festtage des Jahres. 3 Theile. 2te Auflage. 8. Wien. (Ull.) 3 fl.

Gottesdienst, der, der katholischen Kirche für die verstorbenen Christgläubigen, sammt einem Anhang von den Ceremonien und Gebeten beim Begraben der Leichen und bei der Einweihung des Gottesackers. 8. München. (Schlicht. Verl.) 24 kr.

Gemünden, G. P. v., Der Geschäfts-Styl für Jedermann oder Anweisung zur richtigen und zweckmässigen Abfassung der Geschäfts-Aufsätze, die im Privat- und niedern Amtskreise vorkommen, mit einem Anhang über den Tabell-Vortrag und das Rechnungs-Führen. 8. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) gebunden 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Winterabend.

Die Sonne sinket tiefer,
Ihr Strahl scheint immer schiefer
Vom Horizont zurück.
Nur an dem Schnee und Eise,
Mahlt Purpurroth das Weisse
Ihr letzter Abschiedsblick!

Da sitz ich nun alleine,
Bei ihrem letzten Scheine,
Gerührt und tief bewegt;
Seh' in des Winters Hülle,
Wie sie in aller Stille
Ein sorgsam Schmücken pflegt.

Und aus der Häuser Schlote,
Zieht sanft zur Abendröthe
Des Rauches Kräuseln auf
Und Abendglockenklänge,
Flieh'n aus dem Erdgedränge
Und schliessen Tages Lauf!

Aus endlos weiter Ferne,
Begrüssen tausend Sterne
Die kleine Erdenwelt.
So klein sie schein'n sich lassen,
So groß sind unserm Fassen
Sie, und der, der sie hält!

Nun ist sie ganz entschwunden
Und lange sind'ts Stunden
Bringt jetzt die Winternacht!
Bis sie sich wieder hebet,
Und rein am Himmel schwebet —
Der Wintermorgen lacht! —

Wilhelm Reindl.

Die barmherzigen Brüder.

Zwei oder drei Tage nach meiner Ankunft in Pisa sprach ich mit einem angesehenen Italiener auf der Strasse, als gegen dreissig Menschen paarweise um die Ecke herum kamen. Sie gingen nichts weniger als so langsam, wie das fromme Volk bei Prozessionen zu gehen pflegt, sondern im Gegentheile sehr eilig, und waren so sonderbar vermummt, daß mich ihr Anblick in das höchste Erstaunen setzte. Vom Kopfe bis zu den Füssen bekleidete sie schwarze Sackleinwand, um den Leib zusammengegürtet; ihre Kapuzen bedeckten nicht allein den Kopf, sondern hingen über das Gesicht herab und waren mit zwei kleinen Sucklöchern für die Augen versehen. Jeder trug einen Rosenkranz und einen schwarzen, breiträndrigen Hut.

Dio mene guardi! ma chi sono questi? Kalt antwortete mir der Italiener: „la Misericordia.“ War es dieses Wort, oder ihre Rosenkränze und das Sackleinen, oder auch keines von beidem, was mich bestimmte, ohne weiteres Fragen sie in meinen Gedanken für Büssende zu halten, die auf dem Wege zu irgend einer Andachtsübung sich befanden; kurz, es that mir nur leid, daß sie nicht ohne einen so abscheulichen Aufzug reuigen Herzens seyn könnten.

Es war noch keine Woche verflossen, als ein Haus am Lungarno (Quai am Arno), mit Ausnahme der Vordermauer, über den Arbeitern zusammenstürzte, die unvorsichtiger Weise den Grund verletzt hatten. Ich befand mich gerade auf dem entgegengesetzten Ufer des Flusses, und wußte nicht, woher das Getöse und die dicke Staubwolke entstanden war, bis der Wind letztere nach und nach fortführte, und ich den Unglücksfall sah. Vier waren im Schutte begraben, und der Fünfte hing im zweiten Stock mit den Beinen über einer Fensterbrüstung, wo-

hin er sich im Augenblicke des Krachens aus dem Zimmer geflüchtet hatte. Sobald nur der Schreck Jemanden zu handeln erlaubte, wurde eine grosse vor dem Hause liegende Leiter aufgerichtet und der arme Teufel aus seiner gefährlichen Lage befreit. Als er den Boden sicher erreicht hatte, schlug eine helle Glocke in der Stadt an, dann schwieg sie und schlug wieder. Der Volkshaufe um mich sagte: „Hört, das ist die Glocke der Misericordia, bald werden sie hier seyn!“ — Aus der Nachbarschaft brachte man Leitern von allen Grössen, Schaufeln und Spitzhacken, um in Bereitschaft zu seyn. Ueber die Brücke her nahten jetzt eilig, und mehr laufend, wie ich gedacht hatte, jene schwarze Büssenden, und trugen eine Sänfte auf ihre Schultern. Das Volk machte Platz, und sie kletterten mit den Schaufeln und Hacken in die Ruinen, nach dem Hintertheile des Hauses. Alles war still und kein Wort verlautete mehr nach ihrer Ankunft, auch sogar die betrübten Verwandten der Unglücklichen schwiegen, den Erfolg abwartend. Nach kurzer Zeit zogen die Brüder einen der Unglücklichen bewußtlos und schrecklich zerquetscht heraus; sie legten ihn in die Sänfte und trugen ihn in's Hospital. Während dessen kam ein Commando Soldaten, welches das Volk von der Vordermauer zurückhielt, weil man ihren Einsturz ebenfalls fürchtete, während die Brüder, die Gefahr nicht achtend, unermüdet und ruhig fortarbeiteten. Drei der verschütteten Arbeiter sah ich hervorziehen und nach dem Hospitale bringen; der Vierte war todt, und seinen Leichnam trug man auf einer Bahre fort.

Nachdem ich ein Zeuge des unerschrockenen und ausdauernden Betragens der barmherzigen Brüderschaft gewesen war, stellte ich sogleich Erkundigungen über sie an. Ich erfuhr, daß es eine sehr alte, zuerst in Florenz begründete Anstalt sey, daß die Brüder sehr zahlreich in allen toskanischen Staaten wären, und daß es ihre Pflicht sey, immer bereit zu seyn, Jedermann in Gefahr zu Hilfe zu kommen. — Sind es Geistliche? — Nein, nur eine bestimmte Zahl Geistlicher darf ihrer Verbindung beitreten. Also ist es gar keine geistliche Anstalt? — Ganz und gar nicht; ihre Milde ist so allgemein, daß sie Ihnen, einem Ausländer und Ungläubigen, die nämliche Hilfe leisten würden, wie einem ihrer katholischen Mitbürger. Niemals fragen sie nach dem Glauben, es genügt ihnen, wenn eine Person sich in Noth befindet.

Das nächste Mal, daß ihre Glocke tönte, verließ ich eilig meine Wohnung, um ihrem Wege zu folgen. Sie gingen, ohne ein Wort zu sprechen, und sehr schnell. Auf ein Zeichen ihrer Anführer wechselten sie von Zeit zu Zeit mit dem Tragen der Sänfte. Ich folgte ihnen bis an's äußere Ende der Stadt auf der Südseite des Arno, wo sie an einer kleinen Capelle verweilten, an deren Stufen ein armes, altes Weib lag, welches das Bein gebrochen hatte. Die Sänfte, welche bedeckt war, wurde neben sie auf den Boden gesetzt. Mit der größten Behutsamkeit und Vorsorge legten sie sie, ohne zu reden, hinein, und nahmen sie sogleich wieder auf die Schultern. Einer der Brüder richtete leise einige Fragen an die Alte, worauf sie erwiederte, sie fühle keine Schmerzen, sey aber sehr ermattet. Die Bedeckung der Sänfte wurde hierauf höher aufgezogen, und während man die Frau nach dem Hospitale trug, hielten die Brüder mehrere Male an den Wendungen

der Straſſen an, um die Decke ſo zu richten, daß ſie ſo viel Luft wie möglich durchſtrömen laſſe, dennoch aber gegen die Sonnenſtrahlen ſchütze. Dieſes ruhige und natürliche Wohlwollen, dieſe zarte Sorgfalt für die Gemächlichkeit und Bequemlichkeit der alten Frau, zeigte mir die Brüder von einer andern Seite, und ich freute mich, ihre Gutmüthigkeit ihrem Muthe gleichen zu ſehen. Sie ſchienen mir hinfort nicht mehr ſo ſonderbar, und als ich mehrmals ihren Wegen folgte, fand ich den Ausdruck wahren Wohlwollens in einem Paare der unter der Sacklinnenmaske ſichtbaren Augen. Auch bemerkte ich, daß zwei derſelben ſchwarzſeidene Strümpfe unter ihren Kleidern trugen. Dieß wunderte mich noch mehr. Aber ich erfuhr noch, daß Perſonen aller Stände zur Miſericordia gehören, Handwerker, Vornehme, Edelleute, ja der Großherzog ſelbſt.

(Die Fortſetzung folgt.)

Kriegserklärung des Schwäbiſchen Bundes gegen den Herzog Ulrich von Württemberg, den 26. März 1519.

Nachdem Herzog Ulrich von Württemberg die Stadt Reutlingen mit Gewalt weggenommen hatte, und er wohl einſah, daß es ohne auffallende Ahndung nicht abgehen werde, ſetzte er ſich Theils durch Bundesgenoſſen, Theils durch Befeſtigung mehrerer Plätze in den Stand, dem gegen ihn andringenden Strom wo möglich widerſtehen zu können. Er vermehrte ſeine Kriegsvölker bis auf 14,000 Mann und zog ſie bei Blaubeuren zuſammen, erwartete Hilfe von dem Markgrafen von Baden, dem Landgrafen Philipp von Heſſen und den Schweitzern. Auf der andern Seite rüſtete ſich der Schwäbiſche Bund ebenfalls, brachte gegen dreiſſigtauſend Mann zuſammen, und machte die Schweitzer dem Herzog abgeneigt. Noch verſuchte man alle Mittel, den Ausbruch des Krieges zu hindern, allein es war zu ſpät, die Erbitterung zu groß und er konnte nicht mehr vermieden werden.

Unter dem heutigen Tag geſchah von Seiten des Schwäbiſchen Bundes die förmliche Kriegserklärung an den Herzog Ulrich und zwar nach damals üblicher Sitte, die mit der römiſchen, da man den Krieg durch Feciales ankünden ließ, viel Aehnlichkeit hatte. Es erſchienen zehen Edelknaben, die die Kriegserklärung, welche man Feindsbriefe nannte, an den Spitzen ihrer Lanzen gebunden hatten. Sie wurden von drei Trompetern begleitet. Bei Ueberreichung der Fehdebriefe begegnete man ihnen mit vielen Ceremonien; jeder Edelknabe wurde mit zwei, und jeder Trompeter mit vier Goldgülden beſchenkt.

An die württembergiſche Landſchaft wurde von dem Bunde eine beſondere Kriegserklärung geſchickt, die ſehr heftige Beſchuldigungen, beſonders wegen Wegnahme der Stadt Reutlingen, gegen den Herzog enthielt, wobei man aber doch das Land zu ſchonen verſprach. Durch andere dieſer Briefe wurde das Land gegen ſeinen Herrn dergeſtalt erbittert, daß einige Unterthanen ihm nicht nur keinen Beiſtand leiſteten, ſondern ſogar förmlich den Gehorſam aufkündeten.

Stoßſeufzer eines Souffleurs.

Undank bleibt doch der Lohn der Welt;
Der Mime, der Don Carlos vorgeſtellt,
Wird vorgerufen, applaudiret,
Doch Jeder undankbar vergaß,
Wie ich in meinem Kaſten ſaß,
Und jedes Wort ihm laut ſouffliret.

Jocoſus Fatalis.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.										Bier.			Fleisch.							
		½ Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	1½ Pf. halb weiß	2 Pf. gemischtes	3½ Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.	Gemisch zu 8 kr.	Ein Kipfju 1 kr.	Weißbrodzu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	weisses	best. Ochsen-	best. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. kam.	Schaf-	Kitz	Schwein-
												die Maaß			das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Leb	Pf	Leb	Leb	Leb	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Februar.	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	6	4	7	6	5	6	—	—	9
Crailsheim	März.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	6	4	7	6	5	6	6	—	8
Ellwangen	Februar.	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	8
Gaildorf	Februar.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	7	6	—	6	—	—	8
Gerabronn	März.	8	—	—	7½	7	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	6	—	—	8
Gmünd	März.	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	6	4	7	6	—	6	—	—	8
Hall	März.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9½	—	—	—	7	6	5	6	5	—	7
Heidenheim	Februar.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	10	—	6	3	8	6	—	6	—	—	8
Künzelsau	März.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	9	—	6	—	7	6	5	6	6	—	7
Mergentheim	März.	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	6	5	4	8
Neresheim	Februar.	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	8	—	6	3	8	6	—	6	—	—	8
Oehringen	Februar.	7½	—	—	—	6	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	6	6	—	7
Schorndorf	Februar.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	7	—	—	7
Welzheim	März.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	4	7	6	—	6	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.						Mehl.			Schmalz u. Butter ꝛc.				Eyer ꝛc.					
		Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-	Schn-	Mittel-	Rinds	Schweine-	Butter	Eyer um kr	die Maß Milch	gesalzene	gezogene	Unschlitt roh	ausgelass-	Talg
		das Simri						das Simri			das Pfund			Stück	die	das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr	kr	fl.	kr.	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Februar.	—	—	1	4	—	38	—	—	—	1	8	—	—	—	18	16	17	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	44	20	-	-	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Februar.	—	44	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Februar.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	15	5	4	18	16	11	—	14
Gerabronn	März.	—	44	1	6	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	1	5	4	16	14	10	12	12
Gmünd	März.	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	17	—	16	4	4	20	18	—	—	16
Hall	März.	—	48	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	13	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	Februar.	—	46	—	58	—	33	22	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	6	4	19	17	11	17	14
Künzelsau	März.	—	48	1	4	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	4	4	—	14	11	14	12
Mergentheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim	Februar.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	12	5	4	—	—	—	—	—
Oehringen	Februar.	—	48	1	8	—	36	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf	Februar.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 26. Samstag, den 29. März 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Nächsten Dienstag, den 1. April, wird die Prüfung der Schule in der Marien-Pflege, Vormittags von 9 — 12 Uhr der 1. Classe, und Nachmittags von 2 — 5 Uhr der 2. und 3. Classe, vorgenommen werden. Freunde der Anstalt, Aeltern und Verwandte der Kinder werden hiezu eingeladen.

Den 28. März 1834.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) Von unterzeichneter Stelle wird

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in den Hospital-Waldungen Hubberg und Bohnenlohe im Revier Ellenberg folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

50 Baustämme,
40 tannene Sägblöcke,
6½ Klafter Tannen-Scheiterholz, und
19 Klafter Tannen-Abholz.

Indem man Kaufs-Liebhaber hiezu einladet, wird bemerkt, daß die Verkaufs-Verhandlung in dem Waldtheil Hubberg den Anfang nehmen wird.

Den 19. März 1834.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Fuhrmanns Joseph Gentner, von Neustädtle, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 24. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Lautenbach vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung

durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

Auch wird von den Nichterscheinenden, sowohl in Beziehung auf die Masse-Verwaltung, als auch rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Oberspeltach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des als Falschmünzer in dem Zuchthaus zu Gotteszell gestorbenen Uhrenmachers Georg Michael Scherz, von Oberspeltach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 14. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, durch den nachher auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in einem einstöckigten Wohnhause und einigen Grundstücken nebst weniger Fahrniß, im Aufstreich verkauft; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 15. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 13. dieses Monats wurde einem hiesigen Knechte ein silberne Uhrenkette und an Geld 7 fl. entwendet. Das Geld bestund aus einem württembergischen Kronen-Thaler vom Jahre 1827 und das übrige aus lauter Sechsern. Die Uhrkette ist etwas breit, hat kleine runde und gröbere breite längliche Glaiche, in deren Mitte ein silbernes Plättchen, worauf ein Pferd eingegraben ist, 3 silberne Springringe, an deren einem ein dergleichen Petschaft, worauf jedoch nichts gravirt ist, und ein silberner Uhrschlüssel, von welchem die Kanone weggebrochen ist, sich befindet.

Es werden nun sämmtliche betreffende Behörden ersucht, zur Entdeckung des unbekannten Thäters und zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen.

Den 26. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Freudenhöfle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar dieses Jahres wurden mittelst Einbruchs dem Bauer Alois Hämmerle, vom Freudenhöfle, Folgendes gestohlen:

ein dunkelblauer tüchener Mantel, ein grüner wollener Weiberrock, ein Paar Knaben-Stiefel, 5 Zinn-Teller, 1 silbernes vergoldetes Halsbehäng, ein detto kleineres, ein mit Silber beschlagener Pfeiffenkopf, und ein in Silber gefaßter Rosenkranz.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Diebs und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 8. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Aalen. (Brod-Taxe.) Durch stadträthlichen Beschluß vom 7. dieses Monats ist der Preis von ein Pfund Kernen-Brod von 2½ kr. auf 2 kr. herabgesetzt, und das Gewicht von einem Kreutzer-Wecken von 9½ Loth auf auf 10½ Loth erhöht worden.

Den 25. März 1834.

Königl. Ober-Amt.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf oberamtsgerichtlichen Befehl soll das den obärirten Franz Gentner'schen Eheleuten in Bühlerthann zugehörige zinseigene Söldgütle wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Solches bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt Stallungen,
¾ Tagwerk Baum-, Kraut- und Gros-Garten auf zwei Plätzen,
1¼ Tagwerk Wiesen,
1¼ Morgen Ackerfeld, und
einem Gemeinde-Beet.

Der Verkauf dieser vorhandenen Liegenschaft wird nun am

Mittwoch den 9. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zum goldenen Stern dahier vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. März 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.
vdt. Königl. Amts-Notariat.
Gaußer.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Crailsheim wird die Liegenschaft des in Gant gekommenen Fracht-Fuhrmanns Joseph Gentner in Neustädtlein, bestehend in:

einem neuerbauten einstöckigten Wohnhause, sammt Stall und Scheuer, und
1/16 Morgen Garten dabei, nebst einiger Fahrniß,

am

Freitag den 18. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 15. März 1834.

Königl. Amts-Notariat und
Gemeinde-Rath Lautenbach.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Jartheim.
Weismann.

Lautenhof, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Melchior Brenner, alt, von Lautenhof, hat sein Gut an seinen Sohn übergeben. Um nun den Kaufschillings-Rest, welcher dem Melchior Brenner nach Abzug der bereits angezeigten Schulden verbleibt, unter die nachkommenden Gläubiger gehörig verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche eine Forderung an Melchior Brenner alt zu machen, und solche nicht schon angezeigt haben, aufgefordert, am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

vor dem Gemeinde-Rath dahier zu erscheinen und ihre Forderungen anzuzeigen, indem im Unterlassungsfall später keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Schretzheim, den 19. März 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem Bürger und Schuster Christian Schöppler zu Bernhardsweiler wird im Wege der Exekution

¾ Morgen Wiesen, und
⅛ Morgen Garten

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft.

Zu dieser Verhandlung ist Termin auf

Freitag den 25. April dieses Jahres,
Früh 8 Uhr,

bestimmt, und haben sich Liebhaber in dem Wirthshause zu Bernhardsweiler einzufinden,

und Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 21. März 1834.

Königl. Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) In Beziehung auf meine ausgegebenen ausführlichen Anzeigen, erlaube ich mir, mich hirdurch nochmals auf die kurze Zeit meines Aufenthalts, der höchstens noch bis auf den nächsten Dienstag, den 1. April dieses Jahres, dauern wird, mit meinen optischen Waaren, namentlich aber mit meinen von mir selbst erfundenen Conservations-Brillen, welche die Augen vorzüglich gut erhalten, bestens zu empfehlen. Auch Herr Professor Dr. Schabel allhier hatte die Güte dieselben zu untersuchen, und fand hierauf keinen Anstand, sie durch nachstehendes Zeugniß zu empfehlen.

Mein Logie ist im Gasthof zum goldenen Adler.

Den 28. März 1834.

A. Werthheimer,
examinirter approbirter Optikus
aus Würzburg.

Die optischen Gläser, die mir Herr Werthheimer vorzeigte, verdienen alle Empfehlung.

Ellw., den 21. März 1834.

Dr. Schabel.

Ellwangen. (Bleich-Verkauf.) Am nächsten

Oster-Dienstag, den 1. April d. J.,

kommt meine Bleiche das letzte Mal in öffentlichen Aufstreich; wozu ich die Liebhaber bis

Nachmittags 1 Uhr,

im Hause selbst höflichst einlade.

Den 28. März 1834.

A. Emer,
Bleich-Inhaber.

Theater-Nachricht.

Montag, den 31. März dieses Jahres, wird das Theater mit einem Prolog und mit dem Lustspiele

Karl XII. auf Rügen

eröffnet.

Da unser Aufenthalt nur von sehr kurzer Dauer seyn wird, und wir alle Kräfte aufbieten werden, uns des schätzbaren Beyfalls des hiesigan lustliebenden Publikums erfreuen zu können, so schmeicheln wir uns eines zahlreichen Zuspruchs.

Ellwangen, den 29. März 1834.

Friedrich Nolte.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Summen von 400 bis 1000 fl. sind gegen zweifache Versicherung sogleich oder auf nächste Georgii zu haben bei

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Essingen bei Aalen. (Chaise feil.) Am

Dienstag den 1. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem hiesigen Schloßhofe eine alte viersitzige Chaise im Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 20. März 1834.

Rent-Amtmann Wagner.

Crailsheim. (Essig-Fabrik-Geschäfts-Verkauf.) Alter und Kränklichkeits halber ist Unterbemerkter gesonnen, seine kleine Essig-Fabrikations-Einrichtung zu verkaufen, mit und ohne Fässer.

Liebhaber können in frankirten Briefen das Nähere erfahren bei

Den 25. März 1834.

Friedrich Kuhn,
Essig-Fabrikant.

Vermischte Aufsätze.

Glaube.

Wenn um dein Haupt des Schicksals Stürme sausen,
Und deine Kraft ermattet sinkt;
Wenn donnerschwang're Wolken dich umbrausen,
Und dir der Tod in Blitzen winkt;
Dann, Wand'rer, blicke glaubensvoll nach oben,
Der wahre Glaub' entkräftet Sturmes Toben.
Es waltet eine Macht ob deinem Haupte,
An deren sichrem Schutz du lebst;
Und wenn dir auch das Schicksal Alles raubte,
Wenn in Gefahr du hülflos schwebst,
So glaube an die ew'gen ernsten Mächte,
Sie führen sicher dich durch Sturmesnächte.

Alexis der Wanderer.

Die barmherzigen Brüder

(Fortsetzung)

Um die Leser nicht mit Aufzählung einer Menge Umstände aufzuhalten, unter welchen ich in Pisa und Florenz die thätige Aufmerksamkeit der Brüderschaft beobachtete, schreite ich zur Mittheilung einer kurzen geschichtlichen Nachricht von dieser Anstalt. In den rühmlichsten Ausdrücken ist dieses schon vom ehemaligen Professor Pictet in der Bibliothèque Universelle für 1822 geschehen, und es scheint, als wäre er der erste Reisende gewesen, der sie einer solchen Nachricht werth hielt. Leider habe ich aber bei Vergleichung mit verschiedenen italienischen Schriften, und besonders mit dem Werke des Placido Landini, mehrere Unrichtigkeiten in der Erzählung des Professors aufgefunden. Ich werde daher den Schriftstellern folgen, die ihre Angaben gerade aus den Archiven der Anstalt erhalten haben, indem ich meine eigenen, durch die Gefälligkeit verschiedener Personen gemachten Erfahrungen beifüge, die Obere (Capi di Guardia) der Gesellschaft sind. — Erstaunen werden diejenigen, welche glauben, daß wir unsere Vorfahren an Menschlichkeit und Mitleiden übertreffen, wenn sie erfahren, daß diese barmherzige Bruderschaft, heut zu Tage noch die vorzüglichste in jenen Tugenden, bereits vor fast 600 Jahren in den Mauern von Florenz vorhanden war. Im Jahre 1240 wurde sie errichtet, und ihre Begründung hatte eine seltsame Veranlassung. Zu den Zeiten der Republik, als durch die Wollenzeug-Manufakturen ihre Bürger noch unermeßliche Reichthümer erwarben, gab es auch eine grosse Zahl Lastträger in Florenz, die gewöhnlich ihren Stand um die uralte Taufkapelle, der Kathedrale gegenüber, nahmen. In der That lebten sie auch größten Theils hier, und in den Zwischenzeiten ihrer Arbeiten assen und tranken sie oder trieben allerlei Spiele, Theils auf der Piazza, Theils in den zu ihrer Bequemlichkeit aufgestellten Hütten. Einer dieser Leute, mit Namen Piero di Luca Borsi, ein alter frommer Mann, nahm grosses Aergerniß an dem Fluchen und Schwören seiner Cameraden. Als ihr Aeltester machte er daher den Vorschlag, daß derjenige welcher künftig den Namen Gottes oder der heiligen Jungfrau unnöthigerweise nennen würde, zu Erlegung eines Ceazia verbunden seyn solle, welches Geld man in eine dazu bestimmte verschlossene Büchse stecken, und so am Ende diese sträflichen und vergeblichen Reden ausrotten möchte. Seine Kameraden waren damit einverstanden, und die Schwierigkeit, eine üble Gewohnheit abzulegen, hatte die Büchse

bald ganz gefüllt. Piero führte ihnen nun zu Gemüthe, daß der Inhalt derselben zum Heile ihrer Seelen für barmherzige Zwecke verwendet werden müsse und machte ihnen folgenden Vorschlag: „Wir wollen," sagte er, „für einen Theil des Geldes sechs Sänften zum Dienste der sechs Abtheilungen der Stadt kaufen und wechselsweise den Dienst bei ihnen versehen. Immer wollen wir bereit seyn, Jedermann, den ein plötzliches Uebel befällt, der von einem Gerüste stürzt oder auf eine andere Art in den Straßen schwer beschädigt wird und die Hülfe seiner Nebenmenschen bedarf, beizustehen und ihn nach seinem Hause oder nach dem Hospitale zu schaffen; eben so wollen wir die Leichname Verunglückter, der Erschlagenen oder Ertrunkenen nach den Kirchen tragen und bestimmen, daß die Träger für jedes Tagewerk der Art einen Giulio aus der Büchse erhalten." Dieser Vorschlag fand nicht allein Zustimmung, sondern Jeder schwur noch besonders, ihn zu befolgen. Sie fingen ihre Beschäftigung an und besorgten sie mit so viel Aufmerksamkeit und Wohlwollen, daß sie von der ganzen Stadt mit Lob überhäuft und ihnen oft drei Giuli für ihre Dienste angeboten wurden. Der alte Piero gab dies aber nicht zu; er gebot ihnen, ihre Pflicht willig und ohne Belohnung zu thun und letztere vom Himmel zu erwarten.

So gründete sich die Misericordia, eine Bruderschaft, die in so vielen Jahrhunderten und unter allem Wechsel der Regierung nie in Verfolgung ihres Zieles erschlafft ist. Was auch für Feinde in Florenz eingezogen, diese Bruderschaft und ihr Eigenthum wurde immer verschont. Mehr noch thaten seine letzten Eroberer, die Franzosen; sie vertrauten ihnen die Schlüssel zu den Stadtthoren, damit sie nicht in ihren Bemühungen gehindert würden, und Napoleon ging mit dem Plane um, in Paris eine gleiche Anstalt zu gründen, als sein eigener Fall auch diesen Vorsatz vernichtete.

Nach Piero's Tode wünschten die Verbundenen ein Zimmer zu miethen, wo sie die Versammlungen ihrer neuen Gesellschaft halten könnten. Da aber ihre Gelder dazu nicht ausreichten, wendeten sie sich an ihre Mitbürger und stellten unter ein Gemälde des gestorbenen Christus ihre Büchse, an der Thüre der Taufkapelle, mit folgender Inschrift auf: Fate elemosine per i poveri infermi e bisognosi della città! — Dies geschah an einen dreizehnten Januar. Begierig, seine Dankbarkeit zu bezeigen und Jene aufzumuntern, strömte das Volk von allen Seiten mit seinen Gaben nach der Kirchthüre. Ehe der Abend kam, konnte die Büchse keine Spenden mehr aufnehmen und das Geld lag auf dem Deckel aufgehäuft.

Von dieser Beisteuer wurde ein Gebäude angekauft, nicht blos gemiethet, und die Träger fuhren ununterbrochen fort, ihre wohlthätigen Werke zu üben, bis nach wenigen Jahren der Erzbischof sie vor sich kommen ließ und ihnen seinen Segen ertheilte. — Er that dieß zu Ehre der heiligen Jungfrau, St. Peter's, des Märtyrers und St. Johannes des Täufers, so wie aus Ehrfurcht gegen St. Tobias, ihren Beschützer; auch ordnete er Messen an und Gebete und Fürbitten für die Seelen aller Wohlthäter der Anstalt. Wie schön ist es, von einem Erzbischofe zu hören, der seine Frömmigkeit zu Gunsten der Menschenliebe übte!

Durchaus nicht wollten jene Lastträger zugeben, daß andere Arbeitsleute aus der Stadt unter sie aufgenommen würden, woraus sich später eine eigene Verbindung bildete. Zuletzt wurden sie aber doch unter dem Namen: la Compagnia della Misericordia am 2. Oktober 1423 vereinigt und nur von acht Obern, einem Notarius und einem Proviantmeister befehligt. Während der Streitigkeiten der Guelfen und Ghibellinen scheint auch diese Bruderschaft eine kleine Spaltung erlitten zu haben, die indessen nur kurze Zeit dauerte. Die Wuth des Parteigeistes konnte durch die Nebenbuhlerschaft uneigennütziger guter Werke doch nicht ganz gedämpft werden.

Niemand aber verdiente jemals mehr die Dankbarkeit des Vaterlandes, als diese Bruderschaft, durch ihr Betragen, während die Pest in Florenz wüthete. Eilf Mal wurde diese Stadt im 14. und 15. Jahrhundert von dieser Plage heimgesucht. Mehr Mal geschah es in jenen Schreckenstagen und besonders im Jahre 1348, daß täglich sechshundert Menschen innerhalb seiner Mauern starben. In den Archiven der Gesellschaft sind die unleugbaren Zeugnisse aufbewahrt, die ganz mit Landini's Erzählung von der Unerschrockenheit der Brüder zu allen den Zeiten übereinstimmen, wenn die schwarzen Fähnlein auf dem Tribunale di Sanita wehten. Sie trugen die Kranken nach den Lazarethen, die Gestorbenen nach den Gräbern, und wenn sie durch die Strassen zogen, ging einer mit einer Glocke läutend voraus, um die Leute vor ihrer Nähe zu warnen, damit nicht die Ansteckung sich ihnen mittheile, der sie zum Besten Aller trotzten. Ungeachtet sie aber der Ansteckung so ausgesetzt waren, ergiebt sich doch, daß sie im Verhältnisse zu ihrer Anzahl weit weniger von der Seuche litten, als die weit vorsichtigern Einwohner; eine Probe dafür, daß wahrer Muth das beste Vertheidigungsmittel, sowohl gegen die Pest, als gegen jede andere ansteckende Krankheit ist. — Es ist mir lieb, noch hinzufügen zu können, daß, als vor acht Jahren das Nervenfieber in Florenz wüthete, auch nicht einer der Bruderschaft daran erkrankte, obgleich sie nicht allein die Kranken aus den Häusern schafften, sondern auch bei vielen Gelegenheiten als Krankenwärter dienten. Als einen Beweis der Dankbarkeit der Florentiner führt man an, daß, als nach dem letzten grausamen Wüthen der Pest im Jahre 1633 die Bruderschaft in die Kathedrale zog, um Gott zu danken, die Volksmenge die Strassen sperrte, die sie durchziehen mußten, und alle Glocken in der Stadt geläutet wurden, während man ihnen von allen Seiten und aus allen Fenstern zujauchzte: Viva! viva la Compagnia della Misericordia! — „Als wenn," setzt Landini noch hinzu, „die Gesundheit aller Einwohner einzig und allein von der Thätigkeit und Barmherzigkeit dieser Bruderschaft abhinge."

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die Menschheit im Feuerkleide, den 29. März 1788.

Am heutigen Tag hatte die Stadt Frankenberg im Erzgebirge das Unglück, Einhundert acht und dreißig Häuser und ein und dreißig Scheunen durch eine Feuersbrunst zu verlieren. Sogleich eilten die Einwohner der nächsten Orte von allen Seiten herbei, nicht nur um löschen zu

helfen, sondern auch um die armen Verunglückten mit allem Nothwendigen zu versorgen. In Chemnitz allein wurden innerhalb drei Tagen vierhundert Reichsthaler an Geld und noch eine Menge Lebensmittel gesammelt und nach Frankenberg gesandt. Der Kurfürst von Sachsen ließ zwei Tausend Reichsthaler an die Abgebrannten vertheilen. Die schönste Handlung aber ist folgende. Ein Buchbinder, der nicht weit vom Ausbruch des Feuers wohnte, rettete nichts, als seine Kinder, und dieser Mann hatte erst im Jahr 1780 zu Gera, wo er sich niederlassen wollte, alles, was er damals besaß, durch den Brand verloren. Jetzt fanden ihn zwei seiner Zunftgenossen aus Chemnitz auf einem Dorf bei Frankenberg, wo er in der blossen Weste, und seine Frau und Kinder, auch kaum halb gekleidet, trostlos saß und sein Schicksal beweinte. Jeder von ihnen nahm ein Kind auf den Arm und so führten sie die unglückliche Familie nach Chemnitz, wo sie der Buchbinder Anger in sein Haus nahm und ihre Noth erleichterte. Dieser christlich gesinnte Mann sagte dabei: „Warum sollten wir es nicht thun, da uns Gott „immer vor Unfällen bewahrt hat und uns giebt, „was wir brauchen, damit wir auch andern „geben?“

Schulzucht.

(Eingesandt.)

In „Stephani's Nachweisung, wie unsere bisherige unvernünftige und zum Theil barbarische Schulzucht endlich ein Mal in eine vernünftige und menschenfreundliche umgeschaffen werden könne und müsse. Erlangen 1827, in 12., lesen wir, was kaum glaublich scheint, von dem vor

einigen Jahren verstorbenen Schwaben Johann Jakob Haeberle: „Er hatte während seiner 51 jährigen und 7 monatlichen Amtsführung nach einer mässigen Berechnung an die ihm anvertraute Schuljugend ausgetheilt.

911,517	Stockschläge,
24,010	Ruthenhiebe,
20,989	Pfötchen und Klapse mit dem Lineal,
136,715	Handschmisse,
10,235	Maulschellen,
7,905	Ohrfeigen,
1,115,800	Kopfnüsse,
12,763	Notabene's mit Bibel, Katechismus, Gesangbuch, Grammatik — alle 2 Jahr verbrauchte er eine Bibel, die er zur Handhabung der Ordnung in der Hand trug. —
777	Mal Knien auf Erbsen,
613	Mal Knien auf dreikantigen Holz,
5,001	Schüler hatten den Esel getragen,
1,707	Schüler hatten die Ruthe hochgehalten.

Unter den Stockschlägen waren 800,000 für nicht erlernte lateinische Vocabeln und unter den Ruthenhieben 36,000 für nicht erlernte Liederverse. Unter seinen 3000 Schimpfwörtern war ein Drittel eigene Erfindung, — der sogleich aus dem Stegreife verfügten Strafen nicht zu gedenken.“

So gut eingeschlagen müssen die dem Zuchtmeister Haeberle anvertrauten jungen Schwaben wohl vor dem Schwabenalter klug geworden seyn.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post versendet werden, zahlen vierteljährlich 18 Kr. Intelligenz-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Nro. 27. Mittwoch, den 2. April 1834.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 13. dieses Monats wurde einem hiesigen Knechte ein silberne Uhrenkette und an Geld 7 fl. entwendet. Das Geld bestund aus einem württembergischen Kronen-Thaler vom Jahre 1827 und das übrige aus lauter Sechsern. Die Uhrkette ist etwas breit, hat kleine runde und größere breite längliche Glaiche, in deren Mitte ein silbernes Plättchen, worauf ein Pferd eingegraben ist, 3 silberne Springringe, an deren einem ein dergleichen Petschaft, worauf jedoch nichts gravirt ist, und ein silberner Uhrschlüssel, von welchem die Kanone weggebrochen ist, sich befindet.

Es werden nun sämmtliche betreffende Behörden ersucht, zur Entdeckung des unbekannten Thäters und zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen.

Den 26. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf oberamtsgerichtlichen Befehl soll das den obärirten Franz Gentner'schen Eheleuten in Bühlerthann zugehörige zinseigene Söldgütle wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Solches bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt Stallungen,
½ Tagwerk Baum-, Kraut- und Gros-Garten auf zwei Plätzen,
1½ Tagwerk Wiesen,
1½ Morgen Ackerfeld, und
einem Gemeinde-Beet.

Der Verkauf dieser vorhandenen Liegenschaft wird nun am

Mittwoch den 9. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zum goldenen Stern dahier vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. März 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.
vdt. Königl. Amts-Notariat.
Ganßer.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem Bürger und Schuster Christian Schöppler zu Bernhardsweiler wird im Wege der Exekution

¾ Morgen Wiesen, und
¼ Morgen Garten

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft.

Zu dieser Verhandlung ist Termin auf
Freitag den 25. April dieses Jahres,
Früh 8 Uhr,
bestimmt, und haben sich Liebhaber in dem Wirthshause zu Bernhardsweiler einzufinden, und Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 21. März 1834.

Königl. Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Auswanderungs-Sache.) Unter Beziehung auf unsere Ankündigung in dem schwäbischen Merkur, der württembergischen Zeitung, dem Landboten und Beobachter, wodurch das Publikum in Kenntniß gesetzt worden ist, daß wir von den Häusern: Solms und Compagnie in Straßburg und Ms' du Rhoselle et Compagnie in Havre, welche die Ueberschiffung und Verpflegung deutscher Auswanderer von Havre aus nach Nord-Amerika besorgen, zum Zweck der Abschliessung von Akkorden mit einer General-Vollmacht versehen worden seyen, machen wir nun bekannt, daß unter dem heutigen der Herr

A. G. Millauer,

Kaufmann in Ellwangen, als Bezirks-Agent von uns aufgestellt und legitimirt worden ist, die Auswanderungslustigen nicht nur zu belehren, sondern auch Akkorde mit denselben zu schliessen und zu unserer Bestätigung vorzulegen.

Den 20. März 1834.

Dibolds öffentliches Bureau.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete sieht sich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß er von jetzt an die Fahrt mit Chaise und zwei Pferden per Tag um den Lohn zu Vier Gulden übernehme, und im Falle der Reisende den Kutscher und die Pferde zu verpflegen geneigt seyn sollte, für den Tag mit zwei Pferden und Chaise nicht weiter als zwei Gulden ansetzen werde.

Den 31. März 1834.

X. Zimmerle,
Metzger-Meister.

Schloß Neresheim. (Empfehlung.) Die Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel, sämmtlichen Honoratioren und dem verehrlichen Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie sich dahier als Marchandis des Modes etablirt hat, und Bestellungen auf alle Arten Damenhüte, Hauben, Chemisettes, Halskrägen und dergleichen annimmt, und solche nach den neuesten Mustern und geschmackvollsten Dessins zur ungetheilten Zufriedenheit zu besorgen in den Stand gesetzt ist, die Bestellungen mögen unter Hinweisung auf bereits vorliegende Stücke oder bloß im Allgemeinen auf die herrschende Mode erfolgen, indem die Unterzeichnete mit sorgfältiger Auswahl des Geschmackvollsten aus den beliebtesten Mode-Journalen zu arbeiten strebt, und unermüdeten Fleiß anwenden wird, alle Aufgaben zur vollkommensten Zufriedenheit zu lösen.

Von schön gearbeiteten Ball-Cravatten, von weissem Pique, so wie farbigen Cravatten mit Schluppen für Herren, die sich, ohne an der Form zu verlieren, gleich den weissen leicht waschen lassen, liegt stets ein angemessener Vorrath zur Auswahl bereit.

Zugleich empfiehlt sich die Unterzeichnete zum Waschen getragener Strohhüte, die sie vollkommen zu reinigen und mittelst einer besonderen

spretur und Presse den neuen gleich wieder herzustellen versteht, ohne dabei die Güte der Hüte in ihre Dauerhaftigkeit im mindesten zu stören. Veränderungen der Form, z. B. in spitze Köpfe und in die modernsten Fassionen können damit verbunden, dieselben auch haltbar schwarz gefärbt werden, wo sich dieselben dann lange schön erhalten und brauchbar bleiben.

Durch dieses Etablissement wird einem schon längst gefühlten Bedürfnisse der hiesigen Umgegend abgeholfen, und die Unterzeichnete wird es sich zur unerläßlichen Pflicht machen, durch gute, schnelle und billige Bedienung sich des allgemeinen Zutrauens zu versichern, und giebt sich die Ehre zu gefälligen Aufträgen sich hiemit höflichst zu empfehlen.

Den 28. März 1834.

Carolina Schulthes.

Heidenheim. (Bleich-Anzeige.) Der Unterzeichnete empfiehlt den verehrlichen Einwohnern Ellwangens und der Umgegend seine Rasenbleiche und Schnellbleiche auf's Beste und giebt die Versicherung schöne, reine, durchaus unverdorbene Bleichwaare zu liefern.

Zugleich wird bemerkt, daß die Zurück-Lieferung durch vervollkommnete Einrichtungen in Zukunft schneller als bisher geschehen, überhaupt Alles angewendet werden wird, das geschenkte Zutrauen in allen Stücken zu rechtfertigen.

Herr J. G. Fies in Ellwangen wird wie bisher das Einsammeln der Leinwande, Garne und Faden übernehmen.

Den 31. März 1834.

L. Hartmann.

Ellwangen. (Verlorenes.) Von der Pfeffermühle bis in die Spitalgasse ist von einem Regenschirm ein beinener Griff verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 31. März 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Brentano, D. a., Biblische Predigten auf alle Sonntage und mehrere Festtage des Jahres. 3 Theile. 2te Auflage. 8. Wien. (Ol.) 3 fl.

Erndte-Lied. gr. Quer-4. Straubing. 6 kr.

Friede, der. Eine Cantate von J. Will, in Musik gesetzt von Direktor Walter. gr. 4. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) 2 fl.

Gesänge mit Begleitung des Piano-Forte in Musik gesetzt, und dem hochwohlgebornen Freiherrn von Dörnig zum Zeichen der Dankbarkeit ehrfurchtsvoll gewidmet von L. K. gr. Quer-4. Straubing. (Schmd.) 36 kr.

Hesele, J., Ein Mädchen zu verheirathen mit 100,000 Gulden Mitgift. Ein Lied für das Forte-Piano. gr. Quer-4. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) 9 kr.

Knittelmayr, L., IX Allemandes pour le Clavecin ou Pianoforte. gr. quer-4. Straubing. 30 kr.

— — XII Allemandes, tirés des Idées d'Hayden, Mozart, Cramer, Clementi, Beethoven, et arrangés pour le Pianoforte. Quer-4. Straubing. 30kr.

Ländler, 12, sammt Coda für das Pianoforte. gr. Quer-4. Straubing. (Rmpt.) 18 kr.

Landwehrmann, der. Mit Begleitung des Pianoforte. Quer-4. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) 6 kr.

Lieder, zwölf, von Gregor Krämer, für 3 Singstimmen und willkührlicher Klavier-Begleitung. In Musik gesetzt von Max Keller. Quer-8. Landshut. (Thma.) Gut gebunden mit Futteral 36 kr.

*) Diese Lieder können mit einer Singstimme beim Clavier, oder mit 3 Singstimmen mit willkührlicher Clavier-Begleitung, oder mit 3 Singstimmen ohne Clavier-Begleitung abgesungen werden.

Röth, Ph., Sechs Lieder mit Begleitung der Guitarre. gr. Quer-4. München. (Fltr.) 24 kr.

— — IX Variations pour Guitarre et Violon (sur un Thème du Corsair de Weigl). gr. 4. München. (Fltr.) 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Sekretair des Domkapitels zu Halberstadt und Kanonikus zu Walbeck, ward geboren den 2. April 1719.

Wenn auch ein grosser Theil der Lieder des guten Gleim das Gebiet der Nachwelt nicht erreichen wird, denn er fing zu früh an zu singen, und hörte zu spät auf, so werden doch seine „Kriegs-Lieder eines preußischen Grenadiers" aus dem siebenjährigen, und einige derselben aus der Epoche des baierischen Erbfolge-Krieges von 1778, nicht untergehen. Es sind wahre National-Gesänge neuerer Zeiten, voll erhabener Gedanken, Patriotismus und Treue. Halladat, oder das rothe Buch, enthält viele vortreffliche praktische Lehren und fromme Empfindungen in einer Reihe poetischer Selbstgespräche, die er einem morgenländischen Weisen in den Mund legte. Er war es auch, der die Romanze zuerst auf den deutschen Boden verpflanzte und Gelegenheit zu ihrer nachherigen bessern Bearbeitung gab. Viele seiner scherzhaften Lieder verdienten aus der grossen Menge der übrigen ausgewählt und als der bessere Theil der Gleimischen Poesien mit den Kriegs-Liedern zusammengedruckt zu werden, um so mehr, als wir überhaupt keine kritisch bearbeitete Sammlung seiner Werke haben.

Gleim war der wahre Pflege-Vater junger poetischer Genie's, durch Unterstützung, Rath, Pflege und Belehrung. Er fachte den Funken der in Kleist schlief, zur Flamme an. Die bedrängte Karschin fand an ihm einen väterlichen Freund und Rathgeber; Benjamin Michaelis wurde zuletzt ganz von ihm verpflegt und starb in seinem Armen; Klamer Schmidt dankte ihm den größten Theil seines zeitlichen Glückes; selbst Lessing und Heinsen, deren Genie weit über das seinige emporragte, ward er vieles, wie seine gedruckten Briefe beweisen. „Er hätte" — sagte Göthe sehr treffend von ihm — „leichter des Athemholens entbehrt, als des Dichtens und Schenkens, und indem er bedürftigen Talenten aller Art über frühere oder spätere Verlegenheiten hinaus, und dadurch wirklich der Literatur zu Ehren half, gewann er so viele Freunde, Schuldner und Abhängige, daß man ihm seine breite Poesie gerne gelten ließ, weil man ihm für die reichlichen Wohlthaten nichts zu erwiedern vermochte, als Duldung seiner Gedichte."

Gleim war unaufhörlich nützlich beschäftigt, in seinem Amte sowohl, als in seinem literarischen Treiben, ein durchaus guter biederer Mensch, glühend für alles Grosse und Schöne, treu in der Freundschaft, edelmüthig in all seinem Thun und Lassen. Utz, Klopstock, Lessing und andere waren die Freunde seiner Jünglings-Jahre, und blieben es bis zu ihrem Tod. Er war so bereitwillig, Gutes zu thun, daß es ihn bis zum Unwillen reitzen konnte, wenn man ihm eine Gelegenheit dazu verschwieg; selbst Undank und Vereitlung guter Absichten konnten seine Begierde zum Wohlthun nicht hemmen.

Er war beinahe 84 Jahre alt, als er am 18. Februar 1803 sanft ins Grabsank. Friede sey mit seiner Asche!

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schubdrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 24 Kreuzer, welche durch die Post, franco verschickt werden, 30 Kreuzer. Alle Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Inseraten aller Art, welche bis Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 28. Samstag, den 5. April 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) Am Montag den 14. April dieses Jahrs, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem grossen Hospital-Wald bei Altmannsweiler

50½ Klafter buchenes Brennholz

im Aufstreich verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. April 1834.

Armen-Verwaltung.

Geburts-, Traunngs- und Sterbefälle

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat März.]

Geboren: Den 1. März, Joseph, Kind des Alois Brändle, Schuhmacher-Meisters dahier. — Den 6., Johann Wilhelm Karl, Kind der Barbara Habich von hier. — Den 11., Kreszentia Katharina, Kind des Johann Traub, Maurers, von Schleifhäusle. — Den 11., Johann Georg, Kind des Johann Georg Richter, Lehrers dahier. — Den 16., ein Knäblein, Kind des Michael Strobel, von Eggenrod. — Den 18., Ignatz Alois, Kind des Joseph Bur, Müllers in Schretzheim. — Den 22., Maria Anna Josepha, Kind des Joseph Zwick, von Schretzheim. — Den 22., Franz Wilhelm, Kind des Joseph Köberle, Lithographen dahier. — Den 24., Maria Anna, Kind der Katharina Fuchs, von Schleifhäusle. — Den 27., Franz, Kind des Martin Sternfeld, Taglöhners von hier. — Den 29., Ignatz, Kind des Kaspar Böhm, Schreiner-Meisters in Neuahein. —

Getraut: Niemand.

Gestorben: Den 1. März, Ignatz Xaver, Kind des Ignatz Becker, Gerber-Meisters dahier, 5 Monate 20 Tage alt. — Den 2., Joseph, Kind des Alois Brändle, Schuhmacher-Meisters dahier, 27 Stunden alt. — Den 5., Maria Anna, Wittwe des Johann Feuster, Ober-Amts-Dieners dahier, 48 Jahre 4 Monate 5 Tage alt. — Den 8., Johanna, Gattin des Georg Michael Schmid, Schultheissen in Schretzheim, 23 Jahre 5 Monate und 24 Tage alt. — Den 9., Maria Franziska, Wittwe des Johann Melchior Dreyer, Spur-Regenten dahier, 75 Jahre alt. — Den 11., Joseph Staudenbaur, Sohn des Joseph Staudenbaur, Schuhmacher-Meisters dahier, 36 Jahre 6 Monate alt. — Den 13., Katharina, Ehefrau des Athanas Köder, Schneiders in Allmannsrod, 56 Jahre alt. — Den 24., Johann Sauser, von hier, 35 Jahre 1 Monat 14 Tage alt. — Den 25., ein Knäbchen, Kind des Michael Strobel, von Eggenrod, ½ Stund alt. — Den 26., Josepha Spannerberger, Wittwe von hier, 67 Jahre alt. — Den 20., Xaver, Kind des Friedrich Schmidle, Maurers dahier, 2 Jahre 3 Monate

5 Tage alt. — Den 21., Margaretha, Witte des Joseph Traub, von Schleifhäusten, 61 ahre alt. — Den 22., Georg Wagner, von n Lautenhöf, Wittwer, 60 Jahre alt. — Den 2., Menrad Baronse, Hausdiener im Schlosse hier, 66 Jahre alt. — Den 24., Joseph Kaufann, Wittwer in Rothenbach, 63 Jahre alt. — den 26., Katharina, Gattin des Joseph Raolf dahier, 81 Jahre 2 Monate alt. — Den 3., Balthas Stegmaier, von hier, 70 Jahre t. — Den 31., Franz Joseph, Kind des Ann Kohl, Schlosser-Meisters dahier, 6 Moite alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Wegerstellungs-Akkord.) Die mit der Anlegung einer Vizinal-Straße von hier nach Hoenstadt verbundenen Arbeiten, welche nach dem Ueberschlag 1266 fl. betragen, werden in öffentlichen Abstreich gebracht, und hiezu Liebhaber, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, am

Montag den 7. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
in's Gerichts-Zimmer dahier eingeladen.

Den 29. März 1834.

Schultheissen-Amt.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Den Bürger und Schuster Christian Schöppler zu Bernhardsweiler wird im Wege der Exekution

¾ Morgen Wiesen, und
½ Morgen Garten

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft.

Zu dieser Verhandlung ist Termin auf
Freitag den 25. April dieses Jahres,
Früh 8 Uhr,
bestimmt, und haben sich Liebhaber in dem Wirthshause zu Bernhardsweiler einzufinden, und Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 21. März 1834.

Königl. Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit ur Anzeige, daß er das Emer'sche Bleichgut käuflich an sich gebracht hat.

Derselbe bittet nunmehr ein verehrliches Publikum, ihm die zum Bleichen bestimmte Leinwand ꝛc. ꝛc. anzuvertrauen, und versichert zu seyn, daß er sich alle Mühe eben wird, durch eine reele und prompte Bedienung das ihm geschenkte Zutrauen zu echtfertigen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums können die Bleich-Gegenstände in meiner Wohnung neben dem Gasthaus zum Hirsch dahier abgegeben werden.

Den 4. April 1834.

A. G. Millauer,
Kaufmann.

Ellwangen. (Zu kaufen.) Gute Karoffel kauft

Den 4. April 1834.

A. G. Millauer,
Kaufmann.

Crailsheim. (Essig-Fabrik-Geschäfts-Verkauf.) Alter und Kränklichkeits halber ist Unterbemerkter gesonnen, seine kleine Essig-Fabrikations-Einrichtung zu verkaufen, mit und ohne Fässer.

Digitized by Google

Liebhaber können in frankirten Briefen das Nähere erfahren bei

Den 25. März 1834.

Friedrich Kuhn,
Essig-Fabrikant.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener frischer Genueser Sardellen.) Neu angekommene frische Genueser Sardellen, das Pfund zu 32 kr., sind zu haben bei

Den 4. April 1834.

J. G. Fleß.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Wiederholter Verkaufs-Versuch.) Bei dem heute stattgehabten Verkaufs-Versuch meiner Wirthschaft und Güter wurde die Summe von 17,500 fl. erzielt, was ich unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ein wiederholter Verkaufs-Versuch am

Montag, den 14. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in meinem Hause statt findet; wozu ich die Liebhaber unter Beziehung auf die frühere in öffentlichen Blättern erschienene ausführlichere Beschreibung meiner Realitäten einlade.

Den 1. April 1834.

Adam Lämmermaier's
Wittwe.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es sucht Jemand noch einige Mitleser zum canonischen Wächter, eine antijesuitische Zeitschrift für Staat und Kirche und für alle Confessionen. Die Theilnehmer könnten von hier oder auch von der Umgegend seyn.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 4. April 1834.

V. Literarische Anzeigen.

Bei der Unterzeichneten ist so eben in Mehrzahl angekommen und zu haben:

Gesetz, revidirtes, über das Gemeinde-Bürger- und Besitz-Recht im Königreiche Württemberg. Mit erläuternden Zusätzen, Beilagen und einem alphabetischen Sach-Register. 8. Stuttgart, (Sinkpf.) 1834. broschirt 24 kr.

*) Der nächstens eintretende Ladenpreis wird um ein Drittel erhöht werden.

Ferner nehmen wir auf nachstehende, auf Subscription erscheinende Bücher und Zeitschriften Bestellungen an, wovon die mit * bezeichneten immer bei uns zur Einsicht vorliegen, die andern aber schnell herbeigeschafft werden können:

* Bibel für Confirmanden. In 12 Lieferungen mit 12 Kupfern. Die Lieferung 20 kr.
* Conversations-Lexikon, allgemeines deutsches. Die Lieferung zu 45 kr.
* Hauber, M., Vollständiges christkatholisches Gebetbuch. 13te Auflage. In 7 Bändchen mit 7 Kupfern. Das Bändchen 20 kr. Auf Velin-Papier 30 kr.
* Haus- und Familien-Bibel. In 12 Lieferungen mit 24 Kupfern. Die Lieferung zu 36 kr.
* Heller-Magazin. Der Jahrgang mit circa 300 Abbildungen zu 2 fl. 40 kr.
* Hoffmann, K. F. V., Die Erde und ihre Bewohner. 7 Lieferungen mit 5 Stahlstichen. Die Lieferung zu 24 kr.
* Hugo, A., Napoleons Leben. Mit 31 Abbildungen und Napoleons in Stahl gestochenem Bildniß. Das 2-fl. 24 kr.
* Kosmorama, oder Gemälde des Schön- und Merkwürdigsten aus Natur, Kunst und Menschen-Leben, verbunden mit Novellen, Erzählungen und humoristischen Aufsätzen im prosaischen und poetischen Gewande. Jedes Heft in gr. 4. ist mit 4 schönen Abbildungen versehen und kostet nur 30 kr.
* Malerische Reise um die Welt. Mit 500 Abbildungen. Die Lieferung zu 30 kr.
* Münch, E., Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. In Heften zu 18 kr.

*) Dieses Werk reiht sich in Druck und Papier ganz an Rotteck's Weltgeschichte a.

* Naturgeschichte der drei Reiche. Mit Abbildungen, welche gratis geliefert werden. Das Heft zu 30 kr.

Oken, Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. In Lieferungen zu 18 kr.

Pfenning-Magazin. Mit vielen Abbildungen. Der Jahrgang zu 4 fl.

*) Dieses Journal, das bereits seit seiner kurzen Existenz 50.000 Abnehmer zählt, wird gegenwärtig neu gedruckt.

* Quelle nützlicher Beschäftigungen für die Jugend. Mit vielen Abbildungen, Tafeln ꝛc. ꝛc. Der Jahrgang kostet 5 fl. 36 kr.

* Rebau, H., Gemälde von Deutschland. Nach den neuesten Ansichten und eigener Anschauung für die Jugend und ihre Freunde. Das Heft auf Velin-Papier mit einer sehr schönen Ansicht kostet 18 kr.

* Roller, Dr. G., Das württembergische Polizeirecht. Neu bearbeitet. 6 Lieferungen sammt Registerheft. Die Lieferung zu 30 kr.

* Soltyk, R., Polens Freiheits-Kampf. Ein Denkmal für alle Stände der Mit- und Nachwelt. Mit 26 Abbildungen und Stahlstichen. Das Heft 24 kr.

* Sonntags-Magazin mit vielen Abbildungen. Der Jahrgang zu 4 fl.

Universal-Lexikon der Medizin und Chirurgi. Die Lieferung zu 40 kr.

Welt-Gemälde-Gallerie oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche u. s. w. Das Heft mit 4 Abbildungen kostet nur 6 kr.

Auch nehmen wir auf alle in öffentlichen Blättern angezeigte Bücher Bestellungen an, welche wir, Falls sie nicht schon bei uns vorräthig sind, schnell und zu den beigesetzten Preisen herbeischaffen werden.

Ellwangen, den 4. April 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Die beste Welt.

Ich trat aus Gottes Vaterhaus
In seine schöne Welt heraus
Und — es gefiel mir d'rinnen.
Seitdem wandr' ich der Kreuz und Quer
Im Lustgarten rings umher,
Und mag noch nicht von hinnen.

Wohl Mancher klagt und schilt gar sehr,
Als ob die Welt des Teufels wär',
Will selbst des Teufels werden.
Woran dem Mann es nur gebricht,
Warum er schilt? Ich weiß es nicht.
Kurz, mir gefällt's auf Erden.

Mein Herz schlägt dankesfroh empor
Zu Gott, es stimmt mein Lied zum Chor
Der Sänger in den Hainen.
Und Alles, was mein Aug' erschaut,
Ist nahe mir und lieb und traut,
Sey's Freude, sey es Weinen.

Wo munt'rer Flötenton erklingt,
Die Freude ihren Jubel singt
Und führt der Tänze Reihen,
Da bleib' ich nicht von ferne steh'n,
Hinzu tret' ich, bin gern geseh'n,
Denn ich kann mit mich freuen.

Das Elend horcht auf meinen Schritt:
Es weiß, ich bringe Hilfe mit
Und Mitleid und Erbarmen.
Was ich vermag, ich geb' es gern
Und halte mich nicht vornehm fern
Vom niedern Haus des Armen.

Seh' ich den Kummer weinend steh'n,
Kann ich nicht kalt vorübergeh'n,
Ich theile seine Schmerzen.
Er legt sein Haupt an meine Brust
Und weint sich aus, und unbewußt
Kommt Tröstung seinem Herzen.

Und gilt's, der Bosheit Höllenbrut
Zu widerstehn: ich habe Muth
Und Kraft, sie zu besiegen.
Des Selbstbewußtseyns sichern Lohn
Trag' ich im wackern Kampf davon,
Müßt' ich auch unterliegen.

Was es auf Erden Böses giebt,
Im Herzen, welches fühlt und liebt,
Kann es nicht Wurzel fassen.
Dies Herz kann wohl in düstrer Zeit
Sich bergen still in Traurigkeit,
Doch nie das Leben hassen! —

Wohl Mancher klagt und schilt gar sehr,
Als ob die Welt des Teufels wär',
Will selbst des Teufels werden.
Woran's dem armen Mann gebricht? —
Ich weiß es wohl, doch sag' ich's nicht!
Kurz mir gefällt's auf Erden.

Kosimund.

Die barmherzigen Brüder.

(Beschluß.)

Die Verbindung theilt sich in drei Klassen. Die erste besteht aus den Capi di Guardia, deren Anzahl 72 ist, darunter 14 Adeliche und 39 geistliche, mit Einschluß des Großherzogs und des Erzbischofs. Die zweite, genannt Giornanti, besteht aus 20 Geistlichen und 105 Laien; die dritte, die Stracciafogli, aus 180, von denen 30 Geistliche sind. Diese belaufen sich mit den Ueberzähligen auf 1200 Glieder. Vier Capi di Guardia und 15 Giornante müssen in Bereitschaft seyn. Beim Tone ihrer Glocke, die man von der Spitze des schönen, von Giotto gezeichneten Thurmes in der ganzen Stadt vernimmt, ermangeln sie niemals, in hinlänglicher Zahl zusammen zu kommen. Ein Stracciafoglio wird zur Belohnung für thätige Dienste zum Giornante und zuletzt zum Capo di Guardia befördert; Nachlässigkeit aber wird mit Erniedrigung bestraft. Geldbussen giebt es nicht. Die Aufnahme, mit Einschluß der Kleidung, kostet ungefähr sechs Kronen. Niemand wird aufgenommen, wer nicht von unbescholtenem Rufe ist, und Keiner, der zu den Klassen gehört, die man arti vili nennt, als da sind: Metzger, Fischhändler, Livreebediente, Kutscher, Schuhflicker, Wursthändler und Bartscherer. Lächeln wir auch über diese Ausnahme, so dürfen wir uns nur unserer eigenen Vorurtheile erinnern, die wir gegen Chirurgen und Metzger bei einem Geschwornengerichte haben, und daß, während ein Schneider nur der neunte Theil eines Mannes in England ist, er in Toskana nicht ein Mal auf der Liste der arti vili steht.

Sie glauben ihre Aufmerksamkeit jeder Gelegenheit widmen zu müssen, wo ihre Dienste wohlthätig seyn könnten. Schweigen und pünktlicher Gehorsam sind, bei Strafe ausgestossen zu werden, streng eingeschärft. Sie besitzen dieselben Geräthschaften, wie die Human-Society in England. Ihre Schuldigkeit ist es, die Kranken nach dem Hospital oder von einem Hause in's andere zu schaffen, sobald sie verlangt werden. Zuweilen werden sie unter besonderen Verhältnissen zu den Kranken gesendet, wo sie dann jeden Dienst des zärtlichsten Krankenwärters verrichten und Tag und Nacht bei ihnen wachen, und das ganz ohne Ansehen der Person, denn noch nicht lange ist es, daß sie diese Pflicht an einem Juden ausübten. Wenn sie Zeugen irgend einer traurigen Scene des Mangels in dem Hause eines Armen sind, ist ihnen auch erlaubt, Hilfe in Geld aus ihrer eigenen Tasche zu geben; über die Armuth einer kranken Person müssen sie Bericht erstatten, wenn sie durch die Bruderschaft von dem Gelde unterstützt werden soll, was durch ein Mitglied gesammelt wurde, das immer in der gebräuchlichen Vermummung, mit einer

[illegible] in der Stadt umher geht, um Almosen für den Kranken zu erbitten. Da diese Gaben wöchentlich mit Sicherheit gegen Betrug vertheilt werden, so weiß jeder Florentiner und jeder Fremde der sich in den Mauern von Florenz befindet und zur Wohlthätigkeit geneigt ist, wo er sein Geld am besten für diesen Zweck niederlegen kann.

Die Belohnungen für so viele, dem Allgemeinen erwiesene Wohlthaten, solche Beharrlichkeit und Beschwerden, sind, außer der Ehre der Bruderschaft, gering. Wenn ein Capo di Guardia krank ist, erhält er wöchentlich sechs Livres, ein Giornante nur vier, und wird von ihrem Arzte besucht. Die der dritten Klasse haben gar keine Ansprüche, wenn sie krank sind. Alle aber werden auf Kosten der Bruderschaft begraben, wozu sie einen eigenen, von der Regierung ihnen überlassenen Begräbniß-Platz besitzen. Ihr Arzt erhält jährlich 14 Kronen, ihr Secretair 16, wenig mehr als Ehrensold; ihre thätigen Diener aber, deren Zeit völlig besetzt ist, haben hinlängliche Besoldungen zu ihrem Unterhalte. Auch ist eine kleine Mitgift von 10 Kronen den Töchtern derselben ausgesetzt, wenn sie eine bestimmte Zeit als Krankenwärterinen gedient haben, die ihnen dann auf Verlangen bewilligt wird. Es ist den Brüdern gänzlich verboten, vom Publikum etwas für sich selbst anzunehmen, und nur ein Trunk Wasser ist hievon ausgenommen.

Auf meine Fragen nach ihrem Vermögen erfuhr ich, daß sie zwar genug besitzen, aber keineswegs reich sind; ihr Eigenthum besteht in Land und Häusern. Seitdem die Republik gesunken, hat sich ein Mißbrauch aristokratischer Art in die Gesetze eingeschlichen, und Edelleute sind zu Capi di Guardia gemacht worden, ohne diese Würde verdient zu haben. Freiwillig zog Leopold der Erste sein Sacklinnen an und trug unter den Brüdern abwechselnd die Bäuste. Sein Sohn, der verstorbene Ferdinand, und der gegenwärtige Leopold, haben nie diese persönliche Achtung gegen die Bruderschaft bewiesen. Als Leopold der Erste deutscher Kaiser wurde, wollte er die Misericordia in Venedig einführen, es blieb jedoch ohne Erfolg. La Compagnia della Consolazione in Rom ist mehr eine Gesellschaft von Hütern und Wärtern in einem Hospitale, und unter den Nachahmungen der Misericordia in anderen italienischen Städten ist ihr bester Geist verloren gegangen, während sie in allen vorzüglichen Oertern im Toskanischen noch in ihrer vollen Kraft, wie beim Anfange in Florenz, besteht. Die Toskaner besitzen in allen Lebensverhältnissen mehr Menschenliebe, als ihre Nachbarn, und in jedem dringenden Falle, wenn der Aufschub einiger Minuten verderblich seyn möchte, leisten sie sogleich selbst alle Hülfe, anstatt die Bruderschaft zu erwarten. Ein Beleg dazu ist, daß vor kurzer Zeit zwei Menschen beinahe ihr Leben bei der Rettung eines Mädchens verloren hätten, die sich selbst in den Arno gestürzt hatte. Ob in London eine barmherzige Bruderschaft nöthig sey, oder ob sie überhaupt eingeführt werden könnte, sind schwer zu bestimmende Fragen. Zuerst würden die Engländer gegen die Verhüllung Einwendungen machen, die eben so nöthig ist, das Erkennen von Freunden zu verhindern (was sie von ihrer Pflicht abhalten würde), als auch um vom reinen Gefühle der Wohlthätigkeit alle persönliche Eitelkeit zu entfernen. Kein Dank wird hier anders als der ganzen Gesellschaft gezollt. Hier

gibt es keine jährlichen Schmäuse, keine Toast's und Sinnsprüche mit drei Mal drei, keine verbreitenden Zeitungsnachrichten über ihre Thätigkeit, ihren Muth und ihre Barmherzigkeit. Alles geschieht ruhig und bescheiden. Die Brüder wissen, wie sehr sie geliebt werden, und sind ohne Darstellung ihres Einflusses zufrieden. Außerdem läßt man ihnen auch jede Ehrenbezeigung angedeihen; die Soldaten präsentiren das Gewehr und die Civilpersonen ziehen ihre Hüte, wenn sie durch die Strassen gehen.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Waldemann wird enthauptet, den 5. April 1489.

Ein Gerber von Zug kauft sich das Bürgerrecht in Zürich, heurathete eine sehr reiche Wittwe, hält sich im Kriege sehr tapfer, führt mit Herrern von Strasburg in dem Treffen bei Murten den grossen Schlachthaufen an, wird Bürgermeister zu Zürich, kauft sich eine Herrschaft, als neuer Herr von Dubeldorf, und sieht sich vom Kaiser, dem Könige von Frankreich und allen Fürsten geschmeichelt, deren die Freundschaft des Orts Zürich wichtig ist!

Wer sieht nicht hieraus, daß Johann Waldemann — so heißt dieser ehemalige Gerber — ein Mann von außerordentlichem Genie, von Tapferkeit und Thätigkeit ist? Er war der Marius Zürich's. Er demüthigt den Adel, der an der Regierung damals grossen Antheil hatte, und setzt mit Hülfe des Volks alle Gesetze durch, die er Theils zur Schwächung der Aristokratie, Theils zur Festsetzung seines eigenen Ansehens ausgedacht hatte. Er will alles Gewerbe in die Stadt ziehen, und dem Landmanne bloß den Ackerbau erlauben. Er schränkte die Abhauung der Wälder ein; nöthigt die vom Lande alles in der Stadt zu kaufen, verschafft dem Staate das Salzmonopol, verbietet die Ausfuhr des Baumwollengarns, das Oelrothen auf den Dörfern und das Laufen in fremde Kriegsdienste, treibt die Abgaben mit Schärfe ein, erlaubt nicht mehr das freie Bürschen und Fischen, und läßt sehr hart frohnen. Alles dieses treibt er mit grossem Muthe und Glücke durch. Aber als er den Aufwand der Hochzeiten einschränken will, und den Bauern die unnöthigen Hunde todtschlagen läßt — da steht das ganze Land wider ihn auf. — Der Adel facht das Feuer noch stärker an, weil er jetzt die Gelegenheit ersieht, sich zu rächen — Die Stadt selbst geräth in Aufruhr — man schreit, der Feind seye da, den Waldemann herbeigerufen habe, und glaubt's — Alles fordert das Blut des Bürgermeisters! Er wird gefangen gesetzt, von seinen Feinden, als Richter, zum Tode verdammt, und enthauptet! Als er sterben sollte, verziehe er seinen Feinden, segnete das Vaterland, und empfahl sich dem Gebete der unzähligen Menge der Umstehenden!

So sind Häupter der Freistaaten ein Spiel von dem Willen des Volks! so wird der Mann von Genie und niedriger Geburt durch den Strom seines Glückes fortgerissen! und so kann man dem Volke alles nehmen — selbst die Freiheit — wenn man ihm nur erlaubt, sich zu betrinken, und zu tanzen!

Ideenwelt und Weltideen meines Barbiers.

Wenn ich auf dem Stuhle sitze, die Serviette unter den Händen meines Barbiers, so keimen in meinem Poetengehirne gar mancherlei Phantasieknospen empor und beginnen aufzubrechen. Ich pflege sie späterhin zu pflücken, und Dir, phantasiereicher Leser, schüchtern bald als Kranz,

bald als Sträußlein, bald einzeln darzureichen in diesen Blättern. Glaube indeß nicht, daß zu gleicher Zeit der Idealacker meines Barbiers brach liegt gleich einem öden Herbstklappilfelde; nein — er grünt, blüht und trägt reiche Frucht im selben Augenblicke. Denn neben der Baryphilosophie, die er als Kuh, welche ihn mit Butter versorgt, treibt, trägt er einen Philosophenbart, so gut wie die Weltweisen des Alterthums. Hier einige Weltideen aus seiner Ideenwelt als Probe und Vorgeschmack!

Beim Seifeschäumen.

Die heutige Welt ist ein Barbierbecken. Wie gährt und braußt, sprudelt und schäumt es darin! Viel Hände greifen hinein, während in mein Seifenbecken nur meine Hand sich wagt. — Und was giebt's? Hier wie dort nur — Schaum. Was wird aus dem Seifenblasenchaos? Es wird wie dort wieder zu — Wasser.

Beim Einseifen.

Nicht anders, wie mein Pinsel, der wohlriechend um Nase und Mund meines Kunden fährt, macht's mancher — — im Ministerrocke mit seinem fürstlichen Kunden. Er streicht ihm lieblichduftenden Schaum um Mund und Nase, der den Geruch der Scheinheiligkeit und des Illiberalismus, worin jener beim Volke steht, benimmt, wie das Bergamotöl den Geruch der Seifenlauge.

Beim Wetzen des Rasirmessers.

Die Welt ist ein Wetzstein und Streichriemen. Alles wetzt und schleift und streicht darauf. Hier wetzt der Scherge Don Miguels Richtschwert und Henkerbeil, und die Flotte Portugal's streicht bange die Segel; dort streicht ein Meuchler Capodistrias Namen von der Tafel der Lebenden, und die Leiche des Mörders schleift man bei den Haaren durch die Strassen. Hier streicht man mit Riemen (Knute) den blutenden Rücken des Leibeigenen, und schleift die Verbannten Polens nach Sibirien; dort streicht und reibt man die Kranken; aber die Cholera zieht einen Strich durch die Rechnung der Aerzte, und der Zimmermann wetzt sein Instrument, die sechs Bretter, den letzten Bedarf des Menschen, zu schneiden.

Beim Bartabnehmen.

Hüte Dich vor Schneiden! war das ewige Memento aus dem Munde meines Meisters, als ich noch in den Lehr- und Lümmeljahren stand. Aber die Welt kennt heut zu Tage nichts als Schneiden; Alles sucht seinen Schnitt zu machen, und kostet es auch blutige Schnitte. Juden werden beschnitten, Kapaune geschnitten. Man schneidet Weinreben und Nägel, Ehre und Leichdorne, guten Namen und Castraten, Volksrechte und Bienenkörbe. Das Heer der Schneider ist Billion — vom Kleiderschneider bis zum Beutel- und Ehrabschneider. Die Rechte des Königs der Niederlande hat man nicht minder beschnitten, als die Juden seine Dukaten und Gulden, und an Belgiens Reichshabit schneidet und schneidert man noch, daß es einen guten Schnitt bekomme. Schneiden und Leiden ist der Hauptreim, der ewige Refrain im hohen Bunde der Völker.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Commissionäre, welche durch die Post bezogen werden, zahlen vierteljährlich 24 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 29. Mittwoch, den 9. April 1834.

Verordnungen.

Ellwangen und Aalen. (Stiftung zu Lehr-Gelds-Beiträgen für Arme.) Zum Behufe einer gleichen Vertheilung der Fürstlich Fugger'schen Stiftung für Handwerker werden die Aeltern oder Vormünder armer Knaben, welche ein Handwerk zu erlernen gesonnen sind, und dem alt Ellwangen'schen Bezirk angehören, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem betreffenden Kirchen-Convent einzureichen. Diese Gesuche müssen neben dem Namen und dem Alter des Knaben, den Namen und Stand seiner Aeltern, das von ihm anzutretende oder angetretene Handwerk, den Namen und Wohnort des Lehr-Meisters, den Betrag des Lehr-Geldes, und die Dauer der Lehrzeit enthalten, und mit einem Schul-Zeugniß des Knaben und einer gemeinderäthlichen Urkunde über die Vermögens-Umstände oder Vermögenslosigkeit der Aeltern belegt seyn. Die betreffenden Kirchen-Konvente haben sonach diese Gesuche mit ihren pflichtmässigen Aeußerungen besonders in Betreff der Würdigkeit der Bewerber und der übrigen hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse innerhalb der nächsten 8 Tage an das gemeinschaftliche Ober-Amt und die Armen-Verwaltung einzusenden.

Den 4. April 1834.

Gemeinschaftliche Ober-Aemter
und
Armen-Verwaltung.

Ellwangen und Aalen. (Bekanntmachung.) Durch eine Entschließung des Königl. Ministeriums der Finanzen ist für die Staats-Haupt-Kasse die Ermächtigung ertheilt worden, daß nicht nur die von den Zollstellen, sondern auch die von andern Erhebe-Kassen einkommenden Preußischen Thaler in dem in der Verordnung vom

21. Februar dieses Jahres, (Regierungs-Blatt Nro. 15, Seite 229) bezeichneten Werth, und zwar:

der ganze Thaler zu . . . . . 1 fl. 45 kr.
der Drittels-Thaler zu . . . . . — „ 35 „
der Sechstels-Thaler zu . . . . . — „ 17½ „

mit Ausschluß der Scheide-Münze einkommen können.

Hienach haben sich in vorkommenden Fällen die Amts-Pfleger und Steuer-Einnehmer zu richten.

Den 7. April 1834. Königliche Ober-Aemter.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher der gräflich Baldern'schen Orte des Ober-Amts Ellwangen und Neresheim.) Diejenigen alten und verarmten Meister, welche im letzten Jahre von der Verwaltung der gräflich Baldern'schen Stiftungs-Kapitalien für Handwerker eine Unterstützung bezogen haben, und solche auch für das laufende Jahr beziehen wollen, haben innerhalb 14 Tage durch gemeinderäthliche Zeugnisse bei hiesigem Ober-Amt nachzuweisen, daß sie noch am Leben und einer weiteren Unterstützung bedürftig sind.

Eben so haben auch diejenigen Meister, welche das erste Mal um eine derartige Unterstützung einkommen wollen, ihre Bittschriften, mit Taufscheinen und gemeinderäthlichen Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen der unterzeichneten Stelle vorzulegen.

Die Orts-Vorsteher haben dieses in ihren Bezirken bekannt zu machen.

Den 8. April 1834. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Zu Bestreitung der Ausgaben haben die Zunft-Vorstände der Schneider eine Umlage von 15 kr., und die der Weber eine Umlage von 6 kr. für jeden Meister beschlossen, welche innerhalb 8 Tagen an die betreffenden Ober-Zunft-Meister bei Vermeidung der Exekution zu entrichten ist.

Eben so haben die Schneider-Gesellen ihre jährlichen Beiträge von 12 kr. und die Weber-Gesellen von 6 kr. zu bezahlen.

Die Orts-Vorsteher haben dieses den Meistern des Schneider- und Weber-Handwerks bekannt zu machen.

Den 8. April 1834. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Am Samstag den 19. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Stelle

10 Schäffel 1½ Simri Roggen,
7 Schäffel 6 Simri Dinkel,
14 Schäffel Haber, und
6 Simri Gersten,

vom Jahre 1833 im Aufstreich verkauft.

Den 8. April 1834.

Stiftungs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Steckbrief.) Am Sonntag den 9. dieses Monats, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, wurde in dem zwischen Weipertshofen und Rechenberg gelegenen Walde an einem 18jährigen Mädchen, welches in die Sonntags-Schule ging, ein Nothzuchts-Versuch verübt.

Der Thäter, welcher der Zeit noch unbekannt ist, konnte von der Mißhandelten nur dahin beschrieben werden, derselbe sey etwa 30 Jahre alt, von mittlerer Grösse, und blatternarbigt im Gesicht gewesen.

Er habe einen runden schwarzen Hut, einen dunkelblauen Ueberrock und deßgleichen lange Beinkleider und Schuhe getragen. Besonders kennbar aber sey er an ganz kurzen Vorderfüssen (Stollfüssen) gewesen, auch sey derselbe Matzenbach und Deusstetten zugelaufen.

Sämmtliche Polizei-Stellen ersucht man nun, auf Ausmittlung und Beifahung dieses Verbrechers bedacht zu seyn.

Den 31. März 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
Nagel, G. A.

Crailsheim. (Steckbrief.) Am 11. vorigen Monats, Abends, hat sich die hienach signalisirte Dienstmagd Barbara Reiß, von Ingersheim, welche wegen eines Haus-Diebstahls in Untersuchung zu ziehen ist, vor ihrer Ergreifung flüchtig gemacht.

Sämmtliche Polizei-Stellen werden nun ersucht, auf dieselbe zu fahnden, und sie im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Den 3. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Nagel, G. A.

Signalement.

Alter 27 Jahre, Statur groß und schlank, Gesichtsfarbe gut, Haare hellblond; bei ihrer Entweichung war sie bekleidet mit einem braunen, kurzen Kittel, hellrothem Rocke und weissem Schurze.

Neresheim. (Aufforderung.) Dem Brau-Knechte Joseph Diemer, von der Steingrub-Mühle bei Ellwangen, sollen während seines Aufenthalts in der Fürstl. Wallerstein'schen Brauerei zu Kirchheim, Geld und einige Kleidungs-Stücke entwendet worden seyn.

Dieses Diebstahls sind 2 Knechte, die damals in der genannten Brauerei waren, verdächtig, und es ist die alsbaldige Einvernahme des Damnifikaten Diemer über die näheren Umstände der Verübung dieses Diebstahls um so nothwendiger, als die Thäter wegen anderer Vergehen bereits verhaftet sind.

Da jedoch der wirkliche Aufenthalt des Diemer dießseits unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, unverzüglich entweder hier oder bei dem Gerichte in dessen Bezirk er sich gegenwärtig aufhält, Behufs seiner Vernehmung sich zu stellen, und ergeht an die betreffenden Behörden das geziemende Gesuch, denselben auf Betreten alsbald entweder hieher oder an das Bezirks-Gericht seines Aufenthalts-Orts zu weisen, welch letzteres man um seine möglichst baldige Vernehmung und Mittheilung derselben hiermit geziemend ersucht.

Den 1. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Unterriffingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) Da sich bei den bisherigen niedrigen Angeboten auf das Anwesen des Zimmermanns Franz Joseph Lindacher zu Unterriffingen eine Vermögens-Unzulänglichkeit bei demselben herausgestellt hat, so ist, für den Fall dieselbe nicht durch höhere Angebote oder durch einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich werden sollte, das kräftig Gant-Verfahren gegen Lindacher gehoben rechtserkannt und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres, anberaumt worden.

Es werden daher alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, so wie dessen Bürgen, hiermit aufgefordert, an dem genannten Tage

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Unterriffingen persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweis-Urkunden darzuthun, oder bis dahin schriftliche Rezesse anher einzureichen, und sich über die Bestätigung des Güter-Pflegers, den Verkauf der Masse, und einem Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu äussern, widrigen Falls die bekannten dieß unterlassenden Gläubiger in diesen Beziehungen, als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend, angenommen, die aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen unmittelbar nach der Liquidation von der gegenwärtigen Masse würden ausgeschlossen werden.

Sodann wird an demselben Tage,

Vormittags 11 Uhr,

mit der Lindacher'schen Liegenschaft, bestehend in:

einem einstöckigten mit Stroh gedeckten Hause nebst Stadel und Stallung unter einem Dache, zu 450 fl.,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit, zu 50 fl.,
einem Gemüse-Gärtchen am Hause, zu 10 fl.,
2 Morgen ¾ Viertel Aecker, zu 188 fl., und
dem 3ten Theil an noch nicht vertheilten 26 Morgen Platz, zu 10 fl.,

angeschlagen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen ein Verkaufs-Versuch vorgenommen werden; wozu man die Kauflustigen hiemit einladet.

Neresheim, den 3. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb, A. V.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er das Emer'sche Bleichgut käuflich an sich gebracht hat.

Derselbe bittet nunmehr ein verehrliches Publikum, ihm die zum Bleichen bestimmte Leinwand ꝛc. ꝛc. anzuvertrauen, und versichert zu seyn, daß er sich alle Mühe geben wird, durch eine reele und prompte Bedienung das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums können die Bleich-Gegenstände in meiner Wohnung neben dem Gasthaus zum Hirsch dahier abgegeben werden.

Den 4. April 1834.

A. G. Millauer,
Kaufmann.

Ellwangen. (Anzeige.) Meine Tapeten-Handlung, welche ich schon im verflossenen Jahre anzeigte, ist auch für dieses Jahr wieder in allen Fächern durchgängig auf's Beste sortirt.

Ihrer geschmackvollen Dessins und guter Farbe, besonders aber ihrer niedrigen Preise wegen, indem ein Zimmer nicht höher als auf 10 bis 15 fl. sammt Materialien und Verdienst zu stehen kommt, verdienen diese Tapeten Jedermann empfohlen zu werden.

Schließlich bitte ich, daß sich Niemand daran stossen möchte, im Falle er das Tapezieren von einer andern Seite aus wünscht, und aus diesem Grunde dann die Tapeten nicht auswärts zu beziehen benöthigt ist.

Den 8. April 1834.

Johann Beslin,
Tapezier.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei der Unterzeichneten ist der obere Stock ihres Hauses, welchen gegenwärtig Herr Ober-Justiz-

Assessor Hahn bewohnt, zu vermiethen. Derselbe besteht in 5 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, einer hellen Küche, 2 Kammern, und dem halben Theil des Kellers, und kann bis Jakobi bezogen werden.

Den 8. April 1834.

Konditor J. E. Kauffmann's Wittwe.

Ellwangen. (Empfehlung.) Durch die Auflösung der hiesigen Tigel-Fabrik ist mir ein Quantum grosser Schmelz-Tiegel zugefallen, die zu Deckung der Gewächse zum Schutz vor Frost sehr dienlich und wegen der niederen Preise für Garten-Besitzer sehr zu empfehlen sind.

Neben meiner Fertigung aller Gattungen irdener Geschirre bin ich im Besitze irdener Oefen, die ich herstelle, und auch alte Oefen reparire und aufputze.

Schließlich empfehle ich mein weisses und schwarzes Putz-Pulver, das ich in kleineren und grösseren Quantitäten verkaufe, so wie auch die Fertigung glassirter Ziegel-Platten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Den 6. April 1834.

Balthas Schlag, Hafner-Meister.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Anlehens-Gesuch.) Es liegen bei mir Informativ-Pfandscheine parat, auf welche gegen zweifache Sicherheit zu ½tel in Gebäuden und ⅔tel in Gütern und gegen 4½ Prozent Interesse, Summen von 1800 fl., 1500 fl., 900 fl., 850 fl. und 700 fl. Theils sogleich, Theils auf nächste Georgi aufzunehmen gesucht werden.

Außerdem wollen 2000 fl. gegen 1½fache Sicherheit zu ½ in Gebäuden und ⅔ in Gütern gegen 4½ Prozent aufgenommen werden.

Bald gefälligen Anträgen sieht entgegen

Den 5. April 1834.

Pfand-Hülfs-Beamter, Rent-Amtmann Imendörffer.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) Es wird ein Krautland anerboten in der sogenannten Kling, hinter Herrn Waldhorn-Wirth Zimmerle's Garten, 33½ Ruthen groß.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. April 1834

D. Literarische Anzeigen.

Im Verlage bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen zu haben:

1) Allgemeine deutsche Garten-Zeitung. Herausgegeben von der praktischen Garten-Bau-Gesellschaft in Frauendorf. 10ter Jahrgang 1834. 2 fl. 24 kr. Die Jahrgänge 1 bis 8 sind, so lange der geringe Vorrath reicht, auf die Hälfte des Preises herabgesetzt.

2) Maximilian Stoll's Abhandlung über die praktische Arznei-Lehre. Aus dem Lateinischen übersetzt von einem praktischen Arzte. 8. broschirt 36 kr.

Dieses ganz allein zum Besten der Herren Chirurgen herausgegebene Büchlein ist denselben auch wegen seiner Einfachheit und Klarheit und doch so grossen Umfanges, in welchem sie Rath und Anweisung finden, ganz besonders zu empfehlen.

Vermischte Aufsätze.

Einiges über die Behandlung der Obstbäume zu Anfang des Frühjahres.

(Aus dem landwirthschaftlichen Wochenblatt für das Großherzogthum Baden.)

(Eingesandt.)

I. Vom Ausästen der Obstbäume.

Bei dem alljährigen Ausputzen der Obstbäume müssen von gesundem Holz glatt weggeschnitten werden:

1) Alle kranke, erfrorene und trockene Aeste. Das Wegräumen dieses Holzes, welches nicht selten noch einen Theil des Saftes nutzloserweise aufnimmt, wird allen denjenigen, welche noch die in dem harten Winter 1829 erfrorenen Aeste auf ihren Bäumen stehen haben, und etwa auch im 4. Jahre die Hoffnung eines Wiederausschla-

gens nicht aufgeben wollten, empfohlen. Diese hätten schon im Frühjahr 1830 ihren Bäumen eine Wohlthat erwiesen, wenn sie das erfrorene Holz sorgfältig herabgenommen hätten. Zu Abnahme dünner Aeste bediene man sich eines scharfen Messers, bei gröſſern einer guten Baumsäge, nicht aber gar einer Holzaxt. Der Sägeschnitt muß hart an dem grünen Holze geschehen, mit einem Messer glatt geschnitten und sodann mit einem Baumkitt bestrichen werden. Ein sehr wohlfeiler Baumkitt wird bereitet aus:

einem halben Theil frischen Kuhflaten, (Auswurf des Rindviehes,) und einem halben Theil Letten oder Lehm.

Man verarbeite dieses gut, und menge so viel Kuhhaare darunter, bis das Ganze eine dicke aber streichbare Masse bildet. Zu einer solchen etwa 8 Kubikzoll grossen Masse menge man noch ½ Pfund dicken Terpentin, zerstampfe das Ganze wohl, damit sich alle Theile recht einigen, und bewahre es in einem wohlverschlossenen Topfe auf. Sobald dieser Kitt der Luft ausgesetzt wird, trocknet er schnell ein und erhärtet.

Ferner werden weggeschnitten:

2) an den gesunden und fruchttragenden Bäumen alle Wasserschosse. Dieses sind diejenigen Triebe welche aus dem ältern Holze senkrecht in die Höhe schiessen, an welchem die Knospen sehr weit aus einander stehen und meist von festem aber sehr schmächtigem Holze sind. Diese entziehen den übrigen Aesten den Nahrungssaft, und müssen deßhalb in obigem Falle sorgfältig weggeschnitten werden. Bei alten und abgängigen Bäumen dagegen dienen sie oft zu deren Verjüngung, indem man erkrankte oder abgefaulte Aeste dicht über den Wasserschossen abwirft.

3) Sind wegzuräumen alle diejenigen Triebe und Schosse, welche gewöhnlich um die Wunden starker abgeschnittener Aeste oder Wurzeln hervorbrechen.

4) Alle Stammausschläge unter der Krone, so wie die Ausschläge der Wurzeln.

5) Alle Aeste, welche sich kreuzen, sich an einander reiben, oder auf einander liegen, und durch öfteres Reiben oder Anschlagen Brandflecken erzeugen.

6) Alle Aeste, welche namentlich innerhalb der Krone zu dicht stehen; überhaupt soll bei jungen, nicht über 10 Jahre alten Stämmchen darauf gesehen werden, daß sie immer eine hohle Krone und nicht über 5 Hauptzugäste haben.

7) Treibt eine Seite des Bäumchens stärker als die andere, oder bleibt ein Ast unverhältnißmässig weit zurück, so helfe man dadurch nach, daß die zurückgebliebenen Aeste auf wenige Augen zurückgeschnitten werden, und dieß so lange, bis die vorangerückten eingeholt sind.

8) Aeltere und rückgängige Bäume kann man durch Beschneiden der Zweige, so wie dadurch, daß man im Frühjahr dieselben bis auf die Wurzeln 5 Fuß im Umkreise aufgräbt, und mit Düngererde, umgekehrt eingelegten Rasen oder mit Blut getränkte Gartenerde bedeckt, wieder neu beleben und tragbarer machen.

II. Das Reinigen der Obstbäume von Raupen und Moos.

Eine der den Obstbäumen schädlichsten Raupe ist die Weißdorn Raupe, gegen 2 Zoll lang, haarig, aschengrau, mit schwarzen und rothgelben Längestreifen. Der Schmetterling hat weisse Flügel mit schwa-

zen Abern. Die Raupen stecken den Winter über in einem Gewebe beisammen auf den Bäumen und Weißdornsträuchen. Diese Raupen gehören zu den verheerendsten, die sogleich im Frühjahr, sobald die Blätter hervorkommen, mit dem Fraße derselben beginnen, und dadurch nicht allein die Erndte zernichten, sondern sogar das Wachsthum der Bäume stören, und nicht selten deren Absterben verursachen. Außer deren giebt es noch 5 weitere Raupen, welche den Obstbäumen mehr oder weniger schädlich sind, als: der Großkopf, Winterspanner, Ringelspinner, Goldafter und Hagedornspanner. Die Maßregeln zu deren Vertilgung und Verminderung im Frühjahr sind:

1) ein fleissiges Reinigen der Bäume von allen Raupennestern, die sich gewöhnlich zwischen den Gabeln der Aeste oder in allen verdorrten Blättern befinden, durch besonders fleissiges Besichtigen der Bäume und gelegenheitlich das Ausputzen derselben. Diese Nester müssen jedoch sorgfältig verbrannt, oder wenigstens einen Fuß tief in die Erde vergraben und festgetreten werden, sonst erscheinen die Raupen einige Tage später doch wieder auf den Bäumen.

2) Das fleissige Abkratzen der Eyer der Ringelraupe gelegenheitlich des Ausputzens der Bäume, welche Eyer in Form eines grauen perlartigen Ringes um die Zweige gelegt sind. Man darf dieselben jedoch nicht auf den Boden werfen, sondern man muß mit deren Vertilgung wie bei den Raupennestern verfahren.

3) Ist man auf diese Weise nicht aller Raupenbrut habhaft geworden, so suche man die Raupen selbst bei etwas vorgerückter Jahreszeit des Morgens früh vor Sonnenaufgang oder Abends spät; ferner bei feuchter Witterung in den Astgabeln, wo sie haufenweise beisammen sitzen, auf und drücke sie todt.

4) Durch ein leises Schütteln der Bäume oder beklopfen der Aeste fallen dieselben auch zu Boden wo man sie sodann gleichfalls vertilgen muß.

5) Um das Ueberlaufen der Raupen von einem Baume auf dem andern zu verhindern, bestreiche man Handbreite Streifen dickes Papier oder Leder mit Wagenschmiere, Theer oder Vogelleim, und befestige diese mittelst Binden an die Stämme der von den Raupen noch nicht besuchten Bäume. Diese Streifen müssen jedoch von Zeit zu Zeit wieder angefrischt, und die etwa daran hängenden Raupen getödtet werden. Dabei muß man aber die Vorsicht haben, daß von dem Theer nichts auf den Baumstamm selbst komme, weil dadurch leicht Brand entsteht.

Statt dieser Masse ist folgender Anstrich empfohlen:

Man nehme auf 80 bis 100 Bäume ein Pfund Faß-Pech, ½ Pfund dicken Terpentin, lasse beides in einen festen Topf über gelindem Kohlenfeuer flüssig werden, rühre es einige Mal um, giesse dann ein Pfund dickes Leinöhl dazu, rühre es abermal um, und lasse es abkühlen. Dieser Leim ist den Bäumen zuträglich; der Papierstreif wird damit innen und außen bestrichen und alle 3 bis 4 Tage erneuert. Sollen diese Vorsichtsmaßregeln von Erfolg seyn, so müssen sie nicht blos von einigen Baum-Eigenthümern, sondern von Allen der Gemeinde, und nicht allein auf den Bäumen selbst, sondern auch an den benachbarten Hägen und Zäunen mit gleicher Sorgfalt vorgenommen werden, und nur durch dieses gemeinsame Zusammenwirken kann eine Se-

markung von diesem Uebel, das besonders im Jahr 1828 grossen Schaden anrichtete, befreit werden. Die Vögel, denen durch die Vernichtung eines grossen Theils der Raupen, eine ihrer angenehmsten Speisen seltener gemacht wird, werden durch eifriges Aufsuchen der übriggebliebenen für ihre ganze Ausrottung nach und nach um so mehr sorgen.

Nicht minder schädlich sind alle Moosarten und Flechten, die sich auf der Rinde der Bäume befinden, sie entziehen denselben einen Theil der Nahrung und dienen einer Anzahl von Insekten zum Schlupfwinkel.

Man reinige daher die Bäume im Frühjahr von allem Moos mittelst besonderes Baumkratzen, oder auch der gewöhnlichen Hacken, mit welchen man bei alten Bäumen dasselbe abkratzt, bei kleinern wird der Zweck schon durch Abreiben mit einem kurzen, nicht zu starken, Besen erreicht. Ist dieß geschehen, so wird ein Anstrich mit einer Flüssigkeit von $\frac{1}{3}$ Kalk und $\frac{2}{3}$ Leim, oder auch mit Seifensieder-Aescherig, die auf der Rinde befindlichen Eier und Larven vollends vertilgen. Nicht minder empfehlenswerth ist für junge Bäume ein sorgfältiges Anheften an gerade Pfähle, welche immer auf der Mittagseite in der Art zu stecken sind, daß durch dieselben das Stämmchen gleichsam in Schatten kommt, und die häufigen Brandblatern vermindert, wenn nicht ganz verhütet werden.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Harte Demüthigung Augusts II., Königs von Polen, den 8. April 1707.

Tief gebeugt durch das Kriegsunglück, welches August II. von seinem schreckbaren Gegner, Karl XII. von Schweden, erlitten hatte, nöthigte es ihn, einen schnellen Frieden zu suchen. Dieß geschah zu Altranstädt in Sachsen. Die Bedingungen, welche der Sieger vorschrieb, waren so drückend, daß anfänglich niemand sie glauben wollte, und keine der ärgsten darunter, daß August der Krone von Polen entsagen und sie seinem Gegner Stanislaus Lefezinsky überlassen mußte. Obwohl aber dieser Friede schon am 14. September durch August's Gesandte unterzeichnet war, so getrauten diese sich doch nicht, es dem Könige zu entdecken, sondern sprachen nur von Präliminarien. Indessen kam der russische General Menzikow den Sachsen mit 30,000 Mann zu Hilfe, man schlug am 29. Oktober die Schweden total, und in Hofnung, jetzt mildere Bedingungen zu erhalten, eilte August aus Polen nach Sachsen, um mit Karl persönlich zu unterhandeln; allein der letztere wurde in seinen Forderungen nur noch härter. August mußte den Altranstädter Traktat in allen seinen Theilen bestätigen, den General Patkul, russischen Gesandten an seinem Hof, gegen alles Völkerrecht an Karl ausliefern, der ihn dann lebendig rädern ließ, und am heutigen Tag dem König Stanislaus in einem eigenhändigen Schreiben zur polnischen Krone Glück wünschen. In diesem Schreiben kommt unter anderm die Stelle vor: „Wir wünschen, daß Euer Majestät in Ihrem Vaterlande getreuere und gehorsamere Unterthanen finden mögen, als Wir darin verlassen haben. Die ganze Welt wird uns darin Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Man weiß, daß Wir für alle Wohlthaten mit Undank belohnt worden sind und daß der größte Theil von denen, die Wir damit überhäuften, sich blos auf Kabalen zu Unserem Verderben gelegt haben. Wir wünschen, daß Euer Majestät nicht ähnlichen Begegnungen ausgesetzt seyn mögen."

Es bedarf keiner Frage, ob dieser Brief nicht demjenigen grössere Ehre machte, der ihn schrieb, als dem, der ihn in seinem Uebermuth zu schreiben befahl.

Mit einer literarischen Beilage der J. Scheible'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint an Mittwoch und Samstag, preis bei Zustellung bei in Vierteljahr 24 kr. Einzelne Nro. welche durch die Post begogen werden, jedesmal 2 kr. Postaufschlag.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 30. Samstag, den 12. April 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Nach einer Mittheilung des Großherzoglich Baden'schen Ministeriums des Innern wird erfordert, daß die Schnitter, welche aus dem dießseitigen Staats-Gebiet sich zur Aushülfe beim Erndte-Geschäft in das Großherzogthum Baden, namentlich in die Rheinpfalz, zu begeben pflegen, daselbst mit Heimaths-Scheinen sich ausweisen, in deren Ermanglung im vorigen Jahre viele solche Schnitter an der Baden'schen Gränze zurück gewiesen worden seyn sollen.

Es hat daher das Schultheissen-Amt für die gehörige Benachrichtigung der betheiligten Einwohner seines Bezirkes von diesem Erforderniß besorgt zu seyn.

Den 2. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Dienstag, den 8. April, wurde der Gemeinde-Rath Martin Rühner in Ober-Eppach, Ober-Amts Oehringen, zum Orts-Vorsteher erwählt und bestätigt.

Den 11. April 1834.

Kgl. Regierungs-Sekretariat.

Pfizenmaier.

Ellwangen. (Auswanderung.) Die Franziska Eberz, von Stödtlen, wandert nach Nieingstetten, im Königreich Baiern, aus, und stellt den Joseph Pfeiffer, von Stödtlen, als Bürgen auf Jahresfrist.

Den 11. April 1834.

Königl. Ober-Amt.

Aktuar Sandberger.

Ellwangen. (Gersten- und Korn-Verkauf.) Vom Kameral-Kasten werden 50 Schäffel neue Gerste, á 3 fl. 16 kr., und 25 Schäffel Korn und Waitzen, á 5 fl. 36 kr., unter Vorbehalt des Ausstreichs verkauft.

Zur Vornahme dieses Ausstreichs werden die Kaufs-Liebhaber auf

Montag den 21. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer eingeladen.

Den 11. April 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) Am Montag den 14. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
werden in dem grossen Hospital-Wald bei Altmannsweiler

50½ Klafter buchenes Brennholz

im Ausstreich verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. April 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschafts-Masse der Maria Anna Weiß, ledigen Standes, von hier, wird

Montag, den 21. dieses Monats,

eine Fahrniß-Auktion, bei welcher vorzüglich Kleider, Betten, Leinwand, Küchen-Geschirr und Schreinwerk vorkommt, abgehalten; wozu die Kaufs-Liebhaber auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 10. April 1834.

Waisen-Gericht.
Gerichts-Notar Lechler.

Ellwangen. (Einladung zu Schul-Prüfungen.) Am Dinstag, den 15. dieses Monats, findet Vormittags die Prüfung für die 1te Klasse, und Nachmittags für die 2te Klasse, und am Mittwoch, den 16. dieses Monats, Vormittags, jene für die 3te Klasse der hiesigen Elementar-Schulen statt; wozu Aeltern und Freunde der Jugend-Bildung eingeladen werden.

Den 11. April 1834.

Schul-Commission.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufforderung.) Dem Brau-Knechte Joseph Diemer, von der Steingrub-Mühle bei Ellwangen, sollen während seines Aufenthalts in der Fürstl. Wallerstein'schen Brauerei zu Kirchheim, Geld und einige Kleidungs-Stücke entwendet worden seyn.

Dieses Diebstahls sind 2 Knechte, die damals in der genannten Brauerei waren, verdächtig, und es ist die alsbaldige Einvernahme des Damnifikaten Diemer über die näheren Umstände der Verübung dieses Diebstahls um so nothwendiger, als die Thäter wegen anderer Vergehen bereits verhaftet sind.

Da jedoch der wirkliche Aufenthalt des Diemer dießseits unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, unverzüglich entweder hier oder bei dem Gerichte in dessen Bezirk er sich gegenwärtig aufhält, Behufs seiner Vernehmung sich zu stellen, und ergeht an die betreffenden Behörden das geziemende Gesuch, denselben auf Betreten alsbald entweder hieher oder an das Bezirks-Gericht seines Aufenthalts-Orts zu weisen, welch letzteres man um seine möglichst baldige Vernehmung und Mittheilung derselben hiermit geziemend ersucht.

Den 1. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Unterriffingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) Da sich bei den bisherigen niedrigen Angeboten auf das Anwesen des Zimmermanns Franz Joseph Lindacher zu Unterriffingen eine Vermögens-Unzulänglichkeit bei demselben herausgestellt hat, so ist, für den Fall dieselbe nicht durch höhere Angebote oder durch einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich werden sollte, das kräftig Gant-Verfahren gegen Lindacher gehoben rechtserkannt und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres, anberaumt worden.

Es werden daher alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, so wie dessen Bürgen, hiermit aufgefordert, an dem genannten Tage

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Unterriſſingen persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweis-Urkunden darzuthun, oder bis dahin schriftliche Rezesse anher einzureichen, und sich über die Bestätigung des Güter-Pflegers, den Verkauf der Masse, und einem Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu äussern, widrigen Falls die bekannten dieß unterlassenden Gläubiger in diesen Beziehungen, als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend, angenommen, die aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen unmittelbar nach der Liquidation von der gegenwärtigen Masse würden ausgeschlossen werden.

Sodann wird an demselben Tage,
Vormittags 11 Uhr,
mit der Lindacher'schen Liegenschaft, bestehend in:

einem einstöckigten mit Stroh gedeckten Hause nebst Stadel und Stallung unter einem Dache, zu 450 fl.,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit, zu 50 fl.,
einem Gemüse-Gärtchen am Hause, zu 10 fl.,
2 Morgen ½ Viertel Aecker, zu 188 fl., und
dem 3ten Theil an noch nicht vertheilten 26 Morgen Platz, zu 10 fl.,

angeschlagen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen ein Verkaufs-Versuch vorgenommen werden; wozu man die Kauflustigen hiemit einladet.

Neresheim, den 3. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb, A. V.

Creglingen, Ober-Amts Mergentheim. (Haber-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle verkauft 1855er Haber von guter Qualität um die laufenden Preise.

Den 5. April 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Königsbronn, Unterkochen, Wasseralfingen und Abtsgmünd. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfnisses der Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thales für das Etats-Jahr 18$\frac{3}{4}$ werden die unterzeichneten Stellen am

14., 21. und 28. dieses Monats,

in dem Wirthshause zur Eisenhüte in Wasseralfingen, je von

Vormittags 9 Uhr

an, die erforderlichen Lieferungs-Akkorde abschliessen, und laden hiemit zu den Verhandlungen ein.

Den 7. April 1834.

Königl. Hütten-Verwaltungen
und
Kohlmeister-Amt.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am Dienstag den 22. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle im öffentlichen Aufstreich:

200 Schäffel Dinkel,
250 Schäffel Haber, und
25 Schäffel Einkorn.

Den 9. April 1834.

Hospital-Pflege.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er das Emer'sche Bleichgut käuflich an sich gebracht hat.

Derselbe bittet nunmehr ein verehrliches Publikum, ihm die zum Bleichen bestimmte Leinwand ꝛc. ꝛc. anzuvertrauen, und versichert zu seyn, daß er sich alle Mühe geben wird, durch eine reele und prompte Bedienung das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums können die Bleich-Gegenstände in meiner Wohnung neben dem Gasthaus zum Hirsch dahier abgegeben werden.

Den 4. April 1834.

A. G. Millauer,
Kaufmann.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Auf dem Bleichgut ist eine Wohnung zu vermiethen von

4 in einander gehenden Zimmern, wovon 3 heizbar, Küche und Speise-Kammer, dieses in der Bell-Etage;

ferner im dritten Stock:

ein sehr geräumiges Zimmer mit einem Kabinet und Garderobe, Magd-Kammer, Keller, gemeinschaftliche Waschküche, und wenn man es verlangt, einen kleinen Garten.

Die Thüren, Fußlambris der Zimmer, Fenster und Läden sind mit Oehlfarbe angestrichen.

Liebhaber belieben sich zu wenden an

Kaufmann Millauer.

Lorch, Ober-Amts Welzheim. (Danksagung.) Die edlen Menschenfreunde in und um Ellwangen, welche für die Bitlingmaier'sche Wittwe und 12 unversorgte Waisen die reiche Gabe von 75 fl. 2½ kr. zusammen gelegt, werden unsere Quittungen nach den Raten, in welchen die Geschenke ankamen, im Beobachter gelesen haben und nächstdem noch lesen, woselbst wir auch eine Rechenschaft über die Verwendung der Gelder, Nro. 365, beifügten.

Da jedoch dieses Blatt nicht in Aller Hände kommen dürfte, glaubten wir die Gesammt-Quittung für die empfangenen 75 fl. 2½ kr. in das Ellwanger Intelligenz-Blatt einrücken, und den gerührtesten Dank der Beschenkten wiederholen zu müssen.

Nehmen Sie, edle Wohlthäter, zu dem Dankgebet der nun Geretteten, das lohnende Bewußtseyn, einer so zahlreichen Familie möglich gemacht zu haben, sich ehrbar zu nähren und für den Lebens-Beruf ausbilden zu können; nach langen Jahren noch werden die reif gewordenen Kinder die Hände segnen, welche sie aus voraussichtlichem Elende gezogen haben.

Den 25. März 1834.

Pfarrer und Diakon zu Lorch,
M. Fraas. M. Scholl.

Die weiteren inzwischen wieder eingegangenen Beiträge, und zwar:

von Ellwangen	—	fl. 24 kr.
von Neresheim	—	24 "
von Wallhausen	2	30 "
Zusammen	3	fl. 18 kr.

sind heute nach Lorch abgegangen.

Ellw., den 12. April 1834.

Reg. Rath Streich.

Ellwangen. (Empfehlung der Klöck'schen Chaisen-Lotterie.) Von dieser Lotterie werden zwar bis jetzt auswärts gegen 800 Loose verkauft seyn, um aber die Ziehung am 30. dieses Monats vollziehen zu können, muß Klöck die verehrlichen hiesigen und benachbarten Bewohner um Theilnahme angelegentlichst bitten.

Ich erlaube mir daher die gefällige baldige Abnahme von Loosen wiederholt zu empfehlen.

Den 11. April 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Empfehlung verschiedener Sorten Klee- und Lein-Saamen.) Nebst einer bedeutenden Partie schön geputztem, neuen rheinischen Klee-Saamen besitze ich auch

Luzerner- oder sogenannten ewigen Klee- und Lein-Saamen, welch sämmtliche Sorten ich zu billigen Preisen zur Abnahme empfehle.

Den 11. April 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten am Schloß-Thore kann die obere Etage, bestehend in 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, mit Küche, Speise-Kammer, Magd-Kammer, Holzlage, und eigenem Keller, bis Georgi bezogen werden.

Den 10. April 1834.

Joh. Kasp. Beck,
Stadt-Rath.

Ellwangen. (Anzeige.) Mein Tapeten-Waaren-Lager, welches ich schon im verflossenen Jahre anzeigte, ist auch für dieses Jahr wieder in allen Fächern durchgängig auf's Beste sortirt.

Ihrer geschmackvollen Dessins und guter Farbe, besonders aber ihrer niedrigen Preise wegen, indem ein Zimmer nicht höher als auf 12 bis 15 fl. sammt Materialien und Verdienst zu stehen kommt, verdienen diese Tapeten Jedermann empfohlen zu werden.

Schließlich bitte ich, daß sich Niemand daran stossen möchte, im Falle er das Tapezieren von einer andern Seite aus wünscht, und aus diesem Grunde dann die Tapeten nicht auswärts zu beziehen benöthigt ist.

Den 8. April 1834.

Johann Beslin,
Tapezier.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei der Unterzeichneten ist der obere Stock ihres Hauses, welchen gegenwärtig Herr Ober-Justiz-Assessor Hahn bewohnt, zu vermiethen. Derselbe besteht in 5 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, einer hellen Küche, 2 Kammern, und dem halben Theil des Kellers, und kann bis Jakobi bezogen werden.

Den 8. April 1834.

Konditor J. C. Kauffmann's
Wittwe.

Ellwangen. (Vermiethung eines Wohnhauses mit oder ohne Scheuer.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus auf dem St. Sebastians-Graben nächst dem Thore in der Priester-Gasse bis Georgi wieder zu vermiethen, da die dermalige Mieth-Partei bis dahin auszuziehen beabsichtiget.

Dieses Wohnhaus, welches sich besonders für einen Oekonomen eignen würde, enthält,

1) zu ebener Erde:
ein heitzbares und 2 unheitzbare Zimmer;
2) im mittleren Stocke:
ein grosses heitzbares und 2 unheitzbare Zimmer, nebst Küche;
3) im oberen Stocke:
ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, nebst Küche.

Ferner enthält das Haus 2 gute geräumige Keller, auf dem Boden einen geräumigen Platz zum Waschtrocknen, hinter dem Hause einen Brunnen, und eine gesperrte Holzlage.

Diejenigen, welche dieses Haus zu miethen wünschen, können dasselbe nach Belieben täglich einsehen, und bei dem Eigenthümer sich des Näheren wegen erkundigen.

Den 11. April 1834.

Joseph Kurz,
Nagelschmid in der Schmid-Gasse.

Aalen. (Credit-Verein.) Ich mache die Anzeige, daß ich als Agent des Württembergischen Credit-Vereins aufgestellt bin, und die Gelder, die sowohl bei dieser Anstalt aufgenommen als angelegt werden wollen, besorge.

Zugleich bemerke ich, daß bei Bezahlung von 4 fl. 39½ kr. Zins von 100 fl. das ganze Kapital in 52 Jahren erlischt. Bei Bezahlung grösserer Zinse ist dasselbe bälder getilgt; so zum Beispiel bei 6 fl. 1½ kr. in 30 Jahren.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Aalen. (Renten-Anstalt.) Ich mache die Anzeige, daß ich als Agent der allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart ferner Einlagen besorge.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Nieberalfingen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Gegen gute gerichtliche Versicherung sind 600 fl. zu haben; das Nähere sagt

Den 7. April 1834.

Rent-Amtmann Haffner.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Anlehens-Gesuch.) Es liegen bei mir Informativ-Pfandscheine parat, auf welche gegen zweifache Sicherheit zu ⅔tel in Gebäuden und ⅓tel in Gütern und gegen 4½ Prozent Interesse, Summen von 1800 fl., 1500 fl., 900 fl., 850 fl. und 700 fl. Theils sogleich, Theils auf nächste Georgi aufzunehmen gesucht werden.

Außerdem wollen 2000 fl. gegen 1½fache Sicherheit zu ⅔ in Gebäuden und ⅓ in Gütern gegen 4½ Prozent aufgenommen werden.

Bald gefälligen Anträgen sieht entgegen

Den 5. April 1834.

Pfand-Hülfs-Beamter,
Rent-Amtmann Imendörffer.

Crailsheim. (Essig-Fabrik-Geschäfts-Verkauf.) Alter und Kränklichkeits halber ist Unterzeichneter gesonnen, seine kleine Essig-Fabrikations-Einrichtung zu verkaufen, mit und ohne Fässer.

Liebhaber können in frankirten Briefen das Nähere erfahren bei

Den 25. März 1834.

Friedrich Kuhn,
Essig-Fabrikant.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) Es wird ein Krautland anerboten in der sogenannten Kling, hinter Herrn Waldhorn-Wirth Zimmerle's Garten, 33½ Ruthen groß.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. April 1834.

Vermischte Aufsätze.

Die Kindesmörderin.

(Eine wahre Geschichte.)

Auf meiner Reise nach Amerika, welche sich durch nichts Denkwürdiges auszeichnete und sehr glücklich anfing und endigte, landete ich zu Charlestown in Südcarolina. Ich war an ein Handlungshaus empfohlen und fand eine gute Aufnahme. Die Stadt gefiel mir und ihre Einwohner machten mir den Aufenthalt angenehm; allein mein Plan war, eine Pflanzung anzulegen, und deßwegen blieb ich nicht lange in der Stadt, sondern reis'te bald landeinwärts. Mein gütiger Wirth adressirte mich an einen deutschen Pflanzer, welcher nur 20 englische Meilen von der Stadt wohnte, und verschaffte mir einen Miethkutscher, welcher mich und meine Habseligkeiten bald und glücklich dahin brachte.

Hier erwartete ich ein gewöhnliches Landhaus, ganz nach den Bedürfnissen der Landwirthschaft eingerichtet, und war sehr überrascht, als der Kutscher an einem kleinen modernen Palast anhielt, der mit mehreren kleinen Häusern umgeben war. Das Erdgeschoß war bloß der Wirthschaft gewidmet, das obere Stockwerk aber hatte viele und schöne Zimmer, welche nach dem neuesten Geschmack möblirt waren, und dem Besitzer und seiner Familie zur Wohnung dienten, wovon aber auch mehrere zur Aufnahme von Gästen bestimmt waren. Die Nebengebäude waren Theils Scheunen und Ställe, Theils aber auch Wohnungen der Neger, welche das Feld baueten und andere Arbeiten verrichteten. Obschon damals der Sclavenhandel noch nicht verboten war,

so schenkte doch der Besitzer seinen erkauften Sclaven, wenn sie sich wohl verhielten, die Freiheit, brauchte sie als Tagelöhner und gab ihnen eine Wohnung und etwas Land zum Selbstanbau um geringen Preis, welchen sie nach und nach von ihrem Erspartnisse abzahlen durften. Dieses flößte nicht nur ihnen selbst Liebe zu ihrem Herrn und zum häuslichen Leben ein, sondern reißte auch die andern Sclaven, sich durch Wohlverhalten ein gleich günstiges Loos zu erwerben. Und was anfänglich bloß menschenfreundliche, uninteressirte Handlung war, das zeigte sich in der Folge als sehr nützliche Unternehmung. Der Besitzer versicherte mich, der Tagelohn koste ihn weniger, als zuvor der erneuerte Ankauf von Sclaven und ihr Unterhalt gekostet habe; das darauf verwendete Kapital sey oft durch frühen Tod, Selbstmord und Flucht verloren gegangen, und die Arbeit der Tagelöhner sey viel besser, als die Arbeit der Sclaven. Schon früh würden die Kinder von ihren Aeltern zur Arbeit abgerichtet und angehalten, um einen kleinen Verdienst zu machen, und erlangten dadurch eine Geschicklichkeit, welche man von Sclaven nie erwarten dürfe.

Was mir aber auf diesem Landgute das meiste Vergnügen machte, war ein grosser und sehr schöner Garten, welcher mit allen europäischen und nordamerikanischen Gewächsen prangte. Ich hielt diesen Garten für ein Produkt des Luxus, und machte daraus den Schluß, Herr Elias, so nannte sich der Besitzer, müsse ein grosses Kapital aus Deutschland mitgebracht haben, irrte mich aber hierin gar sehr. „Dieser Garten" sagte er: „war meine erste Anlage, aus welcher alles Uebrige hervorging, und nur die nachherigen Verschönerungen sind Erzeugnisse des Wohlstandes. Ich brachte aus Europa wenig Geld, aber Kenntnisse des Gartenbaues mit, die ich mir aus Liebhaberei erwarb, und Saamen nahm ich mit, so viel ich zur Hand bringen und einpacken konnte. In dem herrlichen Klima von Südcarolina gediehen unsere europäischen Pflanzen nicht nur viel herrlicher, als in ihrem Vaterlande, sondern erreichten auch in viel kürzerer Zeit ihre Reife; in der Stadt waren sie sehr geschätzt, wurden mir theuer bezahlt und verschafften mir bald die Mittel, das Alles hervorzubringen, was Sie sehen."

Auch eine hübsche Kapelle fand ich auf dem Gute, und einen Geistlichen, welcher die Kinder des Herrn Elias unterrichtete und den Gottesdienst besorgte, dem am Sonntage die meisten Neger mit sichtlicher Andacht beiwohnten. Herr Elias hatte mit seinen Söhnen einen jungen talentvollen Neger unterrichten lassen, welcher nachher die Neger und ihre Kinder unterrichtete, und bei dem Gottesdienste die Verrichtungen des Kirchners besorgte.

Meine Aufnahme in dieser Familie war um so freundlicher und zuvorkommender, als Herr Elias dem Kaufmanne in Charlestown, der mich ihm empfohlen hatte, viele Dankbarkeit schuldig war. Aber Herr Elias selbst war ohne dieses sehr gastfrei und ein Mann von ausgezeichnet edlem Charakter, wie schon das vorhin Erzählte vermuthen ließ. Seine Gattin, eine Frau von mittleren Jahren, war die Sanftmuth und Herzensgüte selbst, und hatte noch so viel Schönheit, als ein Frauenzimmer von ihrem Alter nur besitzen kann, und unwidersprechliche Spuren von vollendeter Schönheit, die sie in der Jugendblüthe besessen haben mußte. Ein Zug von vormaligem oder noch fort-

dauerndem innerlichen Gram, der sich ihrem Gesichte eingeprägt hatte, gab ihr, wenigstens in meinen Augen, einen unwiderstehlichen Reitz, und nöthigte mir die innigste Theilnahme ab. Sie mußte, nach ihrem ganzen Betragen, eine vortreffliche Erziehung für Kopf und Herz erhalten haben. Sie lebte nur für ihren Mann und ihre hoffnungsvollen Kinder, und er verehrte sie fast göttlich und dachte nur darauf, ihren leisesten Wünschen zuvorzukommen. Oft dachte ich: kann diesen guten Glückskindern noch ein Wunsch übrig geblieben seyn? Möchte ich doch auch ein so glücklicher Ehemann werden!

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Kaspar Stenbe, starb den 12. April 1795.

Dieser Mann war Schuhmacher, italienischer Sprachmeister und Schriftsteller, Sohn eines Metzgers zu Gotha und wurde am 25. Januar 1747 geboren. Sein Vater hatte wegen zerrütteten Hauswesens Weib und Kinder verlassen, ging nach Ostindien und starb auf der Insel Ceylon. Aus Mangel anderweitiger Unterstützung lernte der Sohn die Schusterprofession und ging dann in die Fremde. In Stralsund wurde er schwedischer Soldat, bekam späterhin im Spiel Händel mit einem Feldwebel, duellirte sich und mußte wegen des unglücklichen Ausgangs entfliehen. Sein Bruder in Bevern beredete ihn nach Amsterdam zu gehen, um zu versuchen, den Nachlaß seines Vaters zu retten, den man für sehr beträchtlich ausgegeben hatte. Hier ging er als Aufseher über die Vorrathskammer zu Schiff, und segelte nach Malakka. In der Folge gerieth er in Holland unter die Seelenverkäufer, von denen er sich aber wieder frei machte, ging nach Livorno, nach Rom und Florenz, und lernte durch eigenen Fleiß italienisch, trat in österreichische Kriegsdienste und trieb sich von einem Land zum andern herum. Endlich nach einer Abwesenheit von 19 Jahren kam er wieder in seinen Geburtsort zurück, wurde Schuhmachermeister und heirathete die Tochter seines ehemaligen Lehrmeisters, lebte sehr kümmerlich, obwohl er nebenbei Unterricht im Italienischen gab und Beckers „Noth und Hilfsbüchlein" in dieser Sprache bearbeitete, zu welcher Uebersetzung er aber keinen Verleger fand. Endlich gab er seine eigene merkwürdige Lebensgeschichte heraus, die er auch in's Englische übersetzte.

Grosser Leichtsinn war ein Hauptzug seines Charakters, der ihn bis zum Tode nicht verließ und zu vielen Mißgriffen verleitete, daher er bei allen guten Grundsätzen, die er sonst hatte, nie über sein Temperament Herr ward. Sein Herz war empfindsam und theilnehmend und bei fremder Noth vergaß er oft seiner eigenen. Er hatte guten natürlichen Verstand und leichte Fassungskraft, aber auch einen Hang zur Satyre, der ihm nicht selten Verdruß machte, weil er ihn nicht zu zähmen verstand. Unter andern Umständen und besserer Leitung würde er vielleicht ein bedeutender Mann geworden seyn, statt daß er nun beständig mit dem Schicksal kämpfen mußte und im Kampf unterlag.

Mit einer Beilage: Empfehlung einer neuen Essig-Fabrik und Brandwein-Brennerei.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schubart.

Empfehlung

einer neuen Essig-Fabrik und Brandwein-Brennerei.

Der seit einem Jahr in dem benachbarten Rothenbach ansässige Essig-Fabrikant Danner hat mir den auswärtigen Verkauf seines verfertigenden Essigs und Brandweins übertragen.

Laut nachstehendem Zeugniß wurde dessen Essig ächt, und von gehörigem Säure-Gehalt befunden, und für kräftige und abgelagerte Qualität werde ich jeder Zeit besorgt seyn.

Indem ich diesen Essig zum billigsten Preis, wie solcher nur immer von der Entfernung bezogen werden kann, zur Abnahme empfehle, bemerke ich zugleich, daß die Transport-Fässer dazu geliehen werden können.

Auch in gutem starkem Frucht- und Zwetschgen-Brandwein kann ich billige Preise machen.

Ellwangen, den 11. April 1834.

C. C. Egelhaaf.

Abschrift des Zeugnisses.

Der Essig-Fabrikant Danner, von Rothenbach, hat uns Unterzeichnete ersucht, seinen durch eigene Fabrikation erzeugten Essig einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen. Wir haben dieser seiner Bitte entsprochen, und bezeugen: daß sein uns übergebener Essig von weingelber Farbe den gehörigen Säuregehalt hat, von schädlichen Beimischungen frei, und somit zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen ist. Dasselbe gilt auch von dem rothgefärbten Essig.

Ellwangen, den 20. Januar 1834.

Kreis-Medizinal-Rath v. Frölich.
Ober-Amts-Arzt Dr. Bund.
Apotheker Riederer.

Digitized by Google

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintreffen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die [illegible]-Gebühr beträgt pro Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 31. Mittwoch, den 16. April 1834.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zu Beförderung des Klee-Baues.) Durch die Bekanntmachung vom 22. April 1833 (Intelligenz-Blatt Nro. 34, Seite 514, vom Jahre 1833,) hat der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Jahr 1834 zu Beförderung des Kleebaues dieselben Geld-Prämien ausgesetzt worden seyen, wie für das Jahr 1833, und zwar:

1. Preis 4 Kronen-Thaler.
2. Preis 3 Kronen-Thaler.
3. Preis 2 Kronen-Thaler.
4. Preis 2 Kronen-Thaler.
5. Preis 1 Kronen-Thaler.

Bei dieser Preis-Austheilung finden folgende Bestimmungen statt:

1) nur diejenigen Guts-Besitzer, welche 9 Morgen oder mehr Aecker in 3 Feldern besitzen, können als Preis-Bewerber auftreten;
2) die Preise werden denjenigen zuerkannt, welche im Verhältniß zu ihrer Ackerfläche am meisten Klee anbauen:
3) die Felder, welche mit Klee angebaut werden, sollten im Spätjahr vorher zum Gersten-Waitzen oder Sommer-Roggen zugerichtet oder wenigstens zum Haber gestürzt seyn, weil die in hiesiger Gegend gemachte Erfahrung lehrt, daß diejenigen Felder, welche im Herbst nicht geackert wurden, aus dem Grund keinen guten Klee-Ertrag gewähren, weil der Graswuchs zu sehr überhand nimmt, und sowohl dem Klee, als der Sommerfrucht, unter welche dieser gesäet wird, schadet, woher es auch rührt, daß mehrere Guts-Besitzer in der Gegend den Kleebau für ungeeignet halten.

Diejenigen Landwirthe nun, welche auf den Grund obiger Bestimmungen um die ausgesetzten Preise für das Jahr 1834 sich bewerben wollen, werden ersucht, längstens bis 1. Juli 1834, indem spätere Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden könnten, sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Folgendes bei dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins schriftlich auszuweisen:

a) über die Morgenzahl ihrer Ackerfläche, nach dem württembergischen Meß;

Digitized by Google

b) über die von ihnen im Frühjahr 1833 mit Klee angebaute Morgenzahl und die Behandlung der Felder im vorherigen Herbst, nämlich ob solche im Herbst gestürzt waren oder nicht;

c) über den Erfolg der Klee-Pflanzungen.

Die Herren Orts-Vorsteher werden gebeten, Vorstehendes bald möglichst den Landwirthen ihres Bezirks zur Kenntniß zu bringen.

Die Namen der Preis-Empfänger werden seiner Zeit in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

Den 26. März 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Erben-Aufruf.) Maria Eleonore Heller, Tochter des Johann Georg Michael Heller, Schultheissen in Unterböbingen, geboren in Möggligen, Ober-Amts Gmünd, den 25. März 1760, ist allhier am 24. Januar dieses Jahres gestorben, und hat ein Vermögen von 77 fl. hinterlassen.

Als Erbin hat sich die Tochter der verstorbenen Schwester Ursula, Agatha Rommel, von Augsburg, gemeldet.

Da nach dem von dem Pfarr-Amt Unterböbingen ausgestellten Stammbaum noch weitere 3 Geschwister Maria Anna Heller, Franz Xaver Constantin Heller, geboren 1764, und Johann Georg Heller, geboren 1766, vorhanden waren, und nicht bekannt ist, ob diese noch am Leben sind, oder Kinder hinterlassen haben, so werden alle diejenigen, welche an die Erbschaft der Maria Eleonore Heller Erbschafts-Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich innerhalb des peremtorischen Termins von 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigen Falls die Erbschaft an die bekannten Intestat-Erben ausgefolgt würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen.

Den 11. April 1834.

Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Gersten- und Kern-Verkauf.) Vom Kameral-Kasten werden 50 Schäffel neue Gerste, á 3 fl. 16 kr., und 2½ Schäffel Kern und Waitzen, á 5 fl. 36 kr., unter Vorbehalt des Aufstreichs verkauft.

Zur Vornahme dieses Aufstreichs werden die Kaufs-Liebhaber auf

Montag den 21. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer eingeladen.

Den 11. April 1834.

Königl. Kameral-Amt.

---

* In dem obigen Gersten- und Kern-Verkauf haben sich im vorigen Blatte folgende Fehler eingeschlichen, nämlich es sollte in den beiden ersten Zeilen der Anzeige statt Korn „Kern" und statt werden „wurden" heissen, was hiermit berichtiget und hier oben bereits verbessert wurde.

Ellwangen. (Gefundenes.) Auf dem hiesigen Markt-Platze wurde am Sonntag, den 6 dieses Monats, ein goldener Ring, und am Sonntag, den 13. dieses Monats, ein mit Silber gefaßter Rosen-Kranz gefunden.

Der Eigenthümer hat seine Ansprüche hierauf innerhalb 30 Tagen geltend zu machen, widrigen Falls nach Ablauf dieses Termins die gefundenen Gegenstände dem Finder überlassen werden.

Den 14. April 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmaier.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Am Samstag den 19. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

werden in dem Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Stelle

10 Schäffel 1½ Simri Roggen,
7 Schäffel 6 Simri Dinkel,
14 Schäffel Haber, und
6 Simri Gersten,

vom Jahre 1833 im Aufstreich verkauft.

Den 8. April 1834.

Stiftungs-Pflege.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschafts-Masse der Maria Anna Weiß, ledigen Standes, von hier, wird

Montag, den 21. dieses Monats,

eine Fahrniß-Auktion, bei welcher vorzüglich Kleider, Betten, Leinwand, Küchen-Geschirr und Schreinwerk vorkommt, abgehalten; wozu die Kaufs-Liebhaber auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 10. April 1834.

Waisen-Gericht.
Gerichts-Notar Lechler.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterriffingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) Da sich bei den bisherigen niedrigen Angeboten auf das Anwesen des Zimmermanns Franz Joseph Lindacher zu Unterriffingen eine Vermögens-Unzulänglichkeit bei demselben herausgestellt hat, so ist, für den Fall dieselbe nicht durch höhere Angebote oder durch einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich werden sollte, das krättig Gant-Verfahren gegen Lindacher gehoben rechtserkannt und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres,

anberaumt worden.

Es werden daher alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, so wie dessen Bürgen, hiermit aufgefordert, an dem genannten Tage

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Unterriffingen persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweis-Urkunden darzuthun, oder bis dahin schriftliche Rezesse anher einzureichen, und sich über die Bestätigung des Güter-Pflegers, den Verkauf der Masse, und einem Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu äussern, widrigen Falls die bekannten dieß unterlassenden Gläubiger in diesen Beziehungen, als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend, angenommen, die aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen unmittelbar nach der Liquidation von der gegenwärtigen Masse würden ausgeschlossen werden.

Sodann wird an demselben Tage,

Vormittags 11 Uhr,

mit der Lindacher'schen Liegenschaft, bestehend in:

einem einstöckigten mit Stroh gedeckten Hause nebst Stadel und Stallung unter einem Dache, zu 450 fl.,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit, zu 50 fl.,
einem Gemüse-Gärtchen am Hause, zu 10 fl.,
2 Morgen ½ Viertel Aecker, zu 188 fl., und
dem 31ten Theil an noch nicht vertheilten 26 Morgen Platz, zu 10 fl.,

angeschlagen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen ein Verkaufs-Versuch vorgenommen werden; wozu man die Kauflustigen hiemit einladet.

Neresheim, den 3. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb, A. V.

Creglingen, Ober-Amts Mergentheim. (Haber-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle verkauft 1833r Haber von guter Qualität um die laufenden Preise.

Den 5. April 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Königsbronn, Unterkochen, Wasseralfingen und Abtsgmünd. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfnisses der Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thales für das Etats-Jahr 183⅗ werden die unterzeichneten Stellen am

14., 21. und 28. dieses Monats, in dem Wirthshause zur Eisenhüte in Wasseralfingen, je von

Vormittags 9 Uhr

an, die erforderlichen Lieferungs-Akkorde abschliessen, und laden hiemit zu den Verhandlungen ein.

Den 7. April 1834.

Königl. Hütten-Verwaltungen und Kohlmeister-Amt.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am Dienstag den 22. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, verkauft die unterzeichnete Stelle im öffentlichen Aufstreich:

200 Schäffel Dinkel,
250 Schäffel Haber, und
25 Schäffel Einkorn.

Den 9. April 1834.

Hospital-Pflege.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem Bürger und Bauer Georg Hoffmann zu Bernhardsweiler wird im Exekutions-Wege

23½ Morgen im Hohenweg, und
¾/₁₆ Morgen Wiesen in der Fischgruben

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft.

Zu diesem Verkaufe ist auf

Freitag, den 9. Mai dieses Jahres, Termin festgesetzt, und haben sich die Kaufs-Liebhaber

Früh 8 Uhr

in dem Wirthshause zu Bernhardsweiler einzufinden, und Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 4. April 1834.

Königl. Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er das Emer'sche Bleichgut käuflich an sich gebracht hat.

Derselbe bittet nunmehr ein verehrliches Publikum, ihm die zum Bleichen bestimmte Leinwand ꝛc. ꝛc. anzuvertrauen, und versichert zu seyn, daß er sich alle Mühe geben wird, durch eine reele und prompte Bedienung das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums können die Bleich-Gegenstände in meiner Wohnung neben dem Gasthaus zum Hirsch dahier abgegeben werden.

Den 4. April 1834.

A. G. Millauer,
Kaufmann.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Auf dem Bleichgut ist eine Wohnung zu vermiethen von

4 in einander gehenden Zimmern, wovon 3 heizbar, Küche und Speise-Kammer, dieses in der Bel-Etage;

ferner im dritten Stock:

ein sehr geräumiges Zimmer mit einem Kabinet und Garderobe, Magd-Kammer, Keller, gemeinschaftliche Waschküche, und wenn man es verlangt, einen kleinen Garten.

Die Thüren, Fußgambris der Zimmer, Fenster und Läden sind mit Oehlfarbe angestrichen.

Liebhaber belieben sich zu wenden an

Kaufmann Millauer.

Ellwangen. (Vermiethung eines Wohnhauses mit oder ohne Scheuer.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus auf dem St. Sebastians-Graben nächst dem Thore in der Priester-Gasse bis Georgi wieder zu vermiethen, da die dermalige Mieth-Partei bis dahin auszuziehen beabsichtiget.

Dieses Wohnhaus, welches sich besonders für einen Oekonomen eignen würde, enthält,

1) zu ebener Erde:
ein heitzbares und 2 unheitzbare Zimmer;
2) im mittleren Stocke:
ein grosses heitzbares und 2 unheitzbare Zimmer, nebst Küche;
3) im oberen Stocke:
ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, nebst Küche.

Ferner enthält das Haus 2 gute geräumige Keller, auf dem Boden einen geräumigen Platz zum Waschtrocknen, hinter dem Hause einen Brunnen, und eine gesperrte Holzlage.

Diejenigen, welche dieses Haus zu miethen wünschen, können daeselbe nach Belieben täglich einsehen, und bei dem Eigenthümer sich des Näheren wegen erkundigen.

Den 11. April 1834.

Joseph Kurz,
Nagelschmid in der Schmid-Gasse.

Crailsheim. (Hagelschadens-Versicherung.) Der unterzeichnete für das Ober-Amt Crailsheim aufgestellte Bezirks-Anwalt der württembergischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft ladet hiemit sämmtliche Güter-Besitzer und Zehend-Berechtigte des Ober-Amts zu dem Beitritte dieser Gesellschaft mit dem Bemerken ergebenst ein, daß nach den neuesten Beschlüssen der General-Versammlung jedem Antragsteller, welcher sich zu einem Beitritt von drei Jahren verbindlich macht, der Vortheil eingeräumt ist, an dem jährlich zu bezahlenden Beitrag 5 Prozent abziehen zu dürfen, und wenn ganze Gemeinden in'sgesammt beitreten, denselben der Beitrag mit Neben-Kosten bis Martini an geborgt wird.

Die Anmeldungen können bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich gemacht, und von demselben zu jeder Zeit die erforderlichen Auskunfts-Ertheilungen erhalten werden.

Bei dem erfreulichen Ergebnisse, daß diese Anstalt voriges Jahr in den Stand gesetzt war, vollständige Entschädigung leisten zu können, ersucht der Unterzeichnete die Herren Orts Vorsteher durch ihre Aufmunterung und Mitwirkung recht viele Grund-Besitzer zur Theilnahme an dieser für jeden Einzelnen so wohlthätigen Anstalt zu vermögen, insbesondere aber von dem Vortheile, welcher den Güter-Besitzern durch den Beitritt der Gesammt-Gemeinde zugeht, Gebrauch zu machen.

Die Anträge wollen wo möglich bald gemacht werden.

Den 14. März 1834.

Bezirks-Anwalt Späth.

Crailsheim. (Gasthaus- und Brauerei-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Gasthaus zur Krone mit einer besondern Brauerei und Lager-Keller am

Montag, den 5. Mai dieses Jahres,

öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Gasthaus ist auf's zweckmässigste eingerichtet und ganz neu meublirt; es enthält dreizehn heitzbare Zimmer, und gehört dazu ein schöner Garten von einem Morgen Flächenraum beym Hause, und circa 20 Morgen Feldgüter.

Die Brauerei, welche ein besonderes Etablissement bildet, hat eine Wohnung, Scheuer und Stallungen, und einen laufenden Brunnen, sie kann deßhalb auch besonders erkauft werden, so wie auch das Gasthaus mit oder ohne Meublement, mit oder ohne Feld-Güter, wie sich Liebhaber finden, abgegeben wird.

Kaufs-Liebhaber, auswärtige jedoch mit Vermögens-Zeugnissen versehen, wollen sich am genannten Tage,

Morgens 9 Uhr,

in meiner Wohnung einfinden.

Den 11. April 1834.

Ferd. Nörr.

Niederalfingen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Gegen gute gerichtli-

che Versicherung sind 600 fl. zu haben; das Nähere sagt

Den 7. April 1834.

Rent-Amtmann Hassner.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus der Georg Hold's Verlassenschaft dahier sind 500 fl. Pflegschafts-Gelder gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Nähere Auskunft darüber giebt der Unterzeichnete.

Den 9. April 1834.

Stöcker,
Gemeinde-Rath.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) Es wird ein Krautland anerboten in der sogenannten Kling, hinter Herrn Waldhorn-Wirth Zimmerle's Garten, 33½ Ruthen groß.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. April 1834.

Vermischte Aufsätze.

Die Kindesmörderin.

(Fortsetzung.)

Unsere Herzen zogen sich immer mehr an, so daß ich mich nicht mehr entschliessen konnte, sie zu verlassen. Ich kaufte mich in ihrer nahen Nachbarschaft an, und befolgte bei meinen Unternehmungen und Einrichtungen den weisen Rath des Herrn Elias mit grossem Nutzen. Kaum war mein Landgut vollkommen hergestellt, so erreichte auch die älteste Tochter die Jahre, welche ihre Verehelichung gestatteten. Sie ward an Schönheit des Geistes und Körpers das treueste Ebenbild ihrer Mutter, und man konnte an ihr abnehmen, welche unwiderstehliche Reitze diese in ihrer Blüthe entwickelt haben müsse. Mein höchster Wunsch war ihr Besitz. Ich bewarb mich mit größtem Eifer um ihre Gegenliebe, und war so glücklich, sie zu erhalten. Die Einwilligung der beiden Aeltern erfolgte ohne Schwierigkeit, welche ich besorgt hatte, und so ward mein höchster Wunsch erfüllt. Nun war ich wirklich der glückliche Ehemann, der ich zu werden gewünscht hatte, und ich darf es mit Wahrheit sagen, der glücklichste Mensch auf der Welt. Mein Glück hatte noch den seltenen Vorzug, daß es nicht vorübergehend war, sondern mit jedem Jahr meiner wonnevollen Ehe sich vergrösserte. Stets segne ich den Augenblick, in welchem ich den Entschluß faßte, nach Amerika zu gehen, wozu ich eigentlich keine hinlängliche Veranlassung hatte, sondern nur einen Instinkt, dort ein Glück zu suchen, wovon ich nicht ein Mal einen deutlichen Begriff hatte. Nun bin ich in dessem Besitz, und nichts beunruhigt mich, wenn mir nicht bisweilen der Gedanke käme, derjenige, welchen das Glück in so hohem Grade begünstige, habe in der Folge auch ein grosses Unglück zu erwarten, wie so viele Beispiele lehren. Doch ich vertraue der göttlichen Vorsehung, die mir kein grösseres Leid zumessen wird, als ich ertragen kann, und quäle mich nicht mit Sorgen, welche nichts ändern, trachte aber auch, mich meines Glücks nicht zu überheben, sondern es mit Andern zu theilen.

Daß es mir gelang, das Vertrauen des Herrn Elias zu erwerben, davon ist der mir schätzbarste Beweis, daß er mir seine liebste Tochter gab; aber noch grösser wurde dieses Vertrauen durch den engen Verband mit seiner Familie, und es ging so weit,

daß er mir die Geschichte seines früheren Lebens anvertraute, jedoch unter der Verbindlichkeit, weder seiner Frau, noch seinen Kindern etwas davon zu entdecken, daß er mir davon gesagt habe. „Denn" sagte er: „es würde diese sehr kränken, ohne Ihnen zu nützen, es können aber Fälle eintreten, in welchen es gut ist, daß Sie davon unterrichtet sind." Die Veranlassung dazu gab ich dadurch, daß ich ihm sagte, wie glücklich ich mich fühlte, und daß ich dieses Glück blos ihm und seiner liebenswürdigen Tochter zu verdanken hätte, auch würde mein Glück noch dadurch erhöhet, daß ich ihn in hohem Grade glücklich sähe. „Ja" antwortete er: „ich würde mich in hohem Grade glücklich fühlen, wenn es auch meine gute Frau wäre; aber an dieser nagt ein geheimer Kummer, der sie nie ganz froh werden läßt. Um Ihnen dieses begreiflich zu machen, muß ich Ihnen die wichtigsten Ereignisse meines Lebens mittheilen."

„Ich bin der Sohn eines sogenannten Eisenvaters oder Kerkermeisters in einer deutschen Reichsstadt. Nur mit Widerwillen leistete ich meinem Vater Beistand in seinem Geschäfte, woran nur höchst rohe Gemüther Wohlgefallen finden können; aber es blieb mir kein Ausweg, weil damals den Söhnen solcher Leute der Eingang in alle Zünfte hermetisch verschlossen war. Zu meinem Troste hatte mein Vater einen Garten, und ich widmete meine müssigen Stunden, welche zu mancher Zeit zahlreich waren, dem Anbau dieses Gartens. Bald machte mir dieses Geschäft nicht nur grosse Freude, sondern war selbst zum Bedürfniß. Durch Erkundigung bei Gärtnern suchte ich die mir mangelnden Kenntnisse zu verschaffen, kaufte mir Gartenbücher, studirte sie fleissig, und brachte es ziemlich weit in der Gartenkunst. Saamen aller Art sammelte ich emsig und hatte stets einen guten Vorrath davon. Im Winter, wo mich diese angenehme Beschäftigung verließ, las ich um so emsiger in nützlichen Büchern, und verschaffte mir dadurch nicht nur nützliche Kenntnisse, sondern auch sittliche Grundsätze und Gesinnungen. In dieser Hinsicht verdanke ich den Gellert'schen Schriften das Meiste. Den Gefangenen suchte ich ihre traurige Lage möglichst zu erleichtern, sie zu trösten, jedoch auch, wo es nöthig war, ihr Gewissen zu wecken und an ihrer Sinnesänderung zu arbeiten. Wurden sie zum Tode geführt, so nahmen die Meisten einen sehr rührenden Abschied von mir, und überhäuften mich mit Danksagungen, und dieses söhnte mich mit meinem so verachteten Beruf in so weit aus, als es möglich war."

„Der reichste Banquier meiner Vaterstadt hatte eine Tochter, deren Schönheit alle andere Frauenzimmer übertraf; sie hatte eben so viel Talent und Herzensgüte und wurde sehr sorgfältig erzogen. Bestürmt von Anbetern, gelang es nur einem jungen Offizier, ihr wahre Liebe einzuflössen; allein dieser war in den Augen ihres Vaters gerade der unwürdigste Schwiegersohn, denn er war ein Edelmann und Offizier, hatte also zwei Eigenschaften, welche dem Vater am wenigsten zusagten. Die Tochter dachte ganz anders, und schätzte an ihm den edlen Sinn und die bessere Bildung. Ihre wechselseitige Liebe wuchs durch das Hinderniß je mehr und mehr. Wenn die Liebe zur herrschenden Leidenschaft wird, so erlauben sich bisweilen auch gute Seelen unerlaubte Mittel zu ihrem Zwecke. Der begünstigte Liebhaber glaubte, wenn die Tochter gese-

neten Leibes wäre, würde der Vater doch in ihre Verbindung willigen, um sie und sich der Schande und dem Hohngelächter ihrer vielen Neider zu entziehen. Damals verfuhr man mit solchen Verunglückten barbarisch, sie wurden als ehrlos behandelt, und man machte keinen Unterschied zwischen einer aus Schwachheit gesunkenen honetten Person und einer schamlosen Buhldirne. Es gelang dem Liebhaber, in einer unglücklichen Schäferstunde sie zu besiegen, aber das Ziel wurde dadurch nicht erreicht. Als der Vater die zunehmende Neigung seiner Tochter wahrnahm, ob er sie schon davor gewarnt hatte, glaubte er zu Drohungen schreiten zu müssen. Er verbot dem Offizier sein Haus mit Ungestüm, nahm alle Domestiken in Pflicht, es ihm anzuzeigen, wenn eine heimliche Zusammenkunft statt finden sollte, und sagte zu seiner Tochter: „Wenn Du von diesem Verführer nicht abläßest, oder wenn Du Dich gar so wegwerfen und einen verbotenen Umgang mit ihm pflegen, und eine Schande auf mich bringen solltest, wovon man in meiner Familie kein Beispiel hat, und welche ich nicht überleben könnte; so würde ich Dich ohne alle Barmherzigkeit verstossen." Kaum vernahm das Ohr der Unglücklichen die Donnerworte, so fiel sie ohnmächtig zu den Füssen des Vaters. Man brachte sie zu Bette und rief den Arzt, welcher sie wieder zu sich brachte, um langsam dahin zu welken. Allein dieses konnte den Starsinn des Vaters nicht beugen. Die Zeichen der Schwangerschaft wurden immer merkbarer, und dennoch getrauete sie sich nicht, es dem Vater zu entdecken, so groß war die Furcht vor seinem Zorn; ihre Mutter an deren Herz sie hätte appelliren können, war todt, und so sah sie sich von Gott und Menschen verlassen, und gab sich der höchsten Verzweiflung preis. Endlich legte sie sich zu Bette, verließ es nicht mehr, und der Arzt suchte sie von einer Krankheit zu heilen, welche sie nicht hatte. Tag und Nacht sann sie auf Rettungsmittel und fand keines. Ehe sie es vermuthete, erfolgte ihre Entbindung, mit dieser eine Betäubung, die dem Wahnsinn glich. Denn es hatte sich die fixe Idee ihrer bemeistert, sie könne nicht mehr unglücklicher werden, als durch die Bekanntwerdung ihrer Schwangerschaft, und durch die Verstossung von ihrem Vater, und diese peinliche Idee vertilgte alle anderen Gefühle und Begriffe. Kaum war ihr Kind geboren, so erwürgte sie es, und bat ihre Wärterin, es auf die Seite zu schaffen. Diese aber besorgte den Auftrag so schlecht, daß die Sache der Obrigkeit bekannt und die Unglückliche eingezogen wurde, jedoch bei Nacht, aus Schonung für der Vater, der in grossem Ansehen stand."

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Kapitulation des Prinzen Vicekönigs von Italien, den 16. April 1814.

In Folge der merkwürdigsten Ereignisse in Frankreich sah sich der Prinz Vicekönig genöthigt, heute mit dem österreichischen Feldmarschall, Grafen von Bellegarde, eine Militairkonvention abzuschliessen, die einen Waffenstillstand und die schleunige Uebergabe von Venedig, Legnano, Palma nuova und Osopo, so wie den Rückmarsch aller in Italien befindlichen französischen Truppen zur Bedingung hatte und wodurch abermals eine französische Armee unthätig geworden ist.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, kosten halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertion alle Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 32. Samstag, den 19. April 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Aus den von den Verwaltungs-Aktuaren gefertigten Uebersichten über die am 1. Juli 1833 vorhanden gewesenen älteren und neueren Steuer-Ausstände hat das Ober-Amt ersehen, daß an dergleichen noch eine Summe von 2645 fl. 40 kr. vorhanden ist.

Man giebt daher dem Schultheissen-Amt den gemessensten Befehl mit Nachdruck darauf zu dringen, daß die vorhandenen ältern Ausstände endlich beseitigt, die neuen aber ohne Verzug eingetrieben werden, auch ist mit Ernst darüber zu wachen, daß keine neuen Ausstände mehr anwachsen.

Zugleich wird dasselbe auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juli 1824. aufmerksam gemacht, wonach die Gemeinden, welche, wenn gleich von allen Passiv-Schulden befreiet, dennoch eine Gemeinde-Schadens-Umlage nicht entbehren können, nicht befugt sind, die eingehenden Ausstands-Gelder zu den laufenden Ausgaben zu verwenden.

Den 27. März 1834.

Königliches Ober-Amt.
Preu.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Dem Orts-Vorstande ist ohne Zweifel schon durch die in den öffentlichen Blättern erschienenen Ankündigungen bekannt geworden, wie die Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins in Verbindung mit den vaterländischen Vereinen zu Beförderung der Gewerbe, der Wein-Verbesserung und der Obst-Kultur, vom 1. April dieses Jahres an ein wöchentlich ein Mal erscheinendes „Wochenblatt für Land- und Haus-Wirthschaft, Gewerbe und Handel" herauszugeben beabsichtigt.

Bei der Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens, das einem wie von den Ständen ausgesprochenen, so auch von andern Seiten her schon vielfach laut gewordenen Wunsche entgegen kommt, daß die Resultate der Forschungen des Vereins in faßlicher Darstellung möglichst allgemein bekannt gemacht werden möchten, während neben diesem Wochenblatt das seitherige, für grössere Aufsätze und Abhandlungen bestimmte und in zweimonatlichen Heften erscheinende Correspondenz-Blatt des landwirthschaftlichen Vereins fortbesteht, und das sonach der Billigung Sr. Königl. Majestät sich zu erfreuen hat, erhält der Orts-Vorstand den Auftrag, dieses Wochenblatt nicht nur dem Gemeinde-Rath zur Anschaffung aus der Gemeinde-Kasse sondern auch sämmtlichen Gemeinde-Angehörigen zu empfehlen. Es kostet jährlich 1 fl. 30 kr., und erscheint alle Samstag.

Bestellung wird bei dem hiesigen Post-Amt gemacht, und es könnte daher dieses gemeinnützige Blatt mit dem Ellwanger Wochenblatt jedes Mal zugleich verschickt werden.

Dem Ober-Amt ist binnen 8 Tagen anzuzeigen, wie viel Exemplare bestellt werden wollen, um das Weitere besorgen zu können.

Den 14. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Am Sonntag den 13. dieses Monats, zwischen 3 und 4 Uhr, ist aus dem Haus-Oehrn der Adler-Wirthschaft in Lauchheim ein dem Juden David Offner, von Aufhausen, gehöriger Sack mit 4 ungegerbten Kalbfellen entwendet worden.

Der Dieb ist bis jetzt unbekannt, daher man die Polizei-Behörden ersucht, zu Entdeckung desselben beizutragen.

Den 16. April 1834.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Gersten- und Kern-Verkauf.) Vom Kameral-Kasten wurden

50 Schäffel neue Gerste, á 3 fl. 16 kr., und

2½ Schäffel Kern und Waitzen, á 5 fl. 36 kr.,

unter Vorbehalt des Aufstreichs verkauft.

Zur Vornahme dieses Aufstreichs werden die Kaufs-Liebhaber auf

Montag den 21. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer eingeladen.

Den 11. April 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Holz-Fuhrlohns-Akkord.) Am künftigen

Mittwoch den 23. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

wird bei der unterzeichneten Stelle das Beiführen von 54½ Klafter Tannen- und 2 Klafter Buchenholz aus dem Spital-Wald bei Altmannsweiler in die hiesige Stadt im Abstreich verliehen werden; wozu Akkords-Lustige eingeladen sind.

Den 16. April 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Gefundenes.) Auf dem hiesigen Markt-Platze wurde am Sonntag, den 6. dieses Monats, ein goldener Ring, und am Sonntag, den 13. dieses Monats, ein mit Silber gefaßter Rosen-Kranz gefunden.

Der Eigenthümer hat seine Ansprüche hierauf inerhalb 30 Tagen geltend zu machen, widrigen Falls nach Ablauf dieses Termins die ge-

Digitized by Google

fundenen Gegenstände dem Finder überlassen werden.

Den 14. April 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmaier.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Creglingen, Ober-Amts Mergentheim. (Haber-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle verkauft 1833er Haber von guter Qualität um die laufenden Preise.

Den 5. April 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Königsbronn, Unterkochen, Wasseralfingen und Abtsgmünd. (Kohlen-Lieferungs-Akorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfnisses der Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thales für das Etats-Jahr 18$\frac{3}{4}$ werden die unterzeichneten Stellen am

14., 21. und 28. dieses Monats,

in dem Wirthshause zur Eisenhüte in Wasseralfingen, je von

Vormittags 9 Uhr

an, die erforderlichen Lieferungs-Akorde abschliessen, und laden hiemit zu den Verhandlungen ein.

Den 7. April 1834.

Königl. Hütten-Verwaltungen
und
Kohlmeister-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Vom Unterzeichneten werden folgende zur Oekonomie gehörige und andere Gerädschaften am

Donnerstag den 1. Mai dieses Jahres,
Morgens halb 9 Uhr,

auf dem Platze bei Ulrich Ostertag, Hufschmidt allhier, im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

eine zweispännige Chaise mit Stahl-Federn und eisernen Axen,
zwei viersitzige Chaisen-Schlitten,
ein Rennschlitten,
zwei Holzschlitten,
vier Wägen sammt den dazu gehörigen Ketten ꝛc.,
ein Paar englische Geschirre,
ein Fuhr-Geschirr sammt Sattel,
ein Pflug und eine Egge,
viel brauchbares altes Eisen, und
hölzerne Geschirre ꝛc.

Sämmtliche genannte Artikel befinden sich in einem guten Zustande, und jeder Kaufs-Liebhaber kann dieselben täglich einsehen und das Nähere bei dem Unterzeichneten erfahren.

Den 19. April 1834.

J. Georg Richter,
Kaufmann.

Ellwangen. (Vermiethung eines Wohnhauses mit oder ohne Scheuer.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus auf dem St. Sebastians-Graben nächst dem Thore in der Priester-Gasse bis Georgi wieder zu vermiethen, da die dermalige Mieth-Partei bis dahin auszuziehen beabsichtiget.

Dieses Wohnhaus, welches sich besonders für einen Oekonomen eignen würde, enthält,

1) zu ebener Erde:
ein heitzbares und 2 unheitzbare Zimmer;
2) im mittleren Stocke:
ein grosses heitzbares und 2 unheitzbare Zimmer, nebst Küche;
3) im oberen Stocke:
ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, nebst Küche.

Ferner enthält das Haus 2 gute geräumige Keller, auf dem Boden einen geräumigen Platz zum Waschtrocknen, hinter dem Hause einen Brunnen, und eine gesperrte Holzlage.

Diejenigen, welche dieses Haus zu miethen wünschen, können dasselbe nach Belieben täglich einsehen, und bei dem Eigenthümer sich des Näheren wegen erkundigen.

Den 11. April 1834.

Joseph Kurz,
Nagelschmid in der Schmid-Gasse.

Ellwangen. (Empfehlung.) Durch die Auflösung der hiesigen Tigel-Fabrik ist mir

ein Quantum grosser Schmelz-Tiegel zugefallen, die zu Deckung der Gewächse zum Schutz vor Frost sehr dienlich und wegen der niederen Preise für Garten-Besitzer sehr zu empfehlen sind.

Neben meiner Fertigung aller Gattungen irdener Geschirre bin ich im Besitze irdener Oefen, die ich herstelle, und auch alte Oefen reparire und ausputze.

Schließlich empfehle ich mein weisses und schwarzes Putz-Pulver, das ich in kleineren und grösseren Quantitäten verkaufe, so wie auch die Fertigung glassirter Ziegel-Platten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Den 6. April 1834.

Balthas Schlag,
Hafner-Meister.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichnete ist gesonnen ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten- und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Den 18. April 1834.

M. Mater, Schneider-Meisterin in der Schloß-Vorstadt.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus der Georg Hold's Verlassenschaft dahier sind 500 fl. Pflegschafts-Gelder gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Nähere Auskunft darüber giebt der Unterzeichnete.

Den 9. April 1834.

Stöcker,
Gemeinde-Rath.

Anzeige des beliebten orientalischen Räucher-Balsams.

Von diesem vortrefflichen Räucherparfüm, welcher in Ansehung seiner Stärke und Wohlgeruchs alle übrigen dergleichen Fabrikate weit übertrifft, wovon der ungetheilte Beifall, den er bereis seit mehreren Jahren genießt, den besten Beweis liefert, hat der Unterzeichnete für die Kreis-Stadt Ellwangen und die Umgegend zum alleinigen Wieder-Verkauf so eben wieder einen bedeutdes Lager erhalten. Einige Tropfen davon auf dem warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem köstlichsten Wohlgeruche anzufüllen, und alle andern Düfte zu vertreiben; dabei erregt er weder Kopfschmerzen noch Husten, wie es wohl bei andern Räucher-Mitteln der Fall ist. Um Verwechslung mit andern dergleichen Fabrikaten zu vermeiden, mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß jedes Fläschchen mit weisser die Gebrauchs-Anweisung enthaltenden Etiquette und über dem Stöpsel mit blauem Papier und Siegel versehen ist. Der Preis für ein Fläschchen, womit man lange ausreichen kann ist 27 kr., welche den geehrten Abnehmern zu, rückerstattet werden, wenn bemerkte Eigenschaften sich nicht bewähren sollten.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Anzeige der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Von der ächt englischen Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London haben wir so eben wieder in einer bedeutenden Sendung auf das Lager erhalten. Diese schöne Glanzwichse, welche von Herrn Ratorf, Königl. Preuß. Stadtphysikus in Berlin, Herrn Lampadius, Königl. Sächs. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie in Freyberg, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut deren Attesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten; auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauche verdünnt wird, so erhält man das achtfache Quantum. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Die Büchse von ¼ Pfund nebst Gebrauchs-Zettel kostet 18 kr., kleinere Büchsen, welche die Hälfte enthalten, kosten 9 kr., und ist für Ellwangen und die Umgegend bloß bei

J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung einer vorzüglichen Fleck-Saife.) Bei dem Unterzeichneten ist nun fortwährend die in ihrem Gebrauch als ganz vorzüglich anerkannte Fleck-Saife des Herrn Fabrikant Meyer aus der Schweitz zu den unten beigesetzten Preisen zu haben.

Der Gebrauch dieser Fleck-Saife ist folgender: der befleckte Theil wird mit der Saife trocken überfahren, dann wird derselbe mit lauem Wasser naß gemacht und ausgewaschen. Im Falle sich an Krägen oder dergleichen etwas unreines befindet, ist die Behandlung ganz dieselbe, mit dem einzigen Unterschiede, daß derselbe nicht ausgewaschen zu werden braucht, sondern nur mit einem Fischbein der Schmutz hierauf abgezogen wird.

Der Preis derselben ist einzeln das Stück 12 kr., 3 Stücke werden zu 30 kr., und ein ganzes Dutzend zu 1 fl. 48 kr. abgegeben.

Jenen, die sich mit dem Verkauf dieser Fleck-Saife befassen wollen, werden bei Abnahme in Partien bedeutende Vortheile eingeräumt.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es sucht Jemand auf kurze Zeit und gegen zureichenden Werth in Faust-Pfändern, die Summe von 150 fl. bis nächstkommende Georgi zu entlehnen; wer sich hiezu in der Lage befindet, wolle solches gefällig anzeigen bei der Redaktion dieses Blattes, die nähere Auskunft giebt.

Den 18. April 1834

Vermischte Aufsätze.

Die Kindesmörderin.

(Fortsetzung und Beschluß.)

„Im Gefängnisse erwachte ihr Gewissen, und Höllenangst quälte sie so, daß sie durch Selbstmord ihre Qual endigen wollte, woran sie jedoch verhindert wurde. Die Liebe zu ihrem Verführer verwandelte sich nun in Abscheu. Es ward erlaubt, ihr alle Wartung, Pflege und Erleichterung angedeihen zu lassen, und ich und meine Aeltern versäumten nicht, dieser Erlaubniß gemäß zu handeln, ihr Trost einzusprechen, und es gelang vorzüglich ihrem würdigen Beichtvater, sie nach und nach zu beruhigen und zum Tode vorzubereiten; mir aber genügte es daran nicht, sondern ich faßte den Entschluß sie zu retten, es koste auch was es wolle. Wer hätte auch nicht vom innigsten Mitleid ergriffen werden sollen? Alle Welt war von ihrer Schönheit bezaubert, und verehrte ihr sanftes Gemüth und ihr humanes Betragen gegen Alle, welche mit ihr in Berührung kamen.“

„Noch ehe ich mein Vorhaben der Unglücklichen entdeckte, eröffnete ich meinen Rettungs-Plan ihrem Vater, der uns mit dem nöthigen Gelde versorgen mußte. Er, der zuvor von der Schande, durch eine geschwächte Tochter entehrt zu werden, zitterte, ward auf das Tiefste gebeugt durch den Gedanken, daß sie auf dem Blutgerüste sterben müsse, und nun ward er eben so lenksam, als er vorhin unbeugsam war. Stolz hatte ihn starrsinnig gemacht, und nun machte ihn dieser Stolz lenksam und nachgiebig. Kaum hatte ich ihm meinen Rettungs-Plan entwickelt, so gerieth er in wahres Entzücken und fiel mir dankbar um den Hals. Er gab mir hundert Karolin in Gold und einen Wechsel auf ein gutes Handlungshaus in Hamburg von 5000 Mark, sammt einem guten Empfehlungsschreiben. Alles lautete auf meinen veränderten Namen Elias, und zu meinem Wohnorte wurde eine kleine Stadt angegeben, 6 Stunden von meiner Vaterstadt entlegen. Nun eröffnete ich auch

der Unglücklichen mein Vorhaben, und was ihr Vater gethan. Bald hätte sie die Freude wahnsinnig gemacht. Ich kaufte für sie Mannskleider, und gab sie auf der Reise für meinen jüngeren Bruder aus. Von jetzt an erholte sie sich sehr, und sobald ihre Gesundheit es verstattete, führte ich sie mit angebrochener Nacht aus dem Gefängnisse, in welchem ich einen Brief an meinen Vater zurückließ, und ihm im Vertrauen entdeckte, wir gingen nach Amsterdam, um von dort nach Ostindien zu reisen. Hierdurch gelang es mir die Obrigkeit irre zu führen, daß sie uns auf dem unrechten Wege nachsetzte. Die Kleider Amaliens, so hieß die Unglückliche, verbrannte ich in dem Ofen ihres Gefängnisses, damit man glaubte, sie wäre in Frauenkleidern entflohen. Bis zur nächsten Poststation gingen wir zu Fuß, nahmen dort Extrapost, unter dem Vorwande, unser Reisewagen wäre zerbrochen, würde nachfolgen, und so setzten wir unsere Reise bis Hamburg schnell und glücklich fort. In Dresden hielten wir uns nur so lange auf, bis wir die zur bequemen Reise noch nöthigen Kleider und Wäsche eingekauft hatten. In Hamburg fanden wir an dem Kaufmann Hansen, der schon den Aviso meines Schwiegervaters erhalten hatte, einen thätigen Freund. Das Glück begünstigte uns so, daß sein eigenes Schiff in Bereitschaft war, mit dem ersten günstigen Winde auszulaufen. Er versorgte uns mit allen Bedürfnissen, empfahl uns dem Schiffskapitän auf das Nachdrücklichste, und gab uns Wechsel und Empfehlungsschreiben an Herrn William in Charlestown, der uns nach einer kurzen und vollkommen glücklichen Seereise eben so gut aufnahm, als Hansen selbst. Hier vermechselte Amalie ihre Mannskleider mit Frauenkleidern, und ließ sich mit mir trauen. Sie werden es nicht unnatürlich finden, daß sie ihrem Retter ihre Liebe schenkte, und meine Liebe hatte sich ihre Sanftmuth und seine Bildung und ihre wieder aufgeblühete Schönheit ohnehin erworben. Herr William versorgte mich mit Geld und gutem Rath, so oft ich dessen bedurfte. In Hamburg hatte ich Saamen aller Art eingekauft, und so war mein Erstes, daß ich ein kleines Wohnhaus erbauete und den Garten anlegte. Die europäischen Gewächse erreichten in demselben eine Vollkommenheit, deren sie in Deutschland nicht fähig sind; sie wurden in der Stadt sehr gut bezahlt, und dadurch gelangte ich in wenig Jahren zu dem Wohlstande, den Sie sehen, und der mir nur noch den einzigen Wunsch verstattet, daß auch meine Gattin vollkommen glücklich seyn möchte. Allein das Andenken an die begangene Missethat macht ihr noch manche trübe Stunde, preßt ihr Seufzer und Thränen aus, die Allen unerklärbar sind, nur mir nicht. Schrecklich war für mich ihre Entbindung mit meinem ältesten Sohne. Sie konnte den Anblick des neugebornen Kindes nicht ertragen, und wurde von Convulsionen befallen. Erst als der Knabe anfing zu gehen und zu sprechen, verlangte sie ihn zu sehen, umarmte ihn mit mütterlicher Zärtlichkeit und erzog ihn mit höchster Sorgfalt.“ Hiermit endigte Elias seine Mittheilung.

Diese Eröffnung stellte mir Manches in einen andern und klarern Gesichtspunkt als zuvor, veranlaßte mich aber auch darüber nachzudenken, wie der guten Mutter ihr Leid erträglich gemacht werden könne, und meine Ideen dem Schwiegervater mitzutheilen. Nach sorgfältigen Beobachtungen

glaubte ich bemerkt zu haben, daß nur Zerstreuungen und neue Eindrücke das Andenken an die traurige Vergangenheit zwar nicht ganz vertilgen, aber doch schwächen könnten; es mußten aber Eindrücke seyn, welche ihren Gesinnungen zusagten, und von ihr mit Liebe ergriffen werden könnten. Elias theilte diese Ansicht vollkommen mit mir. Wir suchten sie fleissig zu Spaziergängen und Spazierfahrten zu bewegen, und es gelang, wenn es unter dem Vorwande geschah, wir wären ihres guten Raths bedürftig; wir suchten ihr immer neue gute Bücher, Musikalien, Strickmuster und Nachrichten von neuen Erfindungen in der Haushaltungskunst zu verschaffen, und die Versuche, welche sie damit machte, fesselten ihre Aufmerksamkeit vorzüglich, und verscheuchten auf mehrere Tage unangenehme Rminiscenzen. Endlich aber fanden wir ein Frauenzimmer, welches mehr leistete, als alle unsere Bemühungen. Es war die Tochter eines Pfarrers in Charlestown. Sie zeichnete sich durch höhere Bildung vor andern ihrer Classe vortheilhaft aus, hatte aber auch, was für uns das Schätzbarste war, ein liebreiches Herz und einen stets muntern Geist und unerschütterlich frohen Muth. Sie ließ sich leicht bewegen, einen Besuch bei uns zu machen, welcher nicht so kurz war, als sie sich vorgesetzt hatte, weil sie und meine Schwiegermutter sich bald von Herzen lieb gewannen, und sie Amalien ganz unentbehrlich wurde. Zum Glück für diese brach in Charlestown das gelbe Fiber aus, und verzögerte der Freundin Rückreise, und als diese ohne Gefahr hätte erfolgen können, war sie so an uns und unsern Landsitz gewöhnt, daß ihr sebst die Trennung von uns höchst schmerzlich gewesen seyn würde. Unsere Freude war grenzenlos, denn noch hatte kein Ereigniß und keine Person so wohlthätig auf Amalien gewirkt, als diese liebenswürdige Person. Der älteste Bruder meiner Gattin blieb nicht unempfindlich gegen ihre Reitze und Vorzüge, und es gelang ihm auch ihre Gegenliebe zu erwerben. Nun war sie ganz die Unserige, und wir schätzten diese Eroberung für unser grösstes Glück.

Ich selbst hatte keinen Grund, den Briefwechsel mit Deutschland zu unterlassen, und setzte ihn also fort. Dadurch brachte ich in Erfahrung, daß Amaliens erster Liebhaber die durch ihn herbeigeführte Katastrophe nicht lange überlebt habe, sondern aus Kummer in das frühe Grab gesunken sey. Aber auch ihr Vater hatte, wie man mir berichtete, keine ruhige Stunde mehr, und bereuete seine vormalige Härte schmerzlich, ohne die Folgen davon mildern zu können. Mitleiden bewog mich, selbst an ihn zu schreiben und ihn von der glücklichen Lage seiner Tochter zu unterrichten. Dieses konnte ich mit vorsichtig gewählten Ausdrücken wohl thun, ohne irgend Jemanden zu compromittiren, denn wenn auch mein Brief in andere Hände gerathen wäre, so wußte ja in ganz Deutschland nur er, wer der Herr Elias in Amerika und seine Gattin sey. Meine Nachricht ward ein trefflich lindernder Balsam auf seine unheilbare Wunde, wofür er sich auch sehr dankbar bezeigte. Er sandte mir zur Erkenntlichkeit 1000 Mark und Herrn Elias eine noch viel grössere Summe in Hamburgischen Wechseln, welche in Charlestown gute Zahlung waren. Auch den Vater des Elias vergaß er nicht, sondern unterstützte ihn reichlich, ob sich dieser gleich in der Untersuchung so gerechtfertigt hatte, daß er in dem Dienst blieb. Diese Nach-

nicht erfreute vorzüglich meinen Schwiegervater, welchen der Gedanke öfter beunruhigt hatte, seine Flucht möchte den Aeltern sehr nachtheilig geworden seyn.

Mit den ansehnlichen Geldzuschüssen wurde die Besitzung sehr erweitert. Jedes Kind erhielt ein eigenes Etablissement. Viele kleine Häuser mit Gärten wurden erbauet, um die vermehrten Familien der Neger unterzubringen. Kamen unter den ausgewanderten Europäern Schneider, Schuster, Weber, Zimmerleute, Maurer und Schreiner an, welche kein Vermögen mehr hatten, um sich anzukaufen, so wurden sie aufgenommen, erhielten ein kleines Haus mit Garten und die nöthigen Handwerkszeuge. Das darauf verwendete Capital durften sie verzinsen, bis sie so viel erwarben, um es nach und nach abzahlen zu können. So entstand bald ein ansehnliches deutsches Dorf, welches seine unentbehrlichsten Bedürfnisse in sich selbst fand. Vermuthlich wird es mit der Zeit gar eine Stadt, und hat ihre Entstehung einem Kindesmorde zu verdanken. Wer kann die Folgen seiner Handlungen berechnen?

Geschichtskalender der Vorzeit.

Aufstand im spanischen Amerika, den 19. April 1810.

Bald ist die Natur im Aufruhr und zeigt uns bei ihrem fürchterlichen Gang nie oder kaum erhörte Dinge, bald sind es die Menschen, die alles umkehren und überall neue Formen schaffen. Schon vier Jahre vor dem Ereigniß, von welchem gegenwärtig die Rede ist, hatte der General Francesko Miranda den kühnen Gedanken gefaßt, dem Reich der Spanier in Indien ein Ende zu machen, aber noch war der rechte Zeitpunkt, etwas zu wagen, nicht erschienen. Jetzt da Spanien gegen Frankreich die Hände voll zu thun hatte, konnte man mehr hoffen. Am 19. des Jahres 1810 stand die ganze Volksmacht auf ein Mal unter den Waffen und die besten Köpfe an seiner Spitze, Freiheit und Unabhängigkeit war das Losungswort der begeisterten Menge, und Abschüttung der Sclaverei des Mutterlandes der Zweck der Empörung. Man nahm die Repräsentanten der spanischen Regierung und alle Beamte gefangen und sie wurden nach Kuba oder Portoriko eingeschifft, doch ohne daß ihnen ein Leid widerfahren wäre. Eine hohe Junta der Carracas trat an ihre Stelle und das Volk war damit zufrieden. Merkwürdig ist es, daß die spanische Herrschaft, die einst in diesem Lande mit Blut gegründet wurde, jetzt im Lande Carracas ohne einen Tropfen Bluts wieder zertrümmert worden ist.

Aphorismen aus Blumauers Orakel.

Ein Mann ohne Grundsätze ist ein Weib, auf das man sich nie verlassen kann.

Wahre Männer zagen nie.
In des Schicksals Ungewittern
Heben kühner sie ihr Haupt,
Und mit Ruhe überschauen
Sie den Spielraum des Geschicks.

H. Schmidt.

Des Baumes Blüthe macht sich unsterblich in der Furcht, der Mann in den Erben seines Geistes, seinen Kindern.

Das ist des Mannes Ehre
Daß er fest im Wechsel bleibt,
Und die Wog' im Lebensmeere
Nicht von seiner Bahn ihn treibt.

Raupach.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Nro. 33. Mittwoch, den 23. April 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Ernannt wurde am Dienstag, den 15. dieses Monats, der zum Schultheissen in Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim, erwählte bisherige Rent-Amts-Gehülfe Karl König, von Neresheim.

Den 18. April 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Erben-Aufruf.) Maria Eleonore Heller, Tochter des Johann Georg Michael Heller, Schultheissen in Unterböbingen, geboren in Mögglingen, Ober-Amts Gmünd, den 23. März 1760, ist allhier am 24. Januar dieses Jahres gestorben, und hat ein Vermögen von 77 fl. hinterlassen.

Als Erbin hat sich die Tochter der verstorbenen Schwester Ursula, Agatha Rommel von Augsburg, gemeldet.

Da nach dem von dem Pfarr-Amt Unterböbingen ausgestellten Stammbaum noch weitere 3 Geschwister Maria Anna Heller, Franz Xaver Constantin Heller, geboren 1764, und Johann Georg Heller, geboren 1766, vorhanden waren, und nicht bekannt ist, ob diese noch am Leben sind, oder Kinder hinterlassen haben, so werden alle diejenigen, welche an die Erbschaft der Maria Eleonore Heller Erbschafts-Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich innerhalb des peremtorischen Termins von 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigen Falls die Erbschaft an die bekannten Intestat-Erben ausgefolgt würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen.

Den 11. April 1834.

Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Auswanderung.) Ignatz Feil, von Sechtenhausen, ist nach Wallerstein im Königreich Baiern ausgewandert, und hat auf Jahresfrist den Gemeinde-Rath Anton Hurter, von Sechtenhausen, als Bürgen aufgestellt.

Den 18. April 1834.

Königl. Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Nachfrage nach wahrscheinlich gestohlenen Gegenständen.) Gegen die Maria Anna Maier, ledigen Standes, von Flochberg, liegt starker Verdacht vor, daß sie hienach beschriebene Gegenstände, über deren Erwerb sie sich nicht gehörig auszuweisen vermag, irgendwo entwendet habe. Es werden nun die etwaigen Eigenthümer, oder jene, welche nähere Beweismittel hierüber an die Hand zu geben im Stande sind, ersucht, diese der unterzeichneten Stelle in Bälde zukommen zu lassen.

Den 14. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
vr. G. A. Pfizmaier.

Beschreibung der Gegenstände.

15 Ellen blau gewürfelter baumwollener Bettzeug, 23¼ Elle blau, weiß und roth gestreifter leinener Schurzzeug, 5 Ellen detto, blau und weiß gestreift, 6 Ellen detto, blau und roth gestreift, baumwollen, 4½ Ellen detto, roth und weiß gestreift, 8 Ellen detto, gelb, blau und roth gestreift, 11½ Ellen detto, blau und grün gestreifter leinener Rockzeug, 8 Ellen weisser Battist, 4 Ellen roth, grün und gelb gestreiftes Hosenträger-Band, 12 Ellen detto, 7 Ellen violet blaues Atlas-Band mit Blümchen, 22 Ellen schwarz seidenes Haubenband, 1½ Ellen detto, und endlich mehrere Reste von Bändeln, und weissem und gefärbtem Faden.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Wegen eines offerirten Nachgebots soll nach dem oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 14. dieses Monats das den Franz Gentner'schen Eheleuten in Bühlerthann zugehörige in Nro. 26. des Intelligenz-Blattes für den Jart-Kreis beschriebene zinseigene Söldgütle zum dritten Mal in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung wurde Mittwoch, der 30. April dieses Jahres, anberaumt, an welchem Tage sich die Kaufs-Liebhaber,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zum Baren dahier einfinden wollen, wobei noch bemerkt wird, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 16. April 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath.
vdt. Königl. Amts-Notariat.
Gaußer.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crails. (Eichene Loh-Rinden-Verkauf.) Das hiesige Rent-Amt ist beauftragt, die eichenen Rinden von einigen umgegrabenen Huth-Eichen, deßgleichen auch von den noch in diesem Frühjahr geschlagen werdenden Busch-Eichen, vorbehältlich der höheren Genehmigung, zum Verkauf zu bringen; wozu also die diesfallsigen Kaufs-Liebhaber bis auf

Freitag den 25. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

eingeladen werden.

Den 5. April 1834.

Das Rent-Amt.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem Bürger und Bauer Georg Hoffmann zu Bernhardsweiler wird im Exekutions-Wege

23½ Morgen im Hohenweg, und
3/16 Morgen Wiesen in der Fischgruben

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft.

Zu diesem Verkaufe ist auf

Freitag, den 9. Mai dieses Jahres,

Termin festgesetzt, und haben sich die Kaufs-Liebhaber

Früh 8 Uhr

in dem Wirthshause zu Bernhardsweiler einzufinden, und Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 4. April 1834.

Königl. Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Lein-Saamen.) Auſſer hierländiſchem habe ich nun auch ächten Rheiniſchen Lein-Saamen erhalten, welch beide Sorten ich zur Abnahme empfehle.

Den 23. April 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Letzte Empfehlung der hieſigen Wagen-Lotterie.) Nachdem es gelang, nur allein in der Entfernung gegen 800 Looſe meiner Lotterie unterzubringen, bin ich ſo frei ſolche den verehrlichen hieſigen und benachbarten Bewohnern nochmal angelegentlich zu empfehlen.

Beſonders bitte ich diejenigen, welche Abnahme von Looſen verſprochen haben, ſobald das Zuſtandekommen dirſer Lotterie außer allem Zweifel ſeyn werde, um gefälligſt baldigen Entſchluß, weil die Rechnung am 28. dieſes Monats geſchloſſen werden ſoll.

Den 23. April 1834.

Klöck, Sattler-Meiſter.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Zu verkaufen.) Unterzeichneter verkauft gegen gleich baare Bezahlung ungefähr 100 Simri Erdbirn.

Den 16. April 1834.

Pfarrer Steiner.

Itzlingen, Schultheiſſerei Kerlingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige.) Anton Uhl, Schultheiß zu Zipplingen, griff mich unlängſt in einem Wirthshauſe daſelbſt thätlich an, von Wuth entbrannt, daß er ſeine frühern Gewaltthätigkeits-Plane an mir nicht vollführen konnte.

Da ich es mir aber zur größten Schande angerechnet haben würde, gegen ihn auch nach ſeiner Art zu verfahren, ſo benützte ich blos die Gelegenheit, ihm ſeine Amts-Tugenden wohlmeinend in's Gedächtniß zu rufen.

Ich ſprach nämlich von der Bereitwilligkeit, mit welcher er ſeine Hand bietet, wenn er in der entgegenkommenden einige Kronen-Thaler wittert.

Ich ſprach von ſeinem Geſellſchafts-Sinne; denn ſo frugal er ſonſt lebt, ſo überwindet er lieber dieſe Neigung, wenn Ihm Jemand Eſſen und Trinken bezahlt, als daß er durch ein ſteifes und bei den wiederholten Ermunterungen zum Genuſſe immer abſchlägiges Benehmen den Frohſinn der Geſellſchaft ſtören wollte.

Ich ſprach endlich von ſeinem löblichen Streben nach zeitlichen Gütern; denn es iſt ihm nicht genug, geſetzlich erlaubte Rechnungen zu machen, er bemüht ſich auch auf außerordentlichem Wege ſeinen Beutel zu füllen. Denn beides zuſammen führt ſchneller zum erwünſchten, freilich unbeſtimmbaren Ziele.

Ich habe alles hier Erzählte bereits am 29. März beim Ober-Amtsgerichte in Ellwangen klagend eingereicht. Das Ergebniß dieſer, wie meiner frühern Klage gegen Uhl werde ich ſeiner Zeit bekannt machen.

Den 18. April 1834.

Anton Feyl, Theol. St.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus der Georg Hold's Verlaſſenſchaft dahier ſind 500 fl. Pflegſchafts-Gelder gegen geſetzliche Verſicherung zum Ausleihen bereit.

Nähere Auskunft darüber giebt der Unterzeichnete.

Den 9. April 1834.

Stöcker,
Gemeinde-Rath.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung einer vorzüglichen Fleck-Saife.) Bei dem Unterzeichneten iſt nun fortwährend die in ihrem Gebrauch als ganz vorzüglich anerkannte Fleck-Saife des Herrn Fabrikant Meyer aus der Schweitz zu den unten beigeſetzten Preiſen zu haben.

Der Gebrauch dieſer Fleck-Saife iſt folgender: der befleckte Theil wird mit der Saife trocken überfahren, dann wird derſelbe mit lauem Waſſer naß gemacht und ausgewaſchen. Im Falle ſich an Krägen oder dergleichen etwas unreines befindet, iſt die Behandlung ganz dieſelbe, mit dem einzigen Unterſchiede, daß derſelbe nicht ausgewaſchen zu werden braucht, ſondern nur mit einem Fiſchbein der Schmutz hierauf abgezogen wird.

Der Preis derselben ist einzeln das Stück 12 kr., 3 Stücke werden zu 30 kr., und ein ganzes Dutzend zu 1 fl. 48 kr. abgegeben.

Jenen, die sich mit dem Verkauf dieser Fleck-Saise befassen wollen, werden bei Abnahme in Partien bedeutende Vortheile eingeräumt.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literarische Anzeigen.

Bei uns ist so eben angekommen und fortwährend zu haben:

Welt-Gemälde-Gallerie, oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche u. s. w. In 10 Bänden mit 800 bildlichen Darstellungen von Lagen wichtiger Orte, alten und neuen Denkmälern, Trachten, Geräthschaften, Kunstsachen und anderen Gegenständen. Bearbeitet von Artaud, Alex. Delaborde, Champollion-Figeac, Denys, Dureau de la Malle, Hereau, Jouanin, Pouqueville und vielen Anderen, deutsch von Dr. C. A. Mebold. 1te bis 3te Lieferung mit je 4 Kupfern, wovon 200 erscheinen. Die Lieferung in Umschlag kostet nur 6 kr.

Indem wir uns zu gefälligen Bestellungen bestens empfehlen, bemerken wir zugleich, daß wir obiges auf Verlangen gern zur Einsicht mittheilen werden.

Den 22. April 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Schuhmachersfrau mit Pantoffeln.

Pos Filchen! wie bin ich so eilig gelaufen,
Ein Jeder will die Pantöffelchen kaufen.
Ei ja doch, das geht nicht, erwidere ich laut,
Die sind nicht für Euch, die trag' ich zur Braut. —
Pantoffeln sind wahrlich im Haushalt von Nutzen,
Die braucht kein bequemer Bediente zu putzen,
Und klappen sie fleissig durch Küche und Haus,
So treiben sie Trägheit und Untreue aus.
Das träge Gesinde muß tüchtig sich rühren,
Versteht nur die Frau den Pantoffel zu führen;
Auch sagt man, doch leise nur, still und versteckt,
Sie halten den Hausherrn oft selbst im Respekt;
D'rum sucht' ich für's Bräutchen die weichsten schon aus,
Und nun gebe der Himmel viel Segen in's Haus.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Ende des Hastings'schen Prozesses, den 23. April 1795.

Am 13. Februar 1788 wurde Waren Hastings, der in Ostindien wie ein Nabob geherrscht hatte, zu London vor ein öffentliches Gericht gestellt und grosser Verbrechen halber, namentlich des Betrugs, der gemißbrauchten Gewalt, der Raubsucht und Verrätherei, unerhörter Grausamkeiten und fast namenloser Verwüstungen, für die kaum eine genugthuende Strafe denkbar sey, angeklagt. Ganz Europa war auf den Ausgang gespannt. Endlich nach sieben Jahren endete sich der mit so viel Aufsehen und Feierlichkeit begonnene Prozeß, welcher einen Aufwand von 150,000 Pfund Sterling verursacht hatte, mit dem Ausspruch: „daß der Angeklagte von allen ihm zur „Last gelegten Punkten frei gesprochen werde, je„doch die Prozeßkosten zu bezahlen habe."

Parturiunt montes, nascetur — ridiculus mus.

Die englisch ostindische Compagnie setzte ihm zur Dankbarkeit für die ihr treu geleisteten Dienste einen Jahrgehalt von 5000 Pfund Sterling vom 1. Januar 1795 an aus und übernahm an den Prozeßkosten 71,080 Pfund Sterling.

Mit einer Beilage von J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Fremdplätze, welche durch die Post bezogen werden, jährlich 3 fl. Expeditions-Gebühr.

Königlich Würtembergisches

Insraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 34. Samstag, den 26. April 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Pfarr-Aemter.) Diejenigen Pfarr-Aemter, welche den auf den 15. dieses Monats verfallenen Bericht über das Armen-Wesen noch nicht eingesandt haben, werden an die ungesäumte Erstattung desselben hiemit erinnert.

Den 24. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Diejenigen Potaschen-Sieder, welche schon vor dem 1. September 1828 die Conzession erhalten, nachher aber wiederholt ein jährliches Conzessions-Geld von 3 fl. bezahlt haben, haben nächsten Mittwoch den 30. April, Nachmittags 2 Uhr, vor Ober-Amt zu erscheinen, und ihre bis jetzt gelöst'en Conzessions-Scheine vorzulegen, wo ihnen sodann das wiederholt bezahlte Conzessions-Geld zurück gegeben werden wird.

Die Orts-Vorsteher haben dieses den Potaschen-Siedern ihres Bezirks zu eröffnen.

Den 25. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden auf die Verordnung von den Königl. Ober-Aemtern Ellwangen und Aalen in Nro. 29. dieses Blattes aufmerksam gemacht, und zugleich angewiesen, die ihnen untergeordneten Erhebe-Stellen hienach zu belehren.

Den 6. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Mit Bezug auf die Verordnung vom 27. März 1834, Regierungs-Blatt Nro. 21., betreffend die Vorsichts-Maßregeln gegen die Schafraude, werden die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks angewiesen, solche nicht nur sogleich bekannt machen zu lassen, und zu vollziehen, sondern auch binnen 8 Tagen längstens dem Ober-Amt pflichtmässig anzugeben:

a) ob ad 1 und 2 dieser Verordnung die auf der Markung der ganzen Schultheisserei neu angekommenen Schafheerden einer Besichtigung unterworfen worden sind? Sollte es nicht geschehen seyn, so muß die Besichtigung sogleich nachgeholt, und nach 3 Wochen wiederholt werden.

Zeigen sich hiebei verdächtige Merkmale einer Krankheit so ist dem Ober-Amt sogleich Anzeige zu machen. Zugleich muß die Zahl aller Schafe, welche der Besichtigung unterliegen, mit Angabe des Eigenthümers aufgenommen und von Zeit zu Zeit Vergleichung angestellt werden, ob sich kein Zuwachs vorfindet. Im letztern Fall ist die Besichtigung nachträglich vorzunehmen, und der Schuldhafte in Untersuchung zu ziehen.

b) ad 3 der Verordnung hat der Schultheiß sich zu äußern, ob die zur Besichtigung der Schafe aufgestellten Männer (wo der Thierarzt solche nicht vornimmt) hinlängliche Sachkenntniß, namentlich über die Kennzeichen der Raude, besitzen, oder ob solche noch einer besondern Anleitung bedürfen?

c) ad 7 erhält der Orts-Vorsteher mit dem heutigen Wochenblatt ein Exemplar der Belehrung über die Schafraude und deren Heilung mit dem Auftrag dasselbe dem zur Besichtigung der Schafe aufgestellten Mann einzuhändigen und dem Ober-Amt anzuzeigen wie viele Exemplare für die Schäfer auf der Markung weiter erforderlich sind?

Den 23. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Vermöge Beschlusses des Stadt-Raths vom heutigen Tage wird demjenigen, welcher einen Baum-Verderber, einen Obst-, Garten- oder Felddieb zur Anzeige bringt, eine Belohnung von einem grossen Thaler aus der Stadt-Pfleg-Kasse ausbezahlt.

Den 24. April 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Zurücknahme eines Steckbriefs.) Der in Nro. 29. enthaltene Steckbrief gegen Barbara Reiß, von Ingersheim, wird andurch zurückgenommen, da dieselbe kürzlich in der Jart todt vorgefunden worden ist.

Den 21. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Rouffer.

Neresheim. (Nachfrage nach wahrscheinlich gestohlenen Gegenständen.)

Gegen die Maria-Anna Maier, ledigen Standes, von Flochberg, liegt starker Verdacht vor, daß sie hienach beschriebene Gegenstände, über deren Erwerb sie sich nicht gehörig auszuweisen vermag, irgendwo entwendet habe. Es werden nun die etwaigen Eigenthümer, oder jene, welche nähere Beweismittel hierüber an die Hand zu geben im Stande sind, ersucht, diese der unterzeichneten Stelle in Bälde zukommen zu lassen.

Den 14. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. G. A. Pfizmaier.

Beschreibung der Gegenstände.

25 Ellen blau gewürfelter baumwollener Bettzeug, 23½ Elle blau, weiß und roth gestreifter leinener Schurzzeug, 5 Ellen detto, blau und weiß gestreift, 6 Ellen detto, blau und roth gestreift, baumwollen, 4½ Ellen detto, roth und weiß gestreift, 8 Ellen detto, gelb, blau und roth gestreift, 11½ Ellen detto, blau und grün gestreifter leinener Rockzeug, 8 Ellen weisser Batist, 4 Ellen roth, grün und gelb gestreiftes Hosenträger-Band, 12 Ellen detto, 7 Ellen violet blaues Atlas-Band mit Blümchen, 22 Ellen schwarz seidenes Haubenband, 1½ Ellen detto, und endlich mehrere Reste von Bändeln, und weissem und gefärbtem Faden.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Eichene Loh-Rinden-Verkauf.) Das hiesige Rent-Amt ist beauftragt, die eichenen Rinden von einigen umgegrabenen Huth-Eichen, deßgleichen auch von den noch in diesem Frühjahr geschlagen werdenden Busch-Eichen, vorbehältlich der höheren Genehmigung, zum Verkauf zu bringen; wozu also die dießfallsigen Kaufs-Liebhaber bis auf

Freitag den 25. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

eingeladen werden.

Den 5. April 1834.

Das Rent-Amt.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Dem Bürger und Bauer Georg Hoffmann zu Bernhardsweiler wird im Exekutions-Wege

23½ Morgen im Hohenweg, und
½ Morgen Wiesen in der Fischgruben

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft.

Zu diesem Verkaufe ist auf

Freitag, den 9. Mai dieses Jahres,

Termin festgesetzt, und haben sich die Kaufs-Liebhaber

Früh 8 Uhr

in dem Wirthshause zu Bernhardsweiler einzufinden, und Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 4. April 1834.

Königl. Schultheissen-Amt.

Sperr.

Asbach bei Hengstfeld, Ober-Amts Gerabronn. (Gläubiger-Aufforderung.) Johann Georg Stellner, gebürtig von Moriden, Königl. Bayern'schen Landgerichts Rothenburg, und seit 1826 Bürger zu Asbach, starb am 1. Januar dieses Jahres.

Um die ganz geringe Verlassenschafts-Masse bereinigen zu können, werden dessen Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Eine Versäumniß des Termins würde nachtheilig wirken, weil die Verlassenschafts-Masse zur Zahlung der bereits bekannten Schulden gänzlich aufgehen wird, und für die nach der Vertheilung erscheinenden Gläubiger keine Befriedigungs-Mittel übrig bleiben.

Den 18. April 1834.

Waisen-Gericht Hengstfeld.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Vom Unterzeichneten werden folgende zur Oekonomie gehörige und andere Geräthschaften am

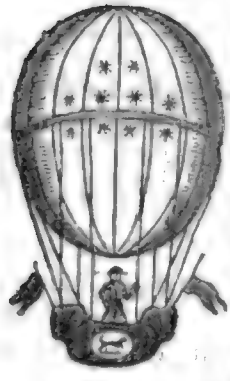
Donnerstag den 1. Mai dieses Jahres,
Morgens halb 9 Uhr,
auf dem Platze bei Ulrich Ostertag, Hufschmidt allhier, im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

eine zweispännige Chaise mit Stahl-Federn und eisernen Axen.
zwei viersitzige Chaisen-Schlitten,
ein Rennschlitten,
zwei Holzschlitten,
vier Wägen sammt den dazu gehörigen Ketten ꝛc.,
ein Paar englische Geschirre,
ein Fuhr-Geschirr sammt Sattel,
ein Pflug und eine Egge,
viel brauchbares altes Eisen, und
hölzerne Geschirre ꝛc.

Sämmtliche genannte Artikel befinden sich in einem guten Zustande, und jeder Kaufs-Liebhaber kann dieselben täglich einsehen und das Nähere bei dem Unterzeichneten erfahren.

Den 19. April 1834.

J. Georg Richter,
Kaufmann.



Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete macht hiemit ergebenst bekannt, dafs er mit obrigkeitlicher Erlaubnifs nächsten Sonntag den 27. April, Nachmittags 4 Uhr, einen grossen Luftballon aufsteigen lassen wird.

Dieser Ballon, von dessen Grösse und Schönheit noch keiner hier producirt worden seyn wird, wird sich wie ein Vogel in den Wolken verlieren.

Da dieses Unternehmen mit grossen Kosten verknüpft ist, so bittet er um zahlreichen Zuspruch, und versichert dabei, dafs kein Zuschauer unbefriedigt den Schauplatz verlassen wird.

Der Schauplatz wird mit der Trompete in der Stadt bekannt gemacht werden.

Abends 7½ Uhr wird er sodann die zweite Vorstellung mit seinem Metamorphosen Theater zu geben die Ehre haben.

Den 25. April 1834.

F. Siegmann,
Mechanikus
und Kunstfeuerwerker.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Unterzeichneter hat bis nächsten Jakobi-Tag ein Logie zu vermiethen; dasselbe befindet sich im mittleren Stockwerk, und enthält zwei heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, eine Küche nebst Speise-Gewölb und eine Holzlage; wozu Liebhaber eingeladen werden, und das Nähere erfahren können bei

Den 25. April 1834.

Joh. Mich. Feil,
Trauben-Wirth.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Zu verkaufen.) Unterzeichneter verkauft gegen gleich baare Bezahlung ungefähr 100 Simri Erdbirn.

Den 16. April 1834.

Pfarrer Steiner.

Künzelsau. (Essig-Fabrik.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er nach zuvor erhaltener obrigkeitlicher Conzession seiner seit mehreren Jahren in Ernsbach selbst betriebenen Essig-Fabrikation eine gröffere Ausdehnung auf hiesigem Platze gegeben habe.

Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankt, giebt er zugleich die Versicherung, daß er solches durch reele Bedienung immer vollkommener zu verdienen, jeder Zeit auf das Eifrigste sich bestreben werde; wozu er sich höflichst empfiehlt.

Den 21. April 1834.

Heinrich Ofiander,
Kaufmann.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung einer vorzüglichen Fleck-Saife.) Bei dem Unterzeichneten ist nun fortwährend die in ihrem Gebrauch als ganz vorzüglich anerkannte Fleck-Saife des Herrn Fabrikant Meyer aus der Schweitz zu den unten beigesetzten Preisen zu haben.

Der Gebrauch dieser Fleck-Saife ist folgender: der befleckte Theil wird mit der Saife trocken überfahren, dann wird derselbe mit lauem Wasser naß gemacht und ausgewaschen. Im Falle sich an Krägen oder dergleichen etwas unreines befindet, ist die Behandlung ganz dieselbe, mit dem einzigen Unterschiede, daß derselbe nicht ausgewaschen zu werden braucht, sondern nur mit einem Fischbein der Schmutz hierauf abgezogen wird.

Der Preis derselben ist einzeln das Stück 12 kr., 3 Stücke werden zu 30 kr., und ein ganzes Dutzend zu 1 fl. 48 kr. abgegeben.

Jenen, die sich mit dem Verkauf dieser Fleck-Saife befassen wollen, werden bei Abnahme in Partien bedeutende Vortheile eingeräumt.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermischte Aufsätze.

Die Braut aus dem Thale.

Ballade.

Herzog Ulrich von Böhmen soll freien,
Doch fehlt ihm die sehnende Lust;
Sieh da geschah es im blühenden Maien,
Daß er, eingelullet von Feyen,
Einst im Walde entschlummern mußt'.

Wie er schläft auf blumigen Treppen,
Hüpfen die Feyen geschäftig herbei,
Spannen ein Wölkchen aus von Düften,
Nehmen Blumenstengel zu Stiften,
Bilden ein lieblich Conterfey.

Eine taucht den Tulpenstengel
In der Lilien zartestes Weiß,
Und sie bildet damit ohne Mängel
Eine Gestalt wie jene der Engel,
Zart wie die erste Blüthe des Mai's.

Eine Zweite taucht in Veilchen,
Und macht Augen und Adern davon,
Eine Dritte nimmt Abendroththeilchen
Und in einem kleinen Weilchen
Prangen Lippen und Wangen schon.

Eine Vierte nimmt Sonnenstrahlen
In zwei Tröpfchen Nan verdünnt,
Um damit die Locken zu malen,
Und eine Fünfte bildet die schmalen
Augenbraunen aus Nebel geschwind.

Tief ergriffen von diesem Gesichte
Wachet der Herzog auf und klagt,
Daß vor dem neidischen Sonnenlichte
Der holdselige Traum sich flüchte,
Und er seufzt nach der himmlischen Magd.

Boten müssen gehen und fragen
An den Höfen rings umher,
Doch wie sie kommen nach vielen Tagen,
Keiner weiß frohe Kunde zu sagen,
Udalrich hofft auf kein Finden mehr.

Doch auf der Jagd im einsamen Thale,
Sage, was rühret auf's Neue die Brust?
Und was walter mit einem Male
Unter der Decke von blankem Stahle
Jetzt wie Wehmuth und jetzt wie Lust?

Hinter der grasenden Lämmerheerde,
Unter dem flüsternden, schattigen Baum
Schläft eine Schäf'rin auf blumiger Erde,
Und die Gestalt und die Geberde
Mahnen den Herzog an seinen Traum.

Hurtig steiget er nieder vom Rosse,
Und er spricht mit gesenktem Knie:
„Was so werth ist, in goldenem Schlosse
Zu gebieten ob glänzendem Trosse,
Gönn' ich der einsamen Hütte nie!"

Leise neigt er zu ihr sich nieder —
„Sage, wie heißest du?" fragt er so mild —

Und es hebet sich sanft das Mieder,
Und es tönt wie ein Ton der Lieder:
„Bosena heiß ich, aus diesem Gefild!“

Und in noch sanfterem, zarterem Tone
Fragt er sie: „Zögest du wohl mit mir?“
Und die Maid erwiedert ohne
Wach zu werden: „Bring Mantel und Krone,
Und ich ziehe als Braut mit dir!

Sie erröthet dabei so belangen,
Gleich als säh' sie den edlen Herrn,
Und fast künden die glühenden Wangen,
Daß er im Herzen ihr aufgegangen
Wie ein freundlicher Liebesstern.

Hurtig besteiget der Herzog den Rappen,
Aber schon an dem nächsten Tag
Kommt er daher mit Rittern und Knappen,
Funkelnd in silbernen Schilden und Wappen,
Mit ihm viel edle Frauen von Prag.

Und an dem grünen Eisenbaume
Findet er wieder die schlafende Maid,
Doch mit des Mantels goldenem Saume
Weckt er sie diesmal aus schönem Traume,
Zu noch schönerer Wirklichkeit.

Wie sie erwacht, so süß erschrocken,
Kniet der Herzog vor ihr und beut
Mantel und Krone und goldene Socken,
Und die Herren und Frauen frohlocken:
„Bosena Heil für ewige Zeit!“

J. Schön.

Etwas über Dünger-Bereitung.

Eine Haupttugend des Landmannes ist Sparsamkeit. Diese soll sich aber nicht darauf beschränken, nur Das sorgfältig zu Rathe zu halten, was man durch Fleiß und Anstrengung erworben hat, sondern sie soll auch darauf ausgehen, die Mittel zusammen zu halten oder zu vermehren, wodurch der Werth der Arbeit, der Lohn des Fleisses erhöht wird. Und in letzterer Beziehung wird noch Manches versäumt. Wie oft spart mancher Landmann an Kost und Kleidung, die er zu harter Arbeit und bei schlechter Witterung wohl besser brauchen könnte, und denkt nicht daran, daß er die Frucht seiner Arbeit, z. B. seinen Feldertrag, bedeutend erhöhen könnte, und zwar mit geringer Aufopferung und wenig Mühe.

Die Vermehrung seines Gewinns kann er durch sorgfältige Sammlung und Behandlung seiner Düngungsmittel erreichen. Dieß geschieht, wenn man die Mistjauche (Dungwasser, Mistlache) nicht vom Stalle aus davon laufen läßt, sondern dieselbe sammelt, und zweckmässig verwendet; wenn man seinen Düngerhaufen fleissig damit befeuchtet, damit er nicht in sich verbrennt, schimmlich und somit unbrauchbar wird; wenn man ihn nicht vom Regen so abwaschen und kraftlos machen läßt, daß der Ablauf dem nächsten Bache zufließt, der bekanntlich keine Düngung nöthig hat.

Die der Feld- und Garten-Zeitung von einem verständigen Landwirthe zugekommene Beschreibung über diesen Gegenstand wird hier wörtlich gegeben.

„Die einfachste und zweckmässige Art, die Mistjauche zu behandeln und zugleich den Dünger immer kräftig zu erhalten, ist eine Einrichtung, wie sie gegenwärtig und schon seit 10 Jahren hier (in Rechentshofen) besteht. Der Dung wird nämlich vor dem Stalle um die Vertiefung der Düngstätte, wohin das Stall-Wasser läuft, halbmondförmig oder in der Form eines Hufeisens aufgesetzt, und mit dem in der Mitte stehenden Stallwasser täglich übergossen,“ (wozu eine grosse Schippe oder Koruschaufel sich am bequemsten brauchen läßt).

„Der Ablauf oder was sonst von dem Stallwasser übrig bleibt, lauft in zweck mit einer Pumpe versehene Behälter (wahr-

steinlich ausgemauert und mit Dielen belegt), in welchen zum Vergähren abgewechselt wird, so daß, bis der eine gefüllte Behälter vergohren und ausgeführt ist, der andere sich wieder fülle."

„Durch diese Behandlung wird der Dünger gut; zum Ausführen gleichartiger und schneller reif, auch das Dungwasser besser. Wenn freilich der Dunghaufen schichtenweise mit Gips besäet wird, so muß die Kraft des Düngers und des Dungwassers noch bedeutend vermehrt werden."

Nun hat freilich nicht Jeder den Raum und die Mittel zu einer solchen Einrichtung. Aber Wer die Vortheile von dieser Behandlung einsieht, und den festen Willen hat, sie nachzuahmen, der wird seine Einrichtung nach Maßgabe der ihm zu Gebot stehenden, wenn auch geringer Mittel, so zu treffen wissen, daß er denselben Zweck erreicht.

Ein sicheres Kennzeichen, daß das Dungwasser vergohren hat und zur unschädlichen und wirksamen Verwendung reif ist, findet man in dem gelblichen Schaum, der sich zeigt, wenn das Wasser mit irgend einem Werkzeug stark bewegt wird. Ist aber der Schaum weiß, so ist es noch in voller Gährung und schädlich, wenn irgend eine Pflanze damit befeuchtet wird. Die vergohrene Mistjauche darf man auf jeden frisch abgemähten Klee oder auf die Wiese gleich nach der Heu-Ernte bringen. Unvergohren schadet sie zwar auf leerem Boden nichts, doch ist ihre Düngerkraft geringer, als im vergohrenen Zustande.

Also auch in dieser Richtung ist Sparsamkeit eine Tugend, und eben so lobenswerth als sie nützlich ist.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Almagro wird von Pizarro geschlagen und gefangen genommen, den 26. April 1538.

Almagro und Pizarro hatten am 12. Junius 1534 mit einander den Vertrag geschlossen, daß der erstere versuchen sollte, Chili für sich zu erobern und würde er dort keine seinen Verdiensten gemässe Versorgung finden, so wolle Pizarro ihm einen Theil von Peru abtreten. Almagro erreichte seinen Zweck und erhielt das königliche Patent über seine Statthalterschaft in diesem Reich. Indessen erregten die Inkas einen Aufstand gegen Pizarro, und Almagro, der dabei zu gewinnen hoffte, eilte ihm nicht zu Hülfe. Er grief vielmehr die Peruaner an, eroberte Luzko und kehrte seine Waffen nun selbst gegen Pizarro und seine Brüder. Hieraus entstand ein förmlicher Bürgerkrieg. In der Ebene von Luzko grief der Statthalter Pizzaro seinen Feind Almagro an, und machte den Indianern die Freude, zu sehen, wie die Spanier einander mordeten. Alter und Schwachheit erlaubten dem Almagro bloß, der Schlacht auf einer Anhöhe, wohin er sich in einem Tragsessel hatte bringen lassen, zuzusehen. Beide Parthien kämpften mit gleichem Muth, aber Pizarro siegte. Almagro wollte sich durch die Flucht retten, wurde aber gefangen genommen und nach einiger Zeit als Hochverräther hingerichtet. Das sonderbarste hierbei ist und was von der grossen Uebermacht zeugt, welche die Spanier bereits in diesem Land erlangt hatten, daß die Indianer, die den einen Theil ihrer Feinde geschlagen und zerstreut und den andern völlig ermattet sahen, es nicht wagten, einen Angriff zu thun, der doch für sie von sehr guten Folgen hätte seyn müssen.

Strafen bei den Kosacken.

Der russische Major von Camgenhausen, der lange unter den zaporagischen Kosacken lebte, und deren Sitten so genau kannte, erzählte, daß es bei denselben ehe sie unter russische Herrschaft kamen, nur zwei Hauptstrafen gab. Entweder wurde der Verräther an den nächsten Baum gehangen oder an einen Pfahl gebunden, bei welchen man eine Flasche Branntwein und einen Knittel legte. Jeder Vorübergehende trank ein Glas, gab dem Verbrecher zwei bis drei Schläge, und dieses dauerte so lange, bis er getödtet war. Hatte Jemand einen Diebstahl begangen, was indessen sehr selten vorfiel, so ward dem Diebe durch die Ohrläppchen eine von Pferdehaar gemachte lange Schnur gezogen, welche ein Kosack in der Hand hielt, daran zerrte und zog, und dabei mit einer Peitsche so lange hieb, bis beide Ohrläppchen durchgerissen waren.

Redensarten.

In Spanien hat man noch vieles von den morgenländischen Grüssen und Komplimenten beibehalten. Mögen sie noch lange, noch tausend Jahre leben, ist eine Antwort, bei der man sich nichts denkt. Ein junger Mann beerbte einen sehr reichen Oheim, dessen Testament ihm eben vorgelesen wurde. Der Erbe weinte laut, und rief bei jedem neuen Artikel aus: Mögen Sie noch tausend Jahre leben, theuerster Oheim. Der theuere Oheim war aber schon den Tag vorher begraben worden.

Aphorismen aus Blumauers Orakel.

„Empfindlichkeit, sagt Mancher, „zeigt immer von Mangel an innerem Gleichgewicht und ziemt keinem Manne, der in der Welt ruhig und kräftig wirken soll." Aber zu dieser ertödtenden Weisheit kann ich mich nicht emporschwingen. Ich gebe Jedem, was ihm gebührt und geb' es gern; aber ich verlange auch von Jedwedem was mir von Rechts wegen zukommt. Geschieht es nicht und heischt es dann die Ehre .... so thu ich, was ich nicht lassen darf.

Robert.

Kraft erwart' ich vom Mann; des Gesetzes Würde im Haupt' er;
Aber durch Anmuth allein herrschet und herrsche das Weib!

Schiller.

Früchte verlang' ich vom Mann' und Blumen begehr' ich vom Weibe!
Fordr' ich von diesem Gemüth, fordr' ich von jenem Verstand.

Gebauer.

Ihr wollt recht stark geliebt seyn, Weiber, und recht lange und bis in den Tod, nun so seyd ganz Mütter Eurer Kinder, und langweilt Euch nicht in Mitte derselben.

Jean Paul.

Das Wort Stiefkind hat für ein edles, christliches Weib keinen Sinn.

Schwarz.

Der weibliche Charakter ist Saitenmusik, die im Zimmer, der männliche aber Blasmusik, die im Freien sich am besten ausnimmt.

Jean Paul.

Ein braver Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt.

Göthe.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m. Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 35. Mittwoch, den 30. April 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Dienstag, den 22. April 1834, wurde der bisherige Gemeinde-Pfleger Koch zum Orts-Vorsteher in Dettingen, Ober-Amts Heidenheim, ernannt.

Den 29. April 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (Die Akzise von vermischten Artikeln betreffend.) Da es vorgekommen ist, daß die Unter-Akziser von vermischten Artikeln (§. 10. des Akzis-Gesetzes von 1824) die Akzise noch erheben, so wird denselben unter Beziehung auf die Bekanntmachung in Nro. 3. dieses Blattes wiederholt aufgegeben, von den ver-vermischten Artikeln keine Akzise einzuziehen; wornach sich auch die Handeltreibenden benehmen werden.

Den 28. April 1834.

Königliches Ober- und Kameral-Amt.

Crailsheim. (Bekanntmachung.) Die dießjährige Contingents-Liste schließt mit der Loos-Nummer 116, und sind daher alle diejenigen Militär-Pflichtigen, welche höhere Nummern zogen, für frei erklärt.

Den 26. April 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) In der Schulden-Sache des Metzger Melchior Simon zu Aalen hat man zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 30. Mai dieses Jahres,

festgesetzt.

Es werden daher Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, so wie dessen Bürgen, aufgefordert, an dem genannten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathshause entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder mittelst schriftlicher Rezesse unter Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, sich über die Bestätigung des Güter-Pflegers, den Verkauf der die Aktiv-Masse bildenden Gegenstände, wie auch über einen etwaigen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Im Säumungs-Fall werden die bekannten Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen; die aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen am Schlusse der Liquidations-Verhandlung von der gegenwärtigen Masse für ausgeschlossen erklärt werden.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 18. April 1834.

Aktuar Bröm.

Asbach bei Hengstfeld, Ober-Amts Gerabronn. (Gläubiger-Aufforderung.) Johann Georg Stellner, gebürtig von Moriden, Königl. Bayern'schen Landgerichts Rothenburg, und seit 1826 Bürger zu Asbach, starb am 1. Januar dieses Jahres.

Um die ganz geringe Verlassenschafts-Masse bereinigen zu können, werden dessen Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Eine Versäumniß des Termins würde nachtheilig wirken, weil die Verlassenschafts-Masse ur Zahlung der bereits bekannten Schulden änzlich aufgehen wird, und für die nach der Vertheilung erscheinenden Gläubiger keine Befriedigungs-Mittel übrig bleiben.

Den 18. April 1834.

Waisen-Gericht Hengstfeld.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Michael Maier'schen Eheleute zu Sechtenhausen sind entschlossen ihr besitzendes Gut, bestehend in:

einem Haus und Stadel,
½ Viertel Garten,
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit,
5 Morgen ½ Viertel Aecker, und
einem Tagwerk 3 Viertel Wiesen,

im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Zu dem Verkauf ist auf den

Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres,

Tagfahrt anberaumt; wozu die Liebhaber in das dortige Wirthshaus eingeladen werden.

Unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Das Weitere wird bei der Verhandlung selbst eröffnet.

Auch kann vor der Hand mit dem Anwalt Stark zu Sechtenhausen ein Kauf unter Vorbehalt des Aufstreichs abgeschlossen werden.

Die wohllöblichen Schultheissen-Aemter werden geziemend ersucht, vorstehendes in ihren Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen zu wollen.

Zipplingen, den 25. April 1834.

Schultheiß Uhl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Abschied.) Allen meinen Gönnern und Freunden, deren Wohlwollen, Freundschaft und Liebe in einer Reihe von Jahren mir und den Meinigen vielseitig zugeflossen, sage ich, durch eine Unpäßlichkeit verhindert, die Empfindungen meines Herzens persönlich auszudrücken, auf diesem Wege meinen redlichen, aufrichtigen Dank, bevor ich einen liebgewonnenen, mir immer schätzbaren Aufenthalts-Ort verlasse, um einer neuen Heimath entgegen zu gehen. Hieran reihe ich die Bitt- durch mei-

Nro. 1. 1834.

Literarischer Anzeiger,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche für beigesetzte Preise
in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu gefälligen Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Anzeige.

Bei der Unterzeichneten ist so eben in Mehrzahl angekommen und zu haben:

Gesetz, revidirtes, über das Gemeinde-Bürger- und Beisitz-Recht im Königreiche Würtemberg. *Mit erläuternden Zusätzen, Beilagen und einem alphabetischen Sach-Register.* 8. Stuttgart, (Sinkpf.) 1834. broschirt 24 kr.

*) Der nächstens eintretende Ladenpreis wird um ein Drittel erhöht werden.

Ferner nehmen wir auf nachstehende, auf Subscription erscheinende Bücher und Zeitschriften Bestellungen an, wovon die mit * bezeichneten immer bei uns zur Einsicht vorliegen, die andern aber schnell herbeigeschafft werden können:

* **Bibel für Confirmanden.** In 12 Lieferungen mit 12 Kupfern. Die Lieferung 22 kr.

* **Conversations-Lexikon, allgemeines deutsches.** Die Lieferung zu 45 kr.

* **Hauber, M., Vollständiges christkatholisches Gebetbuch.** 13te Auflage. In 7 Bändchen mit 7 Kupfern. Das Bändchen 20 kr. Auf Velin-Papier 30 kr.

* **Haus- und Familien-Bibel.** In 12 Lieferungen mit 24 Kupfern. Die Lieferung zu 36 kr.

* **Heller-Magazin.** Der Jahrgang mit circa 300 Abbildungen zu 2 fl. 40 kr.

* **Hoffmann, K. F. V., Die Erde und ihre Bewohner.** 7 Lieferungen mit 5 Stahlstichen. Die Lieferung zu 24 kr.

* **Hugo, A., Napoleons Leben.** Mit 31 Abbildungen und Napoleons in Stahl gestochenem Bildniß. Das Heft 24 kr.

* **Kosmorama, oder Gemälde des Schönsten und Merkwürdigsten aus Natur, Kunst und Menschen-Leben,** verbunden mit Novellen, Erzählungen und humoristischen Aufsätzen im prosaischen und poetischen Gewande. Jedes Heft in gr. 4. ist mit 4 schönen Abbildungen versehen und kostet nur 30 kr

* **Malerische Reise um die Welt.** Mit 500 Abbildungen. Die Lieferung zu 30 kr.

* **Münch, E., Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit.** In Heften zu 18 kr.

*) Dieses Werk reiht sich in Druck und Papier ganz an Rotteck's Weltgeschichte an.

* **Naturgeschichte der drei Reiche.** Mit Abbildungen, welche gratis geliefert werden. Das Heft zu 30 kr.

Oken, Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. In Lieferungen zu 18 kr.

Pfennig-Magazin. Mit vielen Abbildungen. Der Jahrgang zu 4 fl.

*) Dieses Journal, das bereits seit seiner kurzen Existenz 50.000 Abnehmer zählt, wird gegenwärtig neu gedruckt.

* Quelle nützlicher Beschäftigungen für die Jugend. Mit vielen Abbildungen, Tafeln ꝛc. ꝛc. Der Jahrgang kostet 5 fl. 36 kr.

* Rebau, H., Gemälde von Deutschland. Nach den neuesten Ansichten und eigener Anschauung für die Jugend und ihre Freunde. Das Heft auf Velin-Papier mit einer sehr schönen Ansicht kostet 18 kr.

* Roller, Dr. G., Das württembergische Polizeirecht. Neu bearbeitet. 6 Lieferungen sammt Registerheft. Die Lieferung zu 30 kr.

* Soltyk, R., Polens Freiheits-Kampf. Ein Denkmal für alle Stände der Mit- und Nachwelt. Mit 16 Abbildungen und Stahlstichen. Das Heft 24 kr.

* Sonntags-Magazin mit vielen Abbildungen. Der Jahrgang zu 4 fl.

* Universal-Lexikon der Medizin und Chirurgie. Die Lieferung zu 40 kr.

* Welt-Gemälde-Gallerie, oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche u. s. w. In 10 Bänden mit 800 bildlichen Darstellungen von Lagen wichtiger Orte, alten und neuen Denkmälern, Trachten, Geräthschaften, Kunstsachen und anderen Gegenständen. Bearbeitet von Artaud, Alex. Delaborde, Champollion-Figeac, Denys, Dureau de la Malle, Hereau, Jouanin, Pouqueville und vielen Anderen, deutsch von Dr. C. A. Mebold. 1te bis 3te Lieferung mit je 4 Kupfern, wovon 200 erscheinen. Die Lieferung in Umschlag kostet nur 6 kr.

Auch nehmen wir auf alle in öffentlichen Blättern angezeigte Bücher Bestellungen an, welche wir, Falls sie nicht schon bei uns vorräthig sind, schnell und zu den beigesetzten Preisen herbeischaffen werden.

Ellwangen, den 24. April 1834.

J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung.

Im Verlage bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen zu haben:

1) Allgemeine deutsche Garten-Zeitung. Herausgegeben von der praktischen Garten-Bau-Gesellschaft in Frauendorf. 12ter Jahrgang 1834. 2 fl. 24 kr. — Die Jahrgänge 1 bis 8 sind, so lange der geringe Vorrath reicht, auf die Hälfte des Preises herabgesetzt.

2) Maximilian Stoll's Abhandlung über die praktische Arznei-Lehre. Aus dem Lateinischen übersetzt von einem praktischen Arzte. 8. broschirt 36 kr.

Dieses ganz allein zum Besten der Herren Chirurgen herausgegebene Büchlein ist denselben auch wegen seiner Einfachheit und Klarheit und doch so grossen Umfanges, in welchem sie Rath und Anweisung finden, ganz besonders zu empfehlen.

Bücher-Anzeige.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

I. Geschichte, Biographie, Erd- und Völkerkunde, Reise-Beschreibungen, Statistik.

Athens Ruinen nebst andern merkwürdigen Alterthümern Griechenlands. Nach Rob. Sayer mit einem kurzen historischen Auszuge aus dem englischen Originale von G. Chr. Kilian bearbeitet. Mit 12 Kupfertafeln. Neue verbesserte Ausgabe. Folio. Augsburg und Leipzig. (Insch. u. Stg.) 3 fl. 30 kr.

Auszug, kurzer, aus der merkwürdigen Lebensgeschichte des Friedrich, Freiherrn von der Trenck. Von ihm selbst für Unglückliche zum erhebenden Beispiel erzählt und geschrieben. Mit der Abbildung desselben. 8. Reutlingen, (Krz.) 1833. broschirt 24 kr.

Baur, S., Historisches Raritäten-Kabinet. 4 Bände. 8. Augsburg und Leipzig. (Insch. u. Stg.) In zwei Bände schön gebunden 9 fl. 36 kr.

Ich der Natur, das kuriose, welches in 6 Theilen enthält: 1) Einen lehrreichen Unterricht von den verschiedenen Rassen und Varietäten der Menschen. 2) Merkwürdige Beispiele von außerordentlicher Leibesstärke, Abhärtung, Geschäftigkeit, körperlicher Geschicklichkeit und Geistesstärke der Menschen. 3) Beispiele von merkwürdigen Träumen, Ahndungen und Visionen. 4) Sonderbare Beispiele von Nachtwandlern, von Sinnlosen, von menschenfeindlichen und menschenscheuen Sonderlingen, und von wirklichen Menschenfressern in Europa. 5) Die verschiedenen Rassen der bekanntesten Thiere. 6) Merkwürdige Beispiele von der Gelehrigkeit, Treue, List, Schlauheit, Muth der Thiere. Mit Kupfer und Vignette. 8. Wien. (Dll.) 1 fl. 48 kr.

Wagenseil, Chr. J., Neues historisches Handbuch auf alle Tage im Jahre mit besonderer Rücksicht auf die Ereignisse der neuesten Zeiten. 3 Bände. Mit dem Porträt des Verfassers und 2 weiteren Kupfern. 8. Augsburg und Leipzig. (Jasch. u. Stg.) 10 fl. 48 kr.

— Dasselbe schön gebunden 12 fl.

II. Schöne Wissenschaften und bildende Künste.

Amors zehn Gebote für Liebende. Dritte Auflage. 64. Breslau. (Adrhlz.) broschirt 10 kr.

Anekdoten und Charakterzüge berühmter Männer, gesammelt von L. W. D. 8. Wesel. (Bckr.) 1 fl. 20 kr.

Aufsätze, 200, in Stammbücher, aus deutschen Klassikern gewählt. Quer-8. Coburg. (Rmn.) Geb. 24 kr.

Gebote, die zehn, für Eheleute. 64. Breslau. (Adrhlz.) broschirt 10 kr.

Gotter, Marianne. Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Aufzügen. 8. München. (Stobl.) 18 kr.

Göthe, Wilhelm Meisters Lehrjahre. Ein Roman. 3 Bände. 8. Frankfurt und Leipzig. 2 fl.

Virgils Aeneis deutsch in 3 Bändchen, herausgegeben von J. Spitzenberger. Dritte ganz verbesserte Ausgabe. Quer-12. Straubing. (Schenr.) broschirt 1 fl.

VII. Musikalien.

Brudt-Lied. gr. Quer-4. Straubing. 6 kr.

Friede, der. Eine Cantate von J. Will, in Musik gesetzt von Direktor Walter. gr. 4. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) 2 fl.

Gesänge mit Begleitung des Piano-Forte in Musik gesetzt, und dem hochwohlgebornen Freiherrn von Dürnig zum Zeichen der Dankbarkeit ehrfurchtsvoll gewidmet von L. K. gr. Quer-4. Straubing. (Schmd.) 36 kr.

Hefele, J., Ein Mädchen zu verheirathen mit 100,000 Gulden Mitgift. Ein Lied für das Forte-Piano. gr. Quer-4. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) 9 kr.

Kallaus, Prof., National-Hymne der Bayern, gedichtet von Prof. Waldhauser. gr. Quer-4. Straubing. (Schenr.) 12 kr.

— — Patriotische Cantate, zum Gebrauch bei Schul-Feierlichkeiten, gedichtet von Prof. Waldhauser. gr. Quer-4. Straubing. (Schenr.) 24 kr.

Knittelmayr, L., IX Allemandes pour le Clavecin ou Pianoforte. gr. quer-4. Straubing. 30 kr.

— — XII Allemandes, tirés des idées d'Hayden, Mozart, Cramer, Clementi, Beethoven, et arrangés pour le Pianoforte. Quer-4. Straubing. 30 kr.

Ländler, 12, sammt Coda für das Pianoforte. gr. Quer-4. Straubing. (Rtmpr.) 18 kr.

Landwehrmann, der. Mit Begleitung des Pianoforte. Quer-4. Straubing. (Hgl. u. Cmp.) 6 kr.

Lieder, zwölf, von Gregor Krämer, für 3 Singstimmen und willkührlicher Klavier-Begleitung. In Musik gesetzt von Max Keller. Quer-8. Landshut. (Thmn.) Gut gebunden mit Futteral 36 kr.

*) Diese Lieder können mit einer Singstimme beim Clavier, oder mit 3 Singstimmen mit willkührlicher Clavier-Begleitung, oder mit 3 Singstimmen ohne Clavier-Begleitung abgesungen werden.

Neschatscheck, 12 Ländler für 2 Clarinetten, 2 Hörner und Fagott. gr. 4. Straubing. (Rtmpr.) 1 fl.

Röth, Ph., Sechs Lieder mit Begleitung der Guitarre. gr. Quer-4. München. (Fltr.) 24 kr.

— — IX Variations pour Guitarre et Violon (sur un Thème du Corsair de Weigl.) gr. 4. München. (Fltr.) 24 kr.

Schreier, A., 6 deutsche Tänze für 2 Violinen, 2 Clarinetten, 2 Waldhörner, 2 Trompeten, Piccolo, Fagott, Baß und Pauken. gr. 4. Straubing. (Hzl.) 1 fl.

Theurkauf, J., Sammlung steyermärkischer Alpenlieder mit Guitarre-Begleitung. gr. Quer-4. Straubing. (Schnr.) 15 kr.

Volkslied, bayerisches. Mit Musik von Abt. Vogler. gr. Quer-4. Straubing. (Schnr.) 6 kr.

X. Schul- und Erziehungs-Schriften.

B. Lehrbücher der deutschen und fremden Sprachen.

Maier, X., Deutsche Sprech- und Rechtschreiblehre für die deutsche Schul-Jugend. Dritte verbesserte Auflage. 8. Salzburg. (Mor.) gebunden 24 kr.

D. Lehrbücher aus sonstigen Fächern.

Mich l, B., Naturlehre für die Jugend. Sechste Auflage. 8. Straubing. (Schnr.) 36 kr.

XI. Oekonomie, Technologie und Staatswirthschaft.

Gemünden, S. P. v., Der Geschäfts-Styl für Jedermann oder Anweisung zur richtigen und zweckmäßigen Abfassung der Geschäfts-Aufsätze, die im Privat- und niedern Amtskreise vorkommen, mit einem Anhang über den Tabell-Vortrag und das Rechnungs-Führen. 8. Straubing. (Hzl. u. Cmp.) gebunden 30 kr.

XII. Moral und Theologie.

Brentano, D. v., Biblische Predigten auf alle Sonntage und mehrere Festtage des Jahres. 3 Theile. 2te Auflage. 8. Wien. (Dll.) 3 fl.

Evangelien, die heiligen, und Episteln, oder Lektionen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres zum Gebrauche der Schulen herausgegeben. Mit den Approbationen der Ordinariate Salzburg, Bamberg, Eichstädt, Augsburg, Regensburg, Passau und Freysing. Mit vierfacher Passion, nebst angehängtem Katechismus, und verschiedenen andächtigen Gebeten. 8. Eichstädt. 30 kr.

Gottesdienst, der, der katholischen Kirche für die verstorbenen Christgläubigen, sammt einem Anhang von den Ceremonien und Gebeten beim Begraben der Leichen und bei der Einweihung des Gottesackers. 8. München. (Schlbchr-Vrlg.) 24 kr.

Handbuch, geistreiches, für fromme katholische Christen in den Stunden der Andacht und Betrachtung. Aus dem Französischen. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien. (Dll.) 36 kr.

Lußmann, J., Der Hinblick auf den leidenden Jesus stärket unseren Glauben, unsere Hoffnung, unsere Liebe. Dargestellt und vorgetragen in zwölf Fastenpredigten nebst einer Einleitungs- und Schlußrede. Zweite Auflage. 8. Wien. (Dll.) 1 fl. 12 kr.

Papstthum, das antiquirte, oder der „katholischen Kirche zweiter Theil, enthaltend Paragraphen zu einer neuen Verfassungs-Urkunde derselben, mit Begründungen aus Geschichte, Christenthum und Vernunft. Zweite unveränderte Auflage. gr. 8. Altenburg. (Hfbchdlr.) 1834. broschirt 3 fl.

Päßmayer, X., Frühpredigten auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. Nach dem Sinne der Evangelien vorgetragen. 8. Wien. (Dll.) 1 fl. 48 kr.

Schlicher, J. P., Kurze Ermahnungen nach der heiligen Messe auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, an das christliche Landvolk gehalten. Zweite Auflage. 8. Wien. (Dll.) 1 fl. 30 kr.

XIII. Gebet- und Erbauungsbücher.

Durch Nacht zum Licht, oder Erhebungen der Herzen in einer Reihe von Betrachtungen und Gebeten über Krankheit, Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Ein Andachtsbuch für gebildete Christen. 8. Regensburg. (Rtmpr.) Schön gebunden 48 kr.

Sammlung auserlesener Gebete. Vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien. (Dll.) Auf feinem Postpapier 54 kr.

zen Wegzug von hier Ihrem ferneren wohlwollenden Andenken mich nicht entrückt seyn zu lassen.

Den 29. April 1834.

Der Gerichts-Notar zu Urach,
Buob.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Vom Unterzeichneten werden folgende zur Oekonomie gehörige und andere Geräthschaften am

Donnerstag den 1. Mai dieses Jahres,
Morgens halb 9 Uhr,

auf dem Platze bei Ulrich Ostertag, Hufschmidt allhier, im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

eine zweispännige Chaise mit Stahl-Federn und eisernen Axen,
zwei viersitzige Chaisen-Schlitten,
ein Rennschlitten,
zwei Holzschlitten,
vier Wägen sammt den dazu gehörigen Ketten ꝛc.,
ein Paar englische Geschirre,
ein Fuhr-Geschirr sammt Sattel,
ein Pflug und eine Egge,
viel brauchbares altes Eisen, und
hölzerne Geschirre ꝛc.

Sämmtliche genannte Artikel befinden sich in einem guten Zustande, und jeder Kaufs-Liebhaber kann dieselben täglich einsehen und das Nähere bei dem Unterzeichneten erfahren.

Den 19. April 1834.

J. Georg Richter,
Kaufmann.

Crailsheim. (Gasthaus- und Brauerei-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Gasthaus zur Krone mit einer besondern Brauerei und Lager-Keller am

Montag, den 5. Mai dieses Jahres,

öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Gasthaus ist auf's zweckmässigste eingerichtet und ganz neu meublirt; es enthält dreizehn heitzbare Zimmer, und gehört dazu ein schöner Garten von einem Morgen Flächenraum beym Hause, und circa 20 Morgen Feldgüter.

Die Brauerei, welche ein besonderes Etablissement bildet, hat eine Wohnung, Scheuer und Stallungen, und einen laufenden Brunnen, sie kann deßhalb auch besonders erkauft werden, so wie auch das Gasthaus mit oder ohne Meublement, mit oder ohne Feld-Güter, wie sich Liebhaber finden, abgegeben wird.

Kaufs-Liebhaber, auswärtige jedoch mit Vermögens-Zeugnissen versehen, wollen sich am genannten Tage,

Morgens 9 Uhr,

in meiner Wohnung einfinden.

Den 11. April 1834.

Ferd. Rörr.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf einer Mühle mit Güter, Vieh und Geschirr.) Der Unterzeichnete ist willens seine Mühle mit Güter, Vieh und Geschirr aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Eigenthum bestehet

1) in Gebäuden:

ein Wohnhaus, mit der Mühle unter einem Dache, welch letztere drei Mahl- und einen Gerbgang enthält,
ein Nebenhaus, zum wohnen eingerichtet;

2) in Gütern:

24 Morgen Wiesen,
3 Morgen Garten, und
21 Morgen Aecker,

diese Güter befinden sich sämmtlich im besten Zustande;

3) in Vieh und Geschirr:

an Vieh und Geschirr ist durch alle Rubriken hinreichend und so viel als nöthig vorhanden, und wird damit im einzelnen wie im Ganzen ein Verkaufs-Versuch gemacht, und zwar vor's erste mit dem Käufer der Mühle selbst, um diese Gegenstände mit derselben, je nachdem er es wünschen und nöthig finden sollte, einzeln oder im Ganzen erstehen zu können.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist

Dienstag und Mittwoch,

der 21. und 22. Mai dieses Jahres, bestimmt, an welchem Tage Kaufs-Liebhaber zu erscheinen eingeladen werden.

Noch wird bemerkt, daß das Gut in der Zwischenzeit nach Belieben eingesehen und Kaufs-Offerte sowohl auf einzelne Grundstücke ꝛc. als

auch auf das Gänze gemacht werden können, welche Anzahlte dann vorgemerkt und an den oben bestimmten Tagen zur Grundlage dienen sollen.

Den 28. April 1834.

Aloys Spreßler,
Müller.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es hat Jemand 300 fl. Pfleschafts-Geld gegen gewöhnliche Versicherung und zu 4½ Prozent Verzinsung auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. April 1834.

Ellwangen. (Anzeige.) Eine Verlassenschafts-Masse wünscht eine fürstlich Wallerstein'sche Partial-Obligation von 250 fl., wovon der Zins zu 4 Prozent in halbjährigen Raten zu erheben ist, gegen baar Geld umzusetzen.

Liebhaber wollen ihre Anträge an die Redaktion dieses Blattes übergeben.

Den 29. April 1834.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein Schneider-Meister in einer der ersten Städte des Jart-Kreises, der sich einer bedeutenden Kundschaft sowohl aus dem höheren als aus dem Bürgerstande erfreut, wünschte einen jungen Menschen unter annehmlichen Bedingungen, vorausgesetzt aber, daß er einiges Lehrgeld zu bezahlen im Stande wäre, in die Lehre aufzunehmen.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. April 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Tzerclas, Graf von Tilly, starb den 30. April 1632.

Dieser schreckliche Zerstörer der unglücklichen Stadt Magdeburg wurde 1559 auf der Herrschaft Tilly im Lüttich'schen geboren, und nahm noch sehr jung bei der spanischen Armee in den Niederlanden Kriegsdienste. 1601 diente er bei der kaiserlichen Armee in Ungarn, wurde Obrister, endlich General der Artillerie, und kurz vor dem Ausbruch des dreißigjährigen Kriegs Feldmarschall der baierischen und Obergeneral der ligistischen Armee. Am 8. November 1619 erfocht er einen grossen Sieg bei Prag, und 1620 auf dem weissen Berge, 1622 bei Wimpfen und Höchst, dann eroberte er Mannheim und Heidelberg, und wurde in den Grafenstand erhoben. In der Folge vertauschte er die baierischen Dienste mit den österreichischen und wurde an Wallenstein's Stelle Generalissimus. Er schlug 1625 die Dänen bei Hanau, rettete 1628 durch die Eroberung von Stade Wallenstein aus dem Verderben, in das er sich durch die Belagerung von Stralsund gesetzt hatte, nahm 1631 das Brandenburgische in Besitz und machte seinen Namen zum Gräuel bei Magdeburg, wo er, nachdem der Jammer schon tausendstimmig zum Himmel getönt, und er um Abstellung der Schandthaten gebeten wurde, geantwortet hatte: „Brennt und mordet noch eine Stunde, dann will ich mich besinnen." Von diesem Schreckenstag an wich sein gutes Glück von ihm. Er wurde in der Schlacht von Breitenfeld verwundet, konnte den schwedischen König Gustav Adolph mit all seinen Bemühungen nicht vom Lech verdrängen, mußte sich zurückziehen, und wurde bei'm Recognosciren abermals tödtlich verwundet, worauf er in Ingolstadt starb. Mit grosser Behutsamkeit und List im Krieg verband er eben so grosse Grausamkeit. Er war so pünktlich und strenge im Dienst, daß Gustav Adolph ihn nur den alten Korporal hieß. Aufwand und äußerliche Ehrenbezeugungen haßte er und nahm nie baares Geld vom Kaiser an, daher er auch nur ein mässiges Vermögen hinterließ. Der katholischen Religion war er äußerst ergeben, und sie hatte an ihm einen grossen und hartnäckigen Vertheidiger.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung für das Jahr 1834, Nro. 1.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 48 kr. Postaufschlag.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einkommen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 36. Samstag, den 3. Mai 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Das Ober-Amt sieht sich veranlaßt die Königl. Verordnung vom 20. April 1817, die Bestrafung des über die Polizei-Stunde dauernden Aufenthalts in den Wirthshäusern betreffend, dem Publikum in Erinnerung zu bringen. Hiernach wird der Wirth im Falle er das Abbieten unterläßt, und der Gast, wenn er der Warnung des Wirths nicht Folge geleistet hat, um eine kleine Frevel mit 3 fl. 15 kr., oder wenn der Schuldhafte unvermöglich wäre, mit dreitägiger Einthürmung gestraft.

In Rücksicht der besonderen hier statt findenden Verhältnisse will man die Polizei-Stunde auf 11 Uhr festgesetzt haben. Dieses wird hiedurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht.

Den 1. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bitte um Unterstützung.) Die unterzeichnete Stelle erlaubt sich, edle Menschen-Freunde um Unterstützung einer durch Brand verunglückten Familie zu bitten.

Dem Schreiner-Meister Stelzle, von Zöbingen, Vater von 6 unerzogenen Kindern, wovon das Jüngste erst 3 Monate alt ist, wurde in der Nacht vom 29. dieses Monats allen Umständen nach von einem Niederträchtigen sein Haus angezündet, mit ihm verlor er sein Vieh, seinen Handwerkszeug, sein Werkholz, kurz beinahe sein ganzes Hab und Gut, denn nur weniges konnte bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers gerettet werden. Der alte 65jährige Vater, eine alte Verwandte, so wie die 10jährige Tochter konnten sich nur durch einen

Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockes retten. Nachdem diejenigen Kinder, welche unten bei den Aeltern schliefen, gerettet waren, vermißte die Mutter bald zwei andere, die in einer Dach-Kammer schliefen. Die Verzweiflung trieb sie zurück in die Flammen, und es gelang ihr, die bereits verloren geglaubten unversehrt in die Arme des Vaters zurück zu bringen. Diese muthige That kostete ihr aber beinahe das Leben, sie wurde am Kopf verletzt, verbrannte ihre beiden Arme und den Rücken dergestalt, daß sie jetzt die größten Schmerzen leidet.

Bei dieser gränzenlos unglücklichen Familie ist jede Gabe angelegt, bestehe sie in Geld, Kleider oder Bettstücken. Das Ober-Amt erbietet sich Beiträge aller Art anzunehmen und für gewissenhafte Verwendung Sorge zu tragen.

Den 30. April 1834.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord.) Nächsten

Freitag, den 9. dieses Monats,

wird

Vormittags 10 Uhr

die Herstellung einer Dohle und das Chaussiren einer Strassen-Strecke von 50 Ruthen bei dem Ort Pfahlheim in dem dortigen Wirthshaus im öffentlichen Aufstreich verakkordirt, was die Orts-Vorsteher mit dem Bemerken bekannt zu machen haben, daß nur Strassen-Bau-Verständige zu dem Akkord zugelassen werden.

Den 2. Mai 1834.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Eichen-Verkauf.) Am Samstag, den 10. Mai dieses Jahres, werden auf der Schwenninger Viehweide, in der sogenannten Höll, 37 Eichen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu man die Kaufs-Liebhaber unter dem Anfügen einladet, daß die Verhandlung

Morgens 9 Uhr

auf dem Platze selbst beginnnt.

Den 30. April 1834.

Königl. Forst-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Bitte um Unterstützung.) Am Montag, den 28. April dieses Jahres, Nachmittags, sind durch einen Brandfall 8 Wohnungen zerstört worden, und 10 Familien um Obdach und ihre Habe gekommen, welche bei der reissenden Schnelligkeit, womit sich das Feuer über die Strohdächer verbreitete, nicht gerettet werden konnten.

Unter diesen 10 Familien sind mehrere, vorher schon arm, in grosses Elend versetzt worden und bedürfen menschenfreundlicher Unterstützung sehr dringend, weil sie außerdem nicht mehr im Stande wären, ihre Hütten wieder aufzubauen, und sich die allernöthigsten Geräthe wieder anzuschaffen.

An den in so manchen Fällen schon bewährten allgemeinen Wohlthätigkeits-Sinn wendet sich daher der Unterzeichnete mit der Bitte durch milde Gaben das harte Geschick dieser armen Familien zu erleichtern, für deren gewissenhafte Verwendung auf das Beste gesorgt werden wird.

Neresheim, den 2. Mai 1834.

Ober-Amtmann Preu.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Die Gemeinde Sulzdorf entlehnte von der Curatel der Kinder Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Paul

in Württemberg 3000 fl., und stellte unter dem 10. Dezember 1817 hiefür eine Schuld-Urkunde aus.

Die Schuld wurde unter dem 12. Juni 1826 heim bezahlt, die Schuld-Urkunde aber ist verloren gegangen.

Auf Ansuchen der Gemeinde Sulzdorf wird nun der Besitzer dieses Schuld-Scheins aufgefordert, etwaige Rechte, die er darauf gründen wollte, binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem diese Urkunde sonst nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 25. April 1834.

Maier.

Königl. Saline Hall. (Pflästerer-Arbeiten.) Die Herstellung von 20 Ruthen gepflasterte Kandeln um die neue Steinsalz-Mühle in Wilhelms-Glück wird am

Dienstag den 13. Mai dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Königl. Stein-Salz-Werk Wilhelms-Glück im öffentlichen Abstreich verliehen; wozu die Liebhaber, und namentlich tüchtige Pflästerer, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bau-Ueberschlag hierüber bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden kann.

Den 26. April 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Osten.

Aalen. (Wohnhaus-Verkauf.) Das halbe Wohnhaus des Melchior Simon, Metzgers dahier, wird am

Montag den 26. Mai dieses Jahres, Abends 7 Uhr,

in dem Wirthshause zum Ritter im öffentlichen Ausstreich verkauft; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige sich mit oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 30. April 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Schwenningen, Schultheisserei Schwabsberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Johann Maier, von Schwenningen, hat sich entschlossen sein Gut aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt angebauter Scheuer,
3¾ Tagwerk Wiesen,
4½ Morgen Aecker, und
2 Viertel Wald.

Die Verhandlung wird am

Freitag den 9. Mai dieses Jahres, Mittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Schwenningen vorgenommen, wo sodann die Kaufs-Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 2. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.
Lipp.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Michael Maier'schen Eheleute zu Sechtenhausen sind entschlossen ihr besitzendes Gut, bestehend in:

einem Haus und Stadel,
½ Viertel Garten,
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit,
5 Morgen ½ Viertel Aecker, und
einem Tagwerk 3 Viertel Wiesen,

im öffentlichen Ausstreich aus freier Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Zu dem Verkauf ist auf den

Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres,

Tagfahrt anberaumt; wozu die Liebhaber in das dortige Wirthshaus eingeladen werden.

Unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Das Weitere wird bei der Verhandlung selbst eröffnet.

Auch kann vor der Hand mit dem Anwalt Stark zu Sechtenhausen ein Kauf unter Vorbehalt des Ausstreichs abgeschlossen werden.

Die wohllöblichen Schultheissen-Aemter werden geziemend ersucht, vorstehendes in ihren Ge-

meinden zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen zu wollen.

Zipplingen, den 25. April 1834.

Schultheiß Uhl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Unterzeichneter hat bis nächsten Jakobi-Tag ein Logie zu vermiethen; dasselbe befindet sich im mittleren Stockwerk, und enthält zwei heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, eine Küche nebst Speise-Gewölb und eine Holzlage; wozu Liebhaber eingeladen werden, und das Nähere erfahren können bei

Den 25. April 1834.

Joh. Mich. Feil,
Trauben-Wirth.

Aalen. (Geld Aufnahme.) Gegen sehr gute Versicherung nehme ich zu 4½ Prozent 500 fl., 600 fl. und 700 fl. auf.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Künzelsau. (Essig-Fabrik.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er nach zuvor erhaltener obrigkeitlicher Conzession seiner seit mehreren Jahren in Ernsbach selbst betriebenen Essig-Fabrikation eine grössere Ausdehnung auf hiesigem Platze gegeben habe.

Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankt, giebt er zugleich die Versicherung, daß er solches durch reele Bedienung immer vollkommener zu verdienen, jeder Zeit auf das Eifrigste sich bestreben werde; wozu er sich höflichst empfiehlt.

Den 21. April 1834.

Heinrich Osiander,
Kaufmann.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein Schneider-Meister in einer der ersten Städte des Jart-Kreises, der sich einer bedeutenden Kundschaft sowohl aus dem höheren als aus dem Bürgerstande erfreut, wünschte einen jungen Menschen unter annehmlichen Bedingungen, vorausgesetzt aber, daß er einiges Lehrgeld zu bezahlen im Stande wäre, in die Lehre aufzunehmen.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. April 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es hat Jemand 300 fl. Pflegschafts-Geld gegen gewöhnliche Versicherung und zu 4½ Prozent Verzinsung auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. April 1834.

Ellwangen. (Bitte um Zurückgabe.) Bei der in voriger Woche stattgefundenen Zusammenkunft auf dem Schlosse wurde einer Person, welche bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren ist, eine neue schwarze Kappe von Jemand aus Versehen mitgenommen, um deren Zurückgabe gebeten wird.

Den 2. Mai 1834.

Mit einer literarischen Beilage: Anzeige interessanter Werke, worauf wir uns zu vielen Bestellungen empfehlen.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 16 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Nro. 37. Mittwoch, den 7. Mai 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Den Orts-Vorstehern wird hiemit aufgegeben, den von dem Königl. Ober-Amt Neresheim unterm 23. April 1834, Intelligenz-Blatt Nro. 34, eingeforderten Bericht, die Vorsichts-Maßregeln gegen die Schafraude innerhalb 8 Tagen an unterzeichnete Stelle zu erstatten.

Den 4. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bitte um Unterstützung.) Die unterzeichnete Stelle erlaubt sich, edle Menschen-Freunde um Unterstützung einer durch Brand verunglückten Familie zu bitten.

Dem Schreiner-Meister Stelzle, von Zöbingen, Vater von 6 unerzogenen Kindern, wovon das Jüngste erst 3 Monate alt ist, wurde in der Nacht vom 29. dieses Monats allen Umständen nach von einem Niederträchtigen sein Haus angezündet, mit ihm verlor er sein Vieh, seinen Handwerkszeug, sein Werkholz, kurz beinahe sein ganzes Hab und Gut, denn nur weniges konnte bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers gerettet werden. Der alte 65jährige Vater, eine alte Verwandte, so wie die 10jährige Tochter konnten sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockes retten. Nachdem diejenigen Kinder, welche unten bei den Aeltern schliefen, gerettet waren, vermißte die Mutter bald zwei andere, die in einer Dach-Kammer schliefen. Die Verzweiflung trieb sie zurück in die Flammen, und es gelang ihr, die bereits verloren geglaubten unversehrt in die Arme des Vaters zurück zu bringen. Diese muthige That kostete ihr aber beinahe das Leben, sie wurde am Kopf verletzt, verbrannte ihre beiden Arme und den Rücken

dergestalt, daß sie jetzt die größten Schmerzen leidet.

Bei dieser gränzenlos unglücklichen Familie ist jede Gabe angelegt, bestehe sie in Geld, Kleider oder Bettstücken. Das Ober-Amt erbietet sich Beiträge aller Art anzunehmen und für gewissenhafte Verwendung Sorge zu tragen.

Den 30. April 1834.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord.) Nächsten

Freitag, den 9. dieses Monats,

wird

Vormittags 10 Uhr

die Herstellung einer Dohle und das Chaussiren einer Straßen-Strecke von 50 Ruthen bei dem Ort Pfahlheim in dem dortigen Wirthshaus im öffentlichen Aufstreich verakkordirt, was die Orts-Vorsteher mit dem Bemerken bekannt zu machen haben, daß nur Straßen-Bau-Verständige zu dem Akkord zugelassen werden.

Den 2. Mai 1834.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Eichen-Verkauf.) Am Samstag, den 10. Mai dieses Jahres, werden auf der Schwenninger Viehweide, in der sogenannten Höll, 37 Eichen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu man die Kaufs-Liebhaber unter dem Anfügen einladet, daß die Verhandlung

Morgens 9 Uhr

auf dem Platze selbst beginnt.

Den 30. April 1834.

Königl. Forst-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Bitte um Unterstützung.) Am Montag, den 28. April dieses Jahres, Nachmittags, sind durch einen Brandfall 8 Wohnungen zerstört worden, und 10 Familien um Obdach und ihre Habe gekommen, welche bei der reissenden Schnelligkeit, womit sich das Feuer über die Strohdächer verbreitete, nicht gerettet werden konnten.

Unter diesen 10 Familien sind mehrere, vorher schon arm, in grosses Elend versetzt worden und bedürfen menschenfreundlicher Unterstützung sehr dringend, weil sie außerdem nicht mehr im Stande wären, ihre Hütten wieder aufzubauen, und sich die allernöthigsten Geräthe wieder anzuschaffen.

An den in so manchen Fällen schon bewährten allgemeinen Wohlthätigkeits-Sinn wendet sich daher der Unterzeichnete mit der Bitte durch milde Gaben das harte Geschick dieser armen Familien zu erleichtern, für deren gewissenhafte Verwendung auf das Beste gesorgt werden wird.

Neresheim, den 2. Mai 1834.

Ober-Amtmann Pren.

Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) In der Schulden-Sache des Metzger Melchior Simon zu Aalen hat man zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 30. Mai dieses Jahres,

festgesetzt.

Es werden daher Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, so wie dessen Bürgen, aufgefordert, an dem genannten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathshause entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder mittelst schriftlicher Rezesse unter Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, sich über die Bestätigung des Güter-Pflegers, den Verkauf der die Aktiv-Masse bildenden Gegenstände, wie auch über einen etwaigen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Im Säumungs-Fall werden die bekannten Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit der Gläu-

biger ihrer Kategorie beitretend angenommen; die aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen am Schlusse der Liquidations-Verhandlung von der gegenwärtigen Masse für ausgeschlossen erklärt werden.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 18. April 1834.

Aktuar Bröm.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Die Gemeinde Sulzdorf entlehnte von der Curatel der Kinder Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Paul von Württemberg 3000 fl., und stellte unter dem 10. Dezember 1817 hiefür eine Schuld-Urkunde aus.

Die Schuld wurde unter dem 12. Juni 1826 heim bezahlt, die Schuld-Urkunde aber ist verloren gegangen.

Auf Ansuchen der Gemeinde Sulzdorf wird nun der Besitzer dieses Schuld-Scheins aufgefordert, etwaige Rechte, die er darauf gründen wollte, binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem diese Urkunde sonst nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 25. April 1834.

Majer.

Königl. Saline Hall. (Pflästerer-Arbeiten.) Die Herstellung von 20 Ruthen gepflasterte Kandeln um die neue Steinsalz-Mühle in Wilhelms-Glück wird am

Dienstag den 13. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Königl. Stein-Salz-Werk Wilhelms-Glück im öffentlichen Abstreich verliehen; wozu die Liebhaber, und namentlich tüchtige Pflästerer, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bau-Ueberschlag hierüber bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden kann.

Den 26. April 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Osten.

Aalen. (Wohnhaus-Verkauf.) Das halbe Wohnhaus des Melchior Simon, Metzgers dahier, wird am

Montag den 26. Mai dieses Jahres,
Abends 7 Uhr,

in dem Wirthshause zum Ritter im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige sich mit oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 30. April 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Schwenningen, Schultheisserei Schwabsberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Johann Maier, von Schwenningen, hat sich entschlossen sein Gut aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt angebauter Scheuer,
3¾ Tagwerk Wiesen,
4½ Morgen Aecker, und
2 Viertel Wald.

Die Verhandlung wird am

Freitag den 9. Mai dieses Jahres,
Mittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Schwenningen vorgenommen, wo sodann die Kaufs-Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 2. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.
Lipp.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Michael Maier'schen Eheleute zu Sechtenhausen sind entschlossen ihr besitzendes Gut, bestehend in:

einem Haus und Stadel,
½ Viertel Garten,
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit,
5 Morgen ½ Viertel Aecker, und
einem Tagwerk 3 Viertel Wiesen,

im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Zu dem Verkauf ist auf den

Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres,

Tagfahrt anberaumt; wozu die Liebhaber in das dortige Wirthshaus eingeladen werden.

Unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Das Weitere wird bei der Verhandlung selbst eröffnet.

Auch kann vor der Hand mit dem Anwalt Stark zu Sechtenhausen ein Kauf unter Vorbehalt des Aufstreichs abgeschlossen werden.

Die wohllöblichen Schultheissen-Aemter werden geziemend ersucht, vorstehendes in ihren Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen zu wollen.

Zipplingen, den 25. April 1834.

Schultheiß Uhl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Unterzeichneter hat bis nächsten Jakobi-Tag ein Logie zu vermiethen; dasselbe befindet sich im mittleren Stockwerk, und enthält zwei heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, eine Küche nebst Speise-Gewölb und eine Holzlage; wozu Liebhaber eingeladen werden, und das Nähere erfahren können bei

Den 25. April 1834.

Joh. Mich. Fell,
Trauben-Wirth.

Aalen. (Geld Aufnahme.) Gegen sehr gute Versicherung nehme ich zu 4½ Prozent 600 fl., 600 fl. und 700 fl. auf.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Rothenbach, Schultheisserei Schrezheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf einer Mühle mit Güter, Vieh und Geschirr.) Der Unterzeichnete ist willens seine Mühle mit Güter, Vieh und Geschirr aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Eigenthum bestehet

1) in Gebäuden:

ein Wohnhaus, mit der Mühle unter einem Dache, welch letztere drei Mahl- und einen Gerbgang enthält,

ein Nebenhaus, zum wohnen eingerichtet;

2) in Gütern:

24 Morgen Wiesen,
3 Morgen Garten, und
21 Morgen Aecker,

diese Güter befinden sich sämmtlich im besten Zustande;

3) in Vieh und Geschirr:

an Vieh und Geschirr ist durch alle Rubriken hinreichend und so viel als nöthig vorhanden, und wird damit im einzelnen wie im Ganzen ein Verkaufs-Versuch gemacht, und zwar vor's erste mit dem Käufer der Mühle selbst, um diese Gegenstände mit derselben, je nachdem er es wünschen und nöthig finden sollte, einzeln oder im Ganzen erstehen zu können.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist

Dienstag und Mittwoch,

der 21. und 22. Mai dieses Jahres,

bestimmt, an welchem Tage Kaufs-Liebhaber zu erscheinen eingeladen werden.

Noch wird bemerkt, daß das Gut in der Zwischenzeit nach Belieben eingesehen und Kaufs-Offerte sowohl auf einzelne Grundstücke ꝛc. als auch auf das Ganze gemacht werden können, welche Angebote dann vorgemerkt und an den oben bestimmten Tagen zur Grundlage dienen sollen.

Den 28. April 1834.

Alois Spreßler,
Müller.

Ellwangen. (Liegen gebliebene Handschuhe.) Gestern Nachmittags ließ Jemand im Laden des Unterzeichneten ein Paar Handschuhe zurück, die der Eigenthümer wieder abholen wolle oder nach gefälliger Anzeige demselben zugesandt werden.

Den 6. Mai 1834.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung einer vorzüglichen Fleck-Saife.) Bei dem Unterzeichneten ist nun fortwährend die in ihrem Gebrauch als ganz vorzüglich anerkannte Fleck-

Saife des Hrrn Fabrikant Meyer aus der Schweitz zu den unten beigesetzten Preisen zu haben.

Der Gebrauch dieser Fleck-Saife ist folgender: der befleckte Theil wird mit der Saife trocken überfahren, dann wird derselbe mit lauem Wasser naß gemacht und ausgewaschen. Im Falle sich an Krägen oder dergleichen etwas unreines befindet, ist die Behandlung ganz dieselbe, mit dem einzigen Unterschiede, daß derselbe nicht ausgewaschen zu werden braucht, sondern nur mit einem Fischbein der Schmutz hierauf abgezogen wird.

Der Preis derselben ist einzeln das Stück 12 kr., 3 Stücke werden zu 30 kr., und ein ganzes Dutzend zu 1 fl. 48 kr. abgegeben.

Jenen, die sich mit dem Verkauf dieser Fleck-Saife befassen wollen, werden bei Abnahme in Partien bedeutende Vortheile eingeräumt.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein Schneider-Meister in einer der ersten Städte des Jart-Kreises, der sich einer bedeutenden Kundschaft sowohl aus dem höheren als aus dem Bürgerstande erfreut, wünschte einen jungen Menschen unter annehmlichen Bedingungen, vorausgesetzt aber, daß er einiges Lehrgeld zu bezahlen im Stande wäre, in die Lehre aufzunehmen.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. April 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es hat Jemand 300 fl. Pflegschafts-Geld gegen gewöhnliche Versicherung und zu 4½ Prozent Verzinsung auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. April 1834.

Ellwangen. (Reisekoffer.) Es wünscht Jemand einen hübschen und etwas grossen Reisekoffer zu kaufen. Derjenige, der einen solchen besitzt und ihn um einen billigen Preis abzugeben geneigt ist, kann den Liebhaber hiezu bei der Redaktion dieses Blattes in Erfahrung bringen.

Den 6. Mai 1834.

Anzeige
von neu angekommenen Cartonage-Waaren.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist so eben in einer sehr schönen und bedeutenden Auswahl angekommen und zu haben:

Bondonier-Schächtelchen mit Deckel von Glas.

Kästchen und Schächtelchen, in verschiedenen Grössen, mit feinen Polnischen Feuermarmor- und anderen Papieren überzogen, oben und an den Seiten zur Verhütung des Schmutzigwerdens mit Glas belegt.

Schachteln, in □, runde und ovale, in verschiedenen Grössen und sehr geschmackvoller Auswahl.

Von Artikeln, die wir schon seither immer auf dem Lager hielten, so eben aber wieder in einer ganz neuen und bedeutenden Auswahl erhielten, nennen wir besonders:

Faden-Sterne, ordinäre und mit Fein-Gold.

Feder-Rohre, verschiedene Gattungen, feine und ordinäre.

Koferchen, in verschiedenen Grössen und sehr schöner Auswahl.

Nadel-Etuis, verschiedene Gattungen und in sehr schöner Auswahl.

Strick-Ballen, in einer recht netten Auswahl.

Wachs-Etuis, mit Fein-Gold an den Rändern eingefaßt.

Da wir diese sämmtlichen und noch mehrere andere Artikel in Mehrzahl aus einer Anstalt, in welcher arme Kinder Beschäftigung finden, folglich zu sehr billigen Preisen bezogen, so dürften sie sich auch hierwegen recht sehr empfehlen.

Dieser Umstand, und da diese Gattung Waare überhaupt gegen früher jetzt um ein bedeutendes billiger geliefert wird, veranlaßte uns die Preise auch von den älteren Artikeln durchgängig zu ermässigen.

Zu einem bedeutenden Absatze empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 6. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermiſchte Aufſätze.

Der Senſenmann von Oſtrolenka.

(Ballade von G. A. von Maltitz.)

Wild ſtürmt die Oſtrolenkaſchlacht. —
Der Himmel dampft, die Erde kracht
Vom Donner ruthenischer Schlünde.
Viel' Edle würgt ihr Todesblei.
Auf, Senſenmänner! auf, herbei
Zur Rettung! Geſchwinde, geſchwinde!

Und mit Gewitterſturmeslauf
Stürmt rings die Schaar der Helden auf,
Und ſtürzt auf die flammenden Würger.
Doch niederſtreckt, trotz allem Muth,
Heißgierig der Kartätſche Wuth
Polonias edele Bürger.

Da ſieh'! tritt aus dem Heldencorps
Ein hoher Jüngling kühn hervor,
Und greifet nach einer der Fahnen.
„Auf, theure Brüder!" ruft er laut,
„Grüßt's Liebchen mir, die holde Braut!
„Ich will euch den Freiheitsweg bahnen."

Und ſtürzt voll Kampf- und Rachbegier,
Mit hoch erhab'nem Siegspanier
Entgegen den flammenden Zeichen.
Nach ſtürzt ihm rings die Heldenſchaar;
Doch hart des Edeln Schickſal war. —
Schon ruhet er unter den Leichen.

Doch trotz Gefahr und Todesgraus
Tritt ſchon ein zweiter Held heraus,
Und greift nach der blutigen Fahne.
„Auf, Brüder!" ſpricht er, „auf, geſchwind!
„Sorgt; wenn ich fall', für Weib und Kind!
„Daß ich euch den Freiheitsweg bahne." —

Und, gleich dem Erſten, ſtürzt im Nu
Auch er den Todesſchlünden zu;
Doch ohne das Ziel zu erreichen;
Denn ach! auch er ſinkt blutend hin,
Und Schauer faßt der Helden Sinn.
Sie beben, — doch ohne zu weichen. —

Da ſieh'! da tritt mit einem Mal
Ein Greis, von Antlitz bleich und fahl,
Den Schädel entblößet von Haaren,
Das Auge hohl, die Stimme dumpf,
Und knochendürr Gebein und Rumpf,
Hervor aus den ſtutzenden Schaaren.

Hoch ſchwingt die Senſe er, und ſpricht:
„Folgt Brüder mir! Ich falle nicht." —
Und rüttelt die knochigen Glieder.
Und Alles folgt dem Senſenmann,
Und ringsum ſtürzt, was ſtürzen kann,
Vor ſeinem Hiebe darnieder.

Doch wie's um ihn auch ſinkt und fällt,
Hoch aufrecht ſteht der Knochenheld.
Nichts kann ihn verwunden, verletzen.
Umſonſt raſ't das Geſchütz und knallt.
Von ſeinem hohlen Buſen prallt
Die Kugel zurück mit Entſetzen. —

Und fort und fort durch Flur und Wald,
Mäht Feind und Freund er, Jung und Alt,
Gleichgültig darnieder, wie Halme.
Und rings ſieht man, bis in die Nacht,
Die blut'ge Senſe durch die Schlacht
Aufblitzen aus wirbelndem Qualme.

Und was ſie trifft das ſinkt hinab,
Und wo ſie blitzt, da gähnt ein Grab;
Da ſtöhnt es, wie Todesgewimmer.
Und durch die Schlacht erſchallt es hohl:
„Flieht Thoren! flieht von Pol zu Pol!
Der Senſe entfliehet ihr nimmer." —

Und Grauſen packt die Kämpfer an.
Sie kennen nun den Senſenmann.
Sie kennen die blutige Hippe.
Da blinkt herauf das Morgenroth,
Und todt ringsum liegt Alles, todt. —
Und krachend zerſpellt das Gerippe.

P o l e n.

Polen war im Anfange des 18. Jahrhunderts Eins der größten Königreiche Europas und in vier grosse Distrikte eingetheilt — 1) Groß-Polen, von Lithauen, Schlesien und Pommern begrenzt; — 2) Klein-Polen, an Groß-Polen, Schlesien, Ungarn und Rothrußland stossend; — 3) Königreich Preußen, nordöstlich von Groß-Polen liegend und von Pommern und dem Herzogthume Preußen, das früher auch zu Polen gehörte, umgeben; — 4) Rothrußland, östlich vom Dnieper, südlich von Dniester und von den Karpathen, nördlich von einem Theile Lithauens und westlich von Klein-Polen begrenzt. Dazu kam das Großfürstenthum Lithauen, das jedoch mehr ein verbündeter Staat, als ein Theil des Königreichs war; es stellte ein Drittel zu dem Heere der Krone und gab ein Viertel der dem Könige zukommenden Geldsumme. Auch das Herzogthum Kurland stand unter polnischer Hoheit.

Die erste Erwähnung dieses Volks in der neuern Geschichte geschieht im Jahre 550, wo sie unter Lech, dem Bruder des Crocus oder Creck, erstem Herzoge von Böhmen, der die Stämme vereinigte und ein Castell oder den Mittelpunkt einer Stadt gründete, eine Regierung bildeten. Dabei zeigte sich ein Omen, welches das Heidenthum immer für die Stimme des Schicksals ansah; die Arbeitsleute fanden nämlich in dem Walde, den sie wegen des Schlosses lichteten, ein Adlernest. Da nun „Nest" im Slavischen gniazdo hieß, so ward die neue Stadt Gnesna (Gnesen) genannt und der Adler auf die polnische Fahne übergetragen.

Die Geschichte aller gothischen Stämme ist sich ähnlich. Erst finden wir zerstreuete einzelne Familien, dann vereinigen sich mehrere dieser Familien unter einem von ihnen erwählten Kriegshäuptlinge in einen Stamm. Der Häuptling wird ein Tyrann oder die Gewalt geht auf einen schwachen Nachfolger über; da entthront das Volk die Herrscherfamilie, zerdrückt die Tyrannei und kehrt zur alten freien Wahl zurück.

Die Nachkommen Lechs regierten 100 Jahre, dann aber war die Dynastie verdrängt, an ihre Stelle traten Kriegshauptleute für die einzelnen Provinzen, es wurden zwölf Gouverneure mit dem Titel Palatine oder Woywoden (Generale, von woina, Krieg, und wodz, Anführer, Häuptling) gewählt. Aber das Volk war der Gewaltherrschaft derselben bald überdrüssig und erhob durch freie Wahl Einen von ihnen, der sich zu seinem Vortheile von den Andern unterschieden hatte, Crakus, auf den Thron. Einige Jahre nach seinem Tode ward seine Familie von den Palatinen vertrieben und es entstand ein Bürgerkrieg. Die Ungarn benutzten die Gelegenheit (751 n. Chr.), um Polen zu plündern; aber ein Bauer, Przemyslas, rettete das Vaterland. Er sammelte die zerstreueten polnischen Kriegshaufen und näherte sich dem ungarischen Lager als ob er Willens sey eine Schlacht zu liefern. Mit rohem Muthe und wilder Tollkühnheit vereinigte er nicht gemeinen Scharfsinn; er ließ auf einem in die Augen fallenden Punkte Baumzweige aufpflanzen und dazwischen Bewaffnete treten, so daß es von weitem wie ein grosses in Schlachtordnung aufgestelltes Heer aussah. Der Tag brach an und die Ungarn stürzten, in dem Glauben, der Feind fordere sie zum Kampfe

heraus, mit sorgloser Schnelligkeit hervor. Aber die Polen zogen sich zurück und nahmen zum Erstaunen der Ungarn auch das, was ein Wald geschienen hatte, mit. Die Freude über die Flucht der Polen unterdrückte jedoch ein Schrecken; sie drangen dem Feinde immer schneller nach und sahen sich endlich in einem wirklichen Walde. Jetzt ließ der Anführer der Polen angreifen und die Feinde wurden so vollkommen überwunden, daß auch nicht Einer entkam, um die schreckliche Kunde in das Lager zu bringen, das noch stand. Auch bei diesem zeigte sich Przemyslas Klugheit. Er ließ seinen Leuten die Kleider der gefallenen Ungarn anziehen, theilte sein Heer in kleine Haufen und schickte sie von verschiedenen Seiten dem Lager zu, als ob sie von der Schlacht zurückkehrende Ungarn seyen. Die List gelang, sie gingen unaufgehalten in das Lager und sogleich zogen sie die Schwerdter, fielen über die unvorbereiteten Feinde her und erschlugen Alle, bis auf einige Flüchtlinge, die beim ersten Angriffe entflohen und den Polen durch die Ausbreitung dieser tapfern Thaten sehr nützlich wurden. Mit dem Sieger konnte sich Keiner messen, und er ward daher bald darauf zum Herzoge von Polen gewählt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Der Nationalkonvent in Frankreich erkennt ein höchstes Wesen an, den 7. Mai 1794.

Jede Art von Gottesverehrung war während der Schreckensperiode in Frankreich vertilgt, man glaubte die Hauptstützen der Menschheit, Vorsehung und Unsterblichkeit nicht mehr; man feierte Vernunft-Feste und selbst Priester waren als Apostel des Atheismus aufgetreten. Der allmächtige Robespiere, der über das Leben und den Tod von vielen Tausenden gebot, hätte dem Unsinn mit einem Wort ein Ende machen können, aber er hüllte sich in sein finsteres Schweigen. Jetzt auf ein Mal trat er wie ein Begeisterter auf, und rief: „Es giebt ein höchstes Wesen; die Seele ist unsterblich!" Nun schickte er die Apostel des Unglaubens an die Guillotine und die bleiche Versammlung seiner Sclaven im Nationalkonvent sprach ihm als Gesetz nach: „Es giebt ein höchstes Wesen; die Seele ist unsterblich!" Man verordnete eine Feier des höchsten Wesens, die auf einen Tag in ganz Frankreich vor sich gehen sollte, und den, der es veranlaßt hatte, wählte man zum Präsidenten des Nationalconvents, damit das Fest der Gottheit auch zugleich das Seinige seyn möchte.

Miszelle.

Von den im März vorigen Jahres nach dem Staat Arkansas in Nordamerika ausgewanderten Deutschen gehen ungünstige Nachrichten ein. Sie geben eine furchtbare Schilderung von den stäten Kämpfen mit wilden Indianern, die wegen ihrer unvermutheten Ueberfälle beständige Vorsicht und stätes Zusammenleben nöthig machten, indem sie nicht nur Sachen, sondern sogar Menschen mit sich fortschleppten.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 38. Samstag, den 10. Mai 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)
[Vom Monat April.]

Geboren: Den 4. April, Joseph, Kind des Ignatz Lufler, Taglöhners dahier. — Den 5., Joseph, Kind des Anton Römer, Schuhmachers in Eggenroth. — Den 7., Anton, Kind des Anton Wagner, Wegmeisters auf dem Spitalhof. — Den 8., Otto, Kind des Nikolaus Reicher, Musterlehrers dahier. — Den 17., Xaver, Kind des Xaver Veit, Rothochsen-Wirths dahier. — Den 23., Maria Regina, Kind des Joseph Mohr, Kreutz-Wirths dahier. — Den 27., Maria Walburga, Kind der Maria Anna Gerstner, von Saverwang. —

Getraut: Den 29. April, Xaver Kucher, von Westhausen, und hiesiger Bürger, mit Johanna Barbara Strecker, von Lauchheim. — Den 30., Andreas Ulrich, von Rothenbach mit Margaretha Eberle, von Lauingen. — Den 30., Sebastian Dannbacher, Schmidt dahier, mit Kreszentia Helne, von Treppach. —

Gestorben: Den 1. April, Franz Xaver, Kind des weiland Joseph Bux, Müllers von Schretzheim, 1¾ Jahr alt. — Den 5., Johann Fuchs, Invalid dahier, von den Schleifhäuslen, 42½ Jahr alt. — Den 6., Jakob Müller, Zimmermann dahier, 45 Jahre 3 Monate alt. — Den 6., Maria Anna, Wittwe des Jakob Opferbach, von den Schleifhäuslen, 72 Jahre alt. — Den 6., Paul Roth, in Gmünd, Sohn des Joseph Anton Roth, Schneider-Meisters dahier, 2¼ Jahr alt. — Den 7., Katharina, Ehefrau des Michael Söckler, Taglöhners dahier, 62 Jahre alt. — Den 13., Michael Schlipf, Bauer in Nunheim, 65½ Jahr alt. — Den 13., Alois, Kind des Johann Pfitzer, Webers in Rothenbach, 10 Monate alt. — Den 16., Joseph Petermann, ledigen Standes dahier, 80 Jahre alt. — Den 17., Viktoria, Ehefrau des Philipp Steiber, Hutmachers dahier, 48 Jahre alt. — Den 17., Otto, Kind des Muster-Lehrers Nikolaus Reicher dahier, 9 Tage alt. — Den 18., Joseph Bux, Müller in Schretzheim, 39 Jahre alt. — Den 19., Maria Anna Bechtolf, ledigen Standes, von hier, 74 Jahre alt. — Den 22., Jakob Patritz, Kind des Jakob Walther, Werkmeisters dahier, 5 Monate alt. — Den 25., Kaspar Baumann, Malz-Visitator in Biberach, von hier, 41 Jahre alt. — Den 26., Maria Anna Steinmaier, Kind in der Marien-Pflege dahier, 13 Jahre alt. — Den 27., Johann Pfitzer, Bauer von Saverwang, 50 Jahre alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Bitte um Unterstützung.)

Am Montag, den 28. April dieses Jahres, Nachmittags, sind durch einen Brandfall 8 Wohnungen zerstört worden, und 10 Familien um Obdach und ihre Habe gekommen welche bei der reissenden Schnelligkeit, womit sich das Feuer über die Strohdächer verbreitete, nicht gerettet werden konnten.

Unter diesen 10 Familien sind mehrere, vorher schon arm, in grosses Elend versetzt worden und bedürfen menschenfreundliche Unterstützung sehr dringend, weil sie außerdem nicht mehr im Stande wären, ihre Hütten wieder aufzubauen, und sich die allernöthigsten Geräthe wieder anzuschaffen.

An den in so manchen Fällen schon bewährten allgemeinen Wohlthätigkeits-Sinn wendet sich daher der Unterzeichnete mit der Bitte durch milde Gaben das harte Geschik dieser armen Familien zu erleichtern, für deren gewissenhafte Verwendung auf das Beste gesorgt werden wird.

Neresheim, den 2. Mai 1834.

Ober-Amtmann Pres.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 12. auf den 13. dieses Monats wurde aus einem Hause in Goldburghausen mittelst Einbruchs eine silberne Uhr entwendet. Dieselbe hat ein schwarzbraunes lackirtes Uebergehäuse mit silbernen Nägelchen, mössingene Zeiger, römische Zahlen, weisses Corrections-Plättchen, und abgebrochenen Corrections-Zeiger. Nach Oeffnung der Uhr selbst ist im Gehäuse zwischen den Zahlen 6 und 7 ein kleines Loch wahrzunehmen. An der Uhr befindet sich eine stählerne Kette mit breiten etwas länglichten Gleichen, welche nicht gelöthet sondern nur zusammen gebogen sind. Von den an der Kette befindlichen 2 mössingenen Uhrschlüsseln ist der eine noch ganz neu, der andere aber zersprungen und unbrauchbar.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen.

Den 28. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmaier.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 16. auf den 17. dieses Monats wurden einem Bauer in Dunstelkingen mittelst Einbruchs 2 Zentner Heu, ½ Schober Dinkel- und Gersten-Stroh, und ¼ Klafter gemischtes Holz entwendet.

Sämmtliche betreffende Behörden ersucht man nun, zur Entdeckung des Thäters und zur Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen.

Den 28. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmaier.

Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) In der Schulden-Sache des Metzger Melchior Simon zu Aalen hat man zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 30. Mai dieses Jahres, festgesetzt.

Es werden daher Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, so wie dessen Bürgen, aufgefordert, an dem genannten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathshause entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder mittelst schriftlicher Rezesse unter Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, sich über die Bestätigung des Güter-Pflegers, den Verkauf der die Aktiv-Masse bildenden Gegenstände, wie auch über einen etwaigen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Im Säumungs-Fall werden die bekannten Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen; die aus den Akten nicht bekannten Gläubiger dagegen am Schlusse der Liquidations-Verhandlung von der gegenwärtigen Masse für ausgeschlossen erklärt werden.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.
Den 18. April 1834.
Aktuar Bröm.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Die Gemeinde Sulzdorf entlehnte von der Curatel der Kinder Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Paul von Württemberg 3000 fl., und stellte unter dem 10. Dezember 1817 hiefür eine Schuld-Urkunde aus.

Die Schuld wurde unter dem 12. Juni 1826 heim bezahlt, die Schuld-Urkunde aber ist verloren gegangen.

Auf Ansuchen der Gemeinde Sulzdorf wird nun der Besitzer dieses Schuld-Scheins aufgefordert, etwaige Rechte, die er darauf gründen wollte, binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem diese Urkunde sonst nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.
Den 25. April 1834.
Majer.

Aalen. (Wohnhaus-Verkauf.) Das halbe Wohnhaus des Melchior Simon, Metzgers dahier, wird am
Montag den 26. Mai dieses Jahres,
Abends 7 Uhr,
in dem Wirthshause zum Ritter im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige sich mit oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 30. April 1834.
Stadt-Schultheissen-Amt.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Die unterzeichnete Stelle bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß über die Lieferung von Kohlen für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthales pro $10\frac{3}{4}$ je
Montags,
von
Vormittags 9 Uhr
an, Akkorde auf dem Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Stelle abgeschlossen werden können.
Den 9. Mai 1834.
Königl. Hütten-Verwaltung.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da auf das Franz Gentner'sche Gant-Gut dahier wiederholt ein Nachgebot von 45 fl. gemacht worden ist, so solle dasselbe nach oberamtsgerichtlichem Auftrag zum vierten Mal in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Zu dem nochmaligen Verkaufe dieses in Nro. 26. und 27. dieses Blattes beschriebenen Zins-Guts wurde
Mittwoch, der 21. dieses Monats,
anberaumt, an welchem Tage sich die Kaufs-Liebhaber,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshause zur goldenen Sonne dahier einfinden, und Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen wollen.
Den 6. Mai 1834.
Schultheiß und Gemeinde-Rath zu Bühlerthann.
vdt. K. Amts-Notariat.
Ganßer.

Schloß Niederalfingen, Ober-Amts Aalen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem hiesigen Frucht-Kasten werden
44 Schäffel Roggen,
244 Schäffel Dinkel, und
324 Schäffel Haber,
im öffentlichen Aufstreich am
Donnerstag den 22. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
zum Verkauf ausgesetzt, zu welcher Verhandlung die Kaufs-Liebhaber einladet
Den 6. Mai 1834.
das Gräflich Fugger-Nordendorf'sche Rent-Amt.
Hassner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Bade-Anstalt
auf dem Bleichgut
in
Ellwangen.

Der Unterzeichnete bringt zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß von heute an täglich von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr folgende Bäder zu erhalten sind:

Warme Bäder.

Ein gewöhnliches Bad zu	12 kr.
Ein Schwefelbad	18 kr.
Ein Kräuterbad	18 kr.
Für ein Handtuch wird besonders bezahlt . . .	2 kr.

Wer die Bestandtheile zu den künstlichen Bädern selbst mitbringt, bezahlt nur 12 kr. Die Bade-Cabinets sind anständig meublirt.

Kalte Bäder.

Ein Bad in einem geschlossenen Cabinet zu . . .	4 kr.
Ein Bad im Freien, wozu ein gemeinschaftliches Lokal zum aus- und ankleiden vorhanden seyn wird . .	2 kr.
Für ein Handtuch wird extra bezahlt	2 kr.

Die kalten Bäder werden genommen in 3 Badehäusern, jedes mit 3 Cabinets, wovon 6 für das schöne Geschlecht, die 3 letzten Cabinets aber an einem abgesonderten Platz für die Männer bestimmt sind.

Zu Erzielung der nöthigen Ordnung in der Bade-Anstalt ist die Einrichtung getroffen, daß der Badelustige nur gegen Abgabe einer Karte das gewünschte Bad erhalten kann.

Diese Karten sind zu den oben festgesetzten Preisen, und gegen Vorausbezahlung, in dem Parterre des Wohnhauses auf der Bleiche, oder in meinem Laden in der Steingasse, zu jeder Zeit zu haben.

Der Badeknecht ist nicht befugt ein Trinkgeld zu fordern.

Ein zahlreicher Besuch der Bade-Anstalt, um den ich hiemit höflich bitte, dürfte mich veranlassen, bei dem Institut auch noch weitere Verbesserungen eintreten zu lassen.

Ellwangen, den 6. Mai 1834.

A. G. Millauer,
Kaufmann und Bleich-Inhaber.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf einer Mühle mit Güter, Vieh und Geschirr.) Der Unterzeichnete ist willens seine Mühle mit Güter, Vieh und Geschirr aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Eigenthum bestehet

1) in Gebäuden:

ein Wohnhaus, mit der Mühle unter einem Dache, welch letztere drei Mahl- und einen Gerbgang enthält,

ein Nebenhaus, zum wohnen eingerichtet;

2) in Gütern:

24 Morgen Wiesen,

3 Morgen Garten, und

21 Morgen Aecker,

diese Güter befinden sich sämmtlich im besten Zustande;

3) in Vieh und Geschirr:

an Vieh und Geschirr ist durch alle Rubriken hinreichend und so viel als nöthig vorhanden, und wird damit im einzelnen wie im Ganzen ein Verkaufs-Versuch gemacht, und zwar vor's erste mit dem Käufer der Mühle selbst, um diese Gegenstände mit derselben, je nachdem er es wünschen und nöthig finden sollte, einzeln oder im Ganzen erstehen zu können.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist

Dienstag und Mittwoch,

der 21. und 22. Mai dieses Jahres,

bestimmt, an welchem Tage Kaufs-Liebhaber zu erscheinen eingeladen werden.

Noch wird bemerkt, daß das Gut in der Zwischenzeit nach Belieben eingesehen und Kaufs-Offerte sowohl auf einzelne Grundstücke ꝛc. als auch auf das Ganze gemacht werden können, welche Angebote dann vorgemerkt und an den oben bestimmten Tagen zur Grundlage dienen sollen.

Den 28. April 1834.

Alois Spreßler,
Müller.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung des Rost-Papiers.) Dieses Papier nimmt den Schmutz und selbst die veralteisten Rostflecken augenblicklich von Stahl und Eisen fort, reinigt diese Metalle gänzlich und giebt ihnen ihren früheren Glanz zurück. Dasselbe verdient allen, welche in diesen Zweigen der Industrie verkehren, so wie jeden, die mit Stahl und Eisen umgehen, empfohlen zu werden, und sollte dieses nützliche Papier billig in keiner Haushaltung, wo man Putz und Reinlichkeit liebt, fehlen. Der ganze Bogen kostet 6 kr. und ist bei dem Unterzeichneten immer vorräthig.

Den 9. Mai 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Empfehlung von Mandel-Kleie zum Handwaschen.) Wohlriechende Mandel-Kleie zum Handwaschen; wovon das Tiegelchen 10, 12 und 15 kr. kostet, ist noch fortwährend bei uns zu haben, und empfehlen solche zu gefälliger Abnahme bestens.

Den 9. Mai 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige
von neu angekommenen Cartonage-Waaren.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist so eben in einer sehr schönen und bedeutenden Auswahl angekommen und zu haben:

Bondonnier-Schächtelchen mit Deckel von Glas.

Käschen und Schächtelchen, in verschiedenen Grössen, mit feinen Polnischen Feuermarmor- und anderen Papieren überzogen, oben und an den Seiten zur Verhütung des Schmutzigwerdens mit Glas belegt.

Schachteln, in □, runde und ovale in verschiedenen Grössen und sehr geschmackvoller Auswahl.

Von Artikeln, die wir schon seither immer auf dem Lager hielten, so eben aber wieder in einer ganz neuen und bedeutenden Auswahl erhielten, nennen wir besonders:

Faden-Sterne, ordinäre und mit Fein-Gold.
Feder-Rohre, verschiedene Gattungen, feine und ordinäre.
Koferchen, in verschiedenen Grössen und sehr schöner Auswahl.
Nadel-Etuis, verschiedene Gattungen und in sehr schöner Auswahl.
Strick-Ballen, in einer recht netten Auswahl.
Wachs-Etuis, mit Fein-Gold an den Rändern eingefaßt.

Da wir diese sämmtlichen und noch mehrere andere Artikel in Mehrzahl aus einer Anstalt, in welcher arme Kinder Beschäftigung finden, folglich zu sehr billigen Preisen bezogen, so dürften sie sich auch hierwegen recht sehr empfehlen.

Dieser Umstand, und da diese Gattung Waare überhaupt gegen früher jetzt um ein bedeutendes billiger geliefert wird, veranlaßte uns die Preise auch von den älteren Artikeln durchgängig zu ermässigen.

Zu einem bedeutenden Absatze empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 6. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige.

So eben erhielten wir:

Die zehen Gebote, das Vater Unser und den Glauben, auf einem Blättchen von Pergament in Sedez-Format, in kleinster demungeachtet aber sehr deutlichen Schrift gestochen von Ant. Edler in München. Das Ganze ist äußerst geschmackvoll geordnet, und die Kleinheit der Schrift dürfte aus dem hervorleuchten, daß das Vater Unser nicht ein Mal den Raum von einem Kreutzer einnimmt. Preis 24 kr.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Sechtenhausen, Schulhelfferei Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Heu zu verkaufen.) Ein Bürger im Sechtenthal hat 150 Zentner gutes Heu vorräthig zum verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 7. Mai 1834.

Vermischte Aufsätze.

Polen.

(Fortsetzung.)

Nach seinem Tode ergriffen die Palatine, diese ewigen Unruhestifter, von neuem die Waffen, um sich die Krone zu erkämpfen. Um das bei diesen Vorfällen gewöhnliche Blutvergiessen zu verhindern, bediente man sich eines Mittels, das den tartarischen Ursprung des Volks beweiset. Die Krone sollte der Preis des Siegers bei einem Pferdewettrennen seyn und die ganze Jugend ward dazu eingeladen. Am bestimmten Tage erschien eine grosse Menge gewandter Reiter, aber zu ihrem und der Zuschauer Erstaunen wurden alle Pferde nach einigen Schritten lahm, so daß zuletzt nur noch zwei Preisbewerber blieben. „Zauberei" und „Gottes Finger" rief die ungeheure Menschenmenge unter einander. Aber die beiden Gegner hielten sich noch immer, und erst nach gewaltiger Anstrengung gelang es dem Einen, Lefzek, das Ziel zu erreichen.

Stolz ritt er zurück, um den Preis von den Häuptern des Volks in Empfang zu nehmen, und schon sollte er zum Fürsten ausgerufen werden, als Jemand rief, er habe den Preis durch Betrug gewonnen. Lefzek ward bleich, leugnete aber hochmüthig die Beschuldigung und verlangte, dem Ankläger gegenübergestellt zu werden. Es

war sein einziger Nebenbuhler, der nun verlangte, ihre Pferde sollten in den Kreis gebracht werden. Als dieß geschehen war, hob er einen Fuß von Leszeks Rosse auf und zeigte, das der Huf desselben ganz mit Eisen bedeckt war. „Dadurch entging des Verräthers Roß dem Verrathe," sprach er, und zeigte dann, daß er auch den Huf seines Pferdes ganz mit Eisen hatte bedecken lassen. „So konnt: ich ihm folgen," sprach er. Während die versammelten Krieger sich höchlich über diese Entdeckung verwunderten, nahm der Pole eine Hand voll Sand von dem Boden auf, zeigte, daß er voller Nägel sey und rief: „dieß lähmte Eure Pferde. Der Verräther hat den Sand mit eisernen Spitzen untermengen und den Huf seines Pferdes ganz mit Eisen belegen lassen, damit es nicht davon verwundet werde. Ich sah den Betrug und ahmte seinen Kunstgriff nach, um ihn zu entlarven. Nun wählt den Verräther zu Euerm Könige."

Leszek versuchte vergebens sich zu vertheidigen. Seine wegen des Mißlingens ihres Versuchs und der Verletzung ihrer Rosse doppelt aufgebrachten Nebenbuhler stürzten mit gezückten Schwerdtern über ihn und hieben ihn auf der Stelle in Stücken, hoben dann seinen Ankläger auf ihre Schultern und riefen ihn augenblicklich als Leszko II. zum Könige aus.

Unter der Regierung seines Nachfolgers, Leszko III., wurden die zufälligen Uebel einer ungeregelten Regierung durch die verderblichste aller Institutionen zur fortwährenden. Der König hatte mehrere uneheliche Söhne und gab diesen von Popiel, seinem Erben, bisher besessenen Lehen. Diese Lehen waren anfänglich nur freie Güter mit Gerichtsbarkeit; das Volk hatte freie Besitzungen darin und Stimmrecht bei der Königswahl, aber Schulden, Usurpation und Betrug verwandelte sie bald in unumschränkte Herrschaften und die Bewohner in Sclaven. So begann die Einführung der Lehen in königlichem Laster und endete im Ruin der Nation.

Eine neue Revolution hob die berühmteste Dynastie Polens auf den Thron. Der Sohn Popiels war unter dem Fluche der Nation gestorben; Polen ward wiederum eine Beute der Palatine; die grossen Lehensträger erdrückten das Volk; Alles war Elend, bis endlich Alles Zorn und Wuth ward. Das Volk erinnerte sich seiner angeborenen Freiheit, ergriff, von dem kriegerischen Sinne seiner slavischen Väter begeistert, die Waffen, verwarf die unumschränkte Gewalt der Feudalherren und forderte das freie Wahlrecht der Krone zurück. Die Grossen zitterten und die Wähler versammelten sich in der Stadt Kruswic; aber in ihrer Siegesfreude hatten sie vergessen, Anstalten zur Unterhaltung einer so grossen Menge zu treffen. Sie hätten, ohne einen reichen Einwohner der Stadt, Piast, auseinander gehen oder sich Nahrungsmittel erkämpfen müssen. Die Unbedachtsamkeit und Raschheit seiner Landsleute kennend und die übelen Folgen davon voraussehend, hatte dieser klüglicher Weise vorher grosse Vorräthe aufgehäuft. Bei'm ersten Hungerrufe gab er sie seinen Landsleuten Preis, und aus Dankbarkeit für diese unerwartete Hülfe, so wie aus Bewunderung über seine Klugheit, rief die Menge sogleich, „daß sie den einzigen, Polens würdigen, König gefunden hätte." Die andern Kronbewerber mußten zurücktreten, die grossen Feudalherren, die lieber Einen aus dem Volke, als aus ihrer Mitte

auf den Thron erheben sahen, billigten laut die Wahl und der Bürger Piast wurde zum Könige ausgerufen. Durch grosse Umsicht, Rechtlichkeit und Menschlichkeit zeigte er sich der Wahl würdig, und als er 861 starb, segnete das Volk sein Andenken, sein Sohn bestieg den Thron und die Dynastie blühete 500 Jahre.

Unter der Regierung seines Nachkommens Miecislaw nahm Polen das Christenthum an. Der König hatte sich mit einer christlichen Prinzessin, Dambrowcka, der Tochter des böhmischen Herzogs Boleslaus, unter der Bedingung, dem Heidenthume zu entsagen, vermählt. Ihm wurde die Erfüllung der Bedingung leicht, da er die groben Irrthümer und Abgeschmacktheiten des Aberglaubens seines Volks längst gefühlt hatte, und er erfüllte alle Pflichten und Gebote des neuen Glaubens mit dem Eifer der Ueberzeugung, entließ die sieben Genossinen, welche sein voriger Glaube dem königlichen Lager gestattete, befahl, im ganzen Lande die Götzenbilder zu vernichten und ließ sich, zur Verwunderung seines Volkes, von einem römischen Mönche taufen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die Stadt Wien wird von den Franzosen besetzt, den 10. Mai 1809.

„Ehe noch ein Monat vergeht" — sagte Napoleon in einer von Regensburg aus an seine Armee erlassenen Publikation vom 24. April 1809 — „werden wir in Wien seyn," und die Erfüllung dieses Versprechens kam früher, als es verheissen war. Schon am heutigen Tag besetzte der voran eilende Herzog von Montebello, Marschall Lannes, die Vorstädte und wenige Stunden darauf nahm der französische Kaiser wie vor drei Jahren sein Hauptquartier zu Schönbrunn. Aber nicht unvorbereitet und ohne Gegenwehr fiel dieß Mal Wien, denn obgleich der Erzherzog Maximilian die Einwohner vergebens zur Vertheidigung der Stadt aufgefordert hatte, so versuchte er es doch mit ungefähr sechzehntausend Mann, Theils Linientruppen, Theils Landwehre, sich zu widersetzen. Man machte ein lebhaftes Feuer auf die Franzosen in den Vorstädten, welches diese mit eben so lebhaftem Bombardement beantworteten und, dadurch mehrere Strassen der Stadt in Schutthaufen verwandelten. Erst als der Herzog von Rivoli sich des Donau, arms im Prater bemächtigt hatte und keine Hoffnung, sich länger zu halten vorhanden war, wurde am 12. Mai die Kapitulation unterzeichnet, worauf sich der Erzherzog in aller Eile aus der Stadt zog und über die Brücken floh.

Corsische Gesetze.

Die Genueser beherrschten bekanntlich mehrere Jahrhundert lang die Insel Corsica, und zwar mit der schauderhaftesten Barbarei. Die 1572 erlassenen Kriminalstatuten geben den Beweis dafür. Sie enthalten außer vielen grausamen, auch einige sonderbare Bestimmungen. Jede gegen Gott und die heilige Jungfrau ausgeflossene Lästerung wird mit einer Busse von sechs Livres bezahlt; wer einen Heiligen beschimpft, bezahlt dagegen nur drei; wer eine Waffe trägt, fünfundzwanzig bis fünfzig. Wer Gold- oder Silbermünzen beschabt oder beschneidet, dem soll zum ersten Male die rechte, zum zweiten Mal die linke Hand abgehauen werden; thut er es aber zum dritten Male, dann soll er mit dem Tode gestraft werden. Es fragt sich nun, wie es möglich ist, daß ein Mensch, dem man beide Hände abgehauen hat, noch Geld beschneiden könne?

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen vierteljährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Insereten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 39. Mittwoch, den 14. Mai 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Dinkel-Verkauf.) Auf dem Kameral-Kasten zu Ellwangen ist alter Dinkel, von welchem der Schäffel nach genau angestellter Probe gut 2¾ Simri Kernen gewährt, ein ziemliches Quantum zum Verkaufe ausgesetzt, und ist die unterzeichnete Stelle ermächtiget, denselben sowohl Schöffelweise als in grösserer Menge zu 2 fl. 12 kr. für den Schäffel sogleich abzugeben; wozu sich daher die Liebhaber melden wollen.

Den 12. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Am Samstag den 17. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle 21 Schäffel 5 Simri Gerste im Aufstreich verkauft; wozu man Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 10. Mai 1834.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 12. auf den 13. dieses Monats wurde aus einem Hause in Goldburghausen mittelst Einbruchs eine silberne Uhr entwendet. Dieselbe hat ein schwarzbraunes lackirtes Uebergehäuse mit silbernen Nägelchen, mössingene Zeiger, römische Zahlen, weisses Corrections-Plättchen, und abgebrochenen Corrections-Zeiger. Nach Oeffnung der Uhr selbst ist im Gehäuse zwischen den Zahlen 6 und 7 ein kleines Loch wahrzunehmen. An der Uhr befindet sich eine stählerne Kette mit breiten etwas länglichten Gliedern, welche nicht gelöthet sondern nur zusammen gebogen sind. Von den an der Kette befindlichen 2 mössingenen Uhrschlüsseln ist der eine noch ganz neu, der andere aber zersprungen und unbrauchbar.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen.

Den 28. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 16. auf den 17. dieses Monats wurden einem Bauer in Dunstelkingen mittelst Einbruchs 2 Zentner Heu, ½ Schober Dinkel- und Gersten-Stroh, und ¼ Klafter gemischtes Holz entwendet.

Sämmtliche betreffende Behörden ersucht man nun, zur Entdeckung des Thäters und zur Wie-

derbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen.

Den 28. April 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Die unterzeichnete Stelle bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß über die Lieferung von Kohlen für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthales pro $18\frac{34}{35}$ je

Montags,

von

Vormittags 9 Uhr

an, Akkorde auf dem Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Stelle abgeschlossen werden können.

Den 9. Mai 1834.

Königl. Hütten-Verwaltung.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da auf das Franz Gentner'sche Gant-Gut dahier wiederholt ein Nachgebot von 45 fl. gemacht worden ist, so solle dasselbe nach oberamtsgerichtlichem Auftrag zum vierten Mal in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Zu dem nochmaligen Verkaufe dieses in Nro. 26. und 27. dieses Blattes beschriebenen Zins-Guts wurde

Mittwoch, der 21. dieses Monats,

anberaumt, an welchem Tage sich die Kaufs-Liebhaber,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zur goldenen Sonne dahier einfinden, und Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen wollen.

Den 5. Mai 1834.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Bühlerthann.
vdt. K. Amts-Notariat.
Ganßer.

Schloß Niederalfingen, Ober-Amts Aalen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem hiesigen Frucht-Kasten werden

44 Schäffel Roggen,
$24\frac{1}{2}$ Schäffel Dinkel, und
324 Schäffel Haber,

im öffentlichen Aufstreich am

Donnerstag den 22. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

zum Verkauf ausgesetzt, zu welcher Verhandlung die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 5. Mai 1834.

das Gräflich Fugger-Nordendorf'sche Rent-Amt.
Haffner.

Schwenningen, Schultheisserei Schwabsberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da auf das Johann Maier'sche Gut in Schwenningen kein annehmbares Kauf-Offert geboten wurde, so wird solches wiederholt

Dienstag den 20. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Schwenningen zum Verkaufe ausgesetzt.

Dasselbe bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt angebauter Scheuer,
$3\frac{3}{4}$ Tagwerk Wiesen,
$4\frac{1}{2}$ Morgen Aecker, } altes Meß,
$\frac{1}{2}$ Morgen Wald, soll aber 2 Morgen neues Meß seyn,
ein ganzes Gemeinde-Recht,
ein Morgen Acker auf der Neuler Markung, und
einige Fahrniß-Stücke.

Die weiteren Kaufs-Bedingungen werden den Liebhabern vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Schwabsberg, den 10. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.
Lipp.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Michael Maier'schen Eheleute zu Sechtenhausen sind entschlossen ihr besitzendes Gut, bestehend in:

einem Haus und Stadel,
$\frac{1}{2}$ Viertel Garten,

einem Kraut- und 2 Kartoffel-Länder,
2 Tagwerk Oehmd-Wiesen,
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit, bestehend in 6 Morgen 1 Viertel Aecker, und einem Tagwerk 3 Viertel Wiesen,

im öffentlichen Ausstreich aus freier Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Zu dem Verkauf ist auf den
Dienstag den 20. Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
Tagfahrt anberaumt; wozu die Liebhaber in das dortige Wirthshaus eingeladen werden.

Unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Das Weitere wird bei der Verhandlung selbst eröffnet.

Auch kann vor der Hand mit dem Anwalt Stark zu Sechtenhausen ein Kauf unter Vorbehalt des Ausstreichs abgeschlossen werden.

Die wohllöblichen Schultheissen-Aemter werden geziemend ersucht, vorstehendes in ihren Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen zu wollen.

Zipplingen, den 25. April 1834.
Schultheiß Uhl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Einladung) Das Jart-Wasser hat die Temperatur von 19° Wärme nach Reaumur erreicht, ich lade daher zum Baden in meinen wohl eingerichteten Badehäusern hiemit ein.

Den 13. Mai 1834.
A. G. Millauer,
Kaufmann und Bleichinhaber.

Ciolina et Cazzini
empfehlen auf sich bevorstehenden Markt mit einem vollständigen Lager von Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaren. Sie versprechen billige Preise und reele Bedienung, und haben im Löwen feil.

Den 13. Mai 1834.

Ellwangen. (Mehl-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen den Mehlhandel zu treiben, und man kann von heute an alle Gattungen Mehl bei ihm haben. Das Simri Mundmehl zu 1 fl. 8 kr., das Simri ordinäre Mehl zu 48 kr., und das Pfund gerändelte Gersten zu 3 und zu 5 kr.

Den 9. Mai 1834.
Jakob Geiger,
wohnhaft in dem sogenannten Hafnersgäßle in der Behausung des verstorbenen Eichertsweber.

Oberdorf, Ober-Amts Neresheim. (Einstellung des Bleich-Geschäfts.) Wegen eines artesischen Bohr-Versuchs an der Benutzung des zu dem Bleich-Geschäft vorhandenen Wassers auf unbestimmbare Zeit verhindert, habe ich für heuer wenigstens, das Bleichen eingestellt, was ich mit dem Ersuchen bekannt mache, daß die bereits aufgegebenen Bleichwaaren in möglichster Bälde, in so weit es ohne Kosten nicht geschehen kann, auf meine Kosten gegen Zurückgabe der ausgestellten Bleichzettel von den Eigenthümer wollen zurückgenommen, oder mir Nachricht gegeben werden, auf welche benachbarte Bleiche ich solche abliefern solle.

Den 1. Mai 1834.
Schultheiß Seeger.

Anzeige.

So eben erhielten wir:

Die zehen Gebote, das Vater Unser und den Glauben, auf einem Blättchen von Pergament in Sedez-Format, in kleinster demungeachtet aber sehr deutlichen Schrift gestochen von Ant. Edler in München. Das Ganze ist äußerst geschmackvoll geordnet, und die Kleinheit der Schrift dürfte aus dem hervorleuchten, daß das Vater Unser nicht ein Mal den Raum von einem Kreutzer einnimmt. Preis 24 kr.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Empfehlung einer ganz neuen Art von Nachtlichtern.) Die Unterzeichnete erhielt so eben von den unverbrennbaren aus Asbest bereiteten Nachtlichtern eine bedeutende Partie auf das Lager, und ist in Stand gesetzt einzeln das Stück zu 15 kr. abzugeben.

Außer dem Umstand, daß sie nie verbrennen, haben sie auch noch den weiteren sehr wesentlichen Vortheil, daß sie heller als manche Kerze brennen und nicht rauchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt diese

Den 14. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Heu zu verkaufen.) Ein Bürger im Sechtenthal hat 150 Zentner gutes Heu vorräthig zum verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 7. Mai 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Kämpf, ward geboren den 14. Mai 1726.

So viele Systeme in der Philosophie hervorgekommen sind, wo immer eins das andere verdrängte, gewiß eben so vieler haben sich auch die Aerzte zu rühmen. Nach ihren neuen Kurmethoden ging es nicht besser. Man stritt sich eine Weile darüber herum, elektrisirte, galvanisirte, purgirte, stärkte, klystirte, u. s. w. und that in kurzer Zeit wieder das Gegentheil. So ging es auch der Methode, die der heute geborne verdienstvolle Arzt als die beste anpries und die eine Weile viele Anhänger fand. Er behauptete, daß die meisten und hartnäckigsten Krankheiten ihren Sitz im Unterleibe hätten und daß sie durch Visceral-Klystiere allein gründlich zu heilen wären. Diese Methode fand so viele Widersacher als Verehrer, und hätte man sich entschliessen können, in der Mitte stehen zu bleiben, wo gemeiniglich die Wahrheit ihren Sitz hat, so würde man sich wenigstens dahin vereinigt haben, daß Kämpf in Vielem, wenn schon nicht in Allem, recht habe. Die zweite Auflage seines Werks ist 1786 herausgekommen und wird für den prüfenden praktischen Arzt, der sich weder vom Schein des Neuen zu sehr blenden läßt, noch zu sehr am alten Kur-Leisten hängt, immer seinen Werth behalten. Der Verfasser war erst Arzt zu Homburg und Diez, dann Hessenkassel'scher Oberhofrath und Leibarzt zu Hanau, endlich aber Geheimerrath zu Homburg und starb am 28. Oktober 1787 auf einer Reise zu Hanau.

Miszelle.

In Wolfgang Menzel's Reise nach Oesterreich im Sommer 1831 ist auf Seite 227 eine kurze Beschreibung der ägyptischen Sammlung in Wien enthalten, zu deren Aufnahme in dieses Blatt wir aufgefordert wurden. Sie lautet wörtlich wie folgt:

„So merkwürdig diese Mumien und Götzenbilder sind, so beleidigen sie doch das ästhetische „Gefühl auf die schmerzhafteste Art. Die lange „Reihe von Mumien, wovon die einen noch im „Sarge verschlossen, andere einer Hülle nach der „andern beraubt, und die letzten ganz nackte eingedörrte Gerippe sind, geben ein Bild der Todten„Auferweckung, so scheußlich es nur seyn kann, „und die Götzenfratzen in den Schränken umher, „gleichen den Teufeln, die auf den Raub der eckelhaften Leichen wie Harpyen lauern. Man bringt „das garstige Zeug kaum mehr aus der Phantasie „heraus, und ich erinnere mich nur einer Sammlung von Mißgeburten, die noch empörender war. „Ein junges hübsches Mädchen sah sich diese ägyptischen Todesfratzen ebenfalls an, und hatte die herzlichste Freude daran, ohne den mindesten Ekel. „Aber so ist dieses liebenswürdige „Geschlecht, von dessen Herzensweichheit unsere sentimentalen Dichter „schon so unmenschlich viel gelogen „haben."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 40. Samstag, den 17. Mai 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Freitag, den 9. Mai 1834, wurde der bisherige Staats-Pfleger Joh. Pletschinger, zum Schultheissen in Wäschenbeuren, Ober-Amts Welzheim, ernannt.

Den 15. Mai 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks werden hiemit angewiesen, dem Königl. Kameral-Amt von Bau-Erlaubnissen, deren Erledigung den Orts-Behörden überlassen ist, und wohin namentlich alle gehören, wo kein neues Gebäude oder eine Feuer-Werkstätte errichtet wird, bei jedem einzelnen Falle, wo es sich von Auflegung einer Grund-Beschwerde handelt, in dieser Hinsicht Nachricht zu ertheilen, und dem Ober-Amt über diese Fälle vierteljährige Verzeichnisse, je auf den letzten Mai, August, November und Februar, zu übergeben.

Ein Formular zu diesem Verzeichniß liegt dem heutigen Wochen-Blatte bei.

Sodann werden die Orts-Vorsteher angewiesen, bei Baufällen, welche sich zum Erkenntniß des Ober-Amts eignen, in den Berichten folgende Punkte anzuzeigen:

1) der Baulustige,
2) der Bauplatz, und wem er lehen- oder zehentbar oder ob er grundeigen ist? (mit einem kleinen Bau-Plan,
3) die Erklärung der Feuerschau, daß gegen das Vorhaben nichts einzuwenden sey,
4) die Erklärung der Nachbarn in der nämlichen Beziehung.

Ist der Bau-Platz mit mehreren Gebäuden umgeben so muß auch ein Situations-Plan beigelegt werden.

Ueber den Empfang dieß erwartet man binnen 14 Tagen eine Bescheinigung.

Den 10. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) In diesem Blatte vom Jahre 1833, Nro. 80., und vom Jahre 1834, Nro. 24., wurden die Orts-Vorsteher auf das wahrscheinliche Wiedererscheinen und die Verheerungen der Maikäfer-Larven (Engerlinge) in diesem Frühjahre, mit Angabe der Mittel zu ihrer Vertilgung, aufmerksam gemacht.

Da nun dem Vernehmen nach wieder eine bedeutende Menge dieser schädlichen Insekten sich zeigt, so werden die früheren dießfallsigen Weisungen wiederholt, und die Orts-Vorsteher aufgefordert, über den Vollzug derselben und den Erfolg der angewandten Vertilgungs-Mittel binnen 14 Tagen besonderen Bericht zu erstatten.

Den 12. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.
Preu.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung über die zur Beförderung der Rind-Vieh-Zucht ausgesetzten Preise.) Die Plenar-Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins hat in ihrer Jahres-Sitzung am 20. März dieses Jahres beschlossen, zur Beförderung der Rind-Vieh-Zucht nicht nur die früher bereits einige Male vertheilten Preise auch heuer wieder auszusetzen, sondern dieselben für dieses Jahr noch zu vermehren, so daß die Preise für 1834 betragen;

I.) für die schönsten im Gebrauch stehenden Farren 6, 5, 4, 3, 2 und 2 Kronen-Thaler,

II.) für die schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thaler,

III) für die schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb 4, 3, 2, 2, und 1 Kronen-Thaler.

Außerdem solle den Besitzern derjenigen Farren, welche bei der Preis-Vertheilung keine Geld-Prämien erhalten, an Transport-Kosten statt bisher 20 kr. dießmal 40 kr. von der Wegstunde vergütet werden.

Die Preis-Vertheilung wird den 3. September dieses Jahres unfehlbar dahier statt finden.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirk-Vereins ersucht die Herren Orts-Vorsteher, Vorstehendes auf geeignete Weise bald möglichst zur Kenntniß ihrer Amts-Angehörigen bringen zu lassen.

Ellwangen, den 15. Mai 1834.

Im Namen des Ausschusses
des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins,
der Vorstand:
Regierungs-Rath Stehle.

Ellwangen. (Dinkel-Verkauf.) Auf hiesigem Kameral-Kasten zu Ellwangen ist alter Dinkel, von welchem der Schäffel nach genau angestellter Probe gut 2¼ Simri Kernen gewährt, ein ziemliches Quantum zum Verkaufe ausgesetzt, und ist die unterzeichnete Stelle ermächtiget, denselben sowohl Schäffelweise als in grösserer Menge zu 2 fl. 12 kr. für den Schäffel sogleich abzugeben; wozu sich daher die Liebhaber melden wollen.

Den 12. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Da aus dem Forst-Revier Ellenberg für die Königl. Kanzleien in Ellwangen an Tannen-Brennholz 51 Klafter beizuführen sind, so wird

Montag den 26. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer der Akkord im Abstreich vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie bei dem Königl. Revier-Amt Ellenberg den Waldtheil erfahren können, wo das Holz steht.

Den 16. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Nachfrage nach dem Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Effekten.) In dem Hause des wegen mehrerer qualifizirter Diebstähle dahier in Haft und Untersuchung stehenden Simon Bolfinger, von Lauchheim, wurde außer den schon den 4. Februar laufenden Jahres ausgeschriebenen Gegenständen später nachfolgende weitere Effekten vorgefunden, welche derselbe gestohlen zu haben scheint. Es wird daher Jeder, der irgend Aufschluß darüber zu geben im Stande ist, aufgefordert, unverzüglich hievon Anzeige zu machen.

Den 5 Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Beschreibung der Gegenstände.

Ein federrittenes Oberbett sammt blaugestreiftem Ueberzug, ein Pfulben mit weissem Ueberzug, ein flächsener Mannsbilder-Schurz, ½ Elle flächsenes Tuch, ein grau, gelb, blau und braunroth gestreifter Tisch-Teppich, ein schwarzer barchentner Mannsbilder-Kittel mit wollenem Futter und blauem Zeug ausgeschlagen, ein grosser zwilchener Sack, welcher folgender Maßen gezeichnet ist:

Nro 8.
Michael Meyer.

der Name des Orts ist verwischt und nicht mehr lesbar; ein blau und roth gewürfeltes baumwollenes Sacktuch, eine blau, roth und weiß gestreifte baumwollene Zipfel-Kappe mit dergleichen Quaste.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 10. Februar laufenden Jahres, Abends, wurden aus einem Hause in Unterriffingen mittelst Einbruchs folgende Effekten entwendet:

ein grün tüchener Ueberrock, ein Paar hirschlederne Hosen, ein schwarz tüchener Weibsbilder-Kittel mit einem Kragen, ein baumwollener schwarzer Schurz, ein schwarzer geschlagener Weibsbilder-Rock, ein schwarz seidenes Halstuch, ein baumwollenes detto mit Franzen, ein halbseidenes detto, eine kattunene Kissenzieche mit rothen Blumen und weissem Boden, eine detto mit rothem Boden und weissen Blumen, 2 weisse trilchene detto, 2 blaugestreifte detto, eine gedruckte detto, eine weisse trilchene Bettzieche, eine blaugestreifte detto, eine trilchene detto, eine detto Pfulben-Zieche, 2 Handtücher, 22 Ellen baumwollenes Tuch, 18 Ellen flächsenes detto, ein neues Hemd mit flächsenen Aermeln und abwerkenem Unterstock.

Man ersucht nun sämmtliche betreffende Behörden zu Ausmittlung des Thäters und Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen, und bemerkt dabei, daß einiger Verdacht der Verübung der That den Simon Bolfinger, von Lauchheim, treffe.

Den 6. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Die unterzeichnete Stelle bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß über die Lieferung von Kohlen für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthales pro $18\frac{34}{35}$ je

Montags,

von

Vormittags 9 Uhr

an, Akkorde auf dem Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Stelle abgeschlossen werden können.

Den 9. Mai 1834.

Königl. Hütten-Verwaltung.

Haselhof, Schultheisserei Maria-Kappel, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf eines Gütleins, Vieh und mehrerer Fahrniß.) Aus der Verlassenschaft des weiland Johann Michael Geimann, von Haselhof, wird nachbeschriebenes Gütlein, Vieh und mehrere Fahrniß zu Folge Beschlusses zum Besten der drei noch minderjährigen Söhne verkauft.

Die Liegenschaft bestehet in:

einem einstöckigten Haus mit Stall und Keller, nebst
angebauter Oehlmühle, die mit einem Pferd betrieben wird, und
einer Gemeinde-Gerechtigkeit,
$8\frac{5}{16}$ Morgen Aecker,
$2\frac{1}{16}$ Morgen Wiesen,
$\frac{5}{32}$ Morgen Garten am Haus,

zum Königl. Kameral-Amt Crailsheim mit dem 10. Gulden handlohnbar, dann jährlich Geldgült eben dahin 5 fl. 11 kr.,

walzende Weiher-Wiesen, handlohnfrei,
$\frac{43}{32}$ Morgen,

giebt eine jährliche Geldgült zur Pfarrei Maria-Kappel $14\frac{1}{4}$ kr.,

$\frac{13}{32}$ Morgen Acker,

zum Maria-Kappel-Heiligen mit dem 12. Gulden handlohnbar, und einer jährlichen Geldgült eben dahin von 2 kr., und

$\frac{1}{4}$ Morgen Garten,

mit dem 10. Gulden zum Kameral-Amt handlohnbar, und einer jährlichen Geldgült eben dahin von 48 kr.

Vieh:

2 dreijährige Stiere,
2 Kühe,
ein einjähriges Rind,
2 Schweine, und
ein Mutter-Pferd.

Fahrniß:

2 Wägen,
ein Pflug,
eine Egge, und
verschiedene Haus-Geräthschaften.

Der Verkauf wird

Donnerstag den 29. Mai 1834,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Maria-Kappel im Ganzen oder auch theilweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen, und die einheimischen mit tüchtigen Bürgen zu versehen haben, wenn sie zum Aufstreich zugelassen werden wollen.

Die Kaufs-Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Kaufs-Liebhaber können jeden Tag das Nähere bei dem Schultheissen-Amt über die Beschaffenheit dieses Gütleins erfahren, auch Einsicht davon nehmen.

Maria-Kappel, den 10. Mai 1834.

Das Waisen-Gericht.
Schultheiß Hornung.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Stehen gebliebener Regenschirm.) Es blieb vor einigen Tagen ein rother Regenschirm in des Unterzeichneten Garten stehen, und der Eigenthümer kann denselben gegen die betreffende Einrückungs-Gebühr abholen.

Den 16. Mai 1834.

Mohr,
Mohren-Wirth.

Ellwangen. (Mehl-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen den Mehlhandel zu treiben, und man kann von heute an alle Gattungen Mehl bei ihm haben. Das Simri Mundmehl zu 1 fl. 8 kr., das Simri ordinäre Mehl zu 48 kr., und das Pfund gerändelte Gersten zu 3 und zu 5 kr.

Den 9. Mai 1834.

Jakob Geiger,
wohnhaft in dem sogenannten Hafnersgäßle
in der Behausung des verstorbenen
Eichertsweber.

Espachweiler bei Ellwangen. (Bauholz-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft 250 Stück Bauholz, welches im Spätjahr 1833 geschlagen wurde, und nahe bei Espachweiler an der Straße liegt. Es kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 15. Mai 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Ellwangen. (Empfehlung einer ganz neuen Art von Nachtlichtern.) Die Unterzeichnete erhielt so eben von den unverbrennbaren aus Asbest bereiteten Nachtlichtern eine bedeutende Partie auf das Lager, und ist in Stand gesetzt einzeln das Stück zu 15 kr. abzugeben.

Außer dem Umstand, daß sie nie verbrennen, haben sie auch noch den weiteren sehr wesentlichen Vortheil, daß sie heller als manche Kerze brennen und nicht rauchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt diese

Den 14. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige.

So eben erhielten wir:

Die zehen Gebote, das Vater Unser und den Glauben, auf einem Blättchen von Pergament in Sedez-Format, in kleinster demungeachtet aber sehr deutlichen Schrift gestochen von Ant. Edler in München. Das Ganze ist äußerst geschmackvoll geordnet, und die Kleinheit der Schrift dürfte aus dem hervorleuchten, daß das Vater Unser nicht ein Mal den Raum von einem Kreutzer einnimmt. Preis 24 kr.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Kartoffel zu verkaufen.) Es sind noch gut überwinterte Kartoffel zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 16. Mai 1834.

Vermischte Aufsätze.

Liebe und Treue.

(Eingesandt.)

Schimmernd am nachtumwölketen Himmel strahlen zwei Sterne
Auf verdunkelter Bahn, Wand'rer, Dir Ruhe in's Herz!

Himmlisches Wonnegefühl durchströmet die liebende Seele,
Liebe schaffet zum Gott; wecket zur Großthat den Geist.

Aber wer nennet den endlosen Schmerz getäuschter Liebe?! –
Deßhalb schaust Du empor, siehst das zweite Gestirn,

Nimmer trenne die beiden, getrennet erblühet kein Glück sonst
Dir, o Sterblicher hier; Treue mit Liebe vereint.

Fesseln auf ewig die himmlischen Bande gleichfühlender Herzen;
Treue Liebe allein kennet nicht Trennung, nicht Zeit! –

Darum leuchtet ihr Stern' am nachtumwölketen Himmel,
Leuchtet, o leuchtet nur ja, — Ewig nur liebe ich Sie! —

A. f. n. den 3. Mai 1834.

C. K. g. n.

Polen.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1370 entfiel endlich nach dem Tode Casimirs die Krone Polens der Dynastie der Piasten, nachdem sie dieselbe länger, als irgend eine Herrscherfamilie in Europa, 500 Jahre, getragen hatte. Casimir war Einer der Menschen, in welchen Wahrheit und Irrthum, heftige Leidenschaften und grosse unausgebildete Geisteskräfte zusammenfliessen und die man nicht selten unter den Heroen der alten halbrohen Zeit findet. Er ist noch besonders deßhalb merkwürdig, weil er den Juden die Vorrechte ertheilte, um derenwillen sie bis auf unsere Tage vorzugsweise sich nach Polen wenden. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, Anna von Litthauen, verband er sich mit der Tochter des Landgrafen von Hessen. Aber wie vielen Männern war auch ihm das Joch der Ehe zu schwer. Seine Königin war eine Xantippe auf dem Throne, und, von der Nachsicht der damaligen Zeit begünstigt, ersetzte er ihre Stelle durch die schöne Esther, eine Jüdin, die, ein Weib mit den herrlichsten Geistesgaben und von fast vollendeter Schönheit, einen unbegrenzten Einfluß über den König gewann. Er ließ seine beiden mit ihr erzeugten Töchter im jüdischen Glauben erziehen und gab nach und nach allen ihren Bitten um Schutz und Begünstigung ihres unglücklichen Volkes nach.

Er hat aber auch das höhere Verdienst, der Gesetzgeber Polens oder vielmehr der Beschützer derjenigen Gefühle zu seyn, wodurch die Natur jedem menschlichen Wesen seinen Anspruch auf Freiheit zu erkennen giebt.

In einer langen Reihe von Jahren hatten die Lehensherren behauptet, die auf ihren Gütern Gebornen seyen ihre Leibeigenen, und könnten weder ihrem eigenen Willen folgen, noch sich ohne die Erlaubniß ihrer Herren von der Stelle entfernen. Von den Klagen seiner Unterthanen ergriffen und mit Recht über diese Anmassung unwillig, erklärte Casimir solche Forderungen und Ansprüche für ungültig, und gab jedem Bauer die Freiheit, wenn er von dem Besitzer des Bodens gekränkt oder gemißhandelt werde, sein Eigenthum zu verkaufen und sich an jeden andern beliebigen Ort zu begeben. Ein fürchterlicher Theil jenes Mißbrauchs war das von den Lehensherren für sich in Anspruch genommene Recht, ihre Leute einander als Pfand für Schulden zu geben, was die grausamsten Mißhandlungen und Leiden verursacht hatte; denn das Pfand war, vielleicht lebenslänglich, gefangen und von den Seinigen getrennt. Im höchsten Unwillen zerriß Casimir dieses schändliche Gewebe von Schuld und Verbrechen, entwarf ein Gesetz, das dem Volke gleiche Rechte mit den Herren gab, machte sich aber auch dadurch die Grossen zu Feinden, gewann sich aber auch von der Nation den schönen und unsterblichen Namen des „Bauernkönigs."

Die „Herren" hatten sich das Eigenthum des auf ihrem Grund und Boden wohnenden Landmanns zugeeignet, wenn er kinderlos starb. Der König erklärte dieß Verfahren für Unrecht und Mißbrauch und befahl, daß das Vermögen stets dem nächsten Verwandten zufallen solle.

Da er selbst keine Söhne hatte, so bezeichnete er seinen Neffen, Ludwig, König von Ungarn, zu seinem Nachfolger. Die mit dieser Kunde abgesandte Deputation bewies, daß ihr der freie Geist des Nordens

noch inne wohne. Ludwig mußte, als Preis der Krone, einen Vertrag unterzeichnen, in welchem er auf alle außerordentlichen Abgaben und jeden Vorwand auf Krongelder verzichtete, den alten und kostspieligen Gebrauch, nach freier Willkühr auf seinen Reisen von dem Volke zu leben, aufheben, und sich verbindlich machen, aus seinen eigenen Mitteln alle öffentlichen Verluste, die durch Feindseligkeiten zwischen ihm und seinen Nachbarn entstehen könnten, zu ersetzen. Diese Akte war von Ludwig für sich selbst und seinen Nachfolger unterzeichnet und feierlich als ein Grundgesetz des Königreichs erklärt. Keine Akte ist der Grundlage einer ächten Freiheit näher gekommen, aber auch keine verderblicher gewesen. Es fehlte den untern Klassen noch an Eigenthum und Civilisation, um ihre Befolgung und Erhaltung zu sichern. Die Adeligen waren noch die Nation. Sie bemächtigten sich aller Wohlthaten des Gesetzes, gründeten eine Oligarchie, machten den König zu einer politischen Puppe, das Volk zu doppelten Sklaven, die Krone gänzlich wählbar und die Nation arm und roh, ohne die Tugenden der Armuth und ohne den entschädigenden Muth der Rohheit.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann von Nepomuck wurde den 16. Mai 1383 in der Moldau ertränkt.

Durch seinen frommen Wandel und seine Beredsamkeit wurde dieser Dechant der Kollegiatkirche aller Heiligen zu Prag dergestalt beliebt, daß die Gemahlin des Königs Wenceslaus von Böhmen ihn zu ihrem Beichtvater erwählte. Den König plagte die Neugierde, zu wissen, was seine Gemahlin gebeichtet habe, aber Johann verweigerte ihm dasjenige zu entdecken, was ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit geoffenbaret worden war. Aus Rache ließ ihn der König an Händen und Füssen gebunden von der Brücke in die Moldau werfen. Der Pabst Innocenz XIII. kanonisirte ihn im Jahr 1721 und Benedikt XIII. vollzog 1729 das Erkenntniß seines Vorgängers. Er wird als Schutzpatron von Böhmen überhaupt angesehen und auch als Schutzpatron des Wassers verehrt.

2.

Oeffnung der Rheinschiffahrt, den 17. Mai 1814.

Vor drei Jahren baute man zu Mannheim ein Schiff von 4000 Centnern Ladungsfähigkeit und nannte es: das Glück. Dieses durfte nach dem Sturz Napoleons nun wieder den Rhein mit aller Freiheit befahren und kam heute an dem Ort, wo es erbaut worden war, an. Der Jubel des Volks war außerordentlich, denn das Schiff wurde an der Neckarmündung gerade da empfangen, wo am letztern Neujahrstag Morgens unter den Augen des Königs von Preußen der linke Flügel der schlesischen Armee über den Rhein ging und den Frieden erkämpfen half.

Unterirdischer Thurm.

Als man neulich in Gotha einen Eiskeller graben wollte, entdeckte man ein Gewölbe, das sich in Gängen verschiedener Richtung unter der Stadt hinzieht, und mehrere Ausläufe in's Freie haben soll. Man fand darin Pferdeställe und einen Thurm, der gerade unter dem Schloßhof steht. Alles ist noch so gut erhalten, als wäre es erst vor wenigen Jahren ausgemauert worden.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.											Bier.			Fleisch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	1 Pf. halb weiß	1 Pf. gemischtes	1 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemisch zu 8 kr.		Ein Kipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	die Maaß br. Lager-	die Maaß br. Winter-	die Maaß weisses	das Pfund best. Ochsen-	das Pfund bast. Rind-	das Pfund Kuh-	das Pfund Kalb-	das Pfund Ham. Lam.	das Pfund Schaf-	das Pfund Kiz-	das Pfund Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen . . .	April.	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	6	4	7	6	5	6	—	—	—	9
Crailsheim .	April.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	6	4	7	6	5	5	6	—	—	8
Ellwangen .	März.	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf . .	April.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gerabronn .	April.	8	—	—	7½	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	6	—	—	—	8
Gmünd . . .	April.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	6	4	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall	April.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	9	—	6	—	7	6	6	6	5	—	—	7
Heidenheim .	März.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	10	—	6	3	7	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau .	April.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	—	6	—	7	6	6	6	7	—	—	6
Mergentheim	April.	—	—	—	—	7½	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Neresheim .	April.	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8	—	6	3	8	6	—	6	—	—	—	8
Oehringen .	März.	7	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	9	—	8	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Schorndorf .	April.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	7
Welzheim .	März.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	4	7	6	—	6	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.						Mehl.			Schmalz u. Butter ꝛc.				Lichter ꝛc.				
		Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-	Schön-	Mittel-	Rind-	Schwein-	Butter	Eier um kr.	die Maß Milch	gegossene-	gegossene-	Unschlitt roh	ausgelass.	Seife.
		das Simri						das Simri			das Pfund			das Stück		das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen . . .	April.	—	—	1	4	—	38	—	—	—	1	4	—	—	—	18	16	17	6	4	—	—	—	—	—
Crailsheim .	April.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	—	44	20	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	März.	—	42	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	April.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	16	6	4	18	16	11	—	14
Gerabronn .	April.	—	44	1	4	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	5	4	18	15	12	14	13
Gmünd . . .	April.	—	—	1	13	—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	18	—	17	5	4	19	17	—	—	16
Hall	April.	—	46	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	13	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim .	März.	—	43	—	57	—	32	12	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	6	4	19	17	12	18	14
Künzelsau .	April.	—	44	1	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	4	4	—	—	12	15	13
Mergentheim	April.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim .	April.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	14	6	4	—	—	—	—	—
Oehringen .	März.	—	48	1	8	—	36	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf .	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim .	April.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 41. Mittwoch, den 21. Mai 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Da aus dem Forst-Revier Ellenberg für die Königl. Kanzleien in Ellwangen an Tannen-Brennholz 51 Klafter beizuführen sind, so wird

Montag den 26. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer der Akkord im Abstreich vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie bei dem Königl. Revier-Amt Ellenberg den Waldtheil erfahren können, wo das Holz steht.

Den 16. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß von ihr fortwährend Kapitalien in grössern und kleinern Posten gegen zweifache Sicherheit und 5 prozentiger Verzinsung ausgeliehen werden, bei pünktlicher Bezahlung der Zinse nie eine Aufkündigung zu befürchten ist, und daß auch Abschlags-Zahlungen an denselben nach jedesmaliger vierteljähriger Aufkündigung angenommen werden.

Den 20. Mai 1834.

Stiftungs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Reichertshofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung zweier Verschollenen.) Die beiden Brüder Kaspar Feil und Franz Xaver Feil aus Reichertshofen, Schultheisserei Hohenstadt, sind seit vielen Jahren verschollen.

Der erste ist den 1. Januar 1762, der zweite den 4. Dezember 1763 geboren.

Sie oder ihre Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, indem sie sonst für todt erklärt und ihr in Verwaltung stehendes Vermögen an ihre nächsten bekannten Intestat-Erben ausgefolgt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 12. Mai 1834.

Majer.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Pflästerer-Arbeiten.) Die Herstellung eines Pflasters vor dem hiesigen Hohofen-Gebäude von 108 Quadrat-Ruthen wird die unterzeichnete Stelle am

Dienstag den 27. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Werks-Wirthshause in öffentlichen Abstreich bringen, und ladet hiemit zu der Verhandlung ein.

Den 16. Mai 1834.

K. Hütten-Verwaltung.

Gmünd. (Kost-Akkord.) Der bisherige Vertrag über die Kostreichung an die hiesigen Seminaristen geht am 30. Juni dieses Jahres zu Ende.

Höherer Anordnung zu Folge soll daher ein neuer Kost-Akkord auf die nächsten 3 Jahre abgeschlossen werden.

Diese Verhandlung wird am

Mittwoch den 4. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Schullehrer-Seminar vorgenommen, und werden diejenigen Akkords-Lustigen eingeladen, sich hiebei einzufinden, welche über die zur Kostreichung erforderlichen Eigenschaften, insbesondere über ein hinreichendes Vermögen, und über ein gutes Prädikat Zeugnisse vorlegen können.

Von den Bedingungen, welche der Verhandlung zu Grunde zu legen sind, und nach welchen namentlich dem Pächter das erforderliche Kochgeschirr zur Benützung eingeräumt wird, kann inzwischen hier Einsicht genommen werden.

Den 15. Mai 1834.

Das Rektorat und die Verwaltung des katholischen Schullehrer-Seminars.

Eglingen. (Bräuhaus-Verpachtung.) In Gemäßheit höchster Entschliessung der Fürstlich Thurn und Taxis'schen Domainen-Ober-Administration d. d Regensburg, den 19. August 1833, soll die Bräuerei zu Eglingen wegen Ablauf des gegenwärtigen Pachtes einer öffentlichen Verpachtung unterworfen werden.

Die in einem vorzüglichen Rufe stehende Bräuerei mit Branntwein-Brennerei und Mastung verspricht einem thätigen Manne um so mehr sein reichliches Auskommen, als Alles im besten Gang und Stande ist, und zweckmässige Einrichtungen so wie ein vollständiges Inventar grosser und kleiner Brau- und Keller-Geschirre und sonstiger Erfordernisse den Gewerb-Betrieb besonders erleichtern.

Die Pacht-Liebhaber werden eingeladen, sich am

Freitag den 25. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in Eglingen einzufinden, die Pacht-Bedingnisse zu vernehmen und nach Vorweisung obrigkeitlicher Verbürgerungs-, Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Ballmertshofen, den 14. Mai 1834.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches Rent-Amt.
Burger.

Haselhof, Schultheisserei Maria-Kappel, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf eines Gütleins, Vieh und mehrerer Fahrniß.) Aus der Verlassenschaft des weiland Johann Michael Geimann, von Haselhof, wird nachbeschriebenes Gütlein, Vieh und mehrere Fahrniß zu Folge Beschlusses zum Besten der drei noch minderjährigen Söhne verkauft.

Die Liegenschaft bestehet in:

einem einstöckigten Haus mit Stall und Keller, nebst
angebauter Oehlmühle, die mit einem Pferd betrieben wird, und
einer Gemeinde-Gerechtigkeit,
$8\frac{1}{16}$ Morgen Aecker,
$2\frac{1}{16}$ Morgen Wiesen,
$\frac{5}{32}$ Morgen Garten am Haus,

zum Königl. Kameral-Amt Crailsheim mit dem 10. Gulden handlohnbar, dann jährlich Geldgült eben dahin 5 fl. 11 kr.,

walzende Weiher-Wiesen, handlohnfrei,
$\frac{13}{32}$ Morgen,

giebt eine jährliche Geldgült zur Pfarrei Maria-Kappel $14\frac{1}{4}$ kr.,

$\frac{13}{32}$ Morgen Acker,

zum Maria-Kappel-Heiligen mit dem 12. Gulden handlohnbar, und einer jährlichen Geldgült eben dahin von 2 kr., und

$\frac{1}{4}$ Morgen Garten,

mit dem 10. Gulden zum Kameral-Amt handlohnbar, und einer jährlichen Geldgült eben dahin von 48 kr.

Vieh:

2 dreijährige Stiere,
2 Kühe,
ein einjähriges Rind,
2 Schweine, und
ein Mutter-Pferd.

Fahrniß:

2 Wägen,

ein Pflug,
eine Egge, und
verschiedene Haus-Geräthschaften.

Der Verkauf wird
Donnerstag den 29. Mai 1834,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Gerichts-Zimmer zu Maria-Kappel im Ganzen oder auch theilweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen, und die einheimischen mit tüchtigen Bürgen zu versehen haben, wenn sie zum Aufstreich zugelassen werden wollen.

Die Kaufs-Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Kaufs-Liebhaber können jeden Tag das Nähere bei dem Schultheissen-Amt über die Beschaffenheit dieses Gütleins erfahren, auch Einsicht davon nehmen.

Maria-Kappel, den 10. Mai 1834.

Das Waisen-Gericht.
Schultheiß Hornung.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Den Badelustigen zur Nachricht, daß das Jart-Wasser heute früh um 6 Uhr bereits 16° Reaumur erreicht hat.

Den 21. Mai 1834.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Zu miethen.) Ein vollständiges Bett sammt Bettstelle, Komode, Tisch und einige Sessel werden zu miethen gesucht.

Allg. Commissions-Bureau.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten ist eine auf der Sommer-Seite liegende sehr angenehme Wohnung zu vermiethen, und kann bis kommende Martini bezogen werden.

Dieselbe besteht aus drei ineinandergehenden heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, aus

einer Kuche, Speise-Kammer, einer Kammer auf dem Boden, Keller-Antheil und Holzlage.

Den 20. Mai 1834.

Anton Zeller,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Mehl-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen den Mehlhandel zu treiben, und man kann von heute an alle Gattungen Mehl bei ihm haben. Das Simri Mundmehl zu 1 fl. 8 kr., das Simri ordinäre Mehl zu 48 kr., und das Pfund gerändelte Gersten zu 3 und zu 5 kr.

Den 9. Mai 1834.

Jakob Geiger,
wohnhaft in dem sogenannten Hafnersgäßle in der Behausung des verstorbenen Eichertsweber.

Espachweiler bei Ellwangen. (Bauholz-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft 250 Stück Bauholz, welches im Spätjahr 1833 geschlagen wurde, und nahe bei Espachweiler an der Strasse liegt. Es kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 15. Mai 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Christenhof, Ober-Amts Gmünd. (Bad-Empfehlung.) Den 1. Mai wurde das Bad im Christenhof bei Mögglingen, Ober-Amts Gmünd, wieder eröffnet.

Dieses Bad, ein süsses Mineral-Wasser von gewöhnlicher Temperatur, enthält nach der Untersuchung des Herrn Professor Dr. Sigwart in Tübingen:

0,06 vol. kohlensaure Luft;
2,85 Gran schwefelsaure Bittererde — Bittersalz;
0,86 — schwefelsaures Natron — Glaubersalz;
0 46 — Chlormagnium;
10 31 — schwefelsauren Kalk — Gyps;
2,85 — kohlensauren Kalk;
0 57 — kohlensaure Bittererde;
0,15 — Erdharz, und
Spuren von kohlensaurem Eisenoxydul.

Dieses Bad hat sich bis jetzt vorzugsweise heilsam bewiesen: gegen Flechten, chronischen Frieseln, gegen rheumatische und arthritische Leiden, veraltete Geschwüre, dann Verstopfung des Unterleibs, Leberleiden, Magenverschleimung, Hämorrhoiden. Besonders bestimmt kurativ bewies es sich gegen Krätzausschlag. Diese genannten Wirkungen werden Theils durch Baden, Theils durch Trinken des Wassers erzielt, in welch' letzterem Falle es eine gelinde eröffnende Eigenschaft hat; es dürfte übrigens auch an Stein- und Griesbeschwerden Leidenden empfohlen werden.

Der Brunnen ist seit neuerer Zeit gut gefaßt, geschützt gegen wildes Wasser, und in der Bade-Anstalt befinden sich mehrere zweckmässig eingerichtete Bade-Kabinette und ein Wirthschafts-Zimmer, wo die gewünschten Erfrischungen gereicht werden; und in dem eine Viertel-Stunde entfernten Mögglingen können die Kurgäste nach Wunsch Wohnungen und Alles finden, was zu den gewohnlichen Lebensbedürfnissen gehört.

Das Bad, welches an der Straße von Gmünd nach Aalen, oder von Stuttgart nach Nürnberg liegt, hat eine hohe Lage, und sein Environ ist malerisch schön; es wird daher jeden Kurgast überraschen, Naturfreunde aber besonders vergnügen.

Die Gebirgs-Kette mit dem Hohenstaufen an ihrer Spitze, dem Rechberg, Stuifen, dem Bernhardusberg, den Heubacher Bergen, dem Rosenstein ꝛc., die sich in südöstlicher Richtung bis nach Aalen zieht, gewährt eine herrliche Aussicht, auf der sich die Ansicht der Lauterburger Ruinen, des Schlosses Hohenroden und des Schnaitbergs besonders schön präsentirt. Nach Nordost stellt sich unserem Auge ebenfalls eine schöne Landschaft dar.

Ich finde mich veranlaßt, diese Quelle allen jenen an genannten Uebeln Leidenden Theils des Gehaltes des Wassers, Theils der erprobten Wirkungen, Theils aber auch der ausgezeichnet schönen Gegend und der gesunden reinen Luft wegen, die die Wirkungen des Bades kräftig unterstützen, zu empfehlen, und wünsche ihr einen zahlreichen Besuch.

Ober-Amts Arzt Dr. Bodenmüller.

Indem der Unterzeichnete das oben beschriebene Mineral-Wasser zum Baden und Trinken bestens empfiehlt, verspricht er den Kurgästen, welche ihn mit ihrem Besuche beehren werden, die beste Bedienung. Uebrigens glaubt er bemerken zu müssen, daß jetzt ein Bad 12 kr. koste.

Mögglingen, den 12. Mai 1834.

Jakob Zehender,
Guts-Besitzer und Badinhaber.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Schlacht von Eßlingen und Aspern, den 21. May 1809.

Die beiden Pfingsttage, der 21. und 22. Mai 1809. waren so mörderische Tage, wie wenige gewesen sind. Im Angesicht der österreichischen Armee wagte Napoleon den Uebergang auf die linke Seite der Donau bei Wien. Der Erzherzog Karl ließ den Uebergang ruhig geschehen, und erwartete den Feind in Schlachtordnung. Jetzt eröffnete sich eine Mordscene ohne Gleichen, und nur das empörte Element, das nicht länger Zeuge des fürchterlichen Gemetzels seyn zu wollen schien, endigte sie. Die schnell angewachsene Donau nämlich hatte zwei grosse Brücken weggerissen. Ein Theil der schweren französischen Kavallerie, die Reserveparke und das Korps des Herzogs von Auerstädt konnte nicht mehr übergesetzt, die fehlende Munition nicht mehr ergänzt werden und so mußten die Franzosen sich auf die in der Donau unterhalb Wien liegende Insel Lobau zurückziehen, von welcher aus sie auch den Uebergang bewerkstelligt hatten. Mehr als fünfzigtausend Menschen fielen auf dem Schlachtfelde in diesen zwei Tagen, und unter den gebliebenen vielen Generalen war auch der Marschall Lannes, Herzog von Montebello, dessen Tod der französische Kaiser vorzüglich bedauerte. Und was hatte diese grosse Schlacht für Folgen? Antwort: Keine.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Bl

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 42. Samstag, den 24. Mai 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Durch Entschliessung des Königl. Berg-Raths vom 16. dieses Monats ist die Königl. Salzfaktorie dahier aufgelöst worden; dagegen hat sich aber der bisherige Salz-Faktor Kaufmann Zimmerle verbindlich gemacht, auf eigene Rechnung den Ober-Amts-Bezirk Ellwangen fortwährend mit Kochsalz zu dem vorgeschriebenen Preise zu versehen. Es können also die Salz-Verschleusser wie bisher ihren Salz-Bedarf von Kaufmann Zimmerle beziehen.

Den 20. Mai 1834.

Königliches Ober- und Kameral-Amt.

Neresheim. (An die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Da die Zeit herannahet, wo die Gemeinde- und Stiftungs-Etats wieder vorzulegen sind, so findet man sich durch die bisherige unvollständige und unzweckmässige Fertigung dieser für den Gemeinde- und Stiftungs-Haushalt so wichtigen Dokumente veranlaßt, für deren künftigen Entwurf folgende Belehrungen und nähere Vorschriften zu ertheilen:

Es ist Pflicht eines jeden Gemeinde- und Stiftungs-Raths sich fortwährend von den Einkünften und den nothwendigen Ausgaben in Kenntniß und Uebersicht zu erhalten, und nur dadurch wird es möglich, von Jahr zu Jahr einen umfassenden Plan für die künftige Verwaltung zu entwerfen, in Folge dessen und seiner sorgfältigen Ausführung Verlegenheiten und Unordnungen im Haushalte verhütet werden.

Ein solcher Plan, oder ein nach Gründen der Wahrscheinlichkeit entworfener Voranschlag aller bei einer Verwaltung zu erwartenden Einnahmen oder Ausgaben und des Verhältnisses beider gegen einander heißt ein Etat.

Zu den Erfordernissen eines Etats gehört nothwendig, daß

a) die Voranschläge wo nicht volle Gewißheit, doch wenigstens die höchst mögliche Wahrscheinlichkeit haben;

b) das Verhältniß richtig dargestellt werde, in welchem Einnahmen und Ausgaben gegen einander stehen, damit beurtheilt werden kann, ob die Verwaltung selbst zweckmässig und mit möglichster Sparsamkeit eingerichtet sey.

Die Einkünfte, so wie die Ausgaben einer Gemeinde oder Stiftung sind Theils jährliche, Theils nicht jährliche. Die jährlichen werden nach den Vorgängen eingesetzt, die nicht jährlichen oder zufälligen aber nach der bisherigen Erfahrung oder nach einem wenigstens 6jährigen Durchschnitt, wobei jedoch immer das wahrscheinliche Ergebniß oder Bedürfniß des nächsten Jahres zu berücksichtigen ist.

Ausstände und Ersatz-Posten werden in der Regel nicht in den Etat aufgenommen.

Sollten sie aber außerordentlicher Weise verwendet werden wollen, das heißt, nicht zu Bezahlung der Passiv-Rückstände desselben Jahres, so ist dieß im Etat besonders zu bemerken.

Alte Steuer-Ausstände, Güter-Erlös und abgelöste Kapitalien gehören nicht zu den ordentlichen Einnahmen, sondern sind wieder zum Grundstock anzulegen. Bei den Ausgaben müssen die jährlichen spezifizirt und bei bedeutenden Bau-Kosten und Geräthe-Anschaffungs-Kosten oder andern bedeutenden Ausgaben muß ebenfalls der Grund angegeben seyn.

Die Etats-Rubriken sind genau nach den Rechnungs-Rubriken einzurichten, wie dieses das anliegende Formular näher angiebt.

Erscheint eine Unzulänglichkeit der Einnahmen, so hat der Gemeinde- oder Stiftungs-Rath pflichtmässig zu bemerken, auf welche Weise solches gedeckt oder wer etwa Kraft Gesetzes oder Herkommens dafür in Anspruch genommen werden will, und den Beschluß dem Etat abschriftlich anzuhängen oder beizulegen.

Um nöthigen Falls für außerordentliche Bedürfnisse auch außerordentliche Mittel aufbringen zu können, muß der Gemeinde- oder Stiftungs-Rath jedes Mal bei Feststellung des Etats zugleich auch den ganzen Vermögens-Stand kennen, daher ist am Schlusse eines jeden Etats-Jahres eine Uebersicht über sämmtliche Aktiv- und Passiv-Rückstände auch Geld- und Frucht-Vorräthe nach der letztgestellten Rechnung dem Etat anzuhängen.

Etats, welche ohne diese Erfordernisse, ohne die Mitunterschrift des Bürger-Ausschusses oder sonst unvollständig einkommen, werden entweder zur Verbesserung zurückgegeben, oder auf Kosten des Schuldigen durch einen Geschäftsmann ausgefertigt werden.

Den 14. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ober-Amt Neresheim.

Gemeinde.

Gemeinde- (oder Stiftungs-) Etats von $18\frac{34}{35}$.

Einnahmen.

1) Jährliche Zinse nach letzter Rechnung Blatt 2.		30 fl. 43 kr.
2) Veränderliche Zinse nach 6jährigem Durchschnitt		11 " 20 "
3) Pacht-Gelder von verliehenen Gütern wie solche gegenwärtig auf 6 Jahre verpachtet sind		100 " — "
und zwar:		
2 Morgen Wiesen im Thal	10 fl. — kr.	
15 Morgen Aecker	70 " — "	
der Amts-Garten	20 " — "	
thut id.	— 100 fl. — kr.	
Strafen nach 6jährigem Durchschnitt		15 fl. — kr.
Von Bürger-Annahmen deßgleichen		17 " — "
Bürger-Steuer nach letztem Abrechnungs-Buch ꝛc.		100 " — "
Ingemein nach 6jährigem Durchschnitt		5 " — "
Von Ausständen dürfen eingehen so weit solche nicht zu Passiven erforderlich sind		20 " — "
Summe		

Ausgaben.

1) Ewige Zinse nach letzter Rechnung Blatt 10.		19 fl.
2) Steuern		6 "
a) aus dem Hirtenhause	2 fl.	
b) aus 2 Morgen Wiesen im Thal	4 "	
thut id.	6 fl.	
3) Zinse aus Passiv-Kapitalien, welche dermalen noch 2400 fl. betragen		120 "
4) Besoldungen		200 "
a) Schultheiß	180 fl.	
b) Gemeinde-Pfleger	20 "	
thut id.	200 fl.	
5) Auf Gottesdienste		110 "
a) Pfarrer	60 fl.	
b) Schullehrer	20 "	
c) Meßner	30 "	
thut wieder	110 fl.	

6) Hochbau-Kosten			500 fl.
a) Hirtenhaus	300 fl.		
b) Gefängniß	200 "		
	id. 500 fl.		
7) Straſſenbau-Kosten			150 "
a) Graben-Reinigung	10 fl.		
b) Erhaltung des Neresheimer Wegs	140 "		
	150 fl.		
8) Auf Kirchen und Schule			158 "
Dem Schullehrer	150 fl.		
Schul-Visitations-Kosten	4 "		
Conferenz-Kosten	4 "		
	thut wieder 158 fl.		
9) Zufällige Ausgaben oder Ingemein nach 6jährigem Durchschnitt			0 — "

Summe der Ausgaben

also Unzulänglichkeit

welche vermöge des abschriftlichen angehängten Beschlusses folgender Maßen gedeckt werden soll:

ꝛc. ꝛc.

Vermögens-Berechnung nach letzter Rechnung

ꝛc. ꝛc.

Ellwangen. (Bekanntmachung einer Preis-Aussetzung zur Beförderung des Hopfenbaues.) Eine Eingabe des Stadt-Raths zu Lauchheim an den landwirthschaftlichen Verein über die Fortschritte des Hopfenbaues auf der dortigen Orts-Markung, von welcher demnächst ein wörtlicher Auszug in diesem Blatt erscheinen wird, hat dem Ausschuß des Vereins Veranlassung gegeben, diesen wichtigen Gegenstand in nähere Erwägung zu ziehen.

Bekanntlich wird eine sehr grosse Quantität Hopfen, dieses zur Bier-Fabrikation unerläßlichen Artikels, aus dem Auslande eingeführt, während unser vaterländischer Boden größten Theils zum Hopfenbau sich eignet.

Der Hopfenbau bringt auch nur bei mittleren Preisen des Hopfens einen nahmhaften Ertrag, während die Getreide-Preise in neuester Zeit so zurück gegangen sind, daß sie bei geringerer Ertrags-Fähigkeit des Bodens und bedeutenden auf demselben lastenden Grund-Abgaben kaum noch den Arbeitslohn gewähren.

Die grössere Ausdehnung des Hopfenbaues liegt daher im wohlverstandenen Interesse mancher Landwirthe des hiesigen Bezirks, wie dieß das Beispiel in Lauchheim und Bühlerthann, in welch letzterem Ort gleichfalls bereits Hopfen gebaut wird, beweist.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins glaubte deßhalb der Aufmerksamkeit der Plenar-Versammlung auch diesen Gegenstand empfehlen zu dürfen, indem er ihr den Antrag unterstellte, zu Beförderung des Hopfenbaues Geld-Prämien auszusetzen.

Diesem Antrag hat die Plenar-Versammlung ihre Zustimmung ertheilt, und es werden deßhalb im nächsten Jahre Geld-Prämien im Betrage von 4, 3 und 2 Kronen-Thalern denjenigen Landwirthen zugesichert, welche

1) die größte Fläche und zwar wenigstens einen halben Morgen mit Hopfen angebaut haben,
2) über die Art der Hopfen-Anlage, und besonders über die Entfernung der Hopfenstöcke unter einander eine genaue Beschreibung liefern.

In letzterer Beziehung erlaubt sich der Ausschuß auf einen sehr interessanten Aufsatz in der Beilage Nro. 1. zu Nro. 4. des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel, über die Anlegung von Hopfen-Gärten von Cassier Oppel in Hohenheim aufmerksam zu machen.

Indem der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins Vorstehendes zu öffentlicher Kenntniß bringt, bemerkt derselbe noch, daß in Beziehung auf die Einreichung der dießfälligen Eingaben der Preis-Bewerber, deren Namen öffentlich bekannt gemacht werden sollen, ein besonderer Aufruf seiner Zeit nachfolgen werde.

Den 15. Mai 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Da aus dem Forst-Revier Ellenberg für die Königl. Kanzleien in Ellwangen an Tannen Brennholz 51 Klafter beizuführen sind, so wird

Montag den 26. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer der Akkord im Abstreich vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie bei dem Königl. Revier-Amt Ellenberg den Waldtheil erfahren können, wo das Holz steht.

Den 16. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Pflästerer-Arbeiten.) Die Herstellung eines Pflasters vor dem hiesigen Hohofen-Gebäude von 108 Quadrat-Ruthen wird die unterzeichnete Stelle am

Dienstag den 27. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Werks-Wirthshause in öffentlichen Abstreich bringen, und ladet hiemit zu der Verhandlung ein.

Den 16. Mai 1834.

K. Hütten-Verwaltung.

Gmünd. (Kost-Akkord.) Der bisherige Vertrag über die Kostreichung an die hiesigen Seminaristen geht am 30. Juni dieses Jahres zu Ende.

Höherer Anordnung zu Folge soll daher ein neuer Kost-Akkord auf die nächsten 3 Jahre abgeschlossen werden.

Diese Verhandlung wird am

Mittwoch den 4. Juni dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Schullehrer-Seminar vorgenommen, und werden diejenigen Akkords-Lustigen eingeladen, sich hiebei einzufinden, welche über die zur Kostreichung erforderlichen Eigenschaften, insbesondere über ein hinreichendes Vermögen, und über ein gutes Prädikat Zeugnisse vorlegen können.

Von den Bedingungen, welche der Verhandlung zu Grunde zu legen sind, und nach welchen namentlich dem Pächter das erforderliche Kochgeschirr zur Benützung eingeräumt wird, kann inzwischen hier Einsicht genommen werden.

Den 15. Mai 1834.

Das Rektorat und die Verwaltung des katholischen Schullehrer-Seminars.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle verkauft am

Dienstag den 3. Juni dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich:

300 Schäffel Dinkel, und

300 Schäffel Haber;

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Mai 1834.

Hospital-Pflege.

Haselhof, Schultheisserei Maria-Kappel, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf eines Gütleins, Vieh und mehrerer Fahrniß.) Aus der Verlassenschaft des weiland Johann Michael Geimann, von Haselhof, wird nachbeschriebenes Gütlein, Vieh und mehrere Fahrniß zu Folge Beschlusses zum Besten der drei noch minderjährigen Söhne verkauft.

Die Liegenschaft bestehet in:

einem einstöckigten Haus mit Stall und Keller, nebst

angebauter Oehlmühle, die mit einem Pferd betrieben wird, und

einer Gemeinde-Gerechtigkeit,

$8\frac{1}{16}$ Morgen Aecker,

$2\frac{1}{16}$ Morgen Wiesen,

$\frac{5}{32}$ Morgen Garten am Haus,

zum Königl. Kameral-Amt Crailsheim mit dem 10. Gulden handlohnbar, dann jährlich Geldgült eben dahin 5 fl. 11 kr.,

walzende Weiher-Wiesen, handlohnfrei,

$\frac{13}{32}$ Morgen,

giebt eine jährliche Geldgült zur Pfarrei Maria-Kappel 14½ kr.,

$\frac{1}{32}$ Morgen Acker,

zum Maria-Kappel-Heiligen mit dem 10. Gulden handlohnbar, und einer jährlichen Geldgült eben dahin von 2 kr., und

$\frac{1}{4}$ Morgen Garten,

mit dem 10. Gulden zum Kameral-Amt handlohnbar, und einer jährlichen Geldgült eben dahin von 48 kr.

Vieh:

2 dreijährige Stiere,

2 Kühe,

ein einjähriges Rind,

2 Schweine, und

ein Mutter-Pferd.

Fahrniß:

2 Wägen,

ein Pflug,

eine Egge, und

verschiedene Haus-Geräthschaften.

Der Verkauf wird

Donnerstag den 29. Mai 1834,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Maria-Kappel im Ganzen oder auch theilweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen, und die einheimischen mit tüchtigen Bürgen zu versehen haben, wenn sie zum Aufstreich zugelassen werden wollen.

Die Kaufs-Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Kaufs-Liebhaber können jeden Tag das Nähere bei dem Schultheissen-Amt über die Be-

schaffenheit dieses Gütleins erfahren, auch Einsicht davon nehmen.

Maria-Kappel, den 10. Mai 1834.

Das Waisen-Gericht.
Schultheiß Hornung.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung beim Schloßthore verlassen, und das Stiftungs-Gebäude, Nro. 270. in der Badgasse, neben der Schenk-Wirthschaft des Kaufmanns Frank, und der Trauben-Wirthschaft gegenüber, bezogen, was derselbe hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 23. Mai 1834.

Rechts-Consulent Burger.

Ciolina et Cazzini

empfehlen sich auf bevorstehenden Markt mit einem vollständigen Lager von Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaren. Sie versprechen billige Preise und reele Bedienung, und haben im Löwen feil.

Den 13. Mai 1834.

Ellwangen. (Wirthschafts-Empfehlung.) Die hiesige Kreutz-Wirthschaft habe ich vor kurzem käuflich an mich gebracht, den seitherigen Schild zum Kreutz aber mit dem zum Mohren verwechselt.

Dieses mache ich allen meinen Freunden und Bekannten mit der Bemerkung bekannt, daß ich zu Fuß und zu Pferd logiere. Gute Kost und Getränke, reele und prompte Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen zusichernd, empfiehlt sich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst

Den 22. Mai 1834.

Joseph Mohr,
Gastgeber zum Mohren.

Ellwangen. (Stadel-Verkauf.) Ich bin entschlossen meinen in ganz gutem baulichen Zustand sich befindlichen Stadel zu verkaufen.

Die Kaufs-Liebhaber können solchen täglich beaugenscheinigen und mit mir einen Kauf abschliessen, wobei ich übrigens bemerken muß, daß ich nur bis Sontag den 1. Juni Kaufs-Offerte annehmen kann, indem ich gesonnen bin, den darauf folgenden Tag mit dem Abbruch desselben zu beginnen.

Den 23. Mai 1834.

Friedrich Groß,
Gastgeber zum wilden Mann.

Ellwangen. (Empfehlung) Unterzeichneter empfiehlt sich zum aufbewahren aller Gattungen Pelzwerke über den Sommer.

Den 23. Mai 1834.

Ludwig Köhler,
Kürschner.

Neresheim. (Essig-Empfehlung.) Indem ich meinen selbst fabrizirten Essig zur gefälligen Bestellung und Abnahme in grösseren und kleineren Quantitäten bestens empfehle, berufe ich mich auf nachstehendes Zeugniß.

Den 22. Mai 1834.

Karl Narr,
Essig-Fabrikant.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete hat auf Verlangen des Essig-Fabrikanten Karl Narr dahier die beiden durch eigene Fabrikation gewonnenen Essig-Sorten, die eine wasserhell, die andere roth, einer chemischen Untersuchung unterworfen, und in ihnen nicht die geringste Spur einer der Gesundheit nachtheiligen Beimischung gefunden.

Dieser Umstand, und der sehr angenehme rein saure Geschmack empfehlen beide Essig-Sorten vorzüglich, welches bezeugt

Den 20. Mai 1834.

Ober-Amts-Arzt Dr. Fritz,
Amts-Verweser.

Espachweiler bei Ellwangen. (Bauholz-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft 250 Stück Bauholz, welches im Spätjahr 1833 geschlagen wurde, und nahe bei Espachweiler an der Strasse liegt. Es kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 15. Mai 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Empfehlung
feiner Parfümerie-Waaren.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von feinen Parfümerie-Waaren so eben folgende Gattungen angekommen und zu den beigesetzten möglichst billigen Preisen zu haben:

Berliner Räucher-Pulver, feinstes. Das Glas 18 kr.

Eau de Cologne, oder ächtes kölnisches Wasser von Johann Maria Farina in Cöln. In Flaschen zu 15, 18 und 24 kr.

Eau de la Chine, oder Wasser, um graue und rothe Haare schwarz und braun zu färben. Die Flasche 1 fl. 48 kr.

Eau de Lavande double Spirituense, oder feinstes Lavandel-Wasser. Die Bouteille 1 fl. 12 kr.

Eau de vie de Lavande, feinstes in Paris verfertigtes. In gewöhnlichen Eau de Cologne-Flaschen zu 6, 12 und 24 kr.

Haar-Oel, wohlriechendes, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. Das Fläschchen 36 kr.

Maraffar-Oel, zur Erhaltung und Verschönerung der Haare und zur Beförderung ihres Wachsthums. Das Fläschchen 36 kr.

Polichinell-Flaschen mit feinstem Eau de Cologne gefüllt. Das Glas, das zugleich zu einer Zimmer-Verzierung dient, 2 fl.

Pömmaden in allen Gattungen, deren Geruch durch die Etiquettes bezeichnet ist, in blauen Töpfen. Der Topf 24 kr.

Seifen-Pulver zum Rasiren, in verschiedenen Gerüchen. Die Schachtel 18 kr.

Transparent-Seife, feinste, mit fein illuminirten Etiquetten. Das Täfelchen 18 kr.

Wasser, feinste wohlriechende, verschiedene Gattungen, als: Eau de Vanille, Eau de Mille fleurs, Eau de Violette, Eau de fleur's d'orange, Eau de Portugal. Das Fläschchen 24 kr.

Windsor-Seife, feinste. Das Täfelchen zu 8 und 18 kr.

Windsor-Seifen-Kugeln, feinste, von rother und weisser Farbe. Die Kugel 24 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diese Gegenstände bestens

Ellwangen, den 23. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige
von neu angekommenen Kunst-Artikeln ꝛc.

So eben erhielten wir und erlauben uns sogleich darauf aufmerksam zu machen:

Bilder auf feines Pergament mit Miniatur-Farben gemalt, an den Rändern mit Goldgrund. Preis eines Blattes in gr. 8. 36 kr. Diese enthalten folgende Scenen aus der heiligen Geschichte:

Die Anbetung der heil. drei Könige.
Die Ruhe in Egypten.
Die Verklärung Christi.
Das heilige Abendmahl.
Die Himmelfahrt der heil. Jungfrau Maria.
Die heilige Jungfrau mit dem Jesus Kinde.

Billiere, fein illuminirt und mit Gold, mit Glückwünschen. Preis 4 kr.

Siegellack, in allen Farben, von den feinsten Sorten und in sehr netten Etuis enthalten, zu 6, 8 und 10 grösseren oder kleineren Stangen, zu verschiedenen Preisen.

Stammbuch-Blätter, sehr fein illuminirt, auf Papier-Pergament, das Aeußere mit Goldgrund. Preis eines Blattes 18 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diese Gegenstände bestens

Ellwangen, den 23. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Montag den 26. Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden eine auf dem Marktplatz aufgemachte und sich noch in ganz gutem Zustande befindliche verschlossene Boutique.

Den 24. Mai 1834.

J. G. Fieß.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Vierteljahrgangs bei'm Verleger 24 Kreuzer, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 28 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 43. Mittwoch, den 28. Mai 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) Die hier verstorbene Maria Anna Weiß, ledigen Standes, hat bei einem Vermögen von 125 fl. an Schulden 272 fl. hinterlassen, und es ist die Gant oberamtsgerichtlich erkannt.

Zu der Schulden-Liquidation ist

Montag, der 23. Juni dieses Jahres,

festgesetzt, an welchem Tage;

Morgens 8 Uhr,

die Gläubiger auf diesigem Rathhause zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweis-Dokumente zu liquidiren haben.

Diejenigen, welche nicht erscheinen, und nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, werden bei der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse abgewiesen, von den bekannten nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie den Erklärungen der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 23. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Maurer- und Ipser-Arbeit-Akkord.) Die Dachunterhaltung von den Staats-Gebäuden in Ellwangen und das Weißnen der dahier befindlichen öffentlichen Gebäude des Staats solle nach höherem Befehl im Akkord hingegeben werden; wozu auf

Montag den 2. Juni dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

die Liebhaber in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer eingeladen werden.

Den 26. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rind-Vieh Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rind-Vieh-Markt wurden 1146 Stück gebracht, und hievon in 371 Käufen 731 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen geschah zu 205 fl. 30 kr., und der ganze Erlös beträgt 31,550 fl. — kr.

Den 26. Mai 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß von ihr fortwährend Kapitalien in grössern und kleinern Posten gegen zweifache Sicherheit und 5 prozentiger Verzinsung ausgeliehen werden, bei pünktlicher Bezahlung der Zinse nie eine Aufkündigung zu befürchten ist, und daß auch Abschlags-Zahlungen an denselben nach jedesmaliger vierteljähriger Aufkündigung angenommen werden.

Den 20. Mai 1834.

Stiftungs-Pflege.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Am nächsten

Sonntag, den 1. Juni dieses Jahres,

findet das zweite Gesellschafts-Schiessen statt; wozu sowohl die hiesigen als auswärtigen Mitglieder eingeladen werden.

Den 27. Mai 1834.

Die Schützen-Direktion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Nachfrage nach dem Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Effekten.) In dem Hause des wegen mehrerer qualifizirter Diebstähle dahier in Haft und Untersuchung stehenden Simon Bolfinger, von Lauchheim, wurden außer den schon den 4. Februar laufenden Jahres ausgeschriebenen Gegenständen später nachfolgende weitere Effekten vorgefunden, welche derselbe gestohlen zu haben scheint. Es wird daher Jeder, der irgend Aufschluß darüber zu geben im Stande ist, aufgefordert, unverzüglich hievon Anzeige zu machen.

Den 3. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Beschreibung der Gegenstände.

Ein federrittenes Oberbett sammt blaugestreiftem Ueberzug, ein Pfulben mit weissem Ueberzug, ein sächsener Mannsbilder-Schurz, ½ Elle sächsenes Tuch, ein grau, gelb, blau und braunroth gestreifter Tisch-Teppich, ein schwarzer barchentner Mannsbilder-Kittel mit wollenem Futter und blauem Zeug ausgeschlagen, ein grosser zwilchener Sack, welcher folgender Maßen gezeichnet ist:

Nro 8.
Michael Meyer.

der Name des Orts ist verwischt und nicht mehr lesbar; ein blau und roth gewürfeltes baumwollenes Sacktuch, eine blau, roth und weiß gestreifte baumwollene Zipfel-Kappe mit dergleichen Quaste.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 10. Februar laufenden Jahres, Abends, wurden aus einem Hause in Unterrissingen mittelst Einbruchs folgende Effekten entwendet:

ein grün tüchener Ueberrock, ein Paar hirschlederne Hosen, ein schwarz tüchener Weibsbilder-Kittel mit einem Kragen, ein baumwollener schwarzer Schurz, ein schwarzer geschlagener Weibsbilder-Rock, ein schwarz seidenes Halstuch, ein baumwollenes detto mit Franzen, ein halbseidenes detto, eine kattunene Kissenzieche mit rothen Blumen und weissem Boden, eine detto mit rothem Boden und weissen Blumen, 2 weisse trilchene detto, 2 blaugestreifte detto, eine gedruckte detto, eine weisse trilchene Bettzieche, eine blaugestreifte detto, eine trilchene detto, eine detto Pfulben-Zieche, 2 Handtücher, 22 Ellen baumwollenes Tuch, 18 Ellen flächsenes detto, ein neues Hemd mit flächsenen Aermeln und abwerkenem Unterstock.

Man ersucht nun sämmtliche betreffende Behörden zu Ausmittlung des Thäters und Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitwirken zu wollen, und bemerkt dabei, daß einiger Verdacht der Verübung der That den Simon Bolfinger, von Lauchheim, treffe.

Den 6. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Reichertshofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung zweier Verschollenen.) Die beiden Brüder Kaspar Feil und Franz Xaver Feil, aus Reichertshofen, Schultheisserei Hohenstadt, sind seit vielen Jahren verschollen.

Der erste ist den 1. Januar 1762, der zweite den 4. Dezember 1763 geboren.

Sie oder ihre Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, indem sie sonst für todt erklärt und ihr in Verwaltung stehendes Vermögen an ihre nächsten bekannten Intestat-Erben ausgefolgt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 10. Mai 1834.

Majer.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Durch stadträthlichen Beschluß vom 20. dieses Monats ist der Preis des Schweine-Fleisches mit und ohne Speck beziehungsweise von 9 auf 8 kr. und von 8 auf 7 kr. herabgesetzt worden.

Den 22. Mai 1834.

Königl. Ober-Amt.

Gmünd. (Kost-Akkord.) Der bisherige Vertrag über die Kostreichung an die hiesigen Seminaristen geht am 30. Juni dieses Jahres zu Ende.

Höherer Anordnung zu Folge soll daher ein neuer Kost-Akkord auf die nächsten 3 Jahre abgeschlossen werden.

Diese Verhandlung wird am

Mittwoch den 4. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Schullehrer-Seminar vorgenommen, und werden diejenigen Akkords-Lustigen eingeladen, sich hiebei einzufinden, welche über die zur Kostreichung erforderlichen Eigenschaften, insbesondere über ein hinreichendes Vermögen, und über ein gutes Prädikat Zeugnisse vorlegen können.

Von den Bedingungen, welche der Verhandlung zu Grunde zu legen sind, und nach welchen namentlich dem Pächter das erforderliche Kochgeschirr zur Benützung eingeräumt wird, kann inzwischen hier Einsicht genommen werden.

Den 15. Mai 1834.

Das Rektorat und die Verwaltung des katholischen Schullehrer-Seminars.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle verkauft am

Dienstag den 3. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich:

300 Schäffel Dinkel, und
300 Schäffel Haber;

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Mai 1834.

Hospital-Pflege.

Eglingen. (Bräuhaus-Verpachtung.) In Gemäßheit höchster Entschließung der Fürstlich Thurn und Taxis'schen Domainen-Oberadministration d. d. Regensburg, den 19. August 1833, soll die Bräuerei zu Eglingen wegen Ablauf des gegenwärtigen Pachtes einer öffentlichen Verpachtung unterworfen werden.

Die in einem vorzüglichen Rufe stehende Bräuerei mit Branntwein-Brennerei und Mastung verspricht einem thätigen Manne um so mehr sein reichliches Auskommen, als Alles im besten Gang und Stande ist, und zweckmässige Einrichtungen so wie ein vollständiges Inventar grosser und kleiner Brau- und Keller-Geschirre und sonstiger Erfordernisse den Gewerb-Betrieb besonders erleichtern.

Die Pacht-Liebhaber werden eingeladen, sich am

Freitag den 25. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in Eglingen einzufinden, die Pacht-Bedingnisse zu vernehmen und nach Vorweisung obrigkeitlicher Verbürgungs-, Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Ballmertshofen, den 14. Mai 1834.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches Rent-Amt.
Burger.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung beim Schloßthore verlassen, und das Stiftungs-Gebäude, Nro. 270. in der Badgasse, neben der Schenk-Wirthschaft des Kaufmanns Frank, und der Trauben-Wirthschaft gegenüber, bezogen, was derselbe hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 23. Mai 1834.

Rechts-Consulent Burger.

Ellwangen. (Wirthschafts-Empfehlung.) Die hiesige Kreutz-Wirthschaft habe ich vor kurzem käuflich an mich gebracht, den seitherigen Schild zum Kreutz aber mit dem zum Mohren verwechselt.

Dieses mache ich allen meinen Freunden und Bekannten mit der Bemerkung bekannt, daß ich zu Fuß und zu Pferd logiere. Gute Kost und Getränke, reele und prompte Bedienung zu dem

möglichst billigsten Preisen zusichernd, empfiehlt sich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst

Den 22. Mai 1834.

Joseph Mohr,
Gastgeber zum Mohren.

Ellwangen. (Stadel-Verkauf.) Ich bin entschlossen meinen in ganz gutem baulichen Zustand sich befindlichen Stadel zu verkaufen.

Die Kaufs-Liebhaber können solchen täglich beaugenscheinigen und mit mir einen Kauf abschliessen, wobei ich übrigens bemerken muß, daß ich nur bis Sontag den 1. Juni Kaufs-Offerte annehmen kann, indem ich gesonnen bin, den darauf folgenden Tag mit dem Abbruch desselben zu beginnen.

Den 23. Mai 1834.

Friedrich Groß,
Gastgeber zum wilden Mann.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.)

Dienstag den 3. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

wird das Wohnhaus von der verstorbenen Wittwe des Kaufmann Göttner auf dem Rathhause im Aufstreich verkauft.

Dasselbe liegt in der Haupt-Strasse, war bisher zu einem Kaufladen eingerichtet, und ist zu jedem Gewerbe tauglich.

Den 27. Mai 1834.

Die Erben
von Göttner's Wittwe.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten ist eine auf der Sommer-Seite liegende sehr angenehme Wohnung zu vermiethen, und kann bis kommende Martini bezogen werden.

Dieselbe besteht aus drei ineinandergehenden heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, aus einer Küche, Speise-Kammer, einer Kammer auf dem Boden, Keller-Antheil und Holzlage.

Den 20. Mai 1834.

Anton Zeller,
Metzger-Meister.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Verlorener Hund.) Es ist dem Unterzeichneten vor etwa 4 Wochen durch den Schul-Provisor Döbler in Bersbach, Ober-Amts Ellwangen, ein Dachshund entführt und in die Gegend von Aalen oder Gmünd gebracht worden. Da es dem Eigenthümer sehr daran liegt, diesen unten beschriebenen Dachshund wieder zu erhalten, so wird Jedermann, der Kenntniß von dem Aufenthalt desselben hat, höflichst ersucht, ihm solchen zu wissen zu thun, oder den Hund gegen Ersatz der Fütterungs- und Transport-Kosten zu überliefern.

Der Hund ist von starkem Körperbau, schwarzer Farbe mit braunen Extremitäten, alt, triefäugig, die Nase und Ohren voll von Narben, und geht auf den Zuruf Waldmann.

Den 13. Mai 1834.

v. Michelberger,
Königl. Revier-Förster.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 500 fl. bereit, die gegen zweifache Versicherung abgegeben werden.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Neresheim. (Essig-Empfehlung.) Indem ich meinen selbst fabrizirten Essig zur gefälligen Bestellung und Abnahme in grösseren und kleineren Quantitäten bestens empfehle, berufe ich mich auf nachstehendes Zeugniß.

Den 22. Mai 1834.

Karl Narr,
Essig-Fabrikant.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete hat auf Verlangen des Essig-Fabrikanten Karl Narr dahier die beiden durch eigene Fabrikation gewonnenen Essig-Sorten, die eine wasserhell, die andere roth, einer chemischen Untersuchung unterworfen, und in ihnen nicht die geringste Spur einer der Gesundheit nachtheiligen Beimischung gefunden.

Dieser Umstand, und der sehr angenehme rein saure Geschmack empfehlen beide Essig-Sorten vorzüglich, welches bezeugt

Den 20. Mai 1834.

Ober-Amts-Arzt Dr. Fritz,
Amts-Verweser.

Ellwangen. (Anzeige, zu Jedermann's Beachtung empfohlen.) Am letzten Markte verlor eine arme Frau, Mutter von 3 Kindern, in dem Gedränge einen mit Perlen gestrickten Beutel, worin circa 8 fl. waren. In diesem befand sich noch ein Beutel mit 2 fl. und in ein blaues Papier waren 1 fl. 3 kr. gewickelt.

Der redliche Finder wird ersucht diesen Beutel bei dem Königl. Stadt-Schultheissen-Amt abzugeben, wodurch er sich eine arme Familie, deren letzte Stütze mit obiger Summe zu Grabe ging, auf ewig verbindlich machen wird.

Die Herren Orts-Vorsteher ersucht man dieses in ihren Gemeinde-Bezirken gehörig bekannt zu machen.

Den 26. Mai 1834.

Redaktion dieses Blattes.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Adreß-Buch, vollständiges, und Wegweiser für die Residenz-Stadt Stuttgart. 8. Stuttgart. geb. 1 fl.

Badegast, der, in Teplitz. Ein topographisch-medizinisches Taschenbuch für Einheimische und Fremde, welches außer einer sehr vollständigen Beschreibung von Teplitz und seinen Umgebungen die nothwendigsten Verhaltungsregeln vor, während und nach dem Gebrauch des Bades, Nachrichten über alle nach Teplitz führende Strassen und nach einer ganz neuen Idee entworfen; tabellarische Uebersichten der Häuser, ihrer Benennungen, vermiethbaren Zimmer und Stallungen enthält. Nach den besten und neuesten Werken, namentlich eines Ambrozi, Hufeland, Reuß ꝛc. und eigenen während eines mehrmaligen Aufenthalts in Teplitz gesammelten Bemerkungen bearbeitet von C. H. F. v. Z.....n. Mit einem Kupfer. 12. Prag. (Andrä.) Schön gebunden 3 fl.

Böttiger, Dr. C. W., Die allgemeine Geschichte für Schule und Haus. Fünfte vermehrte Auflage. 8. Erlangen, (Hyder.) 1832. 36 kr.

Bredow, G. G., Haupt-Begebenheiten der Weltgeschichte in 3 Tabellen für den ersten Unterricht in der Geschichte. Vierte Ausgabe. Folio. Wien. (Grffr. u. Heir.) 18 kr.

— — Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders für Bürger- und Landschulen. Fünfzehnte verbesserte Auflage. 8. Reutlingen, (Enßlin.) 1832. 20 kr.

— — Umständlichere Erzählung der merkwürdigen Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders für Bürger- und Landschulen. Neueste vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Reutlingen, (Enßlin.) 1832. 9½ Bgn. Gebunden 2 fl. 12 kr.

Charakter-Gemälde berühmter deutscher Frauen der früheren und späteren Zeit. Allen edlen Frauen und deren erwachsenen Töchtern als Muster aufgestellt. 8. Frankfurt a. M. (Wimms.) Schön gebunden 2 fl. 42 kr.

Eisenmann, J. A., Lehrbuch der allgemeinen Geographie nach den neuesten politischen Bestimmungen. Dritte berichtigte Auflage. gr. 8. München. (Fischmn.) Gut gebunden 1 fl. 12 kr.

Engelmann, C. B., Neueste Geographie von Europa und den übrigen vier Welttheilen. Ein Elementarbuch für den Schul-Unterricht. Drei und zwanzigste vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Reutlingen, (Krz.) 1832. broschirt 12 kr.

Essich, C. F., Geschichte von Württemberg. Mit einer Stamm-Tafel der Württembergischen Regenten und einer geschichtlich illuminirten Charte. gr. 8. Biberach. (Hilfsch.) gebunden 1 fl. 30 kr.

Felder, R. M., Der Deutsche in Spanien, oder Schicksale eines Württembergers während seinem Aufenthalt in Italien, Spanien und Frankreich. 3 Theile. 8. Stuttgart, 1832. Schön gebunden 2 fl. 30 kr.

Feuerbach, A. v., Kaspar Hauser. Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen. Mit Hausers Porträt. 8. Ansbach. (Dllfs.) Geb. 1 fl. 48 kr.

Lebens- und Regentengeschichte Sr. Majestät Wilhelms des Ersten, Königs von Württemberg. Mit Sr. Majestät Brustbild. Nach vieler Verlangen aus dem deutschen Regenten-Almanach besonders abgedruckt. 12. Ilmenau. (Bgt.) gebunden 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Lebens-Versicherungen für Geistliche und Schullehrer.

Den Wittwen der Geistlichen sind bekanntlich in den meisten deutschen Staaten nur spärliche Pensionen gesichert. Oft reichen sie kaum für den Unterhalt der Wittwen, geschweige denn für die Kosten der Erziehung und Ausbildung der Kinder, oder für die Ausstattung eines Sohnes zu dem Betriebe irgend eines Geschäftes. Zu diesem Zwecke, wo es auf den Besitz eines Kapitales von einigem Belange ankommt, würde indeß selbst ein bedeutender Jahrgehalt die Mittel nicht bieten.

Eine Aushülfe für Fälle dieser Art bieten die Lebens-Versicherungs-Anstalten dar. Sie eröffnen dem Theilnehmer gegen Entrichtung jährlicher Beiträge die Anwartschaft auf ein Kapital, das bei dem Tode desselben den Erben ausgezahlt wird. Die Grösse dieses Kapitales wird beim Abschlusse des Vertrages festgesetzt; nach ihr und dem Alter der Versicherten richtet sich der jährliche Beitrag. Während bei Wittwen-Kassen die geleisteten Zahlungen verloren sind, wenn die Gattin vor dem Ehemanne stirbt, auch der Werth der Anwartschaft auf Pension mit jedem Jahre des Zusammenlebens der Ehegatten abnehmen muß, findet bei Lebens-Versicherungen der umgekehrte Fall statt; die Beiträge bleiben unverloren, sollte auch die Gattin des Versicherten vor diesem sterben, und der Werth der Anwartschaft auf das versicherte Kapital steigt fortwährend, so wie das Alter des Versicherten zunimmt.

Unter den Anstalten, welche sich mit Abschluß von Lebensversicherungen beschäftigen, hat die Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha um deßwillen viele Theilnehmer gefunden, weil sie auf Gegenseitigkeit gestützt ist (indem die Gesammtheit der Versicherten jedem Einzelnen die Erfüllung der gegen ihn übernommenen Verbindlichkeit verbürgt), und weil alle Ueberschüsse, die sich bei der Anstalt herausstellen, unter die Versicherten nach Verhältniß ihrer Einzahlungen vertheilt werden. Auch ist der Beitritt dadurch erleichtert, daß die Bank fast in jeder bedeutenden Stadt Deutschlands Agenten aufgestellt hat (zusammen gegen 300) die den Auftrag haben, Anträge zu Versicherungen anzunehmen und zu befördern, so wie auch Plane und Erläuterungen über die Anstalt unentgeldlich an Anfragende zu vertheilen.

Kann aber die Bank auch von den Geistlichen und Schullehrern benutzt werden, denen nur ein kärgliches Einkommen zugetheilt ist? Wie auch dieß bewerkstelligt werden könne, ist in dem nachstehenden neuerlichen Erlasse des Konsistoriums eines deutschen Staates auf eine so lehrreiche und lichtvolle Weise gezeigt, daß wir uns erlauben, denselben hier im Auszuge mitzutheilen.

„Bei dem zunehmenden Gedeihen der seit dem Jahre 1829 in Gotha bestehenden Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland halten wir es für angemessen, die Geistlichen und Schullehrer Unseres Bereiches auf diese Anstalt, welche ihren Mitgliedern nach deren Tode ein Kapital für ihre Hinterbliebenen sichert und an Letztere sofort auszahlt, hiedurch aufmerksam zu machen. Wir fühlen zwar wohl, daß der Beitrag zu dieser Versicherungs-Anstalt vielen unserer Pfarrer und Schullehrer bei der häufig stattfin-

denden Kärglichkeit ihrer Besoldungen, bei dem Aufwande für andere unabweisliche Bedürfnisse, und bei den schon auf ihnen lastenden jährlichen Beiträgen zu den allgemeinen Pfarr- und Schullehrer Wittwen-Fisken fast unmöglich fallen wird.

Indessen werden sich doch vielleicht Einige unter ihnen von den grossen Vortheilen der Lebens-Versicherungs-Bank überzeugen und auf den Beitritt zu derselben wo möglich Bedacht nehmen.

Der Rechenschafts-Bericht der gedachten Anstalt pro 1832 ergiebt, daß bereits in dem gesammten geographischen Bereiche derselben 378 Geistliche und 376 Professoren und Lehrer an Schulen ihr Leben bei ihr versichert haben, und wir wissen bestimmt, daß unter diesen versicherten Geistlichen und Schullehrern auch solche sind, die zu Unserm Verwaltungsgebiete gehören.

Der vortheilhafteste Zeitpunkt des Beitrittes ist freilich der, wo der Beitretende noch in jüngeren Jahren steht.

Wenn z. B. ein Geistlicher 30 Jahre alt, sich mit 1000 Thaler versichert, so wird er jährlich bis zu seinem Tode nur 26 Thaler zu zahlen haben. Ein Schullehrer, der sich in einem Alter von 24 Jahren mit 300 Thaler versichert, würde etwa 7 Thaler jährlich zahlen müssen. Beide Jahressummen können für einen mässig besoldeten Pfarrer oder Schullehrer unerschwinglich scheinen. Es kommt aber nur darauf an, für den jährlichen Versicherungs-Beitrag im Voraus im Laufe des Jahres zu sparen und in mehreren Zeitabschnitten Etwas zurückzulegen.

Nimmt man an, daß ein Seminarist mit dem vierundzwanzigsten Jahre in's Amt kommt und mit dem fünfundzwanzigsten heirathet, so wird seine Prämie, wenn er zur Lebens-Versicherungs-Bank tritt und sich mit 300 Thaler versichert, etwa sieben Thaler jährlich betragen.

Diese 7 Thaler auf ein Mal zu bezahlen, fällt einem gering besolderen Schullehrer zu schwer. Er wird daher wohl thun, sie nach und nach aufzubringen. Dieß geschieht am leichtesten so, daß er täglich 6 Pfenning oder wöchentlich etwa 3 Groschen zurück legt. Dann wird er die Prämie zur Zeit, wo sie zahlbar ist zusammen haben. Er wird sich die Sache aber gar sehr erleichtern, wenn er sich zum Gesetze macht, von gewissen zufälligen Einnahmen, z. B. von den Accidenzien einer Taufe, einer Trauung, eines Begräbnisses, jedes Mal einen Theil in die Privat-Kasse zu thun und eben so bei mancher bedeutenden Einnahme, z. B. von verkauften Zinsfrüchten, von verkauftem Dezem, von verkauftem Heu, Holz ꝛc. zu verfahren. Auf diese Weise wird er zu dem Betrage seiner Prämien kommen, ohne daß er weiß wie; und ohne sich merklich dadurch zu belästigen.

Am sichersten ist es freilich, er legt die ersparten kleinen Summen, etwa monatlich, in eine öffentliche Sparkasse, damit ihm die Möglichkeit entzogen wird, in Nothfällen das ersparte Geld anzugreifen. Ist er aber genügsam, Herr über seine Neigungen, so kann er das zurückgelegte Geld auch einstweilen im eigenen Verschlusse behalten, nur daß es ihm so keine Zinse trägt. Im Allgemeinen aber ist in Bezug auf den inneren Haushalt und auf die Lebensweise und Ausgaben des Schullehrers die möglichste Frugalität und Sparsamkeit zu empfehlen.

Es kommt hiebei nur auf den ersten Schritt, auf entschiedenen Willen und auf einige Konsequenz an; jede Versagung einer Ergötzlichkeit, eines Genusses belohnt

sich reichlich durch das Bewußtseyn, daß man dem Wohle seiner Familie ein Opfer bringt, daß man ihr ein Vermögen von 300 Thaler sichert, und allmählig gewöhnt man sich nur an das Einfache, unumgänglich Nothwendige im Leben und entsagt gern Allem, was nur einen flüchtigen Genuß gewährt. Findet sich, daß die dermalige Besoldung des Schullehrers wirklich zu gering ist, um die 7 Thaler Jahresprämie davon, auch bei der äußersten Aermlichkeit der Lebensweise und bei der mögilchsten Versagung, zu erübrigen, so muß der Schullehrer seine Thätigkeit zu steigern und zu vervielfältigen suchen; er muß durch Nebenbeschäftigung Etwas verdienen. Hierzu bieten sich: Privatunterricht, Benutzung der Ortsbaumschule, Betrieb des Seidenbaues, des Obstbaues, der Gemüse-Cultur, des Anbaues der Pflanzen und Kräuter und dergleichen, als bewährte und leicht ausführbare Mittel dar. Der Industrie stehen vielerlei Erwerbsmittel offen." —

Geschichtskalender der Vorzeit.

Tod des Kronprinzen Karl August von Schweden, den 28. Mai 1810.

Am 7. Jäner hatte Karl August aus dem Hause Schleswig-Holstein den schwedischen Boden betreten, auf dem er dereinst regieren sollte; am 24. empfing er die feierliche Huldigung der Stände und von Karl XIII. die Rechte eines adoptirten Sohnes. Die Armee liebte ihn, der Bürger- und Bauern-Stand glaubte sich zu hohen Erwartungen berechtigt; aber im Buch des Schicksals war es anders verzeichnet. Der Kronprinz reis'te nach Schonen, wohin er mit seinem Bruder, dem Herzog von Augustenburg, eine Zusammenkunft verabredet hatte, vollkommen gesund, kam am heutigen Tag auf der Quiddinger Haide an, wo das Mörner'sche Husarenregiment vor ihm manövriren sollte. Er stieg zu Pferd, ritt vor die Fronte und stürzte plötzlich herab. Man brachte ihn in die Wohnung des Pfarrers zu Quiddinge, wo er bald seinen Geist aufgab. Die Ursache dieses schnellen Todes ist ein noch unaufgeklärtes Räthsel. Mehreren Berichten zufolge hat Gift die Tage dieses jungen Fürsten abgekürzt. Weder eine Prämie von zwanzigtausend Reichsthalern, die der König für die nähere Entdeckung dieses tragischen Falls verhieß, noch die Verbannung des Leibarztes Rossi, noch die öffentliche Erklärung der Regierung, daß der schnelle Tod des Kronprinzen keiner andern, als einer natürlichen Ursache zugeschrieben werden könne, konnte die Gemüther beruhigen, und noch jetzt ruht Dunkel über dieser Begebenheit.

Die Arznei.

„Ich fühl's; noch vor dem Hahnenschrei
„Muß ich der Krankheit unterliegen.
„Drum weg mit neuer Arznei!
„Sie frachtet nichts in letzten Zügen
„Und ist nur dumme Plackerei." —
Mein Herzensmann, Du wirst nicht sterben.
Laß nicht die Arznei verderben!
Der Gulden, den sie kostet, nein!
Soll nicht umsonst vergeudet seyn.
Nimm, lieber Mann! — — „O schone mein!
„Ich will nichts." — Von dem theuren Tranke?
„Nichts!" — O mir kommt ein Trostgedanke:
Nichts will der Eigensinnig-Kranke;
So nehm' ich lieber selbst in Wein
Des Gulden-Kolbens Kraftsaft ein. —
Die Gat'in leerte, halb mit Zanke
Aus wahrem Geiz das volle Glas,
Und — kurz: Sie — starb, und Er genas.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 44. Samstag, den 31. Mai 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Mit Bezug auf die Verordnung vom 27. März 1834, Regierungs-Blatt Nro. 21., und das oberamtliche Ausschreiben vom 23. April 1834 dieses Blattes, Nro. 34., wo ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß alle Schaafheerden, sie mögen vom Aus- oder Inland kommen, nicht nur bei der Ankunft, sondern auch wiederholt 3 Wochen nach der Ankunft einer Besichtigung unterworfen werden sollen, wenn sie gleich mit unverdächtigen Gesundheits-Urkunden versehen seyn sollten, werden die Orts-Vorsteher zum Bericht binnen 8 Tagen angewiesen, ob diese zweite Visitation bereits geschehen ist, und wo sie noch nicht geschehen ist, solche sogleich vornehmen zu lassen. Wegen des Kosten-Punkts wird auf das Ausschreiben in diesem Blatte Nro. 104. von 1833 verwiesen.

Den 22. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Da sich nach gemachten Wahrnehmungen eine bedeutende Zahl arbeitsloser Handwerks-Gesellen herumtreibt, welche Theils gar keine, Theils doppelte, Theils verfälschte Wanderbücher mit sich führen, und nicht nur für die öffentliche Sicherheit sehr gefährlich sind, sondern auch an unerlaubten Umtrieben Theil nehmen, so wird das Schultheissen-Amt zur sorgfältigsten Wachsamkeit auf die herumziehenden Handwerks-Gesellen und zur strengsten Handhabung der hinsichtlich der Fremden-Polizei überhaupt und der Polizei der Wander-Gesellen in'sbesondere bestehenden Vorschriften angewiesen, in welcher Hinsicht dasselbe namentlich auf die Ministerial-Verfügung vom 26. April 1827, (Regierungs-Blatt Seite 133,) die Bestimmung der Ministerial-Verfügung vom 21.

Juli 1831, Absatz 10, (Regierungs-Blatt Seite 294,) und die Ministerial-Verfügung vom 19. September 1831, (Regierungs-Blatt Seite 453,) welche das Einwandern ausländischer Wander-Gesellen, so wie das fortgesetzte Wandern im Land, nach achttägiger Arbeitslosigkeit, durch den Besitz eines Reisegelds von wenigstens 10 fl. bedingt, aufmerksam gemacht wird.

Den 27. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Salz-Verkauf betreffend.) Bezüglich auf die Bekanntmachung des Königl. Ober- und Kameral-Amts Ellwangen, vom 20. Mai dieses Jahres, Intelligenz-Blatt Nro. 42., über den Kochsalz-Verkauf im hiesigen Ober-Amts-Bezirk, bringe ich anmit zur weiteren Kenntniß, daß ich in Folge meiner eingegangenen Verbindlichkeit nunmehr in den Stand gesetzt bin, das Faß Kochsalz zu 6 Zentner wohlfeiler als bisher, nämlich im verpackten Zustand zu 27 fl. 30 kr. und im unverpackten Zustande zu 27 fl. 6 kr. abzugeben; überdieß nehme ich die leeren Fässer um billigen Preis an, und creditire bei grösserer Abnahme als ein Faß 3 Monat Zeit. Mit dieser Anzeige verbinde ich die weitere Nachricht, daß mir auch der Steinsalz-Verkauf auf eigene Rechnung überlassen ist, und daß ich Steinsalz in gemahlenem und ungemahlenem Zustand in Fässer oder Säcken zu den Preisen abgebe, wie solches bei der Königl. Saline verkauft wird.

Auch können Fuhrleute Theils Koch-, Theils Steinsalz an die Salz-Faktorien Aalen, Biberach, Blaubeuren, Bopfingen, Giengen, Gmünd, Heidenheim, Laubheim, Neresheim, Ulm und Wiblingen überführen, und solches entweder auf meinem Lager dahier oder auf meine Rechnung gegen Anweisung bei den Königl. Salinen Hall und Wilhelms-Glück unmittelbar verladen.

Den 30. Mai 1834.

Salz-Faktor Zimmerle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) Die hier verstorbene Maria Anna Weiß, ledigen Standes, hat bei einem Vermögen von 125 fl. an Schulden 272 fl. hinterlassen, und es ist die Gant oberamtsgerichtlich erkannt.

Zu der Schulden-Liquidation ist

Mon[illegible], der 23. Juni dieses Jahres, festgesetzt, an welchem Tage,

Morgens 8 Uhr,

die Gläubiger auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweis-Dokumente zu liquidiren haben.

Diejenigen, welche nicht erscheinen, und nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, werden bei der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse abgewiesen, von den bekannten nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie den Erklärungen der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 23. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Maurer- und Iyser-Arbeit-Akkord.) Die Dachunterhaltung von den Staats-Gebäuden in Ellwangen und das Weißnen der dahier befindlichen öffentlichen Gebäude des Staats solle nach höherem Befehl im Akkord hingegeben werden; wozu auf

Montag den 2. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

die Liebhaber in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer eingeladen werden.

Den 26. Mai 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Reichertshofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung zweier Verschollenen.) Die beiden Brüder Kaspar Feil und Franz Xaver Feil, aus Reichertshofen, Schultheisserei Hohenstadt, sind seit vielen Jahren verschollen.

Der erste ist den 1. Januar 1762, der zweite den 4. Dezember 1763 geboren.

Sie oder ihre Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, indem sie sonst für todt erklärt und ihr in Verwaltung stehendes Vermögen an ihre nächsten bekannten Intestat-Erben ausgefolgt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 12. Mai 1834.

Majer.

Neresheim (Steckbrief) Der nach Aufdonsen konfinirte jüdische Landstreicher Löw Jonas Haarburger ist am 16 dieses Monats aus der ihm angewiesenen Wohnung, wo er wegen seiner vermeintlichen Geistes-Krankheit und seines Hangs zum Vagiren eingeschlossen war, ausgebrochen

Sämmtliche Schultheissen-Aemter erhalten hiemit den Auftrag, auf diesen Menschen zu fahnden, ihn im Betretungs-Fall arretiren und anher einliefern zu lassen.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober-Amt.

Gestalts-Bezeichnung.

Er ist von mittlerer Größe, etwas kahlköpfig, die wenigen Haare sind braun, hat ein bleiches schmales Gesicht, blaue Augen, proportionirte Nase und Mund, und spitziges Kinn.

Kleidung.

Ein dunkelblaues Wammes, leinene lange Beinkleider mit blauen Streifen, und Bändelschuh.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Pacht-Kohlerei und Kohl-Fuhrlohns-Abstreichs-Verhandlungen.) Am

Dienstag, den 10. künftigen Monats,

werden die Kohl-Holz-Vorräthe in den Revieren Wilflingen, Untergröningen, Schmiedelfeld und Winzenweiler zu Wasseralfingen, und

Mittwoch, den 11. künftigen Monats,

werden ebenfalls die Kohl-Holz-Vorräthe in den Revieren Ellenberg, Dankholzweiler, Hohenberg, Weiprechtshofen und Maria-Kappel auf der Pfeffermühle im öffentlichen Abstreich entweder im Pacht oder nur das Kohl-Fuhrwerk, je nachdem sich Liebhaber zeigen, hingegeben werden

Die Verhandlungen nehmen

Morgens 9 Uhr

an gedachten Tagen ihren Anfang.

Den 30. Mai 1834.

Königl. Hütten-Amt Wasseralfingen
und
Königl. Kohlmeister-Amt Ellwangen.

Ellingen. (Bräuhaus-Verpachtung) In Gemäßheit höchster Entschließung der Fürstlich Taxis'schen Domainen-Oberadministration d. d. Regensburg, den 19. August 1833, soll die Brauerei zu Ellingen wegen Ablauf des gegenwärtigen Pachtes einer öffentlichen Verpachtung unterworfen werden.

Die in einem vorzüglichen Rufe stehende Brauerei mit Branntwein-Brennerei und Mastung verspricht einem thätigen Manne um so mehr sein reichliches Auskommen, als Alles im besten Gang und Stande ist, und zweckmäßige Einrichtungen so wie ein vollständiges Inventar grosser und kleiner Brau- und Keller-Geschirre und sonstiger Erfordernisse den Gewerb-Betrieb besonders erleichtern.

Die Pacht-Liebhaber werden eingeladen, sich an

Freitag den 25. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in Eglingen einzufinden, die Pacht-Bedingnisse zu vernehmen und nach Vorweisung obrigkeitlicher Verbürgungs-, Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Baßmertshofen, den 14. Mai 1834.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches Rent-Amt.
Burger.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung beim Schloßthore verlassen, und das Stiftungs-Gebäude, Nro. 270. in der Badgasse, neben der Schenk-Wirthschaft des Kaufmanns Frank, und der Trauben-Wirthschaft gegenüber, bezogen, was derselbe hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 23. Mai 1834.

Rechts-Consulent Burger.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.)
Dienstag den 3. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

wird das Wohnhaus von der verstorbenen Wittwe des Kaufmann Böttner auf dem Rathhause im Aufstreich verkauft.

Dasselbe liegt in der Haupt-Straße, war bisher zu einem Kaufladen eingerichtet, und ist zu jedem Gewerbe tauglich.

Den 27. Mai 1834.

Die Erben
von Böttner's Wittwe.

Neresheim. (Beiträge für die durch Brand verunglückten Familien in Borfmerkingen.) An solchen sind bis jetzt eingegangen von der Gemeinde Dischingen, Geld 14 fl. 20 kr. und 16½ Simri Gersten, F. B. in E. 2 fl. 42 kr., Redaction des schwäbischen Merkurs 1 fl. 45 kr., Herrn Stadt-Pfarrer Buttersack in Bopfingen 10 fl., Herrn Assessorats-Amts-Verweser Lemp in Ellwangen 1 fl. 21 kr.; wofür im Namen der Verunglückten dankt, und für gewissenhafte Verwendung sorgen wird

Den 24. Mai 1834.

Ober-Amtmann Preu.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Ich gedenke aus freier Hand folgende freieigene Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, welches gut gebaut ist, und 2 heizbare freundliche Zimmer, 2 Kammern und mehrere sonstige Gelasse enthält, und

ein zweistöckigtes massiv gebautes Waschhaus, worin bisher eine Garnwasch betrieben wurde, mit einem wasserreichen Brunnen.

Güter:

ein Wurz-Gärtchen beim Haus,
ein Gras-Gärtchen anbei,
ein Viertel Baum-Garten, und
½ Tagwerk Kraut-Garten.

Diese Güter und Gebäude liegen zwar hart am Kocher, sind aber der Ueberschwemmung beim größten Wasserstand der erhabenen Lage wegen nicht ausgesetzt, weßhalb der Platz für ein Färber- oder Seifensiederei-Gewerbe, welche beide Professionen hier längst mangeln, besonders passend ist.

Auf Verlangen gebe ich noch mehrere Güter dazu.

Zur Verkaufs-Verhandlung setze ich als Termin

Dienstag den 24. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Adler-Wirthshaus dahier fest, und lade die Liebhaber ein.

Den 27. Mai 1834.

Joseph Vogt,
Garnwäscher.

Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Der Unterzogene ist gesonnen seine besitzenden Liegenschaften zu verkaufen, bestehend

in Gebäuden:

eine Ziegelhütte, mit darin befindlicher Wohnung und Keller,
ein Stadel daneben, neu gebaut,
ein Backofen, und
2 Schweinställe;

in Gütern:

5 Morgen dreimähdige Wiesen neben dem Gebäude, und
6 Morgen zweimähdige Wiesen im Stapfelbach;

in Aeckern:

1½ Morgen in der Böckhalden mit Dinkel angesäet,
1½ Morgen im Bergerfeld mit Haber angesäet,
2 Viertel im Schwarzenfeld mit Haber angesäet,
2 Viertel im Treppacher Feld, liegt in der Brach.

Sowohl Gebäude als Güter sind in gutem Zustande.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf
Montag den 30. Juni dieses Jahres,
Vormittags,
bestimmt.

Es werden nun sämmtliche Kaufs-Liebhaber eingeladen an dem gedachten Tage in der Ziegelhütte zu erscheinen; wobei jedoch noch bemerkt wird, daß auswärtige Kaufs-Liebhaber sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 24. Mai 1834.

Melchior Starz,
Ziegler.

Empfehlung

feiner Parfümerie-Waaren.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von feinen Parfümerie-Waaren so eben folgende Gattungen angekommen und zu den beigesetzten möglichst billigen Preisen zu haben:

Berliner Räucher-Pulver, feinstes. Das Glas 18 kr.

Eau de Cologne, oder ächtes köllnisches Wasser von Johann Maria Farina in Cöln. In Flaschen zu 15, 18 und 24 kr.

Eau de la Chine, oder Wasser, um graue und rothe Haare schwarz und braun zu färben. Die Flasche 1 fl. 48 kr.

Eau de Lavande double Spiritueuse, oder feinstes Lavandel-Wasser. Die Bouteille 1 fl. 12 kr.

Eau de vie de Lavande, feinstes in Paris verfertigtes. In gewöhnlichen Eau de Cologne-Flaschen zu 6, 12 und 24 kr.

Haar-Oel, wohlriechendes, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. Das Fläschchen 36 kr.

Macassar-Oel, zur Erhaltung und Verschönerung der Haare und zur Beförderung ihres Wachsthums. Das Fläschchen 36 kr.

Polichinell-Flaschen mit feinstem Eau de Cologne gefüllt. Das Glas, das zugleich zu einer Zimmer-Verzierung dient, 2 fl.

Pommaden in allen Gattungen, deren Geruch durch die Etiquettes bezeichnet ist, in blauen Töpfen. Der Topf 24 kr.

Seifen-Pulver zum Rasiren, in verschiedenen Gerüchen. Die Schachtel 18 kr.

Transparent-Seife, feinste, mit fein illuminirten Etiquetten. Das Täfelchen 18 kr.

Wasser, feinste wohlriechende, verschiedene Gattungen, als: Eau de Vanille, Eau de Mille fleurs, Eau de Violette, Eau de fleur's d'orange, Eau de Portugal. Das Fläschchen 24 kr.

Windsor-Seife, feinste. Das Täfelchen zu 8 und 18 kr.

Windsor-Seifen-Kugeln, feinste, von rother und weisser Farbe. Die Kugel 24 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diese Gegenstände bestens

Ellwangen, den 23. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige

von neu angekommenen Kunst Artikeln ꝛc.

So eben erhielten wir und erlauben uns sogleich darauf aufmerksam zu machen:

Bilder auf feines Pergament mit Miniatur-Farben gemalt, an den Rändern mit Goldgrund. Preis eines Blattes in gr. 8. 36 kr. Diese enthalten folgende Scenen aus der heiligen Geschichte:

Die Anbetung der heil. drei Könige.
Die Ruhe in Egypten.
Die Verklärung Christi.
Das heilige Abendmahl.
Die Himmelfahrt der heil. Jungfrau Maria.
Die heilige Jungfrau mit dem Jesus Kinde.

Billete, fein illuminirt und mit Gold, mit Glückwünschen. Preis 4 kr.

Siegellack, in allen Farben, von den feinsten Sorten und in sehr netten Etuis enthalten, zu 6, 8 und 10 grösseren oder kleineren Stangen, zu verschiedenen Preisen.

Stammbuch-Blätter, sehr fein illuminirt, auf Papier-Pergament, das Aeußere mit Goldgrund. Preis eines Blattes 18 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diese Gegenstände bestens

Ellwangen, den 23. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

So eben erhielten wir:

Die zehen Gebote, das Vater Unser und den Glauben, auf einem Blättchen von Pergament in Sedez-Format, in kleinster demungeachtet aber sehr deutlichen Schrift gestochen von Ant. Edler in München. Das Ganze ist äußerst geschmackvoll geordnet, und die Kleinheit der Schrift dürfte aus dem hervorleuchten, daß das Vater Unser nicht ein Mal den Raum von einem Kreutzer einnimmt. Preis 24 kr.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Empfehlung einer ganz neuen Art von Nachtlichtern.) Die Unterzeichnete erhielt so eben von den unverbrennbaren aus Bebest bereiteten Nachtlichtern eine bedeutende Partie auf das Lager, und ist in Stand gesetzt einzeln das Stück zu 15 kr. abzugeben.

Außer dem Umstand, daß sie nie verbrennen, haben sie auch noch den weiteren sehr wesentlichen Vortheil, daß sie heller als manche Kerze brennen und nicht rauchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt diese

Den 14. Mai 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Anzeige, zu Jedermann's Beachtung empfohlen.) Am letzten Markte verlor eine arme Frau, Mutter von 8 Kindern, in dem Gedränge einen mit Perlen gestrickten Beutel, worin circa 8 fl. waren. In diesem befand sich noch ein Beutel mit 2 fl. und in ein blaues Papier waren 1 fl. 5 kr. gewickelt.

Der redliche Finder wird ersucht diesen Beutel bei dem Königl. Stadt-Schultheissen-Amt abzugeben, wodurch er sich eine arme Familie, deren letzte Stütze mit obiger Summe zu Grabe ging, auf ewig verbindlich machen wird.

Die Herren Orts-Vorsteher ersucht man dieses in ihren Gemeinde-Bezirken gehörig bekannt zu machen.

Den 26. Mai 1834.

Redaktion dieses Blattes.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Asch, F., Das Blättchen der Liebe. 8. Breslau. (Adrhlz.) 2 fl. 30 kr.

Blankensee, G. Graf v., Der Wanderer. Gedicht in zwei Gesängen. 8. Ebendaselbst. broschirt 1 fl.

Blumensprache, die, nach vaterländischen Dichtungen. Eine Frühlings-Gabe. 8. Wesel. (Bädr.) brosch. 15 kr.

Bornig, L., Klänge der Erinnerung. 8. Breslau. (Adrhlz.) broschirt 1 fl.

Clauren, H., Mimili. Eine Erzählung. Neueste Auflage. Mit Mimilis Bildniß. 12. Reutlingen. (Fischbr. u. Sohn.) 1832. broschirt 18 kr.

Hallberg-Broich, Hebr. v., Reise durch Italien. gr. 8. Augsburg und Leipzig. (Insch. u. Stg.) 1 fl. 36 kr.

Huber, J. J. v., Handbuch für Künstler und Freunde der Kunst, enthaltend das Leben von 70 der berühmtesten Maler aus allen Schulen mit ihren Bildnissen und einem Verzeichniß ihrer Werke in den Kirchen, Palästen, Gallerien und Kabineten von Europa mit Bemerkung davon vorhandener Kupferstiche. 2 Bände. 8. Augsburg und Leipzig. (Insch. u. Stg.) 10 fl.

Vermischte Aufsätze.

Ermunterung.

Freund, ob laß das Trauern, laß das Weinen,
Trotze nicht des Schicksals Machtgebot, —
O verschmähe nicht den Trost der Deinen, —
Laß auch sinken Deines Glückes Boot,
„Einer lebt und wirkt ja für die Seinen,
„Darum laß das Trauern, laß das Weinen!"

Klagen ziemt dem Manne nicht, getroffen
Von des Schicksals herben Streichen,
Männlich harren, dulden, kräftig hoffen
Das nur sey dem starken Muthe eigen, —
„Darum laß das Trauern, laß das Weinen,
„Gott, der Vater sorget für die Seinen!"

Laß des Unglücks rauhe Stürme toben;
Sinkt auch deines Glückes letzte Stütze, —
O so sage nicht, blick' auf nach Oben
Zum Heil nur fallen seine Blitze;
„Darum laß das Trauern, laß das Weinen,
„Gott, der Vater lebet für die Seinen!"

X.....f....n den 20. Mai 1834. C. Kgn.

Polen.

(Fortsetzung von Nro. 40. dieses Blattes.)

Ludwig bestieg den Thron, brach seine Versprechungen, ward aus dem Königreiche vertrieben, ließ sich in neue Verhandlungen ein, machte neue Verwilligungen, die die Macht der Adelsoligarchie befestigten, und ward zum zweiten Male nach Ungarn vertrieben, von wo aus er sich durch Zerstückelung des Königsreichs zu rächen suchte; er gab Schlesien dem Markgrafen von Brandenburg, worauf sich die spätern Ansprüche Preußens gründeten, und einige an Ungarn stossende Grenzprovinzen der Kaiserin Königin, was ebenfalls zu spätern Ansprüchen Grund gab. Dieses schändliche Vergehen veranlaßte ein in der polnischen Geschichte nicht seltenes blutiges Strafgericht.

Auf dem Reichstage zu Ofen, wo der Kaiserin diese Provinzen überlassen wurden, befanden sich zwar blos vierzehn polnische Senatoren, und von diesen hatte nur Einer, der Bischof von Wadislaw, den männlichen Muth, gegen den Verrath zu protestiren. Er benachrichtigte von dem Geschehenen Grabowski, und dieser berief die Stände zu einer Versammlung, zu welcher man auch den Monarchen einlud. Die dreizehn Senatoren, welche man unterdessen festgenommen hatte, wurden augenblicklich enthauptet und ihre Leichen verhüllt rund um den Thron herum gelegt.

Mit der gewöhnlichen Feierlichkeit führte man den König, der von der Verhaftung jener Dreizehn nichts wußte, auf den Thron, dann aber trat der Heerführer vor und hielt ihm mit kühnem männlichen Ernste die ganze Reihe seiner Verletzungen der Constitution vor, erklärte den Vertrag von Ofen für null und nichtig, riß dann die Umhüllung der Leichen weg und zeigte auf den grausigen Kreis. „Siehe!" — rief er dem erstarrten Könige zu — „siehe da das Schicksal Aller, welche die Sclaverei der Freiheit vorziehen. Hier liegen die Verräther, die ihr Vaterland opferten, um den Launen ihres Königs zu schmeicheln."

Die Lektion war stark und Ludwig nahm sich vor ein Land zu verlassen, in welchem das Recht so laut rede und die Gerechtigkeit so schnell sey. Er ernannte seinen Schwiegersohn, Sigismund von Brandenburg, als Erben, zum Reichsverweser in seiner Abwesenheit und brach noch ein Mal nach Ungarn auf. Da er aber auf dem Wege dahin starb, so annullirten die Grossen die Wahl und gaben den Thron der Prinzessin Hedwig, einer Tochter des letzten Königs, unter der Bedingung, daß sie sich nach dem Willen der Nation vermähle.

Ihre Vermählung begann die zweite berühmte Dynastie Polens, die der Jagellonen. Jagello, Großfürst von Litthauen, hatte das Christenthum noch nicht angenommen, aber sich durch Muth und Gerechtigkeit, die Haupttugenden in den Augen der alten Völker, ausgezeichnet. Die Prinzessin wählte ihn und bald glänzte er unter den nordischen Fürsten hervor. Mit einer für sein Alter fast unglaublichen Großherzigkeit schlug er den böhmischen Thron aus, von welchem das Volk den ausschweifenden König Wenceslaus heruntergestossen hatte, und brach die Macht der deutschen Ritter auf dem Schlachtfelde, indem er von deren ungeheuerm, 150,000 Mann starkem, Heere 50,000 erschlug, 11,000 gefangen nahm und selbst den Großmeister mit 300 Rittern auf der Wahlstatt liess.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Ende der Pariser Halsband Geschichte, den 31. Mai 1786.

Der Kardinal Rohan hatte die Gunst der Königin Maria Antonette von Frankreich verloren, das ihn bitterlich kränkte. Er wünschte nichts mehr, als sich wieder im Glanz der Majestät täglich, wie zuvor, sonnen zu können, und dieser Leidenschaft bediente sich ein listiges Weib, eine gewisse de la Motte, um eine der listigsten Spitzbübereien auszuführen. Sie beredete den Kardinal, daß die Königin zur Versöhnung geneigt und Willens sey, ihm es selber zu sagen, wenn sie ihn vielleicht ein Mal in den Gärten von Versailles, wo sie öfters des Abends spazieren ging, antreffen sollte. Am 11. August 1784 Abends um eilf Uhr zeigte die la de Motte dem Kardinal an, er dürfe sich der Königin nähern. Eine gewisse Mademoiselle Oliva stellte die Person der Königin vor und sprach die wenigen Worte: Sie können hoffen, daß das Vergangene vergessen sey. Der Kardinal war so entzückt, daß er nun keinen Anstand nahm, der de la Motte grosse Summen zu behändigen, die sie ihm im Namen der Königin um nothleidende Familien zu unterstützen, (wie sie vorgab) abforderte. Im folgenden Jahr führte sie den Hauptstreich aus. Die Juweliere Böhmer und Bassange konnten einen diamantenen Halsschmuck, den sie für 1,600,000 Livres schätzten, nicht anbringen. De la Motte erdichtete einen Auftrag an den Kardinal Rohan von der Königin, daß er diesen Schmuck für sie einhandeln möchte, welches dieser mit Freuden that und ein mit dem Namen der Königin unterzeichnetes Papier erhielt, worauf die Bedingungen des Kaufs gut geheissen waren. Er behändigte den Schmuck der de la Motte, der zerstückt, Theils für sie gefaßt, Theils in London durch ihren Mann um das halbe Geld verkauft wurde. Die Königin erschien nie mit dem kostbaren Halsband, die Juweliere wurden nicht bezahlt und so kam es, daß endlich diese dem König ihre Verlegenheit schriftlich klagten, und den Kardinal sammt der de la Motte als die Unterhändler anzeigten. Beide wurden in Arrest genommen, auch der berüchtigte Cagliostro, den man als Erfinder des Betrugs angab, dann Mamsell Oliva und ein zu Genf verhafteter Vercher, Retaux de Vilette, welcher bekannte, das Papier mit dem Namen der Königin unterzeichnet zu haben. Nach genugsam instruirtem Prozeß wurde der Kardinal der Gros-Almosenier Stelle von Frankreich, auch des heil. Geist-Ordens verlustig erklärt und in seine Abtei Chaise dieu in Auvergne verwiesen, Vilette wieder nach Genf geliefert, Cagliostro und Oliva frei gesprochen, und die de la Motte condemnirt, mit einem Strick um den Hals mit Ruthen gestrichen, auf beiden Schultern gebrandmarkt und lebenslang in ein Zuchthaus gesperrt zu werden. Ihrem Mann, der aber indessen entflohen war, wurde die Galeerenstrafe zuerkannt, wenn man seiner habhaft werden könnte.

So endete sich diese Geschichte, die in ganz Europa das größte Aufsehen gemacht hatte und nicht der kleinste Funke war, der in der Folge die Revolution entzündete.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 45 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 45. Mittwoch, den 4. Juni 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unter'm 20. Mai dieses Jahres ist der bisherige Gemeinde-Rath Xaver Kling zu Unterkochen, Ober-Amts Aalen, zum Schultheissen daselbst ernannt worden.

Den 3. Juni 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (Salz-Verkauf betreffend.) Bezüglich auf die Bekanntmachung des Königl. Ober- und Kameral-Amts Ellwangen, vom 20. Mai dieses Jahres, Intelligenz-Blatt Nro. 42., über den Kochsalz-Verkauf im hiesigen Ober-Amts-Bezirk, bringe ich anmit zur weiteren Kenntniß, daß ich in Folge meiner eingegangenen Verbindlichkeit nunmehr in den Stand gesetzt bin, das Faß Kochsalz zu 6 Zentner wohlfeiler als bisher, nämlich im verpackten Zustand zu 27 fl. 30 kr. und im unverpackten Zustande zu 27 fl. 6 kr. abzugeben; überdieß nehme ich die leeren Fässer um billigen Preis an, und creditire bei grösserer Abnahme als ein Faß 3 Monat Zeit. Mit dieser Anzeige verbinde ich die weitere Nachricht, daß mir auch der Steinsalz-Verka.. auf eigene Rechnung überlassen ist, und daß ich Steinsalz in gemahlenem und ungemahlenem Zustand in Fässer oder Säcken zu den Preisen abgebe, wie solches bei der Königl. Saline verkauft wird.

Auch können Fuhrleute Theils Koch-, Theils Steinsalz an die Salz-Faktorien Aalen, Biberach, Blaubeuren, Bopfingen, Giengen, Gmünd, Heidenheim, Laubheim, Neresheim, Ulm und Wiblingen überführen, und solches entweder auf meinem Lager dahier oder auf meine Rechnung gegen Anweisung bei den Königl. Salinen Hall und Wilhelms-Glück unmittelbar verladen.

Den 30. Mai 1834.

Salz-Faktor Zimmerle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat Mai.]

Geboren: Den 4. Mai, Joseph, Kind des Joseph Emer, Schreiner-Meisters dahier. — Den 4., Xaver, Kind der Veronika Blümle, von Eggenrod. — Den 8. Anton, Kind des Johann Ziegelmaier, von Neunheim. — Den 9., Antonia, Kind des Xaver Fiesle, Rößles Wirths dahier. — Den 10., Johanna, Kind des Johann Bürker, Porzellagers dahier. — Den 11., Anton, Kind des Anton Seibold, Küfers, von Saverwang. — Den 12., Paulina Katharina, Kind des Joseph Böhm, Schreiners, von Saverwang. — Den 16., Maria Anna, Kind des Johann Ziegler, Taglöhners, von Rothenbach. — Den 18., Johann Georg, Kind des Alois Suttner, Schuhmachers dahier. — Den 20., Gustav Otto, Kind der Josepha Boscher, von Urlach, Ober-Amts Leutkirch. — Den 24., Joseph Jakob, Kind des Joseph Beerhalter, von Rothenbach. — Den 26., Kaspar, Kind des Kaspar Osterrieder, Zeugmachers dahier. — Den 28., Maria Anna Veronika, Kind des Johann Rathgeb, Apothekers dahier. — Den 30., Anna Franziska, Kind des Johann Högg, Armen-Verwalters dahier. — Den 30., Johann, Kind des Andreas, Zimmermanns dahier. — Den 31., Maria, Kind des Xaver Jaumann, Maurers dahier.

Getraut: Den 6. Mai, Franz Joseph Dannbacher, Schreiner-Meister, mit der Wittwe Maria Anna Hänle dahier. — Den 6., Georg Pfitzer, vom Scheuenhof, mit Barbara Wagner, vom Lautenhof. — Den 14., Anton Röder, Schneider-Meister dahier, mit Johanna Käser, von Birkach. — Den 14., Johann Georg Merkle, von Dankholsweiler, mit Viktoria Müller, von Hohenberg. — Den 14., Ulrich Bühler, Weber-Meister, mit Theodora Waidmann dahier. — Den 20., Joseph Sedelmaier, Schuhmacher dahier, mit der Maria Anna Hausmann, von Schneidheim.

Gestorben: Den 1. Mai, Christian Zimmerle, ledigen Standes dahier, 28¾ Jahre alt. — Den 1., Christian Bauer, Stadt-Rath dahier, 70 Jahre alt. — Den 7., Karl, Kind des Wilhelm Danner, von Rothenbach, 4 Monate alt. — Den 12., Heinrich, Kind des Joseph Geißinger Kassenmessers dahier, 7 Monate alt. — Den 13., Anton, Kind des Johann Ziegelmaier, von Neunheim, 5 Tage alt. — Den 20., Joseph Huber, Polizei-Diener dahier, 40½ Jahr alt. — Den 21., Kreszentia Gasthof, Wittwe des Joseph Gasthof, Gürtlers dahier. 64 Jahre alt. — Den 23., Maria Theresia Häfele, Tochter des Ignatz Häfele Kannen-Wirths dahier, 6½ Jahr alt. — Den 29., Johann Georg, Kind des Johann Georg Schurr, von Rothenbach, 8 Jahre alt. — Den 29., Alois Deffner, Seiler dahier, 84 Jahre alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Reichertshofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung zweier Verschollenen.) Die beiden Brüder Kaspar Feil und Franz Xaver Feil, aus Reichertshofen, Schultheisserei Hohenstadt, sind seit vielen Jahren verschollen.

Der erste ist den 1. Januar 1762, der zweite den 4. Dezember 1763 geboren.

Sie oder ihre Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, indem sie sonst für todt erklärt und ihr in Verwaltung stehendes Vermögen an ihre nächsten bekannten Intestat-Erben ausgefolgt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 12. Mai 1834.

Majer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 10. auf den 11. laufenden Monats wurde dem Müller Opferkuch in Iggenhausen aus seiner Wohnstube eine silberne Taschen-Uhr nebst dergleichen Kette im Werthe von 18 fl. entwendet.

Dieselbe hat arabische Zahlen, und ein ganz silbernes Uebergehäuse, welches sich so fest an die Uhr anschließt, daß es auch geöffnet nicht

von derselben wegläßt. Die Kette hat abwechslungsweise runde und breite Glieder, 2 silberne Spring-Ringe, und an einem derselben befinden sich ein silberner und möslinger Uhrschlüssel und ein silbernes Petschaft. Auf dem ersteren ist ein Mühlrad und auf dem letzteren sind die Buchstaben L. D. K. eingegraben. In dem Gehäuse der Uhr selbst ist ein Namen eingravirt, welcher jedoch nicht angegeben werden kann.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 21. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 2. laufenden Monats, Nachts, wurden einem Schäfer auf den Mörlingerhöfen aus dem Pferche 2 zweijährige sogenannte Zeithammel, im Werthe von 24 fl, entwendet.

Beide sind von spanischer Race, ganz weiß, noch nicht geschoren, und haben im linken Ohr eine sogenannte Hinterkerfe, im rechten Ohr eine doppelte Vorderkerfe und auf dem Bug einen rothen Ring.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 21. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 2. dieses Monats, Nachts, wurden dem Beständer auf dem Fluerrehouser Hofe aus dem Pferche 2 Mutter-Schafe im Werthe von 28 fl. entwendet.

Beide sind weisse Bastard-Schafe und ungefähr 3 bis 6 Jahre alt. Das eine davon hat im rechten Ohr einen Schwalben-Schwanz und das andere im linken Ohr ein durchgebrochenes K.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zu Entdeckung des Thäters und zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 12. auf den 13. dieses Monats wurden einem Juden in Aufhausen folgende Gegenstände entwendet:

ein roth gestreiftes barchentnes Oberbett,
ein detto Pfulben, und 2 detto Kissen.

Diese Betten sind ganz neu, mit grünem Zeug, den doppelt gesteppt, und haben einen Werth von 33 fl.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Herbeischaffung der entwendeten Sachen mitzuwirken.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmaier.

Neresheim. (Steckbrief.) Der nach Aufhausen konskribirte jüdische Landstreicher Löw Jonas Haarburger ist am 16. dieses Monats aus der ihm angewiesenen Wohnung, wo er wegen seiner periodischen Geistes-Krankheit und seines Hangs zum Vagiren eingeschlossen war, ausgebrochen.

Sämmtliche Schultheissen-Aemter erhalten hiemit den Auftrag, auf diesen Menschen zu fahnden, ihn im Betretungs-Fall arretiren und anher einliefern zu lassen.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober-Amt.

Gestalts-Bezeichnung.

Er ist von mittlerer Grösse, etwas kahlköpfig, die wenigen Haare sind braun, hat ein bleiches schmales Gesicht, blaue Augen, proportionirte Nase und Mund, und spitziges Kinn.

Kleidung.

Ein dunkelblaues Wammes, leinene lange Beinkleider mit blauen Streifen, und Bändelschuh.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Pacht-Kohlerei und Kohl-Fuhrlohne-Abstreichs-Verhandlungen.) Am

Dienstag, den 10. künftigen Monats,

werden die Kohl-Holz-Vorräthe in den Revieren Wilslingen, Untergröningen, Schmiedelfeld und Winzenweiler zu Wasseralfingen, und

Mittwoch, den 11. künftigen Monats,

werden ebenfalls die Kohl-Holz-Vorräthe in den Revieren Ellenberg, Dankholzweiler, Hodenberg, Weiprechtshofen und Maria-Kappel auf der Pfeffermühle im öffentlichen Abstreich entweder im Pacht oder nur das Kohl-Fuhrwerk, je nachdem sich Liebhaber zeigen, hingegeben werden.

Die Verhandlungen nehmen
Morgens 9 Uhr
an gedachten Tagen ihren Anfang.

Den 30. Mai 1834.

Königl. Hütten-Amt Wasseralfingen
und
Königl. Kohlmeister-Amt Ellwangen.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird die Liegenschaft des Bürgers und Bauers Heinrich Weik dahier im Wege der Exekution, bestehend in:

einem einstöckigten Haus sammt Stall, und einer Scheuer;

Aecker:

¼ Morgen Peuntacker;

Wiesen:

13/16 Morgen, der Kessners-Weiher;

Gärten:

11/16 Morgen am Haus,

am

Montag den 30. Juni dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 28. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten sind auf nächste Jakobi oder auch später 3 tapezirte Zimmer, eine Kammer, eine Küche ꝛc. ꝛc. für eine kleine Familie, oder 2 Zimmer für einen ledigen Herrn, unter billigen Bedingungen zu vermiethen.

Den 2. Juni 1834.

Joannis,
Stiftungs-Pfleger.

Frankfurt am Main. (Bekanntmachung.) Im Interesse des verehrlichen Publikums macht das unterzeichnete Handlungshaus hiermit bekannt, daß die Register aller Ziehungen von Staats-Lotterie-Anleben und sonstigen Verloosungen ꝛc. ꝛc. auf das pünktlichste bei ihm geführt werden, und daß es mit Vergnügen bereit ist, den Betheiligten das Schicksal ihrer Nummern, in so fern ihm die betreffenden Anfragen franco zukommen, unentgeldlich anzuzeigen.

Den 30. Mai 1834.

F. C. Fuld.

Crailsheim. (Eröffnung des Sauer-Brunnens und Etablissements-Anzeige.) Da Unterzeichneter kürzlich die unweit der Stadt gelegene Brunnen- und Bad-Anstalt käuflich an sich brachte, so erlaubt er sich zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, daß dieselbe vom heutigen Tage an eröffnet sey.

Dieser Brunnen, schon seit 300 Jahren seiner mineralischen Bestandtheile halber berühmt, ist hauptsächlich bei podagrischen Uebeln, Lähmungen, hypochondrischen und hysterischen Leiden, so wie besonders bei Stockung der Säfte, und daraus erwachsender Unreinigkeit der Haut, bei Verschleimung des Magens, Mutstrual-Beschwerden und Bleichsucht wirksam, und sein innerlicher wie der äußerliche Gebrauch unter Leitung der Aerzte zu empfehlen.

Durch die erst neuerlich vorgenommene Fassung der Quelle ist dieses Wasser in ungeschwächter Kraft zu jedem beliebigen Gebrauch zu erhalten, weßhalb die verehrlichen Bad-Gäste geziemend eingeladen werden, hievon zu profitiren.

Leidende Badgäste finden in dem Badhause selbst bequem eingerichtete Zimmer, nebst einer jedem billigen Wunsch entsprechenden Wirthschafts-Einrichtung.

Eben so ist die Lage des Bades, wegen seiner Nähe bei Crailsheim, wohin eine mit Pappeln besetzte Allee führt, und woselbst geselliges Vergnügen nie fehlt, da ebenfalls auch jeden Sonntag Tanz-Musik abgehalten wird, jedem Badelustigen besonders zu empfehlen.

Mit dem Wunsche sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen, wird noch die Zusicherung verbunden, daß es sich der Unterzeichnete zur ersten Pflicht gesetzt habe, durch prompte und billige Bedienung den verehrlichen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Den 1. Juni 1834.

J. M. Henne,
Bad-Inhaber zum König von Preußen.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Ich gedenke aus freier Hand folgende freieigene Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, welches gut gebaut ist, und 2 heizbare freundliche Zimmer, 2 Kammern und mehrere sonstige Gelasse enthält, und
ein zweistöckigtes massiv gebautes Waschhaus, worin bisher eine Garnwasch betrieben wurde, mit einem wasserreichen Brunnen.

Güter:

ein Wurz-Gärtchen beim Haus,
ein Gras-Gärtchen dabei,
ein Viertel Baum-Garten, und
½ Tagwerk Kraut-Garten.

Diese Güter und Gebäude liegen zwar hart am Kocher, sind aber der Ueberschwemmung beim größten Wasserstand der erhabenen Lage wegen nicht ausgesetzt, weßhalb der Platz für ein Färber- oder Seifensiederei-Gewerbe, welche beide Professionen hier längst mangeln, besonders passend ist.

Auf Verlangen gebe ich noch mehrere Güter dazu.

Zur Verkaufs-Verhandlung setze ich als Termin

Dienstag den 24. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Adler-Wirthshaus dahier fest, und lade die Liebhaber ein.

Den 27. Mai 1834.

Joseph Vogt,
Garnwäscher.

Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Der Unterzogene ist gesonnen seine besitzenden Liegenschaften zu verkaufen, bestehend

in Gebäuden:

eine Ziegelhütte, mit darin befindlicher Wohnung und Keller,
ein Stadel darneben, neu gebaut,
ein Backofen, und
2 Schweinställe;

in Gütern:

3 Morgen dreimähdige Wiesen neben dem Gebäude, und
5 Morgen zweimähdige Wiesen im Stapfelbach;

in Aeckern:

1½ Morgen in der Böckhalden mit Dinkel angesäet,
1½ Morgen im Bergerfeld mit Haber angesäet,
2 Viertel im Schwarzenfeld mit Haber angesäet,
2 Viertel im Treppacher Feld, liegt in der Brach.

Sowohl Gebäude als Güter sind in gutem Zustande.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf

Montag den 30. Juni dieses Jahres,
Vormittags,

bestimmt.

Es werden nun sämmtliche Kaufs-Liebhaber eingeladen an dem gedachten Tage in der Zügelhütte zu erscheinen; wobei jedoch noch bemerkt wird, daß auswärtige Kaufs-Liebhaber sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 24. Mai 1834.

Melchior Stark,
Ziegler.

Anzeige
der ächt englischen Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Von der ächt englischen Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London haben wir so eben wieder in einer bedeutenden Sendung auf das Lager erhalten. Diese schöne Glanzwichse, welche von Herrn Natorf, Königl. Preuß. Stadtphysikus in Berlin, Herrn Lampadius, Königl. Sächs. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie in Freyberg, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist,

enthält laut deren Aeltesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten; auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauche verdünnt wird, so erhält man das achtfache Quantum. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Die Büchse von ½ Pfund nebst Gebrauchs-Zettel kostet 18 kr., kleinere Büchsen, welche die Hälfte enthalten, kosten 9 kr., und ist für Ellwangen und die Umgegend blos bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker, zu bekommen.

G. Flörey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwood in London.

Neubronn, Ober-Amts Aalen. (Frucht-Verkauf.) Am

Mittwoch den 11. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,
werden im Schlosse zu Neubronn
55 Schäffel Dinkel,
60 Schäffel Haber,
9 Schäffel Gerste, und
2½ Schäffel Roggen,
und an eben demselben Tage,
Nachmittags 2 Uhr,
im Kronen-Wirthshause zu Essingen
20 Schäffel Dinkel,
20 Schäffel Haber,
2½ Schäffel Gerste,
4 Schäffel Einkorn, und
1 Schäffel Erbsen,
im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 3. Juni 1834.

Rent-Amt Neubronn.

Vermischte Aufsätze.

Polen.

(Fortsetzung von Nro. 44. dieses Blattes.)

Eine der Verherrlichung des Pinsels würdige Scene ging der Schlacht voraus. Um den Feind aus seiner Stellung zu locken, ließ Jagello sein Heer scheinbar fliehen. Die Ritter hielten ihn bereits für überwunden und der Großmeister sandte ihm, als Andeutung seines Schicksals, zwei blutige Schwerdter. „Unser Herr" sprachen die Abgesandten — „trägt kein Bedenken, Euch mit Waffen zu versehen, um Euch Muth zu machen, da wir die Schlacht bald beginnen werden. Wenn der Platz, worauf ihr Euch gelagert, Euch zum Fechten zu eng ist, so wollen wir uns etwas zurückziehen, um Euch Raum zu geben." Der Spott reizte blos den Unwillen der polnischen Grossen, Jagello nahm ruhig die Schwerdter und ließ lächelnd den Großmeister für so baldige Uebergabe seiner Waffen danken. „Ich nehme sie mit Freuden an" — sprach der kühne Nordländsfürst — „sie sind ein unwiderstehliches Anzeichen. Wir werden heute Sieger seyn, unsere Feinde übergeben uns schon ihre Säbel." Und augenblicklich stand er auf und ließ das Zeichen zum allgemeinen Angriffe geben; das Heer drang mit hoher Begeisterung vor; die hochgerühmte Disziplin der Ritter vermochte dem Andrange der riesigen Kraft nicht zu widerstehen; ihre Reihen wurden über den Haufen geworfen und die ganze Reiterei auf dem Schlachtfelde vernichtet. Der Schimpf war vollkommen vergolten.

Zum ersten Male kamen nun die Angelegenheiten Polens in Berührung mit der Politik des westlichen Europas. Im Jahre 1571 starb Sigismund August, der Letzte vom Stamme der Jagellonen. Eine Menge Fürsten stritten um den Besitz der Krone; aber der Gewandtheit der berühmten aber

mächtigen Katharina von Medicis gelang es, die Wahl auf ihren zweiten Sohn, Heinrich, Herzog von Anjou, Bruder Karls IX., zu leiten. Auch diesmal war der Reichstag merkwürdig wegen des Entwurfs der „pacta conventa“ oder des grossen schriftlichen Vertrags der Könige von Polen, durch den sie sich an den Staat banden. Bisher hatte man sich mit einer stillschweigenden oder mündlichen Uebereinkunft, die Gesetze und Gebräuche zu beobachten, begnügt. Die Erfahrung hatte aber Vorsicht gelehrt und durch den Schlußsatz der „pacta conventa“ erklärte nun der erwählte König, „daß, sobald er eine seiner übernommenen Pflichten oder Verträge mit der Nation verletze, ihr Eid der Treue auch sogleich aufgehoben sey.“ Die Krone war bisher erblich gewesen, hatte aber von der Nation verweigert werden können. Seit der „pacta conventa“ ward das Reich ein vollkommenes Wahlreich, ein in der Geschichte Europa's einzig dastehendes Beispiel, und nun begann erst sein Unglück.

Noch ein Mal jedoch sollte Polen einer kurzen Ruhe sich erfreuen. Bei der Erledigung des Thrones nach dem Tode Wladislaus 1648 fand man Casimir, den letzten Abkömmling vom jagellonischen Stamme, in einem Kloster, wo er in den Orden der Jesuiten getreten war. Die Liebe des Volks setzte ihn auf den Thron und er regierte den durch bürgerlichen Zwiespalt und religiöse Streitigkeiten zerrissenen Staat mit Mässigung und Weisheit. Als er aber müde war, das Scepter zu führen, vertauschte er es mit dem Bischofsstabe der Abtei St. Germain de Prés in Frankreich und genoß hier in gemächlicher stiller Abgeschiedenheit die Ruhe, zu der ihn die Natur hingewiesen und die er unter den unruhigen Geistern und dem Schwerdtergeklirre auf dem Throne seiner Väter vergebens gesucht hatte.

Polens Held, Johann Sobieski, der nächste König, bahnte sich den Weg zum Throne durch eine lange Reihe von Thaten, die zugleich von seiner heldenmüthigen Unerschrockenheit und seiner Gewandtheit Zeugniß geben. Sein Sieg über den Großvezier, Kara Mustapha, in Podolien verdunkelte endlich alle Nebenbuhler und er ward durch allgemeine Beistimmung auf den Thron gehoben. Alle seine Plane, alle seine Unternehmungen waren großartig; bei dem Friedensschlusse mit der Pforte gab er seinem Gesandten ein Gefolge von 700 Personen mit, eine Anzahl, welche den Stolz der Türken beleidigte und zu einem Sarkasmus Anlaß gab. Der polnische Gesandte, der einige Tage vor den Mauern Constantinopels durch sein eigenes hochmüthiges Verlangen, daß ihn der Großvezier an dem Thore empfangen solle, aufgehalten werden war, forderte Nahrungsmittel für sein Gefolge. „Sagt dem Gesandten“ — antwortete der Vezier — „daß, wenn er Constantinopel einnehmen wolle, er zu wenig Leute, wenn er aber seinen Herrn repräsentiren wolle, deren zu viel habe. Wenn er aber Lebensmittel braucht, so sagt ihm, daß es meinem Herrn, dem Sultan, ein Kleines sey, siebenhundert Polen vor den Thoren der Stadt zu füttern, da er bereits 7000 auf den Galeeren erhält.“

Der Gesandte erhielt endlich Einlaß, und um die Türken durch nie gesehenen Prunk zu blenden, ließ er einigen seiner Pferde nur leicht befestigte silberne Hufeisen aufschlagen, damit sie dieselben auf

den Strassen verlieren sollten. Einige davon brachte man sogleich dem Vezier, der lächelnd bemerkte: „die Rosse des Ungläubigen haben silberne Hufeisen, er selber aber hat einen Kopf von Blei. Seine Republik ist zu arm für solche Verschwendung; er könnte sein Silber zu Hause besser anwenden.“

Sobiesk's grosser Triumph sollte erst noch kommen. Das türkische, sehr verstärkte Heer brach unerwartet in die österreichischen Staaten ein, warf jeden Widerstand vor sich nieder und begann die Belagerung von Wien. Das Jahr 1683 ist in Deutschland noch nicht vergessen. Der österreichische Staat schien sein Ende erreicht zu haben, aber der Fall von Wien würde mehr als die Vertreibung der österreichischen Herrscher-Familie zur Folge gehabt, es würde die Schranken des westlichen Europas niedergerissen haben. Alle Kronen wurden bereits durch den funkelnden Blitzstrahl des Halbmondes verdunkelt; der Besitz der Hauptstadt Oesterreichs würde den Türken die drohendste Stellung von Deutschland gesichert haben, Wien würde ein zweites Constantinopel geworden seyn.

Die Belagerung war mit aller Raschheit der wilden Türken betrieben. Der Kaiser war mit seiner Familie geflohen; die Bürger wurden durch Hunger, Krankheit und des Feindes Schwerdt bis zur Verzweiflung getrieben. Da rief die Stimme der christlichen Welt Sobieski'n zu Hülfe. An der Spitze der polnischen Reiterei, die er zur schönsten und gefürchtetsten des Nordens erhoben hatte, jagte er zum Beistande der hartbedrängten Stadt hinzu, griff den Großvezier an, schlug ihn gänzlich und trieb die Reste des türkischen Heeres, das sich für unbesiegbar erklärt hatte, aus den österreichischen Besitzungen hinaus. Niemals hatte die kriegerische Macht der Welt einen so umfassenden Dienst gethan. Wien war eine Stimme der Bewunderung und Dankbarkeit und als der Erzbischof am Tage des feierlichen Te Deum die Kanzel bestieg, um die Lob- und Dankpredigt zu halten, wählte er zu seinem für den Augenblick vollkommen passenden Text den Bibelvers: —

„Und es war gesandt von Gott ein
„Mann, deß Name war Johannes.“

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Eglof von Knöringen starb den 4. Junius 1575.

Er war nur zwei Jahre Bischof von Augsburg und machte sich wesentlich verdient, durch die Stiftung der berühmten Bibliothek zu Ingolstadt, die er durch die Büchersammlung des Dichters und Geschichtschreibers Heinrich Glareanus bereicherte. Außerdem richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Sitten der Geistlichkeit und die Reform des ganzen Kirchenwesens, als sein — muthmaßlich durch Gift bewirkter — Tod die schönen Aussichten wieder verdunkelte. Er starb zu Dillingen, wurde nach Augsburg geführt und dort im Dom in der Kapelle der heiligen Agnes (die aber jetzt abgebrochen ist) beigesetzt. Er wurde nur etwas über 37 Jahre alt.

Mit einer Beilage: Anzeige eines allgemeinen Magazins, oder: Blätter zur Belehrung und Unterhaltung.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei der Botenpost 3 fl. Verschiedene, welche durch die Post bezogen zu werden, kosten halbjährlich 1 fl. 12 kr. Spedition: Herdtle.

Königlich Würtembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 46. Samstag, den 7. Juni 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) In Bezug auf die von dem Ober-Feuerschauer Geiger den Orts-Vorstehern mitgetheilten Defekte seiner Frühlings-Visitation werden dieselben zum Bericht binnen 6 Wochen angewiesen, ob solche vollständig erledigt sind.

Den 26. Mai 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Beiträge für die durch Brand verunglückte Familie des Schreiners Stelzle in Zöbingen.) An solchen sind bis jetzt eingegangen von der Stadt Lauchheim an Simri Dinkel und 18 fl. 26 kr. Geld, von Herrn Hauptmann v. Stetten 5 fl. 3 kr., Herrn Gerichts-Notar Lechler 2 fl., Herrn Ober-Amts-Richter Hahn in Tübingen 46 kr., Herrn Verwaltungs-Aktuar Deck 48 kr., Herrn Posthalter Purrmann 24 kr., Herrn Sekretär Keinslier 24 kr., Herrn Finanz-Rath Haber 30 kr., Herrn Assessor Steinheil 1 fl. 21 kr., Herrn Kaufmann Egelhaaf 48 kr., Herrn Assessorats-Verweser Kemp 1 fl. 21 kr., Herrn Registrator Hetzle 2 fl. 42 kr., Herrn Präzeptor Vogelmann 1 fl. 21 kr.; Jungfer Reidhard 18 kr., von drei Ungenannten 6 fl. 12 kr., zusammen 37 fl. 5 kr.; wofür im Namen der verunglückten Familie dankt und für gewissenhafte Verwendung sorgen wird.

Den 2 Juni 1834.

Königl. Ober-Amt.
Aktuar Sandberger.

Ellwangen. (An die Herren Zeitungs-Abonnenten.) Die Herren Zeitungs-Abonnenten werden ersucht, sich in Bälde zu erklären, ob sie ihr Abonnement fortsetzen oder eine Abänderung treffen wollen.

Den 6. Juni 1834.

Königl. Post-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 10. auf den 11. laufenden

Monats wurde dem Müller Dyferkuch in Iggenhausen aus seiner Wohnstube eine silberne Taschen-Uhr nebst dergleichen Kette im Werthe von 18 fl. entwendet.

Dieselbe hat arabische Zahlen, und ein ganz silbernes Uebergehäuse, welches sich so fest an die Uhr anschließt, daß es auch geöffnet nicht von derselben wegfällt. Die Kette hat abwechslungsweise runde und breite Gleiche, 2 silberne Spring-Ringe, und an einem derselben befinden sich ein silberner und mössinger Uhrschlüssel und ein silbernes Petschaft. Auf dem ersteren ist ein Mühlrad und auf dem letzteren sind die Buchstaben F. D. K. eingegraben. In dem Gehäuse der Uhr selbst ist ein Namen eingravirt, welcher jedoch nicht angegeben werden kann.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 21. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 2. laufenden Monats, Nachts, wurden einem Schäfer auf den Mörtingerhöfen aus dem Pferche 2 zweijährige sogenannte Zeithammel, im Werthe von 24 fl., entwendet.

Beide sind von spanischer Raçe, ganz weiß, noch nicht geschoren, und haben im linken Ohr eine sogenannte Hinterkerfe, im rechten Ohr eine doppelte Vorderkerfe und auf dem Bug einen rothen Ring.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 21. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 2. dieses Monats, Nachts, wurden dem Beständer auf dem Fluertshauser Hofe aus dem Pferche 2 Mutter-Schafe im Werthe von 13 fl. entwendet.

Beide sind weiße Bastard-Schafe und ungefähr 5 bis 6 Jahre alt. Das eine davon hat im rechten Ohr einen Schwalben-Schwanz und das andere im linken Ohr ein durchgebrochenes K.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zu Entdeckung des Thäters und zu Wiederbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 12. auf den 13. dieses Monats wurden einem Juden in Anshausen folgende Gegenstände entwendet:

ein roth gestreiftes barchentnes Oberbett,
ein detto Pfulben, und 2 detto Kissen.

Diese Betten sind ganz neu, mit grünem Faden doppelt gesteppt, und haben einen Werth von 33 fl.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Herbeischaffung der entwendeten Sachen mitzuwirken.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Pfizmajer.

Aalen. (Viktualien-Taxe.) In Folge veränderten Regulativs kostet das Pfund Ochsen-Fleisch 8 kr., Rind-Fleisch 7 kr., Kalb-Fleisch 5 kr., Kernen-Brod 2½ kr. Der Kreuzer-Wecken muß 8½ Loth wägen.

Den 2. Juni 1834.

Königl. Ober-Amt.

Neubronn, Ober-Amts Aalen. (Frucht-Verkauf.) Am

Mittwoch den 11. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

werden im Schlosse zu Neubronn

55 Schäffel Dinkel,
60 Schäffel Haber,
9 Schäffel Gerste, und
2½ Schäffel Roggen,

und an ebendemselben Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

im Kronen-Wirthshause zu Essingen

20 Schäffel Dinkel,
20 Schäffel Haber,
2½ Schäffel Gerste,
4 Schäffel Einkorn, und
1 Schäffel Erbsen,
im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 3. Juni 1834.

Rent-Amt Neubronn.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Pacht-Koblerei und Kohl-Fuhrlohns-Abstreichs-Verhandlungen.) Am

Dienstag, den 10. künftigen Monats,

werden die Kohl-Holz-Vorräthe in den Revieren Wissingen, Untergröningen, Schmiedelfeld und Winzenweiler zu Wasseralfingen, und

Mittwoch, den 11. künftigen Monats,

werden ebenfalls die Kohl-Holz-Vorräthe in den Revieren Ellenberg, Dankholzweiler, Hohenberg, Weiprechtshofen und Maria-Kappel auf der Pfeffermühle im öffentlichen Abstreich entweder im Pacht oder nur das Kohl-Fuhrwerk, je nachdem sich Liebhaber zeigen, hingegeben werden.

Die Verhandlungen nehmen

Morgens 9 Uhr

an gedachten Tagen ihren Anfang.

Den 30. Mai 1834.

Königl. Hütten-Amt Wasseralfingen
und
Königl. Kohlmeister-Amt Ellwangen.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Kirchen-Erweiterungs-Bau betreffend.) Die Gemeinde Wasseralfingen ist höchsten Orts gnädigst legitimirt worden, die hiesige Kirche mittelst Daranbau in die Länge so erweitern zu lassen, daß sie als Pfarr-Kirche für die dießseitige Seelenzahl hinlänglichen Raum gewährt.

Nach dem revidirten und genehmigten Kosten-Ueberschlag beträgt die

Grab-Arbeit	—	fl. — kr.
Maurer-Arbeit	540	„ 3 „
Steinhauer-Arbeit	238	„ 37 „
Gypser-Arbeit	274	„ 20 „
Zimmer-Arbeit	670	„ 25 „
Schreiner-Arbeit	185	„ 7 „
Schlosser-Arbeit	93	„ 38 „
Schmid-Arbeit	80	„ — „
Ingemein	200	„ — „
	2539	fl. 37 kr.

Die Verleihung wird am

Samstag den 14. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

im Gasthofe zum Lamm dahier vorgenommen; auswärtige Liebhaber werden daher nicht nur hiezu eingeladen, sondern auch ersucht, sich über ihre Fähigkeit mit gemeinderäthlichen und gehörig legalisirten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen vor der Verhandlung auszuweisen, weil sonst auf deren Offerte keine Rücksicht genommen werden dürfte.

Den 6. Juni 1834.

Schultheissen-Amt.

Haselhof, Schultheisserei Maria-Kapell, Ober-Amts Crailsheim. (Nochmaliger Guts-Verkaufs-Versuch.) Da der Guts-Verkauf des verstorbenen Johann Michael Geymann, zu Haselhof, vom 29. Mai nicht genehmigt worden, so ist Termin auf

Samstag, den 14. Juni dieses Jahres,

anberaumt, wo sich Liebhaber

Morgens 9 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Maria-Kapell einfinden wollen.

Maria-Kapell, den 2. Juni 1834.

Das Waisen-Gericht.
In Abwesenheit des Schultheissen:
Waisen-Richter Fohrer.

Hüllen, Ober-Amts Neresheim. (Eingestandener Hund.) Es ist bei einem Bürger dahier ein unbekannter noch junger Hund von mittlerer Grösse, ein Rauhartel, von der Farbe ein Falch, eingestanden.

Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungs-Gebühr und Kostgeld bei der unterzeichneten Stelle abholen lassen.

Den 30. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.
Schön.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Frankfurt am Main. (Bekanntmachung) Im Interesse des verehrlichen Publikums macht das unterzeichnete Handlungshaus hiermit bekannt, daß die Register aller Ziehungen von Staats-Lotterie-Anlehen und sonstigen Verloosungen ꝛc. ꝛc. auf das pünktlichste bei ihm geführt werden, und daß es mit Vergnügen bereit ist, den Betheiligten das Schicksal ihrer Nummern, in so fern ihm die betreffenden Anfragen franco zukommen, unentgeldlich anzuzeigen.

Den 30. Mai 1834.

F. E. Fuld.

Crailsheim. (Eröffnung des Sauer-Brunnens und Etablissements-Anzeige.) Da Unterzeichneter kürzlich die unweit der Stadt gelegene Brunnen- und Bad-Anstalt käuflich an sich brachte, so erlaubt er sich zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, daß dieselbe vom heutigen Tage an eröffnet sey.

Dieser Brunnen, schon seit 300 Jahren seiner mineralischen Bestandtheile halber berühmt, ist hauptsächlich bei podagrischen Uebeln, Lähmungen, hypochondrischen und hysterischen Leiden, so wie besonders bei Stockung der Säfte, und daraus erwachsender Unreinigkeit der Haut, bei Verschleimung des Magens, Menstrual-Beschwerden und Bleichsucht wirksam, und sein innerlicher wie der äußerliche Gebrauch unter Leitung der Aerzte zu empfehlen.

Durch die erst neuerlich vorgenommene Fassung der Quelle ist dieses Wasser in ungeschwächter Kraft zu jedem beliebigen Gebrauch zu erhalten, weßhalb die verehrlichen Bad-Gäste geziemend eingeladen werden, hievon zu profitiren.

Leidende Badgäste finden in dem Badhause selbst bequem eingerichtete Zimmer, nebst einer jedem billigen Wunsch entsprechenden Wirthschafts-Einrichtung.

Eben so ist die Lage des Bades, wegen seiner Nähe bei Crailsheim, wohin eine mit Pappeln besetzte Allee führt, und woselbst geselliges Vergnügen nie fehlt, da ebenfalls auch jeden Sonntag Tanz-Musik abgehalten wird, jedem Badelustigen besonders zu empfehlen.

Mit dem Wunsche sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen, wird noch die Zusicherung verknüpft, daß es sich der Unterzeichnete zur ersten Pflicht gesetzt habe, durch prompte und billige Bedienung den verehrlichen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Den 1. Juni 1834.

J. M. Henne,
Bad-Inhaber zum König von Preußen.

Michelbach an der Haide, Ober-Amts Gerabronn. (Danksagung und Bitte um Unterstützung.) Vergangenen Samstag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr, brach hier auf eine noch unbekannte Weise an einer Laubhütte Feuer aus; schnell flog dasselbe auf die daran gebaute und mit Stroh gedeckte Scheuer, die sogleich hoch auflohderte und in wenigen Minuten standen noch 2 Häuser, 2 Scheuern und eine Stallung, die sämmtlich Strohdächer hatten, in Brand.

Die reissende Schnelligkeit, womit das Feuer, vom Nord-Ost-Wind getragen, die ziemlich entfernten Gebäude ergriff, das allgemeine Geschrei und das Jammern der Weiber und Kinder vermehrten die Bestürzung, und es hatte in der ersten Viertelstunde das Ansehen, als müßte der größte Theil des Dorfes in kurzer Zeit ein Raub der Flammen seyn. Doch wo die Noth am größten, ist Gottes Hülfe am nächsten! Der schleunige Beistand unserer benachbarten Mitbürger, besonders von Gerabronn, Amlishagen und Langenburg, die zweckmäßigen Maßregeln, die getroffen wurden, vorzüglich aber die aufopfernde, angestrengte Thätigkeit Hülfeleistender jeden Standes, brachte es bald dahin, daß die Gewalt der Flammen bekämpft wurde, und zu unserer Bewunderung und unserem Troste nichts weiter mehr abbrannte.

Für diese menschenfreundliche Hülfe-Leistung sagen wir allen unsern Wohlthätern, in unserem und der hiesigen Gemeinde Namen, unseren gerührtesten herzlichsten Dank. Möge sie Gott vor ähnlicher Bestürzung und Unglück gnädiglich bewahren!

Die abgebrannten Gebäude liegen sämmtlich sehr nieder in der Brand-Versicherung, durch die Schnelligkeit des Feuers konnte vieles aus den Häusern nicht mehr gerettet werden; einige arme Dienstboten verloren alle ihre Habe, man-

des Gerettete entfernt war nicht weit genug von der Brandstätte, und wurde noch durch die Feuers-Gluth auf dem Rettungs-Platze verzehrt. Wenn mitleidige Herzen sich bewogen fühlen, die Verunglückten durch milde Geschenke zu unterstützen, so erbieten sich die Unterzeichneten, die Gaben dankbarlich anzunehmen und gewissenhaft zu vertheilen.

Den 27. Mai 1834.

Back, Pfarrer,
und
Ott, Orts-Vorsteher.

Leinenfürst, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seine besitzende Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigten Wohnhause und einer Scheuer,
einem Back- und Waschhaus,
3 Tagwerk Baum- und Gras-Garten am Hause,
¼ Tagwerk Kraut-Garten,
35½ Tagwerk Wiesen,
31½ Morgen Aecker,
8 Tagwerk Ochsenweide, und
13 Morgen 83 Ruthen Waldungen.

Auf diesem allodifizirten Erblehengut haften jährlich Abgaben:

Hetter- und Dienstgeld 18 fl. 37 kr.

Die Gebäude sind gut gebaut, und sämmtliche Güter in einem guten Zustande.

Kaufs-Lustige können solche mit Vieh und Fahrniß, so wie auch ohne dieselben an sich bringen, täglich einsehen, und einen Kauf abschliessen.

Den 2. Juni 1834.

Johann Här.

Bronnen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens seinen besitzenden allodifizirten Bauernhof mit Gütern, Vieh und Geschirr aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Eigenthum besteht in:

einem zweistöckigten Haus mit Stallungen,
einer besonders stehenden Scheuer mit Stallungen,
einem Back- und Waschhaus,
¼ Tagwerk Gemüse-, Baum- und Gras-Garten,
17 Tagwerk Wiesen, und
41½ Morgen Aecker, nebst
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit.

Die Güter befinden sich sämmtlich im besten Zustande.

Hierauf haften jährlich Abgaben:

Hellergeld 3 fl. 34 kr.

Gült-Früchten:

2 Malter 5 Viertel Dinkel, und
2 Malter 5 Viertel Haber.

Das Gut kann täglich nach Belieben eingesehen, und ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 2. Juni 1834.

Michael Hegele,
Jörgenbauer.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Fahrniß-Verkauf.) Die Wittwe des kürzlich dahier verstorbenen Herrn Ober-Amts-Richters Lindner ist gesonnen

Mittwoch, den 25. Juni dieses Jahres, und die folgenden Tage einen bedeutenden Theil ihres Mobiliar-Vermögens gegen baar Geld im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:

Gold und Silber, namentlich 2 goldene Damen-Ketten, eine Damen-Uhr, Chatels und Uhr-Ketten, silberne Bestecke, Löffel und dergleichen; viele und sehr gute Musikalien für Streich-Instrumente; vorzügliche Musik-Instrumente, insbesondere einen Wiener Flügel von Müller, 3 Violinen, 2 Violen, ein Violoncell; ein Tabus und ein Perspektiv, Pfeifen-Köpfe und Landcharten, etc., mehrere Malereien, Kupferstiche und Lithographien; Manns-Kleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, durch alle Rubriken eben so Küchengeschirr; vieles Schreinwerk, namentlich Armoirs, Commode, Sessel-Bettstellen, Tische und dergleichen; Kinderzeug und Kinder-Spielwaaren; Faß und Band-Geschirr in Eisen gebunden; allerlei Hausrath, darunter mehrere Spiegel, Koffer, Wasch-Kessel, eine Waschmange und dergleichen; ein einspänniges Chaischen mit eisernen Achsen.

Kaufs-Liebhaber werden daher eingeladen, sich jedes Mal

Morgens 8 Uhr,

dahier einzufinden.

Bemerkt wird, daß bei dem Verkaufe der einzelnen Gegenstände die Reihenfolge, wie solche oben beschrieben ist, möglichst wird eingehalten werden.

Den 2. Juni 1834.

Burleswagen, Schultheisserei Sattelsdorf, Ober-Amts Crailsheim. (Schafweide-Verleihung.) Im Schlosse Burleswagen bei Crailsheim kann eine sogleich zugängliche Schafweide gepachtet werden.

Wer das erste billige Anbieten macht, wird als Pächter angenommen.

Den 6. Juni 1834.

Vermischte Aufsätze.

Polen.

(Beschluß von Nro. 45. dieses Blattes.)

Der Tod dieses grossen Mannes in seinem 76. Lebensjahre und nach einer 23jährigen glücklichen Regierung gab Polen nochmals den Gefahren eines Kampfes um den Thron Preis. Endlich ward Friedrich August, Kurfürst von Sachsen, gewählt. Keine Wahl konnte unglücklicher seyn. August hatte versprochen, Liefland wieder mit Polen zu vereinigen; aber es war im Besitze Schwedens, das sich eben damals zu der höchsten Höhe kriegerischer Macht und kriegerischen Glanzes aufschwang. Karl XII., der nordische Löwe, hatte seinen Landsleuten seinen eigenen Geist eingeflößt und der Versuch, Liefland dem ersten Feldherrn seiner Zeit zu entreissen, mußte unglücklich enden. August hatte ein Bündniß mit dem Könige von Dännemark und dem Czar Peter dem Grossen geschlossen, — einem Manne, dessen rauhe Tugenden ganz dazu geeignet waren, den trägen, dumpfen Charakter seiner rohen Unterthanen gewaltsam umzuschmelzen. Wie ein Sturmwind stürzte der junge Schwedenkönig auf das sächsisch-polnische Heer und schlug es vollkommen. Im nächsten Feldzuge unterlag ihm eine noch zahlreichere Armee in einer noch blutigeren Schlacht bei Clissow. Unter dem Vorsitze Karls erklärte in Warschau eine Versammlung August der polnischen Krone verlustig; Karl wollte sie dem dritten Sohne Sobieski's geben; aber der Prinz verweigerte edelmüthig die Annahme eines Thrones, der nach seiner Meinung rechtmässig seinen ältern Brüdern gebühre, die beide sich in einer sächsischen Festung befanden.

Stanislaus Leczinski ward damals zufällig mit einem Auftrage des Senats an Karl geschickt, dem der männlich-edle Anstand des Polen mächtig auffiel. „Wie können wir zu einer Wahl schreiten" — sprach der Abgesandte — „da Jakob und Constantin Sobieski im Gefängnisse sind?" — Wie können wir eure Republick retten" — erwiederte Karl kurz — „wenn wir keinen neuen König erwählen?" Darauf folgte der Antrag des Scepters an Stanislaus, der bald nachher, im Jahre 1705, zum Könige von Polen ausgerufen wurde. Karl drang in Sachsen selbst ein und brach die Macht des Kurfürsten. Aber das Kriegsglück ist veränderlich. Die blutige Schlacht von Poltawa trieb Karl von dem Schlachtfelde und dem Throne; Stanislaus floh, August bestieg 1710 den Thron von neuem und Polen erholte sich in der kurzen Ruhe — zu neuem Unglücke. In dem Winter 1718

ward Rußland von dem einzigen Feinde, der ihm dem Untergang gedroht hatte, erlöset — Karl blieb vor Fredericshall. 1

Die Regierung Polens hatte Rußland zu einer europäischen Macht erhoben. Kraft erzeugte Ehrgeiz, und die Nachfolger Peters fingen an sich immer mehr in die polnischen Angelegenheiten einzumischen. Der Tod Friedrich Augusts 1703 gab die erste Gelegenheit, auf die Königswahl Einfluß zu üben, und Graf Stanislaus Poniatowski, dessen persönliche Anmuth ihn der Kaserin empfolen hatte und dessen Willfährigkeit ihn zu einem passenden Werkzeuge für die russischen Zwecke machte, ward 1764 zum Könige erwählt. Bestechungen und Bajonnette waren seine Ansprüche, doch kam auch eine Zeit, wo er weder die Abhängigkeit eines Höflings, noch die Schwäche eines Sclaven zeigte.

Nun sollte eine neue Aera in der Geschichte beginnen. Religiöse Verfolgung gereichte ihm zum Verderben. Die Reformation hatte sich weit über das Land verbreitet, obgleich die polnische Geistlichkeit von jeher den größten Haß gegen die Protestanten bewiesen hatte. Schon vom 10. Jahrhunderte an waren unduldsame Befehle ergangen, jedoch in der allgemeinen Unordnung oder durch die Weisheit der Monarchen in Vergessenheit gekommen. In dem Interregnum zwischen dem Tode Friedrich Augusts und der Erwählung Stanislaus aber erzwang die papistische Partei eine Reihe tyrannischer Maßregeln gegen die Protestanten oder Dissidenten, wie man sie nannte, welche ihnen die Ausübung ihres Glaubens verboten und sie von allen Regierungs-Aemtern entfernten. Aus Furcht vor noch gewaltsameren Schritten wendeten sich die Verfolgten an fremde Regierungen, und Rußland, dem die Gelegenheit sehr erwünscht kam, ließ sogleich eine Armee zur Unterstützung der „Ketzer" in das Land einrücken. 1767 bildete sich eine papistische Verbindung, die in der Geschichte des unglücklichen Landes eine grosse Rolle spielte, und von diesem Tage an hatte Polen kaum eine Stunde Ruhe vom Bürgerkriege.

Polen war reif zum Untergange. 1769 rückte der König von Preußen, die Pest vorschützend, mit einem Heere in's polnische Preußen ein, das er lange begehrt hatte. Die Lage zwischen seinen deutschen Besitzungen und Ostpreußen machte es wichtig. Jetzt war das Königreich in Verwirrung und er beschloß, seinen Wunsch sich selbst zu erfüllen. Um sicher zu gehen, schlug er Rußland und Oesterreich eine Theilung vor, dem Kaiser von Oesterreich bei ihrer Zusammenkunft zu Neiße in Schlesien 1769 und im folgenden Jahre zu Neustadt, der Kaiserin von Rußland aber durch seinen Bruder Heinrich. Dieser Vertrag ward 1772 in Petersburg unterzeichnet. Stanislaus hatte nicht die Macht, dieser Theilung zu widerstehen, suchte aber die übeln Folgen davon dadurch zu mildern, daß er 1791 seinem Volk eine freie Constitution gab. Die Nähe der Freiheit erregte Rußlands Besorgnisse und Zorn von neuem und augenblicklich stand eine russische Armee von 70,000 Mann bereit. Die Kaiserin forderte mit kurzen Worten die Aufhebung der Constitution. Der König von Preussen besetzte provisorisch Danzig, Thorn und einen Theil von Großpolen. Der russische Gesandte trat mit Soldaten in die Versammlung des Reichstags und zwang ihn, in seine Forderungen zu willigen. Die ganze Nation knirschte vor Wuth;

Kosciuszko, der mit den Adeligen entflohen war, kehrte von Leipzig zurück, stellte sich an die Spitze der versammelten Menge; denn den armen, eine Arme, verdiente sie kaum, schlug die Russen in mehreren blutigen Schlachten, setzte den König wieder ein und stand bald an der Spitze von 70,000 Mann, mit denen er auch die preußische Armee zurückdrängte. Unversehens ward er aber von Suwarow angegriffen und nach einem verzweifelten Widerstande gänzlich geschlagen und gefangen genommen. Suwarow marschirte auf Warschau los, nahm es mit Sturm und mordete in der Vorstadt Praga gegen dreissigtausend Menschen. 1795 erfolgte die dritte Theilung Polens. Stanislaus ward nach Petersburg gesandt, wo er 1798 starb. Der edle, heldenmüthige Kosciuszko ward später von dem Kaiser Paul freigegeben, ging nach Frankreich und starb zu Solothurn am 15. Oktober 1817 in seinem 65 Jahre — sein Name aber wird glänzend durch alle Jahrhunderte leuchten.

Was Polen von dieser dritten Unterdrückung bis zu dem Aufstande und dem Kampfe in unsern Tagen gethan und gelitten hat, steht noch so frisch vor der Erinnerung unserer Leser, daß wir es nicht zu erwähnen brauchen.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Freiherr von Szekely auf der Schand-Bühne zu Wien, den 7. Junius 1786.

Szekely, vormals kaiserlicher Obristwachtmeister bei der ungarischen Nobelgarde, 67 Jahre alt, sonst ein braver Kavalier, verfiel auf die Thorheit, Gold machen zu wollen, und brachte sich mit schon grauen Kopf heute auf die öffentliche Schandbühne, denn es fehlten 32,400 Gulden in der Kasse, die er zu verwalten hatte und darum wurde er auch infam kassirt, der Säbel ihm zerbrochen vor die Füsse geworfen und die Uniformsklappen abgerissen. So mußte er 5 Tage hintereinander, jedes Mal zwei Stunden, mit angehängter Tafel, worauf geschrieben stand: Ungetreuer Beamter, dem Volke zum Schauspiel stehen, indessen die Sonne auf seinen Glatzkopf brannte. Dann wurde er geschlossen unter starker Bedeckung auf die Festung Szedegin in Ungarn abgeführt. Einer seiner Bedienten bat sich aus, den alten Herrn begleiten zu dürfen und Joseph, der der Gerechtigkeit genug gethan zu haben glaubte gestattete es nicht nur willig, sondern ließ dem redlichen Diener, der bei dem Unglücklichen bis an sein Ende ausharren wollte, täglich acht Kreuzer Löhnung anweisen. — Hätte Szekely sein Herz einer Thorheit verschlossen, die schon so viele arm gemacht hat und das Sprichwort: Ehrlich währt am längsten, besser beherzigt; er wäre in Ansehen und Ehre gestorben, statt daß er jetzt als ein Missethäter büssen müßte.

Späte Wuth.

Entgegen zog der Feindesmacht
Das Heer zur fürchterlichsten Schlacht.
Ein Hauptmann kroch in einen Graben,
Den Hag und Nußgesträuch umgaben,
Und rief, als Dämmerung begann,
Halbzitternd einem Pilgersmann:
„Wo ist der Feind?" — Schon weit geflohen. —
„Ho," rief im Tone der Heroen,
Mein Hauptmann; „das errieth er gut:
„Denn jetzo bin ich ganz in Wuth."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Insertions-Gebühr.

Königlich Würtembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 47. Mittwoch, den 11. Juni 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Strassen-Bau-Akkord.) Ueber die Correktion der beiden zwischen Ellwangen und Dinkelsbühl befindlichen Ellenberger Staigen werden am

Freitag den 20. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Ellenberg Akkords-Verhandlungen gepflogen werden.

Die genehmigten Bau-Kosten-Voranschläge enthalten folgende Arbeiten:

A. Staige zwischen Ellenberg und Ellwangen.

1) Erd-Arbeiten	1136 fl.	48 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	3560 „	44 „
3) Maurer-Arbeiten . . .	2361 „	59 „
Zusammen — :·	7059 fl.	31 kr.

B. Staige zwischen Ellenberg und Dinkelsbühl.

1) Erd-Arbeiten	754 fl.	13 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	3659 „	16 „
3) Maurer-Arbeiten . . .	749 „	31 „
Zusammen — :·	5163 fl.	— kr.

Indem die Liebhaber eingeladen werden, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Ellenberg einzufinden, wird noch bemerkt, daß

a) bloß solche Personen zu der Akkords-Verhandlung zugelassen werden, welche dem Ober-Amt und der Strassen-Bau-Inspektion als zu wichtigern Strassenbau-Ausführungen tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse höherer Bau-Beamten als solche auszuweisen im Stande sind;

b) die Kaution in liegenden Gütern oder gültigen Dokumenten zu leisten ist, und

c) der Hälfte des Akkords-Betrages gleichkommen muß.

Den 9. Juni 1834.

Königl. Ober-Amt
und
Königl. Strassen-Bau-Inspektion
der Kreis-Stadt Ellwangen.

Ellwangen. (Dinkel- und Roggen-Verkauf.) Von den hiesigen Kameral-Kästen werden

Freitag den 13. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
100 Schäffel Dinkel, und auch
ein Quantum Roggen,

im Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer eingeladen werden.

Den 7. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Steckbrief.) Der nach Aufhausen konfinirte jüdische Landstreicher Löw Jonas Harburger ist am 16. dieses Mo-

nats aus der ihm angewiesenen Wohnung, wo er wegen seiner periodischen Geistes-Krankheit und seines Hangs zum Vagiren eingeschlossen war, ausgebrochen.

Sämmtliche Schultheissen-Aemter erhalten hiemit den Auftrag, auf diesen Menschen zu fahnden, ihn im Betretungs-Fall arretiren und anher einliefern zu lassen.

Den 24. Mai 1834.

Königl. Ober-Amt.

Gestalts-Bezeichnung.

Er ist von mittlerer Grösse, etwas kahlköpfig, die wenigen Haare sind braun, hat ein bleiches schmales Gesicht, blaue Augen, proportionirte Nase und Mund, und spitziges Kinn.

Kleidung.

Ein dunkelblaues Wammes, leinene lange Beinkleider mit blauen Streifen, und Bändelschuh.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird die Liegenschaft des Bürgers und Bauers Heinrich Weik dahier im Wege der Exekution, bestehend in:

einem einstöckigten Haus sammt Stall, und einer Scheuer;

Aecker:

½ Morgen Peuntacker;

Wiesen:

$\frac{13}{16}$ Morgen, der Kessners-Weiher;

Gärten:

$\frac{11}{16}$ Morgen am Haus,

am

Montag den 30. Juni dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 28. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.

Sperr.

Haselhof, Schultheisserei Maria-Kapell, Ober-Amts Crailsheim. (Nochmaliger Guts-Verkaufs-Versuch.) Da der Guts-Verkauf des verstorbenen Johann Michael Geymann, zu Haselhof, vom 29. Mai nicht genehmigt worden, so ist Termin auf

Samstag, den 14. Juni dieses Jahres,

anberaumt, wo sich Liebhaber

Morgens 9 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Maria-Kapell einfinden wollen.

Maria-Kapell, den 2. Juni 1834.

Das Waisen-Gericht.

In Abwesenheit des Schultheissen:
Waisen-Richter Fohrer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Bei dem Unterzeichneten wird am

Dienstag, den 17. Juni dieses Jahres,

in seiner Behausung in der langen Gasse, Nro. 540., eine Auktion abgehalten, wobei vorkommt:

Silber, Uhren, Manns-Kleider, Betten, Küchen-Geschirr, Messing, Kupfer, Eisen, Zinn, Schreinwerk und gemeiner Hausrath;

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Juni 1834.

X. Ganser.

Aalen. (Geld-Antrag.) Auf den 1. Juli dieses Jahres werden wir kleinere und grössere Summen Geldes zum Ausleihen übergeben, weßhalb ich um baldige Zusendung von Informativ-Pfand-Scheinen bitte.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand folgendes Gut:

1) Ein geräumiges zweistöckiates sich im besten Zustande befindendes Wohnhaus mit einer Stallung für etwa 25 Stück Vieh, Scheuer, Keller und sehr geräumigem Hofraum in ganz freier und sehr angenehmer Lage.
2) Zum Haus gehören ein Kraut- und Gras-Garten ¼ Tagwerk, Aecker 2 Morgen (angebaut), Wiesen 2 Tagwerk, Holz, jähr-

lich im Durchschnitt 4 Klafter Wiſchlingholz und 200 Wellen.

3) Wird das Haus blos mit Gemeinde-Recht oder mit Gütern von 4 bis 40 Morgen Aecker und Wieſen verkauft.

4) Dieſes Gut iſt daher ſowohl für jeden Gewerbsmann, ſo wie für jeden Bauersmann, indem Röhlingen, in ſehr angenehmer Gegend an der Straſſe von Ellwangen nach Nördlingen gelegen, in jeder Rückſicht einer der bedeutendſten Orte vom Ellwanger Gebiete iſt.

5) Ein Theil des Kaufſchillings bleibt, wenn es der Käufer wünſcht, auf dem Gute ſtehen.

Den 8. Juni 1834.

Anton Kratzer,
Kronen-Wirth.

Leinenfürſt, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und einer Scheuer,
einem Back- und Waſchhaus,
3 Tagwerk Baum- und Gras-Garten am Hauſe,
½ Tagwerk Kraut-Garten,
35½ Tagwerk Wieſen,
31½ Morgen Aecker,
8 Tagwerk Ochſenweide, und
18 Morgen 83 Ruthen Waldungen.

Auf dieſem allodifizirten Erblehengut haften jährlich Abgaben:

Heller- und Dienſtgeld 18 fl. 57 kr.

Die Gebäude ſind gut gebaut, und ſämmtliche Güter in einem guten Zuſtande.

Kaufs-Luſtige können ſolche mit Vieh und Fahrniß, ſo wie auch ohne dieſelben an ſich bringen, täglich einſehen, und einen Kauf abſchlieſſen.

Den 2. Juni 1834.

Johann Här.

Bronnen, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt willens ſeinen beſitzenden allodifizirten Bauernhof mit Güter, Vieh und Gefälle aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſes Eigenthum beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Haus mit Stallungen,
einer beſonders ſtehenden Scheuer mit Stallungen,
einem Back- und Waſchhaus,
¼ Tagwerk Gemüſe-, Baum- und Gras-Garten,
17 Tagwerk Wieſen, und
41½ Morgen Aecker, nebſt
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit.

Die Güter befinden ſich ſämmtlich im beſten Zuſtande.

Hierauf haften jährlich Abgaben:

Hellergeld 3 fl. 34 kr.

Gült-Früchten:

2 Malter 5 Viertel Dinkel, und
2 Malter 5 Viertel Haber.

Das Gut kann täglich nach Belieben eingeſehen, und ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 2. Juni 1834.

Michael Hegele,
Jörgenbauer.

Burleswagen, Schultheiſſerei Sattelsdorf, Ober-Amts Crailsheim. (Schafweide-Verleihung.) Im Schloſſe Burleswagen bei Crailsheim kann eine ſogleich zugängliche Schafweide gepachtet werden.

Wer das erſte billige Anbieten macht, wird als Pächter angenommen.

Den 6. Juni 1834.

Anzeige.

An die Unterzeichnete iſt von einem Privaten das Anſuchen geſtellt worden, nachſtehende Werke zum Verkaufe auszubieten:

Geſchichte aller Kloſter- und aller weltlichen Ritterorden. 8 Bände in 4. mit 200 Kupfern. 25 fl.

Göthe's Farbenlehre. 2 Bände in Saffian gebunden mit einem illuminirten Kupfer-heft. 5 fl. 30 kr.

Stripuzzi, Iconologia, in franzöſiſcher und italieniſcher Sprache. Royal-Folio. 30

Theile mit etwa 200 äußerst fein illuminirten Kupfern der ersten Künstler Italiens. 55 fl.

Diese Prachtausgabe eines Kunstwerks kam auf englischem Velinpapier 1818 in Mailand heraus, und ist ganz neu und rein erhalten. Auch ist der obige Preis nur das Drittheil des Ladenpreises.

Wilhelm's Naturgeschichte. 27 Bände mit mehr als anderthalbtausend Kupfern in Franzband; ganz neu. Schöne Ausgabe. 40 fl.

Obige Bücher haben wir nicht hier, können selbe aber auf Verlangen des Bestellers in Bälde herbeischaffen.

Den 10. Juni 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

V. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Jahrbuch der Reisen und neuesten Statistik. In Verbindung mit einigen Gelehrten herausgegeben von K. F. V. Hoffmann. Erster Jahrgang. Mit 3 Stahlstichen und einer Karte. gr. 8. Stuttgart, (Hffmn.) 1833. Schön gebunden 3 fl. 36 kr.

Koch, A., Die Ritterburgen und Bergschlösser im Königreich Württemberg. 6 Bändchen mit 6 Kupfern. 8. Cannstadt. (Rchtr.) broschirt 2 fl.

Montbel, H. v., Der Herzog von Reichstadt. Nachrichten von seinem Leben, seiner Erziehung, seinem Tode, gesammelt in Wien. Deutsch herausgegeben von K. v. Kronfels. 8. Freiburg, (Wgnr.) 1833. broschirt 1 fl. 12 kr.

Münchhausen, des berühmten Freiherrn v., höchstwunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, merkwürdige Feldzüge und lustige Abentheuer. Mit 13 Vignetten. 8. Reutlingen, (Enßlin.) 1834. Geb. 18 kr.

Nilson, C. A., Ueber deutsche Kunst oder biographisch-technische Nachrichten von den vorzüglichsten Meistern in der Malerei, dem Kupferstechen, der Formschneidekunst und Lithographie in Deutschland. Als Stoff zu Vorlesungen auf Kunst- und wissenschaftlichen Schulen. Aus den vorzüglichsten Quellen bearbeitet. 8. Augsburg und Leipzig, (Jasch. u. Etg.) 1833. 2 fl.

Schauplatz der ausgearteten Menschheit, oder merkwürdige Lebens-Umstände der berüchtigsten Bösewichte und Betrüger der neuern Zeit. Mit einer Vorrede von Fr. v. Schiller. 2 Bände mit 4 Kupfern. Dritte vermehrte Auflage. 8. Gotha und Weimar. 1 fl. 48 kr.

Stein, Dr. C. G. D., Kleine Geographie, oder Abriß der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde, nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien und Schulen. Mit einer hydrographischen Karte der ganzen Welt. Dreizehnte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Leipzig. (Hartkn.) 1 fl. 12 kr.

— Gebunden 1 fl. 24 kr.

— Schön gebunden 1 fl. 36 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Madame Danzy starb den 11. Juni 1800.

Sie war eine Tochter des in der Geschichte des Theaters bekannten Direktors Marchand, bildete in München ihre musikalischen Talente aus, ward 1787 Hofsängerin, heirathete den Kapellmeister Danzy, wurde 1796 bei der Oper angestellt und sang auch auf den Theatern zu Prag und Florenz. Weil sie aber an diesen Orten täglich auftreten mußte, wurde ihre Brust immer schwächer und sie welkte schon im 32. Jahr ihres Lebens dahin. Ihr Gesang war voll Anmuth, Empfindung und richtiger Deklamation, von passendem Geberdenspiel begleitet. Auch als Komponistin, besonders fürs Clavier, auf dem sie Meisterin war, hat sie sich vortheilhaft ausgezeichnet; und endlich war sie achtungswerth als Gattin und Mutter. Ihr Umgang war belehrend und angenehm, denn sie hatte durch Lektüre und Reisen sich sehr ausgebildet.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Einzelne Stücke, welche durch die Post bezogen werden, kosten verhältnißmäßig 15 kr. Intelligenz-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertions-Gebühr für Jeden, welcher am Mittwoch oder Samstag für den Verleger Anzeigen einrücken, erscheinenden Tags bezahlt in dem Maße. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 48. Samstag, den 14. Juni 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Diese werden hiemit angewiesen die Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Mai dieses Jahres, Regierungs-Blatt Seite 401, den Aufenthalt in den Gemeinden des Königreichs betreffend, in ihren Bezirken bekannt zu machen, und sich selbst genau darnach zu achten.

Den 13. Juni 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Da die nach §. 12. der allgemeinen Brand-Schadens-Versicherungs-Ordnung vom 17. Dezember 1807, Regierungs-Blatt von 1808, Seite 35, vorgeschriebene Uebersichten über die Veränderungen, welche sich in dem Laufe eines jeden Rechnungs-Jahres, sowohl in Ansehung der bereits versicherten Gebäude, als auch deren Anschläge und Inhaber und in Ansehung ganz neu aufgeführter Gebäude zutragen, bisher von mehreren Orts-Vorstehern nicht nach dem der Brand-Schadens-Versicherungs-Ordnung Lit. B. angehängten Formular und nicht mit der in dem §. 13. derselben vorgeschriebenen Gründlichkeit gefertigt wurden, was deren öftere Zurücksendung veranlaßt, so werden die Orts-Vorsteher angewiesen, sich künftig genau an die ebengedachte gesetzliche Vorschrift zu halten, widrigen Falls man genöthiget wäre, derlei unbrauchbare Tabellen auf ihre Kosten durch einen Geschäftskundigen fertigen zu lassen.

Den 14. Mai 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (Bekanntmachung für sämmtliche gemeinschaftliche Unter-Aemter und Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.)

1) Da die Zeit heran nahet, wo die Viehhut wieder anfangt, so werden die gemeinschaftlichen Unter-Aemter und namentlich die Orts-Vorsteher aufgefordert, nachdrücklichst mitzuwirken, daß die Privathut durch schulpflichtige Kinder, so wie überhaupt das Einzelnhüten, welche beide in gleicher Richtung dem Schul-Unterricht wie der Sittlichkeit höchst nachtheilig und verderblich sind, durchaus abgestellt und dafür gesorgt wird, daß ordentliche Gemeinde-Hirten das Hüten des Viehes besorgen. Eben so wenig ist zu dulden, daß sich schulpflichtige Kinder als Feld- und Viehhirten auswärts verdingen, wenn sie nicht die bestimmteste Versicherung der betreffenden Orts- und Schul-Behörde beibringen, daß sie dort zum Schul- und Kirchen-Besuch angehalten werden.

2) Gleich verderblich ist der Bettel der schulpflichtigen Kinder, und er muß daher als ohnehin den bestehenden Gesetzen ganz zuwider durchaus abgestellt werden, worüber die Orts-Vorsteher namentlich zu wachen und dem Ober-Amt diejenigen Gemeinden namhaft zu machen haben, von welchen die Kinder noch immer dem Bettel nachziehen.

Das Ober-Amt wird dann nicht unterlassen, die Orts-Vorsteher solcher Gemeinden zur Verantwortung zu ziehen, da es ihre Pflicht ist, im Verein mit dem Pfarr-Amt und dem Gemeinde-Rath dafür zu sorgen, daß die nöthigen Mittel zu Abwendung des Bettels und nothdürftiger Unterstützung der Aeltern ausfindig gemacht werden, wobei ihnen die oberen Behörden an die Hand zu gehen stets bereit sind.

Ueber den Empfang und die Bekanntmachung dieses Erlasses ist binnen 8 Tagen eine Beurkundung einzuschicken.

Auf den 1. Juli dieses Jahres ist ein Verzeichniß über die Schul-Versäumnisse, mit Angabe der Aeltern und mit dem Bemerken bei jedem Kind, wie die Versäumniß gerügt wurde, an das gemeinschaftliche Ober-Amt einzusenden.

Den 19. Mai 1834.

Königlich gemeinschaftliches Ober-Amt.

Aalen, Ellwangen, Neresheim, Ober-Amtmann.

Dekan Göß. Dekan Sengle. Dekan Höptle. Preu.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Da bei den durch den Ober-Amts-Pfechter von Neresheim vorgenommenen Maß- und Gewichts-Visitationen bisher verschiedene Unregelmässigkeiten und Anstände entdeckt wurden, so werden den Orts-Vorstehern zu deren Abwendung folgende Weisungen ertheilt:

1) Der Ober-Amts-Pfechter ist bei Ermanglung eines schicklichen Lokals in der Amts-Stadt mit Vornahme der Visitation im ganzen Ober-Amts-Bezirk, mit Ausnahme der Stadt Bopfingen, beauftragt, und daher keine Orts-Vorsteher, viel weniger

aber ein Gewerbtreibender befugt, denselben unter dem Vorwande zurückzuweisen, daß ein anderer bereits gepfechtet habe.

2) Außer dem Ober-Amts-Pfechter ist Niemand berechtigt, eine Visitation der Maße und Gewichte vorzunehmen, wohl aber kann das Pfechten auf Bestellung von einem Andern besorgt werden.

3) Die Gewerbetreibenden sind anzuweisen, sämmtliche Maße und Gewichte, welche nach der Maß-Ordnung vom 30. November 1806, der Verordnung über das Ziegelmaß vom 15. November 1810 [illegible], Regierungs-Blatt Seite 516 [illegible], und nach den näheren Bestimmungen über Beobachtung der Maß-Ordnung vom 15. Februar 1815., Regierungs-Blatt Seite 49, der polizeilichen Aufsicht unterworfen sind, dem Ober-Amts-Pfechter zur Visitation zu übergeben, auch wo es nöthig ist, in seinen Wohnort transportiren zu lassen. Das nämliche hat mit den im Ort befindlichen Normal-Maßen zu geschehen.

4) Uebertretungen der so eben genannten gesetzlichen Bestimmungen werden unnachsichtlich bestraft.

5) Um diesen für die Gewerbs-Polizei so wichtigen Visitationen mehr Nachdruck und Ansehen zu verschaffen, und die Uebertreter mit gebührender Strafe desto sicherer belegen zu können, haben die Orts-Vorsteher den Visitationen in eigener Person anzuwohnen, und darüber ein genaues Protokoll zu führen, welches in der Gemeinde-Registratur aufzubewahren, bei sich ergebenden Anständen aber dem Ober-Amt vorzulegen ist.

Den 31. Mai 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Der Orts-Vorstand hat binnen 8 Tagen unfehlbar dem Ober-Amt zu berichten, wie viel der Werth der Mobilien beträgt, welcher bei der württembergischen und bei den 7 ausländischen Mobillar-Feuer-Versicherungs-Anstalten versichert ist, und wer die Gemeinde-Angehörigen sind, welche solchen versichert haben.

Den 31. Mai 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher haben binnen 4 Wochen zu berichten, wie die ihnen von den Kaminfegern im Quartal März, April und Mai 1834 angezeigten Defekte erledigt worden sind.

Den 10. Juni 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Bei der am 28. vorigen Monats in Dorfmerkingen ausgebroche-

nen Feuersbrunst hat das Ober-Amt die Erfahrung gemacht, daß mehrere Orts-Vorsteher die ihnen in Beziehung auf die Lösch-Anstalten obliegenden Pflichten nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit erfüllen, welche dieser wichtige Gegenstand der Orts-Polizei erfordert. Die Schultheissen-Aemter erhalten daher für die Zukunft folgende Weisungen, welche bei Verantwortung und Strafe auf das genaueste zu befolgen sind:

1) Den Feuerrotten dürfen nur Gemeinde-Räthe oder Bürger-Deputirte als Obleute mitgegeben werden, aber keine junge ledige Pursche, wie dieß in Dorfmerkingen vorkam.
2) Viele Feuereimer waren schadhaft und manche Personen kamen ohne solche auf den Brandplatz. Die fliegende Rotte ist daher überall hinlänglich mit Feuereimern zu versehen. Damit die Klagen aufhören, daß immer so viele Feuereimer verloren und entwendet werden, so ist in jedem Ort ein Gemeinde-Rath besonders zu beauftragen, daß er bei eintretendem Brandfall, sobald das Feuer gedämpft ist, alle auswärtige Feuereimer sammelt, und an einem sichern Orte aufbewahrt. Die Rotten nehmen daher ihre Feuereimer nicht mehr zurück, dagegen werden solche andern Tags von allen betreffenden Orten abgeholt.
3) Wenn die Entfernung des bedrohten Orts nicht zu groß ist, hat der Schultheiß immer selbst auf dem Brandplatz zu erscheinen.
4) Den Obleuten ist einzuschärfen bei Strafe sich sogleich auf dem Brandplatz mit der Rotte bei dem dirigirenden Oberbeamten zu melden.

Den 12. Juni 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Edikts-Ladung.) In der hier anhängigen Konkurs-Sache des Herrn Grafen Karl Anton Fugger v. Nordendorf, Erlaucht zu Augsburg, werden hiemit die im Königreiche Württemberg befindlichen und diejenigen ausländischen noch unbekannten Gläubiger des Herrn Grafen, deren Forderungen in besonderer Beziehung zu dem in dem Jart-Kreis des Königreichs Württemberg befindlichen, hauptsächlich die dießseitige Masse bildenden Rittergute Niederalfingen stehen, und welche nicht dem im Jahre 1815 vor dem Königl. Baierischen Appellations-Gerichte zu Neuburg zu Stande gekommenen Arrangement mit den Gläubigern des Herrn Grafen im Königreich Baiern beigetreten sind, so wie überhaupt alle diejenigen, welche dingliche Rechte an das Rittergut Niederalfingen geltend machen zu können glauben, und welche ihre Ansprüche nicht bei der Verhandlung am 2. Januar 1832 hier bereits angemeldet haben, andurch aufgefordert, dieselben innerhalb der zerlörlichen Frist von 45 Tagen, von Morgen an gerechnet, bei dem unterzeichneten Civil-Senate anzumelden, widrigen Falls sie durch den nach Ablauf des Termins auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der im Königreiche Württemberg befindlichen Debit-Masse ausgeschlossen werden würden.

So beschlossen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jart-Kreis.

Den 4. Juni 1834.

Hufnagel.

Ellwangen. (Straßen-Bau-Akkord.) Ueber die Korrektion der beiden zwischen Ellwangen und Dinkelsbühl befindlichen Ellenberger Staigen werden am

Freitag den 20. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Ellenberg Akkords-Verhandlungen gepflogen werden.

Die genehmigten Bau-Kosten-Voranschläge enthalten folgende Arbeiten:

A. Staige zwischen Ellenberg und Ellwangen.

1) Erd-Arbeiten	1136 fl.	48 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	3560 "	44 "
3) Maurer-Arbeiten . . .	2361 "	59 "
Zusammen —:	7059 fl.	31 kr.

B. Staige zwischen Ellenberg und Dinkelsbühl.

1) Erd-Arbeiten	754 fl.	13 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	3659 "	16 "
3) Maurer-Arbeiten . . .	749 "	31 "
Zusammen —:	5163 fl.	— kr.

Indem die Liebhaber eingeladen werden, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Ellenberg einzufinden, wird noch bemerkt, daß

a) bloß solche Personen zu der Akkords-Verhandlung zugelassen werden, welche dem Ober-Amt und der Straßen-Bau-Inspektion als zu wichtigern Straßenbau-Ausführungen tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse höherer Bau-Beamten als solche auszuweisen im Stande sind;

b) die Kaution in liegenden Gütern oder gültigen Dokumenten zu leisten ist, und

c) der Hälfte des Akkords-Betrages gleichkommen muß.

Den 9. Juni 1834.

Königl. Ober-Amt
und
Königl. Straßen-Bau-Inspektion
der Kreis-Stadt Ellwangen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem sind 400 fl. zu 4½ Prozent auszuleihen.

Allg. Commiss. Bureau.

Ellwangen. (Empfehlung von mechanischen und optischen Gegenständen.) Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er den hiesigen Markt mit einer grossen Auswahl Conservations-Brillen, größten Theils mit periscopisch und andern fein nach den besten optischen Regeln geschliffenen Gläsern, welch erstere Sorten schon längst am besten für Erhaltung der Augen erkannt und erprobt wurden, Ferarohren, grosse Auswahl von Theater-Perspektiven, Lorgnetten, Microscope, Thermometer, Reißzeuge, Lupen, Zündlampen, Taschen-Feuerzeuge, concrevische Zündholzchen, erprobte Platina-Schwämmchen, Waagen zu allen Flüssigkeiten, und noch vielen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen besucht.

Güte und Schönheit der Waaren, verbunden mit den billigsten Preisen werden denselben selbst empfehlen, wobei er noch bemerkt, daß er seinen Aufenthalt bloß auf nächsten Montag, den 16. dieses Monats, festgestellt hat, und seine Bude dem Königl. Forst-Amt gegenüber aufgeschlagen seyn wird.

Den 13. Juni 1834.

August Hummel,
Mechanikus und Optikus
von Stuttgart.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Bei dem Unterzeichneten wird am

Dienstag, den 17. Juni dieses Jahres,

in seiner Behausung in der langen Gasse, Nro. 540, eine Auktion abgehalten, wobei vorkommt:

Silber, Uhren, Manns-Kleider, Betten, Küchen-Geschirr, Messing, Kupfer, Eisen, Zinn, Schreinwerk und gemeiner Hausrath;

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Juni 1834.

X. Ganser.

Ellwangen. (Tanz-Unterrichts-Anzeige.) Der Unterzeichnete, welcher mit vorzüglichen Zeugnissen versehen ist, giebt sich die Ehre, mittelst der hiesigen obrigkeitlichen Bewilligung anzuzeigen, daß er sich einige Zeit hier aufzuhalten gedenkt, um der hiesigen Ju-

gend im Alter von 7 bis 12 und mehreren Jahren Unterricht im Tanzen zu ertheilen.

Die Art der Tänze bestehen aus ächt französischen und deutschen Tänzen. Die Tanzschule wird verhältnißmäßig täglich nach den gewöhnlichen Schulstunden eingetheilt.

Es werden daher jene verehrten Aeltern, welche gedenken ihren Kindern diesen Unterricht genießen zu lassen, höflichst ersucht, ihre gütige Anzeige bei der Redaktion baldigst zu machen.

Was die körperliche Bildung und das Complisense anbetrifft, wird er bei Vollendung seiner Tanz-Lektion, durch eine öffentliche Prüfung den Aeltern und Verwandten zum Vergnügen ans Licht stellen.

Es werden für den Monat oder 60 Stunden 3 fl. bezahlt, wobei bemerkt wird, daß in dieser Zeit sechs Reihen-Tänze ihren Zweck erreichen.

Die Tanz-Schule nimmt Dienstag den 17. Juni im Saale des Gasthauses zum Stern ihren Anfang.

Für Privat-Gesellschaften werden die Stunden nach deren eigenen Willkühr eingetheilt.

Den 13. Juni 1834.

Thomas Schmelzer,
Tanzlehrer aus dem Königreich Baiern.

Künzelsau. (Essig-Fabrik.) Herr Heinrich Osiander, welcher sich dahier als Essig-Fabrikant etablirt hat, verlangt von mir ein Zeugniß, daß sein aus Weingeist fabrizirter Essig keine der Gesundheit schädlichen Eigenschaften habe.

Dieses Zeugniß kann ich demselben um so mehr mit Vergnügen ausstellen, da sich bei der angestellten Probe nicht allein gezeigt hat, daß der untersuchte Essig frei von schädlichen Bestandtheilen sey, sondern sogar mehr reine Essig-Säure enthalte, als der auf die gewöhnliche Art zubereitete Wein-Essig.

Den 12. Juni 1834.

Dr. Richtbauer,
Ober-Amts-Arzt.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Anlehens-Gesuch.) Gegen gute zweifache Sicherheit und 4½ Prozent Interesse suchen wieder Angehörige meines Bezirks Geld-Anlehen von 600 fl. und 900 fl. auf Johanni dieses Jahres.

Den 11. Juni 1834.

Imendörffer,
Pfand-Hülfs-Beamter.

Weikersheim, Ober-Amts Mergentheim. (Verpachtung eines Hof-Guts.) Das dem Unterzeichneten zuständige Hofgut Schönaras soll am

Freitag, den 25. Juli dieses Jahres,

auf 6 oder 9 Jahre von Lichtmeß 1835 an, dahier zu Weikersheim verpachtet werden.

Die Abgabe kann nur an solche Personen geschehen, welche sich über Vermögen und Prädikat genügend ausweisen.

Es liegt im Königl. württembergischen Ober-Amt Gerabronn, 2 Stunden von Rothenburg an der Tauber, 4 Stunden von Langenburg, 3 Stunden von Niedersletten, 2 Stunden von Blaufelden, und 4 Stunden von Weikersheim.

Die Güter, wovon gegen drei Viertheile ein geschlossenes Ganze bilden, und die übrigen in den angränzenden Orts-Gemarkungen liegen, bestehen in:

- 15¾ Morgen württembergische Maß Baum- und Gras-Garten, dann Krautland,
- 154½ Morgen Wiesen,
- 191¼ Morgen Aecker,
- 162½ Morgen Hutwasen, und
- 1¾ Morgen Hofraithe und Wege.

Die Gebäude sind sehr geräumig, zum landwirthschaftlichen Gebrauch bequem eingerichtet, und befinden sich im besten Zustande, auch sind die Güter zu Ztel zehentfrei.

Bei dem Gut ist eine Schäferei von beiläufig 300 Stück, welche das Hutrecht auf demselben hat.

Den 20. Mai 1834.

Aron Pfeiffer,
Hof-Agent.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand folgendes Gut:

1) Ein geräumiges zweistöckigtes sich im besten Zustande befindendes Wohnhaus mit einer Stallung für etwa 25 Stück Vieh, Scheuer, Keller und sehr geräumigem Hofraum in ganz freier und sehr angenehmer Lage.
2) Zum Haus gehören ein Kraut- und Gras-Garten ¼ Tagwerk, Aecker 2 Morgen (angebaut), Wiesen 2 Tagwerk, Holz, jährlich im Durchschnitt 4 Klafter Mischlingholz und 200 Wellen.
3) Wird das Haus blos mit Gemeinde-Recht oder mit Gütern von 4 bis 40 Morgen Aecker und Wiesen verkauft.
4) Dieses Gut ist daher sowohl für jeden Gewerbs-, so wie für jeden Bauersmann, indem Röhlingen, in sehr angenehmer Gegend an der Strasse von Ellwangen nach Nördlingen gelegen, in jeder Rücksicht einer der bedeutendsten Orte vom Ellwanger Gebiete ist.
5) *Ein Theil des Kaufschillings bleibt, wenn es der Käufer wünscht, auf dem Gute stehen.*

Den 8. Juni 1834.

Anton Kratzer,
Kronen-Wirth.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Ich gedenke aus freier Hand folgende freieigene Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, welches gut gebaut ist, und 2 heitzbare freundliche Zimmer, 2 Kammern und mehrere sonstige Gelasse enthält, und
ein zweistöckigtes massiv gebautes Waschhaus, worin bisher eine Garnwasch betrieben wurde, mit einem wasserreichen Brunnen.

Güter:

ein Wurz-Gärtchen beim Haus,
ein Gras-Gärtchen anbei,
ein Viertel Baum-Garten, und
¼ Tagwerk Kraut-Garten.

Diese Güter und Gebäude liegen zwar hart am Kocher, sind aber der Ueberschwemmung beim größten Wasserstand der erhabenen Lage wegen nicht ausgesetzt, weßhalb der Platz für ein Färber- oder Seifensiederei-Gewerbe, welche beide Professionen hier längst mangeln, besonders passend ist.

Auf Verlangen gebe ich noch mehrere Güter dazu.

Zur Verkaufs-Verhandlung setze ich als Termin

Dienstag den 24. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Adler-Wirthshaus dahier fest, und lade die Liebhaber ein.

Den 27. Mai 1834.

Joseph Vogt,
Garnwäscher.

Ellwangen. (Campher- und Oehl-Seife.) In den hiesigen Apotheken ist Wetzlar'sche Campher- und Oehl-Seife zu den billigsten Preisen zu haben.

Den 18. Juni 1834.

Ellwangen. (Schreibtisch zu vermiethen.) Ein sehr bequemer Schreibtisch mit Akten-Fächern und 3 verschlossenen Behältern ist um billigen Preis zu vermiethen.

Wo? ist in Nro. 194. in der Priester-Gasse zu erfragen.

Den 11. Juni 1834.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Fahrniß-Verkauf.) Die Wittwe des kürzlich dahier verstorbenen Herrn Ober-Amts-Richters Lindner ist gesonnen

Mittwoch, den 25. Juni dieses Jahres,

und die folgenden Tage einen bedeutenden Theil ihres Mobiliar-Vermögens gegen baar Geld im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:

Gold und Silber, namentlich 2 goldene Damen-Ketten, eine Damen-Uhr, Chachets und Uhr-Ketten, silberne Bestecke, Löffel und dergleichen; viele und sehr gute Musikalien für Streich-Instrumente; vorzügliche Musik-Instrumente, insbesondere einen Wiener Flügel von Müller, 3 Violinen, 2 Violen, ein Violoncell; ein Tubus

und ein Perspektiv, Pfeifen-Köpfe und Landcharten ꝛc., mehrere Malereien, Kupferstiche und Lithographien; Manns-Kleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, durch alle Rubriken eben so Küchengeschirr; vieles Schreinwerk, namentlich Armoirs, Commode, Sessel, Bettstellen, Tische und dergleichen; Kindszeug und Kinder-Spielwaaren; Faß- und Band-Geschirr in Eisen gebunden; allerlei Hausrath, darunter mehrere Spiegel, Koffer, Wasch-Kessel, eine Waschmange und dergleichen; ein einspänniges Chaischen mit eisernen Achsen.

Kaufs-Liebhaber werden daher eingeladen, sich jedes Mal

Morgens 8 Uhr,

dahier einzufinden.

Bemerkt wird, daß bei dem Verkaufe der einzelnen Gegenstände die Reihenfolge, wie solche oben beschrieben ist, möglichst wird eingehalten werden.

Den 2. Juni 1834.

Anzeige.

An die Unterzeichnete ist von einem Privaten das Ansuchen gestellt worden, nachstehende Werke zum Verkaufe auszubieten:

Geschichte aller Kloster- und aller weltlichen Ritterorden. 8 Bände in 4. mit 800 Kupfern. 25 fl.

Göthe's Farbenlehre. 2 Bände in Saffian gebunden mit einem illuminirten Kupferheft. 5 fl. 30 kr.

Stripuzzi, Iconologia, in französischer und italienischer Sprache. Royal-Folio. 30 Theile mit etwa 200 äußerst fein illuminirten Kupfern der ersten Künstler Italiens. 55 fl.

Diese Pracht-Ausgabe eines Kunstwerks kam auf englischem Velinpapier 1818 in Mailand heraus, und ist ganz neu und rein erhalten. Auch ist der obige Preis nur das Drittheil des Ladenpreises.

Wilhelm's Naturgeschichte. 27 Bände mit mehr als anderthalbtausend Kupfern in Franzband; ganz neu. Schöne Ausgabe. 40 fl.

Obige Bücher haben wir nicht hier, können selbe aber auf Verlangen des Bestellers in Bälde herbeischaffen.

Den 10. Juni 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Fischer, J. H., Beschreibung der Heirath- und Hochzeitgebräuche fast aller Nationen. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien, (Ofl.) 1834. 36 kr.

— — Beschreibung der vorzüglichsten Volksfeste, Unterhaltungen, Spiele und Tänze der meisten Nationen in Europa. 2 Bändchen. Mit einem Titelkupfer. 8. Ebendaselbst. 54 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

General Kleber wurde ermordet, 14. Juni 1800.

Am 14. Juni 1800 wurde zu Kairo der siegreiche General Kleber in dem Augenblicke ermordet, wo Napoleon die Schlacht bei Marengo gewann und Desaix in derselben den Tod fand.

Mit einer Beilage: Betreffend eine Anzeige und Empfehlung von vorzüglich bewährten Artikeln, welche in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung immer auf dem Lager vorräthig gehalten werden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Preis-Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs ist im Verleger 2 fl. Erwähnen welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 20 kr. Portoral-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 49. Mittwoch, den 18. Juni 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Lehr-Stelle-Gesuch.) Für zwei Knaben werden Lehr-Stellen gesucht. Diejenigen Handwerker, welche in dem nächsten halben Jahr Lehrjungen aufnehmen können, haben sich bei Ober-Amt zu melden, und mit demselben einen Lehr-Vertrag abzuschliessen.

Den 16. Juni 1834.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Keller- und Gewölbe-Verpachtung.) Da mit Martini dieses Jahres der Pacht von drei Keller-Abtheilungen und dem Gewölbe für das Salz-Magazin unter dem Gymnasium dahier zu Ende geht, so wird

Freitag den 27. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer eine weitere Verpachtung auf 6 Jahre im Aufstreich vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rind-Vieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rind-Vieh-Markt wurden 1448 Stück gebracht, und hievon in 220 Käufen 350 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen geschah zu 203 fl. 30 kr., und der ganze Erlöß beträgt 16,363 fl. — kr.

Den 16. Juni 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Gefundenes.) Heute wurde hier ein halbes Kalbfell gefunden.

Der Eigenthümer desselben hat innerhalb 30 Tagen seine Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigen Falls nach Ablauf dieses Termins das Kalbfell dem Finder überlassen werden wird.

Den 16. Juni 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Brod-Taxe.) Heute wurden die Brod-Preise regulirt, und zwar: ein Pfund Roggen-Brod zu 2 kr., und 4 Pfund detto zu 8 kr.; der Kipf zu 2 kr. muß wägen 1 Pfund, und ein Kreutzer-Weck 7 Loth 3½ Quint.

Den 17. Juni 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Stiftung zu Lehr-Gelds-Beiträgen für Arme.) Vermöge hohen Dekrets Königlicher Regierung des Jaxt-Kreises vom 6. dieses Monats, sind von dem halbjährigen Ertrag der für vormals fürstliche und kapitelsche arme Landes-Kinder zu Erler-

Digitized by Google

dung nicht kostbarer Handwerker bestimmten fürstlich Fugger'schen Stiftung folgende Lehrgelds-Beiträge bewilliget worden:

1)	Dem Joseph Schmid, Sohn der Karoline Henke dahier	20 fl.
2)	Dem Alois Beerhalter, Sohn des Taglöhners dahier	10 "
3)	Dem Anton Müller, Sohn des verstorbenen Zimmer-Gesellen dahier	6 "
4)	Dem Johann Sternfeld, Sohn des Taglöhners dahier	6 "
4)	Dem Martin Seger, Sohn der ledigen Maria Anna Kohnle dahier, aus besonderer Rücksicht auf das gute Zeugniß, das derselbe bei seiner Entlassung aus der Werktags-Schule über Fleiß, Fortgang und Sitten erhalten hat	5 "
6)	Dem Philipp Alois Lindner, Sohn der ledigen Maria Fuchs von Röthenbach	5 "
7)	Dem Sebastian Rettenmaier, Sohn der Wittwe Rettenmaier von Neunheim	5 "
8)	Dem Balthas Leins, Sohn des Mühlarztes in Erpfenthal	5 "
9)	Dem Jakob Louis, Sohn der ledigen Barbara Bachmaier von Jartzell	5 "
10)	Dem Johann Georg Maier, Sohn der ledigen Maria Anna Ringler von Frohnroth	5 "
11)	Dem Franz Anton Schottmüller, Sohn des Färbers in Bühlerthann	5 "
12)	Dem Sebastian Kaiser in Waldstetten, Ober-Amts Gmünd	5 "
13)	Dem älternlosen Waisen Georg Hägg von Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen	20 "
	Zusammen —	100 fl.

Dieses wird hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Beiträge nach Ablauf des ersten Lehrjahres, worüber beglaubigte Urkunden beizubringen sind, bei der unterzeichneten Stelle in Empfang genommen werden können.

Den 16. Juni 1834.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Wilderer-Fahndung.) Nach einer forstamtlichen Nachricht hat ein gewißer Johann Carl Fries, 30 Jahre alt, und aus Bernstatt, Ober-Amts Ulm, sich in hiesiger Gegend einige Wochen aufgehalten, und erwiesene Wilderei getrieben.

Hievon die Forst- und Polizei-Behörden in Kenntniß setzend, wird gebeten, diesen Jäger Fries, welcher früher bei hohen Herrschaften diente, auf Betreten fest zu nehmen, und hieher zu überliefern.

Den 14. Juni 1834.

Königl. Würt. Fürstl. Thurn und Taxis'sches Bezirks-Amt.
Amtmann v. Gimmi.

Königl. Saline Hall. (Salz-Säcke-Lieferungs-Akkord.) Ueber die Lieferung von 5000 Salz-Säcken zu zwei Zentner und 1500 Salz-Säcken zu einem Zentner, für die Königl. Saline Hall, und von 16000 Salz-Säcken zu zwei Zentner und 33000 Salz-Säcken zu einem Zentner, für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelmsglück, für das Etats-Jahr 183⅞, wird am

Montag, den 30. Juni dieses Jahres,

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber und besonders Weber-Meister einladet, sich am genannten Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 13. Juni 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Königl. Salinen-Kassen-Amt.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Von der hiesigen Stiftungs-Pflege können 1050 fl., wo möglich ganz, aber auch getheilt, gegen gesetzliche Unterpfänder und Zinsen in wenigen Wochen ausgeliehen werden.

Den 15. Juni 1834.

Der Vorstand des Stiftungs-Raths:
Pfarrer Bürger.
Schultheiß Weinländer.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, hier, Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird die Liegenschaft des Bürgers und Bauers Heinrich Weik dahier im Wege der Exekution, bestehend in:

einem einstöckigten Haus sammt Stall, und einer Scheuer;

Aecker:

½ Morgen Peuntacker;

Wiesen:

1/16 Morgen, der Kessners-Weiher;

Gärten:

1/16 Morgen am Haus,

am

Montag den 30. Juni dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 28. Mai 1834.

Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Das unterzeichnete Bureau hat den Auftrag eine Summe von 30.000 fl. zu 4½, nach Umständen auch zu 4 Prozent auszuleihen.

Amts-Corporationen, Gemeinden oder solide Landwirthe werden daher eingeladen, sich mit dem Unterzeichneten in frankirten Briefen in Correspondenz zu setzen.

Den 24. Juni 1834.

Allg. Commissions-Bureau.

Ellwangen. (Berichtigung und Anzeige.) Der Unterzeichnete macht bekannt, daß sich im letzten Blatte ein Druckfehler eingeschlichen hat, und es statt sechs Reihen-Tänze „sechs reine oder vollständige Tänze" heissen sollte.

Zugleich zeigt er an, daß der Unterricht wegen eingefallenem Hinderniß erste heute, als am Mittwoch, den 18. Juni dieses Jahres, seinen Anfang nimmt, und sind die Stunden an diesem Tage von 5 bis 7 Uhr, an den sonstigen Tägen aber jedes Mal von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags wie oben festgesetzt.

Noch bemerkt er dabei, daß das Tanzgeld für die Jugend erst den Tag nach der Prüfung an denselben verabfolgt werden darf, und die Tanzstunden im Museum abgehalten werden.

Den 18. Juni 1834.

Thomas Schmelzer,
Tanzlehrer.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Anlehens-Gesuch.) Gegen gute zweifache Sicherheit und 4½ Prozent Interesse suchen wieder Angehörige meines Bezirks Geld-Anlehen von 600 fl. und 900 fl. auf Johanni dieses Jahres.

Den 11. Juni 1834.

Imendörffer,
Pfand-Hülfs-Beamter.

Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Der Unterzogene ist gesonnen seine besitzenden Liegenschaften zu verkaufen, bestehend

in Gebäuden:

eine Ziegelhütte, mit darin befindlicher Wohnung und Keller,
ein Stadel darneben, neu gebaut,
ein Backofen, und
2 Schweinställe;

in Gütern:

3 Morgen dreimähdige Wiesen neben dem Gebäude, und
5 Morgen zweimähdige Wiesen im Stapfelbach;

in Aeckern:

1½ Morgen in der Böckhalden mit Dinkel angesäet,
1½ Morgen im Bergerfeld mit Haber angesäet,
2 Viertel im Schwarzenfeld mit Haber angesäet,
2 Viertel im Treppacher Feld, liegt in der Brach.

Sowohl Gebäude als Güter sind in gutem Zustande.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf
Montag den 30. Juni dieses Jahres,
Vormittags,
bestimmt.

Es werden nun sämmtliche Kaufs-Liebhaber eingeladen an dem gedachten Tage in der Zügelhüte zu erscheinen; wobei jedoch noch bemerkt wird, daß auswärtige Kaufs-Liebhaber sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 24. Mai 1834.

Melchior Starz,
Ziegler.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand folgendes Gut:

1) Ein geräumiges zweistöckigtes sich im besten Zustande befindendes Wohnhaus mit einer Stallung für etwa 25 Stück Vieh, Scheuer, Keller und sehr geräumigem Hofraum in ganz freier und sehr angenehmer Lage.
2) Zum Haus gehören ein Kraut- und Gras-Garten ¼ Tagwerk, Aecker 2 Morgen (angebaut), Wiesen 2 Tagwerk, Holz, jährlich im Durchschnitt 4 Klafter Mischlingholz und 200 Wellen.
3) Wird das Haus blos mit Gemeinde-Recht oder mit Gütern von 4 bis 40 Morgen Aecker und Wiesen verkauft.
4) Dieses Gut ist daher sowohl für jeden Gewerbs-, so wie für jeden Bauersmann, indem Röhlingen, in sehr angenehmer Gegend an der Strasse von Ellwangen nach Nördlingen gelegen, in jeder Rücksicht einer der bedeutendsten Orte vom Ellwanger Gebiete ist.
5) Ein Theil des Kaufschillings bleibt, wenn es der Käufer wünscht, auf dem Gute stehen.

Den 8. Juni 1834.

Anton Kratzer,
Kronen-Wirth.

Leinenfürst, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seine besitzende Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause und einer Scheuer,
einem Back- und Waschhaus,
3 Tagwerk Baum- und Gras-Garten am Hause,
¼ Tagwerk Kraut-Garten,
35½ Tagwerk Wiesen,
31½ Morgen Aecker,
8 Tagwerk Ochsenweide, und
13 Morgen 83 Ruthen Waldungen.

Auf diesem allodifizirten Erblehengut haften jährlich Abgaben:

Heller, und Dienstgeld 18 fl. 37 kr.

Die Gebäude sind gut gebaut, und sämmtliche Güter in einem guten Zustande.

Kaufs-Lustige können solche mit Vieh und Fahrniß, so wie auch ohne dieselben an sich bringen, täglich einsehen, und einen Kauf abschliessen.

Den 2. Juni 1834.

Johann Här.

Goldbach, Ober-Amts Crailsheim. (Zurücknahme einer Mundtodt-Erklärung.) In dem Amts-Blatt vom Jahr 1833 habe ich meinen Sohn Joseph Goldstein wegen leichtsinnigen Lebens-Wandels für mundtodt erklären lassen, er hat sich aber seitdem so geändert, daß ich ihm nicht nur alles anvertrauen kann, sondern mich entschlossen habe, ihm mein ganzes Geschäft zu übertragen, daher ich es für nothwendig halte, meine Erklärung im Amts-Blatt vom 19. August 1833 zurück zu nehmen, und bekannt werden zu lassen, daß alle Handlungen meines Sohnes wie von mir geschehen betrachtet und angenommen werden.

Den 16. Juni 1834.

Lazarus Goldstein.

Goldbach, den 15. Juni 1834.

T. Schultheiß Sperr.

Bronnen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens seinen besitzenden allodifizirten Bauernhof mit Güter, Vieh und Geschirr aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Eigenthum bestehet in:
einem zweistöckigten Haus mit Stallungen,
einer besonders stehenden Scheuer mit Stallungen,
einem Back- und Waschhaus,
¼ Tagwerk Gemüse-, Baum- und Gras-Garten,
17 Tagwerk Wiesen, und
41½ Morgen Aecker, nebst
einer ganzen Gemeinde-Gerechtigkeit.

Die Güter befinden sich sämmtlich im besten Zustande.

Hierauf haften jährlich Abgaben:
Hellergeld 3 fl. 34 kr.
Gült-Früchten:
2 Malter 5 Viertel Dinkel, und
2 Malter 5 Viertel Haber.

Das Gut kann täglich nach Belieben eingesehen, und ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 2. Juni 1834.

Michael Hegele,
Jörgenbauer.

München und Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung des Macassar-Oehls zur Erhaltung und Verschönerung der Haare und zur Beförderung ihres Wachsthumes.) Die Resultate der damit vorgenommenen chemischen Prüfung gaben dem Unterzeichneten die erfreuliche Ueberzeugung, daß dieses von ihm verfertigte Oehl die treueste Nachahmung jenes unter diesem Namen ursprünglich in England verfertigten Oehls sey. Der starke Absatz, die Zufriedenheit des Publikums bestätigen immer mehr dessen lobenswerthe Eigenschaften zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses.

Man bedient sich dessen auf folgende Weise: nachdem die Haare mittelst eines Kammes getrennt sind, befeuchtet man deren Wurzeln mit dem Oehl so, daß selbes gut in die Pores eindringe, und setzt diese Verfahrungsweise des Morgens und Abends so lange fort, bis der unausbleibliche gute Erfolg sichtbar wird.

J. Kron,
K. Hof-Parfumeur und Distillateur,
Residenz-Strasse Nro. 49. in München.

Vom obigen Oehl haben wir so eben eine Partie zum Wieder-Verkauf erhalten, und empfehlen solches zum gefälligen Absatze bestens.

Den 11. Juni 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen.

Anzeige.

Außer den Artikeln, welche wir schon früher anzeigten, haben wir so eben wieder nachstehende erhalten:

Ketten zu Riechfläschchen. Das Stück 12 kr.
Kinder-Uhren, sauber gearbeitete. Das Stück 9 kr.
Kreutze, schöne, von farbigem Glas, mit vergoldeter Bronze-Verzierung. Das Stück 36 kr.
Metall-Ringe, schöne, mit und ohne Emaille. Das Stück zu 9 und 6 kr.
Näh-Kissen von Sammt, mit eisernen Schrauben. Das Stück 30 kr.
— Dieselben von Bein und hölzernen Schrauben. Das Stück 30 kr.
Riech-Fläschchen von Glas. Das Stück 7 kr.
Uhr-Caches, schöne, mit und ohne Schlüssel. Das Stück 30 kr.
Worsteck-Nadeln, schöne, von Gußeisen und mit rothen Glasperlen eingelegt. Das Stück 18 kr.

Zu gefälliger Abnahme vorstehender Artikel empfiehlt sich bestens
die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen. (Schreibtisch zu vermiethen.) Ein sehr bequemer Schreibtisch mit Aften-Fächern und 3 verschlossenen Behältern, ist um billigen Preis zu vermiethen.

Wo? ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Den 11. Juni 1834.

Ellwangen. (Verlorene Pfeife) An dem am vergangenen Montag dahier abgehaltenen Markt, ging ein mit Silber beschlagener Maser-Kopf mit einem Rohr verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 17. Juni 1834.

Vermischte Aufsätze.

Der junge Bandit.

Ich bin in der kleinen Stadt Frosinone, am Abhange der Abruzzen, geboren. Mein Vater hatte sich einiges Vermögen im Handel erworben und gab mir, da ich für die Kirche bestimmt war, eine gewisse Erziehung, aber ich liebte die Vergnügungen zu sehr, als daß ich an der Mönchskutte Gefallen gefunden hätte, und wuchs deshalb auf, ohne etwas zu lernen. Ich war ein Springinsfeld, bei Gelegenheit etwas streitsüchtig, übrigens aber ein herzlich guter Bursche, so daß alles gut ging, bis ich mich endlich verliebte. In unserm Städtchen lebte ein Intendant oder Amtmann des Fürsten, der eine junge reitzende Tochter von 16 Jahren hatte. Da man sie aber für die gewöhnliche Gesellschaft des Städtchens für zu gut und vornehm hielt, so ging sie nur wenig aus. Ich sah sie durch Zufall und verliebte mich sogleich leidenschaftlich in sie; sie war ja so schön, so weiß, so verschieden von allen den sonnenverbrannten Mädchen, welche ich bis dahin kennen gelernt hatte.

Da mir mein Vater keinen Mangel an Geld leiden ließ, so war ich immer gut gekleidet und ich benutzte alle Gelegenheiten, mich vor den Augen der jungen Schönen in einem vortheilhaften Lichte zu zeigen. Ich sah sie in der Kirche, brachte ihr, da ich die Guitarre etwas spielen konnte, öfters Abendständchen unter ihren Fenstern und suchte auch Zusammenkünfte mit ihr in dem Weinberge ihres Vaters zu erlangen, wohin sie ziemlich häufig ging. Augenscheinlich blieb ich ihr nicht gleichgültig; sie war aber jung und schüchtern, der Vater ließ sie selten aus den Augen und ward wegen meiner Bewerbung unmuthig, da er eine schlechte Meinung von mir hatte und eine bessere Parthie für seine Tochter suchte. Diese Hindernisse und Schwierigkeiten reitzten mich noch mehr, da ich immer viel Glück bei den Mädchen gehabt hatte.

Endlich führte ihr der Vater einen reichen Pächter als Gattin zu. Der Hochzeitstag ward bestimmt und schon traf man Anstalten dazu. Ich sah das Mädchen am Fenster, sie kam mir sehr traurig vor und ich nahm mir sogleich vor, den Verlobten zu hindern, meinen Platz bei ihr einzunehmen, was es auch kosten möge. Ich begegnete ihm bald darauf auf dem Markte und ich konnte meine Wuth nicht mässigen. Wir wechselten einige heftige Worte, dann zog ich meinen Dolch, stieß ihm denselben in das Herz und floh in eine Kirche, wo ich durch Vermittlung Absolution erhielt, deßhalb aber doch nicht wagte, mein Asyl zu verlassen.

Damals bildete unser gegenwärtiger Hauptmann seine Bande. Er hatte mich von Jugend auf gekannt, kam, sobald er meine Lage erfahren, zu mir, und machte mir Anträge, welche mich veranlaßten, Einer der Seinigen zu werden. Schon mehr als ein Mal hatte ich den Gedanken gehabt, dieß blutige Gewerbe zu ergreifen, da ich mehrere jener Helden der Berge kannte, welche ihr Geld mit vollen Händen unter uns jungen Leuten austheilten und durchbrachten. Ich verließ also in der Nacht meinen Zufluchtsort, begab mich auf den Sammelplatz, leistete den verlangten Eid und wurde Mitglied der Bande. Eine Zeit lang lebten wir in einem versteckten Theile des Gebirges und unsere gefahrvolle, abenteuerliche Lebensweise

beschäftigte meine Phantasie und zerstreuete meine Gedanken. Endlich aber kehrten sie mit aller Kraft der Liebe zu der schönen Rosetta zurück. Meine Einsamkeit zeigte mir fortwährend ihr Bild und wenn ich des Nachts bei meinen schlafenden Kameraden wachen mußte, wurden meine Empfindungen oft zu einem wirklichen Fieber.

Endlich verliessen wir unsern Posten, um uns auf die Strasse zwischen Terracina und Neapel zu begeben. Auf diesem Zuge brachten wir einige Tage an den bewaldeten Bergen zu, die sich um Frosinone erheben. Es ist mir unmöglich, das, was ich empfand als ich die Stadt vor mir liegen sah und das Haus Rosettas erkannte, zu beschreiben. Ich nahm mir vor, sie ein Mal zu sehen. Aber wozu? Ich konnte nicht hoffen, daß sie Alles verlassen würde, mir auf meine gefährliche Laufbahn zu folgen. Sie war dafür zu zärtlich erzogen worden, und den Gedanken, sie solle mit den Begleiterinen einiger meiner Kameraden leben, konnte ich auch nicht ertragen. Aber es war auch unmöglich, zu meinem frühern Leben zurückzukehren, denn man hatte einen Preis auf meinen Kopf gesetzt. Dennoch blieb ich bei dem Vorsatze, sie zu sehen.

Es ist ungefähr drei Wochen als ich den Hauptmann überredete, in die Gegend von Frosinone zu gehen, um vielleicht Einige der vornehmsten Einwohner wegzufangen und ein gutes Lösegeld von ihnen zu erpressen. Wir lagen eines Abends unfern des Weinberges von Rosettas Vater im Hinterhalte und ich entfernte mich leise von meinen Kameraden, um den Ort zu betrachten, wo sie gewöhnlich spatzieren ging. Wie klopfte mein Herz, als ich durch die Blätter hindurch ein weisses Kleid erblickte! Es konnte nur Rosetta seyn, denn selten ging ein anderes Mädchen in der Gegend so gekleidet. Ich näherte mich also ganz geräuschlos, bog dann plötzlich die Zweige auseinander und — stand vor ihr. Sie stieß einen lauten Schrei aus, aber ich legte ihr die Hand auf den Mund, beschwor sie mit aller Leidenschaft der Liebe, ruhig zu seyn, erbot mich, meinem Lebenswandel zu entsagen, mein Schicksal in ihre Hand zu legen, mit ihr zu fliehen, wohin sie wolle und ihr mein ganzes Leben zu weihen. Nichts konnte sie bewegen. Statt der Liebe drückten ihre Augen nur Schreck und Abscheu aus; sie suchte sich mit aller Kraft aus meinen Händen frey zu machen und füllte die Luft mit ihrem Geschrei.

Bald, sehr bald stand die ganze Bande mit dem Hauptmanne um uns herum. Damals hätte ich Alles in der Welt darum gegeben, wenn sie aus unsern Händen und in dem Hause ihres Vaters gewesen wäre. Es war zu spät; der Hauptmann erklärte sie für seine Gefangene und befahl, sie in die Berge zu führen. Ich stellte ihm vor, daß sie mein sey, daß ich frühere Rechte auf sie habe, daß es meine Geliebte sey. Statt aller Antwort lächelte er spöttisch und sagte, die Banditen kümmerten sich nicht um Liebesgeschichtchen und nach den bestehenden Gesetzen müßte eine jede solche Beute durch das Loos vertheilt werden. Die Liebe und Eifersucht verzehrten mein Herz, aber ich hatte nur zwischen Gehorsam und Tod zu wählen, überließ also Rosetta den Händen des Hauptmanns und wir begaben uns in unsern Schlupfwinkel.

Das Mädchen fürchtete sich, ihre Füsse waren so schwach und zitterten so sehr, daß

man sie nicht allein gehen lassen konnte. Ich vermochte indeß den Gedanken nicht zu ertragen, daß meine Kameraden Hand an sie legten, und eine Ruhe heuchelnd, die ich nicht besaß, forderte ich, man solle sie mir, den sie kenne, anvertrauen. Der Hauptmann sah mich mit einem forschenden Blicke an und willigte in mein Verlangen. Ich nahm die Geliebte auf die Arme; sie war fast leblos; ihr Kopf sank auf meine Schulter und ich fühlte ihren Athem auf meinem Gesichte, der die Flamme, welche mich verzehrte, noch mehr anzufachen schien.

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Am 18. Juni 1757 verlor Friedrich der Grosse die blutige Schlacht bei Collin, unweit Prag, das er belagert hatte.

Der humoristische Abt.

Um's Jahr 1440 lebte im Kloster zu Murrhard, so nicht gar weit von Schwäbisch Hall gelegen, der Abt Herbold mit dem Zunamen Gutegott, weilen sein Sprüchwort war: „Boz Gütigott!" Damalen war der Graf von Würtemberg Schutzherr dieses Klosters, und zwar Ulrikus, ein frommer Herr, unter welchem die allzugrosse Menge der Jäger, welche zuvor war, aufhörte. Da diese ein Mal mit ihren Hunden sich im Kloster einquartirten, reiste der Abt nach Stuttgart, und speißte am Hof. Als er dieses etliche Tage gethan, fragte man ihn, ob er etwas anzubringen hätte, so wollte man ihm darüber Bescheid ertheilen. Darauf antwortete dieser gutherzliche Pater: „Boz Gütigott! ich hab gemeint, Murrhardt seye ein Kloster, von Kaiser Ludwig gestift, aber nun sehe ich, daß es ein Hundsstall ist. Denn meines gnädigen Herrn Dienerlein, welche die Hund am Strick führen, logiren samt den Hunden da. Ich habe das Gesang meiner Mönche nicht mehr nöthig, die Hund heulen und bellen genug. So lang diese in meinem Kloster seyn werden, will ich am Hof bleiben. Mein Herr kann mich leichter erhalten, als ich seine Hund." Darauf lächelte dieser großmüthige Graf ganz freundlich gegen den Abten, und sprach zu ihm: Gehet nur heim, mein lieber Prälat, dieser üble Brauch soll abgestellt werden.

Er war ein guter Oekonomus und auf das Hauswesen sehr wohl abgericht, darum hatte er die Gäste nicht gern, sondern suchte sie von seinem Kloster abzuwenden, und dessentwegen ließ er auch keinen Weg um Murrhard herum machen. Als die Reisende nach der Ursach fragten, antwortete er: „Boz Gütigott! es kehren ohnedem mehr Gäste hier ein, als ich gern wollte." Wann Einige bis auf den dritten Tag im Kloster blieben, ließ er sie durch seinen Kammerdiener fragen: „ob sie auch wüßten, warum Christus nicht länger, als bis auf den dritten Tag im Grabe geblieben?" Und wenn sie antworteten, sie wüßtens nicht, so sagte der Kammerdiener: „Der Herr Abt sagt: Christus sey diese Zeit über bei den Patriarchen und Phropheten, seinen Freunden, in dem Vorhof der Hölle gewesen, und habe sie von dannen ausgeführt, womit er uns lehren wollen, wann Jemand einen Freund besuche, und bei ihm bis auf den dritten Tag bleibe, so könne er in dieser Zeit genug erfahren, wie es mit ihm stehe, und habe nicht nöthig länger zu bleiben." Worauf die Gäste, weilen sie merkten, daß sie unwerth bei dem Abt waren, zu Pferd gesessen und davon geritten.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, unterliegen beträchtlich höhern Expeditions-Gebühr.

Königlich-Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintreffen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 50. Samstag, den 21. Juni 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am 6. Juni 1834 wurde der Seiler-Meister Schlebach zum Schultheissen in Roth am See, Ober-Amts Gerabronn, ernannt.

Den 18. Juni 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Nach einer von der Königl. Zoll-Direktion zum Schutze der Wirthschafts-Abgaben an sämmtliche Haupt-Zoll-Aemter erlassenen Weisung vom 21. April dieses Jahres, sind über alle eingehenden fremden, nicht inländischen Weine, ohne Unterschied, sie mögen an Wirthe oder an Privaten versendet werden, Ladscheine nach einem Erlaß vom 31. Januar 1833 auszustellen. Auch wurden die Zoll-Erhebungs-Stellen angewiesen, Spediteure oder Kaufleute, welche nicht zugleich Weinhändler sind, wenn sie ausländische Weine beziehen, zur Erklärung aufzufordern, an wen die Weine abgegeben werden, und diese in die Register aufzunehmen, damit die Umgelds-Commissaire oder Orts-Akziser sich durch nähere Nachforschung bei den bezeichneten Personen überzeugen können, daß eine Gefährdung der Wirthschafts-Abgaben nicht statt gefunden hat. Auch über die aus Baden, Rheinbaiern ꝛc. ꝛc. durch Württemberg nach Alt-Baiern gehenden Weine, wenn sie durch Vermittlung dießseitiger Spediteure versendet werden, sind Ladscheine auszustellen, und über dieselben besondere Controll-Register zu führen, welche in der Registratur aufbewahrt werden, und den Umgelds-Beamten auf Verlangen zum geeigneten Gebrauch mitzutheilen sind. Die Orts-Vorsteher haben Vorstehendes in der Gemeinde bekannt zu machen.

Den 10. Juni 1834. Königliches Ober-Amt.

Digitized by Google

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) In Beziehung auf die in der Verrechnung einer Stiftungs-Pflege laufenden für milde Zwecke gestifteten Kapitalien, welche die Kapital-Steuer-Befreiung bisher auch in dem Falle anzusprechen haben, wenn kein Defizit vorhanden, sondern nur durch den Stiftungs-Rath ausgesprochen war, daß das Bedürfniß der Armen den Ertrag des Kapitals vollständig in Anspruch nehme, wurde vermöge Erlasses Königl. Steuer-Kollegiums vom 14. Mai dieses Jahres der Grundsatz ausgesprochen, daß die durch Anforderung einer Kapital-Steuer entstehende Schmälerung des Stiftungs-Genusses eine Befreiung gesetzlich nicht begründe, weil die Steuer zum Elementar-Aufwand gehöre, und nur der nach Abzug desselben übrig bleibende Ertrag für den Zweck der Stiftung verwendet werden könne, daß also solchen milden Stiftungen nur im Fall eines Defizits, das durch bereits erwachsene Verbindlichkeiten veranlaßt werde, Befreiung gebühre, im Gegentheil aber, wenn ein Stiftungs-Fond nicht gewisse Zwecke zu erfüllen, oder absolut bestimmte Ausgaben zu leisten habe, welche sein Einkommen übersteigen, sondern der Fond nur im Allgemeinen und ohne spezielle bezeichnete Verbindlichkeiten für milde Zwecke bestimmt sey, hieraus ein Defizit nicht abgeleitet werden könne. Hienach ist sich zu achten.

Den 10. Juni 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks werden angewiesen die im Regierungs-Blatt 1834, Nro. 31., enthaltene Verordnung vom 29. Mai 1834, betreffend den Aufenthalt von Fremden in den Gemeinden, ungesäumt zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen, und sich selbst darnach zu achten, auch eine Publikations-Urkunde binnen acht Tagen dem Ober-Amt einzuschicken.

Den 17. Juni 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher haben binnen 14 Tagen längstens anzuzeigen:

1) wie viel die Bürger-Aufnahm-Gebühr in jeder der Gemeinden des Schultheissen-Amts beträgt,
2) worinnen die aus dem Bürger-Recht in den Gemeinden fliessenden persönlichen Nutzungen bestehen, und
3) wie hoch sich der Geld-Werth derselben belauft.

Privatrechtliche aus den Real-Gemeinde-Rechten fliessende Nutzungen bleiben von der erforderlichen Auskunft ausgeschlossen.

Den 18. Juni 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Bei dem Brand zu Dorfmerkingen, am 28. April, sind ungebührlich viele Feuer-Eimer verloren gegangen, welche dermalen noch vermißt werden. Die Schultheissen-Aemter erhalten daher den Auftrag, nachzuforschen, ob keine verwechselt oder mitgenommen worden sind, und das Ergebniß dem Ober-Amt anzuzeigen.

Den 18. Juni 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Ediktal-Ladung.) In der hier anhängigen Konkurs-Sache des Herrn Grafen Karl Anton Fugger v. Nordendorf, Erlaucht zu Augsburg, werden hiemit die im Königreiche Württemberg befindlichen und diejenigen ausländischen noch unbekannten Gläubiger des Herrn Grafen, deren Forderungen in besonderer Beziehung zu dem in dem Jaxt-Kreis des Königreichs Württemberg befindlichen, hauptsächlich die dießseitige Masse bildenden Rittergute Niederalfingen stehen, und welche nicht dem im Jahre 1815 vor dem Königl. Baierischen Appellations-Gerichte zu Neuburg zu Stande gekommenen Arrangement mit den Gläubigern des Herrn Grafen im Königreich Baiern beigetreten sind, so wie überhaupt alle diejenigen, welche dingliche Rechte an das Rittergut Niederalfingen geltend machen zu können glauben, und welche ihre Ansprüche nicht bei der Verhandlung am 2. Januar 1832 hier bereits angemeldet haben, andurch aufgefordert, dieselben innerhalb der zerstörlichen Frist von 45 Tagen, von Morgen an gerechnet, bei dem unterzeichneten Civil-Senate anzumelden, widrigen Falls sie durch den nach Ablauf des Termins auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der im Königreiche Württemberg befindlichen Debit-Masse ausgeschlossen werden würden.

So beschlossen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 4. Juni 1834.

Hufnagel.

Ellwangen. (Erben-Vorladung.) Maria, Johann Wagners, Bauer, Ehefrau dahier, geborne Bühr, gebürtig von Hohlbach, hiesigen Ober-Amts, ist im Februar dieses Jahres gestorben.

Als Erben haben sich 3 Geschwister Kinder gemeldet.

Da nicht ausgewiesen ist, daß keine weitere gleich oder näher verwandte Erben vorhanden seyen, so werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Maria Wagner Erbs-Ansprüche machen können, hiemit aufgefordert, sich innerhalb des Termins von 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigen Falls die Verlassenschaft an die bekannten Erben ausgefolgt, und sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an die Verlassenschafts-Masse abgewiesen würden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen.

Den $\frac{13. \text{ Mai}}{19. \text{ Juni}}$ 1834.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Keller- und Gewölbe-Verpachtung.) Da mit Martini dieses Jahres der Pacht von drei Keller-Abtheilungen und dem Gewölbe für das Salz-Magazin unter dem Gymnasium dahier zu Ende geht, so wird

Freitag den 27. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer eine weitere Verpachtung auf 6 Jahre im Aufstreich vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Wilderer-Fahndung.) Nach einer forstamtlichen Nachricht hat ein gewisser Johann Carl Fries, 30 Jahre alt, und aus Bernstatt, Ober-Amts Ulm, sich in hiesiger Gegend einige Wochen aufgehalten, und erwiesene Wilderei getrieben.

Hievon die Forst- und Polizei-Behörden in Kenntniß setzend, wird gebeten, diesen Jäger Fries, welcher früher bei hohen Herrschaften diente, auf Betreten fest zu nehmen, und hieher zu überliefern.

Den 14. Juni 1834.

Königl. Würt. Fürstl. Thurn und Taxis'sches Bezirks-Amt.
Amtmann v. Gimmi.

Königl. Saline Hall. (Salz-Säcke-Lieferungs-Akkord.) Ueber die Lieferung von 3000 Salz-Säcken zu zwei Zentner und 1500 Salz-Säcken zu einem Zentner, für die Königl. Saline Hall, und von 16000 Salz-Säcken zu zwei Zentner und 33000 Salz-Säcken zu einem Zentner, für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelmsglück, für das Etats-Jahr 183⅔, wird am

Montag, den 30. Juni dieses Jahres,

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber und besonders Weber-Meister einladet, sich am genannten Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 13. Juni 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Königl. Salinen-Kassen-Amt.

Kirchberg. (Wein-Verkauf.) Bei der hiesigen Fürstl. Hof-Kellerei ist eine Quantität 1832r und 1833r Wein zu 14 fl. für den württembergischen Eyer, inclusive aller Kosten, zum Verkauf ausgesetzt, und kann die Abgabe von einem Imi und darüber, gegen baare Bezahlung jetzt sogleich, an jedem Tage statt finden.

Fäßchen, die unter einem Imi halten, werden nicht gefüllt.

Den 17. Juni 1834.

Domanial-Kanzlei-Sekretär
Georgii.

Neresheim. (Errichtung eines Wochenmarkts.) Der Stadt-Rath dahier hat beschlossen, daß am Freitag in jeder Woche ein Wochenmarkt dahier abgehalten werden solle.

Der erste Wochenmarkt wird am

Freitag, den 4. Juli dieses Jahres,

gehalten werden, welcher

Morgens 8 Uhr

seinen Anfang nimmt.

Die Verkäufer sind von jeder Markt-Abgabe frei, und haben nichts zu bezahlen.

Wohllöbliche Schultheissen-Aemter werden ersucht dieses in ihrem Amts-Bezirk bekannt machen zu lassen, und die Angehörigen aufzumuntern, daß sie ihre Waare hieher bringen, wo sie bei der nicht unbedeutenden Zahl von Käufern gewiß hinlänglichen Absatz finden.

Den 14. Juni 1834.

Stadt-Rath.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Von der hiesigen Stiftungs-Pflege können 1050 fl., wo möglich ganz, aber auch getheilt, gegen gesetzliche Unterpfänder und Zinsen in wenigen Wochen ausgeliehen werden.

Den 15. Juni 1834.

Der Vorstand des Stiftungs-Raths:
Pfarrer Bürger.
Schultheiß Weinländer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Danksagung.) Allen denjenigen, welche unsern verstorbenen Schwager und Onkel, Regierungs-Rath Stehle, zu Grabe begleiteten, und insbesondere denjenigen, die dessen Todesfeier durch Musik, Gesang und Rede erhöhten, sagt mit gerührtem Herzen den innigsten Dank,

Den 20. Juni 1834.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Registrator Hefele.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Da die Unterzeichnete demnächst von hier abgeht, so ist sie Willens verschiedene Fahrnisse im Aufstreich zu verkaufen, und zwar namentlich:

4 Oberbetten,
6 Unterbetten,
8 Kissen,
8 Leilpfel,
12 Serviets,
ein Tafeltuch, und
verschiedene andere Gegenstände.

Der Verkauf wird im Raths-Zimmer am nächsten

Dienstag, den 24. dieses Monats,

vorgenommen.

Den 20. Juni 1834.

Josephine v. Schiller.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung von A. Waldstein, Optikus aus Dörzbach.) Hiemit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit meinen durch die hier ausgegebenen Anzeigen bekannt gemachten optischen Waaren noch heute und morgen hier aufhalten werde, deßhalb bitte ich, mich während dieser Zeit mit beliebigen Aufträgen beehren zu wollen.

Unter meinem Verlage befinden sich alle Gattungen Brillen, Lorgnetten, Perspektiven, Loupen, u. dgl.

Alle an Augenschwäche jeder Art Leidende, die auch nur noch Tag und Nacht unterscheiden können, so wie diejenigen, denen Staar-Brillen nothwendig sind, und das wohlthätige Sehlicht zu erhalten wünschen, werden ergebenst eingeladen; Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird Jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freuden erfüllen.

Da ich in Folge des mir geschenkten Zutrauens dahier an vielen schwachsehenden Personen den Beweis lieferte, daß es möglich ist selbst solche Augen, welche durch den Gebrauch unpassender Gläser geschwächt sind, mit künstlicher Hülfe zu unterstützen, und durch Anwendung der für die Augen ausgesuchten Gläser dieselben wieder zu restauriren, erlaube ich mir um so mehr vor dem Gebrauch mancher Brillen zu warnen.

Vielfältige Erfahrungen schwachsichtiger Personen, die ihr Uebel ihrer eigenen Nachlässigkeit zuzuschreiben haben, veranlassen mich diejenigen Personen, welche anfangen schwachsichtig zu werden, (was namentlich durch das Entfernen des Gegenstandes oder bei Nacht denselben hinter das Licht zu halten nothwendig wird, wahrzunehmen ist,) auf ein frühzeitiges Hülfs-Mittel aufmerksam zu machen, was in einer solchen Brille besteht, welche das Auge in einen natürlichen Zustand gesetzt zu haben scheint, und nicht wie viele aus Mangel an Erfahrung glauben, es wäre besser das Auge ohne Brille anzugreifen.

Ich werde dabei mir es zur Pflicht seyn lassen, den Brillen-Bedürftigen mit dem Zustand seiner Augen und ihren gefährlichen Anstrengungen gehörig zu unterrichten, damit er in den Stand gesetzt wird, ein solches Instrument nach den Regeln der Optik anzuwenden, dann können solche Personen, welche außerdem vielleicht in kurzer Bälde unter den Brillenträgern gezählt worden wären, ein Reihe von Jahren ihr Auge gut erhalten und nur selten dieser lästigen Hülfe unterliegen, ja sogar mit Gewißheit einer im Alter durch unregelmässige Brillen entstehenden Schwachsichtigkeit vorbeugen.

Daß ich nicht mehr verspreche, als ich zu leisten im Stande bin, davon wollen sich hiesige Herren Aerzte gütigst überzeugen. Ich bin jeder Zeit bereit, mich einer Untersuchung und Prüfung, meine Gläser und Kenntnisse einem Jeden, dem es beliebt, zu unterwerfen. Auch kann ich genügende Attestate von vielen berühmten Herren Doktoren aufweisen, und bemerke von diesen nur einige namentlich:

Dr. Sigwart, Professor der Medizin,
" Gärtner, Professor und Augenarzt, beide an der Universität Tübingen,
" Balser, großherzoglich hessischer Geheimer Medizinal-Rath, Professor und Augen-Arzt an der Universität Gießen,
" Bünger, Hofrath und Professor an der Universität Marburg.

Auch verfertige ich Thermometer und Barometer, dergleichen und alle andere schadhaft ge-

worbenen optischen Instrumente können bei mir reparirt werden.

Auf Verlangen komme ich in die Wohnung der verehrlichen Liebhaber.

Mein Logis ist in dem Gasthofe zum Lamm, in Nro. 3.

Den 20. Juni 1834.

Ellwangen. (Campher- und Oel-Saife.) In den hiesigen Apotheken ist Wetzler'sche Campher- und Oel-Seife zu den billigsten Preisen zu haben.

Den 13. Juni 1834.

V. Literarische Anzeigen.

Wir empfehlen uns zu recht vielen Bestellungen auf nachstehende Magazine, wovon die mit * bezeichneten Theils sogleich abgeliefert, Theils bei uns eingesehen werden können.

* **Heller-Magazin zur Verbreitung** gemeinnütziger Kenntnisse, besorgt von einer Gesellschaft Gelehrter. Mit 300 schönen Abbildungen. Der Jahrgang 2 fl. 40 kr.

Diese Zeitschrift verdient besonders wegen ihrer Wohlfeilheit eine allgemeine Verbreitung.

* **Magazin für die elegante Welt.** Mit vielen sehr schönen Abbildungen. Der Jahrgang 6 fl.

— **Dasselbe** mit 104 illuminirten Modekupfern. 12 fl.

Dieses Journal hat unstreitig vor allen andern Erscheinungen der Art wegen seiner schönen Abbildungen und der eleganten Ausstattung einen Vorzug.

* **Mannheimer musikalisches Heller-Magazin** für Pianofortespieler. Der ganze Jahrgang von 26 Bogen 1 fl. 48 kr.

* **Musikalisches Pfennig- und Heller-Magazin.** Dilettanten-Unterhaltungen am Pianoforte, oder Sammlung vorzüglicher Clavier-Compositionen und Gesangstücke, bestehend in leicht ausführbaren, gefälligen Sonaten, Variationen, Rondos, Ouverturen, Potpourris aus beliebten Opern, Polonaisen, beliebten Tänzen und anderen Arrangements aus Opern, grösseren Werken ꝛc., zwei- und vierhändig, abwechselnd mit Begleitung, nebst Auswahl lieblicher, werthvoller Arien und Duetten für Gesang. Mit einem Pfennig-Unterhalter und vorzüglichen Stahlstichen, welche gratis geliefert werden. Der Jahrgang von 156 Bogen . . . . 5 fl. 12 kr.

* **National-Magazin für Haus- und** Landwirthschaft, National-Unterricht, Statistik und Reisen, neue Erfindungen, National-Unternehmungen und Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Mit 300 schönen Abbildungen. Der Jahrgang 4 fl.

* **Pfennig-Magazin der Gesellschaft** zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Mit 300 in London, Paris und Berlin gefertigten Abbildungen. Jahrgang 1834. 4 fl.

Der Jahrgang 1833, der in fünfter Auflage erschien, ist auch in 2 broschirten Bänden für 4 fl. durch uns zu beziehen.

* **Pfennig-Magazin für Kinder.** Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend. Mit 200 schönen Abbildungen. Der Jahrgang 2 fl.

* **Pfennig-Magazin für Pianofortespieler.** Sammlung ausgewählter Clavier-Compositionen für Anfänger, Geübte und Virtuosen. Der ganze Jahrgang mit 156 Bogen 6 fl.

Sonntags-Magazin, oder Familien-Museum zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Mit 300 schönen Abbildungen. Der Jahrgang 4 fl.

Auch auf alle andere, in Zeitschriften angezeigten Bücher, Kunstsachen und Musikalien nehmen wir Bestellungen an, welche wir prompt und zu den nämlichen Bedingungen, wie andere Handlungen, herbeischaffen werden, Falls sie nicht schon bei uns vorräthig seyn sollten.

Ellwangen, den 20. Juni 1834.

J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung.

(HILDBURGHAUSEN) (NEW-YORK.)

Aus dem
Bibliographischen Institut.

Stahlstich-Bibeln.

Unsere in den letzten Jahren veranstalteten Prachtausgaben der Lutherischen Bibel sind in allen Ländern deutscher Zungen verbreitet. Ihre schöne typographische und bildliche Ausstattung gewann ihnen die günstigste Aufnahme der wohlhabenden Stände; mehrere Ausgaben sind binnen kurzer Zeit neu aufgelegt worden. — Aber die weniger wohlhabenden Bibelfreunde, und alle Solche, die Veranlassung hatten, eine oft wiederkehrende grössere Ausgabe zu scheuen, mußten den Wunsch, in so schöner, würdiger, das Gemüth erhebender Form das heilige Buch zu besitzen, unterdrücken. Werke in zahlreichen Lieferungen zu 10 und 12 Groschen sind nicht für das größte Publikum. Sie sind ihm schon zu theuer.

Dieß erkennend bieten wir jetzt, was bisher nur den reicheren, beglückteren Klassen der Gesellschaft zu kaufen vergönnt war, wohlfeiler und schöner dem Volke. Wohlfeiler und schöner sagen wir; denn die früheren Ausgaben unserer Prachtbibeln, die auf ein verhältnißmässig kleineres Publikum berechnet waren, welches die weit grösseren Kosten des Stahlstichs nicht leicht vergüten konnte, waren größten Theils noch durch Kupferplatten geschmückt, deren frühe Abnutzung es uns unmöglich machte, die artistische Ausstattung immer in solcher Vollkommenheit zu liefern, als wir wohl gewünscht hätten. Diese Platten werden nicht wieder gebraucht. Unsere hier angezeigten Bibeln werden lediglich mit den feinsten Stahlstichen illustrirt, zu deren Hervorbringung ein Verein der vorzüglichsten Künstler Englands und Deutschlands sich beschäftigt hat, und noch beschäftigt.

Damit wir aber auch den reichern Bibelfreunden eine neue Gelegenheit geben, das Buch der Bücher in nie gesehener Schönheit als Familien-Denkmal ihres religiösen Sinnes sich anzuschaffen, veranstalten wir drei Ausgaben der Stahlstich-Bibeln in verschiedenen Formaten und zu verschiedenen Preisen, nämlich:

Die wohlfeilste Ausgabe in gewöhnlichem Bibelformat und mit kleinerer Schrift,
unter dem Titel:

Pfennig-Stahlstich-Bibel
für
alle Stände.

Die Lieferung von einem Bogen Text mit einem Stahlstich zu nur 2 Groschen sächsisch, oder 9 Kreutzer rheinisch, oder 2½ Silbergroschen Pr. Ct. oder 8 Kreutzer Conv.-Münze.

Die mittlere Ausgabe, prachtvoll und mit grösserer Schrift,
unter dem Titel:

Familien-Stahlstich-Bibel.

In Lieferungen zu einem Bogen Druck und einem Stahlstich für 2 Groschen 8 Pfenninge sächsisch,
oder 12 Kreutzer rhein., oder 3½ Silbergroschen Pr. Ct. oder 10 Kreutzer Conv.-Münze.

und die dritte, in Imperial-Quarto,
mit
den herrlichsten Stahlstichen der größten lebenden Meister in gleichem Formate,
unter dem Titel:

Altar-Bibel.

Zum Gedächtniß des Anno 1835 dreihundertjährigen
Jubiläums
der lutherischen Bibelübersetzung.

In monatlichen Lieferungen von drei Bogen Druck und einem grossen Stahlstich zu 12 Groschen sächsisch,
oder 54 Kreutzer rhein., oder 16 Silbergroschen Pr. Ct., oder 48 Kreutzer Conv.-Münze.

Der Text der sämmtlichen drei Ausgaben soll der nämliche seyn, wie er in unsern frühern Pracht-Editionen kritisch hergestellt vorliegt, rein also, wie ihn Luther's unsterblicher Geist mit unerreichter Schärfe des Urtheils und erstaunenswürdiger Sprach-Kenntniß dem deutschen Volke gegeben hat.

Vom 1. Oktober dieses Jahres an wird von den beiden ersten Ausgaben allwöchentlich, von der Altar-Bibel aber monatlich eine Lieferung erscheinen. — Wir haben solche Veranstaltungen getroffen, daß wir dieß unser Versprechen unter allen Umständen pünktlich erfüllen können, was in manchen frühern Fällen, in denen die Theilnahme an unsern Unternehmungen unsere Berechnungen weit überstieg, nicht immer möglich war.

Freunde des göttlichen Wortes, welche sich des verdienstlichen Werkes der Subscriptions-Sammlung unterziehen wollen, erhalten von jeder soliden Buchhandlung und auf alle drei Ausgaben bei Bestellung von 10 Exemplaren das eilfte unentgeldlich. Sollte, was wir kaum denken können, irgend eine Buchhandlung sich weigern, Aufträge anzunehmen oder prompt zu vollziehen, so werden wir, auf gefällige Anzeige, den geehrten Subscribenten andere Wege bezeichnen, durch welche sie unsere Stahlstich-Bibeln zuverlässig und ohne Extra-Unkosten erhalten können.

Aber auch nur in dem Falle können wir direkt mit den Subscribenten verkehren, welche in allen andern sich an die ihnen zunächst gelegenen Buchhandlungen (für Ellwangen und die Umgegend an die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung) zu wenden die Güte haben werden.

Im Juni 1834.

Das bibliographische Institut in Hildburghausen und New-York.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Kaspar Wilke starb den 21. Juni 1784.

Ein Hufschmid und Dichter, geboren 1766 zu Suhla im Hennebergischen, der auch in der Erdbeschreibung, Geschichte, Mythologie, Physik und selbst in der Astronomie nicht unwissend war. Gellert und Lavater waren die ersten Dichter, die er las und für die er immer eine gewisse Vorliebe behielt, woher es wohl gekommen seyn mag, daß auch seine Muse am liebsten geistliche Lieder sang. Schon war er beschäftigt, sie in den Frühstunden zum Druck zu ordnen, als ihn während der Schmiedearbeit mit seinen Gesellen eine so heftige Beängstigung überfiel, daß er außer sich in die Stube sprang und seine Mutter bat, ihn fest zu binden, damit er Niemand Schaden thue; denn sein Verstand sey zerrüttet. Dieses Besorgniß war nur zu gegründet; denn er fiel in wirkliche Raserei, entsprang in der Nacht seinen Wächtern und stürzte sich in den nahe gelegenen Teich, worin er seinen Tod fand.

Regierungswechsel in Frankreich.

Von 1789 bis 1831 sind in Frankreich zehn Regierungen nach einander gefolgt: Ludwig XVI., der Convent, das Direktorium, das Consulat mit drei Consuln, das lebenslängliche Consulat, das Kaiserthum, die erste Restauration, die hundert Tage, die zweite Restauration, Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Sämmtliche, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 36 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Insertaten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 51. Mittwoch, den 25. Juni 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Ediktal-Ladung.) Kaspar Wettenmann, von Oberzell, geboren den 5. Januar 1768, ist seit 41 Jahren verschollen. Es ergeht daher auf Anrufen der Betheiligten an ihn oder seine etwaige Leibes-Erben hiemit die Aufforderung, zur Empfangnahme des in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens sich binnen 90 Tagen zu melden; widrigen Falls nach Abfluß dieser Frist das Vermögen an die bekannten nächsten Intestat-Erben gegen Kaution ausgefolgt würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen.

Den 17. Juni 1834.

Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Frucht-Zehent-Verpachtungen.) Nachstehende Frucht-Zehenten werden im Aufstreich für den gegenwärtigen Jahrgang verpachtet:

Dienstag den 1. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Rose zu Schrezheim, der Frucht- und Erdbirn-Zehent von Schrezheim;

Mittwoch den 2. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthshause zu Rindelbach, der Frucht-Zehent von Kallofen;

Donnerstag den 3. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer zu Ellwangen, der Frucht- und Erdbirn-Zehent von der Stadt-Markung zu Ellwangen;

Freitag den 4. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshause zu Bühlerzell, der hälftige Frucht- und Erdbirn-Zehent von Bühlerzell;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Nächsten Sonntag, den 29. dieses Monats, wird das dritte Gesellschafts-Schiessen auf dem Schafhaus gegeben.

Den 24. Juni 1834.

Schützen-Direktion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Steckbrief-Zurücknahme.) Der ledige Jäger Karl Fries aus Bernstatt ist heute bereits eingebracht worden, daher das wegen Wilderei gegen ihn unter dem 14. Mai dieses Jahres in diesem Blatte ausgestellte Fahndungs-Gesuch hiemit entkräftet wird.

Den 20. Juni 1834.

Königl. Fürstl. Taxis'sches Bezirks-Amt.

Königl. Saline Hall. (Salz-Säcke-Lieferungs-Akkord.) Ueber die Lieferung von 3000 Salz-Säcken zu zwei Zentner und 1500 Salz-Säcken zu einem Zentner, für die Königl. Saline Hall, und von 16000 Salz-Säcken zu zwei Zentner und 33000 Salz-Säcken zu einem Zentner, für das Königl. Stein-Salzwerk Wil-

helmsglück, für das Etats-Jahr 18$\frac{3}{4}$, wird am
Montag, den 30. Juni dieses Jahres,
eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber und besonders Weber-Meister einladet, sich am genannten Tage,
Vormittags 10 Uhr,
in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 13. Juni 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Königl. Salinen-Kassen-Amt.

Wasseralfingen und Königsbronn. (Oehl-Lieferungs-Akkord.) Die Lieferung des zu dem Betriebe der Königl. Eisen-Bergwerke bei Aalen und Wasseralfingen in dem Etats-Jahre 18$\frac{3}{4}$ erforderlichen Brenn-Oehls, bestehend in etwa 50 Zentnern reinem Repps-Oehl, werden die unterzeichneten Stellen am
Freitag den 27. Juni dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
zu Aalen im Wirthshause zur Harmonie in öffentlichen Abstreich bringen, und laden hiemit zu der Verhandlung ein.

Den 21. Juni 1834.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Wein-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle ist legitimirt aus der hiesigen fürstlichen Kellerei
10 württembergische Aimer 1811r Schmecker,
10 württembergische Aimer 1827r Carlsberger,
10 württembergische Aimer 1827r Schmecker,
10 württembergische Aimer 1827r Herrenberger Beerwein, und
10 württembergische Aimer 1827r Tauber- und Kocher-Mischling,
im Ganzen oder aimerweis zu verkaufen.

Kaufs-Liebhabern wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Schmecker- und Carlsberger Weine zu den vorzüglichsten Tauber-Weinen gezählt werden dürfen, und daß die 4 ersten Sorten, von denen die letztere hiesiges eigenthümliches Gewächs ist, ganz rein gehalten sind.

Den 19. Juni 1834.

Fürstl. Oekonomie-Verwaltung.
Frank.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Haus- und Garten-Verkauf.) Auf den Andrang einiger Gläubiger wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses die Liegenschaft des Bürgers Friedrich Schaffert dahier im Wege der Exekution, bestehend in:

einem halben zweistöckigten Wohnhause sammt Stallung und Futterlag-Anbau,
$\frac{1}{3}$ an $\frac{1}{4}$ Morgen 10 Ruthen Baum-Garten am Hause,

am
Donnerstag den 17. Juli dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,
in dem Gemeinde-Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Den 18. Juni 1834.

Schultheissen-Amt.
Bauer.

Vermischte Aufsätze.

Der junge Bandit.

(Beschluß von Nro. 49. dieses Blattes.)

Wir kamen am Fusse des Gebirges an. Ich konnte nur mit Mühe folgen, besonders an solchen Stellen, wo das Gehölz dicht war; aber ich wollte meine kostbare Last nicht aufgeben, dachte vielmehr schon mit Entsetzen an den Augenblick, wo ich dazu gezwungen seyn würde. Bald wollte ich mir mit dem Dolche in der Hand einen Weg durch meine Genossen bahnen; aber ich mußte die Unmöglichkeit, den Gedanken ausführen zu können, einsehen, bald suchte ich durch schnelles Gehen vorauszukommen, um vielleicht eine Gelegenheit zur Flucht zu erspähen; aber der Hauptmann befahl plötzlich, Halt zu machen. Ich schauderte, aber ich mußte gehorchen. Das arme Mädchen öffnete das matte Auge etwas; sie war kraft- und bewegungslos. Ich legte sie auf das Gras:

der Hauptmann warf mir einen fürchterlichen, argwöhnischen Blick zu und befahl mir dann, mit den andern das Gehölz zu durchstreichen, um einen Schäfer zu suchen, der zu ihrem Vater gehe und Lösegeld fordere.

Ich sah die Gefahr. Mit Gewalt zu widerstehen, hieß sich dem Tode gerade in die Arme stürzen; aber sie allein in der Gewalt des Hauptmannes zurücklassen! . . . Ich sprach mit ihm in leidenschaftlicher Hitze, erinnerte ihn, daß ich sie festgenommen habe, daß sie meine Beute sey, daß meine frühere Liebe zu ihr sie in den Augen meiner Kameraden unantastbar machen müßte. Ich verlangte dringend sein Ehrenwort, sie zu achten, weil ich außerdem seinem Befehl nicht Folge leisten könne. Statt der Antwort legte er seine Büchse auf mich an und meine Kameraden thaten dasselbe. Sie spotteten höhnend meiner ohnmächtigen Wuth. Was konnte ich thun? Widerstand wäre Thorheit gewesen. Von allen Seiten bedroht, mußte ich den Genossen folgen und die Geliebte blieb allein bei dem Hauptmanne zurück.

Hier hielt der junge Räuber inne; der Schweiß rann in grossen Tropfen von seiner Stirn; sein Athem war kurz und keuchend, seine breite Brust hob und senkte sich, wie die Wogen eines aufgeregten Meeres. Als er etwas ruhiger geworden war, fuhr er fort: —

Es währte nicht lang, so hatte ich einen Schäfer gefunden, zog ihn mit Gewalt und so schnell als möglich mit fort und bald befanden wir uns alle wieder da, wo wir den Hauptmann gelassen hatten. Er saß neben Rosetten, sein triumphirender Blick verrieth mir deutlich genug ihr Schicksal. Ich begreife nicht, wie ich meine Wuth zurückhalten konnte.

Nur mit der größten Anstrengung und dadurch, daß man ihr die Hand führte, vermochte sie einige Zeilen an ihren Vater zu schreiben, worin sie ihn bat, 300 Thaler Lösegeld zu schicken. Der Schäfer nahm den Brief, entfernte sich und der Hauptmann wandte sich dann mit strenger Miene zu mir. „Du hast" — sagte er — „ein Beispiel des Ungehorsams gegeben, welches die Bande verderben würde, wenn es geduldet werden sollte. Hätte ich Dich behandeln wollen, wie es unsere Gesetze vorschreiben, so wäre Dir die Kugel durch den Kopf geflogen; aber Du bist ein alter Freund und ich habe Deine Wuth und Narrheit geduldig ertragen, ja Dich gegen eine unsinnige Leidenschaft geschützt, welche Dich erniedrigt haben würde. An dem Mädchen selbst müssen unsere Gesetze in Vollzug kommen." Nach diesen Worten gab er seine Befehle, man losete und die halb leblose Rosette wurde der Bande überlassen.

Hier machte der Räuber wieder eine Pause, worauf er fortfuhr: —

Die ganze Hölle lag in meinem Busen; ich sah die Unmöglichkeit, mich zu rächen und erkannte, daß nach unsern Gesetzen der Hauptmann vollkommen Recht hatte. Ich entfernte mich also, wälzte mich auf der Erde, riß das Gras aus, schlug mich an den Kopf und fletschte die Zähne vor Wuth. Als ich zurückkam, sah ich das unglückliche Opfer, bleich, mit aufgelößten Haaren und zerrissenen Kleidern. . . Das Mitleid dämpfte meinen Unwillen. Ich trug sie an einen Baum und lehnte sie sanft daran, nahm dann meine mit Wein gefüllte Feldflasche und ließ ihr einige Tropfen trinken. Ach, in welchem Zustande war sie, sonst der Stolz und die Zierde Frosinones!

Der noch immer argwöhnische Hauptmann erkannte bald, was in mir vorging, befahl mir also, an den Waldrand zu gehen, um die Gegend zu beobachten und auf die Rückkehr des Schäfers zu warten. Ich drückte die Wuth zusammen und gehorchte.

Auf dem Wege fiel mir plötzlich ein Gedanke ein. Ich sah, daß der Hauptmann nur streng nach den schrecklichen Gesetzen gehandelt, welche wir beschworen hatten, daß der mich verblendete Zorn mir verderblich werden könne, daß er meine Gedanken errathen und mich entfernt habe, um mich zu verhindern mich durch das Uebermaß meiner Verzweiflung selbst zu verderben und von diesem Augenblicke an fühlte ich, daß ich ihm vergeben könne.

Mit diesen Gedanken kam ich am Fusse des Berges an. Die Gegend war einsam und sicher und bald sah ich den Schäfer über die Ebene herkommen. Ich eilte ihm entgegen. Er hatte nichts erhalten; der Vater war in den tiefsten Schmerzen versunken, hatte in heftiger Gemüthsbewegung den Brief gelesen, seine Aufregung aber niedergekämpft und dann kaltblütig geantwortet: „meine Tochter ist von den Elenden entehrt worden; sie komme also ohne Lösegeld zurück oder — sterbe!"

Ich schauderte bei dieser Antwort, denn ich wußte, nach unsern Gesetzen war ihr Tod unvermeidlich; wir hatten sie beschworen. Ich fühlte sogar, daß, da ich sie nicht besitzen konnte, ich wohl ihr Henker werden könne.

Der Räuber hielt von neuem inne und ich überdachte seine letzten schrecklichen Worte, welche bewiesen, wie weit die Leidenschaft gehen kann, wenn sie des Zügels der Moral sich gänzlich entledigt. Es lag in dieser Geschichte eine grausige Wahrheit, welche mich an einige tragische Dichtungen Dantes erinnerte.

Ich begleitete, fuhr er endlich fort, den Schäfer zur Bande und der Hauptmann vernahm die Weigerung des Vaters aus seinem Munde. Auf ein gegebenes Zeichen, das wir alle verstanden, folgten wir ihm in einiger Entfernung von dem Opfer und er sprach das Todesurtheil über dasselbe aus. Jeder war bereit, seinen Befehl auszuführen, aber ich trat dazwischen, machte ihnen bemerklich, daß man bei der Gerechtigkeit auch die Billigkeit nicht vergessen müßte, daß ich mehr als ein Anderer das unabänderliche Gesetz billige, das allen denen, welche zögerten, das für unsere Gefangenen geforderte Lösegeld zu bezahlen, zur Warnung dienen solle, daß aber, obgleich die Strafe gerecht sey, sie ohne Grausamkeit vollzogen werden müsse. „Es naht die Nacht" — fuhr ich fort — „wählen wir diese Zeit zu ihrem Tode. Alles, was ich wegen meiner frühern Liebe zu ihr fordere, ist, ihr den Todesstoß zu geben. Ich werde ihn eben so sicher, aber zärtlicher, schonender führen." Es erhoben sich mehrere Stimmen gegen meinen Vorschlag, aber der Hauptmann gebot ihnen Schweigen, sagte mir, ich könne sie hinter einen Busch in der Nähe führen und er rechne auf mein Versprechen.

Ich eilte, mich meiner Beute zu versichern; denn es lag doch eine Art Triumph darin, endlich ihr einziger, ausschließlicher Besitzer zu seyn. Ich trug sie an den dunkelsten, schattigsten Ort des Waldes. Sie blieb in demselben Zustande der Unempfindsamkeit und Bewußtlosigkeit und ich dankte dem Himmel, daß sie mich nicht erkannte; denn wenn sie nur leise meinen Namen genannt hätte, wäre ich überwunden gewesen. Sie schlummerte endlich in den Armen dessen, der sie ermorden sollte — und wollte. Ich kämpfte lange, ehe der Entschluß fest stand, den Todesstoß zu führen; mein Herz war schwach geworden durch die heftige Bestürmung und ich fühlte wenn ich lange zögere, werde ein Anderer der Mörder werden. Sie hatte bereits eine Zeit lang geschlafen, ich ließ sie langsam und leise los, um sie nicht zu erwecken, dann faßte ich meinen Dolch und stieß ihr ihn in das Herz. — Ein leises, schmerzliches Aechzen, aber ohne krampfige Bewegung, begleitete ihren letzten Seufzer. — n.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 36 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Nro. 52. Samstag, den 28. Juni 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher werden erinnert mit dem Anfang des neuen Etats-Jahrs, 1. Juli, die Wahl der abgehenden so wie der auf lebenslänglich zu wählenden Gemeinde-Räthe nach §. 5., 6. und 7. des Verwaltungs-Edikts, und die Wahl der Bürger-Deputirten nach §. 47., 48., 49., 50. und 51. ebengedachten Edikts vorzunehmen, und mit namentlicher Anzeige der Gemeinde-Räthe und Bürger-Deputirte bis zum 15. Juli dieses Jahres Bericht zu erstatten. Die neu gewählten Gemeinde-Räthe werden alsdann zur Verpflichtung einberufen werden.

Den 25. Juli 1834. Königliches Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Man hat schon öfters wahrgenommen, daß die Schultheissen-Aemter ganz der Bestimmung des Gesetzes über die Wirthschafts-Abgaben vom 9. Juli 1827 zuwider den Schenk-Wirthen zu jeder Zeit des Jahres die Erlaubniß zu Abhaltung von Tänzen ertheilen, während dieselben doch nur berechtigt sind, bei Kirchweihen und Jahrmärkten Tänze zu halten. Man erwartet daher, daß die Orts-Vorsteher künftig bei Ertheilung von Tanz-Erlaubniß die gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr außer Augen setzen werden.

Den 25. Juni 1834. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Den Impf-Aerzten, Hebammen und Todten-Schauern ist aufzugeben, daß bis 1. Juli erstere ihre Berichte und die letzteren ihre Todten-Schau-Register an den Ober-Amts-Arzt einsenden.

Den 26. Juni 1834. Königliches Ober-Amt.

Digitized by Google

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Ediktal-Ladung.) In der hier anhängigen Konkurs-Sache des Herrn Grafen Karl Anton Fugger v. Nordendorf, Erlaucht zu Augsburg, werden hiemit die im Königreiche Württemberg befindlichen und diejenigen ausländischen noch unbekannten Gläubiger des Herrn Grafen, deren Forderungen in besonderer Beziehung zu dem in dem Jart-Kreis des Königreichs Württemberg befindlichen, hauptsächlich die dießseitige Masse bildenden Rittergute Niederalfingen stehen, und welche nicht dem im Jahre 1815 vor dem Königl. Baierischen Appellations-Gerichte zu Neuburg zu Stande gekommenen Arrangement mit den Gläubigern des Herrn Grafen im Königreich Baiern beigetreten sind, so wie überhaupt alle diejenigen, welche dingliche Rechte an das Rittergut Niederalfingen geltend machen zu können glauben, und welche ihre Ansprüche nicht bei der Verhandlung am 2. Januar 1832 hier bereits angemeldet haben, andurch aufgefordert, dieselben innerhalb der zerstörlichen Frist von 45 Tagen, von Morgen an gerechnet, bei dem unterzeichneten Civil-Senate anzumelden, widrigen Falls sie durch den nach Ablauf des Termins auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der im Königreiche Württemberg befindlichen Debit-Masse ausgeschlossen werden würden.

So beschlossen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jart-Kreis.

Den 4. Juni 1834.

Hufnagel.

Ellwangen. (Erben-Vorladung.) Maria, Johann Wagners, Bauer, Ehefrau dahier, geborne Bühr, gebürtig von Hohlbach, hiesigen Ober-Amts, ist im Februar dieses Jahres gestorben.

Als Erben haben sich 3 Geschwister Kinder gemeldet.

Da nicht ausgewiesen ist, daß keine weitere gleich oder näher verwandte Erben vorhanden seyen, so werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Maria Wagner Erbs-Ansprüche machen können, hiemit aufgefordert, sich innerhalb des Termins von 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigen Falls die Verlassenschaft an die bekannten Erben ausgefolgt, und sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an die Verlassenschafts-Masse abgewiesen würden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen.

Den 13. Mai / 19. Juni 1834.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Ediktal-Ladung.) Kaspar Wettenmann, von Oberzell, geboren den 3. Januar 1768, ist seit 41 Jahren verschollen. Es ergeht daher auf Anrufen der Betheiligten an ihn oder seine etwaige Leibes-Erben hiemit die Aufforderung, zur Empfangnahme des in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens sich binnen 90 Tagen zu melden; widrigen Falls nach Abfluß dieser Frist das Vermögen an die bekannten nächsten Intestat-Erben gegen Kaution ausgefolgt würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen.

Den 17. Juni 1834.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr.) Da der unterm 26. Mai dieses Jahres vorgenommene Brennholz-Beifuhr-Akkord die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird ein nochmaliger Akkord über die Beifuhr von

52 Klafter Tannen-Brennholz

für die hiesigen Kreis-Kanzleien am

Samstag den 5. Juli dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

im kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier vorgenommen werden.

Die Liebhaber werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz im Kron-Wald Kleeberg, Revier Ellenberg, eine halbe Viertelstunde abwärts der Landstraße steht, und die

Entfernung vom Wald bis nach Ellwangen zwei Stunden beträgt.

Den 2. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Zehent-Verpachtungen.) Nachstehende Frucht-Zehenten werden im Ausstreich für den gegenwärtigen Jahrgang verpachtet:

Dienstag den 1. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, in der Rose zu Schretzheim, der Frucht- und Erdbirn-Zehent von Schretzheim;

Mittwoch den 2. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zu Rindelbach, der Frucht-Zehent von Kalkofen;

Donnerstag den 3. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer zu Ellwangen, der Frucht- und Erdbirn-Zehent von der Stadt-Markung zu Ellwangen;

Freitag den 4. Juli dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, in dem Wirthshause zu Bühlerzell, der hälftige Frucht- und Erdbirn-Zehent von Bühlerzell; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Früchte-Verkauf.) Bei der unterzeichneten Stelle werden am

Samstag den 5. Juli dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

folgende Früchten vom Jahr 1833 im öffentlichen Ausstreich entweder im Ganzen oder partienweise, vorbehältlich der höhern Genehmigung, verkauft werden, und zwar:

50 Schäffel Roggen,
163 Schäffel Dinkel,
21 Schäffel Gersten, und
161 Säffel Haber;

wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 27. Juni 1834.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Vor Kurzem wurden zu Waldhausen, Ohmenheim, Dirgenheim und Ariesberg folgende Gegenstände auf erschwerte Art und zum Theil mittelst Einbruchs entwendet:

7 Schafe, welche sogleich geschlachtet und abgezogen wurden, und von denen 2 Mutter- und 2 Zeit-Schafe, und 2 weitere mit einem schwarzen lateinischen G. auf der rechten Seite bezeichnet waren. Eines der letzteren hatte 2 Hinter-Kerfen im linken Ohre; über etwaige Kennzeichen der übrigen aber kann nichts Näheres angegeben werden; ferner ein ganz neues Oberbett von weissem Barchent mit schmalen blauen Streifen, im Werthe von 25 bis 30 fl., welches daran kenntlich ist, daß es fast in der Mitte ein mit demselben Zeuge geflicktes Loch hat; endlich 2 Stangen nebst Schraube, 2 Stösse, 2 Scharböden und eine Säge von Pflügen im Werthe von 7 fl.

Man bringt nun diese Diebstähle mit dem Gesuche um Mitwirkung zu Entdeckung der Thäter und Wiederbeischaffung des Entwendeten hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Den 17. Juni 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Kolb.

Neresheim. (Aufforderung an den Besitzer einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde.) Die von Franz Stelzle, von Aufhausen, am 3. Juli 1809 für ein Kapital von 300 fl. dem Krankenhaus-Fond zu Wallerstein ausgestellte Schuld-Urkunde, welche später auf die Stiftungs-Pflege Ohmenheim, und zuletzt auf die Stadt-Pfarr-Kirchen-Pflege dahier, als Gläubigerin übergegangen ist, wird von letzterer vermißt.

Man fordert nun den gegenwärtigen Besitzer dieser Schuld-Urkunde auf, dieselbe der unterzeichneten Stelle binnen 60 Tagen vorzulegen, und seine Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigen Falls die gedachte Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amts-Gerichte Neresheim.

Den 26. Juni 1834.

Stierlin,
Amts-Verweser.

Neresheim. (Ediktal-Ladung an einen Verschollenen.) Johann Adam Feldmaier, von Goldburghausen, geboren den 13. Dezember 1763, welcher seit 40 Jahren verschollen ist, so wie dessen etwaigen Leibes-Erben, werden hiemit aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, und ihre Ansprüche an das für Feldmaier pflegschaftlich verwaltete Vermögen nachzuweisen, widrigen Falls Feldmaier für todt und ohne Leibes-Erben verstorben angenommen, und seine Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amts-Gerichte Neresheim.

Den 26. Juni 1834.

Stierlin,
Amts-Verweser.

Demingen, Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'schen Amts-Bezirks Neresheim. (Schwein-Diebstahl.) In der Nacht vom 21. auf den 22. dieses Monats ist dem Johann Hein ein kleines Schwein, 3 fl. 30 kr. werth, und dem Sebastian Krenzle ein detto, 6 fl. werth, entfremdet worden, was zur Entdeckung bekannt gemacht wird.

Schloß Neresheim, den 25 Juni 1834.

Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'sches Bezirks-Amt.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Wein-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle ist legitimirt aus der hiesigen fürstlichen Kellerei

10 württembergische Aimer 1811r Schmecker,
10 württembergische Aimer 1827r Carlsberger,
10 württembergische Aimer 1827r Schmecker,
10 württembergische Aimer 1827r Herrenberger Beerwein, und
10 württembergische Aimer 1827r Tauber- und Kocher-Mischling,

im Ganzen oder aimerweis zu verkaufen.

Kaufs-Liebhabern wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Schmecker- und Carlsberger Weine zu den vorzüglichsten Tauber-Weinen gezählt werden dürfen, und daß die 4 ersten Sorten, von denen die letztere hiesiges eigenthümliches Gewächs ist, ganz rein gehalten sind.

Den 19. Juni 1834.

Fürstl. Oekonomie-Verwaltung.
Frank.

Kirchberg. (Wein-Verkauf.) Bei der hiesigen Fürstl. Hof-Kellerei ist eine Quantität 1832r und 1833r Wein zu 14 fl. für den württembergischen Eyer, inclusive aller Kosten, zum Verkauf ausgesetzt, und kann die Abgabe von einem Imi und darüber, gegen baare Bezahlung jetzt sogleich, an jedem Tage statt finden.

Fäßchen, die unter einem Imi halten, werden nicht gefüllt.

Den 17. Juni 1834.

Domänial-Kanzlei-Sekretär
Georgii.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Haus- und Garten-Verkauf.) Auf den Andrang einiger Gläubiger wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses die Liegenschaft des Bürgers Friedrich Schafert dahier im Wege der Exekution, bestehend in:

einem halben zweistöckigten Wohnhause sammt Stallung und Futterlag-Anbau,
¼ an ¼ Morgen 16 Ruthen Baum-Garten am Hause,

am

Donnerstag den 17. Juli dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Ausstreich verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 18. Juni 1834.

Schultheissen-Amt.
Bauer.

Jaxtheim, Ober-Amts Crailsheim. (Abstreichs-Akkord.) An dem Schulhause dahier sind noch einige Nach-Arbeiten vorzunehmen, und sollen im Abstreich verakkordirt werden, und bestehen nach dem Nachbau-Kostens-Ueberschlag in

Maurer- und Verputz-Arbeit	124 fl.	49 kr.
Zimmer-Arbeit	53	12
Anstreicher-Arbeit	43	4
Zusammen —	227 fl.	5 kr.

Hiezu ist Termin auf

Dienstag den 1. Juli dieses Jahres,
Früh 8 Uhr,

dahier im Gerichts-Zimmer anberaumt, wobei sich die Liebhaber mit den nöthigen Zeugnissen über ihr Vermögen und Tüchtigkeit einzufinden haben.

Den 24. Juni 1834.

Der Stiftungs-Rath.
Schultheiß Bauer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Danksagung und Erklärung.) Für das wiederholte Vertrauen, womit mich meine Mitbürger durch die Wahl zum lebenslänglichen Mitglied des Stadt-Raths beehrt haben, erstatte ich hiemit meinen herzlichsten Dank, sehe mich jedoch veranlaßt, die Wahl hauptsächlich deßwegen abzulehnen, weil ich der Meinung bin, daß durch lebenslängliche Stadt-Raths-Mitglieder die Selbstständigkeit der Gemeinden gefährdet seyn dürfte.

Den 27. Juni 1834.

Salzfaktor Zimmerle.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige von eingegangenen Beiträgen für Brand-Verunglückte.) Für die am 28. April dieses Jahres durch Brand verunglückte 10 Familien sind indessen an milden Beiträgen eingegangen durch das gemeinschaftliche Unter-Amt Ohmenheim 25 Simri Gerste, 30 Simri Dinkel und an Geld 12 kr. Von Frau Ober-Amtmännin Preu in Neresheim, ein Leilach, ein Schutz, ein Hemd, ein Paar Strümpfe. Durch Herrn Ober-Amtmann Preu: 1) von der Gemeinde Dischingen 16½ Simri Gerste und an Geld 14 fl. 20 kr., 2) von F. B. in E. 2 fl. 42 kr., 3) von der Redaktion des schwäbischen Merkurs 1 fl. 21 kr., 4) von Herrn Stadt-Pfarrer Battersack in Bopfingen 10 fl., 5) von Herrn Ass. Lemp in Ellwangen 1 fl. 21 kr., 6) von der Gemeinde Ballmertshofen 8 fl. 6 kr., 7) von Bopfingen und zwar von Herrn Amts-Notar Kraus 30 kr., von D. G. 30 kr., von Herrn Stadt-Schultheiß Leiber 30 kr., von Fräulein Bertha Leiber 24 kr., vom Stadt-Rath aus dessen Sportel-Kasse 2 fl. 12 kr., vom Herrn Stadt-Rath, Posthalter Enslin 24 kr. Von Ihro Hoheit der verwittweten Frau Fürstin von Thurn und Taxis 10 fl. 48 kr. Durch das Pfarr-Amt Großkuchen 3 fl. 8 kr., dann 26 Simri Dinkel, 16 Simri Gersten und ein Simri Roggen. Von Kleinkuchen ein Simri Roggen, 9½ Simri Dinkel, 5 Simri Gerste und an Geld 16 kr. Von W. L. in Reutlingen 2 fl. 1 kr. Durch Moses Löw Leiter und Salomon Heß in Aufhausen, von der dortigen Judenschaft gesammelt, 7 fl. 9 kr. Von A. Z. in Schorndorf 40 kr. Von F. St. in Stuttgart 2 fl. 42 kr. Durch Kirchen-Kollekten der Pfarreien: Demingen 7 fl., Kirchheim 2 fl. 54 kr., Trugenhofen 2 fl. 25 kr., Trochtelfingen 3 fl 54 kr., Aufhausen 42 kr., Schweindorf 2 fl. 27 kr., Egglingen 2 fl. 21 kr., Kerkingen 2 fl. 39 kr., Itzlingen 1 fl. 57 kr., Röttingen 4 fl. 21 kr. Von Phillipp St. in Stuttgart 10 fl. Von O. J. P. W. in Ulm 2 fl. 42 kr. Von K. in Stuttgart 2 fl. 42 kr. Von Kerkingen 26 Simri Dinkel.

Indem wir im Namen der armen Empfänger hiemit öffentlichen Dank für diese milde Gaben ablegen, können wir der Zusicherung für zweckmäßige Verwendung besorgt zu seyn, nur noch den Wunsch beisetzen, daß der Allmächtige die hochherzigen Geber vor gleichem Unglücke bewahren möchte.

Den 24. Juni 1834.

Pfarrer Widmann.
Schultheiß König.

Hollenstein bei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Empfehlung einer Schnell-Bleiche.) Die Unterzeichnete hat

in Hollenstein bei Bühlerthann eine Schneid-Bleiche errichtet, und ist nun in Stand gesetzt, gleich der rühmlich bekannten in Heibronn, ohne den geringsten Nachtheil für die Bleich-Waaren, in 8 Tagen das ihr übergebene Garn, Faden und Tuch, schön und gut gebleicht wieder zurück zu stellen.

Indem sie sich nun zu Besorgung der Bleich-Waaren wiederholt bestens empfiehlt, und dieses ihr geschenkt werdenden Vertrauens auch gewiß verdient machen wird, fügt sie noch bei, daß sie als Bleicher-Lohn für die Elle Tuch 3 kr., und für das Pfund Garn oder Faden 16 kr. festsetzt.

Da Hollenstein nicht an der Landstrasse ist, so wurde die Anstalt getroffen, daß die Bleich-Waaren bei Herrn Posthalter Oberlen in Bühlerthann abgegeben und von dort an sie dann übersandt werden.

Den 27. Juni 1834.

Waldburga Gensmantel.

Ellwangen. (Campher- und Oel-Saife.) In den hiesigen Apotheken ist Wetzler'sche Campher- und Oel-Seife zu den billigsten Preisen zu haben.

Den 18. Juni 1834.

München und Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung des Macassar-Oehls zur Erhaltung und Verschönerung der Haare und zur Beförderung ihres Wachsthumes.) Die Resultate der damit vorgenommenen chemischen Prüfung gaben dem Unterzeichneten die erfreuliche Ueberzeugung, daß dieses von ihm verfertigte Oehl die treueste Nachahmung jenes unter diesem Namen ursprünglich in England verfertigten Oehls sey. Der starke Absatz, die Zufriedenheit des Publikums bestätigen immer mehr dessen lobenswerthe Eigenschaften zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses.

Man bedient sich dessen auf folgende Weise: nachdem die Haare mittelst eines Kammes getrennt sind, befeuchtet man deren Wurzeln mit dem Oehl so, daß selbes gut in die Poren eindringe, und setzt diese Verfahrungsweise des Morgens und Abends so lange fort, bis der unausbleibliche gute Erfolg sichtbar wird.

J. Kron,
K. Hof-Parfumeur und Distillateur,
Residenz-Strasse Nro. 49. in München.

Vom obigen Oehl haben wir so eben eine Partie zum Wieder-Verkauf erhalten, und empfehlen solches zum gefälligen Absatze bestens.

Den 11. Juni 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen.

Ellwangen. (Gefundenes Buch.) Es hat Jemand vor etwa 4 Wochen auf dem schönen Graben einen Band von Shakespears Schauspielen, übersetzt von Eschenburg, gefunden.

Da der Eigenthümer desselben bisher nicht ausgeforscht werden konnte, so wurde es der Redaktion zur öffentlichen Anzeige übergeben, bei welcher es nun derselbe in Empfang nehmen könne.

Den 27. Juni 1834.

Ellwangen. (Klavier zu vermiethen.) Ein Klavier steht zu vermiethen, oder zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 27. Juni 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Bernhard, J. W., Große Reisen durch Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, Theils zu Wasser und Theils zu Land, nebst einer ausführlichen Beschreibung aller dieser Länder und Staaten in Fragen und Antworten dargestellt und mit Reise-Routen versehen. Nach den allerneuesten Quellen für Schulen und Lehrer bearbeitet. Zwei Theile. 8. Augsburg und Leipzig, (Jnsch. u. Stg.) 1832. 2 fl.

Wilhelm Tell, oder die Befreiung der Schweiz im Anfange des 14. Jahrhunderts. Nach Florian frei im Auszuge bearbeitet von J. J. G. Mit 4 Kupfern. 8. Reutlingen, (Enßlin.) 1833. broschirt. 18 kr.

Vermischte Aufsätze.

Das furchtbare Versprechen.

(Eine wahre Geschichte.)

Der junge Johann Dornbach hatte sein ganzes Lebensglück an den Besitz seiner geliebten Nanni gesetzt und gewagt. — Wie es schon in der Jugend überhaupt zu gehen pflegt, daß man, im übergroßen Vertrauen zu sich selbst, keine Warnung der Vergangenheit ehrt, kein Hinderniß der Gegenwart achtet und die Treulosigkeit der Zukunft nicht fürchtet, so verließ auch Johann Dornbach seine Studien, die ihm die besten Aussichten auf eine bedeutende Lebensbahn öffneten, und beschloß, sich und sein junges Weib durch Ausübung der Malerkunst zu erhalten, zu der er zwar nicht geringes Talent verrieth, die er aber bis jetzt nur zu seinem Vergnügen betrieben hatte.

Auch schien für dießmal das Schicksal mit treuer Liebe und Genügsamkeit im Bunde. Johann Dornbach hatte durch die Gunst der Freunde und Gönner mehr Verdienst, als er für seine kleine Haushaltung brauchte, und so konnte er, was unter solchen Umständen überaus angenehm ist, so manches kleine Sümmchen für die zu hoffende Nachkommenschaft, oder wenigstens für unvorgesehene Vorfälle zurücklegen. — Nanni stand ihm in diesem Bemühen durch ein äußerst haushälterisches Bestreben treulich bei, und so hatte ihr Gatte die glänzenden Hoffnungen bald vergessen, die er um ihretwillen aufgab.

Allein bald überzog sich der früher so heitere Lebenshimmel der beiden jungen Eheleute mit jenem dunkeln Gewölke, das gewöhnlich ein schweres Unwetter zu verkünden pflegt. — Es war nämlich kaum mehr als ein Jahr vergangen, als die sonst immer munitere und rüstige Nanni zu kränkeln und sichtbar an der Frische des Aussehens sowohl, als an der Heiterkeit des Geistes zu verlieren begann.

Johann Dornbach, dem in seinem leichten Sinn und in seiner Liebe nicht ahnte, daß ein tödlicher Wurm an dem Leben seiner jungen Gattin nagen könne, verwendete gern all' sein Erspartes und Erworbenes, um die Leiden der Geliebten zu mildern, aber sey es, daß sich der Arzt in der Wahl der Mittel vergriff, oder daß das Uebel zu tief lag, kurz, Nanni ward von einem Tage zu dem andern immer schwächer, ja nach dem Verlaufe eines halben Jahres erklärte der Arzt: äußerst wenig Hoffnung zu ihrer Rettung zu haben. —

Johann Dornbach fühlte sich nicht stark genug, den Gedanken eines solchen Verlustes zu ertragen; die Verzweiflung ergriff ihn.

Alle die süssen Bilder der Vergangenheit, die ihn früher, gleich holden Engeln, umringten, wurden jetzt zu quälenden Furien und ergriffen ihn um so mehr, als er von jeher gewohnt war, jede unangenehme Empfindung in sich selbst zu verschliessen.

Er saß an dem Sterbebette seiner jungen Gattin mit jenem ungeheuren Schmerze, der weder einer irdischen, noch himmlischen Tröstung fähig ist. — Sein Verstand hatte keine Sprache für ihn, sein Herz war zerrissen, nur seine glühende, von jeher vorherrschende Phantasie übte ihre gewaltige, unter ähnlichen Umständen so quälende Macht an dem Zerrütteten aus.

Nanni, lag da mit halb gebrochenem Auge, mit schwer athmender Brust, und

für einzelne Augenblicke kehrte ihr Bewußtseyn zurück. — In einem solchen sank er, wie in einem Anfall von Raserei, vor dem Bette auf die Kniee, faßte ihre feuchte, kalte Hand und rief: „Nein Nanni! ich vermag nicht ohne Dich zu leben, rette mich, Du Heilige, aus den Klauen der Verzweiflung, laß mich nicht lange nach Dir schmachten, und führe mich mit treuer Hand — bald, bald aus dieser Erdennacht — zur ewigen Vereinigung!“

In Nannis Blicken schien sich ein neues Feuer zu entflammen. — Sie sah lange schweigend in die Augen des Weinenden, drückte seine Hand innig an ihre Brust, lispelte: „Bald — bald! binnen jetzt und einem Jahr!“ — und ging in diesem Augenblick zu einem bessern Leben über.

* * *

„Beinahe war ein Jahr verflossen,“ erzählte mir mein Freund, ein Augenzeuge dieser kläglichen Begebenheit, „als jenes Fest einfiel, welches die katholische Kirche für die Seelen der Dahingeschiedenen feiert. — Johann Dornbach lebte, bis zu dieser Zeit, meist kränkelnd, in häuslicher Zurückgezogenheit, ohne daß er, was bei seinem Temperament zu befürchten stand, über den erlittenen Verlust gewüthet hätte. Vielmehr betrug er sich überhaupt sanft, aber ohne auffallenden Anstrich von Schwermuth; nur glaubte man zu bemerken, daß er frömmer geworden sey, und fleissiger, als sonst, die Kirche besuchte.“

„Einer jener selten schönen Tage des Spätherbstes war gleichsam zur Verherrlichung der allgemeinen Seelenfeier über uns aufgezogen. Johann Dornbach selbst forderte mich, der schönen Sitte gemäß, auf, mit ihm den ziemlich entfernten Gottesacker zu besuchen, und wir gingen, als ich ungern seiner Stimmung wegen gewährt hatte, in einem Gespräche begriffen, das der Feier jenes Tages angemessen war, durch die strömende Menschenmenge dem Kirchhofe zu. Es fand dort, eben als wir ihn betraten, die Einsargung eines jungen Weibes statt, und die vier herzigen Kleinen schrieen und weinten. — Der Mann stand todtenblaß, mit zitternden Lippen, am Grabe, doch in seinem Auge suchte man vergebens eine Thräne. — Die herzzerreissende Ceremonie war vorüber, und wir gingen weiter.“

„Am Grabe seiner Gattin, welches ein einfaches Denkmal bezeichnete, blieb Johann Dornbach stehen. — Ich bemerkte eine erschütternde Bewegung seines Innern, plötzlich rief er, wie von freudigem Schrecken durchschauert: „Siehst Du nicht das Grab geöffnet? Nanni hat Wort gehalten.“ Ich wollte ihn aufrichten, aber er hing ohnmächtig in meinen Armen.“

„In einem der Miethwagen, welche die Todten zu begleiten pflegen, brachte ich ihn jetzt nach Hause. — Ein Nervenfieber ergriff meinen unglücklichen Freund, und an demselben Tage, in derselben Stunde, wo Nanni verschieden war, hatte auch er ausgelitten.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Am 29. Juni 1236 ergab sich Cordova dem Könige Ferdinand III. (oder dem Heiligen) von Kastilien, nachdem es 522 Jahre lang der Hauptsitz der Araber in Spanien gewesen war.

Als Beilage: Das vollständige Register zum Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jaxt-Kreis von vorigem Jahre, aus 4 halben Bogen bestehend.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 30 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 53. Mittwoch, den 2. Juli 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr.) Da der unterm 26. Mai dieses Jahres vorgenommene Brennholz-Beifuhr-Akkord die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird ein nochmaliger Akkord über die Beifuhr von

52 Klafter Tannen-Brennholz

für die hiesigen Kreis-Kanzleien am

Samstag den 5. Juli dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier vorgenommen werden.

Die Liebhaber werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz im Kron-Wald Kleeberg, Revier Ellenberg, eine halbe Viertelstunde abwärts der Landstrasse steht, und die Entfernung vom Wald bis nach Ellwangen zwei Stunden beträgt.

Den 2. Juni 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Aufforderung zur Steuer-Zahlung an die Stadt-Pflege.) Das Königl. Ober-Amt hat unterm 25. dieses Monats befohlen, daß alle Steuer-Ausstände bei der Stadt-Pflege bis zum 15. Juli dieses Jahres eingezogen, und diejenigen, welche bis dahin ihre Schuldigkeiten nicht bezahlt haben werden, demselben angezeigt werden sollen.

Es werden nun sämmtliche Steuer-Restanten aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis zu dem festgesetzten Termin zu bezahlen, widrigen Falls unnachsichtlich Exekution eintreten würde.

Den 30. Juni 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Früchte-Verkauf.) Bei der unterzeichneten Stelle werden am

Samstag den 5. Juli dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

folgende Früchten vom Jahr 1833 im öffentlichen Aufstreich entweder im Ganzen oder partienweise, vorbehältlich der höhern Genehmigung, verkauft werden, und zwar:

50 Schäffel Roggen,
163 Schäffel Dinkel,
21 Schäffel Gersten, und
161 Säffel Haber;

wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 27. Juni 1834.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Vor Kurzem wurden zu Waldhausen, Ohmenheim, Dirgenheim und Arlesberg folgende Ge-

genstände auf erschwerte Art und zum Theil mittelst Einbruchs entwendet:

7 Schafe, welche sogleich geschlachtet und abgezogen wurden, und von denen 2 Mutter- und 2 Zeit-Schafe, und 2 weitere mit einem schwarzen lateinischen G. auf der rechten Seite bezeichnet waren. Eines der letzteren hatte 2 Hinter-Kerfen im linken Ohre; über etwaige Kennzeichen der übrigen aber kann nichts Näheres angegeben werden; ferner ein ganz neues Oberbett von weissem Barchent mit schmalen blauen Streifen, im Werthe von 25 bis 30 fl., welches daran kenntlich ist, daß es fast in der Mitte ein mit demselben Zeuge geflicktes Loch hat; endlich 2 Stangen nebst Schraube, 2 Stösse, 2 Scharböden und eine Säge von Pflügen im Werthe von 7 fl.

Man bringt nun diese Diebstähle mit dem Gesuche um Mitwirkung zu Entdeckung der Thäter und Wiederbeischaffung des Entwendeten hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Den 17. Juni 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Kolb.

Neresheim. (Aufforderung an den Besitzer einer verlorengegangenen Schuld-Urkunde.) Die von Franz Stelzle, von Aufhausen, am 3. Juli 1809 für ein Kapital von 300 fl. dem Krankenhaus-Fond zu Wallerstein ausgestellte Schuld-Urkunde, welche später auf die Stiftungs-Pflege Ohmenheim, und zuletzt auf die Stadt-Pfarr-Kirchen-Pflege dahier, als Gläubigerin übergegangen ist, wird von letzterer vermißt.

Man fordert nun den gegenwärtigen Besitzer dieser Schuld-Urkunde auf, dieselbe der unterzeichneten Stelle binnen 60 Tagen vorzulegen, und seine Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigen Falls die gedachte Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amts-Gerichte Neresheim.

Den 26. Juni 1834.

Stierlin,
Amts-Verweser.

Neresheim. (Edikts-Ladung an einen Verschollenen.) Johann Adam Feldmaier, von Goldburghausen, geboren den 13. Dezember 1763, welcher seit 40 Jahren verschollen ist, so wie dessen etwaige Leibes-Erben, werden hiemit aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, und ihre Ansprüche an das für Feldmaier pflegschaftlich verwaltete Vermögen nachzuweisen, widrigen Falls Feldmaier für todt und ohne Leibes-Erben verstorben angenommen, und seine Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amts-Gerichte Neresheim.

Den 26. Juni 1834.

Stierlin,
Amts-Verweser.

Kirchberg. (Wein-Verkauf.) Bei der hiesigen Fürstl. Hof-Kellerei ist eine Quantität 1832r und 1833r Wein zu 14 fl. für den württembergischen Eyer, inclusive aller Kosten, zum Verkauf ausgesetzt, und kann die Abgabe von einem Imi und darüber, gegen baare Bezahlung jetzt sogleich, an jedem Tage statt finden.

Fäßchen, die unter einem Imi halten, werden nicht gefüllt.

Den 17. Juni 1834.

Domänial-Kanzlei-Sekretär
Georgii.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Haus- und Garten-Verkauf.) Auf den Andrang einiger Gläubiger wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses die Liegenschaft des Bürgers Friedrich Schäfert dahier im Wege der Exekution, bestehend in:

einem halben zweistöckigten Wohnhause sammt Stallung und Futterlag-Anbau,
½ an ¼ Morgen 10 Ruthen Baum-Garten am Hause,

am

Donnerstag den 17. Juli dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu die

Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 18. Juni 1834.

Schultheissen-Amt.
Bauer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Dorfmerklingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige von eingegangenen Beiträgen für Brand-Verunglückte.) Für die am 28. April dieses Jahres durch Brand verunglückte 10 Familien sind indessen an milden Beiträgen eingegangen durch das gemeinschaftliche Unter-Amt Ohmenheim 25 Simri Gerste, 30 Simri Dinkel und an Geld 12 kr. Von Frau Ober-Amtmännin Preu in Neresheim, ein Leilach, ein Schurz, ein Hemd, ein Paar Strümpfe. Durch Herrn Ober-Amtmann Preu: 1) von der Gemeinde Dischingen 16½ Simri Gerste und an Geld 14 fl. 20 kr., 2) von F. B. in E. 2 fl. 42 kr., 3) von der Redaktion des schwäbischen Merkurs 1 fl. 21 kr., 4) von Herrn Stadt-Pfarrer Buttersack in Bopfingen 10 fl., 5) von Herrn Ass. Lemp in Ellwangen 1 fl. 21 kr., 6) von der Gemeinde Ballmertshofen 8 fl. 6 kr., 7) von Bopfingen und zwar von Herrn Amts-Notar Kraus 30 kr., von D. G. 30 kr., von Herrn Stadt-Schultheiß Leiber 30 kr., von Fräulein Bertha Leiber 24 kr., vom Stadt-Rath aus dessen Sportel-Kasse 2 fl. 12 kr., vom Herrn Stadt-Rath, Posthalter Enslin 24 kr. Von Ihro Hoheit der verwittweten Frau Fürstin von Thurn und Taxis 10 fl. 48 kr. Durch das Pfarr-Amt Großkuchen 3 fl. 8 kr., dann 26 Simri Dinkel, 16 Simri Gersten und ein Simri Roggen. Von Kleinkuchen ein Simri Roggen, 9¾ Simri Dinkel, 5 Simri Gerste und an Geld 15 kr. Von W. L. in Reutlingen 2 fl. 1 kr. Durch Moses Löw Leiter und Salomon Heß in Aufhausen, von der dortigen Judenschaft gesammelt, 7 fl. 9 kr. Von V. Z. in Schorndorf 40 kr. Von F. St. in Stuttgart 2 fl. 42 kr. Durch Kirchen-Kollekten der Pfarreien: Demingen 7 fl., Kirchheim 1 fl. 54 kr., Trugenhofen 2 fl. 25 kr., Trochtelfingen 3 fl. 54 kr., Aufhausen 42 kr., Schweindorf 1 fl. 27 kr., Egglingen 1 fl. 21 kr., Kerkingen 2 fl. 39 kr., Itzlingen 1 fl. 37 kr., Röttingen 4 fl. 21 kr. Von Phillipp St. in Stuttgart 10 fl. Von O. J. P. W. in Ulm 2 fl. 42 kr. Von K. in Stuttgart 2 fl. 42 kr. Von Kerkingen 16 Simri Dinkel.

Indem wir im Namen der armen Empfänger hiemit öffentlichen Dank für diese milde Gaben ablegen, können wir der Zusicherung, für zweckmäßige Verwendung besorgt zu seyn, nur noch den Wunsch beisetzen, daß der Allmächtige die hochherzigen Geber vor gleichem Unglücke bewahren möchte.

Den 24. Juni 1834.

Pfarrer Widmann.
Schultheiß König.

Crailsheim. (Brauerei-Geräthschaften-Verkauf.) Da der Unterzeichnete die Wirthschaft zum Ochsen dahier käuflich an sich gebracht hat, und ihm die aus dieser weiteren Brauerei erhaltenen Geräthschaften, bestehend in einem Brau-Kessel, 5 württembergische Eimer haltend, einer Kühle, einer Maischkufe, 2 Branntwein-Häfen und einer sturzblechenen Dörre, entbehrlich sind, so bietet er diese Gegenstände hiemit zum Kaufe an.

Die Liebhaber hierzu wollen sich in Bälde an den Unterzeichneten wenden, mit welchem im Ganzen oder im Einzelnen ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 28. Juni 1834.

Ziegler,
Gastgeber zur Rose.

Hohenberg, Schultheisserei Rosenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Vermißter Hund.) Dem Unterzeichneten kam am Dienstag, den 17. dieses Monats, Nachts, ein Pudel vom Hause weg; derselbe ist von weißlich rother Farbe, ganz geschoren, und geht auf den Ruf: „Karo.“

Derjenige, dem dieser Hund zugelaufen ist, möchte daher denselben hievon in Kenntniß setzen.

Den 20. Juni 1834.

Hammer,
Schul-Lehrer.

Hollenstein bei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Empfehlung einer Schnell-Bleiche.) Die Unterzeichnete hat in Hollenstein bei Bühlerthann eine Schnell-Bleiche errichtet, und ist nun in Stand gesetzt, gleich der rühmlich bekannten in Heibronn, ohne den geringsten Nachtheil für die Bleich-Waaren, in 8 Tagen das ihr übergebene Garn, Faden und Tuch, schön und gut gebleicht wieder zurück zu stellen.

Indem sie sich nun zu Besorgung der Bleich-Waaren wiederholt bestens empfiehlt, und dieses ihr geschenkt werdenden Vertrauens auch gewiß verdient machen wird, fügt sie noch bei, daß sie als Bleicher-Lohn für die Elle Tuch 3 kr., und für das Pfund Garn oder Faden 16 kr. festsetzt.

Da Hollenstein nicht an der Landstrasse ist, so wurde die Anstalt getroffen, daß die Bleich-Waaren bei Herrn Posthalter Oberlen in Bühlerthann abgegeben und von dort an sie dann übersandt werden.

Den 27. Juni 1834.

Waldburga Gensmantel.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Berechnung der Zinsen und Interessen zu fünf und sechs Prozent. Von einem bis zweitausend Gulden für jeden Monat berechnet. 8. Kreuznach. broschirt 36 kr.

Berger, C. F., Neubearbeitetes Hand- und Hausbuch für den Bürger und Landmann. 4 Theile. 1r Theil: Vom Acker- und Wiesenbau. 2r Theil: Von der Viehzucht. 3r Theil: Von der Gärtnerei. 4r Theil enthält ökonomische und medizinische Hausmittel. gr. 8. Wien. 1 fl. 48 kr.

Auch haben wir so eben wieder Exemplare von dem so beliebten

Heller-Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, besorgt von einer Gesellschaft Gelehrter. Mit 300 schönen Abbildungen. Der Jahrgang 2 fl. 40 kr. erhalten.

Wer es noch zu haben wünscht, wolle seine Bestellung in Bälde machen, da bei einer voraussichtlichen zweiten Auflage den Wünschen der Besteller nicht so schnell genügt werden könnte.

Vermischte Aufsätze.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Karl Friedrich Wilhelms, Markgrafen zu Brandenburg.

Ein Husar hatte eine Geliebte, die in Ansbach als Magd diente und von Schwabach gebürtig war. Dieses Mädchen sagte an einem Samstage ihrem Liebhaber, daß sie den andern Morgen nach Schwabach auf die Kirchweihe zu ihrer Mutter ginge. Wie sie in den Windsbacher Wald kommt, sieht sie ihren Liebhaber ihr nachfolgen. — Erschrocken fragte ihn das Mädchen, ob er Urlaub habe, — „ja," sagte er, indem er auf ein Papierchen hinzeigte, das er in dem Aufschlag seines Aermels stecken hatte. — Vergnügt hing sie sich nun an seinen Arm und ging mit ihm fort. Doch nicht lange, so begegnete ihnen der Wildmeister von Windsbach, der, wie alle Förster, den Auftrag hatte, jeden Soldaten nach seinem Urlaub oder Paß zu fragen, und welcher auch hier seine Pflicht erfüllte. Betroffen gestand der arme Husar, er habe keinen, wolle blos sein Mädchen nach Schwabach begleiten, und gleich wieder zurückkehren. Diese Entschuldigung konnte wenig gelten; der Wildmeister arretirte ihn, seine Geliebte fing an zu weinen, warf ihm seine Unvorsichtigkeit vor, und wollte weiter gehen. — „Nein, nein, Sie kommt auch mit," sagte der Förster, — da half kein Betheuern ihrer Unschuld, — sie wurde in aller Frühe

Sonntags Morgens nach Ansbach mit dem Husaren abgeführt. — Sobald der Markgraf die Einführung dieser Menschen erfuhr, schwur er bei seinem Namen, daß Beide sterben müßten. — Sie langten um 4 Uhr des Morgens an, und schon um 7 Uhr, nach kurzem Kriegsgericht, hingen sie in der Nähe von der Kaserne am Galgen; denn vergebens war jede Verwendung bei dem Markgrafen; vergebens die Vorstellung, wenn es ein Opfer kosten sollte, man nur den Schuldigen strafen, das Mädchen aber schonen möchte; vergebens waren die Bitten des Husaren selbst für seine Geliebte, der gern sterben wollte, wenn nur ihr das Leben geschenkt würde. — Dieses Mädchen war gewiß eine gute Tochter, denn sie verschied mit den Worten: „Habe ich diese entsetzliche Strafe an meiner guten Mutter verdient, die ich von Jugend auf so innig geliebt und unterstützt habe?" — Ihr, die Ihr die Vergangenheit preiset, segnet den Genius des jetzigen Jahrhunderts, der es dem vornehmen Wüthrich unmöglich macht, seinem gesetzlosen Zorn den Zügel zu lassen.

Diese Hinrichtung geschah während der Frühkirche; nach alten Gebräuchen sollte dieß nie statt finden. Der damalige Stadt-Pfarrer, Knebel, war auch darüber so entrüstet, daß er gleich in der sogenannten Gers-Kirche heftig gegen dieses Verfahren predigte, und aus dem Buch der Richter den Spruch anführte: „Gott giebt den Menschen Zeit zur Buße, und Du gewaltiger Erdenfürst thust es nicht." Diese Worte wurden dem Markgrafen auf der Stelle hinterbracht, er ließ sogleich die Kirche mit Husaren umstellen. Der unerschrockene Knebel nahm seine Bibel unter den Arm und folgte den Husaren, die ihn vor den Markgrafen führten. — „Hier ist Gottes Wort," sagte Knebel, indem er auf seine Bibel schlug, „wissen Ew. Durchlaucht mehr denn dieses Buch, so beug' ich mich."

* * *

Bekanntlich mußten zu den Zeiten der Markgräflichen Regierung die Müller und Fallmeister, welche in den Umgebungen der markgräflichen Jagd wohnten, Jagdhunde in der Kost halten, wofür ihnen indeß einiges Getreide gereicht wurde. Einige dieser Hunde zur Jagd abzuholen, hielt der Markgraf einstmals bei der Wohnung eines Fallmeisters an. — Die Hunde schienen dem Markgrafen sehr mager, er fragte seine Cavaliere nach der Ursache dieses übeln Aussehens. — „Ihro Durchlaucht, das ist leicht zu erklären, sie bekommen nichts zu fressen." — „Man rufe den Fallmeister." Dieser erschien, ehrerbietig die Mütze in der Hand, unter der Thür. — „Bekommt er Getreide zur Fütterung der Hunde?" — „Ja, Ihro Durchlaucht." — „Warum sehen die Hunde so schlecht aus?" — Der Fallmeister machte einige Entschuldigungen. — Der Markgraf, ergrimmt, zog eine Pistole aus der Halfter einer seiner Husaren und drückte sie gegen den Fallmeister ab, der auf der Stelle todt zur Erde sank. Diese That bereuete er sehr; er machte eine Stiftung in der St. Johannis-Kirche, der zur Folge alle Freitage um 10 Uhr Gottesdienst gehalten werden sollte, was bis auf den heutigen Tag auch noch geschieht.

* * *

Der Knecht eines Pfarrers in der Nähe von Gunzenhausen fing auf dem Felde einen jungen Hasen, dem er den Kopf abhieb, und seinem Herrn brachte. Zu damaliger Zeit gehörte die Jagd ausschließlich

dem Fürsten, nur von ihm und seinen Dienern durfte gejagt werden; daß der Herr Pfarrer sich einen Hasen von seinem Knecht hatte bringen lassen, wurde bald verrathen. Er wurde darüber vernommen, gestand es, und Seine Durchlaucht beliebten die Strafe selbst auf 500 Dukaten zu setzen. — Als dieses vorfiel, kam der junge Markgraf gerade von der Universität zurück. — Der Pfarrer wandte sich an ihn zur gnädigen Vertretung bei seinem Herrn Vater, in der Meinung, daß bei der allgemeinen Freude, welche die Rückkehr dieses hoffnungsvollen Prinzen erregt hatte, keine Fürbitte ihm würde abgeschlagen werden. — „Lieber Pfarrer," sagte der junge Markgraf, „ich kenne meinen Vater, eher will ich Ihm 100 Dukaten geben, als dieses thun." — Der Pfarrer mußte die 500 Dukaten bezahlen.

* * *

Einst desertirten mehrere Husaren, die ihren Weg nach Herrieden nahmen, einem ehemaligen Reichsstädtchen, ganz vom markgräflichen Gebiet umgeben. Der Markgraf erfuhr, daß gedachte Husaren dort Schutz genommen, ließ das Städchen von seinem Militär umstellen, und reclamirte von der Herrieder Behörde die Husaren. Nur nach langen Unterhandlungen willigte man ein, sie auszuliefern, jedoch unter der Bedingung, daß ihnen nichts am Leben geschehen dürfte. Der Markgraf gestand dieß zu, — nachdem er sie indeß in Empfang genommen, ließ er ihnen Nasen und Ohren abschneiden; in diesem entsetzlich verstümmelten Zustande schickte er sie nach Herrieden zurück.

* * *

Der Markgraf liebte bekanntlich die grossen Soldaten. Er engagirte Ausländer und zahlte mehr oder weniger Handgeld, je nachdem die Gestalt des Rekruten war. — Unter diesen waren zwei Mann, Namens Schumann und Sprecher, die ihm viel kosteten. — Diesen war er sehr gewogen und beschenkte sie fast so oft er sie sah. In damaligen Zeiten, bei dem zerstückelten Zustand von Deutschland, war es für dergleichen Leute leicht, zu desertiren, man nahm sie überall auf, sie holten ihr Handgeld, kehrten oft zu dem nämlichen Fürsten mehrere Mal zurück, natürlich zu einem andern Regiment, — wurden sie ja ein Mal erwischt, so war die Strafe mit einigen Mal Gassenlaufen abgemacht, wobei nach damaligen Begriffen keine Unehre verbunden war. — Auch unser Schumann und Sprecher benutzten den günstigen Augenblick, frisches Handgeld bei dem Kaiser von Deutschland zu holen. Der Markgraf brachte es heraus, daß diese beiden Menschen den Weg zur kaiserlichen Werbung nach Rothenburg gefunden hätten. — Eingedenk der Gunst und Wohlthaten, so er ihnen stets bezeugt, schwun er bei seinem Namen, daß er sie wieder bekommen müßte. Er requirirte sie bei dem deutschen Kaiser, welcher lange sie verweigerte, und nur nach dem Anerbieten, 25 Mann dafür zu stellen, ihre Auslieferung zusagte. Ein Commando Ansbacher Soldaten wurde nach Philippsburg abgeschickt, denn dort befanden sich Schumann und Sprecher in Garnison; Schumann ging gerade auf dem Wall spatzieren, als er dieß Commando kommen sah, und welches er sogleich für Ansbacher Truppen erkannte; — er theilte seine Besorgnisse seinem Hauptmann mit, der ihn indeß mit den Worten beruhigte, daß der Kaiser, sein Herr, nie ein Paar so schöne Leute einem Markgrafen von Ansbach ausliefern würde. Doch

wenige Augenblicke darauf wurden beide wirklich arretirt, in Fesseln gelegt und nach Ansbach transportirt. — Sprecher war unterwegs sehr niedergeschlagen, kein gutes Urtheil ahnend. — Schumann hingegen war guten Muthes, und richtete seinen Cameraden mit den Worten auf: „Fürchte Dich nicht, der Markgraf hat uns immer so gern gehabt, er hat gewiß eine Freude, wenn er uns wieder sieht.“ Als sie in Ansbach anlangten, wurden sie sogleich vor den Markgrafen geführt; munter und in militärischer Richtung stellten sie sich ihm unter das Gesicht. — Der Markgraf sahe sie lange an, endlich sagte er: „Schumann und Sprecher, ich habe ein Wort geredet, das darf ich nicht brechen.“ — So wurden sie abgeführt und gleich darauf aufgehängt. —

Geschichtskalender der Vorzeit.

Friedrich Gottlieb Klopstock, ward geboren den 2. Juli 1724.

Der größte Dichter Deutschlands kam an diesem Tage zu Quedlinburg zur Welt, studirte an dem dortigen Gymnasium, dann auf der Schulpforte, wo sich zuerst sein Charakter als Mensch und Dichter entwickelte. Er beschäftigte sich fleissig mit den alten Sprachen und machte verschiedene eigene Versuche in Prosa und Versen, ja er faßte schon damals den Gedanken, dereinst ein grosses episches Gedicht zu liefern. Anfänglich wählte er den Kaiser Heinrich, dann aber den Messias zum Gegenstand desselben. 1745 ging er nach Jena, und 1746 nach Leipzig, wo er mit andern vortrefflichen Köpfen den bekannten damaligen Dichter-Verein schloß, der so schöne Früchte für Mit- und Nachwelt erzeugt hat, und die ersten Gesänge seines unsterblichen Gedichts in den Bremischen Beiträgen ausstellte. Der König von Dänemark, Friedrich V., und in der Folge der Markgraf Karl Friedrich von Baden, unterstützten ihn mit ansehnlichen Jahrgehalten. Außer dem Messias werden seine Oden und die drei Barditte für die Schaubühne, Hermanns Schlacht ꝛc., seinen Namen erhalten, so lange man deutsch redet und liest. Im Jahre 1798 erschienen seine sämmtlichen Werke in einer Pracht- und zwei andern Ausgaben.

Der grosse Dichter Klopstock war aber auch ein guter, edler und frommer Mann, und blieb es bis an sein sanftes Ende, das in der Mittagsstunde des 14. März 1803 erfolgte. Hamburg, wo er über ein halbes Jahrhundert gelebt hatte, und Altona bereiteten ihm ein Leichenbegängniß im Angesicht von vielleicht fünfzig Tausend Menschen, das den Verstorbenen eben so, wie die Veranstaltenden, ehrte. Es was feierlich und schön, und selbst in der Brust des rohen Matrosen erzeugte es den Gedanken: „Hier wird ein grosser und frommer Mann zur Ruhe gebracht.“ Er schlummert auf dem Gottesacker des Dorfes Ottensen unter einer schönen Linde an der Seite seiner ersten Gattin, die er schon 1759 nach einer unglücklichen Geburt sammt dem Sohn seiner Liebe verloren hatte, und deren Andenken ihm bis in sein höchstes Alter heilig und unvergeßlich blieb.

Charade.

Stillen Zaubers naht mein Erstes sich,
Um die halbe Welt der Ruh zu weihen.
Kühnen Muthes lehrt mein Zweites dich
Aus den Schädeln Wahrheit prophezeihen.
Und vereine beides durch ein I,
Dann entzückt des Ganzen Melodie.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brods-, Biers- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	4 Pf. halbweiß kr.	4 Pf. gemischtes kr.	4 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf	Lth	Semisch zuzkr. Pf	Lth	Ein Kipf zu kr. Lth	Weißbrod zu kr. Lth	Bier. br. Lager- die Maaß kr	br. Winter- kr	weisses kr	Fleisch. best. Ochsen- das Pfund kr	best. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. kr	Sam. kr	Schaf- kr	Kib- kr	Schwein- kr
Aalen	April.	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	6	4	7	6	5	6	—	—	—	9
Crailsheim	Juni.	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10½	—	7	4	8	7	5	6	—	—	—	8
Ellwangen	Mai.	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	Mai.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	7	—	6	—	—	—	7
Gerabronn	Juni.	8	—	—	7½	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	6	6	—	—	8
Gmünd	Mai.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	7	4	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall	Juni.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	—	—	8	7	6	6	—	—	—	7
Heidenheim	Mai.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	10	—	6	3	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Juni.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	10	—	6	—	7	6	5	6	7	—	—	6
Mergentheim	Juni.	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Neresheim	Mai.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	8	—	7	3	7	6	—	6	—	—	—	8
Oehringen	Mai.	7	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	10	—	8	—	8	7	6	6	6	—	—	7
Eschorndorf	Mai.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	7
Weißheim	Mai.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	4	7	6	—	6	—	—	—	8

II. Markts- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. Roggen das Simri fl. kr.	Kernen fl. kr.	Dinkel fl. kr.	Gerste fl. kr.	Haber kr.	Erbsen fl. kr.	Mehl. Mund- das Simri fl. kr.	Schön- fl. kr.	Mittel- kr.	Schmalz u. Butter ꝛc. Rinds- das Pfund kr.	Schweins- kr.	Butter kr.	Eier um kr. das Stück	die Maß Milch kr.	Lichter ꝛc. gegossene- das Pfund kr.	gegogene- kr.	Unschlitt roh kr.	ausgelassen kr.	Seife kr.
Aalen	April.	—	—	1	4	—	38	—	—	—	1	4	—	—	—	18	16	17	6	4	—	—	—	—	—
Crailsheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	—	36	12	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Mai.	—	43	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Mai.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	16	6	4	18	16	11	—	14
Gerabronn	Juni.	—	40	1	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	8	4	18	15	12	14	13
Gmünd	Mai.	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	19	—	18	5	4	19	17	—	—	16
Hall	Juni.	—	41	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	15	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	Mai.	—	49	1	3	—	36	24	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	6	—	19	17	12	17	14
Künzelsau	Juni.	—	44	—	56	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	8	4	—	15	12	15	13
Mergentheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim	Mai.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	14	7	4	—	—	—	—	—
Oehringen	Mai.	—	48	1	8	—	36	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf	Mai.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Weißheim	Mai.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 24 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 54. Samstag, den 5. Juli 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufforderung zur Steuer-Zahlung an die Stadt Pflege.) Das Königl. Ober-Amt hat unterm 25. dieses Monats befohlen, daß alle Steuer-Ausstände bei der Stadt-Pflege bis zum 15. Juli dieses Jahres eingezogen, und diejenigen, welche bis dahin ihre Schuldigkeiten nicht bezahlt haben werden, demselben angezeigt werden sollen.

Es werden nun sämmtliche Steuer-Restanten aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis zu dem festgesetzten Termin zu bezahlen, widrigen Falls unnachsichtlich Exekution eintreten würde.

Den 30. Juni 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)
[Vom Monat Juni.]

Geboren: Den 1. Juni, Josepha, Kind der Afra Jaumann von hier. — Den 3., Maria, Kind des Xaver Schmid, Schmids, von Neunheim. — Den 4., Maria, Kind des Melchior Knecht, Ladenmachers, von Allmannsrod. — Den 4., Maria Anna, Kind der Theresia Reichherzer von hier. — Den 5., Johann Anton, Kind des Johann Balthasar Kramer, von Saverwang. — Den 11., Edmund, Kind des Patritz Binder, Schirm-Fabrikanten von hier. — Den 12., Maria Anna, Kind des Leopold Knieß, Maurer-Meisters von hier. — Den 13., Josepha Barbara, Kind des Joseph Pfitzer, Webers, von Rothenbach. — Den 19., Maria Kreszentia, Kind des Joseph Koch, Glaser-Meisters von hier. — Den 19., Joseph Alois, Kind des Joseph Brenner, von Allmannsrod. — Den 22., Louise Karoline, Kind des Karl Ritzer von hier. — Den 27., Kreszentia, Kind des Kaspar Götz, Wagners, von Neunheim.

Getraut: Den 10. Juni, Joseph Wagner, von Unterdeufstetten, mit Viktoria Groll, von Rothenbach. — Den 23., Joseph Suter, Handelsmann dahier, mit Kreszentia Apprich, von Wasseralfingen.

Gestorben: Den 3. Juni, Anna Franziska, Kind des Johann Höng, Armen-Verwalters von hier, 3 Tage alt. — Den 4., Johann, Kind des Andreas Ulrich, Zimmermanns dahier, 4 Tage alt. — Den 5., Maria Anna, Kind des Johann Ziegler, Taglöhners von Rothenbach, 20 Tage alt. — Den 7., Kaspar, Kind des Kaspar Osterrieder, Zeugmachers dahier, 8 Tage alt. — Den 8., Barbara, Wittwe des Ignatz Welber, Schwanen-Wirths von hier, 84½ Jahr alt. — Den 10., Michael Leopold Sieh, Regierungs-Rath von hier, 47½ Jahr alt. — Den 11., Theresia Kieninger, ledigen Standes von hier, 71 Jahre alt. — Den 12., Joseph Anton, Kind des Balthasar Kramer, von Saverwang, 7 Tage alt. — Den 12., Maria Anna, Kind des Leo-

wald Knieß, Maurer-Meisters von hier, ½ Stunde alt. — Den 13., Johann Köder, Sohn des Johann Köder von hier, 22 Jahre alt. — Den 16., Josepha, Kind der Afra Jaumann dahier, 15 Tage alt. —

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 16. auf den 17. vorigen Monats wurde dem Bauern Johann Stuchler von Stetten auf einem seiner Aecker — dem sogenannten Dossinger Härtle — ein Pflugeisen sammt der Stange und ein eiserner Pflugzug, im Werth von 3 fl. 30 kr. entwendet. Die entwendeten Gegenstände haben keine besondere Kennzeichen.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Wiederbeischaffung des Entwendeten auf das Kräftigste mitzuwirken.

Den 30. Juni 1834.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantsache des Joseph Barth, Schäfers zu Dorfmerkingen, ist zur Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, Tagfahrt auf

Dienstag, den 5. August dieses Jahres, anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Barth'schen Eheleute machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert, solche an gedachtem Tage,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte unter Vorlegung der Schuld-Urkunden in dem Gemeinderathszimmer zu Dorfmerkingen zu liquidiren; auch können, wenn voraussichtlich kein Anstand vorwaltet, statt des Erscheinens schriftliche Recesse überschickt werden.

Die nicht erscheinenden und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger werden in der nächsten Gerichts-Sitzung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht erschienenen bekannten Gläubiger der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beitretend angenommen, so wie von Letztern auch angenommen wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

Den 28. Juni 1834.

Königl. Gerichts-Notariat Neresheim
und
Gemeinde-Rath Dorfmerkingen.
vdt. Gerichts-Notar Strölin.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Ankündigung.) Veranlaßt durch häufigen Gebrauch von Schwefel-Bädern, bereite ich gegenwärtig die dazu erforderliche Schwefel-Leber in grösseren Quantitäten als früher, und bin daher in den Stand gesetzt, solche Pfundweise zu demselben Preise, wie chemische Fabriken, und bei Abgaben in kleineren Portionen, das Loth für 1½ Kreutzer zu verkaufen. Daß neben dieser äußerst billigen, auf der Hälfte der Taxe stehenden Preise-Bestimmung, noch der Vortheil zu erwarten ist, ein völlig im Wasser auflösliches, nach dem richtigsten Verhältniß der dazu gehörigen Stoffe bereitetes Mittel zu erhalten, brauche ich bei dem guten Rufe, in welchem meine Arzneien überhaupt stehen, nicht mit vielen Worten zu bemerken.

Den 2. Juli 1834.

F. A. Riederer,
Apotheker.

Ellwangen. (Fahrniß-Versteigerung.) Ich gedenke am nächsten

Mittwoch, den 9. dieses Monats,

in meiner Wohnung eine Versteigerung der mir entbehrlichen Fahrniß-Stücke an Manns-Kleidern, Bettgewand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk und Büchern zu halten, und lade die Kaufs-Liebhaber hiezu unter dem Bemerken ein, daß die Versteigerung

Vormittags 9 Uhr

beginnen wird.

Den 4. Juli 1834.

Kaiser,
Wittwe des Reg. Kanzlei-Assistenten.

Ellwangen. (Kegel-Schieben.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, am nächsten Sonntag in seinem Garten ein Kegel-Schieben zu halten.

Indem er die Kegel-Liebhaber hiezu höflichst einladet, bemerkt er noch, daß dieselben die Gewinnste daselbst beaugenscheinigen, und zugleich die Bedingungen erfahren können.

Den 4. Juli 1834.

Joseph Mohr,
Gastgeber zum Mohren.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Unterzeichnete hat rein erhaltenen Tauberwein erhalten, und schenkt den Schoppen um 3 kr.

Den 3. Juli 1834.

Waizmann,
Sternwirth.

Ellwangen. (Logie für einen ledigen Herrn.) Bei dem Unterzeichneten ist ein freundlich gelegenes Logie auf der Sommer-Seite, bestehend in zwei in einander gehenden Zimmern mit der Aussicht in drei Strassen, vakant.

Dasselbe kann sogleich bezogen und hiezu, nach Verlangen, Bett und Meubles beigegeben werden.

Den 3. Juli 1834.

Joseph Schneider,
Bäcker-Meister in der Spital-Strasse.

Unfehlbares

Heilmittel gegen die Epilepsie (Fallsucht)

von Dr. **Joh. Hartmann,**
ehemals Professor an der Universität zu Jena.

Preis pr. Dosis, in Pulvern bestehend:
1 Friedrichsd'or oder 9 fl. 50 kr. Conv.-M.
Briefe und Gelder erbittet man franco.

Die wichtigste, in ihren Folgen, für die ganze Dauer des menschlichen Lebens nicht zu berechnende Krankheitsform ist unstreitig die Fallsucht (Epilepsie), eine Krankheit, die seit Jahrhunderten schon eine noch nicht gelöst'te Aufgabe der besten Aerzte aller Zeiten und Nationen geblieben ist, um solche gründlich heilen zu können.

Der grösste Theil der Art-Betheiligten, welche Theils schon viele Jahre, Theils aber auch während kürzerer Zeit an diesem heftigen Nervenübel leiden, hoffen sehnlichst nach Hülfe, um auf irgend eine Weise davon befreit zu werden; ja viele blicken hoffnungslos auch mit bangen Gefühlen in die ferne Zukunft.

Dreissig und mehrjährige Erfahrungen, in welchem Zeitraum der Erfinder so glücklich gewesen ist, dieses vortreffliche Heilmittel an einer sehr grossen Zahl solcher Kranken beiderlei Geschlechts und von jedem Alter, mit dem glänzendsten Erfolge anzuwenden, (ja bei solchen, denen kein Strahl der Hoffnung der Wiedergenesung leuchtete, dennoch damit geheilt worden sind, welches ich durch die gültigsten Beispiele, so bei mir in grosser Zahl niedergelegt, zu beweisen im Stande bin, und wovon ich am Rande dieses einige Schreiben aushebe), bewog denselben, um der leidenden Menschheit auch ferner nützlich zu seyn, dieses Mittel mit aller Sicherheit zu empfehlen, und zur grössern Verbreitung desselben den Kauf davon zu veröffentlichen.

Ist nur allein ächt zu haben in der

Haupt- und Commissions-Niederlage
von **Karl Gaudelius-Razen**
in Frankfurt am Main.

Copia.

Die Redaktion der Hanauer Zeitung an die wohllöbliche Haupt-Niederlage des berühmten epileptischen Heilmittels von Dr. Hartmann, und verschiedener anderer sich bewährt befundenen Medikamenten von dem Herrn Karl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M.

Es freut mich ungemein, Ihnen die angenehme Anzeige machen zu können, daß die von Ihnen bezogenen Heilmittel gegen die Leiden des in meiner Offizin angestellten jungen Eichhorn sehr vortrefflich gewirkt haben.

Genannter Eichhorn kann als vollkommen hergestellt betrachtet werden, denn beinahe täglich zu verschiedenen Malen von dieser heftigen Krankheit befallen, hat er seit zwölf Wochen (seit Christi Himmelfahrt) bis jetzt keinen schlimmen Zufall mehr gehabt, und hoffentlich wird ihm auch nichts mehr zustossen.

Indem ich mich sonach dieser angenehmen Pflicht entledige, ersuche ich Sie in Auftrag des Vaters dieses der menschlichen Gesellschaft wieder gegebenen Gliedes, gegenwärtiges durch Veröffentlichung in allen Blättern Deutschlands zum Gemeinwohle cirkuliren zu lassen.

Hanau, den 16. August 1833.

Kittsteiner,
Redakteur der Hanauer Zeitung.

Joh. Eichhorn,
Vater des durch das vortreffliche Heilmittel des Herrn Karl Gaude ius-Razen in Frankfurt von der Fallsucht wieder befreiten Aug. Eichhorn.

Zur Beglaubigung der Unterschrift des Buchdruckers Kittsteiner und des Schuhmacher-Meisters Joh. Eichhorn.

Hanau, den 16. August 1833.

(L. S.) Klein, Landgerichts-Repositar.

Copia.

Herrn Karl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M.

Tuttlingen, den 3. Januar 1834 (im württembergischen Schwarzwald Kreise an der Donau.)

Das mir unterm 4. August vorigen Jahres gesandte Pulver hat, wie mich die Aeltern des fünfjährigen Knaben versichern, wohlthätig gewirkt, indem vom Tage des Gebrauchs bis heute sich keine Rück-Anfälle der Krankheit wiederholt haben. Zu aller Vorsorge und um die Kur vollständig zu machen, wollen die Aeltern dem Kinde noch eine Dosis dieses vortrefflichen Heilmittels geben, und ich ersuche Sie zu diesem Endzweck mit erstem Postwagen eine einfache Dosis gegen einliegenden Friedrichsd'or an mich abzurichten. Genehmigen Sie u. s. w.

Georg Schnackenburger.

Auszug eines Briefes des Herrn C. G. Dietrich in Elsterwerda.

Elsterwerda, (zwischen Dresden und Berlin) den 21. Dezember 1833.

Ich sehe antwortlich Ihres Werthen vom 15. des vorigen Monats zwar noch keine Befreiung auf das mir zugesandte Heilmittel gegen die Fallsucht, doch scheint es sich schon um ein wenig zu vermindern, da die Anfälle seltener und minder heftig sind, was mich denn auch antreibt, damit fortzufahren.

Ganz ergebenst
C. G. Dietrich.

Auszug eines Briefes des Herrn Jakob Zehnder in Kölliken bei Aarau.

Canton Aarau in der Schweiz.

Diese Woche komme mit meiner Kur zu Ende, und seither bin ich von dem Uebel der furchtbaren Fallsucht nichts mehr gewahr worden. Gott gebe, daß es gut und von Bestand seyn möge.

J. Zehnder.

Zweiter Auszug eines andern Briefes des Herrn Jakob Zehnder.

Herrn Karl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M.

Kölliken, den 17. Januar 1834.

Mit meiner Kur bin ich nun zu Ende, und gebrauche schon 8 Tage die Pillen, die ganze Zeit habe jetzt ni bis mehr von meinem Uebel verspürt, Gott gebe, daß es gut seyn möge; ich bitte Sie nun, mir zu melden, ob es gut damit seyn, oder ob ich allenfalls noch etwas gebrauchen soll. Ich werde meine Freunde, welche an diesem Uebel leiden, mit Ihrem vortrefflichen Mittel bekannt machen, damit solche es auch von Ihnen kommen lassen. Auch werde im glücklichen Fall die Kosten nicht scheuen, und Ihr einziges Mittel, welches ich erprobt, in öffentliche Blätter einrücken lassen.

Mit wahrer Hochachtung verbleibe ich

Jakob Zehnder.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Am 5. Juli 1809 ging der Kaiser Napoleon über die Donau, und den 6. fand die blutige, entscheidende Schlacht bei Wagram Statt, welcher einige Zeit nachher (den 14. Oktober) der Friede folgte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt [illegible]

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 36 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Insraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 55. Mittwoch, den 9. Juli 1834.

Verordnungen.

Ellwangen und Aalen. (An die Orts-Vorsteher.) Aus Anlaß der in neuerer Zeit mehrfach bei der Garnison in Ulm ausgebrochenen Menschen-Pocken hat das Königl. Kriegs-Ministerium erklärt, daß kein Rekrut oder Beurlaubter zu seinem Regiment geschickt werden dürfe, so lange in seinem Wohn- oder Aufenthalts-Ort eine Blattern-Krankheit herrsche.

Im Falle nun ein solcher Mann, in dessen Aufenthalts-Ort die Menschen-Pocken ausgebrochen sind, einberufen werden sollte, so darf ihn das Schultheissen-Amt nicht abgehen lassen, sondern hat sogleich hievon Anzeige an das Ober-Amt zu machen.

Den 8. Juli 1834.

Die Königlichen Ober-Aemter.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Um das Verlassenschafts-Inventar des am 10. Juni dieses Jahres dahier verstorbenen Regierungs-Raths Stehle mit Sicherheit abschliessen und für die Berichtigung etwaiger Zahlungs-Rückstände sorgen zu können, werden diejenigen Personen, welche Bücher oder sonstige zur Verlassenschafts-Masse gehörige Gegenstände in Händen oder aus irgend einem Grunde Anspruch an den Nachlaß zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in möglicher Bälde die zur Masse gehörigen Gegenstände an den Registrator Häfele dahier zurückzugeben, und beziehungsweise ihre Ansprüche bei demselben anzumelden.

Den 4. Juli 1834.

Pupillen-Senats-Deputatus,
Pupillen-Rath Schott.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 16. auf den 17. vorigen Monats wurde dem Bauern Johann Stuchler von Stetten auf einem seiner Aecker — dem so-

genannten Dossinger Härtle — ein Pflugeisen sammt der Stange und ein eiserner Pflugzug, im Werth von 3 fl. 30 kr. entwendet. Die entwendeten Gegenstände haben keine besondere Kennzeichen.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Wiederbeischaffung des Entwendeten auf das Kräftigste mitzuwirken.

Den 30. Juni 1834.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am Montag, den 16. dieses Monats, wurden der ledigen Barbara Weingart von Abtsgmünd aus einem Schrein in einer verschlossenen Kammer ungefähr 300 bis 400 fl. entwendet.

Man bringt diesen Diebstahl mit dem Ersuchen an sämmtliche Behörden zur öffentlichen Kenntniß, zur Ausmittlung des unbekannten Thäters und Wiederbeischaffung des entwendeten Geldes mitzuwirken.

Aalen, den 30. Juni 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenschafts-Verkauf.) Zum letzten Versuche des Verkaufs der Liegenschaften des Georg Michael Leibig, Küblers allhier, bestehend in:

dem vierten Theil eines Wohnhauses und Stallung an der Hauptstrasse,
der Hälfte an einer Scheuer,
einem Morgen 1 Viertel 44 Ruthen Garten und Berg,
3 Viertel 16 Ruthen Weinberg,
einem Morgen 3 Viertel 35 Ruthen Wiesen, und
4 Morgen 1½ Viertel 21 Ruthen Aecker,

ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 23. Juli dieses Jahres,

anberaumt worden, an welchem Tage sich die Liebhaber auf dem hiesigen Rathhause, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, bei der Verhandlung einfinden können.

Den 25. Juni 1834.

Der Stadt-Rath.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantsache des Joseph Barth, Schäfers zu Dorfmerkingen, ist zur Schulden-Liquidation verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, Tagfahrt auf

Dienstag, den 5. August dieses Jahres, anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Barth'schen Eheleute machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert, solche an gedachtem Tage,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte unter Vorlegung der Schuld-Urkunden in dem Gemeinderathszimmer zu Dorfmerkingen zu liquidiren; auch können, wenn voraussichtlich kein Anstand vorwaltet, statt des Erscheinens schriftliche Recesse überschickt werden.

Die nicht erscheinenden und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger werden in der nächsten Gerichts-Sitzung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht erschienenen, bekannten Gläubiger der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beitretend angenommen, so wie von Letztern auch angenommen wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

Den 28. Juni 1834.

Königl. Gerichts-Notariat Neresheim
und
Gemeinde-Rath Dorfmerkingen.
vdt. Gerichts-Notar Ströhlin.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Da bei dem am 28. Mai dieses Jahres ausgeschriebenen und in diesem Blatte Nro. 45., 47. und 49. bekannt gemachten Guts-Verkauf des Bürgers und Bauers Heinrich Weit dahier kein Liebhaber erschien, so wird zu einem wiederholten Verkaufs-Versuch

Freitag, der 25. Juli dieses Jahres, als Termin festgesetzt, wo sich die Kaufs-Liebhaber,

Morgens 9 Uhr,

in dem Wirthshause zu Neustädtlein einfinden wollen.

Den 2. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) Die Unterzeichnete vermiethet bis auf Martini dieses Jahres ihr Logie, welches enthält:

in der belle Etage,
4 in einander gehende Zimmer, wovon 3 heitzbar, und eine helle Küche mit einem grossen Speise-Kasten;
unter dem Dache,
2 durch einen Ofen heitzbare Zimmer und eine Boden-Kammer;
auch einen geschlossenen Keller.

Den 8. Juli 1834.

Assessor Scharpff's Wittwe.

Ellwangen. (Unnöthige Ankündigung.) Nebst allen andern Arznei-Mitteln in amtlich vorgeschriebener Qualität verkaufe ich auch Schwefelleber und englisches Gicht-Papier billigst aber ohne Wortprunk und Selbstlob.

Den 6. Juli 1834.

J. Rathgeb,
Apotheker.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist Willens sein in der Schmid-Gasse befindliches Haus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe enthält:
einen gewölbten Keller;
hinter dem Hause,
einen geräumigen Hof, einen doppelten Schweinstall, und eine Dunglage;

im untern Stock,
eine sehr bequeme Metzge, sammt Neben-Gewölbe, eine Waschküche, einen Brunnen, 2 Kammern, und einen Stall zu ungefähr 8 Stück Vieh;
im mittleren Stocke,
4 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, und 2 Küchen;
unter dem Dache,
3 Kammern sammt einem grossen geräumigen Boden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Jakobi-Feiertag, als am

Freitag den 25. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gasthause zur Kanne vorgenommen; wozu die Kaufs-Lustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, die Bedingungen bei dem Verkäufer täglich zu vernehmen, und die Verkaufs-Gegenstände einzusehen.

Schließlich wird bemerkt, daß zu dem Hause, worauf die Metzgerei-Gerechtigkeit ist, auch die hiezu erforderlichen Gegenstände in den Kauf gegeben werden.

Den 8. Juli 1834.

Xaver Zimmerle,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Logie für einen ledigen Herrn.) Bei dem Unterzeichneten ist ein freundlich gelegenes Logie auf der Sommer-Seite, bestehend in zwei in einander gehenden Zimmern mit der Aussicht in drei Strassen, vakant.

Dasselbe kann sogleich bezogen und hiezu, nach Verlangen, Bett und Meubles beigegeben werden.

Den 3. Juli 1834.

Joseph Schneider,
Bäcker-Meister in der Spital-Strasse.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es wünscht Jemand 100 fl., wo möglich zu 4 Prozent Verzinsung, gegen genügende Sicherheit aufzunehmen.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 8. Juli 1834.

Höchst wichtige Anzeige die unfehlbare Wirkung des Nettare di Napoli, Mittel gegen Magen- und Nerven-Schwäche betreffend.

Nachstehende sehr interessante sechs Danksagungs-Schreiben sind uns im Laufe ganz kurzer Zeit zugekommen, und wir beeilen uns solche zum Wohle der leidenden Menschheit am Rande dieses in Copia wörtlich mitzutheilen:

Erster Brief des Nadler-Meister Herrn L. Perlitz in Helmstädt.

Helmstädt, den 8. November 1833.

Herrn Karl Gaudelius-Ratzen in Frankfurt a. M.

Senden Sie mir doch umgehend per Post noch drei Stück Original-Flaschen vom Nettare di Napoli, meine Frau besserte sich sehr nach erhaltenen beiden Flaschen. Den Betrag wollen Sie abermals auf dortiger Post nachnehmen.

Mit Ergebenheit zeichnet

L. Perlitz, Nadler-Meister.

Zweiter Brief des Königl. Preußen'schen Einnehmer Herrn Florian zu Bernsdorf bei Hoyerowerda in der Lausitz.

Bernsdorf, den 20. Dezember 1833.

Wohllöbliche Hauptniederlage!

Nachdem ich unterm 15. September a. c. drei Original-Flaschen Nettare di Napoli von Ihnen erhalten und solche kürzlich verbraucht habe, so kann ich Ihnen nun mittheilen, daß mein Uebel bis auf einige leichte Spuren beseitigt ist, aber auch diese vollends zu heben, ersuche ich Sie hierdurch mir für angesiegelte zwei Dukaten noch zwei Flaschen des trefflichen Nettare di Napoli mit umgehender Post zu schicken. Nach geendigtem Gebrauche der zwei Flaschen werde ich die Wirkung des Nettare durch die gelesensten Blätter bekannt machen.

Euer Wohlgeboren ergebenster

Florian.

Drittes Schreiben der Madame Fany Forcheoiz in Coesfeld.

Coesfeld, le 20. Decembre 1833.

Monsieur!

Je vous prie de m'envoyer par le retour de la poste trois bouteilles du Nectar de Naple et de vouloir bien vous faire payer au bureau de la poste, comme vous avez fait précedement. Je vous annonce Monsieur, avec beaucoup de plaisir que depuis que j'ai pris les derniers bouteilles, je me porte beaucoup mieux, ce qui m'engage a continuer de prendre votre liqueur. J'ai maintenant lieu d'espérer une guerison radicale. J'ai l'honneur de vous saler avac la plus parfaite consideration.

Fany Forcheoiz.

Viertes Schreiben der Frau Louise Hepner in Helmstädt.

Helmstädt, den 9. Mai 1834.

Herrn Karl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M.

Mit Vergnügen ergreife ich die Feder, um Sie zu bitten, mir noch mit umgehender Post eine Flasche Nettare di Napoli zu schicken, da solcher sehr wohlthätig auf meine Gesundheit wirkt, denn nach dem Verbrauch der schon erhaltenen drei Flaschen fühle ich mich jetzt von meinem langen Magenleiden gänzlich befreit; wofür ich Ihnen herzlich danke, bitte aber, wie oben bemerkt, mir doch noch eine Flasche zu übersenden, damit ich noch etwas nachnehmen kann, um daß das Uebel nicht wiederkehre. In der Hoffnung meinen Wunsch recht bald erfüllt zu sehen, empfiehlt sich achtungsvoll und ergebenst

Louise Höpner,
wohnhaft auf der Steben-Strasse
in Helmstädt.

Fünfter Brief des Herrn Karl B. Gehres in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 10. April 1834.

Herrn Karl Gaudelius-Ratzen in Frankfurt a. M.

Ich kann Ihnen hiemit die erfreuliche Anzeige machen, daß ich gestern von Herrn Kirchen-Rath Katz, welcher bei mir war, von demselben erfahren habe, daß dessen Gattin mit drei Flaschen Nettare di Napoli, die er von Ihnen habe kommen lassen, von ihren Magen- und Nervenleiden ganz hergestellt sey. Indem ich mich sonach hiedurch einer angenehmen Pflicht entledige, zeichnet ꝛc.

Karl Benjamin Gehres,
Haupt-Depositär für das Großherzogthum Baden.

Sechster Brief des Herrn Guts-Besitzer Redewig auf Schloß Engelberg bei Heilbronn.

Schloß Engelberg, den 26. Mai 1834.

Hochgeehrter Herr!

Der von Ihnen vor einigen Jahren von Schweigern aus bezogene Nettare di Napoli hat bei mir so gute Wirkung gegen Magenleiden gethan, daß ich nicht umhin kann, solchen allgemein zu empfehlen. Ich habe den Auftrag von meinem guten Freunde, dem Steuer-Commissair Schaupp in Stuttgart in der Eßlinger Strasse, Nro. 26. wohnhaft, für solchen 2 Flaschen Nettare di Napoli zu beschreiben.

Ich bitte diese mit umgehender Post an solchen abzusenden, und den Betrag dafür auf der Post nachzunehmen. Mich Ihnen höflichst empfehlend habe ich die Ehre hochachtungsvoll zu verharren

Dero gehorsamster Diener
Guts-Besitzer Redewig.

Indem wir auf dieses vortreffliche und von allen bisher erschienenen allein als ächt sich bewährten Heilmittel das leidende Publikum hinweisen, bemerken wir, daß die Flasche mit ausgedehnter Gebrauchs-Anweisung nur gegen Porto freie Einsendung des Betrags mit 5 fl. 36 kr. und 20 kr. für Verpackung bei der unterzeichneten Stelle zu beziehen ist.

Für das Haupt-Depot für ganz Deutschland und angrenzende Staaten,
und in dessen Namen:
Karl Gaudelius-Kazen,
Schnur-Gasse Nro. 79. in Frankfurt a. M.

Blaufelden, Ober-Amts Gerabronn. (Güter- und Wirthschafts-Verkauf.) Die Erben der Posthalterin Seyfferlein in Blaufelden haben sich entschlossen das ihnen zugefallene Gut, wozu gehören:

an Gebäuden,

ein an der Strasse von Frankfurt nach Augsburg liegendes zweistöckigtes Wohnhaus, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet,
zwei geräumige Scheuren sammt Stallungen,
zwei gewölbte Keller, und
ein Wagen-Haus;

an Gütern,

2 Morgen ½ Viertel 5 Ruthen Gärten,
39 Morgen 2½ Viertel 28 Ruthen Wiesen,
89 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Aecker, und
32 Morgen 1½ Viertel 80 Ruthen Waldungen,

im Aufstreich zu verkaufen.

Dieser Güter-Besitz, welcher sich im besten Zustande befindet, unterliegt keinen besondern Leistungen, indem derselbe nicht lehenbar ist, und an jährlichen Gefällen nur 10 fl. in Geld, 3 Simri 3 Eklein Dinkel, und 3 Simri 2 Eklein Haber, neben der Besteuerung, und von den Aeckern den Zehenten zu reichen hat.

Da eines der Miterben den Postdienst zum Besten des künftigen Besitzers resignirt, so wird es, wenn sich derselbe qualifizirt, keinen Anstand finden, daß demselben diese Stelle übertragen wird.

Der Verkauf geschieht am
Mittwoch den 20. August dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in der Post zu Blaufelden selbst; wozu daher die Liebhaber mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß der Käufer Gelegenheit habe, Pferde, Vieh, Futter, Früchte ꝛc. ꝛc., da die ganze Verlassenschaft noch ungetheilt ist, zu erkaufen.

Auswärtige Liebhaber werden ersucht, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen ꝛc. ꝛc. zu versehen.

Den 6. Juli 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Bibliothek, auserlesene ökonomische, für den Bürger und Landmann, welche den Kern aus den besten und neuesten Schriften über die Haus- und Landwirthschaft enthält. 2 Bände. 8. Wien. 1 fl. 48 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die drei Locken.

(Bruchstück aus dem Reisetagebuch eines Freundes.)

— Auf der Rückreise führte mich der Weg über den Wahlplatz bei **** Schon sieht man im Orte selbst genug Spuren der furchtbaren Verwüstung, obschon ein Theil derselben, durch die thätige Hand der Bewohner und die hülfreiche der Nachbaren verwischt worden ist. Die mehrsten Häuser haben sich aus der Asche wieder erhoben; auch der Gasthof.

Ich hatte schon in früheren Zeiten einige Mal diese Gegend besucht und kannte daher dessen Lage. Höher aufgeführt und weiß übertüncht ragte es jetzt mit seinem frischrothen Dache hervor. Ich beschloß, dort zu frühstücken.

Als ich näher kam, sah ich freilich, daß der Bau noch bei weitem nicht vollendet war. Neue Balken und Breter, halbverbranntes Gitterwerk, Schutthaufen und frische Ziegel lagen umher; die, jetzt höhere, Fensteröffnungen waren nur erst zum Theil mit Scheiben versehen; alles hatte noch etwas Wüstes, Ungewöhnliches.

Das Zimmer, in welches ich gewiesen ward — mehr eine Art Wohnstube, als eigentliche Gaststube, — war, obgleich noch ohne Vorhänge und spärlich mit Geräthschaften versehen, doch sehr reinlich, und die weissen Kalkwände zeigten mir sogar etwas, das ich anfänglich für ein Bild hielt. Da es nur klein und hier das einzige war, reizte es meine Neugier; als ich es näher betrachtete, fand ich drei Locken unter Glas gelegt, eine hellblonde von zwei kastanienbraunen umgeben. Es war wohl kein Wunder, daß diese muthmaßlichen Liebespfänder mir an dieser Stelle etwas auffielen.

Der Wirth, ein bürgerlich gekleideter, bleicher Mann, wie es schien, mehr durch Kummer gealtert, als durch Zahl der Jahre, brachte mir selbst das Verlangte. Er war trüb, wortkarg, in sich gekehrt; entschuldigte es jedoch mit freundlicher Miene, daß hier noch nicht alles ordentlich eingerichtet sey. Sein ganzes Wesen trug etwas Leidendes an sich und ward dadurch für mich anziehend. Ich erfuhr nach einigen Fragen, daß er das Wirthshaus schon vor dem Brande besessen habe, und zugleich Wundarzt sey.

Da er mir äußerst gedrückt vorkam, suchte ich ihn aufzurichten. Ich wünschte ihm Glück dazu, daß der Bau schon so weit vorgerückt sey, und suchte die Hoffnung in ihm zu erwecken, daß ja mit der Zeit alles wieder in den vorigen, ja wohl noch in einen blühendern Zustand kommen werde.

„Nie!" — sagte er dumpf vor sich hin; sein Blick richtete sich nach den Gladrahmen; er stand ohne Bewegung mit herabgesunkenen Armen.

„Nie!" — wiederholte ich so sanft, als ich es vermochte. — „Darf der Mensch je verzweifeln? Und sollte der Verlust irdischer Güter einen Mann so ganz niederbeugen? haben Sie Niemand, den Sie lieben? Niemand, der Sie wieder liebt? Sind Sie nicht verheirathet?"

„Ich hatte ein gutes, treues Weib," erwiederte er, „Sie starb vor unserm gränzenlosen Unglück. Wohl ihr und mir! Das Mutterherz hätte es nicht ertragen, — —

Jetzt wirthschafte ich hier bloß mit Fremden." —

„Haben Sie keine Kinder?"

„Ich hatte!" — Weiter vermochte er nichts zu sagen; sein Blick war starr, sein Auge trocken. Er setzte sich, wie ermattet, neben mich nieder und gewann erst nach einer bänglichen Stille Kraft und Fassung, mir ungefähr Folgendes zu erzählen:

„Kurz nach dem Tode meiner Frau, die wohl auch ohne die ängstigende Besorgniß vor der uns damals immer näher rückenden Gefahr wieder genesen wäre, ging die Schlacht, die ich gefürchtet hatte, in grausenvolle Erfüllung. Das feindliche Heer rückte in Eilmärschen vor. Denken Sie sich selbst einen Ort, wie diesen, in der nächsten Berührung mit einer zahlreichen, zum Theil an Allem Mangel leidenden Armee — kurze Zeit vor einer bevorstehenden Schlacht die Häuser Theils niedergerissen, Theils in Feuer aufgegangen, wiederholte Plünderungen, die Einwohner ein Raub ansteckender Krankheiten oder geflüchtet, alles Vieh weggetrieben, nirgends Brod, keine Rübe mehr auf dem Felde! Doch wie wär' es, ohne Augenzeuge gewesen zu seyn, möglich, sich hievon eine Vorstellung zu machen, die der Wirklichkeit nahe käme!"

„Um Ihnen indeß nur eine kleine Schilderung meines Elends zu geben, sey es Ihnen genug, zu wissen, daß mein Haus ein Schutthaufen war, daß meine mittlere Tochter, ein Kind von acht Jahren, — es war die liebe Blonde — vom Nervenfieber ergriffen, in meinen Armen dahin schied, und daß ich sodann mein und meiner zwei übrigen Töchter Leben einige Tage lang mit einem Töpfchen Mehlsuppe, so groß" — er wieß die Höhe ungefähr eines Nößeltöpfchens — „fristen mußte, das mir ein Bäcker meiner Bekanntschaft aus nachbarlichem Mitleid heimlich zusteckte."

„Endlich versiegte auch diese spärliche Hülfsquelle; die Schlacht ward geliefert; die Feinde flohen. Ich war betäubt; ich sah — ich hörte nichts — nichts, als das Eine, daß meine zwei noch lebenden Kinder, auch schon mehr wandelnde Schatten, bald laut um Brod schreien, bald zum Leichnam des Schwesterchens schleichend, heimlich schluchzten. Ich rang verzweifelnd die Hände; ich konnte den Anblick nicht länger ertragen; ich ließ sie in dem Schuppen zurück, in welchem wir uns verborgen hatten, und rannte, um Nahrung zu suchen, auf Tod und Leben hinaus — hinaus auf das Schlachtfeld!"

Die Stimme des Erzählers wurde immer leiser und leiser; er sah mein Auge voll Thränen stehen, aber er selbst konnte nicht weinen. Fast ohne Accent fuhr er fort: „Haben Sie je ein Schlachtfeld bald nach beendigtem Kampfe gesehen?" „Ja!" „Nun so wissen Sie — Todte, Verstümmelte, Sterbende, Betende, Fluchende lagen umher — ich griff erschüttert zu, ohne an sonst was zu denken — einige erkannten mich — man reichte mir nothdürftige Stärkung — und zwang mich zu helfen, zu verbinden, wozu es unter andern Umständen bei mir gewiß keines Zwanges bedurft hätte — man trieb mich an, bis ich vor Mattigkeit umsank — — es war Nacht geworden." — — —

Er schwieg, finster vor sich hinstarrend.

„Und was ward aus ihren Kindern?" rief ich angstvoll.

„Die — erwiederte er dumpf — die — hatte indessen der Hunger getödtet — die sind nun alle drei bei der guten Mutter;

jene drei Locken — das Einzige, was mir blieb!“

Geschichtskalender der Vorzeit.

Bundesfest in Mailand, den 9. Juli 1797.

Nach dem Traktat von Tolentino (19. Februar 1797) und dem Vertrag zwischen dem Großherzog von Toscana und der französischen Republik (am 23. Februar) hatte Bonaparte keine gröſsere Angelegenheit, als die Organisation der cisalpinischen Republick. Zuerst vereinigte er mit ihr die Romagna und den ganzen Strich Landes, den ehedem Modena, Reggio und Massa Carrara einnahmen. In Mailand eröffnete sich dann der allgemeine Nationalcongreß, und als endlich alles vollendet war, folgte hier am heutigen Tag das Bundesfest. Acht grosse Pyramiden, zu Ehren der 8 Divisionen der italienischen Armee, wurden auf dem Bundesfelde errichtet. Am Thor gegen Osten stund ein grosser Triumphbogen mit Medaillons versehen, die die Hauptbegebenheiten der italienischen Feldzüge darstellten. In der Mitte las man die Inschrift: Der edelmüthigen französischen Nation das dankbare cisalpinische Volk. Mitten im Feld der Verbindung stund ein Tempel mit Inschriften, welche auf die Umstände anspielen. Dreißigtausend Mann von der Nationalgarde, sechstausend von der Legion und achttausend Mann Franzosen waren in dem fast unübersehbaren Raum vertheilt und in angemessener Ordnung aufgestellt. Von dem Direktorium, den Magistraten und zahlreichen Deputationen aus allen Departements begleitet, erschien Bonaparte, dessen Ankunft wiederholte Kanonenschüsse ankündigten. Der Erzbischof las die Messe und segnete die Fahnen ein, dann hielt der Präsident des Direktoriums auf dem erhabensten Ort des Feldes eine Rede, worin er das Volk auftrief: „ewige Dankbarkeit gegen die französische Nation, welche die Freiheit gebracht, in den Herzen „zu nähren — gegen die muthige Armee Italiens, „welche diese Unabhängigkeit mit ihrem Blut erkämpft, und gegen den unsterblichen Feldherrn, „der durch seine Siege das cisalpinische Volk aus „der Sclaverei erlöst und der freien Regierung „eine passende Form ertheilt habe. — Denkt daran, Bürger, (so schloß er) daß wir das Land „der Curtius, der Scävola und Catone „bewohnen. Laßt uns diesen Heldenseelen nacheifern; „unsere Feinde erzittern und ganz Europa nehme „wahr, daß auf diesem Boden das alte Rom „wieder erwachse.“ Das ganze Volk schwur, frei zu leben und frei zu sterben, unter Freudengeschrei und Händeklatschen. — Nachmittags war ein Pferderennen mit Reitern veranstaltet, Abends der Tempel auf dem Felde, so wie die ganze Stadt, prächtig erleuchtet und ein Feuerwerk verdrängte das andere.

Anekdote.

Schon wieder Neumond, sagte ein Bauer zu seinem besuchenden Nachbar, ich möchte nur wissen, was mit den alten Monden würde. — „Narr,“ war die Antwort, „aus diesen schnitzt der liebe Gott Sternchen.“

Charade.

Mein Erst- und Zweites liebt und scheut
Der Knabe sehr
Mein Drittes kostet und erfreut
Erwachsne mehr.
Mein Ganzes, lieb für Jung und Alt,
Bleibt eins in einerlei Gestalt.

Auflösung der Charade in Nro. 53 dieses Blattes:
Nachtigall.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 36 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 56. Samstag, den 12. Juli 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Unter Beziehung auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 5. vorigen Monats, Regierungs-Blatt Seite 409, die Anschaffung der Stuttgarter allgemeinen Anzeigen durch die Gemeinden betreffend, werden die Orts-Vorsteher angewiesen, längstens bis nächsten Botentag zu berichten:

1) ob gedachte allgemeine Anzeigen bisher von der Gemeinde angeschafft und gehalten worden,
2) und im verneinenden Fall, ob sie in Folge obengedachter Verfügung bereits vom Orts-Vorstand unmittelbar bestellt worden,
3) oder ob die Bestellung dem Ober-Amt überlassen werden will.

Den 8. Juli 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Um das Verlassenschafts-Inventar des am 10. Juni dieses Jahres dahier verstorbenen Regierungs-Raths Stehle mit Sicherheit abschliessen und für die Berichtigung etwaiger Zahlungs-Rückstände sorgen zu können, werden diejenigen Personen, welche Bücher oder sonstige zur Verlassenschafts-Masse gehörige Gegenstände in Händen oder aus irgend einem Grunde Anspruch an den Nachlaß zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in möglichster Bälde die zur Masse gehörigen Gegenstände an den Registrator Häfele dahier zurückzugeben, und beziehungsweise ihre Ansprüche bei demselben anzumelden.

Den 4. Juli 1834.

Pupillen-Senats-Deputatus,
Pupillen-Rath Schott.

Ellwangen. (Auswanderung.) Joseph Baier, von Oberwilflingen, wandert nach Wemding im Königreich Baiern

aus, und hat den Bernhard Baier, von Oberwilflingen, als Bürgen auf Jahresfrist gestellt.

Den 10. Juli 1834.

Königl. Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am Montag, den 16. dieses Monats, wurden der ledigen Barbara Weingart von Abtsgmünd aus einem Schrein in einer verschlossenen Kammer ungefähr 300 bis 400 fl. entwendet.

Man bringt diesen Diebstahl mit dem Ersuchen an sämmtliche Behörden zur öffentlichen Kenntniß, zur Ausmittlung des unbekannten Thäters und Wiederbeischaffung des entwendeten Geldes mitzuwirken.

Aalen, den 30. Juni 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bröm.

Langenburg. (Verpachtung.) Der bisherige Pacht der beiden Fürstl. Domainen-Güter Ludwigsruh und Neuhof geht mit dem letzten Tag des Monats Februar künftigen Jahres zu Ende, und dieselben sollen nunmehr mit einem bedeutenden Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr ꝛc. ꝛc. auf weitere 9 oder 18 Jahre wieder verpachtet werden.

Die beiden Güter selbst bilden zusammen eine geschlossene Markung, liegen eine Stunde von hier an der Post-Strasse nach Blaufelden und bestehen außer sehr geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden in:

19 Morgen 2 Viertel 41 Ruthen Gemüß- und Gras-Garten,
375 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen Ackerland,
248 Morgen ½ Viertel 7 Ruthen Wiesen, und
58 Morgen 41 Ruthen Weide,

zusammen in 701 Morgen ½ Viertel 6 Ruthen; dann in dem Hut- und Weidgang auf der ganzen Markung, auf welcher ungefähr 150 bis 200 Stück Schafe eingeschlagen werden können.

Die Pacht-Verhandlung findet am Donnerstag den 11. September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäfts-Zimmer der Fürstl. Domainial-Kanzlei statt, und wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Pacht-Liebhaber, welche sich dazu einfinden wollen, nicht nur mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat, sondern besonders auch über ihre Befähigung zu einer solchen Pacht-Uebernahme versehen seyn müssen.

Die Pacht-Bedingungen und Pacht-Anschläge können täglich eingesehen werden.

Den 24. Juni 1834.

Fürstl. Hohenlohe'sche Domainial-Kanzlei.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenschafts-Verkauf.) Zum letzten Versuche des Verkaufs der Liegenschaften des Georg Michael Leidig, Küblers allhier, bestehend in:

dem vierten Theil eines Wohnhauses und Stallung an der Hauptstraße,
der Hälfte an einer Scheuer,
einem Morgen 1 Viertel 44 Ruthen Garten und Berg,
3 Viertel 16 Ruthen Weinberg,
einem Morgen 3 Viertel 55 Ruthen Wiesen, und
4 Morgen 1½ Viertel 21 Ruthen Aecker,

ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 23. Juli dieses Jahres, anberaumt worden, an welchem Tage sich die Liebhaber auf dem hiesigen Rathhause, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, bei der Verhandlung einfinden können.

Den 25. Juni 1834.

Der Stadt-Rath.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Da bei dem am 28. Mai dieses Jahres ausgeschriebenen und in diesem Blatte Nro. 45., 47. und 49 bekannt gemachten Guts-Verkauf des Bürgers und Bauers Heinrich Weik dahier kein Liebhaber er-

schien, so wird zu einem wiederholten Verkaufs-Versuch

Freitag, der 25. Juli dieses Jahres,

als Termin festgesetzt, wo sich die Kaufs-Liebhaber,

Morgens 9 Uhr,

in dem Wirthshause zu Neustädtlein einfinden wollen.

Den 2. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.

Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Vermiethung.) Die Unterzeichnete vermiethet bis auf Martini dieses Jahres ihr Logie, welches enthält:

in der belle Etage,

4 in einander gehende Zimmer, wovon 3 heitzbar, und eine helle Küche mit einem grossen Speise-Kasten;

unter dem Dache,

2 durch einen Ofen heitzbare Zimmer und eine Boden-Kammer;

auch einen geschlossenen Keller.

Den 8. Juli 1834.

Assessor Scharpff's Wittwe.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung im mittleren und oberen Stock meines Hauses in der Spital-Gasse, auf der Sommerseite, Nro. 120., bestehend im mittleren Stocke in zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer mit Tapeten, sammt einer hellen Küche und einem Kunstherd sammt Zugehör, im oberen Stocke in einem heitzbaren Zimmer mit einem Alkoven und einem unheitzbaren Zimmer, sammt einer hellen Küche und Kämmerlein, im untern Stocke in einer grossen Holzlage und zwei sehr guten Kellern, wovon einer dazu abgegeben wird, kann täglich eingesehen und auf Gallus bezogen werden. Es wäre auch sehr geeignet für zwei ledige Herren.

Den 18. Juni 1834.

G. Trapp, Wund-Arzt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist Willens sein in der Schmid-Gasse befindliches Haus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

einen gewölbten Keller;

hinter dem Hause,

einen geräumigen Hof, einen doppelten Schweinstall, und eine Dunglage;

im untern Stock,

eine sehr bequeme Metzge, sammt Neben-Gewölbe, eine Waschküche, einen Brunnen, 2 Kammern, und einen Stall zu ungefähr 8 Stück Vieh;

im mittleren Stocke,

4 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, und 2 Küchen;

unter dem Dache,

3 Kammern sammt einem grossen geräumigen Boden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Jakobi-Feiertag, als am

Freitag den 25. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gasthause zur Kanne vorgenommen; wozu die Kaufs-Lustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, die Bedingungen bei dem Verkäufer täglich zu vernehmen, und die Verkaufs-Gegenstände einzusehen.

Schließlich wird bemerkt, daß zu dem Hause, worauf die Metzgerei-Gerechtigkeit ist, auch die hiezu erforderlichen Gegenstände in den Kauf gegeben werden.

Den 8. Juli 1834.

Xaver Zimmerle,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Logie in dem Hause Nro. 113., nächst dem Markt-Platze im zweiten Stocke zu vermiethen.

Dasselbe enthält zwei Zimmer, wovon eines heitzbar ist, eine Küche, eine Speise-Kammer, Holzlage und einen Antheil am Keller.

Zugleich wird bemerkt, daß dasselbe bis Jakobi bezogen, und täglich eingesehen werden kann.

Den 11. Juli 1834.

Joseph Fischer,
Kronen-Wirth.

Ellwangen. (Auktion.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Regierungs-Raths Stehle werden in der Wohnung desselben mittelst öffentlicher Versteigerung am

Montag, den 28. Juli dieses Jahres,

und an den folgenden Tagen verkauft:

Gold und Silber, Manns-Kleider, Leinwand, Betten, Schreinwerk, Zinn-Geschirr, Küchen- und allerlei Haus-Geräthe, auch Bücher.

Die Kaufs-Liebhaber werden zu der Versteigerung, welche jedes Mal

Vormittags 9 Uhr

beginnt, eingeladen.

Ueber die Bücher wird ein Verzeichniß auf dem Museum aufgelegt werden.

Den 11. Juli 1834.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Dem Unterzeichneten sind Kapitalien in Posten zu 700 fl., 400 fl., 2 Posten je zu 100 fl., und 2 zu 75 fl., und ein Posten zu 150 fl., zum Ausleihen angetragen.

Den 8. Juli 1834.

Stadt-Rath Enßlin.

Hohen-Baldern, Ober-Amts Neresheim. Der Unterzeichnete ladet bei gegenwärtig schöner Jahres-Zeit ein auswärtiges verehrliches Publikum zum Besuch des hiesigen fürstlichen Sommer-Kellers ergebenst ein, und verspricht zugleich, die Titl. Herren Gäste stets mit gutem Kirchheimer Lager-Bier, so wie mit kalten Speisen bestens zu bedienen.

Schließlich bemerkt derselbe noch, daß namentlich an jedem Donnerstag Gesellschafts-Tag der hiesigen und benachbarten Honoratioren ist, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens.

Den 10. Juli 1834.

Wöhrle,
Bierschenker auf dem Fürstl. Keller.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Aufruhr in Paris, den 12. Juli 1789.

Als die Nachricht von Neckers Entlassung sich verbreitete, zogen drei Regimenter in Paris ein und ihnen gegenüber auf dem Boulevard versammelten sich die französischen Garden, die sich auf die Seite der Bürger schlugen. Es kam zum Handgemenge. Das Regiment Royal Allemand wurde fast ganz zernichtet. Man verschloß die Schauspiel Häuser, zog die Sturmglocken und rührte die Lärmtrommeln. Unter Geheul und Geschrei rannte das wüthende Volk mit Fackeln und Feuerbränden umher; alles schrie um Waffen und das währte die ganze Nacht durch. Die Bürger drangen in das königliche Zeughaus, nahmen alle Waffen weg und überdieß mußten alle Zeugschmiede und Gewehrhändler herliefern, was sie vorräthig hatten. Am 13. Nachmittags stunden 48,000 Mann unter Gewehr, die Garden der Schweitzer und andere Regimenter gingen zu den Bürgern über; die um die Stadt errichteten Batterien wurden zerstört, die Barrieren und Zugänge besetzt und gesperrt und das dem Hof noch anhängende Militär hatte keine Munition, um sich mit Nachdruck widersetzen zu können.

Räthsel.

Nie greif' ich meinen Feind, nur als gefangen, an:
Doch da zermartr' ich ihn, so grausam als ich kann,
Vertilg' ihn oft, daß kaum von ihm die Spur zu sehen;
Doch wird er frei, so ist's um mich auch gleich geschehen.

Auflösung der Charade in Nro. 55. dieses Blattes:

Steckenpferd.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 36 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 57. Mittwoch, den 16. Juli 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Nachträgliche Anzeige eines Sterbefalls.

In der Bevölkerungs-Anzeige vom Monat Juni, in Nro. 54. dieses Blattes, war unter den Sterbefällen der katholischen Stadt-Pfarrei folgender ausgelassen, daher derselbe hier nachträglich aufgenommen wird.

Den 21. Juni dieses Jahres ist dahier in einem Alter von 51 Jahren gestorben, Johanna Steiner, von Regensburg in Baiern gebürtig.

Trochtelfingen, Ober-Amts Neresheim. (Akkords-Verhandlung.) Ueber die Herstellung der Durchlässe zwischen Nro. 14. und 15. auf der Markung Trochtelfingen wird

Mittwoch den 23. Juli dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr.

in dem Wirthshause zu Trochtelfingen eine Akkords-Verhandlung vorgenommen.

Der genehmigte Bau-Anschlag enthält folgende Arbeiten:

1)	Abbruch des alten Durchlasses	4 fl. 48 kr.
2)	Zimmer-Arbeiten	546 " 29 "
3)	Pflaster-Arbeit	55 " 24 "
4)	Maurer-Arbeit	87 " 47 "
5)	Schmid-Arbeit	19 " 12 "
6)	Auffüllung und Chausirung	34 " 58 "
	Zusammen —	725 fl. 38 kr.

Zu der Akkords-Verhandlung werden bloß solche Meister zugelassen, welche dem Ober-Amt und der Strassenbau-Inspektion als zu wichtigern Bauten tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse höherer [illegible]-Beamten, als solche auszuweisen im Stand [illegible].

Den 13. Juli 1834.

Königl. Ober-Amt Neresheim
und
Königl. Strassenbau-Inspektion Ellwangen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Edikal-Ladung.) Johann Sohnle, von Kirchheim, geboren den 14. April 1764, welcher seit ungefähr 43 Jahren verschollen ist, so wie dessen etwaige Leibes-Erben, werden hiemit aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, und ihre Ansprüche an das für Sohnle pflegschaftlich verwaltete Vermögen nachzuweisen, widrigen Falls Sohnle für todt, und ohne Leibes-Erben verstorben, angenommen, und seine Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amtsgerichte Neresheim.

Den 12. Juli 1834.

Stierlin, A. V.

Schwenningen, Schultheisserei Schwabsberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Das zum Selbstverkauf ausgeschriebene Gut des Joseph Maier, von Schwenningen, vom 3. und 14. Mai dieses Jahres, Intelligenz-Blatt Nro. 36. und 39., will derselbe nun

Dienstag den 22. Juli 1834,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause in Schwenningen zum dritten Mal zum Verkauf bringen.

Das Gut bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt angebauter Scheuer,
3¾ Tagwerk Wiesen,
4½ Morgen Aecker, sämmtlich altes Meß,
2 Morgen Wald,
ein ganzes Gemeinderecht,
ein Morgen Acker auf der Neuler Markung, und
einige Fahrniß-Stücke.

Die weiteren Kaufs-Bedingungen werden den Liebhabern vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Schwabsberg, den 12. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Lipp.

Neustädtlein, Schultheisserei Lautenbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Da bei dem am 28. Mai dieses Jahres ausgeschriebenen und in diesem Blatte Nro. 45., 47. und 49 bekannt gemachten Guts-Verkauf des Bürgers und Bauers Heinrich Weik dahier kein Liebhaber erschien, so wird zu einem wiederholten Verkaufs-Versuch

Freitag, der 25. Juli dieses Jahres,

als Termin festgesetzt, wo sich die Kaufs-Liebhaber,

Morgens 9 Uhr,

in dem Wirthshause zu Neustädtlein einfinden wollen.

Den 2. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Unterzeichnete wird nächsten Freitag, den 18. Juli dieses Jahres, im hiesigen Gymnasiums-Saale dem Wunsche mehrerer Musikfreunde gemäß noch ein Mal ein Vokal- und Instrumental-Conzert zu geben die Ehre haben; wozu er einen hohen Adel und ein verehrtes Publikum höflichst einladet. Der Anfang ist präzis 7 Uhr, und das Entrée für die Person 24 kr.

Den 16. Juli 1834.

Eduard Keller,
Hofmusikus aus Stuttgart.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung im mittleren und oberen Stock meines Hauses in der Spital-Gasse, auf der Sommerseite, Nro. 120., bestehend im mittleren Stocke in zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer mit Tapeten, sammt einer hellen Küche und einem Kunstheerd sammt Zugehör, im oberen Stocke in einem heitzbaren Zimmer mit einem Alkoven und einem unheitzbaren Zimmer, sammt einer hellen Küche und Kämmerlein, im untern Stocke in einer grossen Holzlage und zwei sehr guten Kellern, wovon einer dazu abgegeben wird, kann täglich eingesehen und auf Gallus bezogen werden. Es wäre auch sehr geeignet für zwei ledige Herren.

Den 15. Juli 1834.

G. Trapp, Wund-Arzt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist Willens sein in der Schmid-Gasse befindliches Haus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

einen gewölbten Keller;
hinter dem Hause,
einen geräumigen Hof, einen doppelten Schweinstall, und eine Dunglage;
im untern Stock,
eine sehr bequeme Metzge, sammt Neben-Gewölbe, eine Waschküche, einen Brunnen, 2 Kammern, und einen Stall zu ungefähr 8 Stück Vieh;

im mittleren Stocke,
4 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, und
2 Küchen;
unter dem Dache,
3 Kammern sammt einem grossen geräumigen Boden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Jakobi-Feiertag, als am
Freitag den 25. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gasthause zur Kanne vorgenommen; wozu die Kaufs-Lustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, die Bedingungen bei dem Verkäufer täglich zu vernehmen, und die Verkaufs-Gegenstände einzusehen.

Schließlich wird bemerkt, daß zu dem Hause, worauf die Metzgerei-Gerechtigkeit ist, auch die hiezu erforderlichen Gegenstände in den Kauf gegeben werden.

Den 8. Juli 1834.

Xaver Zimmerle,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Logie in dem Hause Nro. 113., nächst dem Markt-Platze, im zweiten Stocke zu vermiethen.

Dasselbe enthält zwei Zimmer, wovon eines heizbar ist, eine Küche, eine Speise-Kammer, Holzlage und einen Antheil am Keller.

Zugleich wird bemerkt, daß dasselbe bis Martini bezogen, und täglich eingesehen werden kann.

Den 11. Juli 1834.

Joseph Fischer,
Kronen-Wirth.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten in der Seckler-Gasse, Nro. 135., ist ein Logie im zweiten Stocke zu vermiethen.

Dasselbe besteht in zwei heizbaren Zimmern, wovon das auf die Strasse in zwei kleine Zimmer durch Verschlag abgetheilt ist, eine Küche, Speise-Kammer, Holzlage, Keller-Antheil, und kann bis Martini bezogen werden.

Den 15. Juli 1834.

Wörner,
Schneider-Meister.

Ellwangen. (Verlorene Pfeife.) Am letzten Samstag, den 12. Juli dieses Jahres, Abends, ging auf dem Wege vom Herrn Fuchs-Wirth Eisele's Keller nach der Stadt eine Pfeife, welche einen hornenen Wassersack und beschlagenen Chineser-Kopf hat, worauf Napoleon zu Pferde als Gemälde ist, verloren.

Der redliche Finder wird gebeten solche bei der Redaktion gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Den 13. Juli 1834.

Frankfurt am Main. (Höchst wichtige Anzeige, die unfehlbare Wirkung des Nettare di Napoli, Mittel gegen Magen- und Nerven-Schwäche betreffend.

Nachstehende sehr interessante sechs Danksagungs-Schreiben sind uns im Laufe ganz kurzer Zeit zugekommen, und wir beeilen uns solche zum Wohle der leidenden Menschheit am Rande dieses in Copia wörtlich mitzutheilen:

Erster Brief des Nadler-Meisters Herrn L. Perlitz in Helmstädt.

Helmstädt, den 8. November 1833.

Herrn Karl Gaudelius-Ratzen in Frankfurt a. M.

Senden Sie mir doch umgehend per Post noch drei Stück Original-Flaschen vom Nettare di Napoli, meine Frau besserte sich sehr nach erhaltenen beiden Flaschen. Den Betrag wollen Sie abermals auf dortiger Post nachnehmen.

Mit Ergebenheit zeichnet
L. Perlitz, Nadler-Meister.

Zweiter Brief des Königl. Preußen'schen Einnehmers Herrn Florian zu Bernsdorf bei Hoyerowerda in der Lausitz.

Bernsdorf, den 20. Dezember 1833.

Wohllöbliche Hauptniederlage!

Nachdem ich unterm 15. September a. c. drei Original-Flaschen Nettare di Napoli von Ihnen erhalten und solche kürzlich verbraucht habe, so kann ich Ihnen nun mittheilen, daß mein Uebel bis auf einige leichte Spuren beseitigt ist, aber auch diese vollends zu heben, ersuche ich Sie hierdurch mir für angesiegelte zwei Dukaten noch zwei Flaschen des trefflichen Nettare di Napoli mit um,

gehender Post zu schicken. Nach geendigtem Gebrauche der zwei Flaschen werde ich die Wirkung des Nettare durch die gelesensten Blätter bekannt machen.

Euer Wohlgeboren ergebenster
Florian.

Drittes Schreiben der Madame Fany Forcheoiz in Coesfeld.

Coesfeld, le 20. Decembre 1833.

Monsieur!

Je vous prie de m'envoyer par le retour de la poste trois bouteilles du Nectar de Naple et de vouloir bien vous faire payer au bureau de la poste, comme vous avez fait précedement. Je vous annonce Monsieur, avec beaucoup de plaisir que depuis que j'ai pris les derniers bouteilles, je me porte beaucoup mieux, ce qui m'engage a continuer de prendre votre liqueur. J'ai maintenant lieu d'ésperer une guerison radicale. J'ai l'honneur de vous saler avec la plus parfaite consideration.

Fany Forcheoiz.

Viertes Schreiben der Frau Louise Hepner in Helmstädt.

Helmstädt, den 9. Mai 1834.

Herrn Karl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M.

Mit Vergnügen ergreife ich die Feder, um Sie zu bitten, mir noch mit umgehender Post eine Flasche Nettare di Napoli zu schicken, da solcher sehr wohlthätig auf meine Gesundheit wirkt, denn nach dem Verbrauch der schon erhaltenen drei Flaschen fühle ich mich jetzt von meinem langen Magenleiden gänzlich befreit; wofür ich Ihnen herzlich danke, bitte aber, wie oben bemerkt, mir doch noch eine Flasche zu übersenden, damit ich noch etwas nachnehmen kann, um daß das Uebel nicht wiederkehre. In der Hoffnung meinen Wunsch recht bald erfüllt zu sehen, empfiehlt sich achtungsvoll und ergebenst

Louise Höpner,
wohnhaft auf der Steben-Strasse
in Helmstädt.

Fünfter Brief des Herrn Karl B. Gehres in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 10. April 1834.

Herrn Karl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M.

Ich kann Ihnen hiemit die erfreuliche Anzeige machen, daß ich gestern von Herrn Kirchen-Rath Katz, welcher bei mir war, von demselben erfahren habe, daß dessen Gattin mit drei Flaschen Nettare di Napoli, die er von Ihnen habe kommen lassen, von ihrem Magen- und Nervenleiden ganz hergestellt sey. Indem ich mich sonach hiedurch einer angenehmen Pflicht entledige, zeichnet ꝛc.

Karl Benjamin Gehres,
Haupt-Depositär für das Großherzogthum Baden.

Sechster Brief des Herrn Guts-Besitzers Redewig auf Schloß Engelberg bei Heilbronn.

Schloß Engelberg, den 26. Mai 1834.

Hochgeehrter Herr!

Der von Ihnen vor einigen Jahren von Schweizgern aus bezogene Nettare di Napoli hat bei mir so gute Wirkung gegen Magenleiden gethan, daß ich nicht umhin kann, solchen allgemein zu empfehlen. Ich habe den Auftrag von meinem guten Freunde, dem Steuer-Commissair Schaupp in Stuttgart in der Eßlinger Strasse, Nro. 26. wohnhaft, für solchen 2 Flaschen Nettare di Napoli zu beschreiben.

Ich bitte diese mit umgehender Post an solchen abzusenden, und den Betrag dafür auf der Post nachzunehmen. Mich Ihnen höflichst empfehlend habe ich die Ehre hochachtungsvoll zu verharren

Dero gehorsamster Diener
Guts-Besitzer-Redewig.

Indem wir auf dieses vortreffliche und von allen bisher erschienenen allein als ächt sich bewährten Heilmittel das leidende Publikum hinweisen, bemerken wir, daß die Flasche mit ausgedehnter Gebrauchs-Anweisung nur gegen Porto freie Einsendung des Betrags mit 5 fl. 36 kr. und 20 kr. für Verpackung bei der unterzeichneten Stelle zu beziehen ist.

Für das Haupt-Depot für ganz Deutschland
und angrenzende Staaten,
und in dessen Namen:
Karl Gaudelius-Razen,
Schnur-Gasse Nro. 79. in Frankfurt a. M.

Vermischte Aufsätze.

Sehnsucht.

Hier ist nicht der Sitz der Freuden,
Das bedrängte Herz nur fühlt
Sich von namenlosen Leiden,
Von des Schmerzes Dolch durchwühlt.

Wohl, euch wohl, die ihr dort Oben
Im Genuß der Seligkeit,
Längst des Schicksals wüstem Toben,
Glückliche, entflohen seyd!

Keine Thräne wird geweinet
Droben in dem reinen Licht;
Wo die Sonne heller scheinet,
Würgt des Todes Engel nicht!

Dort verhallt das Klaggewinsel,
Nimm nach dieses Lebens Lauf,
Schöne, hehre Friedensinsel,
Nimm mich rettend in Dir auf! —

X. den x. Juli 1834.

C. K. g. n.

Albrecht Dürers Ehe.

Unter allen seinen, selbst in einer päbstlichen Bulle sogenannten zarten Nürnbergerinen, lebte zu seiner Zeit des Wirkens und Waltens Dürers, Agnes, eine Tochter des dortigen Mechanikers, Harfenspielers und Sängers Frey, von so einnehmender Schönheit, daß man an derselben sich kaum satt sehen konnte; wer sie jedoch genauer kannte, wußte auch, daß sie ein böses und sehr schwarzes Herz hatte. Der junge entzückte Künstler hörte davon auch sprechen, war aber von der Herrlichen eingenommen, in sie verliebt, mochte nicht hören, was gesagt wurde, bat um ihre Hand und war so unglücklich-glücklich, dieselbe (1494) zu erhalten. — Auf einem seiner Kupferstiche, wo er seine Braut abgebildet hat, mit ihm lustwandelnd, geht ihnen als Diener, der Tod nach. Ob dem Künstler dieser Einfall wohl hatte prophetisch sagen sollen: diese wird dich todt plagen?

Gleichsam zum Abscheu geißig, war sie so zanksüchtig, daß es Niemand bei ihr aushalten konnte. Ihr außerordentlich fleissiger Mann mochte auch noch so viel Geld verdienen, es war ihr nie genug; so sanft und gefällig er auch war, sie hörte nicht auf zu zanken, im Hause umher zu toben, zu lärmen und zu schreien, daß es nicht ärger seyn konnte. Er mochte sie auch noch so sehr bitten, sich zu mäßigen, es half nichts. Vergebens suchten ihre Aeltern und Freunde sie zu beruhigen; alles vergebens, die Furie blieb wie sie war. Der arme gebeugte Ehemann wurde von Gram und Verzweiflung aus der Stadt getrieben. Mit schwerem Herzen wanderte er fort in die Niederlande. Die güte Seele hatte ohne Vorwissen seines Plagegeistes den Entschluß gefaßt, dessen sie ihn gar nicht fähig gehalten hatte. Nun aber sah sie ganz betroffen, die Früchte ihres Betragens, die sie zu ihrem Schrecken jetzt einerndten mußte. Als sie sich müde geweint und geklagt hatte, kein Mensch aber sie beklagen wollte, eilte sie ängstlich, flehend und bittend, zu ihres Mannes bestem Freunde Willibald Pirkheimer, und gelobte Besserung. Der schönen Frau glaubend und ihrem Versprechen trauend, schrieb er an ihren Mann. Dieser, um seine geliebte Agnes bald wieder zu sehen, eilte, so schnell er konnte, zu ihr nach Nürnberg zurück. Sie schien freudenvoll, ganz außer sich zu seyn, wanderte weit ihm entgegen, fiel ihm um den Hals,

konnte nicht aufhören ihn zu küssen, bat schmeichelnd um Verzeihung, versprach besser zu werden, ihren lieben, geduldigen Mann zärtlicher zu behandeln als bisher, konnte nicht eilig genug ihn wieder in ihre Wohnung ziehen, und — hielt von dem Allem, was sie versprochen hatte, nichts, ja sie wurde noch weit ärger als sie gewesen war. Aber Dürer, der unglückliche Ehemann, von Gram und Kummer übermannt, nahm ab an Leib und Geist und starb, nachdem er 34 Jahre auf der ehelichen Folterbank gelegen hatte, um von seiner lieben Agnes todt gemartert zu werden.

Zu bewundern ist es, wie der gute Mann bei solchem Hauskreuz so vielerlei Schönes und Gutes zeichnen, in Holz schneiden, so herrliche Bilder malen und so vortreffliche Geisteswerke vollenden konnte. Seine Zeitgenossen, die sein Unglück sahen, begriffen es kaum. Ein alter Nürnberger Chronist nennt sie: „ein gar schlimmes Kraut, welches der gute Maler hätte auf ganz andere Manier anstreichen sollen, als er sie zur Ergötzung des Publikums fingirt hatte.“ Dürers Biograph, Arend, aber läßt sich (witzig in seiner Art) also heraus: „Wenn die saubere Agnes die Marientrompete anzog, und ein Stückchen aus C dur angab, hielt ihr geplagter Albrecht in C mol aus. Aber das konnte weder Gott noch Menschen angenehm klingen.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Charlotte Corday wird hingerichtet, den 16. Juli 1793.

Es ist gewiß Niemand, dem die That dieses heldenmüthigen Mädchens unbekannt geblieben wäre; denn mit Aufopferung ihrer selbst befreite sie durch einen heroischen Entschluß die Welt von einem Ungeheuer, als kaum eins auf Erden gelebt hat. Ueberzeugt, daß das Wüthen und Morden nicht aufhöre, so lange der abscheuliche Marat lebe, reißte Marie Anna Charlotte Corday, eine Jungfrau von edler Geburt und noch nicht volle 25 Jahre alt, aus ihrer Vaterstadt Caen im Calvados-Departement am 9. Juli nach Paris, und ging am 13. Morgens aus, um sich ein Messer zu kaufen, das sie in der Scheide in ihren Busen steckte. Man weigerte sich, sie einzulassen, als sie vor Marats Wohnung anfuhr; daher ließ sie einen Brief zurück, worinn sie dringend bat ihren Besuch anzunehmen, das ihr aber erst gelang, als sie Abends um 7 Uhr wieder gekommen war. Marat, der eben im Bade saß, fragte nach ihrem Namen, nach den nach Caen geflüchteten Deputirten und dem Verwalter des Calvados-Departements. Als er nun in die Worte ausbrach: „Diese Rebellen „werden es nicht lange mehr machen, ihre Köpfe „werden in Kurzem unter der Guillotine fallen“ da zog Charlotte das Messer und stieß es ihm mit solcher Gewalt ins Herz, daß er nach dem Ausruf: „A moi ma chére amie, a moi!“ entseelt niedersank! Die Mörderin wurde fest gehalten, die auch gar keine Miene machte zu entfliehen, und ging ruhig ins Gefängniß. Am 16. früh führte man sie vor das Revolutionstribunal, wo sie durch ihre Standhaftigkeit und unerschrockene Antworten auf die ihr vorgelegten Fragen selbst ihre Blutrichter zur Bewunderung hinriß. Ihr Todesurtheil hörte sie mit grosser Ruhe an, ließ sich wieder in ihr Gefängniß zurück bringen, aß ein gebratenes Huhn zu Mittag, schrieb noch einige Briefe und folgte dann dem Scharfrichter ohne Wanken zur Guillotine. Alle Strassen, durch die sie geführt wurde, waren voll von Men-

schen, aber selbst das Hohnsprechen des Pöbels verachtete sie mit Gleichmuth. Sie veränderte keinen ihrer Gesichtszüge, legte selbst ihr Haupt unter der fürchterlichen Maschine zurecht und in einem Augenblick ward es vom Körper getrennt.

Das Strumpfband.

Herr A... begegnete eines Abends einem jungen Menschen, den er, Trotz der Dunkelheit, erkannte, und der mit einer Frau sprach, die in einen mit einer Kapuze versehenen Mantel gehüllt war. Nach Verlauf einer Stunde trennte sich das Pärchen, und der Neugierige, der zu wissen wünschte, wer die Dame sey, folgte ihr nach. Sie rettete sich durch die Schnelligkeit ihrer Füsse, verlor aber dabei ihr Strumpfband. Herr A... hob es auf und kehrte nach Hause zurück. „Allerliebst!" sprach er beim Eintreten zu seiner Frau und wollte sich halb todt lachen — „liebe Bonne, das Abentheuer muß ich Dir erzählen." — „Halt!" unterbrach ihn da sein kleines Töchterchen, „Sie haben Mama's Strumpfband in der Hand, Papa!" — „Was! das ist der Mutter Strumpfband?" — „Nun, erzählen Sie doch Ihr Abentheuer!" — sagte eine Nachbarin. Aber Herr A... erzählte seine Geschichte nicht, legte sich verdrießlich zu Bette, und gelobte sich die Weiber nicht mehr zu verfolgen, die des Abends plaudern.

Japanesische Empfindlichkeit.

Zwei japanische Edelleute begegneten einander auf der Treppe des kaiserlichen Palastes. Ihre Degen flossen zufällig an einander. Der Heruntergehende fühlt sich dadurch beleidigt, zieht seinen Degen und ersticht sich. Der andere steigt eilig die Treppe hinauf, um eine Schüssel, die er in den Händen trägt, auf die kaiserliche Tafel zu setzen. Als er das gethan, eilt er zu

seinem in den letzten Zügen liegenden Gegner und ruft ihm zu: „Ich würde Dir zuvorgekommen seyn, wenn ich nicht in dem Dienste des Kaisers beschäftigt gewesen wäre. Jetzt will ich Dir aber beweisen, daß mein Degen eben so viel werth ist, als der Deinige." Er durchbohrte sich.

Es giebt noch jetzt in Deutschland Studenten, die sich eben so leicht beleidigt fühlen wegen einer Kleinigkeit, wie die beiden japanischen Edelleute. Mitheiler dieses kam vor acht Jahren, als er in Leipzig zum Besuche war, und der Herbstwind den Kragen seines Mantels an jenen eines sächsischen Junkers wehete, zu einem sogenannten Skandale, weil der Edelmann sich dadurch beleidigt fühlte, daß der Wind den Mantel eines bürgerlichen gegen seinen adeligen Kragen wehete.

Medaillendiebstahl zu Paris.

Die Pariser Polizei, die sonst Alles wissen will, entdeckte doch den Diebstahl in dem grossen königlichen Medaillenkabinete erst durch Zufall und unter den Dieben ist jetzt zu Brest eine Mitschuldige, eine vornehme Dame, die Vicomtesse von Nays, verhaftet worden, die bei Hofe erzogen worden ist und zu Paris ein grosses Haus machte. Ihren Abendgesellschaften hat selbst der Polizeipräfekt von Paris oft beigewohnt, und dieser ließ es sich wohl nicht träumen, daß er diese vornehme und hochgebildete Dame einst wegen Diebstahl werde verhaften lassen müssen.

Alle Tage zu bemerkende Wahrheit.

Wie die Hunde den Bettler, so bellet der Schranz das Verdienst an;
Denn der Brocken sind schon leider so viel nicht wie einst.

Auflösung des Räthsels in Nro. 56. dieses Blattes:

Das Feuer und das Wasser.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.											Bier.			Fleisch.							
		½ Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	½ Pf. halbweiß	½ Pf. gemischtes	½ Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.	Gemisch 3xkr.	Einkipf zu 1 kr.	Weißbrod 9 kr.		br. Lager-	br. Winter-	weisses	best. Ochsen-	best. Rinds-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kitz-	Schwein-
		die Maas														das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Erb	Pf	Erb	Erb	Erb	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Juni.	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	7	—	4	8	7	5	5	—	—	—	8
Crailsheim	Juli.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	7	—	4	8	7	6	4	—	—	—	8
Ellwangen	Juni.	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8	7	—	5	—	—	—	8
Gaildorf	Juni.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8	7	—	5	—	—	—	7
Gerabronn	Juli.	8	—	—	7½	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	5	6	—	—	8
Gmünd	Juni.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	—	4	8	6	—	5	—	—	—	8
Hall	Juni.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	8	7	6	6	7	—	—	7
Heidenheim	Juni.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	7	—	3½	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Juli.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	10	8	—	—	7	6	5	5	7	—	—	7
Mergentheim	Juli.	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Neresheim	Juni.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	9	7	—	3	8	7	—	7	—	—	—	9
Oehringen	Juni.	8	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	9	8	—	—	8	7	6	6	6	—	—	7
Schorndorf	Juni.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Welzheim	Juli.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	4	7	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.						Mehl.			Schmalz u. Butter ꝛc.			Lichter ꝛc.				
		Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-	Schin-	Mittel-	Rinds	Schweins-	Butter	Eier um kr	die Maß Milch	gegossene-	gegangene-	Unschlitt roh	ausgelass-	Seife
		das Simri						das Simri			das Pfund			Stück	kr	das Pfund				
		fl.	kr	fl.	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Juni.	—	—	1	24	—	44	—	—	—	1	20	—	—	—	18	—	16	6	4	—	—	—	—	—
Crailsheim	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	—	48	24	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Juni.	—	50	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	16	5	4	18	16	11	—	14
Gerabronn	Juli.	—	40	1	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	8	4	18	15	12	14	13
Gmünd	Juni.	—	—	1	24	—	—	—	—	—	—	—	1	16	—	20	—	18	—	4	19	17	—	—	14
Hall	Juli.	—	40	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	15	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	Juni.	1	5	1	23	—	51	33	—	—	—	—	—	—	—	19	—	14	5	4	19	17	12	17	14
Künzelsau	Juli.	—	44	—	56	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	12	7	4	—	15	12	15	13
Mergentheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	13	6	4	—	—	—	—	—
Oehringen	Juni.	—	48	1	8	—	36	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedizions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 59. Mittwoch, den 23. Juli 1834.

Verordnungen.

Crailsheim. (An sämmtliche Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Es kommen häufig Klagen, namentlich von den Häfnern und Nagelschmieden darüber vor, daß Personen ohne hiezu patentisirt zu seyn mit Häfner-Geschirr und Nägeln hausiren.

Sämmtlichen Vorstehern wird daher alles Ernstes und unter Verweisung auf die Gewerbe-Ordnung Artikel 140., Punkt 6., aufgegeben, Niemanden das Hausiren zu gestatten, der hiezu nicht patentisirt ist, auch darauf strenge zu halten, daß nach Anleitung der Gewerbe-Ordnung, Artikel 139., patentisirte Personen nicht hausiren, bevor sie hiezu die ortspolizeiliche Erlaubniß nachgesucht haben.

Zugleich versieht man sich zu den Vorstehern, daß sie die Hausir-Erlaubniß da verweigern werden, wo es nicht ohne Nachtheil der im Orte ansässigen Gewerbsleute geschehen kann, und nicht zum besonderen Vortheil der Gemeinde-Angehörigen gereicht.

Den 21. Juli 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Roggen-Verkauf.) Am Mittwoch den 30. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer ungefähr 30 Schäffel 1833er Roggen im Aufstreich verkauft.

Den 22. Juli 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Da der am Samstag, den 5. dieses Monats, bei unterzeichneter Beamtung stattgehabte Verkauf von

50 Schäffel Roggen,
165 Schäffel Dinkel, und
161 Schäffel Haber,

die Genehmigung Königl. Kreis-Regierung nicht erhalten hat, sondern ein neuer Verkaufs-Versuch angeordnet worden ist, so wird am Donnerstag den 24. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, eine nochmalige Versteigerung abgehalten werden; wobei sich Kaufs-Liebhaber einfinden wollen.

Den 17. Juli 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Dienst-Antrag.) In Gemäßheit hoher Verfügung Königl. Regierung des Jart-Kreises, vom 11. laufenden Monats, solle die in Erledigung gekommene Stelle einer Krankenwärterin an dem hiesigen Hospital wieder besetzt werden.

Diejenigen Individuen, welche zu Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, und die, zu Besorgung der damit verbundenen Geschäfte, erforderlichen Eigenschaften besitzen, werden ersucht, ihre dießfallsigen schriftlichen Gesuche in Bälde der unterzeichneten Stelle zur Besorgung des Weitern zu übergeben.

Den 11. Juli 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Ball-Anzeige.) Am Jakobi-Feiertag, den 25. dieses Monats, ist Ball im Museums-Saal mit der Artillerie-Musik.

Der Anfang ist um 8 Uhr und das Entrée für Herren 30 kr.

Den 18. Juli 1834

Die Vorstände der Lese-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Anzeige von eingegangenen und wieder ausgetheilten Beiträgen.) An milden Beiträgen für die in Ingersheim und Goldbach im heurigen Frühjahr durch Brand verunglückten Personen ist Folgendes eingegangen:

Von Crailsheim 165 fl. 14½ kr., 2 Simri Getreide und sonstige Effekten; von Ellrichshausen 8 fl. 21½ kr.; von Goldbach 8 fl. 3 kr., von Gröningen 21 fl. 41 kr. und 2 Schäffel 7 Simri Dinkel; von Gründelhardt 41 fl., 1 Simri Dinkel, 1 Schäffel 2¾ Simri Roggen und 5 Stämme Bauholz; von Honhardt 41 fl. 37 kr., 1 Schäffel 1 Simri Dinkel, 3 Schäffel 5 Simri Roggen, 1 Simri Erdbirn, 1 Säckle Mehl, 2 Ellen Tuch und 1 Brusttuch; von Jartheim 32 fl. 46½ kr.; von Altenmünster 8 fl. 12 kr. und 5 Schäffel 4 Simri Dinkel; von Lautenbach 13 fl. 46 kr.; von Lustenau 16 fl. 15 kr.; von Maria-Kappel 21 fl. 33 kr.; von Matzenbach 6 fl. 2 kr.; von Oberspeltach 26 fl. 23 kr.; von Onolzheim 26 fl. 47 kr.; von Rechenberg 11 fl. 56 kr.; von Roßfeld 17 fl. 2 kr.; von Satteldorf 24 fl. 21 kr.; von Stimpfach 7 fl. 25 kr., 2 Schäffel 2⅞ Simri Dinkel und 6¼ Simri Roggen; von Tiefenbach 3 fl. 25 kr. und 10 Schäffel 7 Simri Dinkel; von Triensbach 13 fl. 37 kr.; von Unterdeufstetten 7 fl. 30 kr.; von Waldtann 10 fl. 49 kr. und 4 Stämme Bauholz; von Weihbrechtshofen 16 fl. 52 kr.; von Westgartshausen 25 fl. 36 kr.; von Wildenstein 13 fl. 48 kr.; der Gesammt-Betrag an Geld und Frucht ist 590 fl. 2½ kr., und 22 Schäffel 6⅞ Simri Dinkel, durch das Nachmeß auf 22 Schäffel

3 Simri vermindert, und 5 Schäffel 6 Simri Roggen.

Obige Gabe wurde auf den Grund der gemeinderäthlichen Urkunden und unter Rücksichtnahme auf den erlittenen Verlust, so wie die Verhältnisse der Beschädigten durch das gemeinschaftliche Ober-Amt unter Beiziehung des Gemeinde-Raths in Ingersheim vertheilt und erhielt in Ingersheim:

Georg Michael Grüb 180 fl. 30 kr., 7 Schäffel Dinkel und 2 Schäffel ½ Simri Roggen; Johann Michael Grüb 180 fl. 30 kr., 7 Schäffel Dinkel 2 Schäffel ½ Simri Roggen und Bauholz von Waldthann und Gründelhard, Erdbirn, Tuch, Mehl, Brusttuch von Honhard, mehrere Gegenstände von Crailsheim, incl. 2 Simri Getreide, haben die beiden Grübe zu gleichen Theilen bekommen; Georg Offner 50 fl. und 2 Schäffel Dinkel, Jakob Weller 20 fl., 3 Schäffel Dinkel und 4 Simri Roggen; die Mutter des Georg Michael Grüb 3 fl. 20 kr., 1 Schäffel Dinkel und 4 Simri Roggen; Leonhard Hagenbücher 30 fl.; Barbara Kleinheinz 15 fl.; Jakob Köhler von Honhard, der bei Johann Michael Grüb arbeitete 30 fl.; Schlosser Graus Wittwe in Crailsheim 2 fl. 42 kr., als Entschädigung wegen verbrannten Garns bei Georg Michael Grüb, da sie ganz arm ist. — In Goldbach: Michael Köhler 25 fl., 2 Schäffel Dinkel und 4 Simri Roggen, erhielt auch Holz in Westgartshausen, Schwarzenhorb und Waldmannsberg; die Schwester der Köhlerschen Ehefrau 25 fl und 1 fl. mit besonderer Bestimmung; Georg Junker 9 fl.; Michael Junker 6 fl., der Vater der Köhler'schen Ehefrau 12 fl., 3 Simri Dinkel und 1 Simri Roggen; die Gesammt-Ausgabe an Geld und Frucht ist 590 fl. 2 kr., 22 Schäffel 3 Simri Dinkel und 5 Schäffel 6 Simri Roggen.

Die Beschädigten haben bei dem Empfange der Unterstützungen den gerührtesten Dank für diese reichlichen Gaben ausgesprochen, womit wir auch den unsrigen vereinigen.

Bei dieser Veranlassung machen wir sämmtliche Einwohner auf die grossen Nachtheile aufmerksam, welche im Falle eines Unglücks aus der zu niedrigen Versicherung der Gebäude entspringen, und empfehlen denselben zugleich, der sehr gemeinnützigen vaterländischen Mobiliar-Versicherungs-Anstalt beizutreten, wobei Jeder mit einem jährlichen nicht bedeutenden Aufwand für den Fall eines Brand-Unglücks sich sichern kann, ohne dann die Mildthätigkeit seiner Mitbürger in Anspruch nehmen zu müssen.

Den 18. Juli 1834.

Königl. Gemeinschaftl. Ober-Amt.
Schwarz. Speier.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige einer musikalischen Unterhaltung mit vollständiger Trompeter-Musik.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, am nächsten Jakobi-Feiertage, den 25. dieses Monats, Nachmittags, auf dem freien Schloß-Platze ob Ellwangen, eine musikalische Unterhaltung mit vollständiger Trompeter-Musik, gegen ein Entrée von 12 kr. für die Person zu geben; wozu er das verehrliche Publikum höflichst einladet.

Den 18. Juli 1834.

Huber,
Staabs-Trompeter bei der Königl. reitenden Artillerie, gegenwärtig zu Gmünd.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß mit dieser Woche die Tanzschule zu Ende geht, und also am nächsten Samstage die letzten Stunden sind.

Zugleich bemerkt er, da sich mehrere Bürgers-Kinder schon angemeldet haben, den Tanz-Unterricht zu nehmen, daß solcher bis Sonntag, den 27. dieses Monats, seinen Anfang nehmen wird, wobei jedoch noch mehrere Antheil nehmen können, und sich daher im Saale im Gasthause zum Stern einfinden wollen.

Den 20. Juli 1834.

Thomas Schmelzer,
Tanzlehrer.

Ellwangen. (Widerruf eines Haus-Verkaufs.) Der Haus-Verkauf des Unterzeichneten findet am Jakobi-Feiertage nicht statt.

Den 21. Juli 1834.

Xaver Zimmerle,
Metzger-Meister.

Blaufelden, Ober-Amts Gerabronn. (Güter- und Wirthschafts-Verkauf.) Die Erben der Posthalterin Seyfferlein in Blaufelden haben sich entschlossen das ihnen zugefallene Gut, wozu gehören:

an Gebäuden,

ein an der Strasse von Frankfurt nach Augsburg liegendes zweistöckigtes Wohnhaus, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet,
zwei geräumige Scheuren sammt Stallungen,
zwei gewölbte Keller, und
ein Wagen-Haus;

an Gütern,

2 Morgen ½ Viertel 5 Ruthen Gärten,
39 Morgen 2½ Viertel 28 Ruthen Wiesen,
89 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Aecker, und
81 Morgen 1½ Viertel 30 Ruthen Waldungen,

im Aufstreich zu verkaufen.

Dieser Güter-Besitz, welcher sich im besten Zustande befindet, unterliegt keinen besondern Leistungen, indem derselbe nicht lehenbar ist, und an jährlichen Gefällen nur 10 fl. in Geld, 3 Simri 3 Ecklein Dinkel, und 3 Simri 2 Ecklein Haber, neben der Besteuerung, und von den Aeckern den Zehenten zu reichen hat.

Da eines der Miterben den Postdienst zum Besten des künftigen Besitzers resignirt, so wird es, wenn sich derselbe qualifizirt, keinen Anstand finden, daß demselben diese Stelle übertragen wird.

Der Verkauf geschieht am

Mittwoch den 20. August dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in der Post zu Blaufelden selbst; wozu daher die Liebhaber mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß der Käufer Gelegenheit habe, Pferde, Vieh, Futter, Früchte 2c. 2c., da die ganze Verlassenschaft noch ungetheilt ist, zu erkaufen.

Auswärtige Liebhaber werden ersucht, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen 2c. 2c. zu versehen.

Den 6. Juli 1834.

Hasfelden, Ober-Amts Hall. (Fahrniß-Verkauf.) Die Wittwe des dahier verstorbenen Pfarrers Majer ist gesonnen

Montag, den 4. August dieses Jahres,

und die folgenden Tage nachstehende Fahrniß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, als:

Manns-Kleider, Gewehr und Waffen, Bücher, Dosen und Tabacks-Pfeifen, Leinwand, Bettgewand, Steingut, Porzellain, Zinn-, Kupfer-, Blech- und Eisen-Geschirr, Schreinwerk, Faß- und Band- und hölzern Geschirr, gemeiner Hausrath, Fuhr-, Bauern- und Garten-Geschirr, Pferd- und Reutzeug, eine Chaise, ein Schlitten, Früchte, Heu und Stroh, allerlei Vorräthe, 2 Kühe, ein Schwein, Feder-Vieh und irdenes Geschirr.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, sich jedes Mal

Morgens 7 Uhr

dahier einzufinden.

Bemerkt wird, daß bei dem Verkauf der einzelnen Gegenstände die Reihenfolge, wie solche oben beschrieben ist, möglichst wird eingehalten werden.

Den 18. Juli 1834.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) Eine Wohnung nächst der Post ist für eine stille Haushaltung oder einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. Juli 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschie-

nenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Demeter, Dr. J., Materialien für Schullehrer und Schulen. Zweite abgekürzte und dadurch verbesserte Ausgabe. 8. Mainz, (Kpferbrg.) 1834. 1 fl. 45 kr.

Engländer, der neue kleine, oder Grammatik, Wörterbuch und Gespräche mit der Aussprache zur schnellen Erlernung dieser Sprache mit besonderer Rücksicht auf das Reise-Bedürfniß. Zunächst für Auswanderer und den Selbstunterricht für Jedermann. In 3 Bändchen. 16 Bändchen. 12. Bern, Chur und Leipzig, (Dlp.) 1834. broschirt 45 kr.

Mann, der, vom Berge, oder der politische Wetter-Prophet für das Jahr 1834. 8. Hanau, (Kng.) 1834. geheftet 18 kr.

Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen, eine Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Erzieher. Im Vereine mit mehreren Schulfreunden herausgegeben von Dr. J. A. Fischer. 7r Jahrgang in 4 Quartalheften. gr. 8. Augsburg, (Kllmn.) 1834. broschirt 2 fl.

Rauch, J. M., Kurze skizzirte Vorträge über die heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Zum Behuf sonntäglicher Christenlehren in der heiligen Fastenzeit. 8. Landshut, (Thmn.) 1834. broschirt 12 kr.

Reise- und Schul-Wörterbuch, neues kleines englisch-deutsches und deutsch-englisches, nach den besten Meistern mit der Aussprache. Mit besonderer Rücksicht auf das Reisebedürfniß. Zunächst für Auswanderer und den Selbstunterricht. 12. Bern, Chur und Leipzig, (Dlp.) 1834. broschirt 1 fl. 12 kr.

Rousseau, Dr. J. B., Kunststudien. 8. München, (Fischma.) 1834. broschirt 3 fl. 18 kr.

Zwickenpflug, K., Lehrschule der wahren Tugend und Frömmigkeit für Geistliche und Weltliche; oder Beherzigungen auf alle Tage des Jahres über das Leben und die Lehre Jesu Christi. Aus dem Französischen des hochgefeierten Geistmannes P. Ch. Frey de la Neuville. 2 Bände. gr. 8. Landshut, (Thmn.) 1834. broschirt 3 fl. 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Das Schnupftuch.

Unlängst am Isarstrand,
Ganz knapp am Uferrand,
Ging Schneider Franz.
Zur Seit' ihm in grosser Parade
Der Schusterin ihr Tochter, die Kathi,
Schneeweiß geputzt wie eine Gans.
Sie gingen in Liebesgedanken
Spazieren, und weilten am Schanker,
Wo unter der Brucken von Stein
Die Wäscherzillen zart sich befinden,
Die Weiber die Tüchlein auswinden,
Und riebeln brav Löcher hinein.
Man weiß, wie das Volk pflegt zu schimpfen,
Da kriegt jeder Pudel sein Titel,
Beschimpft wird der Rock wie der Kittel;
Man muß so ein Auftritt nur sehn.
D'Frau Nani, d'winkt mit'n Finger,
Da öfnet ihr Maul sich, ein Zwinger,
Und ganz mit erfrechendem Schritt
Entgegen die Urschel ihr tritt.
Stemmt ihr zwa Arm in d'Seiten,
Und lästert sie da unter'n Leuten,
Und schimpft sie auf Leben und Tod;
Kein' Katz nimmt von ihr mehr ein Brod.
Die Sepperl, die treibt es no schlimmer;
No gröber, gemeiner und dümmer,
Hebt gleich sie das Handel empor,
Und giebt ihr hierauf eine auf's Ohr.
Die Nanni, nun auch scheu,
Versetzt ihr mit wildem Geschrei
Ein Tätschen, für zwei konnt' sie gelten,
Hernach erst fangt's an, brav zu scheltten.
Nun steigt auch d'Miedel in's Schiff,
Macht nach d'Sepperl ein Griff;
Die schaut sich stumm
Rings um,

Mit langen Höhnen,
Und bissigen Zähnen,
Streckt sie die Glieder,
Wirft d'Sepperl nieder.
Da entflieht ein höllisch Geschrei:
„Die andern Weiber herbei!"
Die raufen mit wilder Begier;
D'Miedel, das grobe Thier,
Das packt sie mit ihren zwei Bratzen,
Blitz! raufen's wie die Katzen!
Jetzt ruft d'Wach: „g'nug für heut!
Schamts euch doch endlich für d'Leut!"
Da fällt oben von des Ufers Rand
Ein Schnupftuch hinunter aus schöner Hand,
Und mit einem Schlüssel beschwert,
Das der Schuster-Kathi gehört,
Zwischen der Sepperl und Miedel allein
Mitten hinein!
Und zum Schneider Franz spottender Weis'
Wendet sich die Kathi jetzund;
„Nun, Schneider, ist deine Liebe so heiß,
Wie Du mir schwörest zu jeder Stund,
So geh und heb' mir das Tüchel auf!"
Und der Schneider im schnellsten Lauf
Steigt hinab in den furchtbaren Raum
Mit festem Schritt,
Und aus der Wäscherinen Mitt'
Hebt er das Tüchel mit keckem Daum!
Und mit Staunen und Grauen
Sieht's die Wach, d'Herrn und d'Frauen,
Und gelassen bringt er das Tüchel zurück.
Da schallt sein Lob aus jedem Munde,
Aber mit zärtlichem Liebesblick,
Er verheißt ihm sein nahes Glück,
Empfängt ihn d'Mamsel Kathi:
„O Schneider, wenn du jetzt mein wärst, was that's!"
Doch er wirft ihr das Tüchel ins Gesicht:
„Den Dank, Kathi, begehre ich nicht;
Aber zweifle nicht mehr, Du schlechte Bagaschi,
Als hät' ein Schneider gar kein Courasch!"

Der Köhler-Knabe.

(Wahre Geschichte.)

(Beschluß von Nro. 58. dieses Blattes.)

5) Die Flucht.

Diese angenehmen Verhältnisse heilten, gemeinschaftlich mit der Zeit, die tiefen Wunden des Kindes, und des Bruderherzens. Der arme, schöne, dem Feuertode entsprungene Köhlerknabe ward bald ein blühender, munterer Jüngling. Väterlich liebte den gelehrigen wackeren Schützling der Wohlthäter, und gab ihm manche Stunde frei, um sich noch andere nützliche Kenntnisse zu verschaffen und Freuden seines Alters zu genießen. Schon jetzt sah derselbe in dem angehenden Schreiber den künftigen, sehr brauchbaren Staatsdiener und machte ihn darum zum Gegenstande seiner Gunstbezeugungen. — Aber wie verderbend war *nicht* schon oft das zu starke sogenannte Wohlwollen unter ähnlichen Verhältnissen! Ach, es wird dann zum wahren Uebelwollen! Wohl möglich, daß dem Lieblinge vielleicht schon mancher Fehler übersehen ward, daß noch immer das Mitleid sprach; gewiß aber, daß der Wohlthäter Ernst und Strenge mit der schonenden Liebe hätte verbinden sollen; gewiß, daß jene heilsamer oft, als Liebe sind. — Martin Wolfrum ward verführt! Böse Gesellen verdarben ihn. Der Beliebte gerieth nach und nach in Schlingen, die ihn immer mehr umstrickten. Heimlich ward gezecht, gespielt und ausgeschweift. Dem väterlichen Wohlthäter konnte Martins Jubelleben nicht ganz verborgen bleiben; väterlich waren die Ermahnungen des Gönners, aber — die Warnung kam zu spät! Das spärliche Taschengeld reichte nicht hin, die nun schon gewohnten Bedürfnisse zu befriedigen. Es ward geborgt, dann betro-

gen, dann — gestohlen! Solcher Weg entsprach des Wohlthäters Absichten nicht! Wohin führt nun auch wohl Martins Pfad?

Das Entwenden eines Paares silberner Schuhschnallen, die seinem Wohlthäter gehörten und einem dortigen Juden verkauft wurden, entschied über sein Geschick. Der Dieb ward entdeckt und mußte nun verhaftet werden; mit Schmerzgefühl gab der Beamte den Befehl, doch Martin floh, sein Schicksal ahnend, wie er ging und stand. Der den Flammen entsprungene entsprang jetzt der brennenden Schande. Seine Verlassenschaft deckte zwar den Diebstahl, aber lange, lange trauerte der zweite Vater um den verlornen Sohn. — Mehrere Monden lang irrte der Flüchtling umher; ungewiß, wohin er sich wenden, was er beginnen solle? Er fand sich endlich nach Hamburg, und ging als Matrose zur See.

6) Der Beduinenfürst.

Ja, als solcher hat Martin Wolfrum, der als Köhlerknabe sein Thaldörfchen verließ, dann als Abschreiber wieder entfloh, sein Vaterland und seinen Geburtsort wieder besucht! — Ich beklage noch jetzt, daß keiner seiner Landsleute das Vertrauen des so merkwürdig gewordenen Mannes zu gewinnen verstand, um dessen gewiß sehr interessante Begegnisse der Welt mittheilen zu können. Was ich davon erfuhr, soll iht kund werden. — In der seinem Geburtsorte zunächst gelegenen Stadt hatte Wolfrum einen prächtigen Wagen stehen lassen und wanderte, von einer halbschwarzen Gattin (der Versicherung nach, einer Araberin von fürstlicher Abkunft) begleitet, zu Fusse nach dem Thaldörfchen; es folgte ihnen mohrische Dienerschaft; aber sein Herz soll verschlossen, sein Blick umwölkt gewesen seyn. Gewiß war er jetzt nicht so glücklich als einst in seinem Köhlerkittel, denn ihm fehlte bei allem Gold und Glanze das Kleinod — Zufriedenheit. — Er forschte vor allem nach Schwester Annchen. Auf der Brandstätte war schon längst wieder eine Wohnung errichtet, in welcher diese, seit Kurzem an einen Handwerker verheirathet, lebte. Die Geschwister erkannten sich lange nicht; das Herz mußte den Dollmetscher machen und führte sie einander entgegen. Aber nicht lange verweilte Wolfrum in dem alten Vaterlande. — Man erzählt, der unermeßlich reiche Mann habe hier bleiben wollen; auch sey ihm eine Domaine zum Kauf angeboten worden; allein die Gattin willigte nicht ein und sehnte sich zurück in die Heimath. Wolfrum's einziger Wunsch war nun, daß ihn Schwester Annchen und ihr Mann nach Arabien begleiten möchten; doch dazu war, bei aller Willfährigkeit derselben, eine längere Vorbereitung nöthig, als einst der fliehende Schreiber brauchte. Der Bruder ließ deshalb einen schweren Wechsel für die Reiselustigen zurück und ging nach Hamburg voraus. Dort vereinigten sich, nach wenigen Wochen, die Geschwister und steuerten dem andern Welttheile zu.

Noch im Jahre 1805 schrieb Wolfrum an einen Freund in seinem Geburtsorte. Klagen über die Unruhen in seiner Gegend und — heftige Sehnsucht nach Europa machten den Hauptinhalt des Briefes aus. Er erwähnte nur beiläufig, daß Annchens Gatte während der Seefahrt gestorben sey, die Wittwe in seiner Nähe lebe, wieder geheirathet habe, aber sich, leider! sehr unglücklich fühle.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Aufhebung der Leibeigenschaft in Baden, den 23. Juli 1783.

Durch ein Rescript vom heutigen Tag hat der Markgraf Karl Friedrich von Baden in seinen sämmtlichen Ländern die Leibeigenschaft aufgehoben, auch seine Unterthanen von allen Abgaben bei dem Umzug von einem Amtsbezirk oder einem Landesantheil in den andern, die seit Jahrhunderten hergebracht waren, völlig befreit. Das ganze Land war voll Dank gegen den guten Fürsten. Unter anderm reis't n acht Bauern nach Frankfurt am Main zu dem dortigen geschickten Sattlermeister Wagner und verlangten Kutschen zum Kauf zu sehen. Er zeigte ihnen manche, aber keine war ihnen prächtig genug. Endlich führte er sie zu einem Wagen, von dem er aber voraus sagte, daß er ihn unter vierhundert Stück Louisd'or nicht erlassen könnte. — „O, wenn er uns nur „gefällt" sagten die Abgeordneten, „darf er auch „noch mehr kosten." — Sie schlossen den Kauf und nun erfuhr Wagner, daß sie Abgeordnete einer Gemeinde aus dem Badenschen seyen, die ihrem Landesherrn für viele erwiesene Wohlthaten einigermassen ihre Erkenntlichkeit beweisen wollten.

Miszelle.

Der Constitutionnel errinnert an die Art, wie, nach der Behauptung Einiger, das gelbe Fieber 1800 nach Kadiz gebracht ward. Ein Schiff aus der Havannah erschien vor dem Hafen der Stadt; es hatte das gelbe Fieber an Bord, und man befahl ihm, die Quarantaine zu halten. Das Haus Sigallas aber, an das es addressirt war, erwirkte durch seine Verbindungen mit einem damaligen Minister, daß Ladung und Mannschaft sogleich in Kadiz zugelassen wurden. Sigallas, seine Familie, sein ganzes Haus ward das erste Opfer dieser unverantwortlichen Unvorsichtigkeit. Von Kadiz aus verbreitete sich die Seuche über ganz Andalusien, und in wenigen Monaten fielen 80,000 Einwohner als Opfer der Gefälligkeit eines Ministers. Ein Herr Lechevalier, der darüber im Liverpoolkurier spricht, meint, daß das gelbe Fieber seitdem nie vollständig mehr in Kadiz sey ausgerotter worden.

Vertheilung von Ehrenkreuzen.

Es hat sich Jemand die Mühe gegeben, nach dem Moniteur alle die Ehrenkreuze zusammenzurechnen, welche in Frankreich seit der Restauration vertheilt worden sind, und folgendes Resultat gefunden.

Unter Ludwig XVIII. (1814) in zehn Monaten	1,761
Unter Napoleon (in den hundert Tagen)	114
— Ludwig XVIII. (nach seiner Rückkehr)	4,066
— Karl X.	11,524
— Ludwig Philipp (bis 20 Juli 1832)	14,556
Zusammen:	32,221

Wetheurung.

Den Gauner Kreß ergriff die Polizei;
Verurtheilt war er zur Galeere.
Da bat er: „Laßt mich dies Mal frei,
Und ich entsage aller Schelmerei,
Das schwör' ich feierlich, bei meiner Ehre.

Räthsel.

Ich bin ein fernes grosses Land,
Doch rückwärts als Gewürz bekannt.

K. v. Tischer.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, kosten halbjährlich 48 kr. Versands-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertaten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintreffen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jart-Kreis.

Nro. 60. Samstag, den 26. Juli 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unterm 11. Juli dieses Jahres wurde der bisherige Gemeinde-Pfleger Anton Truck zum Schultheissen in Deubach, Ober-Amts Mergentheim ernannt.

Den 22. Juli 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks haben binnen 14 Tagen längstens zu berichten, wie weit man bei Anlegung von Hopfen-Gärten mit der Hopfen-Pflanzung von benachbarten Aeckern, Gärten ꝛc. nach dem Orts-Herkommen entfernt bleiben müsse.

Den 18. Juli 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zur Beförderung des Klee-Baues und neue Einladung.) Die für das Jahr 1834 ausgesetzten 5 Geld-Prämien zu Beförderung des Kleebaues sind nachstehenden Preis-Bewerbern zu Theil geworden:

der 1te Preis, 4 Kronen-Thaler, dem Wirth Joseph Fuchs zu Neuler,

der 2te Preis, 3 Kronen-Thaler, dem jung Johann Glauning zu Benzenzimmern,

der 3te Preis, 2 Kronen-Thaler, der Wittwe des Joseph Uhl in Zipplingen,

der 4te Preis, 2 Kronen-Thaler, dem Johann Munz zu Süßhof,

der 5te Preis, 1 Kronen-Thaler, dem Nikolaus Degenfelder zu Unterwilflingen.

Vorstehende Preise werden am Mittwoch, den 3. September dieses Jahres, dem Tage der Preis-Austheilung für das Rind-Vieh, den Bewerbern eingehändigt werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß für das Jahr 1835 dieselben Geld-Prämien zu Beförderung des Klee-Baues, wie im Jahre 1834, ausgesetzt worden seyen, und zwar:

1ter Preis 4 Kronen-Thaler,
2ter Preis 3 Kronen-Thaler,
3ter Preis 2 Kronen-Thaler,
4ter Preis 2 Kronen-Thaler,
5ter Preis 1 Kronen-Thaler.

Bei dieser Preis-Austheilung finden folgende Bestimmungen statt:

1) nur diejenigen Guts-Besitzer, welche 9 Morgen oder mehr Aecker in 3 Feldern besitzen, können als Preis-Bewerber auftreten;

2) die Preise werden denjenigen zuerkannt, welche im Verhältniß zu ihrer Ackerfläche am meisten Klee anbauen;

3) die Felder, welche mit Klee angebaut werden, sollten im Spätjahr vorher zum Gersten-Waitzen oder Sommer-Roggen zugerichtet oder wenigstens zum Haber gestürzt seyn, weil die in hiesiger Gegend gemachte Erfahrung lehrt, daß diejenigen Felder, welche im Herbst nicht geackert wurden, aus dem Grund keinen guten Klee-Ertrag gewähren, weil der Graswuchs zu sehr überhand nimmt, und sowohl dem Klee, als der Sommerfrucht, unter welche dieser gesäet wird, schadet, woher es auch rührt, daß mehrere Guts-Besitzer in der Gegend den Kleebau für ungeeignet halten.

Diejenigen Landwirthe nun, welche auf den Grund obiger Bestimmungen um die ausgesetzten Preise für das Jahr 1835 sich bewerben wollen, werden ersucht, längstens bis 1. Juli 1835, indem spätere Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden könnten, sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Folgendes bei dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins schriftlich auszuweisen:

a) über die Morgenzahl ihrer Ackerfläche, nach dem württembergischen Meß;

b) über die von ihnen im Frühjahr 1834 mit Klee angebaute Morgenzahl, und besonders ob die Kleefelder im vorigen Herbste gestürzt worden seyen, indem Preis-Bewerber, welche dieses nicht nachweisen könnten, abgewiesen werden müßten;

c) über den Erfolg der Klee-Pflanzungen.

Die Herren Orts-Vorsteher werden gebeten, Vorstehendes bald möglichst den Landwirthen ihres Bezirks zur Kenntniß zu bringen.

Die Namen der Preis-Empfänger werden seiner Zeit in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

Den 12. Juli 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Roggen-Verkauf.) Am Mittwoch den 30. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

werden in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer ungefähr 30 Schäffel 1853er Roggen im Aufstreich verkauft.

Den 22. Juli 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschafts-Masse des Pfarrer Gerhardi und Registrator Faber dahier wird am

Montag den 4. nächsten Monats,
Vormittags 9 Uhr,

verschiedene Fahrniß an Kleider, Bettgewand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk ꝛc. im Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber in das Haus des Schneider-Meister Wörners dahier eingeladen werden.

Den 24. Juli 1834.

Gerichts-Notariat.
Lechler.

Ellwangen. (Dienst-Antrag.) In Gemäßheit hoher Verfügung Königl. Regierung des Jaxt-Kreises, vom 11. laufenden Monats, solle die in Erledigung gekommene Stelle einer Krankenwärterin an dem hiesigen Hospital wieder besetzt werden.

Diejenigen Individuen, welche zu Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, und die, zu Besorgung der damit verbundenen Geschäfte, erforderlichen Eigenschaften besitzen, werden ersucht, ihre dießfallsigen schriftlichen Gesuche in Bälde der unterzeichneten Stelle zur Besorgung des Weitern zu übergeben.

Den 11. Juli 1834.

Armen-Verwaltung.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Pacht-Kohlerei und Kohlfuhr-Akkord-Abstreichs-Verhandlungen.) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß

Samstag, den 2. künftigen Monats,

auf der sogenannten Pfeffer-Mühle bei Ellwangen, von

Morgens 9 Uhr

an, die weiteren Kohlholz-Vorräthe in den Revieren Adelmannsfelden, Neuler, Ellenberg und Dankholzweiler, Theils im Pacht, und Theils nur das Kohlfuhrwerk allein, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im öffentlichen Abstreich hingegeben werden.

Den 25. Juli 1834.

Königl. Hütten-Verwaltung
und
Kohlmeister-Amt.

Ellwangen. (Ball-Anzeige.) Da eines Hindernisses wegen der Ball im Museums-Saale am Jakobi-Feiertag mit der Artillerie-Musik nicht statt finden konnte, so wird derselbe Morgen, als Sonntag, den 27. dieses Monats, daselbst abgehalten.

Der Anfang ist um 8 Uhr und das Entrée für Herren 30 kr.

Den 26. Juli 1834.

Die Vorstände
der Lese-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 10. auf den 11. dieses Monats wurden dem Dreher Ignaz Reiger in Baldern, mittelst Einsteigens in dessen Wohnung, folgende Gegenstände, zusammen im Werthe von 5 fl., entwendet:

ein Schlegelhammer, fünf Stück Dreheisen, zwei Feilen, und ein Spiegel.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Herbeischaffung der entwendeten Gegenstände in Frage, auf das Kräftigste mitzuwirken.

Den 23. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Königl. Saline Hall. (Verkauf einer Wasser-Gerechtigkeit.) Vermöge höherer Weisung soll die Wasser-Gerechtigkeit zwischen dem 4ten und 5ten Gradirhause dahier mit einem Straub-Rad zu 28 Schuh Durchmesser, 5½ Schuh Geschäufel, 4 Schuh Kropfgefäll und einem verriegelten geräumigen Uebertau, welches Rad bis daher das 4te und 5te Gra-

dirhaus mittelst eines 600 Schuh langen Feld-Gestänges im Betrieb erhalten hat, und sich somit zu einem Fabrik-Geschäft eignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am

Donnerstag den 14. August dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingesessene sich blos mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen zu versehen haben, auch die zum Verkauf ausgesetzte Wasser-Gerechtigkeit täglich besichtigt, und die näheren Verkaufs-Bedingungen bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingesehen werden können.

Den 22. Juli 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Königl. Salinen-Kassen-Amt.

Langenburg. (Verpachtung.) Der bisherige Pacht der beiden Fürstl. Domainen-Güter Ludwigsruh und Neuhof geht mit dem letzten Tag des Monats Februar künftigen Jahres zu Ende, und dieselben sollen nunmehr mit einem bedeutenden Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr ꝛc. ꝛc. auf weitere 9 oder 18 Jahre wieder verpachtet werden.

Die beiden Güter selbst bilden zusammen eine geschlossene Markung, liegen eine Stunde von hier an der Post-Strasse nach Blaufelden und bestehen außer sehr geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden in:

19 Morgen 2 Viertel 41 Ruthen Gemüse- und Gras-Gärten,
375 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen Ackerland,
248 Morgen ½ Viertel 7 Ruthen Wiesen, und
58 Morgen 41 Ruthen Weide,

zusammen in 701 Morgen ½ Viertel 6 Ruthen; dann in dem Hut- und Weidgang auf der ganzen Markung, auf welcher ungefähr 150 bis 200 Stück Schafe eingeschlagen werden können.

Die Pacht-Verhandlung findet am
Donnerstag den 11. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäfts-Zimmer der Fürstl. Domainial-Kanzlei statt, und wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Pacht-Liebhaber, welche sich dazu einfinden wollen, nicht nur mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat, sondern besonders auch über ihre Befähigung zu einer solchen Pacht-Uebernahme versehen seyn müssen.

Die Pacht-Bedingungen und Pacht-Anschläge können täglich eingesehen werden.

Den 24. Juni 1834.

Fürstl. Hohenlohe'sche Domainial-Kanzlei.

Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Samstag den 23. August dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 860 Stück zu beschlagen ist, von Ambrosi 1835 bis Martini 1835 oder bis Martini 1837, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit gemeinderäthlichen von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 22. Juli 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) In der Gantsache des Alois Fuchs, von Rothenbach, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhaus, ohne den dabei befindlichen Anbau,
2 Viertel Garten beim Hause in zwei Stücken,
einem Viertel Krautland,
einem Morgen Aecker der lange Gassen-Acker, giebt jährlich 10 kr. Hellergeld,
⅞ Morgen 18 Ruthen w. M. der Wald-Acker, und

einem ganzen Gemeinde-Recht,

am

Samstag den 23. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Rothenbach, und die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

2 Kühen,
3 Klaftern Holz, und
sonstigen Gegenständen,

am

Samstag den 2. August dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Fuchs'schen Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen.

Die Ziehung der Klöck'schen Wagen-Lotterie betreffend.

Am nächsten
Donnerstag den 31. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die Herausspielung dieses Wagens vorgenommen werden, wozu, unter der Bemerkung, daß immer noch Loose zu haben sind, die Loose-Besitzer höflich einladet

Den 25. Juli 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Anzeige einer musikalischen Unterhaltung mit vollständiger Trompeter-Musik.) Da unvorhergesehener Hindernisse wegen am vergangenen Jakobi-Feiertage die musikalische Unterhaltung mit vollständiger Trompeter-Musik auf dem freien Schloß-Platze ob Ellwangen nicht abgehalten werden konnte, so bemerkt der Unterzeichnete, daß dieselbe auf Morgen, als Sonntag, den 27. dieses Monats, Nachmittags, daselbst verlegt wird; wozu er das verehrliche Publikum, gegen ein Entrée von 12 kr. für die Person, höflichst einladet.

Den 26. Juli 1834.

Huber,
Staabs-Trompeter bei der Königl. reitenden Artillerie,
gegenwärtig zu Gmünd.

Kapfenburg. (Einladung zu einem Montag, den 4. August dieses Jahres, bei jeder Witterung dahier statt findenden garantirten Scheiben-Schiessen.) Die Preise hiebei bestehen

an Geld:

a) auf dem Haupt in 21 Gewinnsten zu . . . . . 148 fl. 12 kr.
b) auf dem Schnapper in 18 Gewinnsten zu . . . . . 51 „ 48 „

an Silber-Waaren:

c) auf einem laufenden Hirsch zu 100 „ — „

Zusammen — 300 fl. — kr.

Das Schiessen nimmt
Morgens 7 Uhr
seinen Anfang, und endet an demselben Tage, Abends.

Die Einlage beträgt für 3 Schüsse auf dem Haupt und 3 auf den Hirsch und 3 auf den Schnapper 8 fl. 6 kr., auf die 2 ersteren finden keine Kaufschüsse statt, auf letztere können aber nachdem gelegt ist, á 6 kr., nach Belieben Schüsse gekauft werden.

Auf der Haupt- und Schnapper-Scheibe kann aufgelegt oder aus freier Hand auf den Hirsch aber bloß aus freier Hand, geschossen werden, und die Entfernung der Scheiben vom Stande betragt 110 Schritte, die des Hirsches 80 Schritte.

Hiezu ladet ein

Den 18. Juli 1834

die Schützen-Gesellschaft.

Aalen. (Geld-Antrag.) Es werden mir nächstens 12,000 fl. zum ausleihen übergeben, welche man jedoch in größern Posten unterzubringen wünscht.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Hasselden, Ober-Amts Hall. (Fahrniß-Verkauf.) Die Wittwe des dahier verstorbenen Pfarrers Majer ist gesonnen

Montag, den 4. August dieses Jahres,

und die folgenden Tage nachstehende Fahrniß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Ausstreich zu verkaufen, als:

Manns-Kleider, Gewehr und Waffen, Bücher, Oefen und Tabacks-Pfeifen, Leinwand, Bettgewand, Steingut, Porzellain, Zinn-, Kupfer-, Blech- und Eisen-Geschirr, Schreinwerk, Faß- und Band- und hölzern Geschirr, gemeiner Hausrath, Fuhr-, Bauern- und Garten-Geschirr, Pferd- und Reutzeug, eine Chaise, ein Schlitten, Früchte, Heu und Stroh, allerlei Vorräthe, 2 Kühe, ein Schwein, Feder-Vieh und irdenes Geschirr.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, sich jedes Mal

Morgens 7 Uhr

dahier einzufinden.

Bemerkt wird, daß bei dem Verkauf der einzelnen Gegenstände die Reihenfolge, wie solche oben beschrieben ist, möglichst wird eingehalten werden.

Den 18. Juli 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Emancipation, über die, der Homöopathie vom Apotheker-Monopol. Ein populärer Beitrag zur Lösung der Frage: „Sind die Apotheker des Publikums wegen da oder existirt das Publikum nur wegen der Apotheker?" in Beziehung auf das Selbstausgeben homöopathischer Heilmittel durch die Aerzte, von einem Nichtarzte. Zweite Auflage. 8. Braunschweig und Leipzig, (Vrigs.-Cmtr.) 1834. broschirt 20 kr.

Fabeln, persische, für Jung und Alt. Aus dem Englischen des H. S. Keene übertragen von J. Sporschil. Mit 18 Holzschnitten von W. D. Siers. 12. Leipzig, (Expdtn. des. Ntnl.-Mgzns.) 1834. broschirt 20 kr.

Homöopathie, die, nach ihren Hauptzügen populär entwickelt von einem Nichtarzte, mit einigen Bemerkungen eines Arztes. Zweite Auflage. 8. Braunschweig und Leipzig, (Vrigs.-Cmtr.) 1834. broschirt 50 kr.

Kaspar Hauser oder der Findling. Romantisch dargestellt von ***. 8. Stuttgart, (Bly.) 1834. broschirt. 3 fl.

Sporschil, J., Anleitung zum Selbststudium der Mechanik. Mit 86 Abbildungen. 12. Leipzig, (Expdtn. des. Ntnl.-Mgzns.) 1834. broschirt 45 kr.

Stilling, W., Der Zusammenhang der Seele mit der Geisterwelt; populär dargestellt und belegt mit einer Sammlung merkwürdiger Ahnungen und Träume, mit sehr interessanten Beispielen des Fernsehens und des 2ten Gesichts, und mit Erscheinungen des Magnetismus und der Geisterwelt. 8. Ludwigsburg, (Ile. u. Krs.) 1834. broschirt 1 fl. 30 kr.

Viennet, J. P. G., Die Engelsburg. Roman aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Aus dem Französischen übersetzt. 3 Theile. 8. Braunschweig und Leipzig, (Vrigs.-Cmtr.) 1834. broschirt 4 fl.

Zimmermann, W., Fürstenliebe. Novelle aus der neuern Geschichte Schwabens. 8. Stuttgart, (Bly.) 1834. broschirt. 3 fl.

Vermischte Aufsätze.

Der Gewittersturm.

I.

Grausend stürmte es in den Wipfeln der hohen Fichten und Tannen, Blitze zuckten durch die schwarze Nacht, des Donners Schläge wiederholten sich vielfach in dem Echo der Berge und Wälder, und der Regen stürzte in Strömen hernieder. Da öff-

nete Vater Frohm das Fenster seiner elenden Hütte, um einen Blick in die empörte Natur zu wagen.

Das ist ein fürchterliches Wetter, rief er seinem Weibe Marie zu, und schloß schnell das Fenster. Wohl dem, fuhr er fort, der bei einem solchen Unwetter im Trocknen ist.

Hast Recht, Vater, entgegnete Marie ängstlich, wenn nur aber der heftige Sturm an unserm Hüttchen keinen Schaden macht, oder gar der Blitz einschlägt.

Sey ohne Sorgen, liebe Marie, unsere Hütte ist auf mehreren Seiten vom Walde geschützt und niedrig, und das Niedere ergreift der Sturm nicht leicht.

O doch, seufzte die Mutter, und eine Thräne floß ihr über das Gesicht. Weißt du noch, Joseph, den Sturm, wo wir sie verloren —

Schweig davon, ich bitte dich, fiel ihr Frohm wehmüthig in die Rede, die Erinnerung ist schrecklich.

Hier war das Gespräch durch das wachsende Toben des Sturmes unterbrochen, der die Regentropfen wie Schlossen an die Fenster der niederen Hütte peitschte. Frohm blickte durch die erblindeten Scheiben hinaus in die undurchdringliche Nacht, und eine Thräne hing an seinen Augen.

Wer diesen Abend im Freien ist, unterbrach er endlich das lange schauerliche Schweigen, in dem die Bilder der Vergangenheit, wie Geistergestalten, seiner Seele vorüberginge», wer heut draußen ist, ist wahrlich zu bedauern! Noch hatte er seine menschenfreundliche Bemerkung nicht geendet, als es heftig an die Thüre pochte.

Gott im Himmel, rief Marie erschrocken auffahrend, was ist das? In dieser Nacht und Ungewitter —

Wahrscheinlich ein Verirrter, sagte Frohm ruhiger und ging, die Thüre zu öffnen.

Ein junger, stattlicher Mann, vom Kopfe bis zum Fusse ganz triefend, trat ein und bat um Obdach, und wenn das Wetter nicht nachliesse, auch um ein Nachtquartier.

Alles, was die höchste Armuth geben kann, soll Ihnen mit willigem Herzen werden, erwiederte Frohm, und führte den Fremden in das, von einem Lämpchen nur matt erleuchtete, Stübchen. Dann ließ er ein kleines Feuer anmachen, damit der Fremdling sich wärmen und seine Kleider trocknen konnte.

Nachdem der Gast sich ein wenig erholt hatte, fragte Frohm, ob er Hunger habe. Ob er ihm gleich weiter nichts, als einige Stücken verschiedenen Brodes, ein Restchen Butter und einen Krug Wasser vorsetzen konnte. Ohne erst eine bestimmte Antwort abzuwarten, ging Frohm, das Versprochene herbei zu holen.

Ihr seyd wohl sehr arm? fragte mitleidig der Fremde, als er die grosse Dürftigkeit in dem Stübchen, Anzuge und Abendbrod bemerkte.

Ja wohl, erwiederte Frohm, aber doch sind wir in vieler Hinsicht glücklich und zufrieden. Nur, wenn es draußen stürmt, wie heute —

Dann wird euch ängstlich, fiel ihm der Fremde in die Rede — das glaub' ich euch, denn ein solch Wetter hab' ich noch nie erlebt, und wenn ich das heute geahnet hätte, wäre ich in der Stadt geblieben. Doch bin ich nun sehr froh, euer Hüttchen gefunden zu haben.

Nehmen Sie nur vorlieb mit dem, was Sie bei uns finden, entgegnete Frohm; denn wir leben größten Theils von der Güte gu-

ter Menschen. Hat der Sturm ihren Hunger erregt, so lassen Sie sich ihre karge Mahlzeit schmecken, für die künftigen Tage wird Gott sorgen. Wie's aber mit dem Nachtlager werden wird, fuhr Frohm etwas düster fort, weiß ich nicht. Sie sind ohne Zweifel an ein weiches Bette gewöhnt, und ich kann ihnen nichts als diese harte Bank am Ofen anweisen. Betten haben wir selbst nicht, denn Stroh ist unser Lager, und Lumpen unsere Decke. Wollen Sie daher, wenn der Sturm nachgelassen hat, in dem wenig entfernten Dorfe bei dem Prediger oder im Wirthshause einkehren, so will ich Sie dahin führen.

Nein, erwiederte gerührt der Gast. Als ich vor einer Stunde in dichter Finsterniß stand, die nur Blitze erleuchteten, und Sturm und Donner mich umheulten, da war mir der Schein eines Lämpchens ein Licht vom Himmel, dem ich folgte und gute Menschen fand. Ich habe bei euch gegessen und bin satt geworden, ich will auch bei euch ausruhen und schlafen.

Der Sturm legte sich, der Donner verhallte, und die Blitze leuchteten nur noch zuweilen am Horizonte; da sehnte sich der Fremdling nach Ruhe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Verbrennung des Städtchens Kussel, den 26. Juli 1794.

Seit Dumouries Abfall hatten die Oberbefehlshaber aller französischen Armeen aus der Mitte des Nationalkonvents Commissaire zur Seite, die all' ihre Tritte und Schritte beobachteten und und zugleich in kritischen Augenblicken entschieden, wenn der General selbst nicht zu entscheiden wagen wollte. Die wildesten Jakobiner wurden dazu gewählt, die sich keine Grausamkeit zu begehen scheuten. Eine solche wurde heute an dem unglücklichen Zweibrückischen Städtchen Kussel verübt. Der Commissair Hentz bei der Mosel-Armee, hörte, es seyen dort falsche Assignate verfertigt worden, und ohne zu untersuchen, ob das Gerücht Wahrheit oder Lüge sey, schrieb er den schrecklichen Befehl nieder: „Nachdem er unterrichtet worden sey, daß in dem trierischen *) Städtchen Kussel sich Fabriken falscher Assignate befinden, womit die französische Republik überschwemmt werde, daß die Inwohner der Stadt sie dulden und schützen, überhaupt Feinde der Republik und Freunde der Preussen seyen, und nachdem der Obergeneral die Existenz dieses Orts für die Operation der französischen Armee ganz unnöthig finde, so erhalte der kommandirende General den Auftrag, es wegbrennen zu lassen, wozu er sogleich die Befehle zu geben habe."

So sehr sich das Innerste des Generals Renaud gegen diesen Befehl empörte, so blieb ihm doch nichts übrig, als zu gehorchen und durch eine Abtheilung der Mosel-Armee diesen schändlichen Mordbrand vollziehen zu lassen.

*) So schrieb er zum Beweis seiner Stärke in der Geographie wirklich: „dans la ville de Conselle, Pays de Trevés.

Das Strassenpflaster.

Als La Condamine nach London kam, und das schöne Strassenpflaster sah, fiel er auf die Knie und rief: „Gott, ich danke dir, daß ich mich in einem Lande befinde, wo diejenigen die zu Fusse gehen müssen, nicht vergessen worden sind!"

Auflösung des Räthsels in Nro. 59. dieses Blattes:
Sina Anis.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Postaufschlag.

Königlich Württembergisches

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 61. Mittwoch, den 30. Juli 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Der Vorstand der Bäcker hat zu Bestreitung der Ausgaben eine Auflage von 36 kr. für den Meister und 12 kr. für den Gesellen beschlossen.

Dieses ist denselben mit dem Anhang zu eröffnen, daß sie diese Auflage innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meister Bauer dahier zu bezahlen haben.

Den 29. Juli 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zur Beförderung des Klee-Baues und neue Einladung.) Die für das Jahr 1834 ausgesetzten 5 Geld-Prämien zu Beförderung des Kleebaues sind nachstehenden Preis-Bewerbern zu Theil geworden:

der 1te Preis, 4 Kronen-Thaler, dem Wirth Joseph Fuchs zu Neuler,

der 2te Preis, 3 Kronen-Thaler, dem jung Johann Glauning zu Benzenzimmern,

der 3te Preis, 2 Kronen-Thaler, der Wittwe des Joseph Uhl in Zipplingen,

der 4te Preis, 2 Kronen-Thaler, dem Johann Munz zu Süßhof,

der 5te Preis, 1 Kronen-Thaler, dem Nikolaus Degenfelder zu Unterwilflingen.

Vorstehende Preise werden am Mittwoch, den 3. September dieses Jahres, dem Tage der Preis-Austheilung für das Rind-Vieh, den Bewerbern eingehändigt werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß für das Jahr 1835 dieselben Geld-Prämien zu Beförderung des Klee-Baues, wie im Jahre 1834, ausgesetzt worden seyen, und zwar:

1ter Preis 4 Kronen-Thaler,
2ter Preis 3 Kronen-Thaler,
3ter Preis 2 Kronen-Thaler,
4ter Preis 2 Kronen-Thaler,
5ter Preis 1 Kronen-Thaler.

Bei dieser Preis-Austheilung finden folgende Bestimmungen statt:

1) nur diejenigen Guts-Besitzer, welche 9 Morgen oder mehr Aecker in 3 Feldern besitzen, können als Preis-Bewerber auftreten;
2) die Preise werden denjenigen zuerkannt, welche im Verhältniß zu ihrer Ackerfläche am meisten Klee anbauen;
3) die Felder, welche mit Klee angebaut werden, sollten im Spätjahr vorher zum Gersten-Waitzen oder Sommer-Roggen zugerichtet oder wenigstens zum Haber gestürzt seyn, weil die in hiesiger Gegend gemachte Erfahrung lehrt, daß diejenigen Felder, welche im Herbst nicht geackert wurden, aus dem Grund keinen guten Klee-Ertrag gewähren, weil der Graswuchs zu sehr überhand nimmt, und sowohl dem Klee, als der Sommerfrucht, unter welche dieser gesäet wird, schadet, woher es auch rührt, daß mehrere Guts-Besitzer in der Gegend den Kleebau für ungeeignet halten.

Diejenigen Landwirthe nun, welche auf den Grund obiger Bestimmungen um die ausgesetzten Preise für das Jahr 1835 sich bewerben wollen, werden ersucht, längstens bis 1. Juli 1835, indem spätere Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden könnten, sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Folgendes bei dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins schriftlich auszuweisen:

a) über die Morgenzahl ihrer Ackerfläche, nach dem württembergischen Meß;
b) über die von ihnen im Frühjahr 1834 mit Klee angebaute Morgenzahl, und besonders ob die Kleefelder im vorigen Herbste gestürzt worden seyen, indem Preis-Bewerber, welche dieses nicht nachweisen könnten, abgewiesen werden müßten;
c) über den Erfolg der Klee-Pflanzungen.

Die Herren Orts-Vorsteher werden gebeten, Vorstehendes bald möglichst den Landwirthen ihres Bezirks zur Kenntniß zu bringen.

Die Namen der Preis-Empfänger werden seiner Zeit in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

Den 12. Juli 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Am Mittwoch den 6. August dieses Jahres, Mittags 1 Uhr, ist Versammlung des Hülf-Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene im Lokal der Lese-Gesellschaft.

Ich erlaube mir, hiezu nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle andere, die dem Vereine beitreten wollen, einzuladen.

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn sich die Herren Orts-Geistlichen diesem wohlthätigen Institute anschliessen würden, denn durch deren Mitbeaufsichtigung und moralische Einwirkung auf entlassene Strafgefangene müßten die Zwecke dieses Vereins hauptsächlich befördert würden.

Den 29. Juli 1834.

Der Vorstand,
Ober-Amtmann Sandberger.

Sachsenhof, Schultheisserei Groß-Deinach, Ober-Amts-Bezirks Welzheim. (Straffen-Bau-Akkord.) Ueber die Correktion der beiden Sachsenstiche zwischen Gmünd und Lorch werden am

Donnerstag den 7. August dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Sachsenhof Akkords-Verhandlungen gepflogen werden.

Die genehmigten Bau-Kosten-Voranschläge enthalten folgende Arbeiten:

A) Sachsenstich zwischen dem Sachsenhof und Gmünd.

1) Erd-Arbeiten	357 fl.	18 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	1052 "	42 "
3) Dohlen-Bau	240 "	53 "
4) Ingemein	42 "	48 "
Zusammen —:·	1693 fl.	36 kr.

B) Sachsenstich zwischen dem Sachsenhof und Lorch.

1) Erd-Arbeiten	394 fl.	7 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	1324 "	36 "
3) Dohlen-Bau	250 "	25 "
4) Ingemein	14 "	— "
Zusammen —:·	1983 fl.	8 kr.

Indem die Liebhaber eingeladen werden, sich an gedachtem Tage und Stunde auf dem Sachsenstich zwischen Gmünd und Lorch einzufinden, wird noch bemerkt, daß

a) bloß solche Personen zu der Akkords-Verhandlung zugelassen werden, welche dem Ober-Amt und der Straffen-Bau-Inspektion als zu wichtigen Straffen-Bau-Ausführungen tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse höherer Bau-Beamten als solche auszuweisen im Stande sind;

b) die Kaution in liegenden Gütern oder gültigen Dokumenten zu leisten, und dieselbe

c) der Hälfte des Akkords-Betrags gleich kommen muß.

Den 26. Juli 1834.

Königl. Ober-Amt Welzheim
und
Königl. Straffen-Bau-Inspektion
Ellwangen.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschafts-Masse des Pfarrer Gerhardi und Registrator Faber dahier wird am

Montag den 4. nächsten Monats, Vormittags 9 Uhr,

verschiedene Fahrnis an Kleider, Bettgewand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk ꝛc. im Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber in das Haus des Schneider-Meister Wörners dahier eingeladen werden.

Den 24. Juli 1834.

Gerichts-Notariat.
Lechler.

Ellwangen. (Dienst-Antrag.) In Gemäßheit hoher Verfügung Königl. Regierung des Jart-Kreises, vom 11. laufenden Monats, solle die in Erledigung gekommene Stelle einer Krankenwärterin an dem hiesigen Hospital wieder besetzt werden.

Diejenigen Individuen, welche zu Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, und die, zu Besorgung der damit verbundenen Geschäfte, erforderlichen Eigenschaften besitzen, werden ersucht, ihre dießfallsigen schriftlichen Gesuche in Bälde der unterzeichneten Stelle zur Besorgung des Weitern zu übergeben.

Den 11. Juli 1834.

Armen-Verwaltung.

Wasseralfingen und Ellwangen. Pacht-Kohlerei und Kohlfuhr-Akkord-Abstreichs-Verhandlungen.) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß

Samstag, den 2. künftigen Monats,

auf der sogenannten Pfeffer-Mühle bei Ellwangen, von

Morgens 9 Uhr

an, die weiteren Kohlholz-Vorräthe in den Revieren Adelmannsfelden, Neuler, Ellenberg und Dankholzweiler, Theils im Pacht, und Theils nur das Kohlfuhrwerk allein, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im öffentlichen Abstreich hingegeben werden.

Den 25. Juli 1834.

Königl. Hütten-Verwaltung
und
Kohlmeister-Amt.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Am

Sonntag, den 3. August dieses Jahres, wird das vierte Gesellschafts-Schiessen auf unserer Schießstatt abgehalten.

Den 29. Juli 1834.

Die Schützen-Direktion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 17. auf den 18. dieses Monats wurden einem Bauer, von Ingersheim, mittelst Einsteigens in seine Behausung 48 Ellen flächsenes Tuch in 2 Stücken, sodann 23 Ellen werkenes Tuch und ein Paar neue Schuhe von Rindsleder entwendet.

Die Polizei-Behörden ersucht man nun zur Ermittlung des bis jetzt unbekannten Thäters, so wie zur Wiederbeischaffung der gestohlenen Effekten behülflich zu seyn.

Den 24. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. Akt. Nagel, A. V.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 10. auf den 11. dieses Monats wurden dem Dreher Ignatz Reiger in Baldern, mittelst Einsteigens in dessen Wohnung, folgende Gegenstände, zusammen im Werthe von 5 fl., entwendet:

ein Schlegelhammer, fünf Stück Dreheisen, zwei Feilen, und ein Spiegel.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zu Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zu Herbeischaffung der entwendeten Gegenstände in Frage, auf das Kräftigste mitzuwirken.

Den 23. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ass. Ref. Schäffer.

Königl. Saline Hall. (Verkauf einer Wasser-Gerechtigkeit.) Vermöge höherer Weisung soll die Wasser-Gerechtigkeit zwischen dem 4ten und 5ten Gradirhause dahier, mit einem Straub-Rad zu 28 Schuh Durchmesser, 5½ Schuh Geschäufel, 4 Schuh Kropfgefäll und einem verriegelten geräumigen Ueberbau, welches Rad bis daher das 4te und 5te Gradirhaus mittelst eines 600 Schuh langen Feld-Gestängs im Betrieb erhalten hat, und sich somit zu einem Fabrik-Geschäft eignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am

Donnerstag den 14. August dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingesessene sich blos mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen zu versehen haben, auch die zum Verkauf ausgesetzte Wasser-Gerechtigkeit täglich besichtigt, und die näheren Verkaufs-Bedingungen bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingesehen werden können.

Den 22. Juli 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung und Königl. Salinen-Kassen-Amt.

Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Samstag, den 23. August dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 860 Stück zu beschlagen ist, von Ambrosi 1835 bis Martini 1835, oder bis Martini 1837, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit gemeinderäthlichen von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 22. Juli 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) In der Gantsache des Alois Fuchs, von Rothenbach, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhaus, ohne den dabei befindlichen Anbau,
2 Viertel Garten beim Hause in zwei Stücken,
einem Viertel Krautland,
einem Morgen Aecker der lange Gassen-Acker, giebt jährlich 10 kr. Hellergeld,
¾ Morgen 18 Ruthen w. M. der Wald-Acker, und
einem ganzen Gemeinde-Recht,

am

Samstag den 23. August dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Rothenbach, und die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

2 Kühen,
3 Klaftern Holz, und
sonstigen Gegenständen,

am

Samstag den 2. August dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Fuchs'schen Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haupt-Niederlage des ächten kölnischen Wassers, so wie der feinsten französischen Parfümerie-Waaren.) Von dem ältesten Destillateur Zanoli in Köln erhielt ich eine bedeutende Sendung ächt kölnisches Wasser in einfacher und doppelter Qualität, zum allgemeinen Commissions-Verkauf, welches ich in ganzen und halben Flaschen billigst abgebe, und bei Abnahme von Kistchen zu 6 und 12 Gläser einen bedeutenden Rabatt bewilligen kann.

Desgleichen bin ich im Besitze einer Niederlage ächt französischer Parfümerien, worunter sich die berühmte Coccosnußöhl-Soda-Seife des J. S. Douglas in zwei Auswahlen befindet.

Erstere parfümirt als Toiletten-Seife, letztere nicht parfümirt zum rasiren und zu Bädern.

J. A. Brandegger.

Aalen. (Geld-Antrag.) Es werden mir nächstens 12,000 fl. zum ausleihen übergeben, welche man jedoch in gröſsern Posten unterzubringen wünscht.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) Eine Wohnung nächst der Post ist für eine stille Haushaltung oder einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. Juli 1834.

Ellwangen. (Forte-Piano-Gesuch.) Man sucht auf mehrere Monate ein Forte-Piano zu miethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 29. Juli 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Ahasverus. Frei aus dem Französischen des Edgar Quinet. 2 Bändchen. 8. Ludwigsburg, (Rst.) 1834. broschirt 3 fl. 12 kr.

Elsner, H., Abriß der Geschichte des aufgelöst'en Württembergischen Landtags vom 15. Januar bis 23. März 1833. gr. 8. Stuttgart, (Schwizrbrt.) 1834. broschirt 36 kr.

Flagellantismus, der, und die Jesuitenbeichte. Historisch-psychologische Geschichte der Geisselungs-Institute, Klosterzüchtigungen und Beichtstuhlverirrungen aller Zeiten. Nach dem Italienischen des Giovanni Frusta. 8. Leipzig, (Schl.) 1834. broschirt 2 fl.

Gerard, Praktische und vollständige Sprachlehre zum Gebrauche für Franzosen, welche deutsch, so wie für Deutsche, welche französisch lernen wollen. Erste Lieferung. 8. Ludwigsburg, (Imi. u. Krß.) 1834. broschirt 30 kr.

Herr, Dr. X., Ueber den Einfluß der Säfte auf die Entstehung der Krankheiten, insbesondere der Cardinal- und Ausschlagsfieber. 8. Freiburg, (Wgnr.) 1834. broschirt 45 kr.

Noel und Chapsal, Uebungen über die vorzüglichsten Regeln der französischen Sprache, übersetzt nach der letzten Ausgabe. 8. Ludwigsburg, (Imi. u. Krß.) 1834. broschirt 1 fl. 12 kr.

Novellen von Fr. Huber. Herausgegeben von L. Storch. 2 Bände. 8. Gotha, (Rumn.) 1834. broschirt 6 fl.

Storch, L., Karl der Zweite, König von Spanien. Historisch-romantische Skizze, nach dem Französischen des Regnier Destourbet. 2 Bände. 8. Gotha, (Rumn.) 1834. broschirt 3 fl.

Weitzel, J., Briefe vom Rhein. 8. Leipzig und Stuttgart, (Schbl.) 1834. broschirt 3 fl. 36 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Gewittersturm.

(Fortsetzung.)

2.

Kaum graute der Morgen des folgenden Tages, als Frohm sich mit seiner Marie besprach, wie sie dem Gaste ein Frühstück bereiten wollten. Da erwachte der Fremdling und vernahm ihre Rede. Kümmert euch, sprach er, nicht so ängstlich um mich; für das Frühstück laßt mich sorgen. Hier habt Ihr Geld, und nun geht in's Dorf und holt, was Ihr braucht und bekommen könnt. Da machte sich Mutter Marie mit ihrem Körbchen auf, um einzukaufen, und in einem halben Stündchen darauf dampfte auf dem Tische der Armuth eine Schale Kaffee, und neben ihr empfahl sich durch Weichheit und liebliche Bräune die Semmel mit Butter. Vater Frohm und Marie mußten an dem Frühstück Antheil nehmen. So glücklich hatten die Dürftigen seit langen Jahren keinen Morgen begrüßt. Die Freude öffnete ihr Herz und löß'te ihre Zunge zum Gespräch.

Sie müssen, begann Marie zu dem Fremden, ein reicher Herr seyn. Wie sind Sie nur in der schrecklichen Nacht in unsere Gegend gekommen?

Ich bin ein Kaufmann aus L, und hatte auf mehreren Rittergütern hiesiger Gegend Geschäfte zu besorgen, da überraschte mich das Ungewitter. Die Nacht brach schneller herein, als ich fürchtete, und ich verirrte mich zu eurer Hütte, wo es mir, ich weiß selbst nicht warum, sehr gefällt. Erzählt mir doch auch etwas aus eurer Lebensgeschichte; denn ihr scheint nicht für ein solches ärmliches Leben geboren und erzogen zu seyn.

Leider nicht, erwiederte Frohm. Wir waren ehemals glücklicher und hatten ein hübsches Landgut. Der schreckliche Krieg raubte uns Alles. Die Erinnerung daran ist zwar schrecklich, aber Ihre Theilnahme wird uns Trost seyn. Wir saßen eines Abends ruhig in unserer Wohnung, als eine feindliche Horde uns aufschreckte. Wir blickten hinaus und die Flamme von den Wohnungen der Nachbarn leuchteten uns entgegen. Wir rafften schnell die nothwendigsten Kleider und einige Groschen Geld zusammen, nahmen unsere einzige Tochter an die Hand und — flohen. Da brach, unser Unglück

zu vollenden, ein Ungewitter los, wie das am vergangenen Abende. Wir kommen vom Wege, irren in die Wälder, und verlieren — unser einziges Kind. Wir rufen, suchen — vergebens. Der nächste Morgen fand uns ohnmächtig niedergesunken in dem Dickigt des Waldes. Als wir wieder zu uns kamen, schlichen wir zur Heimath, und sahen noch den letzten Rauch aus der Asche unseres Guts aufsteigen. Wir verliessen die Brandstätte mit Thränen, und eilten auf's neue unsere Tochter zu suchen, und fanden sie — nicht. Da verliessen wir die Gegend mit ihren schrecklichen Erinnerungen, und bauten uns von dem, aus dem verkauften Acker und Ruinen gelös'ten, wenigem Gelde, dieses Hüttchen, wo wir nun einsam unser Kind beweinen, und einem baldigen Ende unserer Trauer entgegensehen.

Ihr habt viel verloren, erwiederte der Fremdling mit sichtbarer Theilnahme und Rührung, viel verloren! Aber noch habt ihr euren Namen nicht gesagt, setzte er mit Spannung hinzu, wie heißt ihr?

Die ganze Gegend kennt mich unter dem Namen Frohm.

Frohm? wiederholte der Kaufmann schnell. Ist das euer wahrer Name?

Eigentlich, erwiederte dieser, heiße ich Frohmann —

Frohmann — sprach mit schauerlicher Langsamkeit der Kaufmann den Namen nach. Wie heißt denn der Ort, wo ihr früher gewohnt habt?

Grünthal, acht Meilen von hier im Gebirge.

Und eure Tochter, sie hieß? fragte hastig der Fremde weiter.

Anna, rief Marie tief erschüttert, meine gute, liebe Anna.

Anna Frohmann aus Grünthal, wiederholte hastig der Kaufmann und eilte ins Freie.

Die gutmüthigen Alten konnten nicht begreifen, was ihrem Gaste auf ein Mal anwandle, und gingen ihm nach; er war aber schon im Walde verschwunden. Erst nach einer halben Stunde kehrte er zurück, und begann sich nach der jetzigen Lebensweise seines Wirths genauer zu erkundigen.

Dieser erzählte dann, daß Altersschwäche sie verhindere, durch Arbeit so viel zu verdienen, als sie nothdürftig brauchten, daß der Rest ihres kleinen Vermögens durch Krankheiten gänzlich aufgezehrt worden sey, und sie daher nur größten Theils von der Güte der Nachbarn leben müßten.

Also betteln müßt ihr gehen? rief der Fremde mit Heftigkeit, das ist schrecklich! sagt mir doch, fuhr er nach einer Pause ruhiger fort, ihr guten Menschen, was ich euch für die Herberge und das Abendbrod schuldig bin? und legte einige Geldstücke auf den Tisch.

Ei bewahre, sagte Frohm, werde doch für ein elendes Abendbrod und hartes Banklager nicht von Ihnen Zahlung nehmen! Haben Sie uns dafür nicht den angenehmsten Morgen geschaffen? Reisen Sie mit Gott, und denken Sie, wenn's wieder ein Mal um sie her stürmt, an uns zurück!

Der Kaufmann steckte sein Geld wieder ein, dankte den braven alten Leuten herzlich, und versprach, wenn er wieder in die Gegend käme, welches bald geschehen würde, sie zu besuchen. Er ging, und die beiden Alten sahen ihm lange nach, denn der Herr war ihnen recht lieb geworden.

Als sie in die Hütte zurück gekehrt waren, begann Marie die Schalen, die sie

im Dorfe geliehen hatte, wieder zu reinigen. Vater! schrie sie plötzlich, was ist das? Frohm sah mit Staunen unter den Schalen mehrere Goldstücke glänzen. Der gute Herr, fuhr Marie fort, welch ein Reichthum für uns! Was machen wir damit?

Das ist, sprach Frohm, für das Nachtlager, und deshalb wollen wir uns dafür ein Bettchen kaufen, um im Winter nicht zu frieren, und führen Stürme uns wieder Fremdlinge in's Haus, ihnen ein Bette geben zu können.

Marie stimmte ihres Josephs Vorschlage bei, obwohl sie sich gern dafür einen bessern Anzug gekauft hätte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Aufruhr der Hussiten zu Prag, den 30. Juli 1419.

Die Verbrennung Hussens und Hieronymus von Prag zu Constanz hatte in Böhmen einen schrecklichen Eindruck gemacht. Die Nation spaltete sich von nun an in zwei Theile, deren, einer Hussen, der andere dem Concilium anhing. König Wenzel mußte dem Nikolaus von Huscynetz, Grundherrn von Hussens Geburtsort, einige Kirchen gestatten, worin das Abendmahl unter beiderlei Gestalten ausgetheilt werden durfte, auch die Prager Universität erklärte sich dafür und in kurzer Zeit war die Partei der Hussiten außerordentlich stark, die durch den Beitritt des Johann Ziska eine grosse Stütze gewann. Am 22. Juli versammelten sich ihrer bis 40,000 im Bechiner Kreise und liessen sich auf dem Berge Hradistie, dem sie den Namen Tabor gaben, das Abendmahl unter Brod und Wein reichen. Sie waren schon Willens, nach Prag zu ziehen, wo Wenzel auf seinem Thron zitterte, als glücklicher Weise einer ihrer Priester es durch eindringendes Zureden hinderte. Das Volk ging auseinander und nur einige Mißvergnügte nach Prag, wo sie in der Neustadt Anhänger warben. Am heutigen Tag hielten die Hussiten, unter denen auch Ziska war, eine Prozession von der St. Stephanskirche in der Neustadt aus. Als sie nun beim Rathhaus vorbeigingen, warf Jemand einen Stein unter sie, der ihren Priester traf. Ziska ermunterte sie, dieses ihnen widerfahrne Unrecht auf der Stelle zu rächen. Man stürmte das Rathhaus und warf dreizehn Rathsverwandte zu den Fenstern hinaus. Das unten stehende durch den unglücklichen Steinwurf wüthend gemachte Volk fing sie mit *Spiessen auf* und ermordete sie. Wenzel, hierüber so entrüstet, als erschrocken, beschloß, alle Anhänger Hussens und besonders die Priester, auszurotten, aber seine Räthe hinderten ihn und noch mehr vielleicht sein baldiger Tod, der am 16. August 1419 durch einen Schlagfluß erfolgte.

Neueste Moden.

Die liebste Mode der Mädchen ist: unter die Haube zu kommen; sie ziehen am liebsten an: Männer. Sie tragen gerne: das Näschen hoch, und verschleiern: ihre Gesinnung. Unter allen Trachten lieben sie am wenigsten: die Eintracht; der liebste unter allen Stoffen ist ihnen der Gesprächsstoff, und unter allen Zeugen interessirt sie am meisten dummes Zeug.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spesitions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 62. Samstag, den 2. August 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unterm 29. Juli dieses Jahres ist der Rathsschreiber Joseph Krieg zum Schultheissen in Bettringen, Ober-Amts Gmünd, ernannt worden.

Den 29. Juli 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unterm 29. Juli dieses Jahres ist Joseph Martin Herrmann, von Ebersthal, Ober-Amts Künzelsau, zum Schultheissen zu Ebersthal ernannt worden.

Den 29. Juli 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher haben die Gemeinden in Kenntniß zu setzen, daß das Königl. Finanz-Ministerium in Betreff des Wald-Gras-Nutzens bei der grossen Trockenheit des heurigen Jahres, wo das Erzeugniß an Vieh-Futter und Streh sehr zurückbleibt, folgende Verfügung erlassen hat:

„Um die ärmeren Viehhalter zu erleichtern, findet man sich veranlaßt, zu verfügen, daß das in den Staats-Waldungen erwachsene Gras, so weit es in forstwirthschaftlicher Hinsicht ohne zu besorgenden bedeutenden Nachtheil geschehen kann, zu Nutz gebracht werden soll."

„Die Forst-Aemter haben von den Förstern Vorschläge, wie und auf welche Weise dieß geschehen könnte, einzufordern, sodann diese Vorschläge zu prüfen, und das Erforderliche in Bälde anzuordnen."

„Es versteht sich und wird ausdrücklich bestimmt, daß das Mähen von Wald-Plätzen mit der Sense durchaus nicht zu gestatten ist, es wäre denn, daß ein Platz zur Kultur und zum gleichbaldigen Umbruch bestimmt ist. Die Gewinnung des Grases und der Waldstreu darf nur durch Rupfen oder Schneiden mit der Sichel geschehen. Plätze, auf welchen im letzten Frühjahr ein Aufschlag von Bucheln oder Eicheln erfolgt ist, oder auf welchen ein Anflug von Nadelholz stünde, der durch die Gras-Nutzung beschädigt werden dürfte, sind streng zu bannen. Die Gewinnung von Gras zur Fütterung oder Streu ist nur unbemittelten und solchen Personen zu gestatten, in welche man das Vertrauen setzen darf, daß sie die gehörige Ordnung beobachten werden, und welche nicht als Holzfrevler und Wald-Verderber bekannt sind."

„Diese Gras-Nutzung darf ferner nicht zu jeder Zeit und nicht überall Statt finden, sondern es sind gewisse Tage und Wald-Plätze zu bestimmen, an und in welchen dieselben von bestimmten Personen, die hiezu mit Gras-Zetteln zu versehen sind, vollzogen werden darf. Für die Erlaubniß, Gras oder Streu zu gewinnen, ist entweder ein billiger Ansatz in Geld zu machen, oder die Pflanzung einer gewissen Anzahl junger Holz-Pflanzen im künftigen Frühjahr anzubedingen.

„Die Bedingungen, unter welchen die Gras-Nutzung gestattet wird, sind, damit Jedermann davon unterrichtet sey, öffentlich bekannt zu machen."

„Insbesondere ist den grasenden Personen die möglichste Schonung der Holz-Pflanzen unter der Bedrohung einzuschärfen, daß diejenigen, bei welchen sich abgeschnittene Holz-Pflanzen in dem Grase oder in der Streu finden würden, von der ferneren Nutzung so fort werden ausgeschlossen und zur Strafe gezogen werden."

„Wegen der Auswahl derjenigen Personen, welchen diese Nutzung in Hinsicht auf Bedürftigkeit, Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit zu gestatten seyn dürfte, haben die Förster mit den Orts-Vorständen Rücksprache zu nehmen, welche durch die Ober-Aemter werden angewiesen werden, den Förstern in Allem, was die Vollziehung dieser Verfügung und die Handhabung der Ordnung befördern kann, an die Hand zu gehen."

„Sollten Gras- und Streu-Nutzungen in Gemeinde-Waldungen in Antrag kommen, so sind dieselben, so weit es zulässig ist, zu gestatten, jedoch nur unter Beobachtung obiger Vorschriften, für deren Festhaltung die Orts-Vorsteher verantwortlich sind."

„Dabei ist noch zu bemerken, daß sich diese Verfügung nur auf die gegenwärtigen Umstände bezieht, und mit künftigem Jahr wieder das gewöhnliche Verhältniß eintritt."

Man will nun die Orts-Vorsteher angewiesen haben, den Forst-Beamten mit pflichtmässigen Zeugnissen und Auskunfts-Ertheilungen zum Zweck der Erleichterung ihrer Amts-Angehörigen bei der Futter-Gewinnung thätigst an die Hand zu gehen.

Den 24. Juli 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Nach dem Amts-Versammlungs-Beschluß vom 14. auf den 15. Juli

1834, §. 5., wurde die Amts-Vergleichungs-Taxe, wie solche am 13. und 14. Mai 1833 bestimmt und in diesem Blatte vom Jahre 1833, Nro. 44., ausgeschrieben wurde, auch für das vom 1. Juli 1834 bis 1835 beibehalten, was hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht wird, mit dem Bemerken, daß eine Amts-Vergleichung bis zum 1. Juli 1835 ausgesetzt wurde.

Den 24. Juli 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Die Amts-Versammlung hat laut Beschluß vom 14. auf den 15. Juli 1834 demjenigen, welcher von einer durch Schäfer oder Schafeigenthümer verheimlichten Raude-Krankheit schleunig Anzeige macht, ein Drittel der durch die Verheimlichung verwirkten in die Amts-Pflege fliessende Strafe als Belohnung ausgesetzt, was das Schultheissen-Amt allgemein bekannt zu machen hat.

Den 24. Juli 1834. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Sachsenhof, Schultheisserei Groß-Deinach, Ober-Amts-Bezirks Welzheim. (Strassen-Bau-Akkord.) Ueber die Correktion der beiden Sachsenstiche zwischen Gmünd und Lorch werden am

Donnerstag den 7. August dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Sachsenhof Akkords-Verhandlungen gepflogen werden.

Die genehmigten Bau-Kosten-Voranschläge enthalten folgende Arbeiten:

A) Sachsenstich zwischen dem Sachsenhof und Gmünd.

1) Erd-Arbeiten	357 fl.	15 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	1052	42
3) Dohlen-Bau	240	53
4) Ingemein	42	48
Zusammen —	1693 fl.	36 kr.

B) Sachsenstich zwischen dem Sachsenhof und Lorch.

1) Erd-Arbeiten	394 fl.	7 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	1324	36
3) Dohlen-Bau	250	26
4) Ingemein	14	—
Zusammen —	1985 fl.	8 kr.

Indem die Liebhaber eingeladen werden, sich an gedachtem Tage und Stunde auf dem Sachsenstich zwischen Gmünd und Lorch einzufinden, wird noch bemerkt, daß

a) bloß solche Personen zu der Akkords-Verhandlung zugelassen werden, welche dem Ober-Amt und der Straffen-Bau-Inspektion als zu wichtigen Straffen-Bau-Ausführungen tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse höherer Bau-Beamten als solche auszuweisen im Stande sind;

b) die Kaution in liegenden Gütern oder gültigen Dokumenten zu leisten, und dieselbe

c) der Hälfte des Akkords-Betrags gleich kommen muß.

Den 26. Juli 1834.

Königl. Ober-Amt Welzheim
und
Königl. Straffen-Bau-Inspektion
Ellwangen.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Auf Verlangen des Ulrich Lutz, von Oberkochen, werden folgende Gebäude und Güter, welche derselbe Theils von Joseph Mahr, Theils von Ulrich Utz erkauft hat, obrigkeitlich verkauft, nämlich:

ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Hafner-Gasse, Nro. 44.,

½ an der grossen Scheuer zu Mittelhof,
2 Morgen Wiesen im Briel, und
1 Morgen 22 Ruthen Aecker im Kapitelfeld.

Der Verkauf geschieht im Rathhause am nächsten

Freitag den 7. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Den 25. dieses Monats, Nachmittags zwischen 12 und 3 Uhr, wurde der Wittwe des Taglöhners Johann Schmid, von Dunstelkingen, aus ihrer Wohnung mittelst Einsteigens und Erbrechung zweier Thüren und eines Kastens folgende Gegenstände, im Werthe von 54 fl. 36 kr. entwendet:

an Geld 8 fl., bestehend aus 4 Viertels-Kronen-Thalern und 6 Kreutzer-Stücken, 4 flächsene blaugestreifte Bettziechen, eine kölschene Bettziech, drei flächsene Leintücher, 6 flächsene Kissen- und drei flächsene Pfulbenziechen, 6 Handtücher, ⅝ gefärbter Manchester, ein schwarzseidenes und ein baumwollenes Halstuch mit rothen Streifen, ein mit Silber gefaßter Rosenkranz, 4 Büschel Flachs, ein schwarzer flächsener Schurz mit wollenen Bändern, ein Paar blaue wollene und ein Paar weisse flächsene Strümpfe, ein weisses flächsenes Tischtuch, und ein Sack mit M. bezeichnet, in welchem der Dieb wahrscheinlich die aufgeführten Effekten fortgetragen haben wird.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zur Entdeckung des Diebes und zur Herbeischaffung der entwendeten Gegenstände nach Kräften mitzuwirken.

Den 29 Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Erkenbrechtshausen, Schultheisserei Triensbach, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Am

Freitag den 1. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

werden bei unterzeichneter Stelle ungefähr

8 Schäffel Roggen,
30 Schäffel Dinkel, und
25 Schäffel Haber,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, und Kaufs-Lustige hiezu eingeladen.

Den 26. Juli 1834.

Freiherrl. v. Seckendorf'sches
Rent-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Kegel-Schieben.) Die Unterzeichnete ist gesonnen am nächsten Sonntag, den 3. August dieses Jahres, ein Kegel-Schieben in dem Keller der Gränbaum-Wirth Fuchs Wittwe zu geben.

Der Werth der Gewinne beträgt ungefähr 36 fl., und bestehen diese in Silber beschlagenen Tabacks-Pfeifen und einem Hirschfänger.

Die Herren Kegel-Liebhaber werden daher eingeladen daselbst zu erscheinen, wo sie sowohl die Gewinnste beaugenscheinigen, als auch die Bedingungen erfahren können.

Den 1. August 1834.

Katharina Weis,
Wittwe.

Schweitzerhof, bei Ellenberg. (Branntwein zu verkaufen.) Es sind hier mehrere Eimer guter Branntwein, Aimer- und Imiweise, zu verkaufen.

Den 30. Juli 1834.

Berichtigung.

In Nro. 61. dieses Blattes hat sich folgender wesentlicher Druck-Fehler eingeschlichen, den man in nachstehender Weise zu verbessern bittet:

Seite 903, Zeile 5 von unten, sollte es nämlich statt: zum allgemeinen Commissions-Verkauf, heissen: zum alleinigen Commissions-Verkauf.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Postgebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Insertaten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 63. Mittwoch, den 6. August 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Vorladung eines Verschollenen.) Aegidius Baas, von Erpfenthal, 60 Jahre alt, seit 30 Jahren verschollen, besitzt ein in Pflegschaft laufendes Vermögen von 300 fl., um dessen Ausfolge seine Geschwister angesucht haben.

Es werden deswegen der Aegidius Baas so wie seine etwaigen Leibes-Erben aufgefordert, sich innerhalb 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigen Falls das Vermögen an die Präsumtiv-Erben gegen Kaution ausgefolgt würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen.

Den 16 Juli 1834.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Auf Verlangen des Ulrich Lutz, von Oberkochen, werden folgende Gebäude und Güter, welche derselbe Theils von Joseph Mohr, Theils von Ulrich Utz erkauft hat, obrigkeitlich verkauft, nämlich:

ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Hafner-Gasse, Nro. 44,

½ an der großen Scheuer zu Mittelhof,
2 Morgen Wiesen im Briel, und
1 Morgen 22 Ruthen Aecker im Kapitelfelo.

Der Verkauf geschieht im Rathhause um nächsten

Freitag den 7. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Am Sonntag, den 17. dieses Monats, giebt die Schützen-Gesellschaft dahier ein Scheiben-Schiessen auf dem Schießhaus im Betrage von 142 fl. 42 kr.; wozu freundschaftlich einladet

Den 5. August 1834

die Schützen-Direktion.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat Juli.]

Geboren: Den 3. Juli, Anton, Kind des Jakob Thalheimer, von Rothenbach, — Den 4., Albert Ulrich, Kind des Anton Riederer, Apothekers dahier. — Den 10., Regina Viktoria, Kind des Anton Graf, Schneider-Meisters dahier. — Den 10., M. Barbara, Kind des Anton Scharpff, Schuhmachers dahier. — Den 18.,

Anton, Kind des Kaspar Wagner, von Allmannsrod. — Den 19., Joseph Theodor, Kind des Maximilian Emanuel Jacker, Professors dahier. — Den 22., Magdalena Leopoldine, Kind des Xaver Holzinger, Ober-Amts-Richters dahier. — Den 27., Christine Friederike Pauline, Kind des Joseph Sedelmaier, Schuhmachers dahier. — Den 31., Johann Adam, Kind des Johann Köder, Bauers, von Eggenrod.

Getraut: Den 28. Juli, Anton Thomas Rettenmaier, von Hohenberg, mit der Wittwe Kreszentia Manz von hier

Gestorben: Den 4. Juli, Bernhard Rathgeb, Taglöhner dahier, 81 Jahre alt. — Den 10., Joseph Söckler, Sohn des Michael Söckler, Taglohners dahier, 3½ Jahr alt. — Den 11., Kreszentia Viktoria, Gattin des Isedor Schiele, Sägmüllers, von Klapperschenkel 34½ Jahr alt. — Den 16., Johann Georg Knoll, Sohn der Johanna Roßnagel dahier, 22¾ Jahr alt. — Den 25., Johann Kind des Xaver Kucher, Taglöhners dahier, 6 Monate alt. — Den 26., Gustav Otto, Kind der Josepha Boscher, von Arlach, 2 Monate alt. — Den 27., Johann Georg, Kind des Johann Georg Richter, Lebzeltners dahier, 4½ Monat alt. — Den 29., Magdalena Leopoldine, Kind des Xaver Holzinger, Ober-Amts-Richters dahier, 7 Tage alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Pfannenstiel, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Johann Georg Hägele, Krämers in Pfannenstiel, hat man zur Liquidation der Forderungen

Dienstag den 19 August dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Hegele zu machen haben, werden aufgefordert entweder in Person oder auch durch gehörig Bevollmächtigte an jener Tagfahrt auf dem Rath-Zimmer in Fachsenfeld zu erscheinen, oder wenn kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte zu erweisen, so wie sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kathegorie beigezählt zu werden, zu erklären.

Die nicht erscheinenden Gläubiger, deren Ansprüche aus den Akten nicht bekannt sind, werden in den nächsten Gerichts-Sitzungen von der Masse durch Präklusiv-Bescheid ausgeschlossen.

Aalen, den 29. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Den 25. dieses Monats, Nachmittags zwischen 12 und 3 Uhr, wurde der Wittwe des Taglöhners Johann Schmid, von Dunstelkingen, aus ihrer Wohnung mittelst Einsteigens und Erbrechung zweier Thüren und eines Kastens folgende Gegenstände, im Werthe von 54 fl. 36 kr. entwendet:

an Geld 8 fl., bestehend aus 4 Viertels-Kronen-Thalern und 6 Kreutzer-Stücken, 4 flächsene blaugestreifte Bettziechen, eine kölschene Bettziech, drei flächsene Leintücher, 6 flächsene Kissen- und drei flächsene Pfulbenziechen, 6 Händtücher, ¾ gefärbter Manchester, ein schwarzseidenes und ein baumwollenes Halstuch mit rothen Streifen, ein mit Silber gefaßter Rosenkranz, 4 Büschel Flachs, ein schwarzer flächsener Schurz mit wollenen Bändern, ein Paar blaue wollene und ein Paar weiße flächsene Strümpfe, ein weisses flächsenes Tischtuch, und ein Sack mit M. bezeichnet, in welchem der Dieb wahrscheinlich die aufgeführten Effekten fortgetragen haben wird.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht zur Entdeckung des Diebes und zur Herbeischaffung der entwendeten Gegenstände nach Kräften mitzuwirken.

Den 29 Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Aufruf.) Dem wegen Diebstahls dahier in Haft und Untersuchung stehenden Marx Weiler, von Bopfingen,

und Genossen, wurden folgende zum Theil wenigstens ohne Zweifel entwendete Gegenstände abgenommen:

Eine abwerkene ungebleichte Manns-Schürze; ein Paar Halbstiefel, mit Nägel beschlagen; ein Paar detto ohne Nägel; ein Paar alte Weiberschuhe; ein Paar detto Pantoffel; eine schwarz seidene Weste; 4 schwarze floretseidene Halstücher; ein weisses gestepptes Bettcouvert; ein weiß battistener Bettüberzug; ein detto blau und weiß gestreifter ohne Unterblatt; 2 roth und weiß gewürfelte ganz neue Kissenüberzüge; ein weisser detto von Tischzeug und Leinwand; ein Leintuch mit G. und ein detto mit B. bezeichnet; ein detto ohne Zeichen; eine Servilette; ein Handtuch; ein detto mit K. B. bezeichnet; zwei leinene und 2 battistene Mannshemden; ein leinenes neues Weiberhemd; ein schwarzes baumwollenes Halstuch mit grünem Laufe; ein detto mit rothgelb grün und weissem Laufe; ein detto braunes mit Franzen und blauen und weissen Streifen; ein detto schwarzes mit rothem Laufe; ein weiß leinenes Unterhalstuch; ein grosses schwarzes baumwollenes Halstuch mit farbigten sogenannten Palmen, ein farbigtes wollenes sogenanntes Hals-Shwälchen, ein weisses baumwollenes Sacktuch, J. K. 8. bezeichnet; ein detto mit blauer Einfassung; ein Paar blaue wollene Weiberstrümpfe; ein Paar detto mit weissem Fuß; ein Paar blau und weiß gestreifte baumwollene detto; ein Paar blau detto; ein Paar feine weisse baumwollene detto mit P. M. bezeichnet; ein rothes Weiberunterleible; eine farbigte Bordüre von einem grossen Halstuche; eine vielfarbigte Kinderweste; eine schwarz manchesterne detto; eine blaue Kinderkappe mit Goldschnüren; ein grün bibernes Kinderkleid; ein detto von braun und grün gesprengtem Zitz mit weissem Grund; ein rothes klein gewürfeltes und ein detto groß gewürfeltes Kinder-Kittelchen; ein Paar grün und gelb gestreifte Kinderhosen; ein Paar Weiber Pelzschuhe; ein Paar braun lederne mit Wolle gefütterte Handschuhe; ein Staubhemd; ein Fruchtsack mit der Aufschrift Nro. 2. Johann G. Hoffmann zu Spaichbühl 1803 und einem Sterne; ein detto mit einem in die Nath eingenähten Stückchen rothen Tuches, und auf der einen Seite mit 4 sich berührenden rothen Ringen, auf der andern mit IoH. J. (ad F.) und einem rothen Ringe bezeichnet; ein detto mit C. F. B. (?) roth bezeichnet; ein Rasirmesser; ein Stahlmesser mit schwarzer Schaale; ein Schnappmesser mit messingener und ein detto mit brauner Schaale; ein Schächtelchen mit Kamm und Nähzeug; eine Kleiderbürste; ein weiß leinenes Säckchen, 2 Sperrketten mit je 36 Gleichen; eine Bruchkette mit 38 und eine mit 69 detto; ein tombackenes Petschaft mit gelbem beweglichem Steine.

Sodann sind von den angeschuldigten in Zöbingen, Röttingen, Röhlingen und Goldburghausen entwendeten Gegenständen folgende noch nicht wieder beigebracht worden:

Ein silbernes Petschaft, hoch und oben spitzig mit den Buchstaben H. W. und den Zeichen des Bäckerhandwerks, so wie ein bei demselben befindlich gewesener silberner Knopf; ein Paar Mannsstiefel und Pantoffel; ein mit Perlen gestrickter Tabacksbeutel; ein mit Silber gefaßter Rosenkranz; 2 Halstücher; 4 Sacktücher; ein grüner Weiberrock; 2 Kamisole; 5 Schneller Garn; ein Bügeleisen; eine Tabacks-Pfeife; mehrere Kleidungs-Stücke von 3 bis 4jährigen Mädchen; ein weisses Unterhalstuch; ein Schnapp-Messer; eine blaue Schürze; eine blaue Kappe; ein Kopfkissen; ein abwerkenes Handtuch; eine Mannsschürze; schwarzer, blauer und ungebleichter Faden; ein Gestrick und eine eingehäusige silberne Taschenuhr, mit Spuren von früherem Löthen am Bügel, römischen, in einem engeren Kreise als gewöhnlich stehenden Zahlen, gemaltem Zifferblatt, worauf unter anderem ein verwundeter Soldat sich befindet, und zinnerner Panzerkette mit messingenem Schlüssel. In Betreff einer weiter noch fehlenden Uhr wird sich auf die dießseitige Bekanntmachung vom 28. April dieses Jahres, Nro. 39., bezogen.

Man fordert nun alle diejenigen, welchen einzelne von ersteren Gegenständen entwendet worden sind, oder denen von letzteren irgend etwas bekannt seyn sollte, hiermit dringend auf, der ihnen vorgesetzten Stelle unverzüglich Anzeige davon zu erstatten, und bemerkt noch, daß die Haupt-Angeschuldigten, 2 junge Bursche, in den Häusern, woselbst sie Diebstähle verüb-

ten, kurz zuvor bettelten, und sich für Zigeuner ausgaben.

Den 30. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Kolb.

Crailsheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 25. auf den 26. dieses Monats wurde zu Steinbach am Wald mittelst Einsteigens in eine Behausung ein zweischläfriges Deckbett und ein Kissen, je mit weissem Ueberzuge, nebst einem Leintuche entwendet.

Da der Thäter unbekannt ist, so ersucht man die Polizei-Stellen um Ausmittlung desselben und um Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände.

Den 31. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
Nagel, G. A.

Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Samstag, den 23. August dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 860 Stück zu beschlagen ist, von Ambrosi 1835 bis Martini 1835, oder bis Martini 1837, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit gemeinderäthlichen von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 22. Juli 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) In der Gantsache des Alois Fuchs, von Rothenbach, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhaus, ohne den dabei befindlichen Anbau,
2 Viertel Garten beim Hause in zwei Stücken,
einem Viertel Krautland,
einem Morgen Aecker der lange Gassen-Acker, giebt jährlich 10 kr. Hellergeld,
¾ Morgen 18 Ruthen w. M. der Wald-Acker, und
einem ganzen Gemeinde-Recht,

am

Samstag den 23. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Rothenbach, und die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

2 Kühen,
3 Klaftern Holz, und
sonstigen Gegenständen,

am

Samstag den 2. August dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Fuchs'schen Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Fachsenfeld, Ober-Amts Aalen. (Haus-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Johann Georg Hägele, Händlers von Pfannenstiel, wird am

Dienstag den 19. kommenden Monats,
Vormittags 8 Uhr,

ein zur hiesigen Grundherrschaft lehenbares einstöckigtes Wohnhaus sammt einigen Ruthen Garten dabei im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Holz.

Oberdorf, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Montag, den 25. August laufenden Jahres,

gedenkt die unterzeichnete Stelle die hiesige besonders gesunde Schafweide auf den Sommer 1835 oder auch auf mehrere Jahrgänge, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zu 600 Stück an den Meistbietenden wiederum öffentlich zu verleihen.

Die Liebhaber werden eingeladen sich an besagtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und wollen hier Orts unbekannte sich mit legalen Zeugnissen versehen.

Den 29 Juli 1834.

Gemeinde-Rath.

In dessen Namen der Orts-Vorstand:

Seeger.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Das Allgemeine Commissions-Büreau hat mehrere Tausend Gulden zu 4½ Prozent auszuleihen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Dem verehrlichen Publikum zeige ich auf die vielen Anfragen an, daß ich endlich nun wieder eine Partie von jenen beliebten gegossenen und Nancyer Lichter erhalten habe, welche ich billigst abgebe; indem ich also um geneigten Zuspruch hierin, so wie zu meinen übrigen führenden Artikeln höflich bitte, sichere ich jeder Zeit die billigste Bedienung zu.

Den 5. August 1834.

D. Th. Joannis.

Aalen. (Mahl-Mühle-Verkauf.) Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, ihre besitzende Mahl- und Gerb-Mühle, die „Lippen-Mühle" genannt, sammt den dabei befindlichen Gebäuden, deren Selbst-Betrieb ihr durch ihr ziemlich weit vorgerücktes Alter anfängt lästig zu werden, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Diese Mühle ꝛc. ꝛc., welche im besten Zustande ist, und auf der bisher die stärkste Kundschaft, so wohl von der Stadt, als auch von den benachbarten Orten, erhalten und mit dem besten Erfolg betrieben wurde, bestehet in:

1) einem zweistöckigten Gebäude in der Ellwanger Vorstadt, ganz nahe an der Stadt, und enthält 3 Mahlgänge und einen Gerbgang, eine heitzbare Mühlstube, sodann 2 heitzbare Wohnzimmer, 2 Küchen und 3 Kammern. Auf dem Boden ist grosser Raum zum Aufbewahren von Früchten ꝛc. ꝛc. vorhanden.

An diesem Gebäude ist erst vor wenigen Jahren ein Anbau angebracht worden, worin ein Pferde-Stall zu 5 Pferden eingerichtet ist.

2) Ein grosser einstöckigter Stadel, worin Stallungen zu 24 Stück Rindvieh vorhanden sind, und zu Unterbringung an Feld-Erzeugnissen es nicht an Raum fehlt.

3) Zwei Schwein-Ställe neben dem Stadel, worin 12 Stück Schweine bequem untergebracht werden können.

4) Ein Back- und Waschhaus hinter der Mühle.

Dazu wird gegeben, und zwar:

a) an Gütern,

ein Wurzgarten und ein Krautland, beide hinter der Mühle, zusammen 36 Ruthen groß,

ein Gras- und Baum-Garten ebendaselbst, so wie

eine Wiese am Abwasser, 1⅜ Morgen und 16 Ruthen im Meß haltend,

3 Morgen 16 Ruthen Wiesen beim Stadel, und ein freier Raum vor der Mühle, ungefähr ¼ Morgen groß.

b.) an Fahrniß,

2 ausgerüstete Bettstätten, 4 Pferde, ein Wagen mit eisernen Achsen sammt Zugehör, als eine Wende ꝛc. ꝛc., ein Mühlwagen, ein Pflug, eine Egge, so wie alles zum Mahlwerk vorhandene Schiff und Geschirr.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf

Montag den 8. September dieses Jahres,

Abends 6 Uhr,

festgesetzt; und wird im Ochsen-Wirthshause dahier vorgenommen; wozu daher die Liebhaber mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß der Käufer Gelegenheit habe, weiteres Fuhr- und Bauern-Geschirr und andere Fahrniß-Stü-

cke, worunter auch Vieh und zwar Ochsen, Rinder, Kühe und Schweine begriffen, so wie weitere Güter-Stücke käuflich an sich zu bringen, indem die Unterzeichnete Alles veräußern und sich ein ruhiges Alter verschaffen will.

Die Realitäten können täglich eingesehen werden, und die weiteren Bedingungen, welche dem Verkaufe zu Grunde gelegt werden, wird man bei der Veräußerung den Liebhabern mittheilen.

Vorläufig wird nur bemerkt, daß ungefähr die Hälfte des Kaufschillings gegen Verzinsung stehen bleiben kann.

Auswärtige Liebhaber werden ersucht, sich mit gemeinderäthlichen, von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Zeugnissen über Vermögen ꝛc. ꝛc. zu versehen.

Den 2. August 1834.

Barbara Krauß,
Besitzerin der Lippen-Mühle.

Schweitzerhof, bei Ellenberg. (Branntwein zu verkaufen.) Es sind hier mehrere Eimer guter Branntwein, Eimer- und Imiweise, zu verkaufen.

Den 30. Juli 1834.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Es ist ein Logie zu vermiethen für einen ledigen Herrn, bestehend aus 2 Zimmern und ist gut meublirt.

Das Nähere ist zu erfahren bei Bäcker-Meister Hopfenzitz in der Wilhelms-Strasse.

Den 4. August 1834.

Oberdorf, bei Bopfingen. (Feiles Heu.) 150 bis 200 Zentner Heu von vorzüglicher Qualität sind feil, und zu erfragen bei dem Schultheissen-Amt dahier.

Den 31. Juli 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Festkalender in Bildern und Liedern geistlich und weltlich von Fr. S. v. Pocci. 4. München, (Jgt.) 1833. 24 kr.

Jugendspiegel. Eine Reihe kleiner Erzählungen. Von dem Verfasser der lehrreichen Erzählungen für die Jugend. Zweite, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 8. Landshut, (Krll.) 1834. broschirt 18 kr.

Nelt, Th. Das Rumpelkämmerlein. Eine neue Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. Mit einem Titelkupfer. 12. Landshut, (Krll.) 1833. 15 kr.

— — Die Zierde der Fürsten im siebenzehnten Jahrhunderte; oder: die Tugenden Ferdinands II., römischen Kaisers. Allen zur Erbauung neu erzählt. Mit einem Titelkupfer. 8. Landshut, (Krll.) 1834. 18 kr.

Philothea, oder: Anleitung zu einem frommen Leben. Ein Erbauungsbuch für alle Stände. Von dem heil. Franz von Sales. Nach der neuen Ausgabe des P. Brignon aus dem Französischen neu übersetzt von dem Herausgeber Lombez, über den innern Frieden. Mit einem Titelkupfer. 12. Landshut, (Krll.) 1834. 54 kr.

Wittmann, M., Ueber den moralischen Nutzen des Brevirgebetes. Aus dem Italienischen übersetzt. Nebst einem Liede und Sendschreiben über die geistliche Kleidung. Mit einer Vorerinnerung und Anmerkungen begleitet von dem Herausgeber der Werke des heil. Kirchenvaters Joh. Klimakus. 8. Landshut, (Krll.) 1834. 24 kr.

— — Ueber den Pentateuch Moses. Aus dem Lateinischen übersetzt von dem Herausgeber der Werke des heiligen Kirchenvaters Joh. Klimakus. 8. Landshut, (Krll.) 1834. 1 fl. 12 kr.

Zwickenpflug, K., Das Buch der Auserwählten: „Jesus, der Gekreuzigte." Ein Vade mecum für andächtige Verehrer des heiligen Leidens Jesu Christi 12. Deggendorf, (Pflt.) 1834. 24 kr.

Ferner ist so eben wieder in Mehrzahl angekommen:

Uebertritt des Dr. H. F. Eisenbach, Professor in Tübingen, zur katholischen Religion. 2te Auflage. 8. Tübingen, 1834. Geheftet 18 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Gewitterſturm.
(Fortſetzung.)

3.

Am Abende desſelben Tages kam der Rittergutspachter zu Vater Frohm und trug ein ſehr groſſes Paquet unter dem Arme.

Guten Abend, ſagte er freundlich; der fremde Kaufmann, der dieſe Nacht bei euch geweſen iſt, und den ich in die Stadt gefahren habe, läßt euch grüſſen, und ſchickt euch etwas zum Andenken an den geſtrigen Sturm.

Das iſt zu viel, ſprach Frohm mit einer Thräne im Auge. Sehen Sie nur, Herr Pachter, was er heimlich unter den Schalen verborgen, zurückgelaſſen hat!

Laßt's gut ſeyn, erwiederte der Pachter, es hat ihm bei euch ſo gefallen, daß er eheſtens wieder kommen wird. Macht nur auf, und ſeht, was er euch geſchickt hat.

Frohm öffnete das Paquet, und fand darin einen vollſtändigen Anzug für ſich und ſeine Marie. Sprachlos, und mit Thränen in den Augen, ſtanden die Ueberraſchten bei den herrlichen Kleidungsſtücken, falteten die Hände, und beteten ſtill zum Vater der Welt, zum Vater der Armen!

Nun Mutter, rief endlich Frohm wie begeiſtert aus, nun können wir wieder in die Kirche und zum heiligen Abendmahle gehen. Nächſten Sonntag ſoll der neue Anzug eingeweihet werden.

Uebrigens, begann der Pachter wieder, mache ich euch noch bekannt, daß ihr nicht mehr anſprechen gehen, ſondern bei mir ganz kleine und leichte Arbeiten übernehmen, und dafür alles bekommen ſollt, was ihr nöthig habt.

Auf eine nützliche Art beſchäftigt zu ſeyn, war dem Vater Frohm und ſeiner Marie immer angenehm geweſen; doch konnten aber beide kaum das Ende der Woche abwarten, um nächſten Sonntag wieder ein Mal in die Kirche gehen zu können.

Als ihr frommer Wunſch erfüllt wurde, und ſie unter den Kommunikanten erſchienen, wunderten ſich alle, wie dieſe Menſchen, die vergangene Woche noch vor ihren Thüren betteln geweſen waren, auf ein Mal zu einem ſolchen ſtattlichen Anzuge gekommen wären. Der billigere Theil meinte, daß ſie es wohl von irgend einem wohlthätigen Reichen geſchenkt erhalten hätten. Die ſchmähſüchtigen aber, daß ſie wohl nicht mit rechten Dingen dazu gekommen ſeyn möchten.

Vater Frohm und ſeine Marie ahneten nicht das harte Urtheil ihrer Nachbarn, und feierten mit frommer Andacht das Gedächtnißfeſt deſſen, der ſich einſt im Leben auf Erden der Armen und Nothleidenden annahm.

Sonderbar genug kam noch denſelben Abend ein Schreiben an die Gerichte des Dorfs, nachzuforſchen, ob ſie etwa in ihrer Gegend eine Spur eines Diebſtahls entdecken könnten, der vorgeſtern in einem andern Dorfe, beſonders an Kleidern verübt worden ſey.

Haben wir's nicht geſagt, riefen die Argwöhniſchen, daß es mit Frohm's neuem Anzuge nicht richtig zuginge! und ermunterten die Gerichte, dort auszuſuchen, und die beiden Alten in's Gefängniß zu ſetzen. Die Gutgeſinnten aber meinten, daß Frohm mit ſeiner Marie zu einem ſolchen Verdachte niemals Anlaß gegeben habe. Jetzt

trat der Gutspächter ein, und erzählte, nachdem er gehört hatte, wovon die Rede gewesen sey, wie Frohm die Sachen von einem fremden Kaufmann geschenkt erhalten, und weil der fremde Herr solchen Argwohn befürchtet, er (der Pachter) selbst sie ihm überbracht habe. Gegen die Aussage eines angesehenen und geachteten Mannes ließ sich nichts einwenden; die Kläger schwiegen, Frohm's Freunde aber freueten sich, daß er schuldlos war. Die Diebe wurden bald entdeckt, und alle Einwohner beeiferten sich nun, den bösen Verdacht, der sich gegen Frohm erhoben hatte, wieder gut zu machen.

Frohm erhielt fernerhin kleine Geschäfte bei dem Pächter, und Marie bei der Pächterin; besonders wurden sie wegen ihrer Ehrlichkeit immer zu Aufsehern und Wächtern gewählt.

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Das Ende der bisherigen deutschen Reichsverfassung, den 6. August 1806.

Unter die merkwürdigsten politischen Ereignisse der neuesten Zeit, gehört das Ende der bisherigen deutschen Reichsverfassung, das den heutigen Tag auszeichnet. An diesem machte Franz II. seine Entschliessung bekannt, daß er auf die Würde und den Titel eines römisch-deutschen Kaisers Verzicht leiste, und mit dieser Erklärung wurde die beinahe tausend Jahre gedauerte deutsche Verfassung aufgehoben. Der französische Revolutionskrieg äußerte auf diese den größten Einfluß. Das ganze linke Rheinufer kam in die Gewalt der Franzosen. Durch den Lüneviller Frieden (1801) und die zu Regensburg niedergesetzte Reichsdeputation, erhielt Deutschland eine ganz andere Gestalt. Es ward nicht nur um 1300 Quadratmeilen kleiner, sondern auch die Zahl der Reichsstände verminderte sich. Die Churstimmen von Trier und Cöln erloschen, die Churwürde von Mainz ward auf Aschaffenburg übergetragen, das Herzogthum Württemberg, die Markgrafschaft Baden und die Landgrafschaft Hessen-Kassel wurden zu Churstaaten erhoben. Von den vielen Reichsstädten blieben nur noch sechse übrig. Durch den Presburger Frieden näherte sich die deutsche Verfassung immer mehr ihrer Auflösung. Es entstanden zwei neue Könige, Baiern und Württemberg. Der Chur-Erzkanzler und einige andere Fürsten entsagten der Churwürde. Alle diese Umstände bewogen dann endlich Franz II., der sich schon im August 1804 zum erblichen Kaiser von Oesterreich erklärt hatte, auf die römisch-deutsche Kaiserkrone Verzicht zu leisten, wornach der Rheinbund unter den Auspicien des Kaisers Napoleon immer mehr Zuwachs erhielt, bis im Jahr 1814 auch dieser ein Ende nahm.

Oelfarbe zur Bedeckung der Wunden an Obstbäumen.

(Aus dem Mergentheimer Wochen-Blatte.)

Wenn Aeste an einem Baum abgeschnitten, Stamm und Aeste auf irgend eine Weise verletzt werden, giebt es kein dem Zwecke entsprechenderes und wohlfeileres Baumwachs, als das vom Hofrath Oſiander zu Göttingen im Jahre 1821 bekannt gemachte; namentlich versichern unsere eifrigsten Obstbaumzüchtler, daß es sich stets bewährt gefunden habe, alle Stellen bedecke und dem gesunden Theil nicht den geringsten Nachtheil zufüge, auch gegen den Brand oder den Krebs der Bäume das sicherste Mittel sey, wenn die brandigen Theile bis aufs Gesunde heraus genommen und dieser Theil 2 — 3 Mal bestrichen wird.

Ein Schoppen dieser Farbe, womit man weit reicht, besteht aus:

einem Viertelpfund Leinöl-Firniß, eben so viel Eisenoxyd (auch Englisch-Roth genannt) und 2 bis 3 Loth Silberglätte, was gut untereinander gerieben werden muß. Zum Anstreichen bedient man sich eines fingerdicken Borstenpinsels, das Gefäß für obige Portion ein Schoppenglas. Damit sie nicht austrocknet, wird obenauf Wasser gegossen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 64. Samstag, den 9. August 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am 12. vorigen Monats wurde der Gemeinde-Pfleger Georg Kümmerer zu Gaggstadt, Königl. Fürstl. Amts Kirchberg, zum Orts-Vorsteher in Gaggstadt, und am 24. Juli der Gemeinde-Pfleger Siegle zum Orts-Vorsteher zu Haasberg, Ober-Amts Oehringen, ernannt.

Den 25. Juli 1834.

vdt. Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher zur Bekanntmachung.) Die unterzeichneten Stellen haben sich in neuerer Zeit mehrfach überzeugt, daß weder die Orts-Vorsteher noch die Metzger und Wirthe die in der Instruktion zu dem Akzis-Gesetz enthaltenen Anordnungen beobachten, daher ihnen folgende Bestimmungen eingeschärft werden:

1) die Orts-Vorsteher haben in den den Metzgern zu ertheilenden Vieh-Urkunden, worinnen Kälber, Rinder und Stiere vorkommen, jedes Mal das Alter derselben beizusetzen. Sie haben ferner nicht nur den Geschlechts-, sondern auch den Taufnamen des Metzgers einzutragen, und es darf das von zwei oder mehreren Metzgern in einem Ort eingekaufte Vieh nicht in eine Urkunde zusammen gefaßt werden;
2) von den Ochsen, welche über 3 Jahre alt sind, ist dieselbe Schlacht-Akzise wie von den Mastochsen zu bezahlen;
3) jeder Metzger, und mit dem Metzgen sich befassende Wirth hat, wenn er für die tarifmässige Schlacht-Akzise nicht im Akkord stehet, sobald er ein Stück Vieh erkauft hat, er mag es sogleich schlachten oder nicht, dem Orts-Akziser die Anzeige davon zu machen, und gleichzeitig die Urkunde darüber zu übergeben;

4) von jedem Wieder-Verkauf eines Stück Viehes haben die Metzger und Wirthe, wie andere Unterthanen, dem Orts-Vorsteher ihres Wohnorts eine Anzeige zu machen, der denselben in das Verkaufs-Register aufzunehmen und dem Orts-Akziser ein Certifikat darüber zuzustellen hat.

Den 31. Juli 1834.

Königl. Ober-Amt und Kameral-Amt.
Sandberger. Geßler.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Durch die Verordnung vom 9. September 1823, Regierungs-Blatt Seite 639, ist das Verbot, Milchkälber unter dem Alter von 3 Wochen zu schlachten, neuerdings eingeschärft, und sind die Orts-Vorsteher dafür verantwortlich gemacht worden, daß die Metzger ihrer Gemeinden in Hinsicht auf das Alter der von ihnen zur Schlachtbank gebrachten Kälber einer besondern Aufsicht unterworfen werden.

Das Schultheissen-Amt wird nun angewiesen, binnen 14 Tagen anzuzeigen, wie diese Verordnung bisher vollzogen worden ist, und namentlich, wer die vorgeschriebene besondere Aufsicht hierüber führt.

Den 2. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, binnen 14 Tagen zu berichten, ob das gleiche in Württemberg gesetzliche Holzmaß, und zwar das Klafter zu 6′ Höhe, 6′ Breite und 4′ Tiefe in allen Waldungen angewendet, oder ob auch fremdes Holzmaß, und welches? gebraucht wird.

Den 2. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Vorladung eines Verschollenen.) Aegidius Baas, von Erpfenthal, 60 Jahre alt, seit 30 Jahren verschollen, besitzt ein in Pflegschaft laufendes Vermögen von 300 fl., um dessen Ausfolge seine Geschwister angesucht haben.

Es werden deswegen der Aegidius Baas so wie seine etwaigen Leibes-Erben aufgefordert, sich innerhalb 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigen Falls das Vermögen an die Präsumtiv-Erben gegen Kaution ausgefolgt würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen.

Den 16. Juli 1834.

Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Markt-Anzeige.) Der heurige Bartholomäi-Horn-Vieh-Markt zu Din-

kelsbühl wird Dienstags, den 26. August dieses Jahres, abgehalten.

Den 8. August 1834.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Früchte feil.) Die unterzeichnete Stelle verkauft noch Roggen, Dinkel und Haber, vom Jahre 1833, guter Qualität, in grösseren und kleineren Partien, aus freier Hand; wozu sich die Liebhaber täglich melden können.

Den 8. August 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle können der Zeit wieder Geld-Anlehen zu 5 und ausnahmsweise auch zu 4½ Prozent und gegen zweifache Versicherung gegeben werden.

Den 6. August 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Die Schützen-Gesellschaft dahier giebt am Sonntag, den 17. August dieses Jahres, ein garantirtes Scheiben-Schiessen auf dem Schafhaus unter folgenden Bestimmungen, und ladet hiezu die auswärtigen Herren Schützen freundschaftlich ein.

1) Die Gewinne auf der Haupt-Scheibe betragen 110 fl., und zwar der 1. Gewinn 20 fl. der letzte 1 fl. Das Leggeld für drei Schuß ist 2 fl.
2) Für die Neben-Scheibe werden 30 fl. ausgesetzt, die auf die geschossenen Blättchen zu gleichen Theilen vertheilt werden.
3) Das Schiessen fängt Morgens 10 Uhr an, und wird auch bei Regenwetter gegeben.
4) Die zwei stärksten Gesellschaften, die bis 11 Uhr Vormittags anwesend sind, stellen Stechner.

Den 9 August 1834.

Die Schützen-Direktion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Pfannenstiel, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Johann Georg Hägele, Krämers in Pfannenstiel, hat man zur Liquidation der Forderungen

Dienstag den 19. August dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Hegele zu machen haben, werden aufgefordert, entweder in Person oder auch durch gehörig Bevollmächtigte an jener Tagfahrt auf dem Raths-Zimmer in Fachsenfeld zu erscheinen, oder wenn kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte zu erweisen, so wie sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kathegorie beigezählt zu werden, zu erklären.

Die nicht erscheinenden Gläubiger, deren Ansprüche aus den Akten nicht bekannt sind, werden in den nächsten Gerichts-Sitzungen von der Masse durch Präklusiv-Bescheid ausgeschlossen.

Aalen, den 29. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bröm.

Neresheim. (Aufruf.) Dem wegen Diebstahls dahier in Haft und Untersuchung stehenden Marx Weiler, von Bopfingen, und Genossen, wurden folgende zum Theil wenigstens ohne Zweifel entwendete Gegenstände abgenommen:

Eine abwerkene ungebleichte Manns-Schürze; ein Paar Halbstiefel, mit Nägel beschlagen; ein Paar detto ohne Nägel; ein Paar alte Weiberschuhe; ein Paar detto Pantoffel; eine schwarz seidene Weste; 4 schwarze floretseidene Halstücher; ein weisses gestepptes Bettcouvert; ein weiß battistener Bettüberzug; ein detto blau und weiß gesteinter ohne Unterblatt; 2 roth und weiß gewürfelte ganz neue Kissenüberzüge; ein weisser detto von Tischzeug und Leinwand; ein Leintuch mit G. und ein detto mit B. bezeichnet; ein detto ohne Zeichen; eine Serviette; ein Handtuch; ein detto mit K. B. bezeichnet; zwei leinene und 2 battistene Mannshemden; ein leinenes neues Weiberhemd; ein schwarzes baumwollenes Halstuch mit grünem Laufe; ein detto mit

rothgelb grün und weissem Laufe; ein detto braunes mit Franzen und blauen und weissen Streifen; ein detto schwarzes mit rothem Laufe; ein weiß leinenes Unterhalstuch; ein grosses schwarzes baumwollenes Halstuch mit farbigten sogenannten Palmen, ein farbigtes wollenes sogenanntes Hals-Shwälchen, ein weisses baumwollenes Sacktuch, J. K. 8, bezeichnet; ein detto mit blauer Einfassung; ein Paar blaue wollene Weiberstrümpfe; ein Paar detto mit weissem Fuß; ein Paar blau und weiß gestreifte baumwollene detto; ein Paar blaue detto; ein Paar feine weisse baumwollene detto mit P. M. bezeichnet; ein rothes Weiberunterleible; eine farbigte Bordüre von einem grossen Halstuche; eine vielfarbigte Kinderweste; eine schwarz manchesterne detto; eine blaue Kinderkappe mit Goldschnüren; ein grün bibernes Kinderkleid; ein detto von braun und grün gesprengtem Zitz mit weissem Grund; ein rothes klein gewürfeltes und ein detto groß gewürfeltes Kinder-Kittelchen; ein Paar grün und gelb gestreifte Kinderhosen; ein Paar Weiber-Pelzschuhe; ein Paar braun lederne mit Wolle gefütterte Handschuhe; ein Staubhemd; ein Fruchtsack mit der Aufschrift Nro. 2. Johann B. Hoffmann zu Spaichbühl 1803 und einem Sterne; ein detto mit einem in die Naht eingenähten Stückchen rothen Tuches, und auf der einen Seite mit 4 sich berührenden rothen Ringen, auf der andern mit IoH. J. (ad F.) und einem rothen Ringe bezeichnet; ein detto mit C. F. B. (?) roth bezeichnet; ein Rasirmesser; ein Stahlmesser mit schwarzer Schaale; ein Schnappmesser mit messingener und ein detto mit brauner Schaale; ein Schächtelchen mit Kamm und Nähzeug; eine Kleiderbürste; ein weiß leinenes Säckchen, 2 Sperrketten mit je 36 Gleichen; eine Bruchkette mit 38 und eine mit 69 detto; ein tombackenes Petschaft mit gelbem beweglichem Steine.

Sodann sind von den angeschuldigten in Zöbingen, Röttingen, Röhlingen und Goldburghausen entwendeten Gegenständen folgende noch nicht wieder beigebracht worden:

Ein silbernes Petschaft, hoch und oben spitzig mit den Buchstaben H. W. und den Zeichen des Bäckerhandwerks, so wie ein bei demselben befindlich gewesener silberner Knopf; ein Paar Mannsstiefel und Pantoffel; ein mit Perlen gestrickter Tabacksbeutel; ein mit Silber gefaßter Rosenkranz; 2 Halstücher; 4 Sacktücher; ein grüner Weiberrock; 2 Kamisole; 5 Schneller Garn; ein Bügeleisen; eine Tabacks-Pfeife; mehrere Kleidungs-Stücke von 3 bis 4jährigen Mädchen; ein weisses Unterhalstuch; ein Schnapp-Messer; eine blaue Schürze; eine blaue Kappe; ein Kopfkissen; ein abwerlenes Handtuch; eine Mannsschürze; schwarzer, blauer und ungebleichter Faden; ein Gestrick und eine eingehäuftige silberne Taschenuhr, mit Spuren von früherem Löthen am Bügel, römischen, in einem engeren Kreise als gewöhnlich stehenden Zahlen, gemaltem Zifferblatt, worauf unter anderem ein verwundeter Soldat sich befindet, und zinnerner Panzerkette mit mössingenem Schlüssel. In Betreff einer weiter noch fehlenden Uhr wird sich auf die dießseitige Bekanntmachung vom 28. April dieses Jahres, Nro. 39., bezogen.

Man fordert nun alle diejenigen, welchen einzelne von ersteren Gegenständen *entwendet* worden sind, oder denen von letzteren irgend etwas bekannt seyn sollte, hiermit dringend auf, der ihnen vorgesetzten Stelle unverzüglich Anzeige davon zu erstatten, und bemerkt noch, daß die Haupt-Angeschuldigten, 2 junge Bursche, in den Häusern, woselbst sie Diebstähle verübten, kurz zuvor bettelten, und sich für Zigeuner ausgaben.

Den 30. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Kolb.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des vormaligen Schultheißen Joseph Wengert, von Dunstelkingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Mittwoch den 3. September dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunstelkingen vorgenommen werden.

Die Gläubiger und Bürgen des Wengert werden nun aufgefordert, hiebei entweder persönlich oder durch rechtsgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch

Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den Verkauf der Masse-Theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezesse darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschliessung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Ende der Liquidations-Verhandlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Neresheim, den 2. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Crailsheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 25. auf den 26. dieses Monats wurde zu Steinbach am Wald mittelst Einsteigens in eine Behausung ein zweischläfriges Deckbett und ein Kissen, je mit weissem Ueberzuge, nebst einem Leintuche entwendet.

Da der Thäter unbekannt ist, so ersucht man die Polizei-Stellen um Ausmittlung desselben und um Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände.

Den 31. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
Nagel, G. A.

Langenburg. (Verpachtung) Der bisherige Pacht der beiden Fürstl. Domainen-Güter Ludwigsruh und Neuhof geht mit dem letzten Tag des Monats Februar künftigen Jahres zu Ende, und dieselben sollen nunmehr mit einem bedeutenden Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr ꝛc. ꝛc. auf weitere 9 oder 18 Jahre wieder verpachtet werden.

Die beiden Güter selbst bilden zusammen eine geschlossene Markung, liegen eine Stunde von hier an der Post-Strasse nach Blaufelden und bestehen außer sehr geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden in:

19 Morgen 2 Viertel 41 Ruthen Gemüse- und Gras-Gärten,
375 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen Ackerland,
248 Morgen ½ Viertel 7 Ruthen Wiesen, und
58 Morgen 41 Ruthen Weide,

zusammen in 701 Morgen ½ Viertel 6 Ruthen; dann in dem Hut- und Weidgang auf der ganzen Markung, auf welcher ungefähr 150 bis 200 Stück Schafe eingeschlagen werden können.

Die Pacht-Verhandlung findet am
Donnerstag den 11. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäfts-Zimmer der Fürstl. Domainial-Kanzlei statt, und wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Pacht-Liebhaber, welche sich dazu einfinden wollen, nicht nur mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat, sondern besonders auch über ihre Befähigung zu einer solchen Pacht-Uebernahme versehen seyn müssen.

Die Pacht-Bedingungen und Pacht-Anschläge können täglich eingesehen werden.

Den 24. Juni 1834.

Fürstl. Hohenlohe'sche Domainial-Kanzlei.

Oehringen. (Wein-Verkauf.) Reine 1830ger und 1833ger Weine werden bei Fürstl. Kellerei Oehringen zu 20 fl. pr. Aimer und bei Fürstl. Kellerei Michelbach zu 22 fl. pr. Aimer in grösseren oder kleineren Partien kaufweise abgegeben, auch sind bei beiden Fürstl. Kellereien gute 1827ger Weine von 50 bis 60 fl. pr. Aimer zu haben.

Den 4. August 1834.

Fürstl. Rent-Amt.
Ehemann.

Fachsenfeld, Ober-Amts Aalen. (Haus-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Johann Georg Hägele, Händlers von Pfannenstiel, wird am

Dienstag den 19. kommenden Monats,
Vormittags 8 Uhr,

ein zur hiesigen Grundherrschaft lehenbares einstöckigtes Wohnhaus sammt einigen Ruthen Garten dabei im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Juli 1834.

Schultheissen-Amt.
Holz.

Oberhof, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Montag, den 25. August laufenden Jahres, gedenkt die unterzeichnete Stelle die hiesige besonders gesunde Schafweide auf den Sommer 1835 oder auch auf mehrere Jahrgänge, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zu 600 Stück an den Meißbietenden wiederum öffentlich zu verleihen.

Die Liebhaber werden eingeladen sich an besagtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und wollen hier Orts unbekannte sich mit legalen Zeugnissen versehen.

Den 29. Juli 1834.

Gemeinde-Rath.
In dessen Namen der Orts-Vorstand:
Seeger.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die Conditorei und Spezerei-Handlung der Frau Wittwe Rathsam dahier pachtweise übernommen und bereits angetreten habe.

Indem er sich nun einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinen Spezerei-Waaren sowohl, als auch mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln auf's beste empfiehlt, verspricht er die billigste und prompteste Bedienung und bittet daher um zahlreichen Zuspruch.

Den 8. August 1834.

Friedrich Wachrer,
Conditor.

Ellwangen. (Musikalisch-dramatische Akademie.) Sonntag, den 10. August wird Unterzeichneter unter Mitwirkung der so rühmlichst bekannten Alpen-Quartett-Sänger, von Dinkelsbühl, eine dramatisch-musikalische Abend-Unterhaltung auf dem freien Schloß-Platz ob Ellwangen, bestehend in Vorträgen dramatischer Dichtungen unserer Zeit-Periode und Alpen-Quartett-Produktionen im National-Costüme, zu geben die Ehre haben; wozu er ein verehrungswürdiges Publikum hochachtungsvoll und ergebenst einladet.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so findet die Produktion im Saale des Museums statt. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Den 8. August 1834.

Fritz Lippe,
Großherzogl. Hess. Hof-Schauspieler
aus Darmstadt.

Ellwangen. (Kegel-Schieben.) Die Unterzeichnete ist willens am nächsten Sonntag, den 10. August, mit dem am vorigen Sonntag, den 3. dieß, in dem Keller der Grünbaum-Wirth Fuchs Wittwe begonnenen Kegel-Schieben fortzufahren, und man wird sehr wahrscheinlich an diesem Tage damit zu Ende kommen.

Die Gewinnste, welche in Nro. 62. dieses Blattes nicht vollständig angegeben wurden, bestehen in einer silbernen Taschen-Uhr, im Werthe von 10 fl., in mehreren Tabacks-Pfeifen mit Silber beschlagen, und in einem Hirschfänger.

Die Herren Kegel-Liebhaber werden nun wiederholt eingeladen, hiebei am nächsten Sonntage recht zahlreich zu erscheinen, wo sie die Gewinnste in Augenschein nehmen und die näheren Bedingungen in Erfahrung bringen können.

Den 7. August 1834.

Katharina Weis,
Wittwe des Umgelds-Visitators
Mich. Weis sel. dahier.

Crailsheim. (Vermißter Hund.) Vorgestern Abend, den 1. August ist in der Nähe der Stadt ein kurzhaariges, schwarzes Pinscherhündchen mit gelben Extremitäten abhanden gekommen.

Dasselbe ist männlichen Geschlechts und von der feinsten Race.

Es trug ein gelbes, auf Strawin genähtes Halsbändchen, und hat der Zeit am linken Vordertheile der Schnauze ein Flechtenmahl. Um Mittheilungen bittet

Den 7. August 1834.

Ober-Amtsgerichts-Diener Bauer.

Aalen. (Mahl-Mühle-Verkauf.) Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, ihre besitzende Mahl- und Gerb-Mühle, die „Lippen-Mühle" genannt, sammt den dabei befindlichen Gebäuden, deren Selbst-Betrieb ihr durch ihr ziemlich weit vorgerücktes Alter anfängt lästig zu werden, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Diese Mühle ꝛc. ꝛc., welche im besten Zustande ist, und auf der bisher die stärkste Kundschaft, so wohl von der Stadt, als auch von den benachbarten Orten, erhalten und mit dem besten Erfolg betrieben wurde, bestehet in:

1) einem zweistöckigten Gebäude in der Ellwanger Vorstadt, ganz nahe an der Stadt, und enthält 3 Mahlgänge und einen Gerbgang, eine heitzbare Mühlstube, sodann 2 heitzbare Wohnzimmer, 2 Küchen und 3 Kammern. Auf dem Boden ist grosser Raum zum Aufbewahren von Früchten ꝛc. ꝛc. vorhanden.

An diesem Gebäude ist erst vor wenigen Jahren ein Anbau angebracht worden, worin ein Pferde-Stall zu 5 Pferden eingerichtet ist.

2) Ein grosser einstöckigter Stadel, worin Stallungen zu 24 Stück Rindvieh vorhanden sind, und zu Unterbringung an Feld-Erzeugnissen es nicht an Raum fehlt.

3) Zwei Schwein-Ställe neben dem Stadl, worin 12 Stück Schweine bequem untergebracht werden können.

4) Ein Back- und Waschhaus hinter der Mühle.

Dazu wird gegeben, und zwar:

a) an Gütern,

ein Wurzgarten und ein Krautland, beide hinter der Mühle, zusammen 36 Ruthen groß,

ein Gras- und Baum-Garten ebendaselbst, so wie

eine Wiese am Abwasser, 1⅞ Morgen und 16 Ruthen im Meß haltend,

3 Morgen 16 Ruthen Wiesen beim Stadel, und ein freier Raum vor der Mühle, ungefähr ¼ Morgen groß.

b) an Fahrniß,

2 ausgerüstete Bettstätten, 4 Pferde, ein Wagen mit eisernen Achsen sammt Zugehör, als eine Wende ꝛc. ꝛc., ein Mühlwagen, ein Pflug, eine Egge, so wie alles zum Mahlwerk vorhandene Schiff und Geschirr.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf

Montag den 8. September dieses Jahres, Abends 6 Uhr,

festgesetzt; und wird im Ochsen-Wirthshause dahier vorgenommen; wozu daher die Liebhaber mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß der Käufer Gelegenheit habe, weiteres Fuhr- und Bauern-Geschirr und andere Fahrniß-Stücke, worunter auch Vieh und zwar Ochsen, Rinder, Kühe und Schweine begriffen, so wie weitere Güter-Stücke käuflich an sich zu bringen, indem die Unterzeichnete Alles veräußern und sich ein ruhiges Alter verschaffen will.

Die Realitäten können täglich eingesehen werden, und die weiteren Bedingungen, welche dem Verkaufe zu Grunde gelegt werden, wird man bei der Veräußerung den Liebhabern mittheilen.

Vorläufig wird nur bemerkt, daß ungefähr die Hälfte des Kaufschillings gegen Verzinsung stehen bleiben kann.

Auswärtige Liebhaber werden ersucht, sich mit gemeinderäthlichen, von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Zeugnissen über Vermögen ꝛc. ꝛc. zu versehen.

Den 2. August 1834.

Barbara Krauß,
Besitzerin der Lippen-Mühle.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Es ist ein Logie zu vermiethen für einen ledigen Herrn, bestehend aus 2 Zimmern und ist gut meublirt.

Das Nähere ist zu erfahren bei Bäcker-Meister Hopfenzitz in der Wilhelms-Strasse.

Den 4. August 1834.

Oberdorf, bei Bopfingen. (Feiles Heu.) 150 bis 200 Zentner Heu von vorzüg-

licher Qualität stäb feil, und zu erfragen bei dem Schultheissen-Amt dahier.

Den 31. Juli 1834.

Ellwangen. (Anzeige.) Staats-Kapital-Briefe in dem Betrage von 1350 fl., 1500 fl. und 2200 fl. wollen gegen billiges Agio gegen baar Geld bis 15. Oktober dieses Jahres zahlbar, umgesetzt werden.

Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Den 8. August 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Görres, G., Die Jungfrau von Orleans. Nach den Prozeßakten und gleichzeitigen Chroniken. Mit einer Vorrede von J. Görres. Mit einer Abbildung. 8. Regensburg, (Pfft.) 1834. gebunden 2 fl. 42 kr.

Klüber, J. L., Interessante Rechts-Verhältnisse zwischen Christen und Juden, als Religions-Parteien betrachtet, insonderheit staatskirchenrechtliche und kirchenrechtliche Erörterung der Fragen: 1) Ueber die Möglichkeit der Ehen zwischen Christen und Juden, so wie wegen einem dafür allgemein befriedigenden Kopulations-Ritual, dann 2) hinsichtlich eines Verbots der Beschneidung an unehelichen Knaben christlicher Väter und jüdischer Mütter ꝛc. ꝛc. 8. Dinkelsbühl, (Mthr.) 1834. broschirt 45 kr.

Moy, Dr. C. v., Das Eherecht der Christen in der morgenländischen und abendländischen Kirche bis zur Zeit Karls des Großen. gr. 8. Regensburg, (Pfft.) 1834. gebunden 2 fl. 42 kr.

Müller, G. L. C., Anleitung zur Verfertigung der Glasflüsse, künstlicher Edelsteine, Emaille und der Schmelzfarben, des Auftragens des Silbers, Goldes und Platinas, so wie auch der Kupferstiche auf Porzellan und Steingut, nebst der Beschreibung der chemischen Vorkenntnisse aller dahin einschlagenden Waaren, der Zubereitung der chemisch-reinen Erden, Metallkalken und der alten so wie der neuesten Säuren der auf Reinheit gemischten Prüfungen. Zweite Auflage. gr. 8. Regensburg, (Mayr.) 1834. broschirt 2 fl. 42 kr.

Stunden der Andacht für Israeliten. 4 Bände. 8. Dinkelsbühl, (Mthr.) 1834. broschirt 6 fl.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Stiftung der Brüderschaft der thätigen Nächstenliebe den 9. August 1783.

Durch ein kaiserliches Edikt vom heutigen Tag wurde an die Stelle aller andern geistlichen Brüderschaften eine einzige, nämlich die der thätigen Nächstenliebe, gesetzt und am 16. Januar 1785 in allen Kirchen zu Wien eingeführt. Statt einer gewissen Anzahl Gebete und Prozessionen, geloben nun die verbundenen Brüder und Schwestern, der Armuth mit Rath und That an die Hand zu gehen, schamhafte Dürftige aufzusuchen, die ausfindig gemachten den Vorstehern anzuzeigen, dem Müssiggang und der Bettelei zu steuern, den wohlhabenden Nächsten zur Barmherzigkeit aufzumuntern und ihr Institut eifrigst auszubreiten. Diese Brüderschaft soll sich nicht durch äußerlichen Prunk, Aufwand und Ordenszeichen auszeichnen, sondern durch — edle Thaten.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 14 kr. Insertions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintaufen, erscheinen Tag darauf in dem Blatte.

Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Nro. 65. Mittwoch, den 13. August 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Früchte feil.) Die unterzeichnete Stelle verkauft noch Roggen, Dinkel und Haber, vom Jahre 1833, guter Qualität, in grösseren und kleineren Partien, aus freier Hand; wozu sich die Liebhaber täglich melden können.

Den 8. August 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle können der Zeit wieder Geld-Anlehen zu 5 und ausnahmsweise auch zu 4½ Prozent und gegen zweifache Versicherung gegeben werden.

Den 6. August 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Die Schützen-Gesellschaft dahier giebt am Sonntag, den 17. August dieses Jahres, ein garantirtes Scheiben-Schiessen auf dem Schafhaus unter folgenden Bestimmungen, und ladet hiezu die auswärtigen Herren Schützen freundschaftlich ein.

1) Die Gewinne auf der Haupt-Scheibe betragen 110 fl., und zwar der 1. Gewinn 20 fl., der letzte 1 fl. Das Leggeld für drei Schuß ist 2 fl.

2) Für die Neben-Scheibe werden 30 fl. ausgesetzt, die auf die geschossenen Blättchen zu gleichen Theilen vertheilt werden.

3) Das Schiessen fängt Morgens 10 Uhr an, und wird auch bei Regenwetter gegeben.

4) Die zwei stärksten Gesellschaften, die bis 11 Uhr Vormittags anwesend sind, stellen Siebner.

Den 9. August 1834.

Die Schützen-Direktion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 25. auf den 26. dieses Monats wurde zu Steinbach am Wald mittelst Einsteigens in eine Behausung ein zweischläfriges Deckbett und ein Kissen, je mit weissem Ueberzuge, nebst einem Leintuche entwendet.

Da der Thäter unbekannt ist, so ersucht man die Polizei-Stellen um Ausmittlung desselben und um Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände.

Den 31. Juli 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
Nagel, G. A.

Digitized by Google

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Schuld-Sache des Johann Backe, ehemaligen Walzmeisters in Unterkochen, hat man zur Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch

Montag, den 15. September dieses Jahres, bestimmt.

Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhaus in Unterkochen zu erscheinen, oder wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, ihre Forderungen durch schriftliche Rezesse zu liquidiren, und sich bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kathegorie beigezählt zu werden, über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht liquidiren, und deren Forderungen nicht aus den Akten bekannt sind, werden in der nächstfolgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Präkluso-Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 7. August 1834.

Königl Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 4 auf den 5 dieses Monats wurden dem Bauer Georg Funk, von Mörtingerhofen, Schultheisserei Schweindorf, aus seinem unverschlossenen Bienenstand zwei Bienenstöcke, im Werthe von 12 bis 15 fl., entwendet.

Hievon setzt man nun sämmtliche betreffende Behörden mit dem Bemerken in Kenntniß, zur Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Thäters und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 9. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Crailsheim. (Abstreichs-Akkord.) Höchster Verordnung gemäß soll im nächsten Frühjahr zu Sattelborf ein neues Pfarrhaus gebauet und dieses Bauwesen im Abstreich verakkordirt werden.

Dieses Geschäft wird nun

Dienstags, den 26. August dieses Jahres,

in dem Ochsen-Wirth Königl'schen Wirthshause zu Sattelborf vorgenommen werden, woselbst sich die Unternehmer,

Vormittags um 9 Uhr,

einzufinden haben.

Es können hiebei nur tüchtige und bewährte Handwerksleute zugelassen werden, welche eine dem Verdienst angemessene Kaution zu stellen vermögend sind.

Auch müssen sich diejenigen Handwerksleute, welche außer dem Bezirk des Ober-Amts Crailsheim ansässig sind, über ihre Brauchbarkeit und Vermögens-Umstände mit glaubwürdigen obrigkeitlichen Attesten versehen.

Die Kostens-Ueberschläge bestehen in folgenden:

Grab-Arbeit	5 fl.	24 kr.
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	1304	13
Gips- und Bestech-Arbeit	305	21
Zimmer-Arbeit	984	58
Schreiner-Arbeit	350	36
Schlosser-Arbeit	306	5
Glaser-Arbeit	150	59
Oelfarb-Anstrich	120	—
Gußeisen	173	—
Hafner-Arbeit	5	36

Uebrigens können beim Kameral-Amt die Bau-Ueberschläge, mit Ausnahme der Sonntäge, an jedem Tage in der Woche eingesehen werden.

Den 8. August 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Schloß Tarls. (Chaisen-Verkauf.) Vermöge hohen Auftrages kommen zwei für den fürstlichen Dienst entbehrliche, ganz brauchbare, vierstitzige Chaisen, wovon die eine mit Steckdach, beide aber mit eisernen Achsen, C Federn, Laternen ꝛc. ꝛc. versehen, zum Verkaufe.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung erhält das bis zum letzten August dieses Jahres eingelegte Meistgebot den Zuschlag, und können

beide Chaisen täglich in Augenschein genommen werden.

Den 8. August 1834.

Fürstl. Schloß-Verwaltung Taxis.
Dorrer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Crailsheim. (Bekanntmachung in Betreff der württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.) Auf das im vorigen Monat erfolgte Ableben des Herrn Kaufmanns Fr. Reinhardt dahier ist mir unterm 26. Juli die Agentur der württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft übertragen worden.

Indem ich die löblichen Schultheissen-Aemter des hiesigen Ober-Amts-Bezirks hievon in Kenntniß setze, ersuche ich zugleich, dieses ihren Amtsangehörigen eröffnen, und diejenigen, welche sich der Gesellschaft noch nicht angeschlossen haben, unter Hinweisung auf die in diesem Blatte kürzlich ergangene Erinnerung des Königlichen Ober-Amts, wonach Jedermann Gelegenheit gegeben ist, sich gegen Brand-Unglück an seinen Mobilien bei der so wohlthätigen vaterländischen Anstalt zu sichern, zum Beitritte veranlassen zu wollen.

Den 8. August 1834.

Agent
der württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:
Fischötter,
Verwaltungs-Aktuar.

Aalen. (Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete hat sich in hiesiger Stadt als praktischer Arzt niedergelassen, und bietet als solcher seine Dienste an.

Den 9. August 1834.

Dr. Hartmann,
wohnhaft bei Kaminfeger Litzenmaier.

Aalen. (Geld-Antrag.) Es sind mir Summen Geldes von 500 fl. bis 5000 fl. zu 4½ Prozent zum Ausleihen übergeben, und sehe daher der Uebergabe entweder von Informativ-Pfand Scheinen oder sonstigen glaubwürdigen Zeugnissen entgegen.

D. A. Pfleger Schwarzkopf.

Blaufelden, Ober-Amts Gerabronn. (Güter- und Wirthschafts-Verkauf.) Die Erben der Posthalterin Seyfferlein in Blaufelden haben sich entschlossen das ihnen zugefallene Gut, wozu gehören:

an Gebäuden,

ein an der Strasse von Frankfurt nach Augsburg liegendes zweistöckigtes Wohnhaus, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet,
zwei geräumige Scheuren sammt Stallungen,
zwei gewölbte Keller, und
ein Wagen-Haus;

an Gütern,

2 Morgen 3 Viertel 5 Ruthen Gärten,
39 Morgen 2½ Viertel 26 Ruthen Wiesen,
89 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Aecker, und
31 Morgen 1½ Viertel 30 Ruthen Waldungen,

im Ausstreich zu verkaufen.

Dieser Güter-Besitz, welcher sich im besten Zustande befindet, unterliegt keinen besonderen Leistungen, indem derselbe nicht lehenbar ist, und an jährlichen Gefällen nur 10 fl. in Geld, 3 Simri 3 Ecklein Dinkel, und 3 Simri 2 Ecklein Haber, neben der Besteuerung, und von den Aeckern den Zehenten zu reichen hat.

Da eines der Miterben den Postdienst zum Besten des künftigen Besitzers resignirt, so wird es, wenn sich derselbe qualifizirt, keinen Anstand finden, daß demselben diese Stelle übertragen wird.

Der Verkauf geschieht am
Mittwoch den 20. August dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in der Post zu Blaufelden selbst; wozu daher die Liebhaber mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß der Käufer Gelegenheit habe, Pferde, Vieh, Futter, Früchte ꝛc. ꝛc., da die ganze Verlassenschaft noch ungetheilt ist, zu erkaufen.

Auswärtige Liebhaber werden ersucht, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen ꝛc. ꝛc. zu versehen.

Den 6. Juli 1834.

Ellwangen. (Bitte.) Billete, welche noch von der Abend-Unterhaltung vom 10. August in Händen sind, bitte ich ergebenst in die Buchhandlung des Herrn Schönbrod verabfolgen zu lassen.

Fr. Lippe.

☞ Höchstwichtige Anzeige zum Wohl der leidenden Menschheit.

Verdiente

Empfehlung und Bekanntmachung

des

Lebens-Verlängerungs-Elixirs.

Der Werth dieses, seit einer hohen Reihe von Jahren in ganz Deutschland, sowohl, als auch in auswärtigen Staaten angewendeten vortrefflichen Elixirs, ist zu allgemein anerkannt, um zu dessen Lob auch nur das Mindeste hinzufügen zu wollen, und dessen Verbreitung vermöge öffentlicher Anzeigen das Publikum davon in Kenntniß zu setzen.

Die ausgezeichnete Wirkungen dieses Elixirs haben sich vorzugsweise in nachfolgenden Krankheits-Formen als anhaltend wirksam bewiesen, und die Erwartung oft in kürzerer Zeit, als man hoffen durfte, übertroffen.

Es ist demnach anzuwenden:

1) Als sicheres Leben verlängerndes Mittel gegen die verschiedenen Krankheiten und Erhaltung des menschlichen Lebens;
2) gegen Krankheiten des Magens und Verdauungswerkzeuge, Unterleibsbeschwerden, Unverdaulichkeiten, Kolik und ähnliche Uebel;
3) als Magen und Nerven stärkendes Mittel;
4) gegen Wassersuchten jeder Gattung;
5) in Fieber-Anfällen, besonders der dreitägigen oder sogenannten Wechsel-Fiebern;
6) gegen den Bandwurm und Würmer jeder Gattung und Wurmschleim, womit bekanntlich ein grosser Theil der Menschen belästigt ist.

Preis pr. Original-Flasche, nebst ausführlicher Gebrauchs-Anleitung, ist 1 Thaler 15 Gr. oder 2 fl. 42 kr. Konvenzions-Münze allein ächt zu haben in der Expedition der allgemeinen Haupt- und Kommissions-Niederlage für ganz Deutschland und den angränzenden Ländern, Schnur-Gasse Lit. L. Nro. 71. in Frankfurt am Main.

Da nach hoher Verordnung der Betrag bei dem hiesigen Ober-Post-Amte nicht nachgenommen werden kann, so erbittet man bei den Bestellungen die Baarsendungen mit beizufügen.

Briefe und Gelder erbittet man franco nebst 4 kr. Einschreib-Gebühr.

Laubheim, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 600 fl. kann gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung bei einer Kinder-Pflege sogleich ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft giebt Stadt-Schultheiß Erdner.

Den 8. August 1834.

Ellwangen. (Verlorenes.) Am abgewichenen Sonntag Abend ist auf dem Wege von hier bis zum Fuße des Schönenbergs eine Tasche von gepreßtem Leder, worin ein weisses Sacktuch war, verloren gegangen.

Wer die Tasche gefunden hat, wolle, gegen angemessa Belohnung, bei der Redaktion dieses Blattes Anzeige machen.

Den 12. August 1834.

Ellwangen. (Gefundenes.) Es ist ein Rosenkranz gefunden worden; wer sich darüber ausweisen kann, wolle ihn bei der Redaktion dieses Blattes in Empfang nehmen.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Conservations-Lexikon für alle Stände. Eine Encyclopädie der vorzüglichsten Lehren, Vorschriften und Mittel zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Menschen und der nutzbaren Thiere, so wie zur Conservirung aller für die Bedürfnisse, die Bequemlichkeit und das Vergnügen der Menschen bestimmten Einrichtun-

gen, Produkte und Waaren. Von mehreren Gelehrten ausgearbeitet. In alphabetischer Ordnung. Erste Lieferung. gr. 8 Stuttgart, (Schbl.) 1830 broschirt 30 kr.

Engelbrecht, A., Briefe für Kinder, nebst einer kurzen Einleitung zum Briefschreiben, und einigen andern Geschäfts Aufsätzen. Ein Geschenk für gute und fleissige Kinder. Fünfte verbesserte Auflage. 8. Regensburg, (Pflt.) 1832. gebunden 24 kr.

König Arthur und seine Tafelrunde. Drama von Aug. Bürck. 8. Leipzig, (Gbr. Schnbch.) 1834. broschirt 1 fl. 40 kr.

Nord-Amerikaner, der vollkommene, oder Handbibliothek für alle dahin Auswandernde, insbesondere Landwirthe, Fabrikanten, Handelsleute, Techniker und Handwerker. Enthaltend ein vollständiges Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften, Landkarten und Kunstsachen über die dem Auswanderer nöthigsten Kenntnisse und Wissenschaften. Ein Wegweiser für Alle, die im neuen Vaterlande ihren Wohlstand sicher begründen wollen. Mit einer allgemeinen Einleitung, vielen Bemerkungen, geographisch-statistisch-historischen Tabellen und einer vollständigen Uebersicht aller Nordamerikanischen und Englischen Geldsorten, Münzen, Maase und Gewichte. 8. Bern, Chur und Leipzig, (Dlp.) 1834. geheftet 1 fl. 3 kr.

Poucker, Juliane, geborne Lieber, Neuestes Musterbuch von 103 ausgezeichnet schönen Strickmuster-Touren, welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Winkel-Bändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinder-Häubchen, Borduren u. a. Dritte verbesserte Auflage. 8. Regensburg, (Pflt.) 1833. broschirt 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Gewitterſturm.

(*Beschluß von Nro. 63. dieses Blattes.*)

4.

So war der Sommer vergangen und der Herbst begann nun seine freundlichen Gaben zu spenden. Da war denn eines Tages Frohm eben mit einer Anzahl Arbeiter beschäftigt, das reife Obst in den herrschaftlichen Gärten einzusammeln, als sich die Nachricht verbreitete, daß das Rittergut verkauft sey und die neue Herrschaft in wenig Wochen eintreffen und hier wohnen werde.

Da der jetzige Besitzer schon seit vielen Jahren nicht mehr in das Dorf gekommen war, so freueten sich die Einwohner, wieder ein Mal einen Herrn zu erhalten, der unter ihnen wohnen wolle, und trafen, unter Anleitung des braven Predigers und verständigen Pächters, alle möglichen Anstalten zu einem freundlichen Empfange. Die Mädchen wanden duftende Blumengewinde; die Burschen pflanzten Bäume, bauten Bogen, schmückten ihre Pferde, ebneten die Wege und bestreueten sie mit farbigem Sande; und unter ihnen wandelte Frohm und Marie mit heiterer Miene, und ertheilten guten Rath, wo sie nur konnten.

Ihr müßt aber, sprach eines Tages der Pachter zu Frohm, auch an eure Wohnung denken, und sie festlich schmücken.

Ich? fragte verwundert Frohm. In diesen Waldwinkel wird die neue gnädige Herrschaft wohl niemals kommen, wenigstens jetzt nicht. —

Das kann man doch so bestimmt nicht wissen, erwiederte lächelnd der Pachter. Ihr wißt, daß ich's mit euch herzlich gut meine, darum folgt meinem Rathe.

Der Pachter muß doch seine Ursachen haben, dachte Frohm, als ihn jener ver-

lassen hatte, daß auch ich meinem Hüttchen ein festliches Ansehen geben soll. Nun wohlan, komm meine Marie, und laß uns das Werk beginnen.

Frohm stellte sich vor sein Häuschen, und überlegte, was er nun thun solle. Rechts vor der Thür stand eine alte Eiche und links eine Linde. In einiger Entfernung vorwärts sahe man das Stammende einer jungen, vom Sturme zerbrochenen, Linde. Du weißt, sprach Frohm nach einem gedanken- und gefühlvollen Schweigen zu seiner Marie, welche Erinnerungen diese Bäume in uns oft erweckt haben! Der Stock der jungen Linde will nicht wieder ausschlagen, sie ist für immer verloren! Dennoch aber soll die letzte Spur ihres Daseyns nicht vertilgt werden, sondern ich will dicht daneben eine junge Silberpappel pflanzen, daß das Spiel ihrer Blätter uns ein Bild des wechselnden Lebens sey, und ihre aufsteigende Krone uns erinnere, wohin wir unsere Hoffnungen erheben sollen. Dann mag ein Blättergewinde diese drei Bäume vereinigen. In der Nähe der Pappel soll es mit frischen Blumen geschmückt, nach den alten Bäumen zu aber blüthenlos seyn.

Marie empfand den tiefen Sinn, den ihr Joseph in seine Anordnung legte, und setzte sich auf den Lindenstock und weinte. Sie grünt nie wieder! seufzte sie tief und ging in die Hütte.

5

Der Tag der Ankunft erschien, und alle Einwohner der Dörfer, die zu dem Gute gehörten, eilten, ihre neue Herrschaft zu empfangen.

Kaum hatte die aufsteigende Sonne die herbstlichen Nebel zerstreuet, als ein reitender Bote, den man auf Kundschaft entgegen geschickt hatte in vollem Trabe, mit einem weissen flatternden Tuche in der Hand, zurückkam. Die Herrschaft kommt! erschallte es aus aller Munde, wie ein einstimmiger Chor. Die Herrschaft kommt! Das Glockengeläute begann und die stattlichsten jungen Männer ritten den Ankommenden entgegen, und führten sie nach einigen Minuten in die jubelnde Menge. Die Herrschaften stiegen aus, und Mädchen und Jünglinge mit Blumengewinden und Kränzen schlossen um sie einen Kreis, hinter welchem die ehrwürdigen Mütter und weißlockigten Väter mit entblößtem Haupte standen. Herzliche Reden und ländliche Gesänge bewillkommten den neuen Herrn und sein holdes Weibchen.

Joseph, sprach leise Marie zu Frohm, meine Augen sind trübe vom Weinen, aber doch scheint mir der gnädige Herr bekannt zu seyn.

Frohm schwieg, und sahe unverwandten Blicks nach dem Herrn. Mutter, rief er nach einigen Minuten entzückt aus, das ist unser Gast im Gewitterſturme, der Kaufmann Blumenau.

Dieser Ausruf brachte in dem Kreise eine unwillkührliche Bewegung hervor, und auch der neue Gutsbesitzer hatte ihn gehört und ging auf Frohm zu. Ihr kennt mich also noch, fragte Blumenau die erschrockenen Alten mit freundlicher Miene und reichte ihnen traulich die Hand. Eh' ich ins Schloß meinen Einzug halte, muß ich zuvor mein Wort erfüllen, und euch besuchen. —

Hülfe, Hülfe! schrie es auf ein Mal ängstlich, die gnädige Frau ist in Ohnmacht gesunken. Man leistete ihr schnelle und zweckmässige Hülfe, und sie erholte sich bald

wieder. So scheint denn, rief Blumenau, sein Weib betrachtend, die Erscheinung keine Lüge zu seyn. Die Unterthanen geriethen durch die Ohnmacht ihrer neuen Gebieterin in nicht geringe Verlegenheit, weil sie diesen Zufall als ein böses Zeichen ansahen. Fürchtet nichts, ihr Guten, sprach Frau Blumenau mit Engelmilde, diese Ohnmacht ist kein Vorzeichen des Unglücks, sondern der größten Freude.

Nun begann der Zug nach Frohm's Häuschen. Er ging mit seiner Marie voran, und die ganze Versammlung folgte. In einem Viertelstündchen war man dort angelangt.

Vater Frohm, sagte Blumenau nach einer minutenlangen Pause, in welcher in der ganzen Versammlung eine Todtenstille herrschte, ihr ordnet gewiß nichts an, das nicht seine Bedeutung habe. Erklärt mir doch den Sinn, der euch bei der Anordnung dieser Blätter- und Blumengewinde leitete.

Sehen Sie, gnäd'ger Herr, sagte Frohm wehmüthig, diese beiden alten Bäume sind das Bild von mir und meiner Marie, in deren Nähe die Blumen verblüht und abgefallen sind.

Wozu aber diese Silberpappel, die ich in diesem Sommer nicht bemerkt habe? fragte Blumenau weiter.

Das soll das Bild unserer neuen gnädigen Herrschaft seyn, in deren Nähe die Freude blüht, und auf deren Güte sich nun unser sinkendes Alter zu stützen hofft.

Wir danken euch, Vater, fuhr der Herr mit einer Thräne im Auge fort, und versprechen euch volle Gewährung eurer Wünsche. Warum habt ihr aber das Stammende des jungen abgebrochenen Baumes nicht ausgegraben, damit die Pappel freier stehe?

Herr, nein, rief Frohm etwas hastig, hätte dieses Bäumchen nicht der Sturm gebrochen, so würden jetzt seine Zweige die entblößten Wurzeln der alten Bäume vor den brennenden Strahlen der Sonne schützen. Gönnen sie, gnädiger Herr, sie kennen ja meine Geschichte, diesem Ueberreste eines hoffnungsvollen Bäumchens ein Plätzchen neben der Pappel, denn es ist das Bild meiner verlornen Tochter! So sprach Frohm, umarmte seine Marie und weinte; auch Frau Blumenau sank in die Arme ihres Gatten, und eine Thräne ihres blauen Auges netzte die Hand des Geliebten.

Vater, begann nach einer Pause Herr Blumenau wieder, grabt diesen Stock aus und pflanzt an seine Stelle neben der Pappel eine junge Linde, denn eure Tochter — — lebt, und ist — — glücklich.

Anna lebt? riefen die beiden Alten außer sich, wo, wo ist sie?

„In euren Armen, Vater, Mutter!" und Frau Blumenau hing an dem Halse ihrer Aeltern.

Sprachlos standen die drei glücklichen Menschen in heisser Umarmung, und eine freudige Bestürzung durchbebte alle Zuschauer.

Bekränzt meine Hütte mit Blumen, rief endlich Frohm den Mädchen und Jünglingen zu, denn heute ist ihr Heil widerfahren! Und das Staunen des Volks löst'e sich auf in Jubel und Gesänge: Heil unserer neuen Herrschaft! Segen über Frohm, Marie und ihre Kinder!

Geschichtskalender der Vorzeit.

Ludwig XVI. wird mit seiner Familie in den Tempel gebracht, den 13. August 1792.

Bei dem Aufruhr zu Paris am 10. August 1792 hatte der König mit seiner Familie kaum

noch so viele Zeit gefunden, sich in die National-Versammlung zu flüchten; aber statt Schutz und Trost zu finden, fand er seinen Untergang. Er hörte es mit an, daß die berüchtigte Sektion von Marseille eine Proklamation bekannt machte, vermöge welcher er nicht anders, als „Ludwig der Verräther" genannt werden sollte, und daß seine Absetzung beschlossen sey. Die übrigen Sektionen von Paris nahmen diesen Beschluß an, und bald hernach wurde jedes Sinnbild der königlichen Würde, jedes Schild mit dem Bildniß eines Königs, zerstört; nicht ein Mal die Bildsäule Heinrichs IV. auf dem Pontneuf blieb verschont. Man entfernte seine getreuesten Diener von dem König, und schon jetzt war er eigentlich ein Gefangener. Zwar wurde noch der Vorschlag gemacht, ihn nebst seiner Familie in das Haus des Justizministers Danton zu bringen und zu bewachen; aber damit war Pethion nicht zufrieden, und trug auf ein förmliches Gefängniß an, wozu er schon lange das Gebäude des sogenannten Tempels vorgeschlagen hatte. Die National-Versammlung wollte sich nicht dazu verstehen, aber der Bürgerrath beharrte dabei; besonders Manuel und Pethion, die von dem König nach dem Aufruhr vom 20. Junius ihrer Aemter entsetzt worden waren, und nun ihre Rache sättigen wollten. Nachdem alle Anstalten getroffen waren, fuhr der König am heutigen Tage mit seiner Familie in zwei Kutschen nach dem Tempel, auf welcher Fahrt sie zwei ganze Stunden zubrachten. Man wollte dem Pöbel das Schauspiel geben, einen gemißhandelten König, und ihm selbst auf dem Platz Vendome die zertrümmerte Bildsäule Ludwigs XIV. zu sehen. Auf dem ganzen Wege schrie der gedungene heillose Haufe: „Weg mit dem Tyrannen! Es lebe die Nation!" und Pethion und Manuel, die sich in den königlichen Wagen gesetzt hatten, konnten es über sich gewinnen, des unglücklichen Monarchen und seiner tief verwundeten Gemahlin zu spotten.

So bald der König eingekerkert war, konnte man auch seine Hinrichtung so gut als schon beschlossen annehmen, und die Jakobiner wandten alles an, das Volk durch wiederholte Beschimpfungen und Schmähungen der leidenden Familie darauf vorzubereiten. Der Bürgerrath, aus den schlechtesten Menschen bestehend, geleitet von Robespierre und Marat, herrschte nun unumschränkt, und die Mitglieder der National-Versammlung waren blosse Figuranten.

Anekdote.

Der türkische Bothschaften, welcher im Jahr 1793 zu Paris was, hatte bei einem Juwelen-Händler daselbst einen Diamant gekauft. während des Handels entwendete einer von seinen Leuten einen Ring. Ein kleines Kind sah es und sagte es dem Vater, da der Türke schon weg war. Der Juwelen-Händler schrieb solches dem türkischen Botschafter. Dieser antwortete: Er sollte nur 24 Stunden Geduld haben. Nach dieser Zeit erhielt der Juwelen-Händler eine Küste, an ihn addresirt. Er schlug sie auf und fand — den Kopf des Diebs, der zwischen den Zähnen den Ring hielt.

Mit einer Beilage: literarische Anzeige von J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig, das: Conservations-Lexikon in Einem Bande betreffend, worauf sich die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfiehlt.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 66. Samstag, den 16. August 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden angewiesen binnen 14 Tagen zu berichten, ob

1) Das Kalk-, Glucker-, Backstein- und Ziegel-Maß nach der Verordnung vom 15. November 1810, Regierungs-Blatt Seite 516,
2) das Kohlen-Maß nach der Verordnung vom 15. Februar 1825, Regierungs-Blatt Seite 140, in Ordnung ist, und
3) ob da, wo Ziegelhütten sind, die in der Bau-Ordnung Seite 98 vorgeschriebene Kalch- und Brenntenzeug-Beschauer aufgestellt sind, und ihre Pflicht erfüllen.

Den 7. August 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks haben binnen 8 Tagen längstens dem Ober-Amt zu berichten: ob alle Gemeinde- und Stiftungs-Pfleger mit Tagbüchern, Zahlungs-Verzeichnissen, Rapiaten und Abrechnungsbüchern auf das Jahr 18$\frac{33}{34}$ versehen sind? ob der Steuersatz gefertigt und die Abrechnung 18$\frac{33}{34}$ vorgenommen ist, dann ob die abgehenden Rechner ihr Amt ordnungsgemäß übergeben haben.

Den 11. August 1834. Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher.) Die Vorsteher werden in Betreff des Wald-Gras-Nutzens auf die Verordnung des Königl. Ober-Amts Neresheim vom 24. vorigen Monats, in Nro. 62. dieses Blattes, verwiesen.

Den 11. August 1834. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Früchte feil.) Die unterzeichnete Stelle verkauft noch Roggen, Dinkel und Haber, vom Jahre 1833, guter Qualität, in grösseren und kleineren Partien, aus freier Hand; wozu sich die Liebhaber täglich melden können.

Den 8. August 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle können der Zeit wieder Geld-Anlehen zu 5 und ausnahmsweise auch zu 4½ Prozent und gegen zweifache Versicherung gegeben werden.

Den 6. August 1834.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Abstreichs-Akkord.) Höchster Verordnung gemäß soll im nächsten Frühjahr zu Satteldorf ein neues Pfarrhaus gebauet und dieses Bauwesen im Abstreich verakkordirt werden.

Dieses Geschäft wird nun

Dienstags, den 26. August dieses Jahres,

in dem Ochsen-Wirth Königil'schen Wirthshause zu Satteldorf vorgenommen werden, woselbst sich die Unternehmer,

Vormittags um 9 Uhr,

einzufinden haben.

Es können hiebei nur tüchtige und bewährte Handwerksleute zugelassen werden, welche eine dem Verdienst angemessene Kaution zu stellen vermögend sind.

Auch müssen sich diejenigen Handwerksleute, welche außer dem Bezirk des Ober-Amts Crailsheim ansässig sind, über ihre Brauchbarkeit und Vermögens-Umstände mit glaubwürdigen obrigkeitlichen Attesten versehen.

Die Kostens-Ueberschläge bestehen in folgenden:

Grab-Arbeit	5 fl. 24 kr.
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	1304 „ 13 „
Gips- und Bestech-Arbeit	305 „ 21 „
Zimmer-Arbeit	984 „ 58 „
Schreiner-Arbeit	850 „ 36 „
Schlosser-Arbeit	305 „ 3 „
Glaser-Arbeit	150 „ 59 „
Oelfarb-Anstrich	120 „ — „
Gußeisen	173 „ — „
Hafner-Arbeit	5 „ 36 „

Uebrigens können beim Kameral-Amt die Bau-Ueberschläge, mit Ausnahme der Sonntäge, an jedem Tage in der Woche eingesehen werden.

Den 8. August 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Schloß Taxis. (Chaisen-Verkauf.) Vermöge hohen Auftrages kommen zwei für den fürstlichen Dienst entbehrliche, ganz brauchbare, viersitzige Chaisen, wovon die eine mit Steckdach, beide aber mit eisernen Achsen, C Federn, Laternen ꝛc. ꝛc. versehen, zum Verkaufe.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung erhält das bis zum letzten August dieses Jahres eingelegte Meistgebot den Zuschlag, und können beide Chaisen täglich in Augenschein genommen werden.

Den 8. August 1834.

Fürstl. Schloß-Verwaltung Taxis.
Dorrer.

Oehringen. (Wein-Verkauf.) Reine 1832ger und 1833ger Weine werden bei Fürstl. Kellerei Oehringen zu 20 fl. pr. Aimer und bei Fürstl. Kellerei Michelbach zu 22 fl. pr. Aimer in grösseren oder kleineren Partien kaufweise abgegeben, auch sind bei beiden Fürstl. Kellereien gute 1827ger Weine von 50 bis 60 fl. pr. Aimer zu haben.

Den 4. August 1834.

Fürstl. Rent-Amt.
Ehemann.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung im Kaufmann Waßmann'schen Hause verlassen, und den oberen Stock des vormaligen Custerie-Gebäudes bezogen.

Den 13. August 1834.

Ober-Amts-Arzt
Dr. Bund.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die Conditorei und Spezerei-Handlung der Frau Wittwe Rathsam dahier pachtweise übernommen und bereits angetreten habe.

Indem er sich nun einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinen Spezerei-Waaren sowohl, als auch mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln auf's beste empfiehlt, verspricht er die billigste und prompteste Bedienung und bittet daher um zahlreichen Zuspruch.

Den 8. August 1834.

Friedrich Wachrer,
Conditor.

Aalen. (Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete hat sich in hiesiger Stadt als praktischer Arzt niedergelassen, und bietet als solcher seine Dienste an.

Den 9. August 1834.

Dr. Hartmann,
wohnhaft bei Kaminfeger Lehenmaier.

Ellwangen. (Anzeige.) Staats-Kapital-Briefe in dem Betrage von 1350 fl., 1500 fl. und 2200 fl. wollen gegen billiges Agio gegen baar Geld bis 15. Oktober dieses Jahres zahlbar, umgesetzt werden.

Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Den 8. August 1834.

Vermischte Aufsätze.

Quelle des Schauspiels: Der Kaufmann von Venedig.

Jedermann kennt das Schauspiel Shakspeare's: Der Kaufmann von Venedig. Der Stoff dazu scheint von einem Auftritte entlehnt, der unter Sixtus V. Regierung vorfiel und, Gott weiß, durch welchen Novellensammler Shakspeare bekannt wurde. Was er indeß einem Juden Schuld giebt, war der Schurkenstreich eines Christen. Hier ist der merkwürdige Prozeß, worin Sixtus V. selbst die Rolle des Richters übernahm. Ein reicher römischer Kaufmann, Sechi, hatte die erste Nachricht von Franz Drake's Seezuge und seinen Verheerungen in den spanisch-westindischen Besitzungen erhalten, und theilte sie einem Juden mit, der dabei sehr interessirt war und alles aufbot, ihm zu widersprechen. „Ich will," rief er in der Hitze, „ein Pfund von meinem Fleische verwetten, daß die Nachricht falsch ist!" „Topp!" sagte der Kaufmann, „ich setze tausend Dukaten gegen das Pfund Fleisch!" Der Jude wollte das Wort nicht zurücknehmen; man gab sich das Wort gegenseitig schriftlich. Ein Vierteljahr darauf mußte der Jude die Sache als wahr einräumen, und Sechi trat nun mit seinem Papiere hervor. Der Jude bietet tausend Dukaten, ihn zu befriedigen. Umsonst! der Kaufmann ist boshaft genug, wörtlich befriedigt zu werden. Die Sache kam vor den Gouverner; von ihm an den Pabst. Er läßt beide kommen und fällt nun das Urtheil, weshalb der venetianische Doge und sein ganzer Senat erst die junge schöne Portia muß kommen lassen. Der Kaufmann flehte, wie Shakspeare nur immer den Shylock flehen lassen kann, und am Ende mußte er zwei Tausend Dukaten zahlen, weil er muthwillig hatte morden wollen; der Jude aber eben so viel geben, weil er sich zu einem Selbstmorde hergegeben hatte. Man sieht, wie und was Shak-

speare an seinem Stoffe gemodelt hat, um ihn dramatisch anziehender zu machen. *)

*) Vorausgesetzt, daß Shakspeare aus dieser Quelle schöpfte, denn eine ganz ähnliche Scene hat auch in Persien Statt gefunden, wo der Jude so spielt, wie Shylock. Die Nachricht hiervon kann auch von Novellenschreibern benutzt worden seyn.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Charlotte Christina Sophie, Prinzessin von Wolfenbüttel, geboren den 16. August 1694, war

Gemahlin des Grosfürsten Alexis, Sohns Peters des Grossen von Rußland, und Schwester der Gemahlin Kaisers Karl IV. Ohngeachtet sie mit grossen körperlichen Reitzen die schönste Seele verband, so war sie doch nicht im Stande, den tief eingewurzelten Haß zu vertilgen, den der Prinz, ein Mann von wildem und rauhem Charakter, auf sie geworfen hatte, und ihn in Liebe zu verwandeln. Er trieb diesen Haß bis zu ihrer Vergiftung, deren Folgen sie zwar durch Gegengift vorbeugte, allein in ihrer Schwangerschaft bekam sie von dem Unmenschen einen Fußtritt, so daß sie ein todtes und noch nicht völlig reifes Kind gebahr. Dieses Vorfalls wegen konnte man auch ihren Tod wahrscheinlich machen und indessen man denselben vorgab und überall glaubte, entfloh die unglückliche Prinzessin, um nicht früher oder später doch noch ein Opfer ihres Tyrannen zu werden. Sie hielt sich kurze Zeit in Frankreich auf, dann schiffte sie sich mit einer Kammerfrau nach Louisiana ein. Durch ihre schöne, edle Figur und Liebenswürdigkeit zog sie die Aufmerksamkeit der Einwohner von Neuholland auf sich. Auband, ein junger Offizier, der in Petersburg gewesen war, erkannte sie und war dergestalt von ihr hingerissen, daß er ihr seine Hand anbot, als die Zeitungen den Tod des Großfürsten Alexis angekündigt hatten, die sie ihm auch nach einiger Zeit gewährte. Im ersten Jahr ihrer Verheirathung ward sie Mutter einer Tochter, der sie selbst die erste Nahrung reichte und die sie mit grosser Sorgfalt erzog, so wie sie auch nach zehn verflossenen Jahren ihres Gatten in einer traurigen Krankheit freundlich wartete. Auband erhielt in der Folge eine ansehnliche Stelle auf der Insel Bourbon und kurz vor ihrer Abreise entdeckte sie zu Paris der Marschall von Sachsen, dessen Mutter, die Gräfin von Königsmark, die Flucht der Prinzessin befördert hatte. Durch den König von Frankreich erfuhr Maria Theresia den Aufenthalt ihrer Tante, die ihr ihren Hof zum Aufenthalt anbot, wenn sie sich von Gemahl und Tochter, für die gesorgt werden sollte, trennen würde; allein die Edle lehnte den Antrag ab und blieb bis 1747 auf Isle de France, in welchem Jahr Auband starb. Früher schon hatte sie ihre Kinder verloren und dies bewog sie, nach Paris zu gehen und dann in einem Kloster ihr Leben zu beschliessen. Dieser Entschluß blieb indessen durch das Anerbieten der Königin von Ungarn, ihr jährlich eine Pension von 20,000 Gulden auszusetzen und in Brüssel zu wohnen, unausgeführt. Sie lebte noch 1768 in Bitri unter dem Namen einer Madame Moldack und war zum zweiten Mal Wittwe. Sie soll in einem Alter von einigen fünfzig Jahren noch schwanger geworden seyn.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 45 Kr. Postaufschlags-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintreffen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 67. Mittwoch, den 20. August 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der hiesigen Gemeinde zugehörige, sehr gesunde Sommer-Schafweide wird am

Dienstag, den 9. September dieses Jahres, verpachtet.

Den 16. August 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des vormaligen Schultheissen Joseph Wengert, von Dunstelkingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Mittwoch den 3. September dieses Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunstelkingen vorgenommen werden.

Die Gläubiger und Bürgen des Wengert werden nun aufgefordert, hiebei entweder persönlich oder durch rechtsgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den Verkauf der Masse-Theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezesse darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschliessung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Ende der Liquidations-Verhandlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Neresheim, den 2. August 1834

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 4 auf den 5 dieses Monats wurden dem Bauer Georg Funk, von Mörlingerhofen, Schultheisserei Schweindorf, aus seinem unverschlossenen Bienenstand zwei Bienenstöcke, im Werthe von 12 bis 15 fl., entwendet.

Hievon setzt man nun sämmtliche betreffende Behörden mit dem Bemerken in Kenntniß, zur

Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Thäters und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 9. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 29. auf den 30. vorigen Monats wurde in Dorfen, Schultheisserei Flochberg, aus einem dem Fürstlich Thurn und Taxis'schen Rent-Beamten Burger in Ballmertshofen zugehörigen Hause, ein eiserner Ofen, im Werthe von 11 bis 12 fl., entwendet.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zur Herbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 13. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Schuld-Sache des Johann Backe, ehemaligen Walzmeisters in Unterkochen, hat man zur Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch

Montag, den 15. September dieses Jahres, bestimmt.

Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhaus in Unterkochen zu erscheinen, oder wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, ihre Forderungen durch schriftliche Rezesse zu liquidiren, und sich bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kathegorie beigezählt zu werden, über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht liquidiren, und deren Forderungen nicht aus den Akten bekannt sind, werden in der nächstfolgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 7. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Crailsheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 14. vorigen Monats, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde zu Stetten, dießseitigen Gerichts-Bezirks, einem Schafknecht sein Hund, so wie das im Pferch-Karren befindliche Bettgewand gestohlen.

Der Hund, welcher auf den Ruf „Karo" geht, trug ein ledernes Halsband mit eisernem Ringe. Er ist von mittlerer Grösse und männlichen Geschlechts, hat zottige schwarze Haare und abgehauenen Schweif.

Die Bettstücke bestehen in einem Oberbett und Kissen, wovon beide einen weissen flächsenen Ueberzug haben.

Das Oberbett wurde hinter der Wohnung der wegen Diebstahls hier in Haft und Untersuchung stehenden Balthas Stark'schen Eheleute, von Hornberg, bereits vorgefunden.

Die Polizei-Behörden werden nun um Ausmittlung des Thäters und Beischaffung der noch vermißten Effekten ersucht.

Den 13. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
Gerichts-Aktuar Nagel.

Schloß Neresheim, Königl. Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Bezirks-Amts. (Bekanntmachung vorhabender Schafweide-Verpachtung.) Die Gemeinden Markt Dischingen, Ballmertshofen und Trugenhofen werden am

Mittwoch den 10. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Dischingen ihre Schafweiden je zu 200 Stück einschlüssig der Rahmen und Schäfershaltung an den Meistbietenden für den Sommer 1835 im Ausstreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche sich über die erforderlichen Eigenschaften in Beziehung auf guten Leumuth und Vermögen ausweisen können, hiermit eingeladen werden.

Markt Dischingen } den 12. August 1834.
und
Ballmertshofen,

Aus Auftrag:
Schultheiß Benedikter.

Dunstelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 25. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit zu Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf ein Jahr zu verpachten gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer des Schultheissen-Amts ihren Anfang nimmt, und Pacht-Liebhaber sich mit vom Königl. Ober-Amt beglaubten gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 12. August 1834.

Gemeinde-Rath,
dessen Vorstand:
Schultheiß Schrott.

Unterkochen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 10. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 400 Stück zu beschlagen ist, auf ein oder 3 Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit gemeinderäthlichen von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 10. August 1834.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung im Kaufmann Waßmann'schen Hause verlassen, und den oberen Stock des vormaligen Custorie-Gebäudes bezogen.

Den 13. August 1834.

Ober-Amts-Arzt
Dr. Bund.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat 286 fl. Pflegschafts-Geld gegen 4½ Prozent und gegen zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 19. August 1834.

Stadt-Rath Schumann.

Aalen. (Geld-Antrag.) Es sind mir Summen Geldes von 300 fl. bis 3000 fl. zu 4½ Prozent zum Ausleihen übergeben, und sehe daher der Uebergabe entweder von Informativ-Pfand Scheinen oder sonstigen glaubwürdigen Zeugnissen entgegen.

O. A. Pfleger Schwarzkopf.

Aalen. (Mahl-Mühle-Verkauf.) Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, ihre besitzende Mahl- und Gerb-Mühle, die „Lippen-Mühle" genannt, sammt den dabei befindlichen Gebäuden, deren Selbst-Betrieb ihr durch ihr ziemlich weit vorgerücktes Alter anfängt lästig zu werden, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Diese Mühle ꝛc. ꝛc., welche im besten Zustande ist, und auf der bisher die stärkste Kundschaft, so wohl von der Stadt, als auch von den benachbarten Orten, erhalten und mit dem besten Erfolg betrieben wurde, bestehet in:

1) einem zweistöckigten Gebäude in der Ellwanger Vorstadt, ganz nahe an der Stadt, und enthält 3 Mahlgänge und einen Gerbgang, eine heitzbare Mühlstube, sodann 2 heitzbare Wohnzimmer, 2 Küchen und 3 Kammern. Auf dem Boden ist grosser Raum zum Aufbewahren von Früchten ꝛc. ꝛc. vorhanden.

An diesem Gebäude ist erst vor wenigen Jahren ein Anbau angebracht worden, worin ein Pferde-Stall zu 5 Pferden eingerichtet ist.

2) Ein grosser einstöckigter Stadel, worin Gallungen zu 24 Stück Rindvieh vorhan-

handen sind, und zu Unterbringung an Feld-Erzeugnissen es nicht an Raum fehlt.

5) Zwei Schwein-Ställe neben dem Stadel, worin 12 Stück Schweine bequem untergebracht werden können.

4) Ein Back- und Waschhaus hinter der Mühle.

Dazu wird gegeben, und zwar:

a) an Gütern,

ein Wurzgarten und ein Krautland, beide hinter der Mühle, zusammen 36 Ruthen groß,

ein Gras- und Baum-Garten ebendaselbst, so wie

eine Wiese am Abwasser, 1½ Morgen und 16 Ruthen im Meß haltend,

3 Morgen 16 Ruthen Wiesen beim Stadel, und ein freier Raum vor der Mühle, ungefähr ¼ Morgen groß.

b.) an Fahrniß,

2 ausgerüstete Bettstätten, 4 Pferde, ein Wagen mit eisernen Achsen sammt Zugehör, als eine Wende ꝛc. ꝛc., ein Mühlwagen, ein Pflug, eine Egge, so wie alles zum Mahlwerk vorhandene Schiff und Geschirr.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf

Montag den 8. September dieses Jahres, Abends 6 Uhr,

festgesetzt; und wird im Ochsen-Wirthshause dahier vorgenommen; wozu daher die Liebhaber mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß der Käufer Gelegenheit habe, weiteres Fuhr- und Bauern-Geschirr und andere Fahrniß-Stücke, worunter auch Vieh und zwar Ochsen, Rinder, Kühe und Schweine begriffen, so wie weitere Güter-Stücke käuflich an sich zu bringen, indem die Unterzeichnete Alles veräußern und sich ein ruhiges Alter verschaffen will.

Die Realitäten können täglich eingesehen werden, und die weiteren Bedingungen, welche dem Verkaufe zu Grunde gelegt werden, wird man bei der Veräußerung den Liebhabern mittheilen.

Vorläufig wird nur bemerkt, daß ungefähr die Hälfte des Kaufschillings gegen Verzinsung stehen bleiben kann.

Auswärtige Liebhaber werden ersucht, sich mit gemeinderäthlichen, von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Zeugnissen über Vermögen ꝛc. ꝛc. zu versehen.

Den 2. August 1834.

Barbara Krauß,
Besitzerin der Lippen-Mühle.

Crailsheim. (Buchbinder-Handwerkszeug feil.) In dem Nachlaß des verstorbenen Buchbinders, Johann Andreas Reinhardt senior, ist ein vollständiger, noch gut erhaltener Buchbinder-Handwerkszeug vorhanden, welcher am

Freitag den 29. August dieses Jahres, Früh 8 Uhr,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft wird; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Den 15. August 1834.

Joh. Friedrich Reinhardt's Wittwe.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem liegen gegen zwei- oder dreifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung 800 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.

Dasselbe kann sogleich erhoben werden bei

Den 16. August 1834.

Anton Blank,
Schreiner.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 600 fl. kann gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung bei einer Kinder-Pflege sogleich ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft giebt Stadt-Schultheiß Erdner.

Den 8. August 1834.

Ellwangen. (Geld-Aufnahme-Gesuch.) Es wünscht Jemand 600 fl. zu 4 Prozent gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 19. August 1834.

V. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Blumenkränzchen, das nie verwelkende, für die Jugend und für Jugendfreunde, in einer sinnigen Anreihung neuer, frommer und gemüthlicher Lieder von der Verfasserin der Maiblümchen, der Unterhaltungen für die reifere Jugend ꝛc. ꝛc. 8. Regensburg. (Rmr.) broschirt 9 kr.

Gérard et Chavanieux, Abrégé de l'histoire Sainte pour servir de livre élémentaire à la jeunesse allemande, qui commence l'étude de langue française, enrichi de notes explicatives, et suivi d'un traité sur l'orthographe d'usage. Oder deutscher Auszug aus der biblischen Geschichte, ein Elementarbuch für die deutsche Jugend, welche die französische Sprache zu erlernen anfängt, mit beigefügten erläuternden Noten, und angehängter Abhandlung über praktische Orthographie. gr. 8. Stuttgart, (Schweizbrt.) 1832. gebunden 31 kr.

Hepp, Dr., F. C. Th., Beiträge zur Lehre vom Hochverrath nach gemeinem und nach bernischem Strafrechte in sechs Abhandlungen. 8. Bern und Chur, (Dlp.) 1833. broschirt 1 fl.

Leuchs, Joh. C., Betrachtungen über Volks-, Gewerbs- und Industrie-Schulen, so wie über den Volksunterricht überhaupt. 8. Nürnberg, (Lchs. u. Cmp.) 1834. broschirt 27 kr.

Schmidt, Dr. C. Ch., Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medizin. Jahrgang 1834. 1r. Band in 3 Heften. gr. 8. Leipzig, (Wgnd.) 1834. brosch. 6 fl.

Wort, ein, zu seiner Zeit. Den baierischen Landständen zur Beherzigung vertrauensvollst vorgelegt von einem katholischen Geistlichen Baierns. 8. Augsburg und Lindau, (Kmpfldr.) 1834. broschirt 12 kr.

Zehender, F., Anfangsgründe der Mathematik. Ein Lehrbuch für Schulen und den Selbstunterricht. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. gr. 8. Bern u. Chur, (Dlp.) 1833. broschirt 54 kr.

Vorläufige Anzeige,

die baldige Eröffnung der Leih-Bibliothek betreffend.

In Folge mehrerer Anfragen wegen Eröffnung unserer Leih-Bibliothek sehen wir uns veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß solche jeden Falls bis 1. Oktober dieses Jahres eröffnet werden wird.

Den gegen uns ausgesprochenen Wünschen, solche früher zu Stande zu bringen, konnten wir aus dem Grunde nicht genügen, da wir diese gleich Anfangs bis zu 1000 Nummern bringen wollen, was schon der Beischaffung wegen, da sie in allen Theilen Deutschlands erschienen und von der ersten Hand bezogen werden mußten, viele Zeit erforderte. Auch kann wie natürlich nicht früher, als bis alle Bücher beisammen sind, mit dem Drucke des Katalogs begonnen werden, dessen Vollendung gleichfalls wieder einige Zeit erfordert.

So wie die Reichhaltigkeit für eine Lese-Bibliothek auf hiesigem Platze zum Anfange genügen dürfte, so glauben wir auch in der Auswahl derselben, da wir den Geschmack bei den verehrten Lesern unserer ersten Leih-Bibliothek kennen lernten, und solchen nunmehr dabei zur Richtschnur nahmen, den Wünschen im Allgemeinen entsprochen zu haben.

Noch fügen wir bei, daß bei einiger Theilnahme es unsere angelegentlichste Sorge seyn wird, dieser Anstalt ebenfalls alle nur mögliche Aufmerksamkeit zu schenken, und erlauben uns diese schon vorläufig bestens zu empfehlen.

Ellwangen, den 19. August 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Anfrage.

(Aus einer hesischen Zeitschrift auf Verlangen hier wieder abgedruckt.)

Wer mag wohl der gelehrte Recensent von Fromm's: „Vollständige spanische Sprachlehre" in den Ergänzungsblättern der hallischen „Literaturzeitung" Nro. 144, 1828 seyn? Andere Recensionen in andern gelehrten Zeitungen (der jenaischen und Leipziger „Literatur-Zeitung") haben dieses Buch für eines der schlechtesten erklärt, die über die spanische Sprache erschienen sind, und dem Anfrager kostet die Ueberzeugung von der Wahrheit dieses Ausspruchs baare 2 Thaler 12 Groschen, den Preis des Buches. Der hallische Beurtheiler dagegen kann das Opus nicht genug rühmen und anpreisen. Wie weit die Kenntniß dieses gelehrten Recensenten geht, beweißt er dadurch, das er, um das Werk zu loben, Wagener's verschollene spanische Grammatik zur Vergleichung daneben stellt, die ungeachtet ihrer vielen Fehler doch bei weitem besser ist, als jene. Um aber dem unterrichteten Recensenten nicht unrecht zu thun, müssen wir noch bemerken, daß er außer Wagener's Grammatik noch zwei spanische Werke kennt und anführt. Es sind Francesou's „Grammatik" und Bertuch's „Manual de la lengua espanola." Der gelehrte Recensent sagt: er sey bemüht gewesen, obiges Buch mit Genauigkeit zu prüfen. Diese Genauigkeit besteht darin, daß er ein Inhalts-Verzeichniß desselben giebt, ohne auch nur über einen einzigen Gegenstand ein Urtheil außer den allgemeinen Lobeserhebungen auszusprechen, und ohne auch nur einen einzigen der Tausende von Fehlern und Unrichtigkeiten anzuführen, von denen das Buch strotzt. Der Recensent sagt zwar, der Herr Verfasser sey ihm völlig unbekannt, wir wollten aber darauf schwören, daß er ein Herr Vetter, oder wenigstens ein Herr Gevatter desselben ist.

Wie ist es aber möglich, daß in eine so achtbare Literatur-Zeitung, wie die hallische ist, die für neuere Sprachen so tüchtige Mitarbeiter zählt, sich ein solches Machwerk einer Recension hat einschleichen können?

Die neue Stifts-Bibliothek auf Island.

Man weiß, welchen hohen Grad von Cultur dieses entlegene nordische Land in Jahrhunderten genoß, wo das westliche Europa größten Theils noch in die tiefste Barbarei, versunken war. Spätere Ereignisse raubten Island diesen Ruhm, doch blieb es immer noch seiner alten Ueberlieferungen und historischen Erinnerungen wegen merkwürdig. In neuerer Zeit bildete sich zu Kopenhagen eine literarische Gesellschaft, welche mehrere Werke, bestimmt jenen Insulanern zum Unterricht zu dienen, heraus gab, worunter besonders eine Art von periodischem Ueberblick gerechnet werden muß, in welchem in kurzen Darstellungen die wichtigsten Ereignisse aufgeführt werden, die sich in den übrigen Ländern der Erde zutragen, wodurch denn diese Schrift den von Stürmen und Eis umschlossenen Island gewissermassen als Zeitung dient. Das Bedürfniß einer öffentlichen Bibliothek auf der Insel wurde indeß mit jedem Tage fühlbarer, und brachte endlich mehrere Freunde jenes Landes, vorzüglich den Sekretair der archäologischen Gesellschaft zu Kopenhagen, Professor Rasn, auf den Gedanken, die nöthigen Schritte hierzu bei der dänischen Regierung zu thun, die auch sogleich 840 Reichsthaler zu der Stiftung einer solchen Bibliothek bewilligte, und zugleich die Erlaubniß gab, die Doubletten der kopenhagener Bibliothek nach Island zu senden. Bald folgten nun eine Menge anderer Personen diesem

Beispiele und trugen Theils durch Bücherschenkungen, Theils durch Geld zur Gründung des neuen Instituts bei, das nun in einem der Hauptkirche zu Reikiavik gehörigen Hause aufgestellt ist, und, nach dem jetzt darüber in Kopenhagen erschienenen Katalog, aus nahe an 4000 Bänden besteht. Allerdings befinden sich unter denselben manche Sachen, die ihren Platz in einer öffentlichen Bibliothek kaum zu verdienen scheinen, doch darf man nicht übersehen, daß das, was uns hier als werthlos vorkommt, auf einer entlegenen Insel des Ozeans immer noch Werth haben kann. Die neue Bibliothek ist übrigens für jeden Bewohner Islands zugänglich, und um dieß zu erleichtern, hat man für die Bewohner des östlichen und nördlichen Theiles der Insel noch eine Nebenbibliothek in jener Gegend zu gründen angefangen, so daß nun, Dank der Vorsorge aufgeklärter Freunde der Wissenschaft, die Isländer in ihren langen Wintertagen ein leichtes Mittel haben, sich und ihre Jugend unterrichten zu können.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Der römische König Wenzeslaus wird abgesetzt, den 20. August 1400.

So viel gegen Wenzel auch sonst die ältern Geschichtsschreiber zu erinnern wußten, so haben doch die neuern ihn nicht unbillig in Schutz genommen und gezeigt, daß es ihm wenigstens Ernst gewesen sey, den durch die Uneinigkeit der beiden zu gleicher Zeit regierenden Päbste Bonifaz IX. und Benedikts XIII. erregten Unfrieden in der Kirche zu zerstören und die Ruhe herzustellen. Beide sollten nach seinem und dem Willen Karls VI. von Frankreich abdanken und die Kardinäle dann einen neuen Pabst wählen. Das wollte aber nicht nur keiner, sondern Bonifaz trachtete von dem Augenblick an, als er dieß erfuhr, darauf, Wenzeln zu stürzen. Johann von Nassau, dem der letztere seine Erhebung auf den heiligen Stuhl zu Mainz streitig machte, suchte sich gleichfalls zu rächen und auf seinen Betrieb luden die Kurfürsten den König nach Oberlahnstein ein, um sich über verschiedene ihm zur Last gelegte Beschwerden zu rechtfertigen. Wenzel erschien weder selbst, noch durch Abgeordnete und so erklärten ihn die vier rheinischen Kurfürsten des deutschen Throns verlustig. Die Kurfürsten von Böhmen, Sachsen und Brandenburg waren abwesend. So kam Wenzel um eine Krone, weil er sich des Friedens in der Kirche zu eifrig angenommen hatte, denn daß der Pabst Bonifaz seine Absetzung veranlaßt, haben selbst Schriftsteller gestanden, die sonst des römischen Königs Freunde eben nicht gewesen sind.

Die letzte Spekulation eines Kaufmanns.

Der ächte Cavalier liebt nur die Ehre,
Der ächte Kaufmann, der liebt nur das Geld.
Bei Jenem ist sie oft nichts, als Chimäre,
Bei Diesem ist's das Höchste in der Welt! —
D'rum ist ihm auch kein Mittel zu geringe —
Wie einst dem Kaiser, dem Vespasian. —
Wenn's ihm nur einbringt viele Silberlinge,
Dann geht er blitzschnell auch d'rauf los und d'ran.
Hat er nun angefüllt mit Geld die Kisten,
Dann ist er auch, zuletzt noch, Tag und Nacht —
Nach Art des künstlichen Baum-Oculisten —
Die Ehr' auf's Geld zu pfropfen d'rauf bedacht.

Logogriph.

Mein Wort, das sieben Zeichen hat,
Bedeutet eine schöne Stadt.
Nimmst du voran ein Zeichen mir,
Steht wieder eine Stadt vor dir,
Auch oft gehörntes Vieh daran.
Ein Zeichenpaar noch weggethan,
So freut sich mein, wer mich gewann.

Uebersicht der Viktualien-Preise
in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	2 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. halb weiß kr.	4 Pf. gemischtes kr.	4 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, o kr. Pf.	Lth.	Gemisch zuzk. Pf.	Lth.	Ein Kipfle zu kr. Lth.	Weißbrod zu 1 kr. Lth.	Bier. br. Lager- die Maaß kr.	br. Winter- kr.	weisses kr.	Fleisch. best. Ochsen- das Pfund kr.	best. Rind- kr.	Kuh- kr.	Kalb- kr.	Ham. Lam. kr.	Schaf- kr.	Kitz- kr.	Schwein- kr.
Aalen . . .	Juli.	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	7	—	4	8	7	5	5	—	—	—	8
Crailsheim .	August.	6½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	—	4	8	7	6	—	7	6	—	8
Ellwangen .	August.	—	—	—	—	7½	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Gaildorf . .	Juli.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8	7	—	6	7	—	—	7
Gerabronn .	August.	8	—	—	7½	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	5	5	6	—	—	7
Gmünd . . .	Juli.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	8	—	4	7	6	—	5	—	—	—	—
Hall	August.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Heidenheim .	Juli.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	6	—	3	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau .	August.	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	8	—	—	7	6	5	6	7	—	—	7
Mergentheim	August.	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	7	6	—	6	7	—	—	7
Neresheim .	Juli.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	9	7	—	3	8	7	—	5	—	—	—	9
Oehringen .	Juni.	8	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	9	8	—	—	7	6	6	6	6	—	—	7
Schorndorf .	Juli.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	6	5	—	5	—	—	—	7
Welzheim .	August.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	4	7	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. Kernen das Simri fl.	kr.	Dinkel fl.	kr.	Gerste kr.	Haber kr.	Erbsen fl.	kr.	Mehl. Mund- das Simri fl.	kr.	Schön- fl.	kr.	Mittel- kr.	Schmalz u. Butter ꝛc. Rinds- das Pfund kr.	Schweins- kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr. Stück	die Maß Milch kr.	Lichter ꝛc. gegossene- das Pfund kr.	gezogene- kr.	Unschlitt roh kr.	ausgelass. kr.	Seife. kr.
Aalen . . .	Juli.	—	—	1	20	—	40	—	—	—	—	—	—	—	19	—	17	5	4	—	—	—	—	—
Crailsheim .	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	—	44	20	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	August.	—	50	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	16	6	4	18	16	11	—	14
Gerabronn .	August.	—	40	1	4	—	32	—	—	—	—	—	—	—	13	15	14	5	4	18	15	12	15	13
Gmünd . . .	Juli.	—	—	1	21	—	—	—	—	—	—	1	12	—	20	—	18	5	4	19	17	—	—	14
Hall	August.	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	16	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim .	Juli.	—	6	1	15	—	30	30	—	—	—	—	—	—	20	—	14	5	4	19	17	13	17	14
Künzelsau .	August.	—	40	1	4	—	32	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	6	5	—	15	12	15	13
Mergentheim	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	13
Neresheim .	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	13	6	4	—	—	—	—	—
Oehringen .	Juni.	—	48	1	8	—	36	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	15	13
Schorndorf .	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim .	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 45 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich-Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 68. Samstag, den 23. August 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher zur Bekanntmachung.) Bei dem letzten Jahrtage der Maurer-Zunft ist zur Sprache gekommen, daß öfters Bauende Veränderungen und Erweiterungen in ihren Häusern vornehmen, ohne hiezu die polizeiliche Erlaubniß einzuholen, und daß sie diese Arbeiten mit Umgehung der Meister durch Gesellen fertigen lassen, so wie, daß auch Meister sich erlauben, mit der Arbeit anzufangen, ehe die polizeiliche Erlaubniß erfolgt ist.

Da nun dieses Verfahren den Bau-Polizei-Gesetzen ganz entgegen geht; so wird unter Beziehung auf diese den betreffenden Personen in Erinnerung gebracht:

1) daß jeder Bauende bei Strafe von 15 fl. die polizeiliche Erlaubniß zu Ausführung seines Bauwesens einzuholen hat:
2) daß jeder Handwerksmann, der mit der Arbeit anfangt, ehe die polizeiliche Erlaubniß erfolgt ist, eine Strafe von 10 fl. zu gewarten hat, und
3) daß diejenigen Gesellen, welche Bauwesen auf eigene Rechnung übernehmen und ausführen, nach den Straf-Bestimmungen des Artikel 74. der allgemeinen Gewerbe-Ordnung behandelt werden.

Den 21. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Diejenigen Orts-Vorsteher, welche die ihnen unterm 13. Juni dieses Jahres zugeschickten Feuerschau-Protokolle noch nicht wieder zurückgegeben haben, haben solche innerhalb 8 Tagen an das Ober-Amt einzusenden.

Den 22. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Die Schultheissen-Aemter Beuzenzimmern, Bühlerthann, Bühlerzell, Jartzell, Lauchheim, Lippach, Neuler, Nordhausen, Pfahlheim, Röhlingen, Rosenberg, Schneidheim, Thannhausen, Wilflingen, Walxheim und Zöbingen haben die Anzeigen über Feld-Bau-Veränderungen bis jetzt *nicht* eingesandt, dieselben werden nun mit nächstem Boten erwartet, widrigen Falls sie durch Wartboten abgeholt werden.

Den 22. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Vorsteher des Ober-Amts.) Es haben sich die Klagen erneuert, daß die Weßstein-Händler, deren Heimath Kärnthen, Steyermark und andere Kaiserl. österreichische Provinzen sind, häufig einen unbefugten Hausir-Handel mit Galanterie- und anderen zünftigen Waaren treiben, auch hiezu durch inländische Kaufleute mißbraucht werden.

Die Vorsteher erhalten deßhalb die Weisung die Verordnungen vom 11. September 1807, (Regierungs-Blatt Seite 445) §. 7., und vom 13. Oktober 1823, (Regierungs-Blatt Seite 768) §. 4. und 5., genau zu beobachten, und alle dießfalls *ihnen* vorkommenden Personen an das Ober-Amt einzuliefern, überhaupt Niemanden *das Hausiren* zu gestatten, der nicht das vorschriftmässige Patent besitzt und die *ortspolizeiliche* Erlaubniß erhalten hat.

Dießfällige Versäumnisse der Vorsteher werden unnachsichtlich gerügt werden.

Den 18. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zur Beförderung der Rind-Viehzucht in dem Ober-Amt Ellwangen.) Unter Berufung auf die Benachrichtigung vom 15. Mai dieses Jahres, Intelligenz-Blatt Nro. 40., wird bekannt gemacht:

Die Vorführung des Viehes, die Besichtigung desselben durch das erwählte Schau-Gericht, und die Preis-Austheilung findet am Mittwoch den 3. September dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, auf dem früher bezeichneten Platze statt.

Diejenigen Vieh-Besitzer, deren Farren, Farren-Kälber und Kalbinen durch die bereits vorgegangene Viehschau als preiswürdig bezeichnet sind, werden durch die betreffenden Schultheissen-Aemter besonders eingeladen, es werden aber auch alle die, welche vorzügliche Thiere der Art besitzen, eingeladen, als Preis-Bewerber aufzutreten, wenn sie auch nicht besonders aufgerufen wurden.

Die Preise betragen für dießmal für die schönsten im Gebrauch stehenden Farren von zwei bis fünf Jahre 6, 5, 4, 3, 2, 2 Kronen-Thaler, für die schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thaler, für die schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb 4, 3, 2, 2 und 1 Kronen-Thaler.

Den besonders aufgerufenen Farren-Besitzern, welche keine Geld-Prämien erhalten, wird an Transport-Kosten auf die Wegstunde 40 kr. vergütet; den Besitzern von Farren-Kälbern und Kalbeln aber wie früher bei einer Entfernung von 1 Stunde und weniger 24 kr., bei einer grösseren Entfernung aber 20 kr. von der Wegstunde ausgefolgt.

In Beziehung auf die Kalben wird bemerkt, daß die Zuerkennung eines Preises nur dann statt finden könne, wenn die Trächtigkeit der Kalbel in die Augen fällt, oder das Kalb darunter steht.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden ersucht, bei dieser Preis-Vertheilung, bei welcher auch die Prämien wegen des Klee-Baues an die betreffenden Personen ausgefolgt werden, zu erscheinen, um sich persönlich überzeugen zu können, daß der Ausschuß des Vereins dem ihm ertheilten Auftrag gewissenhaft nachzukommen strebt.

Den 21. August 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Präklusiv-Bescheid.) Nachdem der den 4. Juni dieses Jahres von der unterzeichneten Stelle ertheilte 45tägige Termin zu Anmeldung der Ansprüche an den Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf, Erlaucht zu Augsburg, abgelaufen ist, so werden alle diejenigen, welche ihre dinglichen oder persönlichen Ansprüche an den Herrn Grafen Fugger von Nordendorf bis jetzt hier nicht angemeldet haben, in Folge des unterm 4. Juni dieses Jahres angedrohten Präjudizes, von der in dem Königreiche Württemberg befindlichen Vermögens-Masse des Herrn Grafen hiemit ausgeschlossen.

So beschlossen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis in Ellwangen.

Den 7. August 1834.

Hufnagel.

Ellwangen. (Sommer-Schafweid-Verleihung.) Die der hiesigen Gemeinde zugehörige, sehr gesunde Sommer-Schafweide wird am

Dienstag, den 9. September dieses Jahres, verpachtet.

Den 16. August 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dunstelkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des vormaligen Schultheissen Joseph Wengert, von Dunstelkingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Mittwoch den 3. September dieses Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunstelkingen vorgenommen werden.

Die Gläubiger und Bürgen des Wengert werden nun aufgefordert, hiebei entweder persönlich oder durch rechtsgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den Verkauf der Masse-Theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezesse darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschliessung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräuße-

rung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Ende der Liquidations-Verhandlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Neresheim, den 2. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Stierlin, A. V.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 29 auf den 30. vorigen Monats wurde in Dorfen, Schultheisserei Flochberg, aus einem dem Fürstlich Thurn und Taxis'schen Rent-Beamten Burger in Ballmertshofen zugehörigen Hause, ein eiserner Ofen, im Werthe von 11 bis 12 fl., entwendet.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters und zur Herbeischaffung des Entwendeten mitzuwirken.

Den 13. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ass. Ref. Schäffer.

Crailsheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 14. vorigen Monats, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde zu Stetten, dießseitigen Gerichts-Bezirks, einem Schafknecht sein Hund, so wie das im Pferch-Karren befindliche Bettgewand gestohlen.

Der Hund, welcher auf den Ruf „Karo" geht, trug ein ledernes Halsband mit eisernem Ringe. Er ist von mittlerer Grösse und männlichen Geschlechts, hat zottige schwarze Haare und abgehauenen Schweif.

Die Bettstücke bestehen in einem Oberbett und Kissen, wovon beide einen weissen flächsenen Ueberzug haben.

Das Oberbett wurde hinter der Wohnung der wegen Diebstahls hier in Haft und Untersuchung stehenden Balthas Stark'schen Eheleute, von Hornberg, bereits vorgefunden.

Die Polizei-Behörden werden nun um Ausmittlung des Thäters und Beischaffung der noch vermißten Effekten ersucht.

Den 13. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Für den Vorstand:

Gerichts-Aktuar Nagel.

Königl. Saline Hall. (Holz-Dielen- und Bretter-Ankauf.) Für die neue Saline-Anlage dahier werden

25 Stämme Tannen-Holz zu 70 Schuh lang,
125 Stück tannene Dielen zu 2 Zoll dick, und
250 Stück tannene Boden-Bretter zu 1 Zoll dick,

im öffentlichen Abstreich angekauft; zu welcher Abstreichs-Verhandlung die Liebhaber zur Lieferung eingeladen werden, sich am

Samstag, den 6. September dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 20. August 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Schloß Neresheim, Königl. Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Bezirks-Amts. (Bekanntmachung vorhabender Schafweide-Verpachtung.) Die Gemeinden Markt Dischingen, Ballmertshofen und Trugenhofen werden am

Mittwoch den 10. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Dischingen ihre Schafweiden je zu 200 Stück einschlüssig der Rahmen und Schäfershaltung an den Meistbietenden für den Sommer 1835 im Aufstreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche sich über die erforderlichen Eigenschaften in Beziehung auf guten Leumuth und Vermögen ausweisen können, hiermit eingeladen werden.

Markt Dischingen
und
Ballmertshofen, } den 12. August 1834.

Aus Auftrag:

Schultheiß Benedikter.

Dunstelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 25. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit zu Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf ein Jahr zu verpachten gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Ausstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer des Schultheissen-Amts ihren Anfang nimmt, und Pacht-Liebhaber sich mit vom Königl. Ober-Amt beglaubten gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 12. August 1834.

Gemeinde-Rath,
dessen Vorstand:
Schultheiß Schrott.

Unterkochen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 10. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 400 Stück zu beschlagen ist, auf ein oder 3 Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Ausstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit gemeinderäthlichen, von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 10. August 1834.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat 286 fl. Pflegschafts-Geld gegen 4½ Prozent und gegen zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 19. August 1834.

Stadt-Rath Schumann.

Ellwangen. (Empfehlung wohlfeiler Weine.) Der Unterzeichnete schenkt von heute an seinen vom Jahr 1831 eingelegten 8r per Schoppen zu 6 kr., und den vom Jahr 1833 eingelegten 6r zu 3 kr.

Diese Weine sind namentlich empfehlend für Familien als Haus-Getränke, indem sie nämlich, wenn das Quantum, welches abgenommen wird, über 10 Maß beträgt, noch etwas wohlfeiler gegeben werden; wozu er sich zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

Den 22. August 1834.

K. Kirsch,
Lamm-Wirth.

Ellwangen. (Wohlfeile Weine.) Wohlfeile Weine, gutes 1827r Jahr-Gewächs, per Schoppen zu 4 und 6 kr. sind zu haben bei

Den 22. August 1834.

Simon Görger,
Löwen-Wirth.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem liegen gegen zwei- oder dreifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung 800 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.

Dasselbe kann sogleich erhoben werden bei

Den 16. August 1834.

Anton Blank,
Schreiner.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Bauholz-ꝛc. Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein noch vorräthiges in etwa 140 Stämmen bestehendes Bauholz, dann ferner 18 Klafter aufgerichtete Zimmerspänne, und 8 Schock forchene Bretter im öffentlichen Ausstreich zu verkaufen.

Zum Verkaufe dieser Gegenstände ist der Egidius-Feiertag, als

Montag der 1. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, an welchem Tage Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken zu dieser Verhandlung eingeladen werden, daß solche vorher täglich eingesehen werden können.

Den 22. August 1834.

Georg Schimel,
Wirth in Espachweiler.

Ellwangen. (Zugelaufener Hund.) Bei Unterzeichnetem ist ein schwarzbrauner Dachshund eingestanden.

Derselbe kann gegen die Fütterungs-Kosten und Einrückungs-Gebühr bei demselben abgeholt werden.

Den 22. August 1834.

Emer,
Zimmer-Meister.

Ellwangen. (Wagen feil.) Es ist hier ein vierspänniger, ganz gut erhaltener stark mit Eisen beschlagener Wagen zu verkaufen.

Derselbe kann täglich eingesehen werden. Wo sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. August 1834.

Ellwangen. (Geld-Aufnahme-Gesuch.) Es wünscht Jemand 600 fl. zu 4 Prozent gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 19. August 1834.

Ellwangen. (Verlorner Rosenkranz.) Ein Rosenkranz mit braunen Granaten mit blauer Schnur und in Silber gefaßt ging am vorflossenen Frauentag verloren. Der redliche Finder wird ersucht denselben bei der Redaktion dieses Blattes gegen eine angemessene Erkenntlichkeit abzugeben.

Den 22. August 1834.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Ein Lorbeerbaum ist zu verkaufen.

Liebhaber können ihr Angebot darauf machen bei der Redaktion dieses Blattes.

Den 22. August 1834.

Fortsetzung des Verzeichnisses amtlicher Druckschriften.

Unser amtliches Druckschriften-Lager haben wir seit Kurzem wieder mit nachstehenden Gattungen vermehrt, worauf wir die betreffenden Behörden aufmerksam zu machen uns erlauben.

Harz-Register für die Kron-Domänen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Rekurs-Belehrungen bei oberamtlichen Erkenntnissen. Das Buch 24 kr.

Urkunde über die Abwandlung der Wald-Vergehen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 24 kr.

Verzeichniß der Orts abwesenden Bürger und Beisitzer. Tabelle. Das Buch 24 kr.

Verzeichniß der Wohnsteuer-Pflichtigen. Tabelle. Das Buch 24 kr.

Wald-Streu-Register für die Kron-Domainen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Wald-Streu-Register für die Stiftungs-, Gemeinde- und Privat-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Wander-Urkunden für Schäfer. Der Bogen, ein Stück enthaltend, und mit dem gesetzmässigem Stempel von 3 kr. versehen, 4½ kr.

Vorstehende Druckschriften sind sämmtlich auf gutes Kanzlei-Papier groß Format abgedruckt.

Zu recht vielen Aufträgen hierauf empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 22. August 1834.

die J. E. Schönbrod'sche
Kanzlei-Buchdruckerei.

Kunst-Anzeige.

In Folge unserer Verbindung mit Kunsthandlungen seit Anfang dieses Jahres erhielten wir bereits von Zeit zu Zeit sehr schöne Kupfer-Werke und andere dergleichen interessante Kunst-Sachen, und sehen noch mehrerem und so fortwährend auch dem Einkauf derartiger Gegenstände entgegen, worauf wir vorläufig, bis Zeit und Umstände eine ausführlichere Anzeige zu fertigen gestatten, mit

der Bitte aufmerksam machen, hievon beliebig Einsicht nehmen zu wollen, und empfehlen dieselben zugleich zu gefälliger Abnahme bestens.

Ellwangen, den 22. August 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

D. Literarische Anzeigen.

In 10 oder 12 Tagen erscheint in der Buchdruckerei und in dem Verlage der Unterzeichneten, und wird hierauf vorläufig Bestellung angenommen:

Hemmerle, Stadt-Pfarrer, Gemeinschaftliche Volks-Andacht in der Früh-Messe an Sonn- und Festtagen, zugleich lythurgische Communion-Feyer, zunächst für die Stadtpfarr-Kirche in Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Um den Werth dieser Volks-Andacht gehörig würdigen zu können, bemerken wir nur, daß von der ersten im vorigen Jahr in unserem Verlag erschienenen, die zunächst für den Montag bestimmt war, eine Auflage von 2500 Exemplaren veranstaltet wurde, wovon kaum mehr 100 Exemplare auf dem Lager sich befinden.

Dem Vorstehenden fügen wir weiter noch die Nachricht bei, daß eine dritte Volks-Andacht, die zunächst für den Dienstag bestimmt ist, noch im Laufe des Monats September erscheinen wird, und die noch fehlenden für die anderen Wochen-Tage schnell aufeinander folgen dürften.

Zu baldigen und zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 22. August 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben;

Abhandlung des Grafen Leopardi über Staats-Reformen. Ein nützliches Vademecum für alle Freunde und Feinde der bestehenden Ordnung. Aus dem Italienischen übersetzt von Alb. v. Haza-Radlitz. 8. Regensburg, (Pfft.) 1834. broschirt 36 kr.

Gistl, J., Faunus. Zeitschrift für Zoologie und vergleichende Anatomie. Ersten Bandes 1s und 2s Heft. 8. München, (Jqt.) 1834. broschirt 1 fl. 48 kr.

Gruber, Caroline, Das heilige Meß-Opfer der christkatholischen Kirche nach den dabei vorgehenden Andachts-Uebungen des Priesters, in metrischer Erklärung mit erbauenden Betrachtungen und heilsamen Entschlüssen ausgestattet. Zweite Auflage. 12. München, (Jqt.) 1834. broschirt 6 kr.

Gruber, Dr. F. J., Der Obelisk auf dem Carolinen-Platze zu München, oder: Bewährte Schilderung der ausgestandenen Unfälle und gewirkten Kriegsthaten des Königl. Bayerischen Armeekorps im Feldzuge 1812 wider Rußland. Nach einem geführten Tagebuch verfaßt. 8. Regensburg, (Rtmpr.) 1834. broschirt – 48 kr.

Katechismus, der schönste, das Gebet des Herrn, als Seitenstück zum schönsten Gebetbuch von demselben Verfasser Joh. Seb. Wittmann. 12. München, (Jqt.) 1834. broschirt 24 kr.

Leuchs, E. F., Vollständige Anleitung zur Fabrikation des Natrons oder der Soda nach den neuesten Verbesserungen. Ein vortheilhafter Gewerbszweig für Fabrikanten chemischer Waaren, Seifensieder, Besitzer von Sallnen ꝛc. ꝛc. Nebst Angabe der besten Bereitungs-Arten des Glaubersalzes, der Salzsäure, der Bariterde und des Kali. Mit einer Kupfertafel. gr. 8. Nürnberg, (Leuchs. u. Cmp.) 1834. broschirt 1 fl. 30 kr.

Müller, G. L. C., Anleitung zur Erzeugung, Gewinnung und Bearbeitung des Salpeters, besonders in Hinsicht auf die Anlegung der Salpeter-Bühnen oder Salpeter-Gewölbe, zunächst für Landleute in Fragen und Antworten bearbeitet. Zweite Auflage. Mit einem Titelkupfer und 2 Steindrucktafeln. 8. Regensburg, (Rtmpr.) 1834. broschirt 1 fl. 12 kr.

— — Anleitung zur Kenntniß und Bearbeitung der Potasche. Zweite Auflage. Mit einem Titelkupfer und 2 Steindruck-Tafeln. 8. Ebendaselbst. 1834. broschirt 1 fl.

— — Neueste und leichtfaßliche Anweisung zur Erzeugung eines ganz fußelfreien, dem französischen an Geruch und Geschmack gleichkommenden Branntweins,

Zweite Auflage. Mit 2 Steindrucktafeln. 8. Regensburg, (Atmyr.) 1834. broschirt 54 kr.

Pursch, J., Sammlung von Beispielen, Formeln und Tabellen aus der Arithmetik, Buchstabenrechnung und Algebra, zum Gebrauche der Schulen und zum Selbststudium, so wie auch für Geometer, Baumeister und Mechaniker. 8. Bern, Chur und Leipzig, (Dip.) 1834. broschirt 1 fl. 48 kr.

Rebau, H., Auserlesene Schauspiele. Zur Bildung des Geistes und Herzens herausgegeben. Mit einem Titelkupfer. 8. Augsburg, (Insch. u. Stg.) 1834. broschirt 54 kr.

Vorläufige Anzeige,

die baldige Eröffnung der Leih-Bibliothek betreffend.

In Folge mehrerer Anfragen wegen Eröffnung unserer Leih-Bibliothek sehen wir uns veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß solche jeden Falls bis 1. Oktober dieses Jahres eröffnet werden wird.

Den gegen uns ausgesprochenen Wünschen, solche früher zu Stande zu bringen, konnten wir aus dem Grunde nicht genügen, da wir diese gleich Anfangs bis zu 1000 Nummern bringen wollen, was schon der Beischaffung wegen, da sie in *allen Theilen* Deutschlands erschienen und von der ersten Hand bezogen werden mußten, viele Zeit erforderte. Auch kann wie natürlich nicht früher, als bis alle Bücher beisammen sind, mit dem Drucke des Katalogs begonnen werden, dessen Vollendung gleichfalls wieder einige Zeit erfordert.

So wie die Reichhaltigkeit für eine Lese-Bibliothek auf hiesigem Platze zum Anfange genügen dürfte, so glauben wir auch in der Auswahl derselben, da wir den Geschmack bei den verehrten Lesern unserer ersten Leih-Bibliothek kennen lernten, und solchen nunmehr dabei zur Richtschnur nahmen, den Wünschen im Allgemeinen entsprochen zu haben.

Noch fügen wir bei, daß bei einiger Theilnahme es unsere angelegentlichste Sorge seyn wird, dieser Anstalt ebenfalls alle nur mögliche Aufmerksamkeit zu schenken, und erlauben uns diese schon vorläufig bestens zu empfehlen.

Ellwangen, den 19. August 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samſtag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergiſches

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 69. Mittwoch, den 27. Auguſt 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An ſämmtliche Orts-Vorſteher des unmittelbaren Ober-Amts Bezirks.) Um den Eingriffen der Wetzſteinhändler aus Kärnthen, Steiermark ꝛc. ꝛc. und anderer ausländiſcher Händler, welche auch mit Galanterie- und andern zünftigen Waaren handeln, und dadurch die Rechte der inländiſchen Gewerbsleute beeinträchtigen, zu begegnen, werden den Orts-Vorſtehern folgende Weiſungen ertheilt:

1) Ausländiſche Händler und Kaufleute dürfen nur dann in dem Königreiche zugelaſſen werden, wenn dieſelben mit Päſſen verſehen ſind, welche die Waarengattung und den Jahrmarkt auf welchen ſie Handel treiben wollen, genau bezeichnen, und ſich im Beſitze von obrigkeitlichen nicht über ein Jahr alten Zeugniſſen über die Befugniß zum Handel in ihrer Heimath, befinden. Hat der Händler dieſe Erforderniſſe nicht oder überſchreittet er die ihm vom Ober-Amt nach der Verordnung vom 13. Oktober 1823, Regierungs-Blatt Seite 770, im Paß vorgezeichnete Route, ſo iſt er zur weitern Verfügung an das letztere zu übergeben.

Hauſiren dürfen ſie nur dann, wenn ſie ein von der Württembergiſchen Behörde ausgeſtelltes unverdächtiges Patent beſitzen, außerdem kann ihnen vom Orts-Vorſtand gar keine Erlaubniß zum Hauſiren gegeben werden.

2) Diejenigen ausländiſchen Händler, deren Waaren-Vorräthe zu ihrer Ernährung nicht hinreichen, oder in Folge des Handels auf inländiſchen Jahr-Märkten ſo erſchöpft ſind, daß ſie ihre fernere Ernährung nicht mehr verbürgen, ſind nach der Verordnung vom 11. September 1807 aus dem Königreiche auszuweiſen, und daher von dem Orts-Vorſtande ebenfalls dem Ober-Amte zur weitern Verfügung zu übergeben.

3) Wird ein ſolcher ausländiſcher Händler auf dem Hauſirhandel betreten, ohne mit einem für den Ober-Amts-Bezirk gültigen inländiſchen Hauſirpatent verſehen zu

seyn, und außerdem die Erlaubniß des Orts-Vorstehers eingeholt zu haben, so ist ganz auf die nämliche Art mit ihm zu verfahren.

Uebrigens werden die Orts-Vorsteher auf die gedachten Verordnungen vom 11. September 1807, und 13. Oktober 1823, ausdrücklich hingewiesen.

Den 20. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Räthe des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Unter Beziehung auf die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Errichtung von Blitz-Ableitern auf den, im Eigenthum der Gemeinden und Stiftungen befindlichen Gebäuden, vom 21. Juli dieses Jahres, (Regierungs-Blatt Seite 461.) werden die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe hiemit angewiesen, sogleich eine genaue Visitation anstellen zu lassen, und sodann binnen 14 Tagen an das Ober-Amt zu berichten:

1) welche der gedachten Gebäude bereits mit Blitz-Ableitern versehen sind,
2) welche mit metallenen Hahnen, Kreuzen, Wetterfahnen, Knöpfen und dergleichen geziert, und nicht mit Blitz-Ableitern versehen sind.

Zugleich ist anzuzeigen, ob der Gemeinde- oder Stiftungs-Rath geneigt seye, die noch nicht durch Blitz-Ableiter geschützten Gebäude mit den nach gedachter Ministerial-Verfügung wohlfeilern hölzernen Auffangstangen mit Metallspitzen, versehen zu lassen. Indem man voraussetzt, daß diese auf eigenen Vortheil und Sicherheit abzweckende Verbesserung bei den Gemeinde- und Stiftungs-Räthen keinen Anstand finden werde, überläßt man sich der Hoffnung, daß die Orts-Vorsteher auch zur Durchführung derselben bei Privat-Gebäuden durch Aufmunterungen beitragen werden.

Den 20. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden bei der heurigen Futternoth auf mehrere Aufsätze im Schwäbischen Merkur aufmerksam gemacht, wo es heißt:

Die Landwirthe benützen, was heuer bei der ungewöhnlich frühen Frucht-Erndte besonders gut ausführbar ist, ihre Stoppelfelder zu einer zweiten Erndte, bauen sie mit Rüben, Wicken oder Erbsen an, und verwenden diese letzteren, wenn sie ein Mal gehörig herangewachsen sind, zur Grünfütterung.

Wird der Saamen ungefähr 24 Stunden vor der Aussaat in Mistjauche, die jedoch mit Wasser vermengt werden muß, eingeweicht, so fangt er auch bald zu keimen an. Von den Stoppelrüben bekommt man, Falls die Witterung bis Mitte Oktobers auch nur einigermaßen günstig ist, einen Ertrag von 5 bis 6 Wagen per

Morgen. Das Kraut wird, sind die Rüben ausgerupft, abgeschnitten, heimgeführt und gefüttert, die Rüben selbst aber, können, wenn sie nicht früher gebraucht werden müssen, im Boden lange aufbewahrt werden, erhalten das Vieh gesund, machen es beleibt, und vermehren bei'm Melkvieh die Milch, indem sie solche zugleich nahrhafter und rahmhaltiger machen.

Es sind diese sehr gemeinnützigen Vorschläge unverweilt von den Orts-Vorstehern allgemein zu verbreiten und die Landwirthe durch Beispiel und Belehrung aufzumuntern, solche, wo es thunlich und ausführbar ist, anzuwenden.

Den 23. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Schultheissen-Aemter.) Der Vorstand der Kiefer-Zunft hat zu Deckung des Defizits und Bestreitung der laufenden Ausgaben eine Umlage von 54 kr. auf jeden Meister beschlossen, was die Schultheissen-Aemter den in ihrem Bezirk befindlichen Kiefern und Küblern mit dem Anfügen aufzugeben haben, daß die Bezahlung dieser Umlage binnen 4 Wochen an den Obermeister Freitag dahier zu geschehen habe.

Den 23. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung zur Beförderung der Rind-Viehzucht in dem Ober-Amt Ellwangen.) Unter Berufung auf die Bekanntmachung vom 15. Mai dieses Jahres Intelligenz-Blatt Nro. 40., wird bekannt gemacht:

Die Vorführung des Viehes, die Besichtigung desselben durch das erwählte Schau-Gericht, und die Preis-Austheilung findet am Mittwoch den 3. September dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, auf dem früher bezeichneten Platze statt.

Diejenigen Vieh-Besitzer, deren Farren, Farren-Kälber und Kalbinen durch die bereits vorgegangene Viehschau als preiswürdig bezeichnet sind, werden durch die betreffenden Schultheissen-Aemter besonders eingeladen, es werden aber auch alle die, welche vorzügliche Thiere der Art besitzen, eingeladen, als Preis-Bewerber aufzutreten, wenn sie auch nicht besonders aufgerufen wurden.

Die Preise betragen für dießmal für die schönsten im Gebrauch stehenden Farren von zwei bis fünf Jahre 6, 5, 4, 3, 2, 2 Kronen-Thaler, für die schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thaler, für die schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb 4, 3, 2, 2 und 1 Kronen-Thaler.

Den besonders aufgerufenen Farren-Besitzern, welche keine Geld-Prämien erhalten, wird an Transport-Kosten auf die Wegstunde 40 kr. vergütet; den Besitzern von Farren-Kälbern und Kalbeln aber wie früher bei einer Entfernung von 1. Stunde

und weniger 24 kr., bei einer grösseren Entfernung aber 20 kr. von der Wegstunde ausgefolgt.

In Beziehung auf die Kalben wird bemerkt, daß die Zuerkennung eines Preises nur dann statt finden könne, wenn die Trächtigkeit der Kalbel in die Augen fällt, oder das Kalb darunter steht.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden ersucht, bei dieser Preis-Vertheilung, bei welcher auch die Prämien wegen des Klee-Baues an die betreffenden Personen ausgefolgt werden, zu erscheinen, um sich persönlich überzeugen zu können, daß der Ausschuß des Vereins dem ihm ertheilten Auftrag gewissenhaft nachzukommen strebt.

Den 21. August 1834.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Fleisch-Preise.) Durch stadträthlichen Beschluß vom heutigen Tage ist der Preis des Kalbfleisches von 5 kr. auf 6 kr. erhöht, der des Hammelfleisches auf 6 kr. und der des Schaffleisches auf 5 kr. festgesetzt worden.

Den 23. August 1834

Königl. Ober-Amt.

Hall. (Direkter Postwagen von Hall nach Stuttgart über Groß-Erlach, Backnang, Waiblingen und Cannstadt.) Vom kommenden Monat an geht jeden Mittwoch von hier ein eigener Postwagen über benannte Stationen nach Stuttgart ab. Die Abfahrt dahier geschieht Morgens 6 Uhr., und die Ankunft in Stuttgart Mittags circa 4 Uhr. Die Taxe für Reisende beträgt nach Backnang 1 fl. 46 kr., Waiblingen 2 fl. 36 kr., Cannstadt und Stuttgart 3 fl. 26 kr.

Die Rückfahrt nach Hall erfolgt in Stuttgart Freitag Morgens 6 Uhr.

Den 23. August 1834.

Königl. Post-Amt.

Rosenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Pferd- und Berner-Wägelein-Verkauf.) Am nächstkommenden

Freitag, den 29 August dieses Jahres,

wird in dem Rettenmair'schen Wirthshaus zu Rosenberg das von dem Matthäus Stiz in Ellwangen dahier stehendes hellbraunes Stutten-Pferd sammt Geschirr, ein Berner-Wägelein mit einem Sitz und Spritzleder versehen,

Nachmittags 2 Uhr,

an den Meistbietenden verkauft werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Debarde.

Demingen und Eglingen, Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bezirks-Amts Schloß-Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der bisherige Weidbestand bis Martini zu Ende geht, so wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 350 Stück, und die Eglinger Schafweide, welche 360 Stück erträgt, am

Samstag den 27. September dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer in Eglingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1835, an den Meistbietenden verliehen werden, wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 18. August 1834.

Aus Auftrag:
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Röttingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 9. September dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, die mit

600 Stück beschlagen werden kann, für's Jahr 1835 verpachtet.

Die Liebhaber wollen am besagten Tage, Nachmittags, bei dem Platzwirth dahier sich einfinden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Den 19. August 1834.

Joseph Mielich,
Bürgermeister.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anerbieten zum Unterricht junger Mädchen.) Demoiselle Friederike Rosetzky in Ulm hat sich erboten, jungen Mädchen in der französischen Sprache, Geschichte und Geographie, so wie in allen feinen weiblicher Arbeiten Unterricht zu ertheilen, und würde sich zu diesem Zweck hieher begeben, im Falle ihr Anerbieten günstige Aufnahme finden würde.

Diejenigen verehrlichen Familien, welche sich für diese Sache interessiren, werden ersucht, sich in gefälliger Bälde an den Unterzeichneten zu wenden, welcher nähere Auskunft ertheilen wird.

Den 24. August 1834.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Lehrlings-Aufnahme.) In meine Kinder-Spielwaaren-Werkstätte wird ein Lehrling, der Lust und Fähigkeiten zu diesem Geschäfte hat, aufgenommen.

J. A. Brandegger.

Weikersheim. (Verpachtung eines Hofguts.) Wegen eingetretener Verhinderung konnte die auf den 25. Juli dieses Jahres bestimmt gewesene Verpachtungs-Verhandlung des dem Unterzeichneten gehörigen Hofguts Schöngras nicht vorgenommen werden, und es wird nun hiezu ein anderweitiger Termin auf

Donnerstag den 18. September dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

anberaumt, an welchem sich die Liebhaber, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hier bei dem Unterzeichneten einfinden wollen. Das Gut, das zu jeder Zeit eingesehen werden kann, hat sehr geräumige gut erhaltene zum landwirthschaftlichen Gebrauch bequem eingerichtete Gebäude, liegt im Ober-Amt Gerabronn, und bestehet aus

15¼ Morgen Baum- und Gras-Garten auch Krautland,
154½ Morgen Wiesen,
191½ Morgen Aecker,
162½ Morgen Hutwasen,
4 Morgen Hofraum und Wege.

Die Güter sind zu zwei Drittheil zehentfrei und die Schäferei kann etwa 300 Stück Schafe begreifen.

Die Pachtzeit geht auf 6 oder 9 Jahre, und die Pacht-Bedingungen können täglich hier vernommen werden.

Den 20. August 1834.

Aron Pfeiffer, Hof-Agent.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Geld-Anlehen.) Bei der hiesigen Heiligen-Pflege können 250 fl. zu 4½ Prozent gegen hinlängliche Versicherung ausgeliehen werden.

Den 22. August 1834.

Pfarrer Reiffsteck.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Bauholz- ꝛc. Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein noch vorräthiges in etwa 140 Stämmen bestehendes Bauholz, dann ferner 18 Klafter aufgerichtete Zimmerspänne, und 8 Schock forchene Bretter im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Zum Verkaufe dieser Gegenstände ist der Egidius-Feiertag, als

Montag der 1. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, an welchem Tage Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken zu dieser Verhandlung eingeladen werden, daß solche vorher täglich eingesehen werden können.

Den 22. August 1834.

Georg Schmel,
Wirth in Espachweiler.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von Kern-Branntwein und Heidelbeer-Geist.) Der Unterzeichnete besitzt eine bedeutende Quantität alten reinen Kern-Branntwein, für dessen Aechtheit und Güte garantirt wird, und wovon die Maß zu 40 kr., Imiweise aber noch billiger, abgegeben wird.

Eben so besitzt er Heidelbeer-Geist von vorzüglicher Güte, wovon die Maß 1 fl. 12 kr. kostet.

Zu baldiger gefälliger Abnahme empfiehlt denselben bestens

Den 25 August 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem liegen gegen zwei- oder dreifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung 800 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.

Dasselbe kann sogleich erhoben werden bei

Den 16. August 1834.

Anton Blank,
Schreiner.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien rc. angekommen und zu haben:

Abaras, Fr., Die englische Staats-Verfassung in ihrer Fortbildung durch Reformen von den frühesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Erster Band. 8. Köln, (Rykld.) 1834. broschirt 2 fl. 15 kr.

Ansichten der Zeit und des Lebens, von Jules Janin. Uebersetzt von A. Lewald. 2 Bändchen. 8. Quedlinburg, (Hnivld.) 1833. broschirt 4 fl.

Bauerheim, Fr., Sammlung von Briefen, Erzählungen und Lehr-Aufsätzen, nebst einem Anhang Gedichte, zum Gebrauch für Töchterschulen. gr. 8. Stuttgart, (Schlk.) 1834. gebunden 1 fl. 12 kr.

Betrachtungen über die gelehrten Mittelschulen und über das Bedürfniß höherer Bürgerschulen als allgemeiner Bildungs-Anstalten für alle Stände. Von einem Freunde der Jugend. gr. 8. Mainz, (Kpferbrg.) 1834. broschirt 27 kr.

Braun, G. C., Erwin von Steinbach. Eine Novelle. 8. Mainz, (Kpferbrg.) 1834. broschirt 1 fl. 20 kr.

Hagnauer, S. X., Ueber pädagogische Begründung des Landschulwesens überhaupt, und Einrichtung der Dorfschulen, mit vorzüglicher Berücksichtigung der Verhältnisse in der Schweiz. Nebst einem Anhange kritischer Bemerkungen über den Gesetzes-Vorschlag vom 28. November 1833, zur Errichtung des gesammten Schulwesens im Kanton Aargau. 8. Aarau, (Ghrsm.) 1834. broschirt 40 kr.

Handbuch für Kaufleute, oder gemeinfaßliche Darstellung der wichtigsten Zweige der National-Oekonomie, der Handels-Wissenschaft, des Großhandels, des Bankwesens, der Schiffahrt rc. Nach dem Englischen des Mac-Culloch, frei bearbeitet und mit den nöthigen Anmerkungen und Zusätzen vermehrt von C. F. C. Richter. Ersten Bandes erste Lieferung. gr. 8. Stuttgart und Tübingen, (Otta.) 1833. broschirt 2 fl.

Herbstreise von München nach Venedig. In Briefen von J. v. Hefner. gr. 8. München, (Jqt.) 1834. broschirt 45 kr.

Jäckle, B., Vorschlag zur Bildung einer Aerzteassekuranz in jedem Staate, zunächst aber im Großherzogthum Baden. 8. Konstanz, (Stckhr. u. Gbhrd.) 1833. geheftet 36 kr.

Kimmacher, Prof., Praktisches Elementarbuch der französischen Sprache für Bürgerschulen und zum Privatunterrichte. 8. Reutlingen, (Ltrtc.-Empfc.) 1834. broschirt 30 kr.

Lampert, J. W. F., Morgen- und Abendopfer. 12. Rothenburg a. d. T., (Sck.) 1834. broschirt 16 kr.

Lavater's, J. C., sämmtliche Werke. Erste Lieferung. 8. Augsburg und Lindau, (Krnzflder.) 1834. broschirt 24 kr.

Martha, die Haushälterin, wie sie seyn soll. Ein Angebinde für Haushälterinen katholischer Geistlichen und für andere weibliche Domestiken von F. H. 12. Ulm, (Ebnr.) 1834. broschirt 24 kr.

Reform, die, der deutschen Universitäten. 8. Konstanz, (Stckhr. u. Gbhrd.) 1833. geheftet 30 kr.

Ritter, Dr., G. H., Von den wahren Mitteln und dem einzigen sichern Wege, die meisten Krankheiten zu verhüten, sie in der Geburt zu ersticken, und der Verkürzung des Lebens auszuweichen. Ein Buch zunächst für deutsche Aerzte und Laien. Herausgegeben von Dr. H. L. Peez. 8. Mainz, (Kpferbg.) 1834. broschirt 1 fl. 30 kr.

Stierlin, L. G., Hülfstafeln und Beiträge zur neueren Hypsometrie. gr. 8. Köln, (Bchm.) 1834. broschirt 1 fl. 48 kr.

Train, J. K. v., Der Züchtling, oder des Sünders wahre Reue versöhnen Gott und die Menschen. Eine moralische Erzählung. 8. Regensburg, (Rmpr.) 1834. broschirt 1 fl.

Weingärt, J. F., Johannes und Maria, oder die erste Feier des heiligen Abendmahls. Ein Confirmations-Geschenk für gebildete Söhne und Töchter. 8. Gotha, (Mür.) 1834. broschirt 1 fl. 20 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Treffen bei Großbeeren den 23. August 1813.

Als der Kaiser Napoleon, nach Ablauf des grossen Waffenstillstandes im Jahr 1813 seine Operationen begann, sandte er den Marschall Oudinot mit 80,000 Mann gegen Berlin. Dieser Macht entgegen standen zur Beschützung der preussischen Hauptstadt, unter dem Kronprinzen von Schweden, Karl Johann, Schweden, Preussen und Russen, nebst dem preußischen Landsturm, eine Masse, der feindlichen ungefähr gleich. Mit Umsicht stellte der Kronprinz sein Heer in einen eingedrückten Bogen von Buchholz und Mittelwalde, wo der linke Flügel sich anlehnte, bis Belitz, wo der rechte Flügel schloß. Preussen standen bei Trebbin im Centrum, Russen bei Jüterbogk. Am 22. August rückte das französische Heer gegen diesen Bogen an. Bertrand führte den rechten, Oudinot den linken Flügel, und Regnier das Mitteltreffen. Die Preußen bei Trebbin wurden angegriffen, und geschlagen. Am 23. August Morgens griff Bertrand den General Tauenzien im Mitteltreffen an, wurde aber zurückgewiesen. Desto glücklicher war Regnier. Mit Ungestüm drang er in den Bogen ein, warf die Verbündeten nieder, und setzte sich in und bei Großbeeren, dem Vereinigungspunkte der Verbündeten. Schon schien das Schicksal Berlin's entschieden, nur zwei Meilen noch war der Feind entfernt; da stellte sich Bülow den Siegern entgegen. Ein furchtbarer Kampf erhob sich; mit gräßlichem Verzweiflungsmuth fochten die Preußen für des Vaterlandes und der Hauptstadt Schutz, für Ruhm und Ehre die Gegner, und wer weiß, wohin der Sieg sich geneigt haben würde, wenn es nicht dem General Borstel gelungen wäre, den rechten Flügel der Franzosen zu umgehen. Eine sächsische reitende Batterie wurde hier in der Flanke gefaßt und genommen. Im Sturmschritt ging es voran. Die Gewehre, von anhaltendem Regen durchnäßt, versagten den Dienst, Bajonnet und Kolben waren die Waffen. Großbeeren wurde gestürmt, Sachsen und Franzosen, die hier schlugen, zersprengt, sammt den Reitern des Herzogs von Padua. In die entstandene Lücke rückte eilends die Nachhut von Oudinots Heerschaaren. Kaum aber, daß die drei aufmarschierenden Divisionen sich entwickelten, so wurden sie von Russen und Schweden angefallen, und verloren ihr Geschütz. So auf verschiedenen Punkten zurückgewiesen, zog sich Oudinot, mit einem Verlust von 30 Kanonen und 2000 Gefangenen, über Torgau zurück. Der

Verlust an Todten und Verwundeten auf beiden Seiten war bedeutend. — Als die Berliner die Hauptstadt von dem nahen Verderben gerettet sahen, stürmten sie zu Tausenden hinaus auf das Schlachtfeld, um die Sieger zu stärken, und sich der Verwundeten anzunehmen. Vierzig Wagen mit Lebensmitteln führte man hin, und jeder wetteiferte in der Verpflegung der Vaterlandsvertheidiger.

2.

Karl V. legt die deutsche Kaiserkrone nieder, den 27. August 1556.

Zum Erstaunen von ganz Europa beschloß eben der Monarch, dessen größte Begierde Herrschsucht gewesen war, vor dessen stolzem Sinn sich alles beugen sollte, und der vielleicht keinen grössern Lieblingsgedanken gehabt hatte, als unumschränkter Herr von Europa zu werden, und Alles nach seinem Willen zu lenken, nun allem Herrschen zu entsagen und sich in die Einsamkeit zurück zu ziehen. Die Kronen seiner Erbländer hatte Karl bereits abgegeben, und nur noch die kaiserliche behalten, weil er hoffte, sie an seinen Sohn Philipp übertragen zu können, allein die Hoffnung schlug ihm fehl, denn sein Bruder Ferdinand war nicht geneigt, auf sie zu verzichten. Mit Gewalt war nichts mehr auszurichten und so blieb dem sonst allgewaltigen nichts mehr übrig, als von dem grossen Schauplatz abzutreten. Er meldete unter dem heutigen Tag die Abbdankung seinem Bruder Ferdinand und dem Kammergericht in einem eigenen Schreiben, auch wurden die deutschen Stände in einer besondern Urkunde ihrer Pflichten gegen ihn förmlich entlassen.

Wahrscheinlich hatte Karl gefühlt, daß er vor der Zeit alt werde, und da er sich von seinem Sohn Philipp nicht auf die würdigste Weise behandelt sah, so hielt er für besser, vom Schauplatz seiner Thaten mit Ehre abzutreten, als seinen errungenen Ruhm auf ein ungewisses Spiel zu setzen. Er reiste durch Holland nach Spanien und begrub in dem Hieronymitenkloster St. Just unweit Placentia in der Provenz Estremadura alle seine Hoheit, seinen Ehrgeiz und die hochfliegenden Entwürfe, mit denen er ein halbes Jahrhundert durch Europa geängstet und erschüttert hatte. In müssigen Stunden verfertigte er verschiedene mechanische Werke, unter andern auch Uhren, die alle einen gleichen Gang gehen sollten. Da er das aber nicht vermochte, so fiel ihm ein, wie thöricht er als Kaiser gehandelt hatte, nicht nur zu wünschen, sondern sogar es mit Gewalt erzwingen zu wollen, daß alle Unterthanen seiner weitläufigen Staaten in Glaubenssachen gleich denken sollten. Zwei Jahre nach seiner Abdankung starb er am 21. September 1558.

Charade.

Oft treibt man boshaft hier und dort
Mit meinem Ersten manches Spiel,
Indem mein Zweites sich zum Ziel
Des Witzes nimmt ein kleines Wort.
Das Ganze neckt so eben Dich.
Du sinnst doch nicht darüber nach?
Greif noch so falsch: so greifst Du doch
Ein Erstes sicherlich.

A. G. Eberhard.

Auflösung des Logogriph in Nro. 59. dieses Blattes:
Bamberg, Amberg, am Berg, Ambe.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 1 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, zahlen halbjährlich 11 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Würtembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 70. Samstag, den 30. Auguſt 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am 22. dieſes Monats iſt Michael Windmüller zum Schultheiſſen in Untergröningen, Ober-Amts Gaildorf, ernannt worden.

Den 27. Auguſt 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher der Standesherrlichen Orte.) Von Seiten der fürſtlich Wallerſtein'ſchen Standesherrſchaft iſt die Anzeige gemacht worden, daß die Gemeinde-Räthe in den ſtandesherrlichen Orten die Beſtimmungen des Artikel 67. des Bürger-Rechts-Geſetzes, wonach ſie bei Bürger-Annahmen die Erklärung der Gutsherrſchaft einzuholen haben, durchaus nicht beachten. Für die genaue Befolgung dieſer Beſtimmung werden nunmehr die betreffenden Orts-Vorſteher verantwortlich gemacht.

Den 28. Auguſt 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der vormalig fürſtlichen Ellwangen'ſchen Wittwen- und Waiſen-Kaſſe ſind 600 fl. gegen hinreichende gerichtliche Verſicherung, und 4½ Prozent Verzinſung, auszuleihen, welches hiemit bekannt macht

Den 28. Auguſt 1834.

Wittwenkaſſier,

Regierungs-Sekretair Abele.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Edikal-Ladung.) Johann Sohnle, von Kirchheim, geboren den 14. April 1764, welcher seit ungefähr 43 Jahren verschollen ist, so wie dessen etwaige Leibes-Erben, werden hiemit aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, und ihre Ansprüche an das für Sohnle pflegschaftlich verwaltete Vermögen nachzuweisen, widrigen Falls Sohnle für todt, und ohne Leibes-Erben verstorben, angenommen, und seine Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amtsgerichte Neresheim.

Den 12. Juli 1834.

Stierlin, A. V.

Neresheim. (Kraftlos-Erklärung einer Urkunde.) Da auf den am 26. Juni dieses Jahres erlassenen Aufruf an den unbekannten Besitzer einer von Franz Stelzle von Aufhausen am 3. Juli 1809 für ein Kapital von 300 fl. dem Krankenhausfond zu Wallerstein ausgestellten Schuld-Urkunde Niemand mit dieser binnen der anberaumten Frist erschienen ist und auf dieselbe Rechte geltend gemacht hat, so wurde heute erwähnte Urkunde für kraftlos erklärt.

Den 28. August 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Königl. Saline Hall. (Holz-Dielen- und Bretter-Ankauf.) Für die neue Saline-Anlage dahier werden

25 Stämme Tannen-Holz zu 70 Schuh lang,
125 Stück tannene Dielen zu 2 Zoll dick, und
250 Stück tannene Boden-Bretter zu 1 Zoll dick,

im öffentlichen Abstreich angekauft; zu welcher Abstreichs-Verhandlung die Liebhaber zur Lieferung eingeladen werden, sich am

Samstag, den 6. September dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 20. August 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Bier-Brauerei-Verpachtung.) Da die Bestandzeit des hiesig herrschaftlichen Brauhauses, worauf eine Bierbann-Gerechtigkeit ruhet, bis auf den 1. November dieses Jahres zu Ende gehet; so soll deßhalb eine neue Verpachtung damit ungesäumt vorgenommen werden. Welches sonach mit dem Beisatze öffentlich bekannt gemacht wird:

Daß die hiesig herrschaftliche Brauerei in einem zweistöckigten Wohngebäude bestehet, worinen sich eine Braustatt so wie ein Malz-Boden, desgleichen eine Malz-Dörre, dann zwei grosse Keller unter dem Hause, und endlich einige Stuben und Kammern nebst einer Viehstallung sich befinden, desgleichen auch außerhalb des Orts ein Felsen-Keller dazu gehörig ist. Es könnten ferner mehrere Brauerei-Geräthschaften mit in den Pacht gegeben, und einem neuen Pächter auf dessen Verlangen, auch eine herrschaftliche Scheuer damit einverleibt werden.

Es haben sich sonach die etwaigen Pacht-Liebhaber bis am

Montag den 22. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rentamtszimmer sofort einzufinden, und nach Eröffnung der dabei festgesetzten Pachtbedingungen ihre Pacht-Offerte zu Protokoll zu geben.

Von auswärtigen Pacht-Liebhabern wird die Beibringung eines gesetzgeiten Zeugnisses über deren Prädikat und Vermögens-Verhältnisse zu Stellung der erforderlichen Kaution ohnehin erwartet.

Den 16. August 1834.

Das Rent-Amt.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-

Verkauf.) In der Gantsache des Alois Fuchs von Rothenbach wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus, ohne den dabei befindlichen Anbau,
2 Viertel Garten beim Hause in 2 Stücken,
1 Viertel Kraut-Garten,
1 Morgen, der lange Goster-Acker,
½ Morgen 18 Ruthen v. M. der Wald-Acker, und endlich in
einem ganzen Gemeinde-Recht;

wiederholt zum Verkaufe ausgesetzt. Hiezu ist Donnerstag der 25. September dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt, und wird in dem Wirthshause zu Rothenbach die Behandlung vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Schretzheim. (Winter-Schafweide-Verkauf.) Die der Gemeinde Schretzheim auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird, von Martini 1834 bis Ambrosi 1835, am Samstag den 13. September dieses Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Kohler'schen Wirthshause zu Schretzheim zum Verkauf gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Unterkochen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 10. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 400 Stück zu beschlagen ist, auf ein oder 3 Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit gemeinderäthlichen, von dem betreffenden Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 10. August 1834.

Schultheissen-Amt.

Dossingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verpachtung.) Die hiesige der Gemeinde zustehende Schafweide zu 1600 Stück wird am

Mittwoch den 24. September dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

für das Jahr 1835 im Wirthshause zu Dossingen im öffentlichen Aufstreich verpachtet; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auswärtige, die dießseits nicht als zahlungsfähige Pacht-Liebhaber bekannt sind, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Dorfmerkingen, den 19. August 1834.

Schultheissen-Amt.
König.

Dunstelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 25. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit zu Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf ein Jahr zu verpachten gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an dem gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer des Schultheissen-Amts ihren Anfang nimmt, und Pacht-Liebhaber sich mit vom Königl. Ober-Amt beglaubten gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 12. August 1834.

Gemeinde-Rath.
Dessen Vorstand:
Schultheiß Schrott.

Elchingen, Königl. fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bezirks-Amts Schloß-Neresheim.

(Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 1000 Stück beschlagen werden kann, wird am

Mittwoch den 24. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Ochsen-Wirths-Hause dahier im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1835 verliehen. Die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht. Indem man nun sämmtliche Schäfer und Schafhalter höflichst dazu eingeladet, werden zugleich auch die Löbl. Schultheissen-Aemter höflichst ersucht in ihren Amts-Bezirken diese Schafweide-Verleihung öffentlich bekannt machen zu wollen.

Den 28. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Wunderle.

Demingen und Eglingen, Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bezirks-Amts Schloß-Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der bisherige Weidbestand bis Martini zu Ende geht, so wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 350 Stück, und die Eglinger Schafweide, welche 360 Stück erträgt, am

Samstag den 27. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer in Eglingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1835, an den Meistbietenden verliehen werden, wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 18. August 1834.

Aus Auftrag:
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Röttingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 9. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, die mit 600 Stück beschlagen werden kann, für's Jahr 1835 verpachtet.

Die Liebhaber wollen am besagten Tage, Nachmittags, bei dem Platzwirth dahier sich einfinden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Den 19. August 1834.

Joseph Mielich,
Bürgermeister.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Geld-Anlehen.) Bei der hiesigen Heiligen-Pflege können 250 fl. zu 4½ Prozent gegen hinlängliche Versicherung ausgeliehen werden.

Den 22. August 1834.

Pfarrer Reiffsteck.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Vertheidigung.) Den vernünftig denkenden Theil der hiesigen verehrlichen Einwohner, der nicht gewohnt ist, blindlings auf blosses einseitiges und voreiliges Anschuldigen lieblos den Stab über seinen Nächsten zu brechen, ersuche ich, den über mich verbreiteten falschen Gerüchten keinen Glauben beizumessen; sondern sich, Falls mich Jemand einiger Theilnahme an meinem guten Namen werth hält, gefälligst zu mir zu bemühen, um durch Einsicht vorliegender schriftlicher Dokumente in Bezug meiner unlängst beobachteten, und so voreilig gemißbilligten Handlungsweise, die Lauterkeit meines Benehmens rechtfertigen zu können.

Den 29. August 1834.

J. Rathgeb,
Apotheker.

Ellwangen. (Einladung.) Nächsten Sonntag den 31. dieses Monats wird in dem Wirthshause auf dem Mittelhof das Kukumern-, Kartoffel- und Gansviertel-Fest abgehalten, welches Fest noch durch eine Tanz-Belustigung erhöht wird, wobei der Eintritt für Manns-Personen auf 12 kr. festgesetzt ist.

Alle Liebhaber von obiger Gasterei und Tanzbelustigung werden höflichst eingeladen, denn je zahlreicher der Besuch, desto lustiger kann's werden, während für gute und prompte Bedienung gesorgt ist.

Den 28. August 1834.

Die Unternehmer.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In dem Hause des Unterzeichneten kann der mittlere Stock, welcher bestehet in 4 Zimmern, wovon 3 heizbar sind nebst Alkofen, dann in einer Küche mit Kunstheerd, in einer Kammer auf der Bühne und einem Platz zum Holz liegen, ferner in einem Keller und in einer gemeinschaftlichen Waschküche, bis Martini bezogen werden.

Den 28. August 1834.

Schneider-Meister
Schenk.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Bauholz- ꝛc. Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein noch vorräthiges in etwa 140 Stämmen bestehendes Bauholz, dann ferner 18 Klafter aufgerichtete Zimmerspänne, und 8 Schock forchene Bretter im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Zum Verkaufe dieser Gegenstände ist der Egidius-Feiertag, als

Montag der 1. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, an welchem Tage Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken zu dieser Verhandlung eingeladen werden, daß solche vorher täglich eingesehen werden können.

Den 22. August 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von Kern-Branntwein und Heidelbeer-Geist.) Der Unterzeichnete besitzt eine bedeutende Quantität alten reinen Kern-Branntwein, für dessen Aechtheit und Güte garantirt wird, und wovon die Maß zu 40 kr., Imiweise aber noch billiger, abgegeben wird.

Eben so besitzt er Heidelbeer-Geist von vorzüglicher Güte, wovon die Maß 1 fl. 12 kr. kostet.

Zu baldiger gefälliger Abnahme empfiehlt denselben bestens

Den 26. August 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Fortsetzung des Verzeichnisses amtlicher Druckschriften.

Unser amtliches Druckschriften-Lager haben wir seit Kurzem wieder mit nachstehenden Gattungen vermehrt, worauf wir die betreffenden Behörden aufmerksam zu machen uns erlauben.

Harz-Register für die Kron-Domänen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Rekurs-Belehrungen bei oberamtlichen Erkenntnissen. Das Buch 24 kr.

Urkunde über die Abwandlung der Wald-Vergehen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 24 kr.

Verzeichniß der Orts abwesenden-Bürger und Beisitzer. Tabelle. Das Buch 24 kr.

Verzeichniß der Wohnsteuer-Pflichtigen. Tabelle. Das Buch 24 kr.

Wald-Streu-Register für die Kron-Domainen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Wald-Streu-Register für die Stiftungs-, Gemeinde- und Privat-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Wander-Urkunden für Schäfer. Der Bogen, ein Stück enthaltend, und mit dem gesetzmässigem Stempel von 3 kr. versehen, 4½ kr.

Vorstehende Druckschriften sind sämmtlich auf gutes Kanzlei-Papier groß Format abgedruckt.

Zu recht vielen Aufträgen hierauf empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 22. August 1834.

die J. E. Schönbrod'sche
Kanzlei-Buchdruckerei.

Kunst-Anzeige.

In Folge unserer Verbindung mit Kunsthandlungen seit Anfang dieses Jahres erhielten wir bereits von Zeit zu Zeit sehr schöne Kupfer-Werke und andere dergleichen interessante Kunst-Sachen, und sehen noch mehrerem und so fortwährend auch dem Einlauf derartiger Gegenstände entgegen, worauf wir vorläufig, bis Zeit und Umstände ein, ausführlichere Anzeige zu fertigen gestatten mit

der Bitte aufmerksam machen, hievon beliebig Einsicht nehmen zu wollen, und empfehlen dieselben zugleich zu gefälliger Abnahme bestens.

Ellwangen, den 22. August 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

D. Literarische Anzeigen.

In 10 bis 14 Tagen erscheint in der Buchdruckerei und in dem Verlage der Unterzeichneten, und wird hierauf vorläufig Bestellung angenommen:

Hemmerle, Stadt-Pfarrer, Gemeinschaftliche Volks-Andacht in der Früh-Messe an Sonn- und Festtagen, zugleich lythurgische Communion-Feyer, zunächst für die Stadtpfarr-Kirche in Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 2 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Um den Werth dieser Volks-Andacht gehörig würdigen zu können, bemerken wir nur, daß von der ersten im vorigen Jahr in unserem Verlag erschienenen, die zunächst für den Montag bestimmt war, eine Auflage von 2500 Exemplaren veranstaltet wurde, wovon kaum mehr 100 Exemplare auf dem Lager sich befinden.

Dem Vorstehenden fügen wir weiter noch die Nachricht bei, daß eine dritte Volks-Andacht, die zunächst für den Dienstag bestimmt ist, noch im Laufe des Monats September erscheinen wird, und die noch fehlenden für die anderen Wochen-Tage schnell aufeinander folgen dürften.

Zu baldigen und zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 22. August 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Der Fürst von Ligne und sein Fleischer.

Die Sonne schoß glühende Strahlen auf das Wasserbassin des Schlosses Beloeil; der Fürst von Ligne spazirte im Schatten der majestätischen Bäume des Parks und lachte über den Schluß eines Briefes von Boufflers, den er eben erhalten hatte: „Tausend Empfehlungen, ja ich möchte fast sagen, tausend Freundschaftsversicherungen an Deine reitzende Gesellschafterin; sie ist mir immer wie ein guter Engel, und Du wie ein guter Teufel vorgekommen.“ Er lachte und freuete sich schon im voraus über das Vergnügen bei dem Mahle, das Boufflers mit ihm zu theilen versprochen hatte, als sein Haushofmeister, mit betrübter Miene und hängendem Kopfe, langsam auf ihn zukam, mit und ernster Stimme sprach: „mein Fürst!“ und dann stockte und nicht weiter reden konnte. — „Nun, was giebts, mein Lieber? welches jämmerliche Gesicht! Sind die Seefische ausgeblieben?“ — „Nein! aber das Fleisch. Ich wollte dem Herrn von Boufflers Cotelettes vorsetzen, wie er sie gern ißt — und ich kann nicht.“ — „Warum denn nicht?“ — „Paroly, der Fleischer, meint, Eure Hohheit vergesse, ihn zu bezahlen, und mit Respekt zu sagen, er will kein Fleisch mehr auf Ihre Tafel liefern.“ — „Wenn es weiter nichts ist“ — antwortete der Fürst, herzlich lachend — „so kannst Du ruhig seyn, Du sollst Deine Cotelettes haben.“ Er gab sogleich Befehl, seinen Staatswagen zurecht zu machen, vier Pferde davor zu spannen, warf sich dann in seine

Gallakleidung, hieß den Kutscher und die Bedienten die grosse Livrée anziehen und befahl dann, nach Mons zu fahren. Der Weg ward mit Blitzesschnelle zurückgelegt und in der Stadt sagte der Fürst zum Kutscher: „zu Paroly.“ Der Kutscher wußte nicht, ob er träumte oder ob er wache, und der Prinz mußte, um ihn aus seinem stutzigen Erstaunen zu ziehen, wiederholen: „zu Paroly!“ Endlich kam man vor dem Hause des Fleischermeisters an; der verwunderte Bediente ließ langsam den Kutschentritt herunter und wußte nicht recht, wo er sich anhalten sollte, während der Fürst mit zwei Schritten im Hause stand.

Die Familie Paroly saß eben bei Tische. Gott weiß, wie sehr sich die guten Leute wunderten, als sie eine Staatskutsche mit vier Pferden vor ihrer Thüre halten und — wen? den Fürsten von Ligne in eigener Person ins Haus treten sahen — einen Fürsten in Gallakleidung, einen Fürsten, der freundlich, ohne alle Umstände, wie ein alter guter Bekannter, eintrat. Zitternd fragte Paroly mit unterwürfiger, demüthiger Geberde, was ihm die hohe Ehre — — aber er stotterte, er konnte nicht weiter sprechen, er stand stumm vor dem Fürsten, der ihn auf die Achseln klopfte und sagte: „Vater Paroly, ich komme um in aller Freundschaft eine Suppe mit Euch zu essen.“ Den Worten folgte die That auf der Stelle, er setzte sich nieder, langte sich zu und ließ es sich so wohl schmecken, als esse er auf Silber. — Im Anfange war die Unterhaltung sehr kühl, dann ziemlich zurückhaltend, die Mahlzeit endete aber durch die Freundlichkeit und Geschwätzigkeit des fürstlichen Gastes sehr vergnügt, worauf der Fürst aufstand, mit beispielloser Herablassung herzlich Parolys Hand drückte und sagte: „auf Morgen.“ — „Morgen“ — wiederholte dieser verdutzt und fragte nochmals, ob er nicht erfahren könne, was ihm die Ehre verschaffe — „O ja, mein Lieber! Mein Hofmeister hat mir diesen Morgen gesagt, Du wolltest mir kein Fleisch mehr liefern; ich habe mich überzeugt, daß Du ganz recht hast und es einfacher seyn würde, wenn ich es bei Dir selber esse.“ Mit diesen Worten sprang er wieder in den Wagen, die Peitsche knallte und Paroly blieb unbeweglich stehen wie eine Statue, faßte aber doch bald einen Entschluß. Da er nämlich durchaus nicht ehrgeizig war, so schickte er den andern Tag lieber wieder Fleisch nach Beloeil, als die Würze u. s. w. noch mit in den Kauf zu geben.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Cortes rückt in das tlascalanische Gebiet ein, den 30. August 1519.

Nach der Einnahme von Zempolla, wo er in dem Haupttempel die Götzenbilder zertrümmern und dagegen ein Crucifix und das Bild der Jungfrau Maria aufstellen ließ, rückte Cortes mit fünfhundert Mann, fünfzehn Pferden und sechs Feldstücken weiter vorwärts und langte glücklich an den Gränzen von Tlascala an. Die Einwohner waren ein sehr kriegerisches Volk, allein ob ihm gleich dies nicht unbekannt war, so hoffte er doch, sein Vorwand, er komme, sie von der Tyrannei des Montezuma und ihren Feinden, den Mexikanern, zu befreien, werde sie bewegen, ihn freundlich und willig aufzunehmen. Cortes betrog sich. Sie behielten seine an sie abgeschickten Gesandten gefangen, zürnten über die Entweihung des Tempels zu Zempolla, von der

sie gehört hatten, und verachteten die Spanier ihrer geringen Anzahl wegen. Anbei fürchteten sie, Cortes könnte sich mit dem gefürchteten Montezuma vereinigen und ihnen gefährlich werden. — Einige Tage hatte Cortes vergebens auf die Zurückkunft seiner Abgesandten gewartet und da sie nicht kamen, so glaubte er, es bleibe ihm nichts übrig, als in das Gebiet der Tlascalaner mit Gewalt einzurücken, das am heutigen Tag geschah. Er fand seine Feinde bereit, ihn zu empfangen; sie griffen ihn muthig an und tödteten ihm Leute und Pferde. Ja sie erneuerten ihre Angriffe mit solcher Tapferkeit, dergleichen die Spanier in der neuen Welt noch nicht erfahren hatten. Dies lehrte den Feldherrn, vorsichtig zu seyn, nur langsam vorzuschreiten und zu hoffen, daß bessere Kriegszucht, bessere Waffen und grössere Erfahrung ihm doch noch seinen Zweck erreichen helfen würden. Er hatte richtig vermuthet, denn nach kurzer Zeit schlossen sie Frieden mit ihm, unterwarfen sich der castilianischen Krone und versprachen, dem Cortes in allen seinen künftigen Unternehmungen beizustehen.

Mitgefühl.

(Aus dem Haller Merkur auf Verlangen abgedruckt.)

Es ist etwas Herrliches um das Mitgefühl, besonders wenn es aus so edlen Triebfedern entspringt, wie die Tagesgeschichte Beispiele liefert. Eine Person, die ihren Verstand durch vorlautes Raisonnement beurkunden will, deren Natürlichkeit und Unbefangenheit Coquetterie, deren Stolz Egoismus, deren Consequenz Inconsequenz, und deren Gutherzigkeit Verstellung, unter Umständen vielleicht blos die — aus dem Gefühl ihrer Ohnmacht hervorgehende Schwachheit ist, zeigt, oder heuchelt vielmehr, bei einem Falle die größte Theilnahme, und glaubt, dadurch einem jungen Manne, welchem der Fall sehr zu Herzen geht, sich dergestalt zu empfehlen, daß ihm sein Herz für sie, die Edle, aufthauen, und sie in den Glückshafen einführen werde, auf dessen Erreichung, um der — ach! so gar erwünschten glänzenden Versorgung willen, ihr wundes Herz so sehr spekulirt.

Freundschaft.

„Es giebt viele Menschen, die weit mehr dazu gemacht sind, sich Freundschaften zu erwerben, als sie lange zu besitzen. Sie gewinnen die Herzen durch Annehmlichkeiten ihres Aeußern, durch den Glanz ihres Witzes, durch leichte, gesellige Eigenschaften, die ihren Umgang belebend und genußvoll machen; aber gewöhnlich gleicht ihr einnehmendes Betragen nur einem festlichen Kleide, welches sie ablegen, sobald sie die Gesellschaft der Fremden verlassen, und ohne Verletzung des Anstands ihren Launen, ihren niedrigen Gelüsten, ihren falschen Absichten, ihrem Leichtsinn freies Spiel geben können. Der Unerfahrne wird von Ihnen entzückt; wer sie näher und länger beachtet hat, schämt sich des Entzückens wieder."

Charade.

Immer spricht sich in den ersten Beiden
Das Gefühl von Wehmuth und von Leiden,
Doch nicht selten nur Verstellung aus;
Heiterkeit verkündet stets die Dritte.
In der edlen Griechen freier Mitte
Huldigte dem Ganzen früh die Sitte;
Später war Britannien sein Vaterhaus.

Auflösung des Charade in Nro. 69 dieses Blattes:
Wortspiel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich-Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 71. Mittwoch, den 3. September 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord für Schreiner.) Für die Registratur Königl. Finanz-Kammer dahier sollte die Anfertigung von 11 neuen Akten-Repositorien, am

Samstag den 13. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäftszimmer in Abstreich gebracht werden; wozu tüchtige Schreiner-Meister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich nicht bekannte Meister mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen zu versehen haben.

Den 1. September 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Holz-Hauerlohns-Akkord.) Am

Samstag den 6. September dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

wird der Holz-Hauerlohns-Akkord für die Kron-Waldungen des hiesigen Forstes auf dem Forst Amts-Zimmer dahier abgeschlossen werden.

Den 30. August 1834.

Königl. Forst-Amt.

Ellwangen. (Scheibenschiessen.) Am

Sonntag den 7. September dieses Jahres wird das 5. Gesellschafts-Schiessen auf dem Schafhaus abgehalten. Die Gewinne bestehen aus 55 Gänse. Diejenigen Schützen, welche nicht Mitglieder der Schützen-Gesellschaft sind, und an dem Schiessen Theil nehmen wollen, haben ein Leggeld von 2 fl. zu bezahlen.

Den 2. September 1834.

Die Schützen-Direktion.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der vormalig fürstlich Ellwangen'schen Wittwen- und Waisen-Kasse sind 600 fl. gegen hinreichende gerichtliche Versicherung, und 4½ Prozent Verzinsung, auszuleihen, welches hiemit bekannt macht

Den 28. August 1834.

Wittwen-Kassier,
Regierungs-Sekretär Abele.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Verschollener.) Andreas Beerhalter von Beuren, geboren den 13. November 1763, und längst verschollen, so wie dessen etwaige Leibes-Erben, werden aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen dahier sich zu melden, und ihre Ansprüche rücksichtlich des pflegschaftlich verwalteten Vermögens des Beerhalter nachzuweisen, widrigen Falls letzterer als todt und ohne Leibes-

Erben verstorben angenommen und über seine Verlassenschaft weiter verfügt werden wird.

Den 30. August. 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Crailsheim. (Fuhrlohns-Akkord.) In Gemäßheit höherer Befehle wird die unterzeichnete Stelle

Montag den 27. Oktober dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

einen Akkord über die Ablieferung von 8000 Simri Forchen- und 16000 Simri Fichten-Zapfen an das Kreis-Samen-Magazin in Ellwangen, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, auf der Forstamts-Kanzlei dahier abschliessen, wozu die etwaigen Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nicht nur größere sondern auch kleinere Quantitäten angenommen, und die weiteren Bedingungen bei der Verhandlung selbst bekannt gemacht werden.

Den 28. August 1834.

Königl. Forst-Amt.
Graf Berolbingen.

Westhausen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Montag den 22. September dieses Jahres wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 800 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen.

Die Liebhaber wollen an diesem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Gemeinde-Raths-Zimmer sich einfinden; wobei noch bemerkt wird, daß die Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 1. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Röttingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 9 September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, die mit 600 Stück beschlagen werden kann, für's Jahr 1835 verpachtet.

Die Liebhaber wollen am besagten Tage, Nachmittags, bei dem Platzwirth dahier sich einfinden.

Die Bedingungen werden bei der Ausstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Den 19. August 1834.

Joseph Mielich,
Bürgermeister.

Waldthann, Ober-Amts Crailsheim. (Abstreichs-Akkord.) In Folge eines oberamtlich genehmigten Stiftungs-Rath-Beschlusses soll die hiesige Kirche und der Thurm über Holz und Stein verblendet, und nun diese Arbeit im Abstreich verliehen werden; hiezu ist Termin auf

Montag den 8. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wo sich hiezu Lusttragende und qualifizirte Weißbinder- oder Ipser-Meister in dem hiesigen Gerichts-Zimmer einfinden wollen. Zugleich an diesem Termin werden die hiesigen Gemeinde-Rechts-Besitzer einen nahe am hiesigen Ort liegenden Steinbruch, welcher vorzügliche Bausteine liefert, käuflich oder pachtweise abgeben; wozu Lusttragende Maurer- und Steinhauer-Meister, mit beglaubigten Zeugnissen versehen, eingeladen werden; letztere Verhandlung wird im hiesigen Wirthshause vorgenommen, und die näheren Bedingungen am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 28. August 1834.

Das Schultheissen-Amt.
Steinebach.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Geld-Anlehen.) Bei der hiesigen Heiligen-Pflege können 250 fl. zu 4½ Prozent gegen hinlängliche Versicherung ausgeliehen werden.

Den 22. August 1834.

Pfarrer Reiffstek.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von Kern-Branntwein und Heidelbeer-Geist.) Der Unterzeichnete besitzt eine bedeu-

tende Quantität alten reinen Kern-Branntwein, für dessen Aechtheit und Güte garantirt wird, und wovon die Maß zu 40 kr., Imiweise aber noch billiger, abgegeben wird.

Eben so besitzt er Heidelbeer-Geist von vorzüglicher Güte, wovon die Maß 1 fl. 12 kr. kostet.

Zu baldiger gefälliger Abnahme empfiehlt denselben bestens

Den 25. August 1834.

Georg Schimmel,
Wirth in Espachweiler.

Ellwangen. (Bedienten-Gesuch.) Es sucht Jemand einen Bedienten, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, vorzugsweise wird jedoch ein solcher Mann berücksichtigt, der gute Zeugnisse besitzt und in der Reiterei gedient hat. Der Eintritt kann sogleich geschehen, und das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Den 31. August 1834.

Vermischte Aufsätze.

Der Klausner.

Vor der Pforte steht der Klausner
In dem härmen Gewand,
Strecket sehnsuchtsvoll die Arme
In's verhüllte Vaterland.

Alte, finst're Eichen recken
Ihm die Hand vor's Angesicht:
In die Heimath darfst Du nicht,
Dich wird dort kein Hügel decken. —

Dich begrüsset keine Mutter,
Küßt das Kind, die Gattin nicht;
Niemand weint auf deinem Grabe,
Wenn Dein müdes Auge bricht.

Stürme sind Dir Menschentöne,
Diese Klaus' ist deine Welt;
Dieser Thau, er ist die Thräne,
Die auf deine Asche fällt.

Nie wirst Du dort wieder wandeln,
Wo Du sehnend blickst hinaus;
Nie wirst Du es wiedersehen
Das geliebte Vaterhaus. —

Glücklich, wer den stillen Frieden
In dem engen Hüttlein fand;
Ihm wird jenes ferne Land
Schon auf Erden hier beschieden.

Wunden brennen Dir im Herzen
Durch die Jahre ungestillt,
Durch die Reue ungeheilet,
Durch die Thränen unverhüllt.

Deine Ruhe, deinen Frieden
Giebt die Welt Dir nicht zurück;
Schließt sich einst dein feuchter Blick,
Wird er dort Dir wohl beschieden.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Schlacht bei Würzburg, den 3. September 1796.

Der General Jourdan kam mit seiner ganzen Armee am 2. September von Schweinfurt her bei Würzburg an, indessen der Erzherzog Karl bei Schwarzach über den Main gegangen war. Jeder Theil war entschlossen, den andern anzugreifen. Morgens um 8 Uhr am heutigen Tage begannen die Franzosen ein Gefecht mit dem österreichischen General Hiller, der die Schweinfurter Strasse vertheidigte und zugleich wurde der General Hotze ungestimm und wiederholt angegriffen. Der General Sztarray ließ die Kanonen vorrücken und schickte den General Keim

dem Feind in die Flanken, der sich eilends zurückzog. Die Schlacht rasste mit aller Hitze, und Nachmittags um 4 Uhr war noch nichts entschieden. In diesem Augenblicke kam der Erzherzog mit seiner Kavallerie-Kolonie an. Die Regimenter Blankenstein, Szekler, Barco, Kinsky, Mack, Albert und Kaiser-Karabinier griffen die französische Reuterey unter dem Schutz eines starken Artilleriefeuers an und warfen sie. Sie wurden zurückgedrängt, griffen wieder an und siegten. Hiller und Hotze erfochten auch Vortheile, und als mittlerweile die Infanterie des Erzherzogs ankam, wurden die Franzosen von Position zu Position geworfen, bis Nacht und Ermattung dem Kampf, so wie der Verfolgung des fliehenden Feindes, ein Ziel setzten. Am folgenden Morgen (den 4. September) kapitulirte die Citadelle von Würzburg. Die Besatzung, ungefähr tausend Mann stark, ergab sich zu Kriegsgefangenen. In dieser Citadelle fand man noch einen grossen Theil der Kreis-Kontributionen, die aus dem fränkischen Kreis zusammengetrieben waren.

Die Schlacht von Würzburg kostete den Franzosen außer einer grossen Anzahl von Todten und Verwundeten, 2000 Mann Gefangene und 9 Kanonen. Jourdans Rückzug wurde dadurch entschieden und seine Flucht geschah in der wildesten Eile.

Ein Mann in der Lotterie zu gewinnen!

Ein junger Franzos von 25 Jahren, von guter Familie, hübschem Aeußern, vortrefflichem Charakter, gefälligem Benehmen, der die beste Erziehung genossen, kurz bei dem die Natur keine nur denkbare gute Eigenschaft — außer dem Vermögen — vergessen hat, wünscht das was ihm zu seinem Glücke fehlt, durch ein neues Mittel seiner eigenen Erfindung zu ersetzen. Dieses Mittel ist um so glücklicher gewählt, da es nicht allein sein Schicksal, sondern zu gleicher Zeit auch das einer andern Person sichert, welche berufen seyn wird, sein Glück zu theilen — mit einem Worte, er will sich in einer Lotterie ausspielen. Alle Mädchen und jungen Wittwen von guter Familie und Bildung können unter folgenden Bedingungen Antheil nehmen:

Der Einsatz beträgt für Mädchen von 18 bis 25 Jahren 5 Frcs., für Wittwen von demselben Alter ohne Kinder 10 Frcs., mit Kindern 15 Frcs; für Mädchen von 25 bis 30 Jahren 20 Frcs., für Wittwen von demselben Alter ohne Kinder 25 Frcs., mit Kindern 30 Frcs. Die Lotterie soll in Serien, Actien und Coupons getheilt werden; jede Ziehung wird öffentlich durch Anschlage-Zettel bekannt gemacht. Die Inhaberin des Coupons der gewinnenden Actie erhält die Hand des jungen Mannes und außerdem, da der Verkauf der Loose 400,000 Frcs. eintragen muß, die Hälfte dieser Summe, welche als ihre Mitgift betrachtet wird. Die Gewinnende wird in der kürzesten Zeit mit dem „Verlobten durch's Loos" bekannt gemacht werden; da indeß der Geschmack bekanntlich verschieden ist und es sich Trotz den liebenswürdigen Eigenschaften des Unternehmers, zutragen könnte, daß er der glücklichen Besitzerin des grossen Looses nicht gefiele, so soll ihr in diesem Falle eine vierteljährige Bedenkzeit gestattet werden, und nach Ablauf derselben ihr freistehen, nur die Hälfte der 400,000 Frcs. zu nehmen und der Heirath mit dem jungen Manne zu entsagen, der dadurch seines Versprechens, die Gewinnende zu heirathen, ledig würde. — Diese Lotterie muß also zwei Glückliche auf ein Mal machen und beiden ein achtungswerthes Vermögen erwerben, auf das sie ohne den sinnreichen Einfall des jungen Mannes vielleicht nie hätten hoffen können. (Echo de la Frontière.)

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 48 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 72. Samstag, den 6. September 1834.

Verordnungen.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden hiemit angewiesen, in die vierteljährigen Berichte über die Steuer-Lieferungen künftig auch die Lieferungen an Kapital-Steuer, Brandschaden, Amts-Vergleichungs-Kosten und andere dergleichen Baarzahlungen an die Amts-Pflege, und zwar jede Gattung besonders, aufzunehmen.

Den 22. August 1834.

Königliches Ober-Amt.
Preu.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher haben binnen 4 Wochen zu berichten, wie die ihnen von den Kaminfegern im Quartal Juni, Juli und August angezeigten Defekte erledigt worden sind.

Den 31. August 1834.

Königliches Ober-Amt.
Preu.

Aalen. (Kapital-Steuer pro $18\frac{34}{35}$ betreffend.) Unter Beziehung auf die dießseitige Bekanntmachung vom 7. Januar dieses Jahres, in Betreff der Aufnahme der Kapital-Steuer pro $18\frac{33}{34}$, (Ellwanger Intelligenz-Blatt von 1834, Nro. 4) werden alle diejenigen Personen im Oberamts-Bezirk, welche einen befreiten Gerichts-Stand haben, aufgefordert, die Fassion ihrer besitzenden, bei Privat-Personen stehenden

Aktiv-Kapitalien nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli 1834 Behufs der Besteuerung pro 18$\frac{3}{4}$ binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Schultheissen-Aemter werden zugleich beauftragt, gegenwärtige Aufforderung den in ihren Gemeinden befindlichen Privilegirten sogleich bekannt zu machen.

Den 1. September 1834.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Kapital-Steuer pro 18$\frac{3}{4}$ betreffend.) Sämmtliche Orts-Vorstände des Bezirks erhalten hiemit den Auftrag, nach Anleitung der bestehenden Gesetze und Instruktionen, insbesondere aber der ihnen unter'm 7. Januar dieses Jahres oberamtlich ertheilten Weisungen (Ellwanger Intelligenz-Blatt von 1834, Nro. 4.) die Aufnahme der Kapitalien Behufs ihrer Besteuerung pro 18$\frac{3}{4}$ sogleich zu besorgen.

Die Aufnahms-Protokolle nebst den summarischen Urkunden, den Exemtenlisten, den Einzugs-Registern, den Urkunden über die Schulden der öffentlichen Kassen und den Kostens-Zetteln sind unfehlbar binnen 3 Wochen dem Ober-Amt vorzulegen.

Die vorjährigen Aufnahms-Protokolle und Exemtenlisten werden den Orts-Vorständen zum Gebrauch hinausgegeben werden, und sind solche mit den Aufnahms-Akten zurückzugeben.

Den 1. September 1834. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Gymnasium.) Die öffentlichen Prüfungen an dem hiesigen Gymnasium, wozu Ober-Präceptor Jacker durch ein Programm einladet, werden an nachfolgenden Tagen dieses Monats, Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Zeichnungs-Zimmer statt finden:

am obern Gymnasium

Samstag, den 20. für den III. und IV. Curs,
Montag, den 22. für den I. und II. Curs;

am untern Gymnasium

Dienstag, den 23. Vormittags für die 6. und Nachmittags für die 5. Klasse;
Mittwoch, den 24. Vormittags für die 4. und Nachmittags für die 3. Klasse;
Donnerstag, den 25. Vormittags für die 1. und Nachmittags für die 2. Klasse;
Freitag, den 26. Vormittags um 9 Uhr im grossen Saale für sämmtliche Schüler im Gesange.

Am Samstag, den 27. wird Präzeptor Högg nach Beendigung des Gottes-Dienstes die am Schlusse des Schuljahres übliche Rede halten, worauf die Schüler nach der Location mit ihren Noten abgelesen und die Preise vertheilt werden.

Den 3. September 1834.

Königl. Gymnasial-Rektorat.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Am Donnerstag den 25. September dieses Jahres wird von Seiten der Registratur der Königl. Kreis-Regierung ein Quantum überschriebenes Papier im Wege des öffentlichen Aufstreichs an Papier-Fabrikanten unter der Bedingung nach dem Gewicht verkauft, daß solches nur zur Verarbeitung und Verwandlung in neues Papier gebraucht werden darf. Die Liebhaber haben sich daher an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,
in dem Lokale der unterzeichneten Stelle einzufinden.

Den 4. September 1834.

Königl. Regierungs-Registratur.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord für Schreiner.) Für die Registratur Königl. Finanz-Kammer dahier sollte die Anfertigung von 11 neuen Akten-Repositorien, am

Samstag den 13. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäftszimmer in Abstreich gebracht werden; wozu tüchtige Schreiner-Meister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich nicht bekannte Meister mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen zu versehen haben.

Den 1. September 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat August.]

Geboren: Den 14. August, Johann, Kind des Johann Hölldörfer, von Allmannsweiler. — Den 17., Georg, Kind des Jakob Schnepf, von Lindenhäusle. — Den 20., Kreszentia, Kind des Joseph Ebert, Küfers von hier. — Den 25., Franz Michael, Kind des Johann Winkler, Schmids von Schretzheim. — Den 29., Johann Anton, Kind des Joseph Waizmann, Bauers von Schretzheim.

Getraut: Den 5. August, Anton Buel von Weiden, Kaufmann von hier, mit Maria Anna Mair von hier. — Den 5., Martin Fuchsberger, Medicinae Dr., mit Maria Anna Traub von Röhlingen. — Den 12., Fridrich Wölhaf, Ministerial-Sekretär in Stuttgart, mit Franziska Rathsam von hier. — Den 12., Johann Felix Richter, mit Katharina Hirsch, beide von hier. — Den 26., Anton Manz, von Birkenzell, mit Barbara Zeller, von Killingen.

Gestorben: Den 3. August, Joseph Melber, ledigen Standes, Sohn des Ignaz Melber, Schwannenwirths von hier, 59 Jahre 3 Monat alt. — Den 6., Katharina, Wittwe des Ignaz Kayfel von hier, 66 Jahre alt. — Den 8., Anton, Kind der Franziska Theresia Rüder von hier, 4 Monat alt. — Den 9., Franz, Kind des Martin Sternfeld, Taglöhners von hier, 4 Monat alt. — Den 9., Xaver König, ledigen Standes, von Neunheim, 60 Jahre alt. — Den 10., Katharina, Wittwe des Michael Scherzenberger Taglöhners von hier, 84 Jahre alt. — Den 10., Christine Friderike Pauline, Kind des Joseph Sedelmair, Schuhmachers dahier, 14 Tage alt. — Den 11., Edmund, Kind des Patriz Bieder, Schirmfabrikanten dahier, 2 Monat alt. — Den 15., Anton, Kind des Anton Seibold, Küfers in Saverwang, 5 Monat alt. — Den 14., Melchior Zeller, ledigen Standes, von Schretzheim, 75 Jahre alt. — Den 16., Regina, Tochter des weiland Andreas Rettenmair, von Neunheim, 23 Jahre alt. — Den 24., Theresia Felber, von Pfahlheim, in der Marien-Pflege dahier, 12 Jahre alt. — Den 26., Maria Anna Wamsler, Gattin des Bernhard Wamsler, Steinhauers von hier, 38 Jahre alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Verschollener.) Andreas Beerhalter von Beuren, geboren den 13. November 1763, und längst verschollen, so wie dessen etwaige Leibes-Erben, werden aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen dahier sich zu melden, und ihre Ansprüche rücksichtlich des pflegschaftlich verwalteten Vermögens des Beerhalter nachzuweisen, widrigen Falls letzterer als todt und ohne Leibes-Erben verstorben angenommen und über seine Verlassenschaft weiter verfügt werden wird.

Den 30. August. 1834.

Königl Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Steckbrief.) Der unten signalisirte Johannes Thum, von Goldburghausen, hat sich am 16. dieses Monats vom Hause entfernt, und ist indessen nicht zurück gekehrt.

Da derselbe periodisch geisteskrank ist und sich unter fremden Personen durchaus nicht zu benehmen weiß, so ist zu befürchten, daß ihm

irgend ein Unglück zustossen möchte, weßhalb die Schultheissen-Aemter angewiesen werden, denselben auf Betreten unter Begleitung der unterzeichneten Stelle einzuliefern.

Signalement.

Alter 40 — 42 Jahre, rundes volles Angesicht mit grossen Sommerflecken, ganz blondes Haar, ein-wärts gebogene Knie.

Kleidung:

Einen alten Zwilchkittel, und dreieckigten Bauern-Hut.

Besondere Kennzeichen:

Derselbe hinkt und schleift den linken Fuß nach, und hat Sommerflecken im Gesicht und an den Händen.

Den 23. August 1834.

Königliches Ober-Amt.

Ohmenheim, Ober-Amts Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantsache des Matthäus Tucher, Küfners zu Ohmenheim, ist zur Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, Tagfahrt auf

Montag den 29. September dieses Jahres

anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Tucher'schen Eheleute zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche an gedachtem Tag,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Schuld-Urkunden, in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu liquidiren; auch können, wenn voraussichtlich kein Anstand vorwaltet, statt des Erscheinens schriftliche Rezesse überschickt werden.

Die nicht erscheinenden und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger werden in der nächsten Gerichts-Sitzung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht erschienenen bekannten Gläubiger werden der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beitretend angenommen, so wie von Letztern auch angenommen wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

In Absicht auf den Liegenschafts-Verkauf wird bemerkt, daß solcher am

Freitag den 26. September dieses Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer Statt hat.

Die Liegenschaft bestehet in:

einem kleinen Wohnhaus und

3 Morgen 2½ Viertel Acker.

Kaufs-Liebhaber, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, müssen sich mit obrigkeitlichen, gehörig beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen ausweisen.

Den 29. August 1834.

Königl. Gerichts-Notariat
Neresheim.
und
Gemeinde-Rath Ohmenheim.
vdt. Gerichts-Notar
Strölin.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am Dienstag, den 16. September dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

werden bei der hiesigen Hospital-Pflege

250 Schäffel Dinkel, und

210 Schäffel Haber

im Aufstreich verkauft wozu Liebhaber einladet;

Den 4. September 1834.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Bier-Brauerei-Verpachtung.) Da die Bestandzeit des hiesig herrschaftlichen Brauhauses, worauf eine Bierbann-Gerechtigkeit ruhet, bis auf den 1. November dieses Jahres zu Ende gehet; so soll deßhalb eine neue Verpachtung damit ungesäumt vorgenommen werden. Welches sonach mit dem Beisatze öffentlich bekannt gemacht wird:

Daß die hiesig herrschaftliche Brauerei in einem zweistöckigten Wohngebäude bestehet, worinen sich eine Braustatt so wie ein Malz-Boden, desgleichen eine Malz-Dörre, dann zwei grosse Keller unter dem Hause, und endlich einige Stuben und Kammern nebst einer Viehstallung sich befinden, desgleichen auch außerhalb des Orts ein Felsen-Keller dazu gehörig ist. Es könnten

ferner mehrere Brauerei-Geräthschaften mit in den Pacht gegeben, und einem neuen Pächter auf dessen Verlangen, auch eine herrschaftliche Scheuer damit einverleibt werden.

Es haben sich sonach die etwaigen Pacht-Liebhaber bis am

Montag den 22. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rentamtszimmer sofort einzufinden, und nach Eröffnung der dabei festgesetzten Pachtbedingungen ihre Pacht-Offerte zu Protokoll zu geben.

Von auswärtigen Pacht-Liebhabern wird die Beibringung eines gesetzlichen Zeugnisses über deren Prädikat und Vermögens-Verhältnisse zu Stellung der erforderlichen Kaution ohnehin erwartet.

Den 16. August 1834.

Das Rent-Amt.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) In der Gantsache des Alois Fuchs von Rothenbach wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus, ohne den dabei befindlichen Anbau,
2 Viertel Garten beim Hause in 2 Stücken,
1 Viertel Kraut-Garten,
1 Morgen, der lange Goster-Acker,
$\frac{3}{8}$ Morgen 18 Ruthen v. M. der Wald-Acker,

und endlich in

einem ganzen Gemeinde-Recht;

wiederholt zum Verkaufe ausgesetzt. Hiezu ist Donnerstag der 25 September dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt, und wird in dem Wirthshause zu Rothenbach die Verhandlung vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Westhausen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Montag den 22. September dieses Jahres

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 800 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen.

Die Liebhaber wollen an diesem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Gemeinde-Raths-Zimmer sich einfinden; wobei noch bemerkt wird, daß die Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 1. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Ellingen, Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bezirks-Amts Schloß-Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 1000 Stück beschlagen werden kann, wird am

Mittwoch den 24. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Ochsen-Wirths-Hause dahier im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1835 verliehen. Die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht. Indem man nun sämmtliche Schäfer und Schafhalter höflichst dazu einladet, werden zugleich auch die Löbl. Schultheissen-Aemter höflichst ersucht in ihren Amts-Bezirken diese Schafweide-Verleihung öffentlich bekannt machen zu wollen.

Den 28. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Wunderle.

Waldhausen, Ober Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Schafweide, welche mit 600 Stück beschlagen werden kann, wird am

Donnerstag den 25. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

für das Jahr 1835 in dem hiesigen Gerichts-Zimmer im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verliehen; wobei noch bemerkt wird, daß sich auswärtige Liebhaber, die dahier nicht als zahlungsfähig bekannt sind, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 2. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Hahn.

Demingen und Eglingen, Königl. Fürstl. Thurn- und Taris'schen Bezirks-Amts Schloß-Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der bisherige Weidbestand bis Martini zu Ende geht, so wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 350 Stück, und die Eglinger Schafweide, welche 560 Stück erträgt, am

Samstag den 27. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer in Eglingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1835, an den Meistbietenden verliehen werden, wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 18. August 1834.

Aus Auftrag:
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Hohenberg. (Winter-Schafweide-Verkauf.) Die der Gemeinde Hohenberg auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird von Martini 1834, bis Ambrosi 1835, am

Montag den 29. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause bei Anton Schwager zu Hohenberg zum Verkaufe gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. September 1834.

Orts-Vorsteher
Fuchs.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen und Rosenberg. (Empfehlung von Glas-Waaren.) Da mir der Verkauf des in Rosenberg verfertigt werdenden Bundglases für hier und die benachbarten Städte und Ortschaften übertragen worden ist, so empfehle ich mich unter Zusicherung billigst möglicher Preise zu geneigten Aufträgen.

Den 4. September 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Fett-Glanz-Wichse zu verkaufen.) Eine Fett-Glanz-Wichse, welche von berühmten Chemikern geprüft wurde, die das Leder bei schönem Glanz in tiefster Schwärze sehr weich und geschmeidig erhält, ist dem Unterzeichneten in Commission übergeben worden, und wird in Schachteln, mit Gebrauchs-Signaturen versehen, à 2 und 3 kr. verkauft von

Den 4. September 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Bei dem Unterzeichneten wird am

Dienstag, den 9. September dieses Jahres, in seiner Behausung in der langen Gasse Nro. 340, eine Auktion abgehalten, wobei vorkommt: eine Repetier Stock-Uhr, verschiedene Kleidungsstücke, Betten, Eisen, Schreinwerk, Musik-Instrumente, namentlich Geigen, Horn und Clarinett, ferner Bücher, Seiden- und Wollen-Zeug wollenes Tuch und allerlei gemeiner Hausrath, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. September 1834.

Anton Wamsler.

Neuler. (Schreibenschiessen.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, wenn die Witterung es zuläßt, am

Sonntag den 14. September dieses Jahres sein Hochzeit-Schiessen zu geben, und ladet die Herren Schützen der Gegend hiezu ein.

Die Bestimmungen sind folgende:

1) Der Unterzeichnete giebt als 1. Preis auf der Hauptscheibe 15 fl. ab, und prästirt alle Kosten, so daß alle Leggelder die auf der Hauptscheibe fallen, so wie der ganze Ertrag der Nebenscheibe, zu Gewinnste gemacht werden kann.

Hiefür werden blos 2 Frei-Schuß auf das Haupt vorbehalten.

2) Auf der Hauptscheibe wird auf Blatten geschossen, die Auszirklung geschieht auf den Mittelpunkt der Kugel.

3) Die Einlage für 3 Schuß ist — 1 fl. 12 kr., es darf aber ein Schütze auch 6 Schuß nehmen.

Nach 4 Uhr wird aber kein Leggeld mehr angenommen.

4) Die Standweite ist 120 Schritt. Eine Hauptscheibe ist von dem Anfang des Schiessens an aufgesteckt.

5) Auf der Nebenscheibe wird auf Blättchen geschossen, und der Ertrag der Nebenscheibe unter den geschossenen Blättchen zu gleichen Theilen vertheilt.

6) Zu Beseitigung allenfallsiger Anstände, und Regulirung der Gewinnste, wählen die 3 stärksten Gesellschaften je einen Siebener, welche je einen Freischuß erhalten.

7) Das Schiessen fängt um 12 Uhr Mittags an, und endet um Abends 6 Uhr.

Den 5. September 1834.

Jakob Fuchs,
Adlerwirth.

Ellwangen. (Versteigerung.) Die Unterzeichnete wird den 15. dieses Monats und in den darauf folgenden Tagen in ihrer bisherigen Wohnung eine Versteigerung von Möbeln, Fenstervorhängen, Bücher, Kupferstichen, Betten, Fässern, eisernen und hölzernen Geschirr, alten, guten Kirschengeist vom Jahr 1820 gegen baare Bezahlung abhalten, wozu sie das Publikum höflichst einladet.

Der Bücher Katalog ist auf dem Museum aufgelegt, die Bücher selbst werden am Donnerstag den 18. September dieses Jahres versteigert werden.

Den 6. September 1834.

Regierungs-Räthin Eisenlohr.

Ellwangen. (Bedienten-Gesuch.) Es sucht Jemand einen Bedienten, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, vorzugsweise wird jedoch ein solcher Mann berücksichtigt, der gute Zeugnisse besitzt und in der Reiterei gedient hat. Der Eintritt kann sogleich geschehen, und das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Den 31. August 1834.

Fortsetzung des Verzeichnisses amtlicher Druckschriften.

Unser amtliches Druckschriften-Lager haben wir seit Kurzem wieder mit nachstehenden Gattungen vermehrt, worauf wir die betreffenden Behörden aufmerksam zu machen uns erlauben.

Harz-Register für die Kron-Domänen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Rekurs-Belehrungen bei oberamtlichen Erkenntnissen. Das Buch 24 kr.

Urkunde über die Abwandlung der Wald-Vergehen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 24 kr.

Verzeichniß der Orts abwesenden Bürger und Beisitzer. Tabelle. Das Buch 24 kr.

Verzeichniß der Wohnsteuer-Pflichtigen. Tabelle. Das Buch 24 kr.

Wald-Streu-Register für die Kron-Domainen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Wald-Streu-Register für die Stiftungs-, Gemeinde- und Privat-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Wander-Urkunden für Schäfer. Der Bogen, ein Stück enthaltend, und mit dem gesetzmässigem Stempel von 3 kr. versehen, 4½ kr.

Vorstehende Druckschriften sind sämmtlich auf gutes Kanzlei-Papier groß Format abgedruckt.

Zu recht vielen Aufträgen hierauf empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 22. August 1834.

die J. E. Schönbrod'sche
Kanzlei-Buchdruckerei.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Dobel, Dr. K. F., Grundriß der Naturgeschichte für Gewerbeschulen. gr. 8. Augsburg, (Insch. u. Stg.) 1834. 1 fl. 12 kr.

Flaxman's, John, Umrisse zu Dante Alighieri's göttlicher Komödie. 1te und 2te Lieferung. Quer-4. Karlsruhe, (Kunst. Verlg.) gebunden 5 fl. 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Dr. Franz Volkmar Reinhard starb den 6. September 1812.

Der selige Oberhofprediger Reinhard zu Dresden zeichnete sich in seinen frühern Jahren als akademischer Lehrer, (Prof. zu Wittenberg) später als einer der vorzüglichsten Kanzelredner, als Gelehrter, Schriftsteller und Geschäftsmann in vorzüglich hohem Grade aus. Er arbeitete gewöhnlich von Früh 5 bis Abends 7 Uhr ununterbrochen, und nur wenige Zeit widmete er davon dem Mittagessen und der körperlichen Bewegung. Nach einer 15jährigen akademischen Wirksamkeit kam er als Oberhofprediger, Kirchenrath und Consistorial-Assessor nach Dresden und arbeitete sich sehr bald in die mannigfaltigen Verhältnisse dieser bedeutenden Stellen ein. Das Predigtamt hielt er für die vorzüglichste seiner Beschäftigungen und bemühte sich, seinen Kanzel-Vorträgen die möglichste Bestimmtheit, Deutlichkeit, Kraft und Genauigkeit zu geben. Seine Predigten über psychologische Gegenstände, über Schärfung des sittlichen Gefühls und über die Vorsehung gehören nach dem Urtheil kompetenter Richter zu dem trefflichsten, was Reinhard je gedacht und geschrieben hat, auch zeichnen sich seine Predigten am Reformationsfest und die über die neuesten Weltbegebenheiten, worin er diese nach dem Verhältniß zur göttlichen Weltregierung darstellte, als die vorzüglichsten dieser Art aus.

Mit gleicher Gewissenhaftigkeit, wie sein Predigtamt, versah er auch seine übrigen Geschäfte. Die Schulen und Universitäten des Landes lagen ihm immer sehr am Herzen. Er widmete ihnen seine ganze Aufmerksamkeit, und obwohl er mit Arbeiten überhäuft war, so führte er doch nicht nur einen ausgebreiteten Briefwechsel mit außerordentlicher Pünktlichkeit, sondern er gab auch seine ältern Schriften, z. B. seine Moral, über den Zweck Jesu ꝛc. in mehreren Auflagen, immer sorgfältig verbessert, wieder neu heraus.

In spätern Jahren wirkten körperliche Leiden, und besonders im Jahr 1807 ein Nervenfieber sehr nachtheilig auf seine Gesundheit und die Entkräftung nahm von Zeit zu Zeit zu. Doch machte er noch 1810 die bedeutendsten Geschäftsreisen, aber nach diesen wurde sein Gesundheits-Zustand immer bedenklicher, bis der würdige Mann endlich vollendete, und sein edles Tagwerk im Weinberg des Herrn schloß. — Seltene Thätigkeit und reine Religiosität waren die Grundfäden seines Lebens und die wahre Triebfeder seiner Thätigkeit nicht Ehrtrieb, oder Ruhmsucht, sondern gewissenhafter Eifer für die Sache Gottes und der Menschheit. Lehre und Leben war bei ihm eins, kein Funke Uebermuths kam in seine Seele, wenn er sich gleich im In- und Ausland hoch geachtet sah. Man wollte es ihm verdenken, daß er dem ältern kirchlichen System, namentlich von der freien Gnade Gottes, die er nur der Vermittlung *Jesu und seinem* versöhnenden Tod zuschreiben zu müssen glaubte, immer getreu blieb. Hätte man sich doch der Schonung erinnert, mit der Reinhard anders denkende behandelte, und ihm gleiches Recht, seiner Ueberzeugung zu leben, zugestehen wollen!!

Die Reichsstände.

Die Reichsstände des ehemaligen Königreichs Westphalen waren einberufen zur Versammlung. Auf die erste Gegenvorstellung, welche sie sich erlaubten, wurden sie von oben herab eingeschüchtert. „Unsere Stände gleichen" — sagte darauf der geistreiche Abt H . . zu einigen Fremden — „einem gewissen Theile des menschlichen Körpers; sie haben Sitz und Stimme, dürfen sie aber nicht laut werden lassen." Wie vielen jetzigen Reichs- und Landständen geht's also und nicht anders!

Auflösung des Charade in Nro. 70. dieses Blattes:

Trauerspiel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 73. Mittwoch, den 10. September 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Johann Georg Nagler, von Unterwilflingen, wandert nach Niederhofen im Königreich Baiern aus, und stellt einen Bürgen auf Jahresfrist.

Den 5. September 1834.

Königl. Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufforderung der Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Uhren.) Der bei dießseitiger Gerichts-Stelle in Haft und Untersuchung gewesene Michael Hön, von Dinkelsbühl, war bei seiner Einlieferung im Besitz der zwei unten beschriebenen silbernen Uhren, eines silbernen Uhrschlüssels, silbernen Cachés und silbernen Weberschiffchens, (diese drei an einem silbernen Springringe befestigt.) und konnte sich über den rechtlichen Erwerb dieser Effekten nicht ausweisen. Da nun grosser Verdacht vorliegt, daß Hön diese Gegenstände entwendet habe; so werden alle diejenigen, die an dieselbe gegründete Ansprüche machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, innerhalb 30 Tagen bei unterzeichneter Gerichts-Stelle um so mehr sich zu melden, und hier ihre Ansprüche zu begründen, als nach Verfluß dieses Termins über dieselben auf andere Weise verfügt werden würde.

Beschreibung der Uhren.

Die eine derselben hat ein einfaches silbernes Gehäuse, das auf der Rückseite geschuppt ist, und im Innern des Gehäuses ist die Nro. XXII. zwei Mal eingekratzt. Sie hat ferner ein silbernes Zifferblatt mit schwarzen römischen Ziffern, von der Ziffer VI. ist ein Theil der schwarzen Auflage abgesprungen, oder verwischt.

Die zweite hat ebenfalls ein einfaches silbernes Gehäuse, ein gewöhnliches Zifferblatt mit schwarzen arabischen Ziffern und auf dem Uhrenwerk selbst ist der Name Vaucher á Paris und die Nro. 1001 eingegraben.

Den 4. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Stierlin, A. V.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verpachtung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 1000 Stück Schafe erträgt, und der gebirgigen Lage wegen sehr gesund ist. wird für den Jahrgang 1835, oder auch auf 3 Jahre, am

Dienstag den 28. Oktober dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

in dem Raths-Zimmer dahier an den Meistbiethenden verliehen; wozu zahlungsfähige Liebha-

ber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 30. August 1834.

Stadt-Rath.
Für diesen
Stadt-Schultheiß Leiber.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am Dienstag, den 16. September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, werden bei der hiesigen Hospital-Pflege
250 Schäffel Dinkel, und
210 Schäffel Haber
im Aufstreich verkauft; wozu Liebhaber einladet

Den 4. September 1834.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

Hinterlingenberg, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Hinterlingenberg auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird von Martini 1834, bis Ambrosi 1835, am

Samstag den 21. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshaus zur Rose in Schretzheim verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Kirchheim, im Ries, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihungen.) Am Montag den 29. September dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

werden die Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim und Osterholz für das kommende Jahr 1835 im Raths-Zimmer zu Kirchheim wieder öffentlich verliehen werden.

Die Schafweide zu Kirchheim erträgt 600 bis 700 Stück, die zu Dirgenheim 200 bis 250 Stück, und die zu Osterholz 120 bis 150 Stück.

Es bleibt übrigens dem Schafweid-Pachter überlassen, auch eine grössere Schafzahl auf die betreffenden Weiden zu bringen, wenn er glaubt, daß der Umfang des Weide-Bezirks und die Beschaffenheit der Weide solches gestatten.

Zur Verleihung werden aber nur solche Männer zugelassen, die sich bei dem Gemeinde-Rath über Prädikat und Vermögen durch gemeinderäthliche und vom Bezirks-Amt beglaubigte Zeugnisse befriedigend ausweisen können, oder dem Gemeinde-Rath schon zuvor als gut präzirte und vermögliche Personen bekannt sind.

Den 2. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Haas.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Kerkingen, Ober-Amts Neresheim, ist gesonnen ihre Sommer-Schafweide, welche 400 Stück erträgt, am

Montag den 22. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer auf das Jahr 1835, und zwar bis Martini desselben Jahres, an den Meistbiethenden zu verleihen.

Die Pacht-Liebhaber werden nun höflichst eingeladen, bei der Verhandlung an dem oben festgesetzten Tag und Stunde zu erscheinen; und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Noch wird bemerkt, daß die weiteren Bedingungen vor der Verleihung werden bekannt gemacht werden.

Den 1. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Wergner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Oeffentliche Dankesbezeugung.) Den vielen ehrenwerthen Wahlmännern des Ober-Amts-Bezirks Ellwangen, welche mir bei der kürzlich Statt gehabten Wahl eines Deputirten zur Ständeversammlung ihre Stimmen gegeben haben, oder mir zu geben entschlossen waren, danke ich für dieses in mich gesetzte schmeichelhafte Zutrauen auf das verbindlichste; so wie ich auch gegen die betreffende

geehrte Schultheisserei-Vorstände meinen lebhaften Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle.

Den 6. September 1834.

Ober-Justiz-Registrator
Glück.

Neuler. (Scheibenschiessen.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, wenn die Witterung es zuläßt, am

Sonntag den 14 September dieses Jahres sein Hochzeit-Schiessen zu geben, und ladet die Herren Schützen der Gegend hiezu ein.

Die Bestimmungen sind folgende:

1) Der Unterzeichnete giebt als 1. Preis auf der Hauptscheibe 15 fl. ab, und prästirt alle Kosten, so daß alle Leggelder die auf der Hauptscheibe fallen, so wie der ganze Ertrag der Nebenscheibe, zu Gewinnste gemacht werden kann.

Hiefür werden blos 2 Frei-Schuß auf das Haupt vorbehalten.

2) Auf der Hauptscheibe wird auf Blatten geschossen, die Auszirklung geschieht auf den Mittelpunkt der Kugel.

3) Die Einlage für 5 Schuß ist — 1 fl. 12 kr., es darf aber ein Schütze auch 6 Schuß nehmen.

Nach 4 Uhr wird aber kein Leggeld mehr angenommen.

4) Die Standweite ist 120 Schritt. Eine Hauptscheibe ist von dem Anfang des Schiessens an aufgesteckt.

5) Auf der Nebenscheibe wird auf Blättchen geschossen, und der Ertrag der Nebenscheibe unter den geschossenen Blättchen zu gleichen Theilen vertheilt.

6) Zu Beseitigung allenfalsiger Anstände, und Regulirung der Gewinnste, wählen die 3 stärksten Gesellschaften je einen Siebener, welche je einen Freischuß erhalten.

7) Das Schiessen fängt um 12 Uhr Mittags an, und endet Abends um 6 Uhr.

Den 5. September 1834.

Jakob Fuchs,
Adlerwirth.

Mittelengenfeld, Schultheissen-Amts Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Verkauf eines Schafhauses mit Wohnhaus und Grundstücken.) Der Unterzeichnete ist willens nachstehende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen.

Sie bestehen:

1) in einem erst vor Kurzem neu erbauten sehr geräumigen Schafhause,

2) in einem gleichfalls im besten Zustande befindlichen Wohnhause, und

3) in 10 Tagwerk Wiesen.

Zum Verkauf dieser Gegenstände wird kein Termin festgesetzt, es können diese aber täglich eingesehen und mit dem Eigenthümer derselben ein Kauf abgeschlossen werden. Etwaige Kaufsliebhaber werden nun hievon in Kenntniß gesetzt, und höflichst eingeladen, Einsicht nehmen, und Kaufs-Offerte machen zu wollen.

Den 7. September 1834.

Joseph Mayer.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die fränkische Republik erklärt dem König von Sardinien den Krieg, den 10. September 1792.

Kaum hatte sich die Wuth, die am 2. September Paris wie ein Wirbelwind ergriff, etwas verloren, so war allgemeine Thätigkeit sichtbar, an Vertheidigungsmitteln gegen den anrückenden Feind zu arbeiten. Bei der Stadt selbst ward ein verschanztes Lager aufgeworfen, und die ganze Gegend bis an die Grenze von Champagne sollte durch Verhaue, Bollwerke ꝛc. ꝛc. unzugänglich gemacht werden. Von allen Seiten strömten Be-

waffnete heran, um dem Feinde entgegen zu ziehen, der nur noch wenige Tagreisen von der Hauptstadt entfernt war.

Mittlerweile verbreitete sich das Gerücht, man weiß nicht, hatten es Furchtsame oder Feinde der National-Versammlung ausgestreut: Die Stellvertreter des Volkes fingen an, an der Rettung des Staates zu verzweifeln und hätten insgeheim den Anschlag gemacht, entweder dem Herzog von Braunschweig, oder dem Herzog von York die französische Krone anzutragen. Um die Nation sogleich vom Gegentheil zu überzeugen, schwur die Versammlung: „sie hasse alle Könige „und Königsmacht und werde nie zugeben, daß „ein Fremder, wer es auch sein möge, Frankreich Gesetze gebe; sie werde die Freiheit des „Volks gegen Jederman muthig und standhaft „vertheidigen."

Um dieser Erklärung noch mehr Nachdruck zu geben, erklärte die National-Versammlung wenige Tage ehe sie auseinander ging, ohngeachtet man von andringenden feindlichen Armeen bedroht war, am heutigen Tag dem König von Sardinien förmlich den Krieg und führte als Ursachen dieses Beschlusses an: „an diesem Hof seyen die tödtlichsten „Feinde der Freiheit Frankreichs mit zärtlicher „Freundschaft aufgenommen worden. Der König „selbst habe dadurch, daß er den Gesandten Semonville nicht angenommen, dem französischen „Volk die auffallendste Beleidigung zugefügt. Er „sei, nachdem Ludwig XVI. seiner Würde entsetzt „geworden, der feindlichen Coalition beigetreten, „und habe sich aus allen Kräften zum Krieg zu „rüsten begonnen." — Sogleich erhielt der General Montesquieu, der das Heer im Süden anführte, durch Eilboten Befehl in Savoyen einzufallen.

Sonst und jetzt.

Das Gesandtschaftswesen — sagte Mittermaier in der badischen Kammer — datirt sich aus einer Zeit her, wo man glaubte, auf geheimen Wegen die Geheimnisse eines andern Hofes erfahren zu müssen, und durch äußern Nimbus zu gewinnen, um was man sagt, Sand in die zu Augen streuen. Die Zeiten haben sich geändert. Jetzt weiß das Publikum gewöhnlich die Staatsgeheimnisse früher als die Gesandten, besonders der Kaufmann mit Hülfe des Geldes. Die Aechtheit dieses Satzes beweis't der Name: Rothschild.

Schicksale von Napoleons Offizieren.

Nach Napoleons Sturze im Jahre 1815 verliessen viele Offiziere seiner Armeen Frankreich, entweder gezwungen oder freiwillig und zerstreueten sich in alle Welt. Manche nahmen Dienste bei dem Vicekönige in Aegypten, und richteten seine Armee auf europäische Art ein; Andere gingen nach Persien, Afghanistan, Cabul u. s w. Vor kurzem fand der französische Reisende, Jacquemont, einen solchen Offizier in Ostindien, Namens Allard, der ein grosses Glück bei dem Beherrscher von Pendjab, Runjit Singh, gemacht hatte. Dieser mächtige und unabhängige Rajah hatte ihn zum General seines Heeres gemacht, das er auf europäische Art einexerzirt hatte, und das die Engländer für gefährlich halten.

Berichtigung.

In Nro. 71. dieses Blattes vom 3. September, Seite 1039, sollte es in der Bekanntmachung des Königl. Forst-Amts in Crailsheim, betr ffend einen Akkord über die Ablieferung von 8000 Simri Forchen- und 16,000 Simri Fichten-Zapfen, in der Aufschrift, statt: Fuhrlohns-Akkord, heissen: Crailsheim. (Saamen-Lieferungs-Akkord), was somit berichtiget wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Einrücken aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 74. Samstag, den 13. September 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Den 5. September 1834 wurden zu Orts-Vorstehern ernannt: zu Hessenthal, Ober-Amts Hall, Seribent Hüfner; zu Windischenbach, Ober-Amts Oehringen, der bisherige Schultheissen-Amts-Verweser Waker.

Den 11. September 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (Kapital-Steuer pro 183⅓ betreffend.) Diejenigen Personen des dießseitigen Ober-Amts, welche einen befreiten Gerichts-Stand haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Aktiv-Kapitalien und Zieler, mit Ausnahme der bei öffentlichen Kassen stehenden, nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli dieses Jahres zu fatiren, und die Fassionen binnen 14 Tagen dem Ober-Amt zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Finanz-Gesetz vom 24. Dezember 1833, Regierungs-Blatt Seite 541, zur Besteuerung gezogen werden können.

Eben so haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Steuer ansprechen, selbst dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, diesen Anspruch unter genauer Bezeichnung der Kapitalien binnen des gleichen Termins bei Ober-Amt geltend zu machen.

Das Ober-Amt sieht sich zu der Erwartung berechtigt, daß dieser Termin eingehalten werde, um der bisher mit Sammlung dieser Fassionen verbunden gewesenen Zeit raubenden Mühe der mehrmaligen persönlichen Aufforderungen enthoben zu werden.

Die Schultheissen-Aemter erhalten zugleich die Weisung, diese Aufforderung den in ihren Bezirken wohnenden Privilegirten sogleich bekannt zu machen.

Den 10. September 1834. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Kapital-Steuer pro $18\frac{34}{35}$ betreffend.) Sämmtliche Schultheissen-Aemter des Bezirks erhalten hiermit den Auftrag, die Aufnahme der Kapitalien, Behufs ihrer Besteuerung pro $18\frac{34}{35}$, nach Anleitung der bestehenden Gesetze und Instruktionen, insbesondere aber der ihnen durch gedruckten Erlaß vom 11. Januar dieses Jahres ertheilten oberamtlichen Weisungen, nunmehr sogleich zu besorgen.

Die Aufnahms-Protokolle nebst den summarischen Urkunden, den Exemten-Listen, den Einzugs-Registern, den Urkunden über die Schulden der öffentlichen Kassen und den Kostens-Zetteln sind unfehlbar binnen 3 Wochen dem Ober-Amt zu übergeben.

Die ferndigen Aufnahms-Protokolle und Exemten-Listen werden den Schultheissen-Aemtern künftigen Samstag zum Gebrauch hinaus gegeben werden, sie haben jedoch solche mit den Aufnahms-Akten zurück zu geben.

Den 10. September 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Gymnasium.) Die öffentlichen Prüfungen an dem hiesigen Gymnasium, wozu Ober-Präceptor Jacker durch ein Programm einladet, werden an nachfolgenden Tagen dieses Monats, Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Zeichnungs-Zimmer statt finden:

am obern Gymnasium

Samstag, den 20. für den III. und IV. Curs,
Montag, den 22. für den I. und II. Curs;

am untern Gymnasium

Dienstag, den 23. Vormittags für die 6. und Nachmittags für die 5. Klasse;
Mittwoch, den 24. Vormittags für die 4. und Nachmittags für die 3. Klasse;
Donnerstag, den 25. Vormittags für die 2. und Nachmittags für die 2. Klasse;
Freitag, den 26. Vormittags um 9 Uhr im grossen Saale für sämmtliche Schüler im Gesange.

Am Samstag, den 27. wird Präzeptor Högg nach Beendigung des Gottes-Dienstes die am Schlusse des Schuljahres übliche Rede halten, worauf die Schüler nach der Location mit ihren Noten abgelesen und die Preise vertheilt werden.

Den 5. September 1834.

Königl. Gymnasial-Rektorat.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Am Donnerstag den 25. September dieses Jahres wird von Seiten der Registratur der Königl. Kreis-Regierung ein Quantum überschriebenes Papier im Wege des öffentlichen Aufstreichs an Papier-Fabrikanten unter der Bedingung nach dem Gewicht verkauft, daß solches nur zur Verarbeitung und Verwandlung in neues Papier gebraucht werden darf. Die Liebhaber haben sich daher an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Lokale der unterzeichneten Stelle einzufinden.

Den 4. September 1834.

Königl. Regierungs-Registratur.

Ellwangen. (Aufforderung.) Diejenigen Handwerksleute, welche heuer für Rechnung der unterzeichneten Stelle Bau-Arbeiten gefertigt haben, haben ihre Verdienst-Zettel zuverlässig innerhalb 14 Tagen dem Bau-Aufseher Mauch er dahier zu übergeben, widrigen Falls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihre Forderung nicht mehr in das betreffende Kostens-Verzeichniß aufgenommen wird, und deren Befrie-

digung dann auch später als gewöhnlich statt finden kann.

Den 12. September 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Seit einiger Zeit hält sich in den Waldungen des Reviers Ellenberg namentlich im Kronwald Bauberg ganz in der Nähe von Ellenberg ein verirrter völlig verwildeter Stier auf; da sich der Eigenthümer bisher nicht gemeldet hat, wird derselbe hiermit aufgefordert, daß das Nähere bei dem Königl. Revierförster v. Michelberger zu Ellenberg in Erfahrung gebracht werden kann.

Den 12. September 1834.

Königl. Forst-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufforderung der Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Uhren.) Der bei dießseitiger Gerichts-Stelle in Haft und Untersuchung gewesene Michael Hön, von Dinkelsbühl, war bei seiner Einlieferung im Besitz der zwei unten beschriebenen silbernen Uhren, eines silbernen Uhrschlüssels, silbernen Cachés und silbernen Weberschiffchens, (diese drei an einem silbernen Springringe befestigt,) und konnte sich über den rechtlichen Erwerb dieser Effekten nicht ausweisen. Da nun grosser Verdacht vorliegt, daß Hön diese Gegenstände entwendet habe; so werden alle diejenigen, die an dieselbe gegründete Ansprüche machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, innerhalb 30 Tagen bei unterzeichneter Gerichts-Stelle um so mehr sich zu melden, und hier ihre Ansprüche zu begründen, als nach Verfluß dieses Termins über dieselben auf andere Weise verfügt werden würde.

Beschreibung der Uhren.

Die eine derselben hat ein einfaches silbernes Gehäuse, das auf der Rückseite geschuppt ist, und im Innern des Gehäuses ist die Nro. XXII. zwei Mal eingekratzt. Sie hat ferner ein silbernes Zifferblatt mit schwarzen römischen Ziffern, von der Ziffer VI. ist ein Theil der schwarzen Auflage abgesprungen, oder verwischt.

Die zweite hat ebenfalls ein einfaches silbernes Gehäuse, ein gewöhnliches Zifferblatt mit schwarzen arabischen Ziffern und auf dem Uhrwerk selbst ist der Name Vaucher á Paris und die Nro. 1001 eingegraben.

Den 4. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Stierlin, A. V.

Ohmenheim, Ober-Amts Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantsache des Matthäus Tucher, Küfners zu Ohmenheim, ist zur Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, Tagfahrt auf

Montag den 29. September dieses Jahres

anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Tucher'schen Eheleute zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche an gedachtem Tag,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Schuld-Urkunden, in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu liquidiren; auch können, wenn voraussichtlich kein Anstand vorwaltet, statt des Erscheinens schriftliche Rezesse überschickt werden.

Die nicht erscheinenden und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger werden in der nächsten Gerichts-Sitzung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht erschienenen bekannten Gläubiger werden der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beitretend angenommen, so wie von Letztern auch angenommen wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

In Absicht auf den Liegenschafts-Verkauf wird bemerkt, daß solcher am

Freitag den 26. September dieses Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer Statt hat.

Die Liegenschaft bestehet in:

einem kleinen Wohnhaus und

3 Morgen 2½ Viertel Acker.

Kaufs-Liebhaber, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, müssen sich mit obrigkeitlichen,

gehörig beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen ausweisen.

Den 29. August 1834.

Königl. Gerichts-Notariat
Neresheim,
und
Gemeinde-Rath Ohmenheim.
vdt. Gerichts-Notar
Strölin.

Markt Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Bier-Brauerei-Verpachtung.) Da die Bestandzeit des hiesig herrschaftlichen Brauhauses, worauf eine Bierbann-Gerechtigkeit ruhet, bis auf den 1. November dieses Jahres zu Ende gehet; so soll deßhalb eine neue Verpachtung damit ungesäumt vorgenommen werden. Welches sonach mit dem Beisatze öffentlich bekannt gemacht wird:

Daß die hiesig herrschaftliche Brauerei in einem zweistöckigten Wohngebäude bestehet, worinen sich eine Braustatt so wie ein Malz-Boden, desgleichen eine Malz-Dörre, dann zwei grosse Keller unter dem Hause, und endlich einige Stuben und Kammern nebst einer Viehstallung sich befinden, desgleichen auch außerhalb des Orts ein Felsen-Keller dazu gehörig ist. Es könnten ferner mehrere Brauerei-Geräthschaften mit in den Pacht gegeben, und einem neuen Pächter auf dessen Verlangen, auch eine herrschaftliche Scheuer damit einverleibt werden.

Es haben sich sonach die etwaigen Pacht-Liebhaber bis am

Montag den 22. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rentamtszimmer sofort einzufinden, und nach Eröffnung der dabei festgesetzten Pachtbedingungen ihre Pacht-Offerte zu Protokoll zu geben.

Von auswärtigen Pacht-Liebhabern wird die Beibringung eines gesiegelten Zeugnisses über deren Prädikat und Vermögens-Verhältnisse zu Stellung der erforderlichen Kaution ohnehin erwartet.

Den 16. August 1834.

Das Rent-Amt.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verpachtung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 1000 Stück Schafe erträgt, und der gebirgigen Lage wegen sehr gesund ist, wird für den Jahrgang 1835, oder auch auf 3 Jahre, am

Dienstag den 28. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Raths-Zimmer dahier an den Meistbiethenden verliehen; wozu zahlungsfähige Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 30. August 1834.

Stadt-Rath.
Für diesen
Stadt-Schultheiß Leiber.

Aalen. (Scheiben-Schiessen.) Am hiesigen Kirchweih-Feste, den 28. September dieses Jahres, wird die Schützen-Gesellschaft ein garantirtes Scheiben-Schiessen im Betrage von 188 fl. veranstalten; wozu die Herren Schützen hiermit eingeladen werden.

Die ausgetheilten Schützen-Briefe enthalten die näheren Bestimmungen.

Den 9. September 1834.

Schützen-Direktion.

Hohenberg. (Winter-Schafweide-Verkauf.) Die der Gemeinde Hohenberg auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird von Martini 1834 bis Ambrosi 1835, am

Montag den 29. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause bei Anton Schwager zu Hohenberg zum Verkaufe gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. September 1834.

Orts-Vorsteher
Fuchs.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) In der Gantsache des Alois Fuchs von Rothenbach wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus, ohne den dabei befindlichen Anbau,

2 Viertel Garten beim Hause in 2 Stücken,
1 Viertel Kraut-Garten,
1 Morgen, der lange Gosler-Acker,
½ Morgen 18 Ruthen v. M. der Wald-Acker,
und endlich in
einem ganzen Gemeinde-Recht;
wiederholt zum Verkaufe ausgesetzt. Hiezu ist Donnerstag der 25 September dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
bestimmt, und wird in dem Wirthshause zu Rothenbach die Verhandlung vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Westhausen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am
Montag den 22. September dieses Jahres
wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen.

Die Liebhaber wollen an diesem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Gemeinde-Raths-Zimmer sich einfinden; wobei noch bemerkt wird, daß die Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 1. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Markt Jöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der hiesigen Gemeinde zugehörige Sommer- und Winter-Schafweide, welche 500 Stück Schafe erträgt, wird für das Jahr 1835, nämlich von Lichtmeß 1835 bis dahin 1836, am
Montag den 29. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
dahier verpachtet werden. Zahlungsfähige Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei der Verhandlung mitgetheilt werden sollen.

Den 9. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Jettinger.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am
Mittwoch, den 1. Oktober dieses Jahres,
wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 555 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen werden.

Die Liebhaber wollen sich an besagtem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Bären-Wirthshause dahier einfinden, wo die Bedingungen bei der Ausstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 9. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Vogel.

Ilchingen, Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bezirks-Amts Schloß-Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 1000 Stück beschlagen werden kann, wird am
Mittwoch den 24. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem hiesigen Ochsen-Wirths-Hause dahier im öffentlichen Ausstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1835 verliehen. Die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht. Indem man nun sämmtliche Schäfer und Schafhalter höflichst dazu einladet, werden zugleich auch die Löbl. Schultheissen-Aemter höflichst ersucht in ihren Amts-Bezirken diese Schafweide-Verleihung öffentlich bekannt machen zu wollen.

Den 28. August 1834.

Schultheissen-Amt.
Wunderle.

Kirchheim, im Ries, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihungen.) Am
Montag den 29. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
werden die Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim und Osterholz für das kommende Jahr 1835 im Raths-Zimmer zu Kirchheim wieder öffentlich verliehen werden.

Die Schafweide zu Kirchheim erträgt 600 bis 700 Stück, die zu Dirgenheim 200 bis 250 Stück, und die zu Osterholz 125 bis 150 Stück.

Es bleibt übrigens dem Schafweid-Pächter überlassen, auch eine gröffere Schafzahl auf die betreffenden Weiden zu bringen, wenn er glaubt, daß der Umfang des Weide-Bezirks und die Beschaffenheit der Weide solches gestatten.

Zur Verleihung werden aber nur solche Männer zugelassen, die sich bei dem Gemeinde-Rath über Prädikat und Vermögen durch gemeinderäthliche und vom Bezirks-Amt beglaubigte Zeugnisse befriedigend ausweisen können, oder dem Gemeinde-Rath schon zuvor als gut prädizirte und vermögliche Personen bekannt sind.

Den 2. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Haas.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Kerkingen, Ober-Amts Neresheim, ist gesonnen ihre Sommer-Schafweide, welche 400 Stück erträgt, am

Montag den 22. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer auf das Jahr 1835, und zwar bis Martini desselben Jahres, an den Meistbietenden zu verleihen.

Die Pacht-Liebhaber werden nun höflichst eingeladen, bei der Verhandlung an dem oben festgesetzten Tag und Stunde zu erscheinen; und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Noch wird bemerkt, daß die weiteren Bedingungen vor der Verleihung werden bekannt gemacht werden.

Den 1. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Wagner.

Waldhausen, Ober Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Schafweide, welche mit 600 Stück beschlagen werden kann, wird am

Donnerstag den 25. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

für das Jahr 1835 in dem hiesigen Gerichts-Zimmer im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verliehen; wobei noch bemerkt wird, daß sich auswärtige Liebhaber, die dahier nicht als zahlungsfähig bekannt sind, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 2. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Hahn.

Dorfmerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Bekanntmachung an die Schultheissen-Aemter des Ober-Amts Neresheim.) Es geschieht, wie dem unterzeichneten Orts-Vorstande bekannt wurde, nicht selten, daß aus der hiesigen, mit Musikanten überfüllten Gemeinde, sogar noch schulpflichtige Knaben nicht nur an Jahrmärkten und bei Kirchweihen, sondern auch an Sonn- und Feier-Tägen in der Umgegend sowohl, als in entfernteren Orten, sogar außer dem Ober-Amts-Bezirk mit Klarinetten und Geigen ꝛc. musiziren, und damit einen gänzlich verbotenen Bettel verbinden.

Da gütliche Ermahnungen des unterzeichneten Orts-Vorstandes schlauer Weise umgangen werden, durch das berührte Gewerb aber nicht nur die moralische Existenz jener Kinder gefährdet, sondern dieselbe auch für ihre künftige Bestimmung, als arbeitsame Bürger wie die Erfahrung lehrt, — total verdorben werden; so stellt der unterzeichnete Orts-Vorstand Namens und in Auftrag des Gemeinde-Raths an sämmtliche Schultheissen-Aemter des Ober-Amts hiermit das bittliche Ansinnen,

jene Kinder, die auf angegebene Weise angetroffen werden, ohne Weiteres hieher transportiren zu lassen.

Da dergleichen Transport-Kosten in die Amts-Vergleichungs-Kosten gebracht werden dürfen, so kann es wegen des Aufwands keinen Anstand geben.

Den 4. September 1834.

Schultheiß König.

Michelbach an der Haide, im Ober-Amt Gerabronn. (Wirthschafts- und Guts-Verkauf.) Behufs der wegen erfolgter Ehescheidung zwischen Georg Michael Mehres, Lamm-Wirths zu Michelbach, und dessen gewesener Ehefrau, vorzunehmenden Vermögens-

Absonderung sind auf selbstigen Antrag der Betheiligten, deren Besitzungen nebst dabei befindlichen beweglichen Zugehörungen zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt werden.

Die Realitäten bestehen in einem Wirthschafts-Gut, wozu gehören:

ein zweistöckigtes gut gebautes Wohnhaus, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet, mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, auch zwei guten gewölbten Kellern,

eine vierbarnigte Scheuer,

— Morgen 2½ Viertel 16 Ruthen Garten,

10 Morgen 1½ Viertel 6 Ruthen Wiesen,

23 Morgen 1¼ Viertel 43 Ruthen Aecker, und

4 Morgen 3 Viertel 21 Ruthen Waldung,

Zus. 39 Morgen 1 Viertel 36 Ruthen.

Diese Liegenschaft wird, wie sich die Kaufs-Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen, mit oder ohne Dareingabe der vorhandenen Wirthschafts-Geräthschaften, Früchten, Heu, Oehmd und Stroh, auch Vieh, Schiff und Geschirr, oder stückweise verkauft.

Zur Aufstreichs-Verhandlung ist

Mittwoch, der 1. Oktober dieses Jahres,

anberaumt, an welchem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

die Kaufs-Liebhaber in gedachtem Lammwirths-Hause in Michelbach sich einzufinden eingeladen werden; wobei noch bemerkt wird, daß Fremde sich mit oberamtlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, Einheimische aber mit tüchtigen Bürgen versehen wollen.

Gerabronn, den 2. September 1834.

Waisen-Gericht allda.

vdt. Gerichts-Notar

zu Langenburg,

Bonhöffer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Versteigerung.) In Beziehung auf meine Anzeige in Nro. 72. dieses Blattes, bemerke ich noch weiter, daß am

Montag, den 15. September dieses Jahres, Vormittags, gemeiner Hausrath, worunter Spiegel, Uhren ꝛc., Nachmittags, silberbeschlagene Tabakspfeiffen und Dosen; am Dienstag, den 16. Vormittags, gemeiner Hausrath, Blech- und Eisen-Geschirr, Nachmittags, Kupferstiche; am Mittwoch, den 17., Kleidungsstücke, Weißzeug, Koffer und Kupferstiche; am Donnerstag, den 18. Vormittags, Glaswerk, Porzellan, Kirschengeist und Meubles, Nachmittags, Bücher; am Freitag, den 19. Vormittags, Schreinwerk, ein kleines tragbares Kunstheerdchen, Weinfässer, Nachmittags, Bücher, Ferngläser ꝛc. ꝛc. zur Versteigerung kommen werden, und damit jedes Mal

Vormittags 9 Uhr,

und

Nachmittags 2 Uhr

angefangen werden wird.

Den 11. September 1834.

Regierungs-Räthin Eisenlohr.

Mittellengenfeld, Schultheissen-Amts Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Verkauf eines Schafhauses mit Wohnhaus und Grundstücken.) Der Unterzeichnete ist willens nachstehende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen.

Sie bestehen:

1) in einem erst vor Kurzem neu erbauten sehr geräumigen Schafhause,

2) in einem gleichfalls im besten Zustande befindlichen Wohnhause, und

3) in 10 Tagwerk Wiesen.

Zum Verkauf dieser Gegenstände wird kein Termin festgesetzt, es können diese aber täglich eingesehen und mit dem Eigenthümer derselben ein Kauf abgeschlossen werden. Etwaige Kaufs-Liebhaber werden nun hievon in Kenntniß gesetzt, und höflichst eingeladen, Einsicht zu nehmen, und Kaufs-Offerte machen zu wollen.

Den 7. September 1834.

Joseph Mayer.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Der General Thielemann erobert Weissenfels, den 13. September 1813.

In einem Schreiben vom 2. Mai hatte der König von Sachsen dem Gouverneur von Torgau, General Thielemann, befohlen, daß über diese Festung nur mit Einverständniß des österreichischen Hofes disponirt werden könne, und daß den Franzosen, selbst wenn das Glück der Waffen sie wieder in die Nähe von Torgau führte, der Einlaß in die Stadt durchaus verweigert werden sollte. Fünfzehn Tage später, am 17. Mai, nachdem Friederich August sich wieder an Napoleon angeschlossen hatte, befahl er ganz unbedingt, Torgau den Franzosen zu öffnen und sich mit ihnen zu vereinigen. Dieses schwankende Benehmen seines Königs verdroß den General Thielemann, so, daß er den sächsischen Diensten entsagte und als Generallieutenant in die russische Armee trat. Er führte nun mit grosser Klugheit ein aus russischen, österreichischen und preußischen Truppen zusammengesetztes Korps. Mit diesem griff er am heutigen Tage Weissenfels an und eroberte es. Die ganze Garnison von 1200 Mann mit einem General und 37 Offizieren wurde gefangen. Am 18. darauf nahm er Merseburg durch Kapitulation ein, machte wieder 2000 Gefangene und den Franzosen auch sonst noch grossen Abbruch.

Der geschäftige Schneider.

Ein Schneider, der vor einigen Tagen in Paris als Zeuge vor den Assisenhof beschieden war, erschien mit Papieren in der Hand. Der Präsident machte ihm bemerklich, er müsse sein Zeugniß mündlich ablegen und befahl ihm, seine Bemerkungen wegzuwerfen. Der Schneider zeigte seine Papiere nun vor und man sah, daß es Adreßkarten waren, welche er mitgebracht hatte, um bei dieser Gelegenheit den Geschworenen zugleich seine Dienste anzubieten.

Der kleine König.

Als Ludwig XV., König von Frankreich, sechs oder sieben Jahre alt war, erkundigte sich eine Dame im Haag bei dem französischen Gesandten an diesem Hofe, wie sich der kleine König befinde. Der Gesandte, der sich und seinen Fürsten durch diese Frage für beleidigt hielt, antwortete sogleich — „Madame, es giebt keinen kleinen König von Frankreich.“

Der Kronerbe.

Ein französischer Schriftsteller erzählt in vollem Ernste, in England sey unter der Regierung Eduards IV. ein Londoner Gastwirth, dessen Wirthshaus „zur Krone“ hieß und der öffentlich gesagt hatte, „mein Sohn ist der Erbe der Krone,“ als des Hochverraths schuldig zum Tode verurtheilt worden.

Die collegialische Freundschaft.

Wenn Jemand will mit dem Bescheid
Der untersten Instanz sich nicht begnügen,
Und einer höhern klagen d'rum sein Leid,
Der wird sich jeder Zeit sehr stark betrügen,
Weil ihm die Wahrheit kommen wird zu Hof und Haus:
„Daß keine Krähe der andern hackt die Augen aus!“ —

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samſtag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, koſten halbjährlich 30 kr. Spezielles Berzeichniß.

Königlich Württembergiſches

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 75. Mittwoch, den 17. September 1834.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Schnaitheim, Ober-Amts Heidenheim. (Lieferung von Holz-Saamen.) Ueber die Lieferung von 75 Simri Ahorn-, 3080 Pfund Fichten- und 890 Pfund Forchen-Saamen wird am

Freitag den 26. September dieſes Jahres

eine Abſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden. Die Holzſaamen-Händler werden eingeladen ſich

Vormittags 8 Uhr

in dem forſtamtlichen Geſchäfts-Zimmer einzufinden.

Den 15. September 1834.

Königl. Forſt-Amt Heidenheim.

Aalen. (Scheiben-Schieſſen.) Am hieſigen Kirchweih-Feſte, den 28. September dieſes Jahres, wird die Schützen-Geſellſchaft ein garantirtes Scheiben-Schieſſen im Betrage von 188 fl. veranſtalten; wozu die Herren Schützen hiermit eingeladen werden.

Die ausgetheilten Schützen-Briefe enthalten die näheren Beſtimmungen.

Den 9. September 1834.

Schützen-Direktion.

Markt Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der hieſigen Gemeinde zugehörige Sommer- und Winter-Schafweide, welche 500 Stück Schafe erträgt, wird für das Jahr 1835, nämlich von Lichtmeß 1835 bis dahin 1836, am

Montag den 29. September dieſes Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

dahier verpachtet werden. Zahlungsfähige Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei der Verhandlung mitgetheilt werden ſollen.

Den 9. September 1834.

Schultheiſſen-Amt.

Jettinger.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 1. Oktober dieſes Jahres,

wird die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 555 Stück beſchlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen werden.

Die Liebhaber wollen ſich an beſagtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Bären-Wirthshauſe dahier einfinden, wo die Bedingungen bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 9. September 1834.

Schultheiſſen-Amt.

Vogel.

Kirchheim, im Ries, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihungen.) Am Montag den 29. September dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

werden die Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim und Osterholz für das kommende Jahr 1835 im Raths-Zimmer zu Kirchheim wieder öffentlich verliehen werden.

Die Schafweide zu Kirchheim erträgt 600 bis 700 Stück, die zu Dirgenheim 200 bis 250 Stück, und die zu Osterholz 125 bis 150 Stück.

Es bleibt übrigens dem Schafweid-Pächter überlassen, auch eine grössere Schafzahl auf die betreffenden Weiden zu bringen, wenn er glaubt, daß der Umfang des Weide-Bezirks und die Beschaffenheit der Weide solches gestatten.

Zur Verleihung werden aber nur solche Männer zugelassen, die sich bei dem Gemeinde-Rath über Prädikat und Vermögen durch gemeinderäthliche und vom Bezirks-Amt beglaubigte Zeugnisse befriedigend ausweisen können, oder dem Gemeinde-Rath schon zuvor als gut prädizirte und vermögliche Personen bekannt sind.

Den 2. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Haas.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Kerkingen, Ober-Amts Neresheim, ist gesonnen ihre Sommer-Schafweide, welche 400 Stück erträgt, am

Montag den 22. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer auf das Jahr 1835, und zwar bis Martini desselben Jahres, an den Meistbietenden zu verleihen.

Die Pacht-Liebhaber werden nun höflichst eingeladen, bei der Verhandlung an dem oben festgesetzten Tag und Stunde zu erscheinen; und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Noch wird bemerkt, daß die weiteren Bedingungen vor der Verleihung werden bekannt gemacht werden.

Den 1. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Wagner.

Michelbach an der Haide, Ober-Amt Gerabronn. (Wirthsschafts- und Guts-Verkauf.) Behufs der wegen erfolgter Ehescheidung zwischen Georg Michael Mehres, Lamm-Wirths zu Michelbach, und dessen gewesener Ehefrau, vorzunehmenden Vermögens-Absonderung sind auf selbstigen Antrag der Betheiligten, deren Besitzungen nebst dabei befindlichen beweglichen Zugehörungen zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt werden.

Die Realitäten bestehen in einem Wirthschafts-Gut, wozu gehören:

ein zweistöckigtes gut gebautes Wohnhaus, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet, mit eingerichteter Bierbrauerei nnd Branntenweinbrennerei, auch zwei guten gewölbten Kellern,

eine vierbarnigte Scheuer,

— Morgen 2½ Viertel 15 Ruthen Garten,

10 Morgen 1½ Viertel 5 Ruthen Wiesen,

23 Morgen 1½ Viertel 43 Ruthen Aecker,

und

4 Morgen 3 Viertel 21 Ruthen Waldung,

Zus. 39 Morgen 1 Viertel 36 Ruthen.

Diese Liegenschaft wird, wie sich die Kaufs-Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen, mit oder ohne Dareingabe der vorhandenen Wirthschafts-Geräthschaften, Früchten, Heu, Oehmd und Stroh, auch Vieh, Schiff und Geschirr, oder stückweise verkauft.

Zur Ausstreichs-Verhandlung ist

Mittwoch, der 1. Oktober dieses Jahres,

anberaumt, an welchem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

die Kaufs-Liebhaber in gedachtem Lammwirths-Hause in Michelbach sich einzufinden eingeladen werden; wobei noch bemerkt wird, daß Fremde sich mit oberamtlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, Einheimische aber mit tüchtigen Bürgen versehen wollen.

Gerabronn, den 2. September 1834.

Waisen-Gericht allda.

vdt. Gerichts-Notar

zu Langenburg,

Bonhöffer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Bäckerei und Gemeinde-Theil.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus, in welchem bisher eine Bäckerei betrieben wurde, in der langen Strasse, Nro. 343, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

zu ebener Erde

2 heitzbare Zimmer nebst Backküche und einen Keller, welch' letzterer erst neu gebaut wurde;

im zweiten Stocke

2 heitzbare Zimmer nebst Küche;

im dritten Stocke

3 heitzbare Zimmer und zwei Böden zur Aufbewahrung von Futter;

hinter dem Hause

einen Anbau von 36 Schuh, worin sich eine Stallung zu 6 Stück Vieh befindet.

Der Platz zum Holzspalten ist hinter dem Anbau, eben so ein neu gebauter Schwein-Stall zu 4 Stück Schweine, und endlich ein Gemüse-Garten, ebenfalls hinter dem Hause, nebst Dunglage.

Zu diesem Anwesen gehört ferner: ein Gemeinde-Theil, von einem Morgen und 6 Ruthen, welcher zu einer Wiese angelegt werden kann.

Sollte Jemand Lust haben, dieses Eigenthum an sich zu kaufen, was einem betriebsamen Manne sein Fortkommen reichlich sichern wird; so kann er dasselbe alle Tage einsehen und mit dem Verkäufer einen Kauf abschliessen.

Noch wird bemerkt, daß das Haus auf dem schönsten Platze an der Hauptstrasse nach Stuttgart gelegen, was für ein Bäckerei-Gewerbe von sehr grossem Vortheil ist. Zur Erleichterung für den Käufer darf an dem Kaufschilling die eine Hälfte verzinslich auf dem Hause liegen bleiben. Schließlich muß noch beigefügt werden, daß wenn einer Lust zu kaufen hätte, es bald geschehen müßte, da der Unterzeichnete besonderer Ursachen wegen an einem anderen Orte ein Anwesen anzukaufen willens ist, hierwegen auch bereits Einleitung getroffen, und der Kauf desselben bald abgeschlossen werden muß.

Den 16. September 1834.

Theodor Dorschel,
Bäcker-Meister.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Dem Unterzeichneten sind Gelder in Posten zu 800 fl., zu 400 fl. und zu 100 fl., zu 4½ Prozent Verzinsung und gerichtlicher Versicherung, dann in Zeit von zwei Monaten 2000 fl. zum ausleihen angeboten worden.

Den 14. September 1834.

Stadt-Rath Eßlin.

Kalkhofen, Schultheisserei Hollbach, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von einem Bauernhof nebst Gütern, Früchten und sonstigen Gegenständen.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen besitzenden Bauernhof nebst Gütern, Früchten und sonstigen Gegenständen zu verkaufen, welches hiermit näher bezeichnet wird.

1) Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus sammt Stallung für 28 Stück Vieh,
ein Stadel,
ein Wagenhaus und
ein eigenes Wasch- und Backhaus.

2) Güter:

28 Morgen Aecker,
11 Tagwerk Wiesen,
7 Morgen Wald, eigenes Holz,
7 Morgen Wald, Gemeinde-Theil, und
ein Wurz- und Kraut-Garten beim Hause;

3) Geräthschaften:

2 Pflüge,
eine Egge, und
ein und ein halber Wagen;

4) Früchte, Heu und Oehmd:

46 Schober Getraide, und
30 Wägen Heu und Oehmd.

Zum Verkauf dieses Gutes ꝛc. ist der Michaeli-Feiertag, als

Montag der 29. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, und wird die Verhandlung am besagten Tag und Stunde im Wirthshause zu Hollbach vor sich gehen, wozu Kaufs-Liebhaber recht zahlreich zu erscheinen hiermit höflichst eingeladen werden.

Weiter werden auch die Kaufs-Liebhaber eingeladen, diesen Bauernhof, so wie die sonstigen Gegenstände, in Augenschein zu nehmen, wobei man noch bemerkt, daß das Ganze täglich eingesehen werden kann, und die näheren Bedingun-

gen auf gefälliges Anfragen zu jeder Zeit mitgetheilt werden können.

Den 16. September 1834.

Joseph Rettenmaier.

Mittelleugenfeld, Schultheissen-Amts Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Verkauf eines Schafhauses mit Wohnhaus und Grundstücken.) Der Unterzeichnete ist willens nachstehende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen.

Sie bestehen:

1) in einem erst vor Kurzem neu erbauten sehr geräumigen Schafhause,
2) in einem gleichfalls im besten Zustande befindlichen Wohnhause, und
3) in 10 Tagwerk Wiesen.

Zum Verkauf dieser Gegenstände wird kein Termin festgesetzt, es können diese aber täglich eingesehen und mit dem Eigenthümer derselben ein Kauf abgeschlossen werden. Etwaige Kaufsliebhaber werden nun hievon in Kenntniß gesetzt, und höflichst eingeladen, Einsicht zu nehmen, und Kaufs-Offerte machen zu wollen.

Den 7. September 1834.

Joseph Mayer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen hier 550 fl. zum Ausleihen gegen hinlängliche Versicherung, zu 4½ Prozent, bereit.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 14. September 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Gottlieb Wilhelm Rabener ward geboren den 17. September 1714.

Rabener war einst einer der geschätztesten und gelesensten Schriftsteller der Deutschen. Wie man in einem neuen Stück der bremischen Beiträge damals immer zuerst nach einer Fabel von Gellert suchte, so suchte man auch nach einer Satyre seines Freundes Rabener. Im Jahr 1741 wurde er Steuerrevisor im Leipziger Kreis und 1753 kam er in das Steuer-Kollegium zu Dresden. Sein Scharfblick und seine gewohnte Thätigkeit machten ihm jede Sache leicht, die er unternahm, er mochte Steuer-Register untersuchen oder Pedanten und elende Schriftsteller züchtigen. Mit dem vierten Band endete er seine satyrischen Werke, denn er war durch kein Zureden zu bewegen, diejenigen Aufsätze wieder herzustellen, die durch das Feuer der Belagerung von Dresden im siebenjährigen Krieg zu Grunde gegangen und wollte — wie er sich ausdrückte — den Narren die Freude nicht verderben, die ihnen dieses Bombardement gemacht hatte. Im Jahr 1771 den 22. März machte ein wiederholter Schlagfluß seinem Leben ein Ende. Er war — die größte Seltenheit an einem Satyriker — ein äußerst guter Mensch. Er spottete der Thoren mit lächelndem Witz, aber weder boshaft, noch beleidigend. Personalsatyre, die immer, oder doch meistens, ins Pasquill ausartet, haßte er, und seine Gemälde waren nur aus allgemein abstrahirten Zügen zusammengesetzt, daher auch der rechtschaffene fromme Gellert und Klopstock der Gerechte, ihn so innig als irgend einen ihrer Freunde schätzten und liebten. In seinem Amt war er untadelich und gegen seine Untergebenen voller Güte und Sanftmuth. So streng er gegen sich selbst war, so nachsichtig war er gegen andere; aufrichtig religiös, ohne bigott zu seyn, haushälterisch und weder Verschwender noch Geitziger, und da er sich selbst vieles versagte, so behielt er immer noch so viel übrig, um Wohlthaten auszutheilen. Karz Rabener war ein Mann, der sowohl als Schriftsteller, als auch als Mensch der Hochschätzung der Nachwelt werth ist. Folgendes Sinngedicht ist eines der bessern, die auf seinen Tod gemacht wurden.

Er ging mit unerschrocknem Schritt
Hinab und nahm die Geisel mit.
Kommt wieder froh hervor, ihr Thoren,
Die Geisel ist verloren.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 76. Samstag, den 20. September 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Die Wahl eines evangelischen Kirchen-Convents-Mitglieds betreffend.) Durch den Tod des Herrn Regierungs-Raths Eisenlohr ist eine Stelle bei dem hiesigen evangelischen Kirchen-Convent in Erledigung gekommen.

In Gemäßheit der Verordnung vom 29. Oktober 1824, §. 7., werden nun die Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde gebetten, ihre auf ein neues Mitglied gerichteten Stimmen bei dem unterzeichneten gemeinschaftlichen Ober-Amt niederzulegen.

Den 14. September 1834.

Gemeinschaftliches Ober-Amt.
Sandberger. Für den Dekan,
Stadt-Pfarrer Eidenbenz.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Brod-Taxe.) Das Pfund Roggenbrod kostet 2 kr. 2 hl., 4 Pfund 9 kr. Der Kipf zu 2 kr. muß wägen 28 Loth 1 Quent, und der Kreuzer-Weck 7 Loth 3 Quent.

Den 17. September 1834.

Stadtschultheissen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Vorladung von Verschollenen.) Barbara Balle, geboren den 17. Januar 1748, und die nach den angestellten Nachforschungen mehr als 70 Jahre alte Elisabeth Balle, beide von Simmisweiler, oder deren etwaige Leibes- und sonstige Erben, werden hiermit aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen dahier sich zu melden, und ihre Ansprüche an das pflegschaftlich verwaltete Vermögen der beiden Balle nachzuweisen, widrigen Falls letztere als todt und ohne alle Erben verstorben, angenommen, und die Verlassenschaft wegen gänzlichen Mangels bekannter Erben dem K. Fiscus zugewiesen werden würde.

Den 13. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Aufforderung an den Besitzer einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde.) Die von Joseph Hüber von Aufhausen für ein am 12. Februar 1807 von der Heiligen-Pflege Röttingen aufgenommenes Kapital von 40 fl. ausgestellte Schuld-Urkunde ist verloren gegangen, weßhalb der gegenwärtige Besitzer derselben hiermit aufgefordert wird, sie binnen 60 Tagen der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine dießfalsigen Ansprüche geltend zu machen, widrigen Falls gedachte Urkunde kraftlos erklärt werden würde.

Den 13. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Es ist das Ochsen-Fleisch von 8 auf 7 kr., und das Rind-Fleisch von 7 auf 6 kr. dem Pfund nach tarirt worden.

Den 16. September 1834.

Königl. Ober-Amt.

Mußdorf, Königl. Württembergischen Ober-Amts Gerabronn. (Muß-Wiesen-Meß-Anzeige.) Am

Dienstag den 7. Oktober dieses Jahres

beginnt die Muß-Wiesen-Messe auf der sogenannten Muß-Wiese bei Mußdorf, und dauert bis zu Ende jener Woche.

Am ersten Tag ist Pferde- und Rind-Vieh-Markt, an den folgenden Tagen aber Messe.

Die polizeilichen Anordnungen sind dieselben wie in den früheren Jahren.

Gerabronn, den 16. September 1834.

König. Württemberg. Ober-Amt.
Mezger, Aktuar.

Durlangen und Zimmerbach, Ober-Amts Gmünd. (Abstreichs-Akkorde wegen Erbauung zweier neuer Schulhäuser.) Am

Dienstag den 30. September dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

wird die Erbauung der beiden neuen Schulhäuser von Durlangen und Zimmerbach, im Wirthshause zu Durlangen, in Akkord gegeben werden, zu welcher Verhandlung solche Meister, die sich über Fähigkeit und Vermögen ausweisen können, eingeladen werden.

Die Ueberschläge betragen bei Durlangen für

Maurer-, Steinhauer- und Gipser-Arbeit	1306 fl.
Zimmer-Arbeit	1039,
Schreiner-Arbeit	319,
Glaser-Arbeit	166,
Schlosser-Arbeit	290,

bei Zimmerbach für

Maurer-, Steinhauer- und Gipser-Arbeit	1468 fl. 25 kr.
Zimmer-Arbeit	1061, 33,
Schreiner-Arbeit	286, 13,
Glaser-Arbeit	186, 16,
Schlosser-Arbeit.	299, 13,

Die Ueberschläge können auch vor der Akkords-Verhandlung bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Den 15. September 1834.

Königl. Ober-Amt.
Binder.

Markt Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Widerruf.) Die unterm 9. dieses Monats ausgeschriebene Sommer- und Winter-Schafweide-Verpachtung auf

Montag den 29. September dieses Jahres

wird hiermit zurückgenommen.

Den 19. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Jettinger.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 1. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 555 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen werden.

Die Liebhaber wollen sich an besagtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Bären-Wirthshause dahier einfinden, wo die Bedingungen bei der Auffstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 9. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Vogel.

Michelbach an der Haide, Ober-Amt Gerabronn. (Wirthsschafts- und Guts-Verkauf.) Behufs der wegen erfolgter Ehescheidung zwischen Georg Michael Mehres, Lamm-Wirths zu Michelbach, und dessen gewesener Ehefrau, vorzunehmenden Vermögens-Absonderung sind auf selbstigen Antrag der Betheiligten, deren Besitzungen nebst dabei befindlichen beweglichen Zugehörungen zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt werden.

Die Realitäten bestehen in einem Wirthschafts-Gut, wozu gehören:

ein zweistöckigtes gut gebautes Wohnhaus, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet, mit eingerichteter Bierbrauerei nnd Branntenweinbrennerei, auch zwei guten gewölbten Kellern,

eine vierbarnigte Scheuer,

— Morgen 2½ Viertel 15 Ruthen Garten,
10 Morgen 1½ Viertel 5 Ruthen Wiesen,
23 Morgen 1½ Viertel 43 Ruthen Aecker,
und
4 Morgen 3 Viertel 21 Ruthen Waldung,

Zus. 39 Morgen 1 Viertel 36 Ruthen.

Diese Liegenschaft wird, wie sich die Kaufs-Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen, mit oder ohne Dareingabe der vorhandenen Wirthschafts-Geräthschaften, Früchten, Heu, Oehmd und Stroh, auch Vieh, Schiff und Geschirr, oder stückweise verkauft.

Zur Aufstreichs-Verhandlung ist

Mittwoch, der 1. Oktober dieses Jahres,

anberaumt, an welchem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

die Kaufs-Liebhaber in gedachtem Lammwirths-Hause in Michelbach sich einzufinden eingeladen werden; wobei noch bemerkt wird, daß Fremde sich mit oberamtlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, Einheimische aber mit tüchtigen Bürgen versehen wollen.

Gerabronn, den 2. September 1834.

Waisen-Gericht allda.
vdt. Gerichts-Notar
zu Langenburg,
Bonhöffer.

Ohmenheim, Ober-Amts Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantsache des Matthäus Tucher, Küfners zu Ohmenheim, ist zur Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, Tagfahrt auf

Montag den 29. September dieses Jahres

anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Tucher'schen Eheleute zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche an gedachtem Tag,

Morgens 8 Uhr,

entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Schuld-Urkunden, in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu liquidiren; auch können, wenn voraussichtlich kein Anstand vorwaltet, statt des Erscheinens schriftliche Rezesse überschickt werden.

Die nicht erscheinenden und aus den Akten nicht bekannten Gläubiger werden in der nächsten Gerichts-Sitzung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht erschienenen bekannten Gläubiger werden der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beitretend angenommen, so wie von Letztern auch angenommen wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

In Absicht auf den Liegenschafts-Verkauf wird bemerkt, daß solcher am

Freitag den 26. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer Statt hat.

Die Liegenschaft bestehet in:

einem kleinen Wohnhaus und
3 Morgen 2½ Viertel Acker.

Kaufs-Liebhaber, die dem Gemeinde-Rath unbekannt sind, müssen sich mit obrigkeitlichen, gehörig beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen ausweisen.

Den 29. August 1834.

Königl. Gerichts-Notariat
Neresheim,
und
Gemeinde-Rath Ohmenheim.
vdt. Gerichts-Notar
Strölin.

Hohenberg. (Winter-Schafweide-Verkauf.) Die der Gemeinde Hohenberg auf

ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird von Martini 1834, bis Ambrosi 1835, am Montag den 29. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, in dem Wirthshause bei Anton Schwager zu Hohenberg zum Verkaufe gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. September 1834

Orts-Vorsteher
Fuchs.

Waldhausen, Ober Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Schafweide, welche mit 600 Stück beschlagen werden kann, wird am Donnerstag den 25. September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, für das Jahr 1835 in dem hiesigen Gerichts-Zimmer im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verliehen; wobei noch bemerkt wird, daß sich auswärtige Liebhaber, die dahier nicht als zahlungsfähig bekannt sind, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 2. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Hahn.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Bäckerei und Gemeinde-Theil.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus, in welchem bisher eine Bäckerei betrieben wurde, in der langen Strasse, Nro. 343, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

zu ebener Erde

2 heitzbare Zimmer nebst Backküche und einen Keller, welch' letzterer erst neu gebaut wurde;

im zweiten Stocke

2 heitzbare Zimmer nebst Küche;

im dritten Stocke

3 heitzbare Zimmer und zwei Böden zur Aufbewahrung von Futter;

hinter dem Hause

einen Anbau von 36 Schuh, worin sich eine Stallung zu 6 Stück Vieh befindet.

Der Platz zum Holzspalten ist hinter dem Anbau, eben so ein neu gebauter Schwein-Stall zu 4 Stück Schweine, und endlich ein Gemüse-Garten, ebenfalls hinter dem Hause, nebst Dunglage.

Zu diesem Anwesen gehört ferner: ein Gemeinde-Theil, von einem Morgen und 6 Ruthen, welcher zu einer Wiese angelegt werden kann.

Sollte Jemand Lust haben, dieses Eigenthum an sich zu kaufen, was einem betriebsamen Manne sein Fortkommen reichlich sichern wird; so kann er dasselbe alle Tage einsehen und mit dem Verkäufer einen Kauf abschliessen.

Noch wird bemerkt, daß das Haus auf dem schönsten Platze an der Hauptstrasse nach Stuttgart gelegen, was für ein Bäckerei-Gewerbe von sehr grossem Vortheil ist. Zur Erleichterung für den Käufer darf an dem Kaufschilling die eine Hälfte verzinslich auf dem Hause liegen bleiben. Schließlich muß noch beigefügt werden, daß wenn einer Lust zu kaufen hätte, es bald geschehen müßte, da der Unterzeichnete besonderer Ursachen wegen an einem anderen Orte ein Anwesen anzukaufen willens ist, hierwegen auch bereits Einleitung getroffen, und der Kauf desselben bald abgeschlossen werden muß.

Den 16. September 1834.

Theodor Dorschel,
Bäcker-Meister.

Kalkhofen, Schultheisserei Hollbach, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von einem Bauernhof nebst Gütern, Früchten und sonstigen Gegenständen.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen besitzenden Bauernhof nebst Gütern, Früchten und sonstigen Gegenständen zu verkaufen, welches hiermit näher bezeichnet wird.

1) Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus sammt Stallung für 28 Stück Vieh,
ein Stadel,
ein Wagenhaus und
ein eigenes Wasch- und Backhaus.

2) Güter:

28 Morgen Aecker,
11 Tagwerk Wiesen,
7 Morgen Wald, eigenes Holz,
7 Morgen Wald, Gemeinde-Theil, und

ein Wurz- und Kraut-Garten beim Hause;

3) Geräthschaften:

2 Pflüge,
eine Egge, und
ein und ein halber Wagen;

4) Früchte, Heu und Oehmd:

45 Schober Getraide, und
30 Wägen Heu und Oehmd.

Zum Verkauf dieses Gutes ꝛc. ist der Michaeli-Feiertag, als

Montag der 29. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, und wird die Verhandlung am besagten Tag und Stunde im Wirthshause zu Hollbach vor sich gehen, wozu Kaufs-Liebhaber recht zahlreich zu erscheinen hiermit höflichst eingeladen werden.

Weiter werden auch die Kaufs-Liebhaber eingeladen, diesen Bauernhof, so wie die sonstigen Gegenstände, in Augenschein zu nehmen, wobei man noch bemerkt, daß das Ganze täglich eingesehen werden kann, und die näheren Bedingungen auf gefälliges Anfragen zu jeder Zeit mitgetheilt werden können.

Den 15. September 1834.

Joseph Rettenmaier.

Mittelengenfeld, Schultheissen-Amts Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Verkauf eines Schafhauses mit Wohnhaus und Grundstücken.) Der Unterzeichnete ist willens nachstehende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen.

Sie bestehen:

1) in einem erst vor Kurzem neu erbauten sehr geräumigen Schafhause,
2) in einem gleichfalls im besten Zustande befindlichen Wohnhause, und
3) in 10 Tagwerk Wiesen.

Zum Verkauf dieser Gegenstände wird kein Termin festgesetzt, es können diese aber täglich eingesehen und mit dem Eigenthümer derselben ein Kauf abgeschlossen werden. Etwaige Kaufs-Liebhaber werden nun hievon in Kenntniß gesetzt, und höflichst eingeladen, Einsicht zu nehmen, und Kaufs-Offerte machen zu wollen.

Den 7. September 1834.

Joseph Mayer.

Ellwangen. (Anzeige.) Neue holländische Häringe und Sardellen sind frisch angekommen bei

Den 29. September 1834.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Einladung.) Morgen Abends um 4 Uhr, den 20. dieses Monats, wird der Unterzeichnete die Ehre haben einen grossen Ballon im Garten des Herrn Mohren-Wirths steigen zu lassen; wozu er höflichst einladet.

Den 19. September 1834.

Braun, aus Weimar.

Hall. (Waaren-Empfehlung.) Eberhard Winter, Tuchmacher-Meister aus Hall, giebt sich die Ehre einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die nächste Muß-Wiesen-Messe mit einer Auswahl selbst verfertigter Tücher, Biber, Molton und Flanell, von guter Qualität und schönen und ächten Farben, beziehen wird; unter Zusicherung der billigsten Preise bittet er um geneigte Abnahme.

Den 16. September 1834.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen hier 550 fl. zum Ausleihen gegen hinlängliche Versicherung, zu 4½ Prozent, bereit.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 14. September 1834.

D. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage und der Buchdruckerei der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen, ist so eben erschienen und für beigesetzte Preise zu haben:

Hemmerle, Stadt-Pfarrer, Gemeinschaftliche Volks-Andacht in der Früh-Messe an Sonn- und Festtagen, zugleich liturgische Communion-Feyer, zunächst für die Stadtpfarr-Kirche in Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen

Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Hemmerle Gemeinschaftliche Volks-Andacht zur Feier der heiligen Messe, beinahe ganz mit den Worten des Priesters zunächst zum wöchentlich einmaligen öffentlichen Gebrauche (am Dienstage) in der Stadtpfarr-Kirche Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß von der ersten im vorigen Jahre erschienenen zunächst für den Montag bestimmten Volks-Andacht noch einige Exemplare vorräthig, die zu den gleichen Preisen zu haben sind.

Ferner ist in dem obigen Verlag und Buchdruckerei erschienen und zu dem beigesetzten Preis zu haben:

Controvers-Predigt, katholische, ohne alle Verletzung der Liebe gehalten am Festtage der Himmelfahrt Mariens, oder die wahre Verehrung Mariens gegen die unbescheidenen Feinde und Freunde derselben, nach dem Sinn der katholischen Kirche vertheidigt. Ein nützliches Schenk- und Denk-Blatt bei der Entlassung aus Schul und Christen-Lehre, zugleich ein heilsames marianisches Amulet für alle, welche Gefahr laufen, ihr Heil anderswo zu suchen, als in Christo Jesu. gr. 8. 1¼ Bogen oder 24 Seiten stark. 1834. Auf Velin-Papier und in farbigen Umschlag gebunden 15 kr., einfach gebunden 12 kr., auf weiß Druck-Papier 9 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Gesandte in Verlegenheit.

Die amerikanischen Republiken rühmen sich, wohlfeile Regierungen zu haben und zwar aus dem guten Grunde, weil das Geld dort, selbst in der argentinischen Republik, selten, und das Gold in Mexiko weniger gemein ist als in Paris und London. Regieren sich diese Republiken umsonst, so geschieht es deßhalb, weil sie aus der Noth eine Tugend machen. Man frage nur ihre Gesandten in Paris.

Diese Gesandten gehören nicht zu denjenigen, welche in prächtigen Equipagen fahren, die Majestät ihrer Souveraine mit fürstlichem Prunke repräsentiren und in ihren prächtigen Palästen mit einem Hof-Luxus leben.

Die Gesandten der amerikanischen Republiken wohnen in bescheidenen Miethlogis, zu 100 Francs monatlichen Zinses, wie Studenten oder Kaufleute aus der Provinz, oder ein Fremder, der die „Hauptstadt der Welt" mit wenigen Kosten sehen und kennen lernen will, und speisen nicht selten, wie man mir gesagt hat, zu 32 Sous.

Einer dieser wohlfeilen Gesandten hatte nun kürzlich einen Handelsvertrag mit der französischen Regierung unterzeichnet, durch den der französischen Industrie ein neuer Abzugsweg geöffnet werden sollte, und der Gesandte hatte sich mit dem Minister blos noch über einige Zusatzartikel zu verständigen. Der Tag zu dieser diplomatischen Conferenz war bestimmt, die Stunde hatte geschlagen, sie verging und der amerikanische Bevollmächtigte erschien nicht.

Welches Hinderniß konnte ihn abhalten? Ein politischer Scrupel, eine Sinnesänderung, ein diplomatisches Schmollen? Welche feindliche Macht sollte den Gesandten

umgarnt haben? Hatte eine eifersüchtige Nation, um Frankreich zu schaden, die gänzliche Ratifikation des Vertrags verhindert? Man wußte nicht, welcher Ursache man die Zögerung zuschreiben sollte.

Endlich erschien der Gesandte, aber traurig, verlegen und ärgerlich.

„Und der Vertrag?"

„Exzellenz, es ist mir unmöglich gewesen, ihn mit zu bringen."

„Befand er sich nicht in Ihrem Hotel, in Ihrem Cabinet?"

„Leider, nein!"

„Er ist Ihnen entwendet worden?"

„Nein, Exzellenz! — man will mir ihn nicht geben."

„So hatte ihn ein Dritter?"

„Nein, Exzellenz! — aber jetzt."

„Das begreife ich nicht."

„Doch, es ist leicht zu begreifen, ich will Ihnen die Sache erklären." Und der Gesandte erzählte aufrichtig, zwar ein wenig verlegen, daß sich der Vertrag in den Händen seiner Hauswirthin, einer wahren Harpie, befinde, deren Klauen er denselben nicht habe entwenden können. Er sagte aufrichtig und ohne diplomatischen Hinterhalt, das Ausbleiben eines seit zwei Monaten erwarteten Schiffs habe ihn in so grosse Verlegenheit gebracht, daß er bei seiner Wirthin allen Credit verloren, welche ihn eben angekündigt habe, sie könne nicht länger auf die so oft versprochenen amerikanischen Piaster warten, habe also das kleine Zimmer, welches er bisher bewohnt, weiter vermiethet, aber, um sicher zu seyn, auf alle seine Gesandtschaftshabseligkeiten, so wie auf den unglücklichen Vertrag, Beschlag gelegt. Alles sey versiegelt worden und liege auf einem Haufen in einer Bodenkammer, bis er seine Schulden bezahle. Dieser Verzug sey höchst gefährlich, da das Handelsinteresse der amerikanischen Republik darunter leiden oder gar eine Ratte über das wichtige diplomatische Aktenstück kommen könne.

Was war zu thun? Ein ähnlicher Fall ist vielleicht in der Deplomatie noch nicht dagewesen; noch nie hat man erlebt, daß ein Gesandter aus seiner Wohnung vertrieben wurde, wie ein leichtsinniger Student, der die Miethe nicht bezahlt — wenigstens erwähnen die Geschichtsschreiber keinen solchen Vorfall. Die Verlegenheit mußte indeß auf irgend eine Weise beseitigt werden und es gab dazu nur ein Mittel, da sich die Wirthin durchaus nicht auf die ferne Hoffnung auf Amerika verführen lassen wollte. Sie hatte nicht das geringste Zutrauen zu der Diplomatie der andern Welt und noch weniger zu der Zahlungsfähigkeit der amerikanischen Republiken. Selbst das Wort Republik war bei ihr gleichbedeutend mit Zahlungsunfähigkeit und Bankerott. Sie ging darin nun allerdings zu weit, aber wie sollte man ihr das Vorurtheil benehmen, ihr das kostbare Dokument entreissen und überdieß verhindern, daß der republikanische Diplomat nicht unter freiem Himmel schlafe?

Der Minister wandte das beste Mittel an; er schickte Einen seiner Sekretaire mit 350 Frcs. ab, um damit die hartnäckige Frau zu bezahlen und den Vertrag dem Beschlage, dem Staube und den Ratten der Dachkammer zu entziehen. — Denselben Tag und noch dieselbe Stunde ward der Vertrag ratifizirt. (Figaro.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Waffenstillstand von Hohenlinden den 20. September 1800.

Kaum wurde die Nachricht in Paris bekannt, daß der Wiener Hof die von dem Grafen St.

Julien abgeschlossenen Friedenspräliminarien verworfen habe, so bekamen die Ober-Generale in Italien und Deutschland den gemessensten Befehl, den Waffenstillstand aufzukünden und nach Umfluß der akkordirten zwölf Tage den Kampf wieder zu erneuern. Dieß hätte am 10. September Abends um 6 Uhr geschehen sollen, indessen wurde es doch nach einem erhaltenen Zwischen-Befehl noch bis zum 20. verschoben. Indem man aber diesen Tag, an dem das Kriegsungewitter wieder losbrechen sollte, mit der bängsten Erwartung entgegen sah und die beiderseitigen Armeen einander bereits drohend im Auge hatten, kam zu Hohenlinden eine Konvention wegen Verlängerung des Waffenstillstandes auf 45 Tage zu Stande. Der deutsche Kaiser räumte durch dieselbe zum aufrichtigen Zeichen seiner Neigung zum Frieden Philippsburg, Ulm und Ingolstadt der französischen Rheinarmee ein, deren Besatzungen mit Munitionen aller Art innerhalb zehn Tagen ausziehen sollten. Die Rheinarmee erhielt ihren Standpunkt an beiden Ufern der Isar und die kaiserliche an beiden Ufern des Inn. — So sehr man nun aber auf den Frieden hoffte, so deuteten doch die grossen Rüstungen, die man sowohl in Oesterreich, als in Frankreich machte, auf nichts anderes, als einen baldigen Wiederausbruch der Feindseligkeiten.

Eine merkwürdige Thatsache.

„Einer der merkwürdigsten und unerklärlichsten Versuche rücksichtlich der menschlichen Körperkraft" — schreibt Dr. Brewster an W. Scott — „den Sie selbst gesehen und bewundert haben, ist der, den schwersten Menschen mit der größten Leichtigkeit zu heben, wenn es in dem Augenblicke geschieht, wo seine Lunge und die jener Personen, welche ihn heben, mit Luft angefüllt sind. Dieser Versuch ward in England zuerst von einem Major H. gezeigt, der ihn in einer grossen Gesellschaft in Venedig, unter der Leitung eines amerikanischen Schiffskapitains, gesehen hatte. Da der Major den Versuch in meiner Gegenwart wiederholte, so will ich versuchen, ihn so genau als möglich zu beschreiben. Der schwerste Mann in einer Gesellschaft legt sich auf zwei Stühle, so daß der Rücken auf den einen und die Füsse auf den andern kommen. Vier Personen, an jedem Fusse und an jeder Schulter eine, versuchen ihn nun zu heben und werden viele Mühe damit haben. Ist er wieder auf die Stühle gelegt, so greift ihn jede der vier Personen an, wie vorher, und der Aufzuhebende giebt durch Händeklatschen zwei Zeichen. Auf das erste athmet er und die vier Personen tief ein; ist die Lunge völlig mit Luft gefüllt, so giebt er das zweite Zeichen, ihn empor zu heben. Zu seinem eigenen und der Träger Erstaunen erhebt er sich so leicht, als sey er nicht schwerer als eine Feder. Mehrmals habe ich die Bemerkung gemacht, daß, wenn Eine der vier Personen nicht zu rechter Zeit einathmet, der Theil des Körpers, den sie heben will, zurück bleibt. Da Sie den Versuch selbst mehrmals gesehen, selbst gehoben haben und sich haben heben lassen, so können Sie bezeugen, wie groß immer die Verwunderung und wie fest die Ueberzeugung war, entweder der zu Tragende sey leichter oder die Träger seyn stärker geworden. In Venedig ward die Sache auf eine noch auffallendere Art gemacht; sechs Personen hoben nämlich den Schwersten aus der Gesellschaft auf den Fingerspitzen in die Höhe. Major H. behauptet, der Versuch mißlinge, wenn der zu Hebende auf einem Brette liege und die Hebenden dieses angriffen, und hielt es daher für nothwendig, daß die Träger den Körper des Andern unmittelbar berührten. Ich habe keine Gelegenheit gehabt, Versuche über diese merkwürdige Thatsache anzustellen, aber der Erfolg mag eine Täuschung oder die Wirkung eines bekannten oder noch unbekannten Grundsatzes seyn, die Sache verdient die sorgfältigste Untersuchung."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. G. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 24 Kr. Einzelne, welche durch die Post bezogen werden, kosten vierteljährlich 18 Kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 Kr.

Nro. 77. Mittwoch, den 24. September 1834.

Verordnungen.

Ellwangen und Aalen. (Stiftung zu Lehr-Gelds-Beiträgen für Arme.) Zum Behufe einer gleichen Vertheilung der Fürstlich Fugger'schen Stiftung für Handwerker werden die Aeltern oder Vormünder armer Knaben, welche ein Handwerk zu erlernen gesonnen sind, und dem alt Ellwangen'schen Bezirk angehören, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem betreffenden Kirchen-Konvent einzureichen. Diese Gesuche müssen neben dem Namen und dem Alter des Knaben, den Namen und Stand seiner Aeltern, das von ihm anzutretende oder angetretene Handwerk, den Namen und Wohnort des Lehr-Meisters, den Betrag des Lehrgeldes, und die Dauer der Lehrzeit enthalten, und mit einem Schul-Zeugniß des Knaben und einer gemeinderäthlichen Urkunde über die Vermögens-Umstände oder Vermögenslosigkeit der Aeltern belegt seyn.

Die betreffenden Kirchen-Konvente haben sonach diese Gesuche mit ihren pflichtmässigen Aeußerungen, besonders in Betreff der Würdigkeit der Bewerber und der übrigen hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse, innerhalb der nächsten 3 Tage an das gemeinschaftliche Ober-Amt und die Armen-Verwaltung einzusenden.

Den 23. September 1834.

Gemeinschaftliche Ober-Aemter
und
Armen-Verwaltung.

Crailsheim. (Bekanntmachung wegen Gift-Verkaufs.) Da es unterzeichneter Stelle zur Kenntniß kam, daß im Bezirke Fliegengift, namentlich der sogenannte Muckenstein, von Krämern verkauft wird, so haben die Schultheissen-Aemter

die Amts-Angehörigen vor diesem, bei strenger Strafe verbotenen Handel zu warnen, und denselben zu eröffnen, daß das Beziehen des Giftes vom Ausland und dessen Anwendung durchaus verboten ist.

Den 16. September 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Königs-Ball auf dem Museum.) Zur Feier des Geburts Festes Seiner Majestät des Königs ist Samstag, den 27. September, festlicher Ball im Museum. Anfang um 8 Uhr.

Den 23. September 1834.

Die Vorstände der Lese-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 20. vorigen Monats, Mittags zwischen 12 und 2 Uhr, wurden aus dem Wohnhause des Bauern Joseph Knaus von Köffingen folgende Gegenstände, im Werth von etwa 20 fl., entwendet und zwar:

4 Hemder mit I. K. bezeichnet, ein rother wollener Ueberrock, ein grüner halbwollener Weiberrock, ein blauseidenes Mieder, ein seidenes Halstuch mit blauen Umläufen und mit M. K. bezeichnet, 3 baumwollene Halstücher, ein weisser und 3 blaugestreifte Schürze, eine Weiberhaube mit gelben Borten und seidenen Bändern, eine Pfulben-Ziehe und an Geld ein viertels Kronenthaler und 2 3 kr. Stücke.

Da der Dieb bis jetzt noch unbekannt ist, so werden alle betreffende Behörden ersucht, zur Entdeckung desselben und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 20. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 7. dieses Monats, Nachmittags, wurden aus dem verschlossenen Wohnhause des Schäfers Ignaz Dell in Dorfmerkingen folgende Gegenstände, im Werthe von 13 fl. 24 kr., entwendet und zwar:

eine Winterhaube, ein floretseidenes Halstuch, ein schwarz kreppenes Korset, ein schwarz geschlagener Weiberrock, ein kreppener Schurz, zwei Paar Männer-Stiefel und drei Weiber-Hemder.

Sämmtliche betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt unbekannten Thäters, und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 20. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Matzenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fabrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschafts-Masse des dahier verstorbenen Messerschmidts, Gottfried Schäf, wird am

Donnerstag den 16. Oktober dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

folgendes zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

die Hälfte an einem Wohnhause sammt Stallung,
3½ Morgen 1 Ruthe Bußwiesen,
1 Ruthe Garten am Hause,
9 Ruthen Garten auf der Markung Breitenbach, und
2 Morgen Acker, freies Eigenthum.

Am obigen Tag,

Nachmittags 2 Uhr,

Manns-Kleider, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, nebst Schmidt-Handwerkszeug, und Eisen-Waaren.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufs-Tage bekannt gemacht werden; wozu Liebhaber in das hiesige Gerichts-Zimmer einladet

Den 18. September 1834.

Waisen-Gericht,
in dessen Namen
Schultheiß Lechler.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der hiesigen Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 230 Stück beschlagen werden kann, wird am

Montag, den 6. Oktober dieses Jahres,

dahier im Steinmaier'schen Wirthshause,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das Jahr 1835 an den Meistbietenden verliehen werden; wozu man Pacht-Lustige einladet.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verleihung bekannt gemacht werden.

Den 19. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Scherer.

Thannhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Wiesen-Verkauf.) Künftigen

Dienstag, den 30. dieses Monats,

werden bei Rielingstetten von der Heiligen-Pflege Thannhausen

46 3/8 Tagwerk Wiesen, und

6 1/8 Morgen Aecker an einem Stück,

entweder Morgenweiß oder im Ganzen an den Meistbietenden in dem Fuchs-Wirthshause zu Thannhausen verkauft werden, und woselbst den Liebhabern die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 23. September 1834.

Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung der Rauch-Tabacke von der seit 1753 in Altona rühmlichst bestehenden Fabrik von Gebrüder de Castro.) Von besagtem Hause, von welchem noch in den letzten Jahren Tabacke mit schwerem Zoll bezogen wurden, welches aber nun seit dem preußischen Zoll-Verein eine zweite Fabrik in Magdeburg errichtet hat, und, seinen alten Grundsätzen gemäß, nur feine Tabacke (niemals europäische) einführt, erhielt ich eine zimliche Sendung von verschiedenen Varinas- und Oronocco-Canaster, feinen Portorico, Louisiana ꝛc. ꝛc. welche ich zu den Preisen von 1 fl. 52 kr., 1 fl. 16 kr., 1 fl. 8 kr., 1 fl., 56 kr., 48 kr., 44 kr. und 40 kr. per Pfund zu geneigter Abnahme empfehle.

Den 23. September 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Waaren.) Von der kürzlich statt gehabten Offenbacher Herbst-Messe erhielt ich eine bedeutende Partie Waaren, worunter sich besonders auszeichnen: ganz feine und mittelfeine 3/4 breite Halbtücher zu Mäntel für Damen; sehr schöne Winter-Westen-Zeuge, nach der neuesten Mode; englische und deutsche kurzgeschorne Biber in allen Farben; eine grosse Partie französische ganz moderne Shalws für Damen; feine Niederländer Tücher und Cassimir in allen Farben; 4/4 5/4 und 6/4 breite Moultons, Espagnolets, Hemdierfinettes oder Gesundheitsflanelle und Domets; englische, französische und sächsische Thybets und Merinos in den neuesten Modefarben; wollene und baumwollene englische Strickgarne in allen Farben und Nummern; schwarzseidene Halstücher und Modebänder nebst noch vielen andern Waaren, die ich alle zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Preise bestens empfehle.

Den 23. September 1834.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen und Nacht-Essen.) Zur Feier des Geburts-Festes Seiner Majestät des Königs giebt der Unterzeichnete am Sonntag, den 28. September dieses Jahres, ein Scheiben-Schiessen und nach diesem ein einfaches Nacht-Essen; wozu er höflichst einladet.

Den 23. September 1834.

Groß,
Gastgeber zum wilden Mann.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Scheiben-Schiessen.) Der Unterzeichnete giebt am

Montag, den 1. Oktober dieses Jahres,

sein Hochzeits-Schiessen, und ladet die Herren Schützen in der Umgegend hiezu ein.

Das Nähere enthalten die ausgetheilten Schützen-Briefe.

Den 19. September 1834.

Ochsen-Wirth,
Rettenmair.

Itzlingen, Ober-Amts-Bezirks Neresheim. (Haus-, Güter-, Vieh-, Heu-, Oehmd- und Stroh-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seine Behausung dahier, so wie die sonstigen Gegenstände, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist hiezu Termin auf

Montag den 29. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Wirthshaus angeordnet. Dabei kommt namentlich vor:

ein zweistöckigtes Wohnhaus mit einer daran gebauten Scheuer sammt Gemeinde-Recht,
½ Tagwerk Oehmd-Wiesen,
ein neuer Wagen,
eine Kuh,
40 Zentner Heu und Oehmd, und
50 Bund Stroh;

wozu die Kaufs-Liebhaber hiermit höflichst eingeladen werden.

Den 20. September 1834.

Nonnenmacher
Seiler-Meister.

Ellwangen. (Einladung zu einem Ball und Nachtessen.) Zur Feier des Geburts-Festes Sr. Majestät des Königs, verbunden mit der Fahnenweihe, werden die Mitglieder der hiesigen Bürger-Garde am künftigen Samstag Abend, den 27. dieses Monats, in dem Hause des Herrn Salzfaktor Zimmerle, einen Ball nebst einem einfachen Nacht-Essen halten; wozu sämmtliche Honoratioren, und alle Bürger und Bürger-Freunde höflichst eingeladen sind.

Den 23. September 1834.

Ellwangen. (Anzeige.) Demoiselle Rosezky, welche früher einen Aufruf zum Privat-Unterricht junger Mädchen in diesem Blatte ergehen ließ, trifft bis 1. Oktober dieses Jahres dahier ein, um ihren Unterricht zu beginnen.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Am 24. September 1706 wurde ein französisches Heer von den Oesterreichern, unter den Generalen Quesdanovich und Grafen von Klenau bei Landschuhsheim am Neckar-Flusse, unfern Heidelberg, zurückgeschlagen und bedeutende Vorräthe d. Sieger in vorgenannter Stadt gerettet, auch 10 Kanonen erbeutet. Der französische Divisions-General Dufour wurde gefangen genommen.

Anekdote.

Ein Rathsherr in einer kleinen Stadt, der selten nüchtern war, ging eines Morgens ziemlich trunken zum Rathhause. Unterwegs kaufte er aber einen Fisch, den er nach Hause schickte, und seiner Frau dabei sagen ließ, sie sollte ihn halb kochen, halb braten. — Er kam auf's Rathhaus, und der Wein wirkte so gut, daß er sanft einschlief. Eben sammelte man die Stimmen über das Schicksal eines Delinquenten. „Und Ihre Meinung?" fragte ihn ein Nachbar, und stieß ihn etwas unsanft in die Seite, „und Ihre Meinung?" „Ach dummes Zeug! ich hab's schon ein Mal gesagt, halb gekocht, halb gebraten."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 24. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertion aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 78. Samstag, den 27. September 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung) Den 19. September 1834 wurde der Gemeinde-Rath Nusser in Ernsbach, Ober-Amts Oehringen, zum Orts-Vorsteher daselbst ernannt.

Den 24. September 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 20. vorigen Monats, Mittags zwischen 12 und 2 Uhr, wurden aus dem Wohnhause des Bauern Joseph Knaus von Kössingen folgende Gegenstände, im Werth von etwa 20 fl., entwendet und zwar:

4 Hemder mit I. K. bezeichnet, ein rother wollener Ueberrock, ein grüner halbwollener Weiberrock, ein blauseidenes Mieder, ein seidenes Halstuch mit blauen Umläufen und mit M. K. bezeichnet, 3 baumwollene Halstücher, ein weisser und 3 blaugestreifte Schürze, eine Weiberhaube mit gelben Borten und seidenen Bändern, eine Pfulben-Ziehe und an Geld ein viertels Kronenthaler und 2 3kr. Stücke.

Da der Dieb bis jetzt noch unbekannt ist, so werden alle betreffende Behörden ersucht, zur Entdeckung desselben und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 20. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 7. dieses Monats, Nachmittags, wurden aus dem verschlossenen Wohnhause des Schäfers Ignaz Dell in Dorfmerkingen folgende Gegenstände, im Werthe von 13 fl. 24 kr., entwendet und zwar:

eine Winterhaube, ein floretseidenes Halstuch, ein schwarz kreppenes Korset, ein schwarz geschlagener Weiberrock, ein kreppener Schurz, zwei Paar Männer-Stiefel und drei Weiber-Hemder.

Sämmtliche betreffende Behörden werden ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt unbe-

kannten Thäters, und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 20. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Durlangen und Zimmerbach, Ober-Amts Gmünd. (Abstreichs-Akkorde wegen Erbauung zweier neuer Schulhäuser.) Am

Dienstag den 30. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

wird die Erbauung der beiden neuen Schulhäuser von Durlangen und Zimmerbach, im Wirthshause zu Durlangen, in Akkord gegeben werden, zu welcher Verhandlung solche Meister, die sich über Fähigkeit und Vermögen ausweisen können, eingeladen werden.

Die Ueberschläge betragen bei Durlangen für

Maurer-, Steinhauer- und Gipser-Arbeit	1306 fl.
Zimmer-Arbeit	1039 "
Schreiner-Arbeit	319 "
Glaser-Arbeit	166 "
Schlosser-Arbeit	290 "

bei Zimmerbach für

Maurer-, Steinhauer- und Gipser-Arbeit	1468 fl. 25 kr.
Zimmer-Arbeit	1061 " 33 "
Schreiner-Arbeit	286 " 13 "
Glaser-Arbeit	186 " 16 "
Schlosser-Arbeit.	299 " 13 "

Die Ueberschläge können auch vor der Akkords-Verhandlung bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Den 15. September 1834.

Königl. Ober-Amt.
Binder.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 8. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 600 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Kronen-Wirthshause dahier einfinden.

Den 22. September 1834.

Gemeinde-Rath.

Halten, Schultheisserei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am

Samstag, den 11. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer Schafweide, welche mit 250 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen werden.

Die Liebhaber wollen sich daher an besagtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Halten einfinden, wo die Bedingungen bei der Ausstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 24. September 1834.

Gemeinde-Rath.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der hiesigen Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 230 Stück beschlagen werden kann, wird am

Montag, den 6. Oktober dieses Jahres,

dahier im Steinmaier'schen Wirthshause,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das Jahr 1835 an den Meistbietenden verliehen werden; wozu man Pacht-Lustige einladet.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verleihung bekannt gemacht werden.

Den 19. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Scherer.

Maßenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fabrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschafts-Masse des dahier verstorbenen Messerschmidts, Gottfried Schäf, wird am

Donnerstag den 16. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

folgendes zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

die Hälfte an einem Wohnhause sammt Stallung,

½ Morgen 1 Ruthe Butzwiesen,
1 Ruthe Garten am Hause,
9 Ruthen Garten auf der Markung Breitenbach, und
2 Morgen Acker, freies Eigenthum.

Am obigen Tag,
Nachmittags 2 Uhr,
Manns-Kleider, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, nebst Schmidt-Handwerkszeug, und Eisen-Waaren.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufs-Tage bekannt gemacht werden; wozu Liebhaber in das hiesige Gerichts-Zimmer einladet

Den 18. September 1834.

Waisen-Gericht,
in dessen Namen
Schultheiß Lechler.

Thannhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Wiesen-Verkauf.) Künftigen
Dienstag, den 30. dieses Monats,
werden bei Rielingstetten von der Heiligen-Pflege Thannhausen
46¾ Tagwerk Wiesen, und
6¾ Morgen Aecker an einem Stück,
entweder Morgenweiß oder im Ganzen an den Meistbietenden in dem Fuchs-Wirthshause zu Thannhausen verkauft werden, und woselbst den Liebhabern die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 23. September 1834.

Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung der Rauch-Tabacke von der seit 1755 in Altona rühmlichst bestehenden Fabrik von Gebrüder de Castro.) Von besagtem Hause, von welchem noch in den letzten Jahren Tabacke mit schwerem Zoll bezogen wurden, welches aber nun seit dem preußischen Zoll-Verein eine zweite Fabrik in Magdeburg errichtet hat, und, seinen alten Grundsätzen gemäß, nur feine Tabacke (niemals europäische) einführt, erhielt ich eine zumliche Sendung von verschiedenen Varinas- und Orinocco-Canaster, feinen Portorico, Louisiana ꝛc. ꝛc. welche ich zu den Preisen von 1 fl. 52 kr., 1 fl. 16 kr., 1 fl. 8 kr., 1 fl., 56 kr., 48 kr., 44 kr. und 40 kr. per Pfund zu geneigter Abnahme empfehle.

Den 23. September 1834.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.) Von der heute erfolgten Eröffnung meiner Handlung, bestehend in Ellen-Waaren sowohl als wie in Spezereien, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, und bitte um geneigten Zuspruch, versichere reelle Bedienung, so wie auch äußerst billige Preise.

Den 25. September 1834.

Nicolaus Waßmann, jun.

Crailsheim. (Zu verkaufen.) Ein schöner eiserner Wirths-Schild, Theils vergoldet und gemahlt, von der ehemaligen Kronen-Wirthschaft, ist zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei

Den 25. September 1834.

Lindner,
Lamm-Wirth.

Itzlingen, Ober-Amts-Bezirks Neresheim. (Haus-, Güter-, Vieh-, Heu-, Oehmd- und Stroh-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seine Behausung dahier, so wie die sonstigen Gegenstände, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist hiezu Termin auf

Montag den 29. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Wirthshaus angeordnet. Dabei kommt namentlich vor:

ein zweistöckigtes Wohnhaus mit einer daran gebauten Scheuer sammt Gemeinde-Recht,
½ Tagwerk Oehmd-Wiesen,
ein neuer Wagen,
eine Kuh,
40 Zentner Heu und Oehmd, und
50 Bund Stroh;

wozu die Kaufs-Liebhaber hiermit höflichst eingeladen werden.

Den 20. September 1834.

Nonnenmacher
Seiler-Meister.

Kalkhofen, Schultheisserei Hollbach, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von einem Bauernhof nebst Gütern, Früchten und sonstigen Gegenständen.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen besitzenden Bauernhof nebst Gütern, Früchten und sonstigen Gegenständen zu verkaufen, welches hiermit näher bezeichnet wird.

1) Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus sammt Stallung für 28 Stück Vieh,
ein Stadel,
ein Wagenhaus und
ein eigenes Wasch- und Backhaus.

2) Güter:

28 Morgen Aecker,
11 Tagwerk Wiesen,
7 Morgen Wald, eigenes Holz,
7 Morgen Wald, Gemeinde-Theil, und
ein Wurz- und Kraut-Garten beim Hause;

3) Geräthschaften:

2 Pflüge,
eine Egge, und
ein und ein halber Wagen;

4) Früchte, Heu und Oehmd:

45 Schober Getraide, und
30 Wägen Heu und Oehmd.

Zum Verkauf dieses Gutes ꝛc. ist der Michaeli-Feiertag, als

Montag der 29. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, und wird die Verhandlung am besagten Tag und Stunde im Wirthshause zu Hollbach vor sich gehen, wozu Kaufs-Liebhaber recht zahlreich zu erscheinen hiermit höflichst eingeladen werden.

Weiter werden auch die Kaufs-Liebhaber eingeladen, diesen Bauernhof, so wie die sonstigen Gegenstände, in Augenschein zu nehmen, wobei man noch bemerkt, daß das Ganze täglich eingesehen werden kann, und die näheren Bedingungen auf gefälliges Anfragen zu jeder Zeit mitgetheilt werden können.

Den 15. September 1834.

Joseph Rettenmaier.

D. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage und der Buchdruckerei der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen, ist so eben erschienen und für beigesetzte Preise zu haben:

Hemmerle, Stadt-Pfarrer, Gemeinschaftliche Volks-Andacht in der Früh-Messe an Sonn- und Festtagen, zugleich lythargische Communion-Feyer, zunächst für die Stadtpfarr-Kirche in Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Hemmerle, Gemeinschaftliche Volks-Andacht zur Feier der heiligen Messe, beinahe ganz mit den Worten des Priesters zunächst zum wöchentlich einmalig öffentlichen Gebrauche (am Dienstage) in der Stadtpfarr-Kirche Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß von der ersten im vorigen Jahre erschienenen zunächst für den Montag bestimmten Volks-Andacht noch einige Exemplare vorräthig, die zu den gleichen Preisen zu haben sind.

Empfehlungswerthe Musikalien,

welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

☞ Da uns schon seit längerer Zeit der gediegene Werth dieser Musikalien bekannt, so veranlaßte uns dieses eine grössere Anzahl hievon gegen Change für unsern Verlag auf das Lager zu erhalten, wodurch wir also in Stand gesetzt sind, sie zu den gleich billigen Preisen wie die Verlagshandlung abgeben können, worauf wir noch besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Ytterø, Der Dresdner Kreuzbruder Rente, als Seitenstück zu dem Berliner Eckensteher. Rutschender Localwitz mit Pianoforte-Begleitung. Mit einer Titel-Vignette. gr. 4. 20 kr.

Kaiser, C., Der Dresdner Nachtwächter. Original-Gesang mit Pianoforte-Begleitung. Mit einer colorirten Vignette. gr. 4. 20 kr.

Otto, Jul., Frühlings-Klage. Gedichtet von D. A. Peters. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 20 kr.

— — Lied von Hulda Descours. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio 20 kr.

— — Rondeau pour le Pianoforte. Quer-Folio. 1 fl.

— — Roudino pour le Pianoforte. Quer-Folio. 40 kr.

— — Wiegenlied. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 20 kr.

Richthofen, W. Baron v., Nach der Trennung. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Scherzlied, R., Ellwangen, wie es an Sonn- und Festtagen ist. Ein Tongemälde des mannigfachen Treibens seiner Bewohner für das Pianoforte. Quer-Folio. 1 fl. 30 kr.

Siefer, R., An die Mädchen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Sontag, H., Guitarren-Uebungen oder zehn leichte Tänze nach Melodien aus Aubers Stumme, Rossinis Tell, Webers Oberon, Webers Freischütz, Kellers Polacca, den Wienern in Berlin rc. gr. Quer-8. 24 kr.

— — Mädchen-Lieblinge, oder zehn neue Galopps (Rutscher, Hopser, Ecossaisenwalzer rc.) für die Guitarre komponirt. gr. Quer-8. 24 kr.

Tyroler-Lieder, vier ächte, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre, gesungen von den Geschwistern Strosser aus dem Zillerthale und diesen trefflichen Natur-Sängern treu nachgeschrieben. Quer-Folio. 30 kr.

Wallerstein, A., Deux nouvelles Gallopades et un Valse sur des Thèmes de Paganini et de l'Opera Libella composées et dédiées à Son Altesse Madame la Princesse de Calitzin. Quer-Folio. 30 kr.

— — Schlummer-Lied, gedichtet von L. A. Lincke. Quer-Folio. 20 kr.

— — Variations brillants sur un thême original pour le Pianoforte composées et dédiées à Mademoiselle Cécile Schmiedel. Folio. 1 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Aufsätze.

Zur
Feyer
des
Geburts-Festes
Seiner Majestät
unsers allergnädigsten Königs,
Friedrich Wilhelm I.

Geboren den 27. September 1782.

Vaterlandslied.

Melod. God save the King etc.

Heil, Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil, König, Dir!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu seyn,
Heil, Herrscher, Dir!

Nicht Ross', nicht Reisige,
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten steh'n:
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns,
Gründen den Herrscherthron,
Fester als Fels.

Heilige Flamme glüh',
Glüh' und verlösche nie,
Für's Vaterland!

Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich.

Handlung und Wissenschaft
Heben mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor!
Krieger und Heldenthat,
Finden ihr Lorbeerblatt,
Treu aufgehoben dort
An Deinem Thron.

Sey König Wilhelm hier
Lange des Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu seyn,
Heil, Herrscher, Dir!

Die irische Harfe.

(Eine irländische Volkssage.)

Wir schaukelten sanft auf dem See Killarney und der Abendwind bewegte die grüne Flagge Irlands auf unserm Schiffchen. Die goldene Harfe in dieser Flagge ward der Gegenstand des Gesprächs und die Meinungen bekämpften sich hitzig, woher dieses Zeichen komme? Von wem und bei welcher Gelegenheit es zum Symbol und Banner Irlands erhoben worden? Einer der Ruderer schien sehr lebhaften Antheil an dem Meinungskampfe zu nehmen und ich fragte ihn also nach dem, was er über die Fahne seines Vaterlandes wisse. „Haben Ew Gnaden das nicht in Büchern gefunden?" — antwortete er — „soll der alte Derrick Sie etwas lehren? Ich will erzählen, was ich davon weiß: —

Vor langer, langer Zeit lebte in einer kleinen Hütte am Ufer dieses schönen Sees ein Jüngling, mit Namen Phelim O'Flynn, ein ächter Irländer an Leib und Seele, bei Festen und Tänzen immer der König der hübschen Jünglinge und die Freude der jungen Mädchen, die alles versuchten, um sein Herz zu fesseln, aber vergebliche Mühe! O'Flynn hatte es schon einer kleinen schwarzäugigen Brünette gegeben, deren Hütte unfern der seinigen stand. „Man suche die Frau nie in der Ferne" sagt das Sprichwort. Glücklich durch gegenseitige Liebe hatte die Armuth für sie nichts Unangenehmes. Ohne also zu wissen, womit sie die Hochzeit feiern, womit sie einst die Kinder ernähren, wovon sie mit einer Familie leben wollten, waren die armen Kinder doch fest entschlossen, einander zu heirathen.

Eines Abends, als tausend schöne Gedanken ihm durch den Kopf gegangen, saß O'Flynn auf der Schwelle seiner Thüre, sah an einem Balken die Harfe seines Großvaters hängen, der zu seiner Zeit ein berühmter Barde gewesen war, gedachte des Ruhms, den derselbe durch die Harfe erlangt und entschloß sich also, auch ein Minstrel zu werden. Mit seinem guten Gehöre und seiner eben so guten Stimme hielt er es für leicht, singen und spielen zu lernen; aber die Harfe mußte erst ausgebessert werden; mehrere Saiten waren gerissen, es fehlten Wirbel und die Harfe gab blos unharmonische Töne von sich; O'Flynn ließ dennoch den Muth nicht sinken und setzte eifrig seine Uebungen fort. Eines Tages indeß, als er mehrere Stunden sich gequält hatte, ohne zu seinem Zwecke zu gelangen, riß ihm die Geduld und er warf die Harfe mit den Worten hin: „bei meiner Seele! ich werde es nicht lernen, und wenn der Teufel mein Lehrmeister seyn wollte." Dann hing er

die Harfe an ihren Ort und ging an seine Arbeit.

Noch diesen Abend als er von seinem gewöhnlichen Besuche bei seiner zukünftigen Gattin zurückkam und über den Felsen kletterte, der auf dem Wege am Rande des Sees lag, stand plötzlich ein Mann von ernstem Aussehen vor ihm und sagte ohne Umstände zu ihm: „Phelim, mein Freund! wie Du heute wünschtest, komme ich, um Dein Lehrmeister zu seyn, und Dich die Harfe spielen zu lehren." — „Heilige Jungfrau!" — rief Phelim leise — „es ist der Versucher selbst, der mich beim Worte nimmt. Wie hat er mich nur hören können?" — Dann fragte er laut: „Kann ich Ihren Namen wissen, gnädiger Herr?"

„O ja, warum nicht. Aber was für ein Gesicht wirst Du machen, wenn Du ihn erfährst? Ich heisse der Teufel."

Wenn Sie ein Mal Jemanden eine ganz heisse Kartoffel in den Mund haben stecken sehen und sich erinnern, wie seine Augen halb aus ihren Höhlen heraustraten, die verbrannte Zunge aufschwoll, er hustete und blies, um den heissen Bissen abzukühlen und ein wenig Luft in den Mund zu bringen, so haben Sie das wahrhafte Portrait des armen O'Flynn. Aber er erhielt bald seine Kaltblütigkeit wieder und nahm seine Gedanken zusammen, um dem alten bösen Geiste einen Possen zu spielen.

„Sehr wohl" — sagte er — „aber wie wollen Ew. Gnaden mir Unterricht geben, und unter welchen Bedingungen?"

„Ehe wir anfangen, werde ich Dir erst eine Probe meiner Kunst zeigen; die Bedingungen sind ganz einfach und bescheiden; Du willigst nämlich ein, nach Deinem Tode mein zu seyn; das ist Alles, lieber Phelim."

„Ganz mässige Bedingungen, meiner Treu!" — murmelte dieser — „erst wollen wir aber lernen, das übrige wird sich finden. Wenn Ew. Gnaden" — fuhr er laut fort — „mir vorher ein Liedchen vorspielen wollten, wie Sie eben selbst versprachen, so würden Sie mich sehr verbinden."

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Karl Friedrich Wilhelm I., König von Württemberg, ward geboren den 27. September 1781.

Am 27. September 1781 wurde zu Lübben in Schlesien Karl Friedrich Wilhelm I., seit dem 30. Oktober 1816 König von Württemberg, geboren. Nachdem er mit seinem Vater in Petersburg, in der Schweiz (1786), zu Bodenheim bei Mainz, und endlich seit 1790 zu Ludwigsburg gelebt und sich ausgebildet hatte, wurde dieser nach dem Ableben seiner Oheime, Karl Eugen (1793) und Ludwig Eugen (1795), so wie seines Vaters Friedrich Eugen (1797) Herzog, und Wilhelm Erbprinz. Dieser begab sich 1800 zu dem österreichischen Heere unter dem Erzherzoge Johann, nach dem Lüneviller Frieden aber auf Reisen nach Wien, Paris und Italien. Nachdem Herzog Friedrich nicht nur Churfürst, sondern auch König geworden war, kehrte Wilhelm von seinen Bildungsreisen zurück und bequemte sich 1808 zu einer Scheinverbindung mit der baier'schen Prinzessin Charlotte Auguste, die jedoch 1814 völlig aufgelöst wurde, worauf er sich mit der herrlichen russischen Großfürstin Katharina Paulowna zu Petersburg den 24. Januar 1816 vermählte, die ihm jedoch schon den 6. Januar 1819 durch den Tod wieder entrissen wurde. Seine dritte Gemahlin, Louise Pauline, schenkte ihm einen Kronprinzen den 6. März 1823; die Geschichte zeigt ihn als hochsinnigen König, bewährten Feldherrn und würdigen Landesvater.

Uebersicht der Viktualien-Preise
in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brods-, Biers- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.												Bier			Fleisch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemischtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, gth.		Gemisch gu.		Einkipfu.		Weißbrodgu.											
															br. Lager-	br. Winter-	weisses	best. Ochsen-	best. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kiz-	Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	gth	Pf	gth	Pf	gth	gth	die Maaß			das Pfund							
															kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen . . .	August.	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	7	—	4	8	7	5	6	6	5	—	8
Crailsheim .	September.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8¼	8	—	4	7	6	5	—	6	5	—	7
Ellwangen .	September.	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Gaildorf . .	August.	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	6	—	5	6	—	—	7
Gerabronn .	September.	9	—	—	8	7½	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	5	5	5	—	—	6
Gmünd . . .	September.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	10	—	4	7	6	—	5	—	—	—	—
Hall	September.	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Heidenheim .	August.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	9	7	—	3	8	6	5	5	5	4	—	8
Künzelsau .	September.	9	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	7	8	—	—	6	5	4	5	5	—	—	6
Mergentheim	September.	—	—	—	—	6½	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	6	5	—	6	6	—	—	7
Neresheim .	August.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	—	9	7	—	3	8	7	—	5	6	—	—	9
Oehringen .	Juni.	8	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	9	8	—	—	7	6	6	6	6	—	—	7
Schorndorf .	August.	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	5	4	—	4	—	—	—	6
Welzheim .	September.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	4	7	4	—	4	—	—	—	7

II. Markts- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.								Mehl.				Schmalz, Unschlitt &c.			Eier	Milch	Lichter &c.				
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-		Schön-		Mittels	Rinds-	Schweins-	Butter			gegossene	gezogene	Unschlitt roh	ausgelass.	Talg
		das Simri								das Simri					das Pfund			Stück	die Maß	das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr	kr	r.	kr.	kr.		kr	kr	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen . . .	August.	—	—	1	20	—	40	—	—	—	—	—	—	—	19	—	17	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim .	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	2	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	September.	—	50	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	20	16	5	4	18	14	11	—	14
Gerabronn .	September.	—	4	1	20	—	30	—	—	—	—	—	—	—	18	17	14	—	4	19	16	13	15	14
Gmünd . . .	September.	—	—	1	26	—	—	—	—	—	—	1	20	—	21	—	18	4	5	20	18	—	—	16
Hall	September.	—	48	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	16	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim .	August.	—	8	1	14	—	42	31	—	—	—	—	—	—	22	—	15	4	5	19	17	12	17	14
Künzelsau .	September.	—	54	1	28	—	36	—	—	—	—	—	—	—	16	15	15	5	5	—	15	12	15	13
Mergentheim	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	11	13	13
Neresheim .	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	14	6	4	—	—	—	—	—
Oehringen .	Juni.	—	48	1	8	—	34	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	15	13
Schorndorf .	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim .	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Digitized by Google

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Würtembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 79. Mittwoch, den 1. Oktober 1834.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Kirchberg. (Pferde-Verkauf.) Am nächsten

Montag, den 6. Oktober dieses Jahres,

werden aus fürstl. Marstall dahier 2 noch ganz brauchbare Wagen-Pferde, Braunen, von welchen das eine Wallach, das andere Stute ist, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und wird bemerkt, daß die Verkaufs-Verhandlung vor dem Marstall-Gebäude dahier,

Vormittags 9 Uhr,

beginnen soll.

Den 26. September 1834.

Fürstl. Haus-Intendanz.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 8. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 600 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Kronen-Wirthshause dahier einfinden.

Den 22. September 1834.

Gemeinde-Rath.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der hiesigen Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 230 Stück beschlagen werden kann, wird am

Montag, den 6. Oktober dieses Jahres,

dahier im Steinmaier'schen Wirthshause,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das Jahr 1835 an den Meistbietenden verliehen werden; wozu man Pacht-Lustige einladet.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verleihung bekannt gemacht werden.

Den 19. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Scherer.

Halten, Schultheisserei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am

Samstag, den 11. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen werden.

Die Liebhaber wollen sich daher an besagtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Halten einfinden, wo die Bedingungen bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 24. September 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Waaren.) Von der kürzlich statt gehabten Offenbacher Herbst-Messe erhielt ich eine bedeutende Partie Waaren, worunter sich besonders auszeichnen: ganz feine und mittelfeine ¼ breite Halbtücher zu Mäntel für Damen; sehr schöne Winter-Westen-Zeuge, nach der neuesten Mode; englische und deutsche kurzgeschorne Biber in allen Farben; eine grosse Partie französische ganz moderne Shalws für Damen; feine Niederländer Tücher und Cassimir in allen Farben; ⅞ ¾ und ⅝ breite Moultons, Espagnolets, Hemderfinettes oder Gesundheitsflanelles und Domets; englische, französische und sächsische Thybets und Merinos in den neuesten Modefarben; wollene und baumwollene englische Strickgarne in allen Farben und Nummern; schwarzseidene Halstücher und Modebänder nebst noch vielen andern Waaren, die ich alle zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Preise bestens empfehle.

Den 23. September 1834.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.) Von der heute erfolgten Eröffnung meiner Handlung, bestehend in Ellen-Waaren sowohl als wie in Spetzereien, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, und bitte um geneigten Zuspruch, versichere reele Bedienung, so wie auch äußerst billige Preise.

Den 25. September 1834.

Nicolaus Waßmann, jun.

Ellwangen. (Empfehlung.) Die Unterzeichneten empfehlen sich auf den nächsten Markt mit ihren bekannten neuen und billigen Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren, und haben im Löwen feil.

Den 30. September 1834.

Ciolina et Cazzini
aus Ulm.

Crailsheim. (Zu verkaufen.) Ein schöner eiserner Wirths-Schild, Theils vergoldet und gemahlt, von der ehemaligen Kronen-Wirthschaft, ist zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei

Den 25. September 1834.

Lindner,
Lamm-Wirth.

D. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Musikalien, welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

Böhm, Otto, Brautstand und Ehe, in 17 charakteristischen Walzern für das Pianoforte geschildert. Dritte, sehr verbesserte und mit einem Anhange: Vaterfreuden, Mutterwonnen ꝛc. ꝛc. vermehrte Auflage. Quer-Folio. 1 fl. 20 kr.

Fritsche, J. G., Lied der Liebe, Gedicht von Karl Beck. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Grosmann, Ferd., Liebesfreuden. Für eine Singstimme mit Begleitung der Guitarre oder des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Köhler, C. L., Frühlings-Lied. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Kummer, F. A., Der Sänger, Gedicht von Körner. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

— — Liebes-Tändelei. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Merkanni, A., Ständchen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Quer-Folio. 10 kr.

Meyer, G., Favorit-Tänze für die Guitarre und zwar: 1 Ländler nach Oberon, 1 Galopp, 2 Ecossaisen, 2 Ecossaisenwalzer, 1 Walzer und 1 Mazureck. Quer-8. 20 kr.

— — Fünf Contre-Tänze als: 1) Oberon. 2) Der Kreuzfahrer in Egypten. 3) Die weisse Dame. 4) Semiramis. 5) Finale. Quer-8. 20 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Aufsätze.

Die irische Harfe.

(Eine irländische Volkssage.)

(Beschluß von Nro. 78. dieses Blattes.)

Da nahm der Teufel eine schöne goldene Harfe unter seinem Mantel hervor, sagte, „Niemand, und sey er schon vierzehn Tage gestorben, kann sich des Tanzens enthalten: wenn er diese Harfe hört" — griff dann in die Saiten und Phelim konnte in der That seine Füße nicht still halten, sondern mußte sogleich nach Herzenslust tanzen und sich im Kreise drehen. Zufrieden über die Wirkung der Musik, hörte der Teufel bald auf und sagte: „nun, was meinst Du? soll der Handel gelten?"

„Ich weiß ja noch nicht, ob meine Hand auch so geschickt ist, als die Ihrige, gnädiger Herr" — antwortete O'Flynn — „wollen Sie mir erst erlauben, auch einen Versuch zu machen, so will ich dann antworten."

„Warum nicht? Hier — versuche!"

Kaum hatte Phelim die Harfe in den Händen, als er so stark als möglich in die Saiten griff und zu seinem größten Erstaunen den bösen Geist Entrechats schlagen sah, wie der beste Ballettänzer. „Ah ha, alter Betrüger" — sagte Phelim fröhlich — „ist nun die Reihe an Dir? Warte, ich will Dich tanzen und Dir keine Ruhe lassen, bis Du in bessere Bedingungen willigst." Und je schneller Phelim spielte, desto mehr sprang der Teufel, so daß dieser endlich flehentlich rief: „Phelim, lieber Phelim! höre auf, ich falle sonst in den See, und Du weißt doch, daß ich das Wasser nicht vertragen kann."

„Thut nichts" — antwortete der Jüngling gelassen.

„Aber da hast Du meine Harfe umsonst."

„Desto besser, das wollte ich eben; ich werde sie mein ganzes Leben lang behalten und bis morgen früh spielen, damit Jedermann sieht, wie ich Dich, alter Bösewicht, hintergangen habe, und über Dich spottet, wie Du es verdienst."

„Phelim, mein lieber Phelim! laß mir nur einen Augenblick Ruhe und ich will Dir alles versprechen, was Du nur wünschest."

Wer konnte in diesem Augenblicke zu gelegenerer Zeit kommen, als der ehrwürdige Pater O'Rouke. Wie er schauderte, als er den Teufel erblickte! Schon wollte er die Beine in die Hand nehmen, und so schnell als möglich entfliehen, aber O'Flynn hielt ihn auf und sagte: „jetzt, mein Vater! ist es Zeit zu handeln. Geschwind das Brevier und sogleich einige Male das Zeichen des Kreuzes, damit wir den Bösen uns vom Halse schaffen!"

Und mit der Musik und dem Zeichen des heiligen Kreuzes verfolgten sie den Bösen über Berge und Abgründe hin bis über die Grenze Irlands hinaus, wo er seitdem nicht wieder zu erscheinen gewagt hatte.

Was eines jeden andern Unglück gewesen seyn würde, war Phelims Glück; aber er hütete sich wohl, den Kopf noch ein Mal in den Rachen des Wolfs zu stecken. Er heirathete die Geliebte und beide bewohnten eine kleine Hütte auf einer Insel, welche noch heutigen Tages die Insel des Minstrel heißt. Mit seiner goldenen Harfe reisete O'Flynn oft, entzückte Alle durch die Harmonie ihrer Töne und seit die Harfe verstimmt ist, hat man keine so leichten Tänze mehr gesehen.

Nach O'Flynns Tode ward die Harfe an der Wand des grossen Saals in Juvisfail aufgehangen und Niemand wagte, sie nach einem so grossen Meister zu berühren. Der König und das Volk hielten sie so sehr in Ehren, daß sie dieselbe auf die Fahne des Landes stickeu liessen und noch heute flattert, obgleich Phelim fast vergessen ist, seine Harfe überall, wo das Banner Irlands entfaltet wird, in der Luft. Möge sie noch viele Jahrhunderte so schön und rein bleiben, wie das geliebte Land, dessen Zeichen sie ist! A. D.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Vereinigung Belgiens mit der fränkischen Republik, den 1. Oktober 1795.

Es war ein erhabenes Wort, welches einst die National-Versammlung von Frankreich im Angesicht von ganz Europa aussprach: „nie werde „das fränkische Volk einen Eroberungs-Krieg füh„ren, den Tag, da seine Freiheit gesichert sey, „werde es auch die Waffen niederlegen, ohne eine „Scholle fremder Erde anzusprechen." Aber diese vielversprechenden Worte verhallten nur gar zu bald. Nach einem Kampf von vier Jahren wagte diese junge Republik den kühnen Gedanken, ihr Gebiet bis an die Alpen und den Rhein auszudehnen. Ihr Hauptgrundsatz war: nie wieder einen Berührungspunkt mit Oesterreich zu haben, mithin sollte auch das vorhin österreichische Belgien nie mehr an diese Macht zurückfallen und es war blos noch die Frage zu entscheiden: ob es einen eigenen abgesonderten Staat bilden, oder mit der fränkischen Republik vereinigt werden solle. Diese Frage wurde am 30. September 1795 zur Sprache gebracht. Viel wurde für und wieder gestritten. Merlin, (von Douai) der Berichterstatter im Namen des Wohlfahrtsausschusses, trug auf die Vereinigung an. Die Belgier und Lütticher, behauptete er, müßten nur in so ferne unabhängig seyn, als sie Franken seyen; weil sie zur Bildung einer eigenen Republik zu schwach wären, aber gefährlich werden könnten, wenn sie sich mit den vereinigten Niederlanden verbänden. Armand und Lesage hingegen äußerten dagegen wichtige Zweifel, besonders, daß diese Völker die Vereinigung mit Frankreich nicht freiwillig zu wünschen schienen, sondern nur mit Säbelhieben gezwungen würden, sie zu verlangen; — daß die Ausdehnung der Grenzen bis an die Maas und den Rhein gefährlich sey und die Vertheidigungs-Kräfte schwäche u. s. w. Weil aber nach einer alten Bemerkung Starrköpfe durch Gegengründe gemeiniglich nur noch starrer werden, so blieb es auch hier bei Merlins Vortrag, und die Vereinigung Belgiens, des Bisthums Lüttich, der Abteien Stablo und Malmedy, dann der Grafschaft Logne und der im Haager Frieden vom 16. Mai 1795 von den vereinigten Niederlanden abgetretenen Städte und Bezirke wurde beschlossen. Die ganze Ländermasse wurde in neun Departemente mit folgenden Benennungen eingetheilt:

1. Das Dep. der Dyl mit der Hauptst. Brüssel.
2. — — der Schelde — — Gent.
3. — — der Lys — — Brügge.
4. — — von Jemappe — — Mons.
5. — — der Wälder — — Luxemburg.
6. — der Sambre u. Maas — Namur.
7. — — der Ourthe — — Lüttich.
8. — — der Niedern Maas — Mastricht.
9. — — der beiden Netten — Antwerpen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaction einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 80. Samstag, den 4. Oktober 1834.

Verordnungen.

Crailsheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher.) Die von dem Vorstand der Handlungs-Innung zu Bestreitung der Ausgaben beschlossene Umlage von 25 kr. für jedes Mitglied der Innung hat die oberamtliche Genehmigung erhalten.

Dieses ist von den Schultheissen-Aemtern den betreffenden Handlungs-Innungs-Mitgliedern des Bezirks mit dem Anhang zu eröffnen, daß sie diese Umlage innerhalb 8 Tagen an den Handlungs-Vorsteher Kaufmann Most dahier zu bezahlen haben.

Den 29. September 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verloren gegangene Schuld- und Pfand-Urkunde.) Die von dem Bürger und Bauer Xaver Dischinger, von Wöllingen, dießseitigen Gerichts-Bezirks, dem Joseph Isack Steiner in Pflaumloch, Ober-Amts Neresheim, für ein Kapital von 565 fl. ausgestellte Schuld- und Pfand-Urkunde ist verloren gegangen.

Man fordert daher den etwaigen Inhaber derselben auf, solche binnen 45 Tagen, von Morgen an gerechnet, dahier vorzulegen, und seine Ansprüche hieran geltend zu machen, widrigen Falls dieselbe sofort für kraftlos würde erklärt werden.

Den 30. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Hiller.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts Verkauf.) In der Gantsache des Joseph Weßstein, Taglöhners zu Zöbingen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleich, am

Montag den 3. November dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gasthause zur Krone daselbst vorgenommen.

Hiebei haben seine Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Aufstellung eines Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläuber, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage,
Mittags 2 Uhr,
wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in
einem Gnadenhaus,
¼ an 2 Morgen 2½ Viertel Gemeinde-Theil, und
3 Viertel Wiesen.

Ellwangen, den 1. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Rothenbach, Schultheissen-Amts Schretzheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Alois Fuchs, Taglöhners von Rothenbach, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Vergleich, am
Montag den 27. dieses Monats,
Morgens 8 Uhr,
im Wirthshause zur Rose in Schretzheim vorgenommen.

Hiebei haben seine Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich, so wie über die Aufstellung eines Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage,
Mittags 2 Uhr,
wird der dritte Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in
einem zweistöckigten Wohnhause,
2 Viertel Garten beim Hause, in 2 Stück,
einem Viertel Krautland,
einem Morgen, der lange Gassen-Acker, und
⅓ Morgen 18 Ruthen W. M. der Wild-Acker.

Ellwangen, den 1. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Gymnasium.) Die Vorprüfungen zur Aufnahme neuer Zöglinge wird
Mittwoch den 22. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
im Zeichnungs-Zimmer des Gymnasiums statt finden.

Den 6. Oktober 1834.

Königl. Gymnasiums-Rektorat.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Fahrniß-Auktion.) Am
Montag, den 13 Oktober dieses Jahres,
und den darauf folgenden Tagen wird der nicht unbedeutende Fahrniß-Nachlaß der verstorbenen Freifrau v. Steube, bestehend in:
Geschmuck, Silber, Frauenkleidern, Bett und Weißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath,
in dem Schloß zu Rechenberg, gegen gleich baare Zahlung, im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. September 1834.

Königl. Amts-Notariat Jaxtheim.
Weismann.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf ꝛc.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¼ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf 3 Stellen; dann

d) Aecker,

6¼ Morgen in 3 Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmaße.

So wie diese Liegenschaft, wird gleichzeitig weiteres zum Verkauf gebracht, Vieh, Schiff und Geschirr; auch sonstige Fahrnisse.

Diese Verkaufs-Verhandlung wird

Donnerstag, den 16. Oktober dieses Jahres,

in der Behausung der Abgelebten, und zwar in der sogenannten Breitwegs-Gasse Nro. 46., vorgenommen, und werden auf oben besagtem Tage und Ort dahier auf

Vormittags 8 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse Nro. 20., zu wenden haben.

Den 24. September 1834.

Waisen-Gericht.

Oberspeltach, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Es sind aus einer Pflegschaft 150 fl. gegen gerichtliche Versicherung und 4 Prozent Verzinsung zum ausleihen bereit.

Den 28. September 1834.

Schultheissen-Amt.
Messerschmid.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Mittwoch, den 8. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 600 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Kronen-Wirthshause dahier einfinden.

Den 22. September 1834.

Gemeinde-Rath.

Halten, Schultheisserei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am

Samstag, den 11. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beschlagen werden kann, für das Jahr 1835 verliehen werden.

Die Liebhaber wollen sich daher an besagtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Halten einfinden, wo die Bedingungen bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 24. September 1834.

Gemeinde-Rath.

Scheinbach, Ober-Amts Gerabronn. (Geld auszuleihen.) Die hiesige Stiftungs-Pflege hat 54 fl. gegen 4 Prozent Verzinsung und hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Den 29. September 1834.

Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) Die Unterzeichneten empfehlen sich auf den nächsten Markt mit ihren bekannten neuen und billigen Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren, und haben im Löwen feil.

Den 30. September 1834.

Cislina et Cazzini
aus Ulm.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) In der langen Gasse ist ein Logie mit 4 in einan-

der gehenden Zimmern, wovon 3 heizbar sind, nebst Küche und gewölbtem Keller zu vermiethen. Auch kann das Parterre-Zimmer dazu gegeben werden.

Den 3. Oktober 1834.

Knieß,
Maurer-Meister.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist willens, sein Haus auf dem untern Graben, welches im vorigen Jahre gebaut wurde und ganz ausgetrocknet ist, zu vermiethen.

Dasselbe hat im obern Stocke fünf heizbare und ein unheizbares Zimmer, eine Küche und eine Speise-Kammer; auf dem Boden zwei Kammern und ein Platz zur Holzlage und sonstigem Hausgeräth; einen Keller, auch ist beim Hause eine Chaisen-Remise und ein Stall für Pferd, und hinter dem Hause ein Brunnen.

Liebhaber können dasselbe täglich einsehen und bei demselben das Nähere erfahren.

Den 2. Oktober 1834.

Anton Zanantoni.

V. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Musikalien, welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

Böhme, C., Vaterfreuden und Mutterwonnen in 3 charakteristischen Walzern für das Pianoforte geschildert. Quer-Folio. 20 kr.

Cäcilia. Musikalische Festgaben von C. G. Reissiger, C. B. v. Miltitz, J. Otto, G. Pr. v. W., F. X. Kummer, A. B. Fürstenau, C. G. Kupsch, Bar. v. Meiners, S. Burkhardt, Bar. v. Richthofen, C. Baselt, C. E. Hering, E. Günz, A. Noh, M Meyer, und H. Sontag. Mit neuen Tanztouren von C. Tschütscher, eleganten Mustern zum französischen Sticken, Blondiren, Wäschestick.n ꝛc. und einem schönen Titelkupfer, die Madonna mit den Fischen von Raphael vorstellend. gr. 8. Prachtvoll gebunden 3 fl.

Don Pedro's, Kaisers von Brasilien, konstitutionelle Hymne. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Ihm selbst gedichtet und komponirt, und in's Deutsche übersetzt von W. Gerhard. Quer-Folio. 30 kr.

Dresdner Favorit-Tänze für das Pianoforte. 6 Hefte. Quer-Folio. 4 fl. 10 kr.

Engelberth X., Drei Polonaisen zu dem zweiten Vermählungs-Feste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian Herzog zu Sachsen, für das Pianoforte arrangirt. Quer-Folio. 1 fl.

Erfurt, Carl, Lieder-Kränzchen. Acht Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 1 fl. 20 kr.

— — Zwei heitere Lieder. 1) Lied eines Vögleins in der Oase, von H. Stieglitz. 2) Der zärtliche Bauernknabe, von C. Grüel. Quer-Folio. 30 kr.

Hebe. Eine poetisch-musikalische Toilettengabe mit novellistischen und dramatischen Beiträgen, Gedichten, Räthseln, musikalischen Compositionen, Tanztouren und Mustern zum Sticken, von Fr. Kind, Th. Hell, Kruz von Nidda, Carol. Leonhardt, Hohlfeldt, R. Roos, A. Peters, W. Kuhn, H. Meinert, A. Pröls, Ludwig Winter, Ziehnert ꝛc. und von S. Pr. v. W., J. Otto, C. Erfurt, B. Meyer, R. Noch, H. Petschke, A. Weis, C. Hering, G. Tschütter, und F. Hänten. Mit einem Kupfer von Bagnacavallo von Schule gestochen, einem Steindruck nach Agricola von W. Baisch lithographirt, und 12 von L. Glänzner gravirten Devisen. 8. Sehr schön gebunden mit Goldschnitt in Futteral. 2 fl. 40 kr.

Relheak C. L., Valse homéopathique. Dédiée à tous les amateurs de l'homéopathie. Quer-Folio. 10 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Ferner ist so eben wieder in Mehrzahl angekommen:

Einfaches und sehr zweckmässiges Heilverfahren in der Ruhrkrankheit. Von einem ehemaligen französischen Militär-Arzte. gr. 8. Stuttgart, (Blz.) 1834. geheftet 6 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Aufruhrprediger.

(Eingesandt.)

Vom Fels durch ferne Gründe des Sehers Rufen schallt,
Ein schwarz Gewand bedecket die düstere Gestalt;
Es hört's die Schaar der Völker, sie nahet schreckenbleich,
Der finst're Sprecher scheinet dem Todesengel gleich.

„Kommt her! Ihr Arbeitmüden, bald dürft Ihr müssig gehn,
Kommt her Ihr Hungerbleichen, nur Leiden soll vergehn,
Kommt her gekränkte Männer! Gerichtete herbei!
Ich räche Schmach und Unrecht, die Sklaven mach' ich frei.

Ich führ' Euch, wo kein Wicht'ger sich über Euch erhebt,
Wo Willkühr nicht regieret, wo kein Gewaltherr lebt,
Dahin, wo keine Geissel auf Sklavenrücken schwirrt
Wo keine Kerker dräuen und keine Kette klirrt.

Er schwingt die blut'ge Fahne; und wild entbrennt der Strauß,
Und gold'ne Throne stürzen, der Erdball bebt dem Graus,
Die hohen Burgen flammen, die Tempel sieh'n beraubt,
Gefällt wird am Altare des Priesters heilig Haupt.

Er schwingt ein Kreuz in Händen und grimmer wird die Schaar,
Es netzt der Sohn mit Blute des Vaters Greisenhaar,
Der Bruder auf des Bruders gefällte Lanze trifft;
Die Gattin reicht dem Gatten die Schale dar voll Gift.

Er wandelt durch die Städte, die Strassen werden leer
Dem grimmen Seher folget das mutherrauschte Heer,
Und Ketten fallen nieder, die Kerkerthür zerspringt
Und hinter dem Propheten die Schaar der Mörder dringt.

Er wandelt durch die Fluren; stets mehrt sich seine Schaar,
Selbst in des Friedens Hütten eindrängt sich die Gefahr.
Er wallt durch Höh'n und Wälder; wo ist der ferne Ort?
Wo winkt das Land der Freiheit, wann naht der Ruhe Port?

Und rauhe Berge engen den Pfad und Felsen ein.
Er führt auf die Gebirge die blutbefleckten Reih'n,
Bis wo der Adler horstet; bis wo die Gemse ruft,
Ein breiter Abgrund gähnet; er führte sie zur Gruft.

Szolnoks*) Vertheidiger.

Viel des edelsten Blutes war seit der, durch Zapolya veranlaßten, Festsetzung der Türken bis zum Jahre 1551 bereits vergossen worden. Das Land lag, verwüstet, größten Theils in Schutt und Trümmern. Ferdinands sowohl als auch Zapolya's Unthanen waren verarmt und ausgesangt, und die Türken allein die Gewinnenden. Dieß einsehend, reichten die beiden Könige sich die versöhnende Hand, und es kam im Jahre 1551 zwischen Ferdinand und Isabellen, Zapolya's hinterlassener Wittwe, ein Friedensvertrag zu Stande, Kraft dessen dem nunmehr einzigen Könige das, bisher getheilte, Reich Ungarn, so wie Siebenbürgen, überlassen wurde.

Nur mit der äußersten Schlauheit war es gelungen, das Geheimniß vor den Türken, die nie darein gewilligt hätten, zu bewahren. Desto grösser war denn auch Solymans Erbitterung, als er den Abschluß des, ohne seine Bewilligung vermittelten, Friedens und durch selben die Abtretung Siebenbürgens und des, bisher in der Königin Namen besetzten Theils von Ungarn an Ferdinand erfuhr. In fürchterlichem Zorne aufwallend, schwur er einen schweren Eid, er wolle und müsse Ungarn und Siebenbürgen haben, und die Deutschen für immer daraus vertreiben. Mit allem Eifer betrieb

*) Sprich: Scholnoks.

er die Rüstungen zur Ausführung dieses Vorhabens. Der Großvezier (Sprich: Großwessier) Achmet ward mit 100,0000 Mann, größten Theils asiatischer, Truppen nach Ungarn befehligt, indeß der drohendste Befehl an Ali, Pascha von Ofen und Statthalter des türkischen Theiles von Ungarn, erging, den Krieg mit aller Macht zu eröffnen.

Von der drohenden Gefahr benachrichtigt, schickte Ferdinand unter Castaldo's Anführung eine wohl versehene Armee dem eindringenden Großvezier entgegen. Doch im ersten Treffen von Szegedin (sprich: Schegedin) mit einem Verluste von 5000 Mann geschlagen und zum eiligen Rückzug gezwungen, überließ er das Land seinem Schicksale und mußte zusehen, wie Achmet vor Temeswar (nach Belgrad, Ungarns wichtigste Grenzveste) zog, indeß der Despot der Wallachen in Siebenbürgen einfiel.

Stephan Losfonzi, ein Mann von erprobter Tapferkeit, vertheidigte sich auf das Heldenmüthigste, so, daß Achmet sich genöthigt fühlte, den Pascha von Ofen zu Hülfe zu rufen. Nun waren also die Feinde auf 160,000 Mann angewachsen; und doch konnten bloß der wüthendste Hunger und der gänzliche Mangel an Munition die Festung in ihre Gewalt bringen. Von hier ging es nach Lippa, Dreghel und Salgo, die sämmtlich, Theils durch die Feigheit der Befehlshaber, Theils durch Gewalt, für die Christen verloren gingen. Noch war die Eroberung von Szolnok übrig, um jenen ganzen Strich Landes an der Theiß als völlig unterworfen betrachten zu können; viel zu wichtig, sowohl der ausgedehnten Vertheidigungswerke, als der grossen, hier aufgehäuften, Kriegsvorräthe, vorzüglich aber des Heerführers wegen, der, schon aus früherer Zeit den Türken wohl bekannt, um jeden Preis außer Thätigkeit gesetzt werden mußte.

Lorenz Nyary, aus einer alten Familie entsprossen, ein wichtiger Enkel glorreicher Vorfahren, kühn, tapfer und unternehmend, als Soldat und Feldherr geachtet, des ehrenvollen Namens einer „Säule der Christen" vollkommen würdig, befehligte 750 Mann, aus Italienern, Deutschen, Spaniern und Ungarn bestehend, in diesem Schloß, welches durch Natur und Kunst so befestigt war, daß es unbezwingbar schien. An dem Zusammenfluß der Theiß und Zagywa gelegen, war es an der Nordseite von einem tiefen Wassergraben und hohen Mauern umgeben; außerdem ragten an den Enden mächtige Bastionen hoch über die Werke empor, den Häusern zum Schutz, den Feinden zum Verderben erbaut. 24 Kanonen, 2500 größere und kleinere Feuergewehre, 600 Zentner Pulver, bedeutende Vorräthe an Kugeln, Eisen, Blei und sämmtlichen Kriegsbedürfnissen, Lebensmittel auf ein Jahr, noch mehr als alles dieses, der bekannte, unerschütterliche Muth des Befehlshabers und seines wackern Lieutenants, Gabriel Pekry, ließen für die Festung Nichts besorgen.

Mit 20,000 Mann erschien der Ofener Pascha Ali, als Vortrab des ganzen Heeres, oder vielmehr in der sichern Ueberzeugung, ganz allein das Christenhäuflein zu erdrücken, vor Szolnok und ließ es, nach vorheriger hochmüthiger, jedoch vergeblicher, Aufforderung, acht Tage lang von allen Seiten beschiessen. Allein an dem Widerstande sah er bald, mit wem er es zu thun habe, und mußte sein Feuer, nach dem un-

nützen Verluste vieler Leute, einstellen und den Vezier um Verstärkung angehen. Achmet, rückte auch alsobald mit seinen unzähligen Schaaren in das Lager und ward mit fürchterlichem Geschrei, so wie mit Freudenfeuern aus sämmtlichem Geschütz, von seinen Glaubensgenossen bewillkommt. Eine ganze Meile bedeckten die zahllosen Heerhaufen, im bunten Gewirre der Fahnen, Zelte, Lanzen, Roßschweife und Standarten, in einem unförmlichen Klumpen, von unermeßlicher Größe zusammen geschmolzen. Und als endlich der schreckliche Lärm der Glöckchen, Schellen, Trommeln und Trompeten, das Schreien und Toben der Soldaten, das Wiehern und Stampfen der Pferde, sich vernehmen ließ, Menschen und Thiere, im wilden Getümmel durch und unter einander rennend, den Belagerten von ihrem erhöhten Standpunkt tausendfach vervielfältigt erschienen; ergriff Alle, nur den muthigen Nyary ausgenommen, ein panischer Schrecken.

Nicht ohne tiefe Besorgniß über diesen ungünstigen Eindruck, doch mit anscheinender Ruhe, versammelte er alsobald die Mannschaft und sprach zu ihr Worte voll Kraft und Muth, sich selbst mit feierlichem Eidschwur dem Tode lieber weihend, als der Ergebung. Nicht ohne Erfolg blieb die begeisternde Rede: denn freudig schwuren Alle, in Noth und Tod mit dem geliebten Heerführer aushalten zu wollen. Doch schon den zweiten Tag war der Eindruck verwischt, und es zeigten sich Spuren der schrecklichsten Empörung. Auf verschiedenen Wegen hatten die Türken nämlich Aufforderungen zur Ergebung an die Soldaten ergehen lassen, die mit den glänzendsten Verheissungen, so wie, für den Fall fortdauernden Widerstandes, mit den fürchterlichsten Drohungen verbunden waren. Den stärksten Eindruck machte auf die, nun ein Mal schon erschreckten, Gemüther das Beispiel der Temeswarer Besatzung, die, eben ihres langen, heldenmüthigen Widerstandes wegen, von den Türken zusammengehauen, ihr Kommandant Lossonzi aber äußerst grausam hingerichtet wurde. Man berathschlagte sich über die Art, wie man der drohenden Gefahr entgehen könne. Einige wollen mit dem Feinde kapituliren, andere die Festung heimlich verlassen; endlich erklärt sich die grössere Menge, zuerst die Italiener, denen diese Art und Weise am besten zusagt, für die letztere Meinung; und sofort dringt der Haufen zum Befehlshaber, ungestüm freien Abzug fordernd. Mit Würde verweiset sie dieser zur Ruhe und will die Anführer zu ihrer Pflicht treiben. Doch alle Bande des Gehorsams sind bereits gelöst; seine Befehle werden nicht mehr befolgt; lärmend und schreiend umringt ihn die Mannschaft, erklärt sich durchaus entschlossen, in der Dunkelheit der Nacht das Schloß verlassen zu wollen, und fordert ihn auf, sie in Castaldo's Lager zu führen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Der Panduren-Oberste Franz Freiherr von der Trenk starb den 4. Oktober 1749.

Man charakterisirt diesen Mann mit einem einzigen Ausdruck vollkommen richtig, wenn man ihn ein „moralisches Ungeheuer" nennt, deren es Gott Lob zum Glück der Menschheit nicht viele giebt, denn Rauben, Morden, Plündern, Sengen und Brennen waren sein tägliches Wohlleben, woran seine rohe Seele — wie Tilly's an der

schrecklichen Zerstörung des unglücklichen Magdeburgs — Wohlgefallen fand. Er wurde 1714 zu Calabrien in Sicilien geboren, erhielt von der Natur außerordentliche Talente, aber seine Erziehung wurde versäumt, denn man ließ seinen Leidenschaften und seinem Willen völlig den Zügel. Sein Umgang bestund blos aus rohen Kroaten, die nur durch grausame Behandlung zu zähmen waren. So wuchs er auf, stieß überall an, hatte mit allen Menschen Händel und verging sich einst bei einem russischen Regiment gegen seinen Obersten dergestalt, daß man das Todesurtheil über ihn aussprach und nur aus besonderer Gnade es in eine halbjährige Vestungsbaustrafe verwandelte. Im Jahr 1740 erbot er sich gegen die Königin von Ungarn, Maria Theresia, ein Panduren-Regiment zu errichten, das ihm gewährt wurde. Wohin er sich mit seinen Wütherichen wandte, breitete er Schrecken und Entsetzen aus, besonders in Baiern, wo er gegen nichts Schonung beobachtete, und des Plünderns und Raubens kein Ende war. Seine eigenen Offiziere, wenn sie im Plündern glücklich waren, schickte er ins feindliche Feuer, um dann den Raub sich selbst zuzueignen. Kein Wunder, daß er sich so in allen Ständen Feinde machte, und diese nur auf Gelegenheit lauerten, ihn zu stürzen. Sie fand sich bald in der Wildheit seines Temperaments, denn er fing in der Komödie zu Wien Rauhändel an, und wurde arretirt. Viele Beschuldigungen seiner ungeheuern Räubereien halber erzingen nun gegen ihn; er wurde in einen peinlichen Prozeß verwickelt und zum Tode verurtheilt. Obwohl ihm auch dießmal das Leben geschenkt ward, so kam er doch auf den Spielberg zu Brünn und starb dort im Kerker 1749, erst 55 Jahre alt, an selbst genommenem Gifte, und zwar in einer Kapuziner-Kutte, wodurch sich der abergläubische Mensch seiner Schandthaten halber mit dem Himmel aussöhnen wollte.

Eigennutz, Habsucht und Grausamkeit waren die Grundzüge in Trenks Charakter; sonst, so lange seine Leidenschaften nicht tobten, war er ein angenehmer Gesellschafter, liebte witzigen Scherz, hatte mancherlei Kenntnisse, besonders in Sprachen, und liebte sogar die Musik. In allen militärischen Wissenschaften war er Meister und sein Diensteifer unbegrenzt; aber da, wo er gebieten und fordern dürfte, war er ein wahres Ungeheuer und weder Tugend, noch Ehre, weder Religion noch Menschenpflicht wirkten das mindeste auf ihn. Sein Geiz, oder vielmehr seine Habsucht war so groß, daß er im 31. Jahr seines Alters, da er schon gegen zwei Millionen Vermögen besaß, kaum täglich einen Gulden verzehrte und sich selbst das Nothwendigste versagte.

Hottentottischer Schmuck.

Man kennt bereits 790 verschiedene Gattungen Wanzen. Alle haben jenen übeln eigenthümlichen Geruch, jedoch in sehr verschiedenem Grade. Je schöner sie sind, desto übler riechen sie. Die schönste, aber auch stinkendste Art findet sich in Süd-Afrika, und wird als Schmuck von den Hottentottinnen an der Nase getragen.

Logogriph.

Zwei Sylben und acht Zeichen zählt
Mein Wort, das statt der Haube
Sich manche fromme Jungfrau wählt,
Auch stehet es der Taube.
Die Schönen sind schon lang gewöhnt,
Damit einher zu schleichen.
Aus den fünf letzten Zeichen tönt
Mein sig'nes Handwerkszeichen.
Die letzten vier beweisen mir
Den Nutzen unsrer Hühner,
Und die zwei letzten sagen dir:
So ruft der Herr dem Diener.

J. M. Josch.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 81. Mittwoch, den 8. Oktober 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat September.]

Geboren: Den 4. September, Christian Leonhard, Kind des Anton Röder, Schneider-Meisters dahier. — Den 5., Maria Anna, Kind des Michael Berrot, Taglöhners dahier. — Den 13., Franz Xaver, Kind des Ignaz Häfele, Handelsmanns dahier. — Den 16., Joseph Michael, Kind des Michael Feil, Trauben-Wirths dahier. — Den 21., Ulrich und Franziska, Zwillings-Kinder des Johann Vogelsang, Metzger-Meisters dahier. — Den 24., Katharina, Kind des Johann Bay, Hirten zu Rothenbach. — Den 25., Barbara, Kind des Anton Stubenvoll, Mahlers dahier. — Den 25., Maria Antonia, Kind der Maria Gutter, von Neresheim. — Den 26., Simon Wilhelm, Kind des Anton Fischer, Lehrers dahier. — Den 26., Maria, Kind der Katharina Schurr, von der Glassägmühl. — Den 26., Johann Georg, Kind des Johann Georg Rieger, von Rothenbach.

Getraut: Den 2. September, Fidel Butsch, von Wurmlingen, mit Albertine Manz von hier. — Den 16., Nikolaus Waßmann, Kaufmann dahier, mit Nannette Dehler, von Würzburg.

Gestorben: Den 2. September, Katharina, Kind des Patriz Walter, Werk-Meisters dahier, 12¼ Jahr alt. — Den 6., Katharina, Kind des Xaver Abele, Schneider-Meisters dahier, 10 Monate alt. — Den 12., Kreszentia, Tochter des Melchior Wünsch, von Neunheim 26 Jahr alt. — Den 15., Maria Anna, Kind des Michael Berrot, Taglöhners dahier, 10 Tag alt. — Den 18., Thaddäus Winter, Schirmfabrikant dahier, 62½ Jahr alt. — Den 18., Kreszentia, Wittwe des Sebastian Manz dahier, 82 Jahr alt. — Den 21., Franziska und Ulrich, Zwillings-Kinder des Johann Vogelsang, Metzger-Meisters dahier, ½ Stunde und 11 Stund alt. — Den 26., Kreszentia, Tochter des Franz Zöberle, Scharfrichters dahier, 58 Jahr alt. — Den 28., Maria Kreszentia, Tochter des Kaspar Beck, Stadt-Raths dahier, 28½ Jahr alt. — Den 28., Helena, Gattin des Andreas Gaugler, Schneider-Meisters dahier, 51 Jahr alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Fahrniß-Auktion.) Am

Montag, den 13. Oktober dieses Jahres,

und den darauf folgenden Tagen wird der nicht unbedeutende Fahrniß-Nachlaß der verstorbenen Freifrau v. Steube, bestehend in:

Geschmuck, Silber, Frauenkleidern, Bett und Weißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath,

in dem Schloß zu Rechenberg, gegen gleich baare Zahlung, im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. September 1834.

Königl. Amts-Notariat Jaxtheim.
Weismann.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf ꝛc.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¼ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf 3 Stellen; dann

d) Aecker,

6¼ Morgen in 5 Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmaße.

So wie diese Liegenschaft, wird gleichzeitig weiteres zum Verkauf gebracht, Vieh, Schiff und Geschirr; auch sonstige Fahrnisse.

Diese Verkaufs-Verhandlung wird

Donnerstag, den 16. Oktober dieses Jahres,

in der Behausung der Abgelebten, und zwar in der sogenannten Breitwegs-Gasse Nro. 46., vorgenommen, und werden auf oben besagtem Tage und Ort dahier auf

Vormittags 8 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse Nro. 20., zu wenden haben.

Den 24. September 1834.

Waisen-Gericht.

Obe spelach, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Es sind aus einer Pflegschaft 150 fl. gegen gerichtliche Versicherung und 4 Prozent Verzinsung zum ausleihen bereit.

Den 28. September 1834.

Schultheissen-Amt.

Messerschmid.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) In der Spital-Gasse ist ein Logie mit 4 in einander gehenden Zimmern, wovon 3 heitzbar sind, nebst Küche und gewölbtem Keller zu vermiethen. Auch kann das Parterre-Zimmer dazu gegeben werden.

Den 3. Oktober 1834.

Knieß,
Maurer-Meister.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist willens, sein Haus auf dem untern Graben, welches im vorigen Jahre gebaut wurde und ganz ausgetrocknet ist, zu vermiethen.

Dasselbe hat im obern Stocke fünf heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, eine Küche und eine Speise-Kammer; auf dem Boden zwei Kammern und einen Platz zur Holzlage und sonstigem Hausgeräth; einen Keller; auch ist beim Hause eine Chaisen-Remise und ein Stall für Pferd, und hinter dem Hause ein Brunnen.

Liebhaber können dasselbe täglich einsehen und bei demselben das Nähere erfahren.

Den 2. Oktober 1834.

Anton Zanantoni.

Vermischte Aufsätze.

Szolnoks Vertheidiger.

(Fortsetzung.)

Mit zerrissenem Herzen und Thränen in den Augen, die in schweren Tropfen über den ehrwürdigen Bart herab rollen, bittet und beschwört Nyary die Empörer bei Allem, was groß, theuer und heilig seyn kann, von ihrem unseligen Entschluß zurückzukommen und zu ihrer Pflicht zurückzukehren. Doch als alle Vorstellungen vergebens sind,

stets nur dasselbe ungestümme Geschrei widerhallt, versiegen plötzlich seine Thränen; hohes Roth überfliegt sein Antlitz; finster faltet sich die Stirne; dräuend erhebt sich die Rechte, und im Ausbruch des höchsten Zorns schilt er sie Feige, Elende, des Soldatennamens Unwürdige, vor Mit- und Nachwelt unehrlich, beschimpft, als niederträchtige Verräther an König und Vaterland gebrandmarkt. Er schließt mit dem wiederholten Schwur, die Festung, und sollte er ganz allein bleiben, lebend nicht zu verlassen, in ihren Abzug nie einzuwilligen, und sich ihm vielmehr aus allen Kräften zu widersetzen.

Doch auch diese Drohungen (nur zu wohl waren sich die Meuterer ihrer Stärke bewußt) fruchteten Nichts weiter, als daß Nyary's tapferer Lieutenant Pekry sich laut und öffentlich an seinen Feldherrn anschloß und ihm den Eid der Treue bis in den Tod, freiwillig und feierlich, leistete. Endlich deckte die Nacht mit ihrem Rabenfittich Szolnok und seine wild tobende Umgebung, und die Elenden bereiteten sich zum Abzuge. Ein wilder Haufen stürzt in Lorenzens Gemach und fordert mit rauhem Ungestümm die Schlüssel zum unterirdischen Gange, der unter der Zagywa in beträchtlicher Ferne in's Freie führt und durch mehrere Thüren und Fallgitter verschlossen ist. Muthig verweigerte er, in Ton und Gebärde stets seine Würde behauptend, die Herausgabe derselben, die man ihm nur mit dem Leben entreissen würde; und da sich der kühnste erfrecht, die Hand gegen seinen General auszustrecken, um ihm mit Gewalt zu entringen, was er freiwillig nicht geben will: fällt sie durch einen kräftigen Hieb, den Nyary's geübte Faust führt, von ihrem Eigenthümer getrennt, auf den Boden. Nun stürzt die Menge auf ihn ein; und nur dieses ungestümme Drängen des dichten Haufens, der sich selbst im Wege ist und seine Waffen nicht gebrauchen kann, rettet den muthvollen Mann von dem Tode durch seiner eigenen Soldaten Hand. Allein da er gedrängt und der, sich auf ihn wälzenden, Menge zu widerstehen unfähig ist; so reißt ihn diese zu Boden; die nächsten bemächtigen sich der Schlüssel und überhäufen ihn mit Mißhandlungen, denen er nur mit Mühe durch Pekry entrissen wurde.

Zufrieden mit dem Fange, eilen die niederträchtigen Flüchtlinge zur Thüre hinaus und versammelten sich mit den übrigen Kameraden auf dem Schloßhof. Auf einen Diener gestützt, schleppt sich der Zerschlagene zu einem Erker des Gemachs und erhebt noch ein Mal seine abmahnende Stimme. Etwa 20 der Pflichtvergessenen werden in diesem letzten, entscheidenden Augenblick gerührt; sie kehren zur Ehre und ihrem heldenmüthigen Anführer zurück, während die übrigen schimpflich entweichen.

Mitternacht war vorüber; tiefe Stille folgte auf den tobenden Lärm; ernst und bleich blickte der Mond durch zerrissene Wolken auf die verlassene Festung; in düsterm Schweigen stand das kleine Häuflein beisammen, das zurückgeblieben war; da trat Nyary langsamen Schrittes herzu, sein wackerer Freund Pekry und der treue Waffenträger ihm zur Seite. Lange ruhten seine Blicke auf der auserlesenen Schaar, dem Tode zur sichern Beute geweiht, und spähend durchliefen sie die ganze Reihe, auf jedem Angesicht mit sichtbarem Wohlgefallen weilend.

„In tiefer Betrübniß," hub er endlich an, „in die mich die Treulosigkeit eurer Kameraden gestürzt hat, dient mir zum einzigen Troste, eine zwar kleine, aber edle Schaar Männer um mich zu sehen, die sich für das Wohl des Vaterlandes, und um die tief beleidigte Ehre des ungarischen Namens zu retten, dem Tode geweiht haben. Vergebens würde ich euch verhehlen wollen, was ihr selbst nur zu wohl sehet, daß es für uns keine Rettung, keine Hülfe, keinen Ausweg giebt, als durch ehrenvollen Tod. So laßt uns denn in dieser feierlichen Mitternachtsstunde den heiligen Bund auf Leben und Tod schliessen, Einer für Alle und Alle für Einen zu kämpfen, bis zum letzten Athemzuge."

In hoher Rührung erhob der Held die mannhafte Rechte gegen den düster umwölkten Himmel, der Erste zu sprechen die furchtbaren Worte. Da fiel ein Strahl des schimmernden Mondes auf sein geisterbleiches Antlitz, und Züge eines Verklärten enthüllten sich den Umstehenden. In feierlicher, tief ergriffener Gemüthsstimmung, von heiligem Schauder durchdrungen, leistete Jeder das ernste Versprechen, mit dem festen Vorsatze der treuen Erfüllung: denn vom Hauche des Todes angeweht, fühlten sie die Nähe des furchtbaren Mahners, der in Kurzem mit unerbittlicher Strenge die ihm Verfallenen abrufen würde.

Als dieses ernste Geschäft abgethan war, theilte der Befehlshaber die Posten aus, wo Jeden am kommenden Morgen seine Pflicht finden, wo ihn sein Schicksal ereilen sollte, für sich den gefährlichsten, jenen am Thore, bestimmend. Mit heiterer Stimme befahl er nun Lebensmittel herbei zu schaffen, die Kämpfer zu stärken zum grossen Werk der Vollendung, ging dann auf sein Gemach, der Geschäfte letztes hier auf Erden, jenes mit seinem Schöpfer, zu enden. Nun brachte ihm der Waffenträger das beste seiner Kleider — geschmückt wollte er dem Triumph entgegen eilen, — an den Leibgurt band er die Schlüssel der Festung, nahm seine Standarte, — noch ein Mal sollte sein Panier hoch aufflattern, ehe it untersank — und eilte in die Mitte seiner tapfern Genossen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Opfer dem Schatten Rabauts de St. Etienne im National-Konvent zu Paris gebracht, den 8. Oktober 1795.

Am 5. November 1793 wurde einer der edelsten Volksrepräsentanten, Rabaut de Saint-Etienne, mit andern der Gironde-Parthei, auf Befehl des sogenannten „Berges" hingerichtet. Noch waren nicht völlig zwei Jahre verflossen, so durfte sein Bruder, Rabaut-Pommier, im National-Konvent den Antrag machen, daß alle auf die Revolution Bezug habenden Schriften desselben, die noch aufzufinden wären, gedruckt und an alle Mitglieder des Konvents ausgetheilt werden sollten. Ein Dekret genehmigte diesen Vorschlag und der Bruder des Gemordeten durfte heute öffentlich ausrufen: „Empfange, du theu„rer Todter, diesen Beweis der Achtung deiner „Kollegen, bis die dankbare Nachwelt dir unter „den Gesetzgebern, die ihr die Freiheit zugeführt, „den Platz anweiset, den du durch deine Dienste „dir verdient hast. Die, welche Frankreich eine „Constitution gegeben, so wie du sie ihm wünschtest, bezeugen dir ihre Ehrfurcht, und zwar zu „einer Zeit, wo diese von der ganzen Nation mit „Enthusiasmus aufgenommene und nun auch bald „in Thätigkeit gesetzte Constitution deinem Vater„land die Freiheit und Wohlfahrt sichert, die eine „unausbleibliche Folge derselben ist. Großmüthi„ges Opfer, du bist gerächt, und wir sind ge„tröstet."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 82. Samstag, den 11. Oktober 1834.

Verordnungen.

Ellwangen und Aalen. (An die Orts-Vorsteher.) Den Orts-Vorstehern wird die Verordnung vom 23. Juni 1807, (Regierungs-Blatt Seite 331,) wonach die herumziehenden Augen- und Zahn-Aerzte ohne Erlaubniß des Königl. Medizinal-Kollegiums ihre Kunst nicht ausüben dürfen, zur Nachachtung und Erinnerung gebracht. Auch ist von denjenigen herumziehenden Zahn- und Augen-Aerzten, welche Arzneien gegen innerliche Krankheiten verkaufen, sogleich dem betreffenden Ober-Amt Anzeige zu machen.

Den 10. Oktober 1834.

Die Königlichen Ober-Aemter.

Ellwangen. (Vieh-Seuche.) In dem Orte Geislingen, hiesigen Ober-Amts, ist unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen, es wird deßhalb der Verkehr mit dieser Thier-Gattung bis auf weiteres streng untersagt.

Den 11. Oktober 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf ꝛc.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¼ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf 3 Stellen; dann

d) Aecker,

6½ Morgen in 3 Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmaße.

So wie diese Liegenschaft, wird gleichzeitig weiteres zum Verkauf gebracht, Vieh, Schiff und Geschirr; auch sonstige Fahrnisse.

Diese Verkaufs-Verhandlung wird

Donnerstag, den 16. Oktober dieses Jahres,

in der Behausung der Abgelebten, und zwar in der sogenannten Breitwegs-Gasse Nro. 46., vorgenommen, und werden auf oben besagtem Tage und Ort dahier auf

Vormittags 8 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse Nro. 20., zu wenden haben.

Den 24. September 1834.

Waisen-Gericht.

Erpfenthal, Schultheisserei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Montag, den 20. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 200 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause daselbst einfinden.

Den 7. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist willens, sein Haus auf dem untern Graben, welches im vorigen Jahre gebaut wurde und ganz ausgetrocknet ist, zu vermiethen.

Dasselbe hat im obern Stocke fünf heizbare und ein unheizbares Zimmer, eine Küche und eine Speise-Kammer; auf dem Boden zwei Kammern und einen Platz zur Holzlage und sonstigem Hausgeräth; einen Keller; auch ist beim Hause eine Chaisen-Remise und ein Stall für Pferd, und hinter dem Hause ein Brunnen.

Liebhaber können dasselbe täglich einsehen und bei demselben das Nähere erfahren.

Den 2. Oktober 1834.

Anton Zanantoni.

Espachweiler, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zu einem Gesellschafts-Nummern-Schiessen.) Der Unterzeichnete giebt nächsten

Montag, den 13. Oktober dieses Jahres,

als an der Nachkirchweih ein Gesellschafts-Nummern-Schiessen; wozu er die Herren Schützen höflichst einladet.

Zugleich bemerkt er noch, daß der Anfang Mittags 12 Uhr ist.

Den 10. Oktober 1834.

Georg Schimmel.

Rindelbach, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Unterzeichneter ist willens sein in Rindelbach besitzendes Gut, sammt Fahrniß, Vieh, Heu und Stroh aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus

einem Wohnhaus sammt Stadel unter einem Dache, nebst

24½ Morgen Aecker und Wiesen.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag, den 20. dieses Monats,

in dem Wohnhause des Verkäufers in Rindelbach selbst vorgenommen.

Den 9. Oktober 1834.

Georg Bronner.

D. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Musikalien, welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und

Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

Inkermann, J. D. G., Der Hirt an der Krippe zur Weihnacht. (Oesterreichisches Volks-Lied) gedichtet von Fr. Rochlitz und für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre komponirt. Quer-Folio. 20 kr.

Köhler, C. L., Auswahl der vorzüglichsten Gesang-Stücke aus der Oper Colombo von Ritter Franz Morlacchi, nach der Original-Partitur für das Pianoforte arrangirt. Nro. 1. Cavatina der Zilia, gesungen von

— — Nro. 2. Cavatina des Fernando, gesungen von Signora Schiasetti. Quer-Folio. 20 kr.

Signora Palazzesi. Quer-Folio. 40 kr.

— — Erinnerungen an Paganinis Wunderspiel in einem Rondo für das Pianoforte zu 4 Händen nach den vorzüglichsten Concert-Motiven des Meisters ausgesprochen. Mit Paganinis Porträt. Folio. 1 fl. 20 kr.

— — Jean Filhol, Komiker der de Bab'schen Kunstreiter-Gesellschaft als Schnell-Läufer zu Pferde und mit der dazu gehörigen Musik und vollkommenem Arrangement für das Pianoforte. Mit einer Vignette. Quer-4. 20 kr.

— — Marche Castillane. Choeur et Ballet indien de l'opera Colombo du Chevalier Fr. Morlachi arrangés à quatre mains pour le Pianoforte. Quer-Folio. 1 fl.

— — Quatre petites Plaisanteries amusantes et instructives pour le Pianoforte arrangées à quatre mains. Quer-Folio. 50 kr.

Krigen, C., Six Caprices ou Exercices en Forme de Valses pour le Pianoforte. Quer-Folio. 1 fl.

Kressner, O., Récréation agréable pour la Flûte avec Accompagnement de Pianoforte, Folio. 1 fl. 20 kr.

Kummer, F. A., Potpourri über beliebte Themas aus der Oper: Der Kreuzfahrer von Meierbeer für das Pianoforte mit Begleitung des Violoncello oder der Violine. Quer-Folio. 1 fl. 40 kr.

Lasekk, C., Concertino pour le Pianoforte avec accompagnement de 2 Violons, Viola, Violoncello, Contrebasse et Flûte. Folio. 4 fl. 40 kr.

Minnesänger, der. Neue Original-Melodien von Jul. Otto, G. Schulz, J. D. G. Inkermann, F. A. Kummer, A. R. Sieber, A. Merkanni, C. M. v. Weber, C. L. Köhler, Baron v. Richthofen, Ritter F. Morlacchi, R. Roch, C. Fritsche, Fr. Schubert, C. Erfurt, F. Grosmann und A. Wollerstein. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 3 Hefte. Quer-Folio. 4 fl.

Morlacchi, Ritter, An meine Zither. Gedichtet von Th. Körner. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 20 kr.

— — Bitte, gedichtet von Th. Körner. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Roch, Rich., Serenade, gedichtet von v. Blum. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 20 kr.

— — Wunder, gedichtet von L. Uhland. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 20 kr.

Otto, Franz, Ernst und heiter, wie das Leben. Sechs Gesänge für 4 Männerstimmen. gr. 8. 2 fl.

Otto, Jul., Hannchen vor Allen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-4. 20 kr.

Reissiger, C. G., Jubel-Ouverture bei der Geburt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert von Sachsen. Für das Pianoforte zu 2 Händen arrangirt von C. L. Köhler. Quer-Folio. 1 fl.

— Dasselbe zu 4 Händen. Quer-Folio. 1 fl. 20 kr.

Schulz, Cäcilie, Der Kampf. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Quer-Folio. 10 kr.

Seifer, R., Marsch und Lied für die Communalgarde gedichtet, komponirt, und allen für die gute Sache bewehrten gewidmet. Als Marsch für Pianoforte solo oder mit Flöte, oder mit den Horns, für Guitarre mit Flöte, für Flöte solo, für A. Clarinette solo, für Flöte, 2 Clarinetten, Fagotten und Horns, für Clarinetten und Fagotten, und als Lied mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre oder ein's dieser 2 Instrumente mit Flöte oder der 7 Blasinstrumente, oder sämmtlicher Stimmen und Partitur. Quer-Folio. 20 kr.

Weber, C. M. v., Drei Gesänge mit Begleitung der Guitarre oder des Pianoforte. 1) Alkanzor und Zaide, Romanze von Kind. 2) Diana von Poitiers, Romanze. 3) Lied zu den 3 Wahrzeichen, von Holtein. Quer-Folio. 30 kr.

Weiß, L., Favorit-Tänze nach Motiven aus dem Zauberkessel, der Braut und dem Maurer, für 1 oder 2 Guitarren arrangirt. gr. 8. 30 kr.

— — Le Ranz des Vaches d'Appenzell (Appenzeller Kuhreigen) Paroles de Mr. Scribe pour une ou deux voix composé par G. Meyerbeer, et arrangé avec l'Accomp. des la Guitarre. Quer-Folio. 40 kr.

Wirsing, R. B., Valse alléopathique. Dédiée à tous les amateurs de l'alléopathie. Quer-Folio. 10 kr.

Ferner ist so eben wieder in Mehrzahl angekommen:

Der Irre. Trauerspiel in 5 Akten von Odoardo. 8. Tübingen, 1834. broschirt 48 kr.

Vermischte Aufsätze.

Szolnoks Vertheidiger.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Kaum verkündete ein leichter Streif in Osten das erste Erwachen der Natur, als die Türken die Festung zu beschiessen anfingen. Nur schwach ward ihnen geantwortet, und da dieses nicht die gewohnte Weise war; merkten sie bald, daß etwas Besonderes vorgegangen seyn müsse. Ali, hiervon unterrichtet, ahnete so ziemlich die Wahrheit und gab augenblicklich den Befehl zum allgemeinen Sturm. Mit fürchterlichem Geschrei rückten die Feinde bis ganz nah an die Mauern, ungehindert von der kleinen Besatzung. Nun aber, als die gedrängten Schaaren an dem ausersehenen Platze waren, ließ Nyary die, auf einen engen Fleck gerichteten, Kanonen alle losfeuern, und streckte ganze Reihen der Angreifenden nieder. Allein dies konnte sie wohl auf einen Augenblick stutzen machen, aber vom ferneren Stürmen nicht abhalten, um so weniger, als die Mauern von der Rückseite, wo sie bloß dem Schutze des Flusses überlassen und von Vertheidigern entblößt waren, alsogleich überstiegen wurden.

Als Nyary an dem ganz nahen Allah-Geschrei dieß bemerkte, stieß er in das Hüfthorn, seine Mannschaft im Thore zu versammeln, gegen dessen Oeffnung die größte der Kanonen, mit Eisenstücken, Ketten und gehacktem Blei geladen, den tödtlichen Schlund weit aufsperrte.

Unter den gewichtigen Schlägen der anbringenden Türken wichen in dem Augenblick, als die verzweifelnde Schaar im Rücken angegriffen ward, die schweren Thorflügel, und, einem seine Ufer ungeduldig überschreitenden Strome gleich, wälzte sich die dichte Menschenmasse heran. In demselben Augenblick feuerte Pekry die Kanone und die Besatzung ihre Gewehre in die Haufen ab, und ein durchdringendes Geheul erfüllte die Lüfte: denn ein ganzer Hügel von Dahingestreckten hemmte die Schritte der Nachdringenden. Allein von Ali vorwärts getrieben, schritten sie muthig über die Leichen ihrer Brüder hinüber und erdrückten endlich, nach wüthender Gegenwehr, den heldenmüthigen Befehlshaber sammt seinem kleinen Gefolge. Mit 17, meist schweren, Wunden bedeckt, sank Nyary zu Boden, neben ihm Pekry, von der umgeworfenen Kanone niedergeschmettert, rund herum ihre tapfern Streiter, in einem Kreise feindlicher Leichen.

Triumphirend zogen die beiden türkischen Heerführer in das eroberte Szolnok, das

sie mit dem Verluste von beinahe 8000 der Ihrigen erkauft hatten, doch mit Erstaunen, als sie die kleine Anzahl der Vertheidiger wahrnahmen. Die Tapferkeit auch im Feinde ehrend, wollte Ali seinen mannhaften Gegner sehen, und befahl seinen Leichnam aufzusuchen und vor ihn zu bringen; und sieh da, es zeigten sich Spuren des noch nicht ganz entflohenen Lebens. Sorgfältig wurde er nun, so wie auch Pekry, der ebenfalls nicht ganz todt war, gepflegt (denn die Türken hofften grosses Lösegeld von Beiden) und, kaum in etwas genesen nach Temeswar geführt, um an einem ruhigen Orte die völlige Heilung ihrer Wunden abzuwarten.

Johann Sigmund Zapolya, der, trotz der Abtrettung seiner sämmtlichen Lande an Ferdinand, dennoch die Hoffnung auf die Krone nicht ganz aufgeben konnte, suchte jede Gelegenheit zu benützen, sich einen Anhang zu verschaffen und Männer, die durch Reichthum, Ansehen oder persönliche Verdienste ausgezeichnet waren, in sein Interesse zu ziehen. E schickte daher, sobald ihm die Kunde von allen Umständen zu Ohren kam, einen Unterhändler nach Temeswar, um die beiden Gefangenen für sich zu gewinnen und für diesen Fall ihre Loslassung von den Türken zu erwirken. Doch nur bei Pekry gelang der Auftrag, der auch alsobald nach Siebenbürgen abging; mit Nyary dagegen, der Ferdinanden durchaus nicht verlassen wollte, war nichts zu machen, als ihn seinem Schicksal zu überlassen, das ihn noch einige Zeit, nämlich bis zu seiner völligen Genesung, in Temeswar festhielt. Als endlich die lang entbehrte Gesundheit zurückkehte, ließ Achmet Pascha, um den Sultan von seinen glücklichen Fortschritten recht augenscheinlich zu überzeugen, und sich seiner Gnade nachdrücklich zu empfehlen, eine Menge Gefangener nebst verschiedenen Kostbarkeiten nach Konstantinopel führen, darunter auch den heldenmüthigen Vertheidiger Szolnoks.

Mit mancherlei Beschwerden kämpfend und von rohen, gefühllosen Menschen auf eine Art behandelt, die tief in die Seele den Helden schmerzte, erreichte er endlich den Ort seiner Bestimmung. Hier, gleich einem gemeinen Sklaven in das Behältniß mit vielen Andern, dem Viehe gleich, eingesperrt und zu harten Arbeiten genöthigt, setzte sich Lorenz, der sehr groß und dickleibig war, noch überdieß dem Spotte des grausamen Aufsehers bloß, indem ihn dieser versicherte, er wolle ihn schon von seiner Dicke befreien. Und wirklich hielt er nur zu pünktlich Wort: denn nach ein Paar Monate war Nyary durch immerwährende schwere Arbeit so mager geworden, daß ihn gewiß keiner seiner Bekannten erkannt hätte. So seufzte der Bedaurungswürdige über ein Jahr, (denn seine Familie hatte sich bei dem Pascha von Ofen vergebens um seine Freiheit verwendet); da ging ihm gegen Ende des Jahres 1533 ein Hoffnungsstern auf.

König Ferdinand, des Krieges längst müde, schickte nun den Bischof von Fünfkirchen, Anton Verantz, und den Franz Zay nach Konstantinopel, um endlich einen dauerhaften Frieden mit Berücksichtigung des jungen Zapolya und aller, sich sowohl seinetwegen, als wegen Siebenbürgen und der türkischen Eroberungen in Ungarn ergebenden, Anstände zu schliessen. An diese wandte sich der unglückliche Gefangene, um durch ihre Vermittelung die Freiheit zu erlangen.

Sie unterstützten auch sein Gesuch aus allen Kräften, sowohl bei Ferdinand, als bei dem türkischen Kaiser. Doch obwohl sie in Folge dessen von ihrem Monarchen den amtlichen Auftrag bekamen, sich ausdrücklich für Nyary und einige andere Gefangene zu verwenden; so konnten sie es doch auf keine Weise dahin bringen, ihr Gesuch erfüllt zu sehen, sondern wurden stets mit dem Versprechen abgefertigt, nach abgeschlossenem Frieden (dessen Verhandlungen sich in die Länge zogen) auch dieses Geschäft zu beendigen.

Die Verzweiflung des bitter Getäuschten war grenzenlos, als ihm die Gesandten zuletzt gestehen mußten, wie fruchtlos alle ihre Bemühungen gewesen wären, und wie entfernt noch die Aussichten zu Frieden, wegen der immer höher gespannten Forderungen der Türken, seyen.

Tief in sich gekehrt, finster und traurig brachte Nyary seine Tage zu: denn das einzige, letzte Gut der Unglücklichen, die Hoffnung, war ihm ja entschwunden. — Da nahte sich einst ihm der Offizier von der Wache und knüpfte ein Gespräch mit ihm an, das Anfangs gleichgültig, bald aber vom höchsten Interesse ward. Er bedauerte nämlich Nyary's hartes Loos und sein Unvermögen, etwas zu seiner Erleichterung zu thun, und versicherte, hierzu den aufrichtigsten Wunsch zu haben, so wie die wärmste Theilnahme an dem Schicksale des Gefangenen zu fühlen; er erkundigte sich dann genau nach den Umständen, worin Lorenz sich in seinem Vaterland befand, und suchte mit einem Worte dessen Vertrauen zu gewinnen. Schon wollte sich die dankbare Seele gegen den theilnehmenden Freund öffnen; doch bald gewann das finstere Mißtrauen die Oberhand, ob dies alles nicht etwa eine Falle sey, in die ihn der Türke locken und dann verrathen wollte. Er schwieg daher und beantwortete nur mit einzelnen, abgebrochenen Worten die immer dringender werdenden Fragen des Offiziers, und nur die schweren Tropfen, die seinen Augen bei der Erwähnung des theuren Vaterlandes entfielen, zeugten von der tiefen Rührung, worein ihn die Erinnerung an dasselbe mit allen seinen Verhältnissen versetzte.

Auch den Fragenden schien die innigste Rührung zu ergreifen, und plötzlich rief er auf ungarisch: „Glaube mir getrost: denn ich will dich nicht betrügen, sondern von hier befreien. Ich bin so gut ein Ungar, wie du, und sehne mich nach meinem Vaterlande. Wenn du mir ganz vertraust, sind wir beide in vierzehn Tagen gerettet."

Sprachlos vor Staunen und Freude, die Töne der geliebten heimischen Sprache zu hören, konnte Lorenz lange kein Wort für seine stürmischen Gefühle finden und brachte kaum einzelne Laute hervor, über den näheru Zusammenhang dieser Begebenheiten zu fragen. Da erzählte der Türke, „er habe in Ungarn Stephan Hußar geheissen, sey als zehnjähriger Knabe mit seiner Mutter in türkische Gefangenschaft gerathen, nachdem der Vater in einem Gefecht geblieben. Hierauf sey er hieher geführt worden, die Mutter aber unterwegs gestorben. Hier habe ihn ein angesehener Mann gekauft, und er sey von demselben in der Türken-Sprache, so wie in ihrem Glauben unterrichtet, ganz mit den Söhnen des Hauses gleich erzogen worden, so daß ihm nur noch die Erinnerung seines Namens und einige Worte seiner Sprache geblieben seyen. Als er die männlichen Jahre

erreicht, habe ihn sein Herr den Janitschaaren zugesellt, wo er durch sein Wohlverhalten zur Stelle eines Rottenanführers, die er jetzt bekleide, emporgestiegen. Doch nun sey die Sehnsucht nach dem Vaterlande und einer andern Lebensweise neuerdings, und zwar mit einer Heftigkeit, die er nicht im Stande sey zu bemeistern, erwacht, obwohl er eigentlich keine Heimath habe. Von den übrigen Christengefangenen habe er vernommen, Nyary sey ein tapferer Mann und ein guter Herr gegen seine Unterthanen gewesen; auch sey ihm die eifrige Verwendung der kaiserlichen Gesandten zu seinen Gunsten bekannt; daher habe er beschlossen, ihn mit sich selbst zu befreien, wenn er dann versichert sey, mit und bei ihm leben zu können."

Lorenz hörte dem Türken aufmerksam zu und erwiederte dann, er nehme seinen Antrag nicht blos an, sondern verspreche ihm, wenn er seiner Zusage nachkäme, und das Glück sie begünstige, seinem Befreier ein Dorf mit allem Zugehör auf ewige Zeiten zu schenken und ihm durch seinen Einfluß und seine Verbindungen jederzeit nützlich seyn zu wollen.

Nun wurde der Plan zur Flucht verabredet und bis zum nächsten Neumonde, wo der Offizier wieder auf die Wache der Gefangenen ziehen würde, bestimmt. Indeß verschaffte sich Nyary noch einiges Geld von den ungarischen Gesandten, und Hußarn glückte es, für sich und seinen Gefährten ein französisches Schiff zu miethen, das im Hafen segelfertig war und in einigen Tagen nach Venedig abgehen wollte.

Langsam verging dem, in die Zukunft sehnsuchtsvoll blickenden, Nyary die Zeit, um so mehr, da er seinen Erretter nicht zu Gesicht bekam. Endlich erschien der lang gewünschte Neumond und mit selbem Hußar auf der Wache, der Lorenzen zuflüsterte, alles sey in Ordnung. Gerade an diesem Tage betrug sich dieser Offizier besonders rauh und hart gegen die Gefangenen und wollte in verstelltem Grimm auch Nyary sogar mit Schlägen strafen lassen, was nur auf vieles Bitten unterblieb. Als dann Abends die Gefangenen in ihr Behältniß gesperrt wurden, kam Hußar und befahl dem Schliesser, ihm Nyary auszuliefern, indem ihn der Vezier rufen lasse, nicht undeutlich zu verstehen gebend, daß es sich um seinen Kopf handle.

Eilends gingen nun beide nach Hußars Wohnung, wo Nyary seiner Fesseln entledigt und mit einem türkischen Anzug, so wie mit Waffen, versehen wurde. Kaum war dies geschehen, so eilten beide nach dem Hafen, bestiegen das bereitstehende Schiff und landeten nach mancherlei Gefahren glücklich zu Venedig an. Von hier ging die Reise zu Land nach der geliebten Heimath, und endlich langte Nyary zur unaussprechlichen Freude und Ueberraschung seiner Familie, die schon die Hoffnung aufgegeben hatte, ihn jemals wieder zu sehen, in seinem Hause an.

Sobald er sich nur etwas von den Beschwerlichkeiten der Reise erholt hatte, dachte er seines Versprechens gegen seinen wackern Retter. Das Fest der glücklichen Rückkehr zu feiern, wurden Freunde und Bekannte aus der Nähe und Ferne in grosser Anzahl nach Szulsan in der Thuroßer Gespanschaft, dem gewöhnlichen Aufenthalt Nyary's, geladen. Den Anfang des, drei Tage währenden, lärmenden und prachtvoll geordneten, Festes machte ein Dankopfer in der

Kirche, welches Nyary unter Trompeten- und Pauken-Schall öffentlich dem Allmächtigen darbrachte. Hierauf ward der Türke in seinem morgenländischen Anzuge, von Nyary und mehreren Magnaten umgeben, vor den Altar geführt und mit grosser Feierlichkeit wieder in den Schooß der Kirche aufgenommen. Endlich brachte ein Edelknecht Lorenzens, auf einem sammt'nen Kissen, eine Urkunde, die in Gegenwart aller vorgelesen und von Nyary und vielen Zeugen unterschrieben wurde, Kraft welcher dieser seinem Befreier das Dorf Kreplan sammt einem schönen Edelhof in Szuisan selbst auf ewige Zeiten schenkte.

Nicht lange ließ der Eifer für des Vaterlandes Wohl Nyary zu Hause ruhen, sondern trieb ihn bald neuen Gefahren und neuem Ruhm entgegen. Hußar aber verheirathete sich und ward der Stammvater einer noch blühenden Familie, die der Thuroßer Gespanschaft mehrere wackere Männer, besonders aber einen, noch heut zu Tage berühmten, Vicegespan gab.

Alois Freiherr von Mednyánsky.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Maria Anna, Gräfin von Thürheim, starb den 11. Oktober 1798.

„Es giebt nichts verächtlicheres" — sagte einst Lessing — „als ein Weib, die den Freigeist spielt;" aber es giebt auch nichts schöneres, als eine religiöse, das ist: eine von Gottes- und Menschen-Liebe erfüllte Frau, und wenn man selbst ein wenig Aberglauben dem weiblichen Geschlechte übersieht, so erscheint es uns doch um so ehrwürdiger, wenn es sich durch wahre, geläuterte Frömmigkeit auszeichnet. Eine solche Person war diejenige, welche heute den allgemeinen Tribut der Natur bezahlte. *) Frühe wurden ihr die Keime des Bestrebens nach Vollkommenheit und Selbstüberwindung in die Seele gepflanzt, früh eine Richtung nach ächter Religiösität bei ihr veranlaßt. Sie besaß einen gesunden, richtigen Verstand, und bemühte sich unabläßig, ihn auszubilden. Ihren ersten Gatten, Grafen Migazzi, Obristen bei dem kaiserlichen Regiment Caprara, verlor sie nach 7 vergnügten Ehestandsjahren, und heirathete hierauf den Grafen Christoph von Thürheim, k. k. geheimer Rath ꝛc., der ihren ganzen Werth zu schätzen wußte. — Sie war schön und schien es nicht zu wissen, ohngeachtet alles ihren äußerlichen Vorzügen huldigte; sie besorgte mit Klugheit und Genauigkeit das Hauswesen und ordnete die geringfügigsten Geschäfte noch bis zum Tag ihres Todes an. Sie war die liebevollste Mutter derjenigen Tochter, die ihr Gemahl aus einer frühern Ehe mitbrachte, bildete sie durch weise Lehren und gab ihr in allen häuslichen Tugenden das erste Beispiel. Nicht einen Augenblick war sie müssig, sondern immer beschäftigt. Sie besuchte fleissig die Hütten der Armen, tröstete und erfreute, brachte Erquickungen mit, und gab, den Dürftigen Nahrung und Rath. Auf einem ihrer Landgüter errichtete sie eine Näh- und Strick-Schule, um den jungen Mädchen nützlich zu werden; ihren Untergebenen gab sie nützliche Bücher, um sie nicht in Unthätigkeit gerathen zu lassen. Mit Sanftmuth ertrug sie Fehler der Dienstboten, und der reinste, kindliche Sinn war in allen ihren Handlungen sichtbar. Ihr ganzes Leben war eine beständige Selbstverläugnung, oder Herrschaft über sich selbst; was sie that, that sie aus Pflicht und Ueberzeugung.

*) Nur 57 Jahre war diese Seele alt, als sie in die bessere Welt hinüberging.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 80 dieses Blattes:
Schleier, Leier, Eier, Er.

Lilwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 83. Mittwoch, den 15. Oktober 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verloren gegangene Schuld- und Pfand-Urkunde.) Die von dem Bürger und Bauer Xaver Dischinger, von Wössingen, dießseitigen Gerichts-Bezirks, dem Joseph Isack Steiner in Pflaumloch, Ober-Amts Neresheim, für ein Kapital von 565 fl. ausgestellte Schuld- und Pfand-Urkunde ist verloren gegangen.

Man fordert daher den etwaigen Inhaber derselben auf, solche binnen 45 Tagen, von Morgen an gerechnet, dahier vorzulegen, und seine Ansprüche hieran geltend zu machen, widrigen Falls dieselbe sofort für kraftlos würde erklärt werden.

Den 30. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Hiller.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gantsache des Joseph Wetzstein, Taglöhners zu Zöbingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleich, am

Montag den 3. November dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gasthause zur Krone daselbst vorgenommen.

Hiebei haben seine Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Aufstellung eines Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläuber, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage,
Mittags 2 Uhr,

wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in
einem Gnadenhaus,
$\frac{1}{3}$ an 2 Morgen $2\frac{1}{2}$ Viertel Gemeinde-Theil, und
3 Viertel Wiesen.

Ellwangen, den 1. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Rothenbach, Schultheissen-Amts Schretzheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Alois Fuchs, Taglöhners von Rothenbach,

wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Vergleich, am

Montag den 27. dieses Monats,
Morgens 8 Uhr,

im Wirthshause zur Rose in Schretzheim vorgenommen.

Hiebei haben seine Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich, so wie über die Aufstellung eines Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage,
Mittags 2 Uhr,

Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß von der ersten im vorigen Jahre erschienenen zunächst für den Montag bestimmten Volks-Andacht noch einige Exemplare vorräthig, die zu den gleichen Preisen zu haben sind.
wird der dritte Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in

einem zweistöckigten Wohnhause,
2 Viertel Garten beim Hause, in 2 Stück,
einem Viertel Krautland,
einem Morgen, der lange Gassen-Acker, und
½ Morgen 18 Ruthen W. M. der Wild-Acker.

Ellwangen, den 1. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Gymnasium.) Die Vorprüfungen zur Aufnahme neuer Zöglinge wird

Mittwoch den 22. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

im Zeichnungs-Zimmer des Gymnasiums statt finden.

Den 3. Oktober 1834.

Königl. Gymnasiums-Rektorat.

Ellwangen. (Scheiben-Schiessen.) Am

Sonntag, den 19. Oktober dieses Jahres,

wird das 6. Gesellschafts-Schiessen auf der Schießstatt gehalten.

Den 14. Oktober 1834.

Die Schützen-Direktion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Langenburg. (Ediktal-Ladung.) Die ledige Margaretha Stein, von Blaubach, Gemeinde-Bezirks Blaufelden, hat im Juli 1832 mit dem ledigen Schuhmacher Georg Michael Merz, von Bächlingen, ein förmliches Ehe-Verlöbniß eingegangen, und, da der Aufenthalt des Merz seit 2 Jahren unbekannt ist, bei dem ehegerichtlichen Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis um Aufhebung desselben wegen böslicher Verlassung gebeten.

In Folge hohen Erlasses gedachter Stelle vom 19. vorigen Monats wird Georg Michael Merz hiemit aufgefordert, binnen 45 Tagen vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, und sich über das Vorbringen der Margaretha Stein vernehmen zu lassen, widrigen Falls von Seiten des ehegerichtlichen Senats nach der Lage der Akten verfügt werden würde.

Den 4. Oktober 1834.

Königl. gemeinschaftl. Ober-Amtsgericht.
Ober-Amtsgerichts-Verweser Jordan,
und
Dekan Mehring.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des Joseph Bux, Müllers zu Schretzheim, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1) Einer Erbmahlmühle;

wozu gehört:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, worin die Mahlmühle eingerichtet ist,
eine Scheuer und Stallung,
eine Nebenstallung,
ein Back- und Waschhaus,
ein Wagenhaus,

ein Morgen 2 Viertel Garten,
4 Tagwerk 2 Viertel Wiesen in 2 Stück, und
3 Morgen 2 Viertel Aecker in 3 Stück.

2) Einem ganzen Gemeinde-Recht;

wozu an ausgetheiltem gehört:
ein Morgen Acker,
2 Erdbirnländer,
7 Morgen ein Viertel neu ausgetheilte Güter und
6 Morgen Wald.

3) Eigene, oder nicht zum Mühlgut gehörige Güter:
3 Tagwerk Wiesen in 3 Stück, und
9 Morgen Aecker in 7 Stück.

4) Rothenbacher Markung:
ein Erblehen;

wozu gehört:
2 Tagwerk Wiesen in 2 Stück, und
2 Morgen Aecker.

5) Espachweiler Markung.
ein Erblehen;

wozu gehört:
ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle,
ein Waschhaus,
ein Stadel,
7 Tagwerk 71 Ruthen Wiesen, dann
11 Morgen ein Viertel Weiher.

6) Ellwanger Markung:
2 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen Wiesen in 2 Stück,
5 Morgen 3½ Viertel Aecker in 4 Stück,
ein Viertel Weide, und
ein Keller mit Kellerhaus,

unter waisengerichtlicher Leitung am
Donnerstag den 6. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Wirthshause zur Rose in Schretzheim im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen, welche dem Waisengericht unbekannt sind, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, und daß die näheren Verhältnisse bei dem Waisengericht oder der Wittwe in Erfahrung gebracht werden können.

Den 11. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen:
Schultheiß Schmidt.

Zipplingen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am
Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres,
wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Johann Müller'schen Wirthshause dahier einfinden.

Den 9. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.
Für ihn:
Schultheiß Uhl.

Oberschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Oberschneidheim zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 225 Stück beschlagen werden darf, wird für den Sommer von Ambrosi bis Martini 1835 am
Donnerstag, den 6. November dieses Jahres,
an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Liebhaber hiezu werden eingeladen, sich an gedachtem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Simon Wörle'schen Wirthshause zu Oberschneidheim, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, einzufinden, wo die Verhandlung vorgenommen wird, und sie die Bedingungen erfahren können.

Den 10. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

Dalkingen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Dalkingen zustehende Sommer-Schafweide wird von Ambrosi bis Martini 1835 auf ein Jahr verliehen, wobei bemerkt wird, daß

dieselbe mit 250 Stück Gangvieh beschlagen werden darf; wozu die Liebhaber auf

Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres,

in das hiesige Wirthshaus

Mittags 11 Uhr,

eingeladen werden, woselbst denselben die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 15. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Rathgeb.

Erpfenthal, Schultheisserei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Montag, den 20. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 200 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause daselbst einfinden.

Den 7. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Sonntag, den 19. dieses Monats, halte ich Tanz-Belustigung in meinem Hause; wozu ich unter Zusicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Der Eintritt kostet für die Person 12 kr.

Den 14. Oktober 1834.

C. Keser,
Adler-Wirth.

Rindelbach, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Unterzeichneter ist willens sein in Rindelbach besitzendes Gut, sammt Fahrniß, Vieh, Heu und Stroh aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus

einem Wohnhaus sammt Stadel unter einem Dache, nebst

24½ Morgen Aecker und Wiesen.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag, den 20. dieses Monats,

in dem Wohnhause des Verkäufers in Rindelbach selbst vorgenommen.

Den 9. Oktober 1834.

Georg Bronner.

D. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Bücher, welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

☞ Da uns schon seit längerer Zeit der gediegene Werth der in dieser Handlung erschienenen Schriften bekannt, so veranlaßte uns dieses eine grössere Anzahl hievon gegen Change für unsern Verlag auf das Lager zu erhalten, wodurch wir also in Stand gesetzt sind, sie zu den gleich billigen Preisen wie die Verlagshandlung abgeben können, worauf wir noch besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Anweisung, vollständige und deutliche, zur Bereitung des berühmten und wohlschmeckenden Englischen Chester-Käses. Zum allgemeinen Gebrauch für deutsche Landwirthe herausgegeben von einem Oekonomen, welcher die Landwirthschaft in England praktisch erlernt hat. 8. broschirt 20 kr.

Becker, Dr. G. W., Anweisung, die Gesundheit der Augen zu erhalten und die Krankheiten derselben, so weit es möglich ist, selbst zu heilen. Für Blindheit Befürchtende, Kurzsichtige, Weitsichtige, und jeden Freund der Gesundheit seiner Augen. Dritte sehr verbesserte Auflage. 8. broschirt 1 fl.

— — Das Scharlachfieber oder Anweisung für Jedermann, wie diese gefährliche Seuche möglichst zu verhüten, ihren Fortschritten Einhalt zu thun und leicht und glücklich zu heilen sey. Zweite Ausgabe. 8. broschirt 1 fl.

— — Der Arzt der Kinder oder Anleitung die Krankheiten der Kinder zu erkennen und zweckmässig zu be-

handeln. Eine Schrift für Jedermann. Zweite wohlfeilere Ausgabe. 8. broschirt 1 fl. 20 kr.

Becker, Dr. G. W., Der Bruchkranke oder gründliche Anweisung den Brüchen vorzukommen, sie zu verhüten, und wenn sie ein Mal entstanden sind, sie zu erkennen und zu heilen. Zweite sehr verbesserte Auflage. 8. broschirt 1 fl.

— — Die Krankheiten der Kinder, ihre Kenntniß und Heilung. Ein Haus- und Hülfsbuch für Aeltern und Erzieher, die ohne Arzt seyn müssen, oder seine Bemühungen unterstützen wollen. 2 Theile. Zweite wohlfeilere Ausgabe. 8. broschirt 2 fl. 40 kr.

— — Die sichersten Mittel sich von Krämpfen zu befreien. Für Aerzte und Nichtärzte durchaus umgearbeitet. 8. broschirt 1 fl.

— — Gicht und Rheumatismus oder Unterricht für Jedermann, wie man sich gegen alle unter den Namen: Gicht, Podagra, Chiragra, Fluß ꝛc. bekannten Leiden verwahren, und glücklich davon befreien kann. Fünfte sehr vermehrte und umgearbeitete Auflage. 8. broschirt 1 fl.

— — Guter Rath für Schwindsüchtige und sich Auszehrende. 8. broschirt 1 fl. 10 kr.

Becker, Dr. G. W. Medizinischer Hausbedarf für Frauen und Mädchen, oder Belehrung über die vorzüglichsten ihnen eigenen Krankheiten und Verhältnisse. 1) Monatliche Reinigung. 2) Schwangerschaft. 3) Weisser Fluß. 8. broschirt 3 fl. 10 kr.

— — Schnupfen und Husten. Ein guter Rath an meine Mitbürger, die sich gegen ihn und seine Folgen, besonders die Auszehrung, Schwindsucht ꝛc. schützen, und, von ihm überfallen, sich und die Ihrigen heilen wollen. Fünfte unveränderte Auflage. 8. broschirt 1 fl.

Engelbrecht, J. C., Dinten-Vorschriften, oder Anweisung zur Bereitung einer vollkommen guten schwarzen, einer neuen unzerstörbaren schwarzen, auch der rothen und grünen Tinten, nebst einigen andern dahin gehörigen Bemerkungen und Vorschlägen. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. 8. broschirt 15 kr.

Geschenk für Neuverehlichte oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. Ein Lesebuch für junge und nichtjunge Eheleute, welche sich über alles, was die Schamhaftigkeit zu erfragen oft abhält, hier Raths erholen können. Entworfen von einem praktischen Arzte. Fünfte reich vermehrte Auflage. 8. broschirt 1 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Aufsätze.

Die englische Dogge und der Kornet.

Nach der Schlacht von Jena (14. Oktober 1806) wurde ein preußischer Kornet mit vier Reitern von seiner Armee abgeschnitten. Sie kamen nach langem Umherirren in ein Dorf und stiegen vor dem Pfarrhause, als dem ansehnlichsten Gebäude, ab. Es war gegen Abend und die Hausthür verschlossen. „Aufgemacht!“ rief der Kornet, welcher die sonderbare Meinung hatte, die Tüchtigkeit eines Soldaten offenbare sich durch Schimpfen und Toben oder durch Mißhandlung der Bürger und Bauern, „aufgemacht, oder ich haue die Thür in Stücke!“ — „Wer ist da?“ fragte der Pastor. — „Aufgemacht, Herr, oder ich schlage euch die Fenster ein!“ rief der junge Mann noch drohender. Seine Begleiter verhielten sich ruhig. Ein Knecht machte endlich auf; der achtzehnjährige Held trat ein und bewies auch im Hause durch sein grobes Betragen, wie wenig er auf den Namen eines gebildeten Offiziers Anspruch machen könne. Den Knecht des Pfarrers empörte diese Grobheit um so mehr, da sein Herr gastfrei und liebreich gegen Jeden war, weßhalb er ihn von Herzen liebte und mit ganzer Seele an ihm hing. Er beschloß daher, den jungen Offizier für sein unartiges Betragen ein wenig zu züchtigen,

und führte dies auf folgende Weise aus:

Der Pastor, ein grosser Freund von Hunden, hatte von einem durchreisenden und zum Regiment zurückkehrenden Werbeoffizier einen sehr grossen und schönen Hund von englischer Zucht (eine Dogge) gekauft. Dieser war früher dazu abgerichtet worden, die angeworbenen Rekruten, wenn sie über Land gebracht wurden, zu bewachen. Sein Herr durfte ihm den Rekruten nur mit den Worten zeigen: „Sultan, ein Rekrut!“ und er konnte sicher seyn, daß der Rekrut nicht entlief. Besonders ließ der Hund Niemand aus der Stube, wenn nur das warnende Wort: „Sultan, ein Rekrut!“ über ihn ausgesprochen war. Wollte ein solcher, ihm anvertrauter, Mensch zur Thüre hinaus, so zog ihn zuerst sein Aufseher beim Rockschooß sanft zurück; wiederholte er den Versuch, so wies ihn der Hund schon ernsthafter zurück; brauchte jener Gewalt, so warf dieser ihn zu Boden, trat ihn auf die Brust und rief durch heftiges Bellen seinen Herrn. So mußte mancher Rekrut liegen oder stehen bleiben, bis der Offizier kam und ihm durch die Worte: „Laß passiren!“ die Freiheit gab.

Der Pastor stand bei den Reitern auf dem Hofe, der treue Peter (so hieß der Knecht) war allein in der Stube mit dem Kornet, der sich gemächlich in das Sopha warf und wartete, bis die Pferde vorgeführt wären. Sultan lag ganz ruhig hinter dem Ofen. Da ging Peter zu ihm, zeigte, ohne daß der Kornet es bemerkte, auf diesen hin, sagte leise: „Sultan, ein Rekrut!“ und ging dann hinaus. Sultan stand bedächtlich auf, streckte sich einige Male und nahm nun ganz ernstlich seinen Posten vor seinem Schützling ein.

Da rief einer der Reiter vom Hofe in's Fenster hinein: „Nun, Herr Kornet, wenn Sie mitwollen, so kommen Sie!“ — „Gleich!“ war die Antwort des Offiziers. Dieser nahm Hut und Stock (den man damals noch in der preußischen Armee trug), und zog seine Handschuhe an. Schon legte er die eine Hand auf die Thürklinke, als plötzlich Sultan zwischen die Thür und den Kornet sprang und den letztern ganz unsanft zurückwarf. Dieser erschrack, als fässe ihm ein Feind auf der Ferse, und zog seinen Säbel; doch noch ehe dieser ganz aus der Scheide war, lag schon der Herr Kornet auf dem Boden, Sultan stand auf ihm und brüllte mit fürchterlicher Stimme.

„Aber so machen Sie doch fort! Glauben Sie sich denn so sicher hier?“ rief wieder der Reiter draussen. „So helft mir doch!“ ächzte der Kornet. Der Pastor hörte diesen Seufzer. Die Reiter stiegen ab, traten in die Stube und lachten laut auf, als sie sahen, wie höflich und bescheiden der Kornet gegen den Hund war.

„Was haben Sie mit dem Hund?“ fragte Einer. — „Ach Gott, ich weiß nicht!“ sprach der arme Kornet, der immer noch unter den Vorderfüssen des Hundes lag und leichenblaß war.

Der Pastor merkte gleich, was sein Peter wieder angefangen hatte, es war nämlich nicht das erste Mal, daß er Jemanden diesen Streich spielte); er rief dem Hunde zu, allein vergebens. Denn zum Unglück versah Sultan seinen Dienst so treu, daß er von Niemanden Gegenbefehl annahm, als von dem, der ihm den ersten Befehl gegeben hatte. Unser Kornet mußte also liegen bleiben, bis man den Peter holte, der auch endlich kam und durch sein „Laß pas-

siren!" den armen Gefangenen befreite, der, durch diese Lehre gebessert, unter vielen Danksagungen sehr höflich von dem Pastor Abschied nahm.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Fest zum Andenken Virgils, den 15. Oktober 1797.

Am heutigen Tag feierte die Stadt Mantua ein Fest zum Andenken Virgils, eines der größten der römischen Dichter, dessen Geburtsort sie zu seyn fordert, wiewohl er wahrscheinlich zu Andes, einem geringen Ort bei Mantua, an diesem Tag zur Welt kam. — Mit Tagesanbruch kündete der Donner der Kanonen die Festlichkeit an; verschiedene Theile der Stadt waren auf Anordnung der Regierung mit Verzierungen versehen. Um 11 Uhr zog man die Namen von einer bestimmten Anzahl junger Mädchen aus, welche hierauf mit ihren Verlobten und in Begleitung obrigkeitlicher und anderer Personen, den Nationalpallast verliessen und sich auf den Virgilianischen Platz begaben, wo auf einem sehr schönen Piedestal die Büste des unsterblichen Dichters errichtet war, mit Guirlanden und Sinnbildern umgeben. Auf die nämliche Art war auch der ganze Platz gezirt. Für die Verlobten war ein Frühstück bereitet, das man unter Musik und Absingung patriotischer Lieder genoß, nach dessen Endigung man sich Theils zu Land, Theils in kostbar geschmückten Fahrzeugen, von weiß gekleideten und mit Lorbeer begränzten Schiffern geleitet, zur Virgiliana (sonst Pietale genannt) begab. Hier wurden unter einem außerordentlichen Volkszulauf verschiedene Spiele zu Fuß, zu Pferd und in Fahrzeugen veranstaltet und um das neu errichtete Denkmal Virgils getanzt. Abends brannte man ein treffliches Feuerwerk ab. In der Stadt war der Virgilianische Platz erleuchtet und die Verlobten fanden hier eine Abendmahlzeit für sich ausgerüstet. Die ganze Stadt war illuminirt und in allen Hauptstrassen ertönte Musik; ein Ball beschloß die Feierlichkeit.

Wann werden wir Deutsche anfangen, unserm Klopstock und Wieland zu Ehren, die uns doch wohl wenigstens so viel als den Mantuanern Virgil, seyn müssen, Feste zu feiern?

Miszelle.

In dem Collegium de propaganda fide zu Rom wird in folgenden Sprachen gesprochen; Lateinisch, Hebräisch, Altgriechisch, Neugriechisch, Chaldäisch, Syrisch, Arabisch, Persisch, Altarmenisch, Neuarmenisch, Illyrisch, Aetiopisch, Georgisch, Albanesisch, Bulgarisch, Wallachisch, Coptisch, Curdisch, Türkisch, Servisch, Italienisch, Französisch, Englisch, Schottisch, Irländisch, Deutsch, Flammändisch, Holländisch, Spanisch, Polnisch, Russisch und in der Sprache der Wilden von Canada — und fast aus allen Ländern, wo diese Sprachen einheimisch sind, befinden sich Zöglinge daselbst. —

Charade.

Mein Letztes gab Natur wohl Allen;
Man kauft es und verkauft's, aus Noth, nach freier Wahl.
An Frauen muß, — in schöner Form zumal, —
Es euch besonders und als Schmuck gefallen.
Das Paar der ersten prangt, gebildet durch die Kunst
Für mannigfachen Zweck, in hehrem Schimmer,
Drum schmückt es, hoch im Werth, nicht leicht des Armen Zimmer.
Mein Ganzes zeuget meist, ihr alte Herrn mit Gunst
Vom Sonnenflieh der Zeit, von längsterlosch'nem Feuer:
Drum ist es mir umsonst zu theuer.

Uebersicht der Viktualien-Preise
in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.											Bier.			Fleisch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	1 Pf. halbweiß	1 Pf. gemischtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemisch zu 8 kr.		Ein Kipfzu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	weisses	best. Ochsen-	best. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kitz	Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	die Maas			das Pfund							
														kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen . . .	September	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	7	—	4	7	6	5	6	6	5	—	8
Crailsheim .	September.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8¼	—	—	4	7	6	5	—	6	5	—	7
Ellwangen .	September.	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Gaildorf . .	September.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	6	—	6	5	—	—	7
Gerabronn .	Oktober.	9	—	—	8	7	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	4	5	5	—	—	6
Gmünd . . .	Oktober.	—	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	7½	10	—	4	7	5	—	5	—	—	—	8
Hall	Oktober.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Heidenheim .	September.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	7	—	3	7	6	5	6	5	4	—	7
Künzelsau .	Oktober.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7	8	—	—	7	6	5	6	5	3	—	6
Mergentheim	Oktober.	—	—	—	—	6½	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	6	5	—	—	5	—	—	7
Neresheim .	September.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	9	7	—	3	7	5	—	6	7	—	—	8
Oehringen .	Juni.	8	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	9	8	—	—	7	6	6	6	6	—	—	7
Schorndorf .	September.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	6	5	—	6	—	—	—	7
Welzheim .	September.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	4	7	5	—	5	—	—	—	7

II. Markts- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.						Mehl.					Schmalz u. Butter ꝛc.				Lichter ꝛc.				
		Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-		Schön-		Mittels-	Rinds-	Schweins-	Butter	Eier um kr	gegossene-	gezogene-	Unschlitt roh	ausgelass-	Saise-
		das Simri						das Simri					das Pfund			Stück	das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	kr	kr.	kr.	kr.	die Maß Milch kr	kr	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen . . .	September	—	—	1	20	—	42	—	—	—	1	16	—	—	—	19	—	17	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim .	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	52	24	—	—	—	—	4	18	16	12	—	—
Ellwangen .	September.	—	56	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf . .	September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	19	17	4	4	—	—	12	—	—
Gerabronn .	Oktober.	—	45	1	20	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	18	17	16	4	4	18	16	13	15	15
Gmünd . . .	Oktober.	—	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	21	—	18	4	5	19	17	—	—	14
Hall	Oktober.	—	48	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	16	—	5	19	17	—	—	14
Heidenheim .	September.	1	2	1	12	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	22	—	16	5	5	19	17	12	17	15
Künzelsau .	Oktober.	—	48	1	24	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	16	5	—	—	16	13	16	14
Mergentheim	Oktober.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	13
Neresheim .	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	14	6	4	—	—	—	—	13
Oehringen .	Juni.	—	48	1	8	—	36	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	15	13
Schorndorf .	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	—	—
Welzheim .	September.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 84. Samstag, den 18. Oktober 1834.

Verordnungen.

Ellwangen. (Wiederholte Aufforderung zur Kapital-Steuer-Angabe von 18$\frac{34}{35}$.) Ungeachtet der unterm 10. vorigen Monats in diesem Blatte ergangenen Aufforderung haftet bis jetzt noch ein grosser Theil der dem befreiten Gerichtsstande angehörigen Personen mit Einreichung ihrer Kapital-Fassionen noch im Rückstande.

Dieselben werden deßwegen wiederholt an unverzügliche Einreichung der gedachten Fassionen erinnert, indem sonst das Ober-Amt an dem Abschlusse des Aufnahms-Geschäfts und dessen rechtzeitiger Einsendung gehindert, somit genöthigt würde, die Säumigen dem Königl. Steuer-Kollegium speziell anzuzeigen.

Den 17. Oktober 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Vorsteher.) Es ist höhern Orts zur Kenntniß gekommen, daß herumziehende Zahn-Aerzte ohne Erlaubniß des Königl. Medizinal-Kollegiums und ohne eine von demselben veranstaltete Prüfung, ihre Kunst ausüben, und daß sogar manche derselben Arzneien gegen innerliche Krankheiten jeder Art zu hohen Preisen verkaufen.

Die Vorsteher erhalten demnach in Gemäßheit hoher Regierungs-Verfügung die Weisung, keinem Zahn-Arzt, der sich nicht durch eine Erlaubniß des Königl. Medizinal-Kollegiums, und daß er bei dem Eintritt in das Königreich die gesetzliche Sportel entrichtet hat, auszuweisen vermag, die Ausübung seines Gewerbes zu gestatten, und diejenigen, welche Arzneien zum innerlichen Gebrauch abgeben, dem Ober-Amt anzuzeigen.

Den 13. Oktober 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Von der am 28. April dieses Jahres zu Dorfmerkingen statt gehabten Feuersbrunst her liegen daselbst noch 25 Feuer-Aimer von Stroh und 2 dergleichen von Leder, welche nicht mit Zeichen versehen sind, und daher den Eigenthümern bis jetzt nicht zugestellt werden konnten.

Die Ort-Vorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen von jener Zeit her Feuer-Aimer fehlen, haben dieß binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Den 11. Oktober 1834. Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher.) Bei den in neuerer Zeit zunehmenden Brandfällen im hiesigen Ober-Amts-Bezirke, sieht sich das Ober-Amt veranlaßt, sämmtliche Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks an genaue Wachsamkeit und Strenge in Handhabung der Feuer-Polizei-Gesetze in ihren Bezirken aufs Nachdrücklichste zu erinnern. Besonders haben sie, da jetzt die Zeit des Flachsbrechens herannaht, daran zu seyn, daß dieses Geschäft nicht zur Nachtzeit bei Licht vollbracht, und der Flachs nicht, wie es häufig üblich ist, in Back-Oefen gedörrt werde.

Es ist daher den Polizei-Dienern, Nacht- und Schaarwächtern aufzugeben, daß sie bei Versehung ihrer Dienste hierauf Acht haben, und in vorkommenden Fällen sogleich dem Orts-Vorsteher Anzeige machen. Der Schultheiß hat derlei Verfehlungen sogleich zur Kenntniß des Ober-Amts zu bringen. Die sämmtlichen Familien-Väter aber sind zu ermahnen, in ihren Häusern und Scheuern auf Feuer und Licht fleissig zu achten und sich hiebei keine Unvorsichtigkeit zu Schulden kommen zu lassen.

Ueber die geschehene Eröffnung ist binnen 14 Tagen ein Insinuations-Dokument anher einzusenden.

Den 16. Oktober 1834. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gantsache des Joseph Wetzstein, Taglöhners zu Zöbingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleich, am

Montag den 3. November dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gasthause zur Krone daselbst vorgenommen.

Hiebei haben seine Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Aufstellung eines Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläuber, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage,
Mittags 2 Uhr,

wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die

Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in

einem Gnadenhaus,

¼ an 2 Morgen 2½ Viertel Gemeinde-Theil, und

3 Viertel Wiesen.

Ellwangen, den 1. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Rothenbach, Schultheissen-Amts Schrezheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Alois Fuchs, Taglöhners von Rothenbach, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Vergleich, am

Montag den 27. dieses Monats,

Morgens 8 Uhr,

im Wirthshause zur Rose in Schrezheim vorgenommen.

Hiebei haben seine Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich, so wie über die Aufstellung eines Güter-Pflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage,

Mittags 2 Uhr,

wird der dritte Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in

einem zweistöckigten Wohnhause,

2 Viertel Garten beim Hause, in 2 Stück,

einem Viertel Krautland,

einem Morgen, der lange Gassen-Acker, und

½ Morgen 18 Ruthen W. M. der Wild-Acker.

Ellwangen, den 1. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Hiller.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Schrezheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des Joseph Burr, Müllers zu Schrezheim, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1) Einer Erbmahlmühle;

wozu gehört:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, worin die Mahlmühle eingerichtet ist,

eine Scheuer und Stallung,

eine Nebenstallung,

ein Back- und Waschhaus,

ein Wagenhaus,

ein Morgen 2 Viertel Garten,

4 Tagwerk 2 Viertel Wiesen in 2 Stück, und

3 Morgen 2 Viertel Aecker in 3 Stück.

2) Einem ganzen Gemeinde-Recht;

wozu an ausgetheiltem gehört:

ein Morgen Acker,

2 Erdbirnländer,

7 Morgen ein Viertel neu ausgetheilte Güter und

6 Morgen Wald.

3) Eigene, oder nicht zum Mühlgut gehörige Güter:

3 Tagwerk Wiesen in 3 Stück, und

9 Morgen Aecker in 7 Stück.

4) Rothenbacher Markung:

ein Erblehen;

wozu gehört:

2 Tagwerk Wiesen in 2 Stück, und

2 Morgen Aecker.

5) Espachweiler Markung.

ein Erblehen;

wozu gehört:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle,

ein Waschhaus,

ein Stadel,
7 Tagwerk 71 Ruthen Wiesen, dann
21 Morgen ein Viertel Weiher.

6) Ellwanger Markung:
2 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen Wiesen in 2 Stück,
5 Morgen 3½ Viertel Aecker in 4 Stück,
ein Viertel Weide, und
ein Keller mit Kellerhaus,

unter waisengerichtlicher Leitung am
Donnerstag den 6. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Wirthshause zur Rose in Schretzheim im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen, welche dem Waisengericht unbekannt sind, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, und daß die näheren Verhältnisse bei dem Waisengericht oder der Wittwe in Erfahrung gebracht werden können.

Den 11. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen:
Schultheiß Schmidt.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Mittwoch, den 8. Oktober dieses Jahres, hat ein hiesiger Bürger auf der Strasse vor Neustadt bis Röhlingen in einem Sack 2½ Simri Waitzen gefunden, derjenige, welcher sich gehörig auszuweisen vermag, hat solchen gegen Einrückungs-Gebühr innerhalb 15 Tagen abzuholen.

Den 10. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.

Zipplingen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am
Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres,
wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Johann Müller'schen Wirthshause dahier einfinden.

Den 9. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.
Für ihn:
Schultheiß Uhl.

Dalkingen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Dalkingen zustehende Sommer-Schafweide wird von Ambrosi bis Martini 1835 auf ein Jahr verliehen, wobei bemerkt wird, daß dieselbe mit 250 Stück Gangvieh beschlagen werden darf; wozu die Liebhaber auf
Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres,
in das hiesige Wirthshaus
Mittags 11 Uhr,
eingeladen werden, woselbst denselben die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 13. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Rathgeb.

Oberschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Oberschneidheim zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 225 Stück beschlagen werden darf, wird für den Sommer von Ambrosi bis Martini 1835 am
Donnerstag, den 6. November dieses Jahres,
an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Liebhaber hiezu werden eingeladen, sich an gedachtem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Simon Wörle'schen Wirthshause zu Oberschneidheim, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, einzufinden, wo die Verhandlung vorgenommen wird, und sie die Bedingungen erfahren können.

Den 10. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

Pfahlheim, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen.. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am
Donnerstag, den 6. November dieses Jahres,
wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit

350 Stück Gang-Schafe beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835, von Ambrosi bis Martini, zur Verleihung gebracht.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher am oben gedachten Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Hasen-Wirthschaft daselbst einfinden, wo dann denselben die Pacht-Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Den 13. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

Erpfenthal, Schultheisserei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Montag, den 20. Oktober dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 200 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause daselbst einfinden.

Den 7. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Sonntag, den 19. dieses Monats, halte ich Tanz-Belustigung in meinem Hause; wozu ich unter Zusicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Der Eintritt kostet für die Person 12 kr.

Den 14. Oktober 1834.

C. Keser,
Adler-Wirth.

Ellwangen. (Versteigerung.) Am

Dienstag, den 21. dieses Monats,

und die folgenden Tage wird die Unterzeichnete in ihrem Hause ihre entbehrlichen Haus-Geräthe, bestehend in:

Kästen, Tischen, Stühlen, Sesseln, Uhren, Klavier u. s. w.,

im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung verkaufen; wozu sie die Liebhaber höflichst einladet.

Den 17. Oktober 1834.

Franziska Blochinger,
Wittwe.

Oberroth. (Haus- mit Back-Gerechtigkeit und Scheuer-Verkauf.) Ein für eine Bäckerei oder jedes andere Gewerbe, sehr gut gelegenes Haus mit Back-Gerechtigkeit und Scheuer, an der frequenten Roththal-Strasse mitten in dem Pfarrdorf Oberroth, Ober-Amts Gaildorf, ist zu verkaufen, und können auf Verlangen mehrere Feldgüter in Kauf gegeben werden.

Der Verkauf, im Wege des Aufstreichs, wird am

Dienstag den 28. Oktober dieses Jahres,

Abends 5 Uhr,

im Lamm zu Oberroth statt finden.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Den 13. Oktober 1834.

aus Auftrag
Wund-Arzt Jäger
zu Oberroth.

Rindelbach, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Unterzeichneter ist willens sein in Rindelbach besitzendes Gut, sammt Fahrniß, Vieh, Heu und Stroh aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus

einem Wohnhaus sammt Stadel unter einem Dache, nebst

24½ Morgen Aecker und Wiesen.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag, den 20. dieses Monats,

in dem Wohnhause des Verkäufers in Rindelbach selbst vorgenommen.

Den 9. Oktober 1834.

Georg Bronner.

D. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Bücher, welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

Kochbuch, neues einfaches, für bürgerliche Haushaltungen, oder deutliche Anweisung, wie man ohne alle Vorkenntnisse die Speisen auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann, nebst einem Anhange, in den Vorsichtsregeln beim Einkaufe der Produkte, für die Küche gegeben werden, eine Anweisung zum Transchiren und zum Kochen, und Braten im Wasserdampfe. Vierte verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Auf vieljährige, in der Küche selbst gemachte Erfahrung gegründet. 8. broschirt 50 kr.

Mittel zur Vertilgung schädlicher Thiere an dem Menschen, in Stuben, Kammern, Küche, Keller, Böden, Ställen, Gärten, Weinbergen, Feldern, Wiesen, Wäldern ꝛc. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. 8. broschirt 40 kr.

Poschorsky, C. F., Das Ganze der Blumenzucht, oder der vollständig belehrende Blumen-Gärtner. Eine deutliche Anweisung zur Kenntniß, Behandlung und Wartung der vorzüglichsten fremden und einheimischen Blumen, Gewächse und Ziersträucher, welche sowohl in offenen Gärten als in Treibhäusern erzogen und gepflegt werden können. Für Blumen-Liebhaber herausgegeben. Zweite verbesserte Auflage. 8. broschirt 2 fl.

— — Der Küchengärtner oder Anleitung zur Bebauung, Wartung und Benutzung eines Küchen-Gartens für diejenigen, die ihren Garten ohne Hülfe eines gelernten Gärtners selbst bestellen wollen. 8. broschirt 1 fl. 40 kr.

— — Die Obstorangerie, oder Anweisung, Obstbäumchen vieler Art in Scherben zu ziehen, mit einem Unterrichte über Baumschulen. Für Garten-Freunde herausgegeben. 8. broschirt 1 fl.

Ziehaert, A., Nothwendige Regeln der Rechnenkunst. 8. broschirt 20 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Aufsätze.

Der Hund als Dieb.

In England giebt es böse Menschen, welche die Kunst zu stehlen so weit treiben, daß sie sogar Hunde dazu abrichten. Einst erhielt ein Kaufmann einen solchen Hund, ohne von dessen Geschicklichkeit etwas zu ahnen. Als der Hund eine Zeit lang in dem Hause seines neuen Herrn gewesen war und sich an ihn gewöhnt hatte, kam er eines Tages eilfertig in die Schreibstube gelaufen, wo der Kaufmann saß, und legte ihm die Vorderbeine auf den Schooß. Der Kaufmann bemerkte, daß er ein Paquet in der Schnauze hielt, nahm es ihm ab und fand, daß es eine Rolle Geld war.

Er konnte nicht begreifen, wie der Hund dazu gekommen sei; indeß behielt er die Rolle, schrieb den Tag, an welchem der Hund sie gebracht hatte, auf dieselbe, und legte sie bei Seite.

In der Folge machte es der Hund noch verschiedene Male so, und sein Herr hob das Geld mit eben der Vorsicht auf. Endlich fiel diesem ein, der Hund müsse das Geld bei einem seiner Freunde stehlen, der ebenfalls ein Kaufmann war, und den er oft besuchte, wobei er den Hund gewöhnlich mit nahm. Ehe er aber zu seinem Freunde gehen und ihm seinen Argwohn mittheilen konnte, kam dieser selbst zu ihm und erzählte, er würde seyd einiger Zeit oft be-

stohlen und wüßte nicht, wie es zuginge, da sein Geldkasten unbeschädigt bleibe, und außer ihm Niemand in das Zimmer käme. Der Einzige, den er im Verdacht haben könnte, wäre der Hund, der dann und wann in seinem Hause sich aufhielte; aber es scheine ihm unglaublich, daß ein Hund Geld wegnehmen sollte.

„Nun, nun," sagte der andere, „man kann nicht wissen: mancher Hund ist sehr geschickt. Geben Sie doch ein Mal genauer acht, wenn mein Hund wieder bei Ihnen ist!"

Weiter sagte er zu seinem Freunde jetzt Nichts.

Der Hund fand sich bald wieder bei dem Kaufmanne ein, wartete vor der Thür der Schreibstube, bis diese aufging, und legte sich dann, wie er immer zu thun pflegte, unter den Ofen. Der Kaufmann öffnete bald nachher seinen Geldkasten, nahm einige Rollen Geld heraus und legte sie auf einen Tisch; dann setzte er sich wieder an seinen Schreibtisch und arbeitete, doch so, daß er in einem vor ihm hängenden Spiegel genau bemerkte, was der Hund vornahm.

Dieser lag noch eine Weile ruhig unter dem Ofen; dann aber schlich er sich ganz leise nach dem Tische hin, nahm eine Rolle weg und legte sich ganz still wieder an seinen vorigen Platz. Der Mann stellte sich, als hätte er es nicht bemerkt; er packte die übrigen Rollen wieder in die Kiste und verschloß sie.

Nicht lange nachher kam der Hund unter dem Ofen hervor, ging an die Stubenthür und gab durch Bellen und Kratzen zu verstehen, daß er hinaus wolle. So wie nun die Thür aufgemacht war, lief er nach Hause und brachte die Rolle seinem Herrn.

Als die beiden Freunde nun wieder mit einander sprachen, bekam der Bestohlene natürlich sein Geld wieder zurück.

Tetzner.

Kaiser Joseph II.

Zu einem Manne, der lustwandelte und in seinen Mantel gehüllt war, kam ein schluchzender Knabe ganz außer Athem gelaufen, streckte sein Händchen nach ihm aus und rief: „Ach lieber Herr, geben Sie mir einen Gulden! ich muß einen Gulden haben; geben Sie ihn mir, lieber, lieber Herr!" — Der gute Mann sah dem leidenden Knaben liebreich in's Angesicht. Er fand Unschuld in seinen Mienen, eine ängstliche Zärtlichkeit in seiner zitternden Stimme und in seinen bescheidenen Gebehrden, und sagte zu ihm: „Und warum denn so Viel, mein Kleiner?" — „Ach," sprach der Knabe, „ich muß so Viel haben: denn meine Mutter ist krank, und ich bin schon bei zwei Aerzten gewesen; aber jeder will erst einen Gulden haben, ehe er zu ihr kömmt. Die gute, alte Mutter muß also sterben, wenn ich den Gulden nicht schaffe!" — „Nun," erwiederte der gerührte Mann, „wenn das ist, mein Kleiner, so sage mir doch, wo wohnt denn deine Mutter? Sieh, hier gebe ich dir den Gulden; laufe nun geschwind und hole ihr den Arzt." — Der entzückte Knabe zeigte ihm die Wohnung und lief dann, so schnell er konnte mit dem Gulden zum Arzt. Der gutherzige Mann aber eilte zur kranken Mutter. Er tritt zu ihr in's Zimmer und fragt, was ihr fehle? Und sie, die einen Arzt zu sehen glaubt, erzählt ihm alle Umstände ihrer Krankheit mit grosser Vertraulichkeit. Der Menschenfreund hört sie geduldig an, for-

dert Papier, Tinte und Feder, setzt sich und schreibt einen Zettel und sagt dann: „Lasse sie das holen, was ich ihr hier verschrieben habe.“ — Er wünscht ihr dann eine gute Besserung und geht weg. Bald nachher kommt der Knabe mit dem Arzt, und das befremdet die kranke Frau. „Wie viel Aerzte rufst du denn?“ sagt sie zum Knaben und zeigt zugleich den Zettel, welchen der vorige geschrieben hatte. Der Arzt nimmt den Zettel, liesst, erstaunt und ruft aus: „Nun, der kann freilich bessere Rezepte, als ich, schreiben! Fünfzig Dukaten, Frau, soll sie sich holen lassen; der gute Kaiser Joseph selbst ist hier gewesen, und sein Rentmeister soll sie zahlen.“ — Ein freudiger Schauder durchdrang die Glieder der Kranken; sie wurde plötzlich schwächer, erholte sich jedoch bald wieder und ward in kurzer Zeit völlig gesund.

Daniel Schubart.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Ende der grossen Völkerschlacht bei Leipzig den 18. Oktober 1813.

Der 17. Oktober verstrich den verbündeten Mächten unter Anstalten zu dem neuen Angriff, dem Kaiser Napoleon unter Anstalten zur Gegenwehr und zum Rückzug. Um drei Uhr Morgens am 18. stellte sich die französische Armee um Leipzig her, und erwartete den Angriff, der Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr erfolgte. Die böhmische Armee drang in drei Kolonnen vor, und nach einer heftigen Kanonade kam es bei Connewitz und Probstheide zu mörderischen Gefechten, dort mit dem polnischen Fürsten Poniatowsky, hier mit dem König von Neapel. Indessen die Schlacht immer heisser wurde, erschien der Kronprinz von Schweden bei Paunsdorf, und Blücher ging zu gleicher Zeit über die Partha. Beide traten in die Linie der Verbündeten ein, und Napoleons Schicksal war so gut als entschieden. Zwei württembergische Kavallerie-Regimenter, und zwei sächsische, nebst fünf Füselier Bataillonen und vier Batterien gingen zu den Verbündeten über. Bei Probstheide und Paunsdorf war der Kampf am fürchterlichsten. Der General Bülow nahm die Dörfer Stinz und Sellerhausen im Sturmschritt weg, und der Kronprinz von Schweden, um das Vorrücken der Franzosen auf dem linken Flügel zu verhüten, zog die sächsische Artillerie in den Kampf. Die Schlacht war entschieden, und der Rückzug der Franzosen begann in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober. Fürst Schwarzenberg brachte den Kaisern von Oesterreich und Rußland und dem Könige von Preussen die Nachricht von dem glücklich erfochtenen Sieg auf dem Schlachtfelde. Sie entblößten ihre Häupter und sanken auf die Knie, um dem allmächtigen Retter gerührt zu danken.

Der Fürst Poniatowsky und der Herzog von Tarent erhielten Befehl, die Vorstädte von Leipzig so lange zu vertheidigen, bis die französische Armee durch den Engpaß gezogen seyn würde, der nach Weissenfels führt. Die Brücke vor dem Ranstädter Thor wurde unterminirt, und der Magistrat von Leipzig durfte eine Deputation an den Fürsten von Schwarzenberg wegen Schonung der Stadt senden.

Außer einer grossen Menge von Todten kostete die Schlacht von Leipzig den Franzosen gegen 24,000 Mann Gefangene, 150 Kanonen, 900 Munitionswagen, 30,000 Verwundete. Mehrere Generale starben Theils plötzlich, Theils später an ihren Wunden; der Fürst Poniatowsky ertrank in der Pleisse, durch die er, um nicht gefangen zu werden, mit seinem Pferd schwimmen wollte.

Auflösung der Charade in Nro. 83. dieses Blattes:

Silberhaar.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verlegen 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen jährlich 2 fl. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insereten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 85. Mittwoch, den 22. Oktober 1834.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Die Erben des Melchior Zeller, von Schrezheim, früher Schloß-Guts- und Bleich-Pächter in Ellwangen, haben, weil die Schulden nicht genau bekannt sind, die Erbschaft nur sub Beneficio Inventarii angetreten.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche an die Verlassenschafts-Masse des Melchior Zeller Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheissen-Amte Schrezheim zu melden, widrigen Falls die Erb-Masse, ohne auf sie Rücksicht zu nehmen, unter die Erben vertheilt würde.

Den 17. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Ellenberg, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verpachtung.) Die Winter-Schafweide auf der Markung Ellenberg wird von Martini 1834 bis Ambrosi 1835, welche mit 300 Stück Schafe beschlagen werden kann, am

Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres, in Pacht hingegeben; wozu die Liebhaber am benannten Tage,

Mittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Amts-Lokal zu erscheinen haben.

Den 18. Oktober 1834.

Der Vorstand
des Gemeinde-Raths.
Schultheiß Weiß.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Mittwoch, den 8. Oktober dieses Jahres, hat ein hiesiger Bürger auf der Strasse vor Neustadt bis Röhlingen in einem Sack 2½ Simri Waitzen gefunden, derjenige, welcher sich gehörig auszuweisen vermag, hat solchen gegen Einrückungs-Gebühr innerhalb 15 Tagen abzuholen.

Den 10. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.

Zipplingen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835 verliehen.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher an diesem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Johann Müller'schen Wirthshause dahier einfinden.

Den 9. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.
Für ihn:
Schultheiß Uhl.

Dalkingen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Dalkingen zustehende Sommer-Schafweide wird von Ambrosi bis Martini 1835 auf ein Jahr verliehen, wobei bemerkt wird, daß dieselbe mit 250 Stück Ganzvieh beschlagen werden darf; wozu die Liebhaber auf

Dienstag, den 28. Oktober dieses Jahres,

in das hiesige Wirthshaus

Mittags 11 Uhr,

eingeladen werden, woselbst denselben die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 13. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Rathgeb.

Pfahlheim, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 6. November dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 350 Stück Gang-Schafe beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835, von Ambrosi bis Martini, zur Verleihung gebracht.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher am oben gedachten Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Hasen-Wirthschaft daselbst einfinden, wo dann denselben die Pacht-Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Den 13. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

Scheinbach, Ober-Amts-Bezirks Gerabronn. (Geld auszuleihen.) Außer den am 29. vorigen Monats in diesem Blatte zum Ausleihen angebotenen 54 fl. hat nunmehr die Stiftungs-Pflege dahier weitere 100 fl. gegen 4 Prozent Verzinsung und hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Den 14. Oktober 1834.

Der Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Zündmaschinen.) Die im schwäbischen Merkur auf Subscription zu 2 fl. per Stück angezeigten Zündmaschinen erfreuen sich so zahlreicher Bestellungen, daß der Lieferung bis 25. künftigen Monats nichts im Wege steht. Hierbei kann jedoch nur auf diejenigen Subscribenten Rücksicht genommen werden, die noch im Laufe dieses Monats eingehen.

Im Oktober 1834.

Polytechniker Brandegger.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Fabrikation von Kinder-Spiel-Waaren ist für dieses Jahr beendigt und dieselben erwarten durch die Hand des Lakirers ihre Vollendung, ich nehme daher von heute an alle Bestellungen auf grössere Spiel-Sachen nach Zeichnungen oder Angaben an, und werde diese billigst und pünktlich ausführen lassen.

Hiermit verbinde ich noch die vorläufige Anzeige, daß mein Lager von Kinder-Spiel-Waaren bis künftige Weihnachten die möglichste Vollkommenheit hinsichtlich der Menge und Auswahl erhalten wird. Die eigene Fabrikation sowohl als auch der Bezug aus erster Hand und direkte Einkäufe werden mich in den Stand setzen, die Preise noch billiger als im vorigen Jahr zu stellen, muß aber hierbei nochmals ergebenst bemerken, daß ich nur gegen feste Preise verkaufe.

Im Oktober 1834.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Lager von Ellen-Waaren wieder mit façonnirtem Bassein, Battist und sonstigen dergleichen Waaren versehen hat, und empfiehlt sich zugleich in Verfertigung von Leinwand, Tischzeug und sonstigen in sein Fach einschlagenden Artikeln, welche er zu einem sehr billigen Preis zu fertigen und abzugeben im Stande ist.

Den 19. Oktober 1834.

Aloys Joseph Werner,
Weber-Meister.

Stimpfach. (Abschied.) Meinen Freunden und Bekannten in der Umgebung von Dewangen, denen ich wegen dringender Zeit mein Ab-

schieds-Kompliment nicht persönlich machen konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl und empfehle mich ihrem ferneren freundschaftlichen Andenken.

Den 16. Oktober 1834.

Pfarrer Reiching.

Stöttlen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von verschiedenen Gegenständen.) Der Unterzeichnete verkauft am

Montag, den 27. Oktober dieses Jahres,

noch vor seinem Abzug von Stöttlen, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden von

Morgens 8 Uhr

an folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung im Pfarrhofe daselbst:

400 Zentner Heu,
40 Zentner Oehmd,
400 Simri Roggen,
6 Klafter gespaltenes Buchen- und Tannenholz,
ein einspänniges Fuhrwägele mit eisernen Achsen,
einen beinahe noch neuen ganz gut erhaltenen vollständigen Reitzeug,
ein Schub-Karren, und
einen ganz modernen Kastenschlitten, der vorzüglich einspännig, aber auch zweispännig zu gebrauchen ist.

Den 21. Oktober 1834.

Pfarrer Herlikofer.

Oberroth. (Haus- mit Back-Gerechtigkeit und Scheuer-Verkauf.) Ein für eine Bäckerei oder jedes andere Gewerbe, sehr gut gelegenes Haus mit Back-Gerechtigkeit und Scheuer, an der frequenten Roththal-Straße mitten in dem Pfarrdorf Oberroth, Ober-Amts Gaildorf, ist zu verkaufen, und können auf Verlangen mehrere Feldgüter in Kauf gegeben werden.

Der Verkauf, im Wege des Aufstreichs, wird am

Dienstag den 28. Oktober dieses Jahres,
Abends 5 Uhr,

im Lamm zu Oberroth statt finden.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Den 15. Oktober 1834.

aus Auftrag
Wund-Arzt Jäger
zu Oberroth.

Subscriptions-Einladung

auf ein, nach dem in der Gemälde-Gallerie zu Ludwigsburg sich befindlichen Original-Gemälde von Schick, durch den Unterzeichneten lithographirtes Bild: Saul und David nach I. Buch Samuel, 18. Kapitel im 10. — 11. Vers: „des „andern Tags gerieth der böse Geist über Saul, „und weissagte daheim im Hause; David aber „spielte auf den Saiten wie er täglich pflegte. „Und Saul hatte einen Spieß in der Hand. Und „schoß ihn und gedachte: ich will David an die „Wand spiessen. David aber wandte sich zwei „Mal von ihm."

Subscriptions-Preis 5 fl.

Diejenigen verehrlichen Kunstfreunde, welche das Bild zu besitzen wünschen, werden gebeten ihre Namen in die in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung bereit liegende Subscriptions-Liste einzutragen. Wenn eine hinlängliche Anzahl Subscribenten vorhanden ist, werden die Abdrücke abgegeben, und nach Empfang nebst einem Porto von 3 kr. bezahlt.

Den 21. Oktober 1834.

Gustav Kauffmann,
Lithograph in Ludwigsburg.

Ellwangen und Leipzig. (Anzeige und Empfehlung.) Von dem beliebten orientalischen Räucher-Balsam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer verbreitet, sind frische Vorräthe angekommen und in Fläschchen zu 6 ggr. oder 27 kr. zu haben bei J. E. Schönbrod in Ellwangen.

Den 21. Oktober 1834.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist angekommen und zu haben:

Dr. F. C. Fleure's praktischen Arzte, zu Paris, chemisches Präparat zur schnellen und

sichern Vertilgung aller Warzen und Hühner-Augen ohne den geringsten Schmerz oder Empfindung.

Von diesem vortrefflichem Präparate, das in allen Fällen die sicherste Hülfe gewährt, und bereits in Frankreich und England allgemeine Anwendung findet, sind nun auch in Deutschland mehre Niederlagen errichtet. Für Bayern und Würtemberg hat die Haupt-Niederlage die Expedition des Wochen-Blattes zu Dillingen. Der Preis des Stücks mit Gebrauchs-Anweisung ist 24 kr., wofür es bei allen Zeitungs- und Wochenblatts-Expeditionen zu erhalten ist.

D. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Bücher, welche in dem Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Aug. Rob. Friese in Dresden, Pirna und Leipzig erschienen, und in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig zu haben sind:

Becker, Dr. G. W., Der weisse Fluß, oder was hat das Mädchen und das Weib zu thun, um sich gegen ihn zu schützen und sich auch die sichersten Mittel von ihm und seinen nachtheiligen Folgen zu befreien. Dritte unveränderte Auflage. 8. broschirt 1 fl. 10 kr.

— — Die monatliche Reinigung, oder wie hat sich das Mädchen und das Weib dabei zu verhalten, um schön, gesund und von Schmerzen frei zu bleiben. Vierte unveränderte Auflage. 8. broschirt 1 fl.

Becker, Dr. G. W., Unterricht für Schwangere und Wöchnerinnen, oder Anweisung, wie sich Schwangere zu verhalten haben, um gesund und froh zu bleiben, eine leichte Niederkunft zu erwarten und das Wochenbett bald und glücklich überstehen zu können. Dritte unveränderte Auflage. 8. broschirt 1 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Im Verlage der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Das Thal von Almeria. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Von dem Verfasser der Beatushöhle. Mit einem Titel-Kupfer. 8. 30 kr.

Der gemüthvolle Verfasser der mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen „Beatushöhle" besitzt im hohen Grade die schöne Dichtergabe durch die einfache, und doch so blühende Sprache, durch den interessanten Gang seiner Erzählungen, unwiderstehlich Herz und Gemüth des unbefangenen Lesers bis auf's letzte Wort gefesselt und gespannt zu halten. Er kennt das menschliche Herz und seine ersten Bedürfnisse: Religion und wahre Tugend. — Derselbe übergiebt diese neue Erzählung, welche in mancher Beziehung als Seitenstück zur „Beatushöhle" betrachtet werden kann — allen Verehrern und Beförderern des Wahren, Schönen und Guten, vorzüglich aber der reifern Jugend — mit dem Wunsche, dieselbe möchte eben so gutmüthig von Jung und Alt aufgenommen werden, wie seine Beatushöhle.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Neuwinger zieht in Frankfurt ein, den 22. Oktober 1792.

Nachdem Mainz durch Kapitulation an die Franzosen übergegangen war, schickte Custine den General Neuwinger mit 4000 Mann nach Frankfurt am Main. In Hoffnung, daß dieses Korps nur durchziehen werde, nahm man es bereitwillig auf, aber kaum war es in der Stadt, so forderte Neuwinger zwei Millionen Gulden Brandschatzung unter dem Vorwand, daß man den Ausgewanderten den Aufenthalt gestatten und ihre Werbungen begünstigt habe, — daß die Frankfurter Zeitungen dem Geist der Deutschen über die Grundsätze der französischen Republick eine schiefe Wendung gegeben hätten u. s. w. Und so wurde ringsumher in der Gegend nichts, was dem Adel oder der Geistlichkeit gehörte, verschont, die kleine Bergfeste Königstein erobert, der Salzvorrath in Nauenheim auf mehr als 400 Wagen weg, auch eine unermeßliche Menge von Früchten und Wein nach Mainz geführt und die ganze Gegend völlig ausgesogen.

Mit einer Beilage: Das Mannheimer Heller-Magazin für Pianofortespieler betreffend.

* Hievon sind bereits die Nummern 1. bis 13. erschienen und Exemplare in Mehrzahl in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint:

Mannheimer

Heller-Magazin

für Pianofortespieler.

Erster Jahrgang 1834 – 1835. (Nr. 1 – 26.)
Alle 14 Tage eine Nummer.

*

Zu dem billigsten aller billigen Preise,

täglich Einen Heller.

(20 fl. Fuss.)

*

Man pränumerirt für den ganzen Jahrgang mit 1 fl. 48 kr. (24 fl. Fuss) oder 1 Rthlr.

Die bereits erschienenen Nummern 1 – 3, wovon als Probenummern auf Verlangen Jedermann zugesandt werden, beweisen, dass auch die Ausstattung dieses Werkes allen anderen Unternehmungen dieser Art nicht nachsteht. Titel und Inhalts-Verzeichniss folgt mit der letzten Nummer.

Dieses Heller-Magazin beabsichtiget durch seine Lieferungen von Original-Compositionen aller Gattungen, nicht allein den geübteren Clavierspielern eine angenehme Unterhaltung zu gewähren, sondern auch den Lehrern und Schülern eine äusserst nützliche und wohlfeile Sammlung von Musikstücken zu übergeben, die sie mit Vergnügen bei ihrem Unterricht benutzen werden.

Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird ein eilftes gratis gegeben.

Sämmtliche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen nehmen Bestellungen an, und sind mit Probenummern versehen. — Mannheim, im Mai 1834.

K. Ferd. Heckel.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 86. Samstag, den 25. Oktober 1834.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Rodamsdörfle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verschollenen.) Kaspar Klingenmaier, von Rodamsdörfle, geboren den 15. Februar 1764, ist längst verschollen.

Er oder seine Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, indem er sonst für todt angenommen und sein Vermögen an seine bekannten Seiten-Erben vertheilt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 12. Oktober 1834.

Majer.

Oehringen: (Wein-Verkauf.) In den fürstlichen Kellereien Oehringen und Michelbach wird mit dem Verkauf von schönen und sehr guten 1827er auch 1832er und 1833er Weinen fortgefahren, und diese Weine in grossen und kleinen Partien bis zu 1 Imi herunter in billigen Preisen abgegeben.

Den 20. Oktober 1834.

Fürstl. Rent-Amt.

Eheman.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¾ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf 3 Stellen; dann

d) Aecker,

6¾ Morgen in 3 Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmaße.

Die Verkaufs-Verhandlung wird

Montag, den 3. November dieses Jahres,

in Pfahlheim in der Hasen-Wirthschaft vorgenommen, und werden auf oben besagten Tag und Ort dahier, auf

Nachmittags 2 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß diejenigen, welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse Nro. 20., zu wenden haben.

Den 20. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.

Scheinbach, Ober-Amts-Bezirks Gerabronn. (Geld auszuleihen.) Außer den am 29. vorigen Monats in diesem Blatte zum Ausleihen angebotenen 54 fl. hat nunmehr die Stiftungs-Pflege dahier weitere 100 fl. gegen 4 Prozent Verzinsung und hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Den 14. Oktober 1834.

Der Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Danksagung.) Von dem am 19. dieses Monats erfolgten Tode seiner geliebten Mutter, Katharina Aloisia Zieher, geborne Rheinhardt, benachrichtiget hiemit der Unterzeichnete alle seine Freunde und Bekannte, dankend nochmal allen, die ihr während ihres Hierseyns mit solcher Liebe und Freundlichkeit entgegen kamen.

Den 21. Oktober 1834.

Xaver Zieher,
Kapl. Verw.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Lager von Ellen-Waaren wieder mit façonnirtem Bassein, Battist und sonstigen dergleichen Waaren versehen hat, und empfiehlt sich zugleich in Verfertigung von Leinwand, Tischzeug und sonstigen in sein Fach einschlagenden Artikeln, welche er zu einem sehr billigen Preis zu fertigen und abzugeben im Stande ist.

Den 19. Oktober 1834.

Alois Joseph Wörner,
Weber-Meister.

Neresheim. (Aufforderung zur Versicherung des Mobiliar-Vermögens.) Sowohl zu Erfüllung des §. 2. meiner Instruktion von der württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, als aus Anlaß der seit einem Jahr im hiesigen Ober-Amts-Bezirke mehrere Mal vorgekommenen Brand-Unglücks-Fälle fordere ich nicht nur den mehr-, sondern auch den minderbegüterten Theil der Mitbürger auf, dieser von Königl. Staats-Regierung in Schutz genommenen Anstalt beizutreten, welche entfernt von allen gewinnsüchtigen Rücksichten, auf dem Zwecke gegenseitiger Unterstützung im Unglück beruht, und die dem Einzelnen nur einen geringen jährlichen Beitrag aus 100 fl. Werth-Anschlag von 9 bis 10 kr. in Städten und 12 kr. in Dörfern verursacht.

Um die Grundsätze der Anstalt bekannt zu machen, gebe ich die Statuten unentgeldlich ab, und ersuche zugleich die Orts-Vorsteher des hiesigen Ober-Amts um wohlwollende Mitwirkung zu Verbreitung dieser nützlichen, manche Sorge abwendenden Anstalt.

Gemeinderäthlich beglaubigte Versicherungs-Anträge nehme ich alle Tage an, und auf Verlangen fertige ich auch solche für die Antragsteller.

Den 18. Oktober 1834.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
als Agent
der württ. Privat-Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Neresheim. (Geld-Antrag.) Gegen doppelte gerichtliche Versicherung sind 800 fl. zu 4½ und 200 fl. zu 5 Prozent vorhanden.

Nähere Auskunft auf Porto freie Briefe giebt

Den 18. Oktober 1834.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher.

Stödtlen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von verschiedenen Gegenständen.) Der Unterzeichnete verkauft am

Montag, den 27. Oktober dieses Jahres,

noch vor seinem Abzug von Stödtlen, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden von Morgens 8 Uhr an folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung im Pfarrhofe daselbst:

100 Zentner Heu,
40 Zentner Oehmd,
400 Simri Roggen,
6 Klafter gespaltenes Buchen- und Tannenholz,
ein einspänniges Fuhrwägele mit eisernen Achsen,
einen beinahe noch neuen ganz gut erhaltenen vollständigen Reitzeug,
ein Schub-Karren, und

einen ganz modernen Kastenschlitten, der vorzüglich einspännig, aber auch zweispännig zu gebrauchen ist.

Den 21. Oktober 1834.

Pfarrer Herlikofer.

Aalen. (Zu verkaufen.) Am Mittwoch, den 12. November dieses Jahres, werden aus einer Pflegschaft 66 Stück Schafwaare, als: Mutterschafe, Kälberjährling, Kälber und Hammellämmer, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber haben sich an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Schafhaus des Wilhelm Seiferer dahier einzufinden.

Den 24. Oktober 1834.

Stadt-Rath Enßlin.

Oberroth. (Haus- mit Back-Gerechtigkeit und Scheuer-Verkauf.) Ein für eine Bäckerei oder jedes andere Gewerbe, sehr gut gelegenes Haus mit Back-Gerechtigkeit und Scheuer, an der frequenten Roththal-Strasse mitten in dem Pfarrdorf Oberroth, Ober-Amts Gaildorf, ist zu verkaufen, und können auf Verlangen mehrere Feldgüter in Kauf gegeben werden.

Der Verkauf, im Wege des Aufstreichs, wird am

Dienstag den 28. Oktober dieses Jahres,

Abends 5 Uhr,

im Lamm zu Oberroth statt finden.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Den 13. Oktober 1834.

aus Auftrag

Wund-Arzt Jäger

zu Oberroth.

Ellwangen. (Reise-Gesellschafts-Gesuch.) Es sucht Jemand Reise-Gesellschaft nach Mergentheim und Würzburg auf künftigen Dienstag.

Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Den 25. Oktober 1834.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist angekommen und zu haben:

Dr. F. C. Fleure's praktischen Arzte, zu Paris, chemisches Präparat zur schnellen und sichern Vertilgung aller Warzen und Hühner-Augen ohne den geringsten Schmerz oder Empfindung.

Von diesem vortrefflichen Präparate, das in allen Fällen die sicherste Hülfe gewähret, und bereits in Frankreich und England allgemeine Anwendung findet, sind nun auch in Deutschland mehre Niederlagen errichtet. Für Bayern und Württemberg hat die Haupt-Niederlage die Expedition des Wochen-Blattes zu Dillingen. Der Preis des Stücks mit Gebrauchs-Anweisung ist 24 kr., wofür es bei allen Zeitungs- und Wochenblatts-Expeditionen zu erhalten ist.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Dewis, J. P., Guter Rath an Einwanderer in die vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit Anmerkungen und einem Anhange versehen und herausgegeben von W. R. Riedlin. 8. Aarau, (Christn.) 1834. broschirt 36 kr.

Elsenschmid, L. M., Prof., Griechische Grammatik. Wohlfeile Ausgabe. 8. Passau, (Pflt.) 1834. 36 kr.

Kosmorama, oder Gemälde des Schönsten und Merkwürdigsten aus Natur, Kunst und Menschenleben verbunden mit Erzählungen, Novellen und humoristischen Aufsätzen im prosaischen und poetischen Gewande, in monatlichen Lieferungen. Zweiter Jahrgang in 12 Lieferungen. gr. 4. Quedlinburg, (Hnwld.) 1834. Preis des Jahrgangs 6 fl.

Poppe, Dr. J. H. M., Die Telegraphen und Eisenbahnen im ganzen Umfange; ihr Nutzen, ihre verschiedenen Arten, und die damit bis auf die neueste Zeit vorgenommenen neuen Einrichtungen und Verbesserungen. Mit Abbildungen auf sechs Steintafeln. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1834. broschirt 1 fl. 12 kr.

Rebau, H., Gemälde von Deutschland. Nach den neuesten Ansichten und eigener Anschauung für die Jugend und ihre Freunde entworfen. Mit Abbildungen von Städten, Kirchen, Schlössern, Ruinen, Volkstrachten ꝛc. 18 bis 36 Heft. 8. Stuttgart, (Brdhg.) 1834. broschirt 54 kr.

Rom und seine Päbste. Wahre Geschichte des Pontifikats von P. Gregoire. Aus dem Französischen. gr. 8. Stuttgart, Scheible 1833. broschirt 2 fl. 24 kr.

Sammlung interessanter und unterhaltender Anekdoten aus dem Leben Friedrichs des Grossen. 12. Reutlingen, (Fchr.) 1834. broschirt 15 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Karl V. tritt die Regierung seiner Erblande ab, den 25. Oktober 1555.

Karl war erst 56 Jahre alt, aber abgeschwächt an Geist und Körper, als er sich entschloß, die Regierung seiner Erblande niederzulegen und sie seinem Sohn Philipp zu übergeben. Lange schon hatte er sich mit diesem Gedanken getragen, aber der Ausführung desselben setzten sich von Zeit zu Zeit Hindernisse entgegen. Am heutigen Tag endlich setzte er sich in der Versammlung der niederländischen Stände zum letzten Mal auf den Thron; — ein glänzendes Gefolge vom hohen spanischen Adel und Reichsfürsten umgab ihn. Er erzählte mit Würde und ohne Prahlerei, was er vom Anfang seiner Regierung gethan und ausgeführt habe; nun aber, da seine Gesundheit zerrüttet und seine Kräfte erschöpft seyen, fühle er sich außer Stand, den Scepter länger zu führen und seine Unterthanen glücklich zu machen. Er bat sogar um Vergebung, im Fall er Fehler in der Regierung begangen, oder ein und den andern benachtheiligt haben sollte. Seinem Sohn Philipp gab er sehr väterliche Lehren und befahl ihm insonderheit: in die Rechte und Freiheiten seines Volkes keine Eingriffe zu thun. Er sank ganz erschöpft in seinen Lehnstuhl zurück, von welchem er während seiner langen Rede aufgestanden war, und alles war tief gerührt und in Thränen.

Der angenehme Ton.

In einem Convikte stritten sich die jungen Herren, welches Instrument den lieblichsten und angenehmsten Ton habe. Nachdem sich einer für dieß, ein anderer für jenes erklärt hatte, sagte endlich ein solcher junger Schelm: Der angenehmste Ton ist für mich der Ton der Eßglocke; denn dieser Ton erweckt in mir die lebhaftesten Vorstellungen von den delikaten Speisen, so wir zu erwarten haben.

Der Uhrmacher als National-Garden-Hauptmann.

In einer kleinen französischen Stadt wurde kürzlich ein geschickter Uhrmacher von der Nationalgarde seines Ortes zum Hauptmann gewählt, indessen bemerkte die Compagnie sehr bald seine Unfähigkeit, diesem Posten würdig vorzustehen, und Einer meinte deßhalb, der Herr Hauptmann verstehe das Tiktak besser als die Taktik.

Anekdoten.

Jemand wollte den Satz vertheidigen, daß die Einbildungskraft bei den Thieren nicht schwächer sey, als bei den Menschen. Zum Beweis führte er auf: „Er habe ein Mal einen Pudel gehabt, der habe sich wirklich eingebildet, ein — Spitz zu seyn."

Jemand, der über einen Fluß mußte, über den keine Brücke ging, blieb auf der Fähre auf dem Pferde sitzen, — „weil er Eile habe." —

Räthsel.

Ich bin von Stahl. Mein Rachen schlingt
Die Flamm' in sich hinein.
Durch momentanes Dunkel bringt
Er sie zu hellerm Schein.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag vierteljährl. Jahrgangs bei m Verleger 24 Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertaten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen sogleich darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 87. Mittwoch, den 29. Oktober 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Im Jahr 1679 wurde der Kirchenbau zu Schönenberg vollendet, und am 5. August 1749 der erste Stein zu dem dortigen Seminar-Gebäude gelegt; zu Erweiterung des Seminar-Gartens hat unterm 3. August 1753 gemeine Stadt Ellwangen 440 Rathen Platz geschenkt.

Verordnungen.

Dinkelsbühl. (Bekanntmachung.) Nachdem wir einige Mal bereits die Erfahrung gemacht haben, daß die, nach gegebenem Signale eines Brandes von uns ausgesendeten Feuer-Spritzen das Ziel ihrer Bestimmung zu erreichen nicht vermocht haben, weil der Ort, wo es brannte, unbekannt blieb; so sehen wir uns hiedurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß, so gerne wir auch zur werkthätigsten Leistung nachbarlicher Hülfe und kräftiger Unterstützung jeder Zeit willig und bereit sind, wir dennoch in der Zukunft die immerhin mit Kosten verbundene Absendung der Feuer-Spritzen nach erhaltenem Signale eines Brandes nicht früher verfügen werden, ehe und bevor nicht die in der allgemeinen Feuer-Ordnung und durch höhere Weisungen angeordneten Feuer-Reiter oder Feuer-Läufer mit der bestimmten Anzeige des Orts, wo es brennt, dahier eingetroffen seyn werden, es müßte denn der Hülfe bedürftige Ort zuvor schon außer allem Zweifel gestellt seyn.

Den 24. Oktober 1834. Stadt-Magistrat.

Raab.

Die Orts-Vorsteher der der Stadt Dinkelsbühl nahe gelegenen Gränz-Orte haben sich hienach zu benehmen und bei vorkommenden Bränden jedes Mal auch einen Feuer-Reiter dahin abzusenden.

Ellwangen, den 27. Oktober 1834.

Königliches Ober-Amt.

Sandberger.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Die Erben des Melchior Zeller, von Schrezheim, früher Schloß-Guts- und Bleich-Pächter in Ellwangen, haben, weil die Schulden nicht genau bekannt sind, die Erbschaft nur sub Beneficio Inventarii angetreten.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche an die Verlassenschafts-Masse des Melchior Zeller Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheissen-Amte Schrezheim zu melden, widrigen Falls die Erb-Masse, ohne auf sie Rücksicht zu nehmen, unter die Erben vertheilt würde.

Den 17. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Haus- und Acker-Verkauf.) Aus der Erb-Masse des weiland Joseph Huber, Polizei-Dieners dahier, wird am

Montag den 17. November dieses Jahres,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Hafner-Gasse zwischen Kaspar Dörrer und Johann Koch, Nro. 25., mit Gemeinde-Theil,

2 Viertel Acker im Schafhoffeld bei der Brunnen-Wiese.

Den 25. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.

Ellwangen. (Schweine-Verkauf.) Bis nächsten

Freitag den 30. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Hofe der Marien-Pflege 3 Schweine im Aufstreich verkauft werden.

Den 29. Oktober 1834.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufforderung an den Besitzer einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde.) Die von Joseph Huber von Aufhausen für ein am 12. Februar 1807 von der Heiligen-Pflege Röttingen aufgenommenes Kapital von 40 fl. ausgestellte Schuld-Urkunde ist verloren gegangen, weßhalb der gegenwärtige Besitzer derselben hiermit aufgefordert wird, sie binnen 60 Tagen der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine dießfallsigen Ansprüche geltend zu machen, widrigen Falls gedachte Urkunde kraftlos erklärt werden würde.

Den 13. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats wurden aus dem Hause des Bauern Johann Georg Mayer, von Berenlohe, Schultheisserei Waldhausen, mittelst Einsteigens folgende Gegenstände, im Werthe von etwa 10 fl., entwendet:

eine mit Silber beschlagene Tabacks-Pfeife, sogenannter Ulmer-Kopf, 2 Paar Männer-Schuhe, ein Paar lederne Hosen, ein Paar flächsene Strümpfe, ein Stahl und ein Bestleck-Messer, ein Laib Brod und 40 kr. an Geld.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun ersucht zur Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Thäters und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 23. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Rodamsdörfle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verschollenen.) Kaspar Klingenmaier, von Rodamsdörfle, geboren den 15. Februar 1764, ist längst verschollen.

Er oder seine Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, indem er sonst für todt angenommen und sein Vermögen an seine bekannten Seiten-Erben vertheilt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 12. Oktober 1834.

Majer.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Joseph Kieninger, von Unterkochen, entlehnte von der Wittwe des Hof Kanzlers v. Hard, Waldburga, in Ellwangen, ein Kapital von 800 fl. und stellte den 8. März 1784 eine Schuld- und Pfand-Verschreibung vor dem Fürstl. Ellwangen'schen Ober-Amt Kocherburg hiefür aus.

Die Schuld selbst ist zurückbezahlt die Urkunde aber verloren gegangen.

Auf Ansuchen der Erben des früheren Schuldners werden nun diejenige, welche auf diese Urkunde Rechte gründen wollen, aufgefordert, dieses binnen 45 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 16. Oktober 1834.

Majer.

Ingersheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Gläubiger-Aufforderung.) Der Nachlaß des dahier wegen Brandstiftung in Untersuchung gestandenen ledigen Leonharde Grüb, von Ingersheim, hat sich als überschuldet dargestellt.

Am 17. Oktober wurde dieses Schulden-Wesen im Wege gütlicher Uebereinkunft erledigt.

Vor gerichtlicher Bestätigung dieser werden nun alle unbekannte Gläubiger des genannten Leonhard Grüb aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschafts-Masse desselben dahier binnen der Frist von 45 Tagen gehörig geltend zu machen, widrigen Falls dieselben unberücksichtigt bleiben müßten.

So beschlossen in dem Königl. Ober-Amtsgerichte Crailsheim.

Den 22. Oktober 1834.

Neuffer,
Ober-Amts-Richter.

Oehringen: (Wein-Verkauf.) In den fürstlichen Kellereien Oehringen und Michelbach wird mit dem Verkauf von schönen und sehr guten 1827er, auch 1832er und 1833er Weinen fortgefahren, und diese Weine in grossen und kleinen Partien bis zu 1 Imi herunter in billigen Preisen abgegeben.

Den 20. Oktober 1834.

Fürstl. Rent-Amt.
Eheman.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¼ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf 3 Stellen; dann

d) Aecker,

6¾ Morgen in 3 Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmaße.

Die Verkaufs-Verhandlung wird

Montag, den 3. November dieses Jahres,

in Pfahlheim in der Hasen-Wirthschaft vorgenommen, und werden auf oben besagten Tag und Ort dahier, auf

Nachmittags 2 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß diejenigen, welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse Nro. 20., zu wenden haben.

Den 20. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.

Scheinbach, Ober-Amts-Bezirks Gerabronn. (Geld auszuleihen.) Außer den am 29. vorigen Monats in diesem Blatte zum Ausleihen angebotenen 54 fl. hat nunmehr die Stiftungs-Pflege dahier weitere 100 fl. gegen 4 Prozent Verzinsung und hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Den 14. Oktober 1834.

Der Stiftungs-Rath.

Dinkelsbühl. (Aufforderung.) Auf Antrag der Verwaltung der Corporis Christi Bruderschaft dahier werden die unten benannten Inhaber der unten bezeichneten Schuld-Obligationen, so wie überhaupt alle Jene, welche an diese Forderungen als Eigenthümer, Cessionär oder Pfand-Gläubiger Ansprüche zu machen vermeinen, hiermit aufgefordert, diese unter Vorlage der Urkunden binnen sechs Monaten, oder spätestens in dem hiezu auf den 2. Mai 1835, Frühe 10 bis 12 Uhr, anberaumten Termine um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Obligationen für kraftlos erklärt werden sollen.

Verzeichniß

der der Corporis Christi Bruderschaft dahier abhanden gekommenen Urkunden.

Fortl. Nro.	Ort und Name des Schuldners.	Datum der Urkunde.	Ausgestellt von dem	Capital-Betrag.	Name des Gläubigers.
1	Hasel, Johannes, Bauer in Halsbach	15. Juni 1787)	reichsstädtischen	200	Corporis Christi Bruderschaft.
		2. Mai 1794)	Magistrat in Dinkelsbühl	100	desgleichen.
		5. November 1824	Königl. Landgericht Dinkelsbühl.	500	desgleichen.
2	Vogt, Joseph, Maurer-Geselle in Dinkelsbühl	7. März 1818	desgleichen	100	detto.
3	Usberger, Joseph, Hutmacher daselbst	15. Februar 1825	desgleichen	150	detto.
4	Hacker, Joseph, Glaser daselbst	8. März 1828	detto	100	detto.
5	Bosek, Kaspar, Büttner allda	13. Februar 1717	reichsstädtischen Magistrat in Dinkelsbühl	20	detto.
6	Wurst, Xaver, Stadt-Pfarr-Meßner in Dinkelsbühl.	23. Dezember 1803	derselbe	300	Rothgerber Wilhelm Michael in Dinkelsbühl, durch Cession vom 19. Juli 1825 die Corporis Christi Bruderschaft.
7	Feile, Johannes, Bauer in Wöhrd.	27. May 1819	Unterpfands-Amt Wöhrd	600	Corporis Christi Bruderschaft.

Dinkelsbühl, den 20. Oktober 1834.

Königlich Bayer'sches Landgericht.
Mayer.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des Joseph Bur, Müllers zu Schretzheim, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1) Einer Erbmahlmühle;

wozu gehört:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, worin die Mahlmühle eingerichtet ist,
eine Scheuer und Stallung,
eine Nebenstallung,
ein Back- und Waschhaus,
ein Wagenhaus,
ein Morgen 2 Viertel Garten,
4 Tagwerk 2 Viertel Wiesen in 2 Stück, und
3 Morgen 2 Viertel Aecker in 3 Stück.

2) Einem ganzen Gemeinde-Recht;

wozu an ausgetheiltem gehört:

ein Morgen Acker,
2 Erdbirnländer,
7 Morgen ein Viertel neu ausgetheilte Güter und
6 Morgen Wald.

3) Eigene, oder nicht zum Mühlgut gehörige Güter:

3 Tagwerk Wiesen in 3 Stück, und
9 Morgen Aecker in 7 Stück.

4) Rothenbacher Markung:

ein Erblehen;

wozu gehört:

2 Tagwerk Wiesen in 2 Stück, und
2 Morgen Aecker.

5) Espachweiler Markung.

ein Erblehen;

wozu gehört:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle,
ein Waschhaus,
ein Stadel,
7 Tagwerk 71 Ruthen Wiesen, dann
11 Morgen ein Viertel Weiher.

6) Ellwanger Markung:

2 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen Wiesen in 2 Stück,
5 Morgen 3½ Viertel Aecker in 4 Stück,
ein Viertel Weide, und
ein Keller mit Kellerhaus,

unter waisengerichtlicher Leitung am

Donnerstag den 6. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

in dem Wirthshause zur Rose in Schretzheim im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen, welche dem Waisengericht unbekannt sind, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, und daß die näheren Verhältnisse bei dem Waisengericht oder der Wittwe in Erfahrung gebracht werden können.

Den 11. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen:
Schultheiß Schmidt.

Zipplingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Verkauf von Güter-Kaufschillings-Zieler.) In Folge oberamtsgerichtlich angeordneter Exekution sollen mehrere dem Joseph Steiner, von Pflaumloch, zugehörige, in dem Schultheisserei-Bezirk Zipplingen aussiehende Güter-Kaufschillings-Zieler im Gesammt-Betrag von 1000 fl. veräußert werden.

Der öffentliche Verkauf dieser Güter-Zieler wird am

Dienstag den 11. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

vorgenommen werden, und es werden daher die Kaufs-Liebhaber eingeladen, sich an obigem Tag bei dem unterfertigten Schultheissen-Amt dahier einzufinden.

Den 24. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.
Uhl.

Oberschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Oberschneidheim zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 225 Stück beschlagen werden darf, wird für den Sommer von Ambrosi bis Martini 1835 am

Donnerstag, den 6. November dieses Jahres, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Liebhaber hiezu werden eingeladen, sich an gedachtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,
in dem Simon Wörle'schen Wirthshause zu Oberschneidheim, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, einzufinden, wo die Verhandlung vorgenommen wird, und sie die Bedingungen erfahren können.

Den 10. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

Pfahlheim, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 6. November dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 350 Stück Gang-Schafe beschlagen werden kann, auf das Jahr 1835, von Ambrosi bis Martini, zur Verleihung gebracht.

Die Pacht-Liebhaber wollen sich daher am oben gedachten Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Hasen-Wirthschaft daselbst einfinden, wo dann denselben die Pacht-Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Den 15. Oktober 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Unterzeichneter wird in der deutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen, so wie in den Elementen der französischen und englischen Sprache, auch in der Geschichte und Geographie Unterricht ertheilen.

Auch wird er es sich besonders zum Geschäft machen, Knaben, die in das Gymnasium eintreten wollen, dafür vorzubereiten.

Den 28. Oktober 1834.

C. J. Reching.

Dorfmerkingen. (Danksagung.) Seit der letzten Bekanntmachung in diesem Blatte sind an milden Beiträgen für die durch Brand verunglückten Bürger dahier ferner eingegangen:

von F. in E. 2 fl. 42 kr.; von der Pfarrei Dirgenheim 1 fl. 5 kr.; durch Herrn Diak. Schmidt in Göppingen gesammelt und zwar:

1) von Beck Amsler in Göppingen 24 kr., 2) Herrn Heberle daselbst 6 kr., 3) Herrn Weigold Vater und Sohn 18 kr., 4) C. P. 2 fl. 42 kr., 5) S. 1 fl., 6) Ungenannter 5 fl. 24 kr., 7) Ungenannte 18 kr., 8) Herr Kümmerle 24 kr., 9) Herr Pfarrer in Dürnau 30 kr., 10) Herr Ochsen-Wirth Wenzelburger in Uhingen 30 kr., 11) durch Herrn Färber Nädelin in Ebersbach von mehreren Bürgern daselbst 3 fl. 40 kr., 12) C. N. 44 kr., 13) N. N. 1 fl., zusammen 17 fl.; durch das Königl. Pfarr-Amt Ebnat 2 fl. 45 kr.; von Herrn Schultheiß und Verwaltungs-Aktuar Haas in Kirchheim 2 fl. 42 kr.

Für alle diese menschenfreundliche Gaben sagen wir hiermit den milden Gebern im Namen der armen Empfänger den gerührtesten Dank und bitten den Belohner aller guten Handlungen, daß er dieselben vor ähnlicher Gaben-Empfangnahme bewahren möge.

Den 25. Oktober 1834.

Pfarrer Widmann. Schultheiß König.

Aalen. (Zu verkaufen.) Am

Mittwoch, den 12. November dieses Jahres, werden aus einer Pflegschaft 56 Stück Schafwaare, als: Mutterschafe, Kälberjährling, Kälber und Hammellämmer, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber haben sich an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Schafhaus des Wilhelm Seiferer dahier einzufinden.

Den 24. Oktober 1834.

Stadt-Rath Enßlin.

Ellwangen. (Empfehlung von Mandel-Kleie zum Handwaschen.) Wohlriechende Mandel-Kleie zum Handwaschen, wovon das Ziegelchen 10, 12 und 15 kr. kostet, ist wieder neu angekommen bei uns zu haben, und empfehlen solche zu gefälliger Abnahme bestens.

Den 29. Oktober 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Kascambo.

Kascambo war ein junger tapferer russischer Offizier und hatte eben das Kommando über einen Posten erhalten, welcher die mitten durch den Caucasus gebrochene und von den wilden dortigen Bewohnern unsicher gemachte Strasse nach Georgien schützen sollte. Diese wilden Horden bilden, obgleich dem Namen nach dem Czar unterworfen, zahlreiche Clans, welche vom Raube leben. Die Tschetschenzen, die zahlreichsten und Wildesten derselben, hatten geheime Kunde von dem Wege Kascambos erhalten, lauerten ihm zwanzig Werften vor dem Orte seiner Abreise auf und griffen seine kleine Bedeckung mit einem Trupp von mehreren Hunderten an. Seine Kosaken standen fest und hielten eine Zeitlang tapfer aus; endlich aber wurden sie von der überlegenen Zahl überwältigt, ihr tapferer Anführer fiel in die Hände der Räuber und diese führten ihn im Triumphe davon, in der Erwartung, daß die Regierung für einen so verdienstvollen Offizier schnell ein beträchtliches Lösegeld zahlen würde.

Der Dentschick (Bediente des Offiziers), der bei dem Gepäcke gewesen war, kam eben noch zur rechter Zeit an, um die traurige Nachricht von Kascambos Gefangenschaft zu vernehmen. Der brave Mensch entschloß sich augenblicklich, das Schicksal desselben zu theilen, folgte den Fußtapfen der Pferde des Feindes und erreichte sie mit Anbruch der Nacht, ward aber, obgleich ihn sein Herr mit grosser Freude empfing, von den Barbaren mit Spott und Verachtung behandelt.

Nachdem die Räuber einige Stunden ausgeruht hatten, schickten sie sich an, ihren Weg fortzusetzen, als Einer die Nachricht verbreitete, die Russen verfolgten sie; augenblicklich entschloß sich der Haufe, sich in mehrere einzelne Trupps zu zertheilen und verschiedene Wege einzuschlagen.

Zehn Mann zu Fusse sollten die Gefangenen führen, und damit keine Spur von der Flucht zurückbleibe, mußte Kascambo seine mit Zwecken beschlagenen Stiefeln ausziehen und mit Iwan barfuß gehen. Jeder bekannte Weg ward vermieden; die Reise war so beschwerlich, daß die unglücklichen Gefangenen endlich aus übergrosser Müdigkeit nicht weiter konnten. Ihre Füsse waren aufgeschwollen und zerkratzt; aber die Wilden legten ihnen einen Gürtel um und zogen und trugen sie halb bis in ihr nächstes Dorf. Hier war Kascambo so sehr erschöpft, daß die Barbaren für sein Leben fürchteten und ihn, aus Geiz, etwas menschlicher behandelten. Er durfte ausruhen und Erfrischungen einnehmen und am folgenden Morgen gab man ihm zur Fortsetzung der Reise ein Pferd. Bei der Ankunft indeß an dem Orte ihrer Bestimmung, einem fernen einsamen Dorfe, erlitt er wieder die strengste, grausamste Behandlung. Seine Hände und Füsse wurden gefesselt und an seinen Hals ward ein grosser Holzblock mit einer starken eisernen Kette befestiget. Kurz darauf kam Einer seiner Wächter, der russisch sprach, zu ihm und sagte: —

„Meine Kameraden brauchen Geld — zehntausend Rubel sind der Preis Deiner Freiheit du hast bloß zwischen Freiheit und dem Tode zu wählen; schreibe an Deine

Freunde und sorge für die verlangte Summe oder bereite Dich auf die Rache derjenigen, in deren Busen die Gnade und Barmherzigkeit unbekannte Fremdlinge sind."

Mit diesen Worten verließ er das Gemach und ließ sich mehrere Tage nicht sehen. Unterdessen wurden die Leiden des unglücklichen Kascambo immer vergrössert, damit er dringender bei der russischen Regierung um sein Lösegeld bitte. Man erlaubte ihm nicht zu ruhen, und reichte ihm so wenig Nahrung, daß sein Lebensgeist zu wanken begann und er dem Tode als einem willkommenen Erlöser entgegen sah. Da kam jener Räuber zum zweiten Mal, nahm ihm die Kette von der rechten Hand, gab ihm eine Rohrfeder und befahl ihm, einen Brief an seine Regierung zu schreiben und darin um seine Auslösung zu bitten. Das Schreiben wollten die Barbaren an den russischen Befehlshaber bringen.

Die strenge Behandlung wurde jetzt etwas gemildert, Kascambo indeß einem alten Manne von riesiger Gestalt und wildem Aussehen zur Bewachung übergeben, der den unversöhnlichsten Haß gegen die Russen hegte, die ihm zwei Söhne bei dem letzten Raubzuge erschlagen hatten. Die Wittwe eines desselben wohnte mit Kascambo, Iwan und dem Alten in der Hütte.

Wochen und Monate vergingen und kein Lösegeld erschien. Während dieser langen Zeit war es Iwan gelungen, sich die gute Meinung des Alten und dessen Schwiegertochter zu erwerben. Seine Kochkunst machte ihn zu einem nützlichen Gliede der Wirthschaft. Er war außerdem eine Art Hanswurst und setzte die wilden Bergbewohner durch seine überraschende Gewandtheit in Erstaunen. Der alte Mann sah ihn vorzüglich gern kosakische Tänze tanzen und seine außerordentliche Gewandtheit ward bald das allgemeine Gespräch im Dorfe. Er durfte nun bisweilen im Dorfe herumgehen, tanzte und sang daselbst zu aller Freude und erwarb sich dadurch eine genaue Kenntniß von den Sitten und dem Charakter des Volks.

Oftmals entwarfen die Gefangenen Plane zur Flucht aber immer vergebens; die Wachsamkeit des Alten vereitelte jeden Versuch. Nach und nach ließ indeß seine Wachsamkeit nach, der alte Ibrahim ließ sie Stunden lang allein, behielt aber immer die Schlüssel zu ihren Handschellen bei sich und im Schlafe fuhr er bei der leisesten Bewegung der Gefangenen auf.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Halberstadt kommt wieder an Preußen, den 29 Oktober 1813.

Seit dem für Preußen unglücklichen Krieg mit Frankreich im Jahre 1806 und der Errichtung eines Königreichs Westphalen, wurde auch Halberstadt in dasselbe gezogen. Nach der grossen Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 hörte dieß Königreich auf und am heutigen Tage wurden in der Stadt Halberstadt die preußischen Adler unter dem lautesten Volksjubel wieder angeschlagen. Alle Strassen wurden mit Sand und Blumen bestreut und die Feierlichkeit der Anheftung des preußischen Wappens mit Musik begleitet, zum lauten Zeugniß, wie gerne man der Regierungsveränderung entgegen ging.

Eilwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, zahlen halbjährlich 45 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergiſches

Inſeraten aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 88. Samstag, den 1. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Im Jahr 1569 hat Helena Daler, Friederich Rechner, des geweſenen Schultheiſſen zu Ellwangen, nachgelaſſene Wittwe, 620 fl. geſtiftet, um den Zins ſolle jährlich Korn erkauft und ſolches an St. Martins-Tag unter fünf haysarme Menſchen von der Burgerſchaft vertheilt werden, wenn der Fond in Abgang kommt; ſo muß das Fehlende aus gemeinen der Stadt Seckel erſetzt werden. Das Verwaltungs-Recht ſteht dem Stadtgericht zu.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorſteher und Stiftungs-Räthe des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorſteher und Stiftungs-Räthe werden unter Hinweiſung auf das Regierungs-Blatt Nro. 45. dieſes Jahres angewieſen, dem Ober-Amt binnen 8 Tagen anzuzeigen, wie viel Exemplare von dem Dr. Schütz'ſchen Catechismus für die Leichenſchauer für ſie beſtellt werden ſollen.

Den 23. Oktober 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorſteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorſteher werden auf die im Intelligenz-Blatt Nro. 84. eingerückte Weiſung des Ober-Amts Crailsheim wegen der herumziehenden Zahnärzte ebenfalls hingewieſen, und deren pünktliche Befolgung erwartet.

Den 24. Oktober 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Joseph Waizman, von Mohrenstetten, wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. dieses Monats aus dem Pferch 4 deutsche Lammschafe, im Werthe von 28 fl., entwendet.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Wiederbeischaffung der Schaffelle, welche mit Zurücklassung des Fleisches weggenommen wurden, mitzuwirken.

Den 27. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am
Samstag den 8. November dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
wird der Akkord über die Lieferung von Forchen- und Fichtenzapfen zu dem Forst-Amt nach Comburg unter Vorbehalt höherer Genehmigung auf dem Amts-Zimmer der unterzeichneten Stelle abgeschlossen werden, welches Vorhaben Behufs der Einladung der Akkords-Liebhaber mit dem besonderen Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dieselben sich hiedurch einen ordentlichen Verdienst erwerben können.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Forst-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Oehl-Lieferung.) Die Lieferung von 40 Zentner Rebsöhl für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelms-Glück wird am
Montag den 10. November dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,
in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude im Abstreich verliehen; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Kapfenburg. (Akkords-Verhandlung.) In der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wird
Samstag den 8. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
ein Akkord über den Verkauf der im Rieße, Dettenroder Revier, geschossen werdenden Haasen mit zahlungsfähigen Unternehmern abzuschliessen gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 25. Oktober 1834.

Königl. Forst-Amt.
v. Seutter.

Neresheim. (Fahrniß-Verkauf.) Am
Montag, den 17. November dieses Jahres,
und
Dienstag, den 18. November dieses Jahres,
wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Ober-Amts-Richters Steinhofer dahier, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden, worunter namentlich mehreres Silber-Geschirr und ungefähr 5 Aimer alter Wein.

Der Verkauf hat in dem Ober-Amtsgerichts-Gebäude dahier statt, und beginnt je
Morgens 8 Uhr.

Bedingung ist, daß das Erkaufte baar bezahlt wird.

Die wohllöblichen Orts-Vorstände in der Nachbarschaft werden ersucht, ihre Einwohner, namentlich die Israeliten, hievon in Kenntniß zu setzen, und die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Gerichts-Notariat.
Strölin.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¾ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf 3 Stellen; dann

d) Aecker,

6¾ Morgen in 3 Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmaße.

Die Verkaufs-Verhandlung wird Montag, den 3. November dieses Jahres, in Pfahlheim in der Hasen-Wirthschaft vorgenommen, und werden auf oben besagten Tag und Ort dahier, auf

Nachmittags 2 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß diejenigen, welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse Nro. 20., zu wenden haben.

Den 20. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf die in der Gant-Masse des Alois Fuchs, von Rothenbach, vorhandene Liegenschaft wurden bei der dritten Verkaufs-Verhandlung nur 538 fl. geboten, es wurde deswegen ein wiederholter Verkauf angeordnet, und dieser wird am

Donnerstag den 27. November dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach vorgenommen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein zweistöckigtes Wohnhaus,
2 Viertel Garten,
ein Viertel Kraut-Garten,
ein Morgen, der lange Gassen-Acker,
¾ Morgen, der Wald-Acker, und
ein ganzes Gemeinde-Recht.

Den 27. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Erkenbrechtshausen, Schultheisserei Triensbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Es sind bei dem Pfleger Heinrich Druckenmüller, zu Erkenbrechtshausen, 140 fl., gegen gerichtliche Versicherung und 4 Prozent Verzinsung, zum Ausleihen bereit.

Den 27. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.
Junker.
Pfleger Druckenmüller.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Einladung.) Am südlichen Abhange der rauhen Alp, fast ganz durch den Lauf der Donau begränzt, bis an das schwäbische Meer reichend, liegt ein freundlicher Gau, Oberschwaben genannt, der Vielen, die sich zur Zeit in und um Ellwangen aufhalten, zur Geburtsstätte diente.

Dem Wunsche mehrerer zu Folge wurde eine Zusammenkunft der Oberschwaben auf

Dienstag, den 11. November dieses Jahres, zu einem fröhlichen einfachen Mittags-Mahle auf der Post verabredet; wozu nun mit dem Ersuchen eingeladen wird, den Entschluß der Theilnahme in aller Bälde mitzutheilen.

Den 8. Oktober 1834.

Neresheim. (Aufforderung zur Versicherung des Mobiliar-Vermögens.) Sowohl zu Erfüllung des §. 2. meiner Instruktion von der württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, als aus Anlaß der seit einem Jahr im hiesigen Ober-Amts-Bezirke mehrere Mal vorgekommenen Brand-Unglücks-Fälle fordere ich nicht nur den mehr-, sondern auch den minderbegüterten Theil der Mitbürger auf, dieser von Königl. Staats-Regierung in Schutz genommenen Anstalt beizutreten, welche entfernt von allen gewinnsüchtigen Rücksichten, auf dem Zwecke gegenseitiger Unterstützung im Unglück beruht, und die dem Einzelnen nur einen geringen jährlichen Beitrag aus 100 fl. Werth-Anschlag von 9 bis 10 kr. in Städten und 12 kr. in Dörfern verursacht.

Um die Grundsätze der Anstalt bekannt zu machen, gebe ich die Statuten unentgeldlich ab, und

ersuche zugleich die Orts-Vorsteher des hiesigen Ober-Amts um wohlwollende Mitwirkung zu Verbreitung dieser nützlichen, manche Sorge abwendenden Anstalt.

Gemeinderäthlich beglaubigte Versicherungs-Anträge nehme ich alle Tage an, und auf Verlangne fertige ich auch solche für die Antragsteller.

Den 18. Oktober 1834.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
als Agent
der württ. Privat-Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich auf Bestellung alle Arten Damenhüte, Hauben, Chemisetten, wie überhaupt alle zum Putz-Geschäft gehörigen Artikeln nach den neuesten Mustern und Journale, verfertige.

Indem ich daher bitte mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, bemerke ich noch, daß ich in dem Hause Nro. 205. in der Zoll-Gasse nächst dem Schloßthore wohne.

Den 31. Oktober 1834.

Theresia Joannis.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die Prager schlagen die Truppen des Königs Siegmund, den 1. November 1420.

Die Prager belagerten in ihrem Religionskrieg mit dem König Siegmund die Festung Wissehrad und drängten sie dergestalt, daß die Besatzung weder Lebensmittel noch sonst etwas von Außen bekommen konnte. Siegmund, der sich zu Kuttenberg befand, brach, als er dieß hörte, sogleich auf, zündete vier und zwanzig Dörfer bei Bunzlau an, um den Pragern Frucht einzujagen, und wollte auf der Mieß und Moldau den Belagerten Lebensmittel zuschicken. Die Prager hatten aber die Inseln über dem Wissehrade nicht nur stark besetzt, sondern auch den Fluß mit Ketten gesperrt, daher kein Schiff durchkommen konnte. Sie schickten Gesandte an Siegmund und wollten sich unterwerfen, wenn er ihnen die vier ihm schon übergebenen Artikel *) bestätigen und zur Sicherheit den Wissehrad überliefern wollte. Siegmund wurde über diesen Antrag so wüthend, daß er nur mit Mühe davon abzubringen war, die Abgeordneten umbringen zu lassen. Als er endlich hörte, daß er in die belagerte Festung keine Lebensmittel bringen könne, so sammelte er eine Anzahl Truppen und rückte damit vor Prag. Dem Befehlshaber des Schlosses schrieb er: er sollte am Allerheiligentag in die Kleinseite fallen, indessen er, der König, die Prager mit seiner ganzen Macht vor dem Wissehrade angreiffen wolle. Dieser Brief wurde aufgefangen und die Prager wußten sich nun auf alles gehörig vorzubereiten.

Am heutigen Tag griff Siegmund sie an. Als sich die königlichen Truppen den Verschanzungen nahten, wurden sie von den Pragern mit Ungestümm empfangen, zurückgeschlagen und nach einem kurzen Widerstand in die Flucht getrieben. Der König mußte auf einem Hügel die Niederlage mit ansehen, die die „Bauerkerle" — so pflegte er die Hussiten zu nennen — seinem Heer beibrachten. Er selbst floh nach Kuttenberg. Auf dem Schlachtfeld lagen fünfhundert Königliche todt, meistens mit Dreschflegeln erschlagen, worunter sich viele böhmische und mährische Edelleute befanden. Die Prager hatten nur dreißig Mann verloren. Am nämlichen Tag ergab sich der Wissehrad den Siegern, wo am darauf folgenden 2. November der Pöbel alle Häuser, die Kirche und die Burg plünderte, alle Bilder, Orgeln und andere Kirchen-Geräthschaften zerschlug und sogar den alten königlichen Pallast bis auf den Grund niederriß, so daß der ganze Wissehrad, der sonst einer Stadt glich, völlig verwüstet in seinen Trümmern lag.

*) Diese vier Artikel waren: 1) daß ihre Priester im Königreich frei und ungehindert predigen, 2) das heil. Abendmahl allen Christen, die es begehren würden, unter beiderlei Gestalten reichen dürften; 3) daß die Priester keine Güter besitzen, und 4) die Todsünden an den Geistlichen eben so, wie an den Laien, von der weltlichen Obrigkeit gestraft werden sollten.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 89. Mittwoch, den 5. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Am 16. Mai 1778 hat Fürst Anton Ignaz Probst zu Ellwangen 10,000 fl. gestiftet und unter anderem verordnet: „Die Administration und Besorgung des perpetuirlichen ganzen Kapitals „sowohl, als die Austheilung deren jährlichen Zinsen übertragen, vertrauen und überlassen Wir von „izt an und zu ewigen Zeiten einem ehrbaren Stadtgericht unserer fürstlichen Residenz-Stadt Ellwan„gen, mit der ausdrücklichen Vorschrift und gnädigsten Auftrag, daß die Reichung und Anweisung „eines benöthigten Almosens aus denen jährlichen Interessen dieses Fundi niemalen anders, dann vor „versammeltem Gerichte nach ausfallender Mehrheit der Stimmen, auch an wahrhaft bedürftige bür„gerliche Leute, — ledig oder verheiratheten Standes, sonsten aber an keine andere Personen ohne Ein„griff oder Hinderniß geschehen könne, solle und müsse; gestalten Wir die Gerichts-Verwandte mit „gewissenhafter Ausspendung des Almosens zu Erfüllung dieses Unseres ausdrücklichen Willens hie„durch verbinden und belegen." Seit dem Jahre 1806 wird dem Stadt-Magistrat die Verwaltung der gedachten Stiftung vorenthalten.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Samstag den 8. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, wird der Akkord über die Lieferung von Forchen- und Fichtenzapfen zu dem Forst-Amt nach Comburg unter Vorbehalt höherer Genehmigung auf dem Amts-Zimmer der unterzeichneten Stelle abgeschlossen werden, welches Vorhaben Behufs der Einladung der Akkords-Liebhaber mit dem besonderen Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dieselben sich hiedurch einen ordentlichen Verdienst erwerben können.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Forst-Amt.

Ellwangen. (Akkords-Verhandlung.) Am Samstag den 8. November dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, wird in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle über die Lieferung von 200 Simri Eicheln eine Akkords-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Akkords-Liebhaber einladet.

Den 3. November 1834.

Königl. Forst-Amt.

Ellwangen. (Haus- und Acker-Verkauf.) Aus der Erb-Masse des weiland Joseph Huber, Polizei-Dieners dahier, wird am Montag den 17. November dieses Jahres, Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Hafner-Gasse zwischen Kaspar Dörrer und Johann Koch, Nro. 25., mit Gemeinde-Theil,

2 Viertel Acker im Schafhoffeld bei der Brunnen-Wiese.

Den 25. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.

Ellwangen. (Scheibenschiessen.) Am Sontag, den 9. November dieses Jahres, wird auf der Schießstatt das sechste Gesellschafts-Schiessen gegeben, vorausgesetzt, daß die Witterung günstig ist.

Den 4. November 1834.

Die Schützen-Direktion.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß über die vom 1. Januar bis letzten Juni 1834 eingegangenen Geldbeiträge.)

Von Frau Ober-Justiz-Räthin v. Ditterich	2 fl.	42 kr.
" Herrn Ober-Tribunal-Rath Hufnagel	5 "	24 "
Opfer von Bühlerzell	1 "	49 "
" von Röhlingen	2 "	41 "
Von Stadt-Pfleger Zimmerle's Relikten	5 "	24 "
" N. Kurz	— "	40½ "
" Herrn Präsident v. Götz	5 "	24 "
" Frau Kreis-Ober-Forstmeister v. Gemmingen	4 "	3 "
" einem Ungenannten	10 "	48 "
" einem Ungenannten	25 "	— "
" H.	2 "	— "
" Herrn Finanz-Rath Rau	3 "	— "
" " Kaufmann Egelhaaf	2 "	42 "
" den Relikten der Frau Gräfin Lano	60 "	15 "
" einem Armenfreund	4 "	3 "
" Ober-Amt Gerabronn p. Ober-Amts-Aktuar Glocker	30 "	— "
" einem Ungenannten	— "	41 "
" Herrn Verwaltungs-Aktuar Deck	1 "	30 "
" " Revier-Förster Gunzert	1 "	30 "
" der Pfarrei Hohenberg	8 "	12 "
Von Herrn Kirchen-Raths-Direktor v. Soden	2 fl.	42 kr.
" " Hauptmann v. Stetten	1 "	30 "
" " Sekretair Probst	3 "	— "
Summa	185 fl.	½ kr.

Den 2. Juli 1834.

Kassier der Marien-Pflege, Meisterlin.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Pferde-Einkauf.) Der Pferde-Einkauf zum Ersatz des dießjährigen Abgangs in der Reiterei und Artillerie wird auf die bisher gewöhnliche Weise in nachbenannten Stationen vorgenommen werden:

Freitag den 12. Dezember in Heidenheim,
Samstag den 13. Dezember in Aalen,
Montag den 15. Dezember in Crailsheim,
Dienstag den 16. Dezember in Riedbach Ober-Amts Gerabronn,
Donnerstag den 18. Dezember in Hall.

Die Pferde müssen wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß seyn, 5 jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben. Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gesetzlichen Hauptmängel haften die Verkäufer auch zehn Tage lang für den Fehler des Koppens.

In jeder Station werden die Käufe, nach geschehener besonderer Untersuchung der Augen, durch baare Bezahlung befestigt, von wo an auch die Gewährzeit beginnt.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden hiedurch eingeladen, dieselben in eine der gedachten Kaufs-Stationen zu bringen, wo das Geschäft Morgens 8 Uhr anfängt.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Kriegs-Kassen-Verwaltung.
vdt. Sekretär Zimmermann.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats wurden aus dem Hause des Bauern Johann Georg Mayer, von Berenlohe, Schultheisserei Waldhausen, mittelst Einsteigens folgende Gegenstände, im Werthe von etwa 10 fl., entwendet:

eine mit Silber beschlagene Tabacks-Pfeife, sogenannter Ulmer-Kopf, 2 Paar Männer-Schuhe, ein Paar lederne Hosen, ein Paar flächsene Strümpfe, ein Stahl und ein Bestleck-Messer, ein Laib Brod und 40 kr. an Geld.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun ersucht zur Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Thäters und zur Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 23. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Königl. Saline Hall. (Oehl-Lieferung.) Die Lieferung von 40 Zentner Rebsöhl für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelms-Glück wird am

Montag den 10. November dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude im Abstreich verliehen; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Kapfenburg. (Akkords-Verhandlung.) In der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wird

Samstag den 8. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

ein Akkord über den Verkauf der im Nieße, Dettenroder Revier, geschossen werdenden Haasen mit zahlungsfähigen Unternehmern abzuschliessen gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 25. Oktober 1834.

Königl. Forst-Amt.
v. Seutter.

Erkenbrechtshausen, Schultheisserei Triensbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Es sind bei dem Pfleger Heinrich Druckenmüller, zu Erkenbrechtshausen, 140 fl., gegen gerichtliche Versicherung und 4 Prozent Verzinsung, zum Ausleihen bereit.

Den 27. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.
Junker.
Pfleger Druckenmüller.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schafhof, bei Ellwangen. (Verkauf von verschiedenen Gegenständen.) Der Unterzeichnete verkauft am

Donnerstag, den 13. November dieses Jahres, und

Freitag, den 14. November dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbiethenden, von Morgens 9 Uhr an, folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung in seiner Wohnung, als:

36 Zentner Heu,
30 Zentner Oehmd,
2 Schober Roggenstroh,
300 Stück Angers-Rüben,
100 Stück Boden-Rüben,
24 Fuder Dünger,
einen Futterstahl,
einen Schubkarren,
einen Dungkarren, und sonstige verschiedene Haus- und Oekonomie-Geräthschaften,
ein noch ganz neues beschlagenes Schlitten-Gestell, das sowohl zu einem Renn- als Kastenschlitten eingerichtet werden kann, und
eine Kuh.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden.

Den 4. November 1834.

Unter Förster Plochmann.

Aalen. (Zu verkaufen.) Am Mittwoch, den 12. November dieses Jahres, werden aus einer Pflegschaft 56 Stück Schafwaare, als: Mutterschafe, Kälberjährling, Kälber und Hammellämmer, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber haben sich an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr, bei dem Schafhaus des Wilhelm Seiferer dahier einzufinden.

Den 24. Oktober 1834.

Stadt-Rath Enßlin.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) Ein sehr angenehm gelegener Garten wird unter billigen Bedingungen verkauft.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Den 3. November 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Gustav Adolph fällt in der Schlacht bei Lützen, den 5. November 1632.

Die gewaltige Uebermacht des Kaisers im dreißigjährigen Kriege, das Wohl der evangelischen Kirche, und die Aufforderung mehrerer Mächte, bewogen Gustav Adolph, die Waffen zu ergreiffen. Im Jahr 1630 segelte er nach Pommern, um die Kaiserlichen von der Ostsee zu vertreiben. Bald ward er Herr im Innern von Deutschland, drang durch Thüringen und Franken bis an den Rhein, und griff auch München an. Mangel an Proviant nöthigte ihn, Schwaben zu verlassen und dem Churfürsten von Sachsen gegen Wallenstein zu Hilfe zu kommen. In Arnstadt hatte er sich mit dem Herzog Bernhard von Weimar vereinigt, und in Erfurt verließ er seine Gemahlin mit solcher Wehmuth, als ob er ein Vorgefühl seines nahen Todes gehabt hätte. Wallenstein hatte Leipzig besetzt, und wollte über Eilenburg, Torgau und Wittenberg nach Dresden, als er hörte, daß der König von Schweden im Anzug sey. Nun ging er diesem entgegen, und kam am 5. November bei Lützen an; auch Gustav Adolph rückte von Naumburg her, und brachte die Kaiserlichen im Dorf Posern zum Weichen. Als er seine Stellung so genommen hatte, daß der linke Flügel seiner Armee bei Lützen in einer Entfernung von 200 Schritten gerade den Windmühlen gegenüber stand, so, daß die Armee die Landstrasse vor sich und den Floßgraben hinter sich hatte, rief er seinen Soldaten zu: „Nun wohlan mit „Gott!" Die schwedische Infanterie bemächtigte sich der Gräben, welche Wallenstein tiefer hatte machen lassen, um Infanterie hinein zu legen; auch eroberte sie Kanonen. Zwei Bataillone wurden geworfen, aber dem dritten mußten die Schweden weichen. Gustav Adolph eilte mit Kavallerie zu Hilfe, und setzte über einen Graben mit solcher Geschwindigkeit, daß ihm nur wenige Reuter und der Herzog Franz Albert von Lauenburg mit einem Bedienten nachkommen konnten. In diesem Augenblick erhielt der König einen Schuß, der ihm den linken Arm zerschmetterte. Als er bemerkte, daß es nicht unbekannt blieb, rief er: „Es ist nichts; nur „mir nach!" Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so erhielt er einen Schuß in den Rücken, und fiel vom Pferd. Das Gefecht wurde nun so schrecklich, daß man den Leichnam des Königs, der unter andern Todten lag, kaum erkennen konnte. Die Schweden stürzten sich nun wüthend in den Feind, um den Tod Gustav Adolphs zu rächen, wodurch sie unter Bernhard von Weimar den Sieg errangen. Die ganze kaiserliche Armee ergriff die Flucht, und zog sich nach Böhmen.

Gustav war einer der größten Männer seines Jahrhunderts, ein grosser Regent und ein trefflicher Mensch in jeder Rücksicht. Er hatte eine bessere Kriegskunst erfunden, die lange Zeit andern Feldherren zum Muster diente; er war gottesfürchtig, und hielt den wilden Soldaten durch Religion im Zaum. Sein Tod war sehr wahrscheinlich die Frucht einer Verrätherei, und neuere Schriftsteller haben dafür gehalten, daß der Herzog von Lauenburg nicht ohne Verdacht sey, ihn veranlaßt zu haben.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis bei Jahrgang beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post versendet werden, zahlen halbjährlich 48 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 90. Samstag, den 8. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Am 29. Dezember 1667 hat Anna Maria Stünin, geborne Cromer — Wittwe des vormalig Combargischen Vogts Johann Conrad Stün, den Armen 1000 fl. Kapital, so wie alles übrige Geld, welches nach Abzug nothwendiger Ausgaben verblieben ist, vermacht, unter der Bestimmung, daß die Zinsen unter Hausarme Leute vertheilt, oder auch an tägliche arme Kinder, welche Handwerker lernen, abgegeben werden sollen.

Der Magistrat in Ellwangen hat diese Stiftung verwaltet, im Jahre 1806 wurde ihm aber die Verwaltung abgenommen.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Schultheissen-Aemter haben die Gebühren für die auf Rechnung öffentlicher Kassen anzuschaffenden Regierungs-Blätter, im Betrage von 3 fl. für den ganzen Jahrgang 1835, oder wenn das Regierungs-Blatt mit der Sammlung der Rechts-Erkenntnisse verlangt wird, im Betrage von 4 fl., binnen 15 Tagen an den Stadt-Schultheiß Rettenmair dahier einzusenden.

Den 4. November 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Joseph Waizman, von Mohrenstetten, wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. dieses Monats aus dem Pferch 4 deutsche Lammschafe, im Werthe von 28 fl., entwendet.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Wiederbeischaffung der Schaffelle, welche mit Zurücklassung des Fleisches weggenommen wurden, mitzuwirken.

Den 27. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Hiller.

Ellwangen. (Dinkel-Verkauf.) Auf dem Kameral-Kasten wird Dinkel vom Jahr 1833 in kleineren Quantitäten so wie auch Roggen von den Jahren 1832 und 1833, im laufenden Preis verkauft; wozu sich die Liebhaber bei dem Kameral-Amt dahier einfinden wollen.

Den 7. November 1834.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß über die vom 1. Januar bis letzten Juni 1834 eingegangenen Geldbeiträge.) (Beschluß.)

Vom Ober-Amt Gerabronn p. Ober-Amts-Aktuar Glocker	12 fl.	— kr.
" der Gemeinde Hengstfeld, Ober-Amts Gerabronn, durch Herrn Rent-Amtmann Egelhaaf	5	15 "
" einem Ungenannten	—	43 "
" Herrn geheimen Legations-Rath v. Pistorius	21	36 "
" " Xaver Grunle von Pfahlheim	5	— "
" " Post-Verwalter Purrmann	1	30 "
" " Kaspar Walter von Birkenzell	5	— "
" einem Ungenannten	1	35 "
" Herrn Stiftungs-Pfleger Joannis	2	— "
" " Ober-Justiz-Rath v. Breitschwert	2	— "
" einem Ungenannten	2	42 "
" Herrn Finanz-Kammer-Revisor Hahn	1	30 "
" " Kirchen-Rath Werfer in Westhausen	2	42 "
" einer Gesellschaft auf dem Schloß	2	— "
" einem Ungenannten	—	24 "
" Herrn Muster-Lehrer Reicher	2	42 "
" einer Gesellschaft in Heidenheim durch Herrn Kaufmann Plouquet	5	— "
" Herrn Ober-Präzeptor Jacker	1	45 "
" " Ober-Amtmann Hefele	1	30 "
" " Schloß-Verwalter Mast	1	30 "
" einem Conzert	27	2 "
" Herrn Präsident v. Göz	5	24 "
" einer Loosziehung	11	— "
Von Herrn Pfarrer Zimmerle in Deufstetten	4 fl.	— kr.
" " Professor Gebhardt	2	42 "
" einem Ungenannten	1	45 "
" Herrn Ober-Justiz-Rath Hiller	4	— "
" " Melchior Traub's Wittwe von Röhlingen	1	— "
" " Werk-Meister Hill von Gaildorf	2	— "
" einer ungenannten Wohlthäterin	—	40 "
" Herrn Sekretair Leinslier	1	30 "
Aus dem Ober-Amt Gerabronn:		
Von dem Gemeinde-Bezirk Unterweiler	2	— "
" " " " Ober-Steinach	2	54 "
" " " " Langenburg	4	5 "
" " " " Atzenroth	1	54 "
" " " " Liebesdorf	—	30 "
In den Sparhafen der Kinder.		
Von einer Lotterie im Adler	2	19 "
" einer Ungenannten	2	42 "
" Herrn Dekan Bek in Nördlingen	1	21 "
" Johann Kilian in Kaltenwang	1	30 "
Summa	157 fl.	42 kr.

Andere Geschenke.

½ Pfund Flachs von Christ. Lechlerin, Zollerin von Regelsweiler. — 18 Pfund Gerste und 2 Simri Mehl, von Mehlhändler Geiger. — Von einem gewissen Bürger X. R. in Röhlingen 6 Simri Gerste. — Von Wegmeister Wagner auf dem Spitalhof 5 Simri Gerste. — Von Wirth Jakob Fuchs von Neuler 20 Pfund Fleisch. — Von Zimmermann Kurz in Rothenbach 4 Simri Erdbirn. — Von M. Ursula Horningen von Dambach 5 Pfund Schmalz und 5 Ellen flächsenes Tuch. — Von Herrn Pfarrer Zimmerle in Röhlingen 1 Sack Erdbirn, von Herrn Schulheiß 1 Sack, und von Herrn Trauben-Wirth Traub 2 Säcke voll Erdbirn. — Von der Pfarrei Jartzell 70 Simri Erdbirn, durch Herrn Schul-Inspektor Mantel eingesammelt. — Vor Chr. Dilch von Gaishardt 1 Pfund Schmalz.

Den 2. November 1834.

Kassier der Marien-Pflege,
Meisterlin.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat Oktober.]

Geboren: Den 29. September, Ida Pauline Ottilia, Kind des Ober-Justiz-Assessors Straub dahier. — Den 4. Oktober, Franz Joseph, Kind des Sebastian Schneid, Sattler-Meisters dahier. — Den 5., Magdalena, Kind des Johann Groß, Bauers zu Leiterleshof. — Den 5., Moriz, Kind des Johann Eiberger, Wagner-Meisters dahier. — Den 8., Joseph, Kind des Johann Adam Salat, Bauers von Allmannsroth. — Den 10., Johann Georg, Kind des Balthas Spannenberger dahier. — Den 10., Johann Michael, Kind des Melchior Zeller, Bauers von Schretzheim. — Den 11., Maria Katharina, Kind des Johann Fuchs, Blättermachers zu Schretzheim. — Den 11., Xaver, Kind des Anton Stelzer, Schusters von Rothenbach. — Den 11., Karoline, Kind des Simon Görger, Löwenwirths dahier. — Den 15., Maria Theresia, Kind des Anton Merz, Bäcker-Meisters dahier. — Den 30., Wilhelm, Kind des Joseph Kröll, Sailer-Meisters dahier.

Getraut: Den 15. Oktober, Sebastian Traub, von Schleifhäusle, mit Magdalena Biber, von Espachweiler. — Den 28., Xaver Rathgeb, Bäcker-Meister, mit Kreszentia Fuchs, beide von hier. — Den 28., Melchior Mai, von Neunheim, mit Maria Anna Franziska Reißmüller, von Hintersteinbach.

Gestorben: Den 1. Oktober, Maria, Ehefrau des Kaspar Götz, Wagners zu Neunheim, 45 Jahre alt. — Den 1., Johann Michael, Kind des Georg Michael Veil, Traubenwirths dahier, 16 Tage alt. — Den 2., Joseph Müller, Taglöhner, von Schleifhäusle, 43 Jahre alt. — Den 3., Anton, Kind des Joseph Groß, Bäcker-Meisters dahier, 8 Jahre alt. — Den 5., Alois, Kind des Joseph Groß, Bäcker-Meisters dahier, 11 Jahre alt. — Den 15., Anton Thomas, Sohn des Johann Mettmann, Webers zu Neunheim, 21 Jahre alt. — Den 16., Maria Anna, Ehefrau des Anton Pfizer zu Eggenrod, 64 Jahre alt. — Den 16., Joseph, Kind des Johann Adam Salat, Bauers zu Allmannsroth, 8 Tage alt. — Den 21., Katharina, Tochter des Kaspar Sturm, Taglöhners zu Neunheim, 16 Jahre alt. — Den 24., Anton Joseph, Sohn des Ignaz Diemer, Steingrübmüllers, 18 Jahre alt. — Den 26., Theresia, Wittwe des Johann Räher dahier, 79½ Jahr alt. — Den 27., Johann, Kind des Joseph Ebert, Küfer-Meister dahier, 9½ Jahr alt. — Den 27., Maria, Kind der Katharina Schurr, von der Glassägmühl, 1 Monat alt. — Den 29., Melchior Wünsch, Bauer von Neunheim, 71 Jahre alt. — Den 30., Sulpiz Alois, Kind des Sebastian Manz dahier, 9½ Jahr alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 28. und 29. vorigen Monats wurden zu Dunstelkingen und Kirchheim folgende Gegenstände, mittelst Einbruchs und Einsteigens, entwendet:

3½ Simri Schönmehl; ½ Simri Nachmehl, sammt dem mit J. B. roth bezeichneten Sacke; ein Kupferbecken ½ Metzen haltend, ohne Henkel; eine zinnerne Halbmaßflasche mit M. E. bezeichnet; ein Paar Schuhe von schwarzem Hosenleder; ein Paar Schneller weisser Zwirn; ein mit Blumen bemahlter Armkorb; ein abwerkenes Tischtuch; ein halbes weisses flächsenes Halstuch; ein alter schwarzzeugener Mannsrock; 1 weisses flächsenes mit Spitzen besetztes Koller; ein Wetzstein; ein Schusterstahl; und 2 Schmeerlaibe, im Gesammtwerth von 12 fl. 48 kr.; sodann 7 Käslaibe von ungefähr 140 Pfund, ein Laib Brod, und 1 eisernes Pfännchen, im Gesammtwerth von 22 fl. 12 kr.

Indem man diese Diebstähle hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, bittet man um möglichste Mitwirkung zur Entdeckung der Thäter und des Entwendeten.

Den 3. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

G. A. Kolb.

Königl. Saline Hall. (Oehl-Lieferung.) Die Lieferung von 40 Zentner Rebsöhl für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelms-Glück wird am

Montag den 10. November dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude im Abstreich verliehen; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Dewangen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Schmid Häberles Eheleute zu Dewangen, wird die vorhandene freieigene Liegenschaft bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause, mit vorzüglich eingerichteter Schmid-Werkstatt, wozu ein vollkommener Handwerks-Zeug gegeben wird,
½ Viertel Kraut-Garten,
½ Viertel Baum-Garten,
6 Tagwerk Wiesen,
20 Morgen Aecker, und
ein volles Gemeinde-Recht,

Dienstag den 2. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Dewangen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, und dabei bemerkt, daß nicht nur ein tüchtiger Schmid sein reichliches Auskommen in hiesiger Gemeinde finden wird, sondern auch der ganze Kaufschilling der Schmidte sowohl, als der im Einzelnen zu veräußernden Grund-Stücke, auf 10 bis 12jährliche Ziele verwerden kann.

Auswärtige dem Waisen-Gerichte nicht bekannte Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 4. November 1834.

Waisen-Gericht.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Abtsgmünd.
Stählen.

Dewangen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Fahrniß-Versteigerung.) Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Schmid Häberle's Eheleute, von Dewangen, wird die vorhandene Mobiliarschaft durch alle Rubriken am

Donnerstag, den 13. November dieses Jahres, und

Freitag, den 14. November dieses Jahres,

der Vorrath an Früchten, bestehend in:

ungefähr 800 ungedroschener Garben aller Frucht-Gattungen,
150 Simri Kartoffeln, und
200 Zentner Heu und Oehmd,

am

Samstag, den 15. November dieses Jahres, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Orts-Vorstände werden ersucht, dieß gehörig mit dem Anfügen bekannt machen lassen zu wollen, daß die Verhandlungen an benannten Tagen, jedes Mal von

Morgens 9 Uhr,

beginnen und in der Häberle'schen Wohnung vorgenommen werden wird.

Den 4. November 1834.

Waisen-Gericht.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Abtsgmünd.
Stählen.

Nordhausen, Ober-Amts-Bezirks Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Nordhausen ist gesonnen ihre Schafweide, welche mit 250 Stück beschlagen werden kann, am

Dienstag, den 11. dieses Monats,

zu verleihen.

Die Pacht-Liebhaber werden daher eingeladen, am gedachten Tage sich dahier einzufinden, wo sie noch die näheren Bedingungen erfahren können.

Den 1. November 1834.

Schultheissen-Amt.
Gloning.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schafhof, bei Ellwangen. (Verkauf von verschiedenen Gegenständen.) Der Unterzeichnete verkauft am

Donnerstag, den 13. November dieses Jahres, und

Freitag, den 14. November dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden, von

Morgens 9 Uhr

an, folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung in seiner Wohnung, als:

36 Zentner Heu,
30 Zentner Oehmd,
2 Schober Roggenstroh,
300 Stück Angers-Rüben,
100 Stück Boden-Rüben,
24 Fuder Dünger,
einen Futterstuhl,
einen Schubkarren,
einen Dungkarren, und sonstige verschiedene Haus- und Oekonomie-Geräthschaften,
ein noch ganz neues beschlagenes Schlitten-Gestell, das sowohl zu einem Renn- als Kastenschlitten eingerichtet werden kann, und
eine Kuh.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden.

Den 4. November 1834.

Unter-Förster Plochmann.

Gerabronn. (Hämmel feil.) Der unterzeichnete Pächter der Schafweide von Rechenhausen, bei Gerabronn, sieht sich besonderer Verhältnisse wegen veranlaßt, seine auf gedachter Weide diesen Sommer über gelaufene 200 Stück Hämmel einem öffentlichen Verkaufe auszusetzen; wozu

Dienstag, der 18. November dieses Jahres,

festgesetzt ist. Liebhaber werden hiemit eingeladen, sich an besagtem Tage, Vormittags, in dem Lammwirth Ziegler'schen Wirthshause zu Gerabronn einzufinden, wobei noch zu bemerken ist, daß der größte Theil der Hämmel aus Bastarden und der Rest aus deutschen besteht, welche alle ganz gesund sind, woran sich Liebhaber täglich überzeugen können.

Den 1. November 1834.

Friedrich Reutter
aus Schwaach,
Ober-Amts-Weinsperg.

D. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage und der Buchdruckerei der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist so eben erschienen und für beigesetzte Preise zu haben:

Hemmerle, Stadt-Pfarrer in Lauchheim, Predigt am XVI. Sonntage nach Pfingsten. Evang. Luk. 14, 1 — 11. Von der christlichen Sonn- und Festtags-Feyer, und deren Nutzen und Schaden; ein Seitenstück zu der Predigt am Himmelfahrts-Feste Mariens. gr. 8. 1½ Bogen oder 20 Seiten stark. 1834. Auf Velin-Papier und in farbigen Umschlag gebunden 15 kr., einfach gebunden 12 kr., auf weiß Druck-Papier 9 kr.

Ferner ist in dem obigen Verlag und Buchdruckerei erschienen und zu dem beigesetzten Preis zu haben:

Predigt, katholische gehalten am Festtage der Himmelfahrt Mariens, oder die wahre Verehrung Mariens gegen die unbescheidenen Feinde und Freunde derselben, nach dem Sinne der katholischen Kirche vertheidigt. Ein nützliches Schenk- und Denk-Blatt bei der Entlassung aus Schul und Christen-Lehre, zugleich ein heilsames marianisches Amulet für alle, welche Gefahr laufen, ihr Heil anderswo zu suchen, als in Christo Jesu. gr. 8. 1½ Bogen oder 24 Seiten stark. 1834. Auf Velin-Papier und in farbigen Umschlag gebunden 15 kr., einfach gebunden 12 kr., auf weiß Druck-Papier 9 kr.

Hemmerle, Stadt-Pfarrer, Gemeinschaftliche Volks-Andacht in der Früh-Messe an Sonn- und Festtagen, zugleich lyturgische Communion-Feyer, zunächst für die Stadtpfarr-Kirche in Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

— — Gemeinschaftliche Volks-Andacht zur Feier der heiligen Messe, beina-

he ganz mit den Worten des Priesters zunächst zum wöchentlich einmalig öffentlichen Gebrauche (am Dienstage) in der Stadtpfarr-Kirche Lauchheim; dann zur beliebig stillen Privat-Erbauung, wohl auch eine geeignete Christenlehr-Schankung. 8. 1 Bogen oder 16 Seiten stark. 1834. In farbigen Umschlag gebunden 4 kr., in Partien bei 12 Ex. à zu 3½ kr., und bei 50 Ex. à zu 3 kr.

Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß von der ersten im vorigen Jahre erschienenen zunächst für den Montag bestimmten Volks-Andacht noch einige Exemplare vorräthig, die zu den gleichen Preisen zu haben sind.

Vermischte Aufsätze.

Kascambo.

(Fortsetzung von Nro. 78. dieses Blattes.)

Kascambo erhielt keine Antwort auf seine wiederholten Gesuche um Auslösung; die Tschetschenzen verloren endlich die Geduld, droheten ihm mit Folter und Tod, und liessen ihm die härtesten Entbehrungen fühlen. Seine Gesundheit verfiel, sein Diener aber ward nach einiger Zeit gänzlich von seinen Ketten befreit. Bei der ersten Gelegenheit fragte er diesen um den Grund davon und erfuhr zu seinem Erstaunen, daß der Dentschick sich hatte beschneiden lassen und Mahomedaner geworden war. „Ich habe dieß gethan" — sagte er — „um meine Freiheit zu erhalten und die Ihrige leichter erringen zu können." Iwan war nur verhältnißmässig frei, aber die Wilden betrachteten ihn noch immer argwöhnisch. Sie trauten der Aufrichtigkeit seiner Bekehrung nicht recht. Er kannte ihre geheimen Verstecke und konnte sie den Russen verrathen. Bei dem Gottesdienste pflegte er außerdem entweder aus Nachlässigkeit oder Gewohnheit noch oft das Zeichen des Kreuzes zu machen.

Einige Monate nach seiner Bekehrung mußte sich Iwan einen Zug zur Beraubung einer von Mosdok kommenden Caravane anschliessen. Die Tschetschenzen wollten ihn dabei loswerden, ohne ihn offen zu tödten, was sie, da er nun ein wahrer Gläubiger war, nicht zu thun wagten; sie hatten sich vorgenommen, ihn bei dem Angriffe auf die Caravane zu erschiessen und zu sagen, der Feind habe ihn erschlagen. Ihr Plan mißlang indeß wider alle Erwartung; denn als sie über den Terek gingen, trafen sie, statt der Kaufleute, auf eine Streifpartie Kosaken und es begann sogleich ein ernstes Gefecht, in dem die Räuber völlig geschlagen wurden. Bei ihrem eiligen Rückzuge ward Iwan vergessen und er schloß sich ihnen unbemerkt an. Bei dem Uebergange über den Fluß ward Einer von dem Wasser mit fortgerissen; Iwan stürzte hinein und brachte ihn, obgleich die Kosaken an dem Flusse erschienen und nach ihnen schossen, sicher an das andere Ufer. Iwan gewann zwar durch diese That sich einen Freund, der allgemeine Haß steigerte sich aber. Man glaubte selbst, er habe die russischen Truppen an den Terek gelockt und theilte diesen Verdacht dem alten Ibrahim mit, der, um eine neue Verschwörung zu hindern, Iwan nicht mehr mit Kascambo sprechen ließ. Aber Trotz der Vorsicht des alten Kerkermeisters verständigten sie sich doch mit einander; denn, um sich selbst eine Unterhaltung zu gewähren, erlaubte ihnen der Greis, russische Lieder zu singen, und dadurch wußten sie ein-

ander ihre Gefühle und Meinungen mitzutheilen.

Einige Monate nach der Niederlage am Terek, rüstete sich der Stamm zu einem Angriffe gegen die Nachbarhorde, die damals unter russischem Schutze stand. Alle Waffenfähigen verliessen in der Nacht das Dorf und als Iwan in Ibrahims Hütte ging, sah er ein junges Mädchen auf dem Dache einer Hütte, das den Schleier erhob, durch Zeichen auf Gefahr deutete und nach Rußland wies; er erkannte in ihr die Schwester dessen, den er aus den Fluthen des Terek gerettet hatte. Sogleich fiel ihm ein, daß jetzt bei der Abwesenheit aller männlichen Einwohner die beste Zeit zur Flucht sey. Die Wachsamkeit des Ibrahims machte den Erfolg zwar zweifelhaft; erwartete er aber die Rückkunft der Räuber, so war die Hoffnung zu entkommen wieder weit in die Ferne gerückt, er entschloß sich also die Gelegenheit zu benutzen, geschehe auch was da wolle.

Einige Tage lang war Kascambo ganz melancholisch gewesen und hatte sich in Gefangenschaft und Tod ergeben. Iwan durfte an diesem Abende das Abendessen für seinen Herrn besorgen und sang verschiedene russische Lieder, um seinen Geist aufzumuntern. In einem derselben machte er ihn mit seinem Entschlusse bekannt. Ibrahim war in der Hütte und zum größten Verdrusse Iwans schickte der schlaue Wilde sein nicht weniger schlaue und wilde Schwiegertochter in das Nebengemach, indem er sagte, er wolle die ganze Nacht aufbleiben und die Gefangenen bewachen. „Verflucht sey seine Aufmerksamkeit!" murmelte Iwan, der ihn, in einem dunkeln Winkel hingestreckt, aufmerksam beobachtete. Ihm gegenüber, an einem offenen Schranke, hing ein grosses Beil. Ibrahim fing an, nach und nach einzunicken, fuhr aber bei dem leisesten Geräusche auf. Iwan hielt dies für einen günstigen Augenblick und schlich sich an den Schrank. Der alte Kerkermeister richtete sogleich den Kopf empor, heftete sein dunkles Auge fest auf ihn, aber Iwan trat unerschrocken an das Feuer, gähnte und streckte sich, als sey er eben aus einem tiefen Schlafe erwacht. Ibrahims Auge ward also wieder milder, und er ersuchte den russischen Offizier um ein Lied, damit er wach bleibe. Kascambo willigte ein und nahm die Guitarre. Zum größten Vergnügen Ibrahims fing Iwan Nationaltänze dazu an. Kascambo schauderte, als er ihn an den Schrank gehen und mit einem Sprunge das Beil ergreifen sah, das er in Ibrahims Schatten legte, über die Stube hinsprang und seinen Tanz fortsetzte. Kascambo war so ergriffen, daß er die Guitarre fallen ließ. Iwan, der den Grund errieth, lachte, um ihm Muth zu machen, legte bei einer guten Gelegenheit das Beil an den Holzklotz, worauf der Tschetschenze saß und setzte seinen Tanz fort. „Spiele weiter Herr" — sagte er — „alles geht gut" und Kascambo spielte weiter. Der alte Räuber, nichts ahnend, und der Musik und des Tanzes endlich müde, befahl, beide einzustellen. Iwan trat zu seinem Herrn, als wolle er ihm die Guitarre abnehmen, ergriff aber das Beil und spaltete mit einem Hiebe den Kopf des alten Wächters bis an's Kinn, der sogleich todt auf den Heerd fiel, so daß der Bart in den Kohlen versengte. Iwan zog den Leichnam in einen finstern Winkel der Stube und deckte ihn zu. In diesem Augenblicke öffnete sich plötzlich die

Thüre und die Frau trat aus der Nebenstube herein. Das Feuer war unterdessen fast gänzlich ausgegangen. „Woher kommt der Geruch nach verbrannten Haaren?" — fragte sie in einem befehlerischen Tone. Iwan schwang das Beil, sie zog den Kopf zurück und erhielt den gewaltigen Schlag auf die Brust. Blitzschnell war der Schlag wiederholt und sie fiel leblos zu Kascambos Füssen nieder, der aufgesprungen war, um sie von dem Schicksale, das sie so schnell traf, zu retten.

(Der Beschluß folgt.)

Geschichtskalender der Vorzeit.

Andreas Joseph Fahrmann, Weihbischof zu Würzburg, ward geboren den 8. November 1742.

Fahrmann gehört unter die seltenern Männer, die ohne hohe Geburt, ohne Einfluß vielvermögender Verwandten, durch eigene Kraft sich empor halfen und zu den höchsten Würden im Staat oder in der Kirche gelangten. Sein Vater wohnte im Dorfe Zell bey Würzburg, und nährte sich mit einer ziemlich zahlreichen Familie mittelst seiner Güter und des Weinhandels. Ein Geistlicher bemerkte früh die glücklichen Anlagen des jungen Fahrmann, gab ihm den ersten wissenschaftlichen Unterricht, worin er solche Fortschritte machte, daß er schon in seinem eilften Jahr auf das Gymnasium zu Würzburg geschickt werden konnte. Fleiß und Rechtschaffenheit zeichneten ihn so aus, daß er im 17. Jahr seines Alters in das geistliche Seminarium daselbst aufgenommen ward. Auch hier studirte er unermüdet, wurde 1765 Priester, 1773 Doktor der Theologie, Lehrer der theologischen Moral bey der Akademie, und Prediger bei der akademischen und Bürger-Sodalität, stieg von einer Würde zur andern, und endlich bis zum bischöflichen geheimen geistlichen Rath und Weihbischof. Das Dekret, wodurch ihm die letztere Stelle übertragen ward, gereichte ihm zu vorzüglicher Ehre; denn es hieß darin: daß ihn der Fürst „in Ansehung „seiner vielfältig bewiesenen tiefen Gelehrsamkeit, „ausnehmenden und zweckmässigen Klugheit, wahren kanonischen Geistes, seiner festen, dem Kirchen-„Regierungs-Geschäft vollkommen angemessenen „Grundsätze, und überhaupt seiner wesentlichen, um „die Diözes gesammelten Verdienste" zu seinem Suffragen ernenne. Im geistlichen Rath zeigte er solche Einsichten, daß man seine Aussprüche wie die eines Orakels verehrte. Oft war sein Zimmer den ganzen Tag von Leuten belagert, die in bedenklichen Fällen um seine Meinung baten. Unverdrossen hörte er Jedermann an, gab Rath, half, wo er helfen konnte, und war bis an seinen Tod unermüdet thätig. Als dieser endlich eintrat, war das Bedauern allgemein; Tausende strömten aus Stadt und Land zusammen, um noch seinen entseelten Leichnam zu segnen.

Fahrmann war äußerst religiös, sittlich gut, wohlthätig, gefällig und leutselig im Umgang, pünktlich in Geschäften, immer nach höherer wissenschaftlicher und sittlicher Ausbildung strebend, einfach in seiner Lebensweise, mässig in jedem Genusse, sparsam ohne Geiz, angebetet von seinen Hausgenossen, und geliebt allgemein.

Anekdote.

In Paris wurde kürzlich ein Torfhändler wegen eines Uhrendiebstahls verhaftet, und man fand in seiner Wohnung 200 Uhren. Wenn es Niemand weiß, der mußte es wissen, wie viel es geschlagen hat. —

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertaten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 91. Mittwoch, den 12. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Den 19. November 1778 hat Graf Franz Ludwig von Oettingen Baldern zur Unterhaltung eines recht presthaften Mannes und eines recht presthaften Weibes in dem armen Hause dahier 2,500 fl. vermacht, und es sollen diese Stipendia allein vom Stadt-Magistrat ohne Zuziehung der Regierung vergeben werden.

Im Jahre 1806 wurde dem Stadt-Magistrat die Verwaltung dieser Stiftung entzogen.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Johann Leykauf zu Aschhausen, Ober-Amts Künzelsau, ist zum Schultheissen daselbst ernannt worden.

Den 10. November 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (Vieh-Seuche.) Da seit 4 Wochen in dem Orte Geislingen kein Stück Rind-Vieh an dem Milzbrand erkrankt ist, so wird die unterm 11. vorigen Monats angelegte Sperre aufgehoben, und der Verkehr mit dieser Vieh-Gattung wieder gestattet.

Den 11. November 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Dinkel-Verkauf.) Auf dem Kameral-Kasten wird Dinkel vom Jahr 1833 in kleineren Quantitäten so wie auch Roggen von den Jahren 1832 und 1833, im laufenden Preis verkauft; wozu sich die Liebhaber bei dem Kameral-Amt dahier einfinden wollen.

Den 7. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus- und Acker-Verkauf.) Aus der Erb-Masse des weiland Joseph Huber, Polizei-Dieners dahier, wird am

Montag den 17. November dieses Jahres,

Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Hafner-Gasse zwischen Kaspar Dörrer und Johann Koch, Nro. 25., mit Gemeinde-Theil,

2 Viertel Acker im Schafhoffeld bei der Brunnen-Wiese.

Den 25. Oktober 1834.

Waisen-Gericht.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Nachtrag von Geschenken.) Zu den in Nro. 89. und 90. bekannt gemachten, durch Herrn Aktuar Glocker aus dem Ober-Amt Gerabronn erhaltenen Geschenken, kommen noch weiter 22 fl. und 5 fl. 36 kr., welche in den Sparhafen des Knaben Martin Kaltenbach von Hengstfeld zu einem Lehrgelds-Beitrag gelegt wurden, und dann 7 Schäffel 2 Simri Dinkel, und 5 Schäffel 4 Simri Kartoffel. Herzlichen Dank den Wohlthätern.

Den 11. November 1834.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Den 19. dieses Monats wurden dem Schäfer, Johann Georg Dürr von Nabern, Ober-Amts Kirchheim, aus seinem auf der Markung Dehlingen stehenden Pförchkarren folgende Gegenstände, im Werthe von etwa 22 fl., entwendet:

ein Oberbett mit einem kelschenen weiß und blau gewürfelten Ueberzuge; ein Pfulben mit einem weissen abwerkenen Ueberzuge; ein abwerkenes Leintuch; ein Messerbesteck mit beinerner Schale und mit messingenem Beschläg, worauf die Jahrzahl 1833 eingegraben ist; eine schwarze Zipfelkappe, und eine Hundskette.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Diebs und Herbeischaffung des Entwendeten kräftigst mitzuwirken.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Den 19. dieses Monats wurden dem Schäfer, Johann Georg Genthart von Dehlingen, aus seinem unweit des Orts Unterriffingen aufgestellten Pförchkarren folgende Gegenstände, im Werthe von etwa 32 fl., entwendet:

ein Oberbett und ein Kissen mit ganz weissen Ueberzügen von abwerkener Leinwand, letzteres mit H. G. H. bezeichnet; ein abwerkenes Leintuch; ein grau tüchener alter Mantel ohne Kragen; ein Paar schafbraune Strümpfe; ein Handbeil und eine Hundskuppel mit 4 bis 5 messingenen Schnallen sammt einer Hundskette.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun geziemend ersucht, zu Wiederbeibringung des Entwendeten und Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Diebs möglichst mitzuwirken.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Kraftlos-Erklärung einer Schuld-Urkunde.) Da auf einem am 27. April 1832 erlassenen Aufruf an den unbekannten Besitzer einer von Johann Neusfert von Bopfingen, am 3. August 1809, für ein Kapital von 200 fl. der Pflegschaft der Anna Maria Frikinger von Flochberg, ausgestellten Schuld-Urkunde Niemand mit dieser binnen der unerstrecklichen Frist von 45 Tagen erschienen ist, und darauf Rechte geltend gemacht hat; so wurde heute diese Urkunde als kraftlos erklärt.

Den 8. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Fahrniß-Verkauf.) Am

Montag, den 17. November dieses Jahres, und

Dienstag, den 18. November dieses Jahres, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Ober-Amts-Richters Steinhofer dahier, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden, worunter namentlich mehreres Silber-Geschirr und ungefähr 5 Aimer alter Wein.

Der Verkauf hat in dem Ober-Amtsgerichts-Gebäude dahier statt, und beginnt je

Morgens 8 Uhr.

Bedingung ist, daß das Erkaufte baar bezahlt wird.

Die wohllöblichen Orts-Vorstände in der Nachbarschaft werden ersucht, ihre Einwohner, namentlich die Israeliten, hievon in Kenntniß zu setzen, und die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Gerichts-Notariat.

Ströbin.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf die in der Gant-Masse des Alois Fuchs, von Rothenbach, vorhandene Liegenschaft wurden bei der dritten Verkaufs-Verhandlung nur 538 fl. geboten, es wurde deswegen ein wiederholter Verkauf angeordnet, und dieser wird am

Donnerstag den 27. November dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach vorgenommen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein zweistöckigtes Wohnhaus,
2 Viertel Garten,
ein Viertel Kraut-Garten,
ein Morgen, der lange Gassen-Acker,
¾ Morgen, der Wald-Acker, und
ein ganzes Gemeinde-Recht.

Den 27. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.

Schmidt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des Joseph Bux, Müllers zu Schretzheim, wird der größte Theil der vorhandenen Fahrniß unter Leitung des Waisen-Gerichts im öffentlichen Aufstreich verkauft, und es wird der Verkauf auf folgende Art vorgenommen:

In der Mühle zu Schretzheim,

Montag, den 17. November dieses Jahres,

1) Fuhr- und Bauerngeschirr,
2) Heu, Oehmd und Stroh,
3) Früchte,
4) Vieh.

Dienstag, den 18. November dieses Jahres,

Schnittwaaren, bestehend in eichenen und tannenen Diehlen, Brettern und sonstigem Nutzholz.

Mittwoch, den 19. November dieses Jahres,

allerlei Vorrath, und gemeiner Hausrath.

In Espachweiler,

Donnerstag, den 20. November dieses Jahres,

1) Heu und Oehmd,
2) Streu,
3) Schnittwaaren, und
4) sonstige Gegenstände.

Mit dem Verkauf wird jedes Mal von

Morgens 9 Uhr

angefangen, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 8. November 1834.

Waisen-Gericht.

In dessen Namen,

Schultheiß Schmidt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da auf die in der Verlassenschaft des Joseph Bux, Müllers zu Schretzheim, vorhandene Mühle zu Espachweiler, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause mit eingerichteter Mahlmühle,
einer Scheuer,
einem Waschhause,
7 Tagwerk 2 Viertel Wiesen, und
11 Morgen 1 Viertel Weiher,

nur ein Angebot von 5,025 fl. gelegt wurde, so wurde ein wiederholter Verkaufs-Versuch bestimmt, und dieser wird am

Dienstag den 9. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Birthshause zu Espachweiler vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. November 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen,
Schultheiß Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Abschied.) Da es die Zeit nicht erlaubte, bei allen meinen Freunden und Bekannten Abschied zu nehmen, so sage ich hiermit denselben auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Den 11. November 1834.

Louis Irlon,
Schriftsetzer.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Bestürmung der Stadt Prachatitz in Böhmen, den 12. November 1420.

Als der König Siegmund von Böhmen die Schlacht bei Wiesehrade am 1. November 1420 gegen die Prager Taboriten verloren hatte, und nur allein fünfhundert Mann mit Dreschflegeln erschlagen sah; — als seine Leute vollends die Festung Wissehrade zu räumen gezwungen waren, wurde er ganz wüthend und beschloß, nun seinen Grimm an den Gütern derer auszulassen, die den Pragern Beistand geleistet hatten. Er ließ von seinen Ungarn in der Gegend von Podiebrad und Nymburg die größten Ausschweifungen verüben. Alles wurde mit Feuer und Schwert verwüstet, das Frauenvolk erst geschändet und dann hingerichtet. Zur Vergeltung thaten die Taboriten das nämliche im Parchiner Kreis unter Ziskas Anführung. Sie hörten, daß die Bürger zu Prachatitz nicht nur alle Utraquisten aus der Stadt gejagt, sondern auch einige derselben verbrannt hätten, daher beschlossen sie, ihre Brüder zu rächen. Ziska rückte vor die Stadt, bot den Einwohnern Frieden und Freundschaft an, wenn sie ihm die Thore öffnen wollten, allein sie schlugen es ab, daher er Sturm laufen ließ und sie mit Gewalt nahm. Zweihundert dreißig Bürger lagen todt in den Strassen, fünf und achtzig ließ Ziska zusammen sperren und lebendig verbrennen. Man jagte Weiber und Kinder aus der Stadt, und nahm sie dann in Besitz. Mit Recht sagt Pelzel in seiner „Geschichte der Böhmen" daß somit das unglückliche Land sowohl von dem König, der es beschützen sollte, verheert, als von den Taboriten, die es vertheidigen wollten, verwüstet geworden sey.

Miszelle.

In Paris zeigt man seit einiger Zeit den Neugierigen eine Frau, welche Thiere lebendig verzehrt und, wie der Anschlagezettel sagt, in Liverpool in einem Jahre 174 Katzen gegessen hat. Die Frau hat vom Rattenkönige einen Orden verdient. —

Auflösung des Räthsels in Nro. 86. dieses Blattes:

Lichtscheere.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bes'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 92. Samstag, den 15. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Die Seelhaus-Pflege dahier hat schon im Jahre 1400 bestanden, in dem Seelhause wurden ursprünglich 6 arme Weibspersonen unterhalten, welche sich zum Dienst kranker und sterbender Personen, so wie zu Bestellung der Beerdigungen gebrauchen lassen mußten. Diese Pflege hatte ein eigenes Wohnhaus in der Badgasse, und im Jahr 1797 berechnete sich der Fond zu 1886 fl. — Diese Anstalt war besonders bei ansteckenden Krankheiten für die ganze Stadt wohlthätig, indem Leute mit bösartigen Krankheiten darin untergebracht worden sind. Der Stadt-Magistrat hat die Seelschwestern aufgestellt, und die Pflege verwaltet. Im Jahre 1806 ist diese Anstalt — der Protestation des Stadt-Magistrats ungeachtet, — aufgehoben, und das Haus verkauft worden.

Welche Bestimmung der Haus-Kaufschilling und das Stiftungs-Vermögen erhalten haben, ist unbekannt.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Den 7. November dieses Jahres ist der Gemeinde-Rath Michael Doller zu Uttenhofen, Ober-Amts Hall, zum Schultheissen daselbst ernannt worden.

Den 13. November 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Den Orts-Vorstehern wird aufgetragen die Bekanntmachung im Regierungs-Blatt Nro. 51. von diesem Jahre, Warnung und Abmahnung gegen den Aufenthalt württembergischer Handwerks-Gehülfen im Kanton Bern betreffend, öffentlich in ihrem Gemeinde-Bezirk bekannt machen zu lassen, und namentlich die Aeltern oder Vormünder, deren Söhne oder Pflegbefohlene in dem erwähnten Kantone bereits als Handwerks-Gehülfen sich aufhalten, aufmerksam zu machen, daß sie dieselben zu Verhü-

tung jeden Nachtheils abberufen sollen. Ueber den Vollzug dieß ist dem Ober-Amt innerhalb 8 Tagen ein Insinuations-Dokument einzusenden.

Den 6. November 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (Bekanntmachung.) Die Schultheissen-Aemter haben die Gebühren, für die auf Rechnung öffentlicher Kassen anzuschaffenden Regierungs-Blätter, im Betrage von 3 fl. für den ganzen Jahrgang 1835, oder wenn das Regierungs-Blatt mit der Sammlung der Rechts-Erkenntnisse verlangt wird, im Betrage von 4 fl, binnen 14 Tagen an das Ober-Amt einzusenden.

Den 12. November 1834.

Königliches Ober-Amt.
Pren.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Joseph Kieninger, von Unterkochen, entlehnte von der Wittwe des Hof-Kanzlers v. Hard, Waldburga, in Ellwangen, ein Kapital von 600 fl., und stellte den 8. März 1784 eine Schuld- und Pfand-Verschreibung vor dem Fürstl. Ellwangen'schen Ober-Amt Kocherburg hiefür aus.

Die Schuld selbst ist zurückbezahlt, die Urkunde aber verloren gegangen.

Auf Ansuchen der Erben des früheren Schuldners werden nun diejenigen, welche auf diese Urkunde Rechte gründen wollen, aufgefordert, dieses binnen 45 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 16. Oktober 1834.

Majer.

Neresheim. (Fahrniß-Verkauf.) Am Montag, den 17. November dieses Jahres, und

Dienstag, den 18. November dieses Jahres, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Ober-Amts-Richters Steinhofer dahier, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden, worunter namentlich mehreres Silber-Geschirr und ungefähr 5 Aimer alter Wein.

Der Verkauf hat in dem Ober-Amtsgerichts-Gebäude dahier statt, und beginnt je

Morgens 8 Uhr.

Bedingung ist, daß das Erkaufte baar bezahlt wird.

Die wohllöblichen Orts-Vorstände in der Nachbarschaft werden ersucht, ihre Einwohner, namentlich die Israeliten, hievon in Kenntniß zu setzen, und die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen.

Den 29. Oktober 1834.

Königl. Gerichts-Notariat.
Strölin.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 28. und 29. vorigen Monats wurden zu Dunstelkingen und Kirchheim folgende Gegenstände, mittelst Einbruchs und Einsteigens, entwendet: 3½ Simri Schönmehl; ¼ Simri Nachmehl, sammt dem mit J. B. roth bezeichneten Sacke; ein Kupferbecken ½ Metzen haltend, ohne Henkel; eine zinnerne Halbmaßflasche mit M. E. bezeichnet; ein Paar Schuhe von

schwarzem Hosenleder; ein Paar Schneller weisser Zwirn; ein mit Blumen bemahlter Armkorb; ein abwerkenes Tischtuch; ein halbes weisses flächsenes Halstuch; ein alter schwarzzeugener Mannsrock; 1 weisses flächsenes mit Spitzen besetztes Koller; ein Wetzstein; ein Schusterstahl; und 2 Schmeerlaibe, im Gesammtwerth von 10fl. 48 kr.; sodann 7 Käslaibe von ungefähr 140 Pfund, ein Laib Brod, und 1 eisernes Pfännchen, im Gesammtwerth von 22fl. 12 kr.

Indem man diese Diebstähle hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, bittet man um möglichste Mitwirkung zur Entdeckung der Thäter und des Entwendeten.

Den 3. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb.

Dewangen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Schmid Häberles Eheleute zu Dewangen, wird die vorhandene freieigene Liegenschaft bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause, mit vorzüglich eingerichteter Schmid-Werkstatt, wozu ein vollkommener Handwerks-Zeug gegeben wird,
½ Viertel Kraut-Garten,
½ Viertel Baum-Garten,
5 Tagwerk Wiesen,
20 Morgen Aecker, und
ein volles Gemeinder-Recht,

Dienstag den 2. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Dewangen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, und dabei bemerkt, daß nicht nur ein tüchtiger Schmid sein reichliches Auskommen in hiesiger Gemeinde finden wird, sondern auch der ganze Kaufschilling der Schmidte sowohl, als der im Einzelnen zu veräußernden Grund-Stücke, auf 10 bis 12jährliche Ziele verwerden kann.

Auswärtige dem Waisen-Gerichte nicht bekannte Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 4. November 1834.

Waisen-Gericht.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Abtsgmünd.
Stählen.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des Joseph Bur, Müllers zu Schretzheim, wird der größte Theil der vorhandenen Fahrniß unter Leitung des Waisen-Gerichts im öffentlichen Aufstreich verkauft, und es wird der Verkauf auf folgende Art vorgenommen:

In der Mühle zu Schretzheim,
Montag, den 17. November dieses Jahres,
1) Fuhr- und Bauerngeschirr,
2) Heu, Oehmd und Stroh,
3) Früchte,
4) Vieh.
Dienstag, den 18. November dieses Jahres,
Schnittwaaren, bestehend in eichenen und tannenen Dielen, Brettern und sonstigem Nutzholz.
Mittwoch, den 19. November dieses Jahres,
allerlei Vorrath, und gemeiner Hausrath.
In Espachweiler,
Donnerstag, den 20. November dieses Jahres,
1) Heu und Oehmd,
2) Streu,
3) Schnittwaaren, und
4) sonstige Fahrnisse.

Mit dem Verkauf wird jedes mal von
Morgens 9 Uhr
angefangen, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 8. November 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen,
Schultheiß Schmidt.

Unterschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 25. dieses Monats,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 600 Stück Gangvieh beschlagen werden darf, für's Jahr 1835 öffentlich verliehen.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung in dem Platzwirth Forner'schen Wirthshause dahier vorgenommen wird, und

Nachmittags 1 Uhr

ihren Anfang nimmt.

Den 11. November 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Auktion eines Kinderspiel-Waarenlagers.) Der Unterzeichnete ist entschlossen sein bedeutendes Lager in allen möglichen Nürnberger, Sächsischen und Tyroler Kinderspiel-Waaren, worunter sich noch sehr viele zum Theil erst seit kurzem hinzugekommene moderne Gegenstände befinden, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen, womit der Anfang am

Dienstag den 25. November dieses Jahres, Morgens 9 Uhr,

in dem Saale des Gasthofes zum Stern gemacht werden wird.

Den 14. November 1834.

J. G. Fieß.

Birkenzell, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen. Es liegen bei zwei Pflegschaften 100 und 200 fl., gegen gesetzliche Versicherung, zum ausleihen bereit.

Den 11. November 1834.

Pfleger Manz.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Kaspar Lavater ward geboren den 15. November 1741.

Ein durch mancherlei gute und böse Gerüchte gegangener Mann; — Stein des Anstoßes für Viele, Trost und Beispiel für Mehrere. In seinen Jünglings-Jahren wagte er es, einen ungerechten Landvogt auf Tod und Leben anzuklagen; im Alter — die Rechte der Menschheit und Völker gegen die französischen Machthaber zu predigen, wodurch er sich die Deportation und vielleicht auch den Tod zuzog. Seine Aussichten in die Ewigkeit und die Schweitzerlieder, zeichnen sich unter seinen zahlreichen Schriften vorzüglich aus. Als Kanzel-Redner (er war bekanntlich Pfarrer in Zürch) erbaute er, als Seelsorger war er unermüdet, Gewissensrath für Tausende, in der Nähe und Ferne. Sein grosses physiognomisches Werk enthält bei vielem Gewagten doch einen Schatz von Menschenkenntniß, wichtigen Winken für Künstler und Menschenbeobachter; — sein Gedicht „Jesus Messias" viele einzelne treffliche Stellen und Gemälde; aber über seinen Pontius Pilatus, seine Anhänglichkeit und den Glauben an Gaßner, Meßmer, Cagliostro, den Geist Gablidone und Wundergabe nebst andern Seitensprüngen der Phantasie, zuckte der Unbefangene freilich bedauernd die Achseln. — Kein Dichter hat so viele Verse, besonders Hexameter, geschrieben, als er, und vielleicht ist seit Luthers Zeiten kein Geistlicher so mit Beantwortung vieler tausend Briefe über Herzens- und Gewissensangelegenheiten belastet gewesen, als Lavater. Seine Thätigkeit war ohne Grenzen, seine Wohlthätigkeit verderblich für seine Familie. Sein Patriotismus zeigte sich bei den politischen Stürmen, die in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts die Schweitz verheerten, im glänzendsten Lichte. Er gab das schönste Beispiel, als ihn bei der Wiedereroberung Zürchs durch Massena die tödtliche Kugel eines französischen Soldaten traf, von Geduld, Ergebung und Standhaftigkeit im Leiden. Mitten in den Schmerzen diktirte er noch religiöse Verse und verschied mit wahrem christlichen Sinn, 60 Jahre alt, am 2. Januar 1801. Er hatte unendlich viel Gutes in seinem Charakter, und ob seine Schwachheiten jenes überwogen haben, das wird der beurtheilen, der Herzen und Nieren prüft, und Jedem seinen Lohn giebt, nachdem er ihn verdient hat.

Mit einer Beilage: betreffend eine Anzeige, daß die Leih-Bibliothek mit dem heutigen Tage, als den 15. November 1834, eröffnet wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

So eben hat die Presse verlassen, und sind Exemplare
als gebunden zu haben:

Verzeichniß der sämmtlichen Bücher, welche sich in der Leih-Bibliothek von J. E. Schönbrod, Buch- und Kunsthändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, vorräthig befinden.

gr. 8. Preis gebunden 12 kr.

Nachricht.

Die verehrten Lese-Freunde erhalten hier ein vollständiges, phabetisch und nach Fächern geordnetes Verzeichniß meiner u errichteten Leih-Bibliothek. Gute Auswahl der beliebte- n Werke, wobei ich auf die gegen mich ausgesprochenen ünsche möglichste Rücksicht nahm, und Mannichfaltigkeit be ich mir dabei allein zum Gesetz gemacht, und weder oſten noch Mühe gespart, um den Forderungen, die an eine ih-Bibliothek für einen kleineren Wirkungskreis billiger Weise emacht werden können, in jeder Hinsicht Genüge zu leisten.

Was mich veranlaßte, meine frühere Leih-Bibliothek vor nigen Jahren eingehen zu lassen, war der Umstand, daß r damalige Raum in meinem Hause eine Vermehrung der- ben nicht mehr zuließ, und dann auch, weil dieselbe gera- an solchen Schriften Mangel litt, die in einer Leih-Biblio- ek am meisten gesucht werden.

rung derſelben in der Folge anbelangt.

Ich war nämlich bemüht meine jetzige Leih-Bibliothek ſchon bei der Eröffnung bis auf 1000 Nummern auszudehnen, und beabſichtige dieſelbe in einer Zeit von längſtens 6 Monaten noch um 500 zu vermehren, ſo daß ſie dann für einige Zeit den verehrten Leſe-Freunden genügen dürfte.

Beſonders mache ich noch darauf aufmerkſam, daß ſchon bei der nächſten Vermehrung Hauff's, Spindler's und ähnliche Schriften complet aufgenommen werden ſollen. Daß dieſe genannten gegenwärtig noch darin fehlen hat ſeinen Grund Theils in dem Umſtande, daß ſie erſt ſpäter complet erſcheinen, und Theils auch weil ſie in Bälde in wohlfeileren Ausgaben erſcheinen dürften.

Daß ſpäter, und ſo dann fortwährend, vorausgeſetzt daß ich, durch eine thätige Theilnahme unterſtützt, hiezu in Stand geſetzt werde, in die Bibliothek immer das Neueſte und Intereſſanteſte beigeſchaft werden ſoll, um ſo mit der Reichhaltigkeit auch nach Möglichkeit den Reiz der Neuheit zu verbinden, will ich hier noch beſonders anführen.

In dem Grade als es nun für jeden Leſe-Freund zu wünſcht ſeyn muß, daß mit den hier ſo eben gegebenen Versprechungen eingehalten wird, in dem Grade muß ich auch wünſchen, daß nachſtehende Bedingungen auf das pünktlichſte beobachtet werden, und da nur in dieſem Falle die beabſichtigte Vermehrung zu Stande gebracht werden kann, ſo ſehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß in keiner Art und Weiſe hievon abgewichen werden wird.

b) für ein halbes Jahr . . . . . 2 ; 42 ;

c) für einen Monat . . . . . — ; 30 ;

d) für eine Woche . . . . . — ; 9 ;

e) täglich, für ein Buch . . . . . — ; 2 ;

II. Nur in dem Falle, daß der Abonnent wirklich Vorausbezahlung leistet, werden Bücher abgegeben, und wird das Abonnement so lange als fortdauernd betrachtet, als Bücher in den Händen des Lesers sind.

III. Die Abonnenten von a) bis d) dürfen für den bezahlten Betrag so viel Bücher lesen als sie wollen und können, doch wird jedes Mal nur ein Buch, und bei zusammenhängenden Werken höchstens zwei abgegeben. Auswärtige Leser erhalten aber der seltneren Gelegenheit wegen 4 bis 6 Bücher auf ein Mal, und dürfen auch immer ein oder zwei Bücher zurück behalten, um während dem Auswechseln derselben am Lesen nicht gehindert zu seyn.

IV. Auswärtige erhalten die Bücher jedes Mal gut gepackt, welches bei der Zurücksendung ebenfalls beobachtet werden muß. Jeder bei Zu- oder Rücksendung der Bücher entspringende Nachtheil fällt auf den Leser; eben so trägt das Porto jedes Mal derselbe. Bei Zurücksendung der Bücher so wie des Abonnements-Betrags durch die Post müssen 2 kr. Einschreib-Gebühr beigefügt werden.

V. Fremde, oder mir unbekannte Personen, erhalten nur dann Bücher aus der Leih-Anstalt, wenn sie einen dem Werth derselben angemessenen Betrag hinterlegen, der ihnen bei Rückgabe der Bücher nach Abzug der Lese-Gebühr wieder zurück erstattet wird.

VI. Bücher müssen unter demselben Namen, unter welchem sie abgeholt worden sind, wieder zurück gegeben werden.

VIII. Die Theilnehmer werden ersucht immer mehrere Nummern, z. B. 10 bis 20, aufzuzeichnen, damit, was sich leicht fügen kann, wenn mehrere derselben ausgeliehen sind, sie mit anderen bedient werden können.

IX. Die Bücher dürfen nicht nach den Titeln, sondern nur mit Angabe der Nummern verlangt werden. Das Selbst-Aussuchen der Bücher wird durchaus nicht gestattet.

X. Wer ein Buch aus der Bibliothek zu kaufen wünscht, erhält es zu dem beigesetzten Laden-Preis. Der Einband wird extra berechnet.

XI. Wer ein Buch verliert, beschmutzt, oder auf eine andere Weise beschädigt, muß den Werth sammt Einband desselben bezahlen, ist es aber ein Theil eines aus mehreren Bänden bestehenden Werkes, so muß für das ganze Werk Entschädigung geleistet werden, wobei man sich stets an diejenige Person halten wird, die das Buch abholen ließ, nicht aber an Dienstboten, Kinder u. s. w.

XII. Die Leih-Bibliothek ist an Werktagen Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr offen, an Sonn- und Feiertagen aber Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Ellwangen, den 15. November 1834.

J. C. Schönbrod.

Das Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs 3 fl. im Verlage, 3 fl. Kreuzplatz, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 48 kr. Postaufschlags-Gebühr.

Insertionen aller Art welche am Erscheinungstage der Blätter bis 9 Uhr Morgens einlaufen, werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- und Intelligenz-Blatt

für

Jagst-Kreis

Nro. 93. Mittwoch, den 19. November 1834.

Erinnerungs-Tafel

Die Reichen Almosen-Pflege hat um das Jahr 1550 ihren Anfang genommen. Schenkungen und Gerichte der Stadt Ehingen haben das Kapital zu 10000 fl. vermehrt, und solches zu dieser Stiftung verwendet. Im Jahr 1795 war das Fond dieser Stiftung schon angewachsen, das Stadtgericht hat die Stiftung von jener Zeit an verwaltet und selben principaliter angesammelt. Von dem jährlichen Ertrag sollte Fleisch und Brod gekauft und unter die Orts-Armen ausgetheilt werden.

Seit 1806 sind die Verhältnisse dieser Stiftung dem Stadt-Magistrat ganz unbekannt.

Verordnungen.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Da es schon mehreremal vorgekommen ist, daß Orts-Vorsteher gegen die einfache Sportel Tanzerlaubniß während der geschlossenen Zeit ertheilt haben, so wird denselben zu Verhütung künftiger ähnlicher Mißgriffe in der angeregten Beziehung nachstehende Belehrung ertheilt:

1) den gemeinschaftlichen Ober-Aemtern ist die Dispensation vom Verbot des Tanzes während der geschlossenen Zeit (mit Ausnahme der Char- und Christ-Woche) vorbehalten. (Königliche Verordnung vom 28. Juni 1823 §. 7. 14.)

2) zu der geschlossenen Zeit werden der Oster- und Pfingst-Montag nicht gerechnet. Sportel-Gesetz, Rubrik: Tanz-Erlaubniß.

3) mit der Tanz-Erlaubniß während der geschlossenen Zeit ist, mit der hienach zur Sprache kommenden Ausnahme, (6) ein Sportel-Ansatz von 10 fl. verbunden. Sportel-Gesetz, ebendaselbst.

4) zu der geschlossenen Zeit werden folgende Perioden gerechnet:

A) bei den Protestanten,

a) vom Anfang des Advents bis in die nächste Woche nach dem Dreikönigs-Tag, oder bis zum Sonntag Epiphaniae, beide einschließlich,
b) vom Aschermittwoch bis zum Sonntag Quasimodogeniti; jedoch ausschließlich des Oster-Montag (2),
c) 8 Tage vor und nach Pfingsten, vom Sonntag Exaudi bis zum Trinitatis-Fest, beide einschließlich, jedoch mit Ausschluß des Pfingst-Montags (2).

B) bei den Katholiken,

a) und
b) wie bei den Protestanten nur mit der besonderen Bestimmung ad b) das zwar an dem — dem Aschermittwoch vorangehenden Sonntag Quinquagesimae (Estomihi) proklamirt und an dem nächst hierauf folgenden Dienstag noch kopulirt werden darf, daß aber die Hochzeiten nicht über Einen Tag währen, sich nicht in den Aschermittwoch hinein erstrecken und in der Stille und ohne Musik gehalten werden sollen,
c) gilt bei den Katholiken nicht.

5) zu Folge einer Mittheilung des Königl. katholischen Kirchen-Raths an die Kreis-Regierung, ist es gegen die katholische Kirchen-Ordnung, wenn den Katholiken in den geschlossenen Zeiten mit oder ohne Tax-Ansatz Tanz-Musik gestattet wird.
6) Die Bezirks-Aemter, nicht aber die Orts-Vorsteher, sind ermächtigt,
a) in der Periode vom Sonntag Exaudi bis zum Sonntag Trinitatis,
b) in der Periode vom Oster-Montag bis zum Sonntag Quasimodogeniti, die Tanz-Erlaubniß auch an andern Tagen als am Oster- und Pfingst-Montage gegen die einfache Sportel in dem Fall zu ertheilen, wenn an einem Orte die Abhaltung von Tänzen an einem solchen Tag hergebracht und nach der bis zu Erscheinung des Sportel-Gesetzes bestandenen Praxis mit der einfachen Sportel belegt war.

Cirkular-Erlasse vom 18. Mai 1831, Ziffer 4675. und vom 9. November 1833. Ziffer 10,771.

Binnen 8 Tagen erwartet man von dem Schultheissen-Amt eine Anzeige über die geschehene Bekanntmachung des Inhalts vorstehenden Erlasses.

Den 13. November 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Lieferungs-Akkord.) Die Lieferung von 60 Stück forchenen Deicheln zu den herrschaftlichen Bronnen dahier, wird am Mittwoch den 26. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer verakkordirt werden; wozu sich die Akkords-Liebhaber einfinden wollen.

Den 15. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 80 Klafter Tannen-Brennholz aus dem Staatswald Rothenberg, zunächst am Weiher vom Muckenthal bei der neu angelegten Chaussee in den Holzgarten zu Ellwangen, solle am

Mittwoch, den 26. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer in Abstreich gebracht werden; wozu die Liebhaber einladet

Den 17. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Stiftung zu Lehrgelds-Beiträgen für Arme.) Vermöge hohen Dekrets Königlicher Regierung des Jart-Kreises vom 11. laufenden Monats sind von dem halbjährigen Ertrag der für vormals fürstliche und kapitel'sche arme Landeskinder zur Erlernung nicht kostbarer Handwerker bestimmten fürstlich Fuggerschen Stiftung folgende Lehrgelds-Beiträge bewilliget worden:

1) Dem Ernst Scheuring von Rosenberg 25 fl.
2) " Aloys Scheuring daselbst . . 10 "
3) " Joseph Gebele, Sohn des Zimmer-Gesellen von Ellwangen . . . 5 "
4) " Johann Wittmann, Sohn des Maurer-Gesellen daselbst . . . 5 "
5) " Philipp Mettemann, Sohn des Taglöhners daselbst . . . . 5 "
6) " Joseph Steuber, Sohn des Hutmacher-Gesellen daselbst . . . 5 "
7) " Andreas Uhl, Sohn des verstorbenen Bauern von Pfahlheim 12 "
8) " verunglückten Jakob Abele von Frohnroth . . . . . 8 "
9) " Bernhard Reißmüller, Sohn des Anton Reißmüller von Waldstetten . . . . . 5 "
10) " Bernhard Kaiser, Sohn des Pfeifenhändlers daselbst . . . . 5 "
11) " Anton Bühlmaier, Sohn des Taglöhners von Heuchlingen . . 5 "
12) " Johann Ilg, Sohn des verstorbenen Wannenmachers daselbst 5 "
13) Dem Franz Anton Joseph Fritz, Sohn des Schneiders von Oberkochen 5 "

Zusammen : 100 fl.

Dieses wird unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Beiträge nach Ablauf des ersten Lehrjahrs, worüber beglaubigte Urkunden beizubringen sind, bei der unterzeichneten Stelle in Empfang genommen werden können.

Den 18. November 1834.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. Marien-Pfege. (Nachträgliche Anzeige von Geschenken für die Marien-Pflege vom 1. Januar bis letzten Juni 1834.)

Von einer Ungenannten 12 Stränge blaues und weisses Strick-Garn. — Von Herrn Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler Schönbrod in Ellwangen, ein Paquet mit 100 Griffel, 4 Dutzend Bleistifte, 100 Federkiele, 36 Schreibhefte, 3 Zink's Feinde der Jugend, 3 Zink's 100 nützliche Lehren, 50 der höfliche Schüler, 50 Rechnungs-Tabellen, zusammen im Betrage von 20 fl. 36 kr. Ferner verzichtete derselbe zum Besten der Marien-Pflege auf die Ausgleichung der Insertions-Gebühren vom 1 Januar, bis Ende Dezember 1833 im Betrage von 13 fl. 20 kr.

Sowohl für diese als für die in Nro. 89. und 90. bekannt gemachten Geschenke dankt im Namen der Marien-Pflege herzlich

Den 17. November 1834.

der Kassier,
Meisterlin.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Pferde-Einkauf.) Der Pferde-Einkauf zum Ersatz des dießjährigen Abgangs in der Reiterei und Artillerie wird auf die bisher gewöhnliche Weise in nachbenannten Stationen vorgenommen werden:

Freitag den 12. Dezember in Heidenheim,
Samstag den 13. Dezember in Aalen,
Montag den 15. Dezember in Crailsheim,

Dienstag den 16. Dezember in Riedbach Ober-Amts Gerabronn,

Donnerstag den 18. Dezember in Hall.

Die Pferde müssen wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß seyn, 5 jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben. Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gesetzlichen Hauptmängel haften die Verkäufer auch zehn Tage lang für den Fehler des Koppens.

In jeder Station werden die Käufe, nach geschehener besonderer Untersuchung der Augen, durch baare Bezahlung befestigt, von wo an auch die Gewährzeit beginnt.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden hiedurch eingeladen, dieselben in eine der gedachten Kaufs-Stationen zu bringen, wo das Geschäft Morgens 8 Uhr anfängt.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Kriegs-Kassen-Verwaltung.
vdt. Sekretär Zimmermann.

Unterschweedheim, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 25. dieses Monats,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 600 Stück Gangvieh beschlagen werden darf, für's Jahr 1835 öffentlich verliehen.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung in dem Platzwirth Farmer'schen Wirthshause dahier vorgenommen wird, und

Nachmittags 1 Uhr

ihren Anfang nimmt.

Den 11. November 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Auktion eines Kinderspiel-Waarenlagers.) Der Unterzeichnete ist entschlossen sein bedeutendes Lager in allen möglichen Nürnberger, Sächsischen und Tyroler Kinderspiel-Waaren, worunter sich noch sehr viele zum Theil erst seit kurzem hinzugekommene moderne Gegenstände befinden, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen, womit der Anfang am

Dienstag den 25. November dieses Jahres, Morgens 9 Uhr,

in dem Saale des Gasthofes zum Stern gemacht werden wird.

Den 14. November 1834.

J. G. Fieß.

Steinheim, an der Murr. (Schaf-Diebstahl.) Dem Unterzeichneten sind in der Nacht vom 10. auf den 11. dieses Monats, 18 Stück spanische Schafe entwendet worden.

Derselbe ersucht alle Löbliche Polizei-Stellen, ihm zu Herbeischaffung der gestohlenen Mutter-Schafe behülflich zu seyn.

Den 15. November 1834.

Kommunschäfer Kraft.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) Die Unterzeichnete ist durch das Ableben ihres Mannes gesonnen, ihre entbehrliche Fahrniß, am

Dienstag den 25. November dieses Jahres, und

Mittwoch den 26. November dieses Jahres,

im Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Dabei kommt namentlich vor:

a) Am Dienstag,

Betten, Mannskleider, Weißzeug und sonstige Fahrniß.

b) Am Mittwoch,

Der ihr entbehrliche Handwerkszeug, der sich hauptsächlich für einen Gürtler oder Silber-Arbeiter eignen würde.

Liebhaber ladet hiezu höflich ein

Den 16. November 1834.

Schirmfabrikant
Winter's sel. Wittwe.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Am nächsten Sonntag als am 23. dieses Monats, wird der Unterzeichnete den sogenannten Katharina-Tanz abhalten, für gutes Getränk und reele Bedienung wird gesorgt. Wozu höflichst einladet

Den 18. November 1834.

Mohr,
Mohren-Wirth.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten ist ein Logis, bestehend in einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer mit oder ohne Meubel bis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Den 16. November 1834.

Xaver Zimmerle,
Metzger-Meister.

Birkenzell, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen. Es liegen bei zwei Pflegschaften 100 und 200 fl., gegen gesetzliche Versicherung, zum ausleihen bereit.

Den 11. November 1834.

Pfleger Manz.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Dupuis, L. B., Elisabeth oder die sibirischen Verbannten von Madame Cottin, in's deutsche übergetragen und durch fortgehende dramatische und philologische Anmerkungen zum Uebersetzen in's Französische bearbeitet. gr. 8. Tübingen, (Fs.) 1834. 1 fl. 30 kr.

Hufnagel, Dr. C. F., Belehrung der würtembergischen Gemeinde-Räthe über das Pfand-, Prioritäts- und Executions-Gesetz und über die weiteren seit dem 15. April 1825 erschienenen, mit demselben in Verbindung stehenden Gesetze, Verordnungen und Instruktionen. Zwei Abtheilungen. Vierte ganz umgearbeitete Ausgabe. 8. Tübingen, (Lpp.) 1830. 3 fl. 36 kr.

Kärcher, C., Schulwörterbuch der lateinischen Sprache in etymologischer Ordnung. Zweite verbesserte Auflage. 8. Karlsruhe, (Brn.) 1826. 48 kr.

Nilson, N. C., Ueber niederländische Kunst, oder biographisch-technische Nachrichten von den vorzüglichsten Meistern in der Zeichnungskunst und Malerei in den vereinigten Niederlanden, als Stoff zu Vorlesungen auf Kunst- und wissenschaftlichen Schulen. 8. Augsburg und Leipzig, (Insch. u. Stg.) 1834. 2 fl. 15 kr.

Röbling, Chr. L., Neue Wasser-Pumpen aus Dielen mit Lederstücken und Zug-Maschinen zu Brücken und Wasserbau ꝛc., von welchen durch eine jede bei einer einen Quadratfuß grossen Höhlung derselben in jeden 3 Sekunden zwei Kubikfuß Wasser gehoben und ausgeworfen werden können, erfunden, durch Versuche bewährt, durchaus praktisch und leicht faßlich in den Konstruktionen aller Theile beschrieben, mit 2 illuminirten Figurentafeln erläutert und auf beigefügte Theorie gegründet. 8. Augsburg und Leipzig, (Insch. u. Stg.) 1834. 1 fl. 42 kr.

Vermischte Aufsätze.

Kascambo.

(Beschluß von Nro. 90. dieses Blattes.)

„Jetzt sind wir frei" — sprach Iwan zu seinem Herrn, der sprach- und bewegungslos da stand, brannte dann einen Strohwisch an, und suchte in den Taschen des Erschlagenen nach den Schlüsseln zu Kascambos Handschellen; er war nicht da. Er suchte an dem Leichname der Frau, vergebens! der Schlüssel war nicht zu finden. Er versuchte, die Handschelle mit dem Beile aufzuzwängen und es gelang ihm, das Kettengelenke von der Hand abzumachen, das an den Füssen aber widerstand allen seinen Anstrengungen.

Der Morgen war schon nahe und folglich keine Zeit mehr zu verlieren. Iwan befestigte die Kette seines Herrn so gut er konnte an dem Gürtel desselben, füllte einen Sack mit dem Ueberreste der Speisen-

und bewaffnete sich mit dem Pistole aus dem Gürtel des erschlagenen Räubers. Kascambo hüllte sich in einen groben Mantel seines ehemaligen Kerkermeisters, dann verliessen sie schweigend das Haus und schritten nach Mosdok zu, vermieden aber, um der Verfolgung zu entgehen, den geraden Weg. Bei Tagesanbruch kamen sie in einen dichten Wald an dem Gipfel eines der Höhen des Caucasus. Es war zu Ende Februars, der Schnee schmolz unter den warmen Sonnenstrahlen des östlichen Himmels und ihr Weg hinab war deshalb sehr gefährlich. Sie entschlossen sich also in dem Walde fortzugehen, bis die Nacht den Frost erneuert und den Weg weniger schwierig und gefährlich gemacht haben würde. Ein mageres Gericht aus Iwans mitgenommenem Sacke nebst einer Hand voll Schnee stillte das laute Verlangen des Magens und mit Anbruch der Dämmerung setzten sie ihre Reise fort. Als die Sonne über die Hügel stieg und ihre Strahlen auf dem ewigen Schnee glänzten, erreichten sie das Ende der Schlucht und die Flüchtigen sahen von da aus unter dem Horizonte die ungeheure Ebene Rußland ausgebreitet, wie ein großes Meer. Sie setzten sich nieder, um auszuruhen und sich an dem Anblicke des Zieles ihrer Wanderung zu weiden. Noch lag ein langer und gefährlicher Weg vor ihnen und Kascambos Füsse waren so angeschwollen, daß er kaum weiter gehen konnte. Unfern von dem Wege sahen sie eine Hütte und sie gingen kühn hinein. Sie war unbewohnt und ohne Geräthe; Iwan aber, der wußte, daß die Tschetschenzen ihre Vorräthe vor den russischen Soldaten zu verbergen pflegen, schlug an mehreren Stellen auf den Fußboden, entfernte die Erde, wo es hohl klang und fand auf diese Weise etwas Mehl und andere Eßwaaren, aus denen er, nachdem er Feuer angemacht, ein erträgliches Gericht bereitete.

Es gelang ihm auch, seinen Herrn von den Fußfesseln zu befreien, die ihm so sehr hinderlich gewesen waren und als sie sich durch Schlaf gestärkt hatten, setzten sie ihre Reise weiter fort. Eine Werst von der Hütte kamen sie an einen tiefen reissenden Fluß. Der Versuch, hindurch zu schwimmen, wäre Wahnsinn gewesen. Was war zu thun? Glücklicherweise sahen die Flüchtigen einen Reiter kommen. Iwan zog den Dolch und den Hahn des Pistols auf. Der Reiter war ein junger Tschetschenze, den Iwan sogleich absattelte. Der Junge raffte sich aber bald wieder auf und eilte zu Fusse davon. Mit der unerwarteten Hülfe des Pferdes erreichten die Reisenden das entgegengesetzte Ufer; während sie aber das Thier das steile Ufer hinaufziehen wollten, riß der Zügel und es kam im Wasser um.

Nun lag eine unübersehbare Ebene vor ihnen, welche den in Frieden mit Rußland lebenden Tschetschenzen gehörte. Die Nacht ward strenger als gewöhnlich, und die Härte des russischen Winters bedrohete die flüchtigen Wanderer. Kascambo war von der Kälte und Müdigkeit so erschöpft, daß er auf die erfrorne Erde niedersank. „Iwan" — sagte er mit schwacher Stimme — „hier muß ich Abschied von Dir nehmen. Gehe nach Mosdok und sage meinen alten Kameraden, daß Du mich hier, eine Beute der Geier, zurückgelassen hast. Gedenke Deines Schwur's, mich dem Feinde nicht lebendig in die Hände fallen zu lassen. Mache es ihnen auf ein Mal unmöglich; verstehst Du mich?"

„Noch giebt es Hülfe" — erwiederte Iwan. — „Ich will Ihnen sogleich ein Obdach verschaffen oder umkommen. Gelingt es, so kehre ich augenblicklich zurück; mißlingt es, so haben Sie ein Pistol und wissen was Ihnen zu thun übrig ist."

„Iwan! ich habe noch eine Bitte. Wenn ich sterbe, so geh zu meiner Mutter und . . ."

„Herr" — unterbrach ihn der Dentschick — „Wenn Sie sterben, werde ich weder Ihre noch meine Mutter sehen."

Nach einem kurzen Gange sah der Diener eine einsame ungefähr 4 Werste von dem nächsten Dorfe gelegene Hütte. Er trat hinein und fand den Besitzer, auf dem Fußboden sitzend, ein Paar Stiefeln ausbessernd.

„Mein Freund!" — redete ihn Iwan an — „Wenn Du mir eine Gefälligkeit thun willst, so sind 200 Rubel Dein Lohn; willst Du nicht, so ist der Tod Deine Strafe." Der Dentschick zog den Dolch der Tschetschenze ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern antwortete: „junger Mann, ich habe auch einen Dolch, im Gürtel, und fürchte Dich nicht. Wenn Du als Bittender über meine Schwelle kommst, so darf ich nach den Gesetzen der Gastfreundschaft Dir kein Leid thun; aber ich willige nicht voreilig in alles, was willst Du?"

Iwan sagte ihm, daß er auf kurze Zeit ein Obdach für seinen Herrn wünsche, der, dem Tode nahe, unfern vom Hause liege. „Pflege ihn" — setzte er hinzu — „schütze ihn vor seinen Feinden, den Bergbewohnern Deines Stammes, während ich nach Mosdok gehe; in drei Tagen bin ich zurück und bringe Dir den versprochenen Lohn mit."

„Ich verlange 400 Rubel für diese Gefälligkeit" — entgegnete der Tschetschenze.

„Du kannst 4000 verlangen" — erwiederte Iwan — „aber ich kann keinen Kopeken mehr geben, als ich versprochen habe."

„Nun gut, es sey, gehe Deinen Weg!"

Sie gaben sich die Hände zur Bürgschaft und Iwan führte bald darauf Kascambo in das Haus. Nachdem dieser sich ein wenig erholt hatte, begab sich der Dentschick zu dem nächsten russischen Posten, wo eine starke Abtheilung Kosaken stand, unter denen sich einige befanden, die unter Kascambo gefochten hatten und entkommen waren. Sie schossen schnell die 200 Rubel zusammen und Iwan reisete damit wieder zurück, der kommandirende Offizier ließ ihn aber durch einen Trupp Kosaken begleiten. Diese Vorsicht wäre für Kascambo bald verderblich gewesen. Sein Wirth hielt sich, als er die Russen kommen sah, für verrathen und zeigte sogleich den wilden Muth seines Stammes. Er führte Kascambo, so schwach dieser auch war, auf das Dach seiner Hütte, band ihn an einen Pfahl und legte eine Flinte auf ihn an. „Wenn ihr weiter kommt" — schrie er Iwan zu — „so schieß ich deinem Herrn eine Kugel durch den Kopf. Und dann habe ich auch noch eine für den Schurken, der mich verrieth."

„Du bist nicht verrathen" — rief der erschrockene Iwan, der für das Leben seines Herrn zitterte — „hier ist der versprochene Lohn."

„Laß die Kosaken erst fortreiten, oder ich schiesse."

Kascambo bat den Offizier mit seinen Leuten zurückzugehen, aber der argwöhnische Räuber wollte auch Iwan nicht nahe kommen lassen. Er befahl ihm, das Geld hinzuzählen und hinzulegen — wenigstens hundert Schritte von der Hütte und dann seinen Weg zu gehen. Dann stieg er her-

ab, las bedächtig das Geld auf, kehrte auf das Dach zurück, fiel auf die Knie und bat Kascambo wegen der Strenge, womit er ihn habe behandeln müssen, um Verzeihung.

„Ich habe nichts zu verzeihen" — antwortete der Russe — „Du hast Dein Wort gehalten, indem Du mich frei läßt und ich scheide mit meinem Segen von Dir." Der Tschetschenze antwortete nicht, sondern sprang, als er Iwan wieder kommen sah, von dem Dache herab und verschwand in einem Augenblicke aus den Augen. An demselben Tage noch hatte der treue Diener die Freude, seinen Herrn in Sicherheit bei seinen Waffengefährten zu sehen.

(Aus dem Russischen.) A. D.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die Revolution in Holland war den 19. November 1813.

Eine Folge der grossen Völkerschlacht bei Leipzig ist auch das, was am heutigen Tag in Holland vorgegangen ist. Am 16. gingen die französischen Douaniers von Amsterdam nach Utrecht ab und am 18. der Prinz Erzschatzmeister, (Marschall Lebrün, Herzog von Piacenza) der Präfekt, der General-Kommissair und andere Beamte. Jetzt erhob sich das Volk, schon lange der unter französischer Herrschaft erlittenen Kränkungen müde und zerstörte und verbrannte die hölzernen Wachthäuser der Douaniers längs dem Hafen. Ein gleiches geschah mit dem Bureau der Regie und den Fahrzeugen, deren man sich zum Aufsuchen der Kontrebande bedient hatte. Die Nationalgarde hielt übrigens Ruhe, Ordnung, und 24 Männer traten als Commission zusammen, die vorläufige Leitung der Staatsangelegenheiten zu besorgen. „Es lebe Oranien, für immer Oranien!" ertönte aus tausend jubelnden Kehlen und oranienfarbene Bänder flatterten allenthalben in die Luft. Im Haag bildete sich eine ähnliche Kommission unter ähnlichem Freudenruf. Rotterdam, Dortrecht, Delft, Leyden, Harlem, kurz die meisten bedeutenden Städte folgten dem schönen Beyspiele nach, das französische Joch von sich zu schütteln, ohne daß eine Verabredung statt gehabt hätte. Am 2. Dezember darauf zog der Prinz von Oranien in Amsterdam ein, und die Revolution von Holland ward ohne Blutvergiessen geendet.

Räthselantworten.

Ein junger Mann, der Abends spät in London nach Hause, und wohl nicht ganz gerade, ging, ward von dem Nachtwächter angehalten und gefragt:

„Wie heissen Sie, Herr?" — „Fünf Schillinge."

„Wo wohnen Sie?" — „Nicht in den Besitzungen des Königs von Großbrittannien."

„Wo sind Sie gewesen?" — „Wo Sie herzlich gern gewesen seyn würden."

„Wo wollen Sie hin?" — „Wohin Sie nicht dürfen."

Der Nachtwächter hielt diese Antworten für Beleidigungen und nahm den jungen Mann mit auf die Wache, wo er jene Antworten so erklärte: „ich heisse Georg Crown (eine Krone ist fünf Schillinge), wohne in Klein brittannien (eine Gegend in London), komme aus einer Gesellschaft guter Freunde, wo wir zusammen tranken, und wollte nach Hause zu meiner Frau gehen."

Miszelle.

Nach offiziellen Berichten sind in Schweden im Jahre 1830 139 Bäre, 493 Wölfe, 317, Luchse, 8168 Füchse, 58 Vielfrasse, 1219 Marter, und Fischottern, 31 Biber, 987 Seehunde, 165 Adler, 38 Uhus und 1278 Falken erlegt worden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 16 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 94. Samstag, den 22. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Im Jahr 1612 wurde der Reich Almosen Pfleger Michael Bauer in Ellwangen wegen angeschuldigter Hexerei hingerichtet.

Berichtigung. In Nro. 93. dieses Blattes muß es statt: „Die Reichen'sche Almosen-Pflege" heissen: „Reichen Almosen Pfleg."

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Erben-Aufruf.) Wegen des am 14. März 1832 erfolgten Ablebens der Maria Anna, geborne Jörg, gewesenen Gattin des Kammer-Rath Baumann dahier, ist es nothwendig, daß deren Erben über ihre Erbs-Ansprüche vernommen werden, es sind aber die Erben weder dem Wittwer bekannt, noch können sie, da der Ehevertrag längst verloren gegangen ist, aus diesem erhoben werden. Es werden daher die etwaigen Erben der gedachten Wittwe hiermit aufgefordert, sich innerhalb 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und ihre Ansprüche rechtshinlänglich zu beweisen, widrigen Falls dem Wittwer die freie Disposition über das gemeinschaftliche Vermögen überlassen werden würde. Bemerkt muß übrigens noch werden, daß in dem vormaligen Hochstift Ellwangen die allgemeine Gütergemeinschaft unter den Eheleuten als verbindendes Landesherkommen bestanden hat, und somit dem überlebenden Ehetheil das ganze Vermögen zufällt, wenn nicht die vertragsmässige Bestimmung eines Rückfalls nachgewiesen werden kann.

Den 19. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 80 Klafter Tannen-Brennholz aus dem Staatswald Rothenberg, zunächst am Weiher vom Muckenthal bei der neu angelegten Chausse in den Holzgarten zu Ellwangen, solle am

Mittwoch, den 26. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer in Abstreich gebracht werden; wozu die Liebhaber einladet

Den 17. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Den 19. dieses Monats wurden dem Schäfer,

Johann Georg Dürr von Nabern, Ober-Amts Kirchheim, aus seinem auf der Markung Oehlingen stehenden Pförchkarren folgende Gegenstände, im Werthe von etwa 22 fl., entwendet:

ein Oberbett mit einem kelschenen weiß und blau gewürfelten Ueberzuge; ein Pfulben mit einem weissen abwerkenen Ueberzuge; ein abwerkenes Leintuch; ein Messerbesteck mit beinerner Schale und mit messingenem Beschläg, worauf die Jahrzahl 1833 eingegraben ist; eine schwarze Zipfelkappe, und eine Hundskette.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun ersucht, zur Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Diebs und Herbeischaffung des Entwendeten kräftigst mitzuwirken.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Den 19. dieses Monats wurden dem Schäfer, Johann Georg Genthart von Oehlingen, aus seinem unweit des Orts Unterriffingen aufgestellten Pförchkarren folgende Gegenstände, im Werthe von etwa 32 fl., entwendet:

ein Oberbett und ein Kissen mit ganz weissen Ueberzügen von abwerkener Leinwand, letzteres mit H. G. H. bezeichnet; ein abwerkenes Leintuch; ein grau tüchener alter Mantel ohne Kragen; ein Paar schafbraune Strümpfe; ein Handbeil und eine Hundskuppel mit 4 bis 5 messingenen Schnallen sammt einer Hundskette.

Sämmtlich betreffende Behörden werden nun geziemend ersucht, zu Wiederbeibringung des Entwendeten und Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Diebs möglichst mitzuwirken.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ass. Ref. Schäffer.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Auf die in der Gant-Masse des Alois Fuchs, von Rothenbach, vorhandene Liegenschaft wurden bei der dritten Verkaufs-Verhandlung nur 538 fl. geboten, es wurde deswegen ein wiederholter Verkauf angeordnet, und dieser wird am

Donnerstag den 27. November dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach vorgenommen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein zweistöckigtes Wohnhaus,
2 Viertel Garten,
ein Viertel Kraut-Garten,
ein Morgen, der lange Gassen-Acker,
¾ Morgen, der Wald-Acker, und
ein ganzes Gemeinde-Recht.

Den 27. Oktober 1834.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da auf die in der Verlassenschaft des Joseph Bur, Müllers zu Schretzheim, vorhandene Mühle zu Espachweiler, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause mit eingerichteter Mahlmühle,
einer Scheuer,
einem Waschhause,
7 Tagwerk 2 Viertel Wiesen, und
11 Morgen 1 Viertel Weiher,

nur ein Angebot von 5,025 fl. gelegt wurde, so wurde ein wiederholter Verkaufs-Versuch bestimmt, und dieser wird am

Dienstag den 9. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Espachweiler vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. November 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen,
Schultheiß Schmidt.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) In der Gantsache des Joseph Wezstein, Taglöhners dahier, wird mit der vorhandenen Liegenschaft am

Donnerstag, den 27. November dieses Jahres, der zweite Verkauf, und am

Donnerstag, den 4. Dezember dieses Jahres,

der dritte Verkauf, vorgenommen; wozu die Kaufsliebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Der Verkauf findet in dem Gasthause zur Krone, jedes Mal

Morgens 9 Uhr,

statt.

Die Verkaufs-Gegenstände, worauf bereits ein Angebot von 380 fl. gemacht ist, bestehen in:

einem Gnadenhaus,
¼ an 2 Morgen 2½ Viertel Gemeinde-Theil, und
3 Viertel Wiesen.

Den 20. November 1834.

Gemeinde-Rath.
Vorstand: Jettinger.

Unterschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Dienstag, den 25. dieses Monats,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 60 Stück Gangvieh beschlagen werden darf, für's Jahr 1835 öffentlich verliehen.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung in dem Platzwirth Forner'schen Wirthshause dahier vorgenommen wird, und

Nachmittags 1 Uhr

ihren Anfang nimmt.

Den 11. November 1834.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Auktion eines Kinderspiel-Waarenlagers.) Der Unterzeichnete ist entschlossen sein bedeutendes Lager in allen möglichen Nürnberger, Sächsischen und Tyroler Kinderspiel-Waaren, worunter sich noch sehr viele zum Theil erst seit kurzem hinzugekommene moderne Gegenstände befinden, im öffentlichen Ausstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen, womit der Anfang am

Dienstag den 25. November dieses Jahres,

Morgens 9 Uhr,

in dem Saale des Gasthofes zum Stern gemacht werden wird.

Den 14. November 1834.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Wohnhaus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der langen Gasse befindliches zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 340., aus freier Hand zu verkaufen.

Der untere Stock enthält:

2 heitzbare Zimmer,
einen Alkoven,
ein kleines Kabinet,
eine Küche,
einen gewölbten Keller,
eine Holzlage zu 4 bis 5 Meß;
eine Waschküche, und hinter dem Hause
einen Wurz-Garten.

Der zweite Stock enthält:

4 in einandergehende Zimmer, wovon 3 tapeziert und heitzbar sind,
eine helle Küche,
ein heitzbares Zimmer im Hintertheil, und
gegen Sonnen-Aufgang eine Altane.

Unter dem Dache:

einen Boden, der zu allem benützt werden kann.

Dazu gehören noch:

¼ Acker im Gold-Rhein.

Obiges kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 21. November 1834.

Anton Wamsler.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) Die Unterzeichnete ist durch das Ableben ihres Mannes gesonnen, ihre entbehrliche Fahrniß, am

Dienstag den 25. November dieses Jahres,

und

Mittwoch den 26. November dieses Jahres,

im Ausstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Dabei kommt namentlich vor:

a) Am Dienstag,

Betten, Mannskleider, Weißzeug und sonstige Fahrniß.

b) Am Mittwoch,

Der ihr entbehrliche Handwerkszeug, der sich hauptsächlich für einen Gürtler oder Silber-Arbeiter eignen würde.

Liebhaber ladet hiezu höflich ein

Den 16. November 1834.

Schirmfabrikant
Winter's seligen Wittwe.

Ellwangen. (Tanz-Anzeige.) Sonntag den 23. dieses Monats wird der Unterzeichnete Tanz-Musik veranstalten, und ladet hiezu höflich Jederman ein, mit dem Bemerken, daß Entrée per Person 12 kr. bezahlt wird.

Für die Zufriedenheit der Gäste wird bestens Sorge tragen

Den 21. November 1834.

Simon Görger,
Löwen-Wirth.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Am nächsten Sonntag, als am 23. dieses Monats, wird der Unterzeichnete den sogenannten Katharina-Tanz abhalten, für gutes Getränk und reele Bedienung wird gesorgt. Wozu höflichst einladet

Den 18. November 1834.

Mohr,
Mohren-Wirth.

Ellwangen. (Etwas zur Nachachtung für die Herren Wirthe.) Da ich schon seit Jahren keinem Wirthe in keiner Hinsicht abgeneigt war, so glaube ich, um so mehr jetzt als Wirth, so wohl diese als jeden andern meiner Herren Mitbürger freundschaftlich warnen zu dürfen, die Herren Hoffmann und Osterrieder, beide Polizei-Diener in Ellwangen, niemals Purschen zu heissen, indem man hierwegen angeklagt und zur Strafe gezogen werden kann. Indem ich nun jeden Mitbürger wiederholt als Freund warne, da ja bekanntlich unter Freunden das Wort Pursche öfters vorkommt, und keiner als Bürger sich hierwegen beleidigt findet, so hoffe ich durch diese Anzeige zu Verhütung manchen Nachtheils etwas Gutes bezweckt zu haben.

Den 22. November 1834.

Mohr,
Mohren-Wirth.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem ward geboren den 22. November 1709.

Durch ernste Studien, — Reisen, — Umgang mit Menschen aus höhern und niedern Klassen, bildete sich dieser grosse Gottesgelehrte zu dem, was er geworden ist, und wodurch er auf Hohe und Niedere so außerordentlich vieles wirkte. Er war der erste, dessen Kanzelvortrag zwischen dem mystischen und dogmatischen den schönen Mittelweg hielt und ihn in's praktische umbildete. Er war es, der zuerst die Anlegung des Karolinums in Braunschweig veranlaßte, einer Anstalt, die die Lücke zwischen der Schule und Akademie vortrefflich ausfüllte und an der Gärtner, Ebert, Zachariä und andere würdige Männer mit eben so viel Nutzen als Ruhm gearbeitet haben. — Ihm dankt man ein verbessertes Armenwesen zu Braunschweig und sein Hauptwerk als Schriftsteller waren die „Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion", die — ohne zerstören zu wollen, was den meisten seiner Zeitgenossen noch das heiligste und ehrwürdigste zu seyn schien, — reinere und hellere Ideen über die Religion in Umlauf brachten und wodurch er die Einsichten denkender Köpfe ungemein erweiterte. So sehr er sich von dieser Seite geehrt und geschätzt sah, so sehr war es rücksichtlich seines moralischen Charakters. Bieder, gutmüthig, aufrichtig, wohlthätig, rathgebend, helfend wo es nöthig war, für alles Gute und Schöne offen und dasselbe befördernd, edel und gut in jedem Betracht, verehrte ihn Jeder, der ihn kannte. Bei aller Ernsthaftigkeit besaß er die Gabe zu heiterm Scherz und gemässigter Fröhlichkeit. Er war ein entschiedener Freund der Malerei, Kupferstecherkunst und Musik, besonders liebte er die letztere, wenn sie mit Gesang verbunden war.

Lange kämpfte der würdige Mann mit einem siechen Körper und der Hinfälligkeit desselben, bis er endlich im achtzigsten Jahre seines Alters dem allgemeinen Loos der Menschheit unterlag; aber die ruhige Heiterkeit, die sein Leben verschönerte, verließ ihn auch im Tode nicht.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post versendet werden, zahlen halbjährlich 48 kr. Postaufschlags-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 95. Mittwoch, den 26. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Im Jahre 1719 haben die Jesuiten ein Collegium in der fürstlichen Residenz Stadt Ellwangen zu erbauen angefangen, sie durften aber nach einem Beschluß vom 19. Oktober 1719 ohne Erlaubniß des regierenden Probsten, welcher die zweideutigen Keime dieses Ordens witterte, keine liegende Güter erkaufen, und keine Braustatt errichten.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Den 7. November ist der Notariats-Assistent Burger zum Schultheissen in Kupferzell, Ober-Amts Oehringen, ernannt worden.

Den 25. November 1834. Regierungs-Sekretariat.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Das Königl. Baier'sche Landgericht Nördlingen hat in einem Schreiben an das Ober-Amt allen dießseitigen Amts-Untergebenen, welche bei dem den 12. dieses Monats das Dorf Neher-Memmingen betroffenen Brand-Unglück mit ihren Löschgeräthschaften von nah und ferne herbeigeeilt sind, und die lobenswertheste Thätigkeit auf der Brandstätte selbst bewiesen haben, den gebührenden Dank bezeugt, was in den betreffenden Gemeinden bekannt zu machen ist.

Den 24. November 1834. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord für Heu und Stroh.) Die Lieferung an Heu und Stroh für die herrschaftlichen Beschäl-Hengste, bestehend in:

a) auf das Schloß zu Ellwangen,
30 Centner Heu, und
100 Bund Stroh;

b) zu Thannhausen,
30 Centner Heu, und
100 Bund Stroh;

wird am
Mittwoch den 10. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer im Abstreich verakkordirt; wozu sich daher die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gantmasse des Joseph Rosenbaur in Ellwangen werden

¾ an einem dreistöckigten Wohnhause in der Hirten-Gasse Nro. 7., mit Gemeinde-Theil,

am

Dienstag den 23. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

im Aufstreich verkauft.

Den 23. November 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Reitenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Erben-Aufruf.) Im vorigen Monat starb Andreas Bernhard Friedrich Bechdolf, katholischer Pfarrer in Unterkochen. Er hinterließ ein schriftliches Testament, in welchem neben Bestimmung mehrerer Legate die Armen der Stadt Ellwangen und der Pfarrei Unterkochen als Erben eingesetzt sind. In Beziehung auf seine Intestat-Erben ist in dem Testamente bestimmt:

„§. 10. Da ich nur entfernte Verwandte habe und mir keiner derselben bekannt ist, sie „jedoch nicht übergehen will, verordne ich, „daß wenn sie sich früher oder später melden „und nachweisen sollten, daß sie einer Unterstützung bedürftig seyen, Antheil an dem „Zins aus dem den beiden Stiftungs-Kassen Unterkochen und Ellwangen zugefallenen „Nachlaß erhalten sollen."

„Der Betrag soll nach dem Grad ihrer „Bedürftigkeit dann stiftungsräthlich bestimmt „werden."

Da nun dem unterzeichneten Gericht die Verwandten des Pfarrers Bechdolf nicht bekannt sind; so findet man sich veranlaßt diese Bestimmungen öffentlich bekannt zu machen, und zugleich die Intestat-Erben des Pfarrers Bechdolf, welche Anspruch an die gesammte Erbs-Masse zu haben glauben, aufgefordert, innerhalb 60 Tagen sich bei dem Gericht als Intestat-Erben auszuweisen und ihre Einwendungen gegen das Testamnt vorzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Verlassenschaft den Testaments-Erben zugewiesen werden.

Uebrigens findet man für angemessen noch zu bemerken, daß das Testament an keinem sichtbaren Fehler leidet, und wie es scheint durchaus gültig ist.

Ueber die Verwandtschafts-Verhältnisse des Erblassers ist folgendes bekannt:

Er war ein Sohn des Johann Andreas Bechdolf, Schmalzmaler in Ellwangen, welcher seinen Geburts-Ort Bauzen im Königreich Sachsen in früher Jugend verlassen hat, im Jahr 1760 von der evangelischen zur katholischen Religion überging, und 1807 starb. Die Mutter des Erblassers war Maria Anna Seiz, von Ellwangen, sie starb 1790.

Aalen, den 4. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Mayer.

Neresheim. (Kraftlos-Erklärung einer Schuld-Urkunde.) Auf den am 13. September dieses Jahres erlassenen Aufruf an den unbekannten Besitzer einer von Joseph Hueber von Aufhausen, am 12. Februar 1807 für ein Kapital von 40 fl., der Heiligen-Pflege Röttingen ausgestellten Schuld-Urkunde, ist mit dieser binnen der anberaumten Gerägigen Frist Niemand erschienen, der Rechte darauf geltend gemacht hätte, es wurde daher diese Urkunde heute als kraftlos erklärt.

Den 22. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Stierlin, A. V.

Dewangen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Schmid Häberles Eheleute zu Dewangen, wird die vorhandene freieigene Liegenschaft bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause, mit vorzüglich eingerichteter Schmid-Werkstatt, wozu ein vollkommener Handwerks-Zeug gegeben wird,

½ Viertel Kraut-Garten,

¼ Viertel Baum-Garten,

6 Tagwerk Wiesen,

20 Morgen Aecker, und

ein volles Gemeinde-Recht,

Dienstag den 2. Dezember dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Dewangen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, und dabei bemerkt, daß nicht nur ein tüchtiger Schmid sein reichliches Auskommen in hiesiger Gemeinde finden wird, sondern auch der ganze Kaufschilling der Schmidte sowohl, als der im Einzelnen zu veräußernden Grund-Stücke, auf 10 bis 12jährliche Ziele verwerden kann.

Auswärtige dem Waisen-Gerichte nicht bekannte Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 4. November 1834.

Waisen-Gericht.
vdt. Königl. Amts-Notariat
Abtsgmünd.
Stählen.

Zöbingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) In der Gantsache des Joseph Wezstein, Taglöhners dahier, wird mit der vorhandenen Liegenschaft am

Donnerstag, den 27. November dieses Jahres, der zweite Verkauf, und am

Donnerstag, den 4. Dezember dieses Jahres, der dritte Verkauf, vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Der Verkauf findet in dem Gasthause zur Krone, jedes Mal

Morgens 9 Uhr,

statt.

Die Verkaufs-Gegenstände, worauf bereits ein Angebot von 380 fl. gemacht ist, bestehen in:

einem Gnadenhaus,
½ an 2 Morgen 2½ Viertel Gemeinde-Theil, und
3 Viertel Wiesen.

Den 20. November 1834.

Gemeinde-Rath.
Vorstand: Jettinger.

Lautenbach, Ober-Amts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Pflegschaft der ledigen Josepha Stebel von Wäldershub, wird am

Donnerstag den 18. Dezember dieses Jahres,

Morgens 8 Uhr,

1 Haus sammt einem kleinen Gärtlein,
½ Morgen Wiesen, und
mehrere Fahrniß verschiedener Rubriken, nebst einem Wagnerhandwerks-Zeug, und einigem Arbeitsholz,

im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft; wozu Liebhaber, mit legalen Prädikats und Vermögens-Zeugnissen versehen, in so fern sie dem Gerichte unbekannt sind, eingeladen werden.

Den 18. November 1834.

Waisen-Gericht.
Schultheiß Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnhaus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der langen Gasse befindliches zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 340., aus freier Hand zu verkaufen.

Der untere Stock enthält:
2 heitzbare Zimmer,
einen Alkoven,
ein kleines Kabinet,
eine Küche,
einen gewölbten Keller,
eine Holzlage zu 4 bis 5 Meß,
eine Waschküche, und hinter dem Hause
einen Wurz-Garten.

Der zweite Stock enthält:
4 in einandergehende Zimmer, wovon 3 tapeziert und heitzbar sind,
eine helle Küche,
ein heitzbares Zimmer im Hintertheil, und
gegen Sonnen-Aufgang eine Altane.

Unter dem Dache:
einen Boden, der zu allem benützt werden kann.

Dazu gehören noch:
¾ Acker im Gold-Rhein.

Obiges kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 21. November 1834.

Anton Wamsler.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten ist ein Logie, bestehend in einem heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, mit oder ohne Meubel, bis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Den 16. November 1834.

Xaver Zimmerle,
Metzger-Meister.

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt sich hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß er sich in Unterriffingen als Buchbinder-Meister niedergelassen habe.

Derselbe empfiehlt sich in allen Arbeiten die in dieses sein erlerntes Fach als Buchbinder-Meister einschlagen, und verspricht durch schöne Arbeit, und durch möglichst baldige und billige Bedienung sich des in ihn zu setzenden Vertrauens werth zu machen.

Den 24. November 1834.

Max Schneider,
Buchbinder-Meister.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Da in meiner Offizin vor Kurzem ein Setzer-Lehrling seine Lehrzeit vollendete, und in einigen Monaten auch ein Drucker-Lehrling und einer der sich der Buchhandlung widmete dieselbe vollenden wird; so beabsichtige ich für einen oder den andern dieser verschiedenen Geschäftszweige wieder einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.

Aeltern oder Vormünder, die von diesem Anerbieten für einen ihrer Söhne oder Mündel Gebrauch machen möchten, belieben sich des Näheren wegen an den Unterzeichneten zu wenden.

Den 24. November 1834.

Joh. Evang. Schönbrod,
Buch- und Kunsthändler
und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von interessanten neueren Schriften so eben wieder angekommen und zu haben:

Andachten zu dem heiligsten Sakrament des Altars. 8. Coblenz, 1833. 9 kr.

Arndts, Ferd., Festtägige Predigten, für das katholische Kirchenjahr. Nach der Bibelgeschichte geordnet. 8. Hadamar, 1835 1 fl.

— — Gottfreund von Thalheim, der fromme und kluge Hausvater. Ein belehrendes und rührendes Geschichtchen. Zweite Auflage. 8. Hadamar, 1834. 2 kr.

— — Kurze Erbauungs-Reden an den Gräbern der Christen. 2 Bände. Zweite verbesserte Auflage. 8. Coblenz und Hadamar, 1827 — 1835. 1 fl. 12 kr.

Blätter aus meinem Wanderbuche. 3 Sträußchen. 12. Altenburg, 1831. broschirt. 2 fl.

Bruchstücke eines Gespräches über die Priesterehe. Herausgegeben von einem Freunde der Geistlichen und der Frauen. 8. Hadamar, 1834. Geheftet 18 kr.

Dewora, B. J., Der Schutzgeist der Kinder. Ein Erzählungsbuch zum Gebrauche in Elementar-Schulen. 2 Bände. 8. Hadamar, 1832. 1 fl.

— — Neues Gebetbuch für katholische Landleute, nach dem Geist des reinen Christenthums verfaßt. 8. Hadamar, 1834. 30 kr.

— — Predigten, an's katholische Landvolk gehalten. 8. Hadamar, 1834. 1 fl.

— — Saamenkörner für die Ewigkeit. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Mit 3 Kupfern. 8. Hadamar und Koblenz, 1828. 48 kr.

Hampel, J. C. G., Die Fixsterne sind keine Sonnen. Eine allen denkenden Freunden der Natur aufgestellte Hypothese. Mit einer Figuren-Tafel. 8. Breslau, 1832. broschirt 40 kr.

Haus-Apotheke, kleine. Ein Geschenk für Eheleute. Erstes Bändchen: 24 Rezepte für Männer. Zweites Bändchen: 24 Rezepte für Frauen. Miniatur-Format. Elegant in Maroquin-Papiere und Goldschnitt gebunden nebst Futteral. 1 fl.

Mittel und Rezepte, 86 durch vieljährige Erfahrung von einem praktischen Landmann erprobt. Zum Gebrauch in jeder Haushaltung, besonders aber in grossen Oekonomien auf dem Lande. In den Druck gegeben, auf Kosten und unter Garantie des Verfassers. Quer 8. Breslau. In Couvert verschlossen. 40 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Am 26. November 1552 war Kaiser Karl V. genöthigt, die gegen den Rath der erfahrensten Heerführer und Kriegskundigen noch am Ende des Oktobers 1552 begonnene Belagerung von Metz nach sehr bedeutenden Verlusten aufzuheben. Mangel an Lebensmitteln, Krankheiten und häufige Ausfälle der Belagerten, und die üble Witterung, hatten sein Heer in einen beklagenswerthen Zustand versetzt, welcher die Aufhebung der Belagerung nöthig machte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Königlich Württembergisches Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 96. Samstag, den 29. November 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Den 9. Mai 1785 wurde der Schaafknecht Johann Bart — 20 Jahr alt, von Saurbach, wegen — an dem Juden Moses Cronum von Aufhausen am 6. März gedachten Jahres verübten Raub-Mords durch das Rad vom Leben zum Tod gebracht.

Verordnungen.

Crailsheim. (Bekanntmachung.) Da in dem Königreiche Baiern die Erhebung des Chaussée-Gelds wieder eingeführt worden ist, so sieht man sich veranlaßt, die Amts-Angehörigen von dem Wesentlichsten der dießfälligen Verfügung der Königl. Baier'schen Regierung hiedurch in Kenntniß zu setzen, damit sich dieselben bei dem Verkehr in Baiern vor etwaigem Nachtheil hüten können.

Die Abgabe beträgt, für jede geograph. Stunde:

I. vom Lastfuhrwerke:

A) von Beladenem,

a) von 4 und weniger Zug-Thieren, von jedem Stück . . . . . 1 kr. 3 pf.
b) von 5 und 6 Zug-Thieren . . . das Doppelte
c) „ 7 oder mehreren Zug-Thieren . das Dreifache

} als beladen wird angenommen, wenn außer dem Futter für 3 Tage 2 Centner auf dem Wagen sich befinden.

B) von Unbeladenem,

1) Frachtwagen von jedem Stück . . . . . 1 kr. — pf.
2) gewöhnliche Landfuhrwerke desgleichen . . . . . — „ 2 „

II. von ledigen Pferden, von jedem Stück . . . . . — „ 2 „

III. von Ochsen, Kühen und Eseln per Stück . . . . . — „ 1 „

IV. von Kälbern, Rindern, Fohlen, Ziegen, Schafen, Lämmern und Schweinen, wenn es deren weniger als 5 Stück sind . . . . . Nichts.
von 5 Stücken und mehr, aber für jede 5 Stücke . . . . . — kr. 1 pf.

V. Reisende von jedem Pferde . . . . . 3 „ — „

Kreuzerbrüche werden nicht erhoben.

Befreit von dem Chaussée-Gelde ist:

a) der Anspann der reisenden Grenzbewohner, wenn weder der Ort ihrer Herkunft, noch der Ort der Bestimmung im Baier'schen von der Grenzlinie weiter als 3 Stunden entfernt liegt,

b) Fuhrwerke, welche mit gewissen nach Baiern einzuführenden Gegenständen beladen sind, und weswegen nur diejenigen hier genannt werden, welche im Grenz-Verkehr öfters vorkommen dürfen, als: Bäume zum Verpflanzen, rohe unverarbeitete Beine, Besen, Bienenstöcke, altes Blech, und alle zerbrochene Blechwaaren, von Eisen und Messing, nasse und trockene Därme vom Vieh, Dünger, Eicheln, altes Eisen, rohes Eisen von Hochöfen in Flossen, alle zerbrochene eiserne Waaren, alte Fässer, Flachs, Früchte, wenn solche in einem gewissen Preise stehen, welcher aber gegenwärtig nicht vorhanden ist, Futterkräuter für das Vieh, alte Gefährte in Einwanderungs-Fällen, zahmes Geflügel, Glasscherben, rohe Haare von Schweinen, Kühen, Kälbern, Ochsen, Rindern und Hunden, Haderlumpen, Häute von allen gemeinen Hausthieren roh und ungearbeitet, Rindshäute, grüne eingesalzene, ungesponnener Hanf, Haus-Geräthe in Einwanderungs- und Erbschafts-Fällen, Kalksteine, Klauen, Holz und Stein, Kohlen, Lederabfälle auch Schaffüssel zum Leimsieden, Loohrinden, gestampfte und ungestampfte Loohe, altes beschriebenes Papier, rohe und kalkinirte Potasche, alle Saamen, welche Grenzbewohner zu Bebauung ihrer eigenthümlichen Gründe einführen, Hanf, Lein, Mohn und Rebs, auch Kleesamen, andere Saamenkörner, Knollen, Zwiebeln für Feld- und Garten-, Holz- und Wies-Gründe, alle Bau-, Bruch- und Pflaster-Steine, dann Ziegel- und Back-Steine, Stroh, gemeine Viktualien, rohe ungekämmte Wolle, altes Zinn.

c) Fuhren für Bestellung eigenthümlicher Grundstücke, auch von und nach den Mühlen im Grenzbezirk, geladen oder ungeladen, Vieh im innern Verkehr in Baiern, und im Ausgange.

Jeder Fuhrmann oder Reisende, welcher nach der gedachten Verfügung der Baier'schen Regierung Chaussée-Geld zu entrichten oder eine Befreiung anzusprechen hat, muß sich bei dem Eintritt in Baiern bei der nächsten Chaussée-Gelds-Erhebungs-Station melden, deren in der Nähe zu Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Rothenburg bestehen.

Chaussée-Gelds-Defraudationen werden mit dem 4fachen Betrag der verkürzten Gebühr bestraft, beträgt diese verkürzte Gebühr nicht mehr als 30 kr., oder werden bloße Formalitäten z. B. unterlassene Meldung vor der Chaussée-Gelds-Erhebungs-Station verletzt, so tritt eine arbitrare Strafe von 1 fl., bis 1 fl. 30 kr., ein.

Will sich Jemand bei der — von der Chaussée-Gelds-Station ausgesprochenen Strafe nicht beruhigen, so muß zwar die Strafe hinterlegt, das hierüber aufgenommene Protokoll aber der betreffenden Polizei-Behörde zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die Schultheissen-Aemter werden nun beauftragt, Gegenwärtiges ihren Amts-Angehörigen unverzüglich bekannt zu machen.

Den 24. November 1834.

Königliches Ober-Amt.
Schwarz.

Crailsheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher.) In Betreff der Dispensation vom Verbot des Tanzes während der geschlossenen Zeit, werden die Vorsteher auf die dießfallsige Verordnung des Ober-Amts Neresheim (Amts-Blatt 1834. Nro. 93) verwiesen, und hat die Anzeige über die geschehene Bekanntmachung unfehlbar bis zum 5. Dezember dieses Jahres einzukommen.

Den 24. November 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord für Heu und Stroh.) Die Lieferung an Heu und Stroh für die herrschaftlichen Beschäl-Hengste, bestehend in:

a) auf das Schloß zu Ellwangen,
30 Centner Heu, und
100 Bund Stroh;
b) zu Thannhausen,
30 Centner Heu, und
100 Bund Stroh;

wird am

Mittwoch den 10. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer im Abstreich verakkordirt; wozu sich daher die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Accords-Verhandlung über Pflaster-Arbeit.) Nächsten

Dienstag den 2. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

wird zu Ellenberg die Herstellung von 59 □° 40 □' Böschungs-Pflaster veraccordirt.

Indem die Liebhaber eingeladen werden, zu gedachter Stunde in dem Adlerwirthshause zu Ellenberg sich einzufinden, wird noch bemerkt, daß die genehmigte Ueberschlags-Summe 231 fl. 59 kr. beträgt, und daß zugleich die Lieferung eines bedeutenden Quantums Weidensetzlinge von 15—20'' Länge, wird in Accord gegeben werden.

Den 25. November 1834.

Königl. Straßenbau-Inspektion.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gantmasse des Joseph Rosenbaur in Ellwangen werden

¾ an einem dreistöckigten Wohnhause in der Hirten-Gasse Nro. 7., mit Gemeinde-Theil,

am

Dienstag den 23. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Ausstreich verkauft.

Den 23. November 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amts-Gerichts Aalen. (Gläubiger-Vorladung.) In der Schuld-Sache der Wittwe des Johannes Rettenmaier

von Unterkochen hat man zur Schulden-Liquidation

Samstag, den 20. Dezember 1834,

festgesetzt. Es werden nun alle, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Rettenmaier zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen an jenem Tage auf dem Rathhause in Unterkochen mündlich oder schriftlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden, und sich über die Verwaltung und Veräusserung der Masse zu erklären.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, den 23. Dezember von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erschienenen Gläubigern wird angenommen, daß sie über die Verwaltung der Masse der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Aalen, den 18. November 1834.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Majer.

Neresheim. (Vorladung von Verschollenen.) Barbara Balle, geboren den 17. Januar 1748, und die nach den angestellten Nachforschungen mehr als 70 Jahre alte Elisabeth Balle, beide von Simmisweiler, oder deren etwaige Leibes- und sonstige Erben, werden hiermit aufgefordert, binnen der unerstrecklichen Frist von 90 Tagen dahier sich zu melden, und ihre Ansprüche an das pflegschaftlich verwaltete Vermögen der beiden Balle nachzuweisen, widrigen Falls letztere als todt und ohne alle Erben verstorben, angenommen, und die Verlassenschaft wegen gänzlichen Mangels bekannter Erben dem K. Fiscus zugewiesen werden würde.

Den 13. September 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Kraftlos-Erklärung einer Schuld-Urkunde.) Da auf einem am 27. April 1832 erlassenen Aufruf an den unbekannten Besitzer einer von Johann Neufert von Bopfingen, am 3. August 1809, für ein Kapital von 200 fl. der Pflegschaft der Anna Maria Frikinger von Flochberg, ausgestellten Schuld-Urkunde Niemand mit dieser binnen der unerstrecklichen Frist von 45 Tagen erschienen ist, und darauf Rechte geltend gemacht hat; so wurde heute diese Urkunde als kraftlos erklärt.

Den 8. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Neresheim. (Bitte um Unterstützung.) Durch das grosse Brand-Unglück in der hiesigen Ober-Amts-Stadt am 20. dieses Monats sind einige vorher schon arme Familien sehr hart betroffen worden, und sehen dem bevorstehenden Winter entblößt von den ersten Lebens-Bedürfnissen jammervoll entgegen. Menschenfreunde, welche sich ihrer erbarmen wollen, bitte ich die Gaben mir gefälligst zuzusenden, für deren gewissenhafte Verwendung ich gerne sorgen werde.

Den 26. November 1834.

Ober-Amtmann
Preu.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da auf die in der Verlassenschaft des Joseph Bur, Müllers zu Schretzheim, vorhandene Mühle zu Espachweiler, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause mit eingerichteter Mahlmühle,
einer Scheuer,
einem Waschhause,
7 Tagwerk 2 Viertel Wiesen, und
11 Morgen 1 Viertel Weiher,

nur ein Angebot von 5,025 fl. gelegt wurde, so wurde ein wiederholter Verkaufs-Versuch bestimmt, und dieser wird am

Dienstag den 9. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Espachweiler vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. November 1834.

Waisen-Gericht.
In dessen Namen,
Schultheiß Schmidt.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Bezahlung zum nochmaligen Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¼ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf drei Stellen; dann

d) Aecker,

6¼ Morgen in drei Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmasse.

Die Verkaufs-Verhandlung wird

Dienstag, den 18. Dezember dieses Jahres,

in Pfahlheim in der Hasen-Wirthschaft vorgenommen, und werden auf oben besagten Tag und Ort dahier, auf

Mittags 12 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß diejenigen, welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse, Nro. 20., zu wenden haben.

Den 20. November 1834.

Waisen-Gericht,
in dessen Namen:
Schultheissen-Amt.
Heinrich.

Lautenbach, Ober-Amts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Pflegschaft der ledigen Josepha Stebel von Wäldershub, wird am

Donnerstag den 18. Dezember dieses Jahres,

Morgens 8 Uhr,

1 Haus sammt einem kleinen Gärtlein,
½ Morgen Wiesen, und
mehrere Fahrniß verschiedener Rubriken, nebst einem Wagnerhandwerks-Zeug, und einigem Arbeitsholz,

im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft; wozu Liebhaber, mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, in so fern sie dem Gerichte unbekannt sind, eingeladen werden.

Den 18. November 1834.

Waisen-Gericht.
Schultheiß Sperr.

Hengstfeld und Brettheim. (Vieh-Märkte-Abhaltung.) Mit Genehmigung der Königl. Regierung für den Jaxt-Kreis werden im Jahr 1835 Vieh-Märkte abgehalten:

1) zu Hengstfeld:
am Mittwoch, den 21. Januar,
" " 15. April und
" " 30. September.

2) zu Brettheim:
am Mittwoch, den 11. März und
" " 11. November.

Die günstige Lage der beiden Orte zum Viehhandel berechtigt auch Käufer und Verkäufer aus der Entfernung einzuladen.

Den 18. November 1834.

Schultheissen-Aemter
Hengstfeld und Brettheim.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnhaus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der langen Gasse befindliches zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 340., aus freier Hand zu verkaufen.

Der untere Stock enthält:

2 heitzbare Zimmer,
einen Alkoven,
ein kleines Kabinet,
eine Küche,
einen gewölbten Keller,
eine Holzlage zu 4 bis 5 Meß,
eine Waschküche, und hinter dem Hause
einen Wurz-Garten.

Der zweite Stock enthält:

4 in einandergehende Zimmer, wovon 3 tapeziert und heitzbar sind,
eine helle Küche,
ein heitzbares Zimmer im Hintertheil, und
gegen Sonnen-Aufgang eine Altane.

Unter dem Dache:
einen Boden, der zu allem benützt werden kann.
Dazu gehören noch:
¼ Acker im Gold-Rhein.
Obiges kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.
Den 21. November 1834.
Anton Wamsler.

Ellwangen. (Empfehlung.) Bis Dienstag, den 2. Dezember wird mein Kinder-Spielwaaren-Lager eröffnet. Dasselbe wird durch Mannigfaltigkeit, Neuheit und Eleganz, so wie durch Preiswürdigkeit meine verehrlichen Abnehmer vollkommen befriedigen.
Zugleich findet sich bei mir eine Niederlage von Nürnberger und Baseler Lebkuchen, auserlesene Confekturen, Bonbon, Devisen und Marzipan.
Den 28. November 1834.
J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Kinder-Spielwaaren.) Dieselben empfehle ich den Herren Landkrämern bei größerer Abnahme mit bedeutendem Rabatt.
Den 28. November 1834.
Kinder-Spielwaaren-Fabrik von
J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichnete ist gesonnen, ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.
Den 26. November 1834.
M. Maier, Schneider-Meisterin in der Schloß-Vorstadt.

Gmünd. (Anzeige.) Der Unterzeichnete hat seit dem 14. dieses Monats seinen Wohnsitz hier genommen, und wohnt bei Seifensieder Erhard in der Rinderbachergasse.
Den 22. November 1834.
Rechtsconsulent Bauder.

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt sich hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß er sich in Unterriffingen als Buchbinder-Meister niedergelassen habe.
Derselbe empfiehlt sich in allen Arbeiten, die in dieses sein erlerntes Fach als Buchbinder-Meister einschlagen, und verspricht durch schöne Arbeit, und durch möglichst baldige und billige Bedienung sich des in ihn zu setzenden Vertrauens werth zu machen.
Den 24. November 1834.
Max Schneider,
Buchbinder-Meister.

Der deutsche Courier,
ein in Stuttgart erscheinendes politisches Tagblatt, wird auch in dem kommenden Jahre 1835 fortwährend durch größtmöglichste Schnelligkeit in der Mittheilung der Nachrichten und Neuigkeiten aus allen Ländern Europas, — wozu derselbe durch ausgedehnte Correspondenzverbindungen, durch die Thätigkeit und den Eifer der HH. Mitarbeiter und durch die Redaktion und durch mechanische Schnellpressen, auf welchen das Blatt gedruckt wird, in den Stand gesetzt ist, — so wie durch fast täglich erscheinende eigene Artikel, in welchen die wichtigsten politischen Verhältnisse, Tagesbegebenheiten und Grundsätze mit Freisinn, Mässigung und Unabhängigkeit, im Geiste der constitutionellen Monarchie erörtert und besprochen werden, seine Wirksamkeit fortsetzen und auszudehnen suchen.
Man abonnirt für das Halbjahr vom 1. Januar bis Ende Juni 1835 bei allen hochlöbl. Hauptpost-Aemtern und Post-Aemtern Deutschlands und der Schweiz, welche sich mit ihren Bestellungen gefälligst an das Königl. Hauptpost-Amt Stuttgart wenden wollen. Das Blatt kostet in Stuttgart halbjährlig 8 fl. und im ganzen Umfange des Königreichs Württemberg durch die Königl. Post-Aemter nicht mehr als 4 fl. 10 kr.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. C. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von interessanten neueren Schriften so eben wieder angekommen und zu haben:

Droes, H., Sammlung mehrstimmiger Chorale, Lieder und Motetten von verschiedenen Componisten für höhere Unterrichts-Anstalten und Singvereine. Mit einer Vorrede von Dr. Fr. Tr. Friedemann. Erstes Heft. 8. Hadamar und Weilburg. broschirt 1fl 48kr.

Eberz, A., Lehr- und Gebetbuch für die liebe Jugend, worin: Morgens-, Abends-, Mess-, Beicht- und Kommuniongebete, nebst vielen guten Lehren für die Jugend sowohl als auch für die Erwachsenen, enthalten sind. Dritte verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 12. Hadamar, 1829. 36 kr.

Erklärung, lehrreiche, der öffentlichen Andachtsübungen, Gebräuche und Zeremonien unserer heiligen katholischen Kirche. Zur Beförderung der wahren Andacht und Ordnung des Gottesdienstes. 8. Hadamar. 36 kr.

Röhricht, C. G., Leitfaden zum Unterricht in der Rechtschreibung. 8. Breslau, 1832. 30 kr.

— — Sammlung von Aufgaben zu Satz- und Aufsatzübungen. Erster Lehrgang: mündliche und schriftliche Satzübungen. Nebst einem Anhang, enthaltend einen gedrängten Leitfaden zum eigentlichen Sprachunterrichte. Beides für Lehrer und Schüler in Volksschulen zusammengestellt. Zweite verbesserte Auflage. 8. Breslau, 1831. 30 kr.

Wegweiser, sicherer, für erfahrene und unerfahrene Bienenwirthe, den Bienenstand in kurzer Zeit stark zu vermehren und reichlichen Honig zu ernten, oder: Anleitung zum gründlichen Studium der Bienennatur und Bienenzucht, deutliche, nach Monaten gegebene Anweisung zur einträglichsten Bienenpflege, zur Herbstvereinigung, Ueberwinterung und einer neuen sichern Methode der Bienenvermehrung in der Schwarmzeit; ingleichen vollständige Belehrung über die Weisellosigkeit und das Rauben der Bienen, über ihre Kennzeichen, Verhütungs- und Rettungsmittel. Unter Revision der bisherigen Grundsätze über die Bienenzucht herausgegeben von einem Vereine rationeller Bienenwirthe 8. Arnstadt, 1831. broschirt 1 fl.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Anton Peter Joseph Maria Barnave wird enthauptet, den 29. November 1793.

Er war Parlamentsadvokat zu Grenoble und Mitglied der ersten Nationalgarde zu Paris, in welcher er sich als einer der vorzüglichsten Redner auszeichnete. Eine Zeitlang war er der eifrigste Jakobiner und Liebling des Volkes; nachdem er aber zu Gunsten des unglücklichen Königs, Ludwigs XVI., gemässigte Gesinnungen geäußert hatte, wurde er gefangen gesetzt und heute zu Paris durch die Guillotine hingerichtet.

Die Ameisen müssen sich mit einander verständigen können.

Dr. Franklin erzählt eine merkwürdige Anekdote, um zu beweisen, daß sich die Ameisen einander verständigen können. Er hatte in ein Zimmerchen, wo sehr viel Ameisen waren, einen Topf mit Theriak gesetzt; die Ameisen fanden den Weg hinein und liessen es sich vortrefflich gut schmecken als er dazukam. Er schüttelte sie heraus und hing den Topf mit einem Stricke an die Decke. Zufällig war eine Ameise in dem Topfe geblieben, die, nachdem sie ihren Appedit gehörig gestillt hatte, mit Mühe an dem Stricke emporkletterte, von da an die Decke gelangte, an der Wand herabstieg und so wieder in das Nest kam. Nach weniger als einer halben Stunde kam eine grosse Menge Ameisen daraus hervor, kletterte an der Wand empor, an der Decke hin, an dem Stricke in den Topf hinunter und stillte ihren Appetit. Dies dauerte so lange, bis der Theriak gänzlich aufgezehrt war; ein Schwarm marschirte fortwährend hinauf und ein anderer herunter. Diese Thatsache dürfte es wohl außer Zweifel setzen, daß die erste Ameise ihren Cameraden die Kunde mitgetheilt hatte, daß oben in dem Topfe an der Decke ein Leckerbissen sei.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	½ Pf. halb weiß kr.	½ Pf. gemischtes kr.	½ Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf	Lth	Gemisch 3 x 3 kr. Pf	Lth	Ein Kipfla 1 kr. Lth	Weißbrod 3 x 1 kr. Lth	Bier die Maaß: br. Lager- kr	br. Winter- kr	weisses kr	Fleisch das Pfund: best. Ochsen- kr	best. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. Sam. kr	Schaf- kr	Kl.- kr	Schwein- kr
Aalen	Oktober.	—	2¾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	4	7	6	5	6	6	5	—	8
Crailsheim	November.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	4	7	6	5	—	6	4	—	7
Ellwangen	Oktober.	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	7
Gaildorf	Oktober.	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	7	6	—	6	5	—	—	7
Gerabronn	November.	9	—	—	8	7	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	4	6	5	—	—	7
Gmünd	November.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	4	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall	November.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	5	6	5	—	—	7
Heidenheim	Oktober.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	—	—	3	7	6	5	6	4	—	—	7
Künzelsau	November.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	7	6	5	7	5	3	—	7
Mergentheim	November.	—	—	—	—	6½	—	—	—	1	4	—	9	—	—	—	6	5	—	—	5	—	—	7
Neresheim	Oktober.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	8	7	—	3	7	5	—	5	5	—	—	8
Oehringen	November.	9	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	4	6	6	—	—	7
Schorndorf	Oktober.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	6	5	—	6	—	—	—	8
Welzheim	Oktober.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	4	7	6	—	6	—	—	—	7

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. das Simri: Roggen fl.	kr.	Kernen fl.	kr.	Dinkel kr.	Gerste kr.	Haber kr.	Erbsen fl.	kr.	Mehl. das Simri: Mund- fl.	kr.	Schön- fl.	kr.	Mittel- kr.	Schmalz u. Butter. das Pfund: Rinds- kr.	Schweins- kr.	Butter kr.	Eier: um 1 kr. Stück	die Maß Milch t.	Leder. das Pfund: ausgelassene kr.	gegerbte kr.	Unschlitt roh kr.	ausgelassen kr.	Talg kr.
Aalen	Oktober.	—	—	1	20	—	44	—	—	—	1	16	—	—	—	19	—	17	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim	November.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	52	24	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Oktober.	—	52	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Oktober.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	19	17	4	5	20	81	13	—	16
Gerabronn	November.	—	4[illegible]	1	20	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	18	17	16	4	4	18	16	12	14	11
Gmünd	November.	—	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	23	—	20	2	5	20	18	—	—	14
Hall	November.	—	49	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	20	—	—	18	16	—	—	20
Heidenheim	Oktober.	1	4	1	25	—	55	27	—	—	—	—	—	—	—	20	—	16	4	5	20	18	13	18	11
Künzelsau	November.	—	48	1	24	—	44	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	16	4	5	—	16	13	16	14
Mergentheim	November.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	24	14
Neresheim	Oktober.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	15	4	4	—	—	—	—	—
Oehringen	November.	—	60	1	20	—	40	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	16	14
Schorndorf	Oktober.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim	Oktober.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insereten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 97. Mittwoch, den 3. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Den 26. Januar 1811 hat König Friedrich verordnet, daß die Stadt Ellwangen, wenn ihrer in Reſcripten, oder ſonſt Erwähnung geſchieht, das Prädikat

„Unſere gute Stadt,"

erhalten ſolle. In Folge deſſen hat Ellwangen eigenes Landſtandſchafts-Recht erworben.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Den 25. November 1834 wurden zu Orts-Vorſtehern ernannt: zu Waldmannshofen, Ober-Amts Mergentheim, der dortige Gemeinde-Pfleger Rang; zu Hachtel, desſelben Ober-Amts, der vormalige Gemeinde-Pfleger Rothenfels daſelbſt.

Den 1. Dezember 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Abſtreichs-Akkord für Heu und Stroh.) Die Lieferung an Heu und Stroh für die herrſchaftlichen Beſchäl-Hengſte, beſtehend in:

a) auf das Schloß zu Ellwangen,
30 Centner Heu, und
100 Bund Stroh;

b) zu Thannhauſen,
30 Centner Heu, und
100 Bund Stroh;

wird am
Mittwoch den 10. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer im Abſtreich verakkordirt; wozu ſich daher die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. November 1834.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die vielen Rückstände für Zeitungs-Gebühren veranlassen die unterzeichnete Stelle zu der Bekanntmachung, daß für diejenigen, welche bis längstens den 20. dieses Monats die älteren Rückstände, oder die neuen Bestellungs-Gebühren für das 1. Semester 1835 nicht berichtigen, keine Zeitung mehr beschrieben werden kann.

Den 1. Dezember 1834.

Königl. Post-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Pferde-Einkauf.) Der Pferde-Einkauf zum Ersatz des dießjährigen Abgangs in der Reiterei und Artillerie wird auf die bisher gewöhnliche Weise in nachbenannten Stationen vorgenommen werden:

Freitag den 12. Dezember in Heidenheim,
Samstag den 13. Dezember in Aalen,
Montag den 15. Dezember in Crailsheim,
Dienstag den 16. Dezember in Riedbach Ober-Amts Gerabronn,
Donnerstag den 18. Dezember in Hall.

Die Pferde müssen wenigstens 16 Faust 2 Zoll groß seyn, 5 jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben. Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gesetzlichen Hauptmängel haften die Verkäufer auch zehn Tage lang für den Fehler des Koppens.

In jeder Station werden die Käufe, nach geschehener besonderer Untersuchung der Augen, durch baare Bezahlung befestigt, von wo an auch die Gewährzeit beginnt.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden hiedurch eingeladen, dieselben in eine der gedachten Kaufs-Stationen zu bringen, wo das Geschäft Morgens 8 Uhr anfängt.

Den 31. Oktober 1834.

Königl. Kriegs-Kassen-Verwaltung.
vdt. Sekretär Zimmermann.

Rodamsdörfle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verschollenen.) Kaspar Klingenmaier, von Rodamsdörfle, geboren den 15. Februar 1764, ist längst verschollen.

Er oder seine Leibes-Erben werden nun aufgefordert sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, indem er sonst für todt angenommen und sein Vermögen an seine bekannten Seiten-Erben vertheilt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 12. Oktober 1834.

Majer.

Unterkochen Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Joseph Kieninger, von Unterkochen, entlehnte von der Wittwe des Hof-Kanzlers v. Hard, Waldburga, in Ellwangen, ein Kapital von 800 fl., und stellte den 8. März 1784 eine Schuld- und Pfand-Verschreibung vor dem Fürstl. Ellwangen'schen Ober-Amt Kocherburg hiefür aus.

Die Schuld selbst ist zurückbezahlt, die Urkunde aber verloren gegangen.

Auf Ansuchen der Erben des früheren Schuldners werden nun diejenigen, welche auf diese Urkunde Rechte gründen wollen, aufgefordert, dieses binnen 45 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 16 Oktober 1834.

Majer.

Neresheim. (An sämmtliche Gemeinde-Räthe des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Nachdem die Amts-Korporation einen Apparat zum Bohren artesischer Brunnen angekauft, und von der Central-Stelle des Landwirthschaftlichen Vereins das dazu gehörige Bohrgeschirr entlehnt hat, werden die Gemeinde-Räthe mit dem Bemerken hievon in Kenntniß gesetzt, daß der fragliche Apparat an wasserarme Gemeinden des dießseitigen Ober-Amts, und besonders des Hertsfeldes, zu Bohrversuchen hingeliehen werden wird.

Der Miethzins, welchen die Amtspfleg-Kasse hiefür bezieht, ist auf 12 kr. täglich bestimmt, auch wird die ausdrückliche Bedingung gemacht, daß die Gemeinde, welche den Bohr-Apparat

miethet, solchen im nämlichen guten Zustande, wie sie ihn erhalten wird, zurückgeben muß.

Wenn nun eine oder die andere Gemeinde sich des gedachten Apparats zum Bohren artesischer Brunnen bedienen wollte, ist dieß dem Ober-Amt anzuzeigen, welches sodann das Weitere anordnen und dem Gemeinde-Rath auch Personen namhaft machen lassen wird, welche bereits Fertigkeit im Gebrauche des Bohrers besitzen.

Den 28. November 1834.

Königl. Ober-Amt.

Kapfenburg. (Danksagung.) Bei der Gestern im hiesigen Schlosse gedrohten Feuers-Gefahr haben die Bürger und jungen Leute von Lauchheim und Hülen durch ihr schnelles Herbeieilen so viele Bereitwilligkeit zur Hülfeleistung an den Tag gelegt, (wobei sich besonders die Herren Orts-Vorstände durch ihren Eifer auszeichneten, so wie sich auch die Handwerks-Leute äußerst dienstthätig bewiesen haben), daß die Bewohner Kapfenburgs sich verpflichtet fühlen, ihren Dank hiermit öffentlich gegen dieselben auszudrücken.

Den 1. Dezember 1834.

Im Namen Aller,
Kameral-Verwalter
Gleich.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von Conditorei-Waaren.) Die Unterzeichnete empfiehlt sich auf kommende Weihnachten, mit feinen Bonbons, Candis, glasirtem Confekt, und verspricht schöne und billige Waare; ferner empfiehlt sie ordinäre Baßler- und Nürnberger-Lebkuchen zu geneigter Abnahme bestens.

Den 2. Dezember 1834.

J. C. Kaufmanns Wittwe,
Conditor.

Ellwangen. (Empfehlung von Honig.) Bei der Unterzeichneten ist ganz rein ausgelassener Honig zu haben, per Maß zu 2 fl. bis zu 2 fl. 8 kr.

Den 2. Dezember 1834.

J. C. Kauffmanns Wittwe.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen, ihr dreistöckigtes Wohnhaus sammt Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Den 26. November 1834.

M. Maier, Schneider-Meist
in der Schloß-Vorstadt.

Gmünd. (Anzeige.) Der Unterzeichnete hat seit dem 14. dieses Monats seinen Wohnsitz hier genommen, und wohnt bei Seifensieder Schmid in der Rinderbacher-Strasse.

Den 22. November 1834.

Rechts-Consulent Bauder.

Bühlerthann. (Geld-Gesuch) Der Unterzeichnete ist beauftragt, gegen doppelte gerichtliche Versicherung in Gebäuden und Feldgütern ein Kapital-Anlehen von 6000 fl., und 2000 fl., zu 4 höchstens 4½ Prozent, zu suchen.

Dem hierauf meldenden Kapitalisten ꝛc. ꝛc. werden die Informativ-Pfandscheine sogleich zur Einsicht mitgetheilt werden, von dem

Den 28. November 1834.

Amts-Notar
und
Pfandhülfs-Beamten,
Ganßer.

Hengstfeld, Ober-Amts Gerabronn. (Zurücknahme einer Warnung.) Am 10. Juni 1830 machte ich bekannt, daß mein Sohn Salomon (Salm) Feldenheimer, von der Handels-Gesellschaft mit der ich mit meinen Brüdern stund, ausgeschlossen seye, und ich keine Zahlungen für ihn leiste. Diese Erklärung nehme ich hiermit zurück. Den Pferd- und Rind-Viehhandel treibe ich mit meinen Bruder Hirsch Isaak Feldenheimer noch gemeinschaftlich, und alle Verträge, welche mein Sohn (Salm) abschließt, erkläre ich hiermit für uns verbindlich, so wie auch Zahlungs-Leistungen an ihn anerkannt werden.

Den 23. November 1834.

Koppel Isaak Feldenheimer

Langenburg. (Bitte um Zurückgabe ausgeliehener Bücher.) Diejenigen, welche noch Bücher von der hiesigen Lese-Gesellschaft für schön wissenschaftliche Literatur in Händen haben, werden dringend ersucht, dieselben an den dermaligen Sekretär der Gesellschaft, Cantor Zeiher dahier, unverweilt zurückzugeben, da die ganze Büchersammlung versteigert werden soll.

Wer den Katalog derselben etwa einzusehen wünscht, beliebe sich gleichfalls an den genannten Sekretär zu wenden.

Den 26. November 1834.

Der deutsche Courier,

ein in Stuttgart erscheinendes politisches Tagblatt, wird auch in dem kommenden Jahre 1835 fortwährend durch größtmöglichste Schnelligkeit in der Mittheilung der Nachrichten und Neuigkeiten aus allen Ländern Europas, — wozu derselbe durch ausgedehnte Correspondenzverbindungen, durch die Thätigkeit und den Eifer der HH. Mitarbeiter und der Redaktion und durch mechanische Schnellpressen, auf welchen das Blatt gedruckt wird, in den Stand gesetzt ist, — so wie durch fast täglich erscheinende eigene Artikel, in welchen die wichtigsten politischen Verhältnisse, Tagesbegebenheiten und Grundsätze mit Freisinn, Mäßigung und Unabhängigkeit, im Geiste der constitutionellen Monarchie erörtert und besprochen werden, seine Wirksamkeit fortsetzen und auszudehnen suchen.

Man abonnirt für das Halbjahr vom 1. Januar bis Ende Juni 1835 bei allen hochlöbl. Hauptpost-Aemtern und Post-Aemtern Deutschlands und der Schweiz, welche sich mit ihren Bestellungen gefälligst an das Königl. Hauptpost-Amt Stuttgart wenden wollen. Das Blatt kostet in Stuttgart halbjährlich 3 fl., und im ganzen Umfange des Königreichs Württemberg durch die Königl. Post-Aemter nicht mehr als 4 fl. 10 kr.

Sulz, am Neckar. (Anzeige.) So eben ist erschienen bei J. C. G. Fischer, das erste und zweite Blatt von dem Werke: „Der Christ am Sonntage" eine moralische Wochenschrift zur Beförderung des innerlichen Gottesdienstes am Tage des Herrn. Diese Wochenschrift ist dem Gebrauch solcher Leser gewidmet, welche den Tag des Herrn durch gottesdienstliche Handlungen zu heiligen entschlossen sind.

Die Verfasser.

*) Dieses Werk, bestehend in 53 Blättern, wovon jedem Sonnabend, mit Anfang des ersten Advent-Sonntags das erste Blatt, ausgegeben wird, weil der Inhalt jedes Blattes sich auf denselben Sonntag bezieht, auf welchen es ausgegeben wird, so, daß es mit dem Jahre ein vollständiges Predigtbuch bildet, von 53 Bogen, gr. 8. Der Preis jedes einzelnen Blattes ist 3 kr. und wird bei jedesmaligem Empfang bezahlt.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Da in meiner Offizin vor Kurzem ein Setzer-Lehrling seine Lehrzeit vollendete, und in einigen Monaten auch ein Drucker-Lehrling und einer der sich der Buchhandlung widmete dieselbe vollenden wird; so beabsichtige ich für einen oder den andern dieser verschiedenen Geschäftszweige wieder einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.

Aeltern oder Vormünder, die von diesem Anerbieten für einen ihrer Söhne oder Mündel Gebrauch machen möchten, belieben sich des Näheren wegen an den Unterzeichneten zu wenden.

Den 24. November 1834.

Joh. Evang. Schönbrod,
Buch- und Kunsthändler
und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige,

daß unsere vorräthigen Strick- und Stick-Muster von jetzt an auch ausgeliehen werden.

Seit längerer Zeit schon vielseitig aufgefordert, unsere vorräthigen Strick und Stick-Muster auch lehnungsweise abzugeben, zeigen wir hiedurch an, daß solche von heute an ausgeliehen werden.

Die Anzahl derselben beläuft sich gegenwärtig zwar auf nur etwas mehr als 200, worunter aber die zur weissen Stickerei nicht begriffen sind, wir werden aber solche in wenigen Wochen ansehnlich vermehren, um auch hierin den Anforderungen möglichst genügen zu können.

Als Gebühr wird täglich für ein Blatt, ob klein oder groß, und ob dasselbe höher oder geringer im Werthe sich stellt, Ein Kreuzer berechnet,

beschmutzte oder zerrissene Blätter aber werden nicht mehr zurück genommen, und muß hiefür der beigesetzte Werth vergütet werden.

Zu einer recht zahlreichen Theilnahme an dieser Leih-Anstalt empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige.

Von Sand-, Pastell- und Tapeten-, sehr feinen einfärbigen Glanz- und marmorirten Papieren, haben wir so eben wieder eine sehr schöne Auswahl und zu sehr billigen Preisen erhalten, daher wir solche auch bestens empfehlen können.

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Empfehlung

feiner Parfumerie-Waaren.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von feinen Parfumerie-Waaren Theils neu, Theils in einer grösseren Auswahl so eben wieder folgende Gattungen angekommen und zu den beigesetzten möglichst billigen Preisen zu haben:

Berliner Räucher-Pulver, feinstes. Das Glas 18 kr.

Blanc de Perles, oder weisse Schminke. Der Topf 30 kr.

Chinesische Räucherkerzen, feine. Der Bund mit 24 langen Kerzen 56 kr.

Eau de Cologne, oder ächtes kölnisches Wasser von Johann Maria Farina in Köln. In Flaschen zu 24, 36 und 48 kr.

Eau de Lavande double spiritueuse, oder feinstes Lavendel-Wasser. Die Bouteille 1 fl. 12 kr.

Eau de vie de Lavande, feinstes in Paris verfertigtes. In gewöhnlichen Eau de Cologne-Flaschen zu 6, 12 und 24 kr.

Eau de Stahl, oder Wasser, um das Faulen der Zähne zu verhüten, oder bei bereits angesteckten, die Schmerzen zu verhüten. Die Flasche 1 fl. 24 kr.

Haar-Oel, wohlriechendes, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. Das Fläschchen 36 kr.

Macassar-Oel, zur Erhaltung und Verschönerung der Haare und zur Beförderung ihres Wachsthums. Das Fläschchen 36 kr.

Polichinell-Flaschen, mit feinstem Eau de Cologne gefüllt. Das Glas, das zugleich zu einer Zimmer-Verzierung dient, 1 fl. 48 kr. u. 2 fl.

Pommaden in allen Gattungen, deren Geruch durch die Etiquettes bezeichnet ist, in blauen Töpfen. Der Topf 24 kr.

Poudre de Corail, pour néttoyer les Dents, oder feinstes Zahn-Pulver. Die Schachtel 15 kr.

Rouge de Théatre, oder rothe Schminke. Der Toof 30 kr.

Savon Cosmetique d'Amande amère, oder bittere Mandel-Seife. Die Tafel 20 kr.

Savon superfin parfumé à la Rose, oder feine Rosen-Seife. Die Tafel 30 und 48 kr.

Seifen-Pulver zum Rasiren, in verschiedenen Gerüchen. Die Schächtel 18 kr.

Transparent-Seife, feinste, mit fein illuminirten Etiquetten. Das Täfelchen zu 9, 12 und 18 kr.

Wasser, feinste wohlriechende, verschiedene Gattungen, als: Eau de Vanille, Eau de Mille fleurs, Eau de Violette, Eau de fleur's d'orange, Eau de Portugal, Eau d'Heliotrope, Eau de Mouseline, Eau de Rose. Das Fläschchen 24 kr.

Windsor-Seife, feinste. Das Täfelchen zu 6, 8, 10 und 18 kr.

Windsor-Seifen-Kugeln, feinste, von rother und weisser Farbe. Die Kugel 24 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diese Gegenstände bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

D. Literarische Anzeigen.

Anzeige

von Jugend- und Kinderschriften.

☞ Anzeigen von den auf unserem Lager vorräthigen Jugend- und Kinderschriften

erscheinen mit den nächsten Nummern dieses Blattes und so fortwährend bis Weihnachten.

Vorläufig finden wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß wir unser Lager von Jugend- und Kinderschriften schon gegenwärtig recht ansehnlich vermehrt, und im Verlaufe der nächsten 8 Tage noch neue Sendungen gewärtigen.

Indem wir daher auf die grosse Auswahl derselben schon aus dem Grunde aufmerksam machen, weil die Kürze der Zeit vor Weihnachten es nicht mehr gestatten dürfte, diese sämmtlich und ausführlich anzuzeigen, so empfehlen wir diese so wie unser sonstiges Lager von zu Geschenken für die Jugend geeigneten Sachen, wobei wir möglichst billige Preise zusichern, zu gefälliger Abnahme bestens.

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige und Empfehlung
eines auserlesenen Lagers gebundener Gebet- und Erbauungsbücher.

Die unterzeichnete Buch- und Kunsthandlung beehrt sich darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihr Lager gebundener Gebet- und Erbauungsbücher für beide Confessionen bis nahe an 600 vermehrte, und fortwährend in diesem Stande erhalten wird.

Daß in dieser Anzahl eines Jeden Wunsch befriedigt werden dürfte, bedarf wohl kaum einer Erwähnung, und bemerkt daher nur, daß auch in allen möglichen Einbänden vorräthig, worunter sich namentlich die in gepreßten Saffian, ꝛc. mit Schloß und Kreuz von Stahl und Bronze, ꝛc. ꝛc., auszeichnen, in Preisen bis zu 8 fl.

Um sich in Etwas auch von der sehr guten Auswahl dieses Lagers zu überzeugen, werden hier die Verfasser namentlich aufgeführt, von welchen sich in demselben befinden. I. Gebetbücher, von: Bauer, Berchtold, Brand, Brunner, Buchfelner, Depra, Dereser, Dewora, Diez, Dyckhoff, Ebert, Eckartshausen, Engel, Erhard, Fenelon, Fischer, Fleury, Flügel, Fritz, Fuster, Galura, Gehrig, Goffine, Hägliperger, Hasl, Hauber, Hoffmann, Hübner, Jais, Keller, Kempis, Krieger, Liguori, Lugino, Marr, Mayr, Münster, Nack, Nakabeni, Nadermann, Natter, Reik, Neumayr, Niedermayr, Parizek, Passy, Prestel, Reiß, Reitter, Reuter, Rieder, Riedhofer, Rottermund, Sailer, Sales, Schmitt, Schönberg, Seidt, Seits, Siegl, Silbert, Singer, Stark, Steiner, Sturmlerner, Vogel, Vogt, Weinzierl, Wenzel, Wille, Winkelhofer, Wittmann, Zink, Zwickenpflug. II. Erbauungsbücher, von: Alexius, Bader, Blazzari, Braun, Buchfelner, Conz, Ehrenberg, Erib, Elsbeff, Van Eß, Ewald, Eylert, Frank, Glatz, Greiling, Grundmayr, Hasl, Hägliperger, Hahn, Hirscher, Jakobi, Krapf, Krieger, Krone, Krummacher, Lange, Merz, Pahl, Pfister, Pillwein, Rebs, Sales, Schmalz, Silbert, Spiecker, Sturm, Theiß, Ziegde, Weber, Weiß, Witschel, Zappe.

Für die Herren Pfarrer und sonstige vereheliche Abnehmer von Gebetbüchern in grösseren Partien, von einer und derselben Gattung, wird noch bemerkt, daß sich durchgängig, von den beliebteren aber, und eben so auch von solchen, die sich zu Geschenken für die Jugend eignen, immer in einer sehr bedeutenden Anzahl in albis vorräthig befinden; um auch hierin jeden Wunsch so viel als möglich immer sogleich befriedigen zu können.

Zu recht zahlreichen Aufträgen in diesem Artikel empfiehlt sich also bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Empfehlungswerthe Bücher, welche in Mehrzahl so eben bei uns angekommen und zu haben sind:

Pfennig-Kalender, für das Jahr 1835. Mit sehr vielen schönen Abbildungen. Herausgegeben von dem Verleger des Sonntags-Magazins. 4. Leipzig. broschirt 20 kr.

Wetzel, M., Schriftlicher Rathgeber und allgemeines Hülfsbuch für jeden Handwerker, berechnet für alle Fälle der schriftlichen Mittheilung. Dasselbe enthält: Geschäftsbriefe

an Kunden, Fabrikanten und Handwerks-Genossen; freundschaftliche Schreiben; Geldanleihungs-Gesuche bei Fremden und Bekannten; Quittungen; Mahnbriefe; Bitten um Verlängerung eines Zahlungs-Termins; Klagen; Bestellungen; Rechnungen; Begleitungs-Schreiben jeder Art bei Uebersendung einer fertigen Arbeit; Bitte um Abschlags- oder Vorausbezahlung; Vollmachten; Attestate für Lehrlinge, Gesellen oder Dienstboten; Geschäfts-, Wohnungs-, Trauer- und sonstige Anzeigen und Lehr-Kontrakte; nebst Tabellen, auf welchen der Werth von einem halben bis zu hundert Kronen-Thalern in Gulden und Kreuzern, ferner von einem Groschen preußisch Courant bis zu 1000 Thalern, in Gulden und Kreuzern, und umgekehrt der Werth von einem Kreuzer bis zu 1000 fl., in preußischen Thalern, Groschen und Pfennigen berechnet ist, und einer Zinsberechnung von 1 bis zu 1000 fl. in verschiedenem Zinsfusse.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung

Vermischte Aufsätze.

Armenverpflegung in den Vereinigten Staaten.

Mit welcher Umsicht, Vernunft und Menschlichkeit man in den Vereinigten Staaten für die Armen sorgt, der Hülflosigkeit beispringt, und die Schwäche unterstützt, davon giebt der ausführliche Bericht eines zur Untersuchung der Armen-Anstalten zu Baltimore, Neuyork, Providence, Boston und Salem von der Armen-Commission der Stadt und des Distrikts Philadelphia ernannten Ausschusses sehr erfreuliche Auskunft. Man lies't hier, daß sich zu Baltimore ein Versorgungshaus für Arme befindet, welches weit und groß genug ist, 8—900 Personen bequem zu fassen. Nicht, wie bei uns in Deutschland häufig, mit einem Zucht- und Gefangenhause verbunden, und in irgend einen Winkel einer volkreichen Stadt eingeklemmt, liegt dasselbe 1 Stunde von der Stadt auf einem 300 Acker umfassenden Landgute, dessen Anbau und Bewirthschaftung Denen, welche noch arbeiten können, eine gesunde und nützliche Beschäftigung gewähren. Auch zu Neuyork ist das Armen- und Arbeitshaus ungefähr eine Stunde von der Stadt entfernt; auch hier werden ländliche Beschäftigungen von den Bewohnern getrieben, mehrere derselben sogar auf die umliegenden Landgüter zu diesem Behufe vertheilt. Die in diesem Hause Versorgten sind nicht allein nach ihrem Geschlecht und Alter, sondern auch zum Theil nach Farbe und Nation von einander geschieden.

Im Staate Neuyork besteht übrigens keine bestimmte Armen-Taxe, sondern die nöthigen Fonds hiezu werden alljährlich von den Behörden berechnet und dann an die Einwohner vertheilt. Zu Providence sieht man dem Bau eines neuen und grössern Versorgungshauses entgegen, in welchem dann auch die an den andern Orten eingeführten Verbesserungen in Gang gebracht werden sollen. Die Armen-Anstalt zu Boston befindet sich 2 Meilen von der Stadt; sie ist nach dem Muster der von Neuyork eingerichtet. Die zu Salem liegt nahe bei der Stadt auf einer Landzunge, und hat übrigens dieselbe Einrichtung wie

die vorigen. Aus dieser Anstalt wird Hülfsbedürftigen in der Stadt auch Holz, Mehl, Reiß und Chokolade vertheilt, niemals aber Geld. Zu Hartford befindet sich die Anstalt in der Stadt, obschon dieselbe ein eigenthümliches Landgut hat. Dieß und die Art der Verwaltung macht sie den bei uns gewöhnlichen ähnlich Nach dem Gutachten der Commissäre bedarf die Armen-Versorgung in Philadelphia noch mancher Verbesserungen und steht in Betreff ihrer Einrichtung hinter den oben genannten zurück.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Treffen bei Ebrach in Frankreich, den 3. Dezember 1800.

Der französische kommandirende Adjutant Deverine stieß am 2. Dezember, nachdem die Salzburgischen Truppen die Anhöhen von Burg Ebrach rechts besetzt hatten, auf einen Theil des Regiments Blankenstein Husaren, die er nach einem fünf stündigen Gefecht zurück trieb. Am 3. darauf fand ein sehr hitziges Treffen statt, das den Franzosen wegen des hartnäckigen Widerstandes der Deutschen viele Todte und Verwundete kostete. Der General Lieutenant Dubesme vertrieb die Deutschen aus dem Dorf Ebrach und aus ihrer ersten Stellung, aber desto stärkere Gegenwehr fand er in der zweiten, verbunden mit einem gewaltigen Kanonenfeuer. Die Deutschen behaupteten sich heldenmüthig, obwohl sie von allen Seiten angegriffen und zum Theil umgangen waren. Der Adjutant Deverine gab dem Gefecht den Ausschlag, der an der Spitze der Karabiniers von der 29. leichten Halbbrigade angriff, und die Position erstürmte. Seinen Sieg erkaufte er aber mit dem Leben, denn eine Musketenkugel tödtete ihn, nachdem er zuvor mehrere Schüsse bekommen hatte, so, daß seine Uniform ganz durchlöchert war. Er war kaum 26 Jahre alt, da er fiel. Seine Soldaten drängten sich traurend um ihn, als er sterbend auf der Erde lag, und sagte: „Freunde, nichts ist herrlicher, als der Tod auf dem Bette der Ehre.“ Die Oesterreicher, auf allen Punkten geschlagen, wichen nun, durch Kavallerie gedeckt, in guter Ordnung über die Rednitz zurück, und die 29te Halbbrigade verfolgte sie, bis die Nacht dem Morden ein Ziel setzte, und sie sich links über Pommersfelden zurückziehen konnten.

Der Sclavenhandel in Charleston.

In Charleston giebt es eine Straße, Vendua Range genannt, wo Waaren aller Art, nebst Negersclaven, öffentlich versteigert werden. Der Werth eines Negers auf dem Markte hängt nicht sowohl von seiner Kraft und seiner Geschicklichkeit in irgend einem Handwerke u. s. w., sondern vielmehr von der Willfährigkeit ab, mit der er seinem Herrn wahrscheinlich dienen wird. Will sich ein Neger von Einem nicht kaufen lassen, weil er entweder von seiner Frau und seinen Kindern getrennt werden soll, oder weil der Käufer als harter Herr bekannt ist, so schreit er diesem fortwährend zu, er sey ein schlechter Arbeiter, ungesund, immer betrunken, nicht zehn Dollars werth u. s. w. Wird ein solcher dennoch gekauft, so ist das Geld geradezu weggeworfen; denn er verzehrt und kostet sicherlich zwei Mal mehr als er verdient Ist der Käufer dagegen als ein menschlicher Herr bekannt, oder will der Sclave aus einem andern Grunde gern von ihm gekauft seyn, so rühmt er ihm alle seine guten Eigenschaften vor, die er wirklich besitzt oder zu besitzen vorgiebt. Seine Freude, den Klauen eines harten Herrn zu entgehen, kennt keine Grenzen, und er wird auch durch eine grosse Summe zu wohlfeil erkauft. Der Preis eines guten Negersclaven schwankt zwischen 400 bis 1000 Dollars. Ein Mulattensclave, den ich kannte, und der für nüchtern, ehrlich und treu galt, ward für 1500 Dollars erkauft, — der höchste Preis, der, so viel ich weiß, für einen Sclaven gezahlt wurde.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei der Versorgung 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Postamts-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 98. Samstag, den 6. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Ueber die Zeit des Ursprungs der St. Nikolai-Pflege und des armen Sünders Siechenhauses findet sich eine Urkunde nicht vor, übrigens ist eine Beschreibung vom Jahr 1623 über das gestiftete Vermögen vorhanden. Aus einem Schenkungs-Brief geht hervor, daß das Siechenhaus im Jahr 1445 schon bestanden hat, und vor der Kapelle erbaut worden ist.

Bösartige Kranke und Siechen von hier sind in der Anstalt aufgenommen worden, sie erhielten freie Unterkunft, Wart, Pfleg und Geld-Almosen. Das Vermögen dieser Stiftung wurde durch — vom hiesigen Stadt-Magistrat gewählten Pfleg-Verwalter. Im Jahr 1774 hat der hiesige Bürger und Jagstbeck Anton Ilg den Flor dieser Stiftung befördert, indem er der Pflege ein Kapital von 16,000 fl. vermacht hat.

Nach der Rechnung von 1794 ist das Kapital-Vermögen durch die Wohlthätigkeit hiesiger Bürger auf die Summe von 17,466 fl. angewachsen, auch hat diese Pflege mehrere liegende Güter besessen, namentlich den sogenannten Abts-Acker, letztern als Geschenk der ehemaligen Aebte dahier; dieser Acker ist aber zur Hof-Oekonomie zurückgezogen worden, und als Entschädigung wurden wöchentlich einige Laiblen Brod in das Siechenhaus abgegeben; diese Verbindlichkeit wird längst nicht mehr erfüllt.

Im Jahr 1806 hat der Stadt-Magistrat den unmittelbaren Einfluß auf diese örtliche Stiftung verloren.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Ein grosser Theil der Orts-Vorsteher hat der ergangenen Aufforderung ungeachtet, die Gebühren zu Anschaffung der Regierungs-Blätter noch nicht eingesandt. Es wird ihnen hiezu noch ein Termin von 8 Tagen gegeben, nach deren Verfluß die noch ausstehenden Gebühren auf Kosten der Orts-Vorsteher abgeholt werden.

Den 5. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Remonte-Einkauf.) Der Einkauf der für die Artillerie und Reiterei benöthigten Pferde wird am Samstag, den 13. Dezember, Morgens 8 Uhr, auf dem gewöhnlichen Platze dahier Statt haben.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks haben dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Auch den Vorstehern der benachbarten Orte in den Ober-Aemtern Ellwangen und Neresheim wird die Bekanntmachung empfohlen.

Den 1. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Ober-Amts-Bezirks.) Das Schultheissen-Amt hat binnen 8 Tagen zu berichten,

ob bei den Verkäufen von Gemeinde- und Stiftungs-Gütern das Bedingen des kommunordnungsmässigen Weinkaufs in vorkommenden Fällen noch gegenwärtig üblich ist, und ob dieser Weinkauf dem Gemeinde- oder Stiftungs-Rath, dem Gemeinde- oder Stiftungs-Pfleger, oder der Gemeinde- oder Stiftungs-Kasse zu Gunsten anbedungen wird.

Den 29. November 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An die Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Der Aufforderung vom 28. November 1834, artesische Brunnen betreffend, haben die Orts-Vorsteher bis auf weiteres keine Folge zu geben, da indessen einige Anstände eingetreten sind.

Den 2. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) In Bezug auf das Rekrutirungs-Gesetz vom 10. Februar 1828, Regierungs-Blatt Seite 41, Art. 9., 10., 11., 12., die Instruktion vom 13. November 1828, Regierungs-Blatt Seite 819, §. 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., so wie die Nachtrags-Instruktion vom 20. November 1829, §. 1., und die früheren oberamtliche Erlasse, werden die Orts-Vorsteher und Gemeinde-Räthe aufgefordert, sich nunmehr der Anfertigung der Rekrutirungs-Liste für das Jahr 1835, in welche alle diejenigen Militär-Pflichtigen einzutragen sind, welche im Laufe des Jahres 1834 das 20. Lebens-Jahr zurückgelegt haben, also alle im Jahr 1814 Geborene, mit aller Genauigkeit zu unterziehen, sofort die Liste 14 Tage lang öffentlich anzuschlagen oder aufzulegen, und dann ein Exemplar der Liste längstens bis zum 8. Januar 1835 dem Ober-Amt mit dem Nachtrags-Verzeichniß einzusenden.

Sollte es an dem nöthigen gedruckten Papier zur Liste fehlen, so kann solches bei Ober-Amt abverlangt werden.

Den 3. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.
Preu.

Neresheim. (An sämmtliche Orts-Vorsteher des ganzen Ober-Amts-Bezirks.) Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, bis zum 20 Dezember dieses Jahres längstens dem Ober-Amt, nach vorheriger Rücksprache mit den Pfarr-Aemtern, anzuzeigen;

1) welche Militär-Pflichtige in der Gesammt-Gemeinde im Jahr 1814 geboren sind, ohne daß sie nach Artikel 8. des Rekrutirung-Gesetzes der Gemeinde angehöre, oder deren Aeltern sich selbstständig in andern Gemeinden des Königreichs aufhalten;
2) sollten Militär-Pflichtige für das Jahr 1835 in der Gemeinde seyn, welche früher schon freiwillig unter das Militär traten, so sind sie in der Rekrutirungs-Liste zu bemerken;
3) den Militär-Pflichtigen für das Jahr 1835, aus andern Gemeinden des Königreichs, welche sich dermal im Ort aufhalten, ist aufzugeben, daß sie sich zu rechter Zeit in ihrer Heimath stellen, jeden Falls jetzt schon ihren Aufenthalts-Ort, wenn er ihrer vorgesetzten heimathlichen Behörde nicht bekannt seyn sollte, dahin anzeigen sollen.

Den 3. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.
Preu.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gantmasse des Joseph Rosenbaur in Ellwangen werden

¾ an einem dreistöckigten Wohnhause in der Hirten-Gasse Nro. 7., mit Gemeinde-Theil,

am

Dienstag den 23. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Aufstreich verkauft.

Den 25. November 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß über die der Marien-Pflege seit der letzten Bekanntmachung weiter zugekommenen Wohlthaten.)

Herr Ober-Amts-Arzt Dr. Durr in Hall hat die Katharina Rieger von Neresheim, welche seit ihrem Eintritt an scrophulösen Krankheits-Anfällen leiden mußte, und das Solbad in Hall gebrauchte, — 108 Tage unentgeldlich behandelt und glücklich kurirt. — Der Stadt-Rath und Bürger-Ausschuß in Hall haben die städtische

Bad-Gebühr, im Betrage von 21 fl. 36 kr., nachgelassen.

a) Geld-Geschenke.

Von Herrn Kaufmann August Egelhaaf von Adelmannsfelden	4 fl.	— kr.
" " Ober-Justiz-Prokurator Zimmerle	1 "	40 "
" " Pfarrer Singer von Bühlerthann	3 "	— "
" einem Ungenannten	2 "	15 "
" Herrn Stadt-Schultheiß Rettenmaier	1 "	30 "
" " C. S.	3 "	44 "
Summa	16 fl.	9 kr.

b) Andere Geschenke.

Von der Gemeinde Lauchheim, 160 Stück Krautköpfe, 24 Simri Erdbirn, 28 Simri Dinkel, und 9 Simri Roggen. — Von Herrn Kronen-Wirth Gratzer in Röhlingen, ein Sack voll Erdbirn, und ein Sack voll Dinkel. — Von Herrn Lamm-Wirth Waizmann in Röhlingen, ein Sack voll Dinkel. — Wilhelm Reicher, Sohn des Herrn Muster-Lehrers Reicher dahier, hat in der Marien-Pflege 5 Wochen lang die Stelle des Provisors, ohne eine Belohnung anzunehmen, versehen, und dadurch der Anstalt 8 fl. geschenkt.

Herzlichen Dank den Wohlthätern.

Den 29. November 1834.

Marien-Pflege.

Ellwangen. (Anerbieten.) Den resp. Herren Apothekern und Kaufleuten giebt man die Nachricht, daß bei der unterzeichneten von nun an Duten aus gutem Papier verfertiget, und zwar:

das 100 Stück	1 löthige	á	1¾ kr.
" " "	2 "	"	2½ "
" " "	4 "	"	3¼ "
" " "	8 "	"	5 "
" " "	½ pfündige	"	8 "
" " "	1 "	"	9 "
" " "	2 "	"	10 "

zu haben sind, auch sichert man denjenigen, die selbst das Papier dazu geben wollen, daraus nicht nur eine tadelfreie Waare zu, sondern auch die Verarbeitungs-Kosten äußerst billig zu berechnen.

Den 5. Dezember 1834.

Marien-Pflege.
Schumann.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Erben-Aufruf.) Im vorigen Monat starb Andreas Bernhard Friedrich Bechdolf, katholischer Pfarrer in Unterkochen. Er hinterließ ein schriftliches Testament, in welchem neben Bestimmung mehrerer Legate die Armen der Stadt Ellwangen und der Pfarrei Unterkochen als Erben eingesetzt sind. In Beziehung auf seine Intestat-Erben ist in dem Testamente bestimmt:

„§. 10. Da ich nur entfernte Verwandte habe und mir keiner derselben bekannt ist, sie „jedoch nicht übergehen will, verordne ich, „daß wenn sie sich früher oder später melden „und nachweisen sollten, daß sie einer Unterstützung bedürftig seyen, Antheil an dem „Zins aus dem den beiden Stiftungs-Kassen Unterkochen und Ellwangen zugefallenen „Nachlaß erhalten sollen."

„Der Betrag soll nach dem Grad ihrer „Bedürftigkeit dann stiftungsräthlich bestimmt „werden."

Da nun dem unterzeichneten Gericht die Verwandten des Pfarrers Bechdolf nicht bekannt sind; so findet man sich veranlaßt diese Bestimmungen öffentlich bekannt zu machen, und zugleich die Intestat-Erben des Pfarrers Bechdolf, welche Anspruch an die gesammte Erbs-Masse zu haben glauben, aufgefordert, innerhalb 60 Tagen sich bei dem Gericht als Intestat-Erben auszuweisen und ihre Einwendungen gegen das Testament vorzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Verlassenschaft den Testaments-Erben zugewiesen werden.

Uebrigens findet man für angemessen noch zu bemerken, daß das Testament an keinem sichtbaren Fehler leidet, und wie es scheint durchaus gültig ist.

Ueber die Verwandtschafts-Verhältnisse des Erblassers ist folgendes bekannt:

Er war ein Sohn des Johann Andreas Bechdolf, Schmalzmaler in Ellwangen, welcher seinen Geburts-Ort Bauzen im Königreich Sachsen in früher Jugend verlassen hat, im Jahr 1750 von der evangelischen zur katholischen Religion überging, und 1807 starb. Die Mutter des

Erblassers war Maria Anna Seiz, von Ellwangen, sie starb 1790.

Aalen, den 4. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Majer.

Unterkochen, Ober-Amts-Gerichts Aalen. (Gläubiger-Vorladung.) In der Schuld-Sache der Wittwe des Johann Rettenmaier von Unterkochen hat man zur Schulden-Liquidation

Samstag, den 20. Dezember 1834,

festgesetzt. Es werden nun alle, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Rettenmaier zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen an jenem Tage auf dem Rathhause in Unterkochen mündlich oder schriftlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden, und sich über die Verwaltung und Veräusserung der Masse zu erklären.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, den 23. Dezember von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erschienenen Gläubigern wird angenommen, daß sie über die Verwaltung der Masse der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Aalen, den 18. November 1834.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Majer.

Schloß Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. November wurden dem Hirschwirth Ricker zu Eglingen aus dem obern Stock, mittelst Einsteigens und Einbrechens durch ein Fenster, folgende Gegenstände entwendet.

3 Unterbetter in flächsenen Sargen ohne Streifen mit rothem Vorschuß; 2 flächsene einschläfrige und 1 zweischläfriges Oberbett; 1 Pfulb in flächsenen Sargen gefüllt ohne Streifen, mit rothem Vorschuß; 4 dergleichen Bettkissen; 1 Kissen in Barchent mit blauen Streifen gefüllt; 3 abwerkene Leilacher mit A. R. bezeichnet; 3 flächsene roth und blau gestreifte Ziechen, eine davon mit M. K. bezeichnet; 5 weisse flächsene Kopf-Kissen-Ziechen; 1 weiße flächsene Pfulben-Zieche. Alles im Gesammt-Werthe von 97 fl. 16 kr.

Indem man diese Diebstähle hiermit zu öffentlichen Kenntniß bringt, bittet man um möglichste Mitwirkung zu Auffindung des Gestohlenen und Entdeckung der Thäter.

Den 2. Dezember 1834.

K. W. Fürstl. Thurn und Taxisches
Amts-Gericht.
v. Keller.

Neresheim. (Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.) Gegen den Taglöhner Joseph Hiermaier, von Flochberg, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wurde in Folge des Ergebnisses der vorgenommenen Untersuchung seines Vermögens der Gant erkannt, was man demselben hiermit unter dem Anfügen bekannt macht, daß, wenn er nicht binnen 30 Tagen den Rekurs an den Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxtkreis gegen dieses Gant-Erkenntniß bei unterzeichneter Stelle anmelden würde, das Gant-Verfahren eingeleitet werden wird.

Den 1. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Bezahlung zum nochmaligen Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¼ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf drei Stellen; dann

d) Aecker,

6¾ Morgen in drei Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmasse.

Die Verkaufs-Verhandlung wird
Dienstag, den 18. Dezember dieses Jahres,

in Pfahlheim in der Hasen-Wirthschaft vorgenommen, und werden auf oben besagten Tag und Ort dahier, auf

Mittags 12 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß diejenigen, welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse, Nro. 20., zu wenden haben.

Den 20. November 1834.

Waisen-Gericht,
in dessen Namen:
Schultheissen-Amt.
Heinrich.

Lautenbach, Ober-Amts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Pflegschaft der ledigen Josepha Stebel von Wäldershub, wird am

Donnerstag den 18. Dezember dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

1 Haus sammt einem kleinen Gärtlein,
½ Morgen Wiesen, und
mehrere Fahrniß verschiedener Rubriken, nebst einem Wagnerhandwerks-Zeug, und einigem Arbeitsholz,

im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft; wozu Liebhaber, mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, in so fern sie dem Gerichte unbekannt sind, eingeladen werden.

Den 18. November 1834.

Waisen-Gericht.
Schultheiß Sperr.

Hengstfeld und Brettheim. (Vieh-Märkte-Abhaltung.) Mit Genehmigung der Königl. Regierung für den Jaxt-Kreis werden im Jahr 1835 Vieh-Märkte abgehalten:

1) zu Hengstfeld:
am Mittwoch, den 21. Januar,
" " 15. April und
" " 30. September.

2) zu Brettheim:
am Mittwoch, den 11. März und
" " 11. November.

Die günstige Lage der beiden Orte zum Viehhandel berechtigt auch Käufer und Verkäufer aus der Entfernung einzuladen.

Den 18. November 1834.

Schultheissen-Aemter
Hengstfeld und Brettheim.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich für diesen Winter mit einer Auswahl von Pallatin's, im Preis von 12 fl. bis 20 fl., Pellerin von 6 fl. bis 12 fl., Herren- und Damen-Mantel-Krägen, weissen und schwarzen Pelz-Krausen, und sonst allen in sein Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Den 5. Dezember 1834.

Ludwig Köhler,
Kürschner.

Bühlerthann. (Geld-Gesuch) Der Unterzeichnete ist beauftragt, gegen doppelte gerichtliche Versicherung in Gebäuden und Feldgütern ein Kapital-Anlehen von 6000 fl., und 2000 fl., zu 4 höchstens 4½ Prozent, zu suchen.

Dem hierauf meldenden Kapitalisten ꝛc. ꝛc. werden die Informativ-Pfandscheine sogleich zur Einsicht mitgetheilt werden, von dem

Den 28. November 1834.

Amts-Notar
und
Pfandhülfs-Beamten,
Gantzer.

Westhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Gemeinde-Gerechtigkeit.) Der Unterzeichnete ist willens von seinen beiden Häusern eines aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist zweistöckigt, in einem sehr guten baulichen Zustande, und ist für jeden Handwerksmann als recht bequem geeignet.

Es enthält zu ebener Erde so wie im oberen Stocke je ein Wohnzimmer mit Stubenkammern, dann einen Boden und einen Stadel unter einem und demselben Dache.

An dem Hause befindet sich ein Wurz-Garten, über ½ Viertel im Meß haltend.

Der Gemeinde-Theil hält ¼ Morgen altes Meß.

Noch dürfte besonders bemerkt werden, daß Westhausen 106 Bürger zählt, und, was das gute Fortkommen derselben betrifft, unter die besten Orte in einem weiten Umkreis gerechnet werden kann.

Zum Verkauf dieser so eben bezeichneten Liegenschaft ist

Samstag der 27. Dezember dieses Jahres, als am Feiertag Johannis,

Nachmittags 1 Uhr,

bestimmt, und werden Kaufs-Liebhaber zu dieser Verhandlung, welche im Krentz-Wirthshause des Johann Stark in Westhausen vorgenommen werden wird, zahlreich zu erscheinen eingeladen.

Kaufs-Liebhaber können vor oder am Tage des Verkaufes von dieser Liegenschaft nach Belieben Einsicht nehmen.

Den 4. Dezember 1834.

Joseph Lenz,
Schuhmacher-Meister
in Westhausen.

Utzmemmingen, Ober-Amts Neresheim. (Verpachtungs-Anzeige.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Gut, das Schlößchen, auf 6 Jahre zu verpachten. Es hat die Gerechtigkeit zum Bier-, Wein-, und Branntweinschank, zum Metzgen und zur Speise-Wirthschaft, und steht es dem Pächter frei, alle diese Zweige zu einem Geschäfte zu vereinigen.

In den Pacht werden noch gegeben:
eine Scheuer,
eine Branntwein-Brennerei,
4 Morgen Gras- Acker, und Wurzgarten, und
2 Tagwerk Wiesen.

Die Verhandlung wird am
Samstag, den 27. Dezember dieses Jahres,
als am Johannis-Feiertage, vorgenommen, und werden die Liebhaber eingeladen an diesem Tage zu erscheinen; wobei sie die näheren Bedingungen erfahren können.

Den 5. Dezember 1834.

Anton Reichherzer,
Guts-Besitzer.

Langenburg. (Bitte um Zurückgabe ausgeliehener Bücher.) Diejenigen, welche noch Bücher von der hiesigen Lese-Gesellschaft für schön wissenschaftliche Literatur in Händen haben, werden dringend ersucht, dieselben an den dermaligen Sekretär der Gesellschaft, Cantor Zeiher dahier, unverweilt zurückzugeben, da die ganze Büchersammlung versteigert werden soll.

Wer den Katalog derselben etwa einzusehen wünscht, beliebe sich gleichfalls an den genannten Sekretär zu wenden.

Den 26. November 1834.

Wiesenbach, Ober-Amts Gerabronn. (Fahrniß-Verkauf.) Der unterzeichnete Besitzer des Maier'schen Hofguts in Wiesenbach hat sich entschlossen die bei diesem Hofgute dermalen noch vorhandene in ungefähr:

15 Schäffel Korn,
79 Schäffel Dinkel,
57 Schäffel Haber,
300 Centner Heu und Oehmd, und
50 Schober Stroh,

bestehende Fahrniß am
Donnerstag den 11 Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
im Wege öffentlichen Ausstreichs gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; wozu die Liebhaber hiermit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Ausstreich an gedachtem Tage zu Wiesenbach statt finden wird.

Den 29. November 1834.

Staudenmajer,
Adler-Wirth von Hausen,
Ober-Amts Hall.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Dem Unterzeichneten sind Kapitalien zum ausleihen, gegen gerichtliche Versicherung, angetragen worden.

Es kann nämlich in den Posten zu 400 fl., 500 fl. und 700 fl. bezogen werden.

Den 1. Dezember 1834.

Stadt-Rath
Enßlin.

Ellwangen. (Gefundener Schlüssel.) Ein kleiner französischer Schlüssel ist gefunden worden, und kann abgeholt werden bei der Redaktion dieses Blattes.

D. Literarische Anzeigen.

Anzeige
von Jugend- und Kinderschriften.

☞ Anzeigen von den auf unserem Lager vorräthigen Jugend- und Kinderschriften erscheinen mit den nächsten Nummern dieses Blattes und so fortwährend bis Weihnachten.

Vorläufig finden wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß wir unser Lager von Jugend- und Kinderschriften schon gegenwärtig recht ansehnlich vermehrt, und im Verlaufe der nächsten 8 Tage noch neue Sendungen gewärtigen.

Indem wir daher auf die grosse Auswahl derselben schon aus dem Grunde aufmerksam machen, weil die Kürze der Zeit vor Weihnachten es nicht mehr gestatten dürfte, diese sämmtlich und ausführlich anzuzeigen, so empfehlen wir diese so wie unser sonstiges Lager von zu Geschenken für die Jugend geeigneten Sachen, wobei wir möglichst billige Preise zusichern, zu gefälliger Abnahme bestens.

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Gesangbuch, allgemeines, aus den Mainzischen, Trierischen, Kölnischen, Würzburgischen und Speyrischen Gesangbüchern gezogen, vornämlich auf alle Feste des Jahres. Mit grossem Fleiße übersehen, und mit vielen neuen Liedern, mehreren deutschen Meß- und Vesper-Gesängen, schönen Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommuniongebeten vermehret. 18. Hadamar, 1831. 48 kr.

Ohrenbeicht, die, ist göttlicher Einsetzung. Eine Predigt für das Bedürfniß unserer Zeit von F. X. S. Zweite Auflage. 8. Hadamar. 24 kr.

Pfister, J. H., Kurze Legende der heiligen auf alle Tage des Jahres, mit angefügten auferbaulichen Erwägungen und Gebeten. 8. Hadamar. 1 fl. 30 kr.

Vorlege-Blätter in deutscher und englischer Schrift. Zum Unterricht in der Schönschreibkunst für Schulen. Median lang 8. Hadamar. 12 kr.

Ferner ist so eben wieder in Mehrzahl angekommen:

Augen- und Zeichensprache, die, in ihren Bedeutungen nach spanischer Art. Ein Seitenstück zur Blumensprache. Mit einem illuminirten Titelkupfer. 12. Rathenow. In saubern Umschlag. 40 kr.

Die von demselben Verfasser früher erschienene Blumensprache hat sich einer so günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, daß schon 12 Auflagen nothwendig geworden sind. Da nun diese Augen- und Zeichensprache noch mehr Stoff zu gesellschaftlichen Unterhaltungen geben kann, so wird sie gewiß einen nicht geringern Beifall erhalten.

Berichtigung.

In der vorigen Nummer dieses Blattes sollte es in der Aufschrift vom historischen Kalender heissen: „Treffen bei Ebrach in Franken," statt in: „Frankreich;" was man zu berichtigen bittet.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Bischof Heinrich von Augsburg, starb den 6. Dezember 1063.

Nach dem Tod des Bischofs Eberhard (1047) besetzte der damals eben in Augsburg anwesend gewesene Kaiser Heinerich III. den bischöflichen Stuhl daselbst mit seinem Kapellan Heinrich, einem Enkel Herzog Arnulfs von Baiern. Er soll den Kaiser gebeten haben, ihn zum absoluten Herrn der Stadt zu machen, welche Bitte aber der Monarch verwarf. Er besaß grossen Uebermuth, der ihn in viele Streitigkeiten verwickelte, und als er sich endlich in gar zu starker Verlegenheit befand, zog er in sein bei Neselwang (zwischen Kempten und Füssen) gelegenes Schloß Falkenstein mit 600 Soldaten zurück, war aber genöthigt, sich bald zu ergeben, worauf ihn der Kaiser am heutigen Tag eines schmerzlichen Todes sterben ließ. Dem Hochstift Augsburg hat er das Dorf Sigislingen und hundert Pfund Pfenninge geschenkt.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbro

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 1 fl. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art welche bis Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatt.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 99. Mittwoch, den 10. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Nach der fürstlich Ellwangenschen Prozeß-Ordnung vom Jahre 1400 war den armen Leuten die Berufung (Appellation) an den höhern Richter nur dann erlaubt, wann sie mehr niedergedruckt waren, als der Herr vergondt und zugelassen.

Verordnungen.

Ellwangen. (Regulirung des Beschäl-Wesens.) Am Dienstag den 13. Januar, Vormittags 9 Uhr, wird in Thannhausen, und am Mittwoch den 14. Januar 1835, Morgens 8 Uhr, in Ellwangen, durch das Königl. Land-Oberstall-Meister-Amt das Beschäl-Wesen regulirt werden.

Die Schultheissen-Aemter derjenigen Orte, welche zu den Beschäl-Platten in Ellwangen und Thannhausen gehören, erhalten hiermit den Auftrag dieses in ihren Gemeinden hinlänglich bekannt zu machen, und über die Stutten, welche belegt werden sollen, ein Verzeichniß nach den ihnen zukommenden Formularien möglichst genau zu fertigen und innerhalb 14 Tagen hieher einzusenden, damit hieraus das Beschäl-Regiſter selbst vorläufig entworfen werden kann.

An jenen Tagen und zur gedachten Stunde sind sodann unter Leitung eines Obmanns,

1) alle aufgezeichnete Stutten,
2) die Hengste, für welche der Eigenthümer ein Beschäl-Patent zu erhalten wünscht, mit dem in der Beschäl-Ordnung von 1818, §. 15., Regierungs-Blatt Seite 101 vorgeschriebenen Zeugnissen, und
3) haben diejenigen Pferde-Besitzer, welche bei dem nächsten Landwirthschaftlichen Feste in Kannstadt um Preise zu konkurriren beabsichtigen, die betreffenden

Pferde zur Prüfung und Vormerkung vorzuführen, und dabei die Beschäl-Scheine vorzuzeigen.

Den 9. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Regulirung des Beschäl-Wesens.) Am 14. Januar 1835, Nachmittags 1 Uhr, wird dahier auf dem gewöhnlichen Platze das Beschäl-Register der Beschäl-Platte Wasseralfingen durch das Königl. Land-Oberstall-Meister-Amt regulirt werden.

Die Schultheissen-Aemter derjenigen Orte, welche zur Beschäl-Platte Wasseralfingen gehören, erhalten daher den Auftrag, dieses in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, und über die Stutten, welche belegt werden sollen, ein Verzeichniß nach der vorgeschriebenen Form möglichst genau, namentlich auch in Beziehung auf die Farben und Abzeichen der Stutten, zu fertigen, und dieses längstens bis zum 1. Januar künftigen Jahres hieher einzusenden.

Uebrigens werden die Orts-Vorstände auf den dießseitigen Erlaß vom 8. Dezember 1832, (Ellwanger Intelligenz-Blatt von 1832 Nro. 99.) hingewiesen, welches nicht nur das Formular zu dem abzufassenden Verzeichniß, sondern auch die weitern allgemeinen Bestimmungen hinsichtlich des Beschäl-Wesens Regulirung enthält.

Den 6. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die vielen Rückstände für Zeitungs-Gebühren veranlassen die unterzeichnete Stelle zu der Bekanntmachung, daß für diejenigen, welche bis längstens den 20. dieses Monats die älteren Rückstände, oder die neuen Bestellungs-Gebühren für das 1. Semester 1835, nicht berichtigen, keine Zeitung mehr beschrieben werden kann.

Den 1. Dezember 1834.

Königl. Post-Amt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

(Katholische Stadt-Pfarrei.)

[Vom Monat November.]

Geboren: Den 1. November, Maria Barbara, Kind des Joseph Schneider, Bäcker-Meisters dahier. — Den 2., Ursula, Kind des Johann Häfele, Schäfers von Rothenbach. — Den 4., Maria Magdalena, Kind der Euphrosina Metzger dahier. — Den 7., Josepha, Kind des Anton Maier von Rothenbach. — Den 10., Maria Barbara, Kind des Xaver Bauer, Bäcker-Meisters dahier. — Den 11., Maria Barbara, Kind der Josepha Jerg dahier. — Den 16., Germann Hugo, Kind des Johann Patriz Fritton, Tuchmachers dahier. — Den 17., Johann Max, Kind des Johann Evangelist Schönbrod, Kanzlei-Buchdrukers und Buchhändlers dahier. — Den 20., Maria Anna, Kind des Johann Bold, Taglöhners dahier. — Den 20, Maria Barbara, Kind

des Johann Rupp, Pflästerers dahier. — Den 22., Walburga, Kind des Melchior Gold, Küblers dahier. — Den 28., Anton, Kind des Anton Hafner, Maurers von Schleifhäusle. — Den 28., Joachim, Kind des Joseph Berge, Schreiner-Meisters dahier. — Den 30., Theresia, Kind der Maria Anna Greiner, von Schleifhäusle. — Den 30., Joseph Andreas, Kind des Andreas Schmid, Taglöhners dahier.

Getraut: Den 4. November, der Wittwer Joseph Schiele, Säumüller zu Klapperschenkel, mit Maria Käder von Allmannsroth. — Den 25., der Hochehrwürdige evangelische Herr Pfarrer, Karl Haas zu Obergrönningen, mit Maria Friderika Sophia Häfele von hier. — Den 25., Johann Seibold, von Schwabsberg, mit Theresia Reichherzer von hier. — Den 25., Georg Flechsler, von Neunheim, mit Maria Deiß von Lippach.

Gestorben: Den 6. November, Maria Barbara Franziska, Ehefrau des Alois Brändle, Schuhmachers dahier, 39 Jahre alt. — Den 11., Viktoria, Tochter des Johann Heilmann, Bauers zu Neunheim, 20½ Jahr alt. — Den 12., Katharina, Wittwe des Melchior Mai, von Neunheim, 60 Jahre alt. — Den 12., Melchior Westhäuser, Bauer in Schretzheim, 84¼ Jahr alt. — Den 17., Maria Barbara, Kind des Joseph Schneider, Bäcker-Meisters dahier, 16 Tag alt. — Den 19., Thekla, Wittwe des Kaspar Rettenmaier, von Neunheim, 73¼ Jahr alt. — Den 21., Katharina, Wittwe des Andreas Rettenmaier, von Neunheim, 46 Jahre alt. — Den 21., Maria Katharina, Kind des Roman Fuchs, von Schretzheim, 10 Jahre alt. — Den 25., Maria Kreszentia, Kind des Joseph Koch, Glasers dahier, 6 Monat alt. — Den 26., Katharina, Wittwe des Konstantin Ziegelbauer dahier, 87 Jahre alt. — Den 27., Anton Schüle, Weber zu Schretzheim, 62½ Jahr alt. — Den 27., zu Stuttgart, Joseph Alois Jakob, Landjäger von Neunheim, 34½ Jahr alt. — Den 28., Joachim, Kind des Joseph Berge, Schreiner-Meisters dahier, gleich nach der Geburt. — Den 28., Andreas Köhle, Schneider dahier, 47 Jahre alt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amts-Gerichts Aalen. (Gläubiger-Vorladung.) In der Schuld-Sache der Wittwe des Johann Rettenmaier von Unterkochen hat man zur Schulden-Liquidation

Samstag, den 20. Dezember 1834,

festgesetzt. Es werden nun alle, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Rettenmaier zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen an jenem Tage auf dem Rathhause in Unterkochen mündlich oder schriftlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden, und sich über die Verwaltung und Veräusserung der Masse zu erklären.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihreF orderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, den 23. Dezember von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erschienenen Gläubigern wird angenommen, daß sie über die Verwaltung der Masse der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Aalen, den 18. November 1834.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Majer.

Crailsheim. (Aufruf von Erbschafts-Berechtigten.) Die gesetzlichen Erben des am 4. Januar 1761 gebornen, und am 13. August dieses Jahres gestorbenen Wirths, Ausgedingers und Wittwers Johann Georg Schumm, von Markertshofen, Gemeinde Gründelhard, Sohn des am 5. Dezember 1789 gestorbenen Georg Michael Schumm, gewesenen Wirths deselbst, namentlich die Geschwister-Kinder seiner Mutter, Anna Maria Susanna, einer Tochter des gewesenen Bauern und Feldschieders, Johann Georg Weidner, von Hausen, Ober-Amts Hall, zuvor verehelichten Opferkuch, werden hiermit unter dem Anfügen aufgefordert, binnen der Frist von 90 Tagen sich dahier zu melden, und über ihre Erbrechte auszuweisen, daß nach deren Ablauf der Schumm'sche Nachlaß unter die bekannten Berechtigten vertheilt und auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Den 3. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neresheim. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Es ist eine von Bonum Fröhlich

von Aufhausen dem Michael Hahn von Hohenlohe für ein Kapital von 1000 fl. ausgestellte Schuld-Urkunde, vom 15. Juli 1828, verloren gegangen. Der gegenwärtige Besitzer derselben wird nun aufgefordert, unter Vorlegung derselben binnen 60 Tagen seine dießfallsigen Ansprüche um so mehr geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Frist die Urkunde kraftlos erklärt werden wird.

Den 6. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

Schloß Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. November wurden dem Hirschwirth Ricker zu Eglingen aus dem obern Stock, mittelst Einsteigens und Einbrechens durch ein Fenster, folgende Gegenstände entwendet.

3 Unterbetter in flächsenen Sargen ohne Streifen mit rothem Vorschuß; 2 flächsene einschläfrige und 1 zweischläfriges Oberbett; 1 Pfulb in flächsenen Sargen gefüllt ohne Streifen, mit rothem Vorschuß; 4 dergleichen Bettkissen; 1 Kissen in Barchent mit blauen Streifen gefüllt; 5 abwerkene Leilacher mit A. R. bezeichnet; 3 flächsene roth und blau gestreifte Ziechen, eine davon mit M. K. bezeichnet; 5 weisse flächsene Kopf-Kissen-Ziechen; 1 weiße flächsene Pfulben-Zieche. Alles im Gesammt-Werthe von 97 fl. 16 kr.

Indem man diese Diebstähle hiermit zu öffentlichen Kenntniß bringt, bittet man um möglichste Mitwirkung zu Auffindung des Gestohlenen und Entdeckung der Thäter.

Den 2. Dezember 1834.

K. W. Fürstl. Thurn und Taxisches Amts-Gericht.
v. Keller.

Flochberg. (Aufruf an die verehrten Dienstherren und Frauen in der ganzen Umgegend.) In dem zur Pfarrei Flochberg gehörigen Filial Schloßberg, Ober-Amts Neresheim, befinden sich mehrere Jünglinge, die entweder Handwerke erlernen oder dienen könnten, eben so Mädchen, die in Dienst gehen könnten; die unterzeichnete Stelle ersucht hiermit alle Dienstherren und Frauen, diesen jungen Leuten Dienste zu ertheilen und Handwerke zu erlernen, wozu, wenn die Lehrherren nicht unentgeldlich lernen wollten, ein billiges Lehrgeld angeboten wird.

Auf gefälliges Anfragen ertheilt sogleich Nachricht das

Den 17. November 1834.

Königl. gemeinschaftliche Unter-Amt.
Pfarrer Standiger.
Schultheiß Hinterreiter.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der weiland Barbara Waizmann's Wittwe dahier, wird von Waisen-Gerichts wegen im öffentlichen Aufstreich und gegen gleich baare Bezahlung zum nochmaligen Verkauf gebracht werden:

Allodifizirte Liegenschaft.

a) Gebäude,

ein einstöckigtes Wohnhaus nebst besonders stehendem Stadel und Schweinstall ꝛc.

b) Gärten,

¾ Tagwerk Gras- und Baum-Garten beim Hause.

c) Wiesen,

2¾ Tagwerk auf drei Stellen; dann

d) Aecker,

6¾ Morgen in drei Zelgen, nebst dem Gemeinde-Recht zu Dorf und Feld, alles nach altem Feldmasse.

Die Verkaufs-Verhandlung wird Dienstag, den 18. Dezember dieses Jahres, in Pfahlheim in der Hasen-Wirthschaft vorgenommen, und werden auf oben besagten Tag und Ort dahier, auf

Mittags 12 Uhr,

die allenfallsigen Liebhaber mit dem Anhang eingeladen, daß diejenigen, welche die Verkaufs-Gegenstände bevor einzusehen wünschen, sich an den aufgestellten Güter-Pfleger, Joseph Walter, Schuhmacher daselbst, wohnhaft in der untern Gasse, Nro. 20., zu wenden haben.

Den 20. November 1834.

Waisen-Gericht,
in dessen Namen:
Schultheissen-Amt.
Heinrich.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geschäfts-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sein unlängst eröffnetes Ellen-Waaren- und Spezerei-Geschäft neuerdings mit vielen Artikels vermehrt hat, und dadurch in den Stand gesetzt ist, — seine verehrten Abnehmer bestens in nachstehenden Artikeln bedienen zu können, und zwar:

A) Wollen-Waaren,

Merinos und Thibet, englische, französische und sächsische, — schwarze und gefärbte in allen Qualitäten.

Moultons, Espagnolets, Domets und Finets oder Hemder-Flanelle in ¾ ⅞ und 4/4.

Flanells, ordinäre, weiß und gefärbte.

Berills und Golgas gedruckte, zu Meubles und Röcke.

Schawls — mit gewobenen und angesetzten Borduren.

Halstücher, wollene, schwarze und gefärbte.

Lasting oder Schuhezeug.

Westenzeuge, als gedruckte Cassemirs, Valentias, Toilinets, Casinets und Woll Cords ꝛc.

B) Seiden- und Halbseiden-Waaren.

Gros de Naple, Marcelin und Taffetas sowohl schwarze als gefärbte, in verschiedenen Qualitäten und Breiten.

Seidene Halstücher, gefärbte, als: Indianische Foulards, mit und ohne Franzen, Cendrillons, Romales, Royales, Jarquards, Chinée ꝛc.

Schwarze Lioner-, Taffent- und Levantin-Halstücher in allen Grössen.

Westen, seidene und halb seidene, schwarze und gefärbte in modernester Dessins.

Seide-Handschuhe für Damen.

Nähseide — schwarze und gefärbte.

C) Baumwollen-Waaren.

Calicos (Zitze) ¾ und 4/4 breite englische und französische, Hell- und Dunkelbodig in reich'ster Auswahl — hierunter befindet sich ein grosses Assortiment in ältern Dessins — zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Cottonets, oder gestreifte Baumwollen-Zeuge in schmaler und breiter Gattung.

Herren-Halstücher, gedruckte.

Cambriks- und Jaconets-Tücher, illuminirte Merinos- und Bandanos-Tücher.

Baumwollene Franzen- und Cattun-Tücher, in allen Sorten.

Foulards-Tücher.

Sacktücher weisse und gefärbte.

Piquée, facionirt und gerauhten.

Piquée, gedruckten zu Westen.

Baumwollen-Samt, und Manchester, schwarze und farbige, auch gedruckte Velvatins.

Chaconets, Cambriks, Batist-Mouslin, schottischen Batist, Mouslin, Schirting.

Bobbinets (Thüll- oder Spitzen-Grund).

Quillings (Thüll-Bänder) in jeder beliebigen Breite.

Roth und blau gestreifter Bett-Barchent in vorzüglicher Qualität.

Verschiedene Gattungen Futter-Zeuge, als: Sarsenitz, Percals, Schirting, Leinen- und Halbleinen-Cannefas.

Futter-Barchent weisse und rohe.

Damen-Strümpfe glatte und durchbrochene.

Mützen, weisse, schwarze, rothe und mehrfarbige (Schweitzer-Mützen) in verschiedenen Qualitäten.

Baumwollene Handschuhe für Herren und Damen.

Weiß Baumwollene Gardinen-Franzen.

Borduren für Halstücher.

Schlafröcke für Herrn.

Stramin.

Wattir-Tuch.

Baumwollen-Watten.

Ein Assortiment gefärbte Herrn-Huter-Band — weisse Batist- und Leinen-Band; alle Farben Baumwollen-Faden, Zeichen-Garn ꝛc. — so wie eine Auswahl von verschiedenen Sorten Gillets- und Rock-Knöpfe ꝛc. ꝛc.

D) Colonial- und Spezerei-Waaren.

Dann:

Verschiedene Sorten Oehl, als Rebs-, gereinigtes Lampen- und Magensaamen-Oehl, — feines Leccer (Baum) und Provenzer-Oehl.

Feine- und Mittelfeine-Stängel- und Klumpen-Stärke, Leim ꝛc. ꝛc.

Endlich: vorzügliche Bremmer Woodwille, Havanas- und mehrere andere Sorten Cigarren, ganz feinen Rollen-Canaster, — mehrere Sorten offenen Porto-Ricko, Scrubs- und Mariland-Taback, — so wie vorzügliches Lager von verschiedenen Gattungen ordinären auch feinen Rauch- und Schnupf-Taback.

Indem ich mich zu einem gefälligen Zuspruche bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß ich das Zutrauen meiner Abnehmer durch gute Waaren und billige Preise stehts zu verdienen bemüht seyn werde.

Den 5. Dezember 1834.

Nikolaus Waßmann, junior.

Aalen. (Bekanntmachung.) Die verehrlichen Mitglieder des allhier bestehenden Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, werden um Bezahlung der Jahres-Beiträge ersucht von dem

Den 8. Dezember 1834.

Cassier.

Gerichts-Notar Mono.

Westhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Gemeinde-Gerechtigkeit.) Der Unterzeichnete ist willens von seinen beiden Häusern eines aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist zweistöckigt, in einem sehr guten baulichen Zustande, und ist für jeden Handwerksmann als recht bequem geeignet.

Es enthält zu ebener Erde so wie im oberen Stocke je ein Wohnzimmer mit Stubenkammern, dann einen Boden und einen Stadel unter einem und demselben Dache.

An dem Hause befindet sich ein Wurz-Garten, über ½ Viertel im Meß haltend.

Der Gemeinde-Theil hält ¼ Morgen altes Meß.

Noch dürfte besonders bemerkt werden, daß Westhausen 106 Bürger zählt, und, was das gute Fortkommen derselben betrifft, unter die besten Orte in einem weiten Umkreis gerechnet werden kann.

Zum Verkauf dieser so eben bezeichneten Liegenschaft ist

Samstag der 27. Dezember dieses Jahres, als am Feiertag Johannis,

Nachmittags 1 Uhr,

bestimmt, und werden Kaufs-Liebhaber zu dieser Verhandlung, welche im Kreutz-Wirthshause des Johann Stark in Westhausen vorgenommen werden wird, zahlreich zu erscheinen eingeladen.

Kaufs-Liebhaber können vor oder am Tage des Verkaufes von dieser Liegenschaft nach Belieben Einsicht nehmen.

Den 4. Dezember 1834.

Joseph Lenz,
Schuhmacher-Meister
in Westhausen.

Wiesenbach, Ober-Amts Gerabronn. (Fahrniß-Verkauf.) Der unterzeichnete Besitzer des Maier'schen Hofguts in Wiesenbach hat sich entschlossen die bei diesem Hofgute dermalen noch vorhandene in ungefähr:

25 Schäffel Korn,
79 Schäffel Dinkel,
57 Schäffel Haber,
800 Centner Heu und Oehmd, und
50 Schober Stroh,

bestehende Fahrniß am

Donnerstag den 11 Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im Wege öffentlichen Aufstreichs gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; wozu die Liebhaber hiermit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Aufstreich an gedachtem Tage zu Wiesenbach statt finden wird.

Den 29. November 1834.

Staudenmajer,
Adler-Wirth von Hausen,
Ober-Amts Hall.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Da in meiner Offizin vor Kurzem ein Setzer-Lehrling seine Lehrzeit vollendete, und in einigen Monaten auch ein Drucker-Lehrling und einer der sich der Buchhandlung widmete dieselbe vollenden wird; so beabsichtige ich für einen oder den andern dieser verschiedenen Geschäftszweige wieder einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.

Aeltern oder Vormünder, die von diesem Anerbieten für einen ihrer Söhne oder Mündel Gebrauch machen möchten, belieben sich des Näheren wegen an den Unterzeichneten zu wenden.

Den 24. November 1834.

Joh. Evang. Schönbrod,
Buch- und Kunsthändler
und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige.

Von Sand-, Pastell- und Tapeten-, sehr feinen einfärbigen Glanz- und marmorirten Papieren, haben wir so eben wieder eine sehr schöne Auswahl und zu sehr billigen Preisen erhalten, daher wir solche auch bestens empfehlen können.

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

J. E. Schönbrod'sche
Buch- und Kunsthandlung.

Empfehlung
feiner Parfumerie-Waaren.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen sind von feinen Parfumerie Waaren Theils neu, Theils in einer grösseren Auswahl so eben wieder folgende Gattungen angekommen und zu den beigesetzten möglichst billigen Preisen zu haben:

Berliner Räucher-Pulver, feinstes. Das Glas 18 kr.

Blanc de Perles, oder weisse Schminke. Der Topf 30 kr.

Chinesische Räucherkerzen, feine. Der Bund mit 24 langen Kerzen 36 kr.

Eau de Cologne, oder ächtes kölnisches Wasser von Johann Maria Farina in Köln. In Flaschen zu 24, 36 und 48 kr.

Eau de Lavande double spiritueuse, oder feinstes Lavendel-Wasser. Die Bouteille 1 fl. 12 kr.

Eau de vie de Lavande, feinstes in Paris verfertigtes. In gewöhnlichen Eau de Cologne-Flaschen zu 6, 12 und 24 kr.

Eau de Stahl, oder Wasser, um das Faulen der Zähne zu verhüten, oder bei bereits angesteckten, die Schmerzen zu verhüten. Die Flasche 1 fl. 24 kr.

Haar-Oel, wohlriechendes, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. Das Fläschchen 36 kr.

Macassar-Oel, zur Erhaltung und Verschönerung der Haare und zur Beförderung ihres Wachsthums. Das Fläschchen 36 kr.

Polichinell-Flaschen, mit feinstem Eau de Cologne gefüllt. Das Glas, das zugleich zu einer Zimmer-Verzierung dient, 1 fl. 48 kr. u. 2 fl.

Pommaden in allen Gattungen, deren Geruch durch die Etiquettes bezeichnet ist, in blauen Töpfen. Der Topf 24 kr.

Poudre de Corail, pour néttoyer les Dents, oder feinstes Zahn-Pulver. Die Schachtel 15 kr.

Rouge de Théatre, oder rothe Schminke. Der Topf 30 kr.

Savon Cosmetique d'Amande amère, oder bittere Mandel-Seife. Die Tafel 20 kr.

Savon superfin parfumé à la Rose, oder feine Rosen-Seife. Die Tafel 30 und 48 kr.

Seifen-Pulver zum Rasiren, in verschiedenen Gerüchen. Die Schachtel 18 kr.

Transparent-Seife, feinste, mit fein illuminirten Etiquetten. Das Täfelchen zu 9, 12 und 18 kr.

Wasser, feinste wohlriechende, verschiedene Gattungen, als: Eau de Vanille, Eau de Mille fleurs, Eau de Violette, Eau de fleur's d'orange, Eau de Portugal, Eau d'Heliotrope, Eau de Mouseline, Eau de Rose. Das Fläschchen 24 kr.

Windsor-Seife, feinste. Das Täfelchen zu 6, 8, 10 und 18 kr.

Windsor-Seifen-Kugeln, feinste, von weiss und weisser Farbe. Die Kugel 24 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diese Gegenstände bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Der Chevalier von St. Georges wird gefangen genommen, den 10. Dezember 1748.

Dieser Chevalier von St. Georges war der Prinz Eduard, Sohn des englischen Prätendenten. Er hatte seit seiner unglücklichen Expedition nach Schottland (1745) ruhig in Paris gelebt, aber der Londnerhof bestund im Aachner Frieden auf seiner Entfernung. Er wollte darein nicht willigen, ungeachtet Ludwig XV. ihm die Nothwendigkeit derselben dringend zu Gemüth führte; als er aber gar sich verschanzte und Jeden zu erschiessen drohte, der Hand an ihn legen würde, bemächtigte man sich seiner durch List. Seine Gefangennehmung erfolgte in dem Augenblick, in welchem er aus dem Wagen stieg, um in die Oper zu gehen. Als man sich so seiner versichert hatte, führte man ihn in einem Wagen nach Vincennes. Er war ausser sich, stellte sich sehr ungeberdig und sagte unter anderem zu dem Duc de Biron, der bei ihm saß: „Frankreich hat mir ein Asyl versprochen; wenn ich nur noch einen Winkel Landes hätte, würde ich ihn mit einem Freund theilen. Das ist also das höfliche Land? — Zu Marokko würde es mir besser gehen. Ich hatte eine andere Meinung von Frankreich." Er blieb einige Zeit zu Vincennes, bis er auf den Ruf seines Vaters nach Rom ging. Von dem Augenblick an, als Ludwig XV. ihn aus Frankreich entfernt hatte, war es auch um das politische Interesse des Hauses Stuart geschehen.

Mit einer literarischen Beilage neu erschienener Bücher, welche grossen Theils in der J. E. Schönbrod'schen Buch und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthig und das nicht Vorräthige durch dieselbe sogleich besorgt werden kann.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, koſten halbjährlich 30 kr. Postdirekt. Gebühr.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einkommen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 100. Samstag, den 13. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Den 28. Mai 1781 wurde Joſeph Kling von Ramſenſtrath wegen des unterm 13. Dezember 1771 an Michael Hauber und deſſen Eheweib zu Saverwang verübten Raub-Mords, mit dem Strang hingerichtet.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Den 4. Dezember iſt Joſeph Michael Humm zum Schultheiſſen, in der neu gebildeten Gemeinde Muthof, im Ober-Amt Künzelsau, ernannt worden.

Den 10. Dezember 1834.

Regierungs-Sekretariat.

Neresheim. (Erſtes Verzeichniß der Beiträge für die durch den Brand Verunglückten.)

1) von Diſchingen: von Ihro Königl. Hoheit die verwittwete Fürſtin von Thurn und Taxis 32 fl. 24 kr.

2) von Neresheim, Stadt und Schloß Neresheim: von Wittwe Stierlin 1 fl. 21 kr.; Ober-Amtsgerichts-Verweſer Stierlin 1 fl. 21 kr.; Dekan Höpfle 2 fl. 42 kr., und 3 Schäffel Dinkel; Gerichts-Notar Strölin 2 fl. 42 kr.; Steuer-Commiſſär Roth 1 fl. 21 kr.; Domänial-Kanzlei-Rath und Rent-Beamte Seller 1 fl. 21 kr.; Amtmann v. Simmi 1 fl. 21 kr.; Rent-Amts-Verweſer Laucher 1 fl. 21 kr.; Amtsgerichts-Aktuar v. Bagnato 48 kr.; Amts-Aktuar Wagemann 40 kr.; Apotheker-Gehülfe Steidel 48 kr.; Apothekerin Prielmaier 1 fl.; Maria Anna Müller 40 kr.; Ober-Amts-Chirurg Zimmer 40 kr.; Gaſtgeber Anton Menz 1 fl. 21 kr.; Aſſiſtent Schäffer 48 kr.; Gerichts-Aktuar

Kolb 1 fl.; Ober-Amts-Arzt-Verweser Dr. Fritz 2 fl.; Ober-Amts-Aktuar Gloker 36 kr.; Friedrich Lang 1 fl.; Benedikt Müllers Erben 1 fl. 21 kr.; Ober-Amts-Pfleger Nönnich 4 fl.; Justiz-Rath v. Keller 1 fl., und 1 Schäffel Dinkel; Amtsgerichts-Notar v. Steinberg 40 kr; pens. Rent-Beamter Karl 36 kr.; Post-Conducteur Fischer 12 kr.

Den Gebern wird im Namen der Verunglückten herzlich gedankt.

Den 5. Dezember 1834.

Ober-Amtmann,
Preu.

Königl. Fürstl. Thurn und Taxisches Amt Schloß-Neresheim. In Gemäßheit hohen Dekrets der Königl. Regierung des Jaxt-Kreises den 2. pr. 10. Dezember laufenden Jahres, werden die Schultheissen-Aemter des Amts-Bezirks in Kenntniß gesetzt, daß die Schneider durch die Bestimmung des Artikel 71. Ziffer 8. der Gewerbe-Ordnung ermächtigt sind, an Orten, wo keine Seckler wohnen, ihren Mit-Orts-Bewohnern lederne Hosen ohne die in der Verordnung vom 2. Juli 1806 ausgedrückte Beschränkungen zu verfertigen. Welches somit den Betheiligten zu eröffnen ist.

Den 11. Dezember 1834.

Amtmann v. Simmi.

Königl. Fürstl. Thurn und Taxisches Amt Schloß-Neresheim. Wegen den mannigfachen Beschädigungen, welche beim freien Waiden der Gänse, durch diese Thiere in den Gärten, und Feldern angerichtet werden, erhalten hiermit sämmtliche Schultheissen-Aemter, in Gemäßheit eines hohen Dekrets der Königl. Regierung des Jaxt-Kreises vom 2. pr. 10 Dezember laufenden Jahres, den Auftrag, einen sogenannten Gänse-Garten, nehmlich einen abgesonderten, und umzäunten Platz, außerhalb dem Orte, mit Wasser-Behälter einzurichten, worin die Gänse im Sommer den Tag über eingesperrt werden können.

Ueber den Vollzug dieses wird bis 1. März eine Anzeige erwartet, oder sind bis dahin dem Amt die Gründe anzugeben, aus welchen keine solche Gänse-Gärten angelegt werden können.

Den 11. Dezember 1834.

Amtmann v. Simmi.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung eines Criminal-Erkenntnisses.) In Folge Erlasses des Criminal-Senats des Königl. Gerichtshofes für den Jaxtkreis, wird nachstehendes Erkenntniß hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 11. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Im Namen des Königs.

In der vor dem Ober-Amtsgerichte Ellwangen verhandelten Untersuchungs-Sache gegen den vormaligen Kanzlisten, Carl Ludwig Friedrich Sieglin, von Nürtingen, erkennt der Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis, daß:

der Angeschuldigte wegen eines mittelst fortgesetzter Fälschung von Privat-Urkunden verübten grossen Betrugs, mehrerer kleiner Betrügereien und Fälschungen von Privat-Urkunden, von welchen letzteren eine als besonders erschwert, und welche sämmtliche Vergehen als gewerbsmässig verübt erscheinen; ferner wegen Anmassung des Charakters eines öffentlichen Rechts-Anwalts, unbefugter Einreichung von Schriftsätzen in einer Prozeß-Sache, unbefugter Zurückbehaltung von amtlichen Siegillen und Lügen vor Gericht, welche Vergehen Inculpat Theils beständig, Theils für überwiesen anzunehmen ist, unter Berücksichtigung der wegen Betrugs schon erstandenen Strafe, und unter Einreichung eines Theils des erstandenen Untersuchungs-Arrests, noch zu einer

acht monatlichen Arbeitshaus-Strafe,

so wie zum Ersatze des gestifteten Schadens und zu Bezahlung seiner Haft- und von $\frac{2}{3}$ an den Untersuchungs-Kosten zu verurtheilen; hinsichtlich des Verdachtes einer temporären Untersuchung von der Instanz zu entbinden, und vorliegendes Erkenntniß in dem Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis bekannt zu machen sey.

So beschlossen im Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis, Ellwangen den 7. August 1834.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) Aus der Verlassenschafts-Masse der Kreszentia, des Sebastian Manz, Sternen-Wirths, Wittwe dahier, wird am

Donnerstag, den 18. Dezember dieses Jahres,

eine Fahrniß-Auktion abgehalten; wozu die Liebhaber auf

Morgens halb 9 Uhr

eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1834.

Waisen-Gericht.
vdt. Gerichts-Notar
Lechler.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wasseralfingen, Königl. Hüttenwerke des Brenz- und Kocher-Thales. (Schnitt-Waaren-Lieferungs-Akkord.) Die unterzeichneten Stellen werden am

Mittwoch den 17. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in Aalen, im Gasthofe zur Krone, die Lieferung des Bedürfnisses der Königl. Berg- und Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thales an tannen Schnitt-Waaren für das Kalender-Jahr 1835, in öffentlichen Abstreich bringen, und laden hiermit zu der Verhandlung ein.

Den 8. Dezember 1834.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Ludwigsburg. (Liegenschafts-Verkauf.) Die hienach beschriebenen, zur Gant-Masse des Bierbrauers August Silber von hier gehörigen Gebäude sind zum Verkaufe ausgesetzt, und kommen am

Mittwoch den 7. Januar 1835,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich, und zwar:

1) Das Wirthschafts-Gebäude nebst Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

Dasselbe bestehet in zwei aneinander gebauten zweistöckigten Häusern, die übrigens leicht getrennt werden können, in der obern Marstall- und der untern Kirch-Strasse, und enthält:

Parterre: 3 heitzbare in einander gehende Wirthschafts- und 1 Billard-Zimmer.

In der Belle étage: 8 in einander gehende heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer und Küche, sodann 1 heitzbares und 1 unheitzbares Mansarden-Zimmer nebst Küche.

Unter dem Dache: mehrere Kammern und Fruchtböden, worunter ein sehr grosser.

Unter dem Hause befinden sich zwei in einander gehende gewölbte Keller, zu 550 bis 600 Aimern.

Hinter dem Haupt-Gebäude befindet sich in dem sehr geräumigen gepflasterten Hofe, die vor 8 Jahren neu erbaute gewölbte Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, mit Gähr-Kammer, 2 Gump-Brunnen und 1 gewölbten Malz-Keller, einer 21 Aimer haltenden Brau-Pfanne, und einem steinernen Weich-Kasten, 38 Schäffel haltend.

Im zweiten Stocke eine sehr grosse vor einem Jahr neu eingerichtete Bier- und Salz-Kühle von Eichen-Holz, eine ebenfalls vor einem Jahre sehr bequem eingerichtete 7 Schäffel fassende Malz-Dörre, mit Knecht- und Hopfen-Kammer.

Im dritten, vierten und fünften Stocke sehr grosse Schwelk-Böden, auf welche durch eine eigends dazu eingerichtete Maschine das Malz von dem Malz Keller aus sehr leicht gezogen werden kann. Sodann: eine massiv erbaute Wasch-Küche nebst Stallung zu 8 Pferden, mit Geschirr-, Heu- und Strob-Kammer.

Angeschlagen für —:· 24,000 fl.

2) Eine von den vorbeschriebenen Gebäuden nicht sehr entfernt gelegene zweistöckigte Scheuer, mit gewölbtem Keller zu 100 Aimern, nebst gut eingerichteter Malzmühle, welche mit Pferden getrieben wird, und 3 geräumigen Frucht-Böden.

Angeschlagen für —:· 1800 fl.

Hinter dieser Scheuer:

3) Ein im Jahr 1831 neu erbauter 112' langer, 34' breiter, und 44' tiefer, leicht in 2 Theile abzutheilender Lager-Bier-Keller, welcher von dem Gewölbe bis zur ebenen Erde noch 14' hoch aufgedammt ist, zu 1200 Aimern, mit eingerichtetem Zug zum Auf- und Ablassen der Fässer, mit einem darauf befindlichen sehr grossen Faß-Magazin und 2 grossen Frucht-Böden und grossem Hofe.

Angeschlagen für —:· 6,000 fl.

4) ½ Viertel 5 Ruthen hinter und neben den vorbeschriebenen 2 Gebäuden liegender, zu einer Wirthschaft leicht einzurichtender Garten, wovon ein Theil Bau-Platz ist.

Angeschlagen für —:· 300 fl.

Den 5. Dezember 1834.

Stadt-Rath.

Flochberg. (Aufruf an die verehrten Dienstherren und Frauen in der ganzen Umgegend.) In dem zur Pfarrei Flochberg gehörigen Filial Schloßberg, Ober-Amts Neresheim, befinden sich mehrere Jünglinge, die entweder Handwerke erlernen oder dienen könnten, eben so Mädchen, die in Dienst gehen könnten; die unterzeichnete Stelle ersucht hiermit alle Dienstherren und Frauen, diesen jungen Leuten Dienste zu ertheilen und Handwerke zu erlernen, wozu, wenn die Lehrherren nicht unentgeldlich lernen wollten, ein billiges Lehrgeld angeboten wird.

Auf gefälliges Anfragen ertheilt sogleich Nachricht das

Den 17. November 1834.

Königl. gemeinschaftliche Unter-Amt.

Pfarrer Standiger.

Schultheiß Hinterreiter.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geschäfts-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sein unlängst eröffnetes Ellen-Waaren- und Spezerei-Geschäft neuerdings mit vielen Artikels vermehrt hat, und dadurch in den Stand gesetzt ist, — seine verehrten Abnehmer bestens in nachstehenden Artikeln bedienen zu können, und zwar:

A) Wollen-Waaren,

Merinos und Thibet, englische, französische und sächsische, — schwarze und gefärbte in allen Qualitäten.

Moultons, Espagnolets, Domets und Finets oder Hemder-Flanelle in ¾ ⅞ und ⅚.

Flanells, ordinäre, weiß und gefärbte.

Berills und Golgas gedruckte, zu Meubles und Röcke.

Schawls — mit gewobenen und angesetzten Borduren.

Halstücher, wollene, schwarze und gefärbte.
Lasting oder Schuhezeug.
Westenzeuge, als gedruckte Cassemirs, Valentias, Toilinets, Casinets und Woll Cords ꝛc.

B) Seiden- und Halbseiden-Waaren.

Gros de Naple, Marcelin und Taffetas sowohl schwarze als gefärbte, in verschiedenen Qualitäten und Breiten.
Seidene Halstücher, gefärbte, als: Indianische Foulards, mit und ohne Franzen, Cendrillons, Romales, Royales, Jarquards, Chinée ꝛc.
Schwarze Lioner-, Taffent- und Levantin-Halstücher in allen Grössen.
Westen, seidene und halb seidene, schwarze und gefärbte in modernester Dessins.
Seide-Handschuhe für Damen.
Nähseide — schwarze und gefärbte.

C) Baumwollen-Waaren.

Calicos (Zitze) ¾ und ⅞ breite englische und französische, Hell- und Dunkelbodig in reich'ster Auswahl — hierunter befindet sich ein grosses Assortiment in ältern Dessins — zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Cottonets, oder gestreifte Baumwollen-Zeuge in schmaler und breiter Gattung.
Herren-Halstücher, gedruckte.
Cambriks- und Jaconets-Tücher, illuminirte Merinos- und Bandanos-Tücher.
Baumwollene Franzen- und Cattun-Tücher, in allen Sorten.
Foulards-Tücher.
Sacktücher weisse und gefärbte.
Piquée, facionirt und gerauhten.
Piquée, gedruckten zu Westen.
Baumwollen-Samt, und Manchester, schwarze und farbige, auch gedruckte Velvatins.
Chaconets, Cambriks, Batist-Mouslin, schottischen Batist, Mouslin, Schirting.
Bobbinets (Thüll- oder Spitzen-Grund).
Quillings (Thüll-Bänder) in jeder beliebigen Breite.
Roth und blau gestreifter Bett-Barchent in vorzüglicher Qualität.
Verschiedene Gattungen Futter-Zeuga, als: Sarsenitz, Percals, Schirting, Leinen- und Halbleinen-Cannefas.
Futter-Barchent weisse und rohe.
Damen-Strümpfe glatte und durchbrochene.
Mützen, weisse, schwarze, rothe und mehrfarbige (Schweitzer-Mützen) in verschiedenen Qualitäten.
Baumwollene Handschuhe für Herren und Damen.
Weiß Baumwollene Gardinen-Franzen.
Borduren für Halstücher.
Schlafröcke für Herrn.
Stramin.
Wattir-Tuch.
Baumwollen-Watten.
Ein Assortiment gefärbte Herrn-Huter-Band — weisse Batist- und Leinen-Band; alle Farben Baumwollen-Faden, Zeichen-Garn ꝛc. — so wie eine Auswahl von verschiedenen Sorten Gillets- und Rock-Knöpfe ꝛc. ꝛc.

D) Colonial- und Spezerei-Waaren.

Dann:

Verschiedene Sorten Oehl, als Rebs-, gereinigtes Lampen- und Magensaamen-Oehl, — feines Leccer (Baum) und Provenzer-Oehl.

Feine- und Mittelfeine Stängel- und Klumpen-Stärke, Leim ꝛc. ꝛc.

Endlich: vorzügliche Bremmer Woodwille, Havanas- und mehrere andere Sorten Cigarren, ganz feinen Rollen-Canaster, — mehrere Sorten offenen Porto-Ricko, Scrubs- und Mariland-Taback, — so wie vorzügliches Lager von verschiedenen Gattungen ordinären auch feinen Rauch- und Schnupf-Taback.

Indem ich mich zu einem gefälligen Zuspruche bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß ich das Zutrauen meiner Abnehmer durch gute Waaren und billige Preise stets zu verdienen bemüht seyn werde.

Den 5. Dezember 1834.

Nikolaus Waßmann, junior.

Aalen. Die verehrlichen Mitglieder des allhier bestehenden Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefange, werden um Bezahlung der Jahres-Beiträge ersucht von dem

Den 8. Dezember 1834.

Cassier.

Gerichts-Notar Monn.

Ellwangen und Leipzig. (Anzeige und Empfehlung.) Von dem beliebten orientalischen Räucher-Balsam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer verbreitet, sind frische Vorräthe angekommen und in Fläschchen zu 6 ggr. oder 27 kr. zu haben bei J. E. Schönbrod in Ellwangen.

Den 21. Oktober 1834.

Rabenhof-Schultheißerei Rindelbach, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Das von Anton Pfizer, von Eggenroth, von Johann Köder auf dem Rabenhof erkaufte Gut, wird mit Ausnahme des hiezu gehörigen Waldes am

Montag den 22. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rabenhof verkauft.

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer aneinander,
einem Backhause,
einem Waschhause,
ungefähr
9 Morgen Garten und Länder,
12 Morgen Wiesen,
28 Morgen Aecker,
12 Morgen Viehweide und Weiher, württembergisches Maß;

jedoch wird auch ein Theil des Waldes auf Verlangen des Käufers mit in den Kauf gegeben.

An dem nämlichen Tage wird die zu diesem Gut gehörige Fahrniß, bestehend in:

Heu und Oehmd,
ungedroschenen Früchten,
24 Stück Rind-Vieh,
1 Fohlen,
Fuhr- und Bauern-Geschirr, und sonstigen gemeinen Hausrath,

auf dem Hof verkauft, und es wird mit solchem

Morgens 9 Uhr

angefangen.

Wenn Liebhaber vorhanden sind, welche das Gut mit der Fahrniß zu kaufen wünschen, so kann mit solchen vor dem oben bestimmten Verkaufs-Tage unterhandelt werden, und diese wollen sich deßhalb an den Verkäufer Anton Pfizer in Eggenroth wenden.

Den 10. Dezember 1834.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Ein hier angestellter, gesetzlich geprüfter Lehrer erbietet sich, in seinen freien Stunden Unterricht im Klavierspielen, in den deutschen Schul-Fächern, in den Realen und Anfangs-Gründen der lateinischen Sprache zu ertheilen.

Zu erfragen bei Hrn. Stadt-Rath Schumann.

Den 11. Dezember 1834.

Ellwangen. (Ambos-Verkauf.) Es stehen in einer Schmidte 2 noch brauchbare Ambose, von welchen einer verkauft wird.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 12. Dezember 1834.

D. Literarische Anzeigen.

Empfehlungswerthe Bücher, welche in Mehrzahl so eben bei uns angekommen und zu haben sind:

Pfennig-Kalender, für das Jahr 1835. Mit sehr vielen schönen Abbildungen. Herausgegeben von dem Verleger des Sonntags-Magazins. 4. Leipzig. broschirt 20 kr.

Wetzel, M., Schriftlicher Rathgeber und allgemeines Hülfsbuch für jeden Handwerker, berechnet für alle Fälle der schriftlichen Mittheilung. Dasselbe enthält: Geschäftsbriefe an Kunden, Fabrikanten und Handwerks-Genossen; freundschaftliche Schreiben; Geldanleihungs-Gesuche bei Fremden und Bekannten; Quittungen; Mahnbriefe; Bitten um Verlängerung eines Zahlungs-Termins; Klagen; Bestellungen; Rechnungen; Begleitungs-Schreiben jeder Art bei Uebersendung einer fertigen Arbeit; Bitte um Abschlags- oder Vorausbezahlung; Vollmachten; Attestate für Lehrlinge, Gesellen oder Dienstboten; Geschäfts-, Wohnungs-, Trauer- und sonstige Anzeigen und Lehr-Kontrakte; nebst Tabellen, auf welchen der Werth von einem halben bis zu hundert Kronen-Thalern in Gulden und Kreuzern, ferner von einem Groschen preußisch Courant bis zu 1000 Thalern, in Gulden und Kreuzern, und umgekehrt der Werth von einem Kreuzer bis zu 1000 fl., in preußischen Thalern, Groschen und Pfennigen berechnet ist, und einer Zinsberechnung von 1 bis zu 1000 fl. in verschiedenem Zinsfusse. 8. Ludwigsburg, 1834. broschirt. 1 fl.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Bildersaal für Geschichte, Natur und Kunst. Enthaltend: Aus den ersten Jahrgängen des so allgemein beliebten Karlsruher Unterhaltungsblattes die sämmtlichen Abbildungen und ausführlichen Erklärungen von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Naturmerkwürdigkeiten, Kunstgegenständen, Trachten ꝛc. ꝛc. Erstes bis zehntes Heft. gr. 4. Karlsruhe, (Müller.) 1833. broschirt 4 fl.

Buchfelner, S., Leben der Heiligen Gottes nach den Tagen des Jahres zur Erweckung und Stärkung des christlichen Sinnes und Wandels. 2 Bände. Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit einem Kupfer. gr. 8. München, (Gl.) 1834. 3 fl. 18 kr.

Kochbuch, neues, oder geprüfte Anweisung zur schmackhaften Zubereitung der Speisen, des Backwerks, des Confekts, des Gefrornen und des Eingemachten. Erster Theil. Achte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Stuttgart, (Steinkopf.) 1833. 1 fl. 12 kr.

Richter, C. H., Die württembergische Baupolizei verbunden mit dem Baurechte. Nach der Bau-Ordnung und den übrigen Gesetzen, Verordnungen und Instruktionen. Für Justiz-, Administrativ-, Finanz- und Bau-Beamte, Stadt- und Gemeinde-Räthe, so wie für sämmtliche Bau-Gewerbe. Mit 139 Beilagen und 2 lithographirten Tafeln. 8. Tübingen, (Fe.) 1834. 2 fl. 36 kr.

Schieck, J. F., Sammlung von Formeln und Beispielen für alle Fälle der Polygon-Vermessung, aus einander gereihten Dreiecken und aus den Umfangs-Linien und Winkeln, nebst einer leichten Methode zur Bestimmung des Ortes eines fehlerzeigenden Resultates, ohne Wiederholung der Vermessung, und zur Aufhebung der gelässigen Messungsfehler ohne Störung der innern Uebereinstimmung der Elemente, durch Benutzung der Logarithmen-Differenzen der goniometrischen Grössen, ferner einem Anhang von Quadrat- und Secanten-Tafeln. Mit 3 Steindruck-Tafeln. 4. Köln am Rhein, (Bchm.) 1834. 4 fl. 48 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Lucian Bonaparte kommt im Hafen zu Plymouth an, den 13. Dezember 1811.

Lucian Bonaparte und sein Bruder Napoleon konnten sich nie gut mit einander vertragen. Der eine liebte Ruhe und Stille im Schooß der Wissenschaften und Künste, der andere wollte — wenigstens Kaiser von Europa werden. Jener suchte und fand sein Glück im Umgang mit seiner Familie und den Musen, der andere wollte ihm gegen seine Neigung eine Krone aufdringen. Daher kam es auch, daß Lucian dem hochfahrenden Napoleon auswich, in Italien, nur 4 Meilen von Rom, ein Landgut kaufte und den Planen seines Bruders aus ruhiger Ferne zusah. Aber auch hier war er vor dessen Zudringlichkeit nicht sicher, er mußte Gewalt besorgen und beschloß daher mit den Seinigen nach Amerika zu flüchten. Ohne einen Paß von England konnte er über die von dessen Schiffen bedeckten Meere nicht kommen. Er hatte zwar die beste Hoffnung solchen zu erhalten, allein man schöpfte von Seiten der englischen Regierung Mißtrauen und die Hoffnung schlug fehl. Endlich ertheilte man ihm die Erlaubniß, zwar nicht nach Amerika, aber doch nach England zu reisen und der Tyrannei seines Bruders zu entfliehen, weil er sich entschloß, als Staats-Gefangener dort zu seyn. Am heutigen Tag kam er mit seiner Gattin, sieben Kindern und 35 Personen seines Gefolges zu Plymouth an und machte sich bald darauf in der Nähe der Stadt Worcester ansässig, wo er still, eingezogen, nur sich und den Wissenschaften lebte und der Aufsicht eines englischen Offiziers über seine Person und Korrespondenz nicht bedurft hätte. Eine seiner Töchter heirathete einen vornehmen Engländer; er und die übrigen Glieder seiner Familie kehrten im Jahr 1814 nach Napoleons Sturz wieder nach Italien zurück.

Frauen sollten sich vor dem Zorne besonders in acht nehmen.

Warum soll dieses vorzüglich das schöne Geschlecht thun? Weil der Zorn die Schönheit verdirbt und das schönste Frauenzimmer in ein häßliches verwandelt. Der berühmte Arzt Tissot hat oft bemerkt, daß die feine und zarte Haut des Gesichts der Frauenzimmer durch den heftigen Zorn ganz entstellt wird, dessen Folgen diese sind: es entstehen rothe, braune und schwarze Flecken, welche dem Gesichte seine natürliche Anmuth rauben und es unkenntlich machen; ferner zeigt sich ein boshafter Zug um den Mund und Falten an der Stirne, und Frauen, die in den Jahren schon etwas vorgerückt sind und sich oft erzürnen, bekommen vor der Zeit Runzeln im Gesichte.

Mit 2 literarischen Beilagen.

Erstes Verzeichniß von in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthigen Jugend- und Kinderschriften ꝛc.

Dann:

Prospektus von P. A. Pierers Universal-Lexikon alles Wissens oder vollständigen Encyclopädischen Wörterbuche, worauf sich die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen mit dem Anfügen zu vielen Bestellungen empfiehlt, daß Exemplare, eines schön und gut gebunden und ein zweites als broschirt, bei ihr eingesehen und auch sogleich abgegeben werden können.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 101. Mittwoch, den 17. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Der Hospital ist eines der ältesten Institute der Stadt Ellwangen.

Derselbe befand sich ursprünglich in dem vormaligen Benediktiner-Stifte, weil die Benediktiner dergleichen Spitäler einzurichten und zu unterhalten verpflichtet waren, im Jahre 1486 wurde der Spital durch Probst Albrecht mit Einwilligung des Stifts-Kapitels auf ewige Zeiten in die hiesige Stadt versetzt. Die aufgenommenen Pfründer sind mit Speis und Trank versehen worden, wegen Kriegs-Unruhen wurde im Jahre 1650 unter Probst Johann Christoph dem Dritten die eigene Oekonomie aufgehoben und zwei Theile der Güter — namentlich der Spital-Hof bei Ellwangen — wurden um 900 fl. verkauft. Statt der Verpflegung erhielten die Pfründer sodann Geld und Naturalien, und erst im Jahre 1806 ist für eine ganze Pfründe der Geld-Betrag von 60 fl. jährlich ausgesetzt worden.

Er ist ein blosser Pfründer-Spital, und jede andere Bestimmung ist den Statuten zuwider.

Das Vergleichungs-Recht der Pfründen steht nach der Urkunde vom Jahre 1486 zu gleichen Theilen dem jeweiligen Probsten zu Ellwangen, dem Stifts-Kapitel und dem Stadt-Magistrat in der Art zu, daß jede dieser drei Spital-Herrschaften $\frac{1}{3}$ der vorhandenen Pfründen zu vergeben hat.

Der Probst und das Kapitel haben ihre Pfründen an die Armen der Stadt oder an ihre Officianten und derselben Hinterlassenen verliehen. Der Stadt-Magistrat ist bei Vergebung an verbürgerte Personen von hier gebunden. (Fortsetzung folgt.)

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher haben innerhalb 8 Tagen zu berichten, ob bei Verkäufen und Verleihungen wichtiger Commun- und Stiftungs-Güter der nach der Commun-Ordnung zulässige Weinkauf noch statt finde, und zu wessen Gunsten diese Gebühr eingezogen werde.

Den 13. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter des Bezirks.) Da die vierteljährigen Urkunden über die bei ertheilten Bau-Concessionen angesetzten Gefäll-Ablösungs-Kapitalien Theils nicht in den vorgeschriebenen Terminen: 1. Dezember, 1. März, 1. Juni, 1. [illegible]tember, einkommen, Theils in diesen Urkunden die erforderliche Bemerkung des Tages, an welchem dem königlichen Kameral-Amt von dem Ablösungs-Kapital-Ansatz Anzeige gemacht wurde, mangelt, so werden diese Termine und die genaue Fertigung der Urkunden eingeschärft.

Den 11. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung eines Criminal-Erkenntnisses.) In Folge Erlasses des Criminal Senats des Königl. Gerichtshofes für den Jaxtkreis, wird nachstehendes Erkenntniß hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 11. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Für den Vorstand:

pr. Aktuar Hiller.

Im Namen des Königs.

In der vor dem Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen verhandelten Untersuchungs-Sache gegen den vormaligen Kanzlisten, Carl Ludwig Friedrich Sieglin, von Nürtingen, erkennt der Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis, daß:

der Angeschuldigte wegen eines mittelst fortgesetzter Fälschung von Privat-Urkunden verübten grossen Betrugs, mehrerer kleiner Betrügereien und Fälschungen von Privat-Urkunden, von welchen letzteren eine als besonders erschwert, und welche sämmtliche Vergehen als gewerbsmässig verübt erscheinen; ferner wegen Anmassung des Charakters eines öffentlichen Rechts-Anwalts, unbefugter Einreichung von Schriftsätzen in einer Prozeß-Sache, unbefugter Zurückbehaltung von amtlichen Sigillen und Lügen vor Gericht, welcher Vergehen Inculpat Theils geständig, Theils für überwiesen anzunehmen ist, unter Berücksichtigung der wegen Betrugs schon erstandenen Strafe, und unter Einreichung eines Theils des erstandenen Untersuchungs-Arrests, noch zu einer

acht monatlichen Arbeitshaus-Strafe,

so wie zum Ersatze des gestifteten Schadens und zu Bezahlung seiner Haft- und von $\frac{4}{5}$ an den Untersuchungs Kosten zu verurtheilen; hinsichtlich des Verdachts einer temporären Unterschlagung von der Instanz zu entbinden, und vorliegendes Erkenntniß in dem Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis bekannt zu machen sey.

So beschlossen im Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis, Ellwangen den 7. August 1834.

Ellwangen. (Fleisch-Taxe.) Das Pfund Schweine-Fleisch ist auf 8 kr., und das Pfund Kalb-Fleisch auf 6 kr. geschätzt.

Den 11. Dezember 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Erben-Aufruf.) Im vorigen Monat starb Andreas Bernhard Friedrich Bechdolf, katholischer Pfarrer in Unterkochen. Er hinterließ ein schriftliches Testament, in welchem neben Bestimmung mehrerer Legate die Armen der Stadt Ellwangen und der Pfarrei Unterkochen als Erben eingesetzt sind. In Beziehung

auf seine Intestat-Erben ist in dem Testamente bestimmt:

„§. 10. Da ich nur entfernte Verwandte habe und mir keiner derselben bekannt ist, sie jedoch nicht übergehen will, verordne ich, daß wenn sie sich früher oder später melden und nachweisen sollten, daß sie einer Unterstützung bedürftig seyen, Antheil an dem Zins aus dem den beiden Stiftungs-Kassen Unterkochen und Ellwangen zugefallenen Nachlaß erhalten sollen."

„Der Betrag soll nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit dann stiftungsräthlich bestimmt werden."

Da nun dem unterzeichneten Gericht die Verwandten des Pfarrers Bechdolf nicht bekannt sind; so findet man sich veranlaßt diese Bestimmungen öffentlich bekannt zu machen, und zugleich die Intestat-Erben des Pfarrers Bechdolf, welche Anspruch an die gesammte Erbs-Masse zu haben glauben, aufgefordert, innerhalb 60 Tagen sich bei dem Gericht als Intestat-Erben auszuweisen und ihre Einwendungen gegen das Testament vorzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Verlassenschaft den Testaments-Erben zugewiesen werden.

Uebrigens findet man für angemessen noch zu bemerken, daß das Testament an keinem sichtbaren Fehler leidet, und wie es scheint durchaus gültig ist.

Ueber die Verwandtschafts-Verhältnisse des Erblassers ist folgendes bekannt:

Er war ein Sohn des Johann Andreas Bechdolf, Schmalzmaler in Ellwangen, welcher seinen Geburts-Ort Bauzen im Königreich Sachsen in früher Jugend verlassen hat, im Jahr 1750 von der evangelischen zur katholischen Religion überging, und 1807 starb. Die Mutter des Erblassers war Maria Anna Seiz, von Ellwangen, sie starb 1790.

Aalen, den 4. November 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Majer.

Neresheim. (Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.) Gegen den Taglöhner Joseph Hiermaier, von Flochberg, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wurde in Folge des Ergebnisses der vorgenommenen Untersuchung seines Vermögens der Gant erkannt, was man demselben hiermit unter dem Anfügen bekannt macht, daß, wenn er nicht binnen 30 Tagen den Rekurs an den Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxtkreis gegen dieses Gant-Erkenntniß bei unterzeichneter Stelle anmelden würde, das Gant-Verfahren eingeleitet werden wird.

Den 1. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Stierlin, A. V.

Wasseralfingen, Königl. Hüttenwerke des Brenz- und Kocher-Thales. (Schnitt-Waaren-Lieferungs-Akkord.) Die unterzeichneten Stellen werden am

Mittwoch den 17. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in Aalen, im Gasthofe zur Krone, die Lieferung des Bedürfnisses der Königl. Berg- und Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thales an tannen Schnitt-Waaren für das Kalender-Jahr 1835, in öffentlichen Abstreich bringen, und laden hiermit zu der Verhandlung ein.

Den 8. Dezember 1834.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Hengstfeld und Brettheim. (Vieh-Märkte-Abhaltung.) Mit Genehmigung der Königl. Regierung für den Jaxt-Kreis werden im Jahr 1835 Vieh-Märkte abgehalten:

1) zu Hengstfeld:
am Mittwoch, den 21. Januar,
" " 15. April und
" " 30. September.

2) zu Brettheim:
am Mittwoch, den 11. März und
" " 11. November.

Die günstige Lage der beiden Orte zum Viehhandel berechtigt auch Käufer und Verkäufer aus der Entfernung einzuladen.

Den 18. November 1834.

Schultheissen-Aemter Hengstfeld und Brettheim.

Dinkelsbühl. (Aufforderung.) Auf Antrag der Verwaltung der Corporis Christi Bruderschaft dahier werden die unten benannten Inhaber der unten bezeichneten Schuld-Obligationen, so wie überhaupt alle Jene, welche an diese Forderungen als Eigenthümer, Cessionär oder Pfand-Gläubiger Ansprüche zu machen vermeinen, hiermit aufgefordert, diese unter Vorlage der Urkunden binnen sechs Monaten, oder spätestens in dem hiezu auf den 2. Mai 1835, Frühe 10 bis 12 Uhr, anberaumten Termine um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Obligationen für kraftlos erklärt werden sollen.

Verzeichniß

der der Corporis Christi Bruderschaft dahier abhanden gekommenen Urkunden.

Fortl. Nro.	Ort und Name des Schuldners.	Datum der Urkunde.	Ausgestellt von dem	Capital-Betrag.	Name des Gläubigers.
1	Hasel, Johannes, Bauer in Halsbach	15. Juni 1787)	reichsstädtischen	200	Corporis Christi Bruderschaft.
		2. Mai 1794)	Magistrat in Dinkelsbühl	100	desgleichen.
		5. November 1824	Königl. Landgericht Dinkelsbühl	500	desgleichen.
2	Vogt, Joseph, Maurer-Geselle in Dinkelsbühl	7. März 1818	desgleichen	100	detto.
3	Usberger, Joseph, Hutmacher daselbst	15. Februar 1825	desgleichen	150	detto.
4	Hacker, Joseph, Glaser daselbst	8. März 1828	detto	100	detto.
5	Bosek, Kaspar, Büttner allda	13. Februar 1717	reichsstädtischen Magistrat in Dinkelsbühl	20	detto.
6	Wurst, Xaver, Stadt-Pfarr-Meßner in Dinkelsbühl.	23. Dezember 1803	derselbe	300	Rothgerber Wilhelm Michael in Dinkelsbühl, durch Cession vom 19. Juli 1825 die Corporis Christi Bruderschaft.
7	Feile, Johannes, Bauer in Wöhrd.	27. May 1819	Unterpfands-Amt Wöhrd	600	Corporis Christi Bruderschaft.

Dinkelsbühl, den 20. Oktober 1834.

Königlich Bayer'sches Landgericht.
Mayer.

Flochberg. (Aufruf an die verehrten Dienstherren und Frauen in der ganzen Umgegend.) In dem zur Pfarrei Flochberg gehörigen Filial Schloßberg, Ober-Amts Neresheim, befinden sich mehrere Jünglinge, die entweder Handwerke erlernen oder dienen könnten, eben so Mädchen, die in Dienst gehen könnten; die unterzeichnete Stelle ersucht hiermit alle Dienstherren und Frauen, diesen jungen Leuten Dienste zu ertheilen und Handwerke zu erlernen, wozu, wenn die Lehrherren nicht unentgeldlich lernen wollten, ein billiges Lehrgeld angeboten wird.

Auf gefälliges Anfragen ertheilt sogleich Nachricht das

Den 17. November 1834.

Königl. gemeinschaftliche Unter-Amt,
Pfarrer Standiger.
Schultheiß Hinterreiter.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige, braunes Winter-Bier per Maas 5 kr.) Der gegenwärtige Preis des Hopfens und der Gerste veranlaßt mich, von Morgen Donnerstag den 18. an, die Maas braunes Winter-Bier zu 5 kr. auszuschenken; die Güte meines Biers anzurühmen, glaube ich nicht nöthig zu haben, da sich hievon Jedermann überzeugen kann, der mir die Ehre geben wird, meine Wirthschaft zu besuchen.

Den 17. Dezember 1834.

Bierbrauerei-Inhaber,
Salzfaktor
Zimmerle.

Ellwangen. (Bitte um Unterstützung.) Der arme Taglöhner, Michael Stahl von Wöllstein, einem Filial von Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen, welcher sich und seine Familie redlich und kümmerlich nährte, verlor am 22. vorigen Monats beim Fällen einer Tanne im Staatswald Teschenthale auf eine schauervolle Weise sein Leben, und hinterläßt nun eine nahrungslose Wittwe und 5 noch unversorgte Kinder, von denen das jüngste kaum 1 Jahr und das älteste erst 13 Jahre alt ist, in der bedauernswürdigsten Lage, so daß sie nur der kummervollsten Zukunft entgegen sehen können, wenn nicht edle Menschenfreunde durch milde Unterstützungen ihr sehr hartes Loos erleichtern. — Menschenfreunde, deren wohlthätige Gesinnungen sich schon so oft an Verunglückten durch milde Gaben erprobten, werden nun gebeten, der nahrungslosen Wittwe des verunglückten Stahl und ihren armen Kindern eine milde Gabe nicht zu versagen, wobei bemerkt wird, daß hier auch die kleinste Gabe im wahren Sinne des Wortes eine Wohlthat ist.

Zur Sammlung milder Beiträge für diese Hülfsbedürftigen ist der Unterzeichnete bereit.

Den 13. Dezember 1834.

Forst-Assistent
Schmitt.

Ellwangen. (Doggenfüche zu verkaufen.) Eine neue schöne Doggenfüche ist zu verkaufen bei

Den 15. Dezember 1834.

Bau-Inspektor
Böhms Wittwe.

Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Von der hiesigen Kapitels-Kasse sind gegen hinlängliche Sicherheit 400 fl. Kapital auszuleihen, weßhalb sich an den Unterzeichneten zu wenden ist.

Den 12. Dezember 1834.

Kamerai-Verwalter
Steinhäußer.

Crailsheim. (Versteigerung.) Am Montag, den 29. Dezember dieses Jahres, Vor- und Nachmittags, versteigert der Unterzeichnete

ein gutes starkes, besonders zum ein- und zweispännig Fahren taugliches Pferd,

eine ein- und zweispännige Drotschke und eben solche Chaise in ganz gutem Zustand, und letztere noch wenig gebraucht, sammt Deixel und Lanner,

2 dergleichen Schlitten,
ein einspänniges und 2 zweispännige Pferds-Geschirre, Roll-Riemen, Reitzeug und sonstige Stall-Requisiten, sodann
eine Parthie Heu, etwa
5 bis 6 Klafter gespaltenes Buchen-Holz,
einiges Hausgeräth, darunter:
ein Armoir, und
ein geschliffener Kleider-Kasten, u. s. w.
Liebhaber werden eingeladen.

Den 13. Dezember 1834.

Umgelds-Commissär
Finanz-Kammer-Revisor,
Grauer.

Rillingsstetten, Herrschafts-Gerichts Mönchsroth. (Haus- ꝛc. Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dazu gehören noch:

Eine Scheuer; 2 Schwein-Ställe, ½ Tagwerk Garten, Rindvieh, Hausrath, nebst 9 Morgen Acker und Wiesen, und eine ganze Gemeinde-Gerechtigkeit, größten Theils an Waldungen.

Es kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 13. Dezember 1834.

Leonhard Gruber.

Rabenhof, Schultheisserei Rindelbach, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Das von Anton Pfizer, von Eggenroth, von Johann Köder auf dem Rabenhof erkaufte Gut, wird mit Ausnahme des hiezu gehörigen Waldes am

Montag den 22. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rabenhof verkauft.

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen in:
einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer aneinander,
einem Backhause,
einem Waschhause,
ungefähr
2 Morgen Garten und Länder,
12 Morgen Wiesen,
28 Morgen Aecker,
12 Morgen Viehweide und Weiher, würtenbergisches Meß;

jedoch wird auch ein Theil des Waldes auf Verlangen des Käufers mit in den Kauf gegeben.

An dem nämlichen Tage wird die zu diesem Gut gehörige Fahrniß, bestehend in:
Heu und Oehmd,
ungedroschenen Früchten,
24 Stück Rind-Vieh,
2 Fohlen,
Fuhr- und Bauern-Geschirr, und sonstigen gemeinen Hausrath,
auf dem Hof verkauft, und es wird mit solchem
Morgens 9 Uhr
angefangen.

Wenn Liebhaber vorhanden sind, welche das Gut mit der Fahrniß zu kaufen wünschen, so kann mit solchen vor dem oben bestimmten Verkaufs-Tage unterhandelt werden, und diese wollen sich deßhalb an den Verkäufer Anton Pfizer in Eggenroth wenden.

Den 10. Dezember 1834.

Ellwangen. (Verlorenes Sacktuch.) In der vorigen Woche ist vom Markt-Platz in die Priester-Gasse ein weisses Sacktuch von Mousselin mit einem geflickten Ecke und Buchstaben, verloren gegangen. Man bittet, dasselbe gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Kirchberg. (Geld auszuleihen.) Es liegen 1800 fl., gegen zweifache Versicherung und sonstigen annehmlichen Bedingungen, zum ausleihen parat, bei der Stiftungs-Pflege dahier.

Den 10. Dezember 1834.

D. Literarische Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung
eines auserlesenen Lagers gebundener Gebet- und Erbauungsbücher.

Die unterzeichnete Buch- und Kunsthandlung beehrt sich darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihr Lager gebundener Gebet- und Erbauungsbücher für beide Confessionen bis

nahe an 600 vermehrte, und fortwährend in diesem Stande erhalten wird.

Daß in dieser Anzahl eines Jeden Wunsch befriedigt werden dürfte, bedarf wohl kaum einer Erwähnung, und bemerkt daher nur, daß auch in allen möglichen Einbänden vorräthig, worunter sich namentlich die in gepreßten Saffian, ꝛc. mit Schloß und Kreuz von Stahl und Bronze, ꝛc. ꝛc., auszeichnen, in Preisen bis zu 8 fl.

Um sich in Etwas auch von der sehr guten Auswahl dieses Lagers zu überzeugen, werden hier die Verfasser namentlich aufgeführt, von welchen sich in demselben befinden. I. Gebetbücher, von: Bauer, Berchtold, Brand, Brunner, Buchsteiner, Depra, Dereser, Dewora, Diez, Dyckhoff, Eberz, Eckartshausen, Engl, Erhard, Fenelon, Fischer, Fleury, Flügel, Frig, Fuster, Galura, Gehrig, Goffine, Hägliperger, Haßl, Hauber, Hoffmann, Hübner, Jais, Keller, Kempis, Krüger, Liguori, Lugino, Marr, Mayr, Münster, Nack, Nakateni, Nadermann, Natter, Reik, Neumayr, Niedermayr, Parizek, Passo, Pressel, Reiß, Reitter, Reuter, Rieder, Riedhofer, Rottermund, Sailer, Sales, Schmitt, Schönberg, Seidl, Seits, Siegl, Silbert, Singer, Stark, Steiner, Sturmlerner, Vogel, Vogt, Weinzierl, Wenzel, Wille, Winkelhofer, Wittmann, Zink, Zwickenpflug. II. Erbauungsbücher, von: Alexius, Bader, Blazzari, Braun, Buchsteiner, Conz, Ehrenberg, Eith, Eishoff, Van Es, Ewald, Eylert, Frank, Glatz, Greiling, Grundmayr, Haßl, Hägliperger, Hahn, Hirscher, Jakobi, Krapf, Krüger, Krone, Krummacher, Lange, Merz, Pahl, Pfister, Pilwein, Rebs, Sales, Schmalz, Silbert, Spiecker, Sturm, Theiß, Tiedge, Weber, Weiß, Wilschel, Zappe.

Für die Herren Pfarrer und sonstige verehrliche Abnehmer von Gebetbüchern in größeren Partien, von einer und derselben Gattung, wird noch bemerkt, daß sich durchgängig, von den beliebteren aber, und eben so auch von solchen, die sich zu Geschenken für die Jugend eignen, immer in einer sehr bedeutenden Anzahl in albis vorräthig befinden; um auch hierin jeden Wunsch so viel als möglich immer sogleich befriedigen zu können.

Zu recht zahlreichen Aufträgen in diesem Artikel empfiehlt sich also bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. C. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

In der J. C. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschienenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Becker, Dr. K. F., Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprachlehre. 8. Frankfurt am Main, (Herrman.) 1833. 36 kr.

— — Ueber die Methode des Unterrichts in der deutschen Sprache, als Einleitung zu dem Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprachlehre. 8. Frankfurt am Main, (Herrman.) 1833. 27 kr.

Der Societät Jesu Lehr- und Erziehungs-Plan, treu dargestellt und mit Bemerkungen begleitet von dem Verfasser der Grundprincipien eines Schul- und Erziehungs-Planes. Erster Theil. 8. Landshut, (Thmnn.) 1833. 1 fl 36 kr.

Günther, Dr. J. C., Populäre Betrachtung über die Kometen, mit Bezug auf die uns in diesem (1834) oder folgenden Jahre (1835) bevorstehende Erscheinung des sogenannten Halley'schen Kometen. Ein Schriftchen für Jeden lesbar. 8. Cöln, (Arnd.) 1834. geheftet 27 kr.

Högg, F. X., Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische und aus dem Lateinischen in's Deutsche in methodischer Stufen-Folge. Erster Theil. Für die Sexta eines Gymnasiums. Zweite Auflage. 8. Köln, 1834. 45 kr.

Immler, J. W., Lieder für den Männerchor. 1. und 2. Lieferung. Dritte Auflage. gr. 4. Bern und Chur, (Dip.) 54 kr.

Leben und Wirken, das, der Mönche und Einsiedler im Geiste und in der Wahrheit dargestellt. Ein Lehr- und Erbauungsbuch für die Freunde des einsamen Lebens und alle diejenigen, welche sich über das Kloster- und Einsiedler-Leben vollkommen unterrichten wollen. Von einem katholischen Geistlichen. 8. Augsburg, (Wth. u. Rgr.) 1834. 1 fl. 48 kr.

Wendel, J., Gruß an's Rothli im Mai. Gedicht von Gluz, componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. gr. Quer-4. Bern und Chur, (Dip.) 18 kr.

— — 24 zweistimmige Schul-Lieder für Knaben- und Mädchen-Stimmen componirt. gr. Quer-4. Bern und Chur, (Dip.) broschirt 45 kr.

Muhl, Geb., Lateinische Schulgrammatik. Zweite, verbesserte und viel vermehrte Auflage. gr. 8. Landshut, (Thmnn.) 1834. 1 fl. 36 kr.

Raumer, K. v., Beschreibung der Erdoberfläche. Eine Vorschule der Erdkunde. Zweite unveränderte Auflage. 8. Leipzig, (Brkhs.) 1832. 18 kr.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Die Wiedereroberung von Toulon, den 17. Dezember 1793.

Die Stadt Toulon, der beste Seehafen am mittelländischen Meer, dessen Besitz die Herrschaft über dieses Meer gewährt, hatte sich am 29. August 1793 der vereinigten englisch-spanischen Flotte ergeben und von hier aus sollte das Königreich Ludwigs XVII. im ganzen südlichen Frankreich organisirt werden. Der Republik lag daher äußerst daran, diesen wichtigen Platz bald wieder in ihre Gewalt zu bekommen, allein das Wagstück war groß. Ringsum befanden sich furchtbare Forts, die allen Versuchen, sich dieser Meer-Festung zu nähern, zu trotzen schienen; in der Stadt war eine mit allem Möglichen wohl versehene zehntausend Mann starke Besatzung; Portugall und Neapel schickten Hilfs-Völker und der Pabst Proviant. Endlich warfen die Engländer auf dem einzigen Punkt, wo für Toulon noch etwas zu befürchten war, eine gewaltige Schanze auf. Der General Carteaux, der am 28. August als Sieger in Marseille eingezogen war, wagte zwar einen Versuch, aber erst jetzt konnte er von Wirkung werden, nachdem im Monat November 40,000 Mann unter dem General Dugomier sich hier versammelten. Am heutigen Tag in der Frühe geschah der allgemeine Angriff. In weniger als einer Stunde war die von den Engländern für unüberwindlich gehaltene Schanze erstürmt, obwohl sie durch einen doppelten Wall und Graben, durch ein befestigtes Lager und fürchterliche Verhaue gedeckt, durch 23 Kanonen vom schwersten Kaliber, 5 Mörser und mehr als 2000 Mann der besten Truppen vertheidigt war und noch durch das Feuer von drei andern Schanzen unterstützt werden konnte. Um 5 Uhr früh begann der Sturm und um 6 Uhr wehte schon die dreifarbige Fahne von der Schanze herab. Die Volks-Repräsentanten Salicetti und Robespiere der jüngere waren die ersten, die mit dem Säbel in der Faust die Leiter erkletterten, die übrigen Schanzen wurden zum Theil mit gleichem Ungestümm erstürmt, oder von den Alliirten selbst in die Luft gesprengt. In der größten Bestürzung räumten sie die Stadt und eilten ihren Schiffen zu. Unter dem donnernden Getöse der in die Luft fliegenden Forts, dem Brand der Häuser und Thürme zogen nach einem zwölfstündigen Bombardement am 19. Dezember die Sieger in Toulon ein. Der Name der Stadt wurde nun in den: „Hafen des Berges" umgewandelt und befohlen, daß im ganzen Umfang der Republik ein Fest wegen der Wiedereroberung von Toulon gefeiert werden sollte.

Mit einer literarischen Beilage: Zweites Verzeichniß von in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthigen Jugend- und Kinderschriften ꝛc.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 102. Samstag, den 20. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

(Fortsetzung.) Die Verwaltung des Hospitals ist gleichfalls dreitheilig.

Der Probst repräsentirte sich durch seinen Stadtvogt, das Kapitel durch einen seiner Chor-Herren und der Stadt-Magistrat durch eines seiner Mitglieder.

Nach den Statuten kann ohne Einwilligung der einen Pflege von den beiden andern Pflegen nichts verfügt werden.

Nur die Angehörigen der Stadt Ellwangen haben Ansprüche an den Spital, denn die Urkunde vom Jahr 1486 sagt ausdrücklich, daß der Spital ewiglich zu der Stadt und nicht zum Stift Ellwangen gehöre.

Der Spital besitzt mehrere Gebäude, Waldungen, Wiesen, Aecker, Aktiv-Kapitalien, Zehenten, Gülden ꝛc., und er wurde im Jahre 1754 eine fürstliche Herrschaft genannt.

Im Jahre 1806 ist aus den hiesigen Lokal-Wohlthätigkeits-Stiftungen die nunmehrige Armen-Verwaltung gebildet worden, und durch diese Einrichtung sind die Rechte des Stadt-Magistrats, welche Jahrhunderte festgestanden sind, gefallen.

Berichtigung. In Nro. 101. dieses Blattes muß es in der Erinnerungs-Tafel Zeile 13 statt: „Vergleichungs-Recht" heissen: „Verleihungs-Recht."

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher haben mit nächstem Boten 3 fl., zu Anschaffung der Stuttgarter allgemeinen Anzeigen für das Jahr 1835, an den Stadt-Schultheissen Rettenmaier dahier einzusenden.

Den 15. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Da Insinuationen, Vorladungen ꝛc. ꝛc. seither meistens statt von den Schultheissen durch die Commun-Diener

geschahen, indem sich letztere in die Wohnungen der Betreffenden verfügten, und hier die Eröffnung machten, so wird dieses Verfahren, das Unordnung herbeiführt, untersagt, und hat der Schultheiß, oder bei sehr entfernten Parzellen, wenn etwa der Gegenstand pressant ist, wie z. B. bei Citationen, der Orts-Vorsteher der Parzellen, aus Auftrag des Schultheissen — keineswegs aber der Commun-Diener — Eröffnung zu machen. Hierauf haben entweder Insinuations-Documente einzukommen, oder ist der Grund der nicht geschehenen Eröffnung alsbald zu berichten.

Den 15. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Auf den Grund eines mit 1 fl. 30 kr. per Klafter geschehenen Offerts wird am

Mittwoch den 24. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

die Beifuhr von 80 Klafter Tannen Brennholz, von der bei Muckenthal neu angelegten Chaussée nach Ellwangen, im Abstreich verakkordirt; wozu sich die Liebhaber in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer einfinden wollen.

Den 17. Dezember 1834.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Ludwigsburg. (Liegenschafts-Verkauf.) Die hienach beschriebenen, zur Gant-Masse des Bierbrauers August Silber von hier gehörigen Gebäude sind zum Verkaufe ausgesetzt, und kommen am

Mittwoch den 7. Januar 1835,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich, und zwar:

1) Das Wirthschafts-Gebäude nebst Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

Dasselbe bestehet in zwei aneinander gebauten zweistöckigten Häusern, die übrigens leicht getrennt werden können, in der obern Marstall- und der untern Kirch-Strasse, und enthält:

Parterre: 3 heitzbare in einander gehende Wirthschafts- und 1 Billard-Zimmer.

In der Belle étage: 8 in einander gehende heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer und Küche, sodann 1 heitzbares und 1 unheitzbares Mansarden-Zimmer nebst Küche.

Unter dem Dache: mehrere Kammern und Fruchtböden, worunter ein sehr grosser.

Unter dem Hause befinden sich zwei in einander gehende gewölbte Keller, zu 550 bis 600 Aimern.

Hinter dem Haupt-Gebäude befindet sich in dem sehr geräumigen gepflasterten Hofe, die vor 8 Jahren neu erbaute gewölbte Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, mit Gähr-Kammer, 2 Gump-Brunnen und 1 gewölbten Malz-Keller, einer 22 Aimer haltenden Brau-Pfanne, und einem steinernen Weich-Kasten, 38 Schäffel haltend.

Im zweiten Stocke eine sehr grosse vor einem Jahr neu eingerichtete Bier- und Salz-Kühle von Eichen-Holz, eine ebenfalls vor einem Jahre sehr bequem eingerichtete 7 Schäffel fassende Malz-Dörre, mit Knecht- und Hopfen-Kammer.

Im dritten, vierten und fünften Stocke sehr grosse Schwelk-Böden, auf welche durch eine eigends dazu eingerichtete Maschine das Malz von dem Malz-Keller aus sehr leicht gezogen werden kann. Sodann: eine massiv erbaute Wasch-Küche nebst Stallung zu 8 Pferden, mit Geschirr-, Heu- und Strob Kammer.

Angeschlagen für —:· 24 000 fl.

2) Eine von den vorbeschriebenen Gebäuden nicht sehr entfernt gelegene zweistöckigte Scheuer, mit gewölbtem Keller zu 100 Aimern, nebst gut eingerichteter Malzmühle, welche mit Pferden getrieben wird, und 3 geräumigen Frucht-Böden.

Angeschlagen für —:· 1800 fl.

Hinter dieser Scheuer:

3) Ein im Jahr 1831 neu erbauter 112' langer, 54' breiter, und 44' tiefer, leicht in 2 Theile abzutheilender Lager-Bier-Keller, welcher von dem Gewölbe bis zur ebenen Erde noch 14' hoch aufgedammt ist, zu 1200 Eimern, mit eingerichtetem Zug zum Auf- und Ablassen der Fässer, mit einem darauf befindlichen sehr grossen Faß-Magazin und 2 grossen Frucht-Böden und grossem Hofe.

Angeschlagen für — 6200 fl.

4) ½ Viertel 5 Ruthen hinter und neben den vorbeschriebenen 2 Gebäuden liegender, zu einer Wirthschaft leicht einzurichtender Garten, wovon ein Theil Bau Platz ist.

Angeschlagen für — 300 fl.

Den 5. Dezember 1834.

Stadt-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Waaren-Empfehlung.) Unter Beziehung auf meine in Nro. 99. und 100. dieses Blattes aufgenommene Empfehlung meiner führenden Waaren-Artikel erlaube ich mir hiemit nachträglich zur Kenntniß zu bringen, daß ich indessen mein Lager wieder mit einigen Artikeln vermehrt habe, und zwar:

Mehrere Sorten feine und mittelfeine Tücher, Bibers, Drap de Zephir oder Damen-Tuch, französische und italienische Sardellen, Kappern, sodann extra feine Köllner kleberfreie Stängel-Weitzen-Stärke in pfündigen Paquets, deren Eigenschaften sind, den Spitzen, Batist, Bändern, Flor, Putz- und Haus-Wäsche eine ungewöhnliche Klarheit und Weisse zu geben, welche sich auch nach Jahren erhält, bei Apreturen deren Waaren den Lüstre der Farbe zu erhöhen, und bei Speisen und Backwerk als Kraftmehl vortheilhaft benützt werden kann.

Die Güte des Fabrikats ist auch selbst vom Königl. Preußischen Ministerium des Innern, Abtheilung für Handel und Gewerbe, in Berlin, anerkannt worden.

Unter Zusicherung billiger Preise empfehle ich sowohl vorstehende Waaren als auch mein noch sonst gut assortirtes Lager zur gefälligen Abnahme.

Den 19. Dezember 1834.

Nicolaus Waßmann junior.

Ellwangen. (Schlitten zu verkaufen.) Ein noch ganz gut beschaffener, 1 oder 2späniger Schlitten ist zu verkaufen, bei

Den 19. Dezember 1834.

Tapezier Beslin.

Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Von der hiesigen Kapitels-Kasse sind gegen hinlängliche Sicherheit 400 fl. Kapital auszuleihen, weßhalb sich an den Unterzeichneten zu wenden ist.

Den 12. Dezember 1834.

Kameral-Verwalter

Steinhäußer.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Für einen grossen Güter-Besitzer nehme ich 3,500 fl. auf. Der Informativ-Unterpfands-Schein liegt parat.

Den 18. Dezember 1834.

Ober-Amts Pfleger

Schwarzkopf.

Rabenhof, Schultheisserei Rindelbach, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Das von Anton Pfizer, von Eggenroth, von Johann Köder auf dem Rabenhof erkaufte Gut, wird mit Ausnahme des hiezu gehörigen Waldes am

Montag den 22. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rabenhof verkauft.

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer aneinander,
einem Backhause,
einem Waschhause,
ungefähr
9 Morgen Garten und Länder,
12 Morgen Wiesen,
28 Morgen Aecker,
12 Morgen Viehweide und Weiher, würtembergisches Maß.

jedoch wird auch ein Theil des Waldes auf Verlangen des Käufers mit in den Kauf gegeben.

An dem nämlichen Tage wird die zu diesem Gut gehörige Fahrniß, bestehend in:

Heu und Oehmd,
ungedroschenen Früchten,
24 Stück Rind-Vieh,
1 Fohlen,
Fuhr- und Bauern-Geschirr, und sonstigen gemeinen Hausrath,

auf dem Hof verkauft, und es wird mit solchem Morgens 9 Uhr angefangen.

Wenn Liebhaber vorhanden sind, welche das Gut mit der Fahrniß zu kaufen wünschen, so kann mit solchen vor dem oben bestimmten Verkaufs-Tage unterhandelt werden, und diese wollen sich deßhalb an den Verkäufer Anton Pfizer in Eggenroth wenden.

Den 10. Dezember 1834.

Ellwangen. (Ambos-Verkauf.) Es stehen in einer Schmidte 2 noch brauchbare Ambose, von welchen einer verkauft wird.

Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blatts.

Den 12. Dezember 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Wilhelm Ludwig Wekherlin ward geboren den 20. Dezember 1743.

Wekherlin, eines Predigers Sohn aus dem Dorf Ober-Eßlingen im Württembergischen, machte durch seine Journale: Chronologen, das graue Ungeheuer und dergleichen, einige Zeit Aufsehen in Deutschland. Er sollte die Rechte studiren, aber er hielt nicht lange dabei aus, sondern ging als Hofmeister nach Straßburg, und von da nach Paris, wo er seine, nachher so oft bewiesene, Liebe zur französischen Literatur einsog und seinen Hang zu Witz und Persiflage ausbildete. Von Paris ging er nach Wien, nährte sich anfangs durch Gelegenheits-Gedichte und Tagsschreibereien, bis die von ihm herausgegebenen „Denkwürdigkeiten von Wien" ihn auf ein halbes Jahr in Arrest und dann gar von Wien wegbrachten. So mußte er auch von Regensburg und Augsburg wegwandern. Er ging nach Nördlingen und sättigte seinen Groll gegen Augsburg in „Anselmus Rabiosus Reisen." — In Nördlingen fand er nur so lange eine bleibende Stätte, bis er durch seine muthwillige Satyre, die aber mehr Pasquill als Satyre war, auch die Bewohner dieser Stadt sich abgeneigt machte. Er zog sich in das fürstlich Wallersteinische Dorf Baldingen, und hier gab er seine Chronologen von 1779 bis 1783 in zwölf Bänden heraus, denen von 1784 — 1787 das graue Ungeheuer (12 Bände), die hyperboräischen Briefe (7 Bändchen), und 1791 die Paragraphen (3 Bändchen) folgten. Die aus diesen periodischen Schriften hervorleuchtenden mannigfaltigen Kenntnisse, manches bisher Unbekannte aus der französischen Litteratur, Freimüthigkeit, Witz und Laune verschafften ihnen gute Aufnahme, besonders den frühern; denn in den spätern bemerkte man zeitig eine Erschöpfung. Endlich ging er nach Ansbach, schrieb auch da ein Journal: Ansbachische Blätter, vermehrte seine Feinde und starb endlich als angeblicher Jakobiner am 24. November 1792 aus Verdruß, den ihm ein erlittener Arrest zugezogen hatte.

In Wekherlins sittlichen Charakter hatten sich gute und schlimme Eigenschaften wunderbar gemischt. Er war wohlthätig, vertraulich, zuvorkommend, aber empfindlich bis zur Rachsucht. Sein Witz schonte weder Freund noch Feind; jeder Angriff auf ihn oder seine Schriften machte ihm Freude, weil er sich dann gegen den Angreifenden recht bitter rächen konnte. Wollust und Liebe zum Trunk hielten ihn besonders gefangen, und er scheint sowohl in dieser als anderer Rücksicht mit dem bekannten Schubart viele Aehnlichkeit gehabt zu haben.

Mit einer literarischen Beilage: Drittes Verzeichniß von in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthigen Jugend- und Kinderschriften ꝛc.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 103. Mittwoch, den 24. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Ueber die Kapelle zur Eich auf der Markung Ellwangen ist ein ordentlicher Fundations-Brief nicht vorhanden.

Ein ehemaliger Stifts-Prediger Namens Georgius Simon hat im Jahre 1621 mit lächerlichen Umständen gemeldet:

„er glaube in der Stadt Ellwangen das alte Jerusalem mit seinen herrlichen Tempeln, mit dem „Berg Sion und Oelberg, mit dem Garten Gethsemani und Thal Josaphat gefunden zu haben, „welches letztere die Gegend der sogenannten Eich vorstelle."

Nach einer Urkunde hat im Jahr 1489 Probst Albrecht vom Bischof Friederich zu Augsburg die Bewilligung erhalten, auf dem Platz zur Eich genannt eine Kapelle zu erbauen.

Diese Kapelle war ursprünglich mit keinem Vermögen ausgestattet, sondern solches ist durch Opfer, Freigebigkeit der Wallfahrts-Leute und Stiftungen hiesiger Bürger nach und nach entstanden.

Das Vermögen besteht gegenwärtig in 20,600 fl., und wird vom Stiftungs-Rath zu Ellwangen verwaltet; die Einkünfte werden größten Theils zur Schule verwendet.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung eines Criminal-Erkenntnisses.) In Folge Erlasses des Criminal-Senats des Königl. Gerichtshofes für den Jaxtkreis, wird nachstehendes Erkenntniß hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 11. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand:
pr. Aktuar Hiller.

Im Namen des Königs.

In der vor dem Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen verhandelten Untersuchungs-Sache gegen den vormaligen Kanzlisten, Carl Ludwig Friedrich Sieglin, von Nürtingen, erkennt der Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis, daß:

der Angeschuldigte wegen eines mittelst fortgesetzter Fälschung von Privat-Urkunden verübten grossen Betrugs, mehrerer kleiner Betrügereien und Fälschungen von Privat-Urkunden, von welchen letzteren eine als besonders erschwert, und welche sämmtliche Vergehen als gewerbsmässig verübt erscheinen; ferner wegen Anmassung des Charakters eines öffentlichen Rechts-Anwalts, unbefugter Einreichung von Schriftsätzen in einer Prozeß-Sache, unbefugter Zurückbehaltung von amtlichen Sigillen und Lügen vor Gericht, wel-

cher Vergehen Inculpat Theils geständig, Theils für überwiesen anzunehmen ist, unter Berücksichtigung der wegen Betrugs schon erstandenen Strafe, und unter Einreichung eines Theils des erstandenen Untersuchungs-Arrests, noch zu einer

acht monatlichen Arbeitshaus-Strafe,

so wie zum Ersatze des gestifteten Schadens und zu Bezahlung seiner Haft- und von $\frac{2}{3}$ an den Untersuchungs Kosten zu verurtheilen; hinsichtlich des Verdachts einer temporären Unterschlagung von der Instanz zu entbinden, und vorliegendes Erkenntniß in dem Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis bekannt zu machen sey.

So beschlossen im Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis, Ellwangen den 7. August 1834.

Haisterhofen, Schultheisserei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Mühle-Verkauf.) Aus der Erbs-Masse des Franz Hafelich, Müller in Haisterhofen, wird im Aufstreich verkauft:

ein zweistöckigtes Wohnhaus mit 3 Mahlgängen und einer Gips-Mühle,
eine Scheuer,
ein Wagen- und Backhaus, in welchem auch ein Gips-Brennofen eingerichtet ist,
ein Taqwerk Gras-, Wurz- und Kraut-Garten,
$5\frac{1}{4}$ Taqwerk Wiesen,
$18\frac{1}{2}$ Morgen Aecker, und
ein Gemeinde-Recht.

Dem Käufer der Liegenschaft kann, wenn es verlangt wird, Vieh und andere Fahrniß in den Kauf gegeben werden.

Die Verkaufs-Verhandlung geht am
Montag den 5. Januar 1835,
Mittags 1 Uhr,
in dem Wirthshause zur Traube in Röhlingen vor.

Die Kaufsliebhaber, welche die Verkaufs-Gegenstände täglich einsehen und sich deßhalb an den Pfleger Johann Stengel wenden können, werden zu der Verkaufs-Verhandlung unter der Bemerkung eingeladen, daß sich Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen ausweisen müssen.

Röhlingen, den 11. Dezember 1834.

Waisen-Gericht.
vdt. Gerichts-Notar
zu Ellwangen,
Lechler.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf von Erbschafts-Berechtigten.) Die gesetzlichen Erben des am 4. Januar 1761 gebornen, und am 13. August dieses Jahres gestorbenen Wirths, Ausgedingers und Wittwers Johann Georg Schumm, von Markertshofen, Gemeinde Gründelhard, Sohn des am 5. Dezember 1789 gestorbenen Georg Michael Schumm, gewesenen Wirths daselbst, namentlich die Geschwister-Kinder seiner Mutter, Anna Maria Susanna, einer Tochter des gewesenen Bauern und Feldschieders, Johann Georg Weidner, von Hausen, Ober-Amts Hall, zuvor verehelichten Opferkuch, werden hiermit unter dem Anfügen aufgefordert, binnen der Frist von 90 Tagen sich dahier zu melden, und über ihre Erbrechte auszuweisen, daß nach deren Ablauf der Schumm'sche Nachlaß unter die bekannten Berechtigten vertheilt und auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Den 3. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Crailsheim. (Aufruf.) Der Soldat bei den Garnisons-Compagnien Joseph Hoffmann von Lautenbach, gegen welchen eine Untersuchung hierorts anhängig ist, wird hiermit aufgefordert, sich in Bälde hier zu stellen.

Hoffmann soll dem Vernehmen nach gegenwärtig mit der ledigen Magdalena Keller von Deufstetten, welche unterm 21. November dieses Jahres einen auf 3 Wochen gültigen oberamtlichen Vorweis zu einer Handels-Reise in die Gegend von Ulm erhalten hat, herumziehen.

Für den Fall nun, daß Hoffmann in Gesellschaft der ꝛc. Keller betroffen würde, ersucht

man die Polizei-Behörden, beide zu ergreifen, und je abgesondert hieher transportiren zu lassen.

Den 19. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtgericht.
Gerichts Aktuar
Nagel.

Neresheim. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Es ist eine von Bonum Fröhlich von Aufhausen dem Michael Hahn von Hohenlohe für ein Kapital von 1000 fl. ausgestellte Schuld-Urkunde, vom 15. Juli 1828, verloren gegangen. Der gegenwärtige Besitzer derselben wird nun aufgefordert, unter Vorlegung derselben binnen 60 Tagen seine dießfälligen Ansprüche um so mehr geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Frist die Urkunde kraftlos erklärt werden wird.

Den 6. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Stierlin, A. V.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Waaren-Empfehlung.) Unter Beziehung auf meine in Nro. 99. und 100. dieses Blattes aufgenommene Empfehlung meiner führenden Waaren-Artikel erlaube ich mir hiemit nachträglich zur Kenntniß zu bringen, daß ich indessen mein Lager wieder mit einigen Artikeln vermehrt habe, und zwar:

Mehrere Sorten feine und mittelfeine Tücher, Bibers, Drap de Zephir oder Damen-Tuch, französische und italienische Sardellen, Kappern, sodann extra feine Kölluer kleberfreie Stängel-Weitzen-Stärke in pfündigen Paquets, deren Eigenschaften sind, den Spitzen, Batist, Bändern, Flor, Putz- und Haus-Wäsche eine ungewöhnliche Klarheit und Weisse zu geben, welche sich auch nach Jahren erhält, bei Apreturen deren Waaren den Lüstre der Farbe zu erhöhen, und bei Speisen und Backwerk als Kraftmehl vortheilhaft benützt werden kann.

Die Güte des Fabrikats ist auch selbst vom Königl. Preußischen Ministerium des Innern, Abtheilung für Handel und Gewerbe, in Berlin, anerkannt worden.

Unter Zusicherung billiger Preise empfehle ich sowohl vorstehende Waaren als auch mein noch sonst gut assortirtes Lager zur gefälligen Abnahme.

Den 19. Dezember 1834.

Nicolaus Waßmann junior.

Ellwangen. (Bitte um Unterstützung.) Der arme Taglöhner, Michael Stahl von Wöllstein, einem Filial von Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen, welcher sich und seine Familie redlich und kümmerlich nährte, verlor am 22. vorigen Monats beim Fällen einer Tanne im Staatswald Teschenthale auf eine schauervolle Weise sein Leben, und hinterläßt nun eine nahrungslose Wittwe und 5 noch unversorgte Kinder, von denen das jüngste kaum 1 Jahr und das älteste erst 13 Jahre alt ist, in der bedauernswürdigsten Lage, so daß sie nur der kummervollsten Zukunft entgegen sehen können, wenn nicht edle Menschenfreunde durch milde Unterstützungen ihr sehr hartes Loos erleichtern. — Menschenfreunde, deren wohlthätige Gesinnungen sich schon so oft an Verunglückten durch milde Gaben erprobten, werden nun gebeten, der nahrungslosen Wittwe des verunglückten Stahl und ihren armen Kindern eine milde Gabe nicht zu versagen, wobei bemerkt wird, daß hier auch die kleinste Gabe im wahren Sinne des Wortes eine Wohlthat ist.

Zur Sammlung milder Beiträge für diese Hülfsbedürftigen ist der Unterzeichnete bereit.

Den 15. Dezember 1834.

Forst-Assistent
Schmitt.

Nattheim, Ober-Amts Heidenheim. (Aufforderung.) Jakob Weil, von Oberndorf, hat von der Unterzeichneten eine goldene Repetir-Uhr um den Preis von 38 fl. gekauft. Sie ist

daran erkenntlich, daß das Schlagwerk von außen sichtbar ist.

Dieser Jude hat nun diese Uhr nach Ellwangen einem Uhrmacher zur Reparatur übergeben, und soll dieselbe nach ihrer Herstellung verkauft haben.

Der wirkliche Besitzer wird hiermit gebeten seinen Namen gefälligst anzuzeigen, um mit ihm über den Stand der Sache in Correspondenz treten zu können; namentlich da Weil die Unterzeichnete um die ihr noch schuldigen 38 fl. bringen will.

Den 20. Dezember 1834.

Im Namen
der Pfarrer Raafers Wittwe,
Schultheiß zu Nattheim
Waaser.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Unterzeichneter ist willens im Klavier-Spielen und Singen Unterricht zu ertheilen.

Herr Musiklehrer Reicher wird auf gefällige Anfragen nähere Auskunft geben.

Schretzheim bei Ellwangen, den 23. Dezember 1834.

Drechsler, Lehrer.

Ellwangen. (Dienst-Antrag.) Bis Lichtmeß 1835 wird in eine kleine hiesige Haushaltung eine Magd gesucht, die sich über Brauchbarkeit und Wohlverhalten durch genügende Zeugnisse auszuweisen vermag.

Die Dienstherrschaft ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Den 23. November 1834.

Ellwangen. (Ambos-Verkauf.) Es stehen in einer Schmidte 2 noch brauchbare Ambosse, von welchem einer verkauft wird.

Wer, wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 12. Dezember 1834.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Vasco de Gama starb den 24. Dezember 1525.

Dieser berühmte portugiesische Admiral wurde 1497 von dem König Emanuel mit vier Schiffen ausgeschickt, um den Weg nach Ostindien um Afrika herum zu finden. Er berührte verschiedene Häfen und nach mancherlei Abentheuern kam er vor der Stadt Melinda vor Anker, wo eben damals viele indische Schiffe im Hafen lagen. Nun setzte er seinen Lauf mit völliger Ueberzeugung von dem guten Erfolg seines Unternehmens fort und kam am 22. Mai 1498 zu Calecut an der malabarischen Küste an. Mit dieser wichtigen Entdeckung eilte er nach Portugall zurück und im Jahr 1502 machte er seine zweite Reise. Auf dieser nahm er seinen Sitz zu Cochin als Vice-König von Indien, wo er am heutigen Tag starb. Um seine Entdeckungen zu verewigen, ließ der König Emanuel das prächtige Kloster zu Belem erbauen.

Mit zwei literarischen Beilagen: Viertes und Fünftes Verzeichniß von in der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen vorräthigen Jugend- und Kinderschriften ꝛc.

Bei Ausgabe dieser zwei letzten Verzeichnisse von bei uns vorräthigen Jugend- und Kinderschriften ꝛc. machen wir noch besonders darauf aufmerksam daß wir der Zeit und Kosten wegen es unterliessen auch jene anzuzeigen, die sich vom Commissions-Lager als ordinär gebunden, broschirt und in albis vorräthig befinden, nach Wunsch und Verlangen aber auch diese an Jedermann zur Einsicht mitgetheilt werden können.

Was unser sonstiges Lager von zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken geeigneten Schriften, Cartonage-Waaren, und andere Gegenstände der Kunst zum Nutzen und Vergnügen, besonders auch die sehr schöne Auswahl von Neujahrs-Wünschen ꝛc. ꝛc., betrifft, beziehen wir uns hierwegen auf unsere früheren ausführlicheren Anzeigen, und empfehlen uns mit solchen zu einer gefälligen Abnahme bestens.

Ellwangen, den 24. Dezember 1834.

J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 104. Samstag, den 27. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Den 1. März 1752 hat der hiesige Bürger und Bäck, Mathias Geiger, in seinem Testament folgende Vermächtnisse bestimmt:

a) zum Unterricht von 4 Kinder in der Musik . . . . . 1000 fl.
b) zum Unterhalt einer Industrie-Lehrerin . . . . . 2000 „
c) zu Ankaufung eines Hauses für diese Lehrerin . . . . 500 „
d) ein Krautland für dieselbe, und
e) zu einem Stipendium für einen Studenten . . . . . 1000 „

Der Vermögens-Stand der Mathias Geiger'schen Schul- und Musik-Stiftung berechnet sich dermalen zu 9189 fl. und wird vom Stiftungs-Rath verwaltet.

Verordnungen.

Neresheim. (An sämmtliche Königl. Pfarr-Aemter und Orts-Vorsteher des Ober-Amts-Bezirks.) Nach der Ministerial-Verordnung vom 29. August dieses Jahres, Regierungs-Blatt Nro. 42., sind auf den 15. Januar nächsten Jahres zweierlei Bevölkerungs-Listen einzusenden,

a) die gewöhnlichen jährlichen Listen über den Gang der Bevölkerung, welche durch die Königl. Pfarr-Aemter nach den bekannten Vorschriften zu fertigen und einzusenden sind,
b) die Bevölkerungs-Listen für die Zwecke des Zoll-Vereins, welche die Orts-Vorsteher mit Beihülfe der Orts-Geistlichen nach der in der Ministerial-Verordnung vom 29. August 1834, Regierungs-Blatt Nro. 42., gegebenen Anweisung zu fertigen und einzusenden haben.

Die Königl. Pfarr-Aemter und die Orts-Vorsteher werden an genaue Einhaltung des zur Einsendung gegebenen Termins um so mehr erinnert, als dem Ober-Amt selbst nur ein ganz kurzer Termin zur Vorlage an Königl. Kreis-Regierung gegeben ist.

Den 23. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf.) Der Soldat bei den Garnisons Compagnien Joseph Hoffmann von Lautenbach, gegen welchen eine Untersuchung hierorts anhängig ist, wird hiermit aufgefordert, sich in Bälde hier zu stellen.

Hoffmann soll dem Vernehmen nach gegenwärtig mit der ledigen Magdalena Keller von Deufstetten, welche unterm 21. November dieses Jahres einen auf 3 Wochen gültigen oberamtlichen Vorweis zu einer Handels-Reise in die Gegend von Ulm erhalten hat, herumziehen.

Für den Fall nun, daß Hoffmann in Gesellschaft der ꝛc. Keller betroffen würde, ersucht man die Polizei-Behörden, beide zu ergreifen, und je abgesondert hieher transportiren zu lassen.

Den 19. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtgericht.
Gerichts Aktuar
Nagel.

Neresheim. (Aufruf.) Der wegen Diebstahl ꝛc. dahier in Untersuchung stehende Johann Hager, von Trochtelfingen, will einen ihm abgenommenen eisernen Lohnzapfen, und einen mit Nro. 6. A. W. R. 1823 schwarz bezeichneten Sack, schon vor längerer Zeit, ersteren bei Neuler, letzteren in Trochtelfingen, gefunden haben.

Es wird nun der Eigenthümer dieser beiden Gegenstände hiermit aufgefordert, sich binnen 30 Tagen dahier zu melden, und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigen Falls weiter über dieselben verfügt werden würde.

Den 16. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb.

Ludwigsburg. (Liegenschafts-Verkauf.) Die hienach beschriebenen, zur Gant-Masse des Bierbrauers August Silber von hier gehörigen Gebäude sind zum Verkaufe ausgesetzt, und kommen am

Mittwoch den 7. Januar 1835,
Morgens 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich, und zwar:

1) Das Wirthschafts-Gebäude nebst Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

Dasselbe besteht in zwei aneinander gebauten zweistöckigten Häusern, die übrigens leicht getrennt werden können, in der obern Marstall- und der untern Kirch-Strasse, und enthält:

Parterre: 3 heitzbare in einander gehende Wirthschafts- und 1 Billard-Zimmer.

In der Belle étage: 8 in einander gehende heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer und Küche, sodann 1 heitzbares und 1 unheitzbares Mansarden-Zimmer nebst Küche.

Unter dem Dache: mehrere Kammern und Fruchtböden, worunter ein sehr grosser.

Unter dem Hause befinden sich zwei in einander gehende gewölbte Keller, zu 550 bis 600 Aimern.

Hinter dem Haupt-Gebäude befindet sich in dem sehr geräumigen gepflasterten Hofe, die vor 8 Jahren neu erbaute gewölbte Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, mit Gähr-Kammer, 1 Gump-Brunnen und 1 gewölbten Malz-Keller, einer 12 Aimer haltenden Brau-Pfanne, und einem steinernen Weich-Kasten, 38 Schäffel haltend.

Im zweiten Stocke eine sehr grosse vor einem Jahr neu eingerichtete Bier- und Salz-Kühle von Eichen-Holz, eine ebenfalls vor einem Jahre sehr bequem eingerichtete 7 Schäffel fassende Malz-Dörre, mit Knecht- und Hopfen-Kammer.

Im dritten, vierten und fünften Stocke sehr grosse Schwelk-Böden, auf welche durch eine eigends dazu eingerichtete Maschine das Malz von dem Malz-Keller aus sehr leicht gezogen werden kann. Sodann: eine massiv erbaute Wasch-Küche nebst Stallung zu 8 Pferden, mit Geschirr-, Heu- und Stroh-Kammer.

Angeschlagen für — 24,000 fl.

2) Eine von den vorbeschriebenen Gebäuden nicht sehr entfernt gelegene zweistöckigte Scheuer, mit gewölbtem Keller zu 200 Aimern, nebst gut eingerichteter Malzmühle, welche mit Pferden getrieben wird, und 3 geräumigen Frucht-Böden.

Angeschlagen für —:· 1800 fl.

Hinter dieser Scheuer:

3) Ein im Jahr 1831 neu erbauter 112' langer, 34' breiter, und 44' tiefer, leicht in 2 Theile abzutheilender Lager-Bier-Keller, welcher von dem Gewölbe bis zur ebenen Erde noch 14' hoch aufgedammt ist, zu 1200 Aimern, mit eingerichtetem Zug zum Auf- und Ablassen der Fässer, mit einem darauf befindlichen sehr grossen Faß-Magazin und 2 grossen Frucht-Böden und grossem Hof.

Angeschlagen für —:· 6200 fl.

4) ½ Viertel 5 Ruthen hinter und neben den vorbeschriebenen 2 Gebäuden liegender, zu einer Wirthschaft leicht einzurichtender Garten, wovon ein Theil Bau-Platz ist.

Angeschlagen für —:· 300 fl.

Den 5. Dezember 1834.

Stadt-Rath.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am Dienstag den 30. Dezember dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, verkauft die Hospital-Pflege dahier im öffentlichen Aufstreich

15 Schäffel Kernen,
2 " Waizen,
30 " Gerste, und
50 " Roggen.

Den 20. Dezember 1834.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Dienst-Antrag.) Bis Lichtmeß 1835 wird in eine kleine hiesige Haushaltung eine Magd gesucht, die sich über Brauchbarkeit und Wohlverhalten durch genügende Zeugnisse auszuweisen vermag.

Die Dienstherrschaft ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Den 23. November 1834.

Blaufelden. (Haus-Verkauf.) Dem Unterzeichneten ist, wegen Wohnungs-Veränderung, sein bisheriges Haus, welches noch nicht alt ist, und im besten baulichen Zustande sich befindet, entbehrlich geworden.

Dasselbe ist ganz frei eigen, ohne mit der mindesten Gült oder Grundgefäll belastet; es ist zweistöckigt, hat zweckmässige Lokale und einen gesunden gewölbten Keller, steht an der Haupt-Strasse, nächst am Thor, gegen Crailsheim und Rothenburg an der Tauber, innerhalb des Markt-Fleckens, und würde sich besonders eignen für einen Kupferschmidt, Blechner, Gürtler, Beindreher, welche Gewerbe noch nicht hier sind, und gewiß ihre Rechnung finden können.

Allenfallsige Lust-Bezeugende wollen sich in frankirten Briefen oder auch persönlich direkte an den Unterzeichneten wenden, worauf sie sodann die Kaufs-Bedingungen erfahren werden.

Den 23. Dezember 1834.

J. C. Trötscher.

Vermischte Aufsätze.

Geschichtskalender der Vorzeit.

Dekret Napoleons gegen Neapel den 27. Dezember 1805.

Am nämlichen Tag, an welchem Napoleon, der Allgewaltige, den Frieden von Preßburg ratifizirte, erließ er eine Proklamation gegen Neapel folgenden Inhalts: „Die Dynastie von Neapel „hat zu regieren aufgehört, ihre Existenz ist unver„träglich mit der Ruhe Europens, mit der Ehre „meiner Krone. Soldaten! zögert nicht, mich „erfahren zu lassen, daß ganz Italien meinen „Gesetzen, oder denen meiner Alliirten unterwor„fen sey."

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.										Bier			Fleisch.							
		¼ Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	¼ Pf. halbweiß	Pfegemischtes	¼ Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.	Gemisch zu 8 kr.	Einkipfen zu 1 kr.	Weißbrodzu 1 kr	br. Lager-	br. Winter-	weisses	best. Ochsen-	best. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kis-	Schwein-
												die Maaß			das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	eth	Pf	eth	eth	eth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen . . .	November.	—	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	6	—	4	7	6	5	6	6	5	—	8
Crailsheim .	Dezember.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8¾	—	—	4	7	6	5	—	5	4	—	7
Ellwangen .	Dezember.	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	7¼	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf . .	November.	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	6	—	—	7
Gerabronn .	Dezember.	9	—	—	8	7	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	4	6	5	—	—	7
Gmünd . .	November.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	4	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall . . .	Dezember.	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	7¾	—	—	—	7	6	5	6	5	—	—	7
Heidenheim .	November.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	6	—	4	7	6	5	6	4	—	—	7
Künzelsau .	Dezember.	9	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Mergentheim	Dezember.	—	—	—	—	6½	—	—	—	1	4	—	9	—	—	—	6	5	—	—	5	—	—	7
Neresheim .	November.	—	2	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	8	6	—	3	7	5	—	5	—	—	—	8
Oehringen .	Dezember.	9	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	4	7	7	—	—	7
Schorndorf .	November.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	8
Welzheim .	November.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	4	7	6	—	6	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.								Mehl.			Schmalz u. Butter ꝛc.				Lichter ꝛc.				
		Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen			Mund-	Schin-	Mittel-	Rind-	Schwein-	Butter	Eier um kr	gegossene	gezogene	Unschlitt roh	ausgelass.	Saise.
		das Simri								das Simri			das Pfund			Stück die Maß Milch	das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen . . .	November.	—	—	1	20	—	44	—	—	—	1	16	—	—	—	19	—	17	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim .	Dezember.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	52	24	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	Dezember.	—	52	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	November.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	16	3	4	20	18	13	—	16
Gerabronn .	Dezember.	—	45	1	12	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	18	17	16	4	4	18	16	13	15	14
Gmünd . . .	November.	—	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	23	—	20	2	5	20	18	—	—	14
Hall	Dezember.	—	47	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	20	—	—	20	18	—	—	16
Heidenheim .	November.	1	4	1	22	—	56	28	—	—	—	—	—	—	—	20	—	16	3	5	20	18	13	18	14
Künzelsau .	Dezember.	—	48	1	20	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	18	4	6	—	16	13	16	14
Mergentheim	Dezember.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim .	November.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	16	4	4	—	—	—	—	—
Oehringen .	Dezember.	—	62	1	20	—	45	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	16	14
Schorndorf .	November.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim .	November.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 14 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inseraten aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 105. Mittwoch, den 31. Dezember 1834.

Erinnerungs-Tafel.

Den 19. November 1782 hat der regierende Probst zu Ellwangen seine Willens-Meinung zu erkennen gegeben, daß alle feierliche Gratulationen, Gastereien an Namens-Tägen und Neujahrs-Wünschen, bei den Dikasterien sowohl als bei dem Bürger-Stande ungerne gesehen werden.

Verordnungen.

Crailsheim. (Regulirung des Beschäl-Wesens.) Am Montag den 12. Januar 1835, Vormittags 8 Uhr, wird durch das Königl. Land-Ober-Stallmeister-Amt das Beschäl-Wesen dahier regulirt werden, was den betreffenden Personen alsbald bekannt zu machen ist.

Es wird hiebei bemerkt:

1) die Stutten-Besitzer haben mit ihren Stutten um die bestimmte Stunde an dem ihnen bekannten Platz, nämlich bei dem Kameral-Amts-Gebäude, zu erscheinen;

2) die Hengste, für welche der Eigenthümer ein Beschäl-Patent zu erhalten wünscht, sind mit dem in der Beschäl-Ordnung von 1818. §. 15., Regierungs-Blatt Seite 101, vorgeschriebenen Zeugnissen vorzuführen; eben so haben

3) die Pferde-Besitzer, welche bei dem nächsten landwirthschaftlichen Feste in Kannstadt um Preise konkurriren wollen, ihre Pferde vorzuführen und die erforderlichen Beschäl-Scheine mitzubringen;

4) von denjenigen Gemeinden, von denen unter 4 Stutten zur Beschäl-Regulirung kommen, oder welche im ganzen unter 12 zur Zucht taugliche Stutten haben, genügt es, wenn anstatt des Orts-Vorstehers ein ohne dieß zur Regulirung kommender Stutten-Besitzer als Obmann aufgestellt wird, der die Stutten vorzeigt, über

den Betrieb der Pferde-Zucht Auskunft zu geben im Stande ist, und den Gesammt-Betrag der Beschäl-Gebühr dem Rechner entrichtet.

Den 24. Dezember 1834.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung eines Criminal-Erkenntnisses.) In Folge hoher Weisung des Criminal-Senats des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis wird nachstehendes Criminal-Erkenntniß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 30. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Hiller.

Im Namen des Königs.

In der vor dem Königl Ober-Amtsgerichte Ellwangen verhandelten Untersuchungs-Sache gegen den Feldmesser, Carl August Hauch von Schrezheim, Ober-Amts Ellwangen, erkennt der Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis,

daß der angeschuldigte Hauch wegen mehrfacher Erschleichung von Aufträgen zu Vermessungen durch Vorspiegelung höherer Anordnung oder ausschließlicher Ermächtigung, und wenigstens mit einer dieser Handlungen bezweckten Betrugs; ferner wegen gewaltsamer Widersetzlichkeit gegen untergeordnete obrigkeitliche Diener, wörtlicher und thätlicher, beziehungsweise gegen obrigkeitliche und gegen Privat-Personen sich erlaubter Ehrenkränkungen, ordnungswidrigen Betragens vor dem Untersuchungs-Richter und im Sicherheits-Arreste, auch mehrfacher Trunkenheit, welcher sämmtlicher Vergehen der Angeschuldigte, soweit er deren nicht geständig, für überführt zu achten im Hinblick auf den von dem Angeschuldigten wegen Fälschung, Unbotmäßigkeit und Injurien früher bereits erstandenen mehrfachen Strafen unter Einrechnung eines Theils des Verhafts, zu

sechs monatlicher Arbeitshaus-Strafe,

daneben zum Ersatz des gestifteten Schadens seiner Verhafts- und sämmtlichen Untersuchungs-Kosten zu verurtheilen, auch der ihn betreffende Theil des Erkenntnisses durch Einrückung in das Intelligenz-Blatt des Jaxt-Kreises zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sey.

So beschlossen im Criminal-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis, Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Kaufmann Fieß dahier, dessen Hühner-Hund am 24. dieses Monats, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, auf eine boshafte Weise getödtet wurde, verspricht demjenigen, der den Thäter zur sichern Anzeige bringt, eine Belohnung von 50 fl.

Den 30. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Wiederholter Verkaufs-Versuch.) Auf den Haus-Antheil des Joseph Rosenbaur dahier, Nro. 7, ist ein Angebot von 445 fl. gelegt, und es wird die zweite Aufstreichs-Verhandlung am 19. Januar nächstfolgenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr, vorgenommen werden.

Den 24. Dezember 1834.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf von Erbschafts-Berechtigten.) Die gesetzlichen Erben des am 4. Januar 1761 gebornen, und am 13. August

dieſes Jahres geſtorbenen Wirths, Ausgedingers und Wittwers Johann Georg Schumm, von Markertshofen, Gemeinde Gründelhard, Sohn des am 5. Dezember 1789 geſtorbenen Georg Michael Schumm, geweſenen Wirths deſelbſt, namentlich die Geſchwiſter-Kinder ſeiner Mutter, Anna Maria Suſanna, einer Tochter des geweſenen Bauern und Feldſchieders, Johann Georg Weidner, von Hauſen, Ober-Amts Hall, zuvor verehelichten Opferkuch, werden hiermit unter dem Anfügen aufgefordert, binnen der Friſt von 90 Tagen ſich dahier zu melden, und über ihre Erbrechte auszuweiſen, daß nach deren Ablauf der Schumm'ſche Nachlaß unter die bekannten Berechtigten vertheilt und auf ſie keine Rückſicht mehr genommen werden wird.

Den 3. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Crailsheim. (Aufruf.) Der Soldat bei den Garniſons-Compagnien Joſeph Hoffmann von Lautenbach, gegen welchen eine Unterſuchung hierorts anhängig iſt, wird hiermit aufgefordert, ſich in Bälde hier zu ſtellen.

Hoffmann ſoll dem Vernehmen nach gegenwärtig mit der ledigen Magdalena Keller von Deufſtetten, welche unterm 21. November dieſes Jahres einen auf 3 Wochen gültigen oberamtlichen Vorweis zu einer Handels-Reiſe in die Gegend von Ulm erhalten hat, herumziehen.

Für den Fall nun, daß Hoffmann in Geſellſchaft der ꝛc. Keller betroffen würde, erſucht man die Polizei-Behörden, beide zu ergreifen, und je abgeſondert hieher transportiren zu laſſen.

Den 19. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtgericht.
Gerichts Aktuar
Nagel.

Neresheim. (Aufruf.) Der wegen Diebſtahl ꝛc. dahier in Unterſuchung ſtehende Johann Hager, von Trochtelfingen, will einen ihm abgenommenen eiſernen Lohnzapfen, und einen mit Nro. 6. A. W. R. 1823 ſchwarz bezeichneten Sack, ſchon vor längerer Zeit, erſteren bei Neuler, letzteren in Trochtelfingen, gefunden haben.

Es wird nun der Eigenthümer dieſer beiden Gegenſtände hiermit aufgefordert, ſich binnen 30 Tagen dahier zu melden, und ſeine Anſprüche geltend zu machen, widrigen Falls weiter über dieſelben verfügt werden würde.

Den 16. Dezember 1834.

Königl. Ober-Amtsgericht.
G. A. Kolb.

Haiſterhofen, Schultheiſſerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Mühle-Verkauf.) Aus der Erbs-Maſſe des Franz Hafelich, Müller in Haiſterhofen, wird im Aufſtreich verkauft:

ein zweiſtöckigtes Wohnhaus mit 3 Mahlgängen und einer Gips-Mühle,
eine Scheuer,
ein Wagen- und Backhaus, in welchem auch ein Gips-Brennofen eingerichtet iſt,
ein Tagwerk Gras-, Warz- und Kraut-Garten,
5¼ Tagwerk Wieſen,
15½ Morgen Aecker, und
ein Gemeinde-Recht.

Dem Käufer der Liegenſchaft kann, wenn es verlangt wird, Vieh und andere Fahrniß in den Kauf gegeben werden.

Die Verkaufs-Verhandlung geht am
Montag den 5. Januar 1835,
Mittags 1 Uhr,
in dem Wirthshauſe zur Traube in Röhlingen vor.

Die Kaufsliebhaber, welche die Verkaufs-Gegenſtände täglich einſehen und ſich deßhalb an den Pfleger Johann Stengel wenden können, werden zu der Verkaufs-Verhandlung unter der Bemerkung eingeladen, daß ſich Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen ausweiſen müſſen.

Röhlingen, den 11. Dezember 1834.

Waiſen-Gericht.
vdt. Gerichts-Notar
zu Ellwangen,
Lechler.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-

Schafweide, welche mit 150 Stück Schafe beschlagen werden kann, wird von künftigen Frühjahre bis Martini 1835 wieder verliehen; wozu die Liebhaber auf

Donnerstag den 15. Januar künftigen Jahres, Vormittags 10 Uhr,

in das hiesige Raths-Zimmer eingeladen werden.

Den 19. Dezember 1834.

Gemeinde-Rath.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Am Dienstag den 30. Dezember dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Hospital-Pflege dahier im öffentlichen Aufstreich

15 Schäffel Kernen,
2 „ Waizen,
30 „ Gerste, und
50 „ Roggen.

Den 20. Dezember 1834.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Asche zu kaufen.) Wer Lust hat für mich Asche zu sammeln, kann sich einen ordentlichen Bedienst bey mir machen.

Auf der Bleiche allhier wird auch das kleinste Quantum Asche gegen baar gekauft.

Den 30. Dezember 1834.

Kaufmann Millauer.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Unterzeichneter ist willens im Klavier-Spielen und Singen Unterricht zu ertheilen.

Herr Musterlehrer Reicher wird auf gefällige Anfragen nähere Auskunft geben.

Schretzheim bei Ellwangen, den 23. Dezember 1834.

Drechsler, Lehrer.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Für einen grossen Güter-Besitzer nehme ich 3,500 fl. auf. Der Informativ-Unterpfands-Schein liegt parat.

Den 18. Dezember 1834.

Ober-Amts Pfleger
Schwarzkopf.

Blaufelden. (Haus-Verkauf.) Dem Unterzeichneten ist, wegen Wohnungs-Veränderung, sein bisheriges Haus, welches noch nicht alt ist, und im besten baulichen Zustande sich befindet, entbehrlich geworden.

Dasselbe ist ganz frei eigen, ohne mit der mindesten Gült oder Grundgefäll belastet; es ist zweistöckigt, hat zweckmässige Lokale und einen gesunden gewölbten Keller, steht an der Haupt-Strasse, nächst am Thor, gegen Crailsheim und Rothenburg an der Tauber, innerhalb des Markt-Fleckens, und würde sich besonders eignen für einen Kupferschmidt, Blechner, Gürtler, Beindreher, welche Gewerbe noch nicht hier sind, und gewiß ihre Rechnung finden können.

Allenfalsige Lust-Bezeugende wollen sich in frankirten Briefen oder auch persönlich direkte an den Unterzeichneten wenden, worauf sie sodann die Kaufs-Bedingungen erfahren werden.

Den 23. Dezember 1834.

J. C. Trötscher.

Anzeige,

daß unsere vorräthigen Strick- und Stick-Muster von jetzt an auch ausgeliehen werden.

Seit längerer Zeit schon vielseitig aufgefordert, unsere vorräthigen Strick- und Stick-Muster auch lehnungsweise abzugeben, zeigen wir hiedurch an, daß solche von heute an ausgeliehen werden.

Die Anzahl derselben belauft sich gegenwärtig zwar auf nur etwas mehr als 200, worunter aber die zur weissen Stickerei nicht begriffen sind, wir werden aber solche in wenigen Wochen ansehnlich vermehren, um auch hierin den Anforderungen möglichst genügen zu können.

Als Gebühr wird täglich für ein Blatt, ob klein oder groß, und ob dasselbe höher oder geringer im Werthe sich stellt, Ein Kreuzer berechnet beschmutzte oder zerrissene Blätter aber werden nicht mehr zurück genommen, und muß hiefür der beigesetzte Werth vergütet werden.

Zu einer recht zahlreichen Theilnahme an dieser Leih-Anstalt empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 2. Dezember 1834.

die J. E. Schönbrod'sche Buch- und Kunsthandlung.

D. Literarische Anzeigen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen ist von neu erschie-

nenen Büchern, Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Ball-Journal für das Pianoforte. 1. bis 2. Heft. gr. 8. Augsburg, (Böm.) Preis per Heft 6 kr.

Blumauer, L., Der Freundschaft Immergrün. Eine Fortsetzung des Gedenke mein! Mit einem Souvenir. Mit 6 Kupfern. 12. Gotha, (Neuman.) 1834. broschirt 45 kr.

— — Gedenke mein! Blätter der Ehre, Liebe und Freundschaft, für Wohlgewogene und Scheidende. Mit 6 Kupfern. 12. Gotha, (Roman.) 1833. broschirt 30 kr.

Kreuher, J. M., Abhandlung über den Werth, die Selbstständigkeit und den Umfang der Thierheil-Kunde, die Lage des Veterinär-Wesens, so wie die Nothwendigkeit, Art und Weise der Verbesserung desselben. 8. Augsburg, (Jnsb. u. Stg.) 1834. broschirt 45 kr.

Ludwig, der kleine Auswanderer. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde, von dem Verfasser der Ostereier. 12. Landshut, (Brll.) 1834. 15 kr.

Passy, A., Lese- und Gebetbuch für christkatholische weltliche und geistliche Jungfrauen. Neue mit Liedern vermehrte Ueberarbeitung des Waldner'schen Jungfrauenbuches. Zweite Auflage. Mit einem Kupfer. 8. Augsburg, (Hrtl.) 1834. 1 fl. 12 kr.

Reichardt, C., 14 der vorzüglichsten Pieçen aus der Oper: „Robert der Teufel" von G. Meyer-Beer für eine Flöte eingerichtet, und Herrn J. A. Ammann gewidmet. gr. 4. Augsburg, (Böm.) broschirt 48 kr.

Ringelberger, P. A., Der christliche Besuch am Krankenbette, oder „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden." Ein lehrreiches mit herzerhebenden Beispielen und christlichen Ermahnungen ausgestattetes Lesebüchlein auf dem Krankenlager, für Bürger, Landleute und Feiertagsschüler. 8. Augsburg, (Jnsb. u. Stg.) 1834. broschirt 24 kr.

Schelling, Bruno, oder über das göttliche und natürliche Princip der Dinge. Ein Gespräch. 8. Reutlingen, (Enßn.) 1834. broschirt 40 kr.

Schönberger, Dr. P., Predigten auf alle Sonn- und vorzüglichsten Festtage des Kirchenjahres. Zwei Bände. 8. München, Passau und Regensburg, (Lsdbgr.) 1834. broschirt 3 fl.

Sprüche, biblische, und Sittenlehren zu Begründung des Religions-Unterrichts und zum Auswendiglernen in Schulen. In drei Abtheilungen. Fünfte verbesserte Auflage. 8. Stuttgart, (Stnkpf.) 1833. 8 kr.

Weisser, C. F., Das Verwaltungs-Edikt für die Gemeinden, Ober-Aemter und Stiftungen im Königreiche Württemberg, mit den dasselbe abändernden, ergänzenden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und andern Normalien. Nebst einem alphabetischen Repertorium. 8. Stuttgart, (Stnkpf.) 1832. 1 fl. 36 kr.

Wild, M. Fr., Versuche und Beobachtungen im Gebiete der Physik. Nebst des Verfassers Biographie, herausgegeben von G. Bacherer. 8. München, (Jqt.) 1834. 2 fl.

Wörle, J. G. C., Kopfrechnen-Schule in Elementar-Uebungen und einer sehr reichhaltigen Sammlung von methodisch geordneten und auf mannigfache, sehr gründliche Weise aufgelösten Aufgaben über die gewöhnlichen Rechnungs-Arten. Ein Hülfs-Mittel für Lehrer und Lernende. 8. Stuttgart, (Lsnd. u. Ehn.) 1 fl. 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die Neujahrs-Nacht.

„Ich spring' umsonst zum Fenster hin,
Nichts regt sich auf der Gasse;
Umsonst, daß ich noch munter bin,
Und ängstlich auf ihn passe.
Der böse Mann! läßt mich allein,
Und schwärmt in tiefe Nacht hinein;

Schon brummt's vom Thurme zehn,
Von ihm ist nichts zu seh'n!

Ich horche still und horche lang,
Ich höre keine Schritte:
Wie wird mir doch um's Herz so bang,
So schaurig in der Hütte!

O hätt' ich raschen Fluges Macht
Und könnte fliegen durch die Nacht;
Ich flög' und fänd' ihn aus
Und schmeichelt' ihn nach Haus.

Bei'm Himmel, Konrad, 's nicht recht,
Dich also weg zu stehlen!
Du lohnest meiner Liebe schlecht
Und freu'st Dich, mich zu quälen;
Wenn And're still am Herde ruh'n
Und schön mit ihrem Weibchen thun,
Frägt Konrad nicht nach mir,
Und läßt mich einsam hier.

Du falscher Mann! — acht Wochen kaum,
Seit uns der Schwur verbunden —
Zerronnen ist der schöne Traum,
Das süsse Glück verschwunden.
Gelogen hat Dein wärmster Eid,
Verstellt war Deine Zärtlichkeit,
Und mit dem ersten Kuß
Sog'st Du schon Ueberdruß!

Entwich ich darum, grosser Gott,
Von meiner Aeltern Seite,
Und gab mich preis dem argen Spott,
Dem Hohngezisch der Leute?
Der Vater sprach mit droh'ndem Blick,
Die Mutter hielt mich sanft zurück;
Vergebens Thrän' und Wort,
Ich floh mit Konrad fort.

Und da ich, mit der Welt entzweit,
In seine Arme sinke,
Der Liebe volle Seligkeit
An seinem Busen trinke,
Vergißt er kalt der Treue Pflicht,
Und achtet meiner Küsse nicht,
Und treibt verruchten Scherz
Und bricht mein armes Herz!

Da sitz' ich nun und seufze schwer,
Allein mit meinen Schmerzen;
Nichts regt sich lebend rings umher,
Die Qual nur lebt im Herzen;

Das Heimchen ist mein Nachtgesell,
Mein einz'ger Trost der Thränenquell,
Der Wanduhr dumpfer Klang
Mein ew'ger Ehg'sang.

Und draußen tobt's und jagt sich's wild
In Flocken durch die Lüfte;
Blind rast der grimme Sturm und füllt
Mit tiefem Schnee die Klüfte.
Dumpfkrachend fährt's zur Ess' herein,
Es heult der Wolf, die Eulen schrei'n,
Und Konrad zecht und sa wärmt,
Indeß sein Weib sich härmt!

Kein Sternchen flimmert durch die Nacht,
Nur Wolken giebt's und Flocken;
Weh dem, der heute schlaflos wacht,
Bei jedem Laut erschrocken!
Im Sturmgesaus' entlieffeit schwärmt
Der Geister bleiche Schaar und lärmt,
Und fällt auf öder Bahn
Den bangen Wand'rer an.

Vom Kirchhof dort am Unkenteich
Blinkt's seltsam durch die Flocken,
Und schüttelt, hag'ren Greisen gleich,
Des Hauptes graue Locken.
Da zittert's matt und seufzet schwer,
Es blickt mit gelben Augen her
Und tanzet um den Thurm
Und heulet in den Sturm.

Herr Gott, es überläuft mich kalt,
Das Haar thut sich mir sträuben;
Mich faßt des Schreckens Allgewalt,
Wo soll ich, Aermste, bleiben?
O Jesu, Jesu, fürchterlich!
Komm, Konrad, komm, erlöse mich,
Poch' rufend an die Thür,
Ich lauf' und öffne Dir!"

Da ruft es ihren Namen hell
Und pocht mit lauten Schlägen;
Brigitte jauchzt und eilt zur Stell'
Dem Liebsten froh entgegen.

Und schiebt den schweren Riegel weg,
Und öffnet d'rauf die Pforte keck —
Doch Niemand tritt herein,
Brigitte steht allein.

Das bange Weib die Thüre schließt,
Verkriecht sich in der Hütte;
Ein Todtenkopf durch's Fenster grüßt,
„Fahr' wohl, fahr' wohl, Brigitte!
Die Arme hüllt ihr Angesicht,
Und schließt entsetzt die Augen dicht;
Drauf schweigt es um sie her,
Der Schädel grinst nicht mehr.

Da ruft es sie zum zweiten Mal
Und pocht mit laut'ren Schlägen;
Brigitte schwankt in Zweifels Qual,
Und schleicht ihm zag' entgegen,
Und zieht den Riegel leis' hervor,
Und öffnet furchtsam d'rauf die Thür —
Fort schleicht's und tritt nicht ein,
Brigitte steht allein.

Sie bebt und schließt die Pfort' und eilt,
Verkriecht sich in der Hütte;
Der Todtenkopf durch's Fenster heult,
„Uns trennt der Strang, Brigitte!"
Das dringt dem armen Weib' an's Herz,
In Jammertönen ros't ihr Schmerz;
Die Furcht ist schnell entflohn,
Verzweiflung spricht ihr Hohn.

Zum dritten Male ruft es laut,
Und pocht mit best'gen Schlägen;
Brigittens Herz nicht bang mehr graut,
Sie geht ihm kühn entgegen,
Und öffnet schnell und sieht sich um,
Und sieht entsetzt und starret stumm,
Wie Pilgersmann im Thal,
Berührt vom blauen Strahl.

Ein langer Zug zum Kirchhof wallt
In schwarzem Leidgewande;
Der Trauer bärt're Klage schallt,
Wie Sturmgeheul am Strande:
Viel Kinder wimmern kläglich d'rein,
Hell blitzt der Schnee vom Fackelschein;
Vom Kirchthurm, dumpf und schwer,
Tönt Grabgeläute her.

Des Priesters Hände, frosterstarrt,
Den Kruzifixum tragen,
Und langsam hinten schleichend knarrt
Der schwere Todtenwagen:
Ein schwarz Gewölke, fürchterlich,
Es naht mit dumpfem Rauschen sich:
Es ist der Raben Flug,
Er folgt dem Leichenzug.

Und a's in's weite Kirchhofsthor
Der Todtenreihn gezogen,
Steigt's plötzlich von der Erd' empor
Und wächst zum Himmelsbogen;
In dreien Säulen thürmt sich's auf,
Und wirbelnd kreist ein Rad darauf;
Weh, ruft es, Mörder, weh!
Rings hallen Thal und Höh'.

D'rauf eine Stimme schmerzlich fleht
Und jammert um Erbarmen:
„Bei'm Hauch des Herrn, der in mir weht,
Habt Mitleid mit mir Armen!"
Brigitte bebt — der Stimme Klang! —
Sie kennt die Stimm' und starret lang,
Und als sie d'rauf erwacht,
Fort ist das Bild der Nacht.

Der Morgen graut, im Osten glüht'
Ein purpurrother Schimmer;
Brigitte schaut umher und sieht
Sich einsam noch im Zimmer.
„Macht auf," ruft's draußen, „gebt Euch d'rein,
Der Herr wollt'E uch vom Kreuz befrei'n:
Eu'r Mann, das Kind der Wuth,
Vergoß des Bruders Blut!"

Don. Leßmann.

Ueber die Furcht vor dem Tode.

Eine Sylvester-Betrachtung.

Die Mehrzahl des gemeinen Volks und der Nichtdenker fürchtet den Tod; und doch lauert uns dieser an allen Ecken auf. Unsere Väter haben alle sterben müssen, und

unsere Enkel müssen es ebenfalls, warum sollen wir uns denn davor fürchten? sind wir besser als die bereits Verschiedenen? der Tod ist ein Mal unser Ziel, er gehört in den Gang der Natur und unseres Lebens. Noch immer wollen wir der Zeit etwas abbetteln, um, wenn wir auch schon sehr bejahrt sind, noch ein Paar Jahre länger zu leben. Ist dieß aber wirklich Gewinn, zumal wenn wir an ein besseres Jenseits denken? Wer kräftig, thätig, brav und bieder lebt, wer der Menschheit nützte, hat nie zu kurze Zeit gelebt. Unser Erlöser starb mit 33 Jahren, Alexander der Große in dem nämlichen Alter, und wie thatenreich war ihr Leben! — Indeß dürfte aber freilich dem Mann, der in keiner Art und Weise seinen Beruf als Mensch und Christ, als Gatte, Haus- und Familien-Vater kennt, und eben so dem Weib, die ihrem Beruf nur in dem genügt, daß sie mehrmalen Mutter wird, für der Sprößlinge einstiges Fortkommen aber so wie für des Gatten und des Hauses Wohlfahrt jede Sorge und Mühe scheut, der Tod immer, ob früh oder spät, ein höchst unwillkomm'ner Bote seyn. —

Der Tod will eine Ursache haben, sagt man, und dieß ist auch richtig. Da diese aber oft so unbedeutend ist, daß sie sich gar nicht berechnen läßt, da der kleinste, alltäglichste Umstand die Ursache unseres Todes seyn kann, warum sollten wir uns denn so sehr vor ihm fürchten, da er uns doch vielleicht schon auf den Fersen ist, um uns morgen in Empfang zu nehmen? Der Herzog von Bretagne wurde im Gedränge erstickt, als der Pabst Clemens in Lyon seinen Einzug hielt. Der griechische Trauerspieldichter Aeschylus war von einer Wahrsagerin gewarnt worden, sich vor dem Einsturze eines Hauses zu hüten; was half es ihm, daß er hierauf jedes alte Haus mied? eine Schildkrötenschale erschlägt ihn, die ein Adler aus der Luft fallen läßt. Anakreon starb an einem Weinbeerkerne; Aemilius Lepidus daran, daß er sich mit dem Fusse gegen die Schwelle seines Zimmers gestossen. Der Eine findet seinen Tod beim Tanze, ein Anderer beim Ballspiele, ein Dritter in der Kirche, ein Vierter auf dem Felde u. s. w., kurz, der Tod kann uns allenthalben treffen, er kann aus der unbedeutendsten Ursache hervorgehen; wir können uns unmöglich ganz vor ihm hüten. — Michael Montague sagt in seinen Gedanken und Meinungen (Tom. I. cap. 19) „Beim Stolpern eines Pferdes, beim Sturze eines Dachziegels, beim geringsten Stich einer Stecknadel, laß uns gleich denken: wie wenn es nun der Tod selbst wäre? und dann laß uns flugs die Zähne zusammenbeissen und die Sehnen stark anziehen! an fröhlichen Festen, bei den lautesten Freuden, laß uns den Sinnspruch nicht aus dem Gedächtniß fallen, der uns an unser Ziel erinnert; es muß uns kein Genuß so hinreissen, daß uns nicht zuweilen dabei einfallen sollte, auf wie mancherlei Art diese unsere Fröhlichkeit durch den Tod unterbrochen werden kann. So machten es die Aegypter, welche während ihrer Gastmahle ein Knochengerippe herbei bringen liessen, um die Gäste an den Tod zu erinnern." —

Geschichtskalender der Vorzeit.

Am 31. Dezember 1762 begannen die Friedenskonferenzen zu Hubertsburg, der am 15. Februar folgenden Jahres zum Frieden zwischen Preußen an einer, und Oesterreich und Sachsen an der andern Seite führte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Register

über das

Allgemeine Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Vom 1. Januar bis letzten Dezember 1834.

Verordnungen.

Seite

Accise von vermischten Artikeln, Aufhebung 83, 537
Accise- und Wirthschafts-Abgaben, Erlaß hierüber 34, 115
Anweisung, auf Stoppelfelder Rüben, Wicken und Erbsen als Vieh-Futter zu pflanzen 1009
Anwohnen, das, der Orts-Vorsteher bei den Maaß- und Gewichts-Visitationen des Ober-Amts-Flechters 718
Anzeigen, allgemeine Stuttgarter, Anschaffung derselben in den Gemeinden, Einsendung des Betrags 1422
Armenwesen, Einsendung des Berichts hierüber . 521
Aufenthalt, über den, im Königreich Württemberg, Bekanntmachung 713, 747
Auflage der Bäcker-Zunft, Umlegung derselben . 895
" " Schreiner-Zunft, " " " . 129
Aufsicht, polizeiliche, auf den Verkehr mit Leinengarn und Leinwand 209
Augen- und Zahn-Aerzte dürfen ohne Erlaubniß des Königlichen Medizinal-Collegiums ihre Kunst nicht ausüben 1165, 1197, 1245
Backsteine- und Ziegel-Maaße ꝛc. ꝛc., ob es in sämmtlichen Gemeinden in Ordnung sey 967
Bau-Conzessionen, genaue Einhaltung der Termine bei Einsendung derselben 1407
Beiträge für die durch Brand Verunglückten in Neresheim 1388
Belohnung des Entdeckers der durch Schäfer oder Schaf-Eigenthümer verheimlichten Raudekrankheit . 914
Beschälen, Anfang des, auf der Platte Ellwangen und Thannhausen 289
Beschäl-Wesen, Regulirung desselben 1373, 1375, 1445
Bestimmungen, nähere, für Orts-Vorsteher und Metzger in Hinsicht des Accis-Gesetzes 935
Bestrafung des über die Polizeistunde dauernden Aufenthalts betreffend 545
Bevölkerungs-Listen, zweierlei, Einsendung . . 1437
Blitz-Ableiter auf den im Eigenthum der Gemeinden befindlichen Gebäuden 1009

Seite

Bürger-Annahme in standesherrlichen Orten, Einholung der Erklärung der fürstl. Wallerstein'schen Standes-Herrschaft 1023
Bürger-Aufnahms-Gebühr, Bericht über den Ertrag desselben 747
Katechismus für Leichenschauer, Anzeige, wie viel Exemplare bestellt werden sollen 1245
Chaussee-Geld, Einführung desselben in Bayern 1325
Contingents-Liste, Schluß derselben 537
Dankesbezeugung des Königl. Bayerischen Land-Gerichts Nördlingen an die bei dem Brand-Unglück im Dorf Reher-Remmingen hülfeleistenden Untergebenen des Ober-Amts Ellwangen 1317
Defekte der Kaminfeger, Anzeige derselben 717, 1045
Ernennungen zu Schultheissen, und zwar:
Burger, Notariats-Assistent, zum Schultheissen in Kupferzell, Ober-Amts Oehringen . . . 1318
Doller, Gemeinde-Rath zu Uttenhofen, Ober-Amts Hall, zum Orts-Vorsteher daselbst . . . 1266
Herrmann, Joseph, von Ebersthal, zum Schultheissen daselbst 913
Hüfner, Scribent, zum Orts-Vorsteher in Hessenthal, Ober-Amts Hall 1070
Humm, Michael, zum Schultheissen in Mulfhof, Ober-Amts Künzelsau 1390
Koch, Gemeinde-Pfleger in Oettingen, zum Orts-Vorsteher daselbst 538
Kling, Xaver, Gemeinde-Rath in Unterkochen, zum Schultheissen daselbst 674
Krieg, Joseph, Rathsschreiber, zum Schultheissen in Lettringen 913
Kämmerer, Georg, Gemeinde-Pfleger in Gaggstadt, zum Orts-Vorsteher daselbst 936
Leykauf, Johann, in Aschhausen, zum Schultheissen daselbst 1279
Nusser, Gemeinde-Rath in Ernsbach, Ober-Amts Oehringen, zum Orts-Vorsteher daselbst . 1010
Pletschinger, Johann, Staabs-Pfleger, zum Schultheissen in Wäschenbeuren 792
Rang, Gemeinde-Pfleger, zum Orts-Vorsteher in Waldmannshofen, Ober-Amts Mergentheim 1343,

Seite

Rothenfels, Gemeinde-Pfleger, zum Orts-Vorsteher in Hachtel, Ober-Amts Mergentheim . . 1343
Siegle, Gemeinde-Pfleger, zum Orts-Vorsteher in Haasberg, Ober-Amts Oehringen . . . 936
Schlebach, Seiler-Meister in Roth am See, zum Schultheissen daselbst 746
Trink, Anton, Gemeinde-Pfleger in Deubach, zum Schultheissen daselbst 880
Wacker, Schultheissen-Amts-Verweser, zum Schultheissen in Windeschenbach, Ober-Amts Oehringen 1070
Windmüller, Michael, zum Schultheissen in Untergröningen, Ober-Amts Gaildorf . . . 1024
Exkapitulanten, Aufforderung zum Einstehen bei ihrem Regiment 18, 83
Feldbau-Veränderungen, Anzeige 993
Feuer-Eimer, liegengebliebene, bei dem Brand in Dorf-Merkingen 1199
Feuer-Polizei-Gesetze, Handhabung derselben . . 1199
Feuerschau-Defekte, Bericht hierüber, ob solche vollständig erledigt sind 689
Feuerschau-Protokolle, Einsendung 991
Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, ausländische, Bericht über den Werth der bei denselben versicherten Mobilien 718
Fliegengift-Verkauf; Verbot desselben 1111
Gänse-Garten, Errichtung derselben 1391
Gemeinde- und Stiftungs-Etats, Belehrung über den künftigen Entwurf derselben 615
" " " -Güter, Bericht, ob bei dem Verkauf derselben das Bedingen des Weinkaufs noch üblich ist . . . 1379, 1405
" " " -Pfleger, ob sie mit den nöthigen Tagbüchern ꝛc. versehen sind 961
Handwerks-Gehülfen, württembergische, im Kanton Bern, Abberufung derselben 1285
Handwerks-Gesellen, herumziehende, Wachsamkeit der Schultheissen-Aemter auf dieselben 557
Hausiren, das, mit Hafner-Geschirr und Nagelschmied-Waaren, Verbot desselben von nicht hiezu patentisirten Personen 863
Holzmaaß, württembergisches, Bericht, ob es in den Ober-Amts-Bezirken überall eingeführt ist 937
Hopfenpflanzungen, wie weit dieselben von benachbarten Gärten entfernt bleiben müssen, Bericht hierüber 879
Kapitalsteuer-Befreiung der für milde Zwecke gestifteten Kapitalien 747
Kapitalsteuer-Fassionen, Aufnahme . 49, 1047, 1071
" " " , Einsendung derselben 49, 65, 81, 313, 359, 373, 1069, 1045, 1197
Kontraktenbücher, Anordnung derselben, und die Ertheilung gerichtlicher Erkenntnisse über solche . . 256
Ladscheine, Ausstellung von fremden in's Land eingehenden Weinen 75
Leichenschauer, tüchtige, Aufstellung derselben, so wie nähere Aufsicht für Orts-Vorsteher 211

Seite

Lungenseuche des Rindviehs in dem Orte Schwabsberg, Aufhören derselben 35
Maikäfer-Larven, Vertilgung derselben . . 375, 593
Markt-Anzeige des Königl. Baier'schen Magistrats in Rothenburg 193
Milchkälber, Verbot des Schlachtens unter 3 Wochen 937
Militär-Pflichtige, in deren Gemeinden die Menschenpocken ausgebrochen, dürfen nicht zur Garnison gehen 809, 847
Milzbrand, Ausbruch desselben in dem Orte Geißlingen, und Verbot des Verkehrs mit dem Ort . . 1165
Milzbrand, Aufhebung der Sperre in diesem Ort 1275
Potaschensieder, Einsendung der Verzeichnisse hierüber 129
" " " sollen vor Ober-Amt erscheinen, und ihr vorausbezahltes Konzessions-Geld in Empfang nehmen 521
Preise-Vertheilung für Beförderung der Strassen und Gassen ꝛc. 146
Protokoll-Auszüge, Fertigung derselben bei gemeinderäthlichen Verhandlungen 145
Prozesse, Uebersicht über die bei Friedens-Gerichten durch Vergleich erledigten, Aufhebung der Einsendung derselben 99
Raupen-Nester, Vertilgung 343, 371
Regierungsblätter, Einsendung der Gebühren 1261, 1267, 1357
Reisekosten-Entschädigung des Ober-Amts-Wundarztes, unentgeldliche, für die chirurgischer Hülfe bedürftigen Armen 18
Rekrutirungs-Liste, Anfertigung derselben . . 1359
Rekrutirungspflichtige, Musterung 343
" " " welche andern Gemeinden im Königreich angehören, Bericht hierüber 1361
Remontepferde-Einkauf, Bekanntmachung . . . 1359
Salzbezug von der Faktorie Ellwangen, Anzeige . 375
" " von Privat-Personen von der Saline-Verwaltung Hall, Anzeige desselben durch die Orts-Vorsteher 359
Salzfaktorie Ellwangen, Auflösung derselben . . 615
Salz-Verkauf des Salzfaktor Zimmerle in Ellwangen betreffend 659, 673
Salz-Verkauf, den künftigen betreffend 162, 291, 313
Schafraude, Bekanntmachung der Vorsichts-Maßregeln gegen dieselbe 523, 553
Schneider, an Orten wo keine Seckler sind, dürfen ihren Mitbewohnern lederne Hosen machen 1391
Schnitter, welche sich zur Erndte-Zeit in das Großherzogthum Baden begeben, müssen mit Heimathscheinen versehen seyn 565
Staatsstrassen, Ergänzung der Räume an denselben 289
Steuer-Ausstände des Ober-Amts Neresheim, Beseitigung derselben 497
Steuerlieferungen ꝛc., Einsendung der Berichte an die Amts-Pflege 1045
Stein- und Meresthaufen dürfen sowohl bei Haupt- als Vizinal-Strassen nur auf einer Seite aufgesetzt werden 111

Digitized by Google

Seite

Stiftung, fürstlich Fugger'sche, zu Lehrgelds-Beiträgen für Arme 1111
" " gräflich Waldern'sche, für arme Meister . 451
" " zu Lehrgeldsbeiträgen für Arme . . 449, 521
Tanz-Erlaubniß in der geschlossenen Zeit, nähere Belehrung hierüber 1283, 1329
Tanz-Erlaubniß, Verbot derselben bei Schenkwirthen außer der Kirchweihe und den Jahrmärkten . 767
Thaler, preußische, Werth derselben 409
Todtenschau-Register, Einsendung 767
Trauerpersonen, Verbot des Sitzens derselben auf dem Leichenwagen 81
Uebersicht über die Veränderung der Brandschadens-Versicherungs-Ordnung, genaue Fertigung derselben 713
Umlage der Handlungs-Innung 1141
" " der Kieferzunft 1011
" " der Schneider- und Weberzunft . . . 451
Veränderungen und Erweiterungen an Gebäuden, Einholung der polizeilichen Erlaubniß 991
Verzeichniß über sämmtliche mit Signalsteinen bezeichneten trigonometrisch bestimmten Punkte des Ober-Amts Neresheim, Aufbewahrung derselben in der Orts-Registratur 147
Verzeichnisse von Bau-Erlaubnissen, Einsendung . 501
Viehhüten, Verbot desselben von schulpflichtigen Kindern 715
Visitation der vom In- und Ausland kommenden Schafe 557
Vogelnester, Verbot des Ausnehmens derselben . . 87
Vogelschiessen, Verbot desselben von Feld- und Flugschützen 111, 161
Vorladungen ꝛc. sollen nicht durch Commundiener geschehen 1422
Wahl der Gemeinde-Räthe und Bürger-Deputirte in den Gemeinden betreffend 767
Waldgras, Erlaubniß zu Benützung desselben als Futter 911, 957
Weisung, nähere, bei den Feuersbrünsten . . . 719
Wetzsteinhändler aus den K. K. österreichischen Provinzen, Verbot des Hausirens derselben . . 993, 1007
Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft ꝛc., Anschaffung desselben in den Gemeinden 497
Zahlen-Lotterie, Verbot des Einsetzens in ausländische 359
Zeugnisse, gemeinderäthliche, Eintragung derselben in das Gemeinde-Raths-Protokoll 51

Seite

Armen-Verpflegung, die, in den Vereinigten Staaten 1353
Bandit, der junge 739, 761
Behandlung der Obstbäume zu Anfang des Frühjahrs 458
Bemerkungen und Gedanken von Mirabeau . . 562
Betheurung 878
Brüder, die barmherzigen 405, 419, 441
Charaden . . . 14, 708, 824, 1022, 1038, 1194
Croup, oder Luftröhren-Entzündung, einfaches überall zu habendes und höchst wirksames Mittel gegen denselben 283
Dampfboot, New-England, das verunglückte . . 108
Dogge, die englische, und der Kornet 1189
Düngerbereitung, etwas über 531
Dürrer's, Albrecht, Ehe 841
Ehrenkreuze-Vertheilung 878
Empfindlichkeit, japanesische 643
Frauen sollen sich vor dem Zorne besonders in acht nehmen 1404
Freundschaft, die collegialische 1084
Fürst, der, von Ligne, und sein Fleischer . . . 1033
Furcht, über die, vor dem Tode 1458
Gedichte:
Abenddämmerung 25
Arznei, die 656
Aufruhrprediger, der 1149
Braut, die, aus dem Thale 529
Ermunterung 669
Feier des Geburtsfestes König Wilhelm I. von Württemberg 1125
Glaube 419
Liebe und Treue 599
Morgen, der 233
Neujahrsnacht, die 1453
Schnupftuch, das 871
Sehnsucht 841
Sensemann, der, von Ostrolenka 563
Versöhnung mit seinem ärgsten Feind . . . 201
Vorsatz, fester, zur Mäßigkeit 249
Was ich wünsche 7
Winterabend, der 405
Winterlied 41
Gesandte, der, in Verlegenheit 1105
Geschichtskalender der Vorzeit 13, 29, 47, 64, 80, 96, 111, 127, 142, 159, 175, 189, 203, 223, 239, 256, 269, 287, 309, 327, 342, 358, 371, 396, 409, 424, 433, 445, 463, 479, 496, 511, 519, 534, 543, 565, 581, 589, 603, 613, 655, 671, 688, 703, 711, 727, 743, 759, 784, 797, 807, 824, 831, 841, 861, 877, 893, 909, 933, 949, 964, 973, 987, 1019, 1036, 1059, 1065, 1083, 1091, 1106, 1115, 1130, 1139, 1154, 1164, 1179, 1193, 1211, 1219, 1227, 1244, 1261, 1259, 1275, 1283, 1292, 1307, 1315, 1323, 1337, 1355, 1371, 1387, 1403, 1419, 1427, 1435, 1441, 1460

Vermischte Aufsätze.

Ameisen, die, müssen sich mit einander verständigen können 1337
Anekdoten . 32, 144, 824, 966, 1115, 1228, 1276
Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Karl Friedrich Wilhelm's, Markgrafen zu Brandenburg 791
Anfrage 985
Aphorismen aus Blumauer's Orakel . . . 512, 535
Araber, der 862

Digitized by Google

	Seite
Gesetze, corsische	582
Gewittersturm, der	889, 905, 931, 959
Handel mit Paraquai	270
Harfe, die irrische	1127, 1137
Hund, der, als Dieb	1207
Hussitenfest, das, in Naumburg	10, 25, 43, 59, 89
Ideenwelt und Weltideen meines Barbiers	441
Joseph II., Kaiser	1215
Kaskambo	1241, 1271
Kindesmörderin, die	475, 491, 505
Köhlerknabe, der	853, 874
König, der kleine	1084
Komet, der halley'sche	30
Kronerbe, der	1084
Lebens-Versicherung für Geistliche und Schullehrer	651
Locken, die drei	819
Logogryph	988, 1156
Margareth, die arme	203, 217, 233, 249, 335, 353, 389
Medaillen-Diebstahl zu Paris	844
Miszellen	224, 311, 565, 590, 877, 1194, 1284, 1308
Mitgefühl	1037
Moden, neueste	910
Nachtwandlerin, eine verunglückte	75
Oehlfarbe zu Bedeckung der Wunden an Obstbäumen	934
Polen	563, 575, 601, 669, 683, 699
Quelle des Schauspiels: Der Kaufmann von Venedig	971
Räthsel	32, 832, 778, 1228
Räthsel-Antwort	1398
Redensarten	3
Reichsstände, die	1040
Rheinschiffart, Oeffnung der, den 17. Mai 1814	601
Reminiszens	128
Sahara, die Wüste, in Nordamerika	123, 137, 155
Schicksale von Napoleons Offizieren	1068
Sclavenhandel, der, in Charleston	1356
Schmuck, hottentotischer	1155
Schneider, der geschäftige	1083
Schuhmachersfrau, die, mit Pantoffeln	519
Schulzucht	425
Sonst und jetzt	1058
Spekulationen, die, eines Kaufmanns	988
Stifts-Bibliothek, neue, auf Island	986
Stoßseufzer eines Soufleurs	410
Strafe bei den Kosaken	535
Strassenpflaster, das	894
Strumpfband, das	843
Szolnok's Vertheidigung	1150, 1159, 1171
Thatsache, merkwürdige	1107
Thurm, unterirdischer	604
Ton, der angenehme	1227
Uhrenmacher, der, als Nationalgarden-Hauptmann	1227
Urtheil, hartes, über Göthe	29
Versprechen, das furchtbare	781
Wahrheit, alle Tage zu bemerkende	844
Wuth, die späte	704

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google